

2. Abti missing

Handbuch

der

homöopathischen

Arzneimittellehre

nach den gesammten älteren

und

bis auf die neueste Zeit herab genau revidirten Quellen der Pharmakodynamik und Therapie,

dem gegenwärtigen Standpunkte der Homöopathie gemäss

bearbeitet

vom

Med.-Rath Dr. Carl Friedrich Trinks
in Dresden.

Zweiten Bandes erste Abtheilung.

Leipzig,
Verlag von T. O. Weigel.
1847.

1. Lactuca sativa.

Lactuca sativa L. — Lactuca hortensis — *Θριδαξ* — Gemeiner Gartensalat — Gartenlattich, Schmalzkraut. — Syst. sexual. Class. XIX. Ord. I. Syngenesia aequalis. Ord. Nat.: Familia Semiflosculosi Synanthereae *Rich.* Trib. Cichoaceae *Juss. Tournefort.* — *Rothamel* in Heidelberg. klin. Annalen. Bd. 5. Heft 2. — *Tott* in *Rust's* Magaz. Bd. 43. Heft 1. — *Dierbach*, die neuesten Entdeckungen in der Mat. Med. Bd. 1. — *Ganzel*, Dissert. de Lactuca sativa et Lactucario. Berolin. 1819. — Journal für Arzneimittellehre. Bd. II. Heft 2.

Wirkungen auf den gesunden Organismus.

Allgemeines: Ziehen in den Gliedern und im Rücken oder periodisches an verschiedenen Stellen. — Gefährliche Convulsionen bei einem Frauenzimmer. — Empfindung belebender, stärkender Kraft bei Hysterischen. — Ein eignes nicht zu beschreibendes Gefühl von ungewöhnlicher Leichtigkeit im Körper. — Unbehaglichkeit. — Grosse Mattigkeit, Müdigkeit, Abspannung und Schmerzen in den Gliedern.

Schlaf: Viel Gähnen und Dehnen der Glieder. — Grosse Schläfrigkeit am Tage. — Unruhiger, nicht erquickender Schlaf. — Sehr langer unruhiger Schlaf und nach dem Erwachen grosse Müdigkeit, Mattigkeit und Abspannung, Schmerzen der Glieder, Appetitmangel, Kühle der Hände und Füsse etc. — Unwiderstehliche Schläfrigkeit. — Schlafsucht. — Ruhiger, erquickender Nachtschlaf. — Fester, traumvoller, auch traumloser Schlaf. — Fester Schlaf mit unbewussten Samenergiessungen. — Betäubter Nachtschlaf mit schwerem Ermuntern früh. — Nachts im Bette grosse Beengung der Brust, die aus dem Schlafe weckt, und schnell ängstlich aufsitzen macht, mit grosser Ermüdung früh.

Fieber: Kälte läuft öfters über Rücken und Kopf, auch Gesichtshitze. — Langsamer, seltener Puls bis um 10, 12 Schläge. — Reichliche Ausdünstung. — Starke Schweisse. — Gelinder allgemeiner Nachtschweiss.

Kopf: Erschwertes Denken. — Betäubung. — Schwindel. — Trunkenheit. — Schwere des Kopfs.

Augen: Erweiterung der Pupillen. — Verminderung der Sehkraft mit grosser Erweiterung der Pupillen. — Blödes, dunkles Gesicht.

Gesicht: Schlechtes Aussehen. — Verstörtes bleiches Gesicht. — Hitze des Gesichts mit Zittern und Geschwulstgefühl der Lippen.

Mund und Hals: Verschleimung der Mundhöhle. — Schleimiger, weisser Beleg der Zunge. — Schleimansammlung im Halse früh.

Appetit: Appetitmangel oder vermehrter Appetit. — Fader und schleimiger Geschmack.

Magen: Ekel, Uebelkeit. — Verdauungsbeschwerden. — Drücken im Magen. — Empfindung von Kälte im Magen, die nicht unangenehm ist. — Vollheitsgefühl im Bauche, durch Windeabgang erleichtert.

Stuhl: Verstopfung. — Erregt leichten Stuhl (?), befördert die Darmausleerungen. — Weiche, breiichte Stühle die ersten Tage. — Oeftere, mussige Ausleerungen. — Durchfall. — Ruhrartige Stühle bei einigen Kranken (Trousseau).

Harnsystem und Genitalien: Vermehrte Harnabsonderung. — Befördert die Regel. — Unfruchtbarkeit (vom Genuss des Samens). — Vermehrt die Milch in den Brüsten.

Brust: Rauhheit mit Scharren im Halse. — Kältegefühl in der Brust. — Sehr beklommener, schwerer, kurzer Athem. — Engbrüstigkeit, Beengung und Beklemmung des Athems und der Brust, zum Tiefathmen nöthigend.

Ober- und Unterglider: Schmerzen in den Schultern. — Zittern der Hände. — Besondere Schwäche in den Beinen, so dass sie beim Gehen straucheln.

Diese Wirkungen wurden (in Frankreich) durch Prüfung des aus dem Milchsaft der Pflanze bereiteten Lactucarii veri an Gesunden von Rothamel und Tott gewonnen und fordern zu weiterer Prüfung der Heilkräfte dieser Pflanze dringend auf. Das Lactucarium verum, welches aus Salatpflanzen, die in wärmern Klimaten wachsen, gewonnen wird, scheint viel heilkräftiger, als das, welches aus der Salatpflanze in kältern Ländern bereitet wird, wie dies schon Graham und Bathgaffer beobachteten, die das bei Paffna in Indien bereitete Lactucarium verum in Geisteskrankheiten ausserordentlich wirksam fanden. **Thuidace** ist der Succus expressus et inspisatus der ganzen Pflanze und mit dem aus dem Milchsaft bereiteten Lactucario vero, oder Lattich-Opium nicht zu verwechseln.

Die arzneiliche Wirkung des Salats war schon den Griechen und Römern bekannt. Hippocrates sagt, dass er kalter Natur sei und, ehe er in den Saft trete, den Körper schwäche; nach Dioscorides ist der Lattich dem Magen dienlich, bringt Schlaf, mildert Schmerzen, erweicht den Stuhlgang, mehrt die Milch und stillt lüsterne Begierden, macht aber, häufig genossen, ein blödes Gesicht. Plinius rühmt von ihm, dass er kühle, Schlaf erzeuge, Entzündung zertheile, die Geilheit herabstimme, den Darmkanal reinige, leichtes Purgiren und Aufstossen errege, den zähen Schleim befördere, Appetit mache und die Sinne schärfe; er sei daher hülfreich bei Melancholie, Blasenleiden, Brustleiden, die Klarheit der Augen und die Milch der Säugenden zu vermehren, bei Fehlern der Augen durch Kälte entstanden, Scorpionstich und lüsterne Bilder im Schlafe zu bezähmen. Jedoch soll auch der häufige Genuss desselben der Helligkeit der Augen schaden. Aeusserlich sei er, mit Salz vermischt, gegen Verbrennung, fressende Geschwüre und in der Zona heilsam. Galen behauptet: der Gartenlattich erzeuge viel Blut, und die viel desselben essen, sollen stark arbeiten können. Er selbst habe sich die durch zu viele Galle erzeugte Hitze des Magens gemässigt und in seinem höhern Alter gegen die durch anstrengende geistige Arbeiten erzeugte nächtliche Schlaflosigkeit sehr hülfreich gefunden. Er soll kalter Natur sein; der frisch ausgepresste Saft tödte den Menschen, diene aber auch als kühlendes Mittel bei grosser Hitze im Magen und grossem Durste, sei sehr heilsam in der Rose

und in der Schlaflosigkeit, besonders derjenigen, welche nach schweren Krankheiten zurükbleibt, wie auch Columella beobachtete. Praxagoras wendete denselben gegen Ruhr, und andre Aerzte dieser Zeit gegen Blutflüsse an. Celsus führt den Salat unter den schlafmachenden Mitteln auf. Bergius empfiehlt ihn gegen Brennen der Eingeweide und Hypochondrie; Linné gegen Hypochondriasis und Satyriasis; Lanzonius gegen Magenschwäche, Angst nach dem Essen, Athmungsbeschwerden mit Blähungen und Aufstossen; Simon Pauli gegen Delirien, Hirnentzündungen, hitzige Fieber, in der Hypochondrie, im Scorbut. — Sibbaldus hält ihn für ein Aphrodisiacum. Von einigen Aerzten wird er den Frauen gegen Unfruchtbarkeit empfohlen, vorzüglich denen, welche an übermässiger Hitze leiden, während andre behaupten, dass er nicht allein die Fruchtbarkeit vernichte, sondern auch hervorbringe. Nach Murray soll der englische Arzt A. Lobelias einem seiner Kranken den Genuss desselben streng untersagt und dadurch denselben von Impotenz geheilt haben. Nach Zorn soll der häufige Genuss des Salats die Fruchtbarkeit schwächen und veranlassen, dass aus den Kindern, die hernach geboren werden, ungeschickte Leute werden. Die Pythagoräer nannten den Salat: Spadoniam et mortuorum cibum, *εὐνοῦχιον*. Die Römer fürchteten diese letztere Eigenschaft des Salats sehr, wie Plinius bezeugt. Nach Matthiolus soll der Lattich, in die Hoden eingerieben, die nächtlichen Pollutionen beschränken und die Wollust abstumpfen. Galen heilte mit demselben Gonorrhoeen, so wie auch Geoffroy eine Emulsion des Samens zur Linderung des brennenden Harns und Vertreibung der geilen Träume empfiehlt. Nach Zorn heilt derselbe bösen Samenfluss, lindert das Wasserschneiden und stillt den scharfen und hitzigen Bauchfluss. Nach Schröder mildert derselbe die Hitze der Galle, vermehrt die Milch, stillt Kopfschmerzen, heilt Verbrennungen, erzeugt Schlaf; der Samen ist heilsam in der Gonorrhoe und gegen Schärfe des Harns; die Blätter wurden äusserlich zur Heilung von Brandschäden, des Gliederzitterns und der Kopfschmerzen und in Fussbädern gegen allzugrosse Hitze, Mattigkeit der Glieder, allzulanges Wachen und Raserei im Fieber gebraucht, wie Frankenaer berichtet. Lennert empfahl denselben gegen Kopfschmerzen vom Rausch. Vaillant ward durch Instinct getrieben, sich mit Salat das Wechselfieber zu heilen. Nach Geoffroy kühlen alle Salatarten, befruchten und werden leicht verdaut und machen einen dünnen flüssigen Nahrungssaft. Sie mildern die scharfen Säfte, die Wallung und Hitze des Blutes und der Galle und löschen den Durst; er ist daher hypochondrischen und scorbutischen Personen zuträglich, denen Hartleibigkeit üble Beschwerden macht. Simon Sethi findet ihn bei denen contraindicirt, welche Blut husten, die einen kalten und schwachen Magen und ein blödes Gesicht haben. Silesius berichtet, wie der Salat von den Alten für ein gutes Nahrungsmittel gehalten worden, das die gesunkene Ernährung wieder hebe, den Schlaf befördere, den Bauch erweiche, die Milch vermehre und Schmerzen stille; dessen häufiger Gebrauch aber die Augen dunkler mache — er vertreibe auch die Geilheit und die wollüstigen Träume; weshalb er auch als Klosterarznei empfohlen worden. Gleichwohl erzählt derselbe, wie Lattichsaft mit altem Wein gut sei für das blöde dunkle Gesicht. Das aus dem Salat destillirte Wasser ward in Fiebern, in scharfer und brennender Galle, gegen Schlaflosigkeit von grosser Hitze im Gehirn und heftige Kopfschmerzen innerlich und äusserlich angewendet. Hüter rühmt den Salat zum äussern Gebrauch zur Verminderung abnormer Secretionen, gegen scrofulöse Geschwüre, bei Blennorrhöen der Augenlider, bei grosser Empfindlichkeit der Augen und Lichtscheu, so wie auch bei Wasserkrebs. Kolb

empfiehlt den Genuss desselben bei biliösen Zuständen, in Schleimfiebern, Stockungen in den Mesenterialdrüsen, Gelbfluss, Hypochondrie, Leberknoten, Lungenknoten, Wassersucht, Skrofeln, Hautausschlägen, Plethora abdominalis. — In neuerer Zeit haben sich englische und französ. Aerzte die Anwendung des eingedickten Milchsaftes des Salates, unter dem Namen Lactucarium, Lactucarium verum, Lattichopium, Thuidace oder Thridax zur Heilung von Krankheiten bedient. Vorzüglich war es Coxe, der mit demselben zuerst experimentirte. Nach Bischoff soll dasselbe ein besonderes Alcaloid, Lactuca, nach Pfaff eine grosse Quantität einer besondern Säure, Lactucasäure, der Oxalsäure ähnlich enthalten. Einen dem Morphium ähnlichen Stoff hat man nicht in demselben gefunden.

Das Lactucarium verum hat Aehnlichkeit in seinen Wirkungen mit denen des Opium, des Bilsenkrauts und des Conium maculatum. Englische und französische Aerzte rühmen dasselbe, weil es alle Wirkungen des Opium in sich vereinige, ohne dessen nachtheilige Wirkungen hervorzubringen; es stimme die hoch gesteigerte Sensibilität herab, verbreite allgemeine Ruhe, und sei daher in erethischen Nervenfiebern, bei krampfhaften Brustaffectionen, in der Angina pectoris, im Asthma convulsivum, im Keuchhusten, in der Schwindsucht, gegen Wechselfieber, Leberleiden, Gelbsucht, Leberverhärtung, Krämpfe, Wassersucht, namentlich Brustwassersucht zu empfehlen. Rothhamel beobachtete, dass das Lactucarium die Exacerbationen synochaler Fieber sehr abkürzte und milderte, die Schmerzen stillte und Schlaf herbeiführte; zur Zeit der Krisen leistete es gute Dienste, wenn die Anstrengungen zu denselben sehr heftig waren, oder wenn sie durch erhöhte Empfindlichkeit verzögert wurden. In der Reconvalescenz nützte es denen, bei welchen die Empfindlichkeit sehr gesteigert, der Puls klein, gespannt und frequent blieb, die Restauration zögerte und deshalb Rückfälle zu befürchten waren. In Katarrhalfiebern minderte es den heftigen und trockenen Husten, wenn er besonders Würgen und Brustschmerzen erregte, und beförderte den Auswurf. In gastrischen Fiebern hob es alle auf erhöhte Reizbarkeit hindeutenden Zufälle, besonders die schmerzhaften Durchfälle und krampfhaftes Würgen. In Wurmfiebern mit Krämpfen brachte es Erleichterung; sehr wirksam erwies es sich in erethischen Nervenfiebern, in der Febris nervosa inflammatoria und versatilis; es beseitigt die Delirien und die Krämpfe, bringt Schlaf hervor ohne zu betäuben; auch wurde es mit Erfolg in Wechselfiebern angewendet. In Entzündungen mit abnorm erhöhter Sensibilität leistete es treffliche Dienste, namentlich in Pneumonia, Pleuritis, wo es den Husten erleichterte und den Auswurf beförderte, in Gastritis, Hepatitis, in welcher letztern es das Würgen und Erbrechen beseitigte. Mit Erfolg wurde es in scrofulöser Augenentzündung mit grosser Lichtscheu, bei heftig juckenden Flechten, Herpes praeputialis, leprösen Geschwüren angewendet. Bei spastischen Blutflüssen, Haemoptysis mit anhaltendem Reizhusten, bei reizbaren phthisischen Individuen, bei Metrorrhagien mit hysterischen Zufällen, und spastischen irregulären Hämorrhoiden erwies es sich sehr hülfreich. In Durchfällen mässigt es die Schmerzen, wie auch in Ruhren den Stuhlzwang. In der Lungensucht besänftigt es den Husten, vermindert die Brustschmerzen und die Beängstigung. In chronischen Rheumatismen mit grosser Empfindlichkeit der Haut und krampfhaften Beschwerden ward es mit Erfolg angewendet. In einigen Fällen von Schwindel half es schnell und radical, so wie auch in chronischer Schlaflosigkeit. Sehr hülfreich erwies es sich in Convulsionen der Kinder beim schweren Zahnen, krampfhaften Erbrechen, beim nervösen Magenkrampf, Ko-

lik, Blasenkrampf, krampfhafter Ischurie und Enuresis, Asthma spasticum. Hüter fand diese hier angeführten Heilkräfte bestätigt und preisst es überall an, wo eine übermässige Thätigkeit des Nerven- und Gefässsystems herabzustimmen ist. Unter allen Narcoticis soll es am sichersten die Schmerzen stillen und einen sanften und ruhigen Schlaf herbeiführen. Wiesener, Duncan, Vetter, Schinz fanden diese Beobachtungen bestätigt, namentlich die heilsame Wirkung desselben in acuten und chronischen Brustleiden, in Schlaflosigkeit, rheumatischen und nervösen Schmerzen, heftigen Lendenschmerzen u. s. w. Pott fand es im Puerperalfieber mit periodisch auftretendem Friesel sehr hülfreich, in welchem Falle es die Angst und Oppression der Brust minderte; ebenso ein anderer Arzt in der Puerperalis mit heftigem Blutdrang nach dem Kopfe.

Ein grosser Lobredner desselben ist Francois, der es überall anpreisst, wo wegen grosser Irritation Opium nicht angewendet werden kann. Er wendete das nach Caventou bereitete Thridax mit grossem Erfolg an in Schlaflosigkeit, schmerzhaften Uebeln, im Rheumatismus, Lungensucht, eintägigen Fiebern, Gastroenteritis, organischen Fehlern des Magens, chronischer Peritonitis, Reizbarkeit der Blase, Hypertrophie des Herzens. — Scudamore empfiehlt dasselbe im hitzigen Gelenkrheumatismus; Tott wendete es mit Erfolg in der Schleimschwindsucht des Kehlkopfs an — Bangs heilte damit heftige periodische, bald im Kopfe, bald in den Brüsten und den Hypochondrien sich manifestirende Schmerzen von sehr langer Dauer. Der Samenfluss eines jungen Mannes ward dadurch geheilt. Hüter wendete dasselbe in Schleimflüssen des Auges und der Augenlider, chronischen Entzündungen des Augapfels und der Lider, besonders katarrhalisch-rheumat. Natur mit grosser Empfindlichkeit des Auges, mit grossem Erfolg an. Rau rühmt es ebenfalls als sehr wirksam in der katarrhalischen Augenentzündung mit erethischem Charakter, die bei blonden, blauäugigen, jugendlichen Individuen vorkommen, so wie auch in der Amblyopia erethica sehr. Dieterich gab es gegen Hydrargyrose mit grosser Reizbarkeit, sehr schmerzhaften Speichelfluss, Neuralgien, Rheumatismus mercurialis, adynamische Fieber mit heftigem Blutdrang nach dem Kopfe und grosser Blutaufregung bei Personen mit rigider Faser und cholerisch-sanguinischem Temperamente. Dem in frühern Zeiten zu den Quatuor Seminibus frigidis minoribus gerechneten Samen des Gartensalats wurden auflösende und verdünnende Eigenschaften zugeschrieben. Nach Brooke besitzt er eben solche Heilkräfte, wie der Saft der Pflanze. In neuerer Zeit ward er gegen Hysterie (Hoefling), Krämpfe, gastrische Fieber mit heftigen und schmerzhaften Durchfällen und krampfhaftem Würgen (Grstritis) (Rothamel), gegen allzuhäufige nächtliche Pollutionen (Hoefling) und gegen Husten (Pitschaft) mit Erfolg angewendet.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Wirkungen dieser Pflanze, die im Alterthum, wie wir sahen, so sehr geschätzt war, verdienten wohl eine genauere Prüfung, da die wenigen Beobachtungen, welche wir besitzen, eine ziemlich starke specifische Einwirkung auf das ganze Cerebral- und Rückenmarks-Nervensystem, Sinnesorgane, die Geschlechtssphäre manifestiren, und es könnte wohl sich herausstellen, dass die Kraft derselben, Schlaflosigkeit, Schlafstörung durch allzulebhafte und libidinöse Träume zu heilen, so wie viele andere der oben angeführten damit verrichteten Krankheitsheilungen durch ihre homöopathische Beziehung zu denselben zu Stande gekommen sind.

Gegenmittel: Aether acetic. Camphor, Cannabis, Hyoscyam. nig. Opium, Rothwein.-L. sat. mildert und hebt die Wirkungen des Weins auf. Kaffee liess die vom Lactucario vero erzeugten Zustände unverändert.
Verwandte Mittel: Bellad. Cannab. Coccul. Hyoscyam. Nux vomic. Op. Perat. etc.

Wirkungsdauer grösserer Gaben des Lactucarii veri 6—12—16—24—48 Stunden, — kleinerer Gaben in Krankheiten: 4—6—12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der aus dem in südlichen Klimaten gewonnenen Safte der Pflanze oder den Samen bereiteten Tinctur von der ersten Verdünnung derselben nach Umständen täglich 1—2 Mal oder öfter gereicht.

---

2. Lactuca virosa.

Lactuca virosa L. — *Θρίδαξ ἄγρια Dioscorid.* — Giftlattich, Wildlattich, stinkender Salat. — Syst. sex.: Class. XIX. O. 1. Ord. nat.: Cichoraceae *Juss.* Chemische Bestandtheile: Lactucia, Spuren ätherischen Oels, fette Materie, gelbes, geschmackloses Harz. grüngelbes, kratzendes Harz, Zucker, Gummi, Pectinsäure, Pflanzeneiweiss, kleesaures, citronensaures, äpfelsaures, salpetersaures Kali, Kalk, Magnesia etc. — Journal für Arzneimittellehre. Bd. II. Heft 1. Griesselich's Hygea. Bd. V. Thorer pract. Beiträge. Bd. 1. p. 18.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Ziehen, zum Theil periodisches, an verschiedenen Körperstellen (Kopf, Ohren, Gesicht, Zunge, Lebergegend, After, Genitalien, Nacken, Schultern, Rücken, Kreuz, Arme, Hände). — Reissen (Kopf, Schulter-, Ellbogen-, Hand- und Fussgelenke, Nacken, Arme, Finger). — Stumpfe Rucke (Schläfegegend, Hypochondrium). — Stechen (Stirn, Ohren, Gesicht, Hypochondrium, Milzgegend, Brust, Schulterblatt, Achselhöhle, Arme). — Drücken (Kopf, Augen, Magen, Herzgrube, Lebergegend, Brust). — Pressen (Kopf, Augen, Nase, After, Blasengegend). — Spannen (Ohr, Mundhöhle, Gaumen, Hals, Brust, Nacken, Schultern, Kniekehle.). — Klammartige, die Funktionen der Glieder hemmende, nicht lange anhaltende und bald wo anders wiederkommende Schmerzen hie und da (Ellbogen, Hand, Finger, Unterschenkel); fixirter scharfer, klammartiger, zuckender Schmerz in der Nähe der sich beugenden Körperstellen (Nacken, Hypochondrien, Ellbogen, Hüften) Abends und in der Ruhe; der Schmerz, nicht im Gelenke, sondern in dessen Nähe, scheint mehr die extensive, als die flexive Seite zu lieben und Morgens sich zu verschlimmern. — Kneipen und Schneiden im Bauche. — Brennen (Augen, Hals, Schlund, Harnröhre). — Kriebelndes Jucken an den Zehen des l. Fusses und den Fingern der l. Hand. — Zerschlagenheitsgefühl und Schmerzen in allen Gliedern den ganzen Tag, zum Niederlegen nöthigend. — Schmerzloses Wuwwern in den Gliedern bei ruhigem Sitzen Nachmittags. — Gefährliche Konvulsionen. — Unsicherer Gang, Hin- und Hertaumeln, Straucheln. — Grosse Mattigkeit in den Gliedern, Müdigkeit und Schläfrigkeit, Unaufgelegtheit zur Arbeit, Unbeweglichkeit und allgemeine Abspannung wie nach grossen Strapazen, bei geringer Beschäftigung, Vormittags oder auch den ganzen Tag über. — Durst nach freier Luft. — Erleichterung der Beschwerden, vorzüglich Freierwerden der Brust in freier Luft und bei Bewegung. — Ungewöhnliche Leichtigkeit und ein angenehmes Wohlgefühl im ganzen Körper in

freier Luft; eigenes, nicht zu beschreibendes Gefühl von Leichtigkeit des ganzen Körpers ohne narkotische Zufälle und ohne Abnormität des Pulses. — Mittheilung einer wahrhaft belebenden, stärkenden Kraft. — Ungewöhnliches, der Kälte verwandtes, aber nicht unangenehmes Gefühl. — Drang zum Aufrechtsitzen.

Haut: Plötzliches, feines, stichlichtes Zwicken und Beissen unter der Haut hier und dort. — Gelinder Schmerz, fast wie feines Stechen, unter der Haut an den Gliedern hier und dort. — Entzündung und leichter Ausschlag.

Schlaf: Häufiges Gähnen und Dehnen der Glieder. — Erstaunliche Müdigkeit und Schläfrigkeit mit öfterem Gähnen, ohne die früher gewohnte Munterkeit sogleich wieder erhalten zu können, zum zeitigen Schlafengehen, Abends, nöthigend. — Unwiderstehliche Schlafsucht mit Ekel, ohne Veränderung des Pulses und ohne Vermehrung der Sekretionen; Einschlafen bei der Arbeit, Nachmittags. — Sanfter, ruhiger, natürlicher, erquickender Schlaf (bei chronischer Schlaflosigkeit) mit Verminderung der Wärmeentwickelung, jedoch noch Schläfrigkeit früh wider Gewohnheit. — Fester Nachtschlaf mit und ohne Träume; fester Nachtschlaf mit sehr ängstlichen oder lebhaften ungewöhnlichen Träumen und dumpfem Kopfschmerze beim Erwachen; guter Nachtschlaf mit sonderbaren Träumen gegen Morgen von Herumdrehen im Kreise mit einem Fusse auf einem spitzigen Gegenstande. — Fünfstündiger tiefer Schlaf mit etwas frequentem Pulse ohne sonstige Störung der Funktionen und ohne Betäubung. — Betäubter Nachtschlaf und Duseligkeit früh. — Wenig Schlaf ohne besondere Unruhe; wenig Schlaf wegen erschwerten Athems und greifender, drückender Brustschmerzen. — Langer, unruhiger Schlaf; sehr unruhiger, unerquicklicher, von Kopfschmerzen, Krampfhusten und Fieberhitze gestörter, und von vielen phantasiereichen, oft unerinnerlichen Träumen begleiteter Nachtschlaf, fast alle Viertelstunden Erwachen herbeiführend; unruhiger Nachtschlaf und Erwachen, früh, mit grosser Wüstheit im Kopfe. — Erwachen aus dem Schlafe mit Aengstlichkeit wegen grosser Brustbeengung, zum schnellen Aufsitzen nöthigend; grosse Ermattung, früh. — Träume, gegen Gewohnheit, früh.

Fieber: Herabstimmung der Temperatur des Körpers ohngefähr um 1 Grad (ein oder zweimal um $1\frac{1}{4}$ Grad) nach dem unter der Achsel angebrachten 100theiligen Thermometer. — Leicht Frösteln den Tag über in der warmen Stube mit kalten Händen und Füssen und öfterem Kälterieseln über Kopf und Rücken bei Hitze des Gesichts. — Leichter Schauder wie unter den Haaren hinfahrend. — Unerträglich trockenes Hitzgefühl, besonders an den Unterschenkeln, verbunden mit Wehthun, wie zuweilen nach übermässigen Anstrengungen bei Fussreisen. — Gelinder, allgemeiner Schweiss, Nachts; Ausbruch starker Schweisse; Hervorbrechen eines kühlen Schweisses. — Fieber: sehr bedeutender Kopfschmerz, selbst der Kopfhaut bei Berührung, durch Reissen, welches auch die Gelenke der Glieder, den Nacken und das Gesicht einnimmt, vermehrt; Schwere des Kopfes mit Vorwärtsneigen, gegen Abend; ungemein trockene, höchst belästigende Hitze am Kopfe und Obertheile des Körpers bei eisiger Kälte der Füsse, Brennen und Thränen der Augen; unbändiger, trockener, bis zur Erstickungsgefahr gesteigerter, Brust und Kopf heftig erschütternder, hohler krampfhafter, periodisch wiederkehrender Husten, wobei sich die Unterleibsmuskeln und die Gegend der kurzen Rippen krampfig und schmerzend zusammenziehen, Mittags. — Ruhiger, um einige Schläge langsamerer Puls, übri-

gens ohne auffallend bemerkbare Abnormität; redartirter und gespannter Puls. — Verminderung der Pulsschläge von 67 auf 60, 57, 55 Schläge und noch tiefer herab.

Seele. Sehr verdriessliche, leicht (bei jeder Kleinigkeit) aufgeregte, zum Aerger geneigte, oder wehmüthige Gemüthsstimmung, mit Unaufgelegtheit zur Arbeit. — Ungewöhnliche Unlust zur Arbeit bei höchster, aus dem Bette treibender Gemüthsverstimmung. — Nach Kummer, Abends, betäubender Stirnkopfschmerz, heftiges Zusammenziehen der Kehle beim Weinen, Traurigkeit mit exaltirten Phantasiebildern, aus dem Geringsten die schlimmsten Befürchtungen und Bekümmernisse schöpfend. — Innere Unruhe und Angst. — Vermindertes Denkvermögen. — Verwirrung der Gedanken. Mangel an Auffassungsvermögen. — Unbesinnlichkeit.

*

Kopf: Leichter Schwindel; Schwindel bei schnellem Bewegen des Oberkörpers; Schwindel mit Schwarzwerden vor den Augen, Durcheinanderschwimmen der Fäden beim Nähen, mehrmals des Tages; Schwindel und wie zu voll im Kopfe, in der warmen Stube; Schwindel mit Schwere in den Beinen, vorzüglich aber im Hinterkopfe, längere Zeit. — Drehender Schwindel. — Umnebelter, schwindlicher Kopf, ohne Trübung der Urtheilskraft. — Berauschtheit; Schwanken und Schaukeln im Gehirn, mit Schwindel drohend, bei jeder Kopfbewegung, zum Schliessen der Augen nöthigend; Gefühl, als schwimme der Körper im Bette. — Duseligkeit, Wüstheit und Schwindel im Kopfe zum Hinfallen, wie nach einer durchschwärmten Nacht, mit Pressen in der Stirn und den Augenhöhlen, früh beim Aufstehen. — Eingenommenheit und Hitzegefühl in der äussern Stirn, abwechselnd empfindlicher bald im rechten, bald im linken Stirnhügel und beim Vorbücken zuweilen ein kurzer flüchtiger Stich durch den linken Stirnhügel. — Eingenommenheit und Schwere im Kopfe mit Drücken im Hinterhaupte oder mit einigen flüchtigen Stichen in der Stirn, namentlich in der Gegend des Stirnhügels, den ganzen Nachmittag. — Scharfdrückender Schmerz in der einen Kopfseite wie auf den Knochen. — Leichter Druck in der Stirngegend, allmählig bis zu bedeutender Schmerzhaftigkeit gesteigert; drückender Stirnkopfschmerz mit Gefühl als sei das ganze Gehirn locker, durch Stubenwärme vermehrt; stechend drückender Schmerz in der Stirn wie von einem stumpfen Messer. — Aeusserst empfindlich drückender Schmerz in der Glabella. — Zusammendrückender Schmerz im Hinterhaupte. — Pressender Schmerz zu beiden Schläfen heraus oder in der l. Schläfegegend, zuweilen den ganzen Kopf durchfahrend. — Pressender, die Augen affizirender Stirnkopfschmerz früh beim Erwachen, oder nach einer kleinen Geistesanstrengung. — Drückend spannendes Gefühl im Hinterkopfe bei Hitze in der Stirn und kalten Händen. — Unbedeutender, vorübergehender, ziehender Kopfschmerz von den Schläfen aus nach der Stirn zu. — Aeusserst schmerzhaftes Ziehen an einer kleinen Stelle des r. Scheitelbeins, welche auch bei Berührung schmerzt, Nachmittags. — Einige stumpfe Rucke in der Schläfegegend. — Reissender Schmerz in der Schläfegegend. — Schwirren in der r. Stirnseite, einige Minuten lang früh. — Sehr schmerzhafte Erschütterung des Kopfes beim leisesten Husten, mit Wuwwern und Pressen darin noch lange nachher. — Gelindes Sumsen und Vollheitsgefühl

im Kopfe und vor den Ohren. — Bebendes, pulsirendes Gefühl im Kopfe, in der Ruhe, Vormittags. — Vorübergehendes Grimmen über den Augenbrauen. — Schmerz in der Scheitelgegend: fixirter, dumpfer, mehr äusserlicher Schmerz auf einer kleinen Stelle des Scheitels (Clavus hystericus). — Plötzlich ein kleiner schmerzhafter Fleck in der Nähe des Wirbels, bei Berührung noch empfindlicher schmerzend. — Dumpfer Kopfschmerz, vorzüglich in der Stirn, bei grosser Trägheit und Abgeschlagenheit des Körpers, längere Zeit; dumpfer Schmerz im Innern des Kopfes vor und oberhalb der linken Schläfe bei starken Seitenbewegungen des Kopfes während Waschens des Gesichts gegen 2 Stunden lang, durch jedes neue absichtliche Kopfschütteln verstärkt. — Dumpfer Schmerz und Schwere im Hinterkopfe. — Etwas Kopfschmerz, wie voll und eingenommen, Nachmittags. — Undeutliche Schmerzempfindung im Hinterhaupte und bald hier bald dort im Kopfe, den ganzen Vormittag. — Heisse Stirn und brennend drückender Schmerz darin. — Kopf wie zu gross und ausgedehnt, mit leichtem Schwindel.

Augen: Gelindes, vorübergehendes Brennen der Augenlider (vorzüglich des r. Auges) und der Augen, mit Trübsichtigkeit und erweiterten Pupillen, am Tage beim Schreiben. — Augenlidränder mit Schleim bedeckt. — Beissender Schmerz im l. innern, besonders aber in den äusseren Winkeln der Augen, durch Reiben verschlimmert. — Drückender Schmerz mit Gefühl von Ausdehnung im r. Augapfel. — Stärkere Röthe der Bindehaut mit zunehmender Schleimabsonderung *). — Sehr beträchtliche Erweiterung der Pupillen. — Etwas Trübsichtigkeit mit Brennen in den Augen; periodische Trübsichtigkeit als sei ein leichter Flor vor den Augen, auf Augenblicke, Vormittags; blödes, dunkles Gesicht, auf einige Augenblicke. — Umnebelte Augen, beim scharfen Sehen auf einen Gegenstand verschwindend. — Mouches volantes vor den Augen (Mückensehen) beim Bücken nach dem Mittagessen.

Ohren: Starkes Wuwwern vor den Ohren, Abends im Bette. — Abwechselndes Ziehen in den Ohren. — Sausen in den Ohren. — Einzelne stumpfe Stiche und darauf Spannen im l. Ohre.

Nase: Eigenthümlicher, auseinanderpressender Schmerz in der Nasenspitze, Nachmittags. — Ganz eigener, nicht zu beschreibender Geruch vor der Nase mit ähnlichem Geschmacke im Munde.

Gesicht: Schlechtes, verstörtes, bleiches Aussehen. — Gesichtshitze, mit Gefühl von Anschwellung und Zittern der Lippen. — Spannende, kriebelnde Empfindung im Gesichte. — Stichelnd ziehender Schmerz von der r. Unterkieferdrüse nach der Zunge und dem Ohre hin. — Stiche seitwärts am Kinne (beim Austritt des Nervus submaxillaris).

Zähne: Wehthun des Zahnfleisches in einer Zahnlücke beim Kauen. — Schnellkommender Schmerz in den l. untern Backenzähnen als würde an einem kranken Zahne gedreht.

Mund: Feines Fippern in den Lippen. — Anschwellen lymphathischer Drüsen in den Lippen. — Schmerzhaftigkeit der Zungenspitze wie verbrannt. — Zusammenziehen unter der Zunge wie nach Tinte. — Mit weissem Schleime stark belegte Zunge. — Trockenheit im Munde ohne Durst. — Vermehrte Speichelansammlung säuerlichen Geschmackes im Munde.

---

*) Bei Männern im vorgerückten Alter mit Plethora abdominalis, wo das Lactucarium äusserlich in Augenwasser gegen catarrhalische Ophthalmien angewendet wurde, in denen der erethische Zustand schon beseitigt war (*Rau* in v. *Ammon's* Monatsschrift etc. Bd. I. Hft. 5).

— Spannende Empfindung in der hintern Mundhöhle, namentlich in der hintern Gaumenparthie.

Hals und Schlund: Spannen in den Halsmuskeln beider Seiten; spannend krampfhafter Schmerz in den Muskeln der r. Halsseite. — Unangenehmes Gefühl im Halse als wäre dieser Theil einer zu starken Ofenhitze ausgesetzt. — Leises Gefühl von Brennen im Halse und Schlunde, gegen Abend. — Ansammlung zähen Schleimes im Rachen und Halse, früh. — Erschwertes Schlingen aus Unthätigkeit der Schlundmuskeln, mit Gefühl von Rohheit und Brennen an der Uvula.

Appetit: Fader Geschmack. — Bitterer Geschmack im Munde, nach Butterbrod. — Einiger Ekel. — Verminderter Appetit, Mittags. — Mangel an Appetit zu Brod und Fleisch. — Appetitlosigkeit mit Widerstehen der Speisen, Mittags. — Appetit und Durstlosigkeit; vermehrter Appetit, Mittags. — Aufnährung des verfallenen Leibes. — Vermehrter Durst den ganzen Tag von früh nach Aufstehen an. — Während des Essens: Kollern im Bauche. — Nach dem Essen: Kollern, mitunter gelindes Kneipen im Leibe und einige stumpfe Stiche unter den Präkordien. — Bei und nach dem Essen: verschlimmertes Kneipen und Schneiden im Ober- und Unterbauche, zum Zusammenkrümmen nöthigend.

Magen: Mehrmaliges, leichtes Aufstossen von Luft den Tag über, erst ohne, später mit Erleichterung der Brustbeengung. — Oefteres, etwas nach dem Bitterlichen des Lattichextrakts schmeckendes Aufstossen, nur kurze Zeit. — Oefteres widerliches Aufstossen, flüchtiges Kältegefühl längs dem Schlunde herauf verursachend und lange anhaltenden Bittergeschmack im Munde zurücklassend. — Saures, scharfes Aufstossen, Nachmittags. — Weichlichkeitsgefühl im Magen. — Etwas Uebelkeit; mehrmals Uebelkeit mit Beklemmung in der Herzgrube, früh. — Neigung zum Brechen. — Ekel und Erbrechen. — Stiche im Pförtner des Magens. — Magendrücken; heftiges Drücken im Magen und Magenmunde, ohne Etwas genossen zu haben; heftiges Drücken im Magen mit Vollheit zum Zerspringen, als wollte es fort und ginge nicht; hierauf Kriebeln unter der r. Mamma und Empfindung als bilde sich eine Blase, wie Auftreiben und Herauswollen in der Grösse eines Handtellers; sodann einige Stunden lang vergeblicher Stuhldrang und endlich, nach einem Wasserklystir, Abgang zweier ganz fester Kothklumpen *). — Wärmegefühl im Magen bald nach Einnehmen, begleitet von einer den Schlund heraufsteigenden Uebelkeit und fadem Geschmacke auf der Zungenwurzel, binnen einer Viertelstunde in Eiskälte im Magen und Schlunde sich verwandelnd. — Ein nicht unangenehmes, der Kälte ähnliches Gefühl in der Magengegend; Kältegefühl im Magen. — Erleichterung der Magenbeschwerden durch Gebücktsitzen, oder nach Abgang stinkender Blähungen.

Bauch: Gespannter Leib, vorzüglich in der Lebergegend, den ganzen Tag. — Drücken und Vollsein in der Herzgrube. — Uebergehen des Druckes in der Herzgrube, welcher sich mehr unter dem Sternum concentrirt und fortwährend mit Brennen und Kältegefühl wechselt, in etwas Angst bei Glossern (Gluckern?) im Magen, wenig erleichterndes Aufstossen, Borborygmen im Un-

*) Bei einer 60jährigen Frau, die sich von einem entzündlichen Zustande in der Brust nicht erholen konnte und Husten mit Schmerz im Scrob. zurückbehalten hatte, von Extr. spirit. Lact. vir. Gr. j. in Wasser.

terleibe und vermehrter erleichternder Blähungsabgang nach unten. — Einziehen der Herzgrube und leichter, durch Druck vermehrter Schmerz im Magen. — Beengung in der Herzgrube, wahre Präkordialangst nach sich ziehend. — Kriebelndes Kältegefühl in der Herzgrube und Magengegend, mit mehrmaligem Aufstossen. — Empfindung in der Regio epigastrica und im Brustbeine, wie bei ungewohntem langem Krummsitzen entsteht. — Klemmen im l. Hypochondrium, besonders in der Ruhe. — Heftiger Stich durch die Milzgegend, öfters. — Dumpfe Stiche und Schweregefühl im r. Hypochondrium; plötzlicher Stich durch das r. Hypochondrium, nach dem Essen; scharfe Stiche im r. Hypochondrium nach dem Rücken zu, ein dumpfes Gefühl daselbst zurücklassend; dumpfe Rucke und Stiche im r. Hypochondrium, seltener im linken. — Dumpfes Drücken im r. Hypochondrium, Abends. — Schmerzhaftes Drücken, periodisches Ziehen oder Wühlen in der Lebergegend. — Zerschlagenheitsgefühl in der Lebergegend, früh. — Leber angeschwollen und hart, dass man nicht unter die kurzen Rippen kann, mit gelinde drückendem oder, bei äusserem Drucke, spannendem Schmerze daselbst. — Vorübergehendes Kneipen im Oberbauche, früh im Bette. — Periodisches Kneipen oberhalb und um den Nabel, durch Uebereinanderlegen der Beine vermehrt. — Gefühl als läge eine Last auf dem Unterleibe, namentlich auf der Nabel- und Herzgrubengegend, am schlimmsten beim Stehen. — Herabdrängendes Schwerheitsgefühl im Unterleibe nach dem Frühstücke. — Vollheitsgefühl im Unterleibe, vorzüglich in der Seite, das Athmen hemmend, mit periodischem Kollern im Unterleibe und erleichterndem Abgange von Blähungen nach oben und unten. — Kneipen im Leibe mit Drängen zum Stuhle, wobei nur Blähungen abgehen, Vormittags. — Heftiges Schneiden mit schmerzhaftem Kollern im ganzen Leibe und nachfolgender durchfälliger, schleimiger Stuhlausleerung. — Feines Kneipen an verschiedenen Stellen des Unterleibes. — Weichlichkeitsgefühl im Unterleibe. — Wallendes Gefühl aus dem Unterleibe in die Brust heraufsteigend. — Unangenehmes Wärmegefühl im Unterleibe. — Kollern im Unterleibe, vorzüglich in der Nabelgegend; Umgehen von Blähungen im Leibe. — Flatulenz.

Stuhl: Abgang einzelner Blähungen nach vorgängigem Kneipen im Leibe, Abends; Abgang vieler, stinkender, zuvor im Leibe herumkollernder Blähungen. — Hang zum Stuhle, der aber den 1. Tag nicht erfolgt. — Drang zum Stuhle, aber nur wenig und schwerer Abgang unter allgemeinem grossem Mattigkeits- und Müdigkeitsgefühl, Gähnen und Wasserzusammenlaufen im Munde. — Erweichung des Bauches. — Durchfall einigemal, und einmal Verstopfung. — Leichter Stuhlgang ohne Diarrhöe. — Etwas gelindere (mussigere) und öftere (2, 3mal in 24 Stunden) Darmausleerungen. — Zwei weiche, breiige Stühle wider Gewohnheit. — Nach weichem Stuhle Pressen im After. — Mehr Beförderung als Zurückhaltung der Darmausleerungen. — Verminderung der gewöhnlichen Obstructio alvi. — Stuhl zur gewöhnlichen Zeit, aber hart abgehend. — Stuhlgang im Ganzen seltener und konsistenter. — Der sonst regelmässig früh erscheinende Stuhl erfolgt 12 Stunden später und härter als gewöhnlich. — Zögernder, harter Stuhl; harter, trockner Stuhl, erst nach öfterem Drange und längerem Pressen erfolgend und Quetschungsschmerz im After zurücklassend; sehr harter und knotiger Stuhl mit Brennen im After, nach zweitägiger Stuhlverstopfung. — Fester, ungenüglicher Stuhlgang. — Stuhlgang den 1. Tag aus-

setzend. — Gänzlicher Mangel an Stuhl den **4.** Tag; erst nach **48** Stunden hart und unter Pressen erfolgender Stuhl.

After: Etwas Prickeln im After, gegen Abend. — Vorübergehendes Ziehen am After. — Mehre Hämorrhoidalknoten um den After herum mit Gefühl von Zwängen im Mastdarm; nach Abgang eines festen Stuhles erfolgt immer noch etwas Dünnes, **8** Tage lang.

Harnsystem: Zwängende, pressende Empfindung in der Blasengegend. — Drücken und Drängen des vermehrt angesammelten Urins in der Blase, in den Morgenstunden. — Gelindes Brennen in der Harnröhre, vorzüglich an der Oeffnung. — Immerwährendes Gefühl beim Ruhigsitzen, als ob ein Tropfen durch die Harnröhre flösse, den ganzen Vormittag. — Drang zum Harnen mit periodischem Ziehen in der Eichel, das durch den ganzen Körper fährt. — Vermehrte Urinabsonderung die ersten Tage, ohne desshalb öfterer zu uriniren. — Oefteres und vermehrtes Harnen, auch wider Gewohnheit Nachts; vermehrte Diuresis, einige Tage lang. — Sehr häufiger und öfterer Abgang eines wasserhellen Urins. — Brauner, heisser Urin mit Brennen in der Harnröhre. — Gelblichter, heller, nach Veilchen riechender Harn.

Genitalien: 1) **Männliche**: Scharfes Ziehen im r. Samenstrange und an der inneren Seite der Schenkel herab. — Dumpfes Ziehen an der Wurzel des Penis. — Anschwellung eines Lymphgefässes am Penis nach einer in den Morgenstunden stattgefundenen Erektion. — Schmerzhafte Erektion im Frühschlafe. — Verminderung, wie es scheint, der Neigung zum Beischlafe. — Vertreibung der Geilheit und wollüstigen Träume. — Pollution unter wollüstigen Träumen im Frühschlafe. — 2) **Weibliche**: Beförderung der Menstruation. — Eintritt der Menstruation **4** oder gegen **6** Tage zu früh unter etwas Klammschmerz im Unterleibe. — Vermehrte Milchsekretion. — Förderung und Vermehrung der versiegenden Milch.

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres Niesen mit erhöhter Schmerzhaftigkeit der ganzen Brust. — Bei einmaligem Niesen heftiger, später in Drücken übergehender Wundheitsschmerz in der Brust. — Schnupfen, Wundheit in der Nase mit Trockenheit hinterlassend.

Luftröhre: Sehr erweiterter Umfang der Stimme. — Heiserkeit, Rauhigkeit und Scharren im Halse (Kehlkopf, Trachea), zum Tiefathmen nöthigend, früh oder nach Vorlesen. — Gefühl von Trockenheit und Kratzen im Kehlkopfe und obern Theile der Brust. — Verschwinden des Kratzgefühls bei Fortdauer des Vollheitsgefühls in der Trachea, welches durch Rückwärtsbeugen des Rumpfes gemildert wird. — Kitzel im Halse mit Beengungsgefühl in der ganzen Brust, zum öfteren Husten reizend. — Bisweilen Neigung zum Kotzen (Hüsteln). — Durch einigemal auftretendes kurzes Hüsteln schärferer Schmerz in der l. Brust und beim Husten dasselbe Gefühl in der r. Brusthälfte. — Periodischer Husten in kurzen, den Unterleib erschütternden Stössen. — Viel Schleimauswurf durch kurzen Husten. — Etwas Husten mit brennendem Trockenheitsgefühle im Halse; häufiger Husten; kräftigerer Husten in längeren Stössen und viel Schleimabsonderung. — Freiere Expektoration. — Etwas trockener Husten dann und wann; trockner Husten in kurzen Stössen

mit Erschütterung der Brust und des Hinterhauptes. — Fast gänzliches Verschwinden des früher, vorzüglich bei Temperaturwechsel bestandenen, meist trockenen Hustens. — Hohler, trockener, krampfhafter Husten, Vormittags. — Unbändiger Krampfhusten, der die Brust zu zersprengen droht, jedesmal durch ein eigenthümliches Kitzeln in der Rachenhöhle, was wiederum durch ein Gefühl von Dämpfigkeit im Halse hervorgebracht wird, entstehend, vom 3. bis 8. Tag und noch länger anhaltend. — Beim Husten einfacher Schmerz im Nacken.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Schwacher Druck unter dem Brustbeine, besonders wenn mit der Hand dagegen gedrückt wird; starkes Drücken in der Mitte oder (beim Einathmen vermehrt) zu beiden Seiten oder auch im obern Theile der Brust mit Schwäche zum Zusammensinken nach Spaziren im Freien. — Klemmend drückender Schmerz in der obern Brusthälfte (an verschiedenen Stellen der Brust) mit Beengungsgefühl und Neigung zum Gähnen und Ausdehnen des Oberkörpers. — Drücken und Spannen unter dem obern Theile des Brustbeins bei Bewegung. — Einige flüchtige Stiche in der Gegend der obersten falschen Rippenknorpel. — Dumpfer Schmerz links in der Brust neben der Mitte des Brustbeins, zum Tiefathmen einladend und dadurch erhöhet, bald darauf dasselbe Gefühl auf der entsprechenden Stelle rechts, nur etwas mehr oben, was sich aber bald wieder verliert, während es links längere Zeit fortdauert. — Gefühl von Zentnerschwere auf der Brust mit Vollheitsgefühl in der Luftröhre und beengtem Athmen, zum Lüften der Kleider nöthigend, Abends. — Thorax wie zusammengeschnürt mit periodischem Zusammenzwängen im untern Theile desselben, die völlige Erweiterung beim Tiefathmen nicht gestattend, besonders beim Krummsitzen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Fortwährender Lufthunger. — Beklommenes Athmen mit Schweregefühl auf der Brust und öfterem Drange zum Tiefathmen. — Kurzer und schwerer Athem mit Druckschmerz in der Herzgrube und, bisweilen, flüchtigen Stichen im l. Lungenflügel. — Krampfhafte, periodisch ab- und zunehmende Zusammenschnürung in der Gegend der kurzen Rippen, besonders rechterseits, oder in der Nabel- und Herzgrubengegend, mit Schwerheitsgefühl, Beklommenheit und vermehrter Wärme in der Tiefe der Brust, das Athmen erschwerend und zum öfteren Tiefathmen nöthigend. — Oeftere abwechselnde Beengung in und Schweregefühl auf der Brust, zum Tiefathmen zwingend, durch Gähnen und Dehnen auf Augenblicke erleichtert; schwache Beklemmung der Brust auf beiden Seiten und unter dem Brustbeine mit nachfolgendem Gefühle von Wärme an der andern Brustwand; starke Beklemmung in der Brust, ans Herz gehend, mit periodisch zwängenden Schmerzen an einzelnen Stellen der Brust oder mit dumpfem Schmerze unter dem Brustbeine; grosse Beengung mit Beängstigung in der Brust und öfterer Neigung zum Tiefathmen, Nachts einigemal aus dem Schlafe störend und zum schnellen Aufsetzen nöthigend. — Oefteres Drängen zum Tiefathmen beim Sitzen mit vorgebeugtem Körper. — Bei Beengung der ganzen Brust fixer, klemmender, stumpfstechender, periodisch sich weiter verbreitender Schmerz im obern Theile der l. Brusthälfte. — Beim Tiefathmen füllt der Athem die Brust nicht ganz aus, jedoch ohne allen Schmerz in der Brust. — Furcht vor dem, mit einem leisen Rucke begleiteten Tiefathmen wegen Engigkeit im untern Theile der Brust. — Engbrüstigkeit und Dämpfigkeit wie etwa nach Einathmung scharfer Dünste mit trocknem, hohlem Kotzen, Abends nach dem Schlafenge-

hen. — Vollheit, schmerzhaftes Zerschlagenheitsgefühl und gelindes Beben in der ganzen Brust; ängstliches Vollheitsgefühl in der Brust unter dem Brustbeine und mehr gegen die l. Seite nach dem Schlüsselbeine zu, zum Tiefathmen einladend, gegen Abend verstärkt. — Gefühl einer fremden Last in der Brust beim Gehen im Freien. — Leichte Wallung und Beengung in der Brust mit nachfolgenden krampfhaften Schmerzen in der äussern Brust, nach mässigen Bewegungen; Drängen und Wallen in der Brust, zum Schnellathmen zwingend. — Vorübergehende pleuritische Stiche rechts von der Mitte des Sternum. — Mehre scharfe Stiche unter den kurzen Rippen der l. Seite. — Stumpfe Stiche im untern Theile der r. Brust nach dem Rücken zu, eine zuckende, krampfhafte Empfindung darin zurücklassend. — Dumpfe Stiche aus der l. Brusthälfte bis zum Schulterblatte. — Dumpfer, ziehender Schmerz in der Brust früh im Bette, nach Aufstehen verstärkt. — Vorübergehend brennend pochender Schmerz an einer kleinen Stelle in der r. Brusthöhle. — Gefühl im vordern untern Theile des Thorax, sowol im Innern der Brust als an den Wandungen des Thorax, vorzüglich linkerseits, wie in den Muskeln nach körperlichen Anstrengungen empfunden wird, nach dem Erwachen. — Weichlichkeitsgefühl in der Brust von Nachmittag bis Abend. — Kältegefühl in der Brust. — Erleichterung der Brust durch Aufrechtsitzen.

Rücken: Ziehen und Spannen im Nacken, den Schultern und Halsmuskeln. — Priekelnder Schmerz unter der Haut im Nacken, allmählig auf einer kleinen Stelle unter dem rechten Schulterblatte sich fixirend. — Stechen in der rechten Achselhöhle als befände sich daselbst ein kleiner spitziger Körper, durch Fingerdruck und Aufheben des Armes vermehrt, mehre Tage lang. — Klemmender Schmerz, den Rücken in verschiedenen Richtungen periodisch durchziehend. — Rückenmarkschmerz bis in die Cauda equina und durch das Os coccygis gleichsam ausstrahlend. — Zerschlagenheitsschmerz in der Lumbargegend. — Mehrmaliges Ziehen aus dem Kreuze nach den Weichengegenden vor, gegen Abend.

Oberglieder: Freier, reissender, herumziehender Schmerz im r. Schulter- und Ellbogengelenke wie auf den Knochen, später bald im Handgelenke, bald in den Knieen, bald am Schenkel, bald am Fussgelenke, Nacken, an den Schläfen etc. sich zeigend. — Schmerzen in den Schultern und Beinen. — Vorübergehendes Lähmigkeitsgefühl im l. Schultergelenke. — Feiner Stich unter dem rechten Arme. — Mehrmaliges, periodisches Ziehen und Zucken in den Armen, besonders von den Ellbogengelenken aus; dumpfes Ziehen und Schwächegefühl im l. Oberarme. — Reissender Schmerz im r. Vorderarme mit nachfolgendem Lähmigkeitsgefühl des kleinen Fingers. — Klammartiger Schmerz am hintern untern Ende des Oberarms, die Bewegung erschwerend. — Verrenkungsschmerz im Musculus deltoideus des l. Armes nur bei gebeugtem Vorderarm. — Dumpfer, schnell vorübergehender Schmerz in den Delta- und Brustmuskeln, später nach den Schultern ziehend, in der Ruhe. — Dumpfes Ziehen in der rechten Ellbogenspitze. — Schmerzhaftes Zucken in den Händen. — Krampfhaftes Ziehen in der l. Hand. — Zittern der Hände. — Ziehender Schmerz im l. äussern Handknöchel. — Schmerz, Art Reissen, in den mittlern Fingern jeder Hand. — Hitzgefühl in einzelnen Fingern, Schwäche darin zurücklassend.

Unterglieder: Schwere in den Beinen und Spannen in den Kniekehlen. — Zittrigkeit, Mattigkeit und grosse Müdigkeit der Beine und des r. Armes. — Oefteres Einschlafen der Beine im Sitzen. — Zucken im l. Oberschenkel. — Spannen in den Kniekehlen und Zerschlagenheit der Oberschenkel beim Aufstehen vom Sitze. — Dumpfziehender Schmerz mit Gefühl von Stockungen und Erstarrung im r. Unterschenkel, zuweilen bis in die Hüfte herauf, vorzüglich in der Ruhe; Gefühl von Schwere wie Stockungen des Blutes in den Unterschenkeln beim Sitzen. — Zittern des linken Unterschenkels, Nachmittags. — Krampf in der l. Wade beim Gehen. — Schmerz im Fussballen an dem Zehenrande des 2. Mittelfussknochens und in der grossen Zehe des l. Fusses, Zehe wie verwachsen und als würde sie rückwärts gebogen, nur beim Auftreten. — Schmerz in der l. Fussohle wie nach Springen auf einen Stein, in der Ruhe, beim Auftreten vergehend. — Gefühl unter dem Nagel der 4. Zehe wie unterschworen ohne bemerkbare äussere Veränderung oder Schmerz beim Drucke. — Kalte Füsse.

Klinik.

Alte Schule: Sie schreibt dem Giftlattich schmerz- und krampfstillende, Reiz mildernde und auflösende Kräfte zu. *Voigt* stellt eine dreifache Wirkungssphäre desselben fest, eine narkotische, eine diuretische und resorbirende, worauf sich die Fälle reduciren sollen, in welchen er angewendet werden könne und mit Erfolg angewendet worden sei. Nach *Richter* wirkt er auf das Gehirn, die von ihm ausgehenden Nerven, besonders der Brustorgane u. auf das vegetative Leben in den Unterleibsorganen. *Sachs* hält denselben für verwandt mit Digitalis und Conium, *Formey* für ein einschläferndes, giftiges Gewächs, und er muss auch wohl im Allgemeinen den narkot. Arzneimitteln zugezählt werden. Der Giftlattich ward gebraucht in folgenden Krankheiten: Wassersucht (*Dioscorides*), in allen hydropischen Zuständen von Erschlaffung der festen und Auflösung der flüssigen Theile, und solchen, die von Verstopfung der Unterleibsorgane bedingt werden (*Collin*, *Hartmann*) und Anschwellung und Verhärtung der Drüsen und drüsigter Organe, der Leber, (*Collin*, *Sachs*). — Gicht (*Kostelezky*). — Stich der Scorpione (*Plinius*). — Wechselfieber (*Durande*). — Augenlieder, Hornhautflecken, Thränenträufeln (*Plinius*). — Ictrus spasticus und von Stockungen in der Leber (*Collin*, *Hartmann*). — In der Leberkolik (*Durande*). — Ascites (*Sachs*). — Uebermässige Erregtheit der Genitalien (die Aqua lactucae virosae; *Morel de Rubempré*). — Dynamische und organiche Krankheiten der Organe in der Brusthöhle: Keuchhusten (*Gumprecht*, *Haugk*, *Richter*, *Hempel*); nach *Hergt* macht er blos die Anfälle dieser Krankheit seltener und gelinder, ohne die Krankheit selbst abzukürzen. — Trockner, krampfiger Husten (*Duncan*). — Alle krampfhaften Brustleiden mit abnormer Schleim- und Harnabsonderung — Asthma spasticum — Brustkrampf (*Kostelezky*). — Heftige Brustkrämpfe, die mit der Regel eintraten und auf ein Seelenleiden bedingt wurden (*Wolff*). — Asthma senum (*Sachs*). — Herzpalpitationen (*Toel*, *Richter*). — Rein krampfhafte und auch durch organische Fehler bedingte krankhafte Zustände des Herzens (*Richter*). — Brustwassersucht, wenn besonders krampfhafte Engbrüstigkeit und nächtliche Erstickungsanfälle mit kleinem, zusammengezogenem Pulse u. erhöhter Empfindlichkeit damit verbunden sind (*Ettmüller*, *Toel*); doch ward in dem Hydrothorax wie in allen hier eben angeführten Krankheitszuständen die Lactuca virosa nie allein, sondern stets in Verbindung mit andern starkwirkenden Arzneien, mit Digitalis,

Calomel, Ipecac, Zink u. s. w. angewendet, so dass es rein unmöglich ist, zu einer ungetrübten und klaren Erkenntniss der wahren und eigenthümlichen Wirkungen dieser Arzneien in Krankheiten zu gelangen.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Obgleich die Prüfungen dieser Pflanze an gesunden Organismen bereits seit mehreren Jahren vorliegen, so finden wir doch diese Pflanze selten in Krankheiten angewendet. Der Giftlattich wirkt, wie man aus der vorliegenden, wahrscheinlich aber nicht vollständig erforschten Wirkungssphäre ersehen kann, auf eine eigenthümliche Weise auf das Cerebral-, Spinal- und Ganglien-Nervensystem und auf die Respirationsorgane ein. — Die Lactuca virosa eignet sich seiner kurzdauernden Wirkung wegen zum Heilmittel für acute wie für chronische Krankheiten, und in specie für folgende krankhafte Zustände: Krankheiten mit vorwaltender Hitze? — Hysterische, hypochondriche, nervöse, krampfhafte Leiden? — Wassersucht (Hygea Bd. V. pag. 175.) — Oedematöse Geschwulst des ganzen Körpers mit asthmat. Beschwerden, Kopfeingenommenheit, erschwerter Rückenlage, Frostschauer, Appetitmangel, kleinem, langsamem Pulse (*Jahr*). — Schlafsucht und Schlaflosigkeit und unruhiger durch Athembeschwerden und schreckhafte Träume gestörter Schlaf. — Hysterie, Hypochondrie und Melancholie. — Unfähigkeit zu geistiger Arbeit. — Eingenommenheit und Wüstheit des Kopfes. — Schwindel. — Nervöse Kopfschmerzen. — Blennorrhoea palpebrarum. — Chronische Entzündung der Conjunctiva mit profuser Schleimabsonderung mit Plethora abdominalis bei ältern Individuen (*Jahr*). — Mouches volantes. — Amblyopia. — Amaurose. — Cardialgie drückenden und brennenden Schmerzes, mit Vollheits- und Kältegefühl im Magen, Praecordialangst. — Verhärtung des Pylorus? — Acute und chronisch entzündliche Zustände der Leber und Milz? — Geschwulst und Verhärtung der Leber und Milz. — Hartleibigkeit, Stuhlverstopfung. — Tripper? Allzustarke Erectionen und allzuhäufige Pollutionen. Rauhheit und Heiserkeit der Stimme.—Laryngitis et Bronchitis chronica. — Stetes Vollheitsgefühl in der Luftröhre mit Reiz zum Kotzhusten, erschwertem Sprechen, öfterem auflösenden Husten (*Jahr*). — Trockner, bellender, krampfhafter, die Brust heftig erschütternder Husten; — trockner Stickhusten (*Jahr*). — Lungensucht. — Keuchhusten im Stadio convulsivo — Keuchhusten mit Erbrechen des Genossenen (*Schindler* in *Thorer's* Beiträgen I. pag. 18. — Asthmatische Beschwerden — Asthma spasticum — Asthma senum — Asthma und Erstickungszufälle von organischen Fehlern der Circulationsorgane, organischen Fehlern des Herzens, von Erweiterung, Hypertrophie, Klappenfehlern des Herzens und der grossen GefässeAneurysma aortae etc. — Brustwassersucht mit allgemeiner Geschwulst, Brustangst, Lufthunger und Athembeklemmung im Liegen, kurzem, trocknem Husten, grosser Schwäche, vermindertem Harnabgang. — Herzklopfen? Krampfsucht des Herzens? Angina pectoris Spinalirritation mit lähmungsartigen Beschwerden in den obern und untern Gliedmassen?

*

Gegenmittel grosser Gaben: Kaffee — Pflanzensäuren (*Noack*).

Verwandte Mittel: Ammon. c. Arsenik. Carb. veg. Conium. Cuprum. Digit. purp. Hyoscy. Ipecac. Lachesis. Lycopod. Mer sol. Nux vom. Senega etc.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 1—2 und mehre Tage; — kleiner Gaben in Krankheiten 4, 6, 8, 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur oder der 1—2 Verdünnung derselben 1—2 Mal und noch öfter des Tages über nach Umständen wiederholt.

3. Lamium album.

Lam: Lamium album L. — Lam. foliosum *Crantz.* — Weisse taube Nessel, Todtennessel, Adernessel. — Syst. sex: Class. XVI. Bd. I. — Ord. natur.: Labiatae Cl. VIII. *Jussieu.* — *Stapf,* Archiv für hom. Heilkunst, Bd. XII.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Kopf, Augen, Herzgrube, Mastdarm, Brust Schienbein, Fuss). — Stiche, (Kopf, Unterkiefer, Nierengegend); ziehende Nadelstiche in der Schläfe- — Ziehendes Reissen in den Ober- und Untergliedmaassen bald da, bald dort. — Brennen (Speiseröhre, Harnröhre, Brust). — Fressendes, stichlichtes Jucken an den Armen, Händen und am Halse. — Allgemeine Mattigkeit des Körpers.

Haut: Sehr angespannte Kopfhaut, besonders in der Gegend der Kreuznath. — Juckende und bei Berührung wund schmerzende Blüthchen an der Falte des rechten Nasenflügels. — Blase an der Ferse, aufplatzend und zu einem langdauernden Geschwüre von schründendem, endlich beissendem Schmerze werdend, durch geringes Reiben beim Gehen. — Flache, ringsum geröthete, geschwollene Geschwüre mit schründendem und feinstechendem, nachgehends beissendem Schmerze, welcher besonders beim Liegen, Abends oder früh, sehr heftig wird.

Schlaf: Munterkeit mit Unruhe, Abends, das Einschlafen erschwerend und öfteres Erwachen herbeiführend; schweres Einschlafen, Nachts, und nach dem Einschlafen lebhaftes, ängstliches Träumen, dessen Inhalt nach dem Wiedereinschlafen sich wiederholt. — Lebhafte, unangenehme, ängstliche, unerinnerliche Träume; Traum, das unlängst vergangene Monatliche wolle wieder eintreten.

Fieber: Gesichtsblässe und Frost über den ganzen Körper mit innerem Erbeben; Gänsehaut über den ganzen Körper, vorzüglich am Oberarm und an der Aussenseite der Oberschenkel, bei Berührung wie wund und aufgerieben schmerzend, mit Unruhe und Angst, da und dorthin treibend und jeden Schlaf verscheuchend, Nachmittags. — Beim Froste: allgemeine Schwäche, am meisten in den Händen; Aengstlichkeit, weder im Sitzen, noch im Gehen und Stehen Ruhe gewährend. — Brennende Hitze an den Wangen, ohne Röthe und ohne Durst, mit kalten Händen. — Beständiger Durst, doch nicht während des Frostes. — Schweiss, früh im Bette, dabei Frost mit Gänsehaut; bange Hitze bei der mindesten Bewegung und Anstrengung, selbst beim Reden, in der Ruhe und nach Aufhören mit Sprechen vergehend, worauf der Frost sogleich wiederkommt, bei innerlich schwitzenden Händen.

Seele: Unruhe des Geistes und Körpers und Handeln nach unwillkührlichen Einfällen. — Furcht vor Wahnsinn, weil sich gewisse Sentenzen unaufhörlich dem Geiste zudrängen. — Weinerliche Laune; Gefühl des Verlassenseins. — Unzufriedenheit mit den eigenen Leistungen. — Ausserordentliche

Traurigkeit: Wahn, unverschuldete Widerwärtigkeiten ertragen zu müssen, doch nicht ohne Arbeitslust. — Grosse Unruhe und Angst, von einem Ort zum andern treibend, mit Zittern der Glieder.

*

Kopf: Benommenheit des Kopfes, Unbesinnlichkeit. — Drückender Schmerz in der Schläfegegend. — Ziehende Nadelstiche in der l. Schläfe. — Kopfweh (wie Reissen) von Abends 6 Uhr bis Mitternacht; Kopfweh: erst einige Stiche hier und da, dann Pochen, unter heftigem Frostschütteln, Abends im Bette; Kopfweh wie Zusammendrücken des Gehirns von allen Seiten, in der Mitte des Gehirns besonders heftig; Wüstheitskopfweh, wie von Nachtschwärmerei, als wäre der Kopf mit einem Stricke zusammengeschnürt, früh im Bette am ärgsten, beim Aufstehen vergehend; Kopfweh, beim Aufstehen vom Sitze verschlimmert; Schmerz am Hinterkopfe, wie vom harten Lager, beim Liegen auf der Seite; Kopfweh, früh beim Erwachen und beim Gehen in freier Luft; sehr empfindliches Kopfweh, wie innerlich wund, in den Schläfen; unbeschreibliches Kopfweh tief im Gehirn, wie einem sehr heftigen Kopfschmerze oder einer sehr schweren Krankheit voranzugehen pflegt, am schlimmsten beim Aufrichten vom Bücken (Nachts im Schlafe vergehend). — Grosse Beweglichkeit des Kopfes, vorzüglich von vorn nach hinten.

Augen: Jucken in den Augenwinkeln zu verschiedenen Zeiten, besonders Abends, zum Reiben nöthigend. — Drücken auf den Augapfel und trübes, undeutliches Sehen, besonders Abends. — Pupillenverengerung. — Höchste Pupillenerweiterung.

Ohren: Taubhörigkeit.

Nase: Zerschlagenheitsschmerz auf beiden Seiten der Nase in den weichen Theilen, durch Befühlen nicht verstärkt. — Blutschnauben aus der Nase.

Gesicht: Stiche am r. Unterkiefer hinter den Ohren.

Hals und Schlund: Kratzen im Halse. — Auswurf dicken Schleims aus dem Rachen beim Rachsen (von sehr saurem Geschmacke). — Innerliches Halsweh, als wäre ein Kneutel im Halse, beim Schlingen (nach dem Froste); am folgenden Morgen derselbe Schmerz mit Schmerz in den Mandeln beim Bewegen des Halses, Schlingen und Befühlen.

Appetit: Beim Essen Drücken unter der Herzgrube, mit Weichlichkeit und Uebelkeit, fast wie Würmerbeseigen, ohne dass Flüssigkeit in den Mund kommt. — Nach jedem Essen und Trinken Brennen in der Mitte der Brust oder in der Speiseröhre.

Magen: Leeres, oder saures Aufstossen. — Würmerbeseigen. — Uebelkeit und Erbrechen der vor $2\frac{1}{2}$ Stunden genossenen Speisen unter ausserordentlicher Hitze, grösster Mattigkeit, Abspannung und Schwarzwerden vor den Augen. — Kriebeln im Magen mit Brecherlichkeit.

Bauch: Ungemeine Auftreibung des Unterleibes. — Stiche in der Herzgrube. — Fühlen des, auch äusserlich sichtbaren Pulsschlages in der Herzgrube. — Kollern in der Unterrippengegend. — Dumpfer Unruhschmerz in der Lebergegend, nur durch Auflegen der Hand beschwichtigt. — Zerschlagenheitsschmerz in den Bauchmuskeln unter den falschen Rippen. — Kneipendes Leibweh wie von stockenden Blähungen, nach darauf

erfolgtem Stuhlgange mit vielem Blähungsabgange noch einige Zeit anhaltend. — Drängen in der l. Seite des Unterleibes in die Schamgegend herab, als wolle ein Leistenbruch austreten. — Leibweh wie von versetzten Winden. — Starke Erregung im Unterbauche, in der Bärmutter, vorzüglich Schneiden über der Hüfte, als wolle die nur unlängst vergangene Monatszeit mit Gewalt wieder hervorbrechen. — Zerschlagenheitsschmerz im Schoosgelenke, wie nach zu langem Gehen (bei Bewegung und im Sitzen).

Stuhl: Drängen und Drücken, wie zum Stuhle, blos im Mastdarm, und bald darauf harter Stuhl. — Empfindung im Unterleibe, wie zu Durchfall, hierauf breiiger Stuhl. — Breiiger, harter, mit Blut vermischter Stuhl.

Harnsystem: Oefteres Drängen zum Harnen mit äusserst wenigem Urinabgange. — Häufiges Harnen. — (Unschmerzhaftes) Gefühl, wie Brennen, in der Mitte der Harnröhre, ausser dem Harnen. — Empfindung in der Harnröhre, als ob ein wässerichtes Bläschen in derselben aufstiege, ohne dass irgend eine Feuchtigkeit an der Oeffnung wahrzunehmen ist. — Abgang einiger Feuchtigkeit durch die Harnröhre.

Genitalien: **1) Männliche**: Kitzel an der Eichel. — **2) Weibliche**: Monatliches etliche (11) Tage zu früh und in sehr geringer Menge. — Oefterer Abgang eines Tropfens Weissfluss aus der Mutterscheide; Abgang von Weissfluss mit beissender Empfindung; starker Weissfluss ohne Empfindung.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen von Zeit zu Zeit, zuweilen mit Ausfluss einiger Tropfen Wasser aus der Nase. — Heftiger Schnupfen.

Luftröhre: Ganz schwache, unfeste Stimme, wie bei einem Geängsteten.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Drückender Schmerz über die l. Brustwarze, am heftigsten im Schlummerzustande, bei halbem Erwachen aus dem Schlafe, nach völligem Erwachen wenig bemerkbar. — Empfindung von Drücken und Uebelkeit auf der Brust, grosse Angst verursachend. — Schmerz von der l. Brust bis zur Achsel, wie zerschlagen und zerprellt. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Athemmangel beim Sprechen; grosse Schwäche auf der Brust.

Rücken: Kreuzschmerz, wie zerschlagen.

Oberglieder: Zerschlagenheitsschmerz an der innern Fläche der Arme, besonders der Ellbogenbeuge, am meisten beim Ausstrecken der Arme. — Schwere und Mattigkeit im r. Arme, besonders in der Ruhe. — Kriebelnde Taubheit und wie Eingeschlafenheit des Handrückens und Daumenballens (empfindlicher bei Berührung), mit Schmerzhaftigkeit, fein stichlichtem Schründen der Haut, als wäre sie mit Ruthen gepeitscht worden, blos beim Bewegen der Hände. — Ziehendes Reissen in den hintersten Fingergelenken. — Klammartiges Reissen in den Muskeln des r. Daumens.

Unterglieder: Absetzendes, ziehend drückendes Reissen in den hintern untern Muskeln des r. Oberschenkels. — Spannen der Waden in der Mitte herüber, beim Gehen. — Klammartiger Schmerz und wie zerschlagen am r. Wadenbeine, äusserlich. — Nagender, drückender Schmerz auf dem untern Theile der Schienbeinröhre und im Fussgelenke, mit

Empfindung von Hitze darin und als wäre dieser Theil geschwollen. — Krampfartig drückender Schmerz auf dem Ballen der l. grossen Zehe.

Klinik.

Alte Schule: Diese Pflanze war in frühern Zeiten wegen ihrer Harn-Monatszeit und Lochientreibenden Kraft in der Hausmittelpraxis sehr geschätzt und auch von den Aerzten gegen Scrofeln, Bräune, rothe Ruhr, Lungensucht, Kröpfe, Metrorrhagie, und vorzüglich gegen weissen Fluss angewendet. Die Empfehlung derselben durch Consbruch (in *Hufeland's* Journal Bd. 27. St. 1.) gegen das letztgenannte Uebel muss daher als eine sehr alte, aus der Hausmittelpraxis herausgegriffene Erfahrung betrachtet werden.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die vorliegenden, noch ganz unvollständigen physiologischen Wirkungen dieser Pflanze lassen ein Heilmittel von engbeschränktem Wirkungskreis erkennen, der sich bis auf das kleine (?) Gehirn, die uropoetischen und weiblichen Sexual-Organe zu erstrecken scheint. Als Heilmittel dürfte sich diese Pflanze wohl für folgende Krankheitszustände eignen: Schweres Einschlafen wegen Unruhe und Uebermunterkeit. — Schlaflosigkeit. — Durch Träume über einen und denselben nach jedesmaligem Einschlafen immer wiederkehrenden Gegenstand beunruhigter Schlaf. — Grosse geistige Unruhe, und Furcht vor Wahnsinn, weil man gewisse fixe Ideen nicht wieder loswerden kann. — Wassersüchtige Zustände? — Hautwassersucht? — Taubhörigkeit? — Mandelbräune? — Colica flatulenta? Harndrang mit anfangs unterdrückter, dann sehr reichlicher Harnabsonderung. — Blutdrang nach der Gebärmutter. — Zu zeitig eintretende Regel. — Metrorrhagie? — Leucorrhoe mit beissender und auch ohne alle Empfindung wie sie häufig bei atonischem Zustande der weiblichen Zeugungstheile vorkommt.

Gegenmittel: (?)

Verwandte Mittel: Calcar. carbon. China. Ferr. Pulsat. Sabin. Secal. Sulph.

Wirkungsdauer grösserer Gaben 6 — 8 Tage; kleiner Gaben in Krankheiten: 6, 12, 24 Stunden.

Gabe: 2—3 Tropfen der 1. Verdünnung oder der reinen Tinctur 1—2 Mal täglich wiederholt.

4 Laurocerasus.

Prunus Laurocerasus Linn. — Kirschlorbeerbaum. — Syst. Sex.: Class. XII. ord. 1. Icosandria Monogynia. — Ord. natur.: Rosaceae, Trib. Drapaceae Decand. Vorwaltender Bestandtheil: Blausäurehaltiges, ätherisches Oel. — *Hartlaub* u. *Trinks*, reine Arzneimittellehre. Bd. 1. — *Stapf*, Archiv f. d. hom. Heilkunst, Bd. XII. — Allgem. hom. Zeitung. Bd. LXVIII. — *Rau*, Organon.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Augen, Ohren, Nase, Gesicht, Herzgrube, Bauch, Weiche, Mastdarm, Brust, Nacken, Rücken, Schultern, Extremitäten). — Bohren (Kopf, Ohren, Zähne). — Reissen (Kopf, Ohren, Gesicht, Zähne, Bauch, Mastdarm, Nacken, Schulterblatt, Extremitäten). — Ziehen (Kopf, Augen, Nase, Hals, Arme). — Zusammenziehen (Scheitel, Hals, Magen, Bauch, Weichen, Schoss). — Zwängen (Kopf, Ohren). — Drücken (Kopf, Augen, Nase, Magen, Brust, Nacken); ziehender Druck (Bauch-

seite). — Spannen (Kopf, Gesicht, Nacken, Achsel, Arme, Hände, Schienbein). — Klopfen (Kopf). — Brennen (Augen, Ohren, Wange, Zunge, Gaumen, Hals, Magen, Herzgrube, Bauch, After, Harnröhre, Brust, Steissbein, Extremitäten). — Anscheinend Verminderung der Beschwerden nach dem Mittagsessen. — Anscheinend besseres Befinden in freier Luft, Verschlimmerung jedoch der Rauhigkeit im Halse. — Verkleinerung des Schmerbauchs bei allgemeiner Behaglichkeit. — Wohlthuendes Gefühl im Sitzen wie nach Ermüdung. — Grosse Mattigkeit und Zerschlagenheitsgefühl in den Füssen, im Stehen nach Gehen, beim Weitergehen sich verlierend. — Lassheit der Schultern. — Erschlaffungsgefühl, früh; bedeutende Abspannung, Abneigung vor aller Arbeit, Verdriesslichkeit und Schläfrigkeit; grösste Abspannung und Lassheit mit öfterem Gähnen und unüberwindlicher Schlafsucht mit grosser Düsterheit im Kopfe und erschwertem Munterbleiben beim Erwachen nach ½ Stunde Schlaf. — Sehr geschmeidige Glieder, sie bleiben liegen auf der Stelle, wo sie hingelegt werden. — Glieder wie gelähmt und gefühllos. — Ohnmacht; plötzliches, betäubtes Hinstürzen zu Boden. — Abwechselnd Verfallen in einen asphyktisch-paralytischen Zustand des ganzen Körpers: anscheinend ganz lebloses Daliegen bei einem kaum fühlbaren Pulse von kaum **30** Schlägen in der Minute, **18** Stunden lang. — Schlagfluss. — Elektrischen Schlägen ähnliche Erschütterung, Abends. — Zukkungen, zumal im Kopfe, in den Rücken- und Halsmuskeln, bald in Lähmung übergehend. — Niederstürzen nach ½ Stunde, heftige Konvulsionen, starre Augen, festverschlossene Kinnlade, Schaum vor dem Munde und in kurzer Zeit Tod. — Heftige Magenbeschwerden ohne Erbrechen oder Durchfall, Verlust der Sprache und Tod ohne vorgängige Konvulsionen. — Tod durch Lähmung. — Schneller, plötzlicher Tod.

Haut: Feines Stechen in der Haut der r. Hinterkopfseite. — Sehr rauhe und schilferige Haut zwischen Zeige-, Mittel- und Goldfinger und beim Greifen ins Wasser heftiges, beim Trocknen wieder vergehendes Brennen. — Blüthchen an der Lippe, zwischen Kinn und Unterlippe, um das Kinn und den (l.) Unterkiefer oder am (r.) Oberarme über (an) der Ellbogenbeuge mit heftigem, durch Kratzen nicht allezeit getilgtem Jucken, oder Brennen, zumal nach langem Kratzen, theilweise nur mit Schmerz bei Berührung und bald (in **24** Stunden) vergehend. — Helles Bläschen am l. Mundwinkel; sehr kleine Bläschen am Rande der Oberlippe ohne Empfindung, oder nahe an der Unterlippe (linkerseits) juckend und nach Kratzen nicht vergehend; Röthe mit nur fühlbaren kleinen Bläschen zwischen Zeige-, Mittel- und Goldfinger beider Hände, heftig juckend, nach Kratzen brennend und erst den **4**. Tag vergehend. — Anscheinend stärkeres Hervortreten der Leberflecke im Gesicht. — Kleiner rother Blutschwär vor dem r. Ohre oder an der r. Mundecke mit Geschwürigkeitsschmerz bei Berührung.

Schlaf: Oefteres Gähnen mit stetem Schauder und Gänsehaut; öfteres Gähnen und Renken ohne oder mit Schläfrigkeit nach dem Mittagsessen. — Unwiderstehlicher und längerer Schlaf als gewöhnlich (bis **3** Uhr) nach dem Mittagessen. — Grosse sehr zeitige Schläfrigkeit und Mattigkeit mit Brennen der Augen Abends; unüberwindliche Schläfrigkeit und Schlaf sowol vor als sogleich nach dem Abendessen mit so heftigem Zusammenfahren nach einer Weile Schlaf, dass es den Körper zum Schrecken der Anwesenden hoch in die Höhe wirft, hierauf Aufstehen aus dem Bette, Gehen bis in die Mitte des Zimmers und

Stehenbleiben daselbst mit starren Augen und rothem Gesicht. — Guter und längerer Schlaf als sonst voll lustiger oder trauriger Träume. — Schlafverhinderung durch ungewöhnliche Aufgeregtheit und Anfälle von Hitze mit beständigem Herumwälzen im Bette Nachts (bis 11 oder 1 Uhr). — Unruhiger Schlaf und öfteres Erwachen. — Erwachen um Mitternacht ohne wieder zum Schlaf kommen zu können, und Herumwerfen im Bette als sei das Lager zu hart. — Sehr lebhafte, unerinnerliche oder verwirrte Träume die ganze Nacht. — Schwere, schreckhafte, beängstigende Träume von Feuersbrünsten, todten Menschen etc. mit Erwachen darüber.

Fieber: Geringes Kältegefühl am ganzen Körper, eiskalte Nase, im warmen Zimmer, Nachmittags; Kältegefühl (in beiden Unterfüssen mit viel Durst) in freier Luft, im Zimmer vergehend; Kälte im l. Unterfusse, bald vergehend. — Temperatur des Körpers weit unter dem normalen Zustande; innerliche Kälte durch den ganzen Körper; Kälte von 2—4 Uhr Nachmittags, innerlich und äusserlich, bei warmen Füssen; grosse Kälte von 6½ bis 8½ Uhr Abends, ohne nachfolgende Hitze oder Durst. — Während der Kälte: Schüttelfrost (einmal); flüchtige Hitze im Gesichte ohne Durst. — Frieren nach dem Einnehmen; Frost (Frostschütteln) im Zimmer oder sogleich beim Austritt aus dem Zimmer, Nachmittags; Frost nach Aufstehen um Mitternacht und dann lange keine Erwarmung im Bette; fast stete Frostigkeit. — Heftiges Schaudern (an Gesicht und Händen) mit Gänsehaut beim Austritt aus dem Zimmer an die freie Luft, im Zimmer vergehend. — Kälte und heftiger Schüttelfrost, durch Ofenwärme nicht zu tilgen, durch Auflegen warmer Tücher auf den Bauch nur zu mindern, ⅛ oder auch 2 Stunden lang ohne nachfolgende Hitze oder Durst, Abends, nach Gehen im Freien, im Zimmer und resp. selbst im Bette noch, bis Schlaf erfolgt. — Starke Wärme um die Stirn, Nachmittags 1 Uhr, später im ganzen Leibe mit Gefühl als ginge sie von den Schultern aus, in freier Luft vergehend; Wärme im Oberleibe bei kalten Füssen; vermehrte Hautwärme ohne eigene Wahrnehmung derselben, vor Mitternacht. — Jähe, fliegende Hitze im Kopfe ohne Schweiss, mit Durst, Nachmittags; Hitzewallen und Aengstlichkeit, vom Bauche in den Kopf aufsteigend, mit Röthe des Gesichts und Wärme in der Stirn (im Körper); Hitze im Rücken hinab und Brennen im Gesicht mit Röthe und Wärme in der Stirn und dummlichem Kopfweh; Hitze mit Durst ohne vorausgehende Kälte, selbst im Bette noch bis Schlaf erfolgt. — Wärme im ganzen Leibe mit Schweiss auf der Nase in grossen Tropfen nach dem Mittagsessen; flüchtige Wärme und Schweiss am Vorder-) Kopfe und an den Händen, öfters. — Hitze im ganzen Leibe, vom Abend bis 1 Uhr Nachts, mit Schlaflosigkeit ohne Durst. — Hitze und Schweiss am ganzen Körper von 2½ bis 3 Uhr Nachmittags; vorübergehende, öfters erneuerte Hitze und Schweiss an Kopf und Händen, worauf immer Kühle folgt; Hitze mit Schweiss im Gesichte (an der Stirn mit Wärme in den Händen) beim Mittagsessen, oder Abends 6½ Uhr. — Schweiss am ganzen Leibe von 10 Uhr Abends bis früh, mit Mattigkeit. — Nach dem Schweisse angenehme Kühle im Kopfe. — Puls 80 Schläge. — Puls von 70 auf 65—60 Schläge herabsinkend, mit Düsterheit des ganzen Kopfes, 1 Stunde lang. — Puls weder schneller noch langsamer, aber ungleich hinsichtlich der Energie der einzelnen Schläge, 10 Minuten lang. — Kleiner, zusammengezogener und seltenerer Puls. — Puls am Vorderarme und an den Karotiden, so wie der Herzschlag, kaum fühlbar; die Schläge folgen in Zwischenräumen von 2 Sekunden.

Seele: **1) Exaltationen** A. des Gemüths (Wahnsinn): Mehr Frische im Körper und Aufgelegtheit. — Aufgelegtheit und Freude an der Arbeit. — Theilnehmendes heiteres Gemüth. — Heiterkeit und Lustigkeit. — B. des Geistes (Verrücktheit): Hastigkeit, Voreiligkeit des Willens. — Wahn im Wachen, Greise mit langen Bärten, verzerrten Gesichtern und Funken zu sehen. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Trägheit, Unaufgelegtheit und Unfähigkeit zu Allem. — Verdriesslichkeit und Aergerlichkeit über Alles. — Misslauniges, trauriges, freudenloses Gemüth, mit Abgeschlagenheit. — Art Beklemmung, ängstliche Stimmung erzeugend und alle Lust und Fähigkeit zur Arbeit benehmend, mit Zwang in's Freie zu gehen und Schwermuth den ganzen Tag. — B. des Geistes (Blödsinn): Unerinnerlichkeit an die Ergebnisse des vorherigen Tages. — Vermindertes Gedächtniss. — Sehr leicht Selbstvergessenheit. — Anscheinend gänzlich aufgehobenes Empfindungsvermögen. — **3) Mischung von Exaltationen und Depressionen** des Willens: Grosse Aengstlichkeit um geringfügige Sachen, das Einschlafen verhindernd. — Aengstig im Kopfe mit äusserer und innerer Wärme in der Stirn bei unverändertem Pulse, in freier Luft vergehend.

*

Kopf: Leichter Schwindel mit Neigung zum Schlafe, vorübergehender Schwindel; Schwindel nach Aufrichten vom Bücken, in freier Luft verstärkt; Schwindel als dreheten sich der Kopf und die Gegenstände um und um; Schwindel zum Umfallen; Schwindel mit Eingenommenheit oder Schwere des Kopfes; Schwindel und Dummlichkeit im Kopfe beim Aufstehen vom Sitze. — Merkliche Betäubung mit Schwindel. — Trunkenheitsgefühl. — Leichte Eingenommenheit des Kopfes, besonders in der Gegend der Stirn und der Augenhöhlen, in drückenden Schmerz übergehend; Benommenheit des Kopfes, sich zugleich mit über den ganzen Körper verbreitend und weder den eignen Zustand genau ermessen, noch die Aussendinge mit der gewöhnlichen Klarheit wahrnehmen lassend, ohne alle Spur von begleitender Hitze. — Schwere und Benommenheit im Kopfe mit Abgeschlagenheit und Schlafneigung, die Nacht darauf sehr fester und tiefer Schlaf, und früh beim Aufstehen Gefühl wie nicht ausgeschlafen; dummliche Schwere mit Schmerz oder Gefühl von Hitze im Kopfe ohne äusserlich fühlbare Hitze, im Schlafe vergehend; Schweregefühl im Kopfe wie bei beginnendem Schnupfen oder wie nach Weinrausch, 2 Stunden lang; Schwere und betäubender Schmerz im Vorderhaupte beim Bücken, durch Aufrichten nicht vergehend; Schwere im Scheitel besonders beim Bücken, durch Aufrichten erleichtert; Gefühl von Schwere im Kopfe und als ob es von Hinten nach Vorn drückte; Schwere besonders im vordern Theile des Kopfes mit mässigem Drucke in den Augenhöhlen, als wären die Augäpfel etwas zu gross für ihre Höhlen; Schwere im Kopfe (Schmerz im Vorderhaupte) mit Gefühl als fiele Etwas von der l. Seite her in der Stirn vor (als fiele das Gehirn vor) beim Tiefbücken (im Freien), nach Aufrichten vergehend; Vordringen in das Vorderhaupt mit Wärme und Schweiss an Stirn und Händen und Gefühl als würde der Kopf erweitert; Schweregefühl in der Stirn beim Austritt aus dem Zimmer. — Herabdrückende Schwere im Kopfe vom Scheitel an beim Gehen im Zimmer, oder beim Bücken; herab-

drückendes Schwerheitsgefühl im Kopfe und Gesichtsverdunkelung beim Aufstehen vom Sitze; Gefühl wie schmerzhafte Schwere im Hinterhaupte, als seien die Flechsen zu kurz und zögen den Kopf rückwärts, mit Aufhören der Schmerzen in der Stirn. — Kopf wie voll; grosses Vollheitsgefühl in der Stirn. — Drückender Kopfschmerz, in freier Luft unbedeutend, im geheizten Zimmer, wo die Abspannung überhaupt sehr gross, heftiger; Druck auf das Oberhaupt wie von einem Gewichte; drückender Schmerz im Scheitel links, oder am rechten Seitenwandbeine nahe am Scheitel, durch Berührung vermehrt; leichtes Drücken in der Stirngegend ½ Stunde lang, mit Herabsinken des Pulses von 70 auf 64 Schläge; drückender Schmerz in der linken Stirngegend, allmälig über den ganzen Kopf sich verbreitend und das Denken erschwerend; flüchtiges oder auch anhaltendes Drücken in (der Mitte) der Stirn; dumpfer drückender Schmerz in der Stirn und Eingenommenheit des Kopfes mit schnellerem und kleinerem Pulse; dumpfer, mehr drückender Schmerz über die ganze l. Seite des Kopfes sich verbreitend und mehre Stunden hartnäckig anhaltend; drückender Schmerz in der l. Schläfe beim Eintritte in das Zimmer, Nachmittags; schmerzhaftes und zunehmendes Hineindrükken in die Stirn, durch Daraufdrücken nicht ganz vergehend. — Bohrender Schmerz in der l. Kopfseite (durch Drücken nicht vergehend, mit nachfolgender Dummlichkeit), oder über den Augenhöhlen. — Reissen im Kopfe, Abends im Bette; Riss auf dem Oberkopfe linker Seite; Reissen vom Hinterhaupte nach dem Halse (durch Reiben nur etwas vergehend), im Vorderkopfe bis zum Scheitel (Nachmittags), tief in (der Mitte) der Stirn (mit äusserlich nicht wahrnehmbarer Hitze daselbst), in der l. Kopfseite (Nachmittags), in der l. Schläfe bis zum Scheitel und von da hinter dem l. äussern Augenwinkel vorbei in's Jochbein und hierauf in einen dortigen Zahn (wo es zuckt und dann vergeht), oder endlich in der r. Schläfe herauf und herunter, durch Reiben nicht ganz vergehend. — Stechen bald hie und bald da im Kopfe, Nachmitags; viele feine Stiche nach einander in den Scheitel, beim Bücken erleichtert, beim Aufrichten verstärkt und dann von selbst vergehend; Stechen in der ganzen l. Kopfseite wie mit lauter Nadeln, und Bohren vor dem l. Ohre; heftiges Stechen und Schlagen oder Klopfen in der r. Kopfseite, durch Bücken verschlimmert; flüchtige Stiche bald im Vorder- bald im Hinterkopfe; Stich (stumpfer) in das rechte Hinterhaupt; stechende Schmerzen in der l. Schläfeseite mit Benommenheit des Kopfes und Gefühl als würde das Gehirn an den obern und vordern Theil der Hirnschale gedrückt; feines Stechen in der Mitte der Stirn beim Gehen im Freien; lang anhaltendes Stechen im linken, und gleich darauf empfindliches Stechen im r. Stirnhügel, Nachmittags. — Art von Stechen und Kriebeln im Gehirn, heftig und von langer Dauer. — Ziehendes Gefühl aus der Mitte der Stirn, oder in der r. Hinterhauptseite tief innerlich. — Beständig Gefühl fast wie Zusammenziehen und Hitze im Scheitel; Zusammenziehen und Schmerz im Gehirn. — Unbedeutender zwängender Schmerz im Hinterkopfe (von kurzer Dauer), oder im Vorderkopfe (von langer Dauer), mit Schläfrigkeit. — Spannen im r. Hinterhaupte (als würde ein Büschel Haare aufgehoben) oder in der Stirn und l. Gesichtsseite. — Klopfendes Kopfweh in der l. Seite (beim Bücken vermehrt), im l. Hinterhaupte (etliche Minuten lang), in der r. Schläfe (wie mit einem Finger), oder (mit Heftigkeit) in der Stirn. — Schlag in der Stirn, oder auf einer kleinen Stelle der l. Kopfseite, hierauf Zerschlagenheitsgefühl derselben Seite mit nachfolgender Dummlichkeit im Kopfe. — Kitzel im rechten Hinterhaupte, durch Kratzen vergehend. — Jucken bald hie bald da am

Kopfe: Jucken an (auf einer kleinen Stelle) der r. oder (mehr oben) der l. Kopfseite, bald vor- bald rückwärts, durch Kratzen lange nicht vergehend; Jucken auf der Stirn (auf der l. Stirnseite, auf dem r. oder l. Stirnhügel), durch Reiben und Kratzen lange nicht, oder bald vergehend, theilweise auch mit Brennen nach Kratzen; Jucken auf dem Haarkopfe hinter der Stirn, Nachmittags. — Gefühl auf der Stirn als kröchen Flöhe oder Fliegen darauf herum, zum Reiben nöthigend und davon, obwol lange nicht, vergehend. — Schmerzhaftes Kriebeln in der Stirn mit dummlicher Schwere im Kopfe, beim Bücken vermehrt. — Kopfschmerz in der rechten Stirnseite oder im r. Schläfebeine, wie nach Schwärmerei; öfteres kurzes Wehthun am Oberkopfe. — Kongestion und Betäubung im Kopfe; betäubender Schmerz im Vorderhaupte (vorn in der Stirn). — Gefühl von Wärme in der Mitte der Stirn, dann wieder lange anhaltende Kühle wie Anwehen des Windes. — Hitze im Kopfe bei Trägheit und Verdriesslichkeit, ohne oder mit Schweiss an der Stirn bei kalten Füssen, in freier Luft gemindert, öfters. — Gefühl als läge Eis auf dem Scheitel, später dasselbe Gefühl auch in der Stirn, dann im Nacken und so fort, bis es nach und nach ins Kreuz kommt, sehr angenehm dünkend und alle Kopfschmerzen verschwinden machend.

Augen: Jucken in den obern (l.) Augenbrauen, durch Kratzen vergehend. — Ziehen in beiden obern Augenrändern, bei Anstrengung der Augen. — Brennendes Zucken im untern (r.) Augenlide. — Jucken unter dem obern Augenlide, nach Kratzen vergehend. — Jucken im innern Augenwinkel. — Beständig kratziges Gefühl im innern Augenwinkel. — Brennen im äussern Augenwinkel. — Stich ausser dem l. Augenwinkel. — Brennen und Stechen in beiden Augen, vorzüglich im innern Winkel des r. Auges, mehre Abende. — Vorübergehendes Brennen im Auge, Nachmittags; Trockenheit und heftiges Brennen der Augen Abends bei Lichte. — Beissen im Auge als sei Salz hineingekommen, Nachmittags. — Heftiges Jucken im Auge, durch Reiben vergehend, Nachmittags. — Heftiges Wehthun rund um die Augen, besonders am linken, immer zunehmend bis zum 9. Tage. — Grosse Verminderung der Schmerzen bei Augenkrebs. — Unschmerzhaftes Gefühl von Herausdrücken der Augen. — Vorübergehendes Wässern des l. Auges. — Thränen der Augen. — Zugeschworenheit der Augen (des l. Auges) früh, durch Waschen nur kurz vergehend. — Starre Augen. — Augenlider fest geschlossen, Pupillen sehr erweitert und ohne alle Contractilität. — Unbewegliche Pupillen. — Brennende, trübsichtigere, schwächere Augen. — Gesichtsverdunkelung. — Eigenthümliche Gesichtstäuschung: Alles erscheint ungeheuer gross, z. B. die Stühle, dass man nicht hinauf-, die Treppenstufen, dass man nicht hinunter kommen könne, mit grösster Beängstigung darüber; die Täuschung verschwindet beim Berühren der Gegenstände oder nach Kaffeetrank.

Ohren: Bohren in der r. äussern Ohrmuschel. — Jucken im Ohrläppchen, durch Kratzen nicht vergehend. — Feines Stechen vor dem l. Ohre; feiner Stich im r. Ohre; heftige Stiche aus dem l. Ohre heraus. — Reissen aus dem l. Ohre und hinter demselben; feines Reissen in das r. Ohr hinein, durch Hineinbohren nicht vergehend.— Brennender Schmerz im l. Ohre. — Kriebeln im r. Ohre wie nach Eingeschlafenheit, bald nach dem Mittagsessen; Kriebeln tief im l. Ohre, durch Hineinbohren nicht vergehend, Jucken im r. Ohre, durch Hineinbohren nicht vergehend, oder im l. Ohre, dadurch vergehend. — Zwang im l. Ohre. — Wuwwern im l. Ohre, von selbst vergehend.

Nase: Feines Stechen äusserlich am r. Nasenflügel, Nachmittags. — Bald Stechen, bald Hineindrücken in der Nasenwurzel. — Jucken oder Kitzeln der Nase am l. Flügel, an der Spitze, (schmerzhaftes) über der Nasenwurzel oder (zum Blutigkratzen nöthigend) auf der r. Nasenseite. — Heftiges Jucken in der Nase (in beiden Nasenlöchern), durch Reiben vergehend; Jucken im l. Nasenloche, durch Reiben nicht vergehend. — Vordrängendes Gefühl in die obere Nasengegend. — Ziehendes Gefühl durch die Nase hinauf.

Gesicht: Bleiches, aufgedunsenes Aussehen. — Bald krampfhaftes Verziehen der Gesichtszüge. — Beständiger Kitzel wie Laufen von Fliegen oder Spinnen oder wie von einem Haare bald hier und bald da im Gesichte (auf der r. Wange), zum steten Wischen nöthigend und dadurch nicht vergehend. — Reissen im l. Augenbraubogen und von da in den Zähnen der r. unteren Reihe. — Spannen am l. Jochbeine als würde ein Nagel aufgesetzt, mit einigem Jucken. — Brennen innerlich in der Wange. — Heftiger Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Unterkinnbacken, $\frac{1}{2}$ Stunde lang Abends. — Stich links neben dem Kinne, Nachmittags. — Nagen rechts neben dem Kinne wie im Knochen. — Feiner Stich im l. Unterkiefer beim Gehen im Freien Stechen von dem r. Unterkiefer durch den Kopf beim r. Ohre heraus. — Flüchtiges Reissen im l. Unterkieferwinkel und in den untern Backenzähnen.

Zähne: Heftig juckender Zahnschmerz der l. unteren Reihe, Abends. — Bohren und Graben in den l. untern Backenzähnen, bald vor- bald rückwärts ziehend, weder durch Drücken noch Daraufbeissen vergehend, während des Mittagsessens. — Nagen und Bohren in den r. unteren Zähnen bei der Abendsuppe, öfters aussetzend und nach dem Essen vergehend. — Reissen in den l. untern Backenzähnen und im Zahnfleische; auf kaltes Wasser vergehend; Reissen im l. obern Augenzahne, durch Daraufdrücken vergehend. — Backenzahn der l. untern Reihe wie länger und grösser.

Mund: Jucken in der Mitte der Oberlippe, nach Kratzen vergehend. — Brennen in der Zungenspitze wie hineingeschnitten, bald vergehend. — Trokkenheit des Mundes mit kratzender Empfindung im Halse und gelindem Kopfschmerz der l. Seite; trockener und verschleimter Mund. — Trockene Zunge. — Wasserzusammenlaufen im Munde mit Brechübelkeit und Ekel, $\frac{3}{4}$ Stunde aussetzend, dann wiederkommend und durch Aufstossen vergehend. — Zusammenfluss von wässrigem, säuerlichem Speichel im Munde und öfteres Speichelspucken.

Hals und Schlund: Krampfhaft zusammenziehendes Gefühl in den vorderen Halsmuskeln. — Heftiges Schlagen, wie mit einem Hammer, in der r. Halsseite, beim Laufen. — Stück wässrigen Schleimes im Halse, ohne Rachsen leicht auszuwerfen. — Stumpfer Schmerz im Schlunde, in der Brusthöhle, Herz- und Magengegend, im Schulterblatte, nur auf der r. Seite. — Brennen im Halse und Gaumen, lange anhaltend, später im Gaumen allein. — Rauhes und kratziges Gefühl im Halse beim Schlingen, nach Schlingen etwas gemindert. — Schmerzhaftes Hinabziehen im Halse bei und ausser dem Schlingen längere Zeit, öfters wiederkommend und nach Suppeessen vergehend. — Fähigkeit zum Schlucken erst nach Rückkehr einiger Besinnung.

Appetit: Persikogeruch und Geschmack im Munde. — Ekel gleich nach Einnehmen. — Grosser Hunger. — Ungewöhnlich starker Appetit. — Heftiger Durst mit Trockenheit des Mundes, ohne Hitze, Abends ($8\frac{1}{2}$ Uhr), auch 2 Tage Nachmittags (4 Uhr).

Magen: Neigung zum Aufstossen. — Versagendes, unvollkommenes Auf-

stossen. — Oefteres leeres Aufstossen nach dem Frühstücke. — Aufstossen und einmal versagendes Niesen. — Oefters geschmackloses Aufstossen bei gutem Appetite. — Aufstossen mit Geschmack des Genossenen. — Bitteres Aufstossen während und nach dem Frühstücke. — Aufstossen brenzlichen Geschmackes. — Süssliches Aufstossen. — Aufstossen mit Geschmack der Arznei, dann Brennen im Magen. — Gefühl im Magen wie voll Wasser, mit Uebelkeit. — Aufschwulken geschmacklosen Wassers und allmähliges Vergehen der Uebelkeit. — Gefühl wie Ekel in der Magengegend. — Gefühl wie von verdorbenem Magen, nach dem Mittagsessen, durch Brodessen verschwindend. — Uebelkeit und Magenweh, nach dem Mittagsessen. — Brecherlichkeit und Uebelkeit im Magen. — Schlucksen, zweimaliges oder den ganzen Tag. — Ekel und Erbrechen. — Heftiges Magendrücken mit Uebelkeit. — Zusammenziehendes Gefühl im Magen und in der Magengegend, Nachmittags. — Brennen im Magen und angenehme Wärme in Magen und Bauch nach Biersuppe, früh. — Vom Magen aufsteigende Hitze. — Kältendes Brennen im Magen und Bauche, lange anhaltend. — Schmerz im Magen mit Wabblichkeit. — Ohnmachtähnliches Magenweh. — Heftiger Magenschmerz, dann bald Verlust der Sprache und nach 1 Stunde Tod, ohne Erbrechen, Konvulsionen, Ausleerungen oder sonst einer äusseren Veränderung. — Unbehagliches Gefühl von Leere und Nüchternheit im Magen, nach ordentlicher Mittagsmahlzeit, $\frac{1}{2}$ Stunde lang. — Gefühl von Schwäche im Magen. — Herumfahren im Magen. — Lange anhaltendes Knurren im Magen, hierauf säuerliches Aufstossen.

Bauch: Brennen in der Herzgrube, sogleich vergehend. — Heftiger Stich in und durch die Herzgrube bis in's Kreuz. — Zwicken im l. Hypochonder oder von beiden Hypochondern gegen den Nabel herunter, wo es am meisten schmerzt. — Spitziges Stechen in der l. Unterrippengegend nach Vorn, Nachmittags; heftige Stiche nach einander an der letzten falschen Rippe. — Schmerz (weder stechend noch brennend) in der l. Unterrippengegend, durch Reiben nicht vergehend, durch Athmen nicht verstärkt. — Einfacher Schmerz in der r. Unterrippengegend. — Unnennbarer Schmerz in der r. Unterrippengegend, gegen das Kreuz zu ziehend. — Stechen in der r. Unterrippengegend, sich gegen die Achselhöhle ziehend, Nachmittags; zwei Stiche nach einander in die r. Unterrippengegend gegen den Rücken und gleich darauf wieder Brennen nach Rückwärts; etliche grosse Stiche in die r. Unterrippengegend nach rückwärts, dann ein zum Schreien heftiger Stich in den Hinterbacken; feiner, sehr spitziger Stich in die r. Unterrippengegend. — Brennen und brennendes Stechen in der r. Unterrippengegend gegen den Rükken mit Schmerz bei Berührung, nach Reiben in die Mitte des Schulterblattes gehend. — Entsetzliche schneidende und zusammenziehende Schmerzen im ganzen Bauche, 2 Stunden lang Nachts, dann zweimal nach einander Abführen, wornach die Schmerzen aufhören. — Zwicken im ganzen Bauche, am meisten in der l. Seite, dann weicher Stuhl ohne Zwang; Zwicken um den Oberbauch, dann ein Stich in die Mitte desselben; Zwicken und Zusammenhalten im Oberbauche, dann Stechen in die l. Unterrippengegend nahe am Rücken. — Schneiden im Oberbauche und ein Stich in den l. Hypochonder; heftiges Schneiden um die Mitte des Oberbauches von beiden Seiten, Abends. — Zwei Stiche in die Mitte des Oberbauches, dann in die r. Unterrippengegend. — Herumfahren im Oberbauche, dabei ein Stich in den Magen. Oefteres kurzes Zwicken um die Mitte des Bauches. — Zwicken über dem Nabel und Stechen im Kreuze; Zwicken (und Reissen) um den Nabel Nach-

mittags; Riss von der Nabelgegend gegen die r. Leiste. Abends; Gefühl um den Nabel als wenn dort Etwas losrisse, Nachmittags. — Stechen von der r. Bauchseite nahe am Nabel bei der l. Weiche heraus. — Gefühl unterhalb des Nabels als würden die Därme zerschnitten, dann Umgehen im Bauche, nach Blähungsabgang vergehend, Nachmittags. — Aufblähen um die Nabelgegend. — Leises Zwicken auf beiden Seiten des Unterbauches hierauf in's Kreuz gehend; Zwicken von beiden Unterbauchseiten gegen die Mitte zu, dann Stechen in der r. Unterrippengegend. — Zusammenziehen und Zwicken von beiden Bauchseiten, Nachmittags. — Heftiges Grimmen im Bauche von beiden Seiten gegen die Mitte, dann zweimal nach einander Abführen mit Zwang. — Schneiden im Bauche (in beiden Bauchseiten) Nachmittags beim Gehen, nach Abgang von Blähungen aufhörend; heftiges Leibschneiden ohne Veränderung des Pulses 20 Minuten lang. — Stechen (etliche Stiche nach einander) in der l. Bauchseite, nach Biersuppe, früh, auch Nachmittags. — Schmerzlich ziehender Druck in der r. Bauchseite, lange anhaltend. — Einziehen des Unterleibes und beim Herausdrücken desselben äusserliches Stechen bis gegen das r. Schlüsselbein herauf. — Heftig zusammenziehender Schmerz im Unterbauche über den Schambeinen, 1 Stunde lang Abends, auch im Bette. — Wärme im Unterleibe und Gefühl als stiege ein heisser Dampf vom Bauche und Rücken hinauf bis in die Achsel, mit Hitze, Aengstlichkeit und Schweiss im Rücken und in den Achselhöhlen, nach der Frühsuppe. — Brennen im ganzen Unterleibe. — Gefühl vom Bauche bis in's Kreuz als sei etwas Grosses hinabgefallen. — Vollheit im Unterbauche, durch Blähungsabgang erleichtert. — Gefühl wie von nussgrosser Geschwulst in der l. Unterbauchseite mit stechenden Schmerzen beim Aufhalten des Fingers während Bückens, durch Aufrichten vergehend, Nachmittags. — Zusammenziehender Schmerz in beiden Schössen hinunter, zum Zusammenkrümmen nöthigend, 2 Stunden lang, Nachmittags; zusammenziehender Schmerz in der r. Weiche nach dem Mittagsessen. — Stechen in der l. Weiche beim Vorwärtsneigen nach links, beim Wiederaufrichten vergehend, Nachmittags; 4—5 Stiche nach einander in der l. Weiche; Stechen in der r. Weiche am Darmbeine, dann Herumfahren im Magen, Nachmittags; spitziges Stechen in der r. Weiche; Stich wie Flohbiss in der r. Weiche, durch Kratzen vergehend. — Feinstechen in der Leistengegend gegen den Schenkel, 1 Stunde nach dem Mittagsessen. — Kälte und hörbares Knurren in allen Gedärmen; Knurren in der r. Bauchseite; Umpoltern, Umgehen und Brennen im ganzen Unterleibe; Herumgehen im Bauche von der r. zur l. Seite, wo es sticht und vergeht.

Stuhl: Leichter und öfterer Abgang von lauten Blähungen; Blähungsabgang nach Stuhl, nach dem Mittagsessen. — Vergeblicher Stuhldrang, öfters, nur Abgang von Blähungen. — Drang und weicher Stuhl (zweimal nach einander) mit Pressen und etwas Zwang darnach, ohne Erleichterung der Schmerzen, Nachmittags; weicher Stuhl (seit 18 Stunden der erste) mit Zwicken um den Oberbauch und nach demselben Brennen im After und (5 Minuten nach dem Stuhle) abermaliger Stuhldrang. — Nach Drang zu Stuhle feines Stechen im Mastdarme. — Schneiden im Bauche, dann Abführen bald mit bald ohne Zwang, dann Brennen im After, Nachmittags (um 2 und 4 Uhr); Abführen flüssig grünlichen Schleimes, mit Zusammenziehen in den Schössen, 4 Mal in 2 Stunden ohne Erleichterung, Nachmittags. — Flüssiger Stuhl. — Aufhören des vorhandenen Durchfalls. — Trocknerer und festerer Stuhl. — Ganz normaler Stuhl nach 36 Stunden zum 1. Male. — Stuhl den ersten Tag. — Stuhl zum 3. Male

Abends und darauf Zwang. — Fester, harter Stuhl, wider Gewohnheit, mit Pressen, dann Brennen im After. — Völliger Mangel an Stuhl u. Urin. — Nach Stuhlgang heftiges Brennen im After.

After: Drei Risse nach einander im Mastdarme. — Jucken und Kriebeln im Mastdarme wie von Würmern, Abends im Bette. — Brennen im After.

Harnsystem: Unfähigkeit einen Tropfen Urin zu lassen wegen gänzlicher Lähmung der Blase und des Afterschliessmuskels, 5 Tage lang. — Nur ein Paar Tropfen Urin während Stuhles. — Oefteres Harnen den Tag über, aber wenig auf einmal. — Urin nach 3 Stunden wie gewöhnlich, mit schmerzhaftem Drange vorher und erst nach einer Weile Warten abgehend. — Urin anscheinend vermehrt zum 1. Male seit Einnehmen, früh; vermehrter Urin, über Nacht sich trübend; vermehrter Urin mit Brennen beim Harnen. — Harnabgang nach 1 Stunde wiederholt gegen Gewohnheit. — Uriniren zum 4. Male, Nachmittags. — Beim Harnen Schmerz um die Magengegend, nach dem Harnen vergehend. — Nach Harnen Brennen in der Harnröhre und Drang. — Urin blass, in gewöhnlicher Menge oder vermehrt. — Urin gelb, oder wässrig- und bleichgelb und wenig, das zweite Mal, eine Wolke absetzend. — Urin schaumig den ganzen Tag und in gehöriger Menge zum 3. Male. — Zu scharfer Urin, dass die Schamlefzen davon wund werden (wenigstens scheint das Brennen davon herzurühren). — Urin, Nachmittags vermehrt, bald eine kleine, dünne Wolke absetzend. — Urin beim Stehen einen röthlichten Bodensatz bildend.

Genitalien: **1) Männliche**: Erektion, ohne Phantasie, wie lange nicht, Abends. — **2) Weibliche**: Monatliches 8 Tage zu früh, aber nicht stärker; Monatliches 8 Tage zu früh, flüssig und stärker als sonst und schmerzhaft, 8 Tage lang, mit Reissen im Scheitel die ersten 4 Tage, blos Nachts, früh nach dem Aufstehen vergehend. — Monatliches in der Zeit, aber stärker und (um 1 Tag) länger als gewöhnlich bei Zahnweh am 2. Tage, sehr heftigen nachmittägigen, durch Auflegen warmer Tücher auf den Bauch geminderten Bauchschmerzen am 3. Tage, und Aufhören des Monatlichen fast ohne Beschwerde am 4. Tage desselben.

* *

Nasenschleimhaut: Riechen der Arznei in freier Luft. — Athem wie stinkend und eben so der Geschmack auf der Zunge. — Versagendes Niesen. — Niesen mit Gähnen, öfters; heftiges Niesen, dann flüssiger Nasenschleim. — Gefühl in und über der Nase wie vor und bei Schnupfen. — Gefühl im obern Theile der Nase als läge Etwas vor, das keine Luft durchliess. — Gefühl von Vollheit oder Verstopfung der Nase wie vor Schnupfen, kaum Luft durchlassend. — Stockschnupfen und Mangel an Luft durch die Nase, beim Bücken verschlimmert. — Der Schnupfen löst sich und vergeht.

Luftröhre: Tiefe Bassstimme. — Heiserkeit und Gefühl als würde der Athem in der Luftröhre versetzt; Heiserkeit und vergeblicher Hustenreiz; Heiserkeit und Rauhheit im Halse bei und ausser dem Schlingen. — Rauhigkeit, Scharren, Kratzen und Kitzeln im Halse, Kehlkopfe und in der Luftröhre mit Ziehschmerz und Reiz zum Külstern und Husten; Trockenheit und Rauhheit in der Luftröhre als sei Schleim daselbst, der nicht los wolle, zum steten Räuspern nöthigend; Heisssein im Halse mit Heiserkeit; Kratzen im Kehlkopfe mit entstehender

Heiserkeit und darauf folgender vermehrter Schleimabsonderung daselbst und öfterem Hustenreize, 4 Stunden lang; öfteres Krächzen wegen Rauhheit in der Kehle. — Vergebliches Rachsen. — Absonderung zähen Schleimes in der Luftröhre. — Leichtes Ausrachsen eines Stückes Schleim; häufiges Schleimrachsen; Ausrachsen süsslichen Schleimes, Nachmittags. — Stechen von Aussen in den Kehlkopf, den Athem versetzend. — Empfindlichkeit und wie Hinunterziehen in der Luftröhre, beim Schlingen vermehrt. — Kurzes Hüsteln und heisere Sprache von Rauhheit und Kitzel im Kehlkopfe und in der Luftröhre; Husten von etlichen Stössen, öfters. — Starker Husten*). — Beim Husten Schmerz in der Luftröhre. — Vor und während des Hustens Kratzen im Halse.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Oberflächliches Drücken auf der Brust beim Gehen im Freien, im Zimmer verschwindend; Druck auf der Brust wie von einem Gewichte, im Zimmer, Nachmittags; Drücken im obern Theile des Brustbeins (über dem Schwertknorpel), beim Athmen unverändert, Nachmittags; Drücken auf dem Brustbeine (in der Mitte oder unten) durch Einathmen verstärkt; Hineindrücken auf einer kleinen Stelle des Brustbeins ohne Bezug auf Athmen, Nachmittags. — Stechen und dann Brennen auf dem Brustbeine; feine Stiche in der Mitte des Brustbeins; Stechen im untern Theile des Brustbeins, etwas rechts, beim Einathmen durch die Brust hindurch bis in den Rücken gehend, Abends. — Feines, spitziges Stechen in die l. weibliche Brust beim Lachen, nicht beim Einathmen; heftiges Stechen und Brennen in der weiblichen Brust, Nachmittags; feine, zuweilen äusserst heftige Nadelstiche unter der l. weiblichen Brust. — Laufen oder bewegliches Stechen in der weiblichen Brust mit Empfindlichkeit der Haut beim Befühlen, lange Zeit. — Heftiges Stechen von beiden Brustseiten hinein bis gegen eine Hand breit vom Brustbeine; Stechen (heftiger Stich zum Schreien) in der r. Brustseite nahe am Brustbeine, im Stehen, Abends; etliche feine Stiche in die linke Brustseite unter dem Arme. — Grobes Stechen in den r. Rippen gegen den Rücken; mehre absetzende Stiche, erst heftig, dann abnehmend, auf die l. Rippen neben dem Schwertknorpel. — Brennen unter der l. weiblichen Brust; Brennen auf dem r. Schlüsselbeine an der Achsel; jähes, jedoch kurzes Brennen über dem Schwertknorpel, Nachmittags. — Schmerz auf einer kleinen Stelle unterhalb der l. Rippen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Langsames, stöhnendes, röchelndes Athmen. — Sehr langsames und kaum vernehmbares Athmen. — Oefteres Tiefathmen. — Zurückhaltung des Athems in der Magengegend beim Einathmen. — Angst in der Brust. — Engheit und Beklemmung der Brust beim Bücken (durch Aufrichten nicht vergehend), beim Athmen unverändert. — Geminderte Engbrüstigkeit im Gehen, leichtere Bewegung. — Grosse Leichtigkeit in der Brust und im Unterleibe. — Feines Stechen (langsame Stiche) in der linken Brust, beim Einathmen; schmerzlicher Stich vom Rücken durch die Brust in's Brustbein, Nachmittags; stumpfer Stich unter der l. Brust bis in das Schulterblatt. — Drücken in der Brust beim Einathmen. — Brennen in der Brust beim Athmen. — Brustschmerzen mit Beklemmungsgefühl, mehre Stunden lang. — **3) Herz**: Absetzendes feines Stechen in der Herzgegend, durch Einathmen vermehrt.

Rücken: Drücken im Nacken in freier Luft, im Zimmer vergehend;

---

*) Vom eingeathmeten Dunste des Kirschlorbeerwassers beim Keuchhusten.

schmerzlicher Druck im Nacken, zum Vorwärtshalten des Kopfes nöthigend und beim Aufrichten schmerzhaftes Spannen, 1 Stunde lang, Abends. — Spannen in der r. Seite des Magens bei Bewegung des Kopfes. — Stich im Nacken gegen die l. Achsel, Nachmittags; Feinstechen in der Nackenseite; Flohstich im Nacken. — Reissen im Nacken, dann in der linken Achsel, durch Reiben nicht vergehend, nach dem Mittagsessen. — Feines Reissen am obern Theile des l. Schulterblattes. — Stiche (zwei nach einander) in das r. Schulterblatt gegen die Achselhöhle, im Stehen, Nachmittags; mehrere feine Stiche in die Mitte des Schulterblattes, zuweilen mit Brennen; spitziger Stich im untern Theile des r. Schulterblattes; Stechen in der Spitze des l. Schulterblattes beim Einathmen. — Stich zwischen den Schulterblättern beim Ausziehen (des Korsets). — Hineindrücken zwischen die Schultern. — Jukken und Laufen wie von Flöhen zwischen den Schultern, Nachmittags. — Jucken im Rücken neben dem Schulterblatte hinter der r. Achsel, durch Kratzen nicht vergehend. — Gelindes Stechen im Rücken (in den Rücken hinein). — Gefühl als liefe eine angenehme Wärme im Rücken herauf. — Stechen in der Seite des Kreuzes. — Ermüdungsschmerz im Kreuze beim Aufrichten, öfters. — Brennen im Steissbeine, Nachmittags.

Oberglieder: Schmerzhaft heftiges Reissen oder heftige Stiche in der l. Schulter. — Schmerz fast wie Reissen oder heftiges Reissen in der l. Achsel, letzteres durch Reiben vergehend, ersteres nicht; heftiges, bald vorübergehendes Reissen in (auf) der r. Achsel. — Stechen und Reissen in der l. Achsel nach Vorn. — Stumpfes Stechen mit Spannen an der vordern Fläche des l. Achselgelenks als seien die Flechsen zu kurz, beim Vorstrecken der Achsel, nicht bei andern Bewegungen des Armes. — Feiner Stich vor der r. Achsel und zugleich ein Stich in die Achselgrube; feines Stechen in die r. Achsel, Nachmittags; feiner, aber sehr schmerzlicher Stich in die r. Achselgrube, Nachmittags; Stiche unter der r. Achselgrube (unter der linken Achsel), später bis in die Brust nach Vorn gehend, bei Frohsinn. — Grosse Wärme unter beiden Achselhöhlen. — Gefühl als würden beide Arme einwärts gezogen, ungeachtet sie ohne Schmerz ausgestreckt werden können. — Plötzlicher heftiger Riss in den Muskeln des r. Oberarmes. — Flohbiss an der äussern Fläche des l. Oberarmes. — Reissen in der innern Fläche oder in der Mitte beider Oberarme wie im Knochen, durch Reiben nicht vergehend. — Stiche (drei brennende) im r. Oberarme, dann Zerschlagenheitsschmerz bis in die Achsel. — Nagen im r- Oberarme, während Daraufdrückens gemindert, später beim Drucke empfindlich. — Spannen an der innern Fläche des Oberarmes beim Ellbogen als würde die Haut mit einer Nadel aufgehoben, Nachmittags. — Stechen im l. Ellbogen; Stich in der untern Fläche des r. Ellbogens. — Riss durch die r. Ellbogenbeuge in die Ellbogenspitze. — Jucken in der l. Ellbogenbeuge und nach Kratzen Brennen; Jucken in der äussern Fläche des l. Ellbogens, nach Kratzen vergehend. — Schmerz im l. Ellbogen. — Drückendes Reissen in der Mitte des l. Unterarmes. — Jucken auf dem r. Unterarme, nach Kratzen Brennen. — Schwere der Unterarme und Schmerz beim Befühlen der innern Ellbogenknorren. — Reissen im l. äussern Handrande gegen den kleinen Finger, durch Reiben vergehend; Reissen an der innern Fläche des l. Handgelenkes, Nachmittags; juckendes Beissen auf einer kleinen Stelle des r. Handgelenkes. — Feiner Stich auf dem r. Handgelenke, nach Reiben vergehend, aber wieder kommend und dann von selbst vergehend, hierauf ein solcher Stich im Oberarme. — Reissen im r. Handrücken gegen den Finger zu, durch Reiben vergehend; Riss im l. Handrücken. —

Zuckendes Brennen auf dem l. Handrücken, Nachmittags. — Stich im äussern l. Handknöchel. — Brennen der Hände inwendig. — Aufgetriebene Adern an den Händen (auf dem Handrücken). — Zitternde Hände. — Gefühl von Geschwollenheit in der r. Hand, beim Ausstrecken und Faustmachen Spannen. — Feiner Nadelstich an der äussern Fläche des l. Zeigefingers, Nachmittags; Stich hinter dem Rücken des r. Daumens, nach dem Mittagsessen; feiner Stich im vordern Ballen des l. Ohrfingers. — Reissen und Stechen hart hinter dem Nagel des l. Daumens, Nachmittags. — Reissen im Mittelfinger, durch Reiben vergehend; Reissen im kleinen Finger; feines Reissen am l. Goldfinger herauf; heftiges Reissen im Daumen und Gefühl als wolle es die Flechsen zusammenziehen, durch Reiben vergehend; etliche feine Stiche im Daumen herab und nach Verschwinden derselben Reissen vom Handgelenke an bis in die Mitte des Vorderarmes, dann Zerschlagenheitsschmerz am Oberarme. — Brennen um den l. Daumennagel und Ballen. — Kriebeln zwischen dem l. Daumen und Zeigefinger, durch Reiben vergehend.

Unterglieder: Grosser Stich in den (l.) Hinterbacken, während des Mittagessens; feiner Stich im r. Hinterbacken nahe am After, Nachmittags. — Jucken am r. Hinterbacken nach dem Mittagsessen. — Stich in der r. Hüfte rückwärts; zwei Stiche nach einander in die r. Hüfte von Hinten nach Vorn; Stechen tief in der r. Hüfte im Stehen, bei Bewegung vergehend, öfters. — Zucken an der äussern Fläche des r. Oberschenkels nach Kratzen. — Stumpfes Stechen an der innern Fläche des l. Oberschenkels, durch Daraufdrücken verstärkt, ½ Stunde lang; heftiger, dumpfer Stich im hintern Theile des r. Oberschenkels; öfteres Stechen auf der hintern Fläche des r. Oberschenkels, Nachmittags. — Brennen im l. Oberschenkel an der Schambuge, sogleich vergehend. — Stechen im Kniee beim Ausstrecken des l. Schenkels; Feinstechen an der innern Fläche des r. Kniees. — Reissen im r. Kniee, durch Reiben vergehend; Reissen im l. Kniee und gleich darauf zukkendes Reissen in der r. Achsel; Reissen unter dem l. Kniee an der äussern Fläche. — Zucken in der rechten Kniebeuge. — Spannen in den Kniebeugen nach Aufstehen vom Sitze, in frischer Luft vergehend. — Ermüdungsschmerz um die Kniee, nach Aufstehen vom Sitze. — Zittern der Kniee bei Bewegung im Freien, im Sitzen vergehend. — Schwere der Unterschenkel, besonders des rechten, beim Spinnen, im Gehen unverändert, nur ärgerer Schwindel. — Kitzeln im l. Unterschenkel, durch Kratzen nicht vergehend; Jucken im r. Unterschenkel, durch Kratzen vergehend. — Rechter Unterschenkel wie heiss beim Spinnen, und wie eingeschlafen bei Bewegung. — Nagen oben auf dem r. Schienbeine, sodann in der innern Fläche des Kniees. — Reissen und Spannen in der linken Unterschienbeingegend mit Gefühl als würde die Haut aufgezogen. — Feines Reissen im r. Schienbeine hinunter, wie im Knochen, oder nach der Wade in der innern Fläche. — Starkes Reissen von der l. Wade bis an die innern Fussknöchel, durch Bewegung vergehend. — Zucken an dem äussern Rande des r. Fusses, darauf Gefühl als bewege sich am äussern Fussknöchel ein Wurm, Nachmittags. — Jucken am innern Rande des r. Fusses. — Schmerzliches Jucken am äussern Knöchel des r. Fusses, dann Zerschlagenheitsschmerz am Fussrücken. — Reissen und Brennen unterhalb des innern r. Fussknöchels auf einer kleinen Stelle, durch Reiben vermindert, durch Bewegung vergehend. — Wie steif in den Füssen nach Aufstehen vom Sitze, Nachmittags, beim Gehen verschwindend. — Oefteres Einschlafen des Unterfusses beim Uebereinanderlegen der Schenkel. — Kriebeln in der l. Fusssohle. — Kitzeln hinten unter der l. Ferse.

durch Reiben vergehend. Nachmittags. — Geschwürschmerz in beiden Fersensohlen beim Aufstehen aus dem Bette, im Gehen verschwindend. — Reissen in der r. zweiten Zehe, durch Reiben vergehend. — Brennen im Ballen der grossen Zehe, durch Reiben vergehend.

* *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Die Gefässe auf der obern Fläche des Hirns waren schwarz, sehr ausgedehnt und mit Blut überfüllt — die Corticalsubstanz des Gehirns ebenfalls von Blut angefüllt — die innern Gefässe der Hirnventrikel injicirt, die Lungen waren röther, als im gesunden Zustande, rosenroth, knisternd und bald mit Blut überfüllt, bald mässig von Blut angefüllt. — Das Blut war in allen Höhlen und Gefässen meist dünnflüssig, aber auch in einzelnen Fällen geronnen. — Keine Spur von Entzündung im Magen und Darmkanal, sondern derselbe war öfters mit einem zähen Schleime überzogen. (*Orfila* Toxic. übersetzt von *Kühn* T. II. pag. 157.)

(Bei Menschen.) Gedunsenheit des Gesichts und Bauches. — Blut dickflüssig, ölig, blauschwarz — geringeres Ausdauern der muskulösen Contractionskraft als nach natürlichem Hinsterben — leichte Spuren von Entzündung im Magen (*Foderé* Medic. legale T. IV. pag. 27.)

Klinik.

Alte Schule: In früherer Zeit setzte man den Hauptcharacter dieses Mittels in seine auflösenden u. zertheilenden Wirkungen, welche dasselbe auf das Lymph- und Drüsensystem, auf die Bethätigung und Belebung des Unterleibnervensystems ausübte — in neuerer Zeit aber erkennt man seine Haupttendenz in dem Vermögen, abnorm gesteigerte Erethismen im Nerven- und Gefässsystem, so wie in den Functionen der einzelnen Organe herabzustimmen und aufzuheben (*Voigt* u. A.), und vermöge dieser Tendenzen hat man dasselbe sowohl in nervösen wie in entzündlichen Zuständen, welche diesen Charakter vorzugsweise manifestiren, angewendet. Ausserdem machte man in folgenden Krankheiten des sensiblen, irritablen und vegetativen Lebens einen bald mehr, bald weniger erfolgreichen Gebrauch von dem Kirschlorbeer:

Krankheiten der Vegetation und Secretion. — Chorea. — Catalepsie. — heftige Neuralgien (Prosopalgie) — rein nervöse Schmerzen (*Harless*). — Krampfkrankheiten. — Eclampsie der Schwangern. — Klonische Krämpfe. — Tetanus. — Epilepsie mit Aura epileptica, die aus dem Rückenmark oder dem Unterleibe aufsteigt. — Epilepsie mit heftigen krampfhaften Bewegungen der Extremitäten, unwillkührlichem Koth- und Harnabgang. — Hydrophobia. — Manie von krankhafter Reizbarkeit im untern Theile des Darmkanals. — Melancholia cum statu atrabilari. — (*du Cellie*). — Hypochondria cum statu atrabilari. — Junge Mädchen in der Climaxis. — Hysterie (*Thilenius*). — Hysterie mit Migräne, Schlaflosigkeit, Zittern und Schwäche der Glieder. — Sehr schmerzhafte Rheumatismen. — Gicht mit krampfhaft erhöhter Reizbarkeit. — Scrofulosis. — Scrofulosis mit gereiztem Zustand, lymphat. u. Blutstockungen im Unterleibe (*Hufeland*, *Hopf*, *Jahn*). — Scrofulosis infantum. — Scirrhöse Drüsenverhärtungen (*Mönch*, *Thilenius*). — Scirrhus und Krebs. — Drüsenkrebs (*Arnemann*). — Wechselfieber (*Bergius*, *Langrish*). — Bei zu hoch gesteigerter Reizbarkeit des Rückenmarks und der Gangliennerven mit gleichzeitigem Erethismus des arteriellen Gefäss- und Muskelsystems und mangelnder Thätigkeit des Venensystems und Coexistenz sehr potenzirten Erethismus nervorum et vasorum. — Typhöse Fieber mit sehr grosser Nervenempfindlichkeit im Unterleibe, dadurch bedingt werdende Schmerzen, Uebelkeit, Erbrechen (*Richter*). — Typhus abdominalis (*Kotzsevar*). — Febris nervosa versatilis

mit grosser Hastigkeit und Beweglichkeit der Muskeln und des Blutumlaufs. — Blutflüsse mit einem gereizten krampfhaften Zustande der Organe und arteriellen Wallungen (*Voigtel, Sibergundi*). — Abnorm erhöhte Reizbarkeit des Gefässsystems. — Entzündliche Zustände, welche mehr die Zeichen der Reizung als des Gefässturgors an sich tragen (*Manzoni, Elwert*). — Synocha. — Entzündungen der Schleimhäute — der Häute des Gehirns und Rückenmarks — der Unterleibsorgane, des Darmkanals, des Bauchfells, der Leber und Milz, des Uterus mit grossem Erethismus im arteriellen und sensiblen System. — Gegenmittel der durch Phosphor im Organismus hervorgerufenen Lebensspanung (*Weinhold*). — Erethistischer Entzündungsprozess der Operationswunden (*v. Gräfe*). — Chronische Entzündungen und Vereiterungen (die Italiener). — Gehirnwassersucht der Kinder (*Kunzmann*). — Nervöse Kopfschmerzen. — Migräne. — Entzündungen der Augen. — Ophthalmia scrofulosa (*Sachs* äusserlich). — Prosopalgie (*Harless*). — Nervöse Zahnschmerzen. — Entzündungen der Milz und Leber. — Abnorm erhöhte Reizbarkeit des Magens und Darmkanals. — Krampfhaftes Erbrechen (*Wurzer*). — Erbrechen und Durchfall von allzugrosser Reizbarkeit des Darmkanals bedingt (*Schlegel*). — Cardialgie. — Morbus niger Hippocratis (*Wurzer, Jahn*). — Vorboten der schwarzen Krankheit (*Conradi*). — Icterus. — Gallensteinschmerzen (*Hufeland*). — Verstopfung und Verhärtung der Leber und Milz. — Status atrabilaris. — Hartnäckige Stockungen in den Organen des Unterleibes mit erhöhter Reizbarkeit. — Stockungen und Störungen im Pfortadersystem und dadurch bedingte Krankheitszustände. — (Gleichwohl will *Voigt* nie bei Stockungen und Blutanhäufung im venösen System Erfolg gesehen haben, sondern nur da, wo ein zu starker arterieller Zutrieb der Säfte vorhanden war, so auch *Sibergundi*). — Chronische Durchfälle und Lienterie von Krämpfen, Stockungen im Pfortadersystem, Fehlern der Leber und Milz, des Pancreas, Verstopfung der Gekrösdrüsen bedingt(*Schlegel*). — Scrofulöse Anschwellung der Gekrösdrüsen. — Atrophia meseraica infantum. — Krampfkolik. — Würmer. — Bandwurm. — Ileus spasticus (*Hufeland*). — Eingeklemmte Brüche. — Hömorrhoidalbeschwerden mit krampfhaften Beschwerden im Unterleibe (*Wurzer*). — Entzündliche Ruhr (*Tommasini*). — Katarrhalische Herbstruhr (*Schlegel*). — Strangurie. — Tenesmus. — Acuter Tripper (*Heim*). — Nachtripper, auf krankhaft erhöhter allgemeiner und örtlicher Nervenempfindlichkeit beruhend. — Nachkrankheiten des Trippers, drückender Schmerz unter dem Sternum, Geschwulst der Hoden und Leistendrüsen(*Cless*). — Anomalien der Menstruation. — Amenorrhoea (*Wurzer*). — Metrorrhagie mit Plethora und Entzündung, auf Krampf beruhend (*Mende*). — Metrorrhagie, die aber nicht durch erhöhte Venosität bedingt sein darf. — Krampfhafte Zustände des Uterus (*Remer*). — Krampfwehen vor und nach der Geburt. — Blennorrhoe und chronische Metritis. — Chronische Intumescenzen des Uterus. — Scirrhus et carcinoma uteri (*Busse, Osiander*. — *Wenzel* versichert, nichts davon gesehen zu haben). — Scirrhus mammae (*Thilenius*). — Acute und chronische katarrhalische Affectionen mit heftigem und angreifendem Husten, mit entzündlicher oder krampfhafter Reizung der Luftwege, gehemmter Schleimsecretion, abnorm gesteigerter Thätigkeit des arteriellen Systems, Plethora. — Catarrhus inflammatorius et spasticus. — Entzündliche Affectionen der Bronchien. — Bronchitis. — Reizhusten. — Trockener Krampfhusten. — Stickhusten (*Baroni*). — Keuchhusten. — Blutdrang nach der Brust. — Pneumonia habitualis. — Lungenentzündung nach Beseitigung des sthenischen Zustandes, wenn noch starke Congestionen und stechende Schmerzen in den Lungen vorhanden. — Pneumonia notha, suffocatoria. — Pleuresie (*Hufeland*) — Dyspnoe — asthmatische Brustkrämpfe. — Asthma pituitosum. — Haemoptysis (*Brera*). — Phthisis tuberculosa, pituitosa, purulenta. — Phthisis tuberculosa florida. — Lungensucht mit erstickendem Krampfhusten (*Pitschaft*). — Carditis. — Herzkrankheiten mit Erethismus vasorum. — Ein vorzügliches Erleichterungsmittel in organischen Herzleiden, weil er die Kraft und Heftigkeit der Herz- und Pulsschläge mindert. — Krampfige Affectionen des Herzens, krampfhaftes Herzklopfen. — Angina pectoris. — Asthma Brustwassersüchtiger. — Blausucht — Entzündungen der Häute des Rückenmarks. — Myelitis (*Brera*) Krämpfe und Reizungen der Rückenmark- und Ganglienнerven. — Ischias nervosa.

Aeusserlich: Gegen chronische Entzündung der Augen, Cataracta incipiens, Hornhautflecken, chronische Entzündung des Mastdarms, des Uterus und

gegen schmerzhafte Geschwülste. — Schmerzhafte Hämorrhoidalknoten. — Schleimflüsse des Mastdarms, der Vagina und Urethra. — Nachtripper. — Scirrhöse und carcinomatöse Geschwüre der Lippen, des Gesichts, des Uterus. — Nervöses Zahnweh. — Bei stark juckenden Flechten. —

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Dieses Mittel scheint seine Hauptwirkungen auf Gehirn, Rückenmark und dessen Nervenstämme, das Gangliensystem und die Nerven des Respirations- und Circulationssystems zu erstrecken. — Sie tragen den Character des Krampfes, der Herabstimmung, des Torpors, der Lähmung und der gänzlichen Erschöpfung und Vernichtung des Nervenlebens, besonders in den Nerven der Empfindung und der Bewegung, wie auch in dem Gangliensystem an sich. — Der Kirschlorlorbeer ist, wie wir aus den vorliegenden, wahrscheinlich noch nicht hinlänglich erforschten Wirkungen auf den gesunden Organismus urtheilen können, ein sehr intensiv und extensiv wirkendes Arzneimittel, das bei häufiger klinischer Anwendung sich einen ausgebreiteten Wirkungskreis anbahnen wird; diesen sichern ihm schon seine äusserst merkwürdigen und eigenthümlichen Wirkungen auf das höhere und niedere Nervensystem, die den Character der Asthenie u. des bis zum Erlöschen dahin sinkenden Lebens mit ebenso krankhaft gesteigertem Erethismus an sich tragen, auf das arterielle und venöse Gefässleben, so wie auf die Hauptorgane der Reproduction und Respiration, die weiblichen Genitalien u. s. w. — Es eignet sich daher zum Heilmittel für folgende Krankheitszustände: Krankheiten mit grosser Herabstimmung der Sensibilität mit Torpor und Lähmung des Nervenlebens, mit gänzlichem Mangel an Energie und Receptivität für die gewöhnlichsten Lebensreize und Einwirkung von Arzneien; Krankheiten, die sich durch Schmerzlosigkeit auszeichnen; Krankheiten, deren Beschwerden sich Abends verschlimmern, nach dem Essen und Nachts und in freier Luft gemindert werden; Krankheiten, mit raschem Sinken der Lebenskräfte, Mangel an Lebenswärme, grosser lähmungsartiger Mattigkeit, grosser Schwäche und Abgeschlagenheit, unüberwindlicher Schläfrigkeit. — Grosse nervöse Schwäche. — Neuralgien? — Ohnmachten. — Asphyctische Zustände in Folge von Ohnmachten, der Cholera und andrer schwerer Krankheiten — Catalepsie. — Klonische und tonische Krämpfe. — Krämpfe mit nachfolgender Lähmung. — Tetanus. — Opisthotonus. — Emprosthotonus. — Trismus. — Epilepsie. — Tremor artuum. — Apoplexia nervosa. — Lähmungen der Glieder in Folge von Hirnschlag. — Schläfrigkeit — unüberwindliche Schläfrigkeit. — Schlafsucht. — Sopor mit schnarchendem Athem. — Schlaflosigkeit wegen Aufregung und Hitze. — Typhöse Zustände. — Typhus cerebralis und abdominalis mit drohender Hirnparalyse — Sopor. — Febris nervosa stupida, soporosa mit raschem Sinken des Nervenlebens, Kälte der Haut, kaltem Schweisse, erlöschendem Pulse etc. — Melancholie — Hypochondrie — Hysterie — schneller Wechsel der entgegegesetztesten Gemüthsstimmungen. — Delirium tremens potatorum? — Stupor sensorii. — Lähmungsartige Zustände des Gehirns. — Unfähigkeit zu denken. — Träger, langsamer Ideengang. — Bewustlosigkeit mit Verlust der Sprache und der Bewegung! — Trunkenheit. — Betäubung. — Schwindel. — Chronische nervöse Kopfschmerzen. — Hysterische Kopfschmerzen. — Acute und chronische Entzündung der Augen und Lider. — Xerophthalmie. — Gesichtstäuschungen. — Amblyopie. — Amaurose. — Ohrenzwang? — Schwerhörigkeit mit Sumsen und Wuwwern. — Reissende, spannende, nagende, stechende Schmerzen in den weichen und harten Theilen des Gesichts. — Zuckungen der Gesichtsmuskeln. — Prosopalgia Fothergill. — Trismus. — Ausschlag um den Mund (*Jahr*). — Stechende, reissende und bohrende Schmerzen in den Zähnen. — Schlundkrampf. — Lähmung des Rachens und der Speiseröhre. — Singultus. — Krampfhaftes Erbrechen? — Cholera mit starkem Blutdrang nach Kopf und Brust (*Rummel*). — Magenschmerzen. — Drückende, zusammenziehende Magenschmerzen. — Gastrodynien. — Cardialgie. — Morbus niger Hyppocratis? — Leberentzündung bei Leberverhärtung (*Jahr*). — Langjährige Leberverhärtung (*Jahr*). — Acute und chronische entzündliche Zustände der Leber. — Hypertrophie und Verhärtung der Leber. — Cholera sicca, asphyctica (*Quin*, Traitement de Cholera, allg. hom. Z. Bd. I. p. 5. u. A. — Acute und chronische Entzündung der Milz? — Hypertrophie u. Verhärtung der Milz? — Krankhafte Zustände des Pfortadersystems. — Ent-

zündliche Zustände des Darmkanals? — des Bauchfells? — Colica flatulenta u. spasmodica. — Tympanitis? — Leisten- und Schenkelbrüche? — Hartleibigkeit und Stuhlverstopfung wie von Lähmung und grosser Torpidität des ganzen Darmkanals, mit chronischen Leiden des Pfortadersystems, Leber- und Milzbeschwerden, Mastdarm- und Afterkrampf. — Lähmung des Sphincter ani. — Weiche Stühle. — Durchfälle, flüssige, grünen Schleims, nach vorgängigem Leibschneiden mit und ohne Tenesmus. — Unterdrückte Harnabsonderung. — Harnverhaltung. — Blasenlähmung. — Blasenkrampf? — Aeussert eine specif. Einwirk. auf die weiblichen Genitalien (v. h. Zeit. Bd. 1. p. 162). — Ein sehr schätzbares Palliativ im Mutterkrebs (*Rau* Organon p. 380.). — Katarrhalische Heiserkeit und Rauhheit der Sprache. — Aphonia catarrhalis et nervosa. — Laryngitis stridula. — Laryngitis et Bronchitis acuta et chronica? — Phthisis laryngea et bronchialis? — Pneumonia nervosa? — Krampfhafte Zuschnürung der Kehle. — Asthma thymicum. — Brustkrämpfe (Allg. h. Z. Bd. 18.). — Husten mit copiösem Auswurf gallertartigen Ansehens und mit Blutpunkten gemischt. — Trockner, krampfhafter Husten von Kitzel in der Kehle und Luftröhre. — Bluthusten. — Acute Lungenphthise mit eiterartigem Auswurf. — Phthisis florida (Allg. h. Zeit. Bd. 1. p. 162). — Phthisis tuberculosa incipiens — ulcerosa? Asthmatische Zustände. — Engbrüstigkeit im Gehen (*Jahr*). — Krampfhaftes Asthma. — Lungenentzündung im letzten Stadio mit drohender und sich ausbildender Lungenlähmung, höchster Dyspnoe, oder fliegendem, röchelndem, rasselndem, stertorösem Athem, jagendem, äusserst frequentem, fadenförmigem, leerem, leicht wegdrückbarem, ungleichem u. aussetzendem Puls, höchster Schwäche, Kälte der Extremitäten etc. — Krampfsucht des Herzens. — Rein nervöses Herzklopfen. — Asthmatische Zustände von organischen Krankheiten des Herzens und der grössern Gefässe, von Klappenfehlern, Erweiterung und Verdickung der Vorhöfe u. Kammern. — Angina pectoris. (*M. Müller*, Hom. Zeit. Bd. 1. p. 146.). — Cyanose in Folge angeborner Bildungsfehler oder anderer organischer Krankheiten des Herzens. — Entzündliche Affectionen des Rückenmarkes? — Spinalirritation? — Rheumatische und gichtische Beschwerden. — Jschias?

Gegenmittel grosser Gaben: Kalien, besonders Ammonium. — Seifenwasser. — Starker Kaffee. (*Moench*, *Orfila*). — Einhüllende und schleimige Substanzen. — Milch. — Terpentinöl. — Brechweinsteinsolution (*Bergonzi*, nach dessen Beobachtungen Laurocerasus die allzustarken Wirkungen des Brechweinsteins aufheben soll). — Chlorine innerlich und äusserlich (*Schwartze*). — Kalte Begiessungen. — Blutentziehungen! — Gegenmittel kleiner Gaben: Camph. Coffea. Ipecac. Opium.

Verwandte Mittel: 1) Ammon. China. Coffea. Hydrocyanic. Ipecac. Kali. Lachesis. Mercur. Nux vom. Opium. Phosph. 2) Coccul. Hyoscy. Hellebor. Ignat. Mercur. Rhus. Secale. Stramon. Veratr.

Wirkungsdauer grosser Gaben: 6, 8, 12 Tage; kleinerer in Krankheiten: 2, 4, 6, 8, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung aller 2, 3, 4, 6, 8, 12 oder 24 Stunden je nach Umständen.

Amygdalae amarae.*)

Amygdalus communis Linn., gemeiner Mandelbaum. Syst. sexual. Class. XII. Ord. I. Icosandria Monogynia. Ord. nat. Rosaceae. Trib. Drupaceae. Hauptbestandtheil: Blausäure haltendes, ätherisches Oel. *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre Bd. I. — *Joerg*, Materialien zu einer k. Heilmittellehre. Bd. 1. p. 76.

---

*) Dies Arzneimittel ward der Aehnlichkeit seiner Wirkungen wegen mit denen des Laurocerasus am passendsten hier eingeschaltet.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Mattigkeitsgefühl als sei die Herrschaft über die Muskeln verloren gegangen. — Besinnungsloses Hinstürzen zur Erde. — Heftigste Konvulsionen, beinahe $\frac{3}{4}$ Stunde lang; Rückkehr der Konvulsionen nach $\frac{1}{4}$ stündigem Zwischenraume in milderem Grade. — Allgemeiner Tetanus. — Tod nach $\frac{1}{2}$ Stunde. — Umfallen mit einem brüllenden Schrei und Tod. sogleich (vom Genuss des Olei aeth. amygd. amar. Heck in Casper's med. Wochenschrift 1844. No. 44.)

Schlaf: Tiefster, schnarchender Schlaf.

Fieber: Langsamer. voller und ziemlich harter Puls; Puls von 70 auf 64 Schläge sinkend. — Schwer zu fühlender Puls am Vorderarme, an den Carotiden und am Herzen. — Die Schläge des Herzens folgten sich erst in Zeiträumen von 2 Secunden.

Seele: Sehr affizirtes Gemüth. Weinen. — Ueberaus starke Angegriffenheit, die kein lautes Wort sprechen lässt. — Verlust des Bewusstseins, der Sprache und der Bewegungsfähigkeit.

*

Kopftheil: Rauschähnlicher Zustand im Gehirn und Benommenheit des ganzen Körpers; völlige Trunkenheit. — Trunkenheitsschwindel und plötzlicher Tod. — Bewusstlosigkeit. — Heftige Schmerzen über den ganzen Kopf. — Drückender Schmerz in der Stirngegend über den Augenhöhlen. — Gefühl von Schwere in der Stirngegend. — Eingenommenheit der l. Kopfhälfte. — Offene, starre, nach oben verdrehte Augen als wollten sie aus ihren Höhlen hervortreten. — Zusammengezogene Pupillen. — Unbewegliche Pupillen. — Krampfhafte Verzerrung der Gesichtszüge. — Wiederherstellung der Sprache*). — Schaum vor dem Munde. — Beständiger Geruch und Geschmack nach bittern Mandeln.

Verdauungsapparat: Gehindertes Schlingen. — Unvermögen zu schlucken. — Aufstossen nach bittern Mandeln. — Uebelkeit und Erbrechen des Genossenen. — Unangenehme Empfindung, vorzüglich aus der Oberbauchgegend kommend. — Kolikschmerzen, den Bauch in weniger als 2 Stunden wie einen Ballon ausspannend; dabei konvulsivische Bewegung der Kinnlade, Verlust des Bewusstseins und Schaum vor dem Munde, dann baldiger Tod.

Genitalien: Brandigwerden des männlichen Gliedes.

* *

Respirationsapparat: Kratzen im Kehlkopfe und Heiserkeit hierauf Abends oder den ganzen folgenden Tag vermehrte Schleimabsonderung in der Luftröhre, besonders im Kehlkopfe. — Athem stark nach bittern Mandeln riechend. — Schweres Athmen, die Brust hebt

---

*) Bei einem Apoplektischen (Kester, Chemie, im Kapitel von den Früchten).

sich krampfhaft und ihre Bewegungen sind hastig. — Athem schnarchend, langsam und immer seltener werdend. — Mehre flüchtige Stiche und abwechselnd anhaltende Schmerzen unmittelbar unterhalb der l. Brustwarze in der Brusthöhle, das Aus- und Einathmen einigermassen erschwerend.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren): Schlund etwas entzündet, sehr ausgedehnt und mit Schleim angefüllt. — Das Duodenum enthielt einen klebrigen Chymus. — Das Blut der Gefässe und der Achselhöhle war flüssig und hochroth, das kleine Gehirn mit Blut gefüllt. — Die Lungen schienen gesund zu sein (bei einer Taube, *Wepfer*, Hist. Cicut. aquat. p. 239). — Das Herz zog sich nicht mehr zusammen und enthielt eine sehr geringe Menge Blut; die Lungen waren graulich; der Magen enthielt noch alle Stücke der bittern Mandeln und roch sehr stark nach Blausäure; das Duodenum war seiner Textur und Farbe nach mit einer dem Gallenstoffe ähnlichen Substanz überzogen (bei einem Hunde 1 Stunde nach dem Tode; *Orfila* Tox. von *Kühn* Bd. 2. p. 156).
(Bei Menschen): Gesicht gedunsen, bläulich; die Cornea hell und glänzend, die Bindehaut geröthet; Pupillen mehr zusammengezogen als erweitert; Zähne und Lippen festgeschlossen, letztere mit weissem Schaum bedeckt. — Aus Nase und Mund floss beim jedesmaligen Drehen des Körpers ein fast reines, nach bittern Mandeln riechendes Blut, aus Mund und Nase Ausfluss eines feinen, weissen Schaumes wie Weissbier (*Heck*). — Aus allen Höhlen dringt der Dunst der bittern Mandeln stark hervor (*Heck*). — Die Finger beider Hände krampfhaft nach innen zusammengezogen und schwer zu öffnen (*Heck*); die Finger eingebogen, die Nägel blau, so auch die Fingerspitzen und Ohren. — Die Beweglichkeit aller Muskeln sehr gross. — Der Magen und die Gedärme sehr roth, von Gas ausgedehnt, und schlüpfen sogleich aus ihrer Höhle heraus. — Die Magenmündungen waren röther, als die äussere Oberfläche dieses Organs. — Im Magen befanden sich Klumpen einer bräunlichen, stark nach bittern Mandeln riechender Flüssigkeit. — Die innere Fläche desselben sehr roth und mit blutigen Streifen besetzt, eben so auch die der Gedärme. — Der bittere Mandelgeruch verminderte sich verhältnissmässig vom Magen nach dem Mastdarme zu. — Die Leber, Milz und die Nieren enthielten ein flüssiges, dunkelviolettes Blut. — Die Leber und Milz strotzten in einem andern Falle von Blut (*Heck*). — Die Galle war dunkelblau (*Merzdorf*.) — Harnblase zusammengezogen (*Heck*). — Die Lungen waren welk, zusammengesunken, enthielten wenig Blut und schwammen in einer blutigen Flüssigkeit, welche das Brustfell ausfüllte (*Merzdorf*). — Das welke Herz war von Gas ausgedehnt und beinahe leer; seine hintern Höhlen enthielten etwas violettes und flüssiges Blut (*Merzdorf*). — Herzkammern mässig mit schwarzem, dünnflüssigem Blut angefüllt (*Heck*). — Die grossen venösen Gefässe mit schwarzem, dünnflüssigem Blute angefüllt (*Heck*). — Alle Gefässe und Blutleiter des Schädels und Hirns mit flüssigem und blaulichem Blut angefüllt, das weniger als das des Unterleibes nach bittern Mandeln roch (*Merzdorf* — *Heck*). — Zwischen die Pia mater und Arachnoidea Ergiessung seröser Flüssigkeit (*Orfila*). — In den Sinubus lateralibus blutiges Serum, und die Plexus choroidei strotzten von Blut (*Merzdorf*). — Die Substanz des Hirns war weich (*Merzdorf*). — *Merzdorf* in *Orfila* Toxic. übersetzt von *Kuhn* Bd. 2. pag. 158. und *Heck* in *Casper's* med. Wochenschrift 1843. No. 44.) — Da das wirksame Princip in den bittern Mandeln und besonders in den beiden officinellen Präparaten derselben (dem Aqua amygd. amar. und dem Oleum amygd. amar. aetherejum) wie auch an dem Kirschlorbeer die Blausäure ist, so verweisen wir hinsichtlich ihrer früheren und jetzigen praktischen Anwendung auf die beiden Artikel Hydrocyanicum acidum und Laurocerasus.

5. Ledum.

Ledum palustre Linn. — Fol. Rorismarini sylvestris; Herb. Anthos sylv. Herb. Cisti Ledi; Porst, Porsch, Sumpfporst, wilder Rosmarin. Syst. sexual.: Class: X. Ord. 1. Decandria Monogynia. — Ord. natural.: Rhododendron *Juss.* — Ericeae Desr. — Vorwaltende Bestandtheile: ätherisches Oel und eisengrünender Gerbestoff. — *Hahnemann*, reine A. M. Bd. IV. — *Stapf*, Archiv f. d. hom. Heilkunst. Bd. III. und VIII. Allgem. hom. Zeit. Bd. I. pag. 162. und XIX. — Griesselich: Hygea Bd. II. pag. 32. — *Hartmann* in den Anmerk. zu *Rückert*, kurze Uebersicht der Wirkungen etc. — *Rau* Werth der hom Heilk.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Druckschmerz (Kopf, Gesicht, Zähne, Brust, Schulter, Arme, Hände, Hüfte, Schenkel, Füsse); reissender Druck in den Extremitäten. — Reissende Schmerzen (Kopf, Augen, Gesicht, Hals, Rükken, Kreuz, Hände, Schulter, Finger, Kniee; stechend reissender Schmerz in der Brust und in den Gelenken, in letzeren reissend zuckender Art; flüchtige reissende, rheumatische Schmerzen, vorzüglich bei Bewegung. — Ziehen (Unterleib, Brust, Kreuz und (bei Bewegung) auf allen Röhrknochen des Körpers. — Stechen (Kopf, Zunge, Zähne, Hals, Brust, Schulter, Hände, Kniee, Füsse); schwache, juckende Nadelstiche oder auch fressendes Jucken an mehreren Theilen des Körpers, vorzüglich an der Bauchseite, den Hüftgelenken, Oberschenkeln und Oberarmen, zum Krazzen reizend (nach dem Kratzen zuweilen Brennen), hierauf etwas nachlassend, dann aber jedesmal heftiger zurückkehrend. — Ueberhingehendes, feinstechendes Jucken der Haut des ganzen Körpers wie vor Ausbruch eines Ausschlages; Jucken der Gelenke am Fussknorren, Fussgelenke und an den Lenden. — Spannen in den Knieen und Waden. — Klopfender, die Bewegung hindernder Schmerz in den leidenden Gelenken. — Empfindung wie Drücken und Spannen aus der Seite nach der Schulter, von da über die Brust sich ziehend und hier als ein Zusammenraffen im Brustbeine sich äussernd, wobei Hören und Sehen vergeht, zum Niederlegen nöthigend, mit Gesichtsblässe, $\frac{1}{4}$ Stunde andauernd, Aengstlichkeit, kalten Händen und Durchlauf. — Zerschlagenheits- und Zerstossenheitsgefühl in allen Gliedern und im ganzen Körper. — Lähmiger Schmerz aller Gelenke, Nachts im Bette bei Bewegung des Körpers. — Heftigerwerden der Schmerzen in den Gelenken (nicht der an andern Körperstellen) durch Bewegung. — Wiedererscheinen der Gicht. — Taubheits- und Schweregefühl in den Gliedern mit Knochenschmerzen; Taubheit und Eingeschlafenheit der Glieder. — Lästige Müdigkeit und Mattigkeit beim Sitzen, Stehen und Gehen, mit Schmerzen im Steissbeine nach Sitzen. — Hitze und Brennen in den Gliedmassen und Unerträglichkeit der Bettwärme. — Lange anhaltender warmer Schweiss an Händen u. Füssen. — Ohnmacht.

Haut: Hautjucken (s. Allgemeines). — Trockene Blüthen an der Stirn, besonders in der Mitte derselben, wie Hirsekörner, ohne Empfindung, sechs Tage lang. — Kleine rothe, immerwährend juckende Blüthen auf dem Rük-

ken. — Feiner Blüthenausschlag auf dem Fussrücken, Abends juckend. — Ausschlag: kleine Bückelchen wie rothe Hirsekörner auf dem ganzen Körper (Gesicht, Hals und Hände ausgenommen) mit Jucken am Tage und nur zuweilen die Nacht, wogegen Kratzen nur kurze Zeit hilft. — Rothe Ausschlagsknoten im Gesichte, bei Berührung stechend schmerzend. — Ausschlagsknötchen an der Stirn, wie bei Branntweinsäufern, und beissendes Jucken auf der Brust, wie von Läusen, mit rothen Flecken und Frieselausschlage. — Juckendes Friesel am Handgelenke. — Juckender Ausschlag in der Kniekehle. — Kleine runde, rothe Flecke ohne Empfindung, im Innern der Arme. am Unterleibe und an den Füssen. — Bräunliche Flecke am Körper wie Petechien. — Rothe feuchtende Stelle über dem After am Steissbeine, mit beissend wundhaftem Jucken schmerzend, im Sitzen und Gehen. — Trockene, äusserst juckende Flechten, mit Aengstlichkeit. — Art Schafblattern auf der Brust und den Oberarmen, nach 5 Tagen sich abschälend. — Blüthchen und Blutschwäre an der Stirn. — Eiterndes Blüthchen am Rande der Oberlippe mit brennendem, nach Kratzen sich vermehrendem Jucken. — Blutschwär auf dem Schulterblatte. — Knoten (harte Geschwulst) auf der Daumsehne beim Handgelenke, beim Biegen des Daumes schmerzend. — Schmerzhafte harte Knoten und Tophen an den Gelenken. — Unschmerzhafte Knoten über dem Mittelgelenke des Zeigefingers.

Drüsen: Anschwellen einer Drüse vorn unter dem Kinne, bei Berührung drückend schmerzend.

Schlaf: Hang zum Dehnen der Obergliedmassen. — Grosser Hang zum Liegen früh; Schläfrigkeit, Uebelkeit und Aengstlichkeit. — Tiefer aber unruhiger Schlaf, Hin- und Herwerfen im Bette, starker Frost, keine Erwärmung zulassend, dann ungewöhnlich länger Frühschlaf voll Träume von Mord und Gewaltthätigkeit, oder von den verwirrtesten Dingen unter einander. — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe, ohne sogleich wieder einschlafen zu können. — Schlaflosigkeit bis Mitternacht, mit Unruhe und Umherwerfen; Schwärmen und Phantasiren beim Schliessen der Augen, fast bei vollem Wachen. — Unruhige Träume: Aufenthalt bald hier bald dort, Beschäftigung bald mit diesem bald mit jenem Gegenstande. — Lebhafter Traum von grossen Unglücksfällen. — Lebhafte, wohllüstige Träume mit Ruthesteifigkeit, ohne Samenergiessung. — Traum voll Scham oder Gewissensangst, mit starkem Schweisse. — Zusammenfahren im Traume und Erwachen davon. — Gelinder Schweiss über und über beim Erwachen aus dem Schlafe mit Jucken am ganzen Körper, zum Kratzen nöthigend.

Fieber: Allgemeine Kälte am Körper mit oder auch ohne Frostempfindung, früh. — Frost an diesem oder jenem Körpertheile wie vom Begiessen mit kaltem Wasser. — Starker Frost früh im Bette oder Vormittags, keine Erwärmung zulassend. — Frost ohne nachfolgende Hitze; Kälte der äusseren Gliedmassen bei Wärme des Körpers. — Schüttelfrost mit Zittern gegen Abend, ohne Durst und ohne Hitze darauf; Schauder und Frost, 24 Stunden lang, mit Gänsehaut, ohne äussere Kälte. — Frost und fieberhaftes Ziehen in den Gliedern ohne nachfolgende Hitze. — Bald mehr bald weniger Fieberkälte mit Schauder über und über 3 Tage hindurch, ohne Hitze, aber mit Durst auf kaltes Wasser bei Hitze im Gaumen. — Frostschauder über den ganzen Rücken, mit etwas

heissen Backen und heisser Stirn, ohne Gesichtsröthe und ohne Durst, bei kalten Händen. — Hitze über und über ohne Durst. — Jählinges Heisswerden und (Stirn-) Schweiss beim Gehen im Freien, mit Frösteln untermischt. — Schweiss die ganze Nacht hindurch, wobei keine Decke vertragen wird. — Uebelriechender Schweiss über den ganzen Körper, selbst über die Kopfhaare; übler, säuerlicher Geruch des Stirnschweisses beim Gehen. — Viel Durst am Tage und selbst die Nacht, Fieberfrost Abends vor Schlafengehen.

Seele: 1) Exaltationen des Gemüths (Wahnsinn): Leicht Aufbrausen und Heftigwerden. — Geneigtheit zum Zorne und Aergerniss. — 2) Depressionen des Gemüths (Melancholie): Unzufriedenheit mit seinen Nebenmenschen den ganzen Tag, zuletzt in Menschenhass übergehend. — Verdriesslichkeit; Hang zur Einsamkeit und Lebensüberdruss. — 3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen des Gemüths: Grosse Ernsthaftigkeit den ganzen Tag, alle Ereignisse von einer wichtigen und bedenklichen Seite betrachtend. — Mürrisches Wesen mit grosser Unruhe und Unbeständigkeit; Unfähigkeit, etwas beharrlich zu überdenken oder ruhigen Gemüthes zu arbeiten. — Aengstlichkeit. — Schreckhaftigkeit.

*

Kopf: Heftiger Schwindel den ganzen Tag über, selbst im Stillsitzen, beim Bücken erhöhet und beim Gehen bis zum Vorwärtsfallen, wie bei Trunkenheit, gesteigert, mit Hitzegefühl im ganzen Körper, besonders im Gesichte (ohne Durst), und Blässe der Wangen und Stirn. — Betäubung des ganzen Kopfes, wie beim Schwindel. — Verstandlosigkeit. — Wie trunken, beim Gehen im Freien; unbändige Trunkenheit, Taumlichkeit und Wüstheit im Kopfe. — Angegriffenheit des Kopfes; schmerzhafte Erschütterung des Gehirnes bei falschen Tritten. — Drückender Kopfschmerz oben in der Stirn, mit Benommenheit des Kopfes, besonders bei Bedeckung desselben. — Drückend betäubendes Weh äusserlich an der Stirn, wie nach Nachtschwärmerei, in jeder Lage. — Druck im l. Scheitel. — Kopfweh, wie plattes, lastendes Drücken über das ganze Gehirn, mit kleinen Unterbrechungen 3 Tage Tag und Nacht anhaltend, oder den 2. Tag auf einer kleinen Stelle der r. Schläfe zu dumpfem Drücken werdend. — Drükkender Schmerz beim Anfühlen der Schläfe. — Reissender Schmerz im Kopfe und im Auge; Anschwellen und höchste Entzündung der weissen- und der Bindehaut im Auge; Verschlimmerung des reissenden Schmerzes im Auge beim Biegen und Milderung desselben beim Sitzen; Unangegriffenheit der Augenlider, jedoch Zukleben derselben mit Eiter, früh, wobei eine übelriechende Feuchtigkeit zwischen ihnen hervorfliesst, begleitet von Abendschauder mit Hitze darauf, nächtlichem Durste, Kollern im Leibe (bei gutem Appetite), mehr innerer als äusserer Hitze des Kopfes und Schweiss im Rücken und in den Kopfhaaren. — Stechender Schmerz unter dem rechten Stirnhügel im Gehirn. — Dumm machender Kopfschmerz, wie von einem Stosse oder Schlage. — Dumpfer Kopfschmerz früh während des Schlafes. — Wüthender Kopfschmerz. — Krabbelndes Jucken auf der Stirn und dem Haarkopfe, wie von Läusen.

Augen: Druck am äussern Rande der r. Augenhöhle, bei Bewegung heftiger. — Augenlider voll Butter, aber weder geschwollen noch entzündet. — Zuschwären der Augenlider ohne Schmerzen. — Starkes Jucken in den inneren Augenwinkeln. — Augenthränen (ohne Entzündung der weissen Augenhaut), scharf und beissend und das untere Augenlid, so wie die Wangen wund machend. — Augenschmerz, ein Drücken hinter dem Augapfel, als wenn er herausgedrückt würde, ohne Entzündung. — Augenentzündung mit spannendem Schmerze (s. Kopf). — Brennendes Drücken in den Augen, vorzüglich Abends: Zuschwären der Augen früh, am Tage Thränen derselben, selbst in der Stube. — Verengerte Pupillen. — Bedeutende Erweiterung der Pupillen. — Schwächere Sehkraft. — Flimmern oder Fippern vor den Augen wie nach sehr starkem Gehen und Unfähigkeit (wie im Schwindel), einen gewissen Gegenstand mit dem Blicke festzuhalten.

Ohren: Kurze Taubhörigkeit, als hätte sich Etwas vor das Trommelfell beider Ohren gelegt; Taubhörigkeit des einen Ohres, als sei es mit Baumwolle verstopft. — Getöse in den Ohren wie von Läuten mit Glocken oder wie von Sturmwind; starkes, aber unterbrochenes Sausen in den Ohren, fast den ganzen Tag.

Nase: Brennender Schmerz, wie von glühenden Kohlen, innerlich in der Nase, mit Wehthun der Nase beim Drücken und Schnauben. — Geringes Nasenbluten, blutiger Nasenschleim.

Gesicht: Gesichtsblässe ohne Frost. — Nach einigen grossen Stichen im Zahne äusserlich reissender Schmerz auf der r. Seite des Gesichts, Kopfes und Halses die ganze Nacht hindurch, nach einigen abermaligen Stichen im Zahne verschwindend, jedoch von Zeit zu Zeit wiederkehrend und seine Anfälle mit Schauder, tiefem Schlafe und Mangel an Durst endigend. — Harter Druck am l. Unterkiefer nach innen.

Zähne: Drückender Schmerz auf einem l. untern und obern Schneidezahne.

Mund: Feines Stechen vorn auf der Zunge. — Trockenheitsgefühl im Gaumen, mit Wasserdurst, ohne Hitze.

Hals und Schlund: Böser Hals mit fein stechendem Schmerze. — Stechen im Halse ausser dem Schlingen, nur Vormittags, beim Niesen nur Drücken hinten im Halse. — Empfindung wie von einem Pflocke im Halse, beim Schlingen Stechen.

Appetit: Bitterer Geschmack im Munde. — Mangel an Appetit. — Mangel an Hunger und beim Genusse von Speise Drücken und Uebelkeitsempfindung als sei der Magen überladen worden. — Abneigung von gewohntem Tabackrauchen bei gehörigem Appetite zum Essen. — Beständige Durstlosigkeit. — Grosser Durst nach kaltem Getränke, vorzüglich nach Wasser. — Während des Essens; Ziehen und Drücken in der Herzgrube; zusammenziehender Schmerz im Brustbeine (beim Geschwindessen). — Nach dem Essen: bitterliches Aufstossen.

Magen: Uebelbefinden im Magen, wie lätschig, und zugleich übler Geschmack im Munde wie dumpfig. — Uebelkeit, gleich früh; Uebelkeit und Brecherlichkeit beim jedesmaligen Ausspucken; Uebelkeit mit Schweiss am ganzen Körper, besonders an der Stirn, beim Gehen im Freien. — Brechwürgen mit Aufstossen und Andämmen und Andrängen in der Herzgrube, früh nach dem Aufstehen. — Oft wiederkehrender Schlucksen. — Jählinges Herauslaufen eines speichelartigen Wassers aus dem Munde mit Kolik. — Würmerbeseigen.

Bauch: Bauchschmerz, wie vor Durchfall, vom Nabel an bis zum After, zugleich Appetitlosigkeit bei richtigem Geschmacke und kalte Füsse. — Leibweh: Wühlen unter dem Nabel, mit Ausfluss von Wasser aus dem Munde, wie Würmerbeseigen. — Bauchweh (schneidendes?) mit Blutfluss aus dem After, oder Empfindung als wären die Gedärme zerquetscht und geschwächt, wie nach der Wirkung starker Purganzen zurückbleibt. — Leibschneiden, alle Abende. — Ziehender Schmerz im Unterleibe. — Empfindung in der l. Seite des Unterleibes als sei daselbst von Ueberladung des Magens mit Speisen eine drückende Geschwulst vorhanden. — Druck am oberen Rande des l. Backens und der Muskeln bis zur letzten falschen Rippe, heftiger beim Gehen. — Stumpfes Stechen in den Bauchmuskeln und Druck zwischen dem Becken und der untersten l. Rippe. — Langsamer Stich in der Seite über der Hüfte, wie ein scharfer Druck.

Stuhl: Häufiger Blähungsabgang. — Breiartiger Stuhl wie Durchfall, ohne Beschwerde. — Kothdurchfall mit Schleim. — Mehrtägige Leibverstopfung. — Stuhlgang mit Blut gemischt.

Harnsystem: Raffen tief im Unterbauche wie auf der Harnblase. — Nach dem Uriniren Brennen in der Harnröhre. — Verminderte Harnabsonderung und Abgang. — Oeftere Urinverhaltung und nach Lassen des Urins Stechen. — Häufiger Drang zum Harnen mit wenigem Harnabgange. — Sehr seltener und weniger Harnabgang, die ersten 12 Stunden. — Oefteres Uriniren und jedesmal viel, sogar die Nacht. — Harnfluss. — Röthlicher Harn. — Gelber Harn mit weissem, kalkartigem Bodensatze.

Genitalien: **1) Männliche**: Jucken an der Eichel. — Geschwulst der Ruthe; Harnröhre wie verschwollen; Erfolgen des Urins nur nach starkem Drücken in einem sehr dünnen Strahle, doch ohne Schmerzen. — Heftige und anhaltende Ruthesteifigkeiten. — Nächtliche Pollutionen blutigen oder wässerigen Samens. — Nach einer nächtlichen Pollution solche Mattigkeit, dass die Füsse kaum zu erschleppen sind. — **2) Weibliche**: Monatliches um einige Tage zu früh. — Verstärkte Monatsreinigung. — Monatliches aller 14 Tage.

* *

Luftröhre: Luftröhrenasthma. — Kriebeln in der Luftröhre und hierauf schneller, beengter Athem. — Uebelriechender Athem. — Heiseres, rauhes, scharriges Wesen (in der Luftröhre) auf der Brust. — Auswurf hellrothen Blutes bei heftigem Husten, Blutauswurf mit leichtem Husten. — Blos nächtlicher oder Frühhusten mit eiterartigem Auswurfe. — Husten ohne Auswurf. — Vor Eintritt des Hustens Athemversetzung bis zum Ersticken.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Schmerz äusserlich in der r. Brust als drücke man auf eine Wunde, schon für sich, doch mehr noch beim Betasten. — Schmerz im Brustbeine als schmerze der Knochen, ruck-

weise, wie Wühlen, Reiben und Schaben darin, ohne Husten. — Druck am Brustbeine, im Bette, bei Bewegung heftiger. — Drücken auf der Brust im Gehen. — Ziehen äusserlich auf oder in den Seiten der Brust, besonders beim Einathmen, mit einzelnen Stichen. — Reissende Stiche in der Seite der Brust über der Herzgrube, bei jeder Bewegung des Armes und im Sitzen. — Stiche auf der Brust, früh. — **2) Lungen und Rippenfell**: Athemlosigkeit den ganzen Tag. — Beengtes, schmerzhaftes Athmen. — Krampfhaftes doppeltes Einathmen und Schluchzen. — Bockstossen. — Beim Einathmen und Anhalten des Athems, starkes Spannen in der Unterrippengegend. — Schmerz in der Brust beim Athmen, als verursache etwas Lebendiges darin Unruhe. — Engbrüstigkeit, mit erschwertem, schnellerem Athemholen, wie von Brustzusammenschnürung, dabei stets Wehthun des Brustbeins. — Engbrüstige Zusammenschnürung der Brust, durch Bewegung und Gehen verschlimmert. — Engbrüstigkeit beim Treppensteigen. — Harter Druck von innen nach aussen eine Handbreit unter der r. Brustwarze, beim Ausathmen heftiger, früh im Bette. — Stumpfes Stechen an der letzten rechten wahren Rippe. — **3) Herz**: Herzklopfen.

Rücken: Zerschlagenheitsschmerz unter dem l. Schulterblatte. — Schmerzhafte Steifigkeit des Rückens und der Schulterblätter (bei Bewegung), der Lenden (nach Sitzen). — Stumpfes Stechen und Druck neben den Rükkenwirbeln, beim Einathmen heftiger. — Ziehender Schmerz im Kreuze (im Stehen, beim Daraufdrücken vergehend) und Steifigkeit im Rükken. — Reissen vom Kreuze aus bis ins Hinterhaupt, die l. Hirnhälfte und den linken Kinnbacken, vorzüglich Abends, bei heissen, aufgetriebenen Backen und rothen entzündeten Augen. — Schmerz im Kreuze und in den Lenden, nach Sitzen. — Krampfhafter, klammartiger Schmerz unter den kurzen Rippen und gleich über der Hüfte, gegen Abend, heftig zum Aufschreien, den Athem versetzend und das Aufstehen vom Stuhle ohne fremde Unterstützung nicht gestattend.

Oberglieder: Mattigkeit der Obergliedmassen und Drücken an mehrern Stellen derselben (Art von Lähmung). — Reissen im r. Schultergelenk. — Druck im l. oder auch in beiden Schultergelenken, bei Bewegung vermehrt. — Höchst schmerzhaftes Stechen in der Schulter bei Aufhebung des Armes. — Druck in der l. Achselhöhle nach aussen. — Reissender Schmerz in den Armen. — Druck und reissender Druck mit Gefühl von Schwere an verschiedenen Stellen des r. Armes, vorzüglich heftig bei Bewegung in den Gelenken desselben. — Druck (absetzend reissender) und Gefühl von Schwere am l. Oberarme nach hinten zu, durch Bewegung gesteigert; Druck am r. Oberarme nach innen. — Feines, stechendjuckendes Fressen an den beiden Oberarmen, durch Kratzen nachlassend, aber bald heftiger widerkommend. — Schmerz in der Mitte des Oberarmes bei Bewegung. — Druck im r. Ellbogengelenke, bei Bewegung heftiger. — Drückendes Spannungsgefühl in den Muskeln des r. Vorderarmes, wie Verrenkungsschmerz, in allen Lagen. — Schmerzhaftes Zucken im obern Theile des Vorderarmes. — Reissender Schmerz oder starkes, oft feines Stechen in den Händen. — Starkes Zittern der Hände wie von Altersschwäche, besonders beim Erfassen eines Gegenstandes und beim Bewegen derselben. — Schweissige Handteller den Tag über. — Druck zwischen den Mittelhandknochen des r. Daumens und in den Handwurzelknochen, bei Bewegung heftiger. — Ziehender Schmerz in den Strekkflechsen dreier Finger der l. Hand. — Feines Reissen in den Fingern der

l. Hand, vorzüglich in den Gelenken, durch Bewegung gesteigert. — Reissender Schmerz im hintersten Daumengelenke, bei Bewegung des Daumens vergehend. — Schmerzhaftigkeit der Beinhaut der Fingerglieder beim Daraufdrücken.

Unterglieder: Schmerz in beiden Hüftgelenken und im Kreuze beim Aufstehen vom Sitze. — Druck am Hüftgelenke, oder (reissender) vom Hüftgelenke bis zu den Fussknöcheln, bei Bewegung erhöhet. — Kneipend ziehender Schmerz in beiden Hüftgelenken, in der Pfanne selbst und am Hintertheile des Oberschenkels. — Feines, zuckendes Stechen und jukkendes Fressen an den Hüftgelenken, durch Kratzen etwas nachlassend, dann aber heftiger wiederkehrend. — Schenkelgeschwulst bis über die Waden mit spannendem Schmerze, vorzüglich Abends. — Dehnen und Recken der Schenkel. — Feines, stechend juckendes Fressen an den Oberschenkeln, nach Kratzen etwas nachlassend, aber heftiger zurückkehrend. — Druck am l. Oberschenkel nach hinten; Gefühl als hätten die Muskeln ihre gehörige Lage nicht (Verrenkungsschmerz), in jeder Lage, jedoch bei Berührung und im Gehen vorzüglich heftig. — Brennendes Jucken an den Oberschenkeln Nachts, beim Kratzen blos Brennen und dann verschwindend. — Schmerz wie in der Beinhaut des Oberschenkelknochens wie von Zerschlagenheit oder wie wund, oder als wäre das Fleisch von den Knochen los. — Geschwulst und spannender und stechender Schmerz im Knie, beim Gehen. — Spannender Schmerz des Kniees und der Ferse nach Sitzen beim Gehen. — Stumpfes Stechen und Druck im r. Kniegelenke, bei Bewegung heftiger. — Reissender Druck im r. Kniegelenke und weiter hinunter, bei Bewegung heftiger. — Druck rechts neben der l. Kniescheibe, bei Bewegung heftiger. — Schmerz wie zerschlagen vorn auf beiden Kniescheiben, beim Gehen. — Beine wie gelähmt an den hintern Oberschenkelmuskeln. — Grosse Mattigkeit in den Kniegelenken, zum Sitzen nöthigend. — Schwäche in den Kniegelenken und beim Gehen reissender Druck darin. — Knarren und Knacken in den Knieen. — Zittern der Kniee (u. Hände) im Sitzen und Gehen. — Steifigkeit in den Knieen, blos beim Gehen. — Knieschweiss früh. — Mattigkeit und Gefühl von Schwere in den Unterschenkeln. — Empfindung von Kälte, blos in den Unterschenkeln, ohne dass sie kalt sind, beim Sitzen. — Klamm in den Waden beim Liegen, Nachts, nach dem Aufstehen vergehend, beim Liegen aber sogleich wiederkehrend. — Spannender Schmerz in der Wade längs dem Schienbeine herab. — Grosse Schwere in den Füssen, zuweilen Ziehen darin bis über die Kniee. — Wie Zucken und Müdigkeit in den Füssen beim Liegen. — Grosse Müdigkeit in den Füssen wie nach einer viele Meilen weit gemachten Fussreise, blos im Sitzen oder Liegen, nicht beim Gehen. — Mattigkeit und Druck (Art Lähmung oder lähmiger Schmerz) im l. Fusse, von der Fusssohle an bis zum Oberschenkel. — Erstarren und Steifwerden der Füsse, früh; Steifigkeit der Füsse mit Frost und Wüstheit des Kopfes. — Achttägige hartnäckige Fussgeschwulst um die Knöchel und unerträglicher Schmerz im Fussgelenke beim Auftreten. — Ungeheures fressendes Jucken auf dem Rücken beider Unterfüsse, nach Kratzen immer heftiger werdend und nur nachdem die Füsse wund gekratzt sind nachlassend, in der Bettwärme weit heftiger. — Drücken an den Unterfüssen, besonders in den Gelenken, bald hier bald da, bei Bewegung heftiger. — Schmerz im Fussgelenke wie vom Vertreten, Verknik-

ken. — Druck auf den Rücken des l. Unterfusses, im Bette. — Druck über dem inneren l. Fussknöchel, bei Bewegung heftiger; Druck wie mit dem Finger unter dem l. Fussknöchel, in jeder Lage gleich. — Stechen im Fussknöchel. — Druck am inneren Rande des l. Unterfusses und auf dem Rücken desselben. — Druck über der r. Ferse. — Schmerz wie zerschlagen unter der Ferse im Gehen. — Druck auf beiden Fusssohlen, beim Gehen heftiger. — Schmerzhaftigkeit der Fusssohlen beim Gehen als seien sie mit Blut unterlaufen. — Brennender Druck auf der r. Fusssohle nach vorn. — Druck in der Anfügung der drei letzten Zehen an den Mittelfussknochen, bei Bewegung heftiger. — Druck an den obersten Gelenken der Zehen des l. Fusses. — Feines Reissen in den Zehen des l. Fusses, vorzüglich auf der unteren Fläche derselben. — Schneiden in den Zehen des l. Fusses, Nachts im Schlafe. — Langsamer und anhaltender Stich in der grossen Zehe. - Weichheit, Dickheit und Schmerzhaftigkeit des Ballens der grossen Zehe beim Auftreten. — Gefühl von Andrang des Blutes nach der grossen Zehe.

Klinik.

Alte Schule: Der Porst ward zuerst von *Linné* in die Materia medica eingeführt, welcher dessen medicinische Eigenschaften aus der Volksmedicin des Nordens kennen lernte, in welcher derselbe nicht nur als Heilmittel gegen viele im Norden häufig vorkommende Krankheitszustände, sondern auch wegen seiner Eigenschaften, das Ungeziefer an Menschen und Thieren, Läuse, Motten, Wanzen etc. zu vertreiben, sehr hoch geschätzt war und noch ist. Es waren auch zuerst schwedische Aerzte, welche in verschiedenen Krankheitsformen, auf *Linné's* Empfehlung, mit demselben experimentirten, z. B. gegen veraltete Dyskrasien herpetischer Art: Krätze, Kopfgrind, Flechten, Lepra und Elephantiasis. — Pemphigus (*Odhelius*). — Rheumatische und gichtische Leiden u. Contracturen der Glieder. (*Jacquin* Collect. bot. II.) — Venerische Geschwüre. — Bräune (*Westring* — *Scopoli*). — Durchfälle und Ruhren (*Bivernland* — *Odhelius*). — Keuchhusten (*Wadstroem*). — In einer Grippenepidemie, die von fieberlosen, rheumatischen Schmerzen und einer Art Wechselfieber begleitet war (*Hahnemann* in *Hufeland's* Journ. Bd. 2. pag. 207.)

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Eine Pflanze von tief eingreifender und nachhaltiger Wirkung auf das Gehirn, die Respirationsorgane, auf die Lymphgefässe, Harnabsonderung, die äussere Haut, die serösen und fibrösen Hautgebilde, Muskeln u. Knochen etc. Obgleich über die Heilwirkungen derselben in Krankheiten noch keine zahlreiche Erfahrungen vorliegen, so gehört dieselbe nichts destoweniger zu den sehr schätzbaren Heilmitteln für eine nicht kleine Anzahl chronischer Leiden und dürfte sich namentlich in folgenden hülfreich erweisen: Krankheiten mit grossem Mangel an Lebenswärme und vorherrschender Kälte und Frostigkeit. — Acute und chronische, rheumatische und gichtische Leiden der Gelenke und deren Bänderapparat, mit stechend- und drückend- reissenden Schmerzen in denselben, die durch Bewegung, durch Wärme verschlimmert werden, des Nachts am heftigsten mit heisser Geschwulst, Taubheit und Eingeschlafenheit der Glieder verbunden sind und Gichtknoten oder Steifigkeit der Sehnen und Bänder zurücklassen (*Trinks.*) — Gicht (nach *Rau's* Erfahrungen eines der Hauptmittel, selbst in Krankheiten, die sich mit Gicht compliciren). — Arthritis nodosa. — Entzündung alter Gichtknoten. — Rheumatismus articulorum acutus et chronicus. — Knochenleiden? — nächtliche Knochenschmerzen und Auftreibungen? — Sehnenverkürzung und Gelenksteifigkeit nach rheumatischen und gichtischen Affectionen. — Hautwassersucht? — Oedem der Füsse. — Jucken am ganzen Körper. — Stechendes Jucken und fressendes Jucken an verschiedenen Körpertheilen. — Frieselartige Ausschläge im Gesicht und auf der Brust. — Blüthen, wie rothe Hirsekörner, am ganzen Körper, an der Stirn, auf dem Rücken und dem Fussrücken. — Blüthen mit Eitergefälle an

der obern Lippe, brennenden Juckens. — Knoten (Tuberkeln) an der Stirn, im Gesicht, wie bei Säufern. — Flecke (*Maculae*), kleine runde, rothe, empfindungslose, an Armen, Bauch und Füssen; blaue wie Petechien am Körper. — Purpura haemorrhagica (*Schroen*, A. Hom. Zeit.). — Pusteln, wie Schafblattern auf Brust und Armen. — Trockne, sehr juckende Flechten im Gesichte, in den Kniekehlen. — Blutschwäre an der Stirn. — Heisse, harte, gespannte Anschwellung der Haut und des darunterliegenden Zellgewebes. — Wechselfieber, sich durch heftigen Frost und lang anhaltende Kälte auszeichnend. — Grosse Ernsthaftigkeit. — Aengstlichkeit. — Schreckhaftigkeit. — Verdriesslichkeit und mürrisches Wesen. — Neigung zu aufbrausendem Zorn und Aerger. — Trunkenheit. — Schwindel. — Heftige, betäubende, drückende und reissende, klopfende Kopfschmerzen. — Verkältlichkeit der Kopfbedeckungen. — Rheumatische u. gichtische Augenentzündungen drückenden und reissenden Schmerzes. — Chronische Entzündung der Lider mit profuser Absonderung scharfer Thränen und Schleimes. — Amblyopie. — Schwerhörigkeit, wie von Verstopfung des Ohres mit starkem Sausen und Brausen. — Reissende Schmerzen im Gesicht. — Tic douloureux. — Acute und langwierige Entzündungen des Halses, der Mandeln. — Bauchwassersucht? — Durchfälle? — Fliessende Hamorrhoiden? — Harndrang mit erst verminderter, dann stark vermehrter Harnabsonderung. — Diabetes (*Hartmann*). — Allzuheftige, anhaltende Erectionen. — Allzuhäufig Pollutionen wässerigen und blutigen Samens. — Allzufrühe und zu starke Regel. — Metrorrhagie? — Heiserkeit mit Rauhheit und Kratzen in der Luftröhre. — Grippe? — Luftröhrasthma? — Keuchhusten im 2. Stadio. — Haemoptysis. — Bluthusten (*Hartmann — Haubold — Heichelheim*). — Bluthusten mit gichtischen Schmerzen in den Gliedern alternirend (*Rau* a. a. O.) — Husten mit eiterartigem, grünlichem und stinkendem Auswurf. — Lungeneiterung mit eiterigem, grünlichem Auswurf nach vernachlässigter Pneumonie (*Kamerer* Arch. VIII. Hft. I. p. 100). — Phtisis pituitosa (nach *Rau* eines der Hauptmittel. — Phthisis purulenta, cavernosa. — Asthmatische Beschwerden. — Hydrothorax? — Herzklopfen. — Beissendes Jucken auf der Brust, wie von Läusen, mit rothen Flecken und Frieselausschlag (*Hartmann*). — Kreuz- und Rückenschmerzen. — Lumbago? — Schmerzhafte Steifigkeit des Rückens. — Rheumatische und gichtische Affectionen der Gelenke der obern und untern Glieder mit stechenden, drückenden, spannenden und reissenden Schmerzen, die durch Bewegung und Bettwärme erhöht werden. — Rheumatische Affectionen des Hüftgelenks (*Aegidi*). — Gichtische Entzündung des Kniees (*Rückert*) — Heisse, entzündliche Geschwulst der Schenkel und Unterschenkel mit stechenden und spannenden Schmerzen. — Oedem der Füsse (*Hartmann*). — Podagra mit unerträglichen Schmerzen (*Hartmann*).

Antidote: Camph.

Verwandte Mittel: Arsenik. Bellad. Bryon. Canth. Chamom. China. Ferrum. Jod. Kal. hydrojod. Lycopod. Mercur. Nux vom. Phosph. Phosph. acid. Pulsat. Rhodod. Rhus. Sepia. Sulph. Thuja.

Wirkungsdauer grosser Gaben: mehre Wochen; kleiner Gaben in Krankheiten: 6—8. 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der Urtinctur oder der 1. 2. 3. Verdünnung täglich 1—2 Mal oder noch öfter nach Umständen wiederholt.

Lobelia inflata.

Lobelia inflata, *Lobélie inflée*, *Jndian Tabacco*, Lobelien-Kraut, aufgeblasene Lobelie, indischer Taback. — Syst. sexual.: Cl. XIX. Ord. 5 nach *Linné*, Class. XVI. nach *Pursh*, Class. V. Ord. I. nach den meisten neuern Botanikern. — Ord. natur. Campanulacearum Sectio secunda *R. Brown* pedroom. Lobelii aceae *Jussien et Richard* Annal. d. Mus. XVIII. — *Linné* syst. veget. 1317. — Act Upsal. 1711. — *Gronovius* Flor. Virgin. 134. — *Wildenow* Species plant. 1. 946. — *Michaux* Flor. Americ. 2. 448. — *Bigelow* American. med. bot. 1. 178. — Dict. des scienc. nat. Vol. XXVIII. pag. 97. Artic. *Lobélie* par *Loiseleur Deslongschamps*. — *Alph. Noak* in Hygea Bd. XV. Heft 1 u. seq

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen durch den ganzen Körper bis in die Finger und Zehen. — Drückende Schmerzen (Kopf, Hals, Magen, Herzgrube). — Spannen (Kopf. Brust). — Ziehen (Unterleib). — Reissen (Wadenbein). — Bohren (Brust, Rücken). — Brennen (Schlund); brennender Wundheitsschmerz (Herzgrube, Brust). — Kratzen (Hals). — Zusammenschnüren (Speiseröhre, Herzgrubengegend). — Klamm (Hüftbeingegend). — Krampf (Wade). — Kraftgefühl, seit Jahren nicht gekannt, nach vorgängigem mässigem Erbrechen u. kurz dauerndem Stechem durch den ganzen Körper bis in die Zehen und Finger. — Mattigkeitsgefühl. — Ungewöhnliche Mattigkeit. — Dauernde Hinfälligkeit. — Erschöpfung. — Zittern am ganzen Körper; Gliederzittern. — Konvulsionen, dass zwei Mann den Leidenden halten müssen, und Tod.

Haut: Blasen auf der Haut.

Schlaf: Oefteres Gähnen und Pandikulationen. — Narcosis. — Unruhiger, traumvoller Schlaf; unruhiger Schlaf mit ängstlichen, schweren Träumen, ohne zu erwachen.

Fieber: Frieren durch den ganzen Körper. — Hitze u. Schweiss, besonders im Gesichte. — Vermehrte Transpiration und Schweiss. — Heftiger nächtlicher Schweiss. — Kalte Schweisse. — Beschleunigter Puls. — Frequenterer und weicherer Puls als gewöhnlich, Abends. — Langsamer Puls.

Seele: Innere Unruhe. — Grosse Niedergeschlagenheit und Erschöpfung. — Todesahnung und Respirationsbeschwerden.

*

Kopf: Schwindel. — Affizirtes Gehirn. — Betäubung. — Besinnungslosigkeit. — Geringe Eingenommenheit des Hinterhauptes, $\frac{1}{2}$ Stunde später in demselben gelinden Grade die Stirn einnehmend und dann bald sich gänzlich verlierend; Eingenommenheit des Kopfes nach Tische, Abends bis zu heftig drückenden Schmerzen mit bedeutender Gesichtshitze gesteigert. — Schwere im Kopfe den ganzen Tag, mit Mattigkeit im Rücken. — Drückende Schmerzen im Hinterkopfe im Freien, bis gegen Mittag anhaltend, nach Abnehmen der Kopfbedeckung gemildert. — Unbedeutendes Spannen im Hinterkopfe, Abends; eigenthümliches, dumpfes Spannen im Kopfe und Gesichtshitze, Abends. — Leichter Kopfschmerz, vorzüglich im Scheitel, besonders beim Treppensteigen und bei Bewegung; Kopfschmerz mit leichtem Schwindel, zuweilen flüchtige Stiche in den Schläfen. — Hitze und dumpfer Kopfschmerz nach Hinten zu, Abends.

Augen: Brennen in den Augen. — Halbsehen*).

Gesicht: Gesichtshitze. — Gesichtsschweiss mit Brechübelkeit.

Mund: Zäher Schleim in der Rachenhöhle. — Sehr kopiöser Speichelfluss; häufiges Zusammenfliessen sehr flüssigen Speichels im Munde.

---

*) bei einer Frau mit pseudosyphilitischen Zahnschmerzen.

Hals und Schlund: Trockenheitsgefühl im Schlunde und Wärme im Magen. — Brennen im Schlunde, in Kratzen übergehend. — Schlundkratzen, in drückende Empfindung oder in Uebelkeit übergehend; Kratzen im Schlunde mit gleich darauf folgender Vomiturition, mit Zwängen und Heben im Schlundkopfe. — Brennen im Halse, bald in Trockenheitsgefühl übergehend und den ganzen Vormittag anhaltend. — Grosse Trockenheit und Kratzen im Halse, durch Trinken nicht gemindert und über 1 Stunde anhaltend, gleich nach Tische. — Kratzen und Wundheitsschmerz im Halse mit Gefühl von allmähliger Zusammenschnürung der Speiseröhre von Unten nach Oben; Kratzen im Halse, Aufstossen und eine aus dem Magen kommende, brennende Empfindung. — Brennen und Kratzen, vermehrte Absonderung eines zähen Speichels, Uebelkeit und Aufstossen. — Brennendes Kratzen im Halse, vom vorderen Gaumenbogen bis gegen den Kehlkopf zu sich erstreckend und ein häufigeres Räuspern wegen vermehrter Speichelansammlung verursachend, beim Schlucken empfindlicher. — Drücken in der Speiseröhre und Herzgrube. — Drücken, wie von einem fremden Körper herrührend, im ganzen Oesophagus, an einzelnen Stellen stärker hervortretend, namentlich dicht unter dem Kehlkopfe, von wo aus dasselbe unter einer windenden Empfindung tiefer herabzieht und plötzlich allein die Herzgrube einnimmt: immer sind die Herzgrube und die Stelle am Halse unter dem Kehlkopfe die beiden äussersten und dabei empfindlichsten Punkte. — Drücken in der Speiseröhre mit Uebelkeit, leichtem Bauchgrimmen, Herumgehen im Leibe und Abgang sehr übelriechender Blähungen.

Appetit: Brennender, scharfer Geschmack, ähnlich dem des grünen Tabaks. — Anhaltender, heftiger Ekel mit Schauder und Schütteln des Oberkörpers. — Appetitlosigkeit.

Magen: Leichtes, öfteres Luftaufstossen mit Wasserzusammenlaufen im Munde. — Sodbrennen und Zusammenlaufen von Wasser im Munde. — Ekel und eigenthümliche Wabblichkeit mit Gefühl einer antiperistaltischen Bewegung des Magens, doch ohne Brecherlichkeit. — Uebelkeit, früh, auf einen Schluck Wasser vergehend. — Grosse Brechneigung ohne Erbrechen. — Brecherlichkeit mit kaltem Gesichtsschweisse. — Häufiges, heftiges Schluchsen, 24 — 30 Mal schnell auf einander folgend, mit häufigem Speichelzufluss im Munde. — Erbrechen von dem leichtesten bis zu dem heftigsten Grade; Erbrechen mit jämmerlichem, lang anhaltendem Uebelbefinden. — Grosses Uebelbefinden und Katzenjammer. — Heftiges, schmerzhaftes Zusammenschnüren in der Gegend der Cardia. — Vollheit und Druck in der Magengegend nach Tische, Kollern und Poltern im Leibe. — Magendrücken nach wenigem Essen. — Magenschmerzen. — Empfindliches Schwächegefühl des Magens. — Wärme im Magen.

Bauch: Drücken in der Herzgrube wie von einem Gewichte; starker Druckschmerz in der Herzgrube. — Beklemmendes Drücken wie von einem Pflocke in der Herzgrube, diametral durch den Körper bis zum Rückgrat ziehend, bisweilen gänz-

lich aufhörend, plötzlich aber, an Stärke immer mehr zunehmend, wieder erscheinend und sich von der Herzgrube aus rechts und links an der innern Wandung des Thorax bis zum Rücken hin erstreckend. — Leibschneiden und Ziehen im Unterleibe. — Leichtes Ansetzen zum Bauchgrimmen, Herumgehen im Leibe, Abgang übelriechender Blähungen, gewaltsames Aufstossen und Uebelkeit. — Empfindliche Leib- und Kopfschmerzen, nach einem Spazirgange nach Tische; Leibschmerzen, jedesmal nach dem Essen heftiger. — Auftreibung des Unterleibes mit Kurzathmigkeit. — Unbedeutendes Herumgehen im Leibe.

Stuhl: Starker Blähungsabgang mit leichtem, oder auch schmerzhaftem Kollern und Poltern im Leibe. — Purgiren. — Oefterer Durchfall während des Tages mit starker Kopfeingenommenheit *). — Grüner, weicher Stuhl **). — Breiichter Stuhl.

Harnsystem: Harndrang und vermehrte Urinsekretion. — Beschleunigte Urinsekretion. — Häufiges Urinlassen, auch Nachts und am folgenden Tage. — Verminderte Urinsekretion. — Urin mit sehr lockerem, wolkigem Enäorem. — Leicht zersetzlicher, ein rosenrothes Sediment absetzender Urin mit kleinen, braunen Harnkrystallen, drusenartige Conglomerata darstellend.

Genitalien: Lästige Schwere der Genitalien.

* *

Luftröhre: Beförderung der Expektoration. — Reiz zum Husten.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Leichter Kitzel in der Gegend des untern Brustbeines beim Tiefathmen. — Brennender Wundheitsschmerz unter der r. Brust nach der Herzgrube hin auf einer kleinen Stelle; bei schneller Bewegung des Körpers, Tiefathmen, Niesen Empfindung als würde Etwas aus seiner Lage gezogen, das sich sodann unter Schmerzen wieder dahin zurückzöge; derselbe Schmerz in der Herzgrube und l. Seite. — Leichte Brustschmerzen nach einem Spazirgange nach Tische, bei tiefem Einathmen stärker hervortretend. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Gefühl von Vollsein auf der Brust mit etwas kurzem, oberflächlichem Athem (24 Athemzüge in der Minute). — Beklommenheit, zum Tiefathmen nöthigend. — Tiefe Inspiration verursacht ein gewisses Wohlbehagen, indem dadurch der Druckschmerz in der Herzgrube überwunden wird. — Athembeklemmung, Beschleunigung des Athems mit Gefühl als reiche er nicht hin, und daher von Zeit zu Zeit tiefere Inspiration. — Unzureichender Athem. — Grössere Schwierigkeit den Athem anzuhalten. — Respirationsbeschwerde mit Todesahnung. — Respiratio abdominalis scheint ganz zu fehlen und ist geringer

*) Bei einer an Cardialgie leidenden Frau nach 4 Tropfen concentrirter Tinctur in 2 Gaben.

**) bei einem an Magendrücken leidenden jungen Manne nach 4 Tropfen der gesättigten Tinktur in getheilten Gaben.

als gewöhnlich. — Rezidive der Asthmaparoxysmen. — Spannende, nicht unangenehme Empfindung in der Brust an der Insertion des Zwerchfelles beim Drehen und Wenden des Rumpfes. — Bohren in der Brust auf einer kleinen Stelle.

Rücken: Heftiger, bohrender Schmerz durch den Rücken unter der r. Schulter, von der schmerzhaften Stelle gerade durch den Körper ziehend, bei Bewegung heftiger; der schmerzende Theil wie gelähmt. — Mattigkeit im Rücken mit Schwere des Kopfes den ganzen Tag. — Kreuzschmerzen.

Unterglieder: Heftiger Klammschmerz in der Regio iliaca posterior sinistra, Berührung und Bewegung kaum gestattend. — Müdigkeit in den Beinen. — Heftiges Reissen im Wadenbeine von unten nach dem Kniegelenke herauf. — Wadenkrampf früh beim Erwachen aus unruhigem Schlafe.

Klinik.

Alte Schule: Die Heilkräfte dieser Pflanze waren gewiss schon seit uralten Zeiten den verschiedenen, wilden Indianerstämmen Nordamerika's bekannt, wie das berühmte indianische schwarze Tränkchen, dem diese Pflanze die Eigenschaften eines Brechmittels gibt und das auch in andern krankhaften Zuständen benutzt wird, besonders um Kopf und Magen frei zu machen, zur Genüge bezeugt. Noch wird sie von den Indianern als Taback geraucht und wegen Aehnlichkeit ihrer Wirkungen mit denen des Tabacks auch indianischer Taback (indian Tobaco) genannt. In Nordamerika und England ist sie ebenfalls in neuerer Zeit häufig als Brechmittel angewendet und sogar in der nordamerikanischen Pharmacopöe als Emeticum aufgeführt worden. Jedenfalls wurden die nordamerikanischen Aerzte zuerst auf die Heilkräfte dieser Pflanze durch den häufigen Gebrauch, den die Indianer von ihr machen, aufmerksam. *Charles Whitlaw* beobachtete ihre Wirkungen auf das Rindvieh und Pferde, welche diese Pflanze im Frühling aufsuchen, deren Genuss bei ihnen starken Speichelfluss und Geifern erregt, die fest aufsitzende Haut locker macht, sie vom Ausschlag reinigt und ein gesundes Ansehen giebt; bei Menschen erregt sie mächtiges Erbrechen, wirkt narkotisch, befördert den Auswurf, treibt den Harn und erregt Speichelfluss, afficirt in grossen Gaben das Gehirn und erzeugt dauernde Hinfälligkeit, — und er rühmt sich, die amerikanischen Aerzte ihre Heilkräfte kennen gelehrt und sie selbst seit einer langen Reihe von Jahren als Heilmittel in verschiedenen Krankheiten angewendet zu haben. Vorzugsweise waren es auch amerikanische und englische Aerzte, welche diese Pflanze in folgenden Krankheiten anwendeten: Convulsionen, Tetanus—Hydrophobie—Chorea (*Whitlaw*)—Rheumatismen (*Bradstreet*)—Opththalmien (*Schöpf* Mat. med. Amer. potissimum regni vegetab. Erlang. 1787.) — Hernia incarcerata (*Elliotson*, ein Kranker dieser Art erhielt anstatt eines Tabacksklystirs, ein Klystir aus dem Infuso Herb. Lobeliae und der Bruch ging darauf zurück). — Entzündliche Katarrhe (*Randall*). — Acute und chronische Entzündungen der Schleimmembran des Kehlkopfs, der Trachea und der Bronchien (*Cartwright*). — Chronische Bronchitis mit Verlust der Stimme (*Whitlaw*). — Chronische Bronchitis mit Delirium tremens (*Horweeg*). — Im Croup, als Brechmittel (Eberle und Bidault de Villiers — nach *Bigelows* Beobachtungen, soll ihre Anwendung im Croup nichts genützt haben). — Grippe (*Sigmond*). — Rein spasmodisches Asthma (*Whitlaw, Elliotson, Barton, Stewart, Randall, Bradstreet, Reece, Andrew, John Forbes, Cutler, Bidault de Villiers, Behrend, Neumann*; nach *Sigmond's* Erfahrung beruhigt sie die Respiration, und ein auf ihre Anwendung bald eintretender Schleimauswurf vermindert die Aufgetriebenheit der Bronchialgefässe. — Chronische Krankheiten des Larynx und der Bronchien (*Whitlaw*). — Pleuritis (*Cartwright*). — Nervöser Husten (*Whitlaw*).

— Keuchhusten (*Whitlaw, John, Andrew*). — Asthma mit und ohne organische Affectionen der Lungen, des Herzens und der Leber (*Elliotson*). — Asthma spurium von Wasseransammlung in der Brust oder durch Herzfehler bedingt (*John Forbes*). — wirkt sehr erleichternd im Aneurysma aortae (*Neumann*). — Auszehrender Husten, von copiöser Schleimabsonderung in den Bronchien (*Cutler*). — Marternder, trockner Husten von unerträglichem Kitzel im Halse bei Schwindsüchtigen (*Neumann*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die vorliegenden Prüfungen dieser Pflanze an Gesunden, die noch gar sehr der Vervollständigung bedürfen, lassen in derselben ein Heilmittel von intensiver u. extensiver Kraft erkennen, dessen Wirkungen sich über das Cerebral-, Spinal- und Ganglien-Nervensystem, vorzugsweise aber auf die pneumogastrischen Nerven, die Schleimhaut der Respirationsorgane, die Organe der Blutbewegung, auf die Funktion der Nieren etc. erstrecken. Die bereits vorhandenen klinischen Beobachtungen berechtigen zu den Erwartungen, dass der rationelle Arzt nicht allein diese Pflanze als ein schätzbares Palliativ in an und für sich unheilbaren organischen Leiden der Lungen u. des Herzens, sondern auch zur radicalen Heilung noch vieler anderer krankhafter Zustände zu benutzen wissen werde, die in den Wirkungen derselben auf gesunde Organismen ausgesprochen sind, und die wir hiermit näher andeuten wollen: Wechselfieber, zu Mittag eintretend, mit grosser Blässe u. Appetitlosigkeit (*Jahr*). — Eintägige Wechselfieber, Morgens beginnend: erst starker Frost mit mässiger Hitze wechselnd, dann vorherrschende Hitze mit leichtem Schauder, starken asthmat. Beschwerden, Kitzel im Halse, gastrischen Zuständen (*Jahr*). — Hirnkrankheiten. — Schwindel — Nervöse Kopfschmerzen? — Speichelfluss, — Ptyalismus mercurialis, — weissbelegte (*Jahr*). — Kratzen, Brennen und Trockenheit im Halse ohne und mit starker Zunge Schleimabsonderung daselbst. — Angina pharyngea — Chronisch-entzündliche Affectionen der Rachenschleimhaut. — Dysphagia oesophagea. — Bittrer Geschmack mit belegter Zunge und Durst (*Jahr*). — Appetitlosigkeit. — Oefteres Aufschwulken brennender, saurer Flüssigkeit (*Jahr*). — Säure im Magen mit Verengerungsgefühl in der Herzgrube (*Jahr*). — Soodbrennen mit viel Wasser- u. Speichelzufluss. — Singultus. — Ekel — Uebelkeit — Brecherlichkeit, Erbrechen der Speisen nach dem Essen (*Jahr*). — Gastrische und dyspeptische Zustände — Dyspepsie (*Jeanes*). — Schwächegefühl im Magen und der Herzgrube mit Beklemmung in der ganzen Brust. — Magenschmerzen: Drücken im Magen und der Herzgrube bis zum Rücken durch, wie von einer Last, absatzweise, nüchtern und auch nach dem Essen. — Zusammenschnürende Schmerzen im Magen. — Cardialgie verschiedener Art. — Colica spastica, flatulenta? — Schneidende, ziehende, kneipende und drehende Schmerzen im Bauche mit Kopfschmerzen, Uebelkeit, heftigstem Aufstossen und Auftreibung des Leibes, Schwerathmigkeit und Abgang stinkender Winde. — Häufiges Harnen mit vermehrter Harnabsonderung. — Harnen eines wolkigen, dunkelrothen, dicken rothen Satz absetzenden oder auch leicht sich trübenden, rosenrothen Satz und kleine, braune Krystalle abscheidenden Harns. — Kitzel im Kehlkopfe, mit Anfällen kurzen Hustens (*Jahr*). — Trockenheit in der Kehle, mit Gefühl eines fremden, Athmen und Schlingen hindernden Körpers (*Jahr*). — Husten mit unerträglichem Kitzel im Halse (bei Schwindsüchtigen). — Acute und chronische Katarrhe mit Aphonie. — Acute und chronische Entzündungen der Schleimhaut des Kehlkopfs, der Luftröhre und der Bronchien. — Bronchitis acuta et chronica? — Pneumonia notha? — Croup? — Grippe? — Phthisis laryngea et trachealis in dem 1. u. 2. Stadio? — Asthma Millari? — Asthma thymicum Koppii? — Nervöser Krampfhusten? — Keuchhusten? — Aengstlicher, schwerer, keuchender Athem mit Verengerungs - oder Vollheitsgefühl in der Brust. — Engbrüstigkeit mit gastrischen Beschwerden, Schwächegefühl in der Herzgrube (*Jahr*). — Beengung des Athems von der geringsten Anstrengung, vom Waschen mit kaltem Wasser, von jedem Luftzuge und vom Genuss schwerer Speisen. — Lufthunger mit beengtem, schnellerem Athem und Bedürfniss zum Tiefathmen. — Asthma hystericum (*Noack*). — Asthma psoricum *Schönleinii*. — Asthma spasticum, periodicum adultorum (*Noack*). — Asthma senum (*Noack*). — Asthmatische Zustände, bedingt durch organische

Krankheiten der Lungen, des Herzens und der grossen Gefässe. — Angina pectoris. — Hydrothorax. — Brennen und Schneiden unten im Rückgrate (*Jahr*). — Kreuzschmerzen. — Rheumatische und gichtische Schmerzen in den Extremitäten. *

Antidote: Camphor? Ipecac? Laurocerasus? Stramon? Tabac?

Verwandte Mittel: 1) Acid. hydrocyanic. Arsenic. Asar. Coccul. Hyoscyam. Ipecac. Lactuc. viros. Lauroceras. Stram. Tabac. 2) Alumin.? Antimon. crud. et tartar. Conium. Croton? Digit. Jod. Merc. sol. Mezer. Nux vom. Phosph. Spong. mar. Veratr. Zinc.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden: mehrere Tage; kleiner Gaben in Krankheiten 2, 4, 6, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der Urtinctur oder der 1. 2. Verdünnung derselben nach Umständen täglich 1—2 und mehre Male wiederholt.

Lupulus.

Humulus Lupulus *Linné;* gemeiner Hopfen. — Syst. sexual. Class. XXII. Ord. 5. Dioecia Pentandria. Ord. nat. Urticeae. — *Bethmann*, Allgem. hom. Zeit. Bd. X No. 5. p. 72. u. folg.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Ziehen und Zucken bald da bald dort in fast allen Muskeln, am meisten zwischen den Schultern und in den Arm- und Handmuskeln, in kurzen Anfällen wie beim Rheumatismus. — Verschwinden aller krankhaften Erscheinungen und Empfindungen bis auf ein, sonst ungewohntes Brennen in der Harnröhre beim Uriniren, nach Kaffeegenuss.

Haut: Juckendes schmerzhaftes Gefühl wie von Nesseln in dem vom Froste aufgesprungenen Händen, so wie im Gesichte, wenn es mit den Händen öfters gestrichen wird *). — Stark geschwollenes, mit Ausschlag bedecktes Gesicht und verschwollene Augen. — Bläschen im Gesicht und an den Händen, sich vergrössernd und zuerst an den Händen, dann auch im Gesicht aufplatzend, worauf alle Symptome (s. Art. Schlaf und Augen), namentlich die Gesichtsgeschwulst nachlassen und Abschuppung erfolgt.

Schlaf: Grosse Schläfrigkeit. — Verfallen in Schlaf, Abends, welcher den folgenden Tag fortdauert und nur bisweilen durch Klage über Schmerz in der Stirn unterbrochen wird. — Schlafsucht. — Verlangsamung des Pulses. — Der Puls sinkt in 24 Stunden von 96 auf 60 Schläge herab (Manton bei Schwarze pharmac. Tabellen).

Kopf: Schwindel. — Betäubung. — Hitze im Kopfe und Gesichte mit Dummheit und dämischem Wesen im Kopfe und bald darauf auch Kneipen im Unterleibe. — Dämisches dumpfes Kopfweh. — Vermehrter Andrang des Blutes nach Kopf und Augen. Dumpfes Drücken in der Stirn wie nach Rausch. — Ziehender Schmerz im Kopfe.

---

*) In Folge äusserer Anwendung bei einem 14jährigen, mit Hopfenpflücken beschäftigten Mädchen, welches, um ihre vom Froste aufgesprungenen Hände zu erwärmen, dieselben in den Hopfenkasten steckte (S. Lond. med. Gaz. Vol. XV. Oct. 1834 in der Allgemeinen hom. Zeit. Bd. 10. 1837).

Augen: Falschsehen (so werden z. B. ein Teller Fische für Pilze erkannt).

Verdauungsapparat: Einiges Aufstossen von Luft mit Hopfengeschmack; stärkeres Aufstossen, in Uebelkeit übergehend; dabei dämisches Gefühl im Kopfe, und nach Vergehen desselben Bauchweh mit Drehen im Magen und Empfindung wie starker Hunger ohne Appetit. — Aufstossen mit Hopfengeschmack u. vermehrt. Wärmegefühl im Magen, 1 Stunde lang. — Aufstossen mit Uebelkeit und leichtem Bauchweh 1 Stunde lang, und bald darauf Drehen im Magen, Hitze im Kopfe, Dämischheit und dumpfes Kopfweh, ohne Appetitverminderung. — Es schwächt die Verdauung. — Drehen im Magen in etwa Minuten langen Anfällen und viertelstündigen Pausen, mit Gefühl grossen Hungers, aber ohne Appetit und als entwickele sich im Magen mehr Wärme als gewöhnlich. — Nach Verminderung des Drehens im Magen dumpfes Kneipen im Unterbauche mit Uebelkeit. — Gähren und einige dumpfe Empfindung im Unterleibe. — Heftigster Drang zu Stuhl und weichere Stuhlung als gewöhnlich.

Harnsystem: Vermehrte Harnabsonderung (vom Genuss der jungen Sprösslinge). — Blutdrang nach dem Uterus. — Brennen in der Harnröhre beim Uriniren.

Klinik.

Alte Schule: Der Hopfen war schon in ältern Zeiten als Heilmittel geschätzt und als solches zur Heilung viel gestalteter Krankheitszustände verwendet. Seiner Bitterkeit schrieb man eine die Muskeln und den Magen stärkende Kraft zu. Man rühmte ferner, dass er die Absonderungen der Haut, des Harns, der Schleimhäute befördere, die Bewegung der Lymphe incitire, die Resorption erhöhe, auf das Nervensystem, und vorzüglich auf das Seelenorgan beruhigend einwirke und die Menstruation befördere. *Linné* hielt ihn, mit Recht, für narkotisch. Man will auch beobachtet haben, dass derselbe nicht gut von reizbaren, sensiblen Personen vertragen werde.

Er ward daher angewendet: in Cachexien mit fehlerhafter Resorption und anomalen Absonderungen (***Richter***). — Scrofeln. — Bleichsucht. — Wassersucht. — Scorbut. — Chronischer Rheumatismus. — Rheumat. Schmerzen des Hüftgelenks äusserlich (Hausmittel im Voigtlande; ***Bethmann***). — Gicht (***de Roches***). — Arthritis inveterata anomala (***Himly, Sachs***). — Chronische Hautausschläge. — Krätze (***Floyer***). — Wechselfieber. — Anorexie. — Schwäche der Verdauung mit gleichzeitig herabgestimmter Muskel- und Nententhätigkeit in den Unterleibsorganen (***Richter***). — Idiopathische Magenschwäche (***Sachs***). — Habituelle Dyspepsie mit atonischen Stockungen, Retentionen und Anhäufungen in den Organen des Unterleibes (***Scharf***). — Verstopfungen und Anschoppungen der Leber und Milz (***de Roches***). — Gelbsucht. — Cholera (***Currie***). — Würmer (***Darelius***). — Blennorrhoen des Darmkanals und der Harnwerkzeuge (***Richter***). — Harngries und Harnsteine (***Herophil. Lopp*** schätzte den Hopfen als Lithontripticum sehr hoch und schrieb sogar die Verminderung der Lithiasis in England dem häufigen Genuss stark gehopfter Biere zu). — Gegen übermässige Pollutionen. — Husten der Schwindsüchtigen mit Schlaflosigkeit (***Lambert***). — Schlaflosigkeit in langwierigen und schmerzhaften Leiden (***Freake, de Roches***). — Das von ***Yves*** in dem Hopfen entdeckte Lupulin ward angewendet: gegen Schlaflosigkeit, wenn durch Opium das Muskelsystem zu sehr geschwächt werden würde (***Yves***); in Schwächezuständen des Organismus durch übermässigen Samenverlust, durch Onanie, und zur Verminderung der Samenabsonderung (***Robbi***). — Als schmerzstillendes Mittel gegen Krebs (äusserlich als in einer Salbe von Fett, ***Mill***). — Aeusserlich ward der Hopfen gebraucht: gegen Schlaflosigkeit (indem man ein Kissen damit stopft, doch soll der Gebrauch desselben häufig sehr nachtheilige Folgen haben. — Bei Quet-

schungen. — Anschwellungen. — Suggillationen. — Verrenkungen. — Lähmungen. — Kalte Geschwülste. — Innere Entzündungen. — Koliken.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die wenigen Beobachtungen über die Wirkungen dieses Mittels auf den gesunden thierischen Organismus reichen keineswegs weder zur Kenntniss seiner specifischen Tendenzen, noch weniger als Fingerzeige zur Anwendung desselben in Krankheiten hin. Es wäre aber in vielfacher Hinsicht höchst wünschenswerth, wenn mit dieser gewiss nicht unkräftigen Pflanze weitere Prüfungen angestellt würden. Der übermässige Genuss stark gehopfter Biere erzeugt grosse und oft unheilbare Störungen der Gesundheit u. Abstumpfung des Geistes bis zum Blödsinn, Delirium tremens, Gehirnlähmungen, Nervenschlag, Schwindel, Trunkenheit mit nachfolgenden heftigen Kopfschmerzen, als wenn das Gehirn zerrissen und zertrümmert würde, langwierige Kopfschmerzen, organische Krankheiten der Leber, Fettsucht etc. Bauch- und Brustwassersuchten; chronische und organische Herzleiden, Abmagerungen der Extremitäten, und Hahnemann untersagte gewiss nicht ohne hinreichenden Grund den Genuss aller gehopften Biere in allen Krankheiten.

Aus den vorliegenden Erscheinungen, welche der Hopfen an Gesunden erzeugte, können wir sehen, dass derselbe auf eigenthümliche Weise die Hirnthätigkeit und die Funktionen des Magens, des Darmkanals, der Leber, der Nieren afficirt. Fernere Prüfungen müssen diese hier angedeuteten specifischen Tendenzen in ihrer ganzen Eigenthümlichkeit herausstellen.

Antidote: Kaffee schien die Wirkungen des Hopfens aufzuheben, (***Bethmann***).

Verwandte Mittel: Bellad. Cannab. Coccul. Hyoscy. Ipecac. Lactuca sativa et viros. Lauroceras. Ledum. Nux vomic. Stramon.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 6, 12, 24, 48 Stunden und noch länger; kleiner Gaben in Krankheiten?

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen, vor der Blüthezeit aus den Strobulis Lupuli bereiteten Tinctur oder der ersten Verdünnung derselben.

Lycopodium.

Lycopodium clavatum ***Linn.*** — Gemeines Bärlapp- oder Kolbenmoos; Johannisgürtel; Mörsame; Hexenmehl, Drutenmehl, Wurmmehl, Pflanzen- und Erdschwefel, Blitzpulver, Moospulver. Syst. sex.: Cryptogamia Filices. — Ord. natural.: Musci ***Juss.*** Gen. Lycopodiaceae. ***De Cand.*** — ***Hahnemann*** chron. Krankheiten Band IV. pag. 69. ***Griesselich*** Hygea. Allgem. homöop. Zeitung. Archiv. für homöop. Heilkunst. ***Hartlaub*** und ***Trinks*** Annal. d. hom. Heilkunst. ***Thorer***, Beiträge. ***Diez*** Ansichten über die specifische Kurmethode der Homöopathie etc.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Ziehen (Kopf, Gesicht, Zähne, Hals, Magen, Herzgrube, Unterleib, Genitalien, Brust, Rücken, Kreuz, Schulterblatt, Hüfte, Glieder; absetzendes klammartiges Ziehen in den Vorderarmen, Händen, Fingern, Knieen; drückendes Ziehen in der Nase, in allen Gelenken, besonders in den Knieen; Ziehen und Spannen in den Hand- und Fussgelenken, früh im Bette; Ziehen und Dehnen in allen Gliedern; Zusammenziehen (Stirn, Gesicht, Mund, Magen, Mittelfleisch); krampfhaftes Zusammenziehen und Ausdehnen der Glieder, fast ohne Schmerz; reissendes Ziehen in den Zähnen; klemmendes Ziehen im Unterbauche. — Reissen (Kopf, Augen, Ohren, Nase, Gesicht, Zähne, Hals, Schlund, Magen, Genitalien, Mastdarm, Extremitäten): flüchtiges Reissen hier und da; drückendes Reissen (Kopf, Arme, Hinterbacken); bren-

nendes, stechendes Reissen in der Schläfe. — Stechen (Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Hals, Leber, Unterbauch, Schoss, After, Mastdarm, Blase, Genitalien, Brust, Rücken, Achsel, Extremitäten); heftige Stiche, den Athem benehmend, in der Brusthöhle und Nabelgegend; reissend zwickende Stiche im Ohre; drückendes Stechen (Hals); schneidendes Stechen (Ruthe); unleidlich kriebelnde Stiche unten im Kreuze und an andern Stellen; juckendes Stechen vom Halse bis zum Fusse. — Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Nase, Gesicht, Magen, Herzgrube, Bauch, Mastdarm, Brust, Schulterblatt, Rücken, Kreuz, Hüfte); spannendes Drücken (Hals). — Spannen (Augen, Ohren, Bauch, Brust, Rücken, Oberschenkel, Knie, Waden); ziehendes Spannen (Herzgrube). — Kneipende Schmerzen hier und da am Körper (Kopf, Bauch, Rücken). — Zusammenpressen (Augen); Auseinanderpressen (Stirn). — Schneiden (Haarkopf, Nase Bauch, Hüfte, Geschlechtstheile); klemmendes Schneiden (After, Mittelfleisch). — Brennen (Kopf, Augen, Mastdarm, After, Harnröhre, Brust, Rücken, Extremitäten). — Beissen (Augen, Ohren, After).

Prickeln (Augen, Zähne). — Jucken (Kopf, Augen, Ohren, Nase, Gesicht, Leber, Mastdarm, After, Genitalien, Brust, Rücken, Extremitäten; sehr beissend brennendes Jucken über den ganzen Körper; arges Jucken an den Beinen, im Rücken, den Hinterbacken, Abends im Bette, mit Quaddeln nach Kratzen, stets bald wieder vergehend. — Klopfen, (Kopf, Ohren, Zähne, Rükken, Schulterblatt). — Fippern (Augen, Oberarme). — Pochen im Kopfe und in den Ohren. — Schmerz hier und da im Rumpfe als würden einzelne Muskeln krampfhaft zusammengezogen und wieder ausgedehnt. — Schmerz in allen weichen Theilen und Gliedern des Körpers beim Betasten und Andrücken. — Anfall von Brustbeschwerden mit Uebelkeit zum Erbrechen, hierauf Vergehen der Sprache, nach starkem Aufstossen sich verlierend. — Plötzliches Ergriffenwerden in der Herzgrube nach Aergerniss, dann Bleischwere in den Beinen. — Schwere in allen Gliedern, Unaufgelegtheit zu Geschäften, Verdriesslichkeit und von Zeit zu Zeit viel Hitze im Gesichte. — Zerschlagenheit des ganzen Körpers, besonders Abends. — Unbehaglichkeit im ganzen Körper. — Unwohlsein, früh, wie nach einer schlaflos zugebrachten Nacht. — Unangenehmes Gefühl von Unruhe im Körper, zum Aufspringen und Tiefathmen nöthigend; Beklommenheit der Brust. — Innere Unruhe zum Umsichschlagen mit Händen und Füssen, und Ohnmachtsgefühl (bei Kopfschmerzen). — Unangenehmes Hitzgefühl über den ganzen Körper, Beklommenheit (zum öfteren Tiefathmen nöthigend), Sträuben der Haare, welche in einen Büschel zusammengezogen zu werden scheinen. — Starke Wallung des Blutes bis zum Zittern. — Zittern der Glieder ohne Kälteempfindung, Nachmittags, oder auch Abends im Bette; ziehendes Zittern in allen Gliedern. — Grosse Hinfälligkeit mit Herzklopfen und Zittern, nach einem Verdrusse, den ganzen Vormittag. — Anfälle von Schwäche, öfters; eine den ganzen Körper niederdrückende Schwäche beim Liegen im Bette; jählinge Schwäche, am meisten fühlbar in der Ruhe. — Jählinges Sinken der Kräfte wie Ohnmacht, zum Anhalten an einem Gegenstande nöthigend, mit Trübsichtigkeit, ½ Stunde lang. Besondere Kraftlosigkeit beim Steigen, oder nach langsamem Spaziren, mit Schmerz in den Knochen der Unterglieder, als sei kein Mark darin. — Erschlaffung mit Nervenreiz. — Grosse Mattigkeit (besonders der Beine) und Zittern der Hände, bei munterem Geiste. — Geneigtheit zur Ruhe, ohne Müdigkeit, nach Niederlegen sogleich Schlaf. — Müdigkeit, vorzüglich früh; Müdigkeit der Beine, mit Trockenheit im Halse; grosse Müdigkeit von geringer Anstrengung, ohne Erquickungsgefühl bei ruhenden Stellungen; plötzliche

Mattigkeit zuweilen in allen Gliedern, mit Verdriesslichkeit. — Sehr peinliche Empfindung als verlöre das Blut nach und nach seine Wärme und bliebe still stehen. — Gänzliche Abspannung, Herunterhangen des Unterkiefers, langsames Athmen durch den Mund, florige, halboffene Augen. — Ohnmachtsanfälle zu gewissen Stunden täglich, meist Abends; Ohnmachtsanfälle im Liegen, mit Vergehen der Sinne und Schwarzwerden vor den Augen, ohne Drang diesen Zustand durch Bewegung zu mindern. — Jählinges Hinstürzen zur Erde, ohne Schwindel. — Epileptischer Anfall: Aufwärtsbiegen des l. Armes und Zusammenbiegen der Finger zur Faust, ein Paar Minuten lang, dann Verstandlosigkeit, Umsichreissen und Schmeissen mit Armen und Beinen, arges Schreien und Schaum vor dem Munde, $\frac{1}{4}$ Stunde lang, hierauf Daliegen ohne Bewegung wie todt, sodann Lallen; epileptischer Anfall: sichtbares Zucken der Muskeln am ganzen r. Beine, Angegriffenheit der Herzgrube, Schreien ohne Bewusstsein, Umsichschlagen mit Armen und Beinen unter Schaum vor dem Munde, $\frac{1}{4}$ Stunde lang, hierauf bewegungsloses Daliegen, $\frac{1}{2}$ Stunde lang, und nach Einflössen kalten Wassers in den Mund, Vonsichblasen desselben und Rückkehr des Bewusstseins; epileptischer Anfall: bewusstloses Schlagen mit Armen und Beinen unter Schreien und Schaum vor dem Munde, dann Wahn sterben zu müssen und Klage über grosse Herzensangst. — Mehrere halbstündige Anfälle täglich von Greifen und Zusammenpacken im Rücken, hierauf in der Seite wie Stechen, Schwarzwerden vor den Augen, zum Niederlegen nöthigend. — Unwillkührliches Drehen und Wenden des ganzen Körpers, Keuchen, Hitze und Röthe im Gesichte erzeugend. — Unwillkührliches bald Ausdehnen bald Zusammenziehen der Muskeln an verschiedenen Körperstellen, ohne Schmerz und bei vollem Bewusstsein, anfallsweise 8 Wochen lang, regelmässig alle 7 Tage. — Unwillkührliches Zucken bald hier bald da, sehr angreifender Art. — Steifheit aller Muskeln des Oberkörpers und ganzen Rumpfes, so wie aller Gelenke, jede Art von Bewegung der heftigsten Schmerzen wegen unmöglich machend, Steifigkeit der Arme und Beine mit Gefühllosigkeit und Taubheit, das Gehen und Essen ohne fremde Unterstützung nicht erlaubend; Steifigkeit in den Gliedern und im Kreuze, hörbares Knacken in den Gelenken bei Biegungen. — Abmagerung und blasse oder gelbgraue Gesichtsfarbe. — Widerwille gegen Aufenthalt im Zimmer. — Drang zur Bewegung im Freien. — Besseres Befinden im Freien als im Zimmer, wo die Hitze und Unruhe oft unerträglich wird. — Bei geringem Gehen im Freien und anhaltendem Sitzen bei der Arbeit, das beides sehr sauer wird, leicht Gerathen in starken Schweiss und dann Schlaffheit; beim Gehen im Freien Bangigkeit und Schwindelanwandlung, Schwere der Beine. — Nach (vielem) Genusse der freien Luft starke Kopfeingenommenheit, zusammenschnürender Druck in der Mitte der Brust, starke Vermehrung der Engheit auf der Brust, mit laut pochendem Herzklopfen, Hitze in den Augen und Handtellern. — Fast fieberartige grosse Empfindlichkeit gegen freie kalte Luft, besonders nach Tische. — Vermehrung der Beschwerden Nachmittags 4 Uhr, Verminderung derselben, die Schwäche ausgenommen, Abends 8 Uhr. — Begünstigung der Erweichung und Verkrümmung der Knochen.

Haut: Stichlichtes Jucken wie von Flöhen an verschiedenen Hautstellen und in Flechten. — Brennen hier und da in der Haut, am Rücken, unter der Achsel, am Arme etc. — Schründender Schmerz und wie wundgerieben in der Haut der Oberschenkel nach Gehen, Zuckungen im Beine erzeugend, 1 Stunde lang. — Schmerzhafte Empfindlichkeit, stechender Wundheitsschmerz in der Haut des Unterbauches beim Befühlen und selbst schon bei Be-

rührung der Kleider. — Trockenheit und Hitze des ganzen Körpers, heisse Hände. — Unreine Haut im Gesichte wie von feinem Ausschlage. — Juckende Blüthen (mit Eiter in der Spitze) einzeln oder häufig über das ganze Gesicht auf den Backen, an der Stirn, besonders an den Schläfen, in den Augenlidern, auf der Oberlippe, um das Kinn, auf den Händen und zwischen den Fingern. — Grosse Ausschlagsblüthen zwischen den Schulterblättern und im Nacken, brennender Empfindung. — Beissend juckende, mit Eiter gefüllte Ausschlagsblüthen an den Unterarmen. — Viele wie roh und verbrannt schmerzende Bläschen auf der Zungenspitze. — Grosse Knoten rother Ausschlagsblüthen rings um den Hals, mit starkem Jucken. — Ausschlagsknötchen, theils juckend theils schmerzend, am Hinterhaupte, im Kreuze und an den Hinterbacken. — Warzenähnliche Knötchen am Zeigefinger, bald vergehend. — Eiternde Gerstenkörner an den Augenlidern nach dem inneren Winkel zu. — Feiner Ausschlag im Gesichte, um den Mund, an dem Rande des Rothen der Lippe (schneidenden Schmerzes bei Bewegung der Lippen und beim Anfühlen). — Juckender Ausschlag am After, bei Berührung schmerzhaft. — Grosse hellrothe Flecken am Oberbauche, um die Herzgrube und auf dem Daumengelenke, mit Jucken und Brennen; rothe Flecken, wie Mückenstiche, an den Unterschenkeln, weder schmerzend noch juckend, vergehend und wiederkommend. — Kleine, flechtenartige, juckende Flekken an beiden Seiten des Halses und auf dem Rücken. — Juckende Flechten an der Seite der Nase neben dem Auge oder am Schienbeine. — Juckende schuppige Schwinden im Gesichte und an den Mundwinkeln mit Bluten. — Weisse Blatter an der Innseite der Oberlippe, mit Brennschmerz, in der Ruhe, nicht beim Essen. — Rothe Blüthen am obern r. Augenlide, in einen Schorf sich zusammenziehend. — Stark eiternde Kopfausschläge mit geschwollenen Halsdrüsen, grosse Eiterbeule am Hinterkopfe und ein Schorf über den ganzen Haarkopf, nach Aufkratzen blutend. — Breiter Knoten unter der Stirnhaut, ohne Veränderung der Hautfarbe daselbst; Knoten auf der Zunge; harter Knoten brennenden Schmerzes in der l. Brust und unter dem Arme. — Beule am Hinterkopfe, wie eine Wallnuss; Beulen an der Fusskante, beim Gehen schmerzhaft. — Frostbeule am kleinen Finger, mit Röthe und argem Jucken. — Wundschmerzende Schwielen in der Ferse. — Juckende Leberflecken. — Sommersprossen über das ganze Gesicht, besonders auf der l. Gesichtsseite und über der Nase. — Warzen auf den Händen oder Hühneraugen, nach 14 Tagen entstehend. — Stiche mit Wundheitsgefühl in den Hühneraugen. — Reissen und Ziehen bei einem Hühnerauge an der kleinen Zehe, welche bei Berührung schmerzt. — Schankerähnliche Geschwüre in den Tonsillen. — Geschwür unter der Zunge, beim Sprechen und Essen belästigend. — (Grosses) Geschwür am Rothen der Unterlippe. — Geschwür am l. Zeigefinger, unter sehr heftigen Schmerzen sich vergrössernd und den Nachtschlaf störend. — Grosser Blutschwär (mit Entzündung umher nnd brennendem Stechen, unter Wechsel von Frost und Hitze des Körpers) auf dem l. Schulterblatte, in der Achselgrube linkerseits, am Oberschenkel über dem Kniee, am l. Unterarme (Starren des ganzen Armes) und gleichzeitig mit dem letzteren am l. Hinterbacken; kleine Blutschwäre auf den Händen, mit Stichschmerz bei Berührung. — Bluten der schmerzlosen Geschwüre beim Verbinden, sodann stechender Schmerz in denselben. — Schrunden in der Ferse. — Entzündungsschmerz am Nagel der grossen Zehe.

Drüsen; Bohrender Schmerz in den geschwollenen Unterkieferdrüsen. — Stichschmerz in den Halsdrüsen beim Schlucken, bis zu den Oh-

ren. — Harte Geschwulst der Drüsen zu beiden Seiten des Halses, innerlich und äusserlich. — Achseldrüsengeschwulst. — Kleine Drüsengeschwülste in den Schössen. — Vergrösserung und Verhärtung der Drüsen von kalten Füssen. — Eiterung der Drüsen zwischen dem Gaumensegel, mit stechenden Schmerzen beim Schlucken.

Schlaf: Häufiges, zuweilen versagendes Gähnen. — Schläfrigkeit zu allen Tageszeiten, selbst im Gehen, mit Druck auf die Augen, häufigem Gähnen und innerem Frösteln. — Unabwendbarer Mittagsschlaf, mit hässlichen Bildern vor der Phantasie, und nach Erwachen Trägheit und Eingenommenheit des Kopfes. — Furcht, schlafen zu gehen, Abends. — Geringe Müdigkeit Abends im Bette. — Lästiger Druck im Magen, durch Reiben gebessert, Abends im Bette. — Herzklopfen fast jeden Abend im Bette. — Bei unüberwindlicher Abendschläfrigkeit spätes Einschlafen. — Beim Einschlafen Aengstlichkeit, Aufschrecken, wie von den Füssen ausgehend. — Unerquicklicher, düsterer, unfester, schwärmerischer Schlaf, mehrere Nächte, wegen grosser Aufgeregtheit; sehr unterbrochener, unruhiger Schlaf beim Liegen auf der l. Seite. — Schlaflosigkeit bis Mitternacht; Schlaflosigkeit vor Zittern und Gefühl als schwinge sich Alles im Körper hin und her; Schlaflosigkeit die ganze Nacht, indem beim Schliessen der Augen alle Ereignisse des vorhergegangenen Tages mit Lebhaftigkeit vor die Seele treten. — Nachts ängstliches Herzklopfen beim Umwenden im Bette; Fühlen der Schmerzen und Träumen davon; Stechen und Pochen im Hinterkopfe; Trockenheit der Augen; Auslaufen des Speichels aus dem Munde; saures Aufschwulken; Durst, zum öfteren Trinken nöthigend, obwol nur wenig auf einmal; Ziehen im Zahnfleische und auf der ganzen linken Körperseite; Ziehschmerz in der l. Bauchseite und stetes, fast vergebliches Drängen zum Stuhle; Leibschneiden im Unterbauche oder in der Magengegend, zum Aufsitzen im Bette nöthigend; Leibkneipen um den Nabel, zum Zusammenkrümmen zwingend; Klamm in den Bauchmuskeln, Härte derselben und Schmerz zum Lautaufschreien; Art Brustkrampf vom Kreuze her den Rücken heran, erst die Magengegend ergreifend, dann in die Brust steigend, mit erschwerter Athmungsfähigkeit und Beängstigung; Kreuzschmerzen und Stiche in beiden Hüften und in der l. Brust; Reissen in den Beinen; starker Ziehschmerz in der Ferse; Klamm in den Füssen, mehrere Nächte; Husten und Brustschmerz, den Schlaf bis spät nach Mitternacht abhaltend. — Im Schlafe unwillkührliches Legen auf den Rücken; Aufschreien und Zucken der Glieder, wobei die Beine vorwärts gestossen werden; Knurren; lautes Schwatzen, ohne ängstliche Träume; öfteres Lautauflachen; mehrmaliges ängstliches Auffahren mit Irrereden; angstvolles Aufschrecken und vergebliche Versuche zu schreien wie bei Alp; Alpdrücken; Angstanfall, den Athem benehmend, zwei Nächte hinter einander nach Mitternacht 2 Stunden lang; Wimmern und Weinen. — Gefühl von Unbequemlichkeit in jeder Lage, Nachts Aerger bis zum Weinen erregend. — Unruhiger Schlaf mit verworrenen Träumen, mehrmaligem Erwachen und völlige Munterkeit früh um 4 Uhr; Gefühl grösserer Müdigkeit früh beim Aufstehen als den Abend vorher beim Schlafengehen; unruhiger, traumvoller Schlaf ohne zu erwachen. — Lebhafte, zum Theil ängstliche, schwere, traurige Träume und Sprechen im Schlafe; nach vielen lebhaften Träumen ein sehr ängstlicher Traum als klammerten sich viele und immer neue junge Hunde an mehreren Theilen des Körpers fest an, früh. — Schreckhafte, grässliche Träume von Mord etc. und nach dem Erwachen noch Furcht. — Geile Träume als würde

der Reiz vom Beischlafe in den Schamtheilen gefühlt, ohne Pollution. — Sehr angenehme Träume Nachts und gegen Morgen. — Nach lebhaften angenehmen Träumen schweres Sichherausfinden aus dem Schlafe, früh, und beim Schliessen der Augen sogleich neue Träume. — Erwachen aus lebhaftem Traume von Tagesgeschäften, deren Ausführung auch nach dem Erwachen für nöthig gehalten wird; öfteres Erwachen aus schreckhaften Träumen, Herumwälzen im Bette und blos früh sehr tiefer Schlaf; Erwachen mit Unruhe und Aengstlichkeit, mehrere Morgen; Erwachen alle Nächte bei Anbruch des Tages und Wiedereinschlafen. — Nach dem Erwachen aus tiefem Schlafe früh, ängstliche Todesgedanken; beim Erwachen aus schwerem, schwärmerischem Schlaf Eingeschlafenheit der ganzen r. Körperseite, ½ Stunde lang, Düsterheit des Kopfes, Blutwallung, Erschlaffung und Abspannung der Glieder, nach Aufstehen verschwindend. — Früh beim Aufstehen Müdigkeits- und Schweregefühl, Lebensüberdruss.

Fieber: Vor Kälte gänzlich abgestorbene Hände und Füsse. — Immerwährendes heimliches Frösteln. — Beim Frösteln Gefühl als solle ein Stillstand des Blutes und der Säfte im Innern erfolgen. — Innerlicher Frost, früh. — Immerwährender Frost mit sichtbarer Kälte über und über, gegen Abend verstärkt. — Frost auf der l. Körperseite, viele Tage. — Frost im Rücken, Nachmittags 3 Uhr, Abends nach dem Niederlegen verschlimmert, ¼ Stunde lang, mit kalten Füssen, ohne nachfolgende Hitze und Schweiss. — Krampfhaftes Frostschütteln wie von Gemüthserschütterung, mit Klopfen im Vorderhaupte, Abends. — Arger Frost Abends, das Einschlafen verhindernd, mit Uebelkeit. — Schauder nach Trinken. — Halbstündiger arger Frost früh 8 Uhr und wenig Hitze darauf. — Wechselnde Anfälle von Frost, Hitze und Schweiss, 24 Stunden lang, nach Schreck. — Frost und Hitze im Wechsel, mit drückendem Schmerze im Kopfe und Schnupfen Abends. — Abwechselnd Frost und Hitze, und grosse Röthe und Hitze auf den Wangen. — Frost alle Abende im Bette bis 12 Uhr, dann Wärme und Hitze; sauerriechender Schweiss, früh. — Kälte des Körpers, Abends, mit Hitze in der Stirn. — Früh, Erwachen mit Frost, bald darauf viel Hitze und Schmerz im Hinterkopfe und tiefes Krankheitsgefühl. — Brennende Hitze mit kurzem Athem, geringem Durste, Gesichtsblässe und Aufschrecken im Schlafe. — Viel Hitze am Körper und zugleich heftiges Brennen und Stechen in den Augen. — Starker Nachtschweiss bloss am Rumpfe, nicht an den Beinen, bei Kälte der Stirn und am Halse; Schweiss, nach Mitternacht, am meisten auf der Brust. — Frühschweiss im Bette nach unruhiger Nacht, 7 Morgen hinter einander; Frühschweiss blos in den Gelenken, oder auch über den ganzen Körper, mit Blutgeruch. — Empfindung eines steten scharfschweissigen Geruches um sich her. — Säuerlich riechender, starker Schweiss am ganzen Körper, die Unterschenkel ausgenommen. — Wie Zwiebel stinkende Körperausdünstung. — Fieber mit grosser Mattigkeit, mehr Hitze, später erst Frost. — Fieber, zum Niederlegen zwingend, Uebelkeit, viermaliges Erbrechen, Frost, darauf (ohne vorgängige Hitze) Schweiss, Schwere in allen Gliedern, Stiche im Kopfe, den folgenden Tag Gesichtshitze und hierauf erneuerter Frost. — Abendfieber; wenig Frost, gleich stark anhaltende Hitze, Müdigkeit und Gliederschmerzen. — Fieber Abends 7 Uhr: Schüttelfrost und grosse Eiskälte, selbst im Bette, 2 Stunden lang, mit Ziehen in allen Gliedern, im Rücken und ganzen Körper; beim Erwachen aus traumvollem Schlafe Schweiss über und über, zwei Abende nach einander, mit argem Durste nach dem Schweisse. — Abendfieber, täg-

lich, erst Frost dann Hitze, oder: brennende Hitze, öfteres Trinken, aber wenig auf einmal, dabei oft Stuhldrang ohne Stuhl und Nachts öfteres Lassen sehr wenigen braunen Urins. — Fieber, einen Abend um den andern, Frost von 7 Uhr an, den Körper im Bette hoch in die Höhe werfend, ohne Hitze oder Schweiss darauf.

Seele: 1) Exaltationen A. des Gemüths (Wahnsinn): Leicht Erregbarkeit zu Aerger und Zorn. — Heftiges Gemüth, ohne Verdriesslichkeit. — Trotziges, eigenwilliges, halsstarriges, auffahrendes, zorniges Wesen. — Unfolgsamkeit ohne üble Laune. — Fast Unfähigkeit, einen inneren Eigensinn und Aerger zu bergen. — Aussersichwerden vor Aergerlichkeit bei der mindesten Widerrede. — Aeusserste Reizbarkeit, grosse Schreckhaftigkeit (den ganzen Tag) und Aergerlichkeit. — Innere Unruhe. — Ungeduld. — Unzufriedenheit. — Höchste Gemüthsempfindlichkeit, Weinen über Dank. — Uebermüthigkeit und ausgelassene Lustigkeit. — Ueberlustigkeit bei drohender Schwindeligkeit. — B. des Geistes (Verrücktheit): Verkennen und Verwechseln der Buchstaben, Vergessen ihrer Bedeutung und Unfähigkeit, das in diesem Zustande eigenhändig und richtig Geschriebene zu lesen. — Versprechen mit Worten und Silben. — Zerstreuetes Handeln. — Unwillkührliches Pfeifen und Dudeln. — Lachen bei ernsthaften Erzählungen und gleichzeitigem Angeblicktwerden. — Art Wahnsinn, Händel suchen, Vorwürfe machen ohne Grund dazu, heftiges Schimpfen und Losschlagen auf den Beleidigten. — Streiten im Geiste mit abwesenden Personen. — Art Aussersichleben, wie beim Anfange eines Fiebers. — Fähigkeit über höhere, selbst abstrakte Dinge ordentlich zu sprechen, Verwirrung jedoch in den alltäglichen. — C. Des Willens (Tollheit): Wahnsinn und Wuth, in Neid, Vorwürfen, Anmassungen und Befehlshaberei sich auslassend. — Zornige Wuth theils gegen sich, theils gegen Andere. — 2) Depressionen A. des Gemüths (Melancholie): Langeweile. — Gedrücktes Gemüth. — Mangel an Vertrauen auf seine Kräfte. — Schwermuth, Unlust, traurige, hypochondrische (ärgerliche), quälende Stimmung. — Höchst melancholisches, niedergeschlagenes, freudenloses Gemüth. — Weinerlichkeit, bei Frostigkeit. — Streben nach Einsamkeit. — B. des Geistes (Blödsinn): Wie leer im Kopfe beim Denken, Unfähigkeit einen Gedanken zu fassen oder festzuhalten, wegen Eingenommenheit des Kopfes mit innerer Spannung. — Erschwertes Vermögen sich auszudrücken und die passenden Worte zu finden, vorzüglich Abends. — Stillstand der Gedanken, Unbehilflichkeit, Erstarrung des Geistes wie Eingenommenheit, ohne Verdüsterung. — Unlust zum Reden. — Unempfindlichkeit des Geistes für äussere Eindrücke. — Gedächtnissschwäche. — C. des Willens (Willenlosigkeit): Unfähigkeit etwas zu thun oder zu denken, Zubringen der Zeit mit unbedeutenden Dingen, ohne sich zu dem, was zu thun ist, entschliessen zu können. — 3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen A. des Gemüths: Gleichgültigkeit im höchsten Grade gegen äussere Eindrücke, bei gereizter Stimmung. — Grosse Reizbarkeit und Geneigtheit zum Trübsinn. — Aergerliche Niedergeschlagenheit oft über unangenehme Begebenheiten aus vorigen Zeiten, selbst Nachts beim Erwachen. — Grosse Bangigkeit in der Herzgrube von Aergerniss, auch ohne besondere Gedanken. — Ueberreiztheit mit Bangigkeit. — Nach Uebermunterkeit, zum Verziehen der Gesichtsmuskeln veranlassend, Unaufgelegtheit und Ungeduld. — Nach Aengstlichkeit grosse Neigung über Kleinigkeiten zu lachen (etliche Stunden lang), hierauf halbstündiges Weinen ohne Ursache. — Geneigtheit zum Weinen und

Lachen zugleich. — Lächeln ohne froh zu sein, Launenhaftigkeit. — B. des Geistes: Grosse Furcht vor Schreckbildern, die sich der Phantasie aufdrängen, Abends, am Tage Weinerlichkeit. — Kleinmüthigkeit, Traurigkeit, schwärmerisches Wesen. — C. des Willens: Aengstlichkeit, grosse Furchtsamkeit und Zaghaftigkeit, Abends, mit einiger Verwirrung vor den Augen. — Innere Angst, Vormittags, und innerlicher Frost wie ein inneres Zittern. — Befallenwerden von Angst bei Annäherung von Menschen, Fliehen vor den eigenen Kindern. — Menschenscheu. — Höchste Verdachtsamkeit und Misstrauen. — Weinen und Heulen erst über die Vergangenheit, dann über die zukünftigen Uebel. — Traurige, verzweifelnde, zuletzt weinerliche Stimmung den ganzen Tag, ohne Veranlassung. — Verzweiflung und Trostlosigkeit. — Furcht vor Einsamkeit.

*

Kopf: Schwindel, Hin- und Hertaumeln früh bei und nach dem Aufstehen aus dem Bette; Schwindel beim Aufstehen vom Sitze, beim Trinken, in einer heissen Stube. — Drehender Schwindel bei arger Brecherlichkeit, Vormittags. — Beim Anblicke eines sich im Kreise drehenden Gegenstandes eine Stunde lang Gefühl des Herumdrehens im Körper; Vergehen der Gegenstände vor den Augen. — Betäubung, mit Hitze an den Schläfen und Ohren, gegen Abend. — Duseligkeit (wie betrunken) im Kopfe, früh, mehrere Morgen, oder mit Trägheit und Schlaffheit in den Gliedern, den ganzen zweiten Tag. — Starke Eingenommenheit des Kopfes, wie von verdorbenem Magen. — Schwindelähnliche Eingenommenheit des Kopfes, mit Gefühl des Tiefliegens der Augen und erschwertem Denken und Begreifen, Vormittags. — Drückende Eingenommenheit des Kopfes besonders über und in den Augen, Abends. — Dumpfes Schwerheitsgefühl im (Hinter-) Kopfe, mit wüstem Schmerze an der Stirn, durch Bewegung vermehrt. — Zuckender Kopfschmerz, wie in den Schädelknochen. — Ruckweises, drückendes Reissen in der r. Stirnhälfte bis dicht an die Nasenwurzel und r. Augenbraue, wie im Knochen. — Ruckweises, strahlendes Reissen in der r. Kopfhälfte von der Schläfe aus. — Scharfes strahlendes Reissen in und über dem l. Stirnhügel nach der l. Seite hin. — Drückend reissender Kopfschmerz dicht über den Augen bis in dieselben, früh. — Drückendes Reissen in (am ?) l. Hinterhaupte auf einer kleinen Stelle nahe am Genick. — Reissen hier und da im (am ?) Kopfe und darauf in andern Körpertheilen; Reissen im (am) Kopfe, 48 Stunden lang, nach Entstehung einer unschmerzhaften Backengeschwulst aufhörend; reissendes Kopfweh oben und auf beiden Seiten des Kopfes, von Nachmittag bis Abend, und die Nacht darauf Zahnschmerzen; äusseres flüchtiges Reissen am Kopfe beim Gehen im Freien. — Risse durch die l. Kopfseite bis in's Ohr. — Reissen im Haarkopfe oberhalb der r. Stirnhälfte. — Feines, brennendes, stechendes Reissen in der Haut der r. Schläfe nach Jucken und Reiben, hierauf klemmendes Kopfweh. — Reissender und stechender Kopfschmerz über dem r. Auge, in der Schläfe und am Hinterkopfe, Nachts. — Einzelne, erschreckende Stiche im Kopfe, Abends verschlimmert. — Stechender Schmerz im Hinterhaupte, in der Gegend des Auges, oder in der l. Stirn und zur Stirn heraus, täglich öfters, ruckweise. — Stechendes Kopfweh mit Pressen und Drücken in den Augen, bei heftigem Fliessschnupfen. — Stechen und Drücken im Kopfe (Kopfwirbel, Nachts). Druckschmerz

im Oberkopfe wie zum Schnupfen, oder im ganzen Kopfe, besonders beim Bücken. — Drücken in der r. Hälfte des Hinterhaupts nach dem Ohre zu. — Druck in der Stirn die Nase herab. — Druck wie von einem Nagel, gerade in der Mitte über dem behaarten Theile der Stirn. — Druck bald in der r. bald in der l. Schläfe. — Heftiges Drücken im Genicke auf einer kleinen Stelle, viele Tage lang. — Lähmig drückender Schmerz an der Schläfe. — Pochen und Drücken im Hinterkopfe. — Pulsiren und Druck im Kopfe. — Mehr Druck- als Zusammenziehschmerz im Kopfe, früh beim Aufstehen. — Abnahme des drückenden Kopfschmerzes beim Liegen. — Zusammenziehende Empfindung auf dem Haarkopfe mit Gefühl als würden die Haare ausgerauft; krampfhaftes Zusammenziehen der Kopfhaut. — Aufziehen der Haut des Vorderkopfes mit Erweiterung der Augenlider, sodann Herunterziehen dieser Haut mit Verschliessung der Augen. — Gefühl links auf dem Haarkopfe oben wie Ziehen an einem einzelnen Haare. — Herumziehender Schmerz im Kopfe, Schweregefühl im Kopfe erzeugend, Nachts. — Ziehschmerz an der r. Kopfseite bis zum Nacken herunter. — Schneidendes Weh quer über den Haarkopf zwischen Stirn und Wirbel. — Kneipender Schmerz am Kopfe hinter den Ohren. — Brennschmerz auf beiden Hinterhauptshökern. — Wundheitsschmerz in der Stirn, fast täglich, beim Bücken vermehrt. — Fressen und Jucken auf dem Haarkopfe, zum Kratzen nöthigend. — Klopfen oben im Kopfe, Abends nach dem Niederlegen, oder nach jedem Hustenanfalle. — Klopfender Schmerz neben den Augenhöhlen nach Aussen. — Heftiges Klopfen im Vorderkopfe, dann sich spannend über den Hinterkopf bis in den Nacken ziehend, Abends. — Auseinanderpressen in der Stirn und über den Augen bis in den Oberkopf, mit Uebelkeit als solle Alles ausgebrochen werden, und Zittern der Glieder. — Kopfweh als solle der Kopf auseinander getrieben werden und Schüttern im Gehirn bei jedem Tritt und jeder Bewegung. — Wuchten und Rucken im Kopfe. — Heftiger Stoss vom Rücken aus nach dem Scheitel, zum Halten des Kopfes nöthigend. — Dröhnen im Kopfe, beim Hartauftreten. — Schmerz in beiden Schläfen bei jedem Schritte, in der Ruhe nicht. — Kopfschmerz über oder zwischen den Augen, gleich nach dem Frühstücke. — Kopfweh, besonders beim Schütteln und Drehen derselben. — Kopfschmerz auf der l. Seite wie äusserlich, bis in's Ohr und in die Zähne sich erstreckend, vorzüglich heftig Abends, und von Schreiben, Lesen, so wie vom mindesten Drucke, z. B. der Brille, an den Schläfen, unerträglich erhöhet. — Schmerzhaftigkeit der Knochen des Kopfes. — Heftiger Kopfschmerz wie von unrechter Lage, Nachts. — Kopfweh einfachen Schmerzes, mehrere Tage anhaltend, stärker in der Ruhe, weniger beim Gehen im Freien. — Stumpfer Schmerz in der Stirn als würde der Kopf von beiden Seiten zusammengedrückt. — Oberflächlicher Kopfschmerz über der Stirn, auf dem Scheitel, an den Backenknochen, dem Ohre, den Kinnladen, Nachmittags aussetzend, Abends wiederkehrend. — Arges Pochen im Kopfe wie Hacken (mit sauerm Aufstossen). — Steter pochender Kopfschmerz mitten in der Stirn, von früh drei Uhr bis Abend. — Pochen im Gehirn, mit Hitze am Kopfe, beim Zurücklehnen des Kopfes. — Blutdrang nach dem Kopfe früh beim Erwachen; Blutfülle im Hinterhaupte, nach Bücken. — Verdüsterung des Kopfes mit dumpfem Drucke im Vorderkopfe wie bei zurückgetretenem Schnupfen, mit Trockenheit der Lippen und des Mundes und mit Durst. — Kopfweh, einem Klange wie vom Springen einer Klaviersaite durch den Kopf ähnlich. — Sausen innerlich im Kopfe, mit Hitzegefühl. — Grosse äussere Schmerzhaftigkeit des (Vorder-) Kopfes bei Berührung. —

Grosse Verkältlichkeit am Kopfe; Schneiden auf der Kopfhaut von einem kalten Lüftchen. — Unwillkührliches Herumdrehen des Kopfes nach der linken Seite. — Häufiges Ergrauen der Haare. — Ungeheures Ausgehen der Kopfhaare, beim Kämmen, während an andern Körperstellen sich Haare erzeugen.

Augen: Kältegefühl in den Augen, Abends. — Schwere und Müdigkeit der Augen, wie schläfrig. — Schwäche der Augen und Schmerz in denselben bei der Arbeit, zum Zumachen der Augen nöthigend; Zuschwären der Augen, früh. — Mattigkeit der Augen, Abends bei Lichte, mit Schmerz beim Drehen derselben. — Trübe, heisse Augen. — Reissen um die Augen bis in die Stirn und in die Backen. — Jucken um das Auge. — Fippern der Augenlider. — Schmerzhaftigkeit der Augenlider bei Berührung. — Schwere der Augenlider auch am Tage, besonders bei Helligkeit, das Aufthun der Augen hindernd. — Druck auf dem obern Augenlide. — Krampfhaftes Zucken des untern Augenlides nach dem inneren Winkel zu. — Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der Augenlider, mit nächtlichem Zuschwären in den Winkeln. — Geschwürigkeit und Röthe der Augenlider, mit Ausdringen von Wasser, welches auf dem Backen beisst und schründet. — Trockenheit unter den Augenlidern wie vom Staube, früh beim Erwachen. — Entzündung der Augenlider mit Druckschmerz und nächtlichem Zuschwären in den Winkeln. — Zusammenkleben der Augenlider früh. — — Jucken und Beissen in den Augenwinkeln mit Thränen wie von Rauch, jedesmal in der Dämmerung. — Drücken in den innern Augenwinkeln. — Augenbutter im innern Winkel, früh. — Zuschwären der Augen, vorzüglich Nachts und besonders in den äusseren Winkeln. — Viel Eiterschleim in den Augen, mit schründendem Schmerze, zum Auswischen nöthigend, um heller zu sehen. — Starkes Thränen der Augen und viel Butter darin, mit Drücken und bleichem Gesichte. — Wasserauslaufen aus den Augen bei rauhem Winde. — Ausfliessen beissender Feuchtigkeit aus dem Auge, bei starker Röthe des Weissen darin. — Beissen im Auge wie von Rauch, mit Zuziehen der Augenlider. — Starkes Brennen und Jucken im Auge beim Schliessen desselben. — Zusammenpressen der Augen bei gespannter Haut über die Backenknochen. — Drückender Schmerz in den Augen als sei Staub darin. — Druck auf den Augen, mit Schläfrigkeit, Vormittags. — Spannschmerz im Auge. — Stechen im l. oder in beiden Augen ohne Röthe derselben den ganzen Tag, vorzüglich früh. — Jucken in den Augen. — Zerschlagenheitsschmerz der Augen und als wollten sie herausfallen, scharfes Sehen auf Etwas hindernd, von Nachmittag 1 Uhr an, am meisten Abends. — Schmerz des Auges wie blaugeschlagen, Abends; Trockenheit der Augen, das Oeffnen derselben kaum gestattend u. zum Schliessen der Lider nöthigend Abends. — Rothe, entzündete Augen, mit Stichschmerz darin, von Nachmittags 5 bis Abends 10 Uhr. — Entzündung der Augen, mit Röthe und Trübheit des Weissen, Jucken in beiden Winkeln, Röthe und Geschwulst der Lider, Stechen, Brennen, Drücken, Lichtscheu, vielem Thränen und Schleimabsonderung. — Prickeln bald in diesem bald in jenem Augapfel. — Reissen im r. Augapfel. — Trübsichtigkeit schon auf kurze Entfernung, wie von einer klebrichten Feuchtigkeit im Auge, die sich nicht wegwischen lässt, in Anfällen, bald mehr bald weniger. — Halbsichtigkeit, nur die Hälfte der Dinge links wahrnehmen lassend, während die rechte Hälfte fehlt oder verdüstert ist, wobei der Fehler auf dem rechten Auge stärker ist als auf dem linken. — Weitsichtigkeit in der Nähe, Alles undeutlich wie durch Flor, in der Ferne aber Alles klar und deutlich erschei-

nen lassend. — Geblendetwerden vom Kerzenlichte. — Unsicherheit im Sehen und öfteres Flimmern vor den Augen. — Flimmern vor den Augen beim Schlafengehen. — Fippern und Schwittern vor den Augen wie die Luft bei grosser Sommerhitze. — Undeutlichwerden, Ineinanderlaufen der Buchstaben beim Schreiben und Lesen. — Zittern der Gegenstände bei aufmerksamem Hinsehen auf dieselben Abends beim Lichte, am meisten des Lichtes selbst. — Fliegende schwarze Flecke vor den Augen in kurzer Weite. — Flor und Flimmern vor den Augen nach dem Nachmittagsschlafe. — Feuerfunken vor den Augen im Dunkeln.

Ohren: Schmerz hinter beiden Ohren, zum Gebücktgehen nöthigend. — Reissen und Wundheitsgefühl hinter dem r. Ohre und an der Seite desselben. — Reissen hinter dem l. Ohre. — Reissen am r. Ohre. — Drücken hinten an der r. Ohrmuschel. — Reissen in der l. Ohrmuschel. — Reissen im r. und l. Gehörgange. — Zucken im innern Ohre. — Aneinanderhängende, reissende, zwickende Stiche im Ohre, das wie zu eng erscheint und als wolle es platzen. — Stechen im Ohre beim Schnauben, mit erschwertem Sprechen. — Klopfen und Spannen in den Ohren, mit krampfhaftem Spannen der Haut hinter den Ohren, schief nach den Nackenmuskeln zu. — Wie eingezwängt im innern Ohre. — Jucken im Ohre. — Blutdrang nach den Ohren. — Ohrenzwang in freier Luft. — Schwären und Auslaufen der Ohren. — Empfindlichkeit gegen Geräusch, beim Spaziren. — Vermindertes Gehör. — Die Töne der Sprache scheinen dumpf, obgleich eben so stark zu erscheinen. — Es legt sich vor 'die Ohren, mit Wuwwern und Sausen darin und Schwerhörigkeit. — Nachtönen der am Tage gehörten Musik noch Abends. — Lauten, Brummen, starkes Sausen, Sieden, Pfeifen (beim Schnauben), Piepen (mehrere Abende), Pochen '(früh und Abends), Glucksen wie Luftblasen (am Tage) in oder vor den Ohren.

Nase: Nasenmuskeln erst wie ausgedehnt, dann wieder zusammengezogen und verkürzt (wie aufgestülpt). — Jucken der Nase. — Druck am Nasenbeine, dicht neben dem r. Auge. — Drückendes Ziehen an der rechten Nasenseite. — Reissen von der r. Nasenseite zum Augenwinkel heraus. — Geschwulst der Nasenspitze mit Schmerz bei Berührung. — Schneidendes Wundheitsgefühl an der innern Scheidewand der r. Nasenhälfte hoch oben, Abends im Bette. — Fressend ätzende Schmerzen im Nasenloche bei Bewegung der Nase und Einbringen des Fingers. — Jucken in den Nasenlöchern. — Hitze in der Nase und Brennen der Augen. — Ausschnauben blutigen Schleimes oder geronnenen Blutes. — Nasenbluten, 3 Tage hintereinander Nachmittags 2 Uhr, darauf oft Blutschnauben; zweimaliges Nasenbluten an einem Tage. — Starkes Bluten aus einer kleinen Wunde in der Nase, Abends beim Spaziren. — Aeusserst erhöheter Geruchssinn. Uebelkeit schon von Hyacinthengeruch. — Krebsgeruch vor der Nase, beim Ausspucken. — Gänzlicher Mangel an Geruch.

Gesicht: Sehr blasses, eingefallenes Gesicht, früh; blasse, elende Gesichtsfarbe, bei Tagesschläfrigkeit und Verdrossenheit; blässeres, schmales Gesicht und eingefallene, blaurandige Augen, gegen Abend. — Gelbe oder gelbgraue Gesichtsfarbe. — Rothes, gedunsenes Gesicht voll dunkelrother, mit Eiterblüthen besetzter Flecken. — Auffallende Röthe im Gesichte, früh. — Arge Hitze im Gesichte ohne Röthe. — Fliegende Gesichtshitze, öfters, früh bald nach dem Aufstehen: Hitze des Gesichts, der Augen und Handteller, mit hypochondrischer Stimmung. — Zusammenziehschmerz in den Stirn- und Gesichtsmuskeln. — Geschwulstgefühl an der Stirn. — Brennen,

Jucken im Gesichte, am Kopfe und in der Nase. — Einfacher Schmerz in der l. Gesichtsseite, bei Berührung. — Verzerren des Gesichts erst in die Länge, dann in die Breite. — Krampfhaftes Zucken in den Backenmuskeln. — Reissen im Backen oder Backenknochen unter dem l. Auge. — Geschwulst der Backe. — Heftiges Jucken vorn am Kinne, zwei Abende nach einander. — Ziehen in den Kinnladen. — Reissen bald in der r. bald in der l. Kinnlade, ruckweise. — Reissen im Oberkiefer. — Zuckender Schmerz im Unterkiefer, Abends. — Ziehschmerz im r. Unterkiefer, und in den Drüsen darunter Schwerheit wie von Geschwulst und Klopfen, besonders nach Spaziren und Essen. — Drücken am Unterkiefer rechterseits nach hinten. — Harte Geschwulst am Winkel des Unterkiefers, mit Hitzgefühl im Kopfe. — Unwillkührliches bald Vor- bald Zurückschieben des Unterkiefers.

Zähne: Starkes Bluten des Zahnfleisches beim Putzen der Zähne. — Hitze und Schmerz im Zahnfleische. — Geschwulst des Zahnfleisches zwischen dem oberen Zahnfleische und den Jochbeinen, mit einiger Backengeschwulst und prickelnd stechenden Schmerzen, oder über den Vorderzähnen, mit Geschwulst der Oberlippe. — Reissen im Zahnfleische und an den Wurzeln der l. unteren Schneidezähne. — Zuckender Schmerz im Zahnfleische der untern Zahnreihe. — Gelbwerden der Zähne. — Grosse Lockerheit der Zähne. — Lokkerheit einiger Schneidezähne. — Zahnfistel in einer alten Zahnlücke, in der noch ein Stift steckt, mit Geschwulst des Zahnfleisches. — Pochender, klopfender, puckender und klemmender Zahnschmerz mit Geschwulst des Zahnfleisches. — Bohrender Schmerz in der Krone des Zahnes. — Stechen, Glucksen und Bohren im hohlen Zahne. — Oefteres Stechen in einem r. oberen Backenzahne. — Einzelne heftige, langsam nach einander folgende Stiche im hohlen Zahne, nach Erwarmung im Bette aufhörend. — Stechen und Ziehen in unbestimmten Zähnen bald oben bald unten, den Schlaf verscheuchend. — Ziehendes Zahnweh in den unteren Backenzähnen. — Reissen im hohlen Zahne. — Einzelne Rucke in den oberen Backenzähnen. — Reissend ziehendes Zahnweh in den unteren Backenzähnen. — Ziehender Krampfschmerz in den Zähnen, von warmen Getränken nachlassend. — Höchst empfindlicher Zahnschmerz wie unterschworen, beim Berühren und Kauen. — Zahnschmerzen blos die Nacht, und nach Aufhören derselben, früh, grosse Aufgeregtheit und Unruhe, das Wiedereinschlafen verhindernd. — Dumpfer (nicht puckender, stechender oder ziehender) Zahnschmerz mit Geschwulst des Zahnfleisches. — Zahnweh widriger Empfindung, zum steten Zusammenbeissen der Zähne nöthigend. — Unwillkührliches Zusammenstossen und Knirschen der Zähne. Schmerz in allen Zähnen wie zu stumpf, oder (beim Essen) in einem guten Zahne wie zu lang. — Schmerz, wie zertrümmert, in einem untern Backenzahne, beim Beissen sehr empfindlich. — Zahn- (Zahnfleisch-) Geschwüre.

Mund: Uebler Mundgeruch, früh beim Erwachen. — Wundheit oder Geschwürigkeitsschmerz der Mundwinkel. — Unwillkührliches Aufwärtsziehen des l. Mundwinkels, hierauf Verzerrung des rechten. — Zusammenziehen der Lippen- und Backenmuskeln, so dass der Mund spitzig wird, hierauf breite Ausdehnung des Mundes. — Blässe der Lippen. — Geschwulst der Lippen früh; Geschwulst der Oberlippe, mehrere Tage steigend, zuletzt mit Abendfieber, erst Frost dann Hitze im Gesichte, an Händen und Füssen, unruhiger Schlaf und Nachtschweiss; Geschwulst der r. Unterlippenhälfte. — Wunde Stelle an der Unterlippe. — Wundheit der Zunge. — Stellenweise geschwol-

lene, schmerzhafte Zunge. — Belegte Zunge. — Unwillkührliches Schnalzen der Zunge, im Tone mit A und O wechselnd. — Unwillkührliches Schlagen der Zunge bald zwischen die Oberlippe und Oberzähne, bald zwischen die Unterlippe und Unterzähne. — Unwillkührliches Herausfahren der Zunge aus dem Munde u. - Hin- u. Herfahren derselben zwischen den Lippen. — Erschlaffung im Munde und Schwere der Zunge. — Taubheit des inneren Mundes und der Zunge. — Grosse Trockenheit, Bitterlichkeit oder Säuerlichkeit im Munde, bei vielem Speichel, früh. — Scharriges Gefühl im Munde. — Ueberziehung des inneren Mundes hinten mit Schleim. — Kleine Geschwülste hier und da im Munde. — Stetes Wasserzusammenlaufen im Munde und Schleimspucken. — Drang zum Ausspucken säuerlicher, wässrichter, zuweilen blutiger Feuchtigkeit. — Speichelfluss salzigen Geschmackes. — Eintrocknen des Speichels zu zähem Schleime am Gaumen und an der Lippe. — Nasensprache.

Hals und Schlund: Unwillkührliches bald Ausstrecken bald Verkürzung der Halsmuskeln. — Unwillkührliches bald Vor- bald Rückwärtsstrecken des Kopfes. — Unwillkührliches Schütteln des Kopfes bis zur Schwindelhaftigkeit. — Unwillkührliches Nicken des Kopfes bald links bald rechts, erst langsam, dann immer schneller. — Zuckender Schmerz in den rechten Halsmuskeln herauf. — Ziehschmerz in den äusseren Halsmuskeln bis in die Achsel und den Ellbogen. — Ziehend klemmendes Kneipen an beiden Halsseiten heraut. — Reissen in der linken, oder durch die rechte Halssseite vom Gesichte her und den Arm hinab bis in die Finger. — Art Lähmung der Halsmuskeln, Vorwärtssinken des Kopfes als wolle er abfallen, mit Schwindelgefühl, 6 Stunden lang, ohne Neigung zum Liegen. — Schmerzhafte Steifheit des Halses mit Düsterheit im Kopfe. — Verschwärung der Tonsillen. — Kriebelnd drückendes Reissen hinten, oben am Gaumen. — Geschwulst und Verlängerung des Zäpfchens. — Rauhheit im Schlundkopfe, mit Geschwulstgefühl beim Schlingen. — Klopfen und Zucken im Kropfe. — Heraufsteigen wie eine Kugel, von unten bis in den Schlund. — Reissende Schmerzen im Schlunde herauf und im Halse. — Spannendes Drücken hinten und zu beiden Seiten am Halse.— Immerwährendes Stacheln im Halse. — Stechen und Trockenheit im Halse. — Halsweh, wie wund oder innerlich geschwollen, beim Sprechen und Schlingen nicht bemerkbar. — Wundschmerzendes Trockenheitsgefühl im Schlunde, beim Schlucken, früh; lästige Halstrockenheit mit vielem Durst und Unfähigkeit zum Schlingen; Trockenheitsgefühl im Halse und Munde ohne Durst, blos Abends und Nachts. — Entzündung des Halses und des ganzen Rachens mit Heiserkeit und Stichen (drückend stechenden Schmerzen), weder Festes noch Flüssiges hinunterlassend, neun Tage lang. — Ausrachsen blutigen Schleimes beim (täglich gewohnten) Reiten. — Gefühl im Halse als ob ein Stein von aussen hineindrücke und den Hals zupresse, beim Schlingen etwas schmerzhaft, beim Athmen nicht hinderlich. — Hals und Schlund wie zu eng und zusammengezogen beim Schlingen, die Speisen und Getränke zur Nase wieder heraustreibend. — Schmerz im Halse beim Husten und Schlingen, als werde zu viel auf einmal geschluckt; Unfähigkeit, recht warme Suppe zu schlingen.

Appetit: Sehr süsslicher Mundgeschmack; ganz zuckersüsser Geschmack des Wassers, früh. — Saurer Geschmack (aller Genüsse, selbst süsser), vorzüglich früh beim Erwachen. — Bittergeschmack im Munde früh. — Bittergeschmack aller Speisen; steter Bittergeschmack im Munde, nicht der Speisen; arger Bittergeschmack im Munde,

Nachts, zum Aufstehen und Ausspülen des Mundes nöthigend. — Bitteraufsteigen in den Mund wie von Säure im Magen, früh. — Käsiger, modriger Geschmack im Munde, von früh bis Mittag. — Abneigung vor festen Speisen, vorzüglich vor Fleisch, aber Durst. — Widerwille gegen Kaffee, Tabackrauchen, Brod; Geneigtheit zum Genusse warmer Speisen. — Ekel zuweilen auf Augenblicke vor der besten Speise, bevor sie gekostet worden; gesteigerte Esslust während des Essens. — Stetes Sattsein und Appetitlosigkeit (aber viel Durst), und nach Genuss einer Speise Ekel zum Erbrechen. — Grosse Essbegierde ohne eigentlichen Hunger, und hastiges Essen. — Ungeheurer Hunger ohne Sättigung, selbst gleich nach Tische, obgleich Magen und Bauch voll und gespannt sind; während des Essens Wohlbefinden, nach demselben stets ein säuerlicher Geschmack, auch des Speichels, auf der Zunge. — Steter Heisshunger, mit Gefühl als lägen schwere Stücke im Magen, Nachmittags. — Bei ungestilltem Heisshunger Kopfbeschwerden. — Steter Durst bei trockenen Lippen und trockenem Munde, Widerwille gegen Getränk und Gefühl von Krankheit, Mattigkeit und Müdigkeit; arger Durst mit feinschaumigem Speichel im Munde. — *Durstlosigkeit.* — *Beim Essen:* Heisshunger, Mittags, mit Gefühl, als sei Sättigung unmöglich; Gefühl als kämen die Speisen an eine wunde Stelle und Drücken daselbst; Drücken in der Stirn, anhaltendes Stechen in der Stirn und dann, beim Bewegen, starke einzelne Stiche; grosse Uebelkeit bis zur Ohnmacht, Schweiss vor der Stirn und gänzlicher Appetitverlust; Schauder, den ganzen Körper schüttelnd, ohne Frost. — *Nach dem Essen:* schlechter oder saurer Geschmack im Munde und Gaumen, mit Neigung zu saurem Aufstossen; öfteres Aufstossen; Uebelkeit im Schlunde und Magen bis zum Erbrechen, mit Wasserzusammenlaufen im Munde; viel Durst; Schluchsen, ½ Stunde lang; Würgen mit Brechheben; Wässrigkeit im Munde, hinten im Rachen aber Trockenheit; Gefühl wie von Magenverderbniss; langsame Verdauung; *Gefühl von Unbequemlichkeit in der Lebergegend, Leibaufgetriebenheit* und Spannen im Kopfe; Gefühl im Magen wie grosse Nüchternheit, doch ohne Hunger; Kolik; Drükken im Magen; Kneipen im Bauche wie nach einer Purganz; *Kopfhitze und ein rother Fleck auf der l. Wange;* schwarze Flecken vor den Augen, mit Schmerz besonders des l. Auges, welcher durch Kopfschütteln vermehrt wird; Verzerren der Gesichtszüge (besonders nach dem Abendessen); hohe brennende Röthe über das ganze Gesicht; erst Röthe dann schreckliche Blässe der Wangen; fast vergeblicher Harndrang; Beben durch den ganzen Körper, immer grösser werdende Ergriffenheit desselben und Müdigkeit bei schnellerem Pulse; *unüberwindlicher Schlaf* und darauf Abspannung; heisse Hände. — *Vor und nach dem Essen:* bittersaurer Mundgeschmack.

Magen: *Häufiges leeres Aufstossen,* mit Gähnen wechselnd, den ganzen Tag. — Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen. — Stets gällichtes Aufstossen, Nachmittags. — *Saures Aufstossen* mit Bauchweh; viel säuerliches Aufstossen nach jedem Essen, mit Aufschwulken verdauter Speisen, welches 1 Stunde lang stänkrichten Geschmack im Munde zurücklässt, bei Kopfeingenommenheit; saures Aufstossen ohne zurückbleibenden Sauergeschmack und Nagen der Säure im Magen; Aufstossen saurer Flüssigkeit mit saurem Mundgeschmacke. — Brennendes Aufstossen wie Sod, zum Theil unvollkommen, nur bis an den Schlundkopf kommend und daselbst mehrere Stunden lang Brennen verursachend. — Sodbrennen ½ Stunde lang nach jedem Essen, mit saurem Aufstossen und Brennen in der Herzgrube viele

Stunden lang, den Athem fast benehmend und grosse Schwäche erzeugend, durch Tabackrauchen verstärkt; Sodbrennen nach dem Essen mit Druck auf der Brust wie von einem Steine. — Aufsteigen bitterlichen Wassers wie aus dem Magen in den Mund, mit Uebelkeit, zu häufigem Ausspucken nöthigend, wie Würmerbeseigen, jeden Morgen im Bette; Würmerbeseigen, fast einen Tag um den andern, Greifen in der Herzgrube, Uebelkeit und Auslaufen vielen salzigen, wie aus dem Magen heraufkommenden Wassers aus dem Munde. — Aufschwulken der früh genossenen Milch mit kratzigem, kralligem Geschmacke in der Kehle. — Oefteres Schlucksen, drei Tage nach einander, nach jedem Essen. — Ekel beim Anblicke der Speisen. Zusammenfluss von Speichel und fader, schaler Mundgeschmack. — Uebelkeit jeden Morgen, nüchtern; Uebelkeit mit Aufsteigen säuerlichen Geschmackes, bei Hitze im Bauche und Eiskälte im Gesichte; Uebelkeit und Wüstheit um den Magen, früh, nach dem Aufstehen und besonders beim Verlassen des Zimmers Gefühl als wolle Schweiss ausbrechen; Uebelkeit im Zimmer, im Freien vergehend; Uebelkeit, in den Kopf steigend, der bis zum Nacken wie gedrückt und eingenommen schmerzt, mit Zittern der Hände, im Freien gebessert; Uebelkeit mit Beklommenheit in der Brust und Herzgrube und Mattigkeit in den Beinen, durch leeres Aufstossen kurz erleichtert, dabei Kriebeln im Schlunde u. in der Herzgrube. — Brecherlichkeit mit Auswürgen gäschigen Schaumes. — Erbrechen von Speise und Galle nach vorgängiger Uebelkeit und Herzensangst; fünfmaliges Erbrechen von Schleim nach dem Mittagsschlafe; Erbrechen geronnenen Blutes und scharfer Säure. — Reissen und Ziehschmerz im Magen, mit Uebelkeit und Bauchweh als sei eine Nadel in die Eingeweide eingestossen worden. — Zusammenziehen und Krampf des Magens bis in die Brust von früh bis Abend, mit versagendem Aufstossen. — Wein erneuert den Magenkrampf. — Raffen und Nagen am Magen, und wie voll. — Zerquetschender Magenschmerz, durch Aufstossen vergehend; Schmerzhaftigkeit des Magens beim Daraufdrücken. — Drücken über dem Magen, am Magenmunde, Abends. — Anhaltendes heftiges Drücken im Magen und (mit Spannung) im Bauche, den ganzen Vormittag, mit Schmerz beim Befühlen und Athmen. — Heftiger Magenschmerz, nichts Festanliegendes vertragend, durch Gebücktsitzen erhöhet; heftiger Magenschmerz nach Essen und geringer Verkältung, mit Frostigkeit, die keiner Wärme weicht, und Absterben der Hände. — Schwere im Magen, 2 Stunden nach dem Frühstücke. — Oedigkeit im Magen, vor dem Mittagsessen, beständig zum Gähnen nöthigend.

Bauch: Dicker, voller, von Winden aufgetriebener, täglich schmerzhafter Bauch und kalte Füsse, mit Drängen nach dem Mastdarme und (meist nur Abends) Noththun zum Stuhle. — Klopfen in der Herzgrube beim Geraderichten des Oberkörpers. — Drücken in der Herzgrube, vor dem Mittagsessen; Drücken in der Herzgrube und dem unteren Theile der Brust, besonders Nachmittags und nach Verheben, mit Schmerz derselben auch beim Befühlen; Druckschmerz von der Herzgrube bis zum Nabel hin, mit Gurren im Oberbauche. — Klamm in der Herzgrube $\frac{3}{4}$ Stunden lang, früh beim Erwachen. — Stechendes Spannen um die Herzgrube beim Athmen. — Wirbeln in der Herzgrube, mit Aufsteigen trockener Gesichtshitze. — Empfindlicher Schmerz der Herzgrube bei äusserem Drucke. — Aengstliches Gefühl in der Herzgrube wie bei schneller passiver Bewegung, z. B. beim Schaukeln. — Schmerzliche Spannung im l. Hypochonder. — Wundartiger Druckschmerz wie von einem Stosse in der r. Hypochondergegend, durch Befühlen vermehrt. — Druck in der Lebergegend beim Athmen. — Stumpfes

Drücken in der Lebergegend. — Herausdrücken in der Lebergegend. — Spannen und Drücken in der unteren Lebergegend. — Kneipen und Stechen in der Lebergegend. — Stechen in der Leber, Abends 1 Stunde lang. — Unschmerzhaftes Zucken an der Oberfläche der Leber beim Husten. — Jucken im Innern der Leber. — Rohheitsschmerz in der Leber. — Schmerzhaftigkeit der Leber beim Befühlen. — Zusammengreifen wie mit der Hand in der Lebergegend beim Husten und Drehen des Rumpfes. — Heftiger Klammschmerz des Zwerchfells in der Lebergegend als sei die Leber verstaucht, beim Bücken und anderen geringen Veranlassungen. — Scharfer Druck unter der letzten r. Rippe beim Tiefathmen und Seitwärtsbiegen, so wie beim Drücken auf den rechten Unterbauch. — Scharfer Druck auf einer kleinen Stelle in der Mitte des Oberbauches. — Druckschmerz im Oberbauche wie von Blähungen, beim Baucheinziehen erhöhet, durch leeres Aufstossen gemindert. — Kneipender Stich rechts im Oberbauche. — Schneiden im Oberbauche, ohne Durchfall, alle Vormittage und schon früh im Bette bis Nachmittag, durch Gehen vermehrt. — Glucksendes, absetzendes Reissen in einer kleinen Stelle der Mitte des Oberbauches links hin. — Hör- und fühlbares Gurren in der linken Oberbauchseite. — Brennende Stiche rechts neben dem Nabel. — Greifen und Kneipen um den Nabel, schon früh im Bette. — Kneipendes Herausdrücken rechts vom Nabel gegen die Hüfte zu und etwas tiefer, öfters. — Druck in der r. Bauchseite, oder in der Mitte der linken Bauchseite. — Druckschmerz im rechten Unterbauche den ganzen Tag, zum Krummgehen oder Niederlegen nöthigend, mit Kurzathmigkeit. — Drücken im Bauche neben den Hüften, bald rechts bald links. — Drücken und Schneiden im Bauche, vor dem Mittagsessen. — Druck mit Ziehschmerz im Unterleibe. — Absetzendes, drückendes Klemmen im linken Unterbauche. — Klemmendes Ziehen ganz tief im Unterbauche. — Ziehschmerz mit Druck im Unterleibe bis in die Waden hinab. — Krampfhaftes Zusammenziehen im Unterleibe. — Kneipen im Bauche, durch Windeabgang erleichtert; Kneipen im Bauche (nach gutem Stuhle) mit brecherlicher Uebelkeit, Nachmittags von 3 — 10 Uhr. — Schneidendes Bauchweh vor dem Stuhle; Schneiden im Unterbauche nach dem Mittagsessen, und darauf ein Stich bis in die Spitze der Eichel, zweimal nach einander. — Schneiden im Bauche um Mitternacht, in kurzen Anfällen, mit Erbrechen und Durchfall. — Stechen unten im rechten Unterbauche bis zum Becken, bei jedem Athmen und Drehen des Körpers, Abends und Nachts verschlimmert. — Flüchtiges Schneiden in den Eingeweiden, in die Seiten und Hüften hinein, gegen Abend. — Rucken im Bauche. — Pulsiren im Unterleibe, mit ängstlichem Gefühle wie von Krampf. — Bauchweh früh nach dem Aufstehen; arges Leibweh wie Blähungsversezzung, darauf Kollern im Bauche und Windeabgang, Abends. — Schweregefühl in der linken Bauchseite (im Unterleibe), ohne Einfluss auf Athmen, aber beim Gehen, Sitzen und Liegen ununterbrochen gleich stark. — Stechen in beiden Schössen, spät Abends. — Empfindliche bohrende Stiche gleich über dem Schosse links, im Gehen und in der Ruhe. — Rothe Geschwulst im r. Schosse, bei Bewegung und Anfühlen wie unterköthig schmerzend. — Pulsirendes, reissendes Herausdrücken in der rechten Dünnung nahe am Oberschenkel. — Herausdrücken in der rechten, oder (mit Glucksen im Bauchringe darauf) in der linken Leistengegend. — Drücken und stumpfes Stechen in der r. Leistengegend, öfters. — Schmerzen in den Leisten und im Rükken, beim Gehen. — Reissende Stiche in der Bruchstelle. — Heraustreiben des Bruches (gleich nach der Regel) in der Leistengegend und reis-

sender Schmerz darin. — Schmerzen in der Bruchstelle. — Spannung im Unterleibe mit vieler Blähungsanhäufung. — Spannen und Glucksen bald da bald dort im Bauche, in den Hypochondern, im Rücken, in der Rippengegend und Brust, wie es scheint durch viele Blähungen erregt und durch leeres Aufstossen stets gemildert. — Spannen, Knurren, Gurksen und starkes Poltern im Unterleibe. — Gluckern in der l. Bauchseite. — Blähungsbeängstigung früh nüchtern; Erregung vieler Blähungen, welche sich hier und da festsetzen, eine Menge Schmerzen verursachen und nur zum Theil abgehen, mit Drücken in der Nabelgegend; viel Blähungsbewegungen gegen Abend mit einigem Bauchweh und leisem Abgange geruchloser Winde bei angespanntem Bauche. — Pulsiren, tief im rechten Bauchringe.

Stuhl: Windeabgang nach vorgängigem Leibschneiden. — Gefühl wie Noth zum Stuhle, blos bis an den Mastdarm gehend; Noththun meist nur Abends (nicht früh) bei angespanntem Bauche; Abgang, des starken Reizes ungeachtet, nur wenig und unter grosser Anstrengung; heftiger Drang zum Stuhle, darauf krampfhafter Schmerz im Mastdarme, den Koth zurückdrängend; Unthätigkeit des Mastdarmes beim Stuhle. — Stuhlzwang, früh, Nachmittags Durchfall. — Durchfallstühle mit Leibweh, meist ganz früh. — Dünner Stuhl mit harten Knoten untermengt, dabei Beissen im After. — Weicher Stuhl täglich etlichemal unter vieler Anstrengung ohne Blähungsabgang mit nachfolgendem brennenden Jucken im Mastdarme. — Breiichter Stuhl täglich ein bis zweimal vom fünften Tage an, mehrere Wochen lang. — Bröcklichter Stuhl in kleinen Stücken. — Zum Theil knolliger, zum Theil weicher Stuhl viele Tage nach einander, mit feinem Stechen im Mastdarme. — Täglicher Stuhl, aber in sehr geringer Menge, bei starkem Drängen und Brennschmerz im Mastdarme. — Sehr beschwerlicher Stuhl wegen Verengerung des Mastdarmes, mit einem Stosse in den Schläfen. — Wenig Stuhl mit Gefühl als bliebe noch viel Koth zurück, darauf sogleich viel schmerzhafte Blähungsanhäufung im Bauche. — Starker Abgang dünnen Schleimes, bei geringem Stuhle. — Ausbleiben des Stuhles 1, 2, oder 3 Tage, dann guter, reichlicher Stuhl und nach demselben Vollheitsgefühl im Mastdarme und anhaltendes Noththun ohne Erfolg; Stuhl nicht täglich, träge und ohne Noththun. — Schmerzhaft verschlossener After. — Sehr faulriechender Stuhl. — Sehr blassfarbiger Stuhl. — Beim Stuhlgang: Stechen im Mastdarme, Brennen im After und Mastdarme, Blutabgang aus dem Mastdarme (selbst bei weichem Stuhle), drückender Schmerz im Oberkopfe und Sausen vor den Ohren (während mässigen Drückens). — Bei hartem Stuhle: Schmerz im Kreuze als sollte es zerbrechen, mit Leibschneiden als sollten die Därme platzen. — Nach dem Stuhle: Blähungsauftreibung des ganzen Bauches, viel Kollern im Bauche, Hitze und Pressen im Kopfe und Müdigkeit der Oberschenkel, grosse Müdigkeit, Unterleibs- und Gebärmutterkrämpfe ganz unten, querüber im Unterbauche (am meisten nach weichem Stuhle). — Nach spärlichem hartem Stuhle heftiger Zusammenziehschmerz im Mittelfleische, viele Stunden lang.

After: Ein Stich im Mastdarme vom Kreuze her. — Stechen u. Wundheitsschmerz im Mastdarme. — Reissen im Mastdarme, den Athem versetzend. — Drükken im Mastdarme, Nachts; Druckschmerz auf den Mastdarm, mit Krampfschmerzen im Bauche. — Krämpfe auf den Mastdarm und im Kreuze wie Wehen. — Jukken im Mastdarme. — Grosse Beengung des Mastdarms und daher Austreten desselben bei hartem Stuhle, öfters. — Anschwellen der Mastdarmaderknoten. — Starkes Jucken am After und Schamberge. — Klemmendes Schneiden im After und Mittelfleische, früh. — Zwicken und Stechen am

Rande des Afters. — Schmerzhaftigkeit der Aderknoten am After bei Berührung.

Harnsystem: **1) Nieren**: Reissen, Stechen oder Drücken in der Nierengegend. — **2) Blase**: Stechen in der Blase, oder im Blasenhalse und After zugleich. — **3) Harnröhre**: Heftiger, doch kurzer Ziehschmerz vorn in der Harnröhre; ruckweises Ziehen im hintern Theile der Harnröhre, einige Zeit nach dem Harnlassen. — Flüchtiges Schneiden vorn in der Harnröhre. — Scharfes Schneiden vom hintern Ende der Harnröhre schief in den Bauch hinauf. — Blutfluss aus der Harnröhre ohne Schmerz. — **4) Funktion**: Zu wenig Harnabgang. — Verminderter Harnabgang die ersten 8 Tage, sehr reichlicher nach 14 Tagen. — Oefteres, reichliches Harnen, Nachts. — Häufiger, schäumender Urin. — Beim Harnen: Brennen, Schründen in der weiblichen Harnröhre; anhaltendes Klemmen im Mittelfleische dicht am After, auch ausser dem Harnen zuweilen; plötzliches Aufhören des Harnes im Abgehen, Nachtröpfeln einiger trüber und schleimiger Tropfen, mit Schmerzen in der Harnröhre und nachfolgendem Druckschmerz in den Leisten. — Nach dem Harnen: kriebelndes Brennen in der Harnröhre, Abends beim Schlafengehen. — **5) Harn**: Heftiger Geruch des Harnes. — Urin gleich nach dem Lassen weisstrübe. — Rothbrauner Urin. — Viel dunkler Harn, mit Brennen und röthlichtem Satze. — Urin mit gelbem Satze. — (Hell-) rother oder rothgelber Sand in dem ziemlich hellbleibenden Urine.

Genitalien: **1) Männliche**: Kitzeln, flüchtiges Schneiden in den Geschlechtstheilen vom Bauche her. — Grosse Schwäche in den Zeugungstheilen, mit Schmerzen im Mittelfleische beim Sitzen. — Ausfluss von Vorsteherdrüsensaft ohne Erektion, bei grosser Geilheit. — Heftig zuckender Schmerz an der Ruthe. — Heftig schneidender Stich quer durch die Ruthe, dicht am Bauche, nach Abgang vieler Winde, Nachts. — Drückendes Reissen in der Gegend der Eichelkrone. — Viel gilbliche Feuchtigkeit hinter der Eichelkrone, mit dunkelrothen, weichen Erhöhungen beissenden Juckens, mehrere Tage lang. — Kitzelndes Ziehen oder Stechen in der Eichelspitze. — Ziehen und Schneiden in der Eichel. — Viel Jucken der Vorhaut an der inneren Fläche, oder am Bändchen unter der Vorhaut. — Stichlichtes Jucken, vorzüglich am Hodensacke. — Stechendes Reissen in der Seite des Hodensackes, Abends im Bette. — Stechen im Hodensacke. — Zuckende Empfindung im l. Hoden. — Verminderter Geschlechtstrieb mehrere Tage lang; Neigung zum Beischlafe, aber Mangel an Erektion selbst bei wohllüstigen Vorstellungen. — Einschlafen bei der Begattung ohne Samenerguss. — Erloschener Begattungstrieb (in der Nachwirkung?). — Männliche Ruthe klein, kalt und ohne Erektion. — Schlaffer Hodensack und später Samenerguss beim Beischlafe. — Erektionen bei schlaffem Hodensacke. — Erektionen, mehrmals am Tage. — Ausserordentlicher Geschlechtstrieb. — Auf Beischlaf Mattigkeit den ganzen folgenden Tag. — Schwächende Pollutionen. — Nach einer Pollution, früh, Ermattung mit Zittern. — **2) Weibliche**: Drängen im Unterbauche, Ziehen im Schosse als wolle die Regel eintreten, 16 Tage nach der vorigen Regel. — Reissende Stiche in den Geburtstheilen. — Heftiges Brennen in der Scheide bei und nach dem Beischlafe. — Wiedererregung des Blutganges nach 14 Tagen. — Wiedereintritt der 5 Monate lang weggebliebenen Regel ohne die ehemaligen Beschwerden. — Wiedererscheinen der schon 2 Tage beendigten Regel. — Eintritt der Regel um 2, 4, 7 Tage zu früh und zu gering. — Anhalten der Regel bis zum 6. Tage, da sie sonst nur 4 Tage dauert und aufgehört zu haben schien. — Verzögerung der Regel um 3, 4,

5 Tage (in der Nachwirkung?). — Einige Tage vor und bei der Regel sehr erweiterte Pupillen. — Den Tag vor Eintritt der Regel und am ersten Tage derselben Irrereden mit Weinen, wie bei Verfallen in Wahnsinn. — Vor der Regel: Leibauftreibung, grosse Schwere in den Beinen, kalte Füsse, Uebelbehagen und Frost den ganzen Tag; Frost (Mitternachts), dann Hitze, besonders im Gesichte, mit Unruhe, grosser Missmuthigkeit, Verzagtheit und melancholischer Stimmung. — Bei der Regel: Ausserordentlich arges Jucken in der, wie es scheint, geschwollenen Scham; zusammenschraubendes Kopfweh in den Schläfen als solle die Stirn zerspringen; dumpfer Kopfschmerz fast wie Reissen; Säure im Munde mit belegter Zunge; arge Kreuzschmerzen früh beim Aufstehen aus dem Bette, keinerlei Art Bewegung gestattend; Fussgeschwulst; Uebelkeiten; Art Ohnmächtigkeit: Vergehen des Gehörs und Gesichts unter Gefühl grosser Hitze im Innern, besonders im Kopfe, mit arger Gesichtsblässe, zum Niederlegen nöthigend, Betäubtheit den ganzen Tag und Kopfeingenommenheit, auch den folgenden Tag anhaltend. — Nach der Regel: Stiche im Kopfe, in kurzen Pausen sich wiederholend. — Mehrmaliger Abgang blutröthlichen Weissflusses, vor dem Vollmonde. — Viel Weissflussabgang, ruckweise. — Milchartiger Weissfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Arger Kitzel in der Nase ohne niesen zu können. — Unfähigkeit zu niesen wegen stachlichten Schmerzes im Halse. — Niesen, jeden Morgen ½ Stunde lang oder 15 Mal des Tages, ohne Schnupfen. — Verhärteter Schleim in der Nase. — Trockenheitsgefühl an den hintern Nasenöffnungen; Trockenheit der Nase und Verstopftheit in der Nasenwurzel. — Verstopfung der Nase ganz oben, gegen Morgen; gänzliche Verstopfung der Nase, Athmen nur mit offenem Munde, Stocken des Athems im Schlafe oft wol 15 Sekunden lang selbst bei offenem Munde. — Stockschnupfen, mit Brennen in der Stirn und Kopfeingenommenheit, die Augen ganz zusammenziehend, bei vielem Durste und Nachthitze, wenig Schlaf gestattend, und Mangel an Luft zum Athmen. — Heftiger Schnupfen mit Nasengeschwulst oder Katarrhkopfweh. — Schnupfen mit scharfem, übelriechendem Ausflusse aus dem Nasenloche, wobei die Nase inwendig geschwürig und die Oberlippe wund wird. — Sehr starker Fliessschnupfen mit Drücken auf der Brust. — Erneuerter starker Fliessschnupfen. — Laufen der Nase wie Fliessschnupfen.

Luftröhre: Heiserkeit und Rauh- und Wundwerden der Brust vom Sprechen, besonders Nachmittags. — Oefterer Druckschmerz im Kehlkopfe beim Schlucken. — Trockenheitsgefühl am Kehlkopfe. — Unüberwindlich juckender Kitzel im Kehlkopfe, zu gewaltsamem Husten zwingend. — Auf Kitzel im Kehlkopfe etliche, mit Niesen endende Hustenstösse. — Heftiges kriebelndes Kratzen in der Luftröhre unterhalb des Kehlkopfes Nachts 2 Uhr aus tiefstem Schlafe weckend. — Bedrückung der Brust und Stechen im Halse, zu scharrigem Husten reizend. — Gefühl von Verschleimung auf der Brust; Pfeifen in der Luftröhre beim Athmen, am Tage; Rasseln u. Schnärcheln auf der Brust. — Weissschleimiger Auswurf; salziger Schleimauswurf früh, Abends und Nachts. — Reiz zum Räuspern mit Rauhigkeitsgefühl im Halse, als hinge daselbst Schleim fest, mit Kitzeln im Halse, zum Husten reizend. — Kächzen, Räuspern und kurzer Husten Abends im Bette. — Hustenreiz vom Tiefathmen, vom Ausstrecken des Halses und auch zuweilen beim Leerschlucken. — Reiz im Halse zu trockenem Husten, mit

Giemen, Pfeifen und Knistern im Halse. — Trockener, rauher, meist Nachts belästigender Husten. — Trockener, kurzer Husten, jeden Morgen, mit Heiserkeitsempfindung in der Kehle ohne wirkliche Heiserkeit. — Gelblicher Eiterauswurf mit Rohheits- und Wundheitsschmerz in der Brust, nach langwierigem trockenen Husten. — Schafhusten mit Wundheitsschmerz längs der Luftröhre. — Kitzelhusten bis zum Brechwürgen; Kizzelhusten wie von Schwefeldampf in der Kehle, mit grauem salzigem Auswurfe. — Erst dünner, dann dicker, eiteriger Auswurf mit beschwerlichem Kitzelhusten. — Eiterauswerfender Husten, acht Tage lang fast ununterbrochen, mit Fieber und heftigen Nachtschweissen, wie bei Lungeneiterung im letzten Stadium. — Grüner Frühauswurf beim Husten nach argem Brustschmerze. — Weissgelblicher, dicker Auswurf bei starkem Husten. — Schwärzlicher Schleimauswurf beim Husten Tag und Nacht. — Blutiger Hustenauswurf. — Blutsturz*). — Häufiger Husten mit viel Durst Abends von 4—8 Uhr. — Sehr angreifender Husten Abends vor Schlafengehen, als würde der Kehlkopf mit einer Feder gekitzelt, mit wenig Auswurf. — Nächtlicher Husten, meist vor Sonnenaufgang, den Magen und das Zwerchfell ergreifend; nächtlicher Husten fast ohne Nachlass und davon Schmerz im Kopfe u. in beiden Bauchseiten; Nachthusten und Heiserkeit, mit etwas Auswurf; Wundheitsschmerz an der Stelle, wo der Auswurf sich löst. — Vor dem Husten: Verkürzung des Athems. — Beim Husten: Schründen auf der Brust, mit gelbgraulichem Auswurfe; sehr kurzer Athem (ausserdem nicht); Erschütterung wie ein Stoss in den Schläfen und zugleich in der Brust; heftiges Schlagen im Kopfe; Schmerz im Kopfe und in beiden Bauchseiten; drückend stichartige Rucke im Kopfe; Stiche im Halse (ausserdem und beim Schlingen nicht). — Vom Husten: Schmerz in der Magengegend.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Jucken auf der Brust. — Drückendes, rheumatisches, beklemmendes Gefühl auf der Brust, durch leeres Aufstossen erleichtert. — Spannen vorn auf der (l.) Brust. — Reissender Stich von Zeit zu Zeit unten im Brustbeine, ohne Bezug auf Athem, in der Ruhe. — Reissen in der Gegend des l. Schlüsselbeins. — Stechen in der Brustwarze. — Ausdringen von Blut und klebrigem Wasser aus der einen Brustwarze, vorzüglich bei Berührung. — Geschwulst der einen Brust, mit Schmerz beim Anfühlen. — Pulsirendes Reissen unter der rechten Achselgrube. — Druck auf einer kleinen Stelle der wahren Rippen unter der l. Achselhöhle, wie von einem Knopfe. — Verrenkungsschmerz in der l. Seite, mit Rucken zwischen durch. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Athemversetzung beim Treppensteigen. — Beim Athmen: heftige Brustbeklemmung; Stiche hier und da in und unter der Brust, 2 Stunden lang; Zucken und Stechen in der l. Seite. — Beim Tiefathmen: Stiche im Brustbeine. — Beängstigung oder Schwere auf der Brust. — Beengung, Beklommenheit und Vollheit auf der Brust (und im Magen) nach dem Essen, oder beim Aufenthalt im Freien; Beklommenheit der Brust und wie roh innerlich. — Engheit auf der Brust, besonders bei Bewegung, mehrere Tage, mit Druckschmerz in der Herzgrube. — Engbrüstigkeit und kurzer Athem, mit Blutandrang nach der Brust, oder Gefühl als würde die Brust vom Krampf zusammengezogen. — Heftiges Spannen und Drücken in oder auf der Brust, den Athem beengend, mit

*) Bei einem Lungensüchtigen.

Bauchauftreibung abwechselnd, Abends. — Spannen in der Brust, besonders in der rechten, beim Einathmen. — Druckgefühl und Wundheitsschmerz in der Brust. — Stumpfer Druck in der l. Brust. — Stechen in der linken Brust oder Brustseite bis zum Rücken, häufig, das Athmen höchst erschwerend. — Pulsirendes Stechen in der linken Brust. — Schneidender Schmerz in der r. Brust. — Brustschmerz von Zeit zu Zeit, die ersten 6 Tage, das Liegen auf der l. Seite nicht gestattend, dann Husten mit grünem Frühauswurfe; Brustschmerz mit Husten beim Tiefathmen. — Empfindung als steige eine Menge Luft wellenförmig die Luftröhre empor und ströme zum Munde aus. — **3) Herz**: Druck und Beängstigung in der Gegend unter dem Herzen, in starken Hang zur Traurigkeit übergehend, nach starker Körperbewegung, beim Ausdehnen des Rumpfes. — Pulsirendes Reissen in der Herzgegend. — Pulsiren oder Glucksen innerlich in der Herzgegend ausser dem Herzschlage. — Starkes Herzklopfen, früh von 4—5 Uhr; plötzliches starkes Herzklopfen mit Gähnen, nach Abspannung. — Zitterndes Herzklopfen.

Rücken: Strammen der Nackenmuskeln, als sei der Nacken zu kurz, beim Bücken. — Schmerz im Nacken beim Zurückbiegen des Kopfes. — Stiche zwischen den Schulterblättern. — Ziehen in, neben oder zwischen den Schulterblättern, Abends. — Rheumatischer Schmerz im l. Schulterblatte, das Heben des Armes nach dem Kopfe hindernd. — Drückendes Spannen im l. Schulterblatte wie von einem Zugpflaster. — Erst Drücken, dann Brennen auf dem r. Schulterblatte. — Brennen wie von glühenden Kohlen zwischen den Schulterblättern. — Gluckern unterhalb des l. Schulterblattes. — Unwillkührliches bald Zusammenzwängen der Schulterblätter nach hinten zu, bald Zusammenpressen der Brustmuskeln nach vorn zu. — Steifheit von den Schulterblättern nach dem Rücken hinab. — Steifheit und Unbiegsamkeit des Rückens und Kreuzes nach einiger Anstrengung beim Reiten, Gehen und Bücken. — Rheumatisches Spannen im Rücken und in der r. Brustseite, beim Einathmen verstärkt. — Ziehschmerz im Rücken, mehre Stunden, beim Sitzen. — Reissen neben dem Rückgrate unterhalb der Schulterblätter. — Stichschmerz im Rücken bis zum r. Schulterblatte, beim Athmen. — Feine oder krampfhafte Stiche in der Mitte des Rückens, die Bewegung auf einige Minuten verhindernd, in Anfällen. — Stechen im Rücken nach dem Kreuze zu. — Wiederholte Stiche im Rücken über der r. Nierengegend. — Drücken im Rücken unter den Schulterblättern oder über beiden Hüften. — Kneipende und drückende Schmerzen auf der r. Rückenseite. — Kneipen im Rücken. — Anhaltendes Klopfen im Rücken. — Brennen im Rücken. — Starkes Jucken auf dem Rücken nach dem Halse zu, mit Ausschlag. — Verrenkungsschmerz in der l. Rückenseite bis zum linken Hypochonder. — Schmerz im Rücken, nach den Schultern und ins Kreuz ziehend. — Verkrümmung des Rückgrates, mehrere Wochen lang*). — Frost im Rücken und Kreuze. — Reissen im Kreuze querüber, beim Geradesitzen. — Heftiger, die Brust zusammenziehender Kreuzschmerz, bei Magendrücken und Zusammenschnüren des Bauches. — Ziehender Schmerz im Kreuze, 17 Tage lang. — Stiche im Kreuze. — Druckschmerz im Kreuze. — Gluckern etwas links vom Kreuze herüber. — Kreuzschmerzen bis in die Füsse hinab, das Geraderichten beim Sitzen nicht zulassend. — Kreuzschmerz beim

---

*) Bei einem 2jährigen Kinde.

Liegen darauf, mit arger Mattigkeit. — Schmerz als sei das Fleisch los, unten im Kreuze. — Steifheit im Kreuze. — Grosse, bei Bewegung des Körpers sehr schmerzhafte Geschwulst in den Lendenmuskeln.

Oberglieder: Unwillkührliches Aufzucken bald der einen bald der andern Achsel. — Reissen in der r. Achsel vom Halse an, blos Abends nach dem Niederlegen und Nachts. — Arges Reissen im Achsel- (und Ellbogen-) Gelenke vom Halse an, am Tage in völliger Ruhe und Nachts beim Liegen, den Schlaf verscheuchend, durch Liegen auf der leidenden Seite gemildert, am Tage bei Erkaltung des leidenden Theiles verschlimmert und durch (selbst geringe) Bewegung vergehend. — Stechen in der Achsel und Reissen im Arme oder Stechen im l. Unterarme. — Scharfer Druck auf einer kleinen Stelle in der Achsel linkerseits hinterwärts dicht am Halse. — Rheumatisches Spannen im r. Achselgelenke. — Zerschlagenheit des r. Achselgelenkes, Schulterblattes und Oberarmes. — Lähmiger Schmerz im Achselgelenke, das Heben des Armes in die Höhe verhindernd. — Jählinge Lähmung im r. Arme wie von Schlagfluss, Abends. — Abgeschlagenheit und Lähmigkeit der Arme, in der Ruhe, Kräftigkeit bei Arbeit und Bewegung. — Schwäche und Kraftlosigkeit der Arme bei der Arbeit. — Einschlafen des Armes und Geschwulst der Achseldrüsen. — Krampfhaftes Zucken der Arme. — Unschmerzhafte Rucke im schwachen Arme, Nachts. — Krümmung der Arme in den Ellbogen, dass sie vor Schmerz nicht ausgestreckt oder berührt werden dürfen. — Ziehen im l. Arme wie im Nerven, oder in den Armknochen bis in die Finger. — Ziehen, Reissen, Fippern, Jucken oder Muskelzucken in, auf oder an den Oberarmen. — Reissen im Ulnarnerven oder im Ellbogen bis an die Handwurzel; Reissen in der Ellbogenspitze oder im Ellbogengelenke, blos bei Bewegung. — Drückendes Reissen an und um den Ellbogen. — Reissen in den Vorderarmen bis in die Hände. — Rheumatisches Ziehen im Unterarme rechterseits, früh. — Hitzempfindung unten am Vorderarme. — Grosse entzündete Geschwulst, wie Rose, am Vorderarme unter dem Ellbogen, wie ein Blutschwär in Eiterung übergehend. — Stechen auf dem Handrücken. — Heftig juckende Stiche in der r. Hand. — Stumpfes Reissen im Handgelenke. — Reissen an der Aussenseite der l. Hand und im Knöchel des kleinen Fingers nach der Handwurzel zu. — Reissen im Handteller mit Brennen und Jucken in der Haut dicht unter den (mittleren) Fingern. — Reissen in der Hand gegen die Finger zu und in den beiden Mittelfingern, oder zwischen Daumen und Zeigefinger, oder zwischen der Handwurzel und dem Daumenknöchel, blos Nachts und nur unter dem Federbette. — Klamm in der Hand den ganzen Tag. — Verstauchungsschmerz im Handgelenke. — Hitzgefühl in der Hand, mit Aengstlichkeit. — Heisse Hände immerwährend. — Schweissige Handteller. — Rothe Geschwulst der Hand bis an die Fingergelenke, ohne Schmerz, mehrere Tage lang. — Kalte Hände immerwährend. — Unwillkührliches Schütteln der Hände. — Eingeschlafenheit der Hände früh im Bette oder nach langem Sprechen. — Jucken und Stechen in einigen (erfrorenen) Fingern. — Heftiges, fast schmerzliches Jucken an beiden vordersten Gliedern des Zeigefingers wie beim Schwären einer Wunde, mit etwas Röthe, und durch Reiben nicht zu tilgen. — Reissen in den Spitzen oder Gelenken der Finger, oder im Ballen des Daumens. — Heftig stechendes Reissen in der Spitze und unter dem Nagel des Mittelfingers. — Unwillkührliches Zukken der Finger im Schlafe. — Krummziehen des Mittelfingers nach der Seite, ohne Schmerz. — Unwillkührliches bald Ausspreizen, bald Zusammenziehen

der Finger zur Faust. — Verrenkungsschmerz am hintersten Gelenke des 4. Fingers beim Zubiegen der Hand. — Brennen in Händen und Fingern, mit Röthe der letzteren wie nach Erfrierung. — Schmerz der Fingerknöchel beim Drucke ohne Röthe oder Geschwulst. — Hitzgefühl in den äusserlich kalt scheinenden Fingern. — Entzündung einer (durch einen kleinen Neidnagel) gereizten Stelle am Finger. — Röthe, Entzündung und Geschwulst aller Fingergelenke, oder nur der mittleren, mit einiger Geschwulst der Hände. — Absterben zweier Finger früh $\frac{1}{2}$ Stunde lang, mit blauen Nägeln. — Taubheit, Kälte und Abgestorbenheit der beiden kleinen Finger früh beim Erwachen, ohne Verlust der Beweglichkeit. — Eingeschlafenheit der zwei letzten Finger früh beim Erwachen.

Unterglieder: Reissen (leise drückendes) im Hinterbacken unter der Hüfte. — Wundartiges Brennen oder Jucken mit heftigen Stichen am Hinterbacken. — Reissen im Hüftgelenke. — Rheumatisches Spannen und Reissen im Hüftgelenke. — Druck vom Kreuze aus auf die Hüfte. — Pressen in der Hüftgegend. — Verrenkungsschmerz in der Hüfte nach dem Kreuze zu, zum Lahmen nöthigend, früh beim Aufstehen, 2 Tage lang. — Lähmiger Schmerz im Hüftgelenke hinterwärts, beim Bücken und Aufstehen vom Stuhle. — Schmerz in den Muskeln um die Hüftgelenke beim Drucke, Niedersetzen und Legen, im Gehen nicht hinderlich. — Schmerz im Beine rechterseits vom Hüftgelenke bis in den Fuss, zum Hinken nöthigend, alle 4 Tage. — Wundheit oben zwischen den Beinen, das Gehen höchst erschwerend. — Ziehen in den Beinen von oben bis unten, in der Ruhe, beim Bewegen gemindert. — Zucken und zuckartiges Zittern in den Beinen. — Unwillkührliches heftiges Schütteln erst des rechten, dann des linken Beines. — Viel Unruhe in den Beinen, Abends vor Schlafengehen, weniger im Bette. — Kälte und Schwere der Beine. — Müdigkeit und Kraftlosigkeit in den Beinen, wie zerschlagen. — Beim Gehen scheinen die Beine (obgleich sie warm sind) gefühllos zu werden und den Oberkörper nicht mehr tragen zu wollen. — Einschlafen der Beine im Sitzen, am Tage. — Anhaltendes Muskelzukken an der l. Seite des r. Oberschenkels. — Ziehschmerz an der Hinterseite des Oberschenkels. — Ziehend drückender Schmerz am Vordertheile des l. Oberschenkels. — Ziehen und Brennen im Oberschenkel. — Reissen in der Mitte des r. Oberschenkels, oder ganz oben im l. Oberschenkel, herabwärts, meist im Sitzen, vorzüglich bei gebogenem Kniee. — Schründendes Reissen im Oberschenkel, zum Aufziehen des Beines nöthigend, Abends. — Pulsirendes Reissen mit Lähmigkeitsgefühl in den äussern Muskeln des l. Oberschenkels, beim Gehen. — Stechen im l. Oberschenkel, beim Auftreten. — Spannen in den Knochen der Oberschenkel und Waden, besonders beim Sitzen. — Krampf im r. Oberschenkel bis zum Knie. — Schmerz wie vertreten im Gelenke des l. Oberschenkels, bei Bewegung. — Schmerz wie von einem Stosse am r. Oberschenkel gleich über dem Kniegelenke, durch Befühlen und Bewegung erhöhet. — Schmerz wie wund an der Inseite des linken Oberschenkels mit etwas beissendem Jucken bis an die Geschlechtstheile, später Brennen. — Unruhe in den Ober- und Unterschenkeln beim Liegen. — Unwillkührliches Auseinanderspreizen und Wiederzusammendrücken der Oberschenkel, hierauf Erection. — Kaltes Herabrieseln am l. Oberschenkel, am Tage. — Ziehen in der Kniekehle. — Feines Zucken im Knie, mehrere Abende. — Arges Reissen vom Knie durch die Wade bis in die Fussknöchel, Vormitternachts, den Schlaf verscheuchend und zum Aufsitzen nöthigend,

mit Schmerz auch beim Befühlen. — Spannung um die Kniee als sei Alles zu kurz. — Verrenkungsschmerz im Kniegelenke. — Schmerz in den Knieen als wollten sie brechen, früh beim Aufstehen aus dem Bette und bei Bewegung. — Wundheitsschmerz an den Knieen und anderen Theilen der Beine. — Grosse Unruhe in beiden Knieen, Nachts im Bette. — Ungewöhnliche Müdigkeit in den Knieen. — Steifheit in der Kniekehle wie nach einer grossen Fussstrapaze, früh beim Aufstehen aus dem Bette. — Gekrümmtheit des l. Kniees. — Geschwulst der Kniee. — Schweiss der Kniegeschwulst. — Reissen (heftiges, ruckweise zuckendes) in den Unterschenkeln und Fusszehen; Reissen am l. Unterschenkel unterhalb der Wade. — Stechendes Reissen am Unterschenkel unterhalb des Kniees, den Oberschenkel zugleich affizirend. — Oefters zuckender Schmerz im Unterschenkel unter dem Kniee. — Ziehen im Unterschenkel (und zuweilen Zusammenzucken) vom Fussknöchel bis in's Knie, Nachmittags 5, 6 Uhr 2 Stunden lang, oder Nachts. — Rheumatisches Ziehen im l. Unterschenkel, Nachts beim Erwachen. — Knochenschmerz im Unterschenkel an der Seite des Schienbeins, bei Berührung. — Grosse Schwere der Unterschenkel mit Unruhe darin. — Gefühl als seien die Unterschenkel sehr geschwollen und schwer oder fest unterbunden. — Geschwulst der Unterschenkel bis über die Kniee, mit grossen rothen, heissen Flecken brennenden Schmerzes vorzüglich am Knie und Fussknöchel, durch Schmerz (Stechen) das Auftreten hindernd, dabei Nachmittags öfteres Schaudern und Leibverstopfung. — Klamm in der Wade zum Aufschreien Nachts, auch am Tage beim Sitzen mit gebogenem Knie. — Starkes Jucken an den Waden bis zu den Knöcheln. — Reissen (scharfes, zuckendes) im oder unten am l. Schienbeine, Abends im Bette. — Ziehen im Fusse unter dem Knöchel, mit Hitze daselbst. — Stechen in den Füssen (beim Gehen im Freien), im Fussballen wie mit Nadeln (beim Auftreten und Daraufdrücken), auf dem Fussrücken. — Strammen um die Fussknöchel. — Brennendes Spannen auf dem Fussrücken nahe an der grossen Zehe. — Brennen in den Füssen. — Jucken um das Fussgelenk. — Pressen im (krank gewesenen) Fusse als wolle er (wieder) aufbrechen. — Verrenkungsschmerz im Fussgelenke. — Schmerz wie versprungen im äusseren Fussknöchel, auch in der Ruhe. — Schmerz wie unterschworen im Fussballen und in den Fusssohlen, mit Brennen. — Schmerz im Ballen des r. Fusses zu Anfange des Gehens. — Schmerz in den Fussknöcheln, Nachts. — Grosse Schwere der Füsse. — Taubheit und Eingeschlafenheit beider Füsse bis zu den Waden, Nachts. — Wie steif im linken Fussgelenke. — Leicht Frieren an den Füssen. — Kalte Füsse, stets; Kälte erst des r., dann des l. Fusses, Abends im Bette 1 Stunde lang. — Kälte des r. Fusses bei Hitze des linken. — Kalte schweissige Füsse. — Starker Fussschweiss bis zum Wundwerden der Füsse. — Starke Geschwulst der Füsse (Fussrücken, Fussknöchel) mit Stechen in den Knöcheln und Zehen, am meisten beim Gehen, auch beim Monatlichen; Geschwulst der Füsse, sich bis zur Bauchwassersucht erhöhend, mit Geschwulst der Zeugungstheile, Athembeengung und sparsamem Harnen mit Pressen. — Reissen in, neben, unter der Ferse und im Ballen. — Stechen in beiden Fersen wie mit Nadeln. — Heftig schneidendes Stechen an der l. Seite der Ferse. — Schmerz in der Ferse wie von einem Steinchen, beim Auftreten. — Eingeschlafenheitsgefühl in der Ferse. — Reissen in den drei ersten Zehen des r. Fusses. — Stechen in der kleinen, wie roth und erfroren aussehenden Zehe. — Druck am Ballen der grossen Zehe. — Brennend stechendes Wundheitsgefühl an den

Zehen, als sei Sand darauf. — Wundheitsschmerz und wie aufgerieben am Ballen der grossen Zehe, beim Gehen. — Schründender Wundheitsschmerz zwischen den Zehen. — Unwillkührliches Ausdehnen und Wiederzusammenziehen der Zehen.

Klinik.

Alte Schule: Von diesem aus der Hausmittelpraxis (der nordischen Länder) in den Arzneimittelschatz aufgenommenen äusserst schätzbaren Heilmittel wusste die allopathische Heilkunst keinen sehr bedeutenden Nutzen zu ziehen, weil sie mit ihren plumpen, rohen Experimenten überhaupt zur Erforschung und Erkenntniss der wahren Heilkräfte eines Arzneikörpers nicht zu gelangen weiss. Und selbst das Wenige, was sie von den Tugenden der Heilmittel zu erzählen beflissen ist, beruht nie auf constanten, unwandelbaren Beobachtungen und Erfahrungen, sondern immer nur auf unsichern, mehr oder weniger verballhornisirten Traditionen, auf einem sehr schwankenden Boden, der unter den Füssen dann meist weicht, wenn man sich genöthigt sieht, diesen Traditionen und Fictionen ein Menschenleben anzuvertrauen. Nirgends, wohin man auch sich wenden mag, klares, unbezweifelbares Wissen, nirgends unbestreibare und unwandelbare Thatsachen! Man rühmte dieses Heilmittel in folgenden Krankheiten: Scorbut (*Vicat*). — Krämpfe (*Vicat*). — Das Decoct des Krautes macht Erbrechen (*Welsch* Misc. nat. cur. dec. 1. ann. 4. 5). — Friesel (*Vicat*). — Zur Wiederherstellung unterdrückter Hautausdünstung (*Vicat*). — Weichselzopf, dessen Ausbruch es ebenfalls sehr befördern soll (*Vicat*). — Cardialgie (lettisches und kurländ. Volksmittel). — Blähungsbeschwerden und Blähungskolik der Kinder (russisches Volksmittel). — Ruhr (*Vicat*). — Entzündung der Nieren (*Vicat*). — Entzündliche und krampfhafte Affection der Harn- und Geschlechtsorgane (*Voigt*). — Strangurie älterer Leute (*Rademacher* in *Hufeland's* Journ.) — Strangurie, Dysurie, Blasenkrämpfe zahnender Kinder und Erwachsener (*Lentilins, Wedel, Jawaudt, Hufeland*). — Harnverhaltung aller Grade, welche in Folge von Gries und Eiteransammlung in den Harnwegen entstehen, bei Atonie der Muskelfasern der Blase, bei Schwächezustand und Erschlaffung der inneren Haut der Blase (*Rodewald* in allgem. med. Zeit. 1838. 19. Jun. Er bediente sich eines Decocts des Herb. Lycopod. clavat.). — Krampfhafte Harnbeschwerden der Kinder, die nicht durch Hirnreizung, sondern durch unmittelbare Affection der Gangliennerven entstanden sind (*Hohnbaum*; med. Zeit. 1840. Nr. 24). — Blasenkrämpfe der Hysterischen und Hypochondristen uud Tenesmus (*Wittcke* ebendas.). — Gegen Schmerzen von Blasensteinen ist es eines der schätzbarsten Palliative (*Hufeland*). — Veraltete Fussgeschwüre, Hautkrebs der weiblichen Brüste (*Förster's* Sanitätsbericht für das Jahr 1840). — Aeusserlich bediente man sich desselben: beim Weichselzopf, Grindkopf, herpetischen Ausschlägen, Crusta lactea et serpiginosa, beim Wundsein der Kinder und Erwachsenen, bei Wunden, angesogenen und aufgesprungenen Brustwarzen. —

Man sieht leicht ein, dass alle diese hier aufgeführten Krankheitsheilungen ohne Ausnahme ganz und gar auf dem Grund und Boden des homöopathischen Heilprincips wurzeln.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die von *Hahnemann* aufgezeichneten Erscheinungen, welche er theils an Gesunden, theils an kranken Individuen auf die Anwendung des Bärlappsamens beobachtete, lassen in demselben ein Heilmittel von nicht unbedeutender Kraft ahnen, dessen Wirkungskreis in Krankheiten demzufolge nicht zu den beschränktesten gehören dürfte. Durch genauere Prüfungen an Gesunden, wie auch durch die mit grössern Gaben angestellten u. desshalb auch weit sicherere Ergebnisse gewährenden klinischen Beobachtungen und Erfahrungen beginnt sich auch nach und nach das zweifelhafte Dunkel, was über der Heilkräftigkeit dieses, wie mehrer anderen Heilmittel schwebte, aufzuklären, und wir werden hoffentlich bald zur

genauern und klarern Erkenntniss aller derjenigen acuten und chronischen Krankheitszustände gelangen, welche dieses sehr zu schätzende Heilmittel mit Sicherheit zu heilen vermag. Die Wirkungen des Bärlappsamens erstrecken sich zumeist auf das Sensorium, auf das splanchnische Nervensystem und die zu demselben gehörigen Organe in der Bauchhöhle, den Darmkanal in seiner ganzen Ausdehnung, die Leber, die uropoetischen und sexuellen Organe beider Geschlechter, die Lungen, die nervösen und fibrösen Hautgebilde, die äussere Haut und wohl auch auf das Periosteum und die Knochen.

Hahnemann fand das Lycopodium in folgenden chronischen Krankheitszuständen hülfreich: Melancholie; Gram; Aengstlichkeit mit Wehmuth u. Weinerlichkeit; Furcht vor Alleinsein, Angegriffenheit; Reizbarkeit; Eigensinn; Empfindlichkeit; Aergerlichkeit; ärgerliche unangenehme Gedanken; gehinderte Geistesthätigkeit; Beschwerden von Kopfarbeit; Schwindel, besonders beim Bücken; Kopfschmerz von Aergerniss; drückend spannender Kopfschmerz; mit Niederlegen verbundene Anfälle von Reissen oben auf dem Kopfe, in der Stirn, in den Schläfen, den Augen und der Nase, bis zu einem Zahne; Reissen in der Stirn hin und her, alle Nachmittage; nächtlicher äusserer Kopfschmerz, Reissen, Bohren und Schaben; Schwere des Kopfes; Blutdrang nach dem Kopfe, früh, beim Aufrichten im Bette, mit Kopfschmerz darauf; Kahlköpfigkeit; Drücken in den Augen; Schründen der Augen; beissender Brennschmerz in den Augen, Abends; juckendes Brennen im obern Augenlide; Stechen in den Augen, Abends, bei Licht; Entzündung der Augen, mit nächtlichem Zuschwären und Thränen am Tage; Thränen der Augen im Freien; klebrichte Feuchtigkeit im Auge, die das Sehen hindert; Zuschwären der Augen; Kurzsichtigkeit; Weitsichtigkeit; Trübsichtigkeit, wie Federn vor den Augen; Flimmern und Schwarzwerden vor den Augen; Feuerfunken vor den Augen; Gereiztheit der Augen vom Kerzenlichte; Ueberempfindlichkeit des Gehörs; Angegriffenheit von Musik, Schall, Orgel; Schwerhörigkeit; Ohrenklingen; Ohrenbrausen; Schorfe in der Nase; nächtliches Zuschwären des Nasenloches; geschwürige Nasenlöcher; Nasenbluten; Geschwulst uud Spannung im Gesichte; öftere Anfälle von Gesichtshitze; juckender Ausschlag im Gesichte; Sommersprossen im Gesichte; Zahnschmerzen mit Backengeschwulst; puckendes Zahnweh nach dem Essen; Trockenheit an und im Munde, so dass diese Theile spannen, die Zunge schwer beweglich, die Sprache undeutlich wird, mit Durstlosigkeit; belegte unreine Zunge; langwieriges Halsweh; Rachengeschwüre von Quecksilber-Missbrauch; Trockenheit im Schlunde mit Nachtdurst; Schleim-Rachsen; Schleimgeschmack, früh; Empfindung wie vom fauligen Mundgeruche; Geschmacksverlust; Mundbitterkeit, früh, mit Uebelkeit; übermässiger Hunger; Heisshunger; Appetitlosigkeit; Vergehen des Appetits beim ersten Bissen; Abneigung vor gekochten, warmen Speisen; Abneigung vor schwarzem Brode oder Fleisch; allzu grosse Neigung zum Süssen; Milch erregt Durchfall; Unverdaulichkeit schwerer Speisen; bei der Verdauung, Herzklopfen; arges Aufstossen; saures Aufstossen; Soodbrennen; Uebelkeit beim Fahren im Wagen; öftere, stete Uebelkeit; Aufsteigen wie von einer harten Kugel von der Herzgrube bis in den Schlund (Globulus hystericus); Weichlichkeit im Magen, früh; Würmerbeseigen; Magendrücken, auch nach dem Essen; Herzgrubengeschwulst und Schmerz beim Befühlen; Vollheit im Magen und Unterleibe; Spannung um die Hypochondern, wie von einem Reife; Leberschmerzen nach Sattessen; Schmerz über dem Nabel, beim Befühlen; beschwerliche Bauchaufgetriebenheit; Verhärtungen im Unterleibe; greifender und kneipender Schmerz im Unterbauche, mit Athem-Versetzung; stechend kneipender Schmerz im Unterbauche, wie auf der Blase, bis in die Harnröhre, Abends im Bette; Kneipen im Bauche; Kneipen in der rechten Bauchseite; Leibschneiden; Leibschneiden im Oberbauche; Reissen in beiden Unterbauchseiten und Leistenfugen, bis in die Oberschenkel; Brennen im Unterleibe; Blähungs-Verstopfung; Mangel an Winde-Abgang; Kollern in der linken Bauch-Seite; Kulkern im Bauche; vergeblicher Stuhl-Drang und sehr harter Stuhl; schwieriger, nur mit viel Anstrengung herauszupressender Stuhl; Leibverstopfung zu mehreren Tagen; Hartleibigkeit; Spulwürmer; Afterschmerzen nach Essen und Stuhlgang; Jucken im After; Spannen im After; Schneiden im Mastdarme und in der Harnblase; Drängen zum Harnen;

allzuhäufiges Harnen, mit Drang; Nieren-Gries; Blutfluss aus der Harnröhre; Jucken in der Harnröhre, bei und nach dem Harnen; schwache Steifheit der Ruthe; Mangel an Erektionen; Mangel an Pollutionen; alte Hoden-Geschwulst; übermässige Pollutionen; Mangel an Geschlechtstrieb; mehrjährige Impotenz; Abneigung vom Beischlafe; allzuleichter Reiz zur Begattung, schon durch Gedanken daran; unbändiger Trieb zur Begattung, alle Nächte; zu schnelles Fortgehen des Samens; zu lange und allzustarke Regel; vom Schreck lange unterdrückte Regel; Jucken, Brennen und Fressen an der Scham; Herauspressen über der Scham bis in die Scheide, beim Bücken; Stichschmerz in den Schamlefzen beim Niederlegen; Windeabgang aus der Scheide; Weissfluss; Weissflussabgang, mit Schneiden im Unterbauche zuvor.

Schnupfen aller Art; Fliessschnupfen; Schnupfen und Husten; Stockschnupfen; Verstopfung beider Nasenlöcher; Husten nach Trinken; trockner Husten, Tag und Nacht; langjähriger trockner Frühhusten; schweres Aufhusten; Husten mit Erschütterung der Brust; Husten mit Auswurf; Husten mit Eiterauswurf; geschwürige Lungensucht; Kurzathmigkeit bei Kindern; stete Brustbeklemmung, und Athemverkürzung bei jeder Arbeit; steter Druck an der linken untersten Rippe; Stiche in der linken Brust; Brennen in der Brust heran, wie Sood; ängstliches Herzklopfen; Stechen im Kreuze, beim Aufrichten vom Bücken; nächtlicher Rückenschmerz; Reissen in den Schultern; Ziehen und Zusammenraffen im Nacken bis in den Hinterkopf, Tag und Nacht; Genicksteifigkeit; Steifheit der einen Halsseite; harte Geschwulst an der einen Halsseite; unter dem Unterkiefer Drüsengeschwülste; Ziehschmerz in den Armen; Jucken der Arme im Nachmittagsschlafe; nächtlicher Knochenschmerz im Arme; Einschlafen der Arme, schon beim Aufheben derselben; nächtliches krampfhaftes Einschlafen der Arme; Kraftlosigkeit der Arme; nächtlicher Knochenschmerz im Ellbogen; gichtsteifes Handgelenk; Taubheit der Haut der Hände; Reissen in den Fingergelenken; Röthe, Geschwulst und gichtisches Reissen der Fingergelenke; von Gichtknoten steife Finger; Verstarren der Finger bei der Arbeit; Einschlafen des kleinen Fingers; nächtliches Reissen in den Beinen; Reissen im Knie; abendliches Reissen in der Kniekehle; Reissen in den Knieen bis über die Schienbeine und Fussrücken; Steifheit des Kniees; Kniegeschwulst; Brennen an den Unterschenkeln; brennend beissendes Jucken in den Kniekehlen; Zusammenziehschmerz in den Waden, beim Gehen; alte Unterschenkelgeschwüre, mit nächtlichem Reissen, Jucken und Brennen; Geschwulst des Fussknöchels; kalte Füsse; Klamm in den Füssen; kalte, schweissige Füsse; starker Fussschweiss; Geschwulst der Fusssohlen; Schmerz der Fusssohlen beim Gehen; Umknicken der Zehen beim Gehen; Klamm in den Zehen; Hühneraugen; Schmerz der Hühneraugen; Trockenheit der Haut; die Haut springt hie und da auf und bekommt Risse; Jucken am Tage, bei Erhitzung; Jucken, Abends vor dem Niederlegen; schmerzhafter Ausschlag am Halse und auf der Brust; Jucken und Fressen an Armen und Beinen; Blutschwäre; Klamm in den Fingern und Waden; krampfhaftes Krummziehen der Finger und Zehen; Reissen in den Armen und Beinen; Reissen in den Knieen, Füssen und Fingern; Knochenschmerz von Quecksilbermissbrauch; Ziehschmerz in den Gliedern; abendliche Unruhe in den Füssen; Eingeschlafenheit der Glieder, Arme, Hände, Beine, bei Tag und Nacht; Gefühllosigkeit des Armes und Fusses; Aderkröpfe; Wehadern der Schwangeren; leicht Verheben und davon schmerzhafte Genicksteifigkeit; Rucken und Zucken einzelner Glieder oder des ganzen Körpers im Schlafen und Wachen; beschwertes Liegen auf der linken Seite wegen Herzklopfen und Stichen; Verkältlichkeit; nach wenigem Spazieren Müdigkeit der Füsse und Brennen der Sohlen; innere Kraftlosigkeit; Mattigkeit in den Gliedern; Müdigkeit beim Erwachen; öfteres Gähnen und Schläfrigkeit; Tagesschläfrigkeit; unruhiger Nachtschlaf, mit öfterm Erwachen; traumvoller Schlaf; schwärmerischer Schlaf, fürchterliche, ängstliche Träume; spätes Einschlafen; der Patient kann vor Gedanken nicht einschlafen; Nachts, Zucken und Unruhe in den Füssen; nächtliche Kopfschmerzen; Aufschrecken im Schlafe; Mangel an Körperwärme; überlaufende Hitze; dreitägiges Fieber mit saurem Erbrechen nach dem Froste, und Gedunsenheit des Gesichtes und der Hände; fieberhafter Tages-

schweiss; Tagesschweiss, bei mässiger Arbeit, oder bei geringer Bewegung, besonders im Gesicht.

Nach den neuern Erfahrungen eignet es sich vorzugsweise zum Heilmittel für Individuen (Frauen) mit sanfter, milder, zur Melancholie hinneigender Gemüthsstimmung, für lymphatische, leucophlegmatische Constitutionen, die zumal häufigen Schleimflüssen aller Arten, Schnupfen, Katarrhen etc. unterworfen sind. — Krankheiten mit Verschlimmerung der Beschwerden des Nachmittags und im Zimmer, Besserung und Milderung derselben in freier Luft. — Grosse Empfindlichkeit gegen freie u. kalte Luft. — Typische, in Perioden auftretende Krankheiten. — Krankheiten mit Schmerzanfällen, deren Uebermass grosse Unruhe, Herumgehen und Weinen erzeugt. — Krankheit mit vorherrschendem Mangel an Lebenswärme. — Krankheiten, die auf Stockungen, Stasen und Plethora im Pfortadersystem beruhen. — Krankheiten mit Neigung zu Hydrops und zu Affectionen der Harnwerkzeuge (*Segin*). — Nachtheile von Aerger: grosse Hinfälligkeit, Herzklopfen, Zittern, Bleischwere in den Gliedern. — Dyskrasische Krankheiten (*Segin*). — Scrofulosis. — Scrofula ossea (*Leon Simon*). — Rhachitis. — Syphilis secundaria (*Hartmann, Goullon*). — Condylomata? — Vulnerabilität nach syphilitischen Kuren (*Buchner*). — Knochenhaut- und Knochenentzündungen mit nächtlichen Schmerzen, selbst von Mercur erzeugt. — Spina ventosa (*Schelling*). — Caries scrofulosa (*Schindler*) — Caries mercurialis? — Fistulöse Knochengeschwüre (*Elwert*). — Gicht (*Tietze*). — Gichtische, selbst bis zur Knotenbildung vorgeschrittene Gichtleiden. — Rheumatische Fieber (*Schelling*). — Ziehen und Reissen in den Gliedern, in periodischen Anfällen und bei windigem und regnerischem Wetter. — Grosse Erkältlichkeit. — Leichtes Verheben. — Steifigkeit in den Gliedern und Gelenken mit Taubheit und Gefühllosigkeit. — Lähmungen? — Unruhe im Körper. — Orgasmus Sanguinis. — Krampfhafte Zustände: Zuckungen bald hie und da; unwillkürliches Wenden und Drehen des ganzen Körpers. — Muskelkrämpfe. — Anfälle krampfhaften Ausdehnens und Zusammenziehens der Glieder und auch einzelner Muskeln ohne Schmerz und bei völligem Bewusstsein. — Krummziehen der Finger und Zehen. — Klamm in den Fingern und Waden. — Rucken und Zucken einzelner Glieder oder des ganzen Körpers im Schlafen und Wachen. — Epilepsie? — Eingeschlafenheit und Gefühllosigkeit der Glieder. — Zittern der Glieder. — Müdigkeit besonders früh beim Erwachen. — Anfälle jählinger Schwäche. — Innere Kraftlosigkeit. — Ohnmachtanfälle. — Grosse Abmagerung besonders bei Kindern. — Gelblicher Teint (*Hartmann*). — Trockenheit der Haut. — Neigung zum Aufspringen und Rissigwerden der Haut. — Rhagades. — Heftiges, fressendes, beissend-brennendes, stichlichtes Jucken in der ganzen Haut und an einzelnen Theilen, besonders Abends vor Schlafen und im Bette. — Stechen, auch kriebelndes und zuckendes hier und da in der Haut. — Chronische Hautausschläge (*v. Pleyel*). — Schmerzhafter Ausschlag am Halse und auf der Brust. — Knötchen, juckende und schmerzhafte am Hinterhaupt, Kreuz- und Hinterbacken. — Scabies vesicularis, humida (*Schroen*). — Flecke (Maculae), grosse, rothe, am Oberbauch, Herzgrube und Daumengelenk, juckend und brennend. — Leberbraune Flekken. — Leberflecken (*Hartmann*). — Impetigo figurata (*Rummel, Schroen*). — Lichen agrius (*Schroen*). — Sommersprosseen. — Urticaria febrilis (*Schroen*), chronica? — Psoriasis (*Schroen*). — Psoriasis simplex (*Diez*). — Psoriasis palmaris (*Schroen*). — Lupus vorax (*Simon*). — Flechten: kleine flechtenartige, juckende Flecke an beiden Halsseiten und auf dem Rücken. — Heftig juckende Flechten. — Unempfindliche, gelbbraune, schrumpfige Flechten. — Nässende, eiternde Flechten, voll tiefer Schrunden und mit dicken Borken bedeckt (*Hartmann*). — Herpes squamosus (Annal. I. p. 175). — Herpes ecthyma. — Verschlimmerung der Flechten, bei nicht passender Wahl, dass sie jauchend werden und um sich fressen, wogegen dann Sepia hilft (*Jahr*). — Periodisch wiederkehrende Blutschwäre auf dem Hinterbacken, den Schulterblättern, Armen etc. — Blutschwäre in und um die Achselhöhle (*Knorre*). — Furunkeln nach Typhus (*Baertl*). — Intertrigo infantum et adultorum (*Tietze, Diez, Schroen*). — Warzen (*Leon Simon*). — Frostbeulen? — Wehadern der Schwangern. — Fussgeschwüre (*Widemann, Tietze*). — Alte bösartige Fussgeschwüre mit harten, glänzenden, aufgeworfenen Rändern, copiösem, wässrigem, jauchendem, höchst stinkendem Eiter, blaurothem, hartem, heissem, schmerzhaftem Umkreis, dickgeschwollenem, hartem, glänzendem, ro-

them Unterschenkel und Fuss, reissende, lancinirenden, Nachts und durch schlechtes Wetter sehr vermehrten Schmerzen (*Knorre*). — Phagedenische Geschwüre (*Knorre*). — Salzflüsse (*Knorre*). — Hydropische Zustände (*Widenmann, Legin*). — Hydropische Zustände mit Oedem der Füsse und verminderter Harnabsonderung (*Arnold*). — Chlorosis (*Schelling*). — Chlorotische Färbung der Haut. — Tagesschläfrigkeit. — Spätes Einschlafen, wegen Lebhaftigkeit der Gedanken. — Unruhiger, durch verworrene Träume gestörter Schlaf. — Oefteres Erwachen aus unruhigem Schlafe. — Verworrene, schwärmerische, ängstliche, fürchterliche, schreckhafte Träume. — Unerquicktheit und Müdigkeit früh nach dem Erwachen. — Wechselfieber (*Schelling*) — Wechselfieber mit Stuhlverhaltung (*Schweickert* jun.). — Ein und dreitägiges Wechselfieber. — Zehrfieber mit klebrigen Nachtschweissen. Nervenfieber mit mürrischem Erwachen aus dem Schlafe, mit Schnupfen, Schreien und ungezogenem Betragen, und Leibesverstopfung (*Rummel*). — Entkräftende Nachtschweisse. — Hysterie und Hypochondrie. — Melancholie (Annal. IV. p. 54.). — Wehmuth mit Aengstlichkeit und Weinerlichkeit. — Angstzustände. — Gram. — Furcht vor Alleinsein. — Angegriffenheit, innere Unruhe, Ungeduld. — Grosse Empfindlichkeit, Reizbarkeit und Aergerlichkeit. — Eigensinn. — **Zerstreutheit**. — Gedächtnissschwäche. — Lähmung der geistigen Thätigkeit. — Beschwerden von Kopfarbeit. — Starke Eingenommenheit und Duseligkeit des Kopfes. — Schwindel, besonders beim Bücken. — Schwindel mit Kopfschmerzen, Congestionen nach Brust und Kopf, Wallungen, Magen- und Unterleibsbeschwerden. — Schwindel mit Verlust der Gedanken, verwirrtem Sprechen, rheumatische Schmerzen im Gesicht, den Zähnen, Rücken, Kreuz und Gliedmassen (*Schelling*, Allg. hom. Zeitung XXVI. No. 3. — Kopfschmerzen von Aerger, mit grosser Unruhe und Ohnmächtigkeit. — Nervöse, chronische Kopfschmerzen (*Müller, Hyg*). — Migräne. — Hemicrania neuralgica (*Schelling*). — Rheumatische Kopfschmerzen. — Spannend-drückende, reissende Kopfschmerzen. — Blutdrang nach dem Kopfe früh beim Erwachen. — Grauwerden der Haare. — Ausfallen der Kopfhaare nach schweren Krankheiten im Wochenbette (*Gross*). — Kahlköpfigkeit (*Trinks*). — Fressen und Jucken auf dem Kopfe. — Pityriasis; Kleiengrind auf dem Kopfe (*Schroen*). — Tinea capitis favosa (*Knorre*). — Stark eiternde, sich mit dicken, zusammenhängenden Borken bedeckende, mit den Haaren eine dichte Masse bildende, heftig juckende Kopfausschläge, mit Geschwulst der Hals- und Nackendrüsen, nässendem, grindigem Ausschlag hinter den Ohren und Eiter enthaltenden Blüthen im Genick (*Knorre*). — Plica polonica (*Rosenberg, Böck*). — Krampfhaftes Zucken und Fippern der Augenlider. — Hordeoli. — Entzündung der Augenlider, mit Geschwulst und Röthe derselben, starker Absonderung scharfer, beissender Thränen und von Schleim, nächtlichem Zuschwären derselben und der Augenwinkel. — Augenliderentzündung (*Gross*). — Ophthalmia neonatorum (*Goullon*). — Katarrhalische, rheumatische und scrophulöse Entzündungen der Augen. — Gichtische Augenentzündung mit Pannusbildung. — Fungus medullaris corneae? (*Stapf*). — Synechia anterior. — Schwäche der Sehkraft. — Schwache Augen (*Schelling*). — Trübung der Krystallinse mit Amenorrhoe (*Diez*). — Kurzsichtigkeit.. — Weitsichtigkeit. — Cataracta? — Halbsichtigkeit. — Mouches volantes. — Feuerfunken vor den Augen. — Schwarzwerden vor d. Augen. — Amplyopia amaurotica. — Amaurosis. — Feuchtende Schorfe auf u. hinter den Ohren. — Ohrenzwang. — Otorrhoea purulenta (*Knorre*). — Otorrhoea purulenta mit Schwerhörigkeit und starkem nässendem Kopfausschlag (*Alther*). — Caries der Gehörknochen und des innern Ohres (*Lobethal, Simon*), nach Scharlach (*Goullon*). — Ueberempfindlichkeit des Gehörs gegen Geräusch. — Chronisches Sausen in beiden Ohren mit Abnahme des Gehörs bei einer Frau, die 5 Jahre lang daran gelitten hatte (*Diez*) — Verminderung des Gehörs. — Schwerhörigkeit wie von Vorfall vor die Ohren. — Brausen, Sausen, Brummen in und vor den Ohren. — Geschwürige Nasenlöcher. — Ozaema narium scrofulosa, mercurialis? — Hyperosmie? — Anosmie? — Nasenbluten? — Trockenheit und Verstopfung der Nase. — Schnupfen aller Art. — Fliessender und stockender Schnupfen. — Entzündung und Eiterung in den Stirnhöhlen und dem Antro Highmori (*Goullon*). — Katarrhalische Entzündungen der Schleimhaut der Nase, der Stirnhöhlen, mit reissenden Schmerzen im Kopfe und citronengelber Schleim

absonderung (*Goullon*). — Chronische Blennorrhoe der Nasenschleimhaut. — Nasenpolypen? — Elendes, eingefallenes, schmales, blasses Aussehen. — Blaurandige Augen mit erdfahlem Gesicht, tiefen Falten und blauen Lippen. — Gelbe und gelbgraue Gesichtsfarbe. — Hitze und Röthe des Gesichts. — Umschriebene Wangenröthe. — Zusammenziehende und reissende Schmerzen im Gesicht, im Backen und in den Gesichtsknochen. — Krampfhaftes Verziehen der Gesichtsmuskeln (*Schelling*). — Fressende, beissende und stechende Schmerzen in der rechten Gesichtshälfte (*Tietze*). — Prosopalgia nervosa? — Rheumatische Geschwulst des Backens und Gesichts. — Jucken im Gesichte. — Juckende eiternde und mit hohen Borken sich bedeckende Gesichtsausschläge (*Trinks*). — Blüthen im Gesicht. — Sommersprossen? — Unreine Haut des Gesichts. — Juckende Flechten neben der Nase. — Schuppige Schwinden im Gesicht und an den Mundwinkeln. — Mehlflechten im Gesicht (*Schroen, Kramer*). — Kleienartige Gesichtsflechten mit gelbem Grunde. — Crusta lactea (*Knorre, Schroen*). — Crusta serpiginosa (*Schroen*). — Blasse, bläuliche Lippen. — Krampfhafte, erst ausdehnende, dann zusammenziehende Bewegungen der Lippen und Mundwinkel. — Geschwulst der Lippen. — Wundheits- und Geschwürschmerz der Mundwinkel. — Ausschlag um den Mund. — Geschwüre im Rothen der Unterlippe. — Lippenkrebs? — Juckende Blüthen am Kinne. — Sycosis menti (*Schroen*). — Mundklemme (*Schelling*). — Krampfhafte Bewegung des Unterkiefers. — Geschwulst der Unterkieferdrüsen, auch mit bohrendem Schmerze. — Krampfhaftes Zusammenstossen und Knirschen der Zähne. — Zahnschmerz mit Backengeschwulst. — Ziehende, stechende, muckende, wühlende, bohrende, klopfende, pochende Schmerzen in gesunden und hohlen Zähnen. — Schmerzen wie zertrümmert und unterschworen in den Zähnen mit und ohne Geschwulst des Backens und Zahnfleisches. — Lockerheit und Auftreten der Zähne. — Gelbwerden der Zähne. — Zahnfleischgeschwulst. — Zahnfistel. — Bluten des Zahnfleisches. — Mundgestank. — Speichelfluss. — Krampfhafte Bewegungen der Zunge. — Schwere der Zunge. — Wundheit, Rohheitsschmerz der Zunge. — Bläschen auf der Zung . — Soor (*Goullon*). — Belegte Zunge. — Globus hystericus? — Exsudative Entzündungen des Mundes und Rachens (*Goullon*). — Chronische Entzündung und Verhärtung (?) der Mandeln. — Verschwärung der Tonsillen. — Angina gangraenosa mit Betäubung im Scharlach (*Goullon*, Archix XIX). — Chankerähnliche Geschwüre auf den Tonsillen und im Pharynx, auch nach Mercur-Missbrauch? — Speckige Geschwüre am Gaumen und den Tonsillen syphilitischen und nicht syphilitischen Ursprungs (*Rummel*). — Lästiges Trockenheitsgefühl und Trockenheit im Halse. — Syphilitische Flechten im Mund und Rachen (*Hartmann*). — Syphilitische Halsaffectionen (*Goullon*). — Bittrer, saurer und schleimiger Geschmack. — Verlust des Geschmackes. — Appetitlosigkeit. — Essgierde. — Heisshunger. — Gastrische Zustände. — Schwere, langsame Verdauung. — Mannichfache Magen- und Verdauungsbeschwerden. — Heftiges, leeres und saures Aufstossen. — Soodbrennen. — Würmerbeseigen. Erbrechen von Speise und Galle. — Chronisches Erbrechen (Annal. p. 169). — Gastritis chronica (*Currie*). — Gastro- und Enterodynien (*Kallenbach*). — Chronische Magen- und Unterleibsleiden (*Schelling*). — Magendrücken (*Schelling*). — Zusammenziehender Magenkrampf. — Magen- und Unterleibskrämpfe (*Schelling, Altber*). — Magenkrebs? (*Franz*). — Chronische Entzündungen der Leber und Milz. — Chronische Irritation der Darmschleimhaut (*Kallenbach*). — Peritonitis (*Schelling*). — Schneidende, kneipende, klemmende, zusammenschnürende Schmerzen im Unterleibe. — Schneidende, zusammenschnürende, klemmende Schmerzen im Unterleibe nach Erkältung (*Schelling*, Allgem. hom. Zeit. XXVI. No. 1.). — Atrophia meseraica infantum (*Simon*). — Krämpfe im Bauche. — Unterleibskrämpfe (*Schelling*). — Chronische Unterleibsbeschwerden, Windsucht (*Schelling*, Allg. hom. Zeit. XXV. No. 24). — Blähungsbeschwerden (*Knorre*). — Blähungsanhäufung und Auftreibung des Bauches. — Blähungskolik mit Fusskälte (*Griesselich*, Repertor. Heft I. p. 145). — Colica flatulenta (*Schelling*. Allg. hom. Zeit. XXVI. No. 1. Bauchwassersucht (*Trinks*). — Leistenbrüche (*Gross*). — Eingeklemmte Brüche (*Schelling*.) — Geschwulst der Leistendrüsen. — Stuhlverstopfung. — Chronische Hartleibigkeit (*Tietze*). — Sehr beschwerlicher, mit vieler Anstrengung herauszupressender ungenüglicher Stuhl. — Durchfall? — Rothe Ruhr (*Schelling*). — Vorfall des Mastdarms (*Tietze* in Thor. Beiträgen Bd. IV.) — Blutfluss aus dem Mastdarme. — Austreten der Afterblutaderknoten, mit jucken-

den, drückenden und brennenden Schmerzen im Mastdarm und After. — Hämorrhoidalbeschwerden (*Tietze, Kallenbach*). — Flechten am After (*Schelling*). — Blutfluss aus den Nieren. — Krankheiten der Harnwerkzeuge (*Tietze, Segin*). — Es bewirkt den Abgang von Sand und Steinen (*Goullon*) u. scheint auch die Disposition zur Wiedererzeugung steiniger Concremente zu tilgen (*Weber*). — Colica renalis von Nierensteinen (*Weber*). — Ischurie, Dysurie und Strangurie. — Harnverhaltung der Kinder (*Kratzenstein*). — Polypus vesicae urinariae? (Arch. VIII. p. 75). — Weisse, gestielte, oben rissige Feuchtwarzen (*Leon Simon*). — Nierenvereiterung (*Trinks*). — Nierengries. — Nierensteine (*Kramer*). — Blutharnen mit hartnäckiger Verstopfung (*Veith*). - Jucken, Schneiden und Brennen in der Harnröhre. — Schleimfluss aus der Harnröhre. — Nachtripper (*Weber, Hartmann*). — Eiternde Geschwüre auf der Eichel u. Vorhaut, nicht syphilitischer Natur, in Verbindung mit einer Hämorrhoidalflechte (*Schelling*, A. hom. Zeit. XXVI. Nro. 3.). — Wundheit zwischen Hodensack und Oberschenkel. — Verminderter, mangelnder und ganz erloschner Geschlechtstrieb. — Männliche Impotenz. — Impotenz, mit Pollutionen nach Onanie (*Ehrhardt*). — Impotenz von Chlor-Dämpfen entstanden (*Archiv*, Bd. XIX.) — Allzuschwache, unkräftige und mangelnde Erectionen. — Ausserordentlich aufgeregter Geschlechtstrieb. — **Schwächende, übermässige Pollutionen**. — Ganz fehlende Pollutionen. — Langwierige Trockenheit der Vagina. — Allzustarke und zu lang anhaltende Regel. — Menstruatio dolens (*Lobethal*). — Unterdrückung der Regel durch Schreck (*Diez*). — Verzögerte, zu geringe und auch langwierig (durch Schreck) unterdrückte Regel. — Leucorrhoe (*Tietze*). — Fressender, scharfer Weissfluss. — Befördert die Empfängniss. — Prolapsus uteri (*Kamerer*). — Neigung zu Abortus bei Wehadern an den Schamtheilen. — Wehadern, Durchfall oder **Verstopfung** der Schwangern (*Gross* u. A.). — Knoten und Verhärtungen in den Brüsten (*Gross*, Arch. VIII. 3. 151.). — **Wundheit der Brustwarzen** oder fressende Schorfe darauf (*Hartmann, Trinks*). — Intertrigo neonatorum (*Tietze*). — Verstopfung der Neugebornen (*Gross* u. A.). — Schwache, dumpfe Stimme. — Heiserkeit im Croup (*Goullon*). — Rasseln und Schnärcheln auf der Brust. — Pneumonie (*Hartlaub* sen., *Schleicher*). — Pneumonie, vernachlässigte und einen üblen Ausgang drohende Lungenentzündung (*Gross*). — Langwierige Katarrhe. — Chronische Katarrhe (*Schelling*, Allg. hom. Zeitung XXVI. No. 2). — Grippe? — Chronischer, trockner Husten. — Husten mit Blutauswurf. — Husten mit salzigschleimigem, oder grünem, eiterartigem Auswurf. — Beginnende Phthisis tuberculosa (*Lobethal*). — Husten mit Blutauswurf. — Haemoptysis (*Weber*). — Husten mit gelbem eitrigem Auswurf (*Käsemann*, Hyg. X. p. 360.) — Husten mit schleimigem Auswurf. — Phthisis pituitosa. — Phthisis purulenta, cavernosa (*Trinks* u. A.). — Brustkrampf (*Schelling*, Allg. hom. Zeit. XXVI. No. 1.). — Asthmatische Beschwerden und Zustände. — Herzklopfen. — Aneurysmen — Aneurysma arteriae iliacae externae dextr. (*Alther*). — Schmerzhafter Ausschlag auf der Brust. — Leberflecke auf der Brust. — Steifheit im Kreuze, Rücken, Nacken u. Halse. — Kreuz- u. Rückenschmerzen. — Krampfhafte Bewegungen des Kopfes: unwillkührliches Nicken und Schütteln, Vor- und Rückwärtsstrecken desselben, Ausstrekken und Verkürzen der Halsmuskeln. — Schmerzhafter Ausschlag am Halse. — Grosse Knoten rother Blüthen um den Hals mit starkem Jucken. — Geschwulst der Halsdrüsen. — Struma. — Caput obstipum (*Diez*). — Krampfhaft schiefgezogener Hals mit krampfhafter Verziehung der Gesichtsmuskeln (*Schelling*). — Ziehen und Steifheit des Halses (*Schelling*). — Rheumatische, reissende Schmerzen in den obern Gliedmassen. — Krampfhaftes Aufzucken bald der einen, bald der andern Achsel, der Arme im Mittagsschlafe. — Krampfhaftes Schütteln der Hände. — Klamm der Finger. — Einschlafen, Kraftlosigkeit und Lähmung der Arme. — Chiragra. — Trockenheit der Haut der Hände. — Schweissige Handteller. — Rheumatische, reissende, ziehende u. zuckende Schmerzen in den untern Gliedmassen. — Ischias? — Phlegmasia alba dolens? (*Lobethal*). — Gonagra? — Steifheit des Kniees. — Tumor albus genu? — Unwillkührliches Auseinanderspreizen und Zusammendrücken der Schenkel. — Klamm der Waden und Zehen. — Krampfhaftes Krummziehen der Finger und Zehen. — Podagra. — Varices. — Oedema pedum. — **Eiskälte der Füsse**. — Fussschweisse bis zum Wundwerden. — Stellt unterdrückte Fussschweisse wieder her. — Hühneraugen.

Antidote: Camph. Coffea. — Gegen die Abmagerung: Graphit (*Jahr*); gegen die Fieberzufälle: Pulsat., (*Hahnemann*); gegen Misslaunigkeit, Uebelnehmigkeit, Neigung, Vorwürfe zu machen, Misstrauen Caustic. (*Hahnemann*). — Wein schien die Wirkungen nicht aufzuheben (*Segin*). — Dient als Antidot gegen Mercur.

Verwandte Mittel: 1) Ambra, Ammon. carb. Arsen. Bell. Bryon. Calc. carb. Canthar. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cicut. Con. Graph. Led. Magnes. Magnes. carb. Mangan. Mur. acid. Natr. Natr. mur. Nitr. acid. Nux v. Petrol. Platin. Phosph. Phosph. acid. Pulsat. Rhodod. Rhus. Sepia. Silic. Staphis. Sulph. Thuja. — 2) Ammon. mur. Baryt. Ipec. Magnet. pol arct. Spigel. Veratr. — Passt besonders nach Calc. carb. und Silic. — Nachher passen oft: Graph. Led. Phosph. Pulsat. Silic.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden: Mehre Tage, selbst mehre Wochen; kleiner Gaben in Krankheiten: 6. 12, 24 Stunden.

Gabe: 1 Gran der 1. 2. 3. Verreibung des Sem. Lycopod. oder 1—3 Tropfen der Urtinctur oder der 1. 2. 3. 6. Verdünnung derselben je nach Umständen 1—2 Mal des Tages und noch öfter wiederholt.

Lycopodium hygrometricum soll das verlorne männliche Unvermögen wiederherstellen (*Buchner*, Repert. Bd. 25. Heft 3.)
Lycopodium selago *Linn.*, Muscus erectus s. catharticus. — Das Kraut erregt Erbrechen und Laxiren (*Murray*, Apparat. med. T. V. p. 493.). — In Schweden und Tyrol wäscht man Pferde und Rinder mit einer Abkochung desselben, um sie von den Läusen zu befreien. *Buchner* (Toxicol. p. 351.) berichtet, dass Personen, die etwas Weniges dieses Aufgusses genossen hatten, von Besinnungslosigkeit, Taumel, Schwindel, Erbrechen und krampfhafter Zusammenschnürung des Magens befallen wurden. — Es scheint daher ebenso sehr wie das Lycopod. clavatum auf das Sensorium, vielleicht in noch stärkerem Grade einzuwirken und verdient daher wohl, genauer geprüft zu werden.

---

7. Magnesia carbonica

$\frac{\Psi}{T}$. $Mg\ddot{C} + \dot{M}g\dot{H}$ Magnesia alba, Magnesia salis amari, Magnesia anglica, Magnesia edinburgensis, Carbonas magnesicus cum aqua, cum hydrate magnesico, Magnesia aërata, Lac terrae, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Bittererde, kohlensaure Talkerde, englische Bittererde, luftsaure Bittererde. Bestandtheile: 44,685 Talkerde, 35,860 Kohlensäure, 19,455 Wasser. — *Hahnemann*, chronische Krankheiten Band IV. p. 134. *Hartlaub* u. *Trinks*, reine Arzneimittellehre Bd. II. p. 257. — *Hartlaub* u. *Trinks* Annalen IV. p. 451. — Allgem. hom. Zeitung III. IV. V. IX. — *Stapf* u. *Gross*, Archiv f. d. hom. Heilk. X. IIX. — *Hartmann* in Anmerkungen zu *Rückert's* kurzer Darstellung der Wirk. etc. II.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen im ganzen Körper; brennende Nadelstiche hier und da am Körper. — Reissende Schmerzen (Kopf,

Augen, Ohren, Nase, Gesicht, Zähne, Hals, Bauch, Mastdarm, Brust, Nacken, Rücken, Extremitäten); zuckendes Reissen (Kopf, Augenlider, Oberarme, Schenkel). — Ziehschmerz (Kopf, Zähne, Hals, Arme, Fusssohlen); zusammenziehender Schmerz (Magen, Bauch, Brust, Schultern). — Druckschmerz (Kopf, Hals, Magen, Bauch, Brust, Achsel). — Schneiden (Bauch, Brust, Schienbein). — Brennen (Augen, Gesicht, Zähne, Mund, Hals, After, Hände). — Bohren (Ohren, Gesicht, Finger, Kniee). — Spannen (Gesicht, Bauch, Kniekehle, Unterschenkel). — Zucken, ohne Schmerz, im Gesässe, in den Oberschenkeln, Achseln und oft auch im Gesichte. — Die zuckenden Schmerzen schweigen im Bette, fangen aber nach dem Aufstehen hier und da wieder an. — Arges Jucken am ganzen Körper, auch an der Stirn, im Gesichte, auf dem Kopfe, zuweilen mit Brennen nach Kratzen, meist aber durch Letzteres vergehend oder auf einer anderen Stelle wieder erscheinend. — Schmerzen in allen Theilen des Körpers bald hier bald dort. — Schwere und Abgeschlagenheit in allen Gliedern den ganzen Tag; Abgespanntheit, Mattigkeit, Schläfrigkeit; Einschlafen im Stehen und beim Sprechen, mit zu allem Denken unfähig machender Kopfbenommenheit; Abgeschlagenheit, Mattigkeit, Unbehaglichkeit und Unaufgelegtheit mit ängstlicher Wärme und Schweiss, früh; zerschlagen und wie gerädert an Händen und Füssen mit Zittern und Schwäche, früh beim Erwachen, zum Niederlegen nöthigend und beim Verlassen des Bettes sogleich Kältegefühl. — Leichtes Ermüden, plötzliche Abspannung beim Gehen im Freien; grosse Mattigkeit in den Untergliedern im Sitzen, bei Bewegung vergehend; grössere Müdigkeit früh nach gutem Schlaf, als Abends vorher beim Niederlegen. — Schwächegefühl früh im Bette, nach dem Aufstehen vergehend; grosse Schwäche im ganzen Körper mit elendem Aussehen und Brecherlichkeit, nach Erbrechen noch fortdauernd. — Schlaffer Körper. — Leicht Verheben und Verrenken, Schmerz wie ausgerenkt in der Achsel beim Zurückbiegen des Armes und beim Befühlen, heftige Schmerzen beim Drehen des Kopfes nach links. — Unruhe in den Gliedern Abends nach langem Sitzen. — Art Lähmung des linken Beines, mit Schmerz im Hüft- und Kniegelenke, den Tag darauf das rechte Bein und den Arm ergreifend; fortwährende Schmerzen beim Gehen und Nöthigung den Fuss auswärts zu setzen. — Oefteres plötzliches Fallen zu Boden ohne Verlust des Bewusstseins. — Epileptische Anfälle. — Oft plötzlich stockende Sprache. — Steifheit des ganzen Körpers früh beim Aufstehen. — Starker Schweiss am Tage bei geringer Bewegung. — Im Freien scheinen die Beschwerden gelinder zu sein als im Zimmer. — Die im Sitzen entstandenen Beschwerden mindern sich im Gehen. — Die Beschwerden scheinen sich nach 3 Wochen anhaltend zu erneuern.

Haut: Dürre Trockenheit der Haut gegen Morgen im Bette. — Grosse Empfindlichkeit der Haut des Kopfes und Körpers, vorzüglich gegen Kälte. — Jucken auf dem Haarkopfe an verschiedenen Stellen bis zum Blutigkratzen, besonders bei Regenwetter; heftiges Jucken und Laufen wie von Flöhen an verschiedenen Körpertheilen (Achsel, Hals, Hinterbacken, Vorderarme, Oberschenkel, Abends vor Schlafengehen beim Aus- und früh beim Ankleiden) mit kleinen hellen, nach Kratzen fortjuckenden Bläschen und Blüthen, die in 24 bis 28 Stunden vertrocknen. — Häufige Ausschlagsblüthen und Bläschen an den Stirnseiten, am Mundwinkel, auf der Nase (mit Eiter), an den Unterlippen, unter und vor den Ohren, am Halse, Nacken, an den Armen und zwischen den Fingern, zuweilen heftig juckend oder mit Spannschmerz. — Harte Knötchen an beiden Mundwinkeln; juckendes Knötchen an der Handwurzel, beim

Daraufdrücken helles Wasser ergiessend. — Grosse harte Knoten tief in der Haut vor der Achsel, in der Achselgrube und über dem Ellbogengelenke stechenden Schmerzes (nur bei dem Daraufdrücken). — Feiner Ausschlag am Munde. — Viele kleine, rothe, nicht oder wenig erhabene, glatte und später sich abschuppende Flechten und Flecken auf der Brust, an den Waden, am Schienbeine und unter dem ganzen Munde herum, ohne Empfindung, oder mit Brennen. — Fressblasen auf den Händen (stechenden Schmerzes) und am Zeigefinger. — Eine alte Brandnarbe bildet sich zu einer Fressblase. — Eiterblüthen auf der Ober- und Unterlippe, vor dem Ohre (ohne Empfindung), oder unter dem Nasenloche, mit brennendem Schorfe zuletzt. — Schorf im innern der Nase oder auf der l. Stirnseite. — Kleine Blutschwäre an der Stirn, dem Halse, der Brust und besonders den Oberschenkeln.

Drüsen: Schmerzhaftigkeit der Unterkieferdrüse rechterseits beim Daraufdrücken und Bewegen des Unterkiefers.

Schlaf: Stetes lästiges Gähnen mit Niesen, Schlucksen dabei und darauf. — Trägheit und Schläfrigkeit mit öfterem Gähnen und Recken, Vormittags; grosse Schläfrigkeit früh nach gutem Schlafe. — Späte Schläfrigkeit, Abends. — Leichtes und baldiges Einschlafen und guter Schlaf ohne nächtliches Erwachen, die ersten Nächte. — Beim Einschlafen Abends: Klopfen auf der l. Brustseite; Aufschrecken und dann Unruhe in den Gliedern. — Sehr spätes Einschlafen, (nicht vor 12 oder 3 Uhr) wegen grosser Unruhe im Blute, hierauf sehr unruhiger Schlaf mit Herumwerfen von einer Seite zur andern. — Sehr unruhiger, unerquicklicher Schlaf Nachts von 1—4 Uhr mit Aengstlichkeit, Hitze und Schweiss viele Nächte; nach 4 Uhr Schlaf ohne Schweiss. — Erwachen fast zu allen Stunden der Nacht ohne bewusste Ursache, oder mit Durst, oder zum Harnen und darauf Bauchkneipen und Magenweh (wie Leerheit) und Brecherlichkeit, oder wegen Wehthun aller Glieder, ohne wieder einzuschlafen, oder mit unvollkommenem Schlafe von 2—5 Uhr. — Schlaflosigkeit die ganze Nacht wegen Aengstlichkeit, innerer starker Hitze, welche fast aus dem Bette treibt, und nebenbei grosse Scheu vor der mindesten Erkältung. — Nachts grosse Unruhe im l. Beine; entsetzliches Jucken wie Beissen am ganzen Körper mit Zusammenfahren; puckender und ziehender Zahnschmerz oder Zahnweh (Zahn wie zu lang) mit mehr reissendem als klopfendem Schmerze. — Zwei Nächte hindurch Werfen des Körpers hoch in die Höhe und von einer Seite zur andern; beim Stillliegen Zucken der Arme und Beine die ganze Nacht, selbst im Wachen, schmerzlos und ohne Erinnerung der Begebnisse der Nacht. — Im Schlafe qualvolle Anstrengung zum Reden ohne es zu vermögen, lautes Reden (früh) und Schlagen mit dem Kopfe an die Wand, ohne beim Erwachen etwas davon zu wissen. — Nächtliches Aufschrecken und lautes Aufschreien aus schreckhaften, ängstlichen, zum Theil unerinnerlichen Träumen, unter Weinen und Schluchzen. — Aengstliche Träume von Feuer, Verbrennung, Wassersgefahr, Fallsuchtsanfall, verstorbenen Verwandten etc.; Träume von Streit (mit Räubern), Zank, Aergerniss; Träume von Geld, Lustbarkeiten, geschichtlichen Ereignissen etc. — Nächtliches Bettpissen.

Fieber: Kältegefühl Abends vor dem Niederlegen, im Bette vergehend; Kältegefühl und Frostschütteln Abends im Bette wie von Uebergiessung mit kaltem Wasser, $\frac{1}{4}$ Stunde lang. — Frost von früh bis Abend 4 Tage lang; Frost den Rücken herunter alle Nachmittage von 4 Uhr bis Schlafengehen; Fieberschauder den Rücken herab alle Vormittage 9 Uhr, mit etwas Uebelkeit

ohne nachfolgende Hitze. — Frostschütteln Abends ohne äussere fühlbare Kälte, von den Füssen ausgehend, im Bette sich verlierend und am folgenden Morgen Schweiss; Frostschütteln Abends ohne im Bette (1 Stunde lang) Erwärmung zu finden. — Frost nach einer weiten Fussreise die ganze Nacht und noch früh bei Ofenwärme. — Schauder Abends 10 Uhr im Bette $\frac{1}{4}$ Stunde lang ohne Hitze, Schweiss und Durst darauf. — Erhöhtes Wärmegefühl den ganzen Körper durchströmend ohne Schweiss Nachts, oder früh nach dem Aufstehen bis gegen Mittag; öfteres vorübergehendes Hitzegefühl im Körper ohne Schweiss und Durst, Vormittags; Wärmegefühl mit Schweiss am Kopfe, Mittags bis 2 Uhr. — Durst (nach dem Mittagsessen), später Frost, Abends brennende Hitze im Gesichte b i kalten Füssen und starker Geistesaufregung. — Schweiss Abends beim Einschlafen. — Ungewöhnlich starker stinkender Nachtschweiss; riechender, fettiger, schwer aus der Wäsche gehender Nachtsschweiss. — Frühschweiss.

Seele: **1) Exaltationen** des Gemüths (Wahnsinn): Ueberaus grosse Zerstreutheit mit innerer Unruhe und Zittern der Hände. — Grosse Gesprächigkeit. — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Abspannung des Gemüths, Geistes und Körpers. — Unaufgelegtheit, mit der Zeit sich verstärkend. — B. des Geistes (Blödsinn): Grosse Vergesslichkeit und üble Laune. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. des Gemüthes: Ueble Laune, Aergerlichkeit über Alles, bessere Laune Nachmittags. — Trübe Stimmung mit Redeunlust und Bänglichkeit. — Grosse Verdriesslichkeit mit Schweiss, ärgerliche Laune Abends. — B. des Geistes: Misslaunigkeit und doch Trällern (bald vergehend). — C. des Willens: Grosse Aengstlichkeit mit Schweiss den ganzen Tag, besonders bei Bewegung. — Aengstlichkeit und Wärme im ganzen Körper, besonders im Kopfe, während Warmessens. — Zitternde Angst und Furcht, als stünde Böses bevor, Abends im Bette vergehend. — Aengstlichkeit und Abgeschlagenheit mit Stechen im ganzen Körper, nach dem Aufstehen aus dem Bette. — Traurigkeit, Bangigkeit und Unaufgelegtheit bei zusammenschraubendem Kopfweh, Nachmittags, gute Laune Abends.

Kopf: Schwindel zum Umsinken mit Uebelkeit und nach Niederlegen Bewusstlosigkeit. — Drehender Schwindel mit Trunkenheit und Schwere des Kopfes, oder mit Brecherlichkeit und häufigem Wasserzusammenlaufen im Munde. — Ohnmachtsschwindel Abends im Bette mit Kälte und darauf folgender Brecherlichkeit, hierauf Schlaf mit öfterem Erwachen unter heftiger Uebelkeit bei der geringsten Bewegung, Steigerung dieser Beschwerden früh nach dem Aufstehen unter Geschmack und Aufstossen wie von faulen Eiern bei bleichem Gesichte und Kälte. — Taumel im Kopfe wie Bewusstlosigkeit, öfters. — Befangenheit und Eingenommenheit des Kopfes von geistigen Arbeiten. — Schwere, Düsterheit und Duseligkeit im Kopfe früh, nach Waschen und einstündiger Bewegung vergehend; Schwere des Kopfes nach dem Mittagsschlafe, dabei mit Blut gefärbter Speichel; grosse Schwere und Schmerzhaftigkeit des Kopfes mit Gähnen und Uebelkeit. — Druck über den ganzen Kopf im Zimmer un-

ter vielen Menschen oder bei Geistesarbeiten; starker Druck im Vorderkopfe mit Augenschmerz, stechender Druckschmerz an der Stirn früh beim Erwachen bis Nachmittag, täglich, öfters aussetzend; betäubender Druckschmerz in der l. Stirnseite und zuweilen in den Augen. — Zusammenschrauben im Kopfe von beiden Seiten, später auch im Hinterhaupte, lange anhaltend. — Stichschmerz im ganzen Kopfe hie und da von 8 Uhr Abends bis zum Einschlafen; Stichschmerz in der Schläfe nach dem Mittagsessen; Stich auf der r. Kopfseite und darauf beim Bewegen des Kopfes nach links ein Riss in der Hinterhauptseite. — Empfindliche Nadelstiche am Kopfe, nach dem Mittagessen. — Stumpfe Stiche in die r. Kopfseite hinein, oder in der l. Schläfe und darauf über dem r. Ohre, oder in der vorderen Ecke des r. Seitenwandbeines; tiefer stumpfer Stich durch das Gehirn, vom Scheitel bis an die r. Hinterhauptseite. — Stechender Kopfschmerz früh nach dem Aufstehen, mit Druck über dem Auge; heftiges Stechen im Hinterhaupte, um die Stirn, in der r. Stirnseite (mehr äusserlich nach vorgängigem Kitzeln), in der Nachts belegenen Kopfseite herauswärts (beim Wenden auf die andere Seite vergehend) oder von beiden Seitenwandbeinen gegen einander; Stechen im Kopfe, darauf Zerstossenheitsschmerz in den Kopfseiten, bei Bewegung unvermehrt. — Bohrendes Stechen vom obern Theile der r. Kopfseite bis durch das Hinterhaupt, früh. — Stechen und Klopfen in der r. Kopfseite nach dem Mittagsessen. — Heftiges Reissen in der Schläfenseite hinauf, die Augen zusammenziehend (durch Aufdrücken vergehend), mit Zahnweh in einem hintern Backenzahne. — Schmerzhaftes Stirnreissen tief im Gehirn und vor dem l. Ohre, mit Betäubung und Schwere im Gehirn. — Heftiges Reissen und Stechen im ganzen Kopfe wie mit Messern als müsse das Bewusstsein schwinden, Abends und Nachts. — Reissen und Hineinstechen auf der rechten Kopfseite, nach dem Mittagessen. — Reissen und Klopfen tief in der Stirn. — Reissen und Rückwärtsziehen im Genicke, vom Nachmittage bis Abends, im Bette vergehend. — Reissen und Schwere in der Stirn und dem Oberkopfe, nach dem Mittagsessen. — Heftig zuckendes Reissen bald am Schädel bald am Hinterhaupte oder an den Oberarmen und Schenkeln. — Empfindlichkeit des Scheitels wie zerschlagen beim Aufdrücken, nach vorgängigem zuckendem Reissen. — Heftig zuckendes Kopfweh nach Aerger, mit Schweregefühl, von Nachmittag 1 Uhr an zunehmend und Abends im Bette vergehend. — Ziehender Schmerz im Kopfe, besonders in der Stirn, mit Uebelkeit, von früh bis Mittag. — Spannen und Ziehen im Hinterhaupte bei und nach dem Schlingen, als würde der Kopf zurückgezogen, im Stehen verschlimmert, nach Niedersetzen vergehend. — Schmerzhaftes Bohren in der l. Kopfseite. — Schnitt äusserlich von der Mitte der Stirn gegen das Auge zu, als wolle es die Haut durchschneiden. — Dröhnender Ruck über dem l. Auge durch den Kopf, bei Bewegung. — Dröhnen im ganzen Kopfe bei geringer Bewegung. — Schwere in der Stirn und Geschwürschmerz an der l. Seite des Hinterhauptes. — Kopfweh Nachmittags, gegen Abend verschlimmert; Kopfschmerz wie von Nackensteifheit; heftiger Kopfschmerz Nachts im Schlafe, früh nach dem Erwachen verstärkt, beim Aufrichten des Kopfes vergehend, zuweilen auch bis gegen Mittag anhaltend; Kopfweh auf dem Scheitel wie Ziehen an den Haaren, von Nachmittag bis Abend. — Grosse Wärme im Kopfe und Schweiss im Gesichte; Hitze im Kopfe und in den Händen mit Röthe des Gesichts und äusserer vermehrter Wärme; Hitzegefühl im Kopfe mit Wechsel von Gesichtsblässe und äusserer Hitze und Röthe des Gesichts, öfters. — Starker Blutdrang nach dem Kopfe Vormittags, besonders bei (ge-

wohntem) Tabakrauchen. — Gefühl wie Puls in der Stirngegend. — Stärkeres Ausgehen der Haare.

Augen: Reissen im r. obern Augenhöhlrande. — Zuckendes Reissen in beiden untern Augenlidern. — Zucken in den Lidern des l. Auges, mit Thränen. — Entzündung und Geschwulst des untern Augenlides mit Röthe des einen Winkels. — Entzündung und Brennen des r. Auges mit Thränen und rothen Adern im inneren Winkel. — Brennen oder beissendes Jucken in den inneren Augenwinkeln, durch Reiben vergehend. — Wohllüstiges Jucken im Auge, durch Reiben verschwindend. — Trockenheit und immerwährendes Stechen und Brennen in den Augen, mit rothen Aederchen im Weissen. — Drücken um die Augen, gegen Abend. — Reissen in den Augen und darauf Wässern derselben, früh im Bette, nach Waschen vergehend. — Augenschmerz im l. Auge als werde es zerspringen oder als dränge es nach aussen, unter starkem Thränen, häufigem Auslaufen von Thränenwasser aus dem linken Nasenloche und Verstärkung des ziehend stechenden Kopfschmerzes über dem l. Auge beim Schneuzen. — Wässrige Augen alle Morgen wie nach vielem Weinen. — Thränen der Augen am Tage. — Eiter in den Augen früh beim Erwachen, mit Brennen der Augen und Trübsichtigkeit. — Zuschwären der Augen und Drücken darin. — Verklebtheit der Augen von Eiter, früh, mit Brennen in der Tageshelle, viele Tage lang. — Augen wie verschwollen mit Duseligkeit im Kopfe, früh nach dem Erwachen. — Geschwulst des Augapfels als wolle sich ein Wasserauge bilden. — Trübsichtigkeit wie Federn besonders vor dem entzündeten Auge. — Schwächere Sehkraft des r. Auges, Vergehen des Gesichts beim Genausehen. — Lichtscheu mit Brennen in den Augen. — Nebel besonders vor dem r. Auge.

Ohren: Schmerzhafter stumpfer Stich hinter dem r. Ohre, in Spannen übergehend, das durch Daraufdrücken nur kurz vergeht. — Wundheitsschmerz hinter dem r. Ohrläppchen beim Daraufdrücken. — Röthe und Entzündung des r. äusseren Gehörganges mit Geschwürigkeitsschmerz und lange nachbleibender Empfindlichkeit gegen Druck. — Schmerzhaftes Reissen in der ganzen l. Ohrmuschel Abends, und Vormittags in der rechten. — Reissen in den Ohren, Backenzähnen und andern Stellen, alle Augenblicke anderswo. — Heftiges Stechen vor dem Ohre. — Schmerzhaftes Bohren und Stechen in das l. Ohr hinein. — Stumpfes Bohren im r. Ohre. — Brennen wie Feuer im Ohre, von kurzer Dauer. — Anhaltendes Kitzeln im Ohre, Abends. — Grosse Empfindlichkeit gegen Geräusch zum Zusammenschrecken. — Sausen, wie mit Pfeifen wechselnd, Brausen, Rauschen, Klingen, Läuten, Wuwwern, Flattern im Ohre, meist mit Gehörverminderung und einer Art Berauschtheit im Freien, die das Gefragte nicht vernehmen lässt.

Nase: Schmerzhaftes Jucken oben an der l. Nasenseite bei dem Auge. — Heftiges Reissen von der l. Nasenseite über den Augenrand bis in die Schläfe. — Rothwerden und Anschwellen der Nase, mehrere Abende. — Blutschnauben. — Oefteres starkes Nasenbluten früh, mit heftigem Niesen und Kitzeln in der Nasenhöhle. — Bluten aus Nase und Mund.

Gesicht: Elendes, missfarbiges, erdfahles, bleiches Gesicht und allgemeine Unbehaglichkeit. — Grosse Röthe und Brennen des Gesichts mit allgemeiner äusserer Hitze, öfters; Hitze im Gesicht und in den Händen mit Röthe, Brennen und Durst, Mittags. — Verdriessliches Gesicht, Vormittags. — Anhaltendes Brennen und Zwängen zwischen den Lippen und dem Kinn, Abends. — Spannen im ganzen Gesichte als wenn Eiweiss darauf trocknete. Reissen in der l. Gesichtsseite. — Nächtliches Reissen, Wühlen und Bohren

wie mit einem glühenden Eisen im Jochbeine, durch Aufsitzen im Bette etwas gemildert oder mit fürchterlicher Angst ganz aus dem Bette treibend. — Heftige Gesichtsschmerzen die ganze Nacht, zum Herumlaufen, Halten der schmerzhaften Seite und stetem Kopfwackeln nöthigend. — Pochende Schmerzen in der Highmorshöhle und Geschwulst des Backenknochens. — Röthe u. Geschwulst der Wange und des Unterkiefers mit argem Geschwürschmerze, besonders schmerzhaft beim Daraufdrücken und mit Zucken beim Sprechen, Niesen und Gähnen.

Zähne: Anhaltende, fast schmerzlose Geschwulst des Zahnfleisches, selbst in den Zahnlücken. — Viel brennende Bläschen am Zahnfleische, an den Wangen, Lippen und am Gaumen. — Wackeln der Zähne mit Geschwulst des Zahnfleisches. — Lockerheit und Verlängerungsgefühl der Zähne mit grosser Empfindlichkeit und Brennen des Zahnfleisches, bei jedem Essen, Abends vergehend. — Stechender Zahnschmerz nach dem Essen. — Stechen und Reissen in den Zahnwurzeln der oberen Reihe mit Verlängerungsgefühl bald in diesem bald in jenem Zahne, oben oder unten, durch Körperbewegung gemindert, am heftigsten Nachts im Bette und auch am Tage durch Essen u. Trinken erneuert. — Reissen in den Wurzeln beider Zahnreihen. — Reissen in den Backenzähnen der unteren Seite mit herausschraubendem Schmerze in einem hintern oberen Backenzahne; Reissen im letzten Backenzahne, unbestimmt ob oben oder unten, Abends im Bette und früh, beim Aufstehen vergehend. — Arges Reissen in den untern Zähnen bis in die Schläfe, nach dem Mittagsessen. — Reissen und Ziehen in den hintern unteren Backenzähnen, durch Salz zuweilen beschwichtigt. — Heftiges Reissen, Ziehen und Nagen in einem hohlen Zahne bis früh 4 Uhr, durch Kaltes oder Legen auf die schmerzhafte Seite nur kurz beschwichtigt, im warmen Zimmer vermehrt, mit Unruhe, Unmuth und Spannschmerz am ganzen Backen. — Ziehen in allen Zähnen mit Geschwulst und Röthe des Zahnfleisches. — Zuckendes Zahnweh fast täglich früh und in der Nacht, mit Zucken in den Fingern und Füssen im Wachen und Schlafen. — Brennendes Zahnweh und Schmerz als seien die Zähne los, Abends im Bette. — Zahnschmerzen aus den Zähnen nach den Schläfen hinstrahlend, Abends im Bette anfangend und aus demselben treibend. — Zahnweh im Fahren, durch Kälte verschlimmert. — Schmerz der hintern untern Backenzähne beider Seiten; Zahnschmerz mit Backengeschwulst. — Arger, durch Nichts zu besänftigender Schmerz in einem hohlen Backenzahne. — Vermehrung des Zahnschmerzes im Bette mit häufigem Wasserzusammenlaufen im Munde. — Hervorkommen zweier Weisheitszähne.

Mund: Feines schmerzhaftes Reissen in der Unterlippe. — Juckendes Brennen und Spannen über der Oberlippe gegen den Mundwinkel zu, oder auch in der Oberlippe. — Schmerz wie zerschnitten innerlich in der Oberlippe, am Zahnfleische, und Brennen bei Berührung mit der Zunge. — Jucken an der Oberlippe wie bei entstehendem Ausschlage. — Wundheit der Oberlippe. — Trockenheit der Lippen ohne Durst, von früh bis Mittag — Brennend schmerzende Bläschen am Zungenrande, an der Unterlippe und am Mundwinkel, nach 3 Tagen eiternd. — Brennen am Gaumen als sei die Haut los, Rauhheit des Gaumens als ginge die Haut los, früh. — Blasen am Gaumen mit Gefühl als sei die Stelle wund und hautlos, früh (bei Eintritt der Regel vergehend). — Heftiges Jucken an der Wange innerlich. — Kleine gefühllose, rothblaue Stelle innerlich an der Wange, nach Reiben blutend. — Trockenheit im Munde ohne Durst. — Hitze im Munde den ganzen Tag. — Taubheit im ganzen innern Munde, des Gaumens und der vorderen Zungenhälfte,

von früh bis Mittag. — Wasserzusammenlaufen im Munde mit öfterem Aufschwulken, Schwindel und Brecherlichkeit. nach Genuss einiger Pflaumen. — Viel Knötchen wie Hirsekörner im Munde, an der Zunge sowohl als an den Wangen, mit Brennen bei der geringsten Berührung und beim Essen, besonders von Saurem. — Schleimig und mehlig im Munde, Vormittags. — Stetes Speichelspucken mit Uebelkeit, früh. — Blutiger Speichel.

Hals und Schlund: Reissen und Ziehen in den Muskeln der rechten Halsseite, Abends. — Stichschmerz in der r. Halsseite beim Schlingen, Abends. — Druck am Halse als sei das Tuch zu fest gebunden. — Krampfhaftes Würgen im Halse, als sei er ausgedehnt, Abends. — Scheinbare Vergrösserung der Schilddrüse. — Wundheitsschmerz rechts im Halse mit Stechen und Brennen links, beim Reden, Niesen, Gähnen und mehr bei als ausser dem Schlingen. — Stechen tief im Halse beim Sprechen. — Halsweh wie von einem harten Körper, mit Brennen, Würgen, Rauhheitsgefühl und Reiz zum Rachsen ausser dem Schlingen. — Brennen oder stechende Rauhheit im Halse und Kratzen wie von Gerstengrannen. — Kratzig und ranzig im Halse wie von altem Rauchfleische; Rauhheit und Kratzen im Halse mit geschmacklosem Aufstossen. — Rauhheit und brennende Säure im Halse, mit Brecherlichkeit. — Oefterer vergeblicher Reiz zum Rachsen. — Schleim im Halse bei Rauhheit und Trockenheit im Halse. — Auswurf zähen Schleimes mit Blutstreifen, der lange im Halse vorhanden sich nicht hat ausrachsen lassen. — Ausspucken von Schleim und Blutklümpchen mit süsslichem Geschmacke. — Erbsgelbe weiche Knötchen von sehr stinkendem Geruche, zum Räuspern nöthigend, kommen oft wie zum Verschlückern aus dem Rachen in den Kehlkopf. — Gefühl als sei der Hals verstopft und lasse keine Luft durch, früh. — Trockenheit im Halse und Munde mit Stechen in der linken Seite, früh, bei und ausser dem Schlingen; Trockenheit im Halse mit Gefühl beim Schlingen als würde er aus einander gezogen. – Schmerz im Halse beim Schlucken wie von einem fremden, dicken, hinabzuschluckenden Körper.

Appetit: Geschmacklosigkeit der Speisen bei Appetit zum Essen, mit weissbelegter Zunge und schleimigem Munde. — Saurer Mundgeschmack mit Rauhigkeit im Halse. — Bitterkeit im Munde, früh, mit weisser Zunge und weissem Schleime im Munde, nach Ausspülen des Mundes vergehend. — Abneigung vor grünen Speisen, weniger vor Fleisch. — Ekel mit Schmerz und Kälte im Magen; Ekel und Uebelkeit wie von Magenverderbniss oder als sei der Magen voll Wasser, mit Verlangen nach Aufstossen; Ekel mit Schütteln und Aufstossen darauf; Ekel mit oder ohne Brecherlichkeit. — Verlust des Appetites und von der Zeit an Vollheit im Magen; weder Appetit noch Hunger noch Geschmack; Mangel an Appetit zu warmen Speisen, Appetit nur zu Butter und Brod. — Wenig Appetit und Sattheit sogleich beim ersten Bissen, zu einer andern Zeit wieder hinlänglicher Appetit und Hunger. — Hunger, aber kein Appetit zu Brod. — Appetit, während der Mahlzeit sich einstellend. — Starker Appetit auf Gewächsspeisen, Obst und Saures, aber Ekel vor Fleisch. — Viel Durst bei wenig Appetit oder mit Appetit auf Saures. — Heftiger Durst nach Wasser, Nachmittags zuweilen nur Mundtrockenheit ohne Durst; heftiger Durst Nachts (vor Eintritt der Regel). — Trockene Haut und Hitze nach Fleischgenuss. — Beim Essen Ermatten. — Nach dem Essen: Mattigkeit, Gesichtsblässe, Uebelkeit und dunkelfarbiges Erbrechen des Genossenen; Bauchweh und Leibaufgetriebenheit.

Magen: Versagendes Aufstossen. — Aufstossen kalter Luft. — Leeres

Aufstossen mit einem schneidenden Riss über den Nabel von der linken zur rechten Seite. — Häufiges Aufstossen ohne Geruch und Geschmack, oder mit Geschmack des Genossenen. — Saures Aufstossen. — Rülpsendes Aufstossen. — Oefteres Aufstossen mit Magenschmerz. — Unvollkommenes Schlucksen, Krampfschmerz im Magen erzeugend; öfteres Schlucksen mit Aufstossen darauf, früh nach dem Aufstehen; anhaltendes Schlucksen, Abends. — Uebelkeit im Magen wie zum Brechen, mit leerem Aufstossen, oder mit Aufstossen wie nach faulen Eiern, die ganze Nacht bis früh; Uebelkeit und allgemeines Uebelbehagen, Vormittags, nach Tische vergehend; Uebelkeit und Brecherlichkeit mit Stuhlverstopfung. — Erbrechen Mittags beim Essen, nach Uebelkeit, heftigem Schwindel und Würgen erst salzigen Wassers, dann der Suppe, hierauf wieder leeren Wassers $\frac{1}{4}$ Stunde lang, dabei Angst bis zum Sterben mit Schweiss auf der Stirn 1 Stunde lang, und endlich weisser Kothdurchfall mit nachfolgendem Leibschneiden, Auftreibung des Bauches und lange anhaltender Bitterkeit im Munde. — Drücken im Magen bis in die Brust herauf, durch leeres Aufstossen vergehend. — Zusammenziehender Magenschmerz nach dem Mittagsessen, auch Nachts wenig Ruhe gönnend. — Wundheitsschmerz im Magen und in beiden Hypochondern beim Befühlen, selbst Nachts im Bette. — Geschwürschmerz im Magen mit grosser Empfindlichkeit gegen Druck und Gefühl als wolle er herausfallen, bei Kälte und Hinfälligkeit, das Gehen über das Zimmer kaum erlaubend, durch etwas Kaffeetrank erleichtert. — Magenweh mit Uebelkeit, Schwere des Kopfes und übler Laune, ohne Abneigung vor Speisen. — Magenweh, wie leer und weichlich, Vormittags, mit leerem Aufstossen. — Gefühl wie von Magenverderbniss, nach dem Mittagsessen. — Aufblähung und Vollheit des Magens, nur durch öfteres Aufstossen vergehend. — Hörbares Knurren im Magen und hierauf im Bauche, mit Gähnen.

Bauch: Voller, ungeheuer aufgetriebener, gespannter Bauch, durch häufigen Windeabgang erleichtert. — Heftiger erschreckender Stich in der Herzgrube. — Plötzliche kaum auszuhaltende Messerstiche rechts neben der Herzgrube; stumpfer Stich rechts neben der Herzgrube bis in die rechte Brust. — Brennen innerlich unter der l. Brust mit süssem Geschmacke im Halse, darauf Husten mit Auswurf eines Stückes zähen braunen Schleimes. — Zusammenziehen und Kneipen von beiden Hypochondern gegen den Nabel zu, öfters aussetzend. — Feines Stechen im l. Hypochonder. — Lähmiger Schmerz in der linken Hypochondergegend, das Liegen auf dieser Seite nicht gestattend. — Stechen in der l. Rippengegend wie Milzstechen. — Feines Kneipen äusserlich unter der letzten wahren Rippe bis weiter hinauf, sodann Brennen daselbst. — Stich in der r. Hypochondergegend; stumpfes Stechen in der r. Hypochondergegend nach dem Mittagsessen. — Gefühl wie von etwas Hartem in der Lebergegend, mit öfterem Kneipen im Bauche. — Heftiger erschreckender Messerstich in die r. Unterrippe, Abends beim Bücken. — Oefteres Kneipen in der Mitte des Bauches, durch Windeabgang erleichtert, darauf Stuhl, zuerst wenig, hart und mit Pressen, zuletzt weich und leicht abgehend, mit nachfolgendem Brennen im After. — Starkes Kneipen um den Nabel; darauf flüssiger Stuhl, mit Brennen im After darnach. — Schmerzhaftes Greifen im Unterbauche unter dem Nabel, öfters aussetzend und später bis zum Magen gehend. — Schneiden im Unterbauche unter dem Nabel, mit Drängen wie zum Monatlichen. — Geschwürigkeitsschmerz an einer kleinen Stelle auf der l. Seite des Nabels beim Daraufdrücken. — Hörbares Knurren unter dem Nabel. — Krampfhafter Zusammenziehschmerz im Bauche,

darauf Durchfall mit Erleichterung, Abends. — Reissen in der linken Bauchseite, besonders beim Gehen. — Drücken im Unterbauche, alle Morgen im Bette, durch Essen getilgt. — Schneiden in der l. Bauchseite. — Heftiges Leibschneiden vom Kreuze aus nach den Schambeinen zu. — Schmerzhaftes Schneiden und Drängen im Bauche und in beiden Schössen, Nachts aus dem Schlafe weckend. — Kneipen im Bauche, 3 Tage nach einander; Kneipen vorn im Bauche, ohne Stuhl, früh. — Kneipen, Kollern und Umgehen im ganzen Bauche, darauf Windeabgang mit Erleichterung, dann weicher oder grüner Durchfallstuhl. — Grimmen, Greifen und Graben im Bauche (wie zum Monatlichen) mit Drängen nach den Geschlechtstheilen (dabei Blutabgang aus der Scheide), Auftreibung, häufigem Abgange stinkender Winde (mit Erleichterung), Abends verstärkt. — Bauchweh und darauf einigemals Weissfluss wie Wasser. — Schneiden in den Gedärmen, Abends. — Schmerz im Bauche als seien die Därme leer, zusammengezogen und herausgerissen, früh nach dem Aufstehen. — Gefühl als drehe sich Alles im Bauche herum, mit Stechen unter dem Nabel. — Grosse Schwere im Unterleibe. — Zusammenschnüren und Kneipen auf der r. Seite des Schosses zum Aufschreien. — Klammschmerz in der r. Weiche, durch Reiben vergehend. — Heftiges Jukken in der rechten Weiche mit innerem Brennen (nach Kratzen vergehend) und Frostigkeit. — Leistenbruch. — Hörbares Kollern, Knurren, Gluckern und Umgehen im Bauche mit feinem Schneiden, oder wie bei Krämpfen.

Stuhl: Häufiger Abgang sehr laut abgehender Winde von durchdringendem Geruche, und bald darauf Stuhl. — Oefterer vergeblicher Stuhldrang. — Drang zu Stuhl und Windeabgang mit Schneiden und Kneipen im After, darauf harter Stuhl mit Pressen und Drang wie zu Durchfall; Drang zu Stuhl (nur Gähren) mit wenig Kothabgang, darauf vergeblicher Drang mit Windeabgang und Brennen im After. — Durchfallsdrang Nachts und früh, darauf Nachmittags grünschleimiger Durchfall. — Bei Drang zum Stuhle heftiger Schmerz im After wie von Stecknadeln, Abgang nur einiger Winde, mit Erleichterung. — Durchfallstuhl mit heftigem Leibschneiden und Pressen wohl 7, 8 Mal täglich, 8 Tage lang. — Grünschleimiger Durchfall mit vielen Madenwürmern und Brennen im After darauf. — Mehrmaliger Durchfall grüner Flüssigkeit bei grosser Bauchauftreibung, mit vorgängigem Kneipen vorzüglich in der r. Bauchseite. — Durchfall leberbrauner Flüssigkeit mit Zwang und Brennen darnach. — Mehrmaliger Durchfallstuhl mit nachfolgender grosser Mattigkeit; flüssiger Stuhl, mehrmals täglich, ohne Beschwerde oder mit Brennen im After. — Halbflüssiger Stuhl ohne Beschwerde, früh. — Weicher, genüglicher Stuhl, am Ende mit Pressen, nach Kneipen im Bauche mit erleichterndem Abgange lauter Winde, 2 Mal des Tages. — Stuhl erst nach 4 Tagen, wenig aber weich und ohne Beschwerden. — Gewöhnlicher Stuhl früh und Nachmittags. — Stuhl nicht hart, aber nur unter der grössten Anstrengung erfolgend. — Stuhl im ersten Theile hart, im zweiten flüssig, mit Brennen im Mastdarme darauf. — Harter Stuhl mit heftigem Brennen im After darauf, Nachmittags. — Sehr harter, bröcklichter, nur mit Gewalt zu erpressender Stuhl mit Schmerz im After. — Zurückbleiben des Stuhles (in der Erstwirkung). — Geneigtheit zu Verstopfung. — Stuhl nur aller 2 Tage. — Gänzlicher Mangel an Stuhl. — Gelber Stuhl mit Drängen, Vormittags; gewöhnlicher Stuhl, Nachmittags. — Abgang vieler Madenwürmer mit dem Stuhle. — Spulwürmerabgang aus dem After ausser und mit dem Stuhle. — Vor dem Stuhle: Viel Bewegung im Bauche, überlaufende Wärme und Hitze; Schnei-

den und Kneipen im Bauche. — Beim Stuhle Reissen im Mastdarme bis in den Bauch. — Nach dem Stuhle Mattigkeit.

After: Stechen wie mit Nadeln im Mastdarme, früh durch Windeabgang erleichtert. — Drücken am Mastdarme, ausser dem Stuhle. — Wundheits- oder Geschwürigkeitsschmerz im After. — Schmerzhafte Afteraderknoten.

Harnsystem: Stich in der Harnröhre in der Gegend der Eichel. — Drang zum Harnen Abends, aus dem Schlafe weckend. — Vermehrter Harnabgang, auch Nachts. — Oefteres Harnen, zuerst viel, dann weniger. — Scheinbar verminderter Harn, mit Brennen darauf, Abends. — Unaufhaltbarkeit des Harnes beim Gehen. — Beim Harnen: Schneiden in der Harnröhre. — Nach Harnen: Kneipen unter dem Nabel bis in's Kreuz und die l. Hüfte, mit Gefühl wie zu Windeabgang, im Freien. — Sehr blasser Harn. — Ganz grüner Harn, Nachmittags. — Harn, beim Lassen wie Salzwasser brennend, oder auch stechend. — Weisser Satz im Harne.

Genitalien: **1) Männliche**: Ausfluss von Vorsteherdrüsensaft bei Windeabgang. — Langsame Erektion, doch guter Beischlaf. — Verminderter Geschlechtstrieb. — Sehr häufige Pollutionen, fast alle Nächte. — **2) Weibliche**: Jucken in der Scham, öfters. — Blutabgang, beim Gehen und Stehen am stärksten. — Fluss der sonst geringen Regel sogleich, ein Paar Tage zu früh, mit reissenden Zahnschmerzen und 4 Wochen anhaltender Bauchauftreibung. — Blutabgang nicht während, sondern nach den Schmerzen, auch Nachts im Schlafe. — Stärkeres Fliessen der Regel zur Nachtzeit, Nachlassen der dabei drängenden Schmerzen beim Zusammendrücken des Bauches und beim Bücken. — Regel am 4. 5. Tage sehr stark (und um 1 Tag zu lange) mit Kopfschmerz, Abends am stärksten. — Monatsblut dunkel, klebrig, fast pechartig und schwer auszuwaschen; Regel dick, schwarz und 6 Tage zu früh. — Verspätigung der Regel um 3, 4 Tage, Abends erst wenig, dann die Nacht und den darauf folgenden Tag sich immer mehr verstärkender Fluss mit Abgang ganzer Stücken geronnenen Blutes, 3 Tage lang. — Regel zur rechten Zeit und ohne Schmerz bei übler Laune Vormittags, Nachmittags sich mindernd. — Eintritt der Regel zur Nachtzeit, erst geringer, den Vormittag darauf sich verstärkender und Nachmittags plötzlich aufhörender Fluss; Wiedereintritt der Regel unter Leibschneiden und sehr starker Fluss den dritten Tag. — Wiedereintritt und starkes Gehen (4 Tage lang) der seit Jahren des vorgerückten Alters wegen weggebliebenen Regel. — Regel um 3, 6, 7, 9 Tage zu früh, sehr gering und kurz (nur 2 Tage, oder sehr stark und von langer Dauer (6 Tage); Regel um 8 Tage zu früh (nach einem Fussbade), erst gering dann stärker und dunkel fliessend, mit Drängen in den Schössen, wobei kein Blut abgeht, wohl aber bei jedem Windabgange, am meisten Mittags und Nachmittags; Regel um 14 Tage zu früh mit besonders heftigen Schmerzen im Kreuze, am ärgsten im Sitzen, beim Gehen vermindert; Wiederkehr der Regel schon nach 20 Tagen. — Blutabgang 7 Tage vor der Regelzeit, die dann ordentlich am 28. Tage eintritt. — Vor der Regel: Heisshunger Abends, mit Magenweh darauf; mehrmaliges Aufstossen und Uebelkeit, Drängen, Schneiden und Zusammenziehungs- und Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze vorzüglich im Sitzen, minder im Gehen, welcher Schmerz am 2. Tage der Regel bei braunem, Nachts verstärktem Blutabgange nachlässt und einem Wehe im Bauche mit Drängen nach den Geburtstheilen Platz macht. — Beim Eintritte der Regel: Schnupfen mit Nasenverstopfung (4 Tage lang). — Bei der Regel: Grosse Schläfrigkeit und Mattigkeit, das Gehen kaum erlaubend; öfteres nächtliches Erwachen; stetes Frösteln

beim jedesmaligen Erwachen oder Aufdecken; morgentliche Zugeschworenheit beider Augen in den inneren Winkeln, mit Schwere des Kopfes; trübe, trockene, brennende Augen; brennende Schrunden am Ohrläppchen; sehr bleiche Gesichtsfarbe; lätschiger Geschmack und wenig Appetit; viel Wasserzusammenlaufen im Munde, zum beständigen Ausspucken nöthigend; Brechübelkeit von früh bis Mittag; heftige Bauchschmerzen, Schneiden um den Nabel mit erleichterndem Windeabgange; heftiges Drängen im Unterbauche Nachts und früh, oft aus dem Schlafe erweckend; öfteres Niesen, früh; öftere, aber aussetzende Kreuzschmerzen; Ziehschmerz im Kreuze, durch Bücken erleichtert, durch Ausstrecken verstärkt; Schmerz in der rechten Achsel wie ausgerenkt; Zerschlagenheitsschmerz der Kniee, im Gehen; Schmerzhaftigkeit der Füsse, auch im Bette; Jucken um den Hals und die Schultern; Abgeschlagenheit mit Schweiss, ohne Durst; viel flüssiger Stuhl und darauf Zittern der Beine; Verdriesslichkeit (nicht den ersten Tag); Kopfschmerz mit Schweregefühl und Hitzeempfindung; anhaltendes Reissen bald in den Kopfseiten, bald im Scheitel, bald im Genick, nur Nachts gemindert; Ziehschmerz von der Stirn bis zum Hinterhaupte mit Schwere im Gehirn den ganzen Tag. — Nach der Regel: heftiger Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze bei und ausser dem Bücken, Nachmittags und Abends; Weissfluss. — Bei und nach der Regel: abendlicher Zerschlagenheitsschmerz im Scheitel, der auch bei Berührung empfindlich ist. — Dünner, geringer Weissfluss mit Kneipen um den Nabel; Weissfluss wie Wasser, Beissen verursachend; Weissflussabgang weissen Schleimes nach vorgängigen Unterleibskrämpfen.

* *

Nasenschleimhaut: Heftiges Niesen und Kitzeln in der ganzen Nase, mit Nasenverstopfung, früh. — Heftiges Jucken in den Nasenlöchern, nach Kratzen vergehend. — Reiz zum Schnauben mit Gefühl als sei die Nase voll Schleim, ohne dass sich etwas absondert oder die Nasenverstopfung aufhört. — Unversehenes Austropfen von Wasser aus der Nase, ohne Schnupfen. — Prickelndes Wundheitsgefühl in der r. Choane wie beim Schnupfen, bei und ausser dem Schlingen. — Trockenheit der Nase jeden Morgen beim Erwachen. — Verstopfung der Nase, öfters mit Fliessschnupfen wechselnd. — Schnupfengefühl mit Verstopfung der Nase und nur seltener Absonderung einiger Tropfen früh. — Schnupfen mit dickem Schleimabgange und Gefühl als sei die Nase vom vielen Schnauben angeschwollen; Schnupfen, früh fliessend, Nachmittags trocken. — Stockschnupfen (bei allem Vorhandensein des Nasenschleimes) den ganzen Tag, so heftig, dass die zum Athmen nöthige Luft nur durch den geöffneten Mund erhalten werden kann und der nächtliche Schlaf unterbrochen wird. — Fliessschnupfen bis zum andern Morgen, oder nur früh und darauf Nasenverstopfung den ganzen Tag.

Luftröhre: Heiserkeit und Rauhheit im Halse Vormittags, beim Mittagsessen vergehend, oder auch 2 Tage anhaltend; völlige Heiserkeit gegen Abend. — Zusammenziehen in der Luftröhre, mit Druckschmerz im Halsgrübchen. — Kitzelreiz im Halse, in der Gegend der Schilddrüse, mit öfterem kurzen Hu-

sten. — Husten nach der geringsten Erhitzung; scharriger Husten, auch Nachts; arger Husten mit schwierigem, dünnem, salzigem Auswurfe. — Anfälle von Krampfhusten, die ganze Nacht. — Hohler, dumpfer Husten. — Frühhusten (gegen 3 Uhr) in 2 Stössen, mit Schleimauswurf. — Beim Husten: Schmerz in der Brust wie zerschnitten, und früh gelblichter eitriger Auswurf, etliche Tage lang.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Zerschlagenheitsschmerz in den Brustmuskeln, bei Bewegung und beim Befühlen. — Zusammenziehen um die Brust, Zerschlagenheit der Achsel u. Verrenkungsschmerz des r. Mittelfingers, durch Aufstossen vergehend, Abends. — Stechen im Brustbeine, zuweilen Abends beim Gehen, mit kurzem Athem; Stechen unter der l. Brust, zuweilen bis in das Brustbein, beim Gähnen oder nach dem Mittagessen, oder Abends im Sitzen; Stechen unter der r. Brust gegen den Nabel zu oder zur Achsel heraus, auch beim Einathmen; Stechen in der l. Brustseite unter der Achsel; einzelne, zum Aufschreien heftige Stiche an der l. Rippe, meist im Sitzen; Stich in die l. Rippengegend, unter dem l. Schulterblatte herausgehend, beim Einathmen im Stehen; Stich an die Rippen unter der Achselgrube. — **2) Lungen und Rippenfell**: Kurzer Athem beim Gehen. — Zusammenschnüren und Klemmen um die Mitte (auf) der Brust, mit schwerem kurzem Athem. — Starke Beklemmung auf der Brust, wie eingeschraubt, mit kurzem Athem, zuweilen Tiefathmen; Beengung in der Brust und müde, schmerzhafte Füsse, beim Steigen. — Schmerzhaftes Schneiden und Stechen tief in der Mitte der Brust ohne Bezug auf Athmen, nach dem Mittagsessen bis Abend. — Stumpfes Stechen in der l. Brust bis in die Schulter, beim Athmen. — Plötzlicher, den Athem benehmender Druckschmerz auf der Brust. Drücken, Schwere und wie beengt auf der Brust, ohne Bezug auf Athmen. — **3) Herz**: Stich in die Herzgegend. — Plötzlich starker Wundheitsschmerz im Herzen, mit deutlichem hörbaren Krachen (nach Tische) und qualvoller Uebelkeit. — Herzklopfen.

Rücken: Heftiger Stich im Genicke, beim Niesen. — Juckendes Beissen am Nacken und Halse, mit Brennen nach Kratzen. — Heftiges Reissen und Jucken nach und nach am Rücken herunter und dort allmählig vergehend. — Stumpfe Stiche in den Rücken hinein. — Arger Schmerz, wie kurz und klein geschlagen, im Rücken, Nachts im Bette, am heftigsten bei Bewegung. — Zwei heftige erschütternde Risse im untern Theile der Wirbelsäule, darauf Stechen daselbst, Abends. — Stiche im Kreuze auf der r. Seite, mit Jucken darnach. — Brennendes Jucken im Kreuze über den Hinterbacken. — Heftiger Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze. — Kreuz und Rückenschmerz, das Liegen Nachts nicht erlaubend. — Schneller durchdringender Schmerz im Steissbeine. — Arges Jucken über den Hüften. — Wie beengt im Rücken über den Hüften.

Oberglieder: Heftiges Reissen im Arme von der l. Schulter bis an das Handgelenk. — Heftiger Zusammenziehschmerz in beiden Schultern, und Reissen den Rücken hinab, früh. — Einfacher Schmerz in der r. Schulter — Reissen in der r. Achsel bis in das Schulterblatt, früh; Reissen in der l. Achsel bis in die Mitte des Oberarmes und bis zum Ellbogen, oder von der r. Achsel bis in das Handgelenk und (beim Umdrehen der Hand) bis in die Fingergelenke; reissender Schmerz in der r. Achsel bis nach dem Schlüsselbeine u. der Brust. — Feine Stiche nach der Achselgrube zu unter dem Arme, nur beim Hochhalten des Armes. — Drücken auf der Achsel. — Strammen von der Achsel bis zum Unterkieferwinkel, Bücken und Zusammenbringen der

Kinnladen gänzlich verhindernd. — Lähmiger Zerschlagenheitsschmerz in der l. Achsel, nur bei Bewegung des Armes und Rumpfes und beim Gähnen. — Verrenkschmerz in der r. Achsel mit Gefühl als müsse der Arm hängen gelassen werden, Abends. — Ziehen im Arme aufwärts. — Zucken in den Armen. — Mattigkeit der Arme. — Reissen im Oberarme über dem r. Ellbogen bis in die Mitte. — Einzelne, sehr schmerzhafte, klammartige Griffe gleich über dem Ellbogen, ruckweise und absetzend, bei steinharten Muskeln, Tag und Nacht, durch Zusammendrücken mit der andern Hand auf einige Zeit gestillt. — Scharfes Ziehen um den r. Ellbogen wie im Knochen, Abends im Bette. — Heftiges Reissen vom Ellbogen bis in die Mitte des Vorderarmes wie in der Knochenhaut, oder im Ellbogengelenke als sollte es ausgerissen werden. — Stechen im r. Ellbogen bei Bewegung des Armes früh. — Nagen im l. Ellbogen, Abends. — Schmerzhaftigkeit des Ellbogengelenkes beim Zubiegen des Armes. — Ziehen im Unterarme rechterseits bis in die Hand; Arm, beim Aufheben zu schwer. — Heftige Stiche in den Muskeln des Vorderarmes auf der vorderen Fläche nahe am Handgelenke. — Jukken am Vorderarme unter der Ellbogenbeuge (beim Waschen mit kaltem Wasser und Seife, und nach Kratzen ein rother Fleck oder viele rothe juckende Blüthchen (nach dem Abtrocknen wieder vergehend). — Ziehschmerz in den Händen. — Stich in der Handfläche und darauf heftiges Jucken, mit hellen Bläschen nach Kratzen, oder vergehend. — Brennen in den Handtellern. — Röthe und Geschwulst des Handgelenkes, mit Schmerz im Knochen beim Drucke. — Eingeschlafenheit der Nachts belegenen Hand. — Aufspringen der Haut der Hände. — Reissen in allen Fingern nach dem Handrücken zu (früh) oder auf der Rückseite und den hinteren Gelenken der Finger; ritzender Schmerz um den Daumen und Zeigefinger, hierauf kurze Lähmung beider Finger. — Heftiges Bohren und Nagen im hintern Gliede des Daumens wie im Marke. — Klopfen wie von einem Geschwüre in der Daumenspitze, nach dem Mittagsessen, durch Daraufdrücken vergehend. — Spannung im Mittelgelenke des Mittelfingers, nach einigen Stunden vergehend. — Klammgefühl in den Fingergelenken. — Jucken zwischen dem 4. und 5. Finger, nach Kratzen helle, nicht juckende Wasserbläschen, so wie an den Fingern zwei lange weisse Streifen. — Verrenkschmerz im hintern Gelenke des Mittelfingers. — Geschwulst, Röthe und Hitze des Mittelfingers mit juckenden Buckeln darauf, nur zur Zeit der Leibesverstopfung, Entzündungsgeschwulst des Zeigefingers mit Stichschmerz.

Unterglieder: Schmerzhaftes Reissen im Hüftgelenke, von Nachmittag bis den andern Morgen. — Zucken hinten an der Hüfte, ohne Schmerz, u. darauf in der r. Hypochondergegend. — Stumpfes Stechen über der Hüfte. — Stechen, Brennen und Zerschlagenheitsschmerz über der Hüfte bis zur Achsel herauf, 3 Tage lang zunehmend und ärger beim Bücken nach der schmerzhaften Seite, mit trockenem Husten und heftigen Seitenstechen, durch Zusammenbücken und Drücken mit der Hand auf die schmerzende Stelle etwas erleichtert. — Stechen in der Hüfte, im Gelenke und an der äusseren Fläche des Knochens. — Feine, brennend juckende Flohstiche bald in der r., bald in der l. Hüfte, l. Kreuz- und r. Hypochondergegend; juckender Stich über der r. Hüfte, nach Kratzen vergehend. — Heftiges Kneipen in der Hüfte und Kreuzgegend, nach dem Mittagessen beim Gehen, bald darauf Stuhldrang und vor dem Stuhle arges Schneiden im Mastdarme. — Schmerzhaftigkeit beider Hüften, meist bei Bewegung. — Plötzliches Rucken im l. Beine, Abends nach dem Einschlafen, Aufschrecken verursachend. — Schmerz in den Beinen, be-

sonders in den Knieen. — Kriebelnde Unruhe in den Beinen, zum steten Bewegen des Fusses nöthigend, Abends. — Reissen vorn im Oberschenkel von der Mitte bis an's Knie; anhaltendes, stechendes Reissen von der Mitte des Oberschenkels bis an die Mitte des Unterschenkels, nach Aufstehen vom Sitze vergehend. — Schmerz in den Oberschenkeln bis Abends. — Zerschlagenheitsschmerz im Knochen über dem Kniee bis an die Mitte des Oberschenkels, beim Gehen. — Reissen im Kniee bis über die Mitte des Oberschenkels, nach dem Mittagessen; schmerzhafter Riss im Kniee, mehr nach der äusseren Fläche zu; schmerzhaftes Reissen von der Kniebeuge hinab in den Unterschenkeln wie im Knochen, mit Spannen beim Gehen als seien die Flechsen zu kurz. — Heftiges Bohren und Reissen im Knie als sollte es ausgerissen werden. Abends: feines Bohren im Knie, öfters aussetzend. — Stechen im Kniegelenke. — Ziehschmerz in den Knieen bis in die Fusssohlen wie ein Wühlen im Marke der Knochen. — Schmerzhaft ziehendes Zucken vom Kniee bis in die Mitte des Oberschenkels. — Spannen und Ziehen in der Kniebeuge, beim Gehen. — Spannung in der Kniekehle. — Strammen in der Kniebeuge wie zu kurz, beim Auftreten nach Rückkehr aus dem Freien in's Zimmer. — Schwere und Schmerz in den Knieen, von Nachmittag bis Abend, im Gehen. — Müdigkeitsschmerz in den Knieen. — Schmerzhaftigkeit der Kniee wie nach Fussstrapazen. — Harte Geschwulst in der Kniekehle, das Ausstrecken des Beines vor Schmerz nicht gestattend. — Abwärts ziehender Schmerz in den Unterschenkeln, Abends. — Schmerzhafte Spannung in der Achillessehne bis an die Wade, beim Schnellgehen. — Heftige Risse in der Wade. — Klamm in der Wade, Nachts beim Umwenden und Aufrichten im Bette, sehr schmerzhaft und durch Nichts zu beschwichtigen. — Schneidender oder Zerschlagenheitsschmerz der Schienbeine. — Zerschlagenheitsschmerz im Fussgelenke bis zur Mitte des Schienbeines, beim Gehen, durch längeres Gehen verschwindend. — Ziehschmerz in der Fusssohle. — Heftiges Reissen in den Fusszehen, beim Gehen. — Kriebeln wie von Ameisen am Fussrücken und der unteren Fläche der Zehen. — Heftiger Schmerz, wie zu schwer und abgeschlagen, in den Füssen, besonders beim Treppensteigen, Abends. — Durchdringende Stiche in der Ferse, Abends im Bette. — Schmerzhaft zuckendes Reissen in der Ferse, Abends im Bette. — Klamm in der Ferse, früh im Bette. — Durchdringender Stich in der Beuge der grossen Zehe bis auf den Rücken derselben, Erschrecken verursachend und zum Aufziehen des Fusses in die Höhe nöthigend, Abends; brennendes Stechen in der grossen Zehe. — Reissen in der grossen Zehe von hinten bis an die Spitze. — Kälte der Füsse wie bei Waden im kalten Wasser.

Klinik.

Alte Schule: Man findet die Behauptung in den neuesten Handbüchern der Arzneimittellehre aufgestellt, dass die kohlensaure Talkerde in ihren Wirkungen

so ziemlich mit denen der kohlensauren Kalkerde übereinkomme und solle sich von Letzterer nur dadurch unterscheiden, dass sie sich mit den im Magen und Darmkanale befindlichen Säuren zu leicht auflöslichen Salzen verbinde und durchfällige Stühle erzeuge. Ungeachtet ihrer scheinbaren Indifferenz soll sie nach *Weinhold's* Beobachtungen (s. dessen Ansichten des Lebens und seiner Grundkräfte) die Sensibilität und Irritabilität so hoch steigern, dass Nerven und Muskeln gegen mechanische, chemische und dynamische Reize eine weit höhere Empfänglichkeit als im naturgemässen Zustande zu äussern im Stande seien. Im Allgemeinen ward sie als desoxydirendes, absorbirendes, neutralisirendes, umänderndes, Säuretilgendes, abstumpfendes und gelind abführendes Mittel benutzt und in folgenden krankhaften Zuständen angewendet: Scrofeln. — Rhachitis. — Gicht. — Chronische Hautausschläge. — Milchschorf. — Ausschläge um Mund und Nase. — Intertrigo infantum. — Warzen (*Schlesier*). — Epilepsie der Kinder und Erwachsenen (*Voigt*). — Acute und chronische Krämpfe. — Krämpfe der Kinder. — Freie Säure in den ersten Wegen und deren mittelbare und unmittelbare Folgen: Soodbrennen, Cardialgie, Kolik, fehlerhafte Darmaussonderungen, Degeneration der Galle, krampfhafte Zufälle (*Sachs*), Pyrosis, saures Aufstossen. — Ardor ventriculi und Soodbrennen nach dem Genuss herber Weine oder schwerer, fetter Speisen. — Magensäure aus Magenschwäche mit allzugrosser Empfindlichkeit der Verdauungsorgane. — Magensäure der Kinder und Schwangern. — Indigestionen. — Perverse Secretion der Verdauungssäfte, — Verbesserung und Beschleunigung der Secretionen im Magen und Darmkanal und der mit ihm zusammenhängenden Vegetationsorgane, wodurch alsdann der in der Sphäre der Chylification und Sanguification abnorm progressive Bildungsprocess zurückgedrängt wird (*Voigt*). — Dyspepsie. — Apepsie mit vorwiegend saurer Absonderung. — Krampfhaftes Erbrechen. — Erbrechen der Schwangern. — Magendrücken. — Magenkrampf. — Entartungen der Galle. — Leichtere renös-gastrische Affectionen und Abdominalstockungen. — Kolik. — Asiatische Cholera, um die saure Beschaffenheit des Ausgebrochenen zu tilgen und den Brechreiz zu stillen. — Leibesverstopfung. — Sauerriechende, grüne, gehackte Durchfälle der Kinder. — Ruhr. — Hämorrhoidalbeschwerden. — Harnruhr (*Haase, Trotter*). — Krankhaft überwiegende Bildung von Phosphor-, Harn- und Kohlensäure, wodurch die Disposition zu steinigen Concrementen, zu rothem Gries und Blasensteinen begünstigt wird (*Brandis, Meyler*). — Nach *Brande* soll sie namentlich die Bildung der Harnsäure hindern. — Lithiasis (*Home, Fothergill, Marcet, d'Alquen, Sutledge, Howship, Hatshett*). — Blasensteinbeschwerden (*Sutledge*). — Reizungszustände der Blase mit erschwertem Abgang des Harns — Neigung der Milch Stillender zur Säure und zum Ranzigwerden. — Vergiftungen durch Salpetersäure (*Tartra*), durch Schwefelsäure (*Orfila, Buchner*), durch Phosphor (*Buchner*), durch Arsenik (*Mandel*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Ein Heilmittel, dessen charakteristische Eigenthümlichkeiten in den vorhandenen physiologischen Wirkungen desselben auf den thierischen Organismus nicht genau und klar zu erkennen sind. Dieser Umstand macht es sehr wünschenswerth, dass fernere Prüfungen mit demselben angestellt werden, welche dessen eigenthümliche Wirkung und Tendenzen significanter herausstellen. Und einer solchen scharfen und genauern Charakteristik bedürfen wir nicht allein bei der Magnesia carbonica, u. der ihr verwandten Magnesia muriatica und sulphurica, sondern auch bei sehr vielen andern Arzneien, denn einzig und allein der Mangel einer scharf ausgeprägten Physiognomie ihrer eigenthümlichen und besondern Wirkungen ist die alleinige Ursache, dass sie so selten in Praxi zur Anwendung kommen. Jedenfalls gehören aber die kohlensaure, salzsaure und schwefelsaure Magnesia zu den tief eindringenden und nachhaltig wirkenden Arzneien, wie auch schon *Voigt* vermuthet.

Nach *Hahnemann* zeichnete sich die kohlensaure Magnesia hülfreich aus, wo folgende Zustände in chronischen Krankheiten mit zugegen waren: schwarze Flecke vor dem Gesicht; Augenzuschwären früh; Schwerhörigkeit; Zahnweh der Schwangern; pochendes Zahnweh mit einzelnen Stichen; nächtliches Zahnweh beim Anstossen an die Zähne wie geschwürig schmerzend; oft plötzlich stockende Sprache; Zusammenziehschmerz im Magen; Leistenbruch; Hartleibigkeit; Mangel an Geschlechtstrieb; Mangel an Erectionen; zögernde Monatszeit; Weissfluss; Nasenverstopfung; Stockschnupfen: Steifheit im Genick; Anfälle von Reissen in der Achsel, auch Nachts, mit Kriebeln bis in

die Finger, und Unmöglichkeit, den Arm vor Schmerz zu bewegen; Verrenkungsschmerz im Achselgelenk bei Bewegung; Aufspringen der Haut der Hände; Blutschwäre am Unterschenkel; Jucken; öfteres plötzliches zu Bodenfallen bei Bewusstsein, stehend oder gehend; epileptische Anfälle; Tagesschläfrigkeit; Schlaflosigkeit von nächtlicher Beklemmung im Unterbauche; Träume, auch ängstliche, alle Nächte.

Sie eignet sich ferner zum Heilmittel für: Krankhafte Zustände des weiblichen Organismus, vorzugsweise mit Anomalien der Regel und Hysterismus vergesellschaftet (*Jahr*). — Krankhafte Zustände des kindlichen Organismus (*Jahr*). — Scrofulosis. — Atrophia infantum. — Epilepsie. — Scrofulöse Augenentzündung mit Verdunkelung der Hornhaut. — Grauer Staar, Cataracta (*Schroen*, A. hom. Zeit. V. p. 149.). — Zahnschmerzen: abendliches und nächtliches Ziehen, Reissen und Bohren in hohlen Zähnen und in der ganzen Gesichtsseite mit Geschwulst des Backens, Steifheit des Nackens und Halses. — Pochender Schmerz mit einzelnen Stichen in den Zähnen. — Zahnschmerzen der Schwangern. — Pyrosis (A. hom. Zeit. IV. p. 281). — Gastrodynie: drückende Schmerzen im Magen. — Cardialgie: drückend zusammenziehende Schmerzen im Magen mit saurem Aufstossen (*Hartmann*, Anmerk. zu *Rückert* syst. Darstellung). — Hernia scrotalis. — Hartleibigkeit. — Cholera sporadica infantum. — Grüne und sauerriechende Durchfälle bei Kindern (*Hartmann*, A. hom. Zeit.). — Chronische Weichleibigkeit? — Chronische Durchfälle? — Incontinentia urinae (*Mor. Müller*, A. hom. Zeit. I.). — Allzuhäufige Pollutionen. — Allzufrühe und allzustarke Regel. — Metrorrhagie. — Verzögerte, allzugeringe und zu kurzdauernde Regel. — Verhaltene, unterdrückte Regel (*Hartmann* a. a. O.). Leucorrhoe. — Alte, bösartige Fussgeschwüre (*Kallenbach*).

Antidote: Chamom? Pulsat? Merc. sol.? Nux vomic.

Verwandte Mittel: 1) Arsen. Baryt. Calcar. Chamom. Con. Graph. Kali. Lycop. Magnes. mur. Nitri acid. Nux vom. Phosph. Silic. Sulph. — 2) Acon. Bell. Carb. an. et veg. Caustic. Croc. Euphras. Jod. Nux mosch. Petrol. Platin. Pulsat. Spig. Spong. Staphis. Sulph. acid. Veratr.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden mehre Tage und sogar Wochen, kleiner Gaben in Krankheiten: 12, 24, 48 Stunden.

Gabe: 1—2 Gran der 1. 2. 3. Verreibung 1—2 Mal täglich nach Umständen wiederholt.

---

8. Magnesia muriatica.

Mg Cl H. Murias Magnesiae, Magnesia salita, salzsaure Magnesia, salzsaure Bittererde, salzsaure Talkerde, Chlormagnesium, Magnesiumchlorid. — Bestandtheile: 36. 18 Bittererde und 63, 82 Salzsäure. *Hahnemann*, chron. Krankheiten IV. q. 178. — *Hartlaub* u. *Trinks* reine Arzneimittellehre II. p. 237. — *Hartlaub* u. *Trinks* Annalen der h. H. II. — *Stapf* Archiv f. h. H. VIII. XV. — Griesselich, Hygea II. IV. — Allgem. hom. Zeitung I. V.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Arges Jucken am ganzen Körper, immer an einer andern Stelle und zu verschiedenen Zeiten, auch Abends vor dem Niederlegen und früh nach dem Aufstehen, durch Kratzen vergehend; Jucken auf der Brust, dem Rücken, dem l. Fussrücken und am Kreuze, durch Kratzen nicht vergehend; Jucken am ganzen Körper wie von

Läusen, auch Abends nach dem Niederlegen, wo es nach Kratzen immer an andern Stellen wiederkommt; Jucken, nach Kratzen wiederkommend oder dadurch verschlimmert, im r. Schoss & am l. Schienbeine, hinten am Oberschenkel (an der äussern Seite des Oberschenkels), am Kreuze und den Hüften, theilweise mit Brennen nach Kratzen. — Ameisenlaufen über den ganzen Körper (oder nur im Gesichte, in den Fusssohlen und auf der Brust, wo ein starker Stich darauf erfolgt) Nachts im Bette, mit Schauder über Gesicht, Arme und Schultern bis zu den Füssen heraus. — Nagen (Rücken, Kreuz). — Brennen (Kopf, Augen, Nase, Zunge, After, Harnröhre, Brust, Rücken, Kreuz, Extremitäten). — Stechen (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Zunge, Hals, Magen, Bauch, Schoos, Mastdarm, Mittelfleisch, Brust, Rücken, Extremitäten). — Ziehen (Kopf, Ohren, Gesicht, Zähne, Bauch, Lenden, Achsel); Zusammenziehschmerz (Magen, Nabelgegend, Brust). — Reissen, zum Theil zuckendes oder klopfendes (Kopf, Ohren, Nase, Gesicht, Zähne, Bauch, Nacken, Kreuz, Extremitäten); flüchtiges Reissen hier und dort, Nachts. — Spannen (Gesicht, Magen, Brust, Waden); brennendes Spannen da und dort am Körper, z. B. auf den r. Rippen, an der l. Schulter etc. — Drücken (Kopf, Augen, Gesicht, Magen, Bauch, Brust, Kreuz, Achsel). — Bohren (Kopf, Ohren, Zähne). — Klopfen (Kopf, Herzgrube, Brust, Achsel, Hüfte). — Schneiden (Magen, Bauch, Schoos, Ferse). — Klammschmerz (Gesicht, Finger, Waden). — Krampfhafter Nervenschmerz bald hier bald dort, bald bohrend, bald zusammenziehend, vorzüglich in den Schulterblättern und in der Brust; dabei arger Nervenkopfschmerz, am Vorderhaupte anfangend, mit Ziehen in den Ohren und, zuweilen, stechenden Rissen im Kopfe. — Starke Empfindlichkeit; Kopfweh schon vom Redenhören, von eignem Sprechen, von jedem Fusstritte; dabei wenig Appetit und verminderter Geschmack und Geruch, früh. — Schweres Krankheitsgefühl. — Zerschlagenheitsschmerz des ganzen Körpers. — Schweregefühl im ganzen Körper oder in einzelnen Theilen (in den Oberschenkeln, Knieen, Waden, Hüften etc.). — Grosse Abgeschlagenheit, Müdigkeit, Mattigkeit, Verdriesslichkeit und wie nicht ausgeschlafen, Vormittags; arge Müdigkeit und Mattigkeit in den Untergliedern, fast die ganze Zeit hindurch, beim Gehen (im Freien), selbst im Sitzen; Schmerz der Hüftgelenke wie ausgerenkt, in der Ruhe. — Matt und zitterig an Händen und Füssen, nach dem Mittagsessen. — Plötzliche Mattigkeit der Beine, von Nachmittag bis Abend. — Taumelnder Gang; Unsicherheit der Füsse zu Anfange des Gehens, früh und Abends. — Schwäche zum Hinfallen und wie gerädert in allen Gliedern, mit Schwindel, früh; grosse Schwäche als vergingen alle Lebensgeister, Sprechen kaum erlaubend, (auf ein 5minutliches Bad in der Nordsee.) — Ohnmachtsanfall beim Mittagsessen, mit Aengstlichkeit, Uebelkeit und Gesichtsblässe; Grün- und Rothwerden vor dem Auge mit Zittern am ganzen Körper, nach hierauf erfolgendem Aufstossen gebessert. — Unverträglichkeit der freien Luft 3 Tage und 3 Nächte hindurch. — Im Freien, anscheinend, bis auf die Brustbeschwerden, besseres Befinden. — Die meisten Beschwerden entstehen im Sitzen und werden gewöhnlich durch Bewegung erleichtert.

Haut: Jucken einer alten Flechte hinter den Ohren, mit Brennen nach Kratzen. — Reissendes Stechen in den Hühneraugen. — Blüthchen auf der Stirn (mit abendlichem, durch Reiben verschlimmertem Jucken) oder neben dem Mundwinkel. — Weisse Blüthchen an der Inseite der Oberlippe. — Kleine Bläschen an der Nase (mit Spannschmerz bei Berührung) oder am

Rande des Rothen der Unterlippe, erst juckend, dann brennend. — Juckende, nach Kratzen zuweilen brennende Blüthchen zwischen den Schultern, auf der Brust und im Rücken. — Fleck voll gelber Ausschlagsblüthen am Jochbeine, mit ziehenden, kriebelnden, pochenden Schmerzen und sich mit Schorfe überziehend. — Kleine, juckende, oder rothe Knötchen am Kinne, zwischen den Schultern, am Oberschenkel und am Hinterbacken, wo es nach Kratzen brennt. — Rother, brennend schmerzender Fleck hinter dem Handknöchel. — Breite Quaddel in der Haut zwischen Oberlippe und Nase, ohne Schmerz. — Grosse, helle Blasen im Rothen der Oberlippe, mit Spann- und Brennschmerz. — Eiterpusteln an der Schläfe und am r. Schlüsselbeine. — Geschwürige Nasenlöcher. — Schorfe in beiden Nasenlöchern, bei Berührung heftig schmerzend, mit Geruchsmangel. — Grosser Knoten am Hinterhaupte, mit Reissen rings herum, bei Berührung besonders schmerzhaft. — Ueberbein auf dem rechten Handgelenke. — Blutschwär am Vorderarme, am Oberkopfe, an den falschen Rippen und an der Nase, wo er nach 24 Stunden eitert.

Drüsen: Entzündliche Geschwulst der l. Unterkieferdrüse. — Kleine Drüsengeschwülste an der l. Halsseite, spannend bei Bewegung und schmerzhaft beim Aufdrücken.

Schlaf: Häufiges Gähnen den ganzen Tag, am stärksten nach dem Mittagsessen; häufiges Gähnen unter Frost mit Gänsehaut, und stetem Stuhldrange mit Schneiden im Bauche, 1 Stunde nach dem Mittagsessen; öfteres Gähnen mit Aufstossen und Wasser im Munde oder mit Schlaffheit und Unlust zu geistigen Arbeiten. — Grosse Schläfrigkeit, Trägheit und Arbeitsscheu; sehr grosse Schläfrigkeit und schwere Ermunterung früh und Vormittags. — Tagesschläfrigkeit. — Zeitige Abendschläfrigkeit und anfangs guter Schlaf; nach Mitternacht Schweiss und Durst. — Sehr spätes Einschlafen Abends wegen Aengstlichkeit, grosser Hitze und Durst. — Unruhe im ganzen Körper Abends im Bette sogleich beim Schliessen der Augen. — Schütteln bloss im Oberkörper, fast ohne Frost und Hitze, Abends im Bette. — Grosse Unruhe, schlafloses Herumwälzen im Bette die ganze Nacht entweder wegen heftiger Zahn- oder Kreuzschmerzen, die zu steter Bewegung nöthigen. — Unruhiger Schlaf mit öfterem Erwachen wegen Schweregefühl im Bauche. — Nachts schmerzhafte Eingeschlafenheit der Hände und Füsse. — Schlaf nicht stärkend, früh Müdigkeit. — Schnarchen oder Reden im Schlafe. — Aufschrecken im Schlafe, vor Mitternacht. — Schmerz im Rükken und Kreuze, den Morgenschlaf störend und beim Wiedereinschlafen stets erneuert. — Beim Einschlafen allerlei Bilder vor der Phantasie; schreckhafte Träume von Fallen, Todesgefahr, Unglück, Verstümmelung, Verirrung im Walde, Räubern, Feuer- und Wassersnoth etc. — Viele ängstigende Träume; ängstlicher Traum mit Schwere auf der Brust wie Alp; Schreienwollen und nicht können. — Träume von Todten oder von Reisen. — Schamvolle Träume. — Angenehme Träume von Hochzeiten, Tanzen etc. — Viele lebhafte, doch unerinnerliche Träume. — Erwachen Nachts 2 Uhr mit grosser, aus dem Bette treibender und zu beständigem Umhergehen im Zimmer nöthigender Unruhe, 1 Stunde lang; dabei säuerlicher Mundgeschmack. — Erwachen Nachts 2 Uhr wegen Schneidens im Unterbauche, darauf Stechen, erst in der Herzgrube, dann in der Herzgegend, beim Einathmen verstärkt. — Erwachen Nachts 3 Uhr, ohne wieder einschlafen zu können. — Oefteres Erwachen wegen grosser Hitze. — Schweres Erwachen mit Gähnen wie nicht ausgeschlafen. — Spätes Erwachen; die Augen müssen aufgezerrt wer-

den. — Beim vollen Erwachen früh Ruck von der Ferse aus durch den ganzen Körper wie von einem elektrischen Schlage oder Schreck.

Fieber: Frost, Nachmittags 4—5 Uhr, 2 Tage nach einander. — Frost mit Gähnen, Abends. — Frost mit Schütteln auch in der Ofenwärme, Abends. — Frost, Abends 8 Uhr, mit Durst und grosser Mundtrockenheit, ½ Stunde lang. — Frost Abends 9 Uhr nach dem Niederlegen, dann Schlaflosigkeit. — Frost, Abends nach dem Niederlegen vergehend, hierauf vor Mitternacht Hitze, nach Mitternacht Schweiss mit Durst bis zum Morgen. — Oefters Frost mit Hitze im Wechsel. — Schauder im ganzen Körper mit eiskalten Füssen, früh, mehrmals zum Wiederniederlegen nöthigend. — Schauder über den ganzen Körper mit Sträuben der Haare, etliche Male Vormittags. — Schauder im warmen Zimmer und steter Stuhldrang, nach dem Mittagsessen. — Schaudergefühl Abends vor dem Schlafengehen; nach Mitternacht heftiger Schweiss am ganzen Körper ohne Durst bis früh. — Schüttelfrost Abends von 6—8 Uhr, im Bette vergehend. — Schauder und Schütteln Abends 7 Uhr beim Austritte an die freie Luft, beim Eintritte in's Zimmer Hitze. — Wärme, innerlich, nach dem Frühstücke von warmer Milch, ohne äusserlich fühlbar zu sein. — Allgemein erhöhete Wärme mit Durst, Nachmittags. — Wärme und Aengstlichkeit im Bette. — Hitzeüberlaufen mit Schwindel. — Hitze und Unruhe im ganzen Körper Abends, selbst noch eine Zeitlang im Bette. — Hitze am ganzen Körper Abends, bald nach dem Niederlegen, beim jedesmaligen Erwachen verstärkt. — Hitze vor Mitternacht, nach Mitternacht Schweiss mit Durst, 6 Tage wiederholt. — Hitze nach Mitternacht. — Innere Hitze mit Durst, Nachts. — Starke Hitze mit Schweiss beim Mittagsessen mehre Tage hinter einander. — Hitze in den Füssen vor Mitternacht, durch Legen derselben ausser das Bette erleichtert; nach Mitternacht Schweiss und Durst bis früh, mit Trockenheit im Munde. — Schweiss am Kopfe bei erhöhter Körperwärme, Abends 6 Uhr. — Schweiss mit Durst fast jeden Morgen.

Seele: **1) Exaltationen** des Geistes (Verrücktheit): Phantasietäuschung als läse beim Lesen in einem Buche Jemand nach und zwänge zu geschwinderem Lesen, mit Brummen und Summen rings herum; beim Aufrichten Wahn von grossen, nach und nach wieder verschwindenden Wolken und Felsen über sich; hierauf Angst, Bangigkeit und Unruhe, durch weiteres Umsichblicken vergehend; bei erneuertem Lesen noch zweimal wiederkehrend. — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Unheiterkeit, Unaufgelegtheit zur Arbeit und wie nicht ausgeschlafen. — Unfreundliche Stimmung. — Sehr verdriessliches, mürrisches, misslauniges, missmuthiges, ärgerliches Gemüth fast sogleich, oder früh nach dem Aufstehen; Missmuth mit innerer Unruhe. — Freudelosigkeit und Duldsamkeit. — Alles umher regt widrige, oder bange und wehmüthige Gefühle an, benimmt die Lust zu reden und zu antworten (früh), erzeugt Hang zu stillen Betrachtungen in der Einsamkeit, Heimweh und Weinen. — B. des Willens (Willenlosigkeit): Unentschlossenheit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** A. des Gemüths: Verdriesslichkeit und Missmuth, Abends, und den Tag über Heiterkeit. — B. des Willens (Scheue): Aengstlichkeit im Zimmer, im Freien gebessert. — Bangigkeit und Weinerlichkeit nach dem Mittagsessen. — Grosse Aengstlichkeit und Bangigkeit mit Langeweile, Abends.

Kopf: Schwindel zum Vorwärtsfallen früh beim Aufstehen; Schwindel schon beim Gehen in der Stube und wenigem Herabsenken des Kopfes; Schwindel und Taumel früh, nach Bewegung vergehend; Schwindel und Dummlichkeit im Kopfe beim Mittagessen, im Freien vergehend und nach der Rückkehr in's Zimmer Hitze im Kopfe. — Dummlichkeit und Schwere im Kopfe früh nach dem Aufstehen und den ganzen Vormittag. — Betäubung und Eingenommenheit des Kopfes wie zu voll, früh, mit schmerzhafter Empfindlichkeit des l. Schenkels. — Schwere im Kopfe und Eingenommenheit oder wie Taumel, früh. — Schwere im Hinterkopfe oder Schmerz wie Schwere vorn in der Stirn, Nachmittags. — Drücken im Hinterhaupte. — Viel Drücken, zum Theil scharfes und klemmendes, besonders auf dem Scheitel und im Hinterhaupte (die ganze Zeit hindurch). — Schmerz als würde das ganze Gehirn an die Stirn angedrückt. — Drücken in der Stirn beim Bücken als wolle das Gehirn herausfallen, Abends. — Drücken in der Stirn und im Vorderhaupte mit Wüstheit und Benebelung des Kopfes den ganzen Vormittag, am stärksten beim Erwachen. — Drücken in der Stirnhöhle bis in das Vorderhaupt, wo es wühlt; nach starker Bewegung Schweiss und Vergehen des Schmerzes. — Zusammendrücken im Kopfe von beiden Seiten her, mit Hitzgefühl, und beim Drucke darauf Klopfen in der Stirn. — Klopfen und Schwere im Hinterhaupte früh nach dem Aufstehen (bei der Regel); Klopfen im Hinterhaupte und dann im ganzen Kopfe bei und nach Aufrichten vom Bücken. — Klopfen und Schlagen in der l. Kopfseite mit Hitzgefühl und Schwere in der Stirn. — Reissen und Schweregefühl in der Stirn, Abends. — Bald ein Riss bald ein Stich und Riss in der Stirn beim Bücken im Sitzen, und auch ausserdem oft Stiche im Kopfe. — Reissender, heftiger Schmerz in der l. Schläfe. — Schmerzhafter Riss oder Stechen und Reissen in der r. Kopfseite bis an's Auge, und darauf noch lange Schmerzhaftigkeit der Stelle. — Reissen und Stechen in beiden Kopfseiten den ganzen Tag; reissender Schmerz in der l. Kopfseite. — Reissen (klopfendes) vom Hinterhaupte nach dem Scheitel zu, oder erst im Hinterhaupte, dann im ganzen Kopfe nach Eintritt ins Zimmer, im Sitzen vergehend. — Schmerzhaft zuckendes Reissen in der r. Hinterhauptseite. — Stiche (zuckende) im r. Hinterhaupthügel (und tief in der Stirn) mit nachfolgendem Brennschmerz daselbst. — Heftiges Stechen in der r. Seite des Scheitels. — Zum Schreien heftige Stiche oben in der r. Kopfseite (bei der Regel). — Stumpfes Stechen (zum Schreien heftig) in der r. Kopfseite mit übler Laune, oder in der l. Kopfseite (von innen heraus) und im Hinterhaupte. — Paar stumpfe Stiche am l. Seitenbeine beim Biegen des Rumpfes nach rechts, mit Bohren vor dem l. Ohre. — Oefteres Stechen in der Mitte der Stirn (Abends) oder hinter dem r. Stirnhügel und vor dem Ohre hinaus. — Arges Reissen und Stechen in Stirn (bei Bewegung Abends) und Schläfen, zum Niederlegen nöthigend, mit grosser Empfindlichkeit des Scheitels als würden die Haare in die Höhe gezogen; dabei Hitzgefühl in der mehr kalt als warm anzufühlenden Stirn. — Aeusserliches Ziehen hier und dort am Kopfe, in die Ohren, Zähne und das halbe Gesicht, den Kopf ganz wüste machend, nach Niesen gemindert. — Bohren in der l. Kopfseite, Abends. — Greifen und Toben in den Schläfen Abends im Bette als wolle Schwindel und Bewusstlosigkeit entstehen, durch Zusammendrücken des Kopfes erleichtert. — Unschmerzhaftes Sausen in der belegenen Kopfseite wie Sieden des Wassers, früh im Bette. — Wundheitsschmerz der Scheitelgegend für sich und bei Berührung. — Kopfschmerz, früh, wie nicht ausgeschlafen, mit Mattigkeit und Abgeschlagenheit der Füsse. — Dumpfer Schmerz im

Kopfe, mit Empfindlichkeit der Kopfhaut beim Befühlen und wundem Brennen in den Augen, nach dem Mittagsessen. — Aeusserliche grosse Schmerzhaftigkeit des Kopfes bei Berührung und beim Bücken. — Erhöhete Wärme im ganzen Kopfe. — Fliegende Hitze im Kopfe, öfters. — Hitze im Kopfe wie vom Magen aus, nach dem Mittagsessen, im Freien gebessert. — Hitze im Kopfe mit Gesichtsröthe ohne äussere Wärme, innerem Schauder und Stuhldrang. — Stetes Hitzgefühl im Kopfe, Munde und Halse mit heissem Athem, bei Schnupfen, 8 Tage lang. — Hitzgefühl in der Stirn über dem l. Auge, mit Klopfen im ganzen Kopfe und Trübsichtigkeit. — Hitzgefühl und Brennen auf einer kleinen Stelle hinter dem r. Stirnhügel. — Hitze u. Wallen im Kopfe, mit Hitze und Schweiss des ganzen Körpers, Nachmittags und Abends (bei der Regel). — Schmerzhaftes Wallen im Kopfe mit Drükken im Hinterhaupte, im Freien vergehend, im Zimmer wiederkehrend. — Taubheitsgefühl in der Stirn. — Erleichterung der Kopfschmerzen durch Einhüllen des Kopfes.

Augen: Zerschlagenheitsschmerz im untern Augenhöhlrande. — Zucken in den obern Augenlidern, welche wie geschwollen, schwer und halb zu sind. — Jucken im l. obern Augenlide. — Grosse Trockenheit der Augenlider, besonders früh und nach dem Mittagsschlafe. — Jucken im innern Winkel des r. Auges, durch Reiben vergehend, bald darauf aber in das l. Auge kommend. — Stechen im r. innern Augenwinkel, Thränen auspressend. — Druckschmerz in den Augen und deren Winkeln. — Drücken in den Augen, besonders im linken, wie von einem Sandkorne, durch Reiben nur kurz vergehend. — Drücken in den Augen wie von Staub mit Trübsichtigkeit. — Anhaltendes Stechen und Brennen in den Augen. — Brennen beider Augen und grosse Empfindlichkeit, dass dieselben nicht geöffnet werden können oder doch sogleich wieder geschlossen werden müssen. — Arges Brennen in den Augen und Trockenheit, besonders beim Sehen in's Helle oder in's Feuer, Abends. — Jucken in den Augen. — Rothe Blutgefässe im Weissen der Augen. — Entzündung der Augen mit Drücken, Beissen, Brennen, vorzüglich beim Sehen in's Helle; am Tage sind die Augen voll Eiterschleim und Abends thränen sie; dabei geschwollene und rothe Lider mit nächtlichem Zuschwären. — Grüner Schein um das Licht Abends (bei der Augenentzündung). — Verklebtheit der Augen früh, mit Brennen beim Oeffnen. — Trübsichtigkeit mit Brennen in den Augen oder Vergehen des Gesichts beim Sehen auf Nahes.

Ohren: Stechendes Bohren in den Ohren. — Bohren und pulsirendes Klopfen im r. Ohre. — Schmerzloses Zucken im Ohre. — Reissen in u. vor dem r. Ohre. — Zuckendes Reissen im l. Ohre. — Empfindliches Stechen, öfters, bald in diesem, bald in jenem Ohre. — Erschreckende Stiche und Risse im l. Ohre beim Rechtsneigen des Körpers. — Kitzeln in den Ohren, durch Hineinbohren mit dem Finger vergehend. — Angenehme Wärme mit Kitzeln im r. Ohre. — Flattern im r. Ohre. — Starkes Ohrenbrausen. — Gefühl als wäre es vor das Ohr gefallen, durch Hineinbohren mit dem Finger nur kurz vergehend, ohne Schwerhörigkeit (bei der Regel). — Gefühl in den Ohren als läge Etwas vor, mit Gehörverminderung, Brennen und Summen im Kopfe. — Fast gänzliche Taubheit auf beiden Ohren, doch mehr auf dem linken, öfters nachlassend und wiederkehrend.

Nase: Röthe und Geschwulst des r. Nasenflügels, mit Schmerz beim Befühlen. — Wundheitsschmerz der Nase innerlich, für sich und beim Befühlen. — Brennen beider Nasenöffnungen wie wund. — Heftiges Reissen oben in den

Nasenhöhlen, dass die Augen thränen. — Nasenbluten, beim Schnauben. — Abgestumpfter Geruch.

Gesicht: Elendes, leidendes, krankes Aussehen. — Bleiches Gesicht, besonders beim Monatlichen, mit Traurigkeit und Reizbarkeit. — Blasse, gelbliche Gesichtsfarbe. — Starke Gelbheit des Gesichts, besonders des Augenweisses und um den Mund. — Röthe des Gesichts mit vermehrter Wärme in der Stirn und in den Handtellern, Abends. — Hitzgefühl im Gesichte, ohne äusserlich fühlbare Wärme, Nachmittags. — Spannendes Gefühl im Gesichte. — Starker Klammschmerz in den Gesichtsknochen. — Spannschmerz am r. Jochbeine. — Reissen vom l. Jochbeine bis zur Kopfseite hinauf. — Stich in der r. Wange. — Risse an beiden Seiten des Unterkiefers und in den Zahnwurzeln durch das Gesicht bis vor das Ohr, worin es zuckt. — Drückendes Gefühl unter dem linken Unterkiefer wie von Drüsengeschwulst.

Zähne: Schmerzhafte Geschwulst des obern Zahnfleisches (mit Klopfen darin, besonders beim Essen) oder des untern und des Backens. — Bluten des Zahnfleisches. — Bohren in mehren Backenzähnen, durch Daraufbeissen nur kurz erleichtert. — Graben im letzten Backzahne wie von einem Wurme, durch Daraufdrücken vergehend; hierauf Reissen in einem hohlen Backenzahne. — Wühlen und Graben, öfters aussetzend, und zuweilen ein Riss im vorletzten Backenzahne, durch Warmes gebessert, durch Kaltes oder beim Daraufbeissen und wenn Speise daran kommt, verschlimmert, früh und nach dem Mittagsessen. — Klopfen in einer Zahnwurzel. — Zucken in den Zähnen r. Seite, mit Gefühl als wolle der Backen anschwellen, Abends. — Reissen im r. Augenzahne bis in's Jochbein, durch Aufdrücken vergehend. — Risse in den obern Vorderzähnen oder (beim Mittagsessen) in einem gesunden Backenzahne. — Reissen in einem untern Backenzahne, durch Daraufbeissen vergehend. — Reissen und Bohren in einem hohlen Backenzahne mit Stichschmerz beim Befühlen des Backens, im Freien und durch Kaltes erleichtert, durch Warmes vermehrt. — Zahnweh ziehender Empfindung. — Die obern Schneidezähne sind wie zu lang und sehr empfindlich.

Mund: Es kommt ganz heiss aus dem Munde. — Die Oberlippe fühlt sich inwendig mit der Zunge rauh wie ein Reibeisen an, beim Schnupfen. — Aufspringen der Lippen, besonders der Oberlippe. – Mund innerlich wie verbrannt und taub (bei der Regel) früh. — Wie verbrannt auf der Zunge, beim Schnupfen. — Schrunden über die Zunge mit heftigem Brennschmerz. — Brennen auf der Zunge, früh und Nachmittags. — Heftiger Nadelstich in der Zunge, öfters, und darauf Brennen, beim Schnupfen. — Grosse Trockenheit im Munde und Halse, ohne Durst, früh, mit Gefühl als sässe Mund und Zunge voll Schleim. — Viel Schleim im Munde und an den Zähnen mit weissbelegter Zunge und schleimigem Geschmacke, fast jeden Morgen. — Wasserzusammenlaufen im Munde vor und während der Trockenheit, zu sehr häufigem Ausspucken nöthigend.

Hals und Schlund: Spannender Schmerz in den Flechsen (Muskeln) der r. Halsseite. — Stechen in der l. Halsseite, beim Schlingen verschlimmert. — Stechendes Halsweh oben im Schlunde beim Athmen und Sprechen, Abends und Nachts. — Halsweh wie roh und wund am Eingange des Schlundes, mit Stechen bis in die Ohren beim Husten und Speichelschlucken, Abends verschlimmert. — Nadelstechen im Gaumen. — Wundheitsschmerz in der Kehle, beim Schlingen verstärkt (während des Schnupfens). — Mühevolles Ausrachsen eines dicken, zähen, in Fäden sich ziehenden

Schleimes, früh. — Oefteres Ausräuspern sauren, sich im Halse anhäufenden Schleimes. — Schleim im Halse, beim Ausrachsen blutig scheinend. — Trockenheit und Rauhheit im Halse mit heiserer Stimme, Sprechen kaum gestattend.

Appetit: Pappichter Mundgeschmack früh. — Stets wässrichter Geschmack im Munde mit viel Wasserspucken. — Säuerlicher Geschmack im Halse, Nachmittags. — Saurer oder schleimichter Geschmack nach mehrern Genüssen. — Salziger Geschmack und Zusammenfluss salzigen Speichels. — Bittergeschmack im Munde (hinten am Gaumen) zu Anfange des Essens, früh, während des Essens sich verlierend. — Faulichter Mundgeschmack mit belegter Zunge, früh. — Appetitlosigkeit den ganzen Tag; Essen mit Wohlgeschmack erst Abends. — Kein Hunger, Abends. — Appetit, Mittags, aber sogleich Sattheit. — Hunger, aber nicht zu den gewöhnlichen Speisen. — Neigung zum Naschen, z. B. verstohlenes Abbrechen und Essen eines Stück Kuchens. — Vermehrter Hunger. — Heisshunger und fürchterliches Hungergefühl im Magen, darauf grosse Uebelkeit. — Durst (mit Trockenheit im Munde und Halse) früh 3 Uhr, Vormittags, nach dem Mittagsessen, Abends, vor und nach Mitternacht. — Heftiger Durst Tag und Nacht, beim Schnupfen. — Nach dem Mittagsessen: Aufstossen von Luft; viel Säure im Magen; Bauchaufgetriebenheit; Schlafneigung und beim Einschlafen Aufzucken des ganzen Körpers.

Magen: Oefteres Leeraufstossen und darauf ein Stich über dem Schwertknorpel, Nachmittags. — Aufstossen mit Geschmack des Genossenen, oder (nach dem Krampfanfalle) mit Zwiebelgeschmack. — Aufstossen weissen Gäsches. — Bittersaures Aufstossen. — Aufstossen mit (saurem) Aufschwulken der Speisen und besonders der (Nachmittags) genossenen Milch, nach Tische, am meisten im Gehen. — Heftiges Schlucksen bei und nach dem Mittagsessen, dass der Magen schmerzt. — Empfindliches Nüchternheitsgefühl oder Weichlichkeit im Magen, mit Kollern und Poltern im Bauche, nach dem Frühstücke vergehend. — Ekel im Magen mit Wasserzusammenlaufen im Munde von früh bis Mittag. — Oft Uebelkeiten, früh nach dem Aufstehen, mit Wasserzusammenlaufen im Munde. — Ohnmachtartige Uebelkeit, zwar sehr kurz, aber sehr oft, im Sitzen, Liegen, Stehen und Gehen, bei Tage und bei Nacht; darauf früh, Kälte und Schwäche im Magen mit Wasseraufschwulken. — Brechübelkeit mit Aufstossen säuerlichen Wassers früh nach dem Aufstehen und den ganzen Vormittag. — Heftiges Magendrücken (mit Uebelkeit) bis in die Brust, den Rücken und Hals hinauf wie von Blähungen, öfters, durch Aufstossen nur kurz erleichtert oder auch ganz vergehend. — Spannen in der Magengegend mit Geschwürschmerz in jeder Lage, Nachmittags, besonders bei Berührung, und Abends nach dem Niederlegen. — Stichschmerz, öfters, in der l. Magenseite oder quer über die Magengegend. — Schneidender Schmerz an der r. Seite des Magens mit Schmerz auch beim Aufdrücken. — Schmerz wie zerschnitten im Magen, Nachts 1 Uhr aus dem Schlafe weckend und zum Krummliegen ohne Bedeckung des Körpers nöthigend, beim Ausstrecken des Körpers über den ganzen Bauch und Schoos gehend, mit Hitze im Kopfe, Aufsteigen in den Hals wie eine Kugel, Athemversetzung bis zum Ersticken und Herumwälzen im Bette und auf der Erde, 2 Stunden lang, durch Aufstossen erleichtert. — Zerschlagenheitsschmerz im Magen (mit Empfindlichkeit der Magengegend beim Aufdrükken) beim Vorbeugen des Körpers; beim Aufrichten Spannen. — Schmerz u.

Schüttern in der Magengegend beim Auftreten und beim Gehen, selbst beim Sprechen, zum Schweigen nöthigend. — Umgehen in der Magengegend, dann im Unterbauche, durch Windeabgang erleichtert. — Hitze im Magen.

Bauch: Voller, sehr angespannter, harter Bauch (nach dem Essen) mit Schmerzhaftigkeit bei Berührung und widrigem Drange nach dem Mastdarme. — Starke Auftreibung des Bauches bis in den Hals mit Athemversezzung und Angst von Nachmittag bis Abend, durch Windeabgang erleichtert. — Gluckern in der Herzgrube, durch Reiben und Drücken vergehend. — Klopfen in der Herzgrube mit Dummlichkeit im Kopfe. — Heftiger Stichschmerz im l. Hypochonder wie Milzstechen, Nachmittags im Gehen, beim Einathmen vermehrt und im Sitzen vergehend (während der Regel). — Brennendes und spannendes Stechen im Hypochonder r. Seite, durch Aufdrükken erleichtert. — Scharfes Ziehen in der Lebergegend. — Nadelstechen zwischen den r. Rippen. — Stumpfer Stich an den untersten r. Rippen (dicht am Rücken) Abends. — Schneiden im Oberbauche bis in's Kreuz wie nach einer Purganz, früh; Schneiden auf einer kleinen Stelle der l. Oberbauchseite, früh. — Erst Kneipen im Oberbauche, durch Windeabgang erleichtert, dann eiliger Stuhldrang, dem blos Winde folgen. — Schneiden und Kneipen im Oberbauche mit Gefühl als läge etwas Hartes über den Magen. — Beständiges Umgehen im Oberbauche. — Kneipen um den Nabel und Drängen gegen das Kreuz, dann plötzlicher Stuhldrang und weicher, gelber Stuhl mit einem Stücke Bandwurm. — Starkes Kneipen um den Nabel bis gegen den Magen nach Tische, durch Windeabgang erleichtert. — Kneipen u. Schneiden im Bauche unter dem Nabel in öfteren Anfällen, mit Schauder über den Rücken und nachfolgender Hitze im Kopfe und Stuhldrang, Mittags. — Zusammenziehschmerz in der Nabelgegend. — Ziehschmerz im Bauche Nachts und am Tage, als lösete sich Etwas los, selbst bei geringer Bewegung. — Reissen im Bauche den ganzen Vormittag oder mit Krämpfen 2 oder mehre Abende hinter einander bis zum Einschlafen; Krämpfe im Unterleibe mit heftigem Pressen auf den Mastdarm und die Geburtstheile bei verdriesslicher Niedergeschlagenheit. — Krampfhaftes Ziehen und Reissen im Bauche von Unten nach Oben bis in die rechte Brustseite, wo es krampfhaft greifend zusammenschnürt, mit Athembeengung, 5 Stunden lang, durch Kirschengenuss verschlimmert, durch Aufdrücken mit den Händen erleichtert, Abends. — Kneipen und Reissen im Bauche auch nach dem Stuhle. — Kneipen im Bauche und Kollern (wie zum Monatlichen) früh nach dem Aufstehen, hierauf Durchfall (weicher Stuhl) mit Brennen im After dabei und darnach, dann nochmals Durchfall mit Blut gemischt. — Drückendes Gefühl vorn im Unterbauche (bei der Regel). — Drücken in der l. Bauchseite. — Schneiden im ganzen Bauche, fast den ganzen Tag, oder nach dem Frühstücke mit häufigem Windeabgang, dann vergeblicher Stuhldrang, hierauf weicher Stuhl mit Aufhören des Schmerzes. — Schneiden im Unterbauche früh im Bette, mit Stuhldrang, durch Windeabgang erleichtert. — Plötzliches, schreckhaftes Schneiden im Unterbauche, zum Gebücktsitzen nöthigend. — Wühlen im Bauche mit Gefühl wie zum Durchfall. — Lockerheitsgefühl und Umgraben im Bauche als hätten die Därme keinen Halt. — Gähren im Bauche. — Bauchweh um 4 Uhr Nachmittags, 2 Tage nach einander. — Schmerz im Unterbauche, Nachmittags, mit Drängen nach dem Mastdarm und bald darauf weicher mit weissem Schleime umgebener Stuhl. — Heftige Bauchschmerzen früh, mit Drang zu Stuhl, der sehr hart und bröcklicht ist, unter Brennen am After. — Schwächegefühl im

Bauche. — Hitzgefühl in den Bauchdecken mit Brennen im After. — Empfindlichkeit im Mastdarme nach dem Stuhle. — Oefteres Stechen in der Lendengegend. — Stichschmerz im l. Schosse bei Härte und Aufgetriebenheit des Bauches; Stich im Schosse rechterseits, dann Zerschlagenheitsschmerz, durch Aufdrücken vermehrt. — Murren im Bauche vor dem Essen. — Herumkollern im Bauche mit Drängen gegen das Kreuz. — Stete Blähungserzeugung. — Die Blähungen gehen nicht ab und treiben den Bauch da und dort auf. — Umgehen der Blähungen immer ganz unten im Bauche.

Stuhl: Oefterer Windeabgang. — Viel und starkes Drängen und Pressen zu Stuhle fast den ganzen Tag, unter Bauchschmerzen, doch gehen nur sehr brennende Winde ab. — Stetes Drängen auf den Mastdarm, ohne dass Etwas abgeht; es ist als ginge der Koth stets wieder zurück, mit Schauder. — Oefterer Stuhldrang, doch geht nur wenig Dünnes und Schlüpfriges ab. — Heftiger Drang zum flüssigen Stuhle, Mittags. — Eiliger Stuhldrang, Stuhl bröcklicht und wie verbrannt, mit Stichschmerz im Mastdarm und darnach Brennen im After. — Heftiger unaufhaltsamer Stuhldrang, wobei erst nach starkem Nöthigen und Drücken weicher Koth, dann dünner Stuhl in kleinen Portionen unter Schauder und Leibschmerz abgeht. — Flüssiger, mit Gewalt abspritzender Stuhl, darauf Zwang und Brennen im After u. fortwährender Stuhldrang, worauf noch ein wenig dünner Stuhl erfolgt. — Mehrmaliger Durchfallstuhl, täglich, mit Abgang wenigen, dünnflüssigen, braunen Kothes, oder mit Abgang von Schleim und Blut bei Zwang im After. — Durchfälliger Stuhl dreimal bald nach einander, mit Schneiden im ganzen Bauche. — Mehrmalige, grünlichte, breiichte Durchfallstühle. — Nach dem Durchfallstuhle erneutes Drängen im Mastdarme als ob noch mehr kommen sollte, doch geht nur Schleim ab. — Viermal Stuhl an einem Tage binnen einer Stunde; das 1. Mal mehr fest, die übrigen Male durchfallartig unter Wehthun des Afters und schneidenden, bis zum nächsten Stuhle anhaltenden Bauchschmerzen. — Nach dem erst festen, dann weichen Stuhle Brennen im After und heftiges Stechen äusserlich in beiden Oberbauchseiten, mit Zusammenziehschmerz im Magen bis in den Rücken. — Oefters Abgang weichen Kothes unter dem Gefühle als wolle ein Wind abgehen. — Weicher Stuhl mit Leibschneiden, früh, nach grosser Aengstlichkeit und Schwindel, oder mit Zwang und Brennen im After darnach. — Weicher Stuhl zum 2. Male unter Schaudern am ganzen Körper und nachfolgendem Brennen im After und Empfindlichkeit im Mastdarme. — Mit dem weichen Stuhle Abgang eines Stück Bandwurms. — Vor dem weichen, gelben Stuhle, Bauchkneipen. — Nach dem weichen Stuhle lautes Kollern und Gluckern im Bauche bei jedem Athemzuge; Schründen im Mastdarme. — Stuhl erst wenig und dick geformt, darauf weicher Stuhl Unwohlsein mit Erschlaffung erst im Bauche und von da aus im ganzen Körper nach sich ziehend und zum öfteren Niederlegen nöthigend. — Zweimaliger Stuhl, härter als sonst, das erste Mal nach mehrerem Drücken. — Bei gutem, nicht zu hartem Stuhle Schmerz der Afteraderknoten. — Harter, schwer abgehender, wie aus Schaflorbern zusammengesetzter Stuhl, mit Schründen im After. — Harter, knotiger, mit dickem Schleime oder mit Blutstreifen umzogener Stuhl. — Stuhl viele Tage über erst in harten Brocken und einige Zeit darauf weich oder dünn und mit gelbem Schleime umzogen abgehend. — Ausbleiben des Stuhls (24, 48, 64 Stunden)

mehre Tage, sodann leicht, aber mit Nadelstechen im Mastdarme erfolgender Stuhl — Nach dem Stuhle: erneuerte Nöthigung zum Stuhle; Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde; Leibweh, arger Schmerz im Bauche bei jeder Bewegung und Jucken im After; Ziehschmerz in den Lenden. — Bei und nach dem Stuhle: Brennen und Schründen im After.

After: Stechen (durchdringender Stich) im Mastdarme bis in den Unterleib. — Brennen tief im Mastdarme. — Vorfall des Mastdarms beim Durchfalle. — Stechen im Mittelfleische.

Harnsystem: Drang zum Harnen, Nachts (der unterdrückt wird). — Nöthigung zum Harnen 5 Mal des Nachts, aber nur wenig Urinabgang. — Oefterer Harndrang bei Tage, mit geringem Abgange unter Brennen in der Harnröhre und oftmals mit Ruthesteifigkeit. — Seltener Abgang des Harnes und in geringer Menge. — Harnabgang blos durch Anstrengung der Bauchmuskeln. — Der Harn geht tröpfelnd ab und es bleibt immer noch Etwas zurück. — Empfindung als könne der Harn nicht zurückgehalten werden. — Unwillkührliches Harnen im Gehen, und beim Stillstehen, um auszuharnen, Zurückbleiben des Urins. — Der Urin wird beim Harnen in der Harnröhre nicht gefühlt. — Bleichgelber Harn und darauf Brennen in der Harnröhre. — Harn fast undurchsichtig, wie mit Hefen gemischt, und eine Wolke absetzend.

Genitalien: 1) **Männliche:** Ungeheures Jucken um die Schamtheile, am Hodensacke bis nach dem After hin, und am untern Theile der Ruthe, nach häufigem Reiben gelindert; Abends und Nachts starker Schweiss des Hodensackes und eine Pollution. — Jucken an der Eichel, Abends beim Schlafengehen. — Stiche im Schamberge, gegen Abend. — Schlaff herabhängende Hoden. — Erektion, früh, ohne Geilheit oder wohllüstige Gedanken; Neigung zum Beischlafe blos den 3. Tag. — Erektion, früh, mit Neigung zum Beischlafe oder Brennen in der Ruthe. — Nach starker Erektion und Unterlassung des Beischlafes nach dem Aufstehen aus dem Bette ein dumpfer, empfindlicher Schmerz in den Hoden, im Samenstrange und Kreuze bei Bewegung und Berührung, den ganzen Tag. — Nach abendlichem Beischlafe, früh Brennen im Rücken, aus dem Schlafe weckend, in der Ruhe immer heftiger werdend, durch Bewegung gemindert und nach Aufstehen ganz vergehend. — Oeftere Pollution, zwei Tage hinter einander. — 2) **Weibliche**: Regel um 4 Tage zu spät, mit heftigen Kreuzschmerzen und etwas kürzer als sonst. — Regel um 11 Tage zu spät, erst wässricht, dann mehr gefärbt, mit Drängen in den Schössen und häufigem Gähnen. — Regel um 2 oder 5 Tage zu früh, und länger und stärker als gewöhnlich aber ohne Schmerzen. — Regel die ersten 3 Tage schwach, den 4. und 5. stärker u. anhaltend. — Fünf Tage vor der Regel etwas Blutabgang. — Den Tag vor Eintritt der Regel grosse Aufgeregtheit. — Bei der Regel: Blutabgang in schwarzen Stücken, mehr im Sitzen als im Gehen; Schmerz im Kreuze und den Oberschenkeln, ersterer im Gehen, letzterer im Sitzen am ärgsten (bei stärker und länger fliessender Regel); erstaunliche Mattigkeit bis zur Ohnmacht, Beine wie abgeschlagen und Abends spätes Einschlafen (die ersten 2 Tage); beständiges Gähnen. — Wiedereintritt der Regel bei einer Frau von 50 Jahren, bei der sie 7 Monate ausgeblieben, mit etwas Kreuzschmerz. — Viel Weissflussabgang auf Unterleibskrämpfe, besonders bei Bewegung des Körpers, früh nach dem Harnen oder sogleich nach dem Stuhle. — Starker Weissfluss 8 Tage lang fast unausgesetzt. — Dicker Weissfluss und

gleich nach dem Stuhle.— Starker Weissfluss 8 Tage lang fast unausgesetzt. — Dicker Weissfluss und gleich darauf etwas Blutabgang, 14 Tage vor der Regelzeit und 3 Tage vor dem Vollmonde.

* *

Nasenschleimhaut: Kitzeln in der Nase mit Thränen der Augen oder mit Niesen und Schnupfengefühl. — Oefteres Niesen mit Wasserauslaufen aus der Nase. — Ausschnauben vielen Schleimes ohne Schnupfen. — Ausfluss widrig riechenden, eiterartigen, gelben Nasenschleims. — Viel Nasenschleimabfluss fast wie Schnupfen. — Schnupfenschleim mit Blutpünktchen gemischt. — Verstopfung der Nase (des l. Nasenloches) früh. — Verstopfung der Nase Abends. — Verstopfung der Nase zum Lautschnieben nöthigend. — Drückendes Verstopftheitsgefühl der Nase. — Gefühl wie Schnupfenanwandlung mit vermehrter Schleimabsonderung in der Nase. — Schnupfen mit Verstopfung der Nase und schnupfiger Sprache, oder mit Geruchs- und Geschmacksverminderung und gelbem Nasenschleime. — Heftiger Schnupfen mit Heiserkeit und Verstopftheitsgefühl in der Nase, aus der viel Wasser läuft, mehre Tage. — Starker Schnupfen, bald stockend bald fliessend, mit Kopfeingenommenheit und gänzlichem Verluste des Geruches und Geschmackes, 2 Tage lang. — Heftiger Fliessschnupfen. — Bei dem Schnupfen: Nöthigung, Abends, zum langen Aufsitzen im Bette und Oeffnen des Mundes, um Luft zu bekommen.

Luftröhre: Heiserkeit und Wundheitsgefühl in Kehle und Brust, täglich früh nach dem Aufstehen aus dem Bette. — Arge Heiserkeit, plötzlich, mit trocknem Husten und Drücken auf der Brust, bei rauher Witterung. — Hitze, Rauhheit und Trockenheit in der Kehle (im Kehlkopfe). — Blutauswurf, vom Seebaden. — Husten mit Auswurf grauen, salzigen Schleimes, von Kratzen im Halse oder Jucken in der Brust. — Husten von Kriebeln im Halsgrübchen (in der Luftröhre) mit zähem Schleimauswurfe fettigen Geschmackes. — Husten mit etwas Auswurf. — Kurze Hustenstösse, mit stumpf drückendem Brustschmerze darauf. — Trockner Husten mit Schmerzen am Schlundkopfe, meist nur Abends und Nachts. — Tiefer, rauher, angreifender Husten mit rauher Sprache, Pfeifen in der Kehle und leichtem Auswurfe salzig-süsslichen Brustschleimes, auch Nachts bis zum Brechwürgen. — Beim Husten: heftiges Brennen, arger Wundheits- oder Geschwürschmerz in der Brust, durch Husten erleichtert. — Verschlimmerung auf der Brust, Husten von jedem Einathmen, im Freien.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Spannschmerz des Brustkastens, am empfindlichsten beim Tiefathmen, einige Tage hindurch, mit Beengung des Athems. — Spannen über die Brust von der r. Achselgrube her. — Zusammenschnürender Schmerz der Brust und Schulterblätter. — Dumpfer Druckschmerz äusserlich am Schwertknorpel. — Heraufdrücken vom l. Schlüsselbeine bis in einen unteren Backenzahn, in dessen Spitze es kriebelt. — Feines Stechen äusserlich oben an der l. Brust. — Stumpfe Stiche unter der r. Brust ohne Bezug auf Athmen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Athembeengung, mehr nach Tische, als Vormittags, oder beim Bergsteigen. — Plötzliche Schwere auf der Brust beim Mittagsessen, mit Athemversetzung, Uebelkeit, Wasserzusammenlaufen im Munde, Gesichtshitze; krampfhaftes Aufwärtsdrücken unter der Zunge mit Neigung zum Aufstossen, zum Oeffnen der Kleider und Gehen ins Freie nöthigend, $\frac{1}{4}$ Stunde andauernd und mit Frostschütteln endend. — Gefühl von Blutdrang nach der Brust beim Gehen im Freien. — Blutdrang nach der Brust vom Seebade. — Arger Druckschmerz in der Brust. — Stechen tief in der r. Brust wie von einem spitzigen Kör-

per. — Stechen tief in der l. Brustseite, ohne Bezug auf Athmen. — Stechen innerlich in die linke Brustseite hinein und beim Aufdrücken Wundweh. — Zusammenziehung der Brust mit Athembeengung und stumpfem Stechen in die r. Brustseite bei der Warze, nach dem Nachtessen. — Starkes Brennen und Klopfen in der Brust bald hier bald dort. — **3) Herz:** Herzstiche, den Athem versetzend. — Beklommenheit des Herzens. — Herzklopfen im Sitzen (3 Tage lang) und beim Aufstehen vom Sitze, bei Bewegung vergehend. — Starkes Herzklopfen mit Pulsiren in allen Adern.

Rücken: Reissen im Nacken und an der Achsel bis in die Aussenseite des Armes heraus. — Arges Reissen in beiden Schulterblättern. — Reissen erst im r. Schulterblatte, dann in der Hüfte. — Druckschmerz auf dem r. Schulterblatte über die Achsel hin bis gegen das Schlüsselbein, bei Bewegung des Armes oder des Kopfes verschlimmert, beim Daraufdrücken erleichtert. — Reissen zwischen den Schultern. — Spannen zwischen den Schultern und im Rücken hinunter. — Zerschlagenheitsschmerz und Brennen zwischen den Schultern. — Arger Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Rückgrate früh beim Erwachen in der Rückenlage, oder in der ganzen Wirbelsäule, Nachts, oder im Rücken überhaupt (bei der Regel). — Brennen und noch mehr Stech n im ganzen Rücken wie im Marke, hierauf bohrendes Stechen zwischen den Schultern, durch Bewegung erleichtert. — Arger Brennschmerz und stetes Jucken auf dem Rücken. — Reissen und Brennen im Kreuze und in den Hüften, Nachmittags und Nachts. — Stumpfstechendes Reissen in der Kreuzgegend, durch Aufdrücken vergehend. — Nagender Schmerz im Kreuze und ganzen Rücken, wie im Marke, bis an den Hals, Abends nach dem Niederlegen, den Schlaf verhindernd und zu beständigem Herumwälzen veranlassend. — Schneidendes Drücken in der Kreuzgegend. — Zusammenziehender Krampfschmerz im Kreuze. — Lähmiges Gefühl im Kreuze, Abends. — Schmerz wie wund und zerschlagen im Kreuze und beiden Hüften, beim Bükken und Ausstrecken, mit Empfindlichkeit der Theile bei Berührung, mehre Tage. — Dumpfer Schmerz im Kreuze bei schneller Wendung des Körpers, den Tag über mehr im Sitzen und Liegen sich äussernd. — Stich in das Darmbein gegen das Kreuz hin.

Oberglieder: Stechen und Brennen an der l. Schulter bis zur Hüfte. — Ziehende, stechende Schmerzen im l. Achselgelenke und abwechselnd im rechten, am empfindlichsten beim Heben des Armes. — Dumpfer Ziehschmerz in der l. Achsel. — Reissen in der l. oder r. Achsel. — Reissen im r. Achselgelenke bis an das Schulterblatt beim Abwärtsdrücken des Armes. — Reissen von der r. Achsel bis in die Fingerspitzen, das Aufheben des Armes verhindernd, durch Hangenlassen des Armes erleichtert. — Ziehen und Reissen im l. Achselgelenke, am empfindlichsten bei Bewegung. — Drücken auf der l. Achsel. — Klopfender Schmerz in der r. Achsel. — Schmerz wie entzwei im Achselgelenke fast wie Schwere, durch Bewegung des Armes vergehend, hierauf noch lange Empfindlichkeit der Stelle auch ohne Berührung. — Schmerzhaftigkeit des Achselgelenks, dass der Arm vor Schmerz nicht zum Gesichte gebracht werden kann. — Gefühl wie ein Keil in der linken Achsel, als könne der Arm nicht bewegt werden; bei Bewegung jedoch schmerzlos. — Hüpfen oder Zucken im Zweikopfmuskel beider Arme wie von Etwas Lebendigem. — Reissen an der äussern Fläche des r. Armes (von der rechten Achsel am Arme herab bis in die Handfläche) mit Eingeschlafenheitsgefühl bis in die Finger, früh, beim Liegen auf der Seite, durch Reiben vergehend. — Brennen von den Achseln bis in die Schulterblätter und am

Arme herab bis in die Finger. — Einschlafen der Arme (des r. Armes) beim Liegen auf der l. Seite, fast jede Nacht, besonders gegen Morgen. — Einschlafen des r. Armes, am meisten der Finger, Abends beim Niederlegen. — Reissen an der Aussenseite des r. Oberarms in den Muskeln, oder in den Oberarmen wie im Marke. — Zerschlagenheitsschmerz im Oberarme l. Seite und ein Stich im Ellbogengelenke, mit Gefühl als sei der Arm aus dem Gelenke, Abends nach dem Niederlegen. — Heftiges Reissen im Ellbogengelenke r. Seite. — Reissen an der innern Fläche des l. Unterarmes bis in den Daumen. — Reissen um den rechten Unterarm in einem schmalen Streifen nahe am Handgelenke, durch Aufdrücken nur kurz vergehend. — Flüchtige Risse im Unterarme l. Seite zwischen Haut und Fleisch, äusserst schmerzhaft sich hin und her schlängelnd. — Brennschmerz und stets Jukken auf den Unterarmen. — Einschlafen beider Unterarme früh nach dem Aufstehen. — Ziehschmerz in der Hand r. Seite. — Heftiges Reissen hinter dem l. Handgelenke und nach dem Zeigefinger zu oder im Mittelhandknochen des l. Ringfingers. — Reissen und Stechen im l. Handballen, Abends im Bette. — Zuckendes Reissen im l. Zeige- und Mittelfinger vom mittelsten Gelenke bis in die Spitze und den Nagel. — Reissen im r. Daumen, im r. Mittel- und Ringfinger, oder im hintern Gelenkkopfe des l. Zeigefingers, durch Daraufdrücken vergehend. — Stechen wie mit vielen Nadeln in den Fingerspitzen (in der Spitze des r. Mittel- und Ringfingers), durch Reiben vergehend. — Klammschmerz im l. Zeigefinger. — Brennen und stichlichtes Kriebeln in den Fingerspitzen. — Taubheit und Gefühllosigkeit der Fingerspitzen, durch Reiben vergehend.

Unterglieder: Reissen in den Hinterbacken, im Gehen, minder im Sizzen. — Starkes Fippern in dem r. Hinterbacken. — Zerschlagenheitsschmerz an den Hinterbacken für sich und beim Befühlen, Tag und Nacht. — Reissen und Zerschlagenheitsschmerz in der r. Hüfte, durch Gehen verschlimmert, früh. — Heftiges, zum Schreien nöthigendes, zuckendes Reissen hinten in den Hüftgelenken, öfters absetzend, Abends im Bette. — Reissen im rechten Hüftgelenke, nach Drücken und Reiben weiter nach unten gehend, Abends im Bette. — Reissen in der r. Hüfte und bald darauf im l. Oberschenkel, besonders um die Kniee wie im Knochenmarke, Abends im Bette, Liegen kaum gestattend, am erträglichsten beim Liegen auf der guten Seite. — Brennen hinten auf der r. Hüfte. — Klopfen in der linken Hüfte. — Starke Empfindlichkeit beider Hüften gegen Berührung, längere Zeit. — Strammen in den Beinen als wären die Muskeln zu kurz, durch Gehen verschwindend. — Starker Schmerz in der Beinröhre beim Gehen. — Zerschlagenheitsschmerz im l. Schenkel als solle er abbrechen, Abends. — Jukken oder juckendes Brennen in der l. Schenkelbeuge. — Schmerz in den Oberschenkelmuskeln wie nach Reiben. — Schmerzhaft stechende Rucke im Oberschenkel, zum Heranziehen des Beines nöthigend. — Unruhe u. Strammen in den Oberschenkeln, zum öftern Bewegen der Unterschenkel nöthigend. — Krampfhafter Klammschmerz auf der Inseite des r. Oberschenkels, früh. — Heftiger Zerschlagenheitsschmerz in der Mitte beider Oberschenkel, Abends nach dem Niederlegen, Einschlafen lange verhindernd. — Heftiger Schmerz in der Mitte der Oberschenkel früh im Bette (gleich vor der Regel). — Jucken an den Oberschenkeln, mit kleinen Knötchen nach Krazzen. — Schwäche in den Oberschenkeln im Stehen, im Gehen sich verlierend. — Schwäche des r. Kniees und Gefühl darin wie umwunden. — Spannende Risse über der l. Kniekehle. — Heftige Risse tief im r. Kniee.

— Reissen in den Knieen (bald im r. bald im l. Kniee). — Stechen unter dem l. Kniee. — Reissen im l. Unterschenkel (bei der Regel). — Ziehschmerz im Unterschenkel am Schienbeine herab bis in den Fuss. — Schwere der Unterschenkel und Füsse, früh im Bette. — Reissen in der r. Wade hinab bis zur Ferse, Abends. — Reissen in der Wade herauf, im Stehen. — Spannen und Reissen in der r. Wade. — Klamm in den Waden beim Gehen, oder die ganze Nacht, einen Schmerz darin zurücklassend, der das Gehen Tages darauf verhindert. — Lähmiger Zerschlagenheitsschmerz in beiden Waden und am Fussrücken, Abends im Bette (bei der Regel). — Flüchtiger, sehr empfindlicher Schmerz an der Knochennarbe des (vor 12 Jahren) gebrochenen Schienbeins als solle es wieder zerbrechen. — Reissen im äusserlichen Knöchel des l. Fusses, oder an der Inseite des r. Fussrückens bis in die grosse Zehe. — Riss über den l. Fussrücken und quer hinter den Zehen herüber, im Gehen. — Heftiges Reissen (Riss) in der r. Fusssohle, zum Schreien heftig, Abends nach dem Niederlegen, dann Reissen über dem r, Kniee und darauf in der r. Hüfte, fast die ganze Nacht. — Spannen im Fussrücken im Sitzen, bei Bewegung vergehend. — Brennen auf dem rechten Fussrücken wie von einem Tropfen heisser Flüssigkeit. — Brennen der Fusssohlen, Abends. — Stumpfer Stich am äussern Rande des r. Fusses. — Kriebeln oder kriebelndes Stechen in den Fusssohlen, beim Sitzen. — Einschlafen des r. Fusses und Unterschenkels, durch Bewegung vergehend. — Zittern der Füsse im Sitzen, bei Bewegung vergehend. — Zeitige Unruhe in den Füssen Abends, zum steten Bewegen derselben nöthigend. — Fippern und Zucken in der Ferse. — Stossschmerz in der l. Ferse. — Schneiden in den Fersen. — Ziehen, Ameisenkriebeln und Hitzgefühl an den Zehen des r. Fusses. — Heftiges Reissen (schmerzhafter Riss) in der grossen Zehe, im Gehen und darauf im Sitzen, oder Abends im Bette. — Stich im Ballen der l. grossen Zehe. — Gefühl wie Einwärtsziehen der r. Mittelzehe und des Daumens, mit Schmerz darin, früh beim Aufstehen und im Gehen. — Reissen in der r. kleinen Zehe.

Klinik.

Alte Schule: Nur erst in der neuern Zeit rühmt *Lebert* (Arch. gen. de Médec. 1843. Dec.) dieselbe als ein sehr sanftes Abführmittel.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: *Hahnemann* fand dieselbe unter folgenden Umständen hülfreich: Tägliche Kopfschmerzen; Pulsiren im Ohre; spannendes Drücken im Kopfe; Gesichtsausschlag; drückender Leberschmerz, selbst im Gehen und beim Befühlen, am schlimmsten beim Liegen auf der rechten Seite; stete hohe Aufgetriebenheit des Bauches mit Leibverstopfung; kriebelndes Stechen in den Bauchmuskeln; alte schmerzhafte Härte der rechten Bauchseite; Bandwurmbeschwerden; knolliger, harter, schwieriger, ungenüglicher, zögernder Stuhl; chronische Durchfälligkeit; hysterische Mutter- und Unterleibskrämpfe, die selbst in die Oberschenkel sich erstrecken und Abgang von Weissfluss zur Folge haben. — Lästige Nasentrockenheit; Einschlafen der Arme früh beim Erwachen; lähmiges Ziehen in

Armen und Knieen; Druckschmerz in den Knieen; Fussschweiss; Verkältlichkeit; Schwäche des Körpers, wie vom Magen aus.

Es eignet sich besonderszum Heilmittel für Krankheiten des weiblichen Geschlechts, namentlich für viele hysterische u. krampfhafte Zustände.—Scrofulosis?—Knochenkrankheiten. — Lähmiges Ziehen und Reissen in den Gliedern. — Zusammenziehende und bohrende, krampfhafte Nervenschmerzen hie und da. — Nervöse Kopfschmerzen? – Gehörverminderung. — Taubheit? — Wundschmerz und Wundheit der Nasenlöcher. — Bei Berührung schmerzhafte Schorfe in der Nase. — Geschwürige Nasenlöcher. — Ausfluss wundfressenden, scharfen Wassers aus der Nase. — Blennorrhoe der Nasenschleimhaut. — Ozaena scrofulosa? — Ozaena benigna: Wundheit des Innern der Nase, besonders der innern Fläche der Nasenflügel und der Scheidewand, gelbe Schorfe in der Nase, Ausfluss einer schleimigen, scharfen Flüssigkeit aus derselben, davon Röthe und Wundheit der Oberlippe, Nasenverstopfung und Unvermögen, durch sie zu athmen, Wundheitsschmerz und Brennen, durch Ausschnauben, Niesen, Berührung vermehrt, Anschwellung, Härte, Röthe und Hitze, vorzugsweise des untern Theils der Nase, schlimmer am Morgen, bei blasser, gelblicher Gesichtsfarbe (*Knorre*, A. h. Z. V. p. 197). — Klemmende, reissende u. spannende Schmerzen in den harten und weichen Theilen des Gesichts. — Trägheit des Zahnens kleiner Kinder mit Auftreibung des Unterleibes und Stuhlverstopfung (*Blau*, Archiv XV. Heft 1.) — Oeftere und auch stete Uebelkeit bei erdfahler Gesichtsfarbe, starker nervöser Aufregung und grosser Neigung zum Weinen (*Jahr*). — Appetitlosigkeit bei reiner Zunge im Keuchhusten (*Schroen*, Hyg. IV. p. 406). — Chronische Magen- und Unterleibsbeschwerden (*Hartlaub* sen. in Annal. II. p. 262.). — Chronische Entzündungen der Leber und Milz? (*Hartmann*, Archiv VIII. p. 373.). — Uebelkeit der Schwangern, den ganzen Tag über, ohne dass es zum Erbrechen kommt, während sie gewisse Speisen mit Appetit essen, bei übrigens erdfahlem Aussehen und weinerlicher Stimmung (*Schrön*, Hyg. II. p. 423.). — Leberverhärtung, vorzüglich des linken Leberlappens mit stetem Gefühl von Schwere und Druck im Leibe, schlechter Verdauung und hypochondrischer Gemüthsverstimmung, von schlecht behandelter Hepatitis (*Lobethal*, A. h. Z. XVIII. p. 244.). — Auftreibung, schmerzhafte und Stärke, der Leber, besonders des linken Leberlappens, der Praecordien und des Unterleibes, mit Appetitverminderung, bitterm Geschmacke und Aufstossen, Flatulenz und icterischer Gesichtsfarbe (*Trinks*). — Krämpfe im Bauche mit heftigem Pressen auf den Mastdarm und die Geburtstheile. — Zu spät eintretende Regel. — Zu geringe Regel (*Haubold*). — Leucorrhoe, sehr starken, wässerichten und dicken Schleims. – Scirrhöse Verhärtung des Uterus (A. hom. Zeit. I. p. 128.) — Nächtlicher Krampfhusten von Kitzel im Halse (*Jahr*). — Schweiss der Füsse (*Jahr*).

Antidote: Arsen.? Chamom.? Mercur. sol.? Nux vom.?

Verwandte Mittel: 1) Arsen. Calcar. carb. Carbo anim. Chamom. Con. Graph. Kali carb. Lycop. Magnes. sulph. Nux vom. Pulsat. Sep. Staphis. Sulph. — 2) Acon. Baryt. Bellad. Bryon. Carb. veg. Caustic. Ferr. Nitr. acid. Nux mosch. Platin. Plumb. Rhus. Silic. Spigel. Sulph. acid. Verat.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden: einige Tage bis mehre Wochen — kleiner in Krankheiten: 12, 24, 48 Stunden.

Gabe: 1—2 Gran der 1. 2. 3. Verreibung oder 2—3 Tropfen der 3. 6. mit gewässertem Weingeist bereiteten Verdünnung.

---

8. Magnesia sulphurica.

Mg. O,SO_3 H_2O plus 6 aqu. — Sulphas magnesiae s. magnesicus, Sal amarum, Sal seidlizense, Sal ebsomense, Sal anglicum, Sal catharticum; Bittersalz, seidlitzer, seidschützer, ebsomer, englisches Salz; schwefelsaure Bittererde.

— Bestandtheile: 258,35 Magnesia, 501,16 Schwefelsäure, 112,48 Salhydrotwasser und 674,88 Krystallisationswasser. — *Hartlaub* u. *Trinks* Annalen der hom. Klinik IV. Heft 1.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Augen, Ohren, Schlund, Bauch, Harnröhre, Brust, Nacken, Extremitäten); brennende Stiche (Magengegend). — Reissen (Kopf, Augen, Gesicht, Zähne, Rücken, Extremitäten). — Bohren (Kopf, Ohren). — Drücken (Kopf, Auge, Nase, Magen, Herzgrube, Brust, Arme). — Spannen (Schösse, Halswirbel, Nacken, Kniebugen). — Klopfen (Kopf, Zähne, Zeigefinger). — Brennen (Stirn, Augen, Lippen, Hals, Herzgrube, Nabel, After, Harnröhre, Brust). — Zerschlagenheitsgefühl im ganzen Körper, besonders im Rücken und an den Armen beim Erwachen aus dem Schlafe, nach dem Aufstehen nach und nach vergehend, doch thun die Arme den ganzen Tag noch weh. — Ausserordentliche Mattigkeit, Torkeln beim Gehen, dabei weder Hitze noch Durst. — Zittern im ganzen Körper und Mattigkeit in den Füssen. — Im Liegen sind die Beschwerden am erträglichsten. — Besseres Befinden, wie es scheint, in freier Luft. — Diese Arznei wirkt spät, dann stark, setzt aus und wirkt mit erneuerter Kraft.

Haut: Blüthchen unter dem r. Mundwinkel, bei Berührung brennend. — Blüthchen am r. Kinn und an der l. Nasenseite, beim Entstehen juckend und nach 2 Tagen vergehend. — Eitriges Blüthchen hinter dem l. Unterkieferwinkel mit Spannschmerz. — Blüthchen an der innern Fläche des Vorderarmes nach vorgängigem Jucken. — Auffahren kleiner Knötchen hie und da am ganzen Körper, welche heftig jucken. — Juckende harte Knötchen wie nach Brennnesseln, nach Kratzen Brennen und nach 24 Stunden vergehend. — Kleine rothe Flechte am r. Oberarme, und eine am Unterarme, sehr juckend. — Jucken einer alten Flechte hinter dem r. Ohre.

Schlaf: Beständiges Gähnen wie von verdorbenem Magen oder Schläfrigkeit. — Unüberwindliche Schläfrigkeit gegen Abend; längerer Schlaf als gewöhnlich auch früh. — Spätes Einschlafen Abends, sodann öfteres Erwachen und früh guter Schlaf. — Erschwertes Einschlafen aus Zerschlagenheitsgefühl; leiser Schlaf gegen Morgen. — Unmöglichkeit einzuschlafen wegen heftiger Kopf- und Bauchschmerzen, Abgeschlagenheit in den Füssen und besonders wegen Reissen im Kreuze, das die Rückenlage nicht erlaubt. — Nachts öfteres Aufschrecken, ohne darüber vollkommen zu erwachen. — Heftiger Schmerz im Bauche die ganze Nacht, daher gänzliche Schlaflosigkeit; früh kaum aufgestanden, Wiederhinsinken auf's Bette und Untröstlichkeit. — Unruhiger, geringer Schlaf, und erst gegen Morgen. — Sehr traumvolle Nächte. — Träume lustigen Inhalts von Hochzeiten, Gastmahlen, Tanzmusik etc. — Träume von landwirthschaftlichen Verrichtungen, verhinderten Reissen und Vergnügen, erhaltenen Besuchen mit Freude oder Aerger darüber. — Träume von gehabtem Verdruss, der bald in Raserei ausgeartet wäre, mit mehren verwirrten Träumen bei gutem Schlafe. — Aengstigende Träume von lebensgefährlichen Verfolgungen, Feuersbrünsten, Verwundungen durch Pferde, Verirrungen im Walde, Verunglücken, Todesfällen, Wiedererscheinen verstorbener Personen, Gespenster, zuweilen den heftigsten Schweiss auspressend und darüber erwachend. — Träume von gelben Mäusen und grosser Ekel darüber. — Wohllüstige, des Inhalts wegen sehr erinnerliche Träume.

Fieber: Frostigkeit, besonders Abends, im Bette vergehend, ohne Hitze und ohne Durst, 2 Tage nach einander, zuweilen ohne Frühschweiss, zuweilen auch mit Schweiss und Durst. — Frost die ganze Nacht bis früh 10 Uhr, von 9 Uhr an nach und nach geringer werdend, mit Durst Vormittags; Nöthigung zum Niederlegen Mittags und Nachmittags 3 Uhr Schweiss. — Frost oder Frostschauder früh im Bette, mit Durst, nach Aufstehen und Umhergehen wieder verschwindend. — Frost den ganzen Tag und Durst Nachmittags. — Frostigkeit, in freier Luft mehr als im Zimmer, ohne Durst. — Schauder, immer mit Wässern der Augen, Schnupfen und Schwere des Kopfes. — Oefterer Frostschauder über den Rücken hinauf, Abends. — Frostschütteln über und über bei heftigen Kopfschmerzen. — Frostschütteln Abends 9 Uhr, nach Niederlegen vergehend; nach dem Froste Durst ohne Hitze. — Schüttelfrost von 7½ Uhr Abends an, ohne sich, besonders die Füsse, im Bette erwärmen zu können; hierauf vermehrte Wärme und gegen Morgen Schweiss; Alles ohne Durst. — Frost und Hitze wechselweise, Nachts; die folgende Nacht nur Frost. — Bald Hitze, bald Schauder; bald roth, bald bleich im Gesichte. — Hitze im Kopfe mit Kälte am übrigen Körper, Nachmittags gemindert. — Hitze im ganzen Körper ohne Durst, Stunden lang Nachmittags. — Oefters flüchtige Hitze im Kopfe, scheinbar aus der Brust kommend, mit Schweiss am oberen Körper; später wiederum Frostigkeit und so abwechselnd bis Abends. — Trotz Hitzgefühls, den ganzen Tag kalte Füsse. — Beim Aufrichten im Bette alle Paar Minuten Hitze, Schwindel und Schweiss auf der Stirn, mit Röthe im Gesichte. — Nach Mitternacht öfteres Erwachen mit Schweiss mit oder ohne Durst und doch dabei frostig. — Schweiss früh, nach Erwachen, ohne Durst und ohne vorangegangene Hitze, mehre Morgen.

Seele: Grosse Heiterkeit und frohe Laune, wie etwas berauscht; Zufriedenheit mit sich und Anderen. — Uebelnehmendes, verdriessliches, sogleich in Zorn aufwallendes Wesen. — Sehr trübe, wehmüthige, bange, weinerliche Stimmung, als stünde Unglück bevor, besonders früh. — Verdrossenheit; Wunsch, gar nicht reden zu müssen, Nachmittags. — Dumm im Kopfe, als werde der Verstand verloren gehen. — Wahn, nicht recht bei Sinnen zu sein; beim Spinnen erscheinen dem Auge immer fremde Personen. — Trägheit, Mattigkeit, Schläfrigkeit und Unfähigkeit zu aller ernsten Arbeit. — Mattigkeit in den Füssen, krankhaftes Gefühl im ganzen Körper, Hinfälligkeit; fast Aussersichgerathen vor Angst im Wahne, sterben zu müssen; dabei erdfahle Gesichtsfarbe. — Angst, wie von bösem Bewusstsein, früh beim Erwachen.

*

Kopf: Schwindel, früh, mit Zufallen der Augen ohne Schläfrigkeit. — Schwindel und Eingenommenheit im Kopfe, in freier Luft erleichtert. — Schwindel zum Vorwärtsfallen bei und nach dem Mittagsessen, so dass beim Gehen fremde Unterstützung nothwendig wird. — Kopf dumm, wie gebunden oder eingeschraubt, schon früh im Bette, besonders bei Bewegung desselben, bisweilen mit Hitze, öfters auch mit Schweiss. — Eingenommenheitsschmerz in der Stirn und wie voll und dick. — Schwere und Düsternheitsgefühl früh

beim Erwachen, nach dem Aufstehen vergehend. — Schweregefühl in der Stirn mit Hitze im Kopfe und Gefühl als wolle es zur Stirn heraus, beim Aufrichten nach Bücken. — Drückender Kopfschmerz als läge eine harte Kugel auf dem obern Augenhöhlenrande, oder als sei der Kopf eingeschraubt, die Bewegung der Augen nach der Seite nicht gestattend. — Drückender Kopfschmerz auf beiden Seiten nach Rückwärts. — Drückender Schmerz im Hinterhaupte früh, in freier Luft vergehend. — Drückender Schmerz im Hinterhaupte von beiden Seiten, zum Niederlegen nöthigend. — Stumpf drückender Kopfschmerz Nachmittags bis gegen Abend. — Zusammendrückender Kopfschmerz von beiden Seiten, mit Hitze im Kopfe und Röthe des Gesichts. — Gefühl in der Stirn als wenn Etwas Schweres vordrängte — ein heftiger Blutandrang —, früh beim Aufrichten nach Bücken. — Rucken und Reissen in der Stirn, Abends (6 Uhr). — Reissen in der Stirn, dann im ganzen Kopfe, in freier Luft gebessert. — Reissen in der rechten Stirnbeingegend, die auch äusserlich bei Berührung schmerzt, Nachmittags. — Reissen in der l. Schläfe, Nachmittags, öfters erneuert. — Oefteres schmerzhaftes Reissen oben im Scheitel. — Etliche schmerzhafte Risse von der l. Unterkiefergegend in den Kopf hinauf. — Kleine, sehr spitzige Stiche im Kopfe bald hier bald da. — Oefteres Stechen wie mit einer Ahle über dem l. Augenrande. — Heftiges Stechen in beiden Schläfen. — Feines Stechen in beiden Schläfen, abwechselnd und oft, Vormittags. — Stumpfes Stechen in der r. Kopfseite bei Drehung des Kopfes nach der rechten Seite, früh nach dem Aufstehen. — Schmerz wie Stechen mit Messern im Kopfe schon früh 1 Uhr, Nachmittags heftiger und zum Niederlegen zwingend; der Schmerz in den Schläfen, in der Stirn und im Genick dauert bis 12 Uhr Nachts in grösster Heftigkeit an und mindert sich dann bis früh. — Bohren im Scheitel rechts bei nachfolgender Dummlichkeit, Vormittags. — Bohrender Schmerz in der l. Kopfseite mit innerem Hitzgefühl den ganzen Nachmittag. — Schmerzhaftes Hineinbohren über dem l. Auge, Abends im Bette 1 Stunde lang, dann Dummlichkeit im ganzen Kopfe. — Oefteres Klopfen und Hämmern, wie eine Uhr, erst in der Stirn, dann im ganzen Kopfe, Nachmittags und Abends. — Picken oder Klopfen in der r. Kopfseite beim Gehen im Freien, im Zimmer vergehend. — Hitze und Brennen in der Stirn, Nachmittags bis Abends. — Hitze im Scheitel und Schmerz wie Ziehen bei den Haaren. — Zerschlagenheitsschmerz in der Stirn den ganzen Vormittag. — Schmerzhaftes Kollern im Kopfe bei jedem Tritte, nach dem Mittagsessen. — Bewegung des Gehirns bei jeder Bewegung. — Gefühl bei Bewegung des Kopfes als sei das Gehirn locker. — Grosse Empfindlichkeit am Hinterhaupte und beim Bücken Gefühl in der Stirn als solle Etwas vorfallen; im Liegen wird der Schmerz reger und beim Husten erfolgt heftige Erschütterung. — Erneuerung des Kopfschmerzes im Hinterhaupte durch Tragen einer etwas schweren Last auf der Schulter.

Augen: Oefteres feines Stechen im innern r. Augenwinkel. — Stechen in beiden Augen, wie mit feinen Nadeln, den ganzen Tag. — Reissen in den Augen mit Trübsehen, früh. — Brennen der Augen beim Lichte Abends und früh. — Brennen der Augen den ganzen Tag, ohne entzündet zu sein. — Heftiger Schmerz, besonders im r. Auge, als wolle es aus seiner Höhle treten, beim Sehen nach Rechts oder Links ohne dabei den Kopf stark zu drehen. — Gefühl am l. Auge als läge eine Kugel darauf. — Lichtscheu und Thränen der Augen, auch bei Tage Trübheit der Augen mit überhingehender öfterer Schläfrigkeit.

Ohren: Oefteres Stechen unter dem l. Ohre. — Schmerzhaftes Gefühl in der r. Ohrmuschel als würde sie mit Gewalt umgedreht. — Stechen im l.

Ohre, im Stehen. — Stumpfes Stechen tief im linken Ohre, Vormittags. — Schmerzhaftes, kaum auszuhaltendes Bohren im l. Ohre. — Quaken im l. Ohre wie von Fröschen, im Sitzen. — Bald Klingen, bald Sausen im linken Ohre, wie Wasser. — Starkes Lauten im l. Ohre, so dass das Ohr sehr empfindlich wird, öfters, aber absetzend.

Nase: Drücken oben an der Nasenwurzel auf beiden Seiten wie ein Herabdrängen. — Geschwürschmerz in der r. Nasenhöhle am äusseren Winkel, oder an der r. Seite der Nase beim Daraufdrücken. — Schmerzhaftes Gefühl an dem r. Nasenflügel, blos bei Berührung. — Nasenbluten einige Male auch Nachts (2 Uhr), hierauf früh Erleichterung der Kopfbeschwerden. — Nasenbluten ohne Erleichterung der Kopfschmerzen.

Gesicht: Reissen im l. Jochbeine, Empfindlichkeit dieser Stelle auf längere Zeit zurücklassend. — Heftiges Reissen im l. Jochbogen, Nachts. — Reissen in den Gesichtsknochen der r. Seite, Nachmittags.

Zähne: Zahnweh: Reissen, Abends im Bette. — Zuckendes Wehthun eines oberen Schneidezahnes, Abends, doch nicht im Bette, besonders aber Vormittags. — Klopfen in einem Backenzahne der l. Seite, mit Hitze im Kopfe. — Leises Mucken Abends in einem hohlen Backenzahne der l. oberen Reihe, Abends vor dem Niederlegen. — Zahnweh, besonders beim Eintritt in's Zimmer aus freier Luft, ½ Stunde lang, auch Abends nach Niederlegen eine Zeitlang, durch Warmes und Kaltes, so wie durch Berührung der Speisen verschlimmert.

Mund: Brennen der Lippen Abends, mit Trockenheit. — Rauhheit der Zunge nach dem Mittagessen bis gegen Abend. — Blasen am l. Zungenrande mit schneidenden Schmerzen. — Häufige Wasseransammlung im Munde mit (etwas) Ekel vor allen Speisen und Uebelkeit.

Hals und Schlund: Stichschmerz im Schlunde, Nachts entstehend und mehr beim Schlingen. — Brennen und Stechen tief unten im Halse bei und ausser dem Schlingen, doch mehr bei demselben. — Trockenheit und Schmerz im Halse, auch ausser dem Schlingen. — Oefters Schleim im Halse, der weder hinab- noch heraufzubringen. — Häufiges Räuspern unschmackhaften Schleimes aus dem Halse, früh. — Saurer Schleimauswurf, besonders früh, aber auch öfters am Tage.

Appetit: Bitter im Munde früh nach Erwachen, nach dem Frühstücke vergehend. — Bittrer Geschmack im Munde, gänzliche Appetitlosigkeit, Drücken im Magen, gespannter Unterleib, Jucken im Rücken. — Hals und Mund sehr trocken wie taub und doch süssbittrer Geschmack, früh. — Ekel vor allen Genüssen, schon beim Denken daran, bis Abends, wo der Ekel das Essen erst erlaubt. — Kein Hunger, besonders Abneigung vor Fleisch, kein Appetit, jedoch kein Ekel. — Gänzliche Appetitlosigkeit, Ekel gegen warme Speisen, Brod scheint noch am ersten zu behagen. — Appetitmangel 2 ganze Tage und Abneigung nur vor Fleisch, starkes Krankheitsgefühl ohne genau angeben zu können, wo es fehlt. — Etwas regerer Appetit, die Genüsse fangen an zu schmecken. — Leichter Durst. — Durst früh nach Aufstehen, nach dem Frühstück vergehend. — Durst, Abends, mehre Tage, besonders im Zimmer. — Durst den 3. Abend und 4. ganzen Tag, während des Monatlichen.

Magen: Oefteres leeres Aufstossen bei Appetitmangel, nur den Tag über. — Wasseraufstossen in den Mund nach Genuss von Erdäpfeln. — Aufstossen schleimigen Geschmackes. — Bitteres Aufstossen und Geschmack des am vorigen Tage Genossenen. — Mehrmaliges Aufstossen mit Geschmack von harten Eiern. — Oefteres Aufstossen wie faule Eier, früh. — Uebelkeit

zum Erbrechen, Vor und Nachmittags. — Ekel und Brecküblelkeit Nachts, unruhiges Hin- und Herwerfen von einer Stelle zur andern, doch ohne Kälte und ohne Hitze. — Wie kalt im Magen und brecherlich, früh im Bette. — Erbrechen, Nachmittags, erst der wenigen Speisen, dann Schleim. — Mehre brennende Stiche äusserlich um die Magengegend früh. — Gefühl im Magen als sei er durch ungesunde Genüsse verdorben. — Zittern im Magen, allgemeine Schwäche, dann Aufschwulken faulen Wassers mit Ekel.

Bauch: Gespannter, harter und boller Bauch bei wenigem Essen. — Drükken in der auch äusserlich empfindlichen Herzgrube. — Stechen in der linken Unterrippengegend in Ruhe und Bewegung. — Gewaltiges Stechen in der l. Unterrippengegend Abends vor oder auch nach dem Niederlegen, durch Auflegen beider Hände auf die schmerzhafte Stelle erleichtert, in der Rückenlage bisweilen vergehend. — Stechen, wohl 7 Mal, hinter den untern l. Rippen, im Sitzen. — Heftiges Stechen um den Nabel, durch Bewegung vermehrt. — Brennen unter dem Nabel. — Etwas Bauchzwicken oder Stechen nach Stuhlgang Abends (6 Uhr), worauf der Schmerz verstärkt in beide Hüften kommt, einige Zeit anhält und sodann vergeht. — Zwicken im Bauche während des Mittagsessens, mit vorübergehendem Drange zu Stuhle. — Zwicken und Toben im Bauche wie eine Purganz, Abends nach Milchgenuss. — Feines Zwicken im Bauche mit festem Stuhle. — Zwicken äusserlich nach dem Schosse hinunter, Nachmittags und Abends. — Unnennbare Schmerzen, fast wie Stechen, im ganzen Bauche, Vormittags nach den Abend vorher genossenen Erdäpfeln. — Gefühl wie schmerzhaftes Ziehen im Unterleibe. — Schmerz im Bauche, in der Herzgrube und Brust, ohne Husten. — Drängen in beiden Schössen, und Schmerz im Kreuze wie von Blähungen, hierauf fester Stuhl. — Spannen in beiden Schössen, doch mehr im rechten, wie wenn man den Urin beim Lassen aufhält; beim Geradestrecken Gefühl wie zum Zerspringen. — Jucken an der l. Leistengegend, durch Kratzen nicht vergehend. — Aufblähung Abends, Nachts vergehend und am folgenden Morgen Blähungsabgang. — Kollern im Bauche mit Blähungsabgang.

Stuhl: Erst Aufblähung, stinkender Blähungsabgang, Umkollern im Bauche, dann Abführen. — Flüssiger Stuhl mit Zwang, zwei Mal bald hinter einander. — Flüssiger Stuhl früh und Abends, am 13. Tage Abends fester, dann etliche Tage wieder weicher Stuhl. — Nach Umkollern im Bauche von Mittag bis Abend 5 Mal Abführen mit schwindenden Bauchschmerzen. — Viermaliges Abführen mit häufigem Durste, am folgenden Tage wieder fester Stuhl. — Erneuerung des Abführens nach einige Tage hindurch normal gewesenem Stuhle. — Mehre Tage weicher Stuhl, vorher öfters harter mit Pressen. — Weicher Stuhl mit beständigem Umsuchen im Bauche den 2. und 3. Tag. — Die ersten Tage weicher, am 5. Tage fester Stuhl und gewöhnlich früh nach dem Aufstehen. — Gewöhnlicher Stuhl die ersten Tage, dann öfters sehr weicher. — Ordentlicher Stuhl den 2. und mehre Tage nach einander. — Fester Stuhl den ersten, weicher Stuhl den 2. und 3. Tag. — Weicher und harter Stuhl abwechselnd, doch nicht gleich. — Stuhl von nur einem Paar harter Stücke wie Nüsse mit gewaltsamem Pressen, vorher Zwicken unter dem Nabel; nach 1 Stunde wieder vergebliches Drängen und Nöthigen, worauf nach $\frac{1}{2}$ Stunde erst genüglich fester und später Laxirstuhl folgt. — Kein Stuhl den 1. Tag, den 2. weicher Stuhl (mit Brennen im After), den 3. wieder weicher Stuhl oder früh harter und Nachmittags weicher Stuhl mit nachfolgendem Zwange und Abends erst fester, dann weicher Stuhl. — Kein Stuhl den 7. u. 8. oder 12. Tag, hierauf alle

Tage ordentlicher Stuhl. — Kein Stuhl den **16.** Tag, den **17.** weicher Stuhl mit Zwang darnach. — Bei jedem Stuhle Abgang von Madenwürmern.

Harnsystem: Wider Gewohnheit dreimalige Nöthigung zum Harnen, Nachts. — Der Harnabgang scheint vermindert. — Vermehrter Urin den 2. u. 3. Tag. — Harn vermehrt den 7. Tag und Nöthigung zum Harnen auch die darauf folgende Nacht. — Aussetzender Harnstrahl und dann tropfenweiser Abgang mit Brennen an der Mündung. — Grünlichter Urinabgang, doch hell und in grösserer Menge. — Nach dem Harnen Stechen in der Harnröhreöffnung, Minuten lang.

Genitalien: 1) Männliche: Erektion ohne Phantasie und ohne Begattungstrieb. — Erektion Nachmittags, nach **11** Tagen, was sonst sehr selten; 2 Tage später erneuert. — Oefteres Stechen am männlichen Gliede, oft wiederkehrend, im Sitzen und Gehen, im Stehen nicht. — **2) Weibliche**: Monatliches um **3** Tage verspätet und gering, **3** Tage lang. — Monatliches um **2** Tage zu früh, schon zum **2.** Male während der Versuchszeit. — Monatliches um **7** Tage zu früh, aber nur kurz und gering. — Monatliches um **3** Tage zu früh ohne sonstige Beschwerden. — Monatliches nach **14** Tagen wieder erscheinend; Blut dick, schwarz und stärker fliessend als sonst. — Monatliches stärker als gewöhnlich, besonders die ersten Tage. — Es zeigt sich etwas Blut aus der Scheide ausser der Periode. — Monatliches nur **2** Tage lang, dann **2** Tage aussetzend und dann auf Einen Tag wiederkehrend. — Während des Monatlichen: grosse Schwere im Kopfe; mehr Hitze als Frost. — Weissfluss von dicker Konsistenz, so stark wie monatliches Blut, mit Abgeschlagenheitsschmerz im Kreuze und in den Schenkeln. — Weissfluss von brennender Eigenschaft, bei Bewegung und öfters.

* *

Nasenschleimhaut: Brennendes Gefühl in der l. Nasenhöhle wie oft bei eintretendem Schnupfen. — Schmerz in der hintern Nasenöffnung als dränge die Luft stark hindurch, beim Husten und Reden. — Oefteres Niesen mit Schnupfengefühl. — Auslaufen einiger Tropfen hellen Wassers aus der Nase ohne Schnupfengefühl. — Häufiges Ausschneuzen wachsgelben Schleimes aus der Nase. — Starker Schnupfen mit Verstopfung der l. Nasenöffnung. — Stärkerer Schnupfen beim Nachlassen des Hustens. — Stockschnupfen früh nach Aufstehen, Nachmittags sich lösend. — Fliessschnupfen mit Brustschmerz und Husten ohne Auswurf. — Fliessschnupfen mit Geruchsverlust. — Fliessschnupfen, wobei häufiges Wasser aus der Nase fliesst, mit unreiner Sprache. — Innere Nase wird während des Fliessschnupfens von dem öfteren Schneuzen empfindlich und wie wund.

Luftröhre: Hohle, schnupfige Stimme wie im Basston, **2** Tage lang. — Hüsteln mit etwas Schleimauswurf, öfters des Tages. — Husten mit etwas Auswurf, aber mit Wundheitsschmerz, wie zerschnitten, in der Brust. — Lockerer Husten mit Wundheitsgefühl im Halse und Munde. — Trockener Husten mit Brennen vom Kehlkopfe bis über die Herzgrube. — Trockener Husten, Abends im Bette, Einschlafen nicht verhindernd. — Sehr anstrengender trockener Husten, Liegen nicht gestattend, durch Aufsitzen im Bette er-

leichtert, nach Aufstehen gebessert. — Beim Husten grosse Schmerzhaftigkeit der innern Brust wie Brennen und als müsse ein Stück Lunge mit herausgehen.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Drücken am untern Brusttheile wie von einem Gewichte, mit etwas kürzerem Athem. — Brennen auf der Brust ohne Husten, Vormittags. — Stich von beiden Seiten der Brust gegen einander beim Eintritt aus dem Freien in's Zimmer. — Etliche feine Stiche bald hier bald da auf der Brust, öfters. — Feines, vorübergehendes Stechen von der l. Achselgrube gegen die Brust zu. — Stechen in der letzten falschen Rippe der r. Seite. — **2) Lungen und Rippenfell**: Drükken auf der Brust mit kitzelndem Reize im Kehlkopfe und Gefühl als sei die Lunge zu gross, besonders früh im Bette, durch Aufstehen erleichtert. — Drücken auf der Brust mit beklemmtem Athem. — Drücken auf der Brust, Nachts, nicht eher aufhörend bis etwas zäher Schleim kommt, früh 3 Uhr. — Drücken und Pochen in der ganzen Brust von beiden Seiten, das Athmen erschwerend, beim Schreiben. — Brennen in der Mitte der Brust oder oben unter dem Brustbeine. — Brustbeklemmung mit Brennen in der Brust, beim Gehen. — Stumpfes Stechen unter der r. Brust über der Herzgrube, beim Aufrichten nach Bücken, Vormittags.

Rücken: Schmerz in den Halswirbeln wie Spannen, mit grosser Empfindlichkeit bei Berührung, das Liegen darauf nicht gestattend, durch Gehen erleichtert. — Spannen und Stechen im Nacken und zwischen den Schultern, früh beim Aufstehen. — Spannen in den Flechsen der r. Genickseite, in Ruhe und bei Bewegung. — Zerschlagenheits- und Geschwürschmerz zwischen den Schultern, mit Gefühl als befände sich dort eine Faust grosser Knollen, durch Reiben erleichtert; der Knollen wird auch beim Liegen auf der Seite gefühlt. — Reissen im Rücken zwischen den Schultern hinunter von Mitternacht an, zum Aufstehen und Herumgehen nöthigend. — Zerschlagenheitsschmerz im Rücken, früh beim Erwachen. — Heftiges Laufen und Jucken im Rücken wie von Läusen, worauf kleine Blüthchen zum Vorschein kommen, Nachmittags und Abends. — Heftiger Kreuzschmerz wie zerschlagen und wie beim Monatlichen, auch Schmerz in den Schössen ohne genau bestimmen zu können, wo der Schmerz sitzt, im Sitzen und Stehen, am erträglichsten im Gehen; im Stehen auch Wehthun der Schenkel.

Oberglieder: Heftiges Reissen in der l. Achsel, Nachmittags in der Ruhe. — Reissen im ganzen r. Arme zu verschiedenen Zeiten. — Dreimaliges Zucken der Arme zu verschiedenen Zeiten. — Einschlafen des l. Armes nach Erwachen früh im Bette. — Reissen in der untern (hintern) Fläche des Oberarmes früh im Bette, nach Aufstehen erleichtert. — Drückender Schmerz in der Mitte des r. Oberarmes im Knochen. — So heftiges Reissen im l. Ellbogen den ersten Tag, dass dieser Theil den 2. Tag bei Berührung noch sehr empfindlich ist, in der Ruhe beim Spinnen. — Reissen in den Flechsen des l. Unterarmes, Vormittags. — Reissen und Stechen in der r. Hand mit schmerzhaftem Einziehen der Hand und der Finger, dass sie geraume Zeit nicht bewegt werden können, Nachmittags. — Schmerzhafte Risse im l. Handgelenke von Mittag bis gegen Abend, öfters, hierauf grosse Empfindlichkeit der Theile. — Ziehen in der l. Hand, wobei die Finger einwärts gezogen werden. — Jucken in der r. hohlen Hand, durch Reiben langsam vergehend. — Sehr starkes Zittern der Hände. — Reissen in allen Gliedern, besonders in den Fingerspitzen bald der r., bald der l. Hand, Nachts. — Toben und Klopfen im ganzen Zeigefinger der r. Hand wie bei Pa-

naritium. — Kriebeln in den Fingerspitzen der l. Hand, durch Reiben gebessert. — Etliche feine Stiche in der Spitze des Daumens nach dem Mittagsessen. — Spitziges Stechen im 2. Gliede des Daumens, absetzend in kurzen Pausen, beim Schreiben. — Geschwürschmerz im hintern Daumenballen, der auch beim Daraufdrücken schmerzhaft ist, bei Bewegung des Daumens. — Fippern zwischen dem Daumen und Zeigefinger.

Unterglieder: Schwere bald im Kreuze bald in der Hüfte. — Kreuz- und Schenkelschmerz, 2 Nächte ununterbrochen fortdauernd. — Aufhören des Kreuzschmerzes gegen Mittag, wogegen der Schmerz in den Schenkeln ärger wird, auch im Gehen. — Zerschlagenheitsschmerz in der l. Hinterbacke, ärger im Gehen. — Reissen in (an der hintern Fläche) der r. Hüfte, in Ruhe und Bewegung. — Reissen in beiden Schenkeln abwärts bis in den Fuss, Abends. — Reissen im Knochen des l. Oberschenkels. — Schwäche im r. Oberschenkel im Sitzen, besonders im Gehen. — Spannungsgefühl in den Kniebugen, in der rechten verstärkt, im Gehen. — Reissen im l. Kniee beim Spinnen; beim Ausstrecken knackt es und wird besser. — Sehr starke Mattigkeit beider Unterschenkel. — Knacken bei jedem Tritte in den Flechsen über der Ferse (wahrscheinlich im Fussgelenke). — Bald vorübergehendes reissendes Stechen im Ballen des l. Fusses, Mittags. — Geschwürschmerz mit Stechen in der Fusssohlenhöhlung, in Ruhe und Bewegung. — Einschlafen des l. Fusses früh vor dem Aufstehen. — Reissen in den Zehen des l. Fusses zusammenziehender Art. — Reissen in der grossen Zehe des r. Fusses, Abends vor dem Niederlegen. — Stechen in der grossen Zehe des rechten, und Reissen in der grossen Zehe des l. Fusses. — Feiner Stich auf der grossen Fusszehe, nach dem Mittagsessen. — Jucken in den Fusszehen, nach Kratzen wiederkehrend.

Klinik.

Alte Schule: Sie bedient sich dieses Mittels sehr häufig als eines derivatorischen, um in synochalen Fiebern und entzündlichen Zuständen, in der Scarlatina (*Stieglitz*), einen kräftigen Gegenreiz auf ausgebreitete Schleimhautflächen auszuüben, und durch denselben die hochgesteigerte Thätigkeit des arteriellen Gefässsystems herabzustimmen, dann als eines sanften, keine grossen Perturbationen erregenden und sichern Abführmittels, um gastrische Unreinigkeiten aus dem Darmkanal zu entfernen oder auch um Darmverstopfungen, mit und ohne Hämorrhoidalbeschwerden, eingeklemmte Brüche und Illus zu heben, und in der Bleikolik, in welcher es nach *Orfila's* und *Kalmodin's* Beobachtungen, nicht nur die durch das Blei bewirkte Intoxication auf eine fast specifische Weise heben, sondern auch dasselbe dadurch weiter unwirksam macht, dass die mit der Talkerde verbundne Schwefelsäure sich mit dem Blei zu unlöslichem schwefelsaurem Blei verbindet; endlich wird dessen Gebrauch von *Sachs* empfohlen in der Hypochondrie und Hysterie, im Icterus, und in der Ruhr (*Trousseau*, der in einer Epidemie derselben mit Glück es angewendet haben will.)

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Leider ist von diesem nicht unkräftigen Heilmittel fast gar keine praktische Anwendung von der homöopathischen Heilkunst gemacht worden. Es verdient aber diese Nichtachtung keineswegs, sondern um so mehr eine grössere Beachtung, als die

Prüfung an Gesunden wahrnehmen liess, dass es den Organismus auf eine intensive und nachhaltige Weise alterirt. Weitere Prüfungen werden gewiss auch die eigenthümlichen Wirkungen desselben klarer hervortreten lassen, als dies bei einer einmaligen Prüfung möglich war — und dann würden sich auch dessen praktische Indicationen auf eine fignificantere Weise als es bis jetzt der Fall ist, herausstellen.

Antidote: Camphor.

Verwandte Mittel: Calc. carb. China. Magnes. mur. Nux vom. Pulsat. Sulph.

Wirkungsdauer grosser Gaben auf den gesunden Organismus: einige Tage, selbst mehre Wochen, kleiner Gaben in Krankheiten: 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Gran der 1. 2. 3. Verreibung täglich 1—2 Mal nach Umständen wiederholt.

---

9. Manganum aceticum.

Mn Ā Acetas magnicus, Manganesium acetatum; essigsaures Manganoxydul, essigsaurer Braunstein. — Bestandtheile: 30. Maganoxydul; 38 Essigsäure, 32. Wasser. — *Hahnemann*, chron. Krankheiten IV. p. 214. — *Alther* in A. h. Z. III. p. 14. — *Weigel* in Thorer's pract. Beiträgen III. p. 74. — *Hartmann* in Rückert kurz. Uebersicht der Wirk. II. p. 199.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Jucken an verschiedenen Körperstellen, durch Kratzen vergehend. — Arges Jucken mit Brennen und kleinen Bläschen oder tief sitzenden Knötchen nach Kratzen an der Achsel, den Armen und Waden, zuweilen mit rosenrother, beim Drucke weisswerdender Haut umher. — Beissendes Jucken am ganzen Körper, nur nach Erhitzung und Schweiss. — Brennen (Kopf, Gesicht, Gaumen, Herzgrube, Magen, Brust, Rücken, Oberarm, Gesäss). — Schneiden (Bauch, Mastdarm, Blasengegend, Harnröhre, Brust, Finger). — Bohren (Stirnbein, Oberarm). — Stechen (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Zähne, Hals, Herzgrube, Schoss, Nierengegend, Harnröhre, Vorhaut, Brust, Rücken, Achsel, Arme, Finger, Sitzknochen, Oberschenkel, Kniee, Waden). — Zwickendes Stechen an mehrern Theilen des Körpers, besonders im Innern der Oberschenkel. — Die meisten Stiche sind stumpf. — Ziehende, zuckende, reissende Stiche an verschiedenen Körpertheilen. — Reissen (Kopf, Ohren, Nase, Mastdarm, Rücken, Achsel, Arme, Finger, Kniee, Waden). — Ziehschmerz (Kopf, Augen, Zähne, Magengegend, Genitalien, Schultern, Finger, Hinterbacken, Füsse. — Spannendes oder klammartiges Ziehen und Reissen an verschiedenen Stellen des Körpers, als seien dieselben mit einem Bande festgeschnürt. — Zusammeziehschmerz, zum Theil drückender oder zuckender Art (Kopf, Magen, Bauch, Nierengegend, After). — Spannen (Kopf, Bauch, Schoss, Nacken, Schulter, Arme, Hände, Finger, Beine). — Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Herzgrube, Magen, Bauch, Geburtstheile, Brust, Arme, Unterschenkel). — Nächtliche, in den Knochen wühlende Schmerzen. — Gluck-

sen und Quellen in verschiedenen Muskeln. — Unterköthigkeitsschmerz aller Theile des Körpers bei der geringsten Berührung, doch nur bei Fieberwärme der Brust und auf den Backen. — Uebelbehagen im ganzen Körper, besonders im Magen, mit Verdriesslichkeit. — Mattigkeit in allen Gelenken, welche wie ausgedehnt erscheinen, mit Zittern in den Gliedern und zittrigem Gefühle in den Knie- und Armgelenken, unter Aengstlichkeit als sei das Ende nahe. — Grosse Müdigkeit und kaum abweisbare Schläfrigkeit Abends 8 Uhr, zwei Abende nach einander. — Kopf, Hände und Füsse dünken geschwollen und grösser zu sein, nach Gehen im Freien. — Viele Beschwerden entstehen im Freien und bessern sich im Zimmer, oder entstehen im Zimmer und bessern sich im Freien. — Die meisten Beschwerden erscheinen Nachts und verschlimmern sich beim Bücken.

Haut: Arges Brennen über die ganze Haut Abends beim Aufstehen aus dem Bette, nach Wiederniederlegen vergehend. — Jucken unter den Mundwinkeln, mit Bläschen nach Kratzen. — Spannen in der Haut des Ringfingers beim Ausspreizen der Finger. — Trockene, dürre Lippen mit zusammengeschrumpfter Oberhaut viele Tage lang, ohne Durst. — Blüthe im rechten Lippenwinkel mit spannendem und fressend stechendem Schmerze beim Berühren und Bewegen des Mundes. — Rothes Blüthchen an der Unterlippe nahe beim r. Mundwinkel, mit Spannschmerz. — Blüthchen an den Oberschenkeln, an der Spitze sich mit Schorfe bedeckend, früh und Abends brennend juckend und nach Reiben wie wund und geschwürig schmerzend. — Eiterblüthchen am r. Nasenwinkel, oder, mit Spannschmerz und einen rothen Fleck hinterlassend, am Kinne. — Helle Bläschen an der r. Seite beider Lippen, mit Spannschmerz bei Berührung an der Oberlippe, welche zugleich geschwollen ist. — Helle Bläschen auf der Oberlippe, besonders Abends heftig juckend. — Aetzende Schärfe an der Oberlippe dicht unter der Nase. — Kleine Knötchen auf der Brust. — Spannend schmerzende Knötchen auf den Hinterbacken, beim Drükken wie geschwürig schmerzend. — Heftig juckende Flechte an der Innseite des l. Vorderarmes. — Bösartiges Eitergeschwür mit blauem Umkreise und stechenden Schmerzen, vorzüglich Nachts, von einem kleinen Ritze am hinteren Gelenke des kleinen Fingers.

Drüsen: Drückendes Zusammenziehen in den Ohrdrüsen.

Schlaf: Viel Neigung zum Dehnen den ganzen Tag. — Viel Gähnen, selbst nach völliger Ausgeschlafenheit. — Nach Einschlafen sogleich Träume. — Fester Schlaf mit ängstlichen Träumen von Lebensgefahr. — Unruhiger Schlaf mit schweren Träumen und Ermattung beim Erwachen. — Lebhafte ängstliche, in allen Stücken erinnerliche Träume; beim Erwachen Kräftigkeit. — Verwirrte, ängstliche, lebhafte, zum Theil fürchterliche Träume in schnellen Abwechselungen der Gegenstände die ganze Nacht; öfteres Erwachen mit vollem Bewusstsein des Geträumten, von dem jedoch früh nur noch eine dunkle Erinnerung zurückbleibt. — Lebhafter Traum von Versöhnung oder von Etwas, das den andern Tag wirklich geschah. — Träume lustigen Inhalts. — Aergerliche Träume. — Stets Liegen auf dem Rücken, trotz der Gewöhnung, immer auf der r. Seite zu liegen. — Halbes Erwachen um Mitternacht mit ängstlicher, peinlicher Unruhe, welche, auch ohne besondere Gedanken, erst gegen Morgen wieder völlig zum Schlafe kommen lässt. — Nachts 1 Uhr Erwachen unter heftigem Klemmen und Greifen über dem Schambeine, mit Eiskälte am ganzen Rumpfe, dem Kopfe und den Armen, heftigem kaltem Schweisse bei grosser innerer Hitze

Trockenheitsgefühl der feuchten Zunge, warmen Untergliedern und grosser Bangigkeit und Unruhe, mit Unerträglichkeit der Entblössung, nach $\frac{1}{4}$ Stunde Neigung zum Aufstossen, ohne dass es erfolgt, dann leeres Aufstossen, und kleine Windeabgänge ohne Erleichterung, Durst, Wasseraufsteigen im Schlunde, mit Uebelkeit und Gesichtsblässe, warmer Schweiss an den Untergliedern und grosse Ermattung in den Füssen, Neigung zu Stuhl, Härte und Empfindlichkeit des Unterbauchs beim Reiben, dann, nach Stillung der Schmerzen (durch Zufall oder Ipecacuanha) fester Schlaf; früh beim Erwachen Schwere des Kopfes und Eintritt der Regel mit dickem, schwarzem Blute. — Erwachen früh 4 Uhr mit Kneipen und Umgehen im Bauche und nachfolgendem weichen Stuhle.

Fieber: Kalte Hände und Füsse, selbst in der Stube, doch ohne Frost. — Frostigkeit den ganzen Tag beim Austritt aus dem Zimmer in's Freie. — Frost alle Abende. — Frost mit Gänsehaut früh nach dem Aufstehen 1 Stunde lang und Abends 7 Uhr 2 Stunden lang, hierauf um 9 Uhr, Durst. — Schauder über den ganzen Körper. — Schauder über den Rücken, mit Stichen im Kopfe. — Schüttelfrost, Abends spät, mit Kälte der Füsse, im r. Beine bis an's Knie, ohne Durst und ohne Hitze darauf. — Schütteltrost, Abends, im Freien und in der Stube, mit Kälte mehr der Füsse als der Hände, dass sie nicht zu erwärmen sind, mit drückend stechendem Schmerze im Vorderhaupte, welcher auch im Zimmer, wenn der Frost aufhört, nicht nachlässt. — Schüttelfrost und Kälte beim Gehen in freier nicht kalter Luft; der Frost mindert sich beim Starkgehen, aber die Kälte an Händen und Füssen, die erst im Zimmer erwarmen, dauert fort. — Schüttelfrost früh, mit kalten Händen und Füssen. — Plötzlich fliegende Hitze und Röthe des Gesichts, vorzüglich beim Stehen, ohne Durst. — Arge Hitze im Kopfe, mit einigem Froste am übrigen Körper. — Plötzliche Hitze am ganzen Rücken im Sitzen, bald darauf Schweissausdünstung bei sehr engen Pupillen. — Nachtschweiss am ganzen Körper beim Erwachen, der zum Krazzen nöthigt. — Schweiss blos am Halse, oder an den Unterschenkeln, besonders an den Füssen, Nachts beim Erwachen. — Aengstlichkeit mit kurzem Athem und starkem Schweisse über und über. — Unregelmässiger, kaum fühlbarer Puls, bald schneller bald langsamer.

Seele: Zerstreutheit. — Missmuth, grosse Verdriesslichkeit über Alles, Niedergeschlagenheit, Traurigkeit. — Nachdenklichkeit, stille Einkehr in sich selbst mit Missbehagen im ganzen Körper, 4 Nachmittage nach einander. — Unzufriedenheit mit sich selbst und Besorgniss wegen der Zukunft, dabei grosse Schweigsamkeit, Versprechen bei jeder Rede und Wahn, geistesschwach zu sein. — Misslaunigkeit, selbst durch die freudigste Musik nicht zu verscheuchend, bei der traurigsten vielmehr gleichsam Erquickung findend. — Weinerliches Gemüth. — Murren und Aergerlichkeit über jede Kleinigkeit; Aufgebrachtwerden selbst durch die Gespräche Anderer. — Erbittertes Gemüth; Unversöhnlichkeit und langer Groll gegen Beleidiger. — Grosse, qualvolle, anhaltende Unruhe im Körper und Gemüthe; traurige Befürchtungen. — Schwaches Gedächtniss.

*

Kopf: Schwindel mit Neigung zum Vorwärtsfallen im Sitzen und Stehen. — Düsterheit und Befangenheit des Kopfes mit allgemeiner Ermattung, im Sizzen. — Eingenommenheit und Schwere, erst im Hinterhaupte, dann in der Stirn. — Schwere und schmerzhafte Eingenommenheit des Kopfes mit Hitze darin, im Freien gebessert und im Zimmer nicht wiederkehrend. — Schwere des Kopfes und sehr grosse Empfindlichkeit der Kopfhaut, früh und Abends. — Schwere des Kopfes (und wie grösser), dass er kaum aufrecht erhalten werden kann, bei verdriesslicher Stimmung. — Druckschmerz über das ganze Gehirn von oben herab, Abends spät und selbst bis in die Nacht, beim Erwachen. — Scharfer Druckschmerz über der l. Schläfe beim Aufstehen vom Sitze und beim Gehen, beim Niedersetzen nachlassend. — Dumpfdrückender Kopfschmerz im Hinterhaupte, mit Leerheitsgefühl darin, welches die Besinnung benimmt und durch Auflegen der Hand gemildert wird. — Betäubende, drückende Schmerzen an der Stirn, zuletzt innerlich zu Stechen und Bohren werdend. — Brennender Druckschmerz in den Kopfseiten und im Hinterkopfe, beim Gehen im Freien gemindert. — Stumpfer Druckschmerz oben am Stirnbeine. — Schmerzhaftes Hervordrängen vom Hinterhaupte über den Scheitel bis in die Stirn als wenn Alles herauswolle, Mittags 1 Uhr am ärgsten. — Ziehschmerz im Hinterhaupte, in den Augenhöhlen und der Stirn, wo er sich beim Bücken verschlimmert und beim Aufdrücken mit der Hand vergeht. — Ziehschmerz an den Schläfen wie im Knochen. — Ziehender, spannender Schmerz hier und da im Kopfe. — Zusammenziehschmerz im Ober- und Hinterkopfe. — Reissen in der r. Kopfseite und besonders tief im r. Ohre beim Aufrichten des Kopfes nach Bücken. — Risse und reissende Rucke äusserlich am Hinterkopfe, 3 Nachmittage nach einander; ausser dieser Zeit Schmerz der Stelle für sich und noch mehr beim Befühlen. — Heftig stechender Riss vom l. Seitenwandbeine gegen den Scheitel tief innerlich, früh 8 Uhr im Stehen, den folgenden Tag zur selben Stunde wiederkehrend. — Reissen vom l. Stirnhügel nach der Schläfe zu beim Sprechen. — Reissen in der l. Stirn wie im Knochen, vorzüglich bei Bewegung der Stirnmuskeln. — Reissen in der l. Schläfe, bei Bewegung im Freien. — Ziehendes Reissen in der l. Kopfseite, oder über dem r. Auge hin. — Stechender Kopfschmerz äusserlich unter dem l. Seitenbeine nach allen Seiten des Schädels hin. — Heftige Stiche im l. Seitenbeine, beim Bücken. — Stiche wie mit Messern an der l. Stirnseite oder wie mit Nadeln, in Absätzen. — Flüchtige Stiche äusserlich über der r. Schläfe, mit einer Art Sumsen abwechselnd. — Anhaltende Stiche im l. Schläfeknochen. — Nadelstichschmerz äusserlich am rechten Hinterhauptbeine, früh im Bette, bis zu dem Halswirbel herab, beim Drehen des Halses vermehrt. — Langsam ziehende, selten drückende Stiche im Vorderhaupte, blos beim Ausgehen an die freie Luft, im Zimmer nach einer Weile aufhörend, dabei Schüttelfrost ohne Gänsehaut über den ganzen Körper, ebenfalls nur im Freien, im Zimmer gebessert. — Zusammenziehender Stichschmerz im ganzen Vorderhaupte bald hier bald da, vorzüglich in der Schläfe, am meisten im Freien. — Bohren in das Stirnbein hinein, zwischen der Nasenwurzel und Augenbraue. — Drückendes Wühlen in den Schläfen bis nach den Augen und der Stirn hin, beim Vorbücken gebessert, beim Aufrechtsitzen und Rückwärtsbiegen aber wiederkehrend. — Klopfender Schmerz im ganzen Kopfe als wenn das Gehirn eitern wolle, im Freien vergehend, im Zimmer wiederkehrend. — Klopfender Schmerz an der Hinterhauptseite wie ein Geschwür, in Ruhe u. Bewegung. — Jucken u. Brennen am r. Seitenbeine beim Bücken, durch Kratzen vergehend. — Brennge-

fühl (Brennen) auf einem Punkte des r. Stirnbeins (am Stirnbeine über der r. Schläfe). — Hitzgefühl im Kopfe, Nachmittags. — Oefteres Hitzaufsteigen im Kopfe, mit Durst. — Wallen vom Genick herauf über den Scheitel nach der Stirn zu, bei Bewegung, mit Betäubung und Sinnenverwirrung, im Stehen. — Blutdrang nach dem Kopfe beim Sitzen, Stehen, Gehen und Liegen, mit Hitzgefühl im Gesichte ohne Röthe und äussere Hitze. — Erschütterung des Gehirns bei Bewegung, mit Druckschmerz im Kopfe und zugleich im Oberbauche. — Schmerzhafte Erschütterung im Gehirn, von Kopfschütteln. — Erschütterung wie heftiges Stechen über dem r. Auge beim Starkgehen, selbst in der Stube. — Halbseitiges Kopfweh. — Dumpfer Kopfschmerz in der Stube. — Vergehen des im Zimmer anhaltenden Kopfschmerzes. — Kältegefühl auf einer kleinen Stelle des Wirbels, selbst bei bedecktem Haupte, mit Sträuben der Haare.

Augen: Nadelstich einwärts im r. Augenbraubogen. — Zuckende Stiche in beiden obern Augenlidern. — Klopfen im (r.) obern Augenlide. — Schmerz der Augenlider bei der geringsten Bewegung, mit Trockenheit derselben, das Sehen ins Helle erschwerend, und Gefühl wie beim Erwachen aus dem Schlafe. — Aufgeschwollene Augenlider. — Beissender und beizender Schmerz im äussern Augenwinkel. — Hin- und herlaufendes Zucken im r. Auge, angenehmen Kitzel verursachend. — Schmerzhaftigkeit der Augen bei genauem Betrachten nahe gehaltener (auch nicht heller) Gegenstände, vorzüglich vom nahen Lichte, zum Schliessen der Augen nöthigend. — Hitzgefühl und anhaltende T r o c k e n h e i t d e r A u g e n, Abends. — Drücken in den Augen während Lesens bei Lichte, wie von zu langem Lesen, mit unüberwindlicher Schläfrigkeit. — Scharfes Drücken am Augapfel bei Bewegung des Auges nach innen und oben. — S e h r e r w e i t e r t e P u p i l l e n; das Licht blendet und verursacht Schmerz in den Augen; Verengerung der Pupillen allmählig bei vorgehaltenem Lichte, jedoch schnelle Erweiterung derselben nach Entfernung desselben. — Grössere Erweiterung der r. Pupille als der l. — S e h r v e r e n g e r t e P u p i l l e n während der ganzen Versuchszeit, und nur zuweilen, meist Abends, etwas erweitert. — Bei Verengerung der Pupillen Verdunkelung des Gesichts. — Grosse Kurzsichtigkeit viele Tage über. — Vergehen der Augen bei langem Betrachten eines Gegenstandes. — Feuerfunken wie Räder, Abends beim Schliessen der Augen, schwarz erscheinend beim Sehen in's Licht.

Ohren: Klammartiger Druckschmerz hinter dem l. Ohre beim Gehen im Freien, durch Berührung vergehend. — Reissen im Warzenfortsatze unter dem r. Ohre. — Zuckend stechendes Kneipen im äussern l. Ohre, durch starkes Reiben nur allmählig vergehend. — Zuckendes Reissen in der r. Ohrmuschel Abends beim Niederlegen, im Bette vergehend. — Geschwürschmerz in der r. Ohrmuschel, Abends. — Schmerzhaftigkeit des äusseren Ohres beim Befühlen. — S t u m p f e r S t i c h s c h m e r z i m O h r e b e i j e d e m S p r e c h e n. — Kratzendes Stechen in der Gegend des Trommelfelles. — Heftig ziehender Stichschmerz vom Magen bis in's l. Ohr in die Gegend des Trommelfells bei jedem Lachen. — Heftig ziehender Stichschmerz, vorzüglich Vormittags, bei starkem Gehen, von der Stirn bis an das Ohr, am Trommelfell als ein herausstechender Stich endend und während des Gehens anhaltend, nach Stillstehen aber sich allmählig legend. — Krabbelndes Kitzeln in der Gegend des Trommelfells, durch Einbohren mit dem Finger nicht zu tilgen. — Jukken im l. Ohre. — Wühlen im innern Ohrknochen, Nachts. — Ungeheurer Schmerz aus den Zähnen her in's innere Ohr. — Scharfes Drücken zu-

weilen im r. Ohre als wolle Ohrenzwang entstehen, beim Gehen im Freien. — Ohrenzwang im l. Ohre. — Zuckendes Reissen im r. Ohre, früh. — Flattern vor dem linken Ohre mit Wärmegefühl daran, wie von einem heissen Ofen herrührend. — Getön im Ohre wie Glockengeläute (früh), oder wie von einer Unke beim Gehen. — Brausen in den Ohren und auf einen Augenblick Gehörverminderung als würden die Ohren zugehalten, nach Bücken. — Kältegefühl im r. Ohre wie ein kalter Hauch hinein. — Taubheit als wären die Ohren verstopft.

Nase: Riss und Kriebeln in der l. Nasenhöhle, wie Niesereiz, ohne Niesen. —. Schmerzhaftes klemmendes Reissen zwischen der Nasenwurzel und Augenbraue.

Gesicht: Elendes, bleiches und eingefallenes Gesicht, wie nach Ausschweifungen, während der ganzen Versuchszeit. — Schmerz am Jochbeine als wolle Etwas Böses aufbrechen. — Drückendes Wühlen an einer kleinen Stelle des Jochbeins, in Absätzen, Nachts im Bette. — Ziehender Klamm im Muskel am linken Warzenfortsatze, zum Neigen des Kopfes auf die r. Seite nöthigend. — Brennen äusserlich am Kinne. — Schmerz am Kinne wie nach Schaben mit einem schartigen Rasirmesser oder wie böse und geschwürig. — Klammgefühl an beiden Ober- und Unterkiefern, nach dem Essen. — Schmerz wie nach Stoss im l. Oberkiefer. — Heftig juckendes Stechen von der r. Seite des Unterkiefers bis über die Schläfe, beim Lachen. — Stiche im Unterkieferwinkel nach der Ohrdrüse zu. — Schründen und Wundheitsschmerz im Unterkiefer.

Zähne: Stiche bald in diesem bald in jenem obern Zahne, jedesmal beim Zusammenklappen der Zähne. — Reissen in 3, 4 Zähnen der untern linken Reihe. — Ziehend reissendes Zahnweh, früh im Bette. — Zahnschmerz (ziehender Art) in einem Backenzahne r. Seite, oft plötzlich verschwindend und (ziehenden) Schmerzen in einem andern nahen Theile Platz machend. — Schründendes Zahnweh in einem untern und obern Backenzahne, durch das geringste kühle Getränk bis zum Unerträglichen erhöhet. — Schmerz in einer Zahnwurzel der r. untern Reihe als würde sie herausgedreht, öfters wiederkehrend. — Geschwürigkeitsschmerz im Zahne bei der geringsten Berührung, weniger für sich. — Zahnschmerz der heftigsten Art, erst jähling in 2 hohle Backenzähne fahrend, dann von da bald in die Arme, das Jochbein, den Hals oder das Ohr gehend und wieder zurückkehrend, mit Abspannung aller Kräfte, zum Niederliegen zwingend, bei grosser innerer Unruhe und Beklommenheit; etwas geminderter Schmerz durch Beissen auf Elastisches oder Auflegen der Stirn auf den Tisch; vermehrter Schmerz durch Aufrechtsitzen, bei grosser Erweiterung der Pupillen. — Dauer der Zahnschmerzen 4 — 5 Tage; Erscheinen derselben Vormittags und Abends von 10—12 Uhr; empfindlicher Ruck in den Zähnen beim Ziehen mit der Zunge, wornach die Schmerzen auf einige Zeit aufhören.

Mund: Mundgeruch wie nach Erde oder Thon, früh nach dem Aufstehen, nur für Andere bemerkbar. — Geschwürschmerz in den Lippenwinkeln wie von einem bösen Ausschlage. — Brennende Bläschen an der Zungenseite, links. — Zwei Knötchen an der r. Zungenseite, bei Berührung schmerzend. — Knoten hinten an der l. Seite der Zunge, bei äusserem Druck wund schmerzend, von früh bis Abends. — Wundheitsgefühl hinten am Gaumen und als läge ein harter Körper vor, ausser dem Schlingen, nach Brodessen vergehend, früh. — Trockenheit des Gaumens und der Lippen fast den ganzen Tag. — Trockenheit des Mundes, das Schlingen höchst erschwerend,

mit weisser Zunge und säuerlichem Geschmacke, früh nach Erwachen. — Zusammenlaufen bitteren Wassers im Munde, mit Brecherlichkeit. — Speichelzusammenfluss im Munde. — Speichelfluss.

Hals und Schlund: Hals wie geschwollen und steif, mit Schmerz in den Muskeln aus den Zähnen her. — Rother, geschwollener Streif an der l. Halsseite, 20 Tage lang. — Trockner Hals ohne Durst, früh. — Trokkenheit, Scharren und Kratzen im Halse, oft zum Rachsen nöthigend. — Grosse Rauhigkeit im Halse, Abends. — Rauhheit im Halse mit Gefühl als hielte ein Blättchen die Luftröhre zu, bei Rachsen. — Stumpfer Stich tief im Halse (auf beiden Seiten im Halse) beim Leerschlingen, nicht beim Speichelspucken. — Stumpfer Stich auf jeder Seite des Kehlkopfs bis in's l. Ohr bei jedem Schlucken von Speise und Trank.

Appetit: Lätschigkeit und Bitterkeit im Munde gleich nach Genuss von Speise und Trank; beim Genusse guter Geschmack. — Mehr Lätschigkeit als Bitterkeit im Munde den ganzen Tag trotz Essens. — Bittergeschmack bei trockenen Lippen ohne Durst, früh beim Erwachen. — Bittergeschmack aller Genüsse bei richtigem Mundgeschmacke, früh. — Saurer Geschmack hinten auf der Zunge, wie von Salz (?), früh nach dem Erwachen, nach Essen vergehend. — Oelichter Geschmack im Munde. — Sattheit und Vollheitsgefühl bei gutem Geschmacke des Essens; Minderung der Vollheitsempfindung durch Essen. — Appetitlosigkeit und wie satt, Mittags; richtiger Geschmack der Speisen, die jedoch widerstehen. — Weder Hunger noch Appetit, Ekel vor den Speisen bei gutem Geschmacke derselben. — Gänzliche Durstlosigkeit und allzugeringe Trinklust viele Tage lang. — Hungergefühl im Halse drückender Art. — Durst nach Bier oder saurer Milch bei Trokkenheit im Halse, Nachmittags.

Magen: Oefteres Aufstossen mit Gähnen und grosser Misslaunigkeit, früh. — Aufstossen mit Geschmack des genossenen Frühstücks. — Widriges Gefühl im Magen, mit Verlangen nach Aufstossen und öfteren Uebelkeitsanfällen, nach dem Mittagessen vergehend. — Gefühl im Magen von Zeit zu Zeit als werde Erbrechen erfolgen. — Weichliche Wärme vom Magen bis in den Mund bei säuerlich bittrer Trockenheit im Munde, früh. — Hitzgefühl im Magen wie nach langem Hunger den Schlund herauf bis in den Kopf steigend, wo sodann ein zuckendes oder spannendes Stechen in den Schläfen und der Stirn entsteht. — Säuerliches (saures) Brennen wie Sod, mit Brecherlichkeit, vom Magen bis in den Mund, früh beim Aufstehen oder auch Abends. — Brennen im Magen bis in die Brust. — Ziehen und Uebelkeit in der Magengegend als erweitere sich die Herzgrube von innen. — Drückender Zusammenziehschmerz im Magen, früh nach dem Aufstehen, in jeder Lage und Stellung. — Druck wie von einem Steine auf der r. Magenseite. — Drücken in der Magengegend während des Essens, durch Auflegen der Hände vergehend.

Bauch: Dicker, grosser Bauch. — Druck in der Herzgrube und auf der Brust, durch Berührung verschlimmert. — Drücken unter der Herzgrube beim Essen und besonders beim Gehen, nicht beim Berühren. — Stiche in der Herzgrube an der l. untersten Rippe bei jedem Aufrichten und Ausdehnen des Körpers. — Brennen und Wundheitsgefühl von der Herzgrube unter dem Brustbeine herauf bis in den Gaumen, mit grosser Unruhe. — Drückender Wundheitsschmerz unter den letzten Rippen, durch Berührung und Bewegung vermehrt. — Zerschlagenheitsschmerz unter den letzten Rippen. — Stich auf der r. untersten Rippe beim Bücken. — Rauhheitsgefühl vom Oberbauche bis

zum Brustbeine. — Schneiden in der Nabelgegend beim Tiefathmen. — Drückender, mehr noch spannender Schmerz um und über dem Nabel, darauf Schmerz wie von Blähungen, mit Windeabgang. — Ziehend drückendes Bauchweh beim Essen, nach demselben verschwindend. — Zusammenziehen, Uebelkeit und Wärme von der Mitte des Bauches bis zur Brust (dem Schlunde) heraufsteigend. — Zusammenziehschmerz bald in der r. bald in der l. Bauchseite, zum Gebücktsitzen nöthigend, öfters. — Sehr erhöhetes Drücken im Bauche von kaltem Essen. — Geschwürschmerz im ganzen Bauche mit Drücken in den Hypochondern Abends. — Unbeschreibliches Weh im Bauche. — Unbehaglichkeit vom Bauche bis zum Kopfe wie nach Tabakrauchen bei einem dessen Ungewohnten. — Schwappern im Bauche als seien die Gedärme los, beim Gehen. — Wärme im Bauche, besonders um den Nabel und im Unterbauche, wie von heissen Getränken; Hin- und Hergehen im Bauche und nach dem Magen hinauf. — Spannschmerz im Schosse als sei eine Sehne geschwollen, mit Schmerz bei Berührung. — Stich im r. Schosse. — Aufblähung und Spannen im Bauche, durch Windeabgang erleichtert, aber öfters erneuert. — Blähungskolik früh im Bette nach dem Erwachen, ohne dass die abgehenden Winde Erleichterung gewähren. — Umgehen und Kneipen im ganzen Bauche als solle Stuhl erfolgen. — Viel Knurren den Mastdarm entlang bis an den After.

Stuhl: Zweimal weicher Stuhl, Abends, und jedesmal zuvor Stiche im Unterbauche. — Stuhlverstopfung 48 Stunden lang. — Sehr blassgelber, geringer Stuhl, mit Bauchkneipen zuvor. — Gelber, grieselichter Stuhl mit Zwängen und Zusammenschnüren des Afters nach 24stündiger Verstopfung. — Vor dem (gewöhnlichen Früh-) Stuhle: Kneipen im Bauche und bei dem Stuhle Schneiden im Mastdarme. — Vor und bei dem lockern und zähen Stuhle Kneipen im Bauche und in der Seite, nur durch Zusammenhalten des Bauches mit den Händen vergehend und nach dem Stuhle verschwindend, dabei Schüttelfrost.

After: Schmerzhafte Risse im Mastdarme, nach dem Mittagsessen. — Zusammenziehschmerz im After beim Sitzen.

Harnsystem: **1) Nieren**: Stich in der l. Nierengegend und gleich darauf zuckender Zusammenziehschmerz. — **2) Blase**: Schneiden in der Blasengegend im Sitzen, sehr vermehrt beim Aufstehen und Bewegen Abends, wobei jedoch der Harn ohne Beschwerde abgeht. — **3) Harnröhre**: Stumpfem Stechen ähnlicher Schmerz in der Harnröhre beim Lassen eines stillen Windes im Sitzen. — Feiner Stichschmerz an der Harnröhrenmündung ausser dem Harnen. — Schneiden in der Mitte der Harnröhre ausser dem Harnen. — **4) Funktion**: Oefteres Drängen zum Harnen bei Tage, mit geringem oder auch mit vielem Harnabgange. — Harndrang sogleich beim Essen eines Apfels. — **5) Harn**: Oefteres Lassen grüngelben Harnes gleich vom Anfange an. — Harn sich trübend und erdigen Satz absetzend. — Violetter Satz im Harne.

Genitalien: **1) Männliche**: Brennendes Zucken zuweilen von den Samenbläschen bis in die Eichel. — Wohllüstiges Jucken an der Eichelkrone. — Stiche in der Vorhaut. — Jucken im Innern des Hodensackes, wogegen kein Kneipen oder Wurgeln der Haut hilft. — Drückender Ziehschmerz und Schwäche im Hoden und Samenstrange als würde dieser herausgezogen, mit Schwächegefühl in den ganzen Zeugungstheilen. — **2) Weibliche**: Drücken in den Geburtstheilen. — Regel ausser der

Zeit. — Regel um 6 Tage zu früh, schwach und nur 2 Tage fliessend. — Weissfluss, 2 Tage lang, doch nicht anhaltend.

* *

Nasenschleimhaut: Auslaufen milden, wasserhellen Schleimes aus der Nase und öfteres Niesen. — Verstopfung der Nase, keine Luft durchlassend. — Bald Nasenverstopfung bald sich lösender Schnupfen. — Schnupfen und Nasenverstopfung bei Absonderung dicken Schleimes. — Schnupfen im (l.) Nasenloche mit Luftmangel und Geruchsverlust. — Heftiger Stockschnupfen mit rother, entzündeter, wundschmerzender Nase und Oberlippe, Abends.

Luftröhre: Rauhe Sprache ohne Empfindung im Halse, früh, beim Tabackrauchen vergehend. — Rauher Hals mit heiserer, hölzerner Stimme, früh beim Aufstehen aus dem Bette. — Trockener Hals und rauhe Sprache mit schneidendem Drücken im Bauche und Uebelkeit auf der Brust, sogleich in freier Luft. — Auswurf vielen mattgrünen, gelblichten Schleimes in Klümpchen, fast ohne Husten, früh. — Blutiger Brustauswurf. — Juckende Trokkenheit im Halse, zum Husten reizend, früh. — Es liegt auf der Brust, mit Athembeengung, früh. — Neigung zum Husten, früh. — Frühhusten mit Auswurf. — Hustenreiz: Streben, das auf dem Kehlkopfe Festsitzende loszuhusten, wobei aber nur schwer, und mehr durch scharfes Aushauchen als durch eigentlichen Husten Etwas Schleim sich ablöst. — Trockner Husten, wobei es jedesmal in die Seitentheile des Kopfes fährt. — Zwei trokkene Hustenstösse. — Trockener Husten von Lautlesen und Sprechen, mit schmerzhafter Trockenheit und Zusammenschnüren im Kehlkopfe, höchst empfindlichen Husten erregend, bei dem erst nach langem Räuspern etwas Schleim losgeht. — Tiefer Husten, ohne Auswurf, beim Liegen aufhörend und den folgenden Tag wiederkehrend, mit festschleimigem Auswurf und Erschütterungsschmerz in Herzgrube und Brust, Mittags schnell verschwindend. — Beim Husten stumpfer Schmerz auf der Brust.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Stechen oben auf der Brust, beim Ausathmen. — Flüchtige Stiche auf dem obern Theile des Brustbeins. — Stechen, schmerzhaft und anhaltend, in der obern l. Brustseite beim Schlüsselbeine und zugleich in der l. Achselhöhle. — Feiner Stich in der l. Brustseite unter der Achselhöhle bei Bewegung des Rumpfes. — Feine Nadelstiche bald auf der l. bald auf der r. Brustseite, früh. — Zusammenziehender Stichschmerz auf der Brust beim Tiefathmen, den ganzen Vormittag. — Juckender Stich an der r. Brustwarze. — Plötzlicher Stoss in der linken Brustseite von oben herab bis an die letze wahre Rippe, im Sitzen. — Drückendes Schneiden, wie Wühlen, zu beiden Seiten des Brustbeines etwas über der Herzgrube, Abends. — Wühlen und Nagen im r. Schlüsselbeine. — Brennen an der l. Brust nahe an der Achsel, mehr äusserlich, durch Reiben oder Daraufdrücken verschlimmert. — Zerschlagenheitsschmerz am obern Theile der Brust beim Kopfbücken. — Dumpfer Schmerz wie nach einem Stosse, im Brustbeine. — Ziehend knorpelnde Empfindung abwärts am untern Theile der Brust. — Kriechen über der linken weiblichen Brust. —

Uebelkeitswärme auf der Brust und Schnupfen mit erst gelinder Wärme, dann Brennen in den Backen, anfangs ohne, zuletzt mit äusserlich fühlbarer Hitze. — Widrige Wärme auf der Brust mit heissem, in der Luftröhre brennendem Athem. — **2) Lungen und Rippenfell**: Heftige Stiche in der r. Brust neben dem Brustbeine wie von Aussen her, durch Nichts zu erleichtern. — Aufwärtsziehender Stichschmerz in der Brust, beim Ausathmen zuweilen. — Beständig auf- und abwärts fahrender, ziehender Stich in der l. Brust. — Brennen unter dem Brustbeine, dann auch im Magen. — Stechender Brennschmerz unter der l. 2. Rippe, durch Ausathmen und Bewegung verstärkt, in der Ruhe und beim Einathmen etwas nachlassend. — Widrige Wärme in der Brust mit fieberhaftem Schwächegefühl auf derselben, bei Schnupfen und Nasenverstopfung. — Wärme in der Brust, Abends, mit Stockschnupfen und heissem Athmen, welcher beim Ein- und Ausathmen im Rachen gefühlt wird, zuvor innerer Frost ohne äussere Kälte. — Innere Wärme der Brust, so wie anscheinend der anderen Glieder. — Pochen in der rechten Brust als sei der Herzschlag daselbst, Abends im Bette. — **3) Herz**: Herzklopfen.

Rücken: Wühlen in den innersten Halswirbeln. — Klammschmerz in den Genickmuskeln bei Bewegung derselben, Abends. — Wohllüstiges Jucken im Genicke bis zum Blutigkratzen. — Genicksteifigkeit. — Ziehend spannende Nackensteifheit, mit Zahnschmerz wechselnd. — Ziehend spannender Schmerz über den Nacken von beiden Schultern an als sei ein Band darüber geschnürt. — Reissen im l. Schulterblatte, im Sitzen. — Stich zwischen den Schulterblättern. — Juckender Stichschmerz in der Mitte des Rückens, durch Reiben vergehend. — Reissen den ganzen Rückgrat hinab, in Ruhe und bei Bewegung. — Brennschmerz auf einer kleinen Stelle über der l. Beckengegend nach dem ersten Lendenwirbel hin. — Kreuzschmerz beim Zurückbiegen des Körpers.

Oberglieder: Ziehen und Reissen von der Schulter an durch den ganzen Arm. — Heftiger Riss äusserlich in der r. Achsel, mit Jucken darnach. — Verrenkungsschmerz im Achsel- und Ellbogengelenke, mit vielem Gähnen. — Glucksen im Achselgelenke mit Schmerz wie Blutschwär beim Berühren. — Zwängen vor der Achselgrube als zöge man die Haut in die Höhe. — Spannschmerz in den Arm- und Handgelenken hier und da, durch Ruhe oder Bewegung weder vermehrt noch gemildert. — Lähmigkeitsschmerz im Arme von einem plötzlich aus den Zähnen hineinfahrenden Schmerze. — Schmerz in den Armgelenken anfallsweise. — Krankheitsempfindung im Arme. — Schwäche des Armes. — Plötzliches schmerzhaftes Zucken an der Aussenseite des r. Oberarmes. — Ziehend reissender Schmerz an der Innseite des Oberarmes. — Stiche im r. Oberarme nach der Achsel zu. — Bohrender Stichschmerz an der Inseite des r. Oberarmes nach Aussen. — Bohren im r. Oberarmknochen wie im Marke, oft stärker oft schwächer und bis in die Achsel gehend, durch Bewegung des Armes erleichtert, beim Daraufdrükken vergehend, aber öfters wiederkehrend. — Wühlen im Oberarmknochen in Absätzen, Nachts im Bette beim Liegen auf dieser Seite. — Brennen an der Unterfläche des r. Oberarmes gegen die Achsel zu, mit Gähnen. — Nagender Schmerz am untern Ende des Oberarmknochens, Nachts. — Jucken am Oberarme, gleich über dem Ellbogen. — Plötzliches Schwächegefühl im Oberarme, zum Sinkenlassen des Armes nöthigend, mit Ziehen im Zweikopfmuskel. — Glucksen im Ellbogengelenke mit Schmerz wie Blutschwär beim Berühren. — Verrenkungsschmerz des Ellbogengelenks, mit vielem Gähnen.

— Zwängen und Stechen am l. Ellbogenknorren, und vorher unter der linken Achselgrube. — Strammender Schmerz unter dem Ellbogen wie zu kurz, beim Ausstrecken des Armes. — Zwängen an der Innseite des r. Vorderarmes als wolle es die Haut in die Höhe ziehen, durch Daraufdrücken nur eine Zeitlang beschwichtigt. — Harter Druck in den Vorderarmmuskeln dicht am Handgelenke in jeder Lage. — Ziehender Stichschmerz auf dem Rücken des r. Vorderarmes. — Reissen am untern Ende des Vorderarmes wie im Speicheknochen, durch Nichts gemildert. — Reissender Klammschmerz in den Muskeln der r. Hand, besonders im Daumen und Zeigefinger, in Ruhe und bei Bewegung. — Reissender Stichschmerz über der r. Handwurzel nach dem Vorderarme zu. — Reissend stechendes Kneipen in der l. Handfläche am Daumenballen, durch Nichts zu beschwichtigen. — Stiche im r. Handwurzelknochen, dann Schmerz als würde die Gelenkkapsel erweitert und die Knochen gepackt und herausgezogen. — Spannen der Hände als wären sie geschwollen, beim Faustmachen oder Ausstrekken der Hände. — Streng ziehender Spannschmerz in den Knochen und Gelenken der r. Hand, fast wie geschnürt; nach Verschwinden des Schmerzes Hitze über die Hand. — Kitzelndes Jucken in der Handfläche, nach Krazzen ärger wiederkehrend und nur durch Belecken mit der Zunge dauernd gemildert, Abends. — Starkes Jucken an den Fingern und nach Reiben durchsichtige Bläschen. — Brennendes Jucken am äussern Rande des r. Daumens, darauf nach Kratzen ein rother Fleck und später eine bei Berührung beissend schmerzende Blase voll Feuchtigkeit auf dieser Stelle. — Stechen im hintern Gelenke des Ring- und Mittelfingers, beim Daraufdrücken verschlimmert. — Reissen am Rücken des (l.) Mittelfingers als wolle es die Flechsen herausreissen. — Reissen und Stechen am Daumenrande der (l.) Hand als wolle es die Flechsen herausreissen. — Zuckendes Reissen hinter dem Ringfinger, wie im Marke, nach dem Arme zu. — Ziehendes Reissen im Mittelfinger. — Zuckender oder ziehender Schmerz im Zeigefinger, Abends. — Schneiden im hintern Gliede des Zeigefingers, mit Wärmegefühl darin. — Oefters heftiger Klammschmerz am hintern Gelenke des Ring- und Mittelfingers als wolle es die Flechsen zusammenziehen. — Lähmiger Schmerz wie nach einem Schlage im hintersten Gelenke des Zeigefingers, mehr in der Ruhe. — Tiefe, sehr schmerzende Schrunden in beiden Gelenkbeugen des Daumens und der mittleren des Mittelfingers. — Plötzliches Kältegefühl im weichen Theile der Spitze des Daumens.

Unterglieder: Zucken aller Muskeln in den Untergliedern bei der geringsten Bewegung. — Anhaltender Stichschmerz im Sitzknochen, beim Sizzen. — Brennschmerz auf einer Stelle des (l.) Gesässes als wolle ein Eiterblüthchen entstehen, am meisten beim Sitzen. — Klammartiges Ziehen links im Hinterbacken nach dem After zu, durch Ausstrecken des Oberschenkels, Stehen auf dem einen Beine und Niedersetzen vermehrt, beim Heranziehen des Fusses aber und im Sitzen fast ganz vergehend, am ärgsten beim Aufstehen vom Sitze, wobei das Gehen nur durch Aufdrücken mit der Hand auf die schmerzhafte Stelle ermöglicht wird. — Lähmige Schwäche im Hüftgelenke r. Seite, mit Stichen beim Auftreten, welche zum Hinken nöthigen, früh. — Spanngefühl im r. Beine als wäre es steif, beim Gehen im Freien. — Brennende Wundheit in der (r.) Schenkelbeuge. — Mattigkeit in den Ober- und Unterschenkeln, mit Schläfrigkeit. — Zerschlagenheitsschmerz der Muskeln am Gelenkkopfe des (r.) Oberschenkels, besonders im Sitzen. — Zerschlagenheitsschmerz quer über die Oberschenkel. — Zucken der Muskeln an der Innseite der Oberschenkel, nach Gehen, eine Aengstlichkeit und ohnmacht-

artige Empfindung wie zum Zusammensinken erzeugend. — Kneipender Stichschmerz an der Aussenseite des Oberschenkels, im Sitzen vergehend, beim Gehen aber zunehmend und zum Stehenbleiben nöthigend. — Kneipendes Zwängen im Oberschenkel an der vordern Fläche als wolle es die Haut in die Höhe ziehen, im Freien; Schmerz dieser Stelle lange Zeit. — Brennendes Jucken an der Innseite des (l.) Oberschenkels, nach Kratzen Wundheitsgefühl und beim Betasten Zerschlagenheitsschmerz. — Jucken an der Kniekehle (an den Knieen), die Nachtruhe raubend. — Stechen in der Kniebeuge beim Gehen und Sitzen. — Zuckend stechender Schmerz oberhalb des Kniees bis zum obern Theile des Oberschenkels, Abends. — Reissen um das Knie, eine Hand breit über und unter demselben an der äusseren Fläche. — Unstetigkeit und Zittern der Kniee, im Gehen Abends. — Harter Druck in den Muskeln des Unterschenkels l. Seite, nahe am Fussgelenke. — Erstarrung und Kälte des r. Unterschenkels, besonders der Wade, und Gefühl darin beim Sitzen wie Schründen, welches beim Aufstehen vom Sitze vergeht, Abends. — Sonderbare laulichte Empfindung am l. Unterschenkel vom Knie bis zum Fussgelenke. — Schründendes Gefühl am r. Schienbeine wie zerschlagen. — Ziehen und Wundheitsschmerz im l. Schienbeine als sei es entzwei, im Stehen, im Sitzen vergehend. — Ziehendes Reissen auf dem r. Schienbein im Sitzen, durch Aufstehen ganz vergehend. — Jucken am Schienbeine. — Reissen und Jucken an der Aussenseite der l. Wade. — Reissen in der r. Wade, mit Brennen äusserlich. — Reissender Stich in der l. Wade, im Sitzen. — Arges Greifen und Pochen der l. Wade und von der Kniebeuge bis zum äussersten Fussknöchel. — Sehr grosse Schwere der Füsse. — Kriebelndes Einschlafen des (r.) Fusses im Stehen. — Stete Kälte und Kältegefühl der Füsse vorzüglich im Gehen; die Kälte vergeht im Sizzen, erneuert sich aber im Gehen. — Entzündung und Geschwulst der beiden Knöchel des (l.) Fusses, mit Stechen im Unterschenkel herauf vom äussern Knöchel an, zuweilen für sich, stets aber beim Gehen. — Ziehen auf dem (l.) Fussrücken am Gelenke, bei Bewegung vergehend. — Anhaltendes Kitzeln in der Höhlung der Sohle. — Wundheit und Jucken zwischen den 2 letzten Zehen des r. Fusses, 10 Tage lang.

Pathologische Anatomie (bei Thieren): Tod durch Lähmung des Nervensystems und des Herzens. — Entzündung in vielen Organen: Magen, Darmkanal, Leber, Milz und selbst im Herzen. — Magen, Zwölffingerdarm und Dünndarm enthielten schwarzen, wie mit geronnenem Blut gemischten Schleim; ausserordentlich vermehrte Gallenabsonderung, die durch eine gelbe Färbung fast aller Eingeweide, selbst der grössern Gefässe zu erkennen war; Leber entzündlich gestreift; Milz mit entzündeten Flecken besetzt; im l. Herzventrikel ein runder entzündeter Fleck, mit einer nicht umschriebenen Röthe; am Septo ventriculorum längl. entzündete Stellen; in beiden Herzhälften schwarzes geronnenes Blut (*Gmelin*: Versuche über die Wirkung des Baryts, Strontians, Chroms auf den thier. Körper).

Klinik.

Alte Schule: Dieses im vorigen Jahrhundert von *Bergmann*, *Gahn* und *Schule* nebst seinen Oxyden entdeckte Metall trat bald darauf in die Reihe der Arzneimittel. In Frankreich wurde es zuerst von *Grille* gegen Hautausschläge der Thiere angewendet, nachdem derselbe mit *Morellot* beobachtet hatte, dass die Arbeiter in einer Braunsteingrube vor Hautausschlägen geschützt blieben, und wenn sie von solchen behaftet waren, davon befreit wurden. Später wurde es in Deutschland bekannter durch die Experimente, welche *Kapp* mit dem Mangano acetico, sulphurico und muriatico anstellte.

Nach den wenigen sehr rohen und plumpen in den verschiedenartigsten Krankheiten mit demselben ausgeführten Versuchen werden demselben auf die beliebte Weise roborirend-tonische Kräfte (*Kapp*, *Odier*, *Brera*) zugeschrieben; nach *Richter* soll es vorzugsweise in Krankheiten mit überwiegender Venosität, zurückgedrängter Irritabilität und vorwaltender Hydrogen-Spannung nützen. — Nach *Voigt* ist es noch unentschieden, ob es mehr dem Eisen, oder dem Blei, oder der Kohle und dem Graphit in seinen Wirkungen nahe stehe — nach Andern steht es zwischen Eisen und Blei in der Mitte; endlich wird sogar behauptet, dass es in seinen Wirkungen denen der Mineralsäuren verwandt sei; Behauptungen, die, wie man sieht, aller und jeder physiologischen Basis ermangeln und in das Gebiet der vagen Fictionen und haltlosen Hypothesen verwiesen werden müssen, die nur aus so plumpen, oberflächlichen Experimenten resultiren können, auf denen das ganze Gebäude der allopathischen Materia substruirt ist.

Man versuchte es, folgende Krankheiten mit demselben zu heilen: Chronische Krankheiten des vegetativen Systems mit gesunkner Irritabilität der Blutgefässe, Atonie des Muskelsystems (*Curtze*). — Cachexien (*Curtze*, *Brera*, *Odier*). — Schwächezustände des reproductiven Systems (*Brera*). — Scrofulosis. — Drüsenverhärtungen und Rhachitis (*Curtze*). — Scorbut, scorbutische Zustände des Zahnfleisches und der Respirationsorgane (*Kapp*, *Hermbstädt*). — Syphilis, allgemeine und örtliche Lues, Bubonen (*Kapp*, *Morellot* u. *Grille*). — Venerische Flechten und Geschwüre (*Silvy*). — Krätze (*Kapp*). — Flechten (*Kapp*). — Flechtenartiges, cancröses Nasengeschwür (*Villars*). — Nässende und übelriechende Flechten mit Hinneigung zur scorbutischen Diathese (*Richter*). — Erbgrind (*Richter*). — Chlorosis (*Brera*) mit dem salzsauren Manganoxyd (*Curtze*). — Hysterische und hypochondrische Zustände (*Brera*). — Regelwidrige Fieberzustände (*Brera*). — Dyspepsie mit erhöhter Reizbarkeit (*Odier*). — Nasenbluten (*Osborne*; er bediente sich des salzsauren Mangans). — Endlich bediente man sich desselben zur Entbindung des Sauerstoffs, des Chlors und der Chlorverbindungen zur Zerstörung der Miasmen, im Scorbut, bei übermässiger Fetterzeugung und mannichfachen Krankheiten der Respirationsorgane (*Hermbstaedt*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Diese Arznei, deren physiologischer Charakter und specifische Tendenzen aus der schönen Prüfung derselben durch *Hahnemann* zu erkennen sind, hat gleichwohl nicht diejenige praktische Benutzung erfahren, die sie verdient, obgleich sie auf den gesunden wie auf den kranken thierischen Organismus und zwar vorzugsweise auf das Gehirn, die Sinnesorgane, die serösen, mucösen und fibrösen Hautgebilde (besonders auf die Schleimhaut des Kehlkopfs und der Luftröhre), die äussere Haut, das Periosteum und die Knochen eine sehr intensive und penetrirende Wirkung ausübt.

Dieses Metalloxyd erwies sich *Hahnemann* in folgenden Krankheitszuständen hülfreich: Sinnenverminderungen; Brennen der Augen und Trübsichtigkeit bei Tage, morgentliches Zuschwären der Augen; allzuhäufiger Windeabgang; knotiger, schwieriger Stuhl; täglich öftere Breistühle; Krankheiten des Kehlkopfs und der Luftröhre; langwierige Heiserkeit; Kehlkopfschwindsucht; unerträgliche Schmerzen der Beinhaut und Gelenke; langwierige Entzündungsgeschwulst und Verschwärung des kleinen Fingers (Panaritium?). — Herzstösse; Sohlenbrennen.

Ausserdem wird man dasselbe noch in folgenden krankhaften Zuständen anwendbar finden: Entzündungen der Knochen und des Periostei. — Unerträgliche, wühlende, bohrende, nagende, entzündliche Schmerzen der Beinhaut und der Gelenke (der Epiphysen der Knochen), die besonders Nachts (wie alle Knochenschmerzen) am heftigsten sind. — Rheumatische Schmerzen? — Rheumatismus articulorum acutus et chronicus. — **Acute und chronische Gelenkgicht** mit stechenden, zuckenden und wühlenden Schmerzen in den angeschwollenen Gelenkparthien, die sich Nachts und bei Veränderung der Witterung bis zur Unerträglichkeit verschlimmern u. ein Gelenk nach dem andern der einen Körperseite oder auch übers Kreuz befallen. — Arthritis vaga (*Gross*, Arch. IX. p. 143). — Gichtische Anschwellung der Gelenke (*Hartmann* b. *Rückert* II. p. 201.). — Jukken, beissendes Jucken und Brennen in der Haut. — Chronische Hautausschläge. — Nässende, eiternde, um sich fressende Flechten. — Unheilsamkeit und Süchtigkeit der Haut. — Wundheit und Schrunden in den Gelenkbeugen. — Zerstreutheit. — Gedächtnissschwäche. — Chronische, scrofulöse und herpetische Entzündung und Geschwulst der Augenlider mit copiöser Schleimabsonderung. — Trockenheit der Augen mit Hitze darin (*Jahr*). — Augenschmerzen und Blendung der Augen von angestrengtem Schauen besonders naher und glänzender Gegenstände. — Kurzsichtigkeit. — Trübsichtigkeit. — Photopsie. — Amblyopia amaurotica. — Amaurose. — Acute und chronische Entzündungen des innern Gehörorgans? — Verstopftheitsgefühl in den Ohren (*Althe*r, A. h. Z. III. p. 14. — Schwerhörigkeit (*Althe*r). — Kizzel in den Ohren. — Schwerhörigkeit, wie von Verstopfung der Ohren, die durch Schnauben und Schneuzen wie mit einem Knalle aufgeht, und mit der Witterung schlimmer oder besser wird. — Saussen, Rauschen, Knallen beim Schneuzen und Schlingen, und Quatschen beim Gähnen in den Ohren (*Althe*r, A. h. Z. III. p. 14.) bessert. — Sausen, Rauschen, Brausen, Läuten, Knallen und Flattern in den Ohren. — Sehr heftige Zahnschmerzen in hohlen Zähnen, die schnell auf andre nahe Theile überspringen, stechender, reissender und ziehender Art. — Geschwürigkeitsschmerzen in den Zähnen bei Berührung. — Schneidender Wundheitsschmerz im Halse ausser dem Schlingen. — Chronische Entzündungen der Schleimhaut des Gaumens, des Rachens und der Mandeln. — Chronischer Luftröhrhusten mit stetem kitzelndem Reiz vom Halsgrübchen bis in die Luftröhräste, beim Sprechen Husten erregend, und Pfeifen beim Tiefathmen (mit Beihülfe von Conium; *Weigel* bei *Thorer* III. p. 79.). — Chronischer Husten, der nach den Masern zurückgeblieben war, mit Leucorrhoe (*Weigel* bei *Thorer* III. p. 74.). — Chronische Krankheiten des Kehlkopfs und der Luftröhre. — Rauhheit des Halses. — Langwierige Rauhheit und Heiserkeit der Sprache. — Heiserkeit mit und ohne Schnupfen (*Hartmann* bei *Rückert* II. p. 199). — Phthisis laryngea und trachealis im I. und 2. Stadio. — Acute und chronische rheumatische und gichtische Affectionen der obern und untern Gliedmassen. — Coxalgie: Entzündung des Hüftgelenkes bei scroful. Kindern im I. u. 2. Stadio?

Antidote: Coffea. — Mercur. sol. H.

Verwandte Mittel: Ammon. carb. et mur. Calcar. c. Coffea. Con. Hep. sulph. calc. Jod. Kali c. Kali hydrojod. Lycopod. Magnes. mur. Merc. sol. Mezer. Nitr. acid. Phosph. Phosph. acid. Sabad. Sabina. Silic. Sulph.

Wirkungsdauer grosser Gaben auf den gesunden Organismus: mehre Tage, selbst mehre Wochen; kleiner Gaben in Krankheiten: 8, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung 1—2 Mal des Tages nach Umständen wiederholt.

10. Marum verum.

Teucrium Marum verum *Linné*. — Herba Cyriaci sive Cortusae sive Mari syriaci; Amberkraut; Katzengamander, Katzenambra. — Ordo system: Class. XIV. Ord. I. — Ord. natural.: Labiatae *Juss*. — *Stapf* Beiträge zur reinen A. M. L. I. Dessen Arch. f. d. hom. Heilk. V. u. XV. XX. — Griesselich, Hygiea.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissen (Kopf, Ohren, Nase, Gesicht, Zähne, Zunge, Hals und Schlund, Brust, Arme, Hände, Finger, Schenkel, Füsse, Zehen). — Ziehen (Zähne, Schlund, Bauch, Ruthe, Rücken, Schulter, Hände). — Stechen (Ohren, Hals, After, Brust). — Stechen wie von Flöhen hie und da am Körper, bald auf den Ober- bald auf den Unterarmen, Schenkeln, Hüften, der Brust, dem Halse, früh im Bette oder auch am Tage öfters. — Zucken in den Muskeln der Arme und Beine, besonders in der Hüftgegend. — Klemmen (Kopf, Bauch, Brust). — Spannen (Kopf, Rücken, Arme, Schenkel, Füsse). — Drücken (Kopf, Augen, Hals, Herzgrube, Bauch, Brust, Rücken, Schulter, Finger, Schenkel). — Schneiden (Arme). — Brennen (Harnröhre, Schulterblatt, Ellbogen, Finger. — Kriebeln (Nase, Mastdarm, After, Finger). — Einschlafen der obern und untern Extremitäten mit Kriebeln, früh im Bette und Nachmittags im Sitzen. — Einige Taumlichkeit, Uebereinandersetzen der Füsse beim Gehen und Wanken. — Gefühl von Abspannung (wie nach Rausch) und Nüchternheit, um die Mittagszeit, besonders bald nach dem Essen. — Aufgeregtes, zittriges Gefühl im ganzen Körper. — Verlangen nach Bewegung im Freien und anhaltend starke Bewegung ohne die geringste Müdigkeit zu empfinden, bei sehr guter Laune, Heiterkeit und Seelenruhe.

Haut: Grosse rothe Blüthe unter dem l. Nasenloche gleich am Septo, bei Berührung wund beissend als würde etwas Scharfes in eine Wunde gegossen, dabei Schnupfen, viele Tage lang. — Auf der Mitte der r. Wange ein hellrother $\frac{1}{4}$ Zoll im Umfange haltender, in der Mitte mit einer kleinen spitzigen Erhabenheit versehener, schmerzloser, durch Fingerdruck blass werdender, beim Nachlass desselben sich aber augenblicklich wieder röthender Fleck. — Zu beiden Seiten der Unterlippe, inwendig, ein Paar Furchen mit erhabenen Rändern und links ein ganz kleines unschmerzhaftes Blüthchen; beim Lecken mit der Zunge ist's, als sei die Lippe an dieser Stelle wund, sammtartig, aber schmerzlos. — Trockner Ausschlag wie eine schuppige Flechte am r. Ohrläppchen gleich unter dem Gelenke; die Haut ist aufgesprungen u. löst sich nach und nach in kleinen, weissen Schuppen ab; bei Berührung Wundheitsschmerz. — Art Friesel auf der Stirn und dem obern Theile des Gesichts; die Stellen sind wie ein Reibeisen anzufühlen, brennend juckend, meist Abends, besonders in der Wärme; in der Kälte Stechen, nach Reiben Röthe; mehre Tage lang.

Schlaf: Grosse Schläfrigkeit den ganzen Tag über. — Nachmittagsschlummer; dunkle, undeutliche verworrene Ideen, ohne Vermögen, sie festzuhalten, verscheuchen den wirklichen Schlaf. — Verzögertes Einschlafen bis nach 12 Uhr, dann öfteres Erwachen, Sichlegen von einer Seite zur andern, Träume und gegen Morgen Heisswerden des ganzen Körpers, früh dennoch Munterkeit. — Nachtunruhe wegen grosser Aufgeregtheit, mit sehr lebhaften, zum Theil ängstlichen Träumen und Aufschrecken bis nach Mitternacht. — Sehr leb-

hafte, meistens angenehme, oder auch sehr viele unruhige, ängstliche Träume. — Früh schweres Sichherausfinden aus dem Schlafe, Müdigkeit u. Abgespanntheit beim Erwachen und Aufstehen, nach und nach sich verlierend.

Fieber: Frösteln mehre Tage hinter einander immer nach dem Essen, mit Gefühl im Unterleibe als solle Stuhl erfolgen und als hinge davon das Frösteln ab. — Frösteln über den ganzen Körper mit eisigen Händen, öfterem Gähnen und Neigung zum Dehnen. — Frostiges Zittern am ganzen Rumpfe, mit kleinen Unterbrechungen immer erneuert, Abends in der warmen Stube beim Sprechen über einen unangenehmen Gegenstand, nach geendigter Unterhaltung verschwindend. — Gegen Abend erhöhte Wärme des Körpers und angenehme Exaltation des Geistes mit besonderer Aufgelegtheit, viel zu sprechen.

Seele: Fast unwiderstehliche Neigung zum Singen, einige Stunden nach dem Einnehmen. — Grosse Verdriesslichkeit. — Trägheit, Unaufgelegtheit zu körperlicher u. geistiger Anstrengung. — Aergerliche Gemüthsstimmung und dabei überaus grosse Reizbarkeit, so, dass selbst gleichgültiges Sprechen Anderer über Andere die Empfindlichkeit auf's Höchste steigert, mit Druck in der Stirn beim Mittagsessen und bald nachher.

*

Kopf: Dummlichkeit, Duseligkeit im Kopfe, mit Müdigkeit, zum Niederlegen zwingend. — Eingenommenheit des Kopfes. — Schmerzlich drückende Empfindung im ganzen Hinterkopfe. — Drückender Schmerz im ganzen Vorderkopfe, tief in der Mitte der Stirn nach Aussen hin sich ausdehnend und dann am meisten und am längsten in beiden Schläfen fühlbar. — Drückendes Kopfweh in der r. Stirnhälfte. — Druck in der Sirn über den Augen. — Flüchtig drückende und pressende Empfindung im r. Stirnhügel. — Drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle dicht über dem r. Stirnhügel. — Schmerzhaftes Drücken im l. Stirnhügel beim Vorbeugen des Körpers, sogleich, beim Geradestehen wieder verschwindend. — Brennend drückende und spannende Empfindung äusserlich an der Stirn, bald auf dem rechten, bald auf dem l. Stirnhügel. — Die Stirnhaut scheint beim Daraufdrücken mit der Hand empfindlich; bei längerem Daraufdrücken schmerzhaftes Drücken in der Stirn, doch nur in der Gegend, wo die Hand liegt. — Sehr schmerzhaftes Drücken in der r. Schläfe, öfters mit einer ähnlichen Empfindung im r. Stirnhügel und in der linken Schläfe wechselnd. — Dumpfes klemmendes Kopfweh, sehr häufig. — Stechen im Hinter- oder auch im ganzen Kopfe. — Reissen im Kopfe von beiden Schläfen her. — Ruckweises Reissen im Innern der rechten Kopfseite.

Augen: Die obern Augenlider beider Augen sind röther als sonst und etwas angelaufen. — Beissen im innern Winkel beider Augen, mit vermehrter Röthe der Bindehaut. — Augen roth und entzündet, mit Schnupfen. — Die Augen sehen wie verweint oder thränend aus, mit Beissen darin. — Starkes Thränen des l. Auges in freier Luft, mehre Tage. — Druck im r. Auge als sei ein Sandkorn darin. — Reissen unter dem r. Auge.

Ohren: Stechendes Reissen im Innern des l. Ohres. — Stechen im linken Ohre. — Etwas Ohrenzwang in beiden Ohren. — Bisweilen ganz feines Klingen im r. Ohre, beim Ausschnauben, ein eigner quitschender Ton als wenn sich Luft durch Schleim hindurchzwänge; hierauf bleibt das Ohr ein Weilchen wie verschlossen und geht dann mit einem dumpfen Schalle wieder auf. — Beim Fahren mit der Hand durch die Haare und über das r. Ohr, früh, erfolgt im Ohre ein das Scheitelbein herab und durch das ganze innere Ohr ziehender zischender Ton; der Versuch kann $\frac{1}{4}$ Stunde lang mit gleichem Erfolge wiederholt werden, dann vergeht es, kommt aber bald wieder und hält länger an; ein ähnlicher Ton entsteht später beim Sprechen und blossen Ausstossen irgend eines feinen oder starken Tones, so wie auch schon beim starken Einziehen der Luft durch die Nase.

Nase: Heftiges Kriebeln in der Nase, mit Thränen des (r.) Auges, öfters repetirend. — Kurz stechendes Reissen ganz hoch oben in der (r.) Nasenhöhle.

Gesicht: Auffallend blasse, elende Gesichtsfarbe mit tiefliegenden Augen oder dem Gefühle als lägen sie tief, 2—3 Stunden lang. — Drückendes Reissen im r. Backenknochen bis in die Zähne dieser Seite. — Oefteres Gefühl von überlaufender Hitze im Gesichte, ohne äussere Röthe. — Gesicht roth und aufgeschwollen.

Zähne: Heftiges Reissen in den Wurzeln und dem Zahnfleische der rechten untern Schneidezähne. — Ziehendes Zahnweh in den hintersten obern Backenzähnen. — Oefteres kurzes ziehendes Zahnweh links und rechts in den vordersten Backenzähnen. — Brummender Schmerz in den Schneidezähnen. — Wehthun der Schneidezähne sammt dem Zahnfleische beim Kauen.

Mund: Schmerz wie wund oder mit den Zähnen zerquetscht, ätzend, auf der r. Seite der Zungenspitze, besonders bei Berührung der Zähne. — Beissen wie von Pfeffer, links und später rechts an der Zungenwurzel. — Beissen und kratzige Empfindung hinten im Rachen, besonders linkerseits.

Hals und Schlund: Kurzer, ziehender Schmerz in der r. Seite des Halses, durch Befühlen vermehrt. — Drückendes Halsweh links nahe am Schlunde. — Stechender Schmerz im Halse, mit Verhinderung im Schlucken. — Leises Ziehen und Reissen im Schlunde, zuweilen. — Wärmendes Gefühl im Schlunde herab, gleich nach Einnehmen. — Ungewöhnlicher Reiz zum Räuspern und Aufrachsen vielen Schleimes. — Nach Ausrachsen zusammenhängenden Schleimes moderartiger Geschmack im Munde auf mehrere Stunden.

Appetit: Bittrer Geschmack oben im Halse nach dem Mittagsessen, auch ein Paar Mal Aufschwulken gelind bitter schmeckender Speisen. — Vermehrter Appetit in den Frühstunden, wie sonst nicht. — Hungergefühl, am Einschlafen hindernd. — Ungewöhnliches Hungergefühl als wenn der Magen von den Speisen nicht recht voll und satt würde, mehre Tage lang. — Beim Essen zuweilen sehr starkes Schlucksen mit heftigen Stössen in der Herzgrube.

Magen: Aufstossen nach dem Geschmacke der Arznei, gleich nach Einnehmen. — Leerheitsempfindung mit Knurren in der Magengegend zu ungewohn-

ter Zeit, wo kein Hunger die Veranlassung dazu gibt, sich auch tiefer in die Gedärme verbreitend und öfters repetirend.

Bauch: Druck (hineindrückender Schmerz) in der Herzgrube, ohne Aengstlichkeit. — Aengstlich beklemmende Empfindung in der Herzgrube, beim Stehen. — Weichheitsgefühl in der Herzgrube beim Stehen. — Oefters feines Kneipen, fast wie von versetzten Blähungen, im r. Hypochondrium, zu verschiedenen Zeiten, besonders früh und Abends. — Reissendes Ziehen in der rechten, später auch in der l. Seite unter den kurzen Rippen, gerade in der weichen Stelle zwischen jenen und den Hüftknochen, in verschiedenen verstärkten Anfällen wiederkehrend. — Drücken nach Aussen im Oberbauche linkerseits. — Drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle links im Oberbauche, eine Hand breit links vom Nabel, in gleicher Höhe mit demselben, durch äusserliches Daraufdrücken vermehrt. — Dumpf drückender Schmerz quer durch den Unterleib in der Gegend des Nabels, mit Knurren wie von Blähungen, deren auch zuweilen einige abgehen. — Dumpfes Kneipen rechts im Bauche nach dem Kreuze zu, schnell vorübergehend. — Abends im Bette Herabdrängen im r. Unterbauche nach dem Bauchringe zu im Samenstrange, nicht schmerzhaft, aber mit dem Gefühle als würde der Samenstrang gedrückt, am andern Morgen nach dem Frühstücke in kleinen Absätzen beim Sitzen wiederkehrend ohne dass Blähungen vorhanden sind; beim Stuhlgange keine Empfindung davon, aber Erneuerung derselben Nachmittags 5 Uhr bei wenigem Essen. — Klemmendes Bauchweh mit Blähungsabgang. — Klemmendes Gefühl tief im Unterleibe, bis in die Hoden ziehend, als hätten diese einen starken Druck erlitten. — In verschiedenen Zeiten, früh, Abends, nüchtern und nach Genuss von etwas Brod, beim Wassertrinken schnelles Leibschneiden tief im Bauche querüber, oder augenblickliches, bald vergehendes Uebelkeitsgefühl als solle Erbrechen erfolgen und als könne das Wasser nicht vertragen werden. — Drücken im Unterbauche über der Leistengegend. — Herausstemmender Druck in der r. Leistengegend. — Leise Kolikschmerzen in der Lendengegend, nach dem Essen. — Nach Genuss von leichtem, reinem Braunbier Mittags etwas Blähungskolik und Abgang sehr stinkender Blähungen, dann Gefühl von kommendem Durchfall und Ausleerungen sehr reichlichen, musigen, übelriechenden Stuhles. — Knurren im Unterleibe. — Kollern im Leibe mit klemmendem Bauchweh im Unterleibe und Abgang von lauten, geruchlosen Blähungen.

Stuhl: Sehr häufiger Abgang meist stiller, sehr warmer, oft hepatisch riechender Blähungen. — Nach dem Stuhlgange Kriebeln im Mastdarme.

After: Etwas Kriebeln, mitunter auch wirkliches heftiges Feinstechen im After, Abends im Bette. — Gefühl von Geschwulst, Jucken und Kriebeln am After wie von Würmern, Unruhe Nachts, Umherwerfen, mehre Tage lang und nach 4, 6—8 Wochen zu bestimmten Tageszeiten mit Nachtunruhe repetirend. — Abgang einer sehr grossen Menge Madenwürmer, dabei Kriebeln im After und Mangel an Appetit.

Harnsystem: Drückendes Wundheitsgefühl im vordern Theile der Harnröhre (nicht beim Harnen). — Beissender Schmerz vorn in der Harnröhre, ausser dem Harnen. — Vermehrter Abgang wässerigen Urins. — Beim erstmaligen Harnlassen früh nach Erwachen Brennen und noch lange nachbrennender Schmerz im vordern Theile der Harnröhre.

Männliche Genitalien: Wiederkehrender, ziehender Schmerz links unten an der Wurzel der Ruthe, sich bis in die Bedeckungen des l. Hodens

hineinziehend, so, dass diese nach einiger Zeit beim Anfühlen wie wund schmerzen, früh. — Sehr verminderter Geschlechtstrieb; keine Neigung zu Erektionen.

* *

Nasenschleimhaut: Sehr häufiges Niesen mit Kriebeln in der Nase, ohne Schnupfen. — Heftiges Niesen und dann fortdauernder Fliessschnupfen. — Gefühl im r. Nasenloche als sei es halb zugestopft, zum Schneuzen und Niesen nöthigend, ohne dass dadurch die Verstopfung gehoben wird. — Starkes Verstopftsein der Nase auf beiden Seiten mehrmals am Tage, besonders aber Abends beim Lautlesen. — Empfindung wie vor Schnupfen. — Schnupfen mit feuchter Verstopfung der l. Nasenhöhle und zugleich Reissen links am Halse unter den Kinnbacken. — Fliessschnupfen, sogleich im Freien, mehre Tage lang.

Luftröhre: Sehr unangenehmes Gefühl von Belegtheit, Trockenheit in der Luftröhre, zum steten Räuspern nöthigend, wobei nach längerer Anstrengung etwas Weniges losgeht; bisweilen geht auch Etwas leicht los, jedoch ohne Erleichterung; viele Tage hindurch. — Kurzer, trockener Reizhusten, mit einem leisen Kitzel im obern Theile der Luftröhre anfangend und in kleinen Zwischenräumen wiederkehrend. — Abends nach dem Niederlegen kitzelndes Gefühl wie von eingeathmetem Staube in der Luftröhre, welches zu einem unangenehmen trocknen Reizhusten nöthigt, der sich nicht unterdrücken lässt und durch längeres Husten schlimmer wird, etwa $\frac{1}{2}$ Stunde anhält, am Einschlafen hindert (und nebst einigen andern Symptomen nach 8 Wochen repetirt).

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Druck auf der Brust. — Stumpfes Stechen auf den l. Rippen, eine Hand breit unter der l. Brustwarze. — Drückendes Reissen in der r. Seite auf den kurzen Rippen. — Klemmender Schmerz in der l. Seite auf den kurzen Rippen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Einige scharfe Stiche tief in der r. Brust beim Athemholen. — Wellenartiges Reissen unfern der Achselgrube in der r. Brust. — Klemmende, schmerzhafte Empfindung im untern Theile der Brust und dabei ein drückender Schmerz unter den Rippen l. Seite dicht am Rückgrate beim Zurückbiegen des Körpers im Sitzen, durch Vorwärtsbeugen desselben beseitigt. — Drückendes, beengendes Gefühl vorn in der Brust. — Klemmend drückende Empfindung im untern Theile der Brust und in der Herzgrube, sich weiter herauf in die Brust und tiefer in den Unterleib verbreitend, eine ängstliche Unbehaglichkeit erzeugend und öfters zurückkehrend, doch jedesmal beim Gehen verschwindend.

Rücken: Rheumatisches Ziehen und Spannen links im Rücken unfern der Achselgrube. — Brennen auf dem l. Schulterblatte. — Drückender Schmerz auf der r. Schulterhöhe unfern des Halses. — Drücken rechts neben dem Rückgrate in der Gegend der r. Niere.

Oberglieder: Drückend wunder Schmerz in der l. Achselgrube als wolle ein Geschwür entstehen. — Rheumatisches Ziehen im linken Schulterknochen. — Schwerheitsempfindung im ganzen Arme, zum Sinkenlassen desselben nöthigend, schnell vorübergehend. — Sehr empfindlich lähmig drückender

Schmerz am obern Theile des r. Oberarms; hängt der Arm ruhig herab oder wird er nur mässig bewegt, so schweigt der Schmerz; sobald er aber gehoben wird, scheint er sehr schwer und lähmig; wird er hoch gehoben und rückwärts gedehnt, so ist der Schmerz am heftigsten (z. B. beim Hutabnehmen) und zwar von der Insertionsstelle des Deltoideus an dem Oberarmknochen. Beim Abwärtsbeugenwollen des hochgehobenen und rückwärtsgedehnten Armes Erlöschen aller Kraft des Armes und Sinken desselben. — Reissen im r. Oberarme etwas oberhalb der r. Seite des Handgelenks. — Spannender Schmerz in beiden Oberarmgelenken nahe an der Achselgrube. — Rheumatisches Spannen am l. Ellbogen. — Aengstlich sichtbares, schmerzloses, in Paroxysmen wiederkehrendes Zucken im Biceps bracchii des r. Armes quer herüber da wo beide Köpfe sich mit einander vereinigen. — Brennen in der l. Ellbogenbeuge. — S c h n e l l e n t s t e h e n d e r, s t u m p f s c h n e i d e n d e r S c h m e r z q u e r d u r c h d i e M u s k e l n d e s r. V o r d e r a r m s, e i n e S p a n n e v o n d e r H a n d w u r z e l. — Reissen in (an) der (untern) Fläche des (dicken Theiles des) r. Vorderarmes (dicht an der Ellbogenspitze). — Reissen auf der untern Fläche des l. Vorderarmes, dicht an der Handwurzel. — Dumpf ziehend reissender Schmerz in beiden Vorderarmknochen. — Spannend schmerzhafte Schwerheitsempfindung in den Muskeln des l. Vorderarms. — Drückendes Reissen im r. äussern Mittelhandknochen. — Dumpfes Reissen auf dem Mittelhandknochen der l. Hand. — Reissen auf dem Rükken der l. Hand oder im r. Handgelenke. — Drückend reissender Schmerz im r. Handwurzelknochen, durch Zusammendrücken mit der andern Hand vermehrt, bald nachlassend bald wiedererscheinend. — Ziehender, absetzender Schmerz auf dem Rücken der r. Mittelhand. — Reissen am Knöchel des kleinen Fingers hinterwärts nach dem Handgelenke zu, oder im Ballen des l. Daumens, oder in den untern Gelenktheilen des Ring- und Mittelfingers der l. Hand, oder unter dem Nagel des l. Mittelfingers. — Drückendes Reissen in der 2. Phalanx des Mittelfingers l. Hand. — Ziehend reissender Schmerz im vordern Gliede des l. Zeigefingers, ruckweise und kurz dauernd, Abends. — Drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle an der Spitze des r. Zeigefingers als wolle ein Panaritium entstehen, beim Biegen des Fingers, nach 2 Tagen vergehend. — Kurzes, scharfes Brennen an den Spitzen der drei mittelsten Finger der l. Hand. — Kriebeln im vordersten Gliede des l. Daumens und Zeigefingers, oft von selbst, oft nach unbedeutendem Druck als wollten sie einschlafen, sogleich vorübergehend. — Gluckernde schmerzhafte Empfindung tief im 2. Phalanx des l. Zeigefingers. — Am mittelsten Phalanx des linken Zeigefingers fängt plötzlich Abends der Puls an fühlbar und schnell zu schlagen und jeder Puls ist mit einem empfindlich gichtisch ziehenden Schmerze von Hinten nach Vorn begleitet wie mitten im Knochen, einige Minuten lang, dann schlägt der Puls allmählig langsamer und der Schmerz nimmt ab. — Sehr leichtes und schmerzhaftes Ueberknicken des hintersten Gelenkes des l. kleinen Fingers, z. B. beim Reiben der flachen Hand gegen einander.

Unterglieder: Schmerz von der Mitte der Schenkel bis nach der Kniekehle herab als würde der Nervus ischiadicus gedrückt, beim Ruhen der Schenkel auf dem Stuhle im Sitzen. — Im Gelenkkopfe des l. Oberschenkels bei Bewegung entstehendes, auch in der Ruhe ruckweise fortdauerndes, abwärts strahlendes Reissen. — Stechendes Reissen gleich oberhalb des l. Kniees. — Drückender Schmerz vorn unterhalb des l. Kniees. — Schmerzlich drückende und reissende Schwerheitsempfindung im ganzen r. Unterschen-

kel, deutlicher sich aussprechend in der Wade. — Auseinander pressender, reissender Schmerz im untern Ende des l. Unterfussknochens dicht am Fussgelenke. — Ruckweise wiederkehrendes Reissen im r. Fussgelenke, im Sizzen, beim Gehen verschwindend. — Drückendes Spannen an und über der Achillessehne des l. Fusses. — Reissen in den l. untersten Gelenken der grossen Zehe. — Die r. grosse Zehe ist links am Nagel und oben darüber etwas entzündet und schmerzt als wenn der Nagel in's Fleisch gewachsen wäre, beim Gehen eher vermindert als vermehrt, in den Vormittagsstunden bei ruhigem Sitzen mehre Tage wiederkehrend; Nachmittags verschwindet Röthe und Schmerz. — Spannendes Reissen in den untersten Gelenktheilen der 3. kleinsten Zehe des r. Fusses.

Klinik.

Alte Schule: *Wedel* und *Linné* sind die wärmsten Lobredner der Heilkräfte dieser Pflanze, welche ihren Anpreisungen zu Folge auch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts und bis in die Mitte desselben von den Aerzten in den weiter unten angeführten Krankheiten angewendet wurde. *Hermann* nennt sie ein vorzügliches Cephalicum, *Linné* ein vortreffliches Analepticum und *Boerhave* ein sehr schätzbares Nervinum; späterhin ward sie als flüchtig incitirendes Reizmittel und ihrer nervenstärkenden und krampfstillenden Wirkungen wegen hie und da wohl noch empfohlen, aber sehr selten, obschon mit Unrecht in Gebrauch gezogen.

Hysterische und hypochondrische Krampfzustände. — Epilepsie (*Waiz*). — Apoplexia nervosa (*Linné*). — Lähmungen der Glieder. — Typhus mit Sopor (*Voigtel*). — Leichte nervöse Fieber mit soporösen Zuständen (*Richter*). — Leichte nervöse Asthenien der Haut und der ersten Wege. — Zur Wiederhervorbringung unterdrückter hitziger Hautausschläge. — Ohnmachten (*Linné*). — Nächtliche Schlaflosigkeit (*Linné*). — Krankheiten des Gehirns, auf welches Organ es eine specifische, stärkende und erquickende Einwirkung ausüben soll. — Zur Nachkur beim Delirium tremens als hirnstärkendes Mittel und zur Nachkur in allen sensiblen Entzündungen edler Organe und des nervösen Erethismus (*Sachs*). — Kopfverletzungen und Gehirnerschütterungen und deren Folgen (*Bergius*). — Kopfschmerzen. — Augenentzündungen. — Stockschnupfen. — Nasenpolypen (*Mayer*, *Kleemann*, wogegen es meist als Errhinum angewendet wurde; Nasenpolypen durch Bestreichen mit der Tinctur, *Tuwar* in *Weitenwebers* Beiträgen IV. p. 2.). — Atonie der Lungen mit Amenorrhoe (*Linné*). — Asthma mit mangelndem Auswurf und selbst beim colliquativen Auswurf der Schwindsüchtigen (*Linné*). — Hartnäckiger Husten mit bedeutenden asthmatischen Beschwerden (*Linné*). — Asthma senum (*Sachs*). — Hydrothorax (*Linné*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die vorliegenden höchst fragmentarischen Prüfungen des Katzenkrautes, welche noch keine klare Anschauung seines eigenthümlichen Charakters und seiner eigenthümlichen Wirkungen, wie sie der gewissenhafte Arzt bedarf, wenn er die Arzneimittel mit vollem Vertrauen und gewisser Zuversicht zur Heilung von Krankheiten anwenden soll, gewähren, lassen sehr bedauern, dass *Stapf* es nicht der Mühe werth erachtete, dieses Mittel einer wiederholten tüchtigen Prüfung zu unterwerfen, sondern es ohne die geringste Erweiterung seines physiologischen oder praktischen Wirkungskreises wieder abdrucken liess.

Man hat bisher dieses Mittel nur in folgenden krankhaften Zuständen angewendet: ungemeine, zittrige Aufregung des ganzen Nervensystems. — Nervöse Aufregung (*Hartmann* in Anmerk. zu *Rückert*). — Nervöse Schlaflosig-

keit. — Epileptische Anfälle wurden sehr gebessert (*Gross*, Arch. XV. p. 3). — Helminthiasis (*Stapf* a. a. O.). — Ascariden wurden auf längere Zeit beseitigt, so wie das von ihnen veranlasste Kriebeln und der mit ihrer Gegenwart verbundne Appetitmangel (Arch. V. 2. 149). — Anschwellung der Membrana Schneideri (*Goullon*, Arch. XX. 3. 56). — Polypen der Nase (*Veith*, Hyg.; *Gross*, Arch. a. a. O.).

Antidote: Camphor? Coffea? Ignat. *Valer.*

Verwandte Mittel: Calc. carb. Camph. Chin. Cocc. Coff. Con. Ignat. Nux vom. Phosph. *Valerian.*

Wirkungsdauer grosser Gaben in gesunden Organismen: 2, 4, 6—8 Tage; kleiner Gaben in Krankheiten: 6, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur oder der 1. 2. u. 3. Verdünnung derselben nach Umständen 1—2 Mal täglich wiederholt.

---

11. Mephitis putorius.

Mephit: Viverra putorius, Nordamerikanisches Stinkthier. — Saft des Stinkthiers. — Nordamerikanisches Correspondenzblatt der homöopath. Aerzte zu Allentown Heft 2. No. 1. und aus demselben mitgetheilt in *Stapf*, Archiv f. d. hom. H. XVIII. p. 108.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Rheumatische Schmerzen verschiedner Art; herumziehende Schmerzen mit Harndrang, dabei zuweilen Gefühl wie ein elektrischer Schlag. — Lähmigkeitsgefühl, besonders bei den Schmerzen. — Unruhe im ganzen Körper, mit unbeschreiblichem, höchst unangenehmem Gefühl. — Sehr beunruhigende feine Nervenschwingungen, wie bis ins Innere der Knochen. — Grösste Mattigkeit und Müdigkeit mit Schmerz der Muskeln bei Berührung und Bewegung; Neigung zum Dehnen und Renken und Arbeitsunlust. — Abends Schwindel, Kopfweh, Augenbeschwerden, Zahnweh, Leibweh, Kältegefühl, Unruhe, rascher Wechsel der Wirkungen mit gegentheiligen oder ganz andern in den ersten Tagen, die erst später ausdauernder werden, bis sie nach längerer Dauer ganz erlöschen.

Haut: Jucken auf dem Haarkopfe, im Gesicht, am Kinne. — Blüthchen auf der Stirn, Unterkiefer, Nacken, Hintern und an den Oberschenkeln.

Schlaf: Oefteres Gähnen mit Thränen der Augen. — Grosse Tagesschläfrigkeit, selbst nach gutem Nachtschlaf. — Erwachen des Nachts mit Blutdrang nach den Unterschenkeln und Hitze darin; Alpdrücken. — Sehr lebhafte, erinnerliche Träume von Wasser, Feuer, Blutspeien, betrübenden Verlusten. — Aergste Verschlafenheit Morgens, stundenlanges Dehnen, wie betäubt, mit Brennen in den Augen, Reissen in allen Gliedern, wobei Liegen auf der andern Seite ungemein erquickt. — Zeitigeres Erwachen mit Wohlsein darnach.

Fieber: Kälte Abends, mit Harndrang und Leibweh, wie zu Durchfall. — Vermehrte Wärme, besonders Morgens; der Leidende friert weniger in der Kälte, scheut kaltes Wasser nicht. — Wärme am Kopfe, den Geschlechtstheilen,

den Unterschenkeln, Nachts. — Waschen mit eiskaltem Wasser wirkt sehr angenehm.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths: Aufregung, bei Wärme des Kopfes. — B. des Geistes: störende Lebhaftigkeit der Phantasie und desshalb unaufgelegt zu Geistesarbeiten. — Sehr gesprächig, und fast wie trunken. — **2)** Depressionen des Gemüths: Verdrüsslichkeit über Kleinigkeiten, oder über etwas Eingebildetes.

Kopf: Schwindel beim Bücken, plötzlich im Sitzen; bei manchen Bewegungen des Kopfes und Umwenden im Bette. — Dumpfe Eingenommenheit, als vergrösserte sich der Kopf, mit Missmuth und Uebelkeit. — Kopfweh beim Fahren; Schmerz über den Augen. — Heftiges Kopfweh, nach oben drängende Vollheit; Schwere, dumpfer Druck, besonders im Hinterkopfe, hie und da wie mit Fingern hineingedrückt.

Augen: Schmerz der Augen bei manchen Drehungen, als wäre etwas im Auge und wie von Anstrengung. — Stiche in den Augen wie mit Nadeln; Hitze, Brennen und brennendes Drücken, besonders früh u. Abends. — Drücken auf die Lider, Brennen der Ränder, als wolle ein Gerstenkorn entstehen. — Rothe Aederchen im Auge. — Röthe der Bindehaut, wie von Blut unterlaufen. — Kurzsichtigkeit; der Kranke kann kaum die Buchstaben unterscheiden, sie fliessen zusammen. — Trübheit (Nachtblindheit.) — Bei Schwäche im Sehen meist auch Schmerz in den Augen oder im Kopfe.

Ohren: Reissen im Ohre, in der Kinnlade und den Zähnen. — Ohrenzwang. — Jucken, Hitze, Röthe und Rose mit Bläschen am r. äussern Ohre.

Nase: Trockenheit und Bluten der Nase.

Zähne: Schmerzen in hohlen Backenzähnen, besonders des Unterkiefers; plötzliche Rucke in den Zahnwurzeln; Reissen und Ziehen in den Zahnwurzeln. — Reissen und Ziehen in den Zähnen.

Appetit: Morgens ohne Appetit, selbst nicht zum Tabackrauchen. — Bald viel, bald wenig Appetit. — Verlangen nach stark Gesalzenem. — Kupfergeschmack im Munde.

Magen: Schluchsendes, erleichterndes Aufstossen bei Blähungsbeschwerden. — Uebelkeit mit Kratzen am Gaumen, bei Gefühl als sei der Kopf aufgetrieben und Leerheitsgefühl. — Nach dem Essen zerschlagen und schläfrig. — Druck im Magen.

Bauch: Schmerz in der Lebergegend; rheumatischer Schmerz in der rechten Seite. — Schmerz wie von Blähungen in der l. Seite. — Leibweh wie zu Durchfall, ohne Stuhl; Drücken und Winden im Leibe wie von Erkältung mit Kältegefühl, Schütteln und Harndrang, gemindert am warmen Ofen.

Stuhl: Seltner, aber dünner Stuhl; Durchfall.

Harnsystem: Harndrang; sehr oftes Harnen, mehr Nachts, und heller Harn; nach dem Abendfieber des Morgens trüber Harn mit einem Bodensatze.

Genitalien: **1) Männliche**: Jucken am Hodensacke. — Wärme der Geschlechtstheile. — **2) Weibliche**: Wundheit der weiblichen Geschlechtstheile und Geschwulst der Schamlippen.

* *

Nasenschleimhaut: Langer Reiz zum Niesen; Fliessschnupfen.

Luftröhre: Leicht Verschlückern bei Trinken und Sprechen. — Lästiger

Reiz zu vergeblichem Räuspern. — Husten mit Wundheit der Brust und Fliessschnupfen, beim Lautlesen und Sprechen; Husten früh mit Auswurf nach Katarrh. — Schleimaushüsteln alle Morgen.

Brust: Aeusserer Thorax: Schmerz links an den letzten Rippen bei Berührung, Druck vorzüglich bei Husten und Niesen. — Wundschmerz hinten an den letzten Rippen und innen in die Brust hinauf beim Tiefathmen und Bewegen des Rückens.

Rücken: Schmerz im Rücken und allen Gliedern mit einer Art Lähmung. — Stiche im Rückgrat bei Bewegung. — Müdigkeit im Kreuze früh. — Spannen an den rechten Nackenmuskeln. — Schmerzen der r. Halsseite.

Oberglieder: Lähmend - ziehende, rheumatische Schmerzen in den Armen, durch Bewegung gemindert. — Reissen und Zerschlagenheit in den Knochen. — Unruhe im l. wie gefühllosen Arme. — Zittern des Arms beim Aufstemmen. — Unangenehmes Gefühl im ersten Gelenke des Zeigefingers, zum Dehnen und Knacken desselben nöthigend.

Unterglieder: Ziehende, rheumatische Schmerzen in Schenkel u. Hüfte bis zum Fuss, besonders im Unterschenkel. — Zerschlagenheit der Kniee. — Plötzlicher, krampfhafter Schmerz im l. Fusse, der zur Bewegung nöthigt. — Unruhe in den wie gefühllosen Unterschenkeln. — Stiche im Fusse. — Schmerz in der Ferse wie Gicht. — Pucken in der grossen Zehe wie Abkneipen. — Brennen in der kleinen Zehe. — Anhaltende Schmerzen und Brennen der Hühneraugen.

Klinik.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Es sollen folgende Krankheitszustände mit dem Safte des Stinkthiers geheilt oder vielmehr blos gebessert worden sein: Verschlafenheit des Morgens. — Entzündung der Conjunctiva. — Trübsichtigkeit. — Neigung zu Starkgesalzenem. — Morgenhusten mit Auswurf, von Katarrh übrig geblieben. — Frische Katarrhe und langwierige Reste derselben. — Unruhe in den wie gefühllosen Unterschenkeln. — Die heilende Einwirkung war in vielen Fällen nach Anwendung der 30. Verdünnung (womit wahrscheinlich blos feinste mohnsamengrosse Streukügelchen befeuchtet worden waren!) nur von kurzer Dauer, wovon die Ursache wohl jedem Vernünftigen einleuchten wird.

Antidote: Riechen an Kampfer erleichterte nur kurze Zeit, ohne die Wirkungen gänzlich aufzuheben.

---

12. Mercur.

☿ (Hg.) 13. 5 Eigenschwere. — Ὑδράργυρον Hydrargyrum; Argentum vivum; Mercurius; Quecksilber. *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, Bd. I. p. 348. — Allgemeine h. Zeit. XIX. p. 236. — *Dietterich*, die Mercurial-Krankheit in allen ihren Formen, Leipzig 1837. — *Wibmer*, die Wirkungen der Arzneien und Gifte T. III. — v. *Basedow*, *Hufeland* in Journ. d. pr. H. 1838. Septbr. — *Loewenhardt*, Beobachtungen und Erfahrungen etc. — *Richter*, Arzneimittellehre T. IV. — *Sachs* und *Dulk*, Wörterbuch der prakt. A. M. L. — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre I. p. 348.

I.) *Pathogenetische Wirkungen* verschiedener Quecksilberpräparate.

Allgemeines: Hydrargyrosis im mindern Grade: mehr oder minder starke Affection aller Schleimhäute, der Athmungsorgane, des Darmkanals, der Harn- und Geschlechtstheile und bald darauf eine ähnliche im ganzen dermatischen System und in allen drüsichten Gebilden. Die Absonderungen scheinen vermehrt, besonders die des Darmkanals, der Schleimhäute, der Leber und der Haut; die Aussonderungen erfolgen reichlicher und sind entschieden krankhaft verändert, der Schleim ist roher, der Harn trübe, die Darmausleerungen sind dunkler und dünner, grünlich gefärbt, die Hautausdünstung ist klebriger Art, riecht unangenehm, die Epidermis wird welk. Unter diesen vermehrten Absonderungen entwickelt sich derjenige krankhafte Zustand, den man gastrisch nennt: der Geschmack wird unrein, der Athem riecht unangenehm, die Zunge mehr oder weniger belegt, die Esslust mindert sich, es stellt sich allgemeines Unbehagen ein, der Puls ist gereizt, das Blut nimmt eine seröse flüssige Beschaffenheit an, alle Ab- und Aussonderungen werden flüssiger, selbst die festen Theile aufgelockert. Der Callus der Beinbrüche schmilzt, die Fasergebilde, besonders die Muskeln verlieren ihre Spannkraft, und es stellt sich Gefühl von Ermüdung und Abspannung ein. Der ganze Körper und besonders das Gesicht zeigt eine gewisse Gedunsenheit, eine schmuzige und fahle Färbung, die Milch in den Brustdrüsen wird so eigenthümlich verändert, dass sie auf den Säugling höchst nachtheilig, selbst Krämpfe erregend, wirkt (Richter, Arzneimitt. V. — Sachs).

Hydrargyrose im höhern Grade, Mercurial Kachexie: Mattigkeit und Abgeschlagenheit, Störung der Verdauung, Blähungsbeschwerden, Stuhlverstopfung mit Durchfällen abwechselnd, saures Aufstossen, Abmagerung, Apathie. Die Haare werden glanzlos, trocken und fallen aus; das Auge ist in seine Höhlen zurückgezogen, hat ein matt glänzendes, wässeriges Aussehen, die Conjunctiva derselben ist schmuzig, in's Rothe spielend, zeigt den Verlauf büschelförmiger, varicöser Gefässe, die sich um den Rand der Cornea eng verschlingen. Die Farbe der Iris wird auch entstellt, so zwar, dass dieselbe, sie möge blau, braun oder schwärzlich sein, eine graue, schmuzigere erhält. Das Gesicht hat ein blasses, schmuziges, erdfahles Aussehen, die Wangen sind eingefallen oder hangend, die Nase spitzt sich zu, in's Grünliche oder Bläulichte spielende Färbung der Nasenflügel, welke, bläuliche Lippen — die sogenannte Quecksilberphysiognomie — das Zahnfleisch ist von den Zähnen zurückgezogen, bläulichroth, die Zähne verlieren ihren Schmelz, bedecken sich mit einem fasrigen Ueberzuge, werden schwarz, wackelig, fallen aus. Die ganze Schleimhaut des Rachens und

Mundes, die aufgelockert ist, zeigt eine blasse, bläuliche, in's Schmuzige gehende Farbe, der Athem verbreitet einen widerlichen Geruch, die Lippen sind blauroth, das Kinn wird spitz und springt hervor, die Haut des Körpers ist schlaff, welk, fühlt sich kalt an und lässt die Blutadern, in ihrem Volumen vergrössert, bläulich durchscheinen. Der ausgeworfene Speichel ist zähe, die Schweisse sind klebrig, die Urine blass, zuweilen trübe, Stühle wässerig, die Ausdünstung riecht übel, die Bewegungsfähigkeit hat ihre Kraft verloren; die geistige Thätigkeit ist niedergedrückt, höchste Gleichgültigkeit, die Apathie steigert sich bis zum Blödsinn, der zuvor Schwäche des Gedächtnisses, des Gesichts, Gehörs und der übrigen Sinne vorangeht. — Entzündliche Affectionen der Drüsen, Anschwellung der Ohrspeichel-, Achsel-, Inguinal- und Halsdrüsen. — Auffallender Blutmangel und Blutverderbniss. — Blutungen aus allen Oeffnungen, aus dem Zahnfleisch, der Mund- und Nasenhöhle, den Lungen; faulige, rasch um sich fressende Geschwüre in den Schleimhäuten und der äusseren Haut; profuse, selbst blutige Schweisse; alle Zeichen des ausgebildetsten Scorbuts. — Oertliche und allgemeine Wassersucht. — Der Puls wird gereizt, häufig, klein, gespannt. — Schleichendes sehr entkräftendes Fieber mit unauslöschlichem Durst und rascher Abmagerung. — Stinkende, durchfällige Stuhlgänge. — Ziehende, reissende und bohrende Schmerzen in den Muskeln, Muskelscheiden, Gelenken und Knochen. — Acute und chronische Ausschläge. — Affectionen der Knochenhaut und der Knochen. — Knochengeschwülste, Knochenerweichung — Caries. — Endlich der Tod entweder durch allmählige Auflösung und schleichendes Fieber, oder nach rascher Steigerung aller Zufälle, durch Zerstörung der organischen Gebilde, oder durch Lähmung des Gehirns und Herzens (Dietterich, Richter).

Rheumatismus mercurialis, das Knie und das Schultergelenk, selten das Hüft-, Arm- u. Handgelenk befallend; er tritt zuweilen als Rheumatismus acutus auf und geht, sich selbst überlassen, in Gelenkwassersuchten und Gelenkvereiterungen über (Wilhelm, Handschuch, Dietterich). — Gliederreissen mit Schwere (Warbeck du Chateau von Quecksilberdünsten). — Stumpfer Gelenkschmerz (Derselbe). — Die gewaltigsten Schmerzen in den Muskeln, Flechsen und Gelenken, den rheumatischen und gichtischen Schmerzen ähnlich. — Erst flüchtige, dann fixe, höchst durchdringende Schmerzen in den Lenden und Knieen, dann auch in den übrigen Gliedmaassen. — Stechende und zuckende Schmerzen in verschiedenen Theilen des Körpers (W. Stokes).

Neuralgia mercurialis: Nach dem Laufe irgend eines der Bewegungsnerven empfindet der Kranke einen ziehenden reissenden Schmerz. Derselbe kann auf eine bestimmte Stelle fixirt sein, häufiger aber wandert er zu verschiedenen Stellen längs dem Verlaufe des ergriffenen Nerven. Hat das Uebel einige Monate gedauert, so verlässt nicht selten jener Schmerz die Nervenscheide, welche er bis jetzt inne hatte, und springt auch auf andere über, vorzüglich bei grossen Schwankungen in den Barometerständen. Er macht deutliche Intermissionen, die jedoch gar keinen bestimmten Typus haben. Wenn er eine kurze Zeit ausgesetzt hat, so bedarf es nur eines kühlen Lüftchens, oder einer Anstrengung, Erhitzung des Kranken, und er meldet sich wieder an. Die Nässe vertragen solche Kranke gar nicht, am besten trockne Wärme und trockne Kälte. Die elektrische Thätigkeit derselben ist so verändert, dass sie in der grössten Hitze sich behaglich fühlen, und wenn andere Leute bei 28° Reaumur zur Kühlung den Schatten suchen, so stellen

sich jene mit dem grössten Vergnügen den heissen Sonnenstrahlen blos. Die Nächte sind gewöhnlich ruhig (Dietterich.) — Heftig reissende Schmerzen im Unterschenkelknochen und im Gesicht, die von den Zähnen aus in das Seitenwandbein und in die Stirngegend gehen und den Schlaf rauben (Jäger). — Zittern (Colson, Stokes). — Zittern der Glieder (Paracelsus, Forestus und Camerarius von Quecksilberdämpfen, de Haen, Borch, Ramazzini). — Zittern der Glieder, so stark, dass die Kranken nicht sprechen, gehen und essen können, so dass man sie nähren und kleiden muss (de Haen von Quecksilberdämpfen). — Zittern der Hände, der Kopf- und Rückenmuskeln (Warbeck du Chateau von Quecksilberdünsten). — Heftiges Zittern, das zuerst die Hände, dann den ganzen Körper befällt; der Kranke ist nicht im Stande einen Schritt zu machen; von beständigen convulsivischen Bewegungen beunruhigt, konnte er nicht sprechen, noch seine Hände zum Munde bringen, ohne sich selbst zu schlagen; man ist gezwungen, ihn essen zu machen; er schluckt nur convulsivisch und unter öftern Erstikkungszufällen (Ramazzini bei einem Vergolder). — **Tremor mercurialis**: Der Kranke fühlt im Arme nach der Verbreitung der Nerven ein leichtes Ziehen, welches sich nach einiger Zeit auch an den untern Gliedmaassen einstellt und beim Gehen ein spannendes Gefühl in den Muskeln verursacht. Später bemerkt er zuweilen automatische Bewegungen einzelner Muskeln. Dies Ziehen verwandelt sich dann in ein Zittern der befallenen Glieder, das anfangs gering ist, dann zunimmt und zuletzt einen solchen Grad erreicht, dass der Befallene weder gehen noch stehen und sizzen kann. Es entstehen später einzelne Vibrationen der Brustmuskeln, namentlich der des Halses, so dass der Kopf auf dem Halse wackelt und der Kranke nicht mehr ordentlich sprechen kann, indem er entweder stottert, oder seine Sprache durch convulsivische Zusammenziehung der leidenden Parthien von Zeit zu Zeit ganz unterbrochen wird. Diese Erscheinungen steigern sich öfter zu wahren Convulsionen, besonders wenn ein Gewitter am Himmel steht (Dietterich). — Starkes Zittern am ganzen Körper, so heftig, dass der Leidende von fortwährenden convulsivischen Zuckungen befallen, weder im Stande ist, seine Hände zum Munde zu führen, ohne sich zu schlagen, noch dass er gehen oder sprechen kann und die von Andern ihm beigebrachten Speisen nur durch ein krampfhaftes Schlucken hinuntergelangen, wobei Erstickungsgefahr droht (Fourcroy, Dietterich, Chowne, the Lancet 1840 Jul.). — Unaufhörliche krampfhafte Bewegungen des Kopfes, der Arme, Finger und Füsse; diese Krämpfe erstrecken sich auf das Diaphragma, daher stetes Schluchzen und auf die Zunge, daher Zittern der Zunge und undeutliche Sprache. Versucht der Befallene den Fuss zu erheben, so fängt er wieder an zu zittern und der Fuss fällt wieder herunter. Er ist manchmal ganz frei von Zittern und Krämpfen, aber, wenn er irgend einen Theil des Körpers frei bewegen will, so wird dieser sogleich afficirt. Kalte Zugluft, die Berührung einer kalten Hand, der unerwartete Eintritt eines Menschen veranlassen sogleich Krämpfe. Die Muskeln der linken Seite werden stärker afficirt, als die der rechten. Das Bewusstsein ist nie gestört. Beim Druck auf den 4. und 5. Rückenwirbel verspürt der Kranke etwas Schmerz; die Haut ist kalt und trocken, der Puls rasch, weich und klein, der Leib verstopft. Einwirkung von Bellad. und anderen Narcoticis beseitigten die Krämpfe (W. Stokes bei einem 46jährigen Manne, der seit seinem 8. Jahre in einer Spiegelfabrik gearbeitet hatte; in d. W. über die Heilung der innern Krankheiten, aus dem Engl. von Berends. 1 Lief. p. 137.). — Anfälle

von krampfhafter Zusammenziehung der Arme und Schultern. — Oertlicher oder allgemeiner Starrkrampf. — Allgemeine Unbeweglichkeit, Art kataleptischer Zustand. — Epilepsie (Zanetti; Fallopia bei den Bergleuten in den Quecksilbergruben). — Prädisposition zur Apoplexie (Hoffmann). — Apoplexie. — Hirnerweichung u. in deren Folge Apoplexie (Dietterich). — Allgemeine Lähmung (Reumont). — Lähmungen der Glieder (Ettmüller, Kramer, Ramazzini. Fallopia, v. Hutten). — Vielgestaltete schwere Nervenleiden (Ettmüller de Mercur. in Opp. med.). — Ausserordentlich gesteigerte Empfindlichkeit des Nervensystems gegen alle äussern Eindrücke, Temperaturwechsel etc. (Dietterich a. a. O.). — Austrocknung des ganzen Körpers. — Höchste Abmagerung. — Allgemeine Magerkeit und Erschöpfung der Kräfte. — Mangel an Kräften. — Höchste Empfindlichkeit gegen Electricität. — Immer wiederholte Ohnmachten. — Periostitis, 1 Stadium: Der Kranke fühlt an irgend einer Stelle jener Knochen, welche blos von etwas Zellgewebe und der Haut bedeckt sind, daher in der Tibia, Ulna, dem Sternum, Radius, dem Stirn- und Schlüsselbein, nach Sonnenuntergang ein leises Spannen und Ziehen, was aber wenig von ihm beachtet wird, so dass er ruhig darüber einschläft. So wiederholt sich dieses leichte Schmerzgefühl zwei bis drei Abende, am vierten oder am fünften steigert sich dasselbe zu einer nagenden Empfindung, welche sich auf eine Stelle der leidenden Knochenhaut beschränkt. Diese Erscheinung wird die folgenden Tage stärker und raubt den Kranken Schlaf und Ruhe, bis die Morgenstunden herannahen. Befühlt man in diesem Zeitraume die leidende Beinhautstelle mit dem Finger, so entdeckt man gar nichts Abnormes; bei einem leisen Drucke aber stösst der Kranke einen leisen Schmerzenston aus. Dieser Schmerz hat etwas Eigenthümliches, er hält die Mitte zwischen Stechen und Drücken. — 2. Stadium. Die Beinhaut lockert sich auf und schwitzt eiweissstoffige Materie aus und zwar an der Stelle, wo der Schmerz nagt. Diese Ausschwitzung nimmt allmählig zu, verbindet die Beinhaut mit dem ober und unter ihr liegenden Zellgewebe und verwandelt beide in eine weissgrauliche, gleichartige, etwas teigig, dabei doch ziemlich derb anzufühlende Masse. Die Grösse dieser neu gebildeten Geschwulst ist verschieden. Man trifft sie von dem Umfange einer Haselnuss bis zu dem eines Hühnereies und noch darüber. In manchen Fällen breitet sie sich längs dem Verlaufe des Knochens in der Beinhaut aus. Diese Geschwülste wurden bis jetzt Gummata genannt. Die Haut über ihnen bleibt von unveränderter Farbe. Sobald die Geschwulst anfängt sich zu bilden, nehmen die Schmerzen an Heftigkeit zu; zugleich werden die Intermissionen immer kürzer, bis sie sich zuletzt ganz verwischen. Dass dieselben, wenn sie an den Extremitäten ihren Sitz haben, die Bewegung mehr oder minder hindern, ist begreiflich. Durch die schlaflosen Nächte und die heftigen Schmerzen wird das Nervensystem sehr angegriffen, wodurch die Kranken herunterkommen, den Appetit verlieren, ja sich sogar hektisches Fieber einstellen kann. Nebst diesen Erscheinungen sind mehr oder weniger auffallende Symptome der Merkurialkrankheit in den übrigen Systemen des Körpers vorhanden (Dietterich a. a. O.). — Periostitis interna: die Kranken haben das Gefühl von einem ziehenden Schmerze, der ganz in der Tiefe eines der Röhrenknochen herumkriecht. Nach einigen Tagen scheint er sich an einer Stelle fixiren zu wollen, nimmt an Heftigkeit zu, wird nagend und bohrend, und verursacht unbeschreibliche Qualen. Die Nächte sind schlaflos. Nach einigen Wochen fühlt man, dass der Röhrenknochen an irgend einer Stelle geschwollen ist; die Geschwulst springt nicht plötzlich aus

der Continuität des Knochens hervor, sondern sie erhebt sich, gewöhnlich in der Mitte des Knochens, gleichmässig zunehmend, an der obern und untern Begränzungsseite nach der Länge des Knochens, so dass derselbe an der betreffenden Stelle in seinem ganzen Umfange geschwollen erscheint. Die Geschwulst selbst ist nicht im mindesten teigig, sondern fühlt sich hart, knöchern an, ein Beweis, dass sie von dem auf- oder hervorgetriebenen Knochen gebildet wird. Mit dem Erscheinen und der Zunahme dieser Anschwellung steigern sich die Schmerzen durch die hierdurch verursachte Spannung der Theile, so wie durch das Fortschreiten des Uebels auf eine fürchterliche Weise. Sie haben das Characteristische der Intermissionen, werden in der Bettwärme sehr vermehrt, lassen in der kühlern Temperatur etwas nach, und toben am ärgsten bei einem Witterungswechsel, vorzüglich bei Umspringen des Windes. Diese Intermissionen werden nach und nach immer kürzer und zuletzt bemerkt man gar keine schmerzensfreien Zwischenräume mehr (Dietterich). — Beinhautentzündungen, die bei jeder Erkältung wiederkehrten (Graves, bei Menschen, die nie syphilitisch waren, aber viel Mercur gebraucht hatten). — Necrosis ossium. — Caries ossium. — Exostosen verschiedener Art. — Osteomalacie (Louvrier). — Osteosarcoma (Louvrier). — Leichte Zerbrechlichkeit der Knochen nach vorgängiger Aufzehrung des Knochenmarks; die Knochen fanden sich so mürbe, dass sie mit den Fingern zerrieben werden konnten (Louvrier, Delpech).

Haut: Abschälen der Oberhaut, besonders an Händen und Füssen. — Die Haut überall, besonders auf der Brust, den Oberschenkeln und dem untern Theile des Rückens mit Frieselausschlag, der den Masern etwas ähnelt, überzogen, mit Brennen und Jucken. — **Miliaria mercurialis**: Nach den gewöhnlichen Vorläufern des Frieselausbruchs, die sich jedoch dadurch charakterisiren, dass sie ein hervorstechendes Ergriffensein des Nervensystems beurkunden, kommt unter einem trägen, an das Torpide gränzenden Fieberparoxysmus das Exanthem auf der Brust zuerst zum Vorscheine, worauf die Angst u. Unruhe des Kranken etwas nachlassen. Des andern Tags geschieht unter einer ähnlichen Bewegung wieder eine Ausstossung, der Friesel wird am Rücken und an den Lenden bemerkt. So wiederholen sich die einzelnen Ausstossungen, bis endlich nach 4 — 5 Tagen der ganze Ausschlag vollendet ist. Die Frieselbläschen stehen dicht aneinander und sind weiss. Das Fieber hört nach geschehener Eruption nicht auf, sondern besteht in seinen steten abendlichen Aufloderungen fort. Es gesellen sich nervöse Symptome, Schlaflosigkeit, leichte Delirien, selbst Convulsionen dazu. Der Puls ist klein, weich, leicht wegdrückbar, wenig beschleunigt, der Urin blass, die Haut fliesst vom Schweisse über, der aber keinen säuerlichen, sondern faden Geruch hat. Einzelne Parthieen des Exanthems treten zurück, während andere stehen bleiben. Des andern Tages werden sie von der febrilischen Thätigkeit hervorgetrieben, sinken aber später wieder zurück. In dieser steten Arsis und Thesis steigern sich die nervösen Erscheinungen, der Urin wird jumentös, der Puls setzt aus, das Exanthem tritt ganz zurück, die Haut wird trocken, und der Kranke stirbt komatös (Dietterich nach dem Gebrauche des Calomel und des Sublimats, Peter Frank). — **Ekzema mercuriale symptomaticum**: Ein Paar Tage nach Einreibung der Mercurialsalbe empfindet der Kranke an der Frictionsstelle ein lästiges Jucken, welchem er nicht zu widerstehen vermag. Die Haut wird allmählig rosenroth. Zwischen dieser Röthe verlaufen landkarten-

artig einige weisse Linien, welche, recht genau besehen, nichts Anderes sind, als gesunde Hautstellen, indem die Röthe aus mehreren ungleichen grössern Flecken sich zusammensetzt. Fühlt man mit dem Finger auf diese geröthete Hautfläche, so hat man keine andere Empfindung, als die einer brennenden Hitze. Beim Drucke verschwindet die Röthe, kehrt aber sogleich wieder, wenn jener aufhört. Der Kranke ist dabei vollkommen wohl, die Se- und Excretionen sind im Gange, der Puls nicht verändert. Nach 10 bis 12 Stunden entdeckt der untersuchende Finger unbedeutend kleine Erhabenheiten auf der gerötheten Hautfläche, und mit dem Vergrösserungsglase nimmt das Auge ganz kleine Bläschen wahr, welche dicht zusammengedrängt auf dem rothen Flecke stehen. Am 2. Tage heben sich die Bläschen mehr empor, und man kann sie, den betreffenden Körpertheil schief gegen das Licht gehalten, recht gut mit freiem Auge sehen. Sie sind mit einer gelblichen Lymphe gefüllt. Sobald die Bläschen erschienen sind, lässt das beschwerliche Jucken etwas nach. Den dritten Tag sinken jene wieder etwas ein, den vierten trocknen sie, den fünften schilfern sich die ergriffenen Hautstellen kleienartig ab. Lässt man den Kranken noch mehr Merkurialsalbe einreiben, oder ist eine andere Dyscrasie vorhanden, so werden die Erscheinungen heftiger. Das lästige Jucken steigert sich zum brennenden Gefühle. Die Haut ist nicht mehr rosenroth, sondern schillert in's Dunkle, die aufschiessenden Bläschen sind grösser, werden fast pustelartig und der Kranke bekommt Fieber, welches dem catarrhalischen nicht unähnlich schon vor dem Aufschiessen der Blätterchen ihn durchschauert. Die Augen sind leicht geröthet, von wässerigem Ansehen, die Nase ist verstopft, der Mund und Schlund trocken, der Stuhl angehalten, der Urin sparsam, roth, der Puls ist härtlich, schnell, fast klein. Dabei sind die Kranken von grosser Unruhe und Angst gequält. Während nun an der Stelle, wo man die graue Quecksilbersalbe einreiben liess, die Bläschen anfangen sich aufzurichten, entstehen ähnliche rothe Flecke in der Weiche, den innern Schenkelflächen, am Hodensacke, selbst auf der Brust, so zwar, dass man fast alle Arten des Exanthems beobachten kann. Durch diese wiederholten Ausbrüche wird das Fieber nicht blos unterhalten, sondern auch noch gesteigert, bis endlich die pustelartigen Bläschen eintrocknen, was fünf bis sieben Tage dauert. Jetzt kommen einige gallige Stühle des Tags über, die Haut schwitzt, während sie zuvor brennend heiss war, und an den Stellen, wo das Exanthem sass, schält sie sich in Lappen ab. Zuweilen ereignet es sich auch, dass Speichelfluss erscheint. (Dieses Mercurialexanthem ward schon von Bonet, später von Pearson unter dem Namen Erythema mercuriale, dann von Stokes und Moriarty als Lepra mercurialis, von Alley als Hydrargyria, von Cullerier u. Longmann als Erysipelas mercurialis und von Schmalz als Spilosis mercurialis beobachtet und beschrieben. B. Bell; J. Gregoris; Spens; Bacot; Lawrence; Crawford; Johnston; J. Frank; Rayer; Kahleis; Dietterich; es ward meist nach Einreibungen des Unguent. cinerei beobachtet). — **Ekzema mercuriale criticum**: Das erste Stadium charakterisirt sich durch das Vorhandensein des Mercurialfiebers entweder in niederem oder höherem Grade, so zwar, dass dieses manchmal durch gar keine Veränderung als durch einen kleinen, schwachen, schnellen Puls, unbedeutende Trokkenheit in der Nase u. dem Schlunde, so wie vermehrten Durst sich zu erkennen giebt, während in andern Fällen die sogenannten katarrhalischen Erscheinungen einen so hohen Grad erreichen können, dass Richter keinen Anstand nahm, denselben als Entzündung der Nares, Trachea und der Bronchien,

jedoch ganz mit Unrecht zu bezeichnen. Gegen das Ende dieses Stadiums, welches 3—4 Tage, auch kürzer dauern kann, fühlt der Patient ein Jucken, Kriebeln in der Haut, welches sich über den grössern Theil des Körpers ausbreitet, aber in den Beugungen der Gelenke, an der innern Oberfläche der Oberschenkel, in der Lendengegend, der Schamgegend und in der Achselgrube vorzüglich heftig ist. — Das zweite Stadium beginnt mit dem Rauhwerden der Haut der genannten Theile, an welcher eine dunkle Röthe, die jener des Scharlachs gleicht, erscheint. Am zweiten Tage hat die Rauhigkeit zugenommen, und man kann leicht bemerken, dass sie durch eine ungemein grosse Zahl von kleinen Bläschen hervorgebracht wird, welche in Hinsicht ihrer Grösse ziemlich regelmässig sind und auf den erwähnten Theilen dicht an einander stehen. Am dritten Tage sind die mehr blosliegenden Körpertheile auf eine gleiche Weise mit Bläschen bedeckt, welche eine durchsichtige Flüssigkeit enthalten, während die früher an den Oberschenkeln und in der Leistengegend ausgebrochenen anfangen, trübe und milchig zu werden. Am 4. Tage platzen viele von diesen letzteren auf, und die leidende Oberfläche wird mit einer copiösen Exsudation von zäher Flüssigkeit bedeckt, welche einen unangenehmen Geruch hat, die Leinwand schnell durchdringt und steif macht. Hierdurch wird die Lage der Patienten nur noch unangenehmer, weil die steife Leinwand jene Körpertheile, mit denen sie in Berührung kommt, nur noch mehr reizt. Am 5. Tage schuppt sich die Oberhaut an dem grössern Theile des ganzen Körpers in grossen Stücken ab. Die innere Oberfläche der Oberschenkel sowohl, als wie auch die Lendengegenden, der Hodensack und die Ränder der Achselgruben sind ganz wund und mit derselben Flüssigkeit bedeckt. Jeder Versuch, die Lage zu ändern, ist für den Kranken höchst schmerzhaft. Ausserordentlich heftig ist der Schmerz in der Lendengegend und an den Oberschenkeln, wenn der Kranke versucht, sich auszustrecken. Die behaglichste Stellung ist die, in welcher die Kniee beträchtlich hoch und gebogen gehalten werden. Die einzigen gewöhnlich wahrnehmbaren Zeichen von constitutioneller Störung sind ein schwacher und schneller Puls, und eine wenig belegte Zunge. Der Patient klagt gewöhnlich über Schwäche, doch ist sein Appetit nicht verringert, der Stuhlgang ist regelmässig, und die Urinsecretion nicht sehr afficirt. Dieser Zustand fordert mehrere Tage, und neue Bläschen schiessen folgeweise überall auf, wo noch Flecke von unbeschädigter Oberhaut sind, bis der grössere Theil der Haut entblösst worden ist. An denjenigen Stellen, von welchen bemerkt wurde, dass auf ihnen das Exanthem am Ehesten erscheint, erhebt sich die auf der vor Kurzem wunden und entzündeten Oberfläche neu gebildete Cuticula bald, und wird durch kleinere und dünnere Bläschen gestört, welche nach einigen Stunden ihrer Entstehung aufplazzen. Flecke, wo die Krankheit ganz gehoben zu sein schien, werden auf diese Weise wiederum ganz entblösst und schwitzen dieselbe Feuchtigkeit aus wie andere. Der langwierige Charakter, welchen die Krankheit annimmt, rührt, von diesen fortwährenden Unterbrechungen der Bildung neuer Cuticula her, und es geschieht nicht selten, dass diese neue Structur in Zeit von 24 Stunden in einem neuen und dünnen Zustande zu wiederholten Malen zerstört und reproduzirt wird. So wie die Krankheit anfängt abzunehmen, vermindert sich allmählig die Quantität der abgesonderten Flüssigkeit. Jedoch scheint die letztere sich mit der übelgebildeten und dünnen Cuticula zu vermischen und sie halb aufzulösen. In dieser Periode und unter solchen Umständen entstehen Schuppen von beträchtlicher Dicke und Risse von beträcht-

licher Tiefe, aus welchen letzteren fortwährend ausgesonderte Flüssigkeit ausfliesst, während längs ihrem Laufe die Reizung hierdurch unterhalten und der Schmerz stets vermehrt wird. Wiederholte Abstossungen dieser Vermischung von Cuticula mit krankhafter Secretion dauern so lange fort, bis die entzündliche Thätigkeit aufhört, die Oberhaut vollkommen gebildet wird und ihre ursprüngliche Stärke sowie Geschmeidigkeit erhält. Plumbe bemerkt noch, dass diese Beschreibung sich vorzüglich auf die furchtbareren Formen dieses Exanthems, welches durch Quecksilber hervorgebracht werde, beziehe, welche Bemerkung um so wichtiger ist, weil Plumbe das Eczema mercuriale criticum selbst mehrmals beobachtete (Duncan, Kahleis und Alley beobachteten es vom Calomel; Pearson vom rothen Präcipitat; Dietterich a. a. O.).— Ein hochrother, etwas erhabener, fleckiger Ausschlag brach über den ganzen Körper aus. Das ganze linke Bein war mit einer, dem Erysipelas gleichen, dunklen Röthe bedeckt, die Haut angeschwollen, heiss. Der Fingerdruck liess hier keinen weissen Fleck zurück. An mehreren Stellen, um das Knie herum am dichtesten, erhoben sich am 2. und 3. Tage grössere und kleinere Blasen (Bullae), ähnlich denen durch ein Vesicator erzeugten, mit gelblichem Serum gefüllt. Sie waren von der Grösse einer Haselnuss bis zu der eines Hühnereies, an einigen Stellen, z. B. auf der Wade, zusammengeflossen und bildeten daselbst eine einzige Blase von der Grösse einer Hand. Sie platzten fast alle, die kleinern bedeckten sich dann mit dünnen blättrigen gelben Schorfen, die grössern liessen eine excoriirte, hochrothe und viel Serum absondernde Wundfläche zurück. Auf dem übrigen Körper, Gesicht, Hals, Brust, Bauch, Nacken, Rücken, Arme und auf dem rechten Beine hatte der Ausschlag theils das Ansehen von Masernflecken, theils glich er dem Nesselausschlage, letzteres namentlich auf der Brust und der Innenfläche der Oberarme und bestand aus rothen, rundlichen, etwas erhabenen Flecken. Hier fanden sich ebenfalls eine Menge Bläschen, aber nur von der Grösse eines Stecknadelkopfes, einer Linse bis Erbse, die sich auch sämmtlich mit dünnen Schorfen bedeckten. Dieses Mercurialexanthem juckte nicht, sondern brannte und schmerzte, zumal in der Nacht, so dass dem Patienten dadurch der Schlaf geraubt wurde. Der Schmerz wurde durch Berührung der entzündeten Hautstellen gesteigert, daher schmerzten Patienten vorzugsweise die Stellen, auf welcher er lag, so wie das Umdrehen im Bette; auch das Aufrichten kostete ihm Mühe und steigerte den Schmerz. Beide Beine vermochte er nicht gerade auszustrecken, sondern hielt sie unausgesetzt im Knie gebogen. — Mit dem Nachlasse des Hautausschlages schuppt sich die Oberhaut in trocknen gelblichen Lappen, wie beim Scharlach, ab. Die grössten häutigen Stücken lössten sich vom l. Beine und den Händen. Pat. empfand reissende Schmerzen in allen Gelenken. Erst in der dritten Woche waren alle Zufälle vollständig gewichen (Knorre, A. hom. Zeit. XIX. p. 236.) — Rothlauf: rosenartige Ausschläge (Loewenhardt). — Lebhafte Hautentzündung, die sich über den grössten Theil des Körpers verbreitet u. mit Bildung von zahllosen mit Eiter gefüllten Bläschen und Blattern endigte (Ascherson a. a. O.) — Herpes praeputialis mercurialis: die innere Haut des Praeputii röthet sich an einer Stelle, welche Erscheinung von argem Jucken begleitet ist. Die Röthe nimmt jedoch keinen bestimmten Fleck ein, sondern verliert sich gleichmässig in die übrige Gegend der Vorhaut. Am 2. Tage erblickt man 3, 4, auch 5 Bläschen, die sich langsam erheben. Die Farbe derselben ist blassroth, in das Weissliche gehend, und die Grösse beträgt die eines Hirsekorns, wohl auch darüber; sie sind durchsichtig, vergrössern sich

in den ersten 24 Stunden, wodurch sie an einander stossen, werden dann dunkler und bekommen ein eitriges Ansehen. Am 3. Tage platzen sie und zeigen eine rundliche Excoriation, deren Rand unbedeutend erhöht ist; der Grund ist weissgelb, sondert viel Eiter ab, und die ganze Stelle der immer noch gerötheten Schleimhaut verursacht nebst den neu gebildeten Geschwürchen ein juckend brennendes Gefühl, das sehr vermehrt wird, im Fall der Kranke sein Glied mit kaltem Wasser wäscht oder es in demselben badet. In diesem Eiterungszustande bestehen die Geschwürchen 4—6 Tage fort, dann nimmt die Eiterabsonderung ab, die Geschwürfläche wird trockner, bekommt eine weisse Farbe, die 1 oder 2 Tage später verschwunden ist. An der Stelle der frühern Geschwürchen zeigt sich ein schönes, hellrothes Häutchen in gleicher Erhöhung mit der gesund gebliebenen Schleimhaut (Dietterich a. a. O.). — Psydracia mercurialis (mercurieller Krätzausschlag): An einzelnen Stellen der Glieder, gewöhnlich da, wo ein Haar oder ein Fläumchen sitzt, empfindet der Kranke ein starkes Jucken, das unwillkürlich zum Reiben dieser Theile reizt. Am 2. Tage bemerkt man eine ganz kleine, dunkelrosenrothe Erhöhung, die den folgenden Tag grösser wird, am 4. zu einer Pustel sich ausbildet, und am 5. in der Blüthe steht. Die Grösse derselben ist verschieden, von der eines Hirsekorns bis zu der einer Erbse. Sie hat einen unbedeutend kleinen Hof, ihre Farbe bleibt dunkelrosenroth, und ihre Spitze zeigt am 5. Tage schönen, gelben Eiter; sie stehen nie truppweise beisammen, sondern sind wie über die Extremitäten ausgestreut. Das beschwerliche Jucken dauert fort, bis sie das Blüthenstadium erreicht haben. Am 6. Tage fängt die Spitze an einzusinken, die Farbe wird blasser, der kleine Hof verliert sich. Diese Rückgangsperiode dauert noch 3 Tage; die ehemalige Pustel ist dann ganz eingesunken, und an ihrer Stelle erblickt man einen hellbräunlichen Schorf, der nach 2 Tagen grösstentheils aufgesaugt wird und sich dann kleienartig abschilfert (Dietterich a. a. O.). — Impetigo mercurialis: Zuerst in der Schamgegend, dann auf der Brust setzen sich dunkelrosenrothe Flecken an, welche von verschiedener Grösse sind. Sie haben keine runden Begränzungsränder, sondern sind ungleich, fliessen in einander über, wodurch sie ein landchartenartiges Ansehen erhalten. Weder mit dem Gesicht, noch mit dem fühlenden Finger entdeckt man eine Erhabenheit derselben über die Hautoberfläche. Sie jucken sehr und einige Monate nach ihrem Bestehen wird ihre Farbe etwas bräunlicher; es entwickeln sich frieselähnliche Bläschen auf ihnen, die mit dem 5. Tage einsinken, und am 9. etwa wie Kleienblättchen abfallen, stets unter stark juckender Empfindung des Kranken. Anfangs sitzen sie blos auf der Sternalgegend, später verbreiten sie sich über die ganze Oberfläche der Brust, erscheinen auch an den Armen, Waden, so wie vorzüglich an der innern Seite der Schenkel. Die übrigen Theile des Körpers bleiben ganz verschont. Jene Bläscheneruptionen wiederholen sich öfters; zuweilen platzen einige dieser Bläschen und hinterlassen kleine zackige Geschwüre, die in einander übergehen und bräunlich gelben Eiter absondern, der zähe und klebrig ist, sich zu Krusten vertrocknet und so die wenig vertiefte Geschwürsfläche bedeckt, unter sich jedoch die Eiterung fortgehen lässt. Die obern Theile dieses Schorfes werden allmäblig dürr, bekommen ein weissgraues Ansehen und fallen schuppenweise ab. Dieser Process des Absterbens von aussen in der Regeneration des Schorfes von innen wiederholt sich, wenn einmal die Geschwüre gebildet worden sind, immerwährend, und man kann annehmen, dass der erst entstandne Schorf in 3 Wochen nicht mehr existirt, sondern schon wieder durch

die allmählige Nachbildung erneuert worden ist. Hat der Ausschlag gegen zwei Monate bestanden, so leiden die übrigen von demselben befreit gebliebenen Parthien der Haut gleichfalls. Diese wird trocken, rauh, etwas rissig, und in Einem fort schiefern sich weisse, kleienartige Blättchen von derselben ab. Diese häufen sich namentlich an den behaarten Theilen, an der Kopfhaut, im Backenbart, in den Augenbrauen sehr an, lösen sich öfters in ganzen Läppchen, und mit dem Losstossen derselben ist gewöhnlich das Ausfallen der Haare verbunden. Das Gesicht bleibt frei, unterliegt jedoch einer Veränderung seiner gesunden Farbe, indem die Haut schmuzigblass, wenn sie früher weiss und roth, so wie erdfarbig, um die Augen herum olivengrün wird, wenn sie früher braunroth gefärbt war. Die Se- und Excretionen sind gleichfalls verändert. Der Urin zeigt häufig eine Trübung, die Kranken zerfliessen leicht im Schweisse, die Ausdünstung hat einen widerlichen Geruch und der Stuhlgang ist häufig von Zeit zu Zeit angehalten, dann wieder wässerig. Die geistigen und animalen Thätigkeiten sind zuweilen getrübt, immer aber die vegetativen, indem sich bald Appetitlosigkeit, bald Gefrässigkeit und allerhand dyspeptische Zustände einfinden. Diess ist jedoch nur der Fall, wenn die Leidenden schon in dem vorgerückterem Alter sich befinden. Im jugendlichen und jüngern bemerkt man es nicht. Ausser diesen Erscheinungen sind noch andere der Mercurialkrankheit zugegen, als livides, zurückgezogenes Zahnfleisch, schmuzig schwarze Zähne, übler Geruch aus dem Munde, bläuliche, aufgelockerte Schleimhaut mit fortgehenden Gefässverzweigungen des Rachens, in denen die Symphosis mercurialis zuweilen erscheint, reissender Schmerz in den Gliedern etc. (Dietterich a. a. O.). — Fressende schwammige, blaulichte, leicht blutende Geschwüre. — Vollständig vernarbte Geschwüre brechen ohne alle äussere Veranlassung wieder auf und werden in kurzer Zeit brandig (Burnett, Arch. gen. de méd. IV. p. 282, von Quecksilberdünsten auf einem Schiffe). — Geschwüre, bei der geringsten Berührung äusserst schmerzhaft, eine scharfe, fressende Jauche von sich gebend, schnell um sich greifend und ungleiche Erhabenheiten und Höhlungen bildend, wie von Insecten angefressen, mit ungleichem, schnellem Pulse, dabei Schlaf- und Ruhelosigkeit, gewaltiger Nachtschweiss, grosse Aufregung und Ungeduld bei ganz geringen Anlässen. — Ulcus mercuriale simplex: Die Schleimhaut wird an einer oder mehreren Stellen fleckig, von bläulichrother Farbe, welche Flecken, mit dem Mikroskop betrachtet, eine Auflockerung des schleimhäutigen Gewebes sehen lassen. Des andern Tages werden dieselben weisslich und man erkennt deutlich das Insichselbstzerfallen und Auflösen der Membranstructur. Nach einigen Stunden verwandelt sich jener weissgrauliche Stoff, der aus dem früheren Gewebe der Schleimhaut besteht, in eine ichoröse, übelriechende Jauche, fliesst ab, und lässt ein unregelmässiges, zackiges Geschwür von flachem Ansehen, mit blassem, fast schwammigem Grunde, und scharfen, ausgeschnittenen Rändern sehen. Jene ichoröse, übelriechende Jauche sondert sich profus ab, das Geschwür frisst schnell um sich, nie aber in die Tiefe, sondern immer in die Breite, ist sehr empfindlich und schmerzhaft, so dass die mildesten applizirten Arzneien anfangs nicht vertragen werden. Wird das Metall fortgegeben und werden die Geschwüre sich selbst überlassen, so bekommen sie ein schmuziges, fauliges Ansehen und werden rasch phagedenisch. Die durch Auflösung des Blutes und Auflockerung der Gewebe sich charackterisirende, egoistische Wirkung des Metalls macht sich nun auch an den Geschwüren bemerkbar, indem Blutungen aus diesen entstehen, so zwar, dass das Blut

nicht mit Kraft aus Letzteren hervorquillt, sondern als Zeichen der Schwäche, wie aus einem Schwamme in kleinen Pünktchen aus dem Grunde des Geschwüres heraustritt und über dasselbe herabsickert (Dietterich a. a. O.). — Ulcus mercuriale mixtum bezeichnet jenes merkurielle Geschwür, das sich aus einem schon bestehenden, syphilitischen gestaltet. Der Umkreis des Schankers wird etwas geröthet. Diese Röthe geht schon nach einigen Stunden in eine hell violett bläuliche Farbe über. Der Rand des Schankers schwillt etwas an, erhebt sich und bekommt dieselbe Farbe. Man sieht ganz deutlich, wie die kleinsten, feinsten Gefässchen von diesem gegen die Geschwürsfläche hinlaufen. Der zuvor speckige Grund, welcher einen dicklichen Eiter absonderte, bekommt ein schmuziges, zerrissenes Aussehen und es wird eine dünne scharfe Flüssigkeit von ihm abgeschieden. War dasselbe zuvor schon etwas rein, so dass rothe, gesunde Granulationen geschehen konnten, so verliert sich diese gesunde Röthe und macht einer schmuzigen gelbbraunen Platz. Dabei erfolgen Blutungen aus dem Geschwüre, welches sich nun rasch vergrössert, und beim Fortgebrauche des Metalles nicht nur in die Breite, sondern auch in die Tiefe frisst und in kurzer Zeit die angrenzenden weichen und harten Theile zerstört. Von dem Moment an, wo der Umkreis des Schankers sich röthet, wird derselbe sehr schmerzhaft (Dietterich a. a. O.).

Schlaf: Schlaflosigkeit (Forestus).

Fieber: Fieber und allgemeine Reizbarkeit des Nervensystems. — Fieber mit sehr schmerzhaften, localen Entzündungen, die sich in Brand endigen. — Hitzige, faulige Fieber. — Febris erethica: Einige Tage nach dem Gebrauche grösserer Dosen von Merkur werden die Kranken unruhig, fühlen sich sehr matt und abgeschlagen, und klagen über Trockenheit im Munde, sowie über spannenden und drückenden Kopfschmerz, namentlich in der Hinterhauptsgegend. Sie verlieren die Esslust, verspüren ein Kollern in den Gedärmen, haben ekelichtes Aufstossen, dabei Neigung zum Erbrechen, die Haut ist heiss und trocken. Nun kommen am Abende leichtere Fieberschauer welche von dem Unterleibe ausgehen, die allmählig stärker werden und bis in die Knochen die Kranken durchzittern. Der Durst ist wenig vermehrt, der Stuhlgang zurückgehalten, wodurch Druck in den Präcordien entsteht. Die nächste Folge ist ein unruhiger, von schweren, phantastischen Träumen unterbrochner Schlaf. Der Urin ist flammendroth, der Puls gereizt, voll und schnell. Die folgenden Tage nehmen diese Erscheinungen an Intensität zu. Die Trockenheit im Munde steigert sich zum brennenden Gefühl, das Zahnfleisch wird dunkelroth, zieht sich etwas von den Zähnen zurück, die Zunge schwillt ein wenig an, der spannend drückende Schmerz im Hinterhaupte zieht sich bis in den Nacken, selbst zwischen die Schulterblätter hinunter, wodurch der Hals steif wird. Der Geruch der Patienten ist verändert, er ist widerlich; dabei klagen sie über einen metallischen Geschmack im Munde. Sie seufzen in einem fort und zeigen grosse Beklommenheit und Angst. Die Schauer wechseln mit fliegender Hitze ab. Jetzt folgen dem Katarrhalfieber ähnliche Erscheinungen, was von dem Drange des Blutes nach dem Kopf herrührt. Die Augen der Kranken werden nämlich geröthet, haben ein gläsernes, wässeriges Aussehen. In der Stirne gegen die Nasenwurzel tobt ein drückender Schmerz, die Nase selbst ist trocken und verstopft, die Wangen sind heiss, das Schlingen ist erschwert durch einen spannenden, brennenden auch stechenden Schmerz, die Unterkinnbacken und Ohrspeicheldrüsen sind geschwollen, in den Ohren selbst zieht und reisst es, die Zähne werden sehr

empfindlich, die Zungenwurzel belegt sich mit einem weisslichen Schleime, das Athemholen wird immer ängstlicher, die Beklommenheit immer grösser, der Puls sehr schnell, wellenförmig, und die Kranken befinden sich in der grössten Beklommenheit und Spannung. Mit diesen Erscheinungen hat das Fieber seine Höhe erreicht und es entscheidet sich unter starken Krisen entweder mit Speichelfluss, oder Lienterie, oder Urorrhöa, oder übermässigen Schweissen (Hydrosis), oder endlich mit Exanthembildung (Dietterich a. a. O.). — Febris adynamica: Mehrere Tage nach grösseren Gaben von Quecksilber sind die Patienten in einem etwas gereizten Zustande, der aber schon nach einigen Stunden verschwindet und dem Gegentheile Platz macht. Die Kranken haben ein erdfahles Aussehen, bläuliche Ringe um die Augen, welche letztere matt und gläsern sind. Ihr Kopf ist ihnen sehr taumlich, die Nase und übrigen Theile des Gesichts fühlen sich kalt an, ebenso die untern Extremitäten. Gegen Abend empfinden die Leidenden einige Fieberschauer mit wenig fliegender Hitze abwechselnd. Dabei fühlen sie sich sehr beklommen, seufzen sehr viel, haben grosse Angst und klagen über einen Druck in den Präcordien. Der Schlaf ist schwer und unruhig, der Puls schnell und klein, die Urine sind hell und gelblich gefärbt, die Stuhlausleerungen wenig angehalten. Dieser Zustand dauert einige Tage, nimmt etwas an Heftigkeit zu; die Kranken sind ganz apathisch, liegen theilnahmlos und kraftlos im Bette, das Gesicht ist leichenblass, der ganze Körper fühlt sich kühl an, und der Puls wird etwas voller. Nun ändert sich der Zustand mit einem Male; die Patienten werden von Brechreizung ergriffen, brechen auch zuweilen grünliche, zähe Stoffe aus, die Brustbeklemmung wird bedeutender, das Athmen hörbar erschwerter, die Augen irren etwas unstät umher, und der Puls setzt öfters aus. Nachts kommen einige blonde Delirien, selbst bei Tage faseln die Kranken zuweilen etwas. Die Haut und Zunge ist trocken, letztere ohne Beleg. Jetzt werden die Kranken eine kurze Zeit ganz ruhig; dann fahren sie mit einem Male auf, springen aus dem Bette, langen auch hastig nach etwas, das sie wieder wegwerfen, oder stossen eine unzusammenhängende Rede aus, fallen um und sind — todt. Die Leichenöffnung weist, wie bei den Apoplexieen überhaupt, Ergiessungen zwischen der Pia Mater und dem Gehirne nach. Die Brusthöhle zeigt keine Veränderung; ebenso die Bauchhöhle, ausser der Leber, welche vom Blute strotzt. Die Gallenblase ist auch mit dunkler Galle ganz angefüllt Dietterich a. a. O.). — Schleichende Fieber mit merklicher Abzehrung des Körpers. — Hektisches Fieber. — Abmattende Schweisse. — Hydrosis mercurialis: Nach kräftiger Einwirkung des Quecksilbers fühlt sich der Kranke aufgeregt, der Kopf wird ihm etwas eingenommen, die Augen glänzen wässrig, aber nicht matt, die Wangen malen eine krankhafte Röthe, die Zunge und der Schlund wird trocken, die Hautwärme erhöht, ein leichtes Prickeln zieht durch einzelne Theile und der Kranke fühlt sich sehr beängstigt. Der Puls ist schnell, wellenförmig, weich, die Urine sind sparsam, geröthet, und der Leib ist gerade nicht verstopft, aber der Stuhlgang doch etwas angehalten. Dieser Zustand dauert **10—12** Stunden. Dann wird die Haut sehr heiss, und ein starker Schweiss bricht an allen Theilen, namentlich profus an der Brust hervor. Der Schweiss dauert unterbrochen **24—30** Stunden fort, worauf er allmählig abnimmt und die Haut gegen Ende des zweiten Tages nur mehr duftet. Sobald der Schweiss ausgebrochen ist, lässt die grosse Beklemmung des Kranken mit andern ähnlichen Zuständen nach, die Trockenheit des Schlundes nimmt in etwas ab, dagegen wird der Patient von starkem Durst gequält, und

fühlt sich von dem übelriechenden Schweisse sehr belästigt. Dieser ist klebrig, zähe, gelblich, und hat einen eigenthümlich stinkenden Geruch, der sich nicht wohl benennen lässt. Wer ihn aber einmal in der Nase gehabt hat, vergisst den Eindruck auf sein Riechorgan nie mehr. Er ist nicht fade und faulig, hält, so zu sagen die Mitte zwischen beiden Eigenschaften. Wird noch einige Zeit Mercur fortgegeben, so bricht er desto stärker wieder aus, und hält dann mehrere Tage auf die letzte Dosis an, worauf er sich allmählig wieder verliert. Der Kranke fühlt sich auf diese Schweissausbrüche sehr ermattet und abgeschlagen. Auch bleibt grosse Neigung zum Schwitzen zurück, ja schon auf den Genuss einer warmen Suppe kommt die Haut in diese abnorme Thätigkeit (Dietterich a. a. O.). — Fast schneller, aussetzender, starker, dann zitternder, schwacher Puls.

Seele: Bangigkeiten (Borch). — Verrücktheit. — Wahnsinn mit Leberkrankheiten (Larrey, Denkwürdigkeiten). — Wahnsinnn (Perfect, Chiarugi), — Manie (Perfect). — Wahnsinn: grosse Angst und Unruhe der Seele, allgemeine Verwirrung der Ideen, so dass der Leidende die Worte ohne Zusammenhang und Ordnung sprach; wiederhergestellt, zögerte er noch lange, ehe er eine Frage mit einer passenden Antwort erwiedern konnte (Perfect). — Selbsttäuschung: der Kranke hält sich für gesund. — Verstandesschwäche. — Klagen über Verstandlosigkeit und unbesonnenes Handeln. — Blödsinn (Perfect). — Grosser Gedächtnissmangel, in Folge dessen der erste Theil eines Satzes schon vergessen ist, wenn der letztere vorgetragen werden soll; das Gedächtniss für Namen hat ganz abgenommen, und ist fast ganz verloren gegangen (Stokes).

Kopf: Schwindel, so stark, dass der Kranke, wenn er gehen wollte, augenblicklich, von demselben ergriffen, niederstürzte (Frambesarius). — Heftiger Schwindel (Borch, Warbeck du Chateau, von Quecksilberdämpfen). — Schwere und Eingenommenheit des Kopfes (Warbeck du Chateau). — Kopfweh in den Schläfen. — Anfälle von unbändigem Kopfschmerz, durch äusseres Zusammendrücken des Kopfes gelindert. — Starke Geschwulst des Kopfes, der Halsdrüsen, des Zahnfleisches. — **Ausfallen der Kopfhaare**: Dummheit, Betäubung, Stummheit und Taubheit, bei unwillkürlichen Stühlen; nach 6 Monat fiel der Mann in ein Fieber und wurde geheilt, blieb jedoch verwirrten Sinnes (Fernelius de Lue venerea von Quecksilberdämpfen). — Sinnlosigkeit und Trägheit (Ramazzini von Quecksilberdämpfen).

Auge: Conjunctivitis mercurialis: Nach dem innern oder äussern Gebrauch der Mercurialien entsteht (nach v. Ammon) diese Entzündung um den Hornhautrand und zeichnet sich durch ein eigenthümliches Lila aus. Sie ist nur von Druck im Auge begleitet und vergeht meistens schnell, sobald sich kurz nach ihrem Erscheinen Speichelfluss einstellt. Sie ist ein Symptom der heftigen Congestionen, welche vor dem Ausbruche des Ptyalismus gegen Hals und Kopf gehen und gewöhnlich mit dem Namen „katarrhalische Erscheinungen“ bezeichnet werden (v. Ammon, Jäger, Dietterich a. a. O.). — Augenentzündung: die Bindehaut des Augapfels und der Lider ist entzündet, die Augenlider angeschwollen, geröthet, die Winkel rund, excoriirt, beissender Schmerz daselbst. Die Lidränder brennen und jucken; nach dem Schlafe, besonders Morgens, sind sie verklebt, sondern vielen dikken Eiterschleim ab. Der Pat. kann sie oft nur erst öffnen, nachdem er den trocknen und flüssigen Eiterschleim mit lauem Wasser losgeweicht und abgewaschen hat. Drücken und Reiben im Auge. Empfindlichkeit gegen das

Licht, Thränenfluss. Eine der catarrhalischen ähnliche Affection der Nasenschleimhaut, mit Wundheit der Nasenöffnungen und Oberlippe, und Absonderung vielen dünnen weissen Nasenschleims (Knorre). — Iritis mercurialis: Sich manifestirend als venöse Entzündung der Descemetschen Haut oder als venöse Entzündung des Parenchyms der Regenbogenhaut (Travers, Robertson, Märcklin, Jäger, Dietterich, Basedow von Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe, Hufeland Journ. 1838. Septbr.) — Retinitis mercurialis: Brennend drückender Schmerz in der Tiefe des Auges, grosse Lichtscheu, ununterbrochner Thränenfluss, verschiedne lichte Farbenbilder, Funken, Feuerstrahlen vor den Augen etc. (Dietterich a. a. O.) — Amaurosis mercurialis (Haffner, Kramer, Willis, Olaus Borrichius, Dietterich). — Trübes Sehen (Warbeck du Chateau, von Quecksilberdämpfen). — Hervorragen der Augen (Ramazzini a. a. O.)

Ohren: Ueberempfindlichkeit des Gehörorgans; Zusammenschrecken beim geringsten Geräusche. — Ohrensausen (Warbeck du Chateau. von Quecksilberdämpfen).

Nase: Heftiges Nasenbluten.

Gesicht: Bleifarbiges Gesicht. — Leichenblässe des Gesichts (Borch, a. a. O.). — Geschwulst des Gesichts, Halses und des ganzen innern Mundes. — Veränderte Gesichtszüge. — Krampfhafte Bewegung der Lippen. — Angegriffenheit der Sehnen der Kinnbackenmuskeln, die wegen ihrer Wundheit die Oeffnung des Mundes schmerzhaft machen. — Blasswerden und Beinfrass der Kiefer. — Beinfrass des Oberkiefers. — Neuralgia nervi facialis (Dietterich). — Theilweise Lähmung der einen Seite des Gesichts (Bell).

Zähne: Geschwulst und Bluten des Zahnfleisches bei der geringsten Berührung. — Scorbut des Zahnfleisches. — Heftige Zahn- und Gesichtsschmerzen Nachts und Speichelfluss (Green, vom eingeathmeten Dunst des verflüchtigten grauen Quecksilberoxyduls). — Unangenehme Empfindung in den Zähnen (Warbeck du Chateau, von Quecksilberdämpfen). — Die Zähne treten in die Höhe, werden schwarz, wackeln und fallen endlich aus. — Heftig brennender Schmerz in den Nerven der Zähne.

Mund: Aashafter Gestank aus dem Munde. — Zittern der Zunge u. Stammeln hiervon. — Stammeln (Psellismus mercurialis; Sauvages, Stokes und A.) — Stark geschwollene Zunge. — Geschwulst der Zunge, dass sie kaum im Munde Platz hat. — Geschwollene, höchst empfindliche, eine Hand breit aus dem Munde hervorragende und zwischen den Zähnen eingeklemmte Zunge, deren Ränder den Eindruck der Zähne zeigen und wie eingekerbt oder ausgezackt aussehen. — Weisslicht belegte, dicke, fast unbewegliche, an den Rändern geschwürig angefressene Zunge. — Schwämmchen auf der Zunge im Munde und Rachen. — Stinkende Geschwüre im Munde, aus denen beständig hässliche Jauche floss (Ramazzini von Quecksilberdämpfen). — Viele sehr schmerzhafte, um sich fressende Geschwüre im Munde. — Bluten der Geschwüre des Mundes, besonders Nachts. — Caries der Kiefer- und Gaumenknochen. — Ptyalismus mercurialis: Die Schleimhaut des Mundes zeigt eine bläuliche Röthe, sie ist aufgelockert; wo sie sich an die Zähne ansetzt, bildet sie einen Bogen von gelber Farbe, zieht sich mit dem Zahnfleische von den Zähnen zurück und blutet dieserwegen sehr leicht. Hierdurch sind die Zähne locker, wackeln bei der Berührung, fallen mitunter auch aus. Die Speichel- und Lymphdrüsen, die Wangen sind geschwollen, ebenso die Zunge. Die Geschwulst der letztern wird oft so gross, dass sie die ganze Mundhöhle ausfüllt, und selbst den Kranken nö-

thigt, den Mund zu öffnen, um ihr mehr Raum zu verschaffen. Der Rachen, die Tonsillen sind gleichfalls geschwollen, und da sich dieser Zustand auf die Schleimhaut der Eustachischen Röhre fortsetzt, so ist das Gehör vermindert. Starke brennende Schmerzen der ergriffenen Parthien der Schleimhaut nebst erschwertem Schlingen. Der Athem weht einen aashaft stinkenden Geruch aus dem Munde. Anfangs sammelt sich der Speichel im Munde bloss häufig an, was die Leidenden bestimmt, oft auszuspucken. Bald vermehrt sich jedoch die Secretion, der Speichel läuft immer mehr im Munde zusammen, ergiesst sich, wenn er ausgespuckt wird, äusserst schnell wieder aus den Kanälen, und rinnt zuletzt ununterbrochen aus dem Munde, weil die Kranken wegen der Geschwulst der Theile nicht mehr zu spucken vermögen und den Mund offen zu halten gezwungen sind. An der Seite der Zungen- und Wangenschleimhaut, wo diese die Zähne begränzt und berührt, bricht diese ein; es entstehen Blutungen, so wie flache, gleichsam eingeschnittene, sehr schmerzhafte Geschwüre. Die Zähne selbst werden mit einem dicken faulig stinkenden Käse überzogen, welcher die Glasur anfrisst, weswegen dieselben nicht selten schwarz werden und es dann für immer bleiben. Die übrigen Secretionen sind vermöge der gesteigerten Lymph- und Speicheldrüsenthätigkeit natürlicher Weise vermindert, die Haut ist trocken, wird später welk, der Stuhl ist angehalten und die Nieren liefern wenig Urin, welcher geröthet ist. Der Puls ist beschleunigt, weich, schwach und klein. Gewöhnlich ist den Patienten der Kopf eingenommen und schwer, die Nase verstopft, die Mattigkeit gross, und die Kranken ergreift bei grosser Apathie nicht selten Lebensüberdruss. Der abgesonderte Speichel fühlt sich heiss an, ist zähe, so zwar, dass er sogar Fäden zieht, zeigt sich manchmal von glasartigem, ein ander Mal wieder von milchartigem, selbst von gelblichem, selten von grünlichem oder röthlichem Aussehen. Letzteres rührt von dem beigemischten Blute her. Sein Geschmack (für den Kranken) ist verschiedenartig, bald sauer, salzig, bald süsslich, fade, auch bitter und faulig, und metallisch, meistens scharf, weswegen er die aufgelockerte Schleimhaut anfrisst, Geschwüre erzeugt, Husten veranlasst, und Verschlucken, Cardialgien, Erbrechen, so wie ruhrartige Durchfälle hervorbringt (Schwediaur). Seine Menge ist gleichfalls verschieden; oft macht sein Abgang zwei, drei bis sechs Pfund, oft noch mehr in 24 Stunden aus. Nicolai soll sogar den Verlust von 16 Pfund in dieser Zeit beobachtet haben (Heim, Dietterich, Chowne, Loewenhardt). Wird die Anwendung des Quecksilbers fortgesetzt, so gesellt sich Mercurial-Kachexie hinzu, die oft durch ulceröse, brandige Zerstörung der innern Theile oder Blutungen aus der Mundhöhle das Leben gefährdet. Es entstehen dann oft durch leichte Erkältungen heftige, entzündliche Affectionen innerer edler Theile, apoplektische Zufälle, amaurotische Beschwerden (Marat, Märklin, Salomon) Krämpfe, Convulsionen und nicht selten plötzlicher Tod (Heim, Chowne, Loewenhardt, Dietterich). — (Hunde, Kaninchen und Katzen, denen $\frac{1}{2}$ Drachme Quecksilber eingerieben wurde, starben binnen 6 u. 9 Tagen nach vorgängigem Speichelfluss, Geschwüren im Munde und am Zahnfleisch, Schwäche, Abmagerung, grosser Unruhe, ohne wahrnehmbare Convulsionen oder Lähmung. Die Ausleerungen wurden nicht vermehrt; auch blieb die ihnen eigenthümliche Wärme unverändert). — Speichelfluss, Geschwüre des Mundes und der Zunge, von theilweisen Lähmungen und Störungen der Verdauung begleitet (bei 200 Menschen, die sich auf einem Schiffe befanden, das mehre Tonnen Quecksilber führte, welches durch Fäulniss der Blasen auskam

und dessen Dünste sich im ganzen Schiff verbreiteten. Auch alle Thiere auf dem Schiffe wurden von denselben Beschwerden befallen und unterlagen seinem Einflusse Burnett, Arch. gen. de Méd. IV. p. 282.). — Die Lippen stark geschwollen, geröthet und schmerzhaft, das Rothe um die Innenfläche excoriirt, an einigen Stellen kleine, etwas tiefer dringende Geschwüre, nach der Wurzel hin mit einem dicken gelben Schleimbeleg bedeckt. Das Oeffnen des Mundes, der gewöhnlich nach dem Schlafe und Morgens zusammengeklebt ist, macht Pat. Mühe, die Sprache ist unverständlich, die Lippen bluten dann öfters, sind hin und wieder mit schwärzlichen Krusten, von abgetrocknetem Blute herrührend, bedeckt. Zuweilen fliesst beim Bewegen der Lippen und Zunge, während des Sprechens, reines Blut herab, oder spritzt mit dem beständig zufliessenden Speichel aus dem Munde. Der Speichel ist von gelblichem, röthlichem Aussehen. Das Zahnfleisch angeschwollen. Schlund angeschwollen, trocken, schmerzhaft, Schmerz beim Schlingen. Die Wangen etwas angeschwollen, Ohr- und Unterkieferdrüsen ebenfalls angelaufen und schmerzhaft. **Speichelfluss**: Blennorrhoea uvularis et pharyngea mit abscheulichem Gestank und Brennen im Munde, unauslöschlichem Durst und Spuckwuth der Kranken (Basedow in Hufeland's Journ. 1838. Septb.)

Hals und Schlund: Brennender Schmerz im Rachen, wie von glühenden Kohlen. — Entzündung des Rachens, das Schlingen sehr erschwerend. — Oefteres Zusammengedrücktwerden der Tuba Eustachii durch Geschwulst und davon Taubheit. — Zittern des Schlundes und der Speiseröhre; das Schlucken geschieht krampfhaft, oft mit Erstickungsgefahr. — Angina faucium mercurialis chronica: Kürzere oder längere Zeit nach einer überstandenen Mercurialkur, gewöhnlich 4—6 Wochen im Sommer, im Winter auch schon in der ersten Tagen nach dem Verlassen des Krankenzimmers empfinden die Wiedergenesenen gegen Abend im hintern Theile des Schlundes eine leichte Trockenheit, die sie zum öfteren Trinken nöthigt, was ihnen jedoch wenig Erleichterung verschafft. Nebstdem wird die Stimme etwas belegt, eigenthümlich rauh, und verständige Personen sagen, es käme ihnen vor, als sei die Stimmritze verschwollen und ihnen der Kehldeckel zu gross. Nach dem Aufstehen am andern Morgen ist die ganze unangenehme Empfindung wie weggeblasen. Die mit dieser lästigen Erscheinung behafteten Individuen glauben, es sei ein Katarrh im Anzuge, halten sich warm, trinken einen schweisstreibenden Thee, worauf sich nach einigen Tagen jene Erscheinungen verlieren. Gehen jedoch Personen mit dieser Unpässlichkeit aus, wobei nicht leicht vermieden werden kann, dass sie im Sprechen, Tabakrauchen und Trinken eben so viel thun, als im ganz gesunden Zustande, so wird die Trockenheit im Schlunde bleibend, belästigt die Personen den ganzen Tag über, zwingt sie zum öftern Niederschlingen des Speichels, wodurch die empfindlichen Parthien noch mehr gereizt werden. Jetzt fühlen die Kränkelnden ein Ziehen und Drücken im hintern Theile des Gaumens und Schlundes, die Nase ist ihnen wie verstopft, weil die Schleimhaut derselben ebenfalls leidet und trocken wird, was sie bestimmt, alle Augenblicke mit zugeschlossenem Munde die Luft durch die Nasenlöcher versuchsweise auszustossen. Diese ist rauh und beim Sprechen haben die Personen eine Beschwerde, die nicht Stechen, nicht Drücken ist, sondern die Mitte zwischen beiden hält, jedoch bei versuchtem fortgesetzten Reden in leises Brennen übergeht. Die Symphorese bleibt nicht blos auf der Schleimhaut des Rachens stehen, sondern sie verbreitet sich auf die ganze Schleimhaut der Nase und der obern innern

Parthie des Kehlkopfes, so wie auch durch die Eustachische Röhre gegen das innere Ohr zu. Die Folge davon ist, dass in manchen Fällen die Endigung der Schleimhaut an den Nasenlöchern trocken und corrodirt erscheint, die Kränkelnden zu häufigem Räuspern gezwungen werden und manchesmal einen fliegenden Stich empfinden, der wie beim Katarrh oder Rheumatismus durch die Tuba Eustachii gegen das innere Ohr fährt. Namentlich am Morgen räuspern die mit diesem Uebel Befallenen einen zähen, glasartigen Schleim aus. Untersucht man bei solchem Zustande die Mundhöhle, so zeigt sich an den Tonsillen, dem Vorhange und Zäpfchen, vorzüglich hinten im Schlunde eine Röthe, die zwischen dunkelroth und bläulichroth schillert, aber nicht gleichmässig ausgebreitet ist, sondern an einzelnen Stellen fleckenweise dunkler gefärbt erscheint, und gelbliche, halberbsengrosse Punkte in diesen Flecken sehen lässt, welche etwas erhabene und leicht geschwollene Schleimhautdrüsen sind. Geschwulst anderer Theile bemerkt man kaum. Ist diese Symphorese öfters wiedergekehrt, dann bemerkt man eine starke Gefässverzweigung auf der Schleimhaut, namentlich ist das Zäpfchen mit einem ganzen Kranze derselben umgeben. An den andern Parthien laufen einzelne Gefässchen wie grosse dicke Fäden in verschiedenen Richtungen, gewöhnlich von oben nach unten, mit violettbläulicher Farbe, während andere varikös dieselben büschelförmig umgeben. Vorn in der Mundhöhle erhebt sich auf der Schleimhaut der Wangen oder innern Seite der Lippen hier und da ein Bläschen von der Grösse einer Linse bis zu der einer Erbse. Es ist bloss von dem zarten Epithelium der Schleimhaut umhüllt, und zeigt eine schöne, blassgelbe Farbe. Sticht man es an, so entleert sich eine helle, geschmacklose Lymphe, und nach 24 Stunden ist die wunde Stelle wieder vernarbt. Die Bläschen, sich selbst überlassen, werden gewöhnlich durch die Bewegungen der Zunge, des Mundes etc. aufgedrückt, und heilen ebenfalls so schnell, wie wenn sie angestochen worden wären. Sie sind eine charakteristische Erscheinung der öfters wiedergekehrten Symphorese. Solche Symptome beobachtet man stets, wenn die Symphorese einfach und rein ist. Herrscht jedoch auch die Mercurial-Kachexie, oder combinirt sie sich mit anderen, namentlich den gichtischen, rheumatischen, herpetischen und hämorrhoidalen Krankheitsprocessen, dann kommen noch andere Erscheinungen. (Dietterich a. a. O. Diese Angina mercurialis ward auch schon früher von Lentin, Stoll, Reil, Matthias und Oppert beobachtet und beschrieben.)

Appetit: Mangel an Appetit.

Magen: Brecherlichkeit. — Erbrechen mit convulsivischen Bewegungen.

Bauch: Aengstlichkeit um die Herzgrube. — Anschoppungen, Verhärtungen der Leber (Crampton). — Gelbsucht. — Kolikschmerzen. — Grosse Anspannung des Unterleibes. — Ungeheures Bauchkneipen. — Unerträglich stechendes Bauchweh. — Ptyalismus pancreaticus mercurialis: Blegny macht darauf aufmerksam, dass bei Personen mit atrabilarer Constitution Diarrhöen mit unsäglichen Kolikschmerzen dem starken Gebrauche des Mercur folgen. Fabri berichtet: Die Gedärme eines jungen Menschen, der gegen ein vermuthetes Wurmfieber Quecksilber bekam, fanden sich corrodirt. Francesco Albertini ist auf Mercurialpillen von einer schrecklichen Diarrhöe, welche nicht zu stillen gewesen, befallen worden. Eine Durchfressung des Intestini recti endete sein Leben. Einige Tage nach dem Gebrauche des Mercurs empfindet

der Kranke eine Fülle im linken Hypochondrium, das sich nach rechts gegen die Magengrube erstreckt. Im Leibe kollert es, und derselbe treibt sich etwas auf. Einige übelriechende Winde gehen ab. Hierauf folgt ein wässeriger Stuhl, der mit Koth vermischt ist, unter kolikartigen Schmerzen. Diese Durchfälle wiederholen sich auf die nämliche Weise, so dass der Kranke 10—15mal des Tages gehen muss. (Moellenbrock erzählt: ein Mercurialpräparat, welches ein Kranker von einem Quaksalber erhalten, habe 60 Stuhlgänge und 10mal Brechen in einem Tage gemacht.) Nach dem dritten bis vierten Stuhlgange ist der Ausleerung kein Koth mehr beigemischt, sie ist schaumig, weisslich, zähe, manchmal auch grünlich, wenigstens im Anfange, was von der beigemischten Galle herrührt. Dabei hat der Leidende grosse Trockenheit im Munde, starken Durst, leicht belegte Zunge und einen faden, selten metallischen Geschmack im Munde. Seine Augen sind matt, das Gesicht ist blass, die Haut kühl, der Puls klein und schnell. Die folgenden Tage nehmen die Erscheinungen an Intensität zu. Dagegen treten die kolikartigen Schmerzen zurück und hören endlich ganz auf. Die Ausleerungen gehen fort, es stellt sich Neigung zum Erbrechen ein, welche sich zum wirklichen Erbrechen steigert. In der Gegend der Bauchspeicheldrüse klagen die Kranken über einen dumpfen, brennenden Schmerz, und sagen, sie hätten ein deutliches Gefühl, wie wenn sich etwas entleere. Der untersuchende Finger verursacht in dieser Gegend drückende Schmerzen. Das Gesicht wird erdfahl, die Augen sinken in ihre Höhlen zurück, um dieselben ziehen sich blaue Ringe, die Haut ist kalt und welk, die Urinabsonderung fast ganz unterdrückt, die Kranken fühlen sich elend, kraftlos in ihrem Bette, und verlangen ununterbrochen nach Getränk. Der Bauchspeichelfluss entsteht gern bei Leuten mit atrabilarischer Constitution, bei Hysterischen und Hypochondrischen. Er kann auch durch Unterdrückung der Salivation metastatisch entstehen. (Blegny. — Dietterich.)

Stuhl: Gallichter Durchfall. — Abgang gelbgrüner Stoffe mit geronnenen Blutklumpen. — Schmerzhafte, mit Blut und Schleim gemischte Stühle (Loewenhardt). — Sehr schmerzhafte, 11 Tage anhaltende Dysenterie (Basedow a. a. O.) — Gefährliche Durchfälle. — Stuhlgänge mit Brennen und Beissen im After. — Oeftere Stühle vom Geruch des Mundgestankes. — Grüne Stühle. — Beständiger Stuhlzwang mit sehr häufigem Blutabgange durch den Stuhl.

Harnsystem: Urorrhoea mercurialis: Die Harnabsonderung ist bedeutend vermehrt und übertrifft bei Weitem die Quantität des genossenen Getränkes (Dietterich). — Sehr starke Absonderung eines hellen, viel Eiweiss enthaltenden Harns (Loewenhardt). — Ungeheurer Harnfluss mit höchster Abmagerung. — Brennende Schärfe beim Harnen.

Genitalien: **1) Männliche**: Entzündung der Harnröhrmündung. — Harnröhrtripper. — Tröpfelnder Abgang des Harns mit Brennen. — **2) Weibliche**: Abortus (Colson, Archiv. gen. de Médec.). — Abortus, selbst noch in den spätern Monaten der Schwangerschaft. — Weiber, welche in der Schwangerschaft viel Quecksilber erhalten, gebären sehr kleine, schwächliche Kinder (Halcombe, Journ. de Philadelph. 1826). — (Einige Beobachtungen lassen mich schliessen, dass der Mercur die Leibesfrucht tödtet, und darauf Ausstossung des Foetus aus dem Uterus erfolgt. Derselbe kann daher nicht als Abortivum strictiori sensu, sondern als eine dem Foetus-Leben höchst feindselige Potenz betrachtet werden. Es scheint diese Beobachtung auch durch jene bestätigt zu werden, welchen zufolge in

den Eiern der Vögel, Amphibien, Schnecken und Insekten durch Einwirkung des Quecksilbers, selbst durch fast unmerkliche Ausdünstung desselben die Entwickelung des Embryo gehindert und derselbe getödtet wird (Trinks).

* *

Luftröhre: Anhaltende Heiserkeit. — Vollkommene Lähmung des Stimmorgans (Reumont bei Dietterich, sie wurde durch China und die Thermen Aachens geheilt). — Verlust der Sprache und Tod (von Quecksilberdämpfen, Ponzettus de Venen. C. 21.). — Stottern (Ramazzini, von Quecksilberdämpfen), — Schwindsucht (Burnett a. a. O.). — Husten. — Heftiges Blutspeien. — Blutspucken und darauf folgende Lungensucht (Wibmer a. a. O.).

Lungen: Heftige Beklemmung in der Brust und um das Herz. — Grosse, in Anfällen wiederkehrende Engbrüstigkeit, mit Erstickungsgefahr beim Gehen und Bücken. — Asthma (von Quecksilberdämpfen, Korbeck bei Dietterich). — Asthma, anfangs lange aussetzend, später aber zunehmend; beständiges Röcheln; die Kranke konnte weder gehen, noch sich bewegen ohne Gefahr zu ersticken (Ramazzini). — Erstickung. — Aneurysmen (Dietterich a. a. O.). —

Rücken: Atrophie des Rückenmarks (Dietterich).

Obere Gliedmaassen: Grössere oder geringere Kraftlosigkeit der Hände (Stokes). — Zittern und Schwäche der Hände, nebst Convulsionen derselben (Camerarius von Quecksilberdämpfen).

Untere Gliedmaassen: Neuralgia ischiadica (Dietterich).— Lebhafte Entzündung und oberflächliche Eiterung am ganzen Unterschenkel und an den Füssen, und eine vollständige Abschuppung der Epidermis an diesen Theilen und sogar an den Fusssohlen (Ascherson a. a. O.). — Oedema pedum (Basedow a. a. O.). — Schenkel und Beine schwollen fürchterlich an, und Blasen fuhren auf, die mit trübem Blutwasser gefüllt waren; dieses Blutwasser machte einen Bodensatz, worin man deutlich Quecksilberkügelchen wahrnahm (Ramazzini von Quecksilberdämpfen).

* *

Pathologische Anatomie (bei Menschen): Tod durch plötzlich eintretende Gehirnlähmung, durch Erschöpfung auf der Höhe der Krankheit bei der acuten Form der Hydrargyrose, oder durch Apoplexie, durch Lähmung der Centralorgane des Nervensystems, oder durch Hirnerweichung; selten durch Hinzutritt einer Entzündung. Bei der chronischen Form der Hydrargyrose wird er durch die überhandnehmende Schwäche, das allmählige Erlöschen der Lebensthätigkeiten (Tabes nervosa sicca nach *Autenrieth*), oder durch den Eintritt der Colliquation und des hektischen Fiebers bewirkt (*Dietterich* a. a. O.)— Höchste Abmagerung; die Muskeln geschwunden, blass; die Saugaderdrüsen meist vergrössert; die Bauchspeicheldrüse oft röthlich geschwollen; die Leber gross, weich, schwarzbraun; die Galle reichlich, dünn; die Venen des Unterleibes strotzend von dünnem, dunklerem Blut (nach Einreibung von Quecksilbersalbe). — Wo metallisches, flüssiges Quecksilber in die Adern (Drosselvenen) bei Thieren gespritzt wurde, erregt es Stockung, Anschwellung, Entzündung und Eiterung in den zunächst liegenden Organen; in der Leiche fand man im Lungengewebe und an der Oberfläche der Lungen Knötchen, die aus einem Quecksilberkügelchen als Kern und einer ihn umgebenden Entzündungshärte oder bereits gebildeten Eiteransammlung bestanden. Auch im Herzblut und im Blut der Hohlvene fand man Quecksilberkügelchen. In die Halspulsader gespritzt, macht es bald Schmerz, Betäubung, Convulsionen, Steifheit des Kopfes, Röthe des Auges, Tod. Die Aeste der Pulsader findet man alle mit Quecksilber ausgespritzt, selbst im Auge fand man es, die Nase damit austapezirt, das Gehirn geröthet.

Klinik.

Alte Schule: Weniger durch das umsichtige physiologische Experiment, als durch die furchtbaren, zerstörenden, oft ganz unvertilgbaren Wirkungen aus einer leichtsinnigen, unbedachtsamen, verwegenen und irrationellen Anwendung des Metalls in allen Arten von Krankheiten, die schon *Paracelsus* mit den grellsten Farben schilderte, lernten die allopathischen Aerzte seit der Zeit seiner Einführung in die prakt. Heilkunst die deletären, destructiven Tendenzen dieses Metalles kennen, das von ihnen bald als eine wunderthätige Panacee verehrt, die man nicht oft genug — Wochen und Monate hindurch in den stärksten Gaben — anwenden zu können glaubte, bald als das zerstörendste Gift proscribirt ward. Ohne Uebertreibung, man kann wohl dreist behaupten, dass die Aerzte seit Einführung desselben in die Heilkunst mit keinem andern Arzneimittel, Opium, China und Arsenik vielleicht ausgenommen, so viel Unheil angerichtet haben, als durch den Missbrauch des Quecksilbers, obgleich die rationelle Anwendung desselben eine Fülle von Wohlthaten über die leidende Menschheit zu verbreiten vermag. Diese unter allen Verhältnissen und Umständen constanten, sich stets manifestirenden, oft lebenslänglich andauernden Wirkungen so ungeheurer Gaben dieses mächtigen Metalles auf den thierischen Organismus mussten endlich zu der Ansicht führen, dass die Haupttendenz desselben darin gesetzt sei, aller organischen Vegetationsthätigkeit hemmend entgegen zu treten (*Sachs*), indem es vorzugsweise den Zerfall, die Zersetzung, Verflüssigung und Auflösung der organischen Materie, der festen, wie der flüssigen Theile bedingt und in kurzer Zeit herbeiführt, und die Ansicht *Voigt's* über den Grundcharakter der Wirkungen des Quecksilbers scheint wohlbegründet, welcher zufolge die Wirkungen desselben in allen Organen der Vegetation, und zwar ohne Unterschied in gleichem Maasse, in den inneren wie in den äusseren, jedoch am stärksten im lymphatischen Gefäss- und Drüsensystem ausgesprochen sind. Sie sind aber auch zugleich in allen andern Gebilden, die nicht gerade vorzugsweise der Vegetation angehören, vorhanden, indem die vegetative Lebensseite dieser Gebilde von ihnen hauptsächlich ergriffen wird. Die gesammte Vegetation der höhern wie niedern Gebilde ist der grosse Heerd der Quecksilberwirkung. Ihr Grundcharakter ist nach *Voigt* die Erhebung des Verflüssigungprocesses und gleichzeitige Beschränkung und Zurückdrängung der Bildung aus d. Flüssigen ins Feste, und der damit beauftragten organischen Processe. Aus diesem Grundcharakter der Wirkung fliessen die mannichfachen Heilkräfte des Mercurs und er ist auch noch in der specifischen, von ihm erregten Dyscrasie ausgesprochen.

Als Contraindicationen der Anwendung dieses Heilmittels in Krankheiten hat die ältere Schule aufgestellt: ein schon zu weit gediehenes Zurücksinken der Irritabilität und Assimilation, wo Nutrition und organische Bildung nicht mehr gleichen Schritt halten, mit der Verflüssigung und einer Neigung zur Zersetzung und Auflösung der organ. Materie vereinigt, wie z. B. bei Scorbut, bei zu weit vorgerückter Kachexie mit ödematöser Anschwellung, bei Vereiterungen, im letzten Zeitraume des Collapsus etc.

Wie schon oben erwähnt wurde, ward dieses mächtige Mittel fast in allen Krankheiten, sowohl acuten als chronischen larga manu angewendet, und die ältere Schule hat daher folgende allgemeine Indicationen zu seiner Anwendung aufgestellt: der Mercur muss überall da angewendet werden, wo unterdrückte Secretionen lymphatischer Art frei zu machen sind, wo besonders die Secretionen der äussern Haut, des Darmkanals, der Leber, des Pancreas, und der uropoetischen Organe, ferner wo mit diesen Retentionen zugleich Ablagerungen abnormer Stoffe in das Innere des Organismus verbunden sind, wenn zumal diese abgelagerten Stoffe ausserhalb des Bereichs der Blutgefässe, mehr im Bereich der Lymphgefässe liegen und diese selbst mehr lymphatischer Natur sind, wie z. B. abnorme Ergüsse, Ablagerungen, Indurationen, Anschwellungen, selbst auch solche, welche in Form von Wucherungen und Afterprodukten vorkommen. Er ist ferner empfohlen: gegen gewisse contagiöse Krankheiten, die meist in einer eigenthümlich-specifischen Entzündung bestehen, z. B. acute Exantheme, Syphilis, sowie ihm auch antidyscrasische Heilkräfte zugeschrieben werden. Hauptsächlich wird derselbe aber gerühmt

in entzündlichen Krankheiten, in allen Entzündungen mit vorwiegendem Leiden der Vegetation, wo innere Resorption und äussere Abscheidung unterdrückt, oder doch zu schwach erscheinen, dagegen der Bildungsprocess mächtig vorschlägt, und zu innern Ablagerungen und Exsudationen hinneigt, und deren Princip ein contagiöses, miasmatisches, dyskrasisches, rheumatisches ist; in Entzündungen, welche in vegetativen Organen bestehen oder doch wenigstens die vegetative Seite des kranken Gebildes in Anspruch nehmen; in Krankheiten mit Neigung zur Ablagerung von Faserstoff und zur Gerinnung. — In Nervenleiden mit abnormen vegetativen Bildungsprocessen. — In specie wird die Anwendung des Quecksilbers in folgenden acuten und chronischen Krankheiten empfohlen: **Dyscrasieen** und dyscrasische Zustände. — Scrofulosis, besonders mit chronischem Entzündungszustande in den scrofulösen Anschwellungen, bei einer sich deutlich durch Hautausschläge, lymphatische Extravasate, anomale Secretionen aussprechenden Schärfe der Lymphe, bei Verdacht einer Complication mit Syphilis, bei von venerischen Eltern erzeugten Kindern. — Chronische Rheumatismen, besonders mit ausgebildeten Ablagerungen (*Lentin, Pitschaft*). — Schmerzhafte, periodische Rheumatismen. — Rheumatalgien des Kopfs, des Gesichts (*Sachs*). — Heftige Gliederschmerzen (*Schütz*). — Gicht. — Veraltete Gicht, dadurch erzeugte Contracturen, Ausschwitzungen, Gelenksteifigkeit, Gichtknoten (*Barthez*). — Anfangende gichtische Lähmungen. — Eingewurzelte Ischias, Hemicranie (*Horn*). — Wassersucht, besonders als Product früherer Entzündungen, und wenn diese selbst noch fortdauern. Acute und chronische Wassersucht der Hirnhöhlen. Auf acute Exantheme, Scarlatina, auf Masern folgende Wassersucht. Wassersuchten mit grosser Unthätigkeit der Lymphgefässe und gänzlichem Darniederliegen der Resorption, mit Verstopfung der Unterleibsorgane, mit specifischen Dyscrasien, nach unterdrückten chronischen Ausschlägen oder von Syphilis. — Primäre und sesundäre Syphilis. — Chronische Hautausschläge: Impetigines, die schon eine psorische Dyscrasie im innern Organismus gebildet haben. — Elephantiasis. — Lepra (*Larrey*). — Framboesia. — Yaws. — Pians. — Sibbens. — Scherlievo. — Radesyge (*Hünefeld*). — Morula (*Travers*). — Induratio telae cellulosae infantum. — Verhärtungen und Verdikkungen verschiedener Art, des Zellgewebes, der Häute, dadurch bedingt werdende Obliterationen, Verengerungen von Kanälen und Gefässen. — Dysphagien. — Stenosen aller Art in hohlen Organen. — Anschwellung und Verknöcherung einzelner Theile und Verwachsungen derselben unter einander. — Aftergebilde aller Art, besonders wenn diese venerischen, psorischen, metastatischen, gichtischen und rheumatischen Ursprungs sind. — Hartnäckige Neurosen — Hydrophobie (*Palmarius, Rovelli, Sauvages, Rougemont, Krügelstein, Wendt, Krutge*). — Tetanus und Trismus. — Wundstarrkrampf (*Walther, Larrey, Beck*). — Habituelle Krampfkrankheiten mit Verdacht eines syphilitischen Ursprungs oder einer syphilitischen Complication mit chronisch entzündlichem Zustande im Gehirn, im Rückenmark und deren Häuten und in den Nervenscheiden. — Krampfkrankheiten in der Dentitionsperiode oder von zurückgetretenen Hautausschlägen, Stockungen und Verstopfungen im Unterleibe. — Fallsucht (*Burserius, Lobenstein, Loebel, J. Frank, Portal*), von Tinea suppressa (*Shoerri*), von syphil. Exostosen im Cavo cerebri (*Locher, Larrey*). — Chorea rhachitica und von örtlicher entzündlicher Irritation des Rückenmarks (*Stiebel*). — Apoplexia serosa. — Paralysen rheumatischen, gichtischen, metastatischen Ursprungs, von Entzündung und Ausschwitzung der Häute des Rückenmarks und der Nervenscheiden, von Bleyintoxication. — Typhus in den ersten Stadien (*Chisholm, White, Madlanty, Brandis, Lauter, Corbush, Pallavizini*). — Typhus mit erhöhter Reizbarkeit, aber sehr geschwächtem Wirkungsvermögen, hastig, aber kraftlos erfolgenden Actionen und drohender Auflösung und Zerstörung der thierischen Materie (*Reil*). — Sehr bösartiger Typhus mit äusserstem Torpor und Reizlosigkeit (*Jahn*). — Typhus mit gleichzeitig starkem Ergriffensein der Leber (*Spangenberg*). — Katarrhalische Fieber, um einen zähen Schleim in den Respirationsorganen zu verflüssigen und beweglich zu machen. — Entzündungen, in denen das vegetative Moment bedeutend überwiegt. — Entzündungen mit Anomalien des bildenden Lebens (*Hufeland*). — Entzündungen aller irritablen Gebilde, in denen die vegetative Seite des Lebens, und zwar vorzugsweise die Vene und das Lymphgefäss ergriffen, mit Neigung zu plastischen und serösen Exsudaten, darauf beruhenden Extravasa-

ten, Anschwellungen, Verwachsungen, die durch einen specifischen Krankheitsstoff, eine dyskrasische Ablagerung entstanden, und ausserdem contagiöser, syphilitischer oder exanthematischer Natur sind. — Indurirende Entzündungen in verschiedenen Gebilden. — Entzündungen des reproductiven Organenapparats (*Marcus*). — Venöse Entzündungen mit vorwaltend vermehrter Hämatose (*Sachs*). — Chronische venöse Entzündung (*Sachs*). — Chronisch arterielle Entzündung (*Sachs*). — Sensible Entzündung des Hirns und Rückenmarks mit dem Nisus zu krankhafter Vegetation (*Sachs*). — Chronische Ganglienentzündung (*Sachs*). — Entzündungen der Schleimhäute, der serösen Häute und der Synovialhäute, der membranösen Umkleidungen aller Eingeweide, der Flechsenscheiden, der Bänder, des Periostei. — Haargefässentzündungen (*Sachs*). — Entzündungen der lymphatischen Gefässe und Drüsen, der Speicheldrüsen, Bronchial- und Mesenterial-Drüsen, des Pancreas, der Prostata. — Arachnitis. — Meningitis. — Kopfrheumatismen (*Rademacher*). — Conjunctivitis. — Iritis. — Entzündungen des Magens, der Eingeweide, des Bauchfells. — Peritonitis puerperarum. — Entzündliche Ruhr. — Hepatitis. — Hepatitis venosa. — Splenitis. — Cystitis. — Metritis. — Urethritis. — Laryngitis. — Tracheitis. — Pleuritis. — Pneumonia, besonders bei Verzögerung des kritischen Auswurfs. — Pneumonia venosa s. biliosa der ältern Aerzte (*Sachs*). — Anschwellungen, Verhärtungen, Stockungen in den Unterleibsorganen und den sich daraus entwickelnden Uebeln, und wenn diese mit einem chronischen, gleichsam mit dem Ausgang in Verhärtung beginnenden Entzündungszustand verbunden, oder Residuen früherer Entzündungen, oder durch Metastasen specifischer Art bedingt wurden. — Acute und chronische Leberkrankheiten. — Hartnäckige Verstopfung der Leber, der Gallengänge. — Icterus. — Vermehrte Gallenabsonderung. — Polycholie und den dadurch bedingten Zufällen bis zur Cholera. — Gallen- und Leberkrankheiten heisser Klimate. — Morbus niger (*Hippocrates*). — Stockungen der Milz und dadurch bedingte hartnäckige Wechselfieber. — Verhärtungen des Pancreas. — Beginnende Tuberkelbildung in den Lungen (*Sachs*). —

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Quecksilber gehört unstreitig zu den wenigen Arzneien, welche den thierischen Organismus nach allen Richtungen hin, vom Centro bis an seine äussersten peripherischen Endpunkte gleichmässig stark und andauernd penetriren, und somit sich einen der allgemeinsten, wie auch gleichwohl den eigenthümlichsten Wirkungskreis vindiciren. Wir können dies sowohl aus den physiologischen Wirkungen desselben auf den thier. Organismus, wie auch aus den vielen Beobachtungen, welche aus seiner Anwendung in Krankheiten hervorgingen, entnehmen. — Aus Beiden erkennen wir in dem Mercur eins der mächtigsten und umfassendsten Agentien, welche die Arzneimittellehre aufzuweisen hat, durch dessen rationelle Anwendung die lebensgefährlichsten, schwierigsten und zerstörendsten Krankheiten geheilt werden können. Der Mercur ist und bleibt daher unstreitig einer der Heroen unsres Arzneischatzes.

In den physiologischen Wirkungen auf den thier. Organismus spricht sich klar und deutlich die Haupttendenz aus: ein Zerfallen, eine Zersetzung und Auflösung der thierischen Materie herbeizuführen; jedoch ist diese immer wiederum anderer Art, als die, welche Arsenik, Jod. u. a. veranlassen; sie ist und bleibt immer eine eigenthümliche, sonderheitliche, die wir vorzugsweise als die scorbutische bezeichnen möchten. Hierbei dürfen wir jedoch nicht übersehen, dass dies immer nur eine Richtung der Mercurialwirkungen ist, welche blos das ganze Gebiet der Vegetation, und insbesondere die venöse Blutsphäre umfasst, während derselbe in dem höhern Nervensystem, den Sinnesorganen, dem Rückenmark u. s. w. wiederum Erscheinungen hervorruft, welche mehr den Charakter der Erschöpfung des Nervenlebens, des Torpors und der Lähmung an sich tragen.

Die physiologischen Wirkungen des Quecksilbers erstrecken sich beinahe auf alle Systeme und Organe des thierischen Organismus, vorzugsweise aber auf das Sensorium und das Rückenmarksnervensystem, sowohl auf den sensiblen, wie auf den motorischen Theil desselben, auf die Sinnesorgane, das gesammte Venensystem, das Lymphgefäss- und Drüsensystem, das Capillargefässsystem, die venöse Blutsphäre und alle drüsigen Organe, die serösen, mucösen, fibrösen Häute, die Schleimhaut des Darmkanals, der uropoetischen und sexuellen Organe, die Schleimhaut der Luftwege, die serösen Häute des Hirns, Rücken-

marks, der Pleura und des Peritonaeum, auf die ganze äussere Haut und das unter ihr liegende Zellgewebe, die Haare und Nägel, auf die fibrösen Hautgebilde der Muskeln, Flechsen, Sehnen und des ganzen Bänderapparats der Gelenke, die Knochenhaut und die Knochen selbst.

Den uns vorliegenden Thatsachen und unsern eigenen reichen Erfahrungen zufolge eignet sich das Quecksilber zum Heilmittel für eine sehr grosse Anzahl von Krankheiten acuter und chronischer Art; für Krankheiten fast aller Lebensalter — die des höhern Greisenalters ausgenommen — jedes Geschlechts, jedes Temperaments und jeder Constitution; vorzugsweise aber erweiset es sich hülfreich bei Individuen mit vorschlagender Vollblütigkeit und Vollsaftigkeit, so wie auch mit depravirter Vegetation, gesunkener Reproduction, für das phlegmatische und nervöse, venöse und melancholische Temperament und für die lymphatisch-venöse und atrabiläre Constitution mit Fibra laxa, für den schwammigen, leucophlegmatischen, pastösen Habitus, für Individuen mit schlechten Säften, mit Neigung zu profusen, erschöpfenden Schweissen, zu Blennorrhoeen aller Art, zur Wassersucht, zu chronischen Ausschlägen, zur Süchtigkeit der Haut, zu Verschwärung, Eiterung und Colliquationen aller Art, zu localem und allgemeinem Scorbut. — Vermöge seiner etwas zaudernden, trägen Wirkungen auf den thierischen Organismus eignet er sich nicht zum Heilmittel für sehr acute, in sehr kurzer Zeit Lebensgefahr herbeiführende Krankheiten, sondern mehr für solche, die einen langsamen, trägen Verlauf annehmen, und die dem Mercur die erforderliche Zeit gönnen, seine Wirkungen vollständig zu entfalten. Es wird daher auch nur wenig Krankheitszustände geben, welche mit einer Gabe Mercur zu heilen sind, sondern ungleich häufiger wird man es nöthig finden, die Gaben dieses Mittels öfters zu wiederholen, um gewissermassen die demselben eigenthümliche Trägheit seiner Wirkungen zu überwinden, besonders in Krankheiten, welche tief in der Vegetation des Organismus begründet sind.

In Specie eignet sich demnach der Mercur für folgende Krankheiten: Krankheitszustände, durch Missbrauch des Arseniks, der China, des Jod und des Schwefels veranlasst. — Acute und chronische Krankheiten des Venensystems und der Capillargefässe. — Acute und chronische Entzündungen des Venensystems und aller Organe, in denen das venöse Element vorwiegt. — Allgemeiner und örtlicher Scorbut. — Acute und chronische Krankheiten des Drüsensystems. — Scrofulosis, wenn besonders entzündliche Zustände in den krankhaft afficirten Drüsen entstehen. — Acute und chronische Krankheiten der Knochenhaut und der Knochen. — Rhachitis. — Entzündungen der Knochenhaut und der Knochen. — Krankheiten der fibrösen Häute und Gebilde. — Erweichung, Hypertrophien der Knochen. — Acute und chronische Krankheiten der mucösen Häute. — Acute und chronische Blenorrhoeen. — Acute und chronische Krankheiten der serösen Häute des Hirns, Rückenmarks, der Bauch- und Brusthöhle. — Acute und chronische Rheumatismen. — Acute und chronische Gicht. — Acute und chronische Krankheiten des Lymphgefässsystems. — Wassersuchten. — Acute und chronische Krankheiten der äussern Haut und des unter ihr liegenden Zellgewebes, der Haare und Nägel. — Syphilis in allen ihren 3 Entwickelungszuständen. (Für diesen Parasiten ist und bleibt Mercur das alleinige specifische Heilmittel, so wie für alle Folgekrankheiten desselben.) — Wechselfieber. — Fieber mit localen Entzündungen. — Nervöse Fieber mit dem Charakter der Stupida. — Typhus cerebralis et abdominalis. — Febris lenta, hectica mit rasch zunehmender Abmagerung und Neigung zu Colliquationen und scorbutischer Depravation der Säfte. — Acute und chronische Krankheiten des Sensorii: Geistes- und Gemüthskrankheiten. — Acute und chronische Entzündungen des Hirns und seiner Häute, des Rückenmarks und seiner Häute. — Acute und chronische Krankheiten aller Gebilde des Auges. — Acute und chronische Krankheiten des ganzen Gehörorgans. — Acute und chronische Krankheiten der in der Mund- und Rachenhöhle gelegenen Organe, der Zähne, des Zahnfleisches, der Zunge, der Mandeln, des weichen und harten Gaumens, der Mund- und Rachenschleimhaut. — Acute und chronische Krankheiten der Magenschleimhaut. — Status gastricus, biliosus, pituitosus. — Icterus. — Acute und chronische Krankheiten der Leber und des Pancreas. — Acute und chronische Krankheiten der Darmschleimhaut: Enteritis mucosa, Typhus abdominalis; Dysenteria epidemica u. s. w. — Acute und chronische

Krankheiten der Schleimhaut und der männlichen und weiblichen Zeugungstheile. — Acute und chronische Krankheiten der Schleimhaut der Nase, des Kehlkopfs, der Luftröhre und der Lungen.

Wir halten es für unsre Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, dass kein Arzneimittel als der Mercur die lebensgefährliche Entwickelung der Scrofulosis und der Tuberculosis — zweier Krankheits-Formen, die sich wie Mutter und Tochter zu einander verhalten — so ausserordentlich begünstiget, als die irrationelle, unbedachtsame Anwendung des Mercurs, wenn derselbe auch in sehr kleinen Gaben an unpassenden Orten und zu unrechter Zeit verabreicht wird. So heilsam der Mercur auch in sehr vielen Formen der Scrofulosis, und selbst auch in der sich erst entwickelnden Tuberculosis pulmonalis (namentlich im ersten Stadium dieser Krankheit) wirkt, und oft ganz unentbehrlich ist, so höchst nachtheilige, nie wieder aufzuhebende und zu vertilgende Wirkungen sehen wir häufig in sehr vielen Fällen erfolgen, wo die Scrofulosis den ganzen Organismus occupirt, oder doch in demselben in einem gebundenen, latenten Zustande sich befindet; da sehen wir denn oft, dass auf die Anwendung des Mercurs gegen primäre Syphilis oder auch selbst gegen anscheinend unbedeutende scrofulöse Krankheitsformen die Scrofulosis wie durch einen Blitzstrahl aus ihrem Schlummer geweckt mit einer furchtbaren Gewalt hervorbricht, und in Verbindung mit dem Quecksilber die grässlichsten Verheerungen und Zerstörungen anrichtet, die nicht selten den Tod unter den fürchterlichsten Qualen herbeiführen. Auf einem solchen scrofulösen Boden wuchern dann die Wirkungen des Quecksilbers am mächtigsten, und schiessen gleich Pilzen in kürzester Zeit unter den scheusslichsten Formen auf, wie z. B. unter der Form des Wasserkrebses, brandiger Zerstörung der weichen und harten Theile des Gesichts, des Mundes, des Rachens u. s. w.

Eben so sehr hüte man sich, das Quecksilber in den spätern Zeiträumen der Lungentuberculose anzuwenden, in welchen es die raschere Entwickelung derselben auf eine wahrhaft staunenswerthe Weise und die Consumtion des Kranken beschleunigt.

Wo man in Individuen, in deren Innern die Scrofulosis in einem solchen latenten Zustande schlummert, die Syphilis auszutilgen genöthigt ist, erweiset sich *Hahnemann's* Rath, welchem zufolge man die Syphilis durch kleine, aber in kurzen Zeiträumen dargereichte Gaben Mercur gewissermassen herauszureissen suchen soll, als durchgängig zweckmässig und ganz aus der Erfahrung herausgegriffen, und zeigt abermals von dem grossen praktischen Talent dieses grossen Heilkünstlers.

Antidote: Acid. nitricum gegen heftige Knochenschmerzen, Schleimhautgeschwüre, Hydrargyrose mit Congestionszuständen und mit Syphilis inveterata combinirt (*Dietterich* a. a. O.). Stomacace mercurialis; scorbutische Blutungen, Geschwüre in der Schleimhaut des Mundes und Rachens, Affectionen des Periostei und der Knochen (*Trinks*). — Acidum phosphoricum: Periostitis (*Dietterich* a. a. O.). — Ammonium carbonicum: schon früher von *Hahnemann* als Antidot, aber ohne Angabe der speciellen Formen, empfohlen. — Arnica: gegen Lungenblutungen von Merkur (*Kamerer*, Arch. VIII. p. 83.). — Arsenicum? — Artemisia vulgaris: bei Hydrargyrose mit Combination von Rheumatismus und Gicht (*Dietterich* a. a. O.). — Asa foetida: Caries mercurialis? Ozaena mercurialis? — Aurum: die antidotarischen Bezeichnungen desselben gegen Hydrargyrose waren schon *Dioscorides* und *Paracelsus* bekannt. — Aurum muriaticum: Hydrargyrose mit cachectischem Zustande und Scrofulosis combinirt (*Dietterich* a. a. O.); Hypochondria et Ozaena mercurialis (*Trinks*); mercurielle Verhärtung und Geschwulst der Hoden? — Belladonna: gegen die von Mercur erzeugten Congestionen nach dem Kopfe; Periostitis und Ostitis, phlegmonöse Entzündungen der Drüsen (*Trinks*). — Camphora: von *Hahnemann* ohne Angabe der speciellen Formen als Antidot empfohlen und angewendet. — Carbo vegetabilis: bei acuten Sublimatvergiftungen und zu befürchtenden gangränösen Zuständen (*Hort* bei *Dietterich* a. a. O.); Geschwüre auf der Schleimhaut des Darms; Stomacace mercurialis; Brand in Folge des Ptyalismus mercurialis (*Erhardt*, A. h. Z. XVII.); Ulcera mercurialia mit scorbutischem und gangränösem Charakter, brennende, nächtliche Schmerzen etc. — China: allzugrosse Entkräftung von den durch Mercur erregten Säfte- und Kräfteverlust; Ueberreizung des Nervensystems, lentescirende Fieberbewegungen,

übermässige Schweisse, allzugrosse Empfindlichkeit der Haut gegen Temperaturwechsel, grosse Erkältlichkeit, Affectionen der Knochenhaut und der Knochen, Caries mercurialis etc. (*Trinks*). — Conium: kalte Drüsengeschwülste nach Mercur. — Cuprum: Mercurialgeschwüre? — Dulcamara: gegen Rheumatismus mercurialis, grosse Erkältlichkeit, Herpes et Impetigo mercurialis etc. — Electricitas: gegen Tremor artuum mercurialis, Neuralgiae et Paralysis mercurialis (*Dietterich*, *Hahnemann*); Hydargyrose bei Combination mit rheumatischen und gichtischen Affectionen; Knochenleiden (*Dietterich* a. a. O.); Hydrargyrose mit Syphilis (*Werneck*). — Ferrum et Aquae martiales: bei Mercurial-Kachexie, Mercurialgeschwüren, Periostitis (Ferrum phosphoric.); Hydrargyrose mit Scrofula torpida combinirt (Ferrum jodatum); Tremor artuum mercurialis et Neuralgiae mercuriales (*Dietterich* a. a. O.); Ulcera mercurialia (*Horn*, Tinct. martis cydon. et mur.). — Guajacum: Rheumatismus et Arthritis mercurialis; Hydrargyrose mit Rheumatismus u. Gicht combinirt (*Dietterich*). — Jod und Jodkali: unstreitig wohl die Cardinal-Antidote des Mercur, besonders wenn sich die Hydrargyrose in den niedern Gebilden des Organismus ausgebildet hat und unter den Formen secundärer und tertiärer syphilitischer Erscheinungen, als: Affectionen der innern Schleimhäute, der äussern Haut, des Periostei und der Knochen, und sich vorzüglich als Hypertrophie und abnorme Wucherung der ebengenannten Gebilde manifestirt. Daher vorzüglich anzuwenden: bei Verhärtungen und Hypertrophien drüsiger Organe, der Hoden, der Leber, der Drüsen selbst, der meseraischen Drüsen, der Parotiden, Hals-, Achsel- und Weichendrüsen, Speichelfluss (*Knod von Helmenstreit*, *Dietterich*), Brand von Ptyalismus mercurialis (*Ehrhardt*, A. h. Z. XVII.); Hautkrankheiten, Hauttuberkeln; Hautgeschwüren, Entzündungen der Knochenhaut und der Knochen, Caries, Tophen, Gummata; ferner bei Combination mit secundärer und tertiärer Syphilis, wenn der Organismus bereits mit Mercurialien übersättigt worden, und die constitutionelle Syphilis desshalb durch fortdauernde Anwendung des Mercurs nicht mehr gebessert oder getilgt wird, in welchen sehr häufig vorkommenden Zuständen es die übermässigen Wirkungen des Quecksilbers tilgt und die Receptivität für eine abermalige, zweckmässigere Anwendung dieses Metalls wiederherstellt. — Kreosot: scorbutische Zustände; Stomacace mercurialis; Ulcera mercurialia auf der Schleimhaut des Mundes und Rachens und der äussern Haut; Ptyalismus mercurialis. — Lachesis: mercurielle Rachengeschwüre? Brand von Mercurial-Speichelfluss (*Ehrhardt*, A. h. Z. XVII.). — Lactucarium: Aufregungen des Nerven- und Gefässsystems, besonders bei Personen mit rigider Faser und cholerisch-sanguinischem Temperament (*Dietterich* a. a. O.). — Lycopodium: merkurielle Hals- und Rachengeschwüre; Knochenleiden? — Manganum aceticum: Periostitis et Ostitis mercurialis; Rheumatismus acutus articulorum et Arthritis mercurialis? — Mezereum: Periostitis et Ostitis mercurialis; chronische Entzündung und Verhärtung der Mandeln und Hoden? Impetigo et Herpes mercurialis? — Natrum chloratum: Speichelfluss (*Dietterich* a. a. O.). — Natrum muriaticum: Diathesis scorbutica mercurialis. — Nux vomica: Tremor artuum mercurialis; Lähmungen des Sehnerven und der Glieder. — Opium: ausserordentlich hochgesteigerte Reizbarkeit; Neuralgien? Sehr schmerzhafter Speichelfluss (*Dietterich*); Hydrargyrose mit Rheumatismus combinirt (*Dietterich*); adynamisches Fieber mit Hirncongestionen (*Conwell*); Mercurialgeschwüre mit grosser Schmerzhaftigkeit; mercurielle Sensibilitäts-Leiden und Hydrargyrose mit Zersetzung des Blutes, Erweichung und Auflockerung der festen Theile und Gewebe und colliquativen Erscheinungen (*Dietterich* a. a. O.). — Phosphor: Amaurosis mercurialis; Neuralgien? Periostitis et Ostitis mercurialis; Lähmungen? — Plumbum aceticum: Ptyalismus abdominalis (*Dietterich*). — Sassaparilla: mercurielle Hautausschläge? — Silicea: Caries mercurialis? Ulcera mercurialia? — Staphysagria: Hypochondria mercurialis? Periostitis et Ostitis mercurialis? — Sulphur und besonders in heissen Thermen als Hepar Sulphuris calc. bei den niedern Formen der Hydrargyrose, aber nicht mehr passend bei vollkommen ausgebildeter scorbutischer Mercurial-Kachexie; hülfreich bei Iritis mercurialis, mercuriellen Hautausschlägen und Hautgeschwüren, — in Dampfform bei Knochenaffectionen und Asthma mercuriale vorgeschlagen. — Zincum sulphuricum: bei mercurieller Neuralgie in blutreichen, mit Congestionen und sensiblen, zu Krämpfen geneigten Individuen (*Diet-*

terich a. a. O.). — Nicht unerwähnt darf endlich die Thatsache bleiben, dass es *Rust* und *Consbruch* gelang, den durch innern und äussern Gebrauch des Mercurs erzeugten Speichelfluss mehrmals durch Anwendung eines andern Mercurial-Präparats schnell zu heilen.

Verwandte Mittel: 1) Aconit., Ammon. carb. et mur. Antimon. Argent. Arnic. Arsen. Asa. Aur. met. et mur. Baryt. carb. et mur. Bellad. Calcar. Carb. an. et veg. Chamom. Chin. Clemat. Coff. Colchic. Con. Cupr. Dulc. Euphorb. Guaj. Hep. sulphur. Jod. Kreosot. Laches. Lycop. Mezer. Nitr. acid. Nux vom. Op. Phosph. Phosph. Acid. Puls. Rhus. Sassap. Sep. Silic. Staphys. Sulph. Thuy. Valer. — 2) Ferrum, Graph. Led. Magnes. Mang. acet. Natr. carb. et mur. Selen. — Mercur passt oft nach: Bellad. Hep. Sulph. Lach. Sulph. — Nach Mercur passen oft Chin. Dulc. Hep. Sulph. Laches. Nitr. acid. Sep. Sulph.

Wirkungsdauer: Die Wirkungen grosser und lange Zeit gereichter Gaben dieses Metalles auf den thierischen Organismus entwickeln sich je nach der Oxydationsstufe desselben bald schneller, bald langsamer, treten bald nach langen Intervallen immer wieder unter andern Formen hervor, oder dauern in sehr vielen Fällen Monate, Jahre, selbst das ganze Leben unausgesetzt fort, wie diess die Zeugnisse vieler Beobachter als eine unbezweifelbare Thatsache darthun. Wie innig und tief dieses Metall den thierischen Organismus durchdringt, lehrt die merkwürdige Thatsache, dass die Oxyde desselben, wie die einiger anderer Metalle, sich in demselben reduciren und als regulinisches Metall in den festen und flüssigen Theilen derjenigen Individuen wieder gefunden werden, welche längere Zeit hindurch Quecksilber in verschiedenen Gestalten und starken Gaben erhielten. Man fand es im Blute (*Schubarth*), im Harn (*Cantu*), in der Galle (der Thiere, welche Quecksilber erhielten, *Autenrieth*), im Schweisse (*Brinkmann, Cruikshank, Biett, Bopp, Ekl. Dietterich* etc.), im Gehirn (*Pickel*), auf der Basis des Gehirns (*Castellus, Bonet, Lieutaud, Zwinger, Sachs*), in der wässrigen Feuchtigkeit des Auges (*Sybel*), in den Gelenken (*Fontanus, Bonet, Lentilius, Stoll, Thilemann*), in den Knochenhöhlen (*Servelius, Falloppia, Burghart, Brassavola, Lerret, Fourcroy, Hufeland, Kopp, Fricke, Schwedjaur*), auf dem Zungenbeine, dem schild- und ringförmigen Knorpel (*Broadbett*).

Kleine Gaben dieses Metalles und seiner Oxyde (wovon wir den Sublimat ausnehmen) zeigen offenbar in ihren Wirkungen auf den gesunden und kranken Organismus eine gewisse Trägheit, was auch *Hahnemann* bewogen hat, die Darreichung öfterer Gaben in dringenden Fällen (z. B. bei Syphilis mit Combination stark entwickelter Scrofulosis und Tuberculosis) anzurathen; — eine Maassregel, die auch dann befolgt werden muss, wenn das Quecksilber zur Heilung anderer, Lebensgefahr drohender Krankheitszustände angezeigt ist.

II) Mercurius vivus.

Mercurius regulinus, Argentum vivum, liquidum; regulinisches, reines, laufendes, lebendiges Quecksilber. — *Munnecke* in *Stapf*, Arch. für d. hom. Heilk. XV. 3. p. 123. bei einem $4\frac{1}{2}$ jähr. Knaben von Anwendung einer Abkochung 1 Unze reinen Quecksilbers in 5 Unzen reinen Quellwassers gegen Spulwürmer. — *Erdmann* in *Pierer's* allgem. med. Annalen 1827 Heft. 5. — *Scheel*, in Beiträgen Meklenburg. Aerzte. 1830. 1. Theil. — *Ascherson* in *Casper*, med. Wochenschrift. — *Wibmer*, die Wirk. der Gifte und Arzneim. etc. — *Kramer* in Griesselich Hygea I. — *Trinks* und *Hartlaub* Annalen IV. p. 341. — *Gross* in *Stapf* Archiv für die hom. Heilk. X. 2. — *Roth, Nenning, Knorre,* Allgem. hom. Zeit. II. IV. V. IX. — Biblioth. hom. IV. p. 313.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Schmerzen in den Gliedern beim Aufheben und Anfassen. — Schwäche (Wibmer a. a. O.). — Mattigkeit. — Abmagerung (Wibmer a. a. O.).

Haut: Exanthem, das sich von der Herzgrube über Bauch und Brust verbreitete. Es entstand unter heftigen Jucken, die Haut war hochroth, brannte und schmerzte. Am 2. Tage bedeckten sich die gerötheten Stellen mit kleinen Bläschen von Mohnsamenkorngrösse, mit eitriger Lymphe gefüllt. Es verschwand binnen 5—7 Tagen unter Abschuppung und glich sehr der Scarla-

tina miliaris (von Einreibungen des Unguet. ciner. hydrarg., Knorre in A. h. Z.) — Hellrothe, flache, kleine Quaddeln, heftig juckend, in der Gegend der Genitalien und der Innseite der Oberschenkel, stellenweise auch auf dem Unterleibe und auf der Brust (vom Tragen lebendigen Quecksilbers auf dem Körper, Ascherson a. a. O.). — Starker Schweiss am ganzen Körper (Munnecke). — Grosse Unruhe (Munnecke). — Traurigkeit (Wibmer a. a. O.)

Augen: Stiere, nach einem Ort stets hingewandte Augen, ohne etwas damit zu sehen. — Herumrollen der Augen in ihren Höhlen, mit nach hinten hingedrängtem Kopfe (Munnecke a. a. O.).

Ohr: Schwerhörigkeit (Munnecke).

Gesicht: Facies Hippocratica mit kaltem Schweiss im Gesicht (Munnecke). — Bleifarbenes, gedunsenes Gesicht (Scheel a. a. O.). — Trockene, heisse, aufspringende Lippen (Munnecke). — Stumpfwerden, Wackeln und Ausfallen der Zähne, die oft gelb und beinfrässig werden (Wibmer a. a. O.). — Angeschwollenes Zahnfleisch (Munnecke). — Entzündung der Zunge, des Gaumens, des Rachens, Zahnfleisches, der Lippen und der ganzen Mundhöhle; die Theile schwollen so an, und es entstand eine so profuse Absonderung einer zähen Flüssigkeit, dass der Durchgang versperrt war, und der Kranke nicht essen, nicht trinken, nicht sprechen und fast nicht athmen konnte; sein Gesicht war blau und angeschwollen, ähnlich dem eines Erhängten, er selbst nahe am Ersticken, dabei die Mundhöhle und Zunge voller Aphthen, (bei einem Manne, der sich gegen die Krätze eines Gürtels von Tuch bediente, worin Mercur mit Fett war. — P. Jalon Eph. nat. cur. Dec. II. ann. 6. obs. 107). — Speichelfluss (allgem. Z. — Zwinger in Eph. nat. cur. Dec. II. Ann. 6.) — Speichelfluss mit Geschwüren im Munde und Lähmung der Gliedmaassen (bei einem Individuo, das in 14 Tagen 7 Unzen metall. Quecksilber erhalten hatte. Laborde Journ. de méd. tom. 50. p. 3.). — Entzündung des Mundes, später Brand des Zahnfleisches, der Zunge und Wangen (von Einreibung der Quecksilbersalbe gegen Krätze bei einem 66jähr. Manne. Wibmer a. a. O.). — Speichelfluss, Erschöpfung, Irrereden, Zuckungen und Tod (von Quecksilber als Amulet 6 Jahre hindurch auf dem Körper getragen. Froriep, Not. 1830. März). — Blosswerden und Beinfrass der Kiefer (Wibmer a. a. O.). — Auflockerung der innern Haut des Mundes (Munnecke). — Auflockerung u. Ablösung des Zahnfleisches (Wibmer a. a. O.). — Fauliger Mundgeruch (Munnecke). — Stinkender Athem (Wibmer). — Aphthöse Mundgeschwüre, die oft brandig werden, (Wibmer a. a. O.). — Weisse, hirsekorngrosse Stippchen auf der Zunge, wie Schwämmchen, die sehr schmerzhaft waren (Munnecke). — Ausfluss zähen Speichels aus dem Munde (Munnecke). — Speichelfluss, so heftig, dass Zahnfleisch, Wangen, Zunge und alle Theile des Mundes vom Brande ergriffen wurden; die Zähne fielen aus, Theile der Zunge und des Zahnfleisches stiessen sich los und es erfolgte der Tod (Hildanus). — Speichelfluss, der so bösartig wurde, dass Zahnfleisch, Wangen, Nase und der ganze Theil des Gesichts unterhalb der Augen weggefressen wurde (Hildanus). — Speichelfluss bei Frau und Kind, der bei Beiden Geschwulst der Mund - und Rachenhöhle veranlasste, bei letzterem aber eine solche Zerstörung dieser Theile erzeugte, dass beide Wangen gänzlich vernichtet wurden, so dass die nackten Kinnladen mit den Zähnen blos lagen und von den Lippen nur Mittelstückchen der Ober- und Unterlippe übrig blieben, in welchem Zustande der Tod erfolgte (von Einathmung der heissen Dämpfe laufenden Quecksilbers, Erdmann in Pierer

allgem. med. Annal. 1827. Heft 5.). — Speichelfluss, blutigen Speichels, dabei Lockerheit und Wackeln der Zähne, Auflockerung, Verfängung und Bluten des Zahnfleisches, schmerzhafte Geschwulst der Zunge, der Horten und weiche Gaumen mit Geschwüren bedeckt, aus denen das Blut wie aus einem Schwamm hervordrang. Tod und Convulsion und stille Dilirien (bei einem 25jähr. Mann von den Ausdünstungen lange Zeit hindurch auf dem blossen Körper in einem ledernen Beutel getragenen laufenden Quecksilbers (Scheel in den Beiträgen meklenburg. Aerzte. 1830 Bd. I.). — Erschwertes Schlucken (Munnecke a. a. O.). — Appetitmangel (Wibmer a. a. O.) — Heftige Lienterie mit Verlust aller Kräfte und Tod (bei einem jungen Manne, dem gegen rheumatische Gliederschmerzen graue Quecksilbersalbe eingerieben worden (Hildanus Cent. 3 Obs. 92). — Würgen und wirkliches Erbrechen (Munnecke a. a. O.). — Schlechte Verdauung (Wibmer a. a. O.). — Heftige Unterleibsschmerzen, mit Winden und Krümmen im Bette, und ängstlichen Klagen und Winseln (a. 2. Tage — Munnecke a. a. O.). — Greifen nach dem etwas aufgetriebenen und beim Anschlagen einen hohlen, trommelartigen Ton von sich gebenden Unterleib mit Klagen über heftige Schmerzen in demselben, wobei die Unterschenkel an den Unterleib herangezogen wurden (Munnecke a. a. O.). — Ausleerungen verderbter, übelriechender Stoffe (Wibmer a. a. O.). — Steter Drang zu Stuhle, ohne Erfolg, später Abgang schleimig-grüner, mit Blut gemischter Massen und darauf grosse Hinfälligkeit, Schwäche und Vorfall des Mastdarms (Munnecke a. a. O.) — (Hieher gehören auch noch die von Quecksilberdämpfen und den Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe beobachteten unter den Wirkungen verschiedener Quecksilberpräparate aufgeführten Erscheinungen).

Klinik.

Alte Schule: Sie hat in folgenden Krankheitszuständen das regulinische Quecksilber angewendet: als Präservativ gegen die Blattern (als Amulet). — Chronische Hautausschläge (in Form von Einreibungen, Räucherungen etc., ***Degner, Fordyce***). — Lustseuche (Räucherungen). — Entzündung des Darmkanals (***Brera***). — Chronisches Erbrechen nach Entzündungen des Magens und Darmkanals (***Panzani***). — Würmer (eine Abkochung des rohen Quecksilbers mit Wasser, ***Horaz, Augenius, Helmont, Fr. Hoffmann, Heister, Rosenstein***). — Aus mechanischen Ursachen erzeugte, allen Mitteln hartnäckigen Widerstand leistende Verstopfung der Därme, Verschlingung (Volvulus), Ineinanderschiebung (Intussusceptio, Invaginatio) derselben und die daher rührende Darmgicht (Ileus) und eingeklemmte Brüche, vermöge der ausserordentlichen Theilbarkeit und Schwere die verhärteten Excremente zu durchdringen und fortzubewegen und die Därme wieder in ihre natürliche Lage zu bringen (***Zacutus, Moscati, Fr. Hoffmann, Peers, Kerry, Gmelin, Voigtel, Ebers, Krusch.***)

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Auf ***Hahnemanns*** Vorschlag ward in neuerer Zeit Mercurius vivus (mit Milchzucker verrieben) dem Mercurius solubilis Hahnemanni in vielen Fällen substituirt. Da aber jedenfalls der so zubereitete Mercurius vivus immer noch ein ganz anderes Präparat ist, als der Mercurius solubilis H. und jedenfalls eigenthümliche von denen des leztern gewiss mannichfach modificirte Wirkungen im thierischen Körper hervorbringt, so muss diese Substitution fernerhin unterbleiben. — Syphilis; Ulcera syphilitica primaria (***Kramer*** Hyg. I. 16.). — Zona. — In zu erwartenden Eiterungen. — Kinnbackenverschliessung (***Roth*** A. h. Z. IV. 3.) — Blepharophthalmia variolosa (A. h. Z. IV.) — Reissende

Zahnschmerzen in gesunden und hohlen Zähnen, durch kalte Luft und kaltes Getränk und Nachts verschlimmert, mit Scorbutzustand des Zahnfleisches (*Knorre*, A. h. Z. V. 231.) — Stechende und reissende Zahnschmerzen mit Speichelfluss (A. h. Z. II. 165). — Geschwüre der Zunge und des innern Mundes. — Aphthae neonatorum (*Gross*, Arch. X. 2. 72). — Leberentzündung (Annal. IV. 341.). — Icterus (Biblioth. hom. IV. 313). — Ruhr (*Nenning*, A. h. Z. IX. 62). — Tumor testiculi (*Nenning*, A. h. Z. IX. 92). — Aedoitis labialis: Entzündung der grossen Schamlefzen, die mit einer kleinen Verhärtung (Furunkel?) begonnen hatte. Die Lippe war enorm vergrössert, hart, heiss, dunkelroth, glänzend, höchst schmerzhaft bei Berühren und Reiben der Kleider während des Gehens; Schmerzen, brennende, klopfende, durchfahrende Stiche; Fieber (*Knorre*, A. h. Z. V. 232). — Grippe, mit grosser Abgeschlagenheit, Kopf- Hals- und Brustschmerzen, Heiserkeit und Husten (*Gross*, A. h. Z. II. 157.). —

III) Mercurius solubilis H.

$NH^3\ \overset{\cdot\cdot\cdot}{N} + 3\,Hg$. — Hydrargyrum oxydulatum nigrum, Oxydulum Hydrargyri salinum; Nitras ammoniacus c. oxydo hydrargyroso, *Hahnemanns* auflösliches Quecksilber, schwarzes Quecksilberoxydul, basisch salpetersaures Quecksilberoxydul-Ammoniak. — Bestandtheile: 98. 8 Quecksilberoxydul, 13, 10, 2 salpetersaures Ammonium. — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre I. 348. — *Hartmann*, über die Anwendung der hom. Arzneien: Acon. Bry. und Mercur in Krankheiten. Leipzig 1835. 8. *Alther*, *Knorre*, *M. Müller*, *Lobethal*, *Rummel*, *Schroen*, *Vehsemeyer*, A. h. Z. I. III. V. VIII. XIV. — Pract. Mittheil. 1826. — *Kammerer*, *Gross*, *Loescher*, *Mühlenbein*, *Weber* in *Stapf*, Archiv f. d. h. H. III. VIII. XV. XVI. *Schréter* u. A. in *Hartlaub* und *Trinks* Annal. I. IV. — *Segin*, *Schelling*, *Griesselich*, *Fleischmann*, *Walz*, *Griesselich* in *Hygea*. I. VI. XIII. XVI. XIX. — *Engelhardt* in *Thorer* pract. Beiträge III. — *Kopp*, Denkwürdigkeiten. II.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Jucken, durch Kratzen angenehm werdend. — Jucken in den Gelenken wie von Krätze, Tag und Nacht, Abends vermehrt, doch ohne sichtbaren Ausschlag. — Arges Jucken an allen Theilen des Körpers, zu häufigem Kratzen nöthigend, zumal Nachts, dabei hohe Röthe und Hitze im Gesichte. — Unerträgliches, stichlichtes Jucken am Körper, als stäche hier und da ein Floh, Abends. — Brennen (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Mund, Hals und Schlund, Herzgrube, Unterleib, After, Harnröhre, Eichel, Brust, Nacken, Rücken, Extremitäten). — Stechen (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Zähne, Zunge, Hals, Bauch, Schoss, Mittelfleisch, After, Genitalien, Brust, Rücken, Kreuz, Extremitäten); ganz feine, kurze Nadelstiche an mehren Stellen des Körpers, wie im Knochen, 2, 3 Minuten auf derselben Stelle hinter einander. — Bohren (Kopf, Schoss, Zehen). — Reissen an verschiedenen Stellen des Körpers (Kopf, Ohren, Gesicht, Zähne, Herzgrube, Unterleib, Nierengegend, Genitalien, Brust, Steissbein, Extremitäten); Reissen hier und dort in den Gliedmassen, mehr in den Muskeln, durch Daraufdrücken sehr erhöht; reissender Schmerz im Rücken, in der Brustseite und in den Händen mit innerem Kopfweh. — Zuckungen; unwillkührliches Zucken der Glieder; Zucken oder Ziehen und Reissen in allen Gliedern bald hier bald dort; Zucken und Schwere der Oberschenkel und heftiger Schweiss am ganzen Körper und

im Gesicht, Vormittags, zum Niederlegen nöthigend; zuckender Schmerz an der leidenden Stelle. — Gichtähnlicher Schmerz der Gelenke, mit Geschwulst derselben. — Ziehen (Schläfe, Zähne, Schoss, Samenstrang, Hoden, Extremitäten); ziehende Schmerzen in den Gliedmassen, vorzüglich Nachts. — Spannen (Nase, Gesicht, Herzgrube, Unterleib, Schoss, Brust, Schulterblatt, Hände). — Drücken (Kopf, Augen, Nase, Gesicht, Hals, Magen, Herzgrube, Bauch, Schlaf, Schienbein, Füsse. — Klamm in mehren Theilen, bei Bewegung. — Anfälle von unschmerzhaftem Pochen in den Gelenken. — Grosser Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Körper, vorzüglich in den Oberschenkeln, wie durchgeprügelt, viele Tage lang; wie zerschlagen in den Gliedern, Mattigkeit in den Dickbeinen. — Fast ununterbrochener, wie aus Verrenkung, Zusammendrücken und Zusammenbrechen zusammengesetzter Schmerz in den Gelenken in allen Lagen und Stellungen, zum steten Bewegen der Glieder und zum Drehen und Wenden des Körpers nach allen Seiten hin nöthigend. — Schmerzhaftigkeit aller Glieder wie ausgerenkt, mehr beim Sitzen. — Wehthun aller Knochen beim Sitzen, Liegen, Gehen und Stehen. — Knacken in allen Gelenken. — Unbehagliches Gefühl überall, ohne dass Etwas wehthut, Mattigkeit, Unaufgelegtheit zu Allem und Verdriesslichkeit. — Weichlichkeit (wie übel), Schwere in den Beinen, Mattigkeit und Schläfrigkeit, früh. — Hinfälligkeit mit unaussprechlichem Uebelbefinden des Leibes und der Seele, zum Niederlegen zwingend. — Anfälle wie von innerer Erschlaffung an Geist und Körper. — Lässigkeit und wie Blei in den Adern, mehr beim Sitzen. — Grosse Erschöpfung, Mattigkeit, Zittern, Hitzempfindung und lebhaftes Wallen des Blutes von geringer Handarbeit; grosse Erschöpfung nach einem mit vielem Kneipen verbundenen Stuhlgange. — Grosse, ungeheure Mattigkeit, Zusammenknicken der Kniee, alle Nachmittage um 5, 6 Uhr, oder von geringer Bewegung, vorzüglich im Sitzen als wenn alle Glieder abfallen wollten; grosse Mattigkeit, Zittrigkeit und Schwindelhaftigkeit beim Fusswaschen; Mattigkeit mit Schwermuth. — Keine Mattigkeit früh oder im Sitzen, aber starke Mattigkeit mit Wehthun der Beine oben und unten wie nach grosser Fussstrapaze, beim geringsten Gehen. — Grosse Müdigkeit mit reissend ziehendem Schmerze beider Oberschenkel, Nachmitternachts im Bette; nach Aufstehen aus dem Bette und beim Auftreten Schmerz von der Leistengegend an bis an's Knie, als sei das Fleisch des vordern Oberschenkels losgeschlagen. — Schwäche, weniger beim Gehen als beim Stehen. — Sauerwerden des Sprechens, Unfähigkeit zum Lesen und zur Arbeit, Wüstheit des Kopfes und Einschlafen im Sitzen. — Viel Gähnen und eine Viertelstunde Kreuzschmerz, dann steifes Ausstrecken der Unter- und Obergliedmassen mit eingeschlagenem Daumen und Mattigkeit darauf. — Erstarrung aller Glieder, aller eigenen Bewegung bar, obwohl sie von Andern leicht bewegt werden können. — Einschlafen aller Theile, der Ober- und Unterschenkel, der Ober- und Vorderarme sammt den Händen, sogar, obwohl im minderen Grade, des Unterleibes, Rückens und der Brust, so dass fast alles Gefühl entweicht und Alles wie taub wird und abstirbt, sogleich beim Niedersetzen; bei Bewegung Kriebeln im bewegten Theile, wie nach Eingeschlafenheit zu geschehen pflegt. — Eingeschlafenheit des Kopfes, beider Arme und Oberschenkel im Liegen. — Immerwährende Unruhe in allen Gliedern, nicht 2 Minuten lang an Einem Orte verweilen lassend, mit Zucken darin wie nach allzugrosser Strapaze, zu steter Bewegung nöthigend, Abends; Zucken in den Beinen auch im Liegen und Schwere darin, zum Aufstehen zwingend; stetes Auffahren mit Zucken, selbst des Kopfes, und Umsichschla-

gen mit den Armen im Schlafe, auch Nachts. — Alle Bedeckungen, Kleider und Betten sind zu schwer. — Herzklopfen beim Gehen. — Reiben der Schläfe und Backen mit beiden Händen und Verfallen in Ohnmacht. — Ohnmacht bei ziemlich gutem Pulse, 10 Stunden lang. — Kurze Ohnmacht, in einen 5 Minuten langen Schlaf übergehend; vor der Ohnmacht süssliches Heransteigen in die Brust. — Art Ohnmacht ohne Verlust des Bewusstseins, am meisten im Liegen; dabei heftiges Schnappen nach Athem bei Trägheit und Mattigkeit in allen Gliedern. — Blässe mit Kälte bei Schweregefühl, Trägheit und Schläfrigkeit. — Frostigkeit bei Gehen in freier Luft. — Die Abendluft ist zuwider. — Unmerkliche Ausdünstung, die Wäsche safrangelb färbend, eine Gilbe, die das Waschen nicht wieder wegnimmt. — Stets gelinder, oder auch starker Schweiss beim Gehen. — Stirnschweiss beim Gehen im Freien. — Schweiss bei jeder Bewegung. — Schweiss, sogleich, bei Trinken von Etwas Warmem. — Gelbsucht mit beissendem Jucken über den Unterleib. — Sogenannte Wassersüchtige verlieren sehr schnell die Geschwulst und bekommen übelriechende, schnell faulende Schenkelgeschwüre. — Verschlimmerung der Zufälle gewöhnlich Abends. — Häufigeres Vorkommen der Beschwerden auf der l. Seite des Körpers (wie in der Lustseuche?). — Besseres Befinden beim Gehen als im Liegen oder Sitzen.

Haut: Gefühl unter der Kopfhaut beim Anfühlen mit der flachen Hand als sei sie unterschworen. — Brennender Schmerz in der Kopfhaut über der l. Stirn (in der linken Stirnhaut), nach Berührung vergehend. — Krabbelnde und nagende Empfindung in der Haut der Nasenwurzel. — Stechen und Jucken in der Haut der Oberschenkel, nach Mitternacht (3 Uhr) aus dem Schlafe weckend. — Abschülfern, Abblättern und Abstossen der Fingernägel. — Ausschlag von kleinen, rothen, nicht entzündeten Erhöhungen, deren Spitzen weiss schülferig werden und jucken, am l. Arme, mit Brennen nach Kratzen. — Ganz kleine, wässerige Feuchtigkeit enthaltende, durchsichtige (Bläschen) Hübelchen an verschiedenen Körperstellen, früh vor Tage. — Brennend fressend juckendes und feuchtendes Blüthchen schuppigen Ansehens wie eine kleine Flechte am r. Ohrläppchen, zum Kratzen nöthigend. — Ausschlagsblüthchen unter dem Rothen der Unterlippe und weiter nach dem Mundwinkel zu, bei Berührung beissend schmerzend. — Blüthen an den Schamlippen. — Rothes Blüthchen mit weisser Spitze auf dem Hinterbacken, stechenden Schmerzes. — Grosser Ausschlagsknoten auf dem l. Backen unter der Haut. — Rothes Knötchen auf dem Handrücken, beim Entstehen brennend schmerzend. — Kleine Ausschlagsknötchen an der innern Seite der Oberschenkel. — Pockenartiger Ausschlag gleich über dem After, drückenden Schmerzes, mehr im Sitzen. — Juckender Ausschlag an den Schenkeln, besonders an der innern Fläche der Oberschenkel (an beiden Oberschenkeln), nach Kratzen brennendes Wasser aussiepernd als wenn man in eine Wunde Branntwein giesst, Abends (nach Hitze des Kopfes und auf dem Fussrücken); nach dem Jucken um Mitternacht Schweiss am Unterleibe und den Oberschenkeln, und zwar Alles ohne Durst. — Ausschlag rother, erhabener Fleckchen mit jukkend stechendem Schmerze. — Grosse, rothe, runde, schuppige Flecken mit brennendem Schmerze, 1 Zoll im Durchschnitte, auf dem Vorderarme und der Handwurzel. — Ausschlag an der obern Lippe, mehr am Rande derselben, mit gelben Krusten besetst von beissend brennendem Schmerze. — Gelbkrustiger Ausschlag unter dem Kinne $1\frac{1}{4}$ Zoll hoch, fast unschmerzhaft. — Ausschlag an den Beinen, Geschlechtstheilen, Kniekehlen, am Halse und Unterleibe, roth, wie wund, nässend juckend, beträchtlich erhaben und an mehren

Stellen der fetten Krätze ähnlich. — Juckender Frieselausschlag am Vorderarme. — Nesselausschlag, nach 2 Tagen in rothe Flecken übergehend. — Rothe Flecken im Gesichte. — Rauhhäutiger, theils röthlicher, theils weisslichter, flechtenartiger Fleck auf der Haut des l. Jochbeins. — Trockner Ausschlag (juckend und zum Kratzen nöthigend) auf dem ganzen, beim Daraufgreifen über und über wehthuenden Kopfe. — Nässender Ausschlag auf dem Haarkopfe, gleichsam die Haare wegfressend, mit empfindlichem Drücken, besonders an den wunden Stellen. — Viele kleine, erhabene, fest sitzende Grindchen zwischen den Kopfhaaren, juckend und nach Kratzen brennend. — Dürre, erhabene, brennend juckende Flechten am ganzen Körper, besonders an den Beinen, Armen, Handgelenken und Händen, selbst zwischen den Fingern. — Flechten mit Brennschmerz bei Berührung. — Flechte am r. Vorderarme, welche rund wird, die Haut abgehen lässt, wohllüstiges Jucken verursacht und 18 Tage dauert. — Flechte am hintern Theile des Oberarmes, bei Kratzen die Oberhaut gehen lassend und schmerzend, 30 Tage lang. — Sehr schmerzhafte Blatter an der Nase. — Erbsengrosse Pustel voll Eiter am Kinne. — Pusteln an den Ober - und Untergliedmaassen mit Eiter in der Spitze und Jucken. — Bläschen voll wässeriger Feuchtigkeit in der innern Seite der Handwurzel. — Kleine, runde Stippchen, allmählig zu rundlichen, schwärigen Flecken und endlich schorfig werdend, vorzüglich an den Ober - und Unterschenkeln. — Viele schwärende Laschen, aus kleinen, sehr juckenden Blüthchen entstehend, 3 Linien im Durchmesser (am l. Unterschenkel), 8 — 10 Tage offen bleibend; beim Abheilen blättert sich die Haut um dieselben herum ab. — Kleine Laschen auf dem Fingergelenke, etwas schwärend.— Knoten im Ohrläppchen, sich nicht schieben lassend, blos anfangs schmerzend und 4 Wochen dauernd. — Knäutel an den Schamlefzen. — Bückelchen und Schwärchen auf den Schulterblättern und am Bauche. — Beule am l. Oberschenkel, beim Gehen und Daraufgreifen schmerzhaft. — Geschwollene Stelle, auf welcher ohne vorgängiges Nässen, ein grauer platter Grind entsteht, wornach Geschwulst und Schmerz sich legt. — Geschwüriger, wie wundschmerzender Mundwinkel. — Eiternde, rothe Geschwürchen an der l. Seite des Kinnes, schmerzlos; rothe, hirsekorngrosse Geschwürchen an der r. Seite des Kinnes, schmerzlos bei Berührung. — Fressend juckende Geschwürchen am r. äussern Oberschenkel, zum Kratzen nöthigend. — Bluten des (vorhandenen) Geschwüres. — Tiefe Schrunden, wie Einschnitte, an den Händen und Fingern, besonders an der innern Seite, im Grunde wund und blutig aussehend und schmerzhaft. — Angefressene Nägel der Finger und Zehen mit Jucken.

Drüsen: Schmerzhafte Geschwulst der Speicheldrüsen. — Die Mündung des Ausführungskanals der Speicheldrüse zwischen den hintersten Zähnen ist geschwollen, weiss, geschwürig und höchst schmerzhaft. — Geschwulst und brennend drückender Schmerz in der Ohrdrüse, in der Kälte vergehend und in der Wärme wiederkehrend; bei Berührung derselben mit Etwas Schafwollenem jedesmal Reiz zum Husten. — Geschwulst der Hals - und Ohrdrüsen, so dass die Kinnbacken geschlossen sind und vor Schmerz nicht bewegt werden können. — Stechender Schmerz der Halsdrüsen. — Drückender Schmerz von Zeit zu Zeit oder Kriebeln in der Leistendrüse. — Geschwulst der Leistendrüse (Schossbeule), erst mit Röthe der sie umgebenden Haut und Schmerz, besonders beim Gehen und Daraufdrücken, dann selbst auf ihrer Erhabenheit roth und ent-

zündet, mit grossen Schmerzen beim Stehen und Gehen. — Kleine Beulen im l. Schoss, und Brennen beim Harnen.

Schlaf: Oefteres Gähnen wie nicht ausgeschlafen, vor dem Mittag- und Abendessen. — Grosse Tagesschläfrigkeit und die Nacht Schlaflosigkeit. — Schläfrigkeit (im Sitzen) beim Gehen sogleich verschwindend. — Allzugrosse Geneigtheit zum Schlafe und allzuviel und allzufester Schlaf bei Tag und Nacht. — Unüberwindliche Schläfrigkeit mitten im Stehen. — Ungeheuer langer (12 Stunden anhaltender) Schlaf, der ohne Erweckung noch länger dauern würde. — Nie genug Schlaf, auch Nachmittags (um 3 Uhr) zieht es die Augen zu und führt wider Willen einen 2—3 Stunden langen Schlaf herbei. — Schlaf, mehr zuwider als angenehm; beim Erwachen geht Alles im Kopfe rings herum. — Unfester Schlaf nach Mitternacht und heftig spannender Schmerz im l. Beine, Nachts. — Immer Schlummer, aber gar kein fester Schlaf. — Nächtlicher Schlaf mit offenem Munde ohne Schnarchen, aber öfterem unruhigen Hin- und Herwerfen im Bette. — Nachtschlaf nur wie Duseligkeit; Herumwälzen, als wären die Betten lästig und stetes Erwachen. — Im Schlafe viel Phantasiren, oder Stöhnen, Wimmern, Schwatzen bei sehr schnellem Athem und Kälte der Hände (nicht aber der Füsse). — Schlaf mit schreckhaftem Auffahren, Herzklopfen und Schrecken der Phantasie (z. B. als sei ein epileptischer Anfall zu fürchten). — Schlaf nur gegen Morgen. — Spätes und schweres Einschlafen aus Munterkeit oder wegen schrecklicher Bilder vor der Phantasie. — Einschlafen, nicht vor Mitternacht, und Erwachen ganz früh, noch im Dunkeln, mit etwas Schweiss. — Beim Niederlegen in's Bette sogleich Schmerz, den Schlaf vertreibend. — Vermehrung des Schmerzes im Momente des Einschlafens und daher Wiedererwachen. — Zusammenfahren von einem heftigen Schreck beim Einschlafen, wovon es in die Zähne fährt und einen derben Stich durch's Kinn versetzt, mit Schauder. — Sehr unruhiger Schlaf mit Dehnen und Reiben beim öfteren Erwachen. — Schlafloses Herumwälzen im Bette (bis nach Mitternacht) ohne Ursache und früh Lästigkeit und Unlust zum Aufstehen. — Unvermögen einzuschlafen bei höchster Kraftlosigkeit und beständiger Schläfrigkeit. — Schlaflosigkeit und Munterkeit, zuweilen mit ungeheurer Unruhe, Aengstlichkeit und Missgefühl, Nachts bis 3 Uhr, und vor dem Einschlafen (von 2—3 Uhr) Schweiss. — Fast gänzlicher Mangel an Schlaf und Furcht vor dem Einschlafen. — Viel Aengstlichkeit und Wallung im Blute Nachts und Stechen in den Adern. — Beängstigung im Vormitternachtsschlafe bald nach dem Einschlafen; schreckhaftes Auffahren (mit den Armen) und Beängstigung bis zum Erwachen. — Einschlafen Tag und Nacht alle Augenblicke und ebenso öfteres Erwachen, so dass weder ordentlicher Schlaf noch ordentliches Wachen Statt findet. — Wachen jede Nacht von 2—4 Uhr. — Wachen und Träumen den meisten Theil der Nacht. — Unruhige Nächte voll Hitze; Träume von Dieben und Strassenräubern. — Schreckhafte, beängstigende Träume von Fallen von einer Höhe herab, Gebissenwerden von einem Hunde, Aufruhranstiften, Wassersnoth, Verschlucken einer Nadel, nicht immer volles Erwachen herbeiführend, und bisweilen mit Herzklopfen verbunden. — Schreckliche Träume und Auffahren desshalb; Wahn nicht in der eigenen Wohnung zu seyn, Aufsetzen im Bette und Sprechen von einem ganz entfernten Dorfe. — Traum von Leuten, die vor dem Fenster sein sollen, und beim Erwachen festes Beharren auf diesem Wahne. — Lebhafte angenehme und unangenehme, zum Theil unerinnerliche Träume; lebhafte Träume von Tagesgeschäften. — Hi-

storische Träume in Menge. — Verliebte Träume und Ruthesteifigkeit die zweite Nacht, ohne Samenergiessung. — Ungemein leicht Erwachen Nachts. — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe wie von Munterkeit, mit vielem Herumwerfen im Bette. — Oefters Erwachen wie von Lärm oder (um 11 Uhr) von Schreck und lautes Heulen mit Weinen einige Minuten lang bis die Besinnung und mit ihr die Ruhe wiederkehrt. — Erwachen Nachts alle Viertelstunden und ohne Träume. — Erwachen alle Nächte um 4 Uhr mit Drang zum Harnen. — Erwachen Nachts mit Schweiss blos an den Unterschenkeln vom Kniee bis zum Unterfusse hin, beim Entblössen der Füsse augenblicklich vergehend.

Fieber: Kälte und Kältegefühl und Frost und Schütteln mit Bläue des Körpers den ganzen Tag über, zum Vorwärtskrümmen nöthigend. — Beständig eiskalte Hände und Füsse. — Kalte Füsse Abends im Bette. — Mehr Frieren im Freien als im Zimmer bei einem und demselben Wärmegrade. — Frostigkeit über und über, mit eiskalten Händen. — Frost und Kaltüberlaufen am meisten der Hände, bei trockener Hitze hinter den Ohren. — Frost in allen Gliedern wie starkes Schnupfenfieber, zum Niederlegen zwingend. — Frösteln im Rücken mit Hitze in beiden Ohrläppchen. — Frost über und über (als würde der Körper mit kaltem Wasser überschüttet), Abends 9 Uhr und die Nacht hindurch; dabei alle Stunden Harnen und während des Liegens und Schlummerns unwillkührliches Zucken, Werfen und Rucken des Kopfes, der Arme und Beine. — Frost früh beim Erwachen, beim Aufstehen, nach dem Mittagsschlafe, gegen Abend (an der Ofenwärme zunehmend), nach dem Niederlegen Abends. — Frost im ganzen Körper unter der Haut ½ Stunde lang Abends im Bette. — Frost früh und Abends im Bette. — Starker Frost von der Nase und den Augen an bis an den Hinterkopf, mit äusserlich reissendem Schmerze, Vormitternachs im Bette. — Innerlicher Frost des ganzen Körpers bei Gesichtshitze und brennender Empfindung in den Backen. Vormittags, auch früh im Bette. — Frostschauder über den ganzen Körper ohne Hitze und ohne Durst in allen Lagen, Abends im Bette ½ Stunde lang. — Schauder früh im Bette oder sogleich beim Aufstehen. — Frostschütteln am ganzen Körper, früh und Abends. — Starker Schüttelfrost Abends im Bette, den Körper hoch in die Höhe werfend, und wobei keine Erwärmung möglich ist (zugleich mit Flechsenzucken der Achill- und der gemeinsamen Zehenbiegungssehne.) — Abwechselnde Empfindung von Hitze und Frost im Kopfe und Gesichte, durch äussere Berührung nicht fühlbar. — Frost früh und gegen Mittag Hitze. — Frost Abends im Bette bis Mitternacht, dann Hitze mit heftigem Durste. — Nachts anfangs mehr Frost, dann abwechselnd Frost und Hitze. — Schauder von oben bis herunter bei der geringsten Bewegung, mit öfterer fliegender Hitze untermischt. — Grosses Wärmegefühl in allen Theilen des Körpers in kalter und rauher Luft, 4 Tage lang. — Hitze im Kopfe und Gesichte von Zeit zu Zeit, oder nach Sitzen eine Zeitlang, mit Gesichtsröthe ohne Durst. — Hitze und Hitzempfindung im Gesichte, mit Gesichtsblässe. — Hitze und Röthe des l. Backens und Schweiss der innern Handflächen nach Mitternacht; nachgehends Durchfall und Ekel vor Speisen. — Grosse Geneigtheit zum Schweisse Tag und Nacht, vorzüglich Nachts. — Schweiss mit brennender Empfindung in der Haut. — Theilweise Schweiss; Schwitzen, Nachts, an verschiedenen Stellen und Trockenheit an andern Theilen; die schwitzenden Stellen nicht über 6 Zoll gross und der Schweiss triefend stark; Trockenheit des Kopfes

und des ganzen Gesichts. — Grosse Aengstlichkeit mit eiskaltem Schweisse auf dem Kopfe und an der Stirn bei Athemmangel und Stechen in der r. Seite dicht unter den Rippen, beim Essen; der Schweiss vergeht beim Gehen in freier Luft. — Häufiger kalter Schweiss im Gesichte und auf der Brust bei Trockenheit des übrigen Körpers. — Schweiss in den Handtellern und an den Fusssohlen. — Tagesschweiss mit Uebelkeit. — Starker Schweiss Abends im Bette; Einschlafen im Schweisse. — Schweiss alle Abende, 1½ Stunde nach dem Niederlegen. — Starker Schweiss die ganze Nacht von Abend bis früh. — Sauer riechender Schweiss und beim Vorstrecken eines Gliedes aus dem Bette sogleich das heftigste Reissen. — Ungemein starker, sauer und widerlich riechender, die Finger gleichsam aufweichender und dieselben, wie bei Waschweibern, schwammicht und runzlicht machender Schweiss. — Stinkender Schweiss viele Nächte hindurch. — Heftige, stinkende Schweisse, so dass Unter- und Deckbette wie durchs Wasser gezogen sind. — Sehr starker, wie fettiger und öliger Nachtschweiss, wovon die Wäsche wie steif oder gestärkt anzufühlen und gelblicht wird. — Starker Frühschweiss. — Während des Frühschweisses Durst, Uebelkeit bis zum Erbrechen und unausstehliches, unbändiges Herzklopfen. — Ausserordentlich arger Durst Tag und Nacht. — Heftiger Durst nach kaltem Getränke, besonders nach frischem, eiskaltem Wasser. — Fieberanfälle, vorzüglich Nachts. — Oeftere Fieberanfälle von allgemeiner fliegender Hitze und öfters widerkehrendem Froste und Schauder (besonders über Gesicht, Rücken, Brust und Arme). — Fieber: erst Hitze und Röthe im Gesichte und Hitzgefühl im ganzen Körper, besonders in den inwendigen Händen, ohne äusserlich fühlbare Wärme, dann abwechselnd innerlicher, zum Hinlegen nöthigender Frost — ein Frostschütteln bis in die Nacht hinein bei Hitzgefühl in den Handtellern und eiskalten Fingerspitzen. — Zuweilen Hitze im Gesichte, zuweilen Schauder. — Anfälle von Hitze mit grösster Angst, wie von Zusammenpressen der Brust, ohne Durst, abwechselnd mit Kälteempfindung über den ganzen Körper und grosser Hinfälligkeit. — Beständig untermischte Hitze und Frost; ausser dem Bette Frost, im Bette Hitze mit ungeheuerm nächtlichem Milchdurste *). — Höchster Schreck auf kleine Ueberraschung, Zittern am ganzen Leibe, Art Lähmung, Aufsteigen einer ungeheuern Glut in die r. Wange, welche sogleich schwillt, blauroth wird und 2 Stunden so bleibt; solche Angegriffenheit dabei, dass lange die gewöhnliche Ruhe mangelt, alle Glieder wie zerschlagen sind, heftiges Frostschütteln eintritt und die Kniee schwanken, zum Niederlegen vor der Zeit nöthigend. — Herzklopfen. — Schnelles, heftiges Schlagen aller Pulse. — Doppelt geschwinderer Puls. — Langsamer, matter Puls. — Anfallsweise Zittern.

Seele: I) **Exaltationen** A. des Gemüths (Wahnsinn). Zerstreutheit von Zeit zu Zeit; ein Gedanke verdrängt den andern. — Reizbares, zorniges, unternehmendes Gemüth. — Sehr ärgerliches, unverträgliches, argwöhnisches, rechthaberisches, zank- und streitsüchtiges Gemüth. — Fast unwiderstehlicher Trieb, eine weite Reise zu machen. — B. des Geistes (Verrücktheit): Hastigkeit und Geschwindigkeit im Reden. — Schwatzen ungereimten Zeuges. — Wahn, der Verstand gehe verloren, oder es gehe an's Leben, mit Täuschungen der Phantasie, z. B. als flösse an trockenen Stellen Wasser (früh). — Wahn der Erduldung von Höl-

*) Patient trank in Einer Nacht auf 3 Kannen Milch.

lenmartern, ohne Erklärung darüber geben zu können. — Grosse Neigung beim Spazirengehen, die begegnenden fremden Leute mit zwei Fingern bei der Nase zu fassen. — Begehen von Albernheiten, Faxenmachen und dummes, widersinniges Zeug, z. B. Feuermachen im Ofen (im heissen Sommer); kreuzweises Zusammenlegen der Degen; Aufstellen von Lichtern in dem einen Winkel der Stube, von Stiefeln in dem andern; diess Alles in vollem Ernste bei völliger Gleichgültigkeit gegen Wärme und Kälte, aber Düsterheit und Schwerheitsgefühl im Kopfe. — Bei ungeräumtem Beginnen dennoch Neigung zum Weinen und nach dem Paroxysm grosse Mattigkeit. — C. des Willens (Tollheit): Wahnsinniges Sichaufdecken, Nachts, Umherreissen des Strohes und Schimpfen dabei; am Tage Springen hoch in die Höhe (gleich einer muthwilligen, ausgelassenen Person) im Freien sowohl als in der Stube; viel Reden und Schimpfen vor sich hin; Verkennen der nächsten Anverwandten; Auseinanderschmieren des häufig ausgeworfenen Speichels mit den Füssen und theilweises Auflecken desselben; öfteres Lecken des Kuhmistes und des Schlammes aus den Pfützen; Aufnehmen kleiner Steine in den Mund, zwar ohne sie zu verschlucken, aber mit den Klagen als zerschnitten sie die Gedärme; heftiges Wehren beim Angerührtwerden, ohne gewaltthätig zu werden; Unfolgsamkeit, unordentliches Essen und Trinken die meisten Tage; dabei Abgang häufigen, geronnenen Blutes mit dem Stuhlgange, sehr blasses und verfallenes Aussehen und anscheinend weit grössere Mattigkeit als ehedem. — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Unlust zu ernsten Arbeiten. — Abneigung gegen Alles, selbst gegen Musik. — Gleichgiltigkeit gegen Alles in der Welt und kein Verlangen nach Speise, aber dennoch Essen der gehörigen Portion und mit Wohlgeschmack. — Höchste Gleichgiltigkeit. — Grosser Ernst mit vieler Gleichgiltigkeit den ganzen Tag; Aerger über das Lachen Anderer bei Kleinigkeiten, bei höchster Gleichgiltigkeit gegen die ganze Umgebung. — Verdriesslichkeit und Aergerlichkeit den ganzen Tag; Besorgniss, dass alle Bemühungen endlich doch noch einen schlechten Erfolg haben werden. — Mürrisches Gemüth den ganzen Tag bei äusserster Einsilbigkeit und Ernsthaftigkeit. — Misstrauisches Gemüth als seien alle Menschen arge Feinde, und daher im Umgange fast Beleidigung derselben, den ganzen Tag. — Missmuth mit Aengstlichkeit verbunden, als werde Etwas Unangenehmes in Erfahrung gebracht werden, den ganzen Tag. — Verdriesslichkeit und grosse Unzufriedenheit mit sich selbst und seiner Lage mit Unaufgelegtheit zum Reden und Scherzen. — Sehnsüchtiges Heimweh. — Mangel an Lebensmuth. — Sehnsucht nach dem Tode und Gleichgiltigkeit, selbst gegen das Liebste. — Fast unwillkührliches Weinen, mit Erleichterung. — B. des Geistes (Blödsinn): Unbesinnlichkeit. — Unvermögen, Etwas zu berechnen oder zu überlegen. — Gedankenschwäche, Schwerbesinnlichkeit, verkehrtes Antworten auf vorgelegte Fragen (nicht ohne eignes Wahrnehmen desselben). — Verlust der Schärfe des Geistes, Duseligkeit: der Leidende hört nicht was gefragt wird, behält das Gelesene schwer und verspricht sich leicht. — Zuweilen gänzliches Vergehen der Gedanken etliche Minuten lang. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** des Willens: grosse Schreckhaftigkeit und Zusammenfahren, Abends. — Unruhe, bald dahin bald dorthin treibend und nirgends lange verweilen lassend. — Höchste Unruhe vom Abend (8 Uhr) an bis früh, zum Aufstehen und, weil Gehen unerträglich wird, zum Wiederniederlegen nöthigend, ohne irgendwo Ruhe zu finden. — Unaussprechliches

Gefühl eines innern, unverträglichen Uebels unter Beobachtung tiefen Schweigens und Abneigung, das Bette zu verlassen. — Unruhiges, niedergeschlagenes Gemüth und Angst, ohne besondere Gedanken. — Angst und Bangigkeit im Blute als sei das Gewissen mit einer bösen That beschwert oder als stände Unglück bevor, ohne Hitze und ohne der Sinne mächtig zu sein, den ganzen Tag. — Innere grosse Aengstlichkeit und Bänglichkeit; es kommt dann jähling in die Herzgrube, die Hände fangen an zu schwitzen und das Gesicht wird heiss.

*

Kopf: Schwindel, kalte Hände mit Fieberschauder, dann Eingenommenheit des Kopfes. — Schwindel mehr im Sitzen als im Stehen, mit Trübe- und Schwarzwerden vor den Augen, vorzüglich gegen Abend. — Drehender Schwindel beim Sitzen am Schreibetisch und beim Umhergehen im Zimmer Taumel, wie bei Trunkenheit; hierauf ängstliche Hitze mit Uebelkeit, ohne Erbrechen, und Etwas Kopfweh (3 Tage nach einander, Mittags und Nachmittags). — Drehender Schwindel bei jählingem Herumdrehen. — Schwindel im ersten Augenblicke beim Aufrichten nach Gebücktsitzen. — Heftiger Schwindel (im Stehen) beim Vorwärtsbeugen des Kopfes. — Schwindel beim Gehen im Freien, dabei Uebelkeit und eine Empfindung als stiege ein Wurm in der Brust den Hals heran. — Schwindel und Wanken beim Eintritte aus der freien Luft in's Zimmer, zum Niederlegen nöthigend; Schwindel im Zimmer zum Hinfallen. — Art Schwindel beim Liegen als würde der Körper der Länge nach geschaukelt. — Drehen und Weichlichkeit beim Liegen auf dem Rücken, durch Legen auf die Seite beschwichtigt. — Dumm, drehend und schwarz vor den Augen über der Nase, oder wie betrunken, beim Aufstehen vom Essen (nach dem Essen), am schlimmsten in der warmen Stube und in freier Luft gebessert, mit Hitze, Röthe und Anschwellen des Gesichts. — Wie drehend in der Stirn. — Schwäche im Kopfe wie Duttenheit und Schläfrigkeit und als fispere es ringförmig in der Stirn herum. — Dumm und dämisch im Kopfe. — Schmerzhaftes Düsterheitsgefühl im vordern und obern Theile des Hauptes mit Verdriesslichkeit, Abends. — Schmerzhafte Düsterheit, Wüstheit und Uebernächtigkeit im Kopfe, früh beim Erwachen und Aufstehen; in freier Luft vergehend. — Aus Wüstheit des Kopfes Unfähigkeit zum Lesen und Arbeiten, erschwertes Sprechen und Einschlafen beim Sitzen. — Bewusstlosigkeit und Sprachlosigkeit: der Leidende scheint zu schlafen, ist aber pulslos und bei gehörig warmem Körper von völligem Leichenaussehen, Rückkehr des Verstandes und einiger Ton der Stimme nach 1 Stunde, der Sprache jedoch erst nach 12 Stunden.. — Kopf schwer, wie von einem dumpfen Schmerze eingenommen und verdüstert, im Zimmer, auch beim Sitzen und Liegen. — Schmerzhafte Duseligkeit und Vollheit im Gehirn als solle der Kopf zerspringen. — Drückendes Kopfweh als sei der Kopf (das Gehirn) ringsum mit einem Bande recht fest zusammengeschnürt. — Drückendes Kopfweh im Hinterhaupte oder an der r. Stirnseite oder an der l. Schläfe. — Herausdrückender Kopfschmerz in der Stirn und Knochenschmerz unter den Augenbrauen, selbst bei Berührung. — Drückender Kopfschmerz zur Stirn heraus, am meisten im Liegen, durch Daraufdrücken mit der flachen Hand erleichtert. — Kopfweh wie Pressen nach aussen in den Seitenbeinen. — Kopfweh wie dicht unter der Hirnschale

als wäre es darin zu enge und zu schwer, oder als würde das Gehirn auseinandergedrängt. — Heftiges Kopfweh, als solle der Kopf oben aus einander fallen und Drücken als wenn Alles zur Nase herunter wolle. — Spannend drückender Schmerz im Vorderkopfe, durch Aufhalten der flachen Hand erleichtert. — Zusammenziehender, wie einschraubender Schmerz bald im Vorder-, bald im Hinterhaupte, bald auf der l. Seite, mit Wässern der Augen. — Heftiges Ziehen in der r. Schläfe. — Ziehen vom Gaumen bis in's Gehirn, wo es sehr weh thut, als wenn Alles zerschlagen wäre, früh nach unrechter Lage im Bette. — Zuckendes Ziehen und Kneipen in der r. Schläfe, am Hinterkopfe den Nacken hinunter. — Reissender Kopfschmerz äusserlich an der Stirn, in allen Lagen. — Reissen in der Hirnschale, besonders in den Stirnknochen, oder im untern Theile des Hinterkopfes, oder im Vorderkopfe bis zum Wirbel. — Stark reissender, anhaltender Schmerz vom Hinterhaupte her und vor bis in die Stirn, wo es drückt. — Prellende Stösse im Gehirn, besonders bei Bewegung und beim Vorbücken. — Stechendes Kopfweh durch den ganzen Kopf, oder in der Stirn beim Gehen in freier Luft. — Kopfweh wie ein reissender langsamer Stich und wie Zerschlagenheit. — Schmerzhaft reissende Stiche in der linken Stirnseite, mit Frostschauder über den ganzen Körper, kalten Händen, heissen Wangen und lauwarmer Stirn, ohne Durst. — Absetzend bohrende Stiche in der l. Stirnseite, sehr schmerzhaft (beim Sitzen). — Bohrender Schmerz am Hinterhaupte. — Kopfweh beim Bücken wie Wühlen in der Stirn und wie Schwere darin. — Ziehendes Wühlen im vordern Theile des Hauptes. — Wallen und Pochen im ganzen Vorderkopfe. — Brennen im Kopfe (an der l. Schläfe). — Jucken oder brennendes Jucken an der Stirn und auf dem Kopfe. — Juckendes Beissen im Nacken und auf dem Haarkopfe. — Hitze und Schmerz im ganzen Kopfe. — Schmerz im Kopfe wie eine ringförmige heftige Ausdehnung in einem, bis 3 Finger breiten Streifen, welcher dicht über den Augen und Ohren herumzugehen scheint. — Unruhige, schmerzhafte Empfindung im Kopfe Abends bis zum Schlafengehen, durch starkes Sprechen Anderer verschlimmert, beim Sitzen und Kopfauflegen gemindert. — Schmerz oben am Hinterhauptknochen. — Schmerzhaftigkeit des ganzen äusseren Kopfes bei Berührung. — Brennen und Jucken auf dem Haarkopfe Tag und Nacht. — Schauder auf dem Haarkopfe, wobei sich die Haare zu sträuben oder die Kopfbedeckungen zusammenzuziehen und zu zittern scheinen. — Ausfallen der Kopfhaare ohne Kopfweh.

Augen: Blaurothe Ränder um die Augen, besonders unter denselben. — Brennendes Gefühl im r. Augenbraubogen. — Brennender Schmerz im r. obern und untern Augenlide. — Starke Geschwulst, Röthe und Zuschnüren der Augenlider mit grosser Empfindlichkeit derselben bei Berührung. — Starke Geschwollenheit des l. Unteraugenlides, besonders nach dem äussern Winkel zu, mit brennenden Schmerzen 5 Tage lang und unter vielem Wässern der Augen, dem 3 Tage lang viel Niesen vorausgeht. — Oberes Augenlid dick und roth wie ein Gerstenkorn. — Gefühl unter dem l. obern Augenlide als sei ein schneidender Körper dahinter. — Fippern und Zucken in den Augenlidern. — Beständiges Fippern im untern Augenlide. — Zukleben der Augenlider, früh. — Drücken in den Augen bei Bewegung derselben und bei Berührung. — Drücken in beiden Augen wie von Sand. — Stechen in den Augen. — Stichlichter Schmerz im l. Auge, einige Minuten lang. — Brennen in den Augen wie nach vielem nächtlichem Lesen, mit Röthe des einen Auges. — Brennen und Beissen in den Augen wie von

Meerrettig. — Hitze in den Augen und Thränen derselben. — Wässern und Thränen beider Augen früh oder in freier Luft. — Starkes Thränen des r. Auges. — Entzündungsgeschwulst in der Gegend des Thränenbeines. — Entzündung beider Augen mit brennend beissendem Schmerze, in freier Luft verschlimmert. — Viele rothe Adern im Weissen des Auges. — Augäpfel wie angeklebt, die Augen lassen sich nicht gut öffnen. — Jucken in den Augäpfeln. — Erweiterte Pupillen. — Trübsichtigkeit beider Augen; die Gegenstände lassen sich nicht deutlich erkennen, weil die Augen (beim Sitzen, Stehen und Gehen) fast immer unwillkührlich wie bei lang entbehrtem Schlafe zugezogen werden, zum Niederlegen und Schliessen der Augen nöthigend. — Amaurotische Trübheit oder Blindheit des l. Auges, ohne Schmerz, allmählig zunehmend und einige (10) Minuten anhaltend, beim Gehen in freier Luft. — Nebel vor dem einen oder vor beiden Augen. — Buchstaben wie beweglich Abends beim Lesen. — Vor den Augen erscheint Alles grün und schwarz; die Stube scheint sich mit dem Leidenden im Kreise herum zu drehen; zum Niederlegen nöthigend (während der Mahlzeit). — Schwarze Punkte vor den Augen, welche unterwärts immer voranzugehen scheinen. — Vor dem Gesichte scheinen stets schwarze Insekten oder Fliegen herumzufliegen. — Feurige Punkte vor dem Gesichte oberwärts nach den Wolken zu, besonders Nachmittags. — Feuerfunken vor den Augen. — Die Augen können den Feuerschein und das Tageslicht nicht vertragen. — Völliges Vergehen des Gesichtes alle halbe Stunden 5 Minuten lang. — Gesichtstäuschung: ein Strohhalm scheint vor beiden Augen herabzuhängen; spitzige Dinge (z. B. eine Pfrieme) erscheinen mit doppelter Spitze.

Ohren: Zerren und Zucken hinter dem l. Ohre, den Schlaf störend, mit Schmerz der Stelle beim Befühlen. — Starke Schmerzhaftigkeit des Ohrläppchens, welches roth und heiss ist, 8 Tage lang; 2 Tage darauf ein Knötchen im Ohrläppchen von 12 Wochen Dauer. — Brennender Schmerz im l. Ohrknorpel. — Das äussere (linke) Ohr und der Gehörgang wie entzündet, mit theils klammartigen, theils stechenden Schmerzen, und wie von Geschwulst verstopft. — Reissen tief im l. Ohre, beim Eintritte des Monatlichen. — Stiche im innern Ohre beim Bücken. — Drückend stechender Schmerz im Ohre; es wird immer kälter und nässer im Ohre, zuletzt Gefühl als sei Eis in demselben, je mehr die Erwärmung im Bette zunimmt. — Stechen und Brennen tief in beiden Ohren, heftiger im linken. — Zwicken und Zerren in den Ohren. — Zwängen im Ohre. — Heftiger Schmerz im Ohre als dränge sich etwas heraus. — Beide Ohren, vorzüglich das rechte, innerlich wund und hautlos. — Auslaufen einer Feuchtigkeit aus beiden Ohren. — Täglich mehrmals Gefühl im innern r. und l. Ohre als wenn kaltes Wasser herausliefe, jähling entstehend und nach etlichen Minuten vergehend; dazwischen starkes Jucken in beiden Ohren. — Flüssiges Ohrschmalz aus beiden Ohren auslaufend. — Gelblichtes Eiter fliesst aus dem l. Ohre. — Eiterausfluss aus beiden Ohren; vorn im r. Ohre ein beim Befühlen Eiter ergiessender Eiterbalg mit Schmerzen in der ganzen r. Kopf- und Gesichtshälfte, das Liegen auf dieser Seite verhindernd. — Ausfluss von Blut mit übelriechendem Eiter aus dem Ohre mit reissendem Schmerz. — Blutausfluss aus dem l. Ohre, früh. — Schwerhörigkeit auf beiden Ohren. — Fast gänzliche Taubheit und doch schallt es stark im Ohre. — Ohren wie verstopft und Brausen darin. — Brausen vor den Ohren, pulsweise, mit Schwerhörigkeit, als sei Etwas hineingestopft, beim Liegen im Bette. — Ohrensausen,

früh. — Surren vor den Ohren wie vor Ohnmacht. — Sumsen wie von Wespen im l. Ohre. — Ohrenklingen wie von verschiedenen hochklingenden Gläsern, vorzüglich Abends, viele Tage lang. — Flattern und Krabbeln vor und in dem l. Ohre.

Nase: Spannen quer über die Nase. — Drücken von der Nase herab als sei Etwas Schweres darauf gebunden. — Starkes Jucken an der r. Nasenseite, zum Reiben nöthigend. — Schmerz des Nasenbeins beim Anfassen. — Auftreibung der Nasenwurzel. — Geschwollenheit der ganzen Nase, vorzüglich linkerseits, Röthe und Glänzen derselben mit Jucken, vorzüglich im Innern der Nasenflügel. — Entzündungsgeschwulst an der Nase. — Geschwollene, rothe, entzündete und juckende Nasenspitze. — Geschwulst am l. Nasenflügel wie bei starkem Fliessschnupfen. — Anschwellen und Aufspringen der Nasenscheidewand. — Schorfige Nase inwendig und Bluten derselben beim Reinigen. — Nasenbluten von verschiedener Heftigkeit im Schlafe oder beim Husten. — Bluten aus dem l. Nasenloche; Gerinnen des Blutes beim Herauströpfeln, so dass es in Zapfen an der Nase hängen bleibt. — Mangel an Luft durch die Nase.

Gesicht: Rechte Gesichtsseite, besonders unter dem Auge, geschwollen und heiss. — Verfallene Gesichtszüge, trübe, düstere Augen, weisses und erdfahles Gesicht; längliche Gesichtszüge. — Verzerrung des Mundes auf die Seite, mit mangelndem Athem, früh 3 Uhr. — Die Muskeln zwischen Unterlippe und Kinn werden sichtbar krampfhaft hin- und hergezogen. — Drükkender Schmerz zu beiden Jochbogen heraus. — Einzelne spitzige Stiche, jeder 5 Minuten anhaltend, im Jochbeine (auch in der Brust, im Kniee und äussern Ellbogenknorren) mehr Vormittags und beim Gehen. — Reissen im r. Backenmuskel oder auf der l. Backenseite, das ganze Ohr zusammenreissend. — Brennen in der Haut der Backe vor dem Kinne. — Starke Geschwulst der l. Wange. — Reissen in der Unterkinnlade, gegen Abend. — Spannen im Kinnbackengelenke beim Aufsperren des Mundes. — Fast völlige Unbeweglichkeit der Kinnlade, so dass der Mund nur Etwas Weniges und unter den heftigsten Schmerzen geöffnet werden kann; dabei spannender Schmerz an der r. Seite des Zungenbeins, Bitterkeit aller Genüsse (ausser Milch), Reissen und Schwerhörigkeit im r. Ohre, Abgang vieler lauter, sehr übel riechender Blähungen und nässender Kopfausschlag. — Dumpfer Stich im l. Oberkieferknochen nahe beim Auge. — Schmerz unter dem Unterkiefer.

Zähne: Reissen an verschiedenen Stellen des Zahnfleisches; wundes und geschwollenes Zahnfleisch. — Feines Reissen in dem schwammigen, von den Zähnen abgelösten und blutenden Zahnfleische, so wie in den Wurzeln der entblössten Zähne, fast den ganzen Tag und früh beim Aufstehen, Abends durch Tabackrauchen etwas gemildert. — Brennender Schmerz im Zahnfleische jedesmal Nachts beim Einschlafen, das dadurch verhindert wird. — Brennend-klopfender Schmerz des Zahnfleisches, nach Mittag sich vermehrend, durch Niederlegen besänftigt und Nachts vergehend. — Jucken am Zahnfleische. — Schmerzhaftigkeit des Zahnfleisches bei Berührung und beim Kauen, zumal harter Speisen. — Schmerzhaftes, geschwollenes und von den Zähnen abstehendes Zahnfleisch. — Zahnfleischgeschwulst alle Nächte, am Tage gebessert. — Zahnfleischgeschwulst blos früh und vorübergehend. — Schmerzlose Zahnfleischgeschwulst mehre Tage. — Das stark geschwollene und schmerzhafte Zahnfleisch zieht sich zurück. — Lostrennen des Zahnfleisches von den Zähnen. — Das von den Zähnen abstehende Zahnfleisch

sieht missfarbig aus und an den Spitzen weiss. — Der obere Rand des Zahnfleisches steht wie in Zacken empor, welche weiss und geschwürig sind. — Schwärendes Zahnfleisch. — Bluten des Zahnfleisches bei der leisesten Berührung, 56 Tage lang. — Schwarz - oder Schwarzgrauwerden der Zähne. — Gefühl bei Bewegung des Mundes als wären die Zähne, vorzüglich die untern Vorderzähne, los. — Wackeln der Zähne mit Schmerz bei Berührung mit der Zunge. — Schwäche in den Zähnen. — Schreckliches Reissen in den Zähnen, besonders beim Essen. — Reissender Zahnschmerz in den Wurzeln den ganzen Tag, oder nach Mitternacht und vorzüglich früh. — Reissender, in die Ohren hineinstrahlender Zahnschmerz, vorzüglich Nachts, zum Aufsitzen im Bette oder Verlassen desselben nöthigend. — Zahnweh: pulsartige Rucke von den Zähnen des Unterkiefers aus bis in's Ohr und vom Oberkiefer aus bis in den Kopf, mit Schmerzhaftigkeit des Zahnfleisches, von Abends 9 Uhr an, nur beim Niederlegen und Einschlafen nachlassend. — Zuckender Zahnschmerz, vorzüglich Nachts. — Starke, fürchterliche Stiche im Zahne Abends. — Ziehender Zahnschmerz, selbst in den Vorderzähnen, früh. — Arger Zahnschmerz Nachts und nach Vergehen desselben grosser Frost durch den ganzen Körper. — Schmerz der Vorderzähne beim Einziehen kalter Luft in den Mund oder beim Kalt- oder Warmtrinken, doch nur so lange als diess geschieht. — Zahnweh wie von stumpfen Zähnen. — Schmerz der Schneidezähne. — Schmerz in den Zähnen als wären sie angefressen, besonders nach dem Essen. — Zähne vorn wie ausgerenkt. — Knirschen und so heftiges Gegeneinanderbeissen der Zähne Nachts im Schlafe, dass der Schmerz davon Erwachen herbei führt.

Mund: Sehr starker, fauliger Mundgeruch, vorzüglich von den Nebenstehenden bemerkt. — Schmerz in den Mundwinkeln wie hineingeschnitten. — Risse und Schrunden im Mundwinkel. — Schmerz der Lippen bei Berührung mit den Fingern als wenn sie wie von Brennnesseln feuerten und brennten. — Trockenheit der Lippen. — Rauhheit und Trockenheit der Unterlippe wie von kalter, rauher Luft. — Starke Geschwulst der Oberlippe und der untern Backe, welche weich, aber sehr roth ist, mit zolltiefen (wie ausgebohrten) Löchern, und wie mit graulich gelber Materie ausgestrichen, unter Ausfluss einer nur wässerigen, gelben Feuchtigkeit, etwas faulig riechend und bei Berührung am Rande blutend. — Weiche rothe Geschwulst der Oberlippe, die sich innerlich vom Zahnfleische trennt und daselbst wie zerzupft aussieht. — Entstehen tief schwärender Laschen mit stechendem Schmerze, zuweilen mit Jucken, an der innern und äussern Fläche der Oberlippe. — Innerliche Geschwulst der Oberlippe. — Weissblaulichter Fleck am Innern der Lippen. — Schmerzhafte Geschwüre auf der innern Fläche der Unterlippe, den Schneidezähnen gegenüber. — Wundheit aller Theile im Munde. — Brennen im Munde, Nachts. — Stete Trockenheit im Munde. — Bläulichte Farbe des inneren Mundes, vorzüglich des Inneren der Backen. — Art Schwämmchen im Munde. — Geschwüre (des inneren Backens) und Laschen im Munde, die, besonders Abends, heftig brennend beissend schmerzen. — Bläschen im Munde. — Runde, erhabene, weisse Blasen an den innern Backenflächen, wovon sich die Haut mit Brennschmerz ablösst. — Geschwollene, innerlich hohle, schwärende Zunge. — Zunge geschwollen und an den Rändern so weich, dass sie sich in Zacken, die schwärig aussehen, nach den Zwischenräumen der Zähne formt. — Starke Geschwulst der Zunge und wie mit Pelz weiss belegt, besonders

früh. — Weissbelegte Zunge mit weisslichem, geschwollenem und bei Berührung blutendem Zahnfleische. — Höchst schmerzhafter, geschwüriger Rand der geschwollenen Zunge. — Schmerzhaftigkeit der Zunge als wäre sie aufgesprungen. — Schmerz wie Nadelstiche in der Zungenspitze. — Oben auf der Zunge her eine Längenfurche, worin es wie mit Stecknadeln sticht. — Kriebeln auf der Zunge. — Zunge am r. Zungenbeine wie wund und steif. — Zunge gefühllos und wie pelzig. — Vorderhälfte der Zunge so hart, dass das Daranschlagen mit den Fingernägeln Klappern verursacht, und ganz trocken. — Sehr rauhe Zunge. — Grosse Empfindlichkeit der Zunge in freier Luft. — Rauhigkeit an der Gaumdecke, die bei Berührung mit der Zunge beissend schmerzt als sei der Gaumen wund. — Trockenheit im Gaumen wie von Hitze. — Zusammenfluss seifenartigen Speichels, der oft mehr schleimig ist und sich in lange Fäden dehnt. — Zufluss eines sehr sauern Speichels. — Ausfluss eines zähen, stinkenden, häufigen Speichels, vorzüglich zu gewissen Stunden Nachts oder Abends. — Häufiges Ausspucken eines sehr schleimigen Speichels. — Beständiges Spucken. — Verlust der Sprache und des Bewusstseins, 12 Stunden lang. — Verlust der Sprache und Stimme: der Leidende hört Alles gut, kann aber blos, trotz aller Bemühung, die Sprachwerkzeuge in Thätigkeit zu setzen, mit Zeichen und Geberden antworten; dabei verfallenes Gesicht mit Weinen über diesen Zustand, Schlaflosigkeit und grosse Mattigkeit, doch Appetit auf alle Speisen und Durst auf Bier; Stuhl und Harn gehen gut ab. *)

Hals und Schlund: Geschwollenheit und schmerzhafte Steifigkeit des Halses, dass der Kopf entweder gar nicht oder nur mit Mühe gewendet werden kann, bei Schwerheitsgefühl im Kopfe. — Verschwärung der Mandeln mit scharf stechenden Schmerzen im Rachen beim Schlingen. — Stechen hinten am Gaumen. — Grosse Verlängerung und Anschwellung des Zäpfchens. — Fein stechendes Halsweh als hinge eine Nadel im Schlunde. — Schmerz auf der Seite im Halse und innen im Schlunde, drückend und wie geschwollen, beim Schnauben. — Halsweh: Empfindung als stecke Etwas (ein Apfelkröbs) im Halse, das hinabgeschluckt werden müsse. — Schmerz hinten im Halse wie von allzugrosser Trockenheit. — Stete Trockenheit im Halse und Schmerz als sei er hinten zu enge; Drücken darin beim Schlucken und stete Nöthigung zum Schlukken wegen häufigen Wasserzuflusses im Munde. — Vorn auf der Zunge sehr schleimig und hinten im Halse sehr trocken. — Es kommt sehr heiss im Halse heran. — Aufsteigen eines glühend heissen Dampfes aus dem Leibe in den Hals, wobei der Hals immer schmerzhafter wird und heftiger Durst entsteht, nach mässigem Mittagsmahle. — Aufsteigen, einem Wurme gleich, zum steten Schlingen nöthigend und dadurch vergehend. — Blut kommt ohne Erbrechen und Husten zum Halse heran und zum Munde heraus. — Viel Schleim im Halse aus den hintern Nasenöffnungen, zum Racksen zwingend. — Anfallsweise oder immerwährend drückender Schmerz in der Speiseröhre der Kehlkopfgegend, wie bei entstehendem Geschwür, beim Essen verstärkt, mit Empfindung, als müsse über ein Stück rohes Fleisch hinweggeschluckt werden, und Brennschmerz. — Das Getränk gelangt nur bis

---

*) Dieser Zustand dauerte 3 Tage und ward durch Bilsen bis auf einige Schwerfälligkeit der Sprache gänzlich gehoben.

in die Gegend des Kehlkopfs und fliesst dann wieder durch die Nase heraus. — Erst Brennen im Schlunde herab, dann im Unterleibe. — Empfindung im Schlunde auf der r. Halsseite wie wund, auch ausser dem Schlingen. — Erschwertes Schlucken und Schmerz wie verbrannt hinten im Halse oder als sei kochendes Oel verschluckt worden. — Schwieriges und nur durch gewaltsames Drücken zu bewerkstelligendes Schlingen. — Beim Schlingen: Schmerz im Halse und Heiserkeit; Stiche im Halse hinten, die selbst in die Ohren dringen; stechender Schmerz in den Mandeln des Halses.

Appetit: Schleimiger Geschmack im Munde. — Salziger Geschmack (im Munde) auf der Zunge, mehre Tage; sehr salzig auf der Mundlippe. — Schleimiger und salziger Geschmack aller Speisen und Getränke, auch des Wassers. — Salziger Auswurf. — Süsser Geschmack im Munde auf der Zungenspitze und täuschendes Gefühl im Körper als bestände er aus lauter Süssigkeiten. — Süsser Geschmack des Brodes. — Säuerlicher Geschmack im Munde. — Saurer Geschmack im Munde während und ausser dem Essen, oder früh nüchtern und nach dem Essen vergehend. — Saurer Geschmack des gehopften Bieres. — Starke Bitterkeit im Munde (auf der Lippe und Zunge) früh, oder bei, vorzüglich aber ausser dem Essen und bei Enthaltung von Speisen und Getränken. — Ankaltende Bitterkeit im Munde und Saueraufstossen des Brodes. — Bitterer Geschmack des Roggenbrodes. — Bitterkeit im Munde, vorzüglich nach Kaffeegenuss. — Die Speisen schmecken nicht bitter, aber Bittergeschmack im Munde vor- und nachher. — Auswurf zähen, bitterschmeckenden Schleimes. — Fauliger Geschmack im Munde, am meisten des Morgens. — Kothiger, fauler Geschmack im Halse und Munde und salziger Geschmack des Speichels. — Geschmack wie faule Eier im Munde, sobald die Zunge bewegt wird, und dann unwillkührliches Schlingen. — Eitergeschmack im Halse. — Hässlicher Geschmack der Butter. — Das an sich geschmacklose Medicament fängt an, einen merkbaren, dann einen auffallenden, widrigen (metallischen, erdigen, thonigen, seifenartigen, faulen, säuerlichen) Geschmack zu bekommen — endlich unerträglich zu werden und fast Erbrechen zu verursachen. — Geschmack der Speisen zwar nicht übel, doch wie beim Wechselfieber. — Verlorner Geschmack an allen Genüssen und Appetitlosigkeit. — Gänzliche Appetitlosigkeit, vorzüglich früh. — Mangel an Appetit zu warmem Essen, oder zu dem (gewohnten) Wein und Branntwein; Appetit nur zu Kaltem, Butterbrod etc. — Der Geruch der Speisen ist angenehmer als der Genuss derselben. — Kein Verlangen nach Speisen, doch haben sie einen guten Geschmack. — Mangel an Appetit zu trockenen, wohl aber zu flüssigen Speisen. — Wenig Appetit, aber viel Hunger. — Sogleich Sattheit nach wenigen Bissen. — Abneigung vor Süssem. — Eckel, höchster Abscheu vor (Rind-) Fleisch (das auch nicht schmeckt) und Erbrechen darauf. — Widerwille gegen Butter und Kaffee. — Grösseres Verlangen nach Getränken, als zu Speisen. — Mehr Durst als Hunger und immerwährendes Frösteln. — Uebertriebene Esslust und Hunger, ohne, wegen Geschmacklosigkeit, viel geniessen zu können. — Heisshunger, Gefühl, dass es an wahrem Hunger mangelt. — Kurz dauernder Heisshunger bald nach hinreichender Mahlzeit. — Wilder Heisshunger. — Anhaltende Fressgier mit immer zunehmender Mattigkeit. — Beim Essen: Aufstossen, dass eine scharfe Feuchtigkeit in den Mund tritt; schlucksendes Aufstossen; starkes Schlucksen.

Magen: Nicht lautes Aufstossen. — Beständiges Aufstossen von Luft. — Aufstossen oft ohne Geschmack, zuweilen mit saurem Geschmacke. — Aufstossen mit bitterem Geschmacke und faulem Geruche. — Aufstossen wie nach frisch gebackenem Brode. — Aufstossen mit fauligem Dunste im Munde, bald nach dem Mittagsessen. — Gallichtes Aufstossen, Nachmittags. — Aufstossen bitteren Wassers. — Bisweilen Aufsteigen einer wie Branntwein scharfen Flüssigkeit in den Hals. — Aufschwulken nach Essen und Trinken. — Ranzig kratziges Sodbrennen nach einfachem Abendessen. — Schlucksen, öfteres, vorzüglich Vormittags. — Uebelkeit oben im Schlunde, nicht im Magen, nach dem Essen vermehrt. — Uebelkeit und Schauder den ganzen Tag. — Uebelkeit in der Herzgrube, dann Aufstossen, welches zuweilen den Athem versetzt. — Uebelkeit in der Magengegend (sogleich) und dann Zerschlagenheitsschmerz in der r. Seite gleich über den Hüften, durch Bewegung und Berührung verschlimmert. — Empfindung von Ekel und Uebelkeit wie nach Genuss von Süssigkeiten. — Starke Uebelkeit in der Brust, wo es schneidend drückt, mit Neigung zum Erbrechen, Unruhe in jeder Lage und Stellung und hier- und dorthin treibender Angst. — Brechübelkeit in der Brust vom Herzgrübchen an bis fast zum Halsgrübchen, mit Drücken und Schneiden daselbst, bei gewohntem Tabakrauchen. — Starke Süssigkeit im Halse zugleich mit Brecherlichkeit. — Uebelkeit und Brecherlichkeit, wobei Hören und Sehen vergeht. — Fortdauernde Brechübelkeit mit drückendem Schneiden in der Brust, stumpfen Stichen hier und dort (nach den Seiten der Brust hin), Schneiden im Unterleibe und schneidendem Drucke in der Herzgrube. — Brecherlichkeit gleich nach dem Essen, bei vollem, gutem Appetite und Geschmacke. — Brecherlichkeit mit Gesicht verdunkelndem Schwindel und fliegender Hitze. — Bei jeder Uebelkeit Kopfweh. — Nachts (1 Uhr) häufiges Wasserzusammenlaufen im Munde, dabei Uebelkeit mit Erwachen darüber, und Erbrechen von sehr bitterem Geschmacke. — Heftiges, bitteres Schleimerbrechen. — Heftiger Magenschmerz wie nach starkem Erbrechen. — Empfindliches Wehthun im Magen, vorzüglich beim Tiefathmen und beim Anfühlen. — Geschwürschmerz im Magen und Bauche. — Drücken im Magen vom Brode. — Ziehen den Magen herab mit einer Art Krampf darin, ein Paar Stunden lang, bei wenigem Essen. — Sogleich verhinderte Verdauung, beim Vorbiegen. — Der Magen verträgt auch das Leichtverdaulichste nicht; schon ein wenig Brod liegt schwer im Magen und zieht denselben herab, wobei der Hunger dennoch stark ist; bei etwas reichlicherem Genusse kaum zu ertragende Misslaunigkeit. — Magen voll und zugeschnürt.

Bauch: Vollheit und Spannung in der Herzgrube, den Athem beengend, bei unvermindertem Appetite. — Die Speisen liegen wie ein Stein in der Herzgrube als wären sie auf einen Klump zusammengekommen, beim Sitzen. — Drücken in der Herzgrube und Uebelkeit, nach dem Essen. — Drücken von der l. Seite der Herzgrube bis heran an den Schildknorpel, wo es dann am ärgsten schmerzt, bei mässig schnellem Gehen. — Erst Kneipen in der Herzgrube, dann weicher Stuhl, und hinterdrein Kneipen und Kollern im Unterleibe, Abends. — Zuschnürendes Reissen in der Herzgrube, dann in die Brust gehend. — Brennender Schmerz in der Herzgrube. — Heissaufsteigen in die Herzgrube und Schwarzwerden vor den Augen, beim Niedrigsitzen, durch Aufstossen vergehend. — Schmerz in der Herzgrube wie ein Kreuzschnitt. — Heftiges, durch die Kleider wahrzunehmendes Schlagen einer

Arterie rechts neben der Herzgrube wagerecht mit der Herzgrube. — Stämmender, herausdrückender Schmerz in der Lebergegend. — Starkes Stechen in der Lebergegend mit Verhinderung des Aufstossens und Einathmens. — Schneidender Schmerz im Oberbauche. — Erst Röthe und Hitze in den Bakken, dann brennend kneipende Schmerzen im Oberbauche. — Brennen um den Nabel herum. — Spannender Schmerz tief über dem Nabel, durch Essen gemildert. — Drückend spannender Schmerz im Unterbauche, beim Daraufdrücken verschlimmert, beim Ausathmen vergehend; auch beim Gehen verstärkt, besonders aber beim Treppensteigen zu einer Art schneidenden Schmerzes werdend. — Schneiden im Unterbauche mit drückenden Schmerzen im Oberbauche, zum Lösen der Kleider nöthigend. — Winden und Schneiden im Unterleibe mit Weichlichkeitsgefühl. — Schneiden oder vielmehr Reissen im Unterleibe, der äusserlich kalt anzufühlen, Nachts. — Schnittstiche tief unten im Unterbauche von der r. zur l. Seite wie mit einem Messer, beim Gehen ärger als beim Stehen und Sitzen; dabei schmerzhaftes Zwängen zum Stuhle ohne den mindesten Abgang, 4 Tage lang. — Bohrender Stich senkrecht von der Mitte des Unterbauchs bis zum After heraus. — Drückender Schmerz im Unterleibe, bis zur Kehle aufsteigend mit Gefühl im Schlunde als kratze eine Brodrinde oder als werde Sodbrennen oder Aufstossen erfolgen. — Drücken im Unterleibe wie von einem Steine. — Heftiges Drücken in der r. Bauchseite als würden die Gedärme herausgedreht, früh schon im Bette. — Schmerzhaftes Zusammenziehen im Unterbauche. — Kneipen im Leibe 1 Stunde lang, 2 Nächte nach einander um Mitternacht. — Beim Kneipen im Bauche überlaufender Frost und Schauder im Unterleibe. — Brennen im Unterleibe. — Stechendes Jucken am Unterleibe, nach Kratzen Brennen, ohne sichtbaren Hautausschlag. — Glucksen im Unterleibe oder den Unterleibsmuskeln nach der Zeitfolge des Pulses, nach dem Essen. — Gefühl im Unterbauche dicht über den Zeugungstheilen als zerre Etwas Schweres nach den Schamtheilen herab, 48 Stunden lang; dabei zerrender Schweiss in beiden Oberschenkeln als seien die Muskeln und Flechsen zu kurz. — Leibweh vom Anfassen von Etwas Kaltem (z.B. von einem Stücke kalten Holzes). — Bauchweh wie von Verkältung beim Gehen in freier Luft. — Leibweh und Durchfall, von Abendluft. — Unsägliche Bauchschmerzen, blos im Liegen vergehend. — Leibschmerz und viel laute Blähungen. — Aufgetriebener harter Unterleib. — Wehthun der Gedärme als würden sie gedrückt, den Schlaf beim Liegen auf der r. Seite verscheuchend. — Schmerz und Schüttern der Därme beim Gehen als wären sie erschlafft und hätten keine Festigkeit. — Drückender Schmerz im l. Schosse. — Spannen in der l. Schossgegend. — Empfindliche Stiche im l. Schosse, beim Einathmen verschlimmert. — Nadelstichartiger Schmerz im r. Schosse am Darmbeine. — Drückend bohrender Schmerz im r. Schosse, beim Liegen und Gehen. — Heftige, grosse, erschreckende Messerstiche in der r. Schossgegend. — Ziehender Schmerz im Schosse und in den Hoden. — Schmerz wie von Geschwulst der Leistendrüsen. — Stiche in der Schamleiste (und Ferse), gegen Abend. — Kollern im Unterleibe auf jedes Trinken.

Stuhl: Häufiger Abgang von Blähungen. — Blähungen Abends 1 Stunde vor dem Schlafengehen und bei jedesmaligem Harnen, den Leib sehr auftreibend und dann geruchlos abgehend. — Leerer Drang zum Stuhle, früh. — Vergebliches Pressen zum Stuhle und austretende Goldaderknoten, welche wie wund schmerzen. — Oefterer Stuhldrang mit geringem Abgange

harten, dicken Kothes unter vieler Anstrengung und in langen Zwischenperioden. — Beständiger Drang zum Stuhle, aber nur wenig Abgang mit Kneipen im Bauche. — Noth zum Stuhle alle Augenblicke, mit Zwängen auf den Mastdarm, ohne Etwas verrichten zu können. — Heftiges, oft jählinges Noththun zum Stuhle. — Sehr eiliger Stuhldrang und bei nicht sofortiger Beachtung zuweilen unwillkührlicher Abgang des nur breiartigen Stuhles. — Aengstliches Drängen zum Stuhle, jedes Mal mit grosser Uebelkeit und Pressen in den Schläfen dabei und vorher. — Kalter Angstschweiss im Gesichte mit höchster Unbehaglichkeit, $\frac{1}{4}$ Stunde lang, dann durchfälliger Stuhl. — Durchfall (Abends oder Nachts) mit Schneiden und Pressen im Mastdarme. — Grüner Durchfall mit heftigem Kneipen und Schneiden. — Durchfall grünen Schleimes mit Brennen am After und Heraustreten des Mastdarms. — Gelblicher, durchfälliger Stuhl zweimal täglich mehre Tage lang, ohne Empfindung. — Brennender Durchfall. — Blutstreifiger Durchfall. — Durchfall mit vielem Blute mehre Tage, dann harter Stuhl mit Blut. — Von einem Durchfallstuhle zum andern Frost; beim Stuhle selbst aber überlaufende Hitze, vorzüglich im Gesichte. — Vor dem durchfälligen Stuhlgange: Frost und Drängen und beim Froste überlaufende Hitze; viel Drang, Angst und Zittern am ganzen Leibe und nach dem Stuhle bitter kratziges Aufstossen und etwas Sodbrennen. — Beim Laxiren Uebelkeit und viel Aufstossen. — Weicher, bräunlicher, leichter Stuhlgang, welcher in Wasser obenauf schwimmt. — Breiartiger Stuhl mit Schleim. — Bei weichen Stühlen brennender Schmerz im After. — Mehrtägige Leibesverstopfung mit Schnupfenfieber, hypochondrischer Niedergeschlagenheit und Ekel vor allen Genüssen, ausser vor Bier. — Stuhlgang alle 3 Tage nur einmal. — Stuhlgang blos Nachts. — Stuhlgang wenigen harten Kothes ohne Pressen. — Sehr fester Stuhlgang, bei ungeheuern Schmerzen im After und erst nach langem Warten erfolgend. — Harter Stuhlgang. — Stuhl in kleinen Stückchen wie Schafkoth abgehend. — Zäher Stuhl. — Mehre, den After angreifende, brennend beissende Stuhlgänge den Tag über, ohne viel Abgang. — Stuhlgang nach einigem Schneiden, oder Kneipen und Winden im Bauche. — Nach einem mit vielem Kneipen verbundenen Stuhlgange grosse Erschöpfung. — Weissgrauer Stuhl. — Schwefelgelber Stuhl. — Dunkelgrüne, gallige, schäumige Stuhlgänge. — Stühle dunkelgrünen Schleimes nach Druck im Unterleibe wie von einer Kugel. — Grüne, schleimige, scharfe, den After anfressende Stühle. — Rothschleimiger Stuhl. — Schleimabgang durch den Stuhl mit wenigem Kothe, 4—5 Mal. — Schleim und Blut am nicht harten Kothe. — Kleine Abgänge blutigen Schleimes unter Leibschneiden und Zwängen. — Blutige Stühle mit schmerzhafter Empfindung von Schärfe am After. — Blutabgang nach dem Kothabgange. — Stuhlgang sauern Geruches. — Vor jedem Stuhlgange: Frost und Schauder; Kollern und Knurren im Unterleibe. — Beim Stuhlgange: viel Drängen (und wenig Ausleerung); Brennen im After; Heraustreten eines Blutaderknotens, welcher beim Stuhlgang und bei Berührung stechend schmerzt.

After: Bohrender Stich im Mittelfleische beim Gehen und Sitzen. — Kneipendes Gefühl im After wie bei Durchfall, mit vielem Blähungsabgange. — Scharfe, erschreckende Stiche im After. — Brennen im After. — Jucken im After wie von Madenwürmern. — Madenwürmer dringen kriebelnd zum Mastdarme heraus. — Abgang mehrerer grosser Spulwürmer.

Harnsystem: Schneidendes Reissen über der l. Nierengegend. — Stiche vorn in der Harnröhre, ausser dem Uriniren. — Stiche in der Harnröhre

nach dem Unterleibe zu, gegen Abend. — Stumpfes Stechen (etliche Male) in der Harnröhre. — Ziehendes Stechen in der Harnröhre, ausser dem Uriniren. — Mehr Klopfen als Stechen in der Harnröhre. — Stichartiges Glucksen in der Harnröhre. — Brennen in der Harnröhre ausser dem Uriniren. — Blutausfluss aus der Harnröhre. — Drängen auf den Harn und Harnen Tag und Nacht, wenigstens alle Stunden, mit starkem Brennen in der Harnröhre zu Anfange des Harnabgangs. — Beständiger Harndrang wohl alle 10 Minuten, aber nur wenig Abgang. — Oefteres Drängen zum Harnen mit wenigem Urinabgange. — Beständiges Drängen auf den Harn ohne Abgang. — Treiben auf den Urin früh 4 Uhr im Bette. — Pressen in den Geburtstheilen und darauf viel Harnen. — Oefteres Pressen zum Uriniren (nach einer nächtlichen Samenergiessung). — Dreimaliges Nachtharnen und jedesmal viel. — Oefteres und vieles Uriniren, auch Nachts. — Allzuoftes, übermässiges Harnen mit brennend beissendem Schmerze. — Harn an Quantität das Getränk weit übersteigend. — Sehr wenig Harnabgang und wie mit Blut gemischt. — Ungemein schwacher Urinstrahl. — Unfähigkeit, das Wasser zu halten, wenn das Uriniren ankommt. — Beim Harnen: Brennen in der Harnröhre, oder erst brennender, dann beissender Schmerz; Schneiden im Unterleibe; schneidend beissender Schmerz in der ganzen Harnröhre, besonders gegen Ende des Harnens, bis zum letzten Tropfen, wobei das Wasser nicht eilig genug abgeschlagen werden kann, indem gewöhnlich schon vorher unwillkührlich Etwas abgeht; entfernt brecherliche Weichlichkeit; Blutausfluss aus dem Mastdarme.— Nach dem Wasserlassen Pressen. — Harn zuerst hell, weiterhin aber weiss, wie mit Kreide vermischt, abgehend und kurz darauf Schmerz, wie Brennen, in der Harnröhre bei blosser Berührung des Gliedes. — Dunklerer Harn. — Ganz dunkler Urin, mehrere Wochen lang. — Röthlicher Urin, beim Stehen sich verdickend, mit Schneiden beim Lassen. — Viel rother und brauner, braunrother Harn. — Dunkelrother, wie mit Blut gemischter Harn.— Selten abgehender, feuerrother Harn. — Scharfer Urin. — Sauer riechender Urin. — Stückchen verhärteten Schleimes, wie Stückchen Fleisch, gehen mit dem Harne ab. — Ganze Stücken weisser Fasern und Flocken gehen nach dem Urine schmerzlos fort. — Harn gleich beim Abgange höchst trübe und Bodensatz machend. — Harn wie mit Mehl angerührt, mit dickem Satze. — Harn mit flockigen, weissen Wolken.

Genitalien: **Gemeinsames**: Wundheit zwischen den Zeugungstheilen und den Oberschenkeln. — Starker Schweiss an den Geschlechts- und nahen Theilen, beim Gehen. — **1) Männliche**: Jucken an den Schambeinen über der Ruthe. — Einschlafen (Absterben) der Ruthe, $\frac{1}{4}$ Stunde lang. — Ziehen im Samenstrange, ruckweise. — Reissend stechender Schmerz vorn in der Eichel durch das ganze Glied bis zum After, auch zuweilen bis in die Weichen sich ziehend. — Juckendes Stechen in der Eichel, wenn sie gedrückt wird, oder nach dem Harnen. — Kriebelndes Jucken an der Eichel. — Wohlthuendes, kitzelndes, zum Kratzen reizendes Jucken vorn an der Eichel. — Mehre kleine rothe Bläschen am Ende der Eichel unter der Vorhaut, nach 4 Tagen zu Geschwürchen aufbrechend und eine gelblicht weisse, das Hemde färbende, stark riechende Materie ergiessend; die grösseren Geschwürchen bluten und erregen beim Anfühlen einen Schmerz, der den ganzen Körper ergreift; sie sind rund geformt, die Ränder derselben, wie rohes Fleisch, liegen über, und ihr Boden ist mit einem käsigen Ueberzuge bedeckt. — Bläschen vorn auf und an der Seite der Eichel, immer tiefer sich einfressend

und immer weiter um sich greifend; mehre kleine, weisse Bläschen, siepernd, aber bald wieder verschwindend. — Brennen um die Eichel, dann Bläschen auf der innern Fläche der Vorhaut, welche zu (bald von selbst heilenden) Geschwürchen aufbrechen. — Eicheltripper. — Eichel sehr kalt und eingeschrumpft. — Stechendes Jucken am Vorhautbändchen. — Wohllüstiges Jucken an und in der Vorhaut, zum Kratzen nöthigend. — Geschwulst der Vorhaut und an ihrer innern Fläche Entzündungsröthe und schmerzhafte Empfindlichkeit. — Geschwulst der Vorhaut mit Brennen, Beissen und Röthe, und auf der innern Fläche derselben Risse und Schrunden, äusserlich aber ein rother, feiner Ausschlag. — Starke Geschwulst der Vorhaut als wäre sie mit Luft oder Wasser zu einer Blase ausgedehnt. — Entzündung der Vorhaut mit brennendem Schmerze. — Kriebeln am Fleischbändchen der Eichel und im Hodensacke. — Geschwulst des vordern Theiles der Harnröhre mit Eiterung zwischen der Eichel und Vorhaut; die Geschwulst ist roth, heiss anzufühlen und bei Berührung, so wie beim Gehen sehr schmerzhaft; dabei tobender Schmerz in der Stirn und rauher, krätziger Ausschlag der Hände, besonders bei der Anfügung des Daumens, mehr auf der obern Seite, Nachts sehr juckend. — Grünlicher, schmerzloser Harnröhrtripper, vorzüglich Nachts. — Krampfhaft reissender Schmerz, zwischen den Hoden anfangend, dann in das Glied dringend und in den Geschwüren starkes Jucken erregend. — Ziehender Schmerz oder drükkendes Ziehen in den Hoden und im Schosse. — Heftige Stiche im Hodensacke. — Jucken im r. Hoden. — Empfindlichkeit des geschwollenen Hodens, doch ohne Schmerz, vor Abgang der Blähungen. — Kältegefühl in den Hoden, Nachmittags und Abends, 14 Tage lang. — Unvollkommene, dem Anscheine nach von vielen Blähungen erregte Erectionen mit Spannen in der Schamgegend. — Schmerzhafte Erectionen. — Beim Beischlafe Brennen in der Harnröhre. — Samenergiessung ohne wohllüstige Träume. — Samenergiessung im Mittagsschlafe, hierauf brennender Schmerz in der Harnröhremündung beim Uriniren. — Nächtliche Samenergiessung mit Blut gemischt. — Auf nächtliche Pollution früh nach dem Aufstehen Kälte über und über ohne Mattigkeit. — **2) Weibliche**: Beissen in der Harnröhre beim Harnen. — Innere Entzündungsgeschwulst der Mutterscheide als wäre sie roh und wund. — Grosser Vorfall der Mutterscheide. — Langwieriges Jucken an den Schamlippen, kurz vor dem Monatlichen. — Beim Beischlafe ungemein leichte und gewisse Empfängniss. — Monatliches wird unterdrückt. — Monatliches zu stark und von Leibschmerz begleitet. — Mutterblutfluss bei einer alten Frau (deren Monatliches schon vor 11 Jahren aufgehört hatte). — Mutterblutfluss, 3 Wochen lang. — Beim Monatlichen ungemein grosse Aengstlichkeit. — Sechs Tage nach dem Monatlichen wieder Blutabgang. — Milder Weissfluss. — Weissfluss mit beissender Empfindung. — Weissfluss, besonders Abends von 8—10 Uhr, nicht tröpfelnd, grünlich aussehend, Beissen vorn in den Geburtstheilen verursachend und zum Kratzen, besonders Abends und Nachts, nöthigend, worauf heftiges Brennen eintritt. — Fressender Weissfluss. — Eiterartiger Weissfluss. — Abgang von Flocken, Schleim und Eiter wie Haselnüsse gross aus der Mutterscheide.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen täglich einmal, 12 Tage hinter einander. — Oefteres oder auch sehr heftiges Niesen, vorzüglich früh. —

Beständiges Niesen 3 Tage lang, dann starke Geschwulst des l. unteren Augenlides, vorzüglich nach dem äussern Winkel zu, mit brennendem Schmerze und Wässern, 5 Tage lang. — Oefteres Niesen ohne Fliessschnupfen. — Geruch aus der Nase fauliger Art wie bei heftigem Schnupfen. — Schnupfen mit viel Niesen, 2 Tage lang. — Auströpfeln vieler Feuchtigkeit aus der Nase ohne Schnupfen den ganzen Tag. — Ausfluss scharfen, wie Käse riechenden Eiters aus der Nase.

Luftröhre: Husten, früh um 2, 3 Uhr aus dem Schlafe weckend. — Trockener Husten. — Angreifender, kurzer, trockner Husten, dessen kitzelnder Reiz unter dem Obertheile der Brust gefühlt wird und welcher vorzüglich beim Reden entsteht und fast nicht zu Worte kommen lässt. — Starker Husten und Reiz dazu von unten herauf wie aus dem Magen, manche Nächte beim Wachen und im Schlafe, nicht zum Aufsitzen nöthigend. — Heftigster, erschütternder Hustenanfall einen Abend um den andern beim Einschlafen ½ Stunde lang, als wenn Brust und Kopf zerspringen sollten; nach dem Husten arges Dehnen. — Klingender Husten und Gefühl als sei Alles trocken in der Brust, mit Schmerz in der Brust und im Kreuze. — Schurrhusten. — Husten mit Auswurf. — Bluthusten. — Aushusten von mehr als Einem Pfunde Blut in Zeit von 3 Stunden (Vormittags) im Liegen. — Beim Husten: Brecherlichkeit; Gefühl als würde der Athem versetzt. — Blutauswurf beim Gehen im Freien, oder beim Arbeiten.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Fippern in den r. Brustmuskeln. — Schreckliches Reissen in den Brustmuskeln neben der l. Achsel. — Ruckweises Greifen unter den Brüsten, nach dem Essen. — Periodischer Schmerz in den Brüsten als wolle Etwas darin zum Schwären kommen. — Unnatürliche Anschwellung der weiblichen Brüste, vorzüglich der Warzen, welche auch härter als gewöhnlich sind. — Spannschmerz vorn um die Brust, den Athem vermindernd (beim Sitzen). — Mehre (5 bis 6) starke Stiche auf der l. Brust, ausser und bei dem Athmen. — Heftiger Zerschlagenheitsschmerz vorn über die Brust, oder in der l. Seite der Brust beim Befühlen. — Stechen, oder Brennen in der l. Seite, wo die Rippen aufhören. — Stechen an der letzten r. Rippe und in der Leistengegend, mit Beengung des Athems, beim Einathmen während Gehens im Freien. — **2) Lungen und Rippenfell**: Kurzathmigkeit, Dämpfigkeit, als könne nicht genug Athem eingezogen werden, beim Gehen und Treppensteigen. — Schwerathmen wie von Mangel an Luft, früh. — Beengung in der Gegend des Brustbeins. — Beklommenheitsschmerz in der Brust. — Engbrüstigkeit nach dem Essen. — Engbrüstigkeit und Nöthigung zum Tiefathmen beim Liegen auf der l. Seite (Abends im Bette); dabei unerträglicher Schmerz in der l. Schossgegend. — Aengstlichkeit — Art Engbrüstigkeit — um die Brust herum. — Beängstigung unter dem Brustbeine, zum Tiefathmen nöthigend. — Stiche vorn und oben auf der Brust (in der r. Brust) durch und durch bis in den Rücken beim Athmen oder auch ausser dem Athmen, blos beim Niessen und Husten; es sticht und klemmt die Brust zusammen. — Brustschmerz: einzelne Stiche beim Bücken. — Einzelne spitzige Stiche (jeder 5 Minuten lang) in der Brust (im Knie, Jochbein und äussern Ellbogenknorren) mehr Vormittags und beim Gehen. — Schmerz wie von einem Stosse im obern Theile der Brust Abends. — Drückender Schmerz in der r. Brusthöhle beim Ansichhalten des Athems, beim Ein- und Ausathmen vergehend. — Drückender, durch den Rücken gehender Schmerz an der Seite des Brustbeins, auch in der Ruhe, doch schlimmer im Gehen, Abends;

hierauf Zerschlagenheitsschmerz dieser Stelle. — Drücken in der linken Brust, das Tiefathmen hindernd. — Brennende Empfindung in der Brust bis in den Hals heran. — Wundheitsschmerz in der Brust. — Stich unter den kurzen l. Rippen in der Seite wie mit einem Messer, bei jedem Einathmen. — Klemmen und Spannen in der l. Seite gleich unter den Rippen, eine Empfindung, die, obgleich wenig schmerzhaft, doch das Leben bedroht; grosser Athemmangel, von jeder Bewegung abmahnend, da bei der mindesten Bewegung z. B. des Armes oder beim Sprechen eines Wortes die Seele den Körper zu verlassen droht. — Schmerzhaftes Gefühl in der l. Seite unter den letzten Rippen als wäre es da geschwollen.

Rücken: Rheumatism im Nacken wie Drücken, selbst in der Ruhe, am meisten beim Zurückbiegen des Kopfes. — Steifigkeit im Nacken und bei Bewegung Stechen darin. — Brennender Schmerz auf der r. Schulter bis an (in) den Nacken, im Sitzen. — Fippern im r. Schulterblatte. — Reissen in den Schulterblättern. — Jucken im Rücken am r. Schulterblatte. — Unschmerzhaftes Pochen im Schulterblatte, in Zittern sich endigend. — Klemmender Schmerz unter den Schulterblättern beim Bewegen, nach Mitternacht im Bette. — Zerschlagenheitsschmerz im l. Schulterblatte mit Stechen und Spannen darin, beim Wenden des Kopfes zum Weinen und Schreien heftig (früh gleich nach dem Erwachen). — Brennen zwischen den Schultern den Rücken herab. — Heftiger Schmerz zwischen den Schultern, wo der Hals anfängt, beim Drehen des Kopfes und Wenden des Körpers (im Liegen), beim Tiefbücken so verstärkt, dass die Zähne zusammengebissen werden müssen. — Feine und grobe Stiche in den Muskeln des Rückens beim Gehen. — Scharfe Nadelstiche im Rückgrate zwischen den Schulterblättern. — Brennend heisse Empfindung auf dem ganzen Rücken. — Beissender Rückenschmerz, besonders beim Sitzen. — Jucken auf dem Rücken, Abends im Bette. — Kitzelndes Jucken auf der l. Seite des Rückens, zum Kratzen nöthigend. — Brennendes Jucken und Hitze des ganzen Rückens, am meisten beim Gehen im Freien. — Zerschlagenheitsschmerz im Rücken. — Zerschlagenheitsschmerz auf der l. Seite des Rückens wie nach vielem Bücken, bei Bewegung, vorzüglich in freier Luft, mehre Tage. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, besonders beim Sitzen (mehre Tage). — Schmerz, wie von hartem, unbequemem Lager, im Kreuzknochen. — Greifender Schmerz im Kreuze, besonders beim Stehen, durch Gehen gemildert. — Stechen im Kreuze beim gewöhnlichen Athmen. — Stechender Schmerz im Kreuze und in den Beinen, mit Kraftlosigkeit in den Unterschenkeln vom Knie bis in die Fussohlen, bei Berührung. — Feine Stiche rechts neben den falschen Stachelfortsätzen des Kreuzknochens. — Jucken (stechendes) im Kreuzbeine beim Gehen. — Kreuzschmerz, im Sitzen gemindert. — Reissender Schmerz auf dem Steissbeine, durch Andrücken an den Unterleib gemindert.

Oberglieder: Fürchterliche Stiche am Schultergelenke, Abends. — Reissen im r. Schultergelenke, in den Oberarmröhren und im Handgelenke (im Knie- und Hüftgelenke und in den Röhrknochen des Oberschenkels). — Mehr Zukken als Pucken im Achselgelenke alle Viertelstunden einmal. — Schmerz in den Achseln wie Niederdrücken. — Knacken in den Achsel- und Ellbogengelenken. — Eingeschlafenheitsgefühl in den Achseln und Oberarmen früh im Bette. — Linke Achsel wird beträchtlich höher als die rechte, ohne jedoch an den Seiten ihren Umfang zu vergrössern, mit Schmerz darin, aus dem Schlafe weckend, besonders beim Bewegen. — Zucken ganzer Muskeln

am r. Arme. — Schütteln und Werfen des r. Armes die ganze Nacht hindurch. — Reissen im r. Arme auf der innern Fläche. — Brennen auf beiden Armen, zum Sinkenlassen derselben zwingend. — Unerträglicher Müdigkeitsschmerz im Arme, wenn derselbe lange auf einer Stelle liegt, bald zum Ausstrecken, bald zum Krummachen desselben nöthigend, durch ersteres jedoch am meisten gemindert. — Schweregefühl und Verstauchungsschmerz im l. Arme beim Hochheben. — Rechter Arm und r. Hand wie eingeschlafen, durch Bewegung gemindert. — Zuckendes Reissen in beiden Oberarmen; Wehthun sodann auch des Fleisches beim Befühlen. — Quetschender Schmerz in den Oberarmknochen. — Stechen am Ellbogen. — Einzelne spitzige Stiche, jeder 5 Minuten anhaltend, im äussern Ellbogenknorren (auch im Jochbeine, in der Brust und am äussern Knieknorren) mehr vorn und beim Gehen. — Langsamer, reissender Stich im Ellbogengelenke. — Jucken am l. Ellbogen. — Rothe, starke, heisse Geschwulst des l. Ellbogens, bis in die Hand sich erstreckend und äusserst brennend und reissend, auch zugleich wie von Ameisen kriebelnd schmerzend. — Dumpf stechender Klammschmerz in den Muskeln des l. äussern, oder in der Knochenhaut des r. innern (untern) Vorderarmes in allen Lagen (beim Gehen). — Schmerz wie von Ermüdung in den Vorderknochen (und den Schienbeinröhren) für sich, nicht beim Befühlen. — Kraftlosigkeit und Lähmigkeit im (l.) Handgelenke und Knacken und Stechen darin. — Schmerzhafte Steifigkeit des r. Handgelenks. — Schmerz in der l. Hand (in den Knochen) wie lähmig und starr, beim Ausstrecken, Zugreifen und Daraufdrücken. — Leicht Erstarren der Hände und Finger bei der Arbeit, mit klammartigem Schmerze (bei Regung der Hände). — Spannen in der ganzen Hand. — Ziehender Schmerz in den Händen bei Kälte der Finger. — Wühlender Schmerz am Ballen der Hand herab unter dem kleinen r. Finger an der äussern Seite, am schlimmsten in der Ruhe. — Kitzeln, feines im rechten, starkes im l. Handteller, zum Kratzen nöthigend. — Fressendes Jucken an den Handrücken, Abends im Bette, nach Kratzen vergehend, aber bald wiederkommend. — Anfälle von unschmerzhaftem Klopfen in den Handgelenken. — Beträchtliche Geschwulst der l. Hand. — Geschwollenheit und Schmerz des l. Handgelenkes beim Derbanfassen und Bewegen. — Abschälen des Handrückens. — Sichtbares Zucken in den Flechsen der Finger (Zehen und Achillsehne) Abends, mit starkem, den Körper hoch werfendem Frostschauder. — Klammartiges Krummzusammenziehen der Finger und Hände, am meisten des Daumens, so dass er ganz eingeschlagen ist wie bei Fallsucht; die Finger können ohne Beihilfe nur mit vieler Anstrengung und unter Zittern der Hände bis zu zwei Dritteln gerade gemacht werden. — Heftiges Heranziehen des Daumens an den Zeigefinger (der linken Hand, welche während des Sitzens horizontal gehalten ward), so dass beide Finger mehre Minuten wie durch heftigen Klamm (Krampf) ganz fest an einander gequetscht bleiben, mit Stechen im Daumen; hierauf weicht der Daumen von selbst vom Zeigefinger ab, da er vorher durch starke Beihilfe nicht von demselben zu trennen war. — Schmerzhafter Klamm der Finger und der Hand, erst ausstreckend, das Einbiegen derselben sehr erschwerend, dann, nach dem Zusammenziehen, fest einwärts einziehend. — Dumpf stechender Klammschmerz im l. Zeigefinger. — Einschlafen oder Absterben der Finger, früh, dann Sumsen darin, hierauf Reissen bis in den halben Vorderarm. — Geschwulst (schmerzhafte) der hintersten Fingerknöchel. — Kitzelnd stechendes Jucken an der innern Seite des hintersten Daumengliedes der r. Hand, zum Kratzen nöthigend. — Drük-

kender Schmerz im Mittelgelenke des Mittelfingers beim Zubiegen. — Brennendes Zucken unter dem Daumennagel beim Schreiben.

Unterglieder: Jucken an den Untergliedmaassen, Abends. — Scharfe Stiche hinten im r. Darmbeine. — Empfindliche, taktmässige, scharfe Stiche in der vordern untern Spitze des l. Darmbeins. — Bohrender Schmerz in den r. Gesässmuskeln (im Sitzen). — Brennen in den Hinterbacken. — Stechen im r. Hüftgelenke (Nachts?), im Knie und in den Röhrknochen des Oberschenkels (im r. Schulter- und Handgelenke und in den Oberarmröhrknochen). — Unwillkührliches Zucken in den Beinen. — Unwillkührliches Fortrücken der Beine. — Ziehender Schmerz in den Oberschenkeln durch die Unterschenkel herab mit überausgrosser Schwere in den Beinen. — Viel Stechen im Beine, als wäre es zu kurz, beim Derbauftreten. — Stiche in den Ober- und Unterschenkeln bei Bewegung. — Feines Zittern der Beine beim Gehen, besonders stark in den Knieen und in der Leistengegend. — Zusammenknicken der Beine. — Steifheit der Beine beim Gehen. — Oeftere eingeschlafene Lähmigkeit der Schenkel. — Glänzende, durchsichtige Geschwulst der beiden Ober- und Unterschenkel. — Stichartiges Reissen in den Muskeln des r. Oberschenkels in allen Lagen. — Ziehender Schmerz auf der vordern Fläche des l. Oberschenkels. — Schmerzhafter, herabziehender Druck, tiefer als die Muskeln sind, in den Oberarmen, früh. — Heftig spannender Schmerz am hintern Theile des l. Oberschenkels, im Hinterbacken bis in die Kniekehle (wo der Hinterbacken vom Oberschenkel durch die Kehlung sich abschneidet, am schlimmsten), bei nächtlichem Schlummer, ohne Schlaf; gemindert am besten in der Rückenlage durch eine Unterlage unter den hintern Oberschenkel; periodisch vermehrter Schmerz beim Sitzen auf dem hintern Oberschenkel. — Spannender Schmerz im r. Oberschenkel (im Sitzen). — Klammartiger Schmerz in den Flechsen des linken äussern Oberschenkels nahe beim Kniee (beim Sitzen). — Klamm am untern Theile des Oberschenkels gleich über der Kniekehle. — Jucken an den Oberschenkeln. — Jucken, durch Kratzen angenehm werdend, an der innern Seite des Oberschenkels, wobei kleine Hübelchen erscheinen. — Schmerz des r. Oberschenkels wie zerschlagen, durch Befühlen und beim Gehen verschlimmert. — Kälte beider Oberschenkel. — Kriebeln, wie vom Kriechen eines grossen Käfers, vom r. Kniee an, vorn, bis in die Mitte des Oberschenkels aufwärts. — Stechen im Kniegelenke beim Gehen im Freien. — Einzelne spitze Stiche (jeder 5 Minuten lang) am äussern Knorren des Kniees, nicht im Gelenke (auch im Jochbeine, in der Brust und am äussern Ellbogenknorren), mehr Vormittags und beim Gehen. — Langsamer, reissender Stich im r. Kniee, im Sitzen und Gehen. — Anfälle unschmerzhaften Pochens in den Kniegelenken. — Einfacher Schmerz des r. Kniees und als sei es steif. — Zerbrochenheitsschmerz des Kniegelenkes im Liegen. — Gefühl als wenn die Kniekehle zu kurz wäre. — Schwäche in den Knieen und Fussgelenken, als hätten die Flechsen keine Kraft und Festigkeit, am schlimmsten beim Stehen. — Grosse Müdigkeit über dem Kniee beim Spazieren. — Beide Kniee erscheinen zu gross und zu dick, mit zuckender Empfindung darin, 36 Stunden lang. — Stichartiges Reissen in den Muskeln des r. Unterschenkels (beim Gehen im Freien). — Ziehender Schmerz auf der innern Seite des l. Unterschenkels über der Wade. — Jucken an den Unterschenkeln. — Krampfhafte Heraufgezogenheit der Unterschenkel die ganze Nacht. — Steifheitsgefühl im l. Unterschenkel bis in die Kniekehle. — Müdigkeit und Unruhe in den Unterschenkeln, Abends. —

Geschwulst beider Unterschenkel. — Ungemein starke Geschwulst des einen Unterschenkels. — Wassergeschwulst der beiden Unterschenkel und Füsse. — Harte, roth und glänzend aussehende und spannend schmerzende Erhabenheit auf dem r. Schienbeine. — Ziehender Schmerz in den Schienbeinen. — Drückender Schmerz in der Beinhaut des r. Schienbeins, fast wie Klamm (beim Stehen). — Dumpf stechender Klammschmerz, fast wie Reissen, in der Beinhaut des l. vordern Schienbeins (beim Stehen). — Bohrender Schmerz im Schienbeine. — Schmerz wie von Ermüdung in den Schienbeinen (und Vorderarmknochen) für sich, nicht beim Befühlen. — Schmerzhafter Klamm in der r. Wade. — Krampfhaftes Zusammenziehen der Wade und Auftreiben grosser Knäutel daselbst. — Entstehen länglicher Vertiefungen, tiefer Furchen in den Waden. — Stechen in der Wade beim Gehen im Freien. — Ungeheures Wachsen der einen Wade. — Schmerzhaft langsames Ziehen unter dem äussern Fussknöchel im Fussgelenke, auch bis in die Höhlung der Fusssohle, zu Anfange mit Stechen und Greifen Aehnlichkeit habend. — Reissen in den Fussknöcheln bis in den Fussrücken, mit Geschwulst umher. — Stechen vom äussern Fussknöchel bis in die Kniekehle. — Heftiges Drükken unter den Fussknöcheln und im Fussgelenke oben in der Biegung, beim Gehen, zum Stehenbleiben nöthigend. — Sichtbares Zucken in der Achillsehne und in den Flechsen der Fusszehen, mit starkem, den Körper hoch in die Höhe werfendem Frostschauder, Abends. — Schmerz der Achillsehne beim Gehen. — Verstauchungsschmerz des r. Unterfussgelenkes. — Starke Geschwulst des l. Fussgelenkes mit stechenden Schmerzen darin, besonders beim Gehen und Abends. — Geschwulst der Fussrücken. — Mattigkeit in den Füssen, dass sie kaum fortzubringen sind, wovon der Grund ganz unten um die Fussknöchel der Unterfüsse liegt. — Kalte Füsse Abends nach dem Schlafengehen. — Kaltschweissige Füsse gegen Morgen. — Reissend ziehender Schmerz von der Ferse bis zu den Hinterbacken, blos hinten herauf, Nachts fast ärger als am Tage und, wegen Einknickens und starken Zusammenziehens der Kniee, am Gehen hindernd. — Reissender Schmerz in der l. Ferse, wie Verrenkungsschmerz (beim Sitzen). — Stiche in der Ferse (und Schamleiste) Abends. — Starke Geschwulst der Ferse, das Auftreten auf die Zehen kaum erlaubend; dabei heftiges Brennen und Beissen im ganzen Fusse, selbst im Bette so heftiger Schmerz darin, dass das Bette verlassen werden muss. — Wühlender Schmerz in der r. Fusssohle (beim Stehen). — Dumpf stechender Klammschmerz in der r. Fusssohle nahe bei der Ferse, blos im Sitzen. — Klammartiges Zusammenziehen der Fusszehen, Nachts. — Brennen in den Fusssohlen, Abends. — Empfindung an den Sohlen als stäcken sie im kalten Wasser, mit gleichzeitigem Gefühl von Brennen darin. — Reissen von der grossen Fusszehe bis über's Knie, anfallsweise. — Juckender Stich an der Wurzel der zwei letzten Zehen (in der Ruthe). — Bohrender Schmerz in der Spitze der dritten Zehe, in Ruhe und bei Bewegung. — Brennender Schmerz unter der l. grossen Zehe (in der Ruthe). — Jucken zwischen den Fusszehen, am meisten Nachmittags und Abends. — Geschwulst aller Zehen. — Geschwulst dreier Zehen, bald kommend bald vergehend und Nachts schmerzend.

Klinik.

Alte Schule: Sie nimmt an, dass der Mercurius solubilis Hahnemanni ziemlich rein und sicher die allgemeine Quecksilberreizung hervorbringe, kräftiger und rascher als die übrigen Oxydule und Zusammenreibungen des Quecksilbers mit andern Stoffen, doch aber milder als die Oxyde und Salze, namentlich der Sublimat, auf den thierischen Organismus einwirke, so dass er in Bezug auf seine virtuellen Eigenschaften zwischen diesen beiden gleichsam in der Mitte stehe. Er soll am leichtesten, mit Ausnahme des Calomel, auf die Speicheldrüsen, die Digestion und Assimilation wirken und sehr leicht Erbrechen und Durchfall mit Kolikschmerzen erregen. Nach *Burdach* wirkt er schneller als Calomel, nach *Sachs* am schnellsten und flüchtigsten unter allen Quecksilbermitteln, aber nicht so intensiv und weniger scharf als der erstere. Nach *Voigtel* wirkt er schnell und mild, ohne grosse und auffallende Störungen im Organismus hervorzurufen. Er ward in folgenden Krankheitszuständen angewendet: Rheumatismus acutus et chronicus. — Scrofulosis. — Scrofulöse Ausschläge kleiner Kinder (*Kopp.*) — Exanthemata acuta, Pocken, Scharlach — Erysipelas neonatorum (v. *Felsen.*) — Alle Formen der Syphilis, vorzugsweise bei primärer Syphilis; er soll hier nur vom Sublimat übertroffen werden und dann besonders hülfreich sein, wenn dieser contraindicirt ist — bei tief wurzelnden secundären syphilitischen Formen reiche er aber nicht aus — primäre und auch nicht so tief inveterirte syphilitische Zustände heilten in 8—14 Tagen, bedeutendere und weit ausgebildete erst in 3—4 Wochen (*Lücke*). — Am hülfreichsten in der Syphilis Neugeborner und des kindlichen Alters — der sogenannten gespannten Haut, einer syphilitischen Affection kleiner Kinder (*Schwarze.*) — *Hildebrand, Consbruch* und *Jahn* beschuldigen es, die Syphilis nicht immer radical zu heilen. — Chanker — Bubonen — secundäre Geschwüre des Gaumens und der Schlingorgane — Exanthemata syphilitica (*Cazenave*) — Ozaena syphilitica. — Rheumatismus syphiliticus. — Ueble Folgen von unterdrücktem Tripper. — Typhus mit Entzündungen, Pneumonie, Enteritis, Hepatitis, Angina membranacea, Pocken und Scharlach (*Burdach*). — Ophthalmia scrofulosa infantum. — Krankhafte Zustände der Schleimhaut der Rachenhöhle (*Sachs*). — Croup. — *Albers* zieht denselben dem Calomel vor; nach *Most* und *Schenk* soll er in dieser Krankheit schneller wirken als Calomel. — Pneumonie (*Rademacher.*)

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Dieses von *Hahnemann* selbst erfundne Mercurialpräparat ward auch von ihm tüchtig und gründlich an gesunden Individuen durchgeprüft, und diese Untersuchung wird und muss als eine Musterprüfung für alle Zeiten gelten. Sie ist in jeder Beziehung vollständig und erschöpfend, und lässt sowohl die Grundwirkungen des Quecksilbers, die ihm als specifischen Metallkörper zukommen, wie auch alle Modificationen, welche durch eigenthümliche chemische Bereitung gesetzt werden, klar und deutlich erkennen. Sie fällt in die schöne Zeit, wo *Hahnemann* alle Prüfungen mit grössern Arzneigaben anstellte, deren wahrhaft colossale Ausbeute in den 3 ersten Bänden der reinen Arzneimittellehre enthalten ist, ein Monumentum aere perennius! Mit grosser Leichtigkeit lassen sich daher in der Anatomie diese dem Mercurius solubilis eigenthümlichen physiologischen Wirkungen auf den gesunden thierischen Organismus, alle durch dieses unschätzbare Heilmittel zu heilende acute und chronische Krankheitszustände erkennen, und man wird so leicht in der Wahl nicht fehlen können, wenn man immer den eigenthümlichen Geist und Charakter der Mercurial-Wirkungen fest im Auge behält. — Beschwerden von Erkältung, besonders in kühler Abendluft. — Grosse Erkältlichkeit. — Krankhafte Zustände von Missbrauch der China, des Bleies und des Schwefels. — Rheumatismus acutus (*Trinks*). — Rheumatismus acutus articulorum mit entzündlicher erypsipelatöser Röthe und Geschwulst der befallenen Theile und des Nachts sich sehr erhöhenden Schmerzen (*Trinks.*) — Chronische rheumatische Affectionen. — Arthritis acuta mit entzündlicher heisser Geschwulst der befallenen Theile und nächtlich sich stark verschärfenden, stechenden, reissenden und bohrenden Schmerzen (*Trinks*). — Arthritis chronica? — **Syphilis** primaria: Ulcus syphiliticum primarium Hunteri an den Zeugungstheilen beider Geschlechter, ohne und mit durch selbige veranlasste Phimosis und Paraphymosis. — Bubo venereus (unter allen dagegen vorgeschlagenen Mitteln führte Mercur sol. H. noch immer am schnellsten die Eiterung herbei, mit deren Eintritt auch der Moment zur

Eröffnung des Bubo und Entleerung desselben gegeben ist (*Trinks*). — Syphilis secundaria: Ulcus syphiliticum secundarium in der Schleimhaut des Mundes, der Mandeln und des Rachens (*Trinks*). — Iritis syphilitica, selbst mit Condylomenbildung am Rande der Iris (*Trinks*, in mehreren Fällen). — Dolores osteocopi nocturni (*Hartmann* a. a. O.) — Erweichung der Knochen (*Hartmann* a. a. O.) — Caries syphilitica (*Hartmann* a. a. O.) — Exanthemata syphilitica: an den Waden und Vorderarmen kleine truppweise stehende, eiternde Bläschen mit heftig brennendem Jucken, die sich immer mehr vergrössern, aufplatzen, zusammenfliessen und dann eine allgemeine Borke bilden, worunter eine äusserst scharfe Jauche abgesondert wird, die durch ihr Aussickern zur grössern Verbreitung beiträgt und auch in die Tiefe frisst (*Hartmann* a. a. O.) — (Veraltete secundäre und tertiäre syphilitische Zustände werden wohl seltner durch den Merc. sol. H., sondern mit grösserer Sicherheit durch die vollständigen Mercurialoxyde geheilt (*Trinks*). — Scrofulosis: Scrofulosis erethica, florida. — Entzündungen der Drüsen mit phlegmonöser Röthe und Geschwulst und stechenden Schmerzen, die Abends und Nachts sich verschlimmern (*Trinks*.) — Entzündungen der Ohrdrüsen, der Mandeln, Hals- Nacken- Achsel- und Weichendrüsen. — Er führt schneller als jedes andre Mittel die Drüsenentzündung zur Eiterbildung (*Trinks* und andere Beobachter). — Scrofulosis mit Syphilis combinirt (*Trinks*.) — Rhachitis? — Entzündungen der Knochenhaut und der Knochen, sich charakterisirend durch stechende, bohrende und nagende Schmerzen, die sich Nachts bis zur Unerträglichkeit steigern, Röthe und Geschwulst der die Knochen bedeckenden Weichtheile u. s. w. (*Trinks*). — Erweichung, Verkrümmung und leichte Zerbrechlichkeit der Knochen. — Caries ossium (*Hartmann* a. a O.). — Caries ossium scrofulosa (*Trinks*). — Knochenfrass von mechanischer Verletzung, Gelenkfäule (*Arthrocace* — *Hartmann* a. a. O.) — Hydropische Zustände. — Congestionen nach allen Theilen des Körpers, nach den in den 3 grossen Höhlen des Körpers gelegenen Organen; nach Brust und Unterleib zur Zeit der Menstruation (*Hartmann* a. a. O.). — Venöse Congestionen nach Kopf, Brust und Unterleib (*Trinks*). — Unruhe in den Gliedern, mit unabwendbarem Drang, dieselben zu bewegen. — Schwere, Mattigkeit und Müdigkeit der Glieder. — Angegriffenheit von jeder geistigen oder körperlichen Anstrengung — hinfällige, grosse Schwäche — Ohnmachten? — Zittern der Glieder, auch vom übermässigen Genuss geistiger Getränke (*Trinks*). — Neurosen — Neuralgien einzelner Nervenstämme (*Trinks*). — Chorea Sti Viti (*Hartmann* a. a. O. — im Wechsel mit Ignat., Stramon. u. Hyoscy.) — Klonische und tonische Krämpfe einzelner Theile und des ganzen Körpers — Tetanus — Trismus. — Epilepsie, ein sehr schätzbares Mittel in dieser fürchterlichen Krankheit (*Trinks*). — Catalepsie? — Apoplexia serosa? — Lähmungen? — Miliaria acuta et chronica? — Scarlatina mit Entzündung der Mund- und Rachenhöhle, Vereiterung der Mandeln (*Trinks*). — Masern — Nachkrankheiten der Masern (*Kramer* Hygea, I.) — Rothlauf. — Erysipelas neonatorum. — Variolae — vorzugsweise mit starkem Speichelfluss und in der Eiterungsperiode. — Pocken im Stadio repletionis und maturationis, wenn die Pocken sehr ausgebreitet sind, die ganze Mundhöhle, den Darmkanal eingenommen haben; in der Eiterungsperiode, bei zusammenfliessenden Pocken, mit ungeheurer Anschwellung der Theile, wo viele Pocken ihren Sitz haben, bei heftiger Febris suppuratoria, bei der den Pocken folgenden Caries (*Hartmann* a. a. O.) — Varioloides. — Varicellae mit Halsentzündungen. — Zona (*Trinks*, *Mor. Müller*, *Schrön*, *Lobethal*. All. h. Z. VIII. und XIV.) — Heftiges, brennendes Jucken, das nach dem Kratzen und des Nachts sehr heftig wird. — Crusta lactea (*Hartmann* a. a. O.). — Crusta serpiginosa (*Hartmann* a. a. O.). — Urticaria evanida et chronica (*Trinks*). — Chloasma hepaticum (*Schrön*, A. h. Z. XIV.) — Scabies sicca — trockne, frieselartige, leicht blutende Krätze (*Hartmann* a. a. O.). — Scabies venerea? — Krätzartige Ausschläge an Bauch und Oberschenkel — dürre, erhabene, sich abschilfernde Flechten mit heftigem Jucken und Brennen, besonders des Nachts, auf dem Kopfe, dem Rücken, den Gliedmaassen. — Flechten auf dem Rücken der einen und dem Daumenballen der andern Hand, mit dunkler Röthung der Haut, deren äusserster Rand röther, scharf begränzt und etwas erhaben war, sich fortwährend abschilferte und in deren Mitte schnell kleine Bläschen aufschossen, die eine gelbe Feuchtigkeit enthielten (*Hartmann* a. a. O.) — Dichte, grössere oder kleinere, dunkelhimbeerrothe, erhabene Flecken, wie Masern, mit blasenartigen Erhebungen der Oberhaut, die mit dickem, gelblichem Serum

gefüllt waren, besonders an d. Hand- und Fussgelenken mit schmerzhaftem Brennen, das durch Reiben und des Nachts an Heftigkeit zunahm (*Knorre* a. a. O.). — Eiternde, sich mit dicken Borken bedeckende, um sich und in die Tiefe fressende Flechten. — Herpes exedens? — Herpes mit Brennen (*Diehl* a. a. O.). — Herpes crustaceus (*Rummel* a. a. O.). — Herpes präputialis (*Trinks.*). — Intertrigo infantum, der sich auch über die Hautfalten hinaus verbreitet (*Hartmann* a. a. O.). — Abschälen der Haut an Händen und Füssen. — Krankheiten der Nägel. — Rasch um sich fressende, schwammige, blauliche, leicht blutende Geschwüre, mit grosser Schmerzhaftigkeit bei Berührung, Absonderung scharfer, fressender Jauche, ungleichen Erhabenheiten und Hohlungen, wie von Insecten angefressenen Boden und Rändern. — Ulcera scorbutica (*Trinks*). — Eiterungen guter und böser Art. — **Gelbsucht** (*Trinks* u. A.). — Hautwassersucht, nach Scarlatina und auch durch Leberleiden bedingt (*Knorre*, a. a. O.). — **Scorbut**, in allen Formen (*Trinks*). — Nächtliche Schlaflosigkeit durch Blutwallungen, Hautjucken erzeugt. — Fieber mit localen, zu Ausschwitzungen und Eiterung sich neigenden Entzündungen. — Fieber mit venöser localer Entzündung parenchymatöser und drüsenartiger Organe. — Fieber mit Entzündung der mucösen und serösen Häute und fibrösen Gebilde. — Fieber mit rheumatischen und katarrhalischen Zuständen. — Fieber mit Status gastricus, biliosus und pituitosus. — Wechselfieber: 3tägige, mit Typus anteponens, 1—2 stündigem Froste, darauf 4—5stündiger brennender Hitze, nicht zu stillendem Durste, der bald nach Beginn des Frostes eintritt, dann viele Stunden ungeheuer copiösem, sehr ermattendem Schweisse; während des Fiebers stinkender Mundgeruch; ausser dem Fieber grosse Hinfälligkeit, Schwindel bis zur Ohnmacht, Gefühl eines Pflockes im Halse, das Schlingen hindernd, Entzündung und Schmerzhaftigkeit des Zahnfleisches u. starke Speichelabsonderung (*Hartmann*, a. a. O.). — Nervöse Fieber mit gastrischen Beschwerden, empfindlichem Druck und Spannung in der Lebergegend, bei fadem, fauligem Geschmack, Appetitmangel, Uebelkeit, Erbrechen von bittrem Schleim und gelbgrünlichen, häufigen Durchfällen, Schwindel mit Eingenommenheit und reissend — brennenden Kopfschmerzen, besonders in den Schläfen, den Schlaf verhindernd, Uebermunterkeit, ungemeiner Reizbarkeit, Unruhe, Aengstlichkeit, Delirien, mit vielem Durst verbunden, brennender Hitze des ganzen Körpers, oder auch lividem Aussehen der einen Mundhöhle, aufgelockertem, leichtblutendem Zahnfleische, faulig riechendem dunklem Harn, braunem erdfahlem Gesicht, Stupor, gedankenlosem Daliegen auf dem Rücken (*Hartmann*, a. a. O.). — Status biliosus cum et sine febre: icterische Hautfärbung, gelbbelegte Zunge, bittrer Mundgeschmack, bittres Aufstossen, Anorexie, Verlangen auf Saures, schmerzhafte Empfindlichkeit der Präcordien und der Lebergegend, Brustbeengung etc. (*Trinks*) — Schleimfieber: Zunehmende Verminderung des Appetits, weissschleimigt belegte Zunge, grosse, schmerzhafte Trockenheit im Halse und Schlunde beim Schlingen, fauliger Geschmack und Geruch, Ekel und Uebelkeit, mit reissendbrennenden Schmerzen in den Schläfen, Druck und Spannen in der Herzgrube, Magen- und Lebergegend, Aufschwulken einer scharfen Feuchtigkeit in den Mund, trüber, molkiger, schleimiger, sedimentirender Urin, unordentliche Stuhlauslerung mit öfterm Stuhldrang, blasses erdfahles Aussehen, Entkräftung, Reizlosigkeit etc. (*Hartmann*, a. a. O.). — Status pituitosus cum et sine febre mit seinem charakteristischen, dicken, schmuzig schleimigen Zungenbeleg, Verlust des Geschmacks, oder fadem, pappigem, seifenhaftem Geschmack, Anorexie, starkem Verlangen nach piquanten Genüssen, fadem Aufstossen, Trockenheit im Munde und Halse, träger, gänzlich stockender Ausleerung, oder schleimigen, durchfälligen, sehr übelriechenden Stühlen, grosser geistiger und physischer Abspannung (*Trinks*). — Nervenfieber bei Anwesenheit folgender Zufälle: Schwindel, Duseligkeit, Vollheit, Eingenommenheit des Kopfs, Unvermögen zu denken, heftig drückendes Kopfweh, besonders in Stirn und Scheitel, Ohrensausen, dicker, schmuzig gelber, schleimiger Zungenbeleg, ekelhafter, fauliger, bittrer Geschmack, Uebelkeit, Würgen, schleimiges und bittres Erbrechen, grosse Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der Herzgrube und Nabelgegend, brennende Hitze der Haut des Unterleibes beim Auflegen der Hand, gelbliche Durchfallsstühle, oder: fauliger bittrer Geschmack bei reiner Zunge, grosse Empfindlichkeit der Herzgrube, Schmerz in der Lebergegend, mit Auftreibung dieser Stelle,

durch äussern Druck vermehrt, Stuhlverhaltung — oder: gelinde, gastrische Symptome, Stuhlmangel, unerträgliche Schmerzen im Oberleibe, besonders Nachts, mit Unruhe, Angst, Herumwerfen im Bette, vollkommne Schlaflosigkeit, mitunter Dilirien (*Knorre*, A. h. Z. V. p. 227. — Nervenfieber im Stadio typhoso mit Dissolution der Säfte, Blutungen aus dem Zahnfleisch, sehr dunkelm Harne, grüngelben, häufigen Stühlen, erdfahlem Gesicht (*Kamerer*, a. a. O.).— Typhus abdominalis im 1. Stadio bei grosser Mattigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, heftigen Kopfschmerzen, dickbelegter Zunge (*Koch*, Hygea XII, 5.). — Typhus abdominalis im 1. Stadio bei venös lymphatischen Individuen mit schlaffer Constitution, blass gelblichem Ansehen, starken Kopfschmerzen, dickbelegter Zunge, bitterm, pappigem, faulem Geschmack, geringem Durst, gegen den Druck sehr empfindlicher Leber- und Nabelgegend, Auftreibung des Unterleibes, wässerigen, copiösen, flockigen, etwas blutigen Ausleerungen, Unruhe, Angst, Herumwerfen im Bette, unruhigem Schlaf, ängstlichen Träumen (*Bärtl*, Arch. XX. 3. 76.). — Febres lentae, hecticae mit reissend zunehmender Abmagerung und profusen, schmelzenden Nacht- und Morgenschweissen.—Schweiss, nach jeder kleinen Körperanstrengung, wie sie besonders oft in der Reconvalescenz nach schweren und entkräftenden Krankheiten vorkommen (*Hartmann*, a. a. O.). — Starke, sauerriechende und stinkende sehr entkräftende Morgenschweisse — sehr profuse, zerfliessende, die vorhandenen Krankheitszustände nie erleichternde, sondern Säfte und Kräfte aufs Höchste erschöpfende Schweisse in katarrhalischen, rheumatischen, fieberhaften und nicht fieberhaften Zuständen, in der Grippe und in deren Folge, dem sogenannten Schweissfriesel (Sudamen s. Hydroa febrilis, *Rummel*, A. h. Z., *Trinks* u. A.). — Melancholie. — Gemüthszerrüttung der Säufer? Nostalgie? Manie? Narrheit (Moria). — Monomanie. — Fixe Idee, er werde den Verstand verlieren, bei eintretendem Speichelfluss verschwindend (*Hartmann*, a. a. O.). — Gedächtnissschwäche — Fatuitas — Blödsinn? — Eingenommenheit und Schwere des Kopfs — Duseligkeit und Dummheit des Kopfs — Trunkenheit. — **Schwindel** — chronischer Schwindel (*Schelling*, Hyg. XIII. p. 77.) — Vertigo caduca (*Kopp*, a. a. O.). — Gehirnerschütterungen? — Encephalitis? — Entzündliche Kopfaffectionen (A. h. Z. 1.) — Arachnitis et Meningitis?? — Hydrocephalus acutus im entzündlichen und exsudativen Stadio (*Hartmann*, a. a. O., *Kamerer*, Arch. VIII. I. p. 90.). — Hydrocephalus chronicus (*Hartmann*, a. a. O., *Gross*, Arch. XV. 5. 10.). — Verspätigte Schliessung der Suturen und Fontanellen und relativ zu grosser Kindskopf (*Gross*, Arch. XV. 3.). — Hypertrophia cerebri? — Katarrhalische, rheumatische und gichtische Kopfschmerzen — nächtliche Kopfschmerzen — stechende, auseinander pressende und reissende Kopfschmerzen — reissende und brennende Kopfschmerzen, besonders in den Schläfen (*Hartmann*, a. a. O.). — Nervöse Kopfschmerzen? — Venöse Congestionen nach d. Kopfe (*Kamerer*, Arch. VIII. 1. 90.). — Schmerzhaftigkeit des äussern Kopfs wie unterschworen — rheumatische Schmerzen in den äussern Kopfbedeckungen — Kopfblutgeschwulst der Neugebornen (*Mühlenbein*, Arch. XVI.). — Einfaches, brennendes und beissendes Jucken auf dem Haarkopfe — Tinea capitis sicca et favosa — Porrigo decalvans — Calvities — Lapsus capillorum. — Entzündung der Augenlider mit Geschwulst und Röthe, und stumpfdrückend schneidende Empfindungen unter denselben mit Schwerbeweglickeit (*Hartmann*, a. a. O.). — Entzündung der Augenlider katarrhalischen, scrofulösen und herpetischen Ursprungs, mit starker Schleimabsonderung, Bildung von Borken, Schorfen und Geschwüren am Rande. — Blepharopththalmia glandulosa (*Hartmann*, a. a. O.). — Ektropium (*Hartmann*, a. a. O.). — Krampfhaftes Zuziehen und Verschliessen der Augen — Entzündung des Thränenbeins. — Rheumatische Augenentzündung mit Hornhautgeschwüren: Sclerotica und Conjunctiva Scleroticae des rechten Auges entzündet, die Rosenröthe der erstern schimmert durch leztere hindurch, die aus einem dichten Blutgefässnetz besteht und sich über der Sclerotica hin und herschieben lässt; auf der Hornhaut ein Geschwür von der Grösse eines Senfkorns, mit breitem, weissgrauem, undurchsichtigem Rande umgeben. Reissende, bohrende Schmerzen im Auge und in dessen Umgebungen, besonders dem Stirnknochen, mit abendlicher und nächtlicher Exacerbation, Thränen des Auges, Lichtscheu, undeutlichem Sehen wie durch Nebel etc. (*Knorre*, A. h. Z. V. p. 230.) — Katarrhalische, rheumatische und gichtische Entzündung der Augen (*Trinks*). — Scrofulöse Entzündung der Augen mit Neigung zur Geschwürbil-

dung auf der Sclerotica und Cornea, starker Absonderung von scharfen, ätzenden Thränen und Schleim, Lichtscheu.— Rheumatische Augenentzündungen mit lebhafter, hochrother, netzartiger Turgescenz der Sclerotica, starkem Thränenfluss, Lichtscheu, stechenden, den Bulbus durchfahrenden Schmerzen, bohrend-reissenden Schmerzen in d. Orbita, den Stirnhöhlen und den benachbarten Gesichtstheilen (*Hartmann*, a. a. O.), — Sleritis und Keratoditis rheumatica (*Knorre*, a. a. O.). — Iritis arthritica (*Trinks* — Arch. XIX. 3.). — Ophthalmia gonorrhoica. — Grosse Lichtscheu. — Chromatopsie. — Mouches volantes. — Hemeralopie (Pract. Mittheil. 1826 pag. 60). — Amblyopie (*Hartmann, Gross*) — Glaucom? — Ohrenzwang. — Rheumatische, stechende und reissende Schmerzen in den Ohren. — Entzündung des äussern Ohres und Gehörgangs. — Wundheit, Hautlosigkeit und Geschwürigkeit der Ohrmuschel und des Gehörgangs. — Blutfluss aus den Ohren. — Otorrhoea purulenta (*Knorre*, a. a. O., *Hartmann*, a. a. O.). — Otorrhoea purulenta, scrofulosa, von cariöser Zerstörung des inneren Gehörorgans oder des Processus mastoideus — schwammige Auswüchse im Ohr (*Jahr*). — Otitis interna acuta, Entzündung der ganzen Pars petrosa des Schläfenbeins und innern Gehörapparats, mit heftigen, bohrenden und nagenden Schmerzen, des Nachts am heftigsten, mit Vereiterung, die sich dann entweder nach aussen oder in die Schädelhöhle ergiesst (ist Hauptmittel, *Trinks*). — Caries scrofulosa der innern Gehörorgane. — Katarrhalische und rheumatische Schwerhörigkeit mit Verstopfungsgefühl der Ohren, die beim Schnauben oder Schlingen mit einem Knall aufgeht (*Trinks*). — Verstopftheitsgefühl in den Ohren und Schwerhörigkeit, die durch Schnauben und Schneuzen aufgeht (*Alther*, A. h. Z. III.). — Verschliessung der Tuba Eustachii und dadurch Gehörverminderung (*Alther*, a. a. O.). — Brausen, Sausen, Flattern und Singen in den Ohren — Rauschen und Läuten in den Ohren (*Alther*, a. a. O.). — Taubheit. — Angina parotidea sporadica et epidemica (*Knorre*, A. h. Z. V. p. 230. *Hartmann*, a. a. O.). — Entzündung und Vereiterung der Ohrspeicheldrüsen in der Scarlatina und dem Typhus abdominalis (*Trinks*). — Entzündung und glänzende Röthe und Geschwulst der äussern Nase — Entzündung und Auftreibung der Nasenknochen — schmerzhafte Blattern auf der Nase — schwärzliche Nase (*Jahr*). — Bluten der Nase. — Geschwürige, mit Borken und Schorfen belegte Nasenlöcher. — Ozaena scrofulosa mit Eiterausfluss und argem Gestank aus der Nase. — Erdfahle, icterische Gesichtsfarbe. — Stechende und reissende Schmerzen in den weichen und harten Theilen des Gesichts. — Rheumatische Gesichtsschmerzen mit Backengeschwulst. — Tic douloureux? — Neuralgia inframaxillaris. — Ausschläge im Gesicht. — Milchschorf (*Hartmann, Kopp*). — Crusta serpiginosa. — Gelbe Schorfe im Gesicht, mit Erguss stinkender Feuchtigkeit, Jucken und Bluten nach dem Kratzen (*Jahr*). — Herpes exedens faciei. — Gesichtsausschlag: Jucken, Röthe, Anschwellung der Haut, auf welcher Papeln und Pusteln entstehen; vorzüglich werden die Augenlider, die Stirn, das Kinn und mehr oder weniger das ganze Gesicht befallen (*Arnold*, Hyg. I. p. 409.). — Trockenheit, Dürre, Aufspringen, Aufreissen, Schrunden und Risse in den Lippen. — Scrofulöse Geschwulst der Lippen. — Weiche, rothe, schwärende Laschen auf den geschwollenen Lippen, die wässerichte, gelbe, borkenbildende Feuchtigkeit ergiessen, faulicht riechen, beim Berühren bluten, mit stechendem Jucken und Lostrennen der Lippen vom Zahnfleische. — Tief und um sich fressende, sich mit dicken Schorfen bedeckende, leicht blutende, stechendbrennend schmerzende Geschwüre der Lippen (*Trinks*). — Geschwürige, mit Borken sich bedeckende Mundwinkel (Käken). — Trismus. — Caries Antri Highmori et maxillae superioris et inferioris. — Entzündung der Unterkieferdrüsen mit stechenden und klopfenden Schmerzen, beim Uebergang in Eiterung. — Zahnschmerzen: stechende, zuckende, ruckende, reissende, bohrende und nagende Schmerzen meist in hohlen oder hohl werdenden Zähnen, besonders in den Wurzeln der Zähne, die sich in der Wärme (der Bettwärme), Abends und Nachts bis zur Unerträglichkeit erhöhen, aber auch durch Essen und Trinken verschlimmern, durch Anbringen von kaltem Wasser momentan gemildert werden, sich bis in die Schläfe, Ohren, über die Kopfseite erstrecken, mit Geschwulst des Backens und Zahnfleisches, der Unterkieferdrüsen, und copiöser Absonderung eines übelriechenden Speichels, üblem Mundgeruch, dick belegter Zunge, fadem Geschmack, Fieberbewegungen, übermässigen, nicht erleichternden Schweissen verbunden sind und meist nach Erkältung in Zugluft und der Füsse durch nasse Kälte, und im Frühjahr und Herbst vorkom-

men (*Trinks*). — Reissende Schmerzen in gesunden und hohlen Zähnen, des Nachts exacerbirend, bei scorbutischem Zustand des Zahnfleisches, faulem Mundgestank, Zunge wie verbrannt schmerzend (*Knorre*, A. h. Z. V. 231). — Reissende und bohrende Schmerzen in ganz gesunden Zähnen (*Jänger*, Hyg. II. p. 227.). — Stechende und reissende Schmerzen mit Speichelfluss (*Veith*, A. h. Z. I.). — Reissende Schmerzen in den Zähnen, Nachts, mit Geschwulst des Zahnfleisches und Verschliessung der Kinnbacken (*Schelling*, Hyg. IV. 1.) — Reissende und stechende Zahnschmerzen mit Speichelfluss (*Rummel*. A. h. Z. III. — *Schréter*, Annal. I. 240.). — Schmerzhaftes Stumpfheits- u. Lockerheitsgefühl, Auftreten und Höherwerden, Wackeln, Ausfallen und Schwarzwerden der Zähne. — Entzündung und Geschwulst der Zahnfleisches mit stechenden, reissenden und brennenden Schmerzen. — Vereiterung und Verschwärung des Zahnfleisches (*Trinks*). — Sich von den Zähnen abtrennendes, abklaffendes, in Zacken aufschiessendes und üppig wucherndes Zahnfleisch (*Trinks*). — Leicht blutendes, schwammiges, livides, missfarbiges Zahnfleisch. — Scorbutus gingivarum (*Trinks*). — Reissende Schmerzen, besonders Nachts am heftigsten, mit grosser Empfindlichkeit der Zähne gegen Berührung und mit vielem Speichelfluss (*Hartmann*, a. a. O.). — Reissend-stechendes Zahnweh in der ganzen Zahnreihe der einen oder der andern Seite (*Hartmann* a. a. O.) — Einzelne stechende Rucke von der Wurzel nach der Krone fahrend, während eines in einigen Zähnen fortdauernden dumpfen Schmerzes (*Hartmann*, a. a. O.). — Empfindliche Schmerzen in den Zähnen, die wie in einer Eiterhöhle stehen (*Hartmann*, a. a. O.). — Zahnschmerzen mit Geschwüwüren am Zahnfleisch (*Hartmann*, a. a. O.).—Schmerzhaft wackelnde Zähne (*Hartmann*, a. a. O.)— Zahnschmerzen mit geschwollenem, lividem, von den Zähnen abklaffendem Zahnfleisch (*Hartmann*, a. a. O.).— Mundgestank. — Entzündliche Zustände der Schleimhaut des inneren Mundes (*Hartmann*, a. a. O.). — Bläschen, runde, erhabene weisse Blasen mit Brennen und Ablösen der Haut. — Apththae neonatorum et adultorum (*Trinks*, *Hartmann*, *Gross*, Arch. IX. 2. — *Ehrhardt*, A. h. Z. XVII — *Holezeck*, Hyg. XV. 289.). — Apththae mit Speichelfluss, Durchfall und Fieber (*Segin*, Hyg. XVI.). — Geschwüre und Laschen brennenden und beissenden Schmerzes, wie Chanker aussehend auf der Schleimhaut des ganzen innern Mundes (*Trinks*). — Geschwüre an den innern Backen, an der innern Seite der Lippen und der Zunge, brennenden Schmerzes mit fauligem Mundgeruch und Ausfluss zähen Speichels (*Hartmann*, a. a. O.). — Stomacace gastrica et scorbutica, häufig im Herbst und Winter vorkommend (*Trinks*). — Stomacace gastrica (*Ehrhardt*, A. h. Z. III. 17.). — Mundfäule mit Speichelfluss, heftigen Schmerzen im Munde, geschwollenen Unterkieferdrüsen und Fieber (*Kopp*, a. a. O.). — Zungenentzündung: schmerzhafte Anschwellung, Härte, Röthe, Hitze und Trockenheit der Zunge, mit unverständlichem Lallen, sehr schwierigem Schlingen, die Zunge zwischen Vorderzähnen hervorragend, Mund stets geöffnet, dicker Schleimbeleg der Zunge, Speichelfluss, Fieber etc. (*Knorre*, A. h. Z. V. p. 231.). — Zungengeschwüre: am Seitenrande der Zunge ein bohnengrosses Geschwür; in dem dasselbe umgebenden Zungenparenchym mehre, ungleiche, knotig sich anfühlende Verhärtungen, und ein in die Zunge sich mehre Linien hinein sich erstreckender, geschwüriger Einschnitt. Der Grund des Geschwüres grau röthlich, ungleich, eine stinkende, jauchige Materie absondernd, Ränder hart, aufgeworfen, livid aussehend, brennende Schmerzen im Geschwüre, Zunge geschwollen, weiss belegt, unverständliche Sprache, Speichelfluss, Mundgestank, fauliger Mundgeschmack, scorbutisches Zahnfleisch u. s. w. (*Knorre*, A. h. Z. V. p. 231.). — Uebermässige Speichelabsonderung — Ptyalismus eines schleimigen, zähen, sehr stinkenden Speichels (*Trinks*). — Entzündung, Geschwulst und Geschwüre der Mündung des Ductus Stenonianus. — Starke Schleimabsonderung in der Mundhöhle. — Weissbelegte, rauhe, braune, schwärzliche, trockne, dürre, aufgesprungene, rissige, harte und klappernde Zunge. — **Glossitis** (*Hartmann*, *Trinks*, *Weber*, Arch. XVI. — *Vehsemeyer*, A. h. Z. VII. 209.). — Entzündung der Zungenwarzen. — Rohsein der Zunge und des ganzen inneren Mundes? — Entzündliche, harte, sehr schmerzhafte Geschwulst der Zunge, mit geschwürigem Rande, der sich auch nach den Zähnen in Zacken formt (*Trinks*, *Jahr*). — Harte Stellen, die sich wie Knoten anfühlen, und Geschwüre von denen oft eiternde Risse auslaufen. Die Geschwüre selbst haben einen schmuzigröthlichen, höckerigen, speckig aussehenden Grund, ihre Ränder sind aufgeworfen, an manchen Stellen glänzendroth,

an manchen scharf gezackt, livid; die Schmerzen in den Geschwüren sind meistens brennend, zuweilen fahren feine Stiche hindurch (*Hartmann* a.a.O.). — Längenfurche auf dem Zungenrücken, mit feinen Stichen darin (*Jahr*). — Ranula (Arch. XVI.). — Kleine Geschwürchen, die ohne aufzufindende Veranlassung bei Erwachsenen auf der Zunge, der Innenseite der Lippe und Wangen bisweilen vorkommen und den Aphthen der Kinder ähnlich sind, einen speckigen Grund und rothen, entzündeten Rand haben (***Knorre***, A. h. Z. V. p. 231.). — Nicht syphilitische Mundgeschwüre mit Speichelfluss (***Griesselich***, Hyg. VI.). — Stammelnde, schnelle Sprache. — Gänzlicher Verlust der Sprache und Stimme (durch Hyoscy. gehoben). — Aphonia nervosa? — Stotternde, stammelnde Sprache, eine Art Muckern, eine Art Zungenlähmung nach apoplektischen Zufällen (***Hartmann*** a. a. O.). — Trockenheit und Rauhheit des Gaumens. — Angina tonsillaris et faucium catarrhalis mit grosser Neigung zur Eiterbildung, stechenden, drückenden und klopfenden Schmerzen für sich und beim Schlingen; Gefühl als müsse man über einen Knollen im Halse hinwegschlucken, mit stetem Drang zum Schlingen, sehr starker Speichel- und Schleimabsonderung, üblem, metallischem und fauligem Mundgeschmack, Verschliessung des Mundes, weissgelbem, schleimigem Zungenbeleg, Durst, grosser Mattigkeit und Zerschlagenheit der Glieder, synochalem Fieber und nicht erleichternden Schweissen; diese Anginen entstehen nach geringer Verkältung in feuchtkaltem Wetter bei jungen, scrophulösen Individuen beiderlei Geschlechts, am öftersten im Frühjahr und Herbst, hinterlassen eine grosse Disposition zu Recidiven, und gehen bei öfterer Rückkehr in chronische Anschwellung und Verhärtung der Mandeln über (***Hartmann, Trinks***). — Angina tonsillaris, wobei die Oberfläche der Mandeln sich mit einer grossen Anzahl eiternder Geschwüre bedeckt, so dass sie das Ansehen gewinnen, als wenn Eiter aus sehr vielen Oeffnungen sich aus dem innern Parenchym der Mandeln hindurchdrängte (***Trinks, Fleischmann***, Hygea XIX. 5.). — Angina tonsillarum ulcerosa (***Goullon***, Arch. XIX. 2.). — Angina gangraenosa (***Hartmann*** a. a. O.). — Angina putrida im Scharlachfriesel? — Angina uvularis et palatina (***Trinks***). — Dysphagia spastica? — Steter Schlingdrang. — Schmerzhafte Trockenheit im Halse. — Starke Schleimabsonderung im Halse. — Süsser, salziger, schleimiger, bittrer, saurer, metallischer, fauliger, fauleierartiger Geschmack; gänzliche Appetitlosigkeit und Widerwillen gegen alle Genüsse; heftiger Durst; grosse Schwäche der Verdauung; leeres, bittres, fauliges Aufstossen; Soodbrennen; Uebelkeit; Brecherlichkeit; leeres Brechwürgen; heftiges, bittres, gallichtes Erbrechen. — Status gastricus mit und ohne Fieber (***Trinks***). — Gastrische Fieber (***Schelling***, Hyg. XVI.). — Grosse Schmerzhaftigkeit der Magen- und Herzgrubengegend bei Berührung; drückende, krampfige und brennende Schmerzen im Magen. — Gastromalacia infantum? — Venöse Congestionen nach dem Magen (***Kamerer***, Arch. VIII. 7. 90.). — Status pituitosus mit und ohne Fieber (***Trinks***). — Status biliosus mit und ohne Fieber (***Trinks***). — Hepatitis, vorzugsweise des untern, concaven Theils der Leber, mit stechenden und brennenden Schmerzen und mässigem Fieber (***Trinks***). — Leberentzündung, mit drückend-stechenden Schmerzen in der Leber, die den Athem versetzen und Unruhe und Umherwerfen erzeugen, Stuhlverstopfung, bitterm Geschmack, dunkelm Urin, grossem Durst und sehr mässigem Fieber (***Hartmann*** a. a. O.). — Hepatitis (Pract. Mittheil. 1826. 77. — Annal. IV. 211.). — Chronische Leberentzündungen mit periodisch erscheinenden, mehr drückenden als stechenden Schmerzen, äusserlich fühlbarer, härtlicher Anschwellung der Leber, gelber Hautfarbe, grosser Mattigkeit (***Hartmann*** a. a. O.). — Geschwulst und Verhärtung der Leber. — **Icterus** (***Trinks***). — Icterus spasticus, der nur durch transitorische Ursachen hervorgerufen wird (***Hartmann*** a. a. O.). — Icterischer Zustand mit asthmatischen Beschwerden, Schmerzhaftigkeit der Leber, rheumatischen Schmerzen in den Brustmuskeln (***Hartmann*** a. a. O.). — Icterus (***Schelling***, Hyg. XVI.). — Acute und chronische entzündliche Zustände des Pancreas? — Chronische Affectionen, Verhärtung und Geschwulst der Bauchspeicheldrüse? — Scirrhus Pancreatis? — Bauchweh wie von Erkältung. — Kneipende, schneidende, reissende, stechende und brennende Schmerzen in den Eingeweiden ohne und mit grosser, schmerzhafter Empfindlichkeit des Bauches gegen Berührung und Druck. — Enteritis und Peritonitis?? — Enteritis mucosa? — Cholera sporadica (A. h. Z. I. 154.). — Plethora abdominalis venosa: voller, gespannter und bis an die Herzgrube auf-

getriebener Bauch, so dass dem Kranken die Kleider zu eng waren; voller Bauch nach dem Essen; schlimmes Befinden bei Bewegung; Empfindung von Schmerz im Bauche, als wenn ein Bein darin wäre; beim Umwenden Nachts, und beim Vorbücken Bewegung wie von etwas Lebendigem; manchmal auch ein Stich in die Tiefe; wenig und blos breiartiger Stuhl; wenig Blähungen; Reiz zum Stuhle, und doch ging bei dem Pressen nichts; Brennen in den Hypochondern; trockner Mund (*Kamerer*, Arch. VIII. I. p. 84.). — Atrophia meseraica: dicker Bauch bei Kindern, die meist ohne Muttermilch aufgefüttert werden, und bei denen man durch die dünnen Bauchbedeckungen die steinharten, sehr vergrösserten Drüsen hindurchfühlen kann; dabei entweder Verstopfung, Ausleerung weissen Kothes oder schmelzende Durchfälle und Zehrfieber (*Trinks*). — Bauchwassersucht mit Leberleiden (*Knorre*, A. h. Z. V. 232.). — Ascites (*Lobethal*, A. h. Z. XVIII.). — Bubo scrofulosus. — Entzündung, Geschwulst und Vereiterung der Schoosdrüsen. — Stuhlverstopfung. — Harte, schwierige, unter heftigen Schmerzen im After abgehende Stühle. — Vergeblicher Stuhldrang. — Tenesmus recti et ani. — Durchfall gelben, schwefelgelben und gehackten Kothes. — **Schleimige**, grünliche, dunkelgrüne, blutig-schleimige, blutige, den After anätzende Ausleerungen nach vorgängigem Leibschneiden und oft wiederkehrenden tenesmodischem Drängen und Brennen im After (*Trinks*). — Diarrhoea rheumatica, gastrica, biliosa (*Diez* a. a. O.). — Durchfälle der Kinder, bald von Säure in den ersten Wegen, bald von Zahnreiz, bald von Erkältung abhängig, die grün, schleimig, gehackt sind, mit Leibschneiden, Auftreibung des Leibes und Abmagerung, Schlafstörung, Intertrigo etc. (*Hartmann* a. a. O.). — Durchfälle der Kinder: die Ausleerungen erfolgen mehr oder minder häufig, sind grasgrün, bald wässerig, bald auch meistentheils schleimig, gehacktem Eiweiss ähnlich, bisweilen mit blutigem Schleim vermischt; die Kinder schreien viel, leiden an Leibschneiden und Auftreibung des Leibes, magern ab (*Knorre*, A. h. Z. V. p. 232.). — Ruhrartige Durchfälle und epidemisch herrschende Ruhr im Sommer und Herbst, mit schleimig-blutigen, kothlosen Stuhlausleerungen, quälendem Tenesmus und Status gastrico pituitosus (*Hartmann* a. a. O.). — Dysenteria epidemica, wo unter sehr heftigem, nur kurze Pausen machendem Leibschneiden, unter heftigem Drängen, Schmerzen, Brennen, Tenesmus im After kleine Portionen blutigen Schleimes, öfters wie Stücke rohen Fleisches aussehend, ausgeleert wurden; dabei mehr oder weniger trockne und belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Reissen in den Gliedern etc.; in vielen Fällen, namentlich bei Säuglingen und ältern Kindern, waren die rothschleimigen Abgänge mit Massen dunkelgrünen Schleimes vermengt, die Ausleerungen erfolgten mehr oder weniger häufig, aller $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$—1 Stunde; nachher und in den Zwischenzeiten dauerten Stuhldrang und Brennen im After fort [stärkere Gaben erwiesen sich evident wirksamer] (*Knorre*, A. hom. Z. V. p. 227.). — Dysenteria sporadica et epidemica vernalis et autumnalis (*Engelhardt* in *Thorer*, Beitr. III. 125. — Pract. Mittheil. 1826. 16. — *Gross*, Arch. I. 1. 79. — Annal. I. 99. und IV. 322. — *Knorre*, A. h. Z. V. p. 233.). — Cholera, Ruhr (*Rummel*, A. h. Z. I.). — Durchfälle in der Eiterungsperiode der Pocken (*Rummel* und *Mor. Müller*, A. h. Z. I. 156.). — Durchfall mit Prolapsus ani (Annal. I. 100.). — Unverdaute, schwarze, zähe, pechartige, blutige Stühle; blutige Ausleerungen im Typhus (*Strecker*, A. h. Z. XIII.). — Schleimige, blutig-schleimige, wässerige, mit Tenesmus verbundene Durchfälle Erwachsener, nach Erkältung und Indigestion entstanden (*Hartmann* a. a. O.). — Diarrhoea purulenta, von Darmgeschwüren bedingt (*Hartmann* a. a. O.). — Entzündung der Mastdarm- und After-Schleimhaut (*Trinks*). — Stechende, brennende und Wundheitsschmerzen im Mastdarm und After vor und nach den Stühlen. — Spulwürmer. — Ascariden. — Schleim- und Blutgang aus dem After bei und nach harten Stühlen. — Haemorrhoides mucosae et fluentes mit brennenden Schmerzen im After. — Fressendes Jucken am After und an den Geschlechtstheilen bei vorhandenen Hämorrhoidalknoten, mit Blutgang vom After (*Hartmann* a. a. O.). — Prolapsus ani? — Oefterer, eiliger, unaufhaltsamer Harndrang. — Oefterer und sehr reichlicher Harnabgang. — Dunkler, rother, brauner, trüber, mit Flocken, Fasern, Schleim, Eiter, Kreide, Mehl oder Blut vermischter, sauer riechender, stinkender, scharfer, brennender Harn. — Schneidende und zusammenziehende Schmerzen in der Nierengegend. — Acute und

chronisch entzündliche Nierenleiden? — Vereiterung der Nieren? — Morbus Brightii? — Colica nephritica vom Herabsteigen von Nierensteinen (*Hartmann* a. a. O. in zwei Fällen). — Acute und chronische Blasenentzündung? — Catarrhus vesicae acutus et chronicus. — Entzündungszustände des Blasenhalses? — Dysurie und Strangurie (*Schelling*, Hyg. XIII. 1.; bei Menschen und bei Thieren, A. h. Z. VI. 317.). — Acute und chronische Entzündungszustände der Harnröhre in ihrem ganzen Verlaufe. — Stechende, schneidende und brennende Schmerzen in der Urethra. — Gonorrhoea im ersten entzündlichen Stadio (*Trinks*). — Gonorrhoea (Annal. I. 161 u. 370. — Pract. Mittheil. 1826. 6.). — Haematurie mit brennenden Schmerzen in der Harnröhre bei syphilitischen Geschwüren (*Hartmann* a. a. O.). — Blutfluss aus der Harnröhre. — Oedema praeputii, oft von bedeutender Grösse häufig bei Kindern vorkommend (*Trinks*). — Entzündung der Vorhaut. — Phimosis et Paraphimosis. — Entzündung der innern Oberfläche der Vorhaut, mit Röthe und starker Schleim- und Eiterabsonderung (*Trinks*). — Eicheltripper (*Trinks*). — Ausschläge auf der innern und äussern Haut des Praeputii. — Kleine runde Geschwüre, aus Bläschen entstanden, an der Innenseite der Vorhaut. — Weisse, feuchtende, um sich fressende Bläschen auf der Eichel. — Orchitis, meist von unterdrücktem Tripper (*Trinks*). — Harte Geschwulst der Hoden mit glänzender Härte des Scroti. — Chronische Verhärtung und Geschwulst der Hoden? — Hydrocele als primäres Leiden und als Nachkrankheit des Scharlachs (*Hartmann* a. a. O.). — Sehr erhöhter Geschlechtstrieb und grosse, geile Lüsternheit. — Schmerzhafte Erectionen (bei Tripper). — Uebermässige Pollutionen. — Jucken, Blüthen und Knäutel an den Lefzen. — Entzündung der äussern Schaam, beginnend mit einer kleinen Verhärtung (Furunkel?) und darauf folgender enormer Vergrösserung der harten, heissen, dunkelrothen, glänzenden, bei Berührung höchst schmerzhaften Lefze, mit durchfahrend stechenden, brennenden, klopfenden Schmerzen [die Anwendung des Mercur. sol. zeitigte die Eiterung sehr rasch] (*Hartmann* a. a. O.). — Lymphgeschwülste in den Schaamlippen (*Hornburg*, A. h. Z. I.). — Unterdrückte Regel. — Zu starke Menstruation. — Metrorrhagie (*Schelling*, Hyg. XIII. 1.). — Entzündung der Schleimhaut der Vagina (*Trinks*). — Scharfer, wundmachender, beissender, fressender, brennender Fluor albus, von unreinem Beischlaf entstanden (*Hartmann* a. a. O.). — Prolapsus vaginae (*Hartmann* a. a. O.). — Weibliche Unfruchtbarkeit (*Hartmann* a. a. O.). — Sehr leichte und gewisse Empfängniss (*Friedrich Hahnemann*). — Hydrops ovarii? (*Maly*, Hyg. XIII.). — Mastitis, um den Uebergang in Eiterung zu beschleunigen (*Trinks*, *Hartmann* a. a. O.). — Wundheit der Brustwarzen. — Schnupfen mit häufigem Niesen. — Schnupfen mit sehr copiösem Ausfluss wässerigen, wund fressenden und ätzenden Schleims [eins der wirksamsten Mittel] (*Trinks*). — Stockschnupfen mit Nasenverstopfung. — Katarrhalische Entzündung der Schleimhaut des Kehlkopfs der Luftröhre bis in die Bronchien hinab, in Verbindung mit fliessendem Schnupfen, katarrhalischer Entzündung der Augen, Heiserkeit und Rauhheit der Stimme, trocknem, scharrigem Husten, vom steten Kitzel im Kehlkopfe, mit und ohne Fieber [eins der Hauptmittel im Stadio cruditatis dieser katarrhalischen Zustände] (*Trinks*). — Katarrhalische Fieber (*Rummel*, A. h. Z. III. — *Schelling*, Hyg. XIII. 1.). — Entzündliche Katarrhalfieber (*Hartmann* a. a. O.). — Croup?? — Näselnde Stimme. — Chronische Heiserkeit und Stimmlosigkeit. — Brennen und Kitzeln im Kehlkopfe. — Phthisis laryngea et trachealis im 1. Stadio (*Trinks*). — Phthisis trachealis von Syphilis (*Hartmann* a. a. O.). — Bronchitis acuta et chronica (*Trinks*). — **Grippe** (Hyg. I. p. 17. — *Fielitz*, A. h. Z. VII. 70.). — Grippe mit grosser Abgeschlagenheit, Heiserkeit, Kopf-, Hals- und Brustschmerzen (*Gross*, A. h. Z. I.). — Grippe mit grosser Niedergeschlagenheit, rheumatischen Schmerzen und starkem Schweisse (*Rummel*, A. h. Z. III.). — Grippe mit grosser, schmerzhafter Abgeschlagenheit der Glieder, grosser, lähmungsartiger Schlaffheit und Mattigkeit, Heiserkeit und Rauhheit der Stimme, Heiserkeit (*Hartmann* a. a. O.), trocknem, scharrigem, Wundheitsgefühl in der Kehle erregendem Husten, Status pituitosus, sehr copiösen, nicht erleichternden Schweissen, Schlaflosigkeit, remittirendem Fieber (*Trinks*). — Schurr- und Schafhusten (*Trinks*). — Rauher, trockner Husten mit Trockenheitsgefühl in der Brust. — Heftiger, erschütternder, trockner Husten, als sollte Kopf und Brust zerspringen. — Krampfhafter Husten mit Brechwürgen. — Husten mit blutigem und

eiterigem Auswurf. — Haemoptysis. — Lungensucht im I. Stadio (*Trinks*). — Beginnende tuberculöse Lungensucht (*Loescher*, Archiv III. I. 74.). — Phthisis tuberculosa, wenn die Tuberkeln zu schmelzen anfangen, selbst mit intercurrentem Bluthusten (*Hartmann* a. a. O.). — Kurzathmigkeit bei Bewegung. — Engbrüstigkeit. — Durch Einathmen von Kupferdämpfen entstandene asthmatische Zufälle und Brustkrämpfe (*Gross*, *Hartmann* a. a. O.). — Stechende, drückende, brennende und Wundheitsschmerzen in der Brust. — Pleuritis. — Pneumonie. — Hydrothorax (Hygea I. 302.). — Herzklopfen. — Entzündungen der Wirbelknochen (*Schelling*, Hyg. XIV. 43.). — Chronisch entzündliche Zustände des Rückenmarks und seiner Häute? — Irritatio spinalis? — Rheumatische Steifheit des Nackens und Halses. — Entzündung und Geschwulst der Drüsen des Nackens und Halses. — Verhärtete Hals- und Nackendrüsen (*Hartmann* a. a. O.). — Rheumatische und gichtische Schmerzen in den obern und untern Gliedmaassen mit nicht erleichternden Schweissen (*Rummel*, A. h. Z. III.). — Rhagaden in den Händen und an den Fingern. — Panaritium im entzündlichen Stadio; es beschleunigt auch hier die Eiterbildung und mindert sehr schnell die tobenden, alle Ruhe störenden Schmerzen: es ist unstreitig das Hauptmittel (*Trinks*). — Krankheiten der Fingernägel. — Verkrüppelung, Abblättern und Abfallen der Nägel (*Trinks*). — Ischias, mit bohrenden, nächtlich sehr erhöhten Schmerzen in der ganzen Ausbreitung des Nervus ischiadicus von der Hüfte bis zu den Zehen (*Gross*, Arch. III. 2. 41.). — Ischias nervosa antica (*Hartmann* a. a. O.). — Reissende Schmerzen im Hüftgelenk, besonders Nachts und beim Bewegen, mit Kältegefühl in dem leidenden Theile. — Psoitis, um den nicht mehr abzuwendenden Uebergang in Eiterung möglichst zu beschleunigen und den Abscess zur Oeffnung zu bringen. — Coxalgia scrofulosa infantum: scrofulöse chronische Entzündung des Hüftgelenks (nach vorgängiger Anwendung der Bellad.), um den Uebergang in Vereiterung und Caries desselben zu verhindern (*Trinks*, *Hartmann* a. a. O.; der Letztere findet ihn besonders indicirt, wenn nur unbedeutende oder geringe Schmerzen im Hüftgelenke empfunden wurden). — Coxalgie, Claudicatio spontanea (*Thorer's* Beiträge III. p. 125. — *Weber*, Arch. XVI. — *Hirsch*, A. h. Z. IV. 305.). — Hüftweh chronischer Art (*Kopp* a. a. O.). — Phlegmatia alba dolens? — Glänzend durchsichtige Geschwulst der Ober- und Unterschenkel. — Tumor albus genu? — Entzündung und Geschwulst des Kniees nach Verletzung der Gelenkkapsel und Synovialhäute durch einen Beilhieb (*Knorre*, A. h. Z. XIX. 235.). — Kniegelenkgeschwulst a Scabie retropulsa (*Hirzel*, Hyg. XIV. 510.). — Gonagra. — Tophus inflammatorius an der r. Tibia. — Podagra. — Hyperostosis tarsi (Annal. IV. 433.). — Schmerzhafte Geschwulst der Mittelfussknochen; stinkende, copiöse Fussschweisse (*Hartmann* a. a. O.).

Antidote und **verwandte Mittel** sind die unter dem Artikel **I.** aufgeführten des Quecksilbers.

Wirkungsdauer grosser und wiederholter Gaben im gesunden Organismus: 1—8 Tage, und selbst 1—4 Wochen und noch länger; in Krankheiten 4, 8, 12, 24, 48, 72 Stunden.

Gabe: 1—2 Gran der 1. 2. 3. Verreibung aller 4—6—12—24 Stunden nach Umständen wiederholt. Man wird finden, dass in vielen Krankheiten die 2te Verreibung, öfters wiederholt, noch zu stark wirkt, und die eigenthümlichen Wirkungen des Präparats hervorruft.

IV) Mercurius aceticus.

$\overline{Hg}$ A. — Hydrargyrum aceticum, Acetas hydrargyrosus, Mercurius acetosus, Acetas mercurii, Mercurius acetatus; essigsaures Quecksilber. — Bestandtheile: 80,359 Quecksilberoxydul und 19,641 Essigsäure. — *Hahnemann:* Reine Arzneimittellehre I.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Ziehender Schmerz in den Gliedern, und Schauder, ohne Hitze darauf, Vormittags.

Haut: Ausschlag von juckenden, aufspringenden Blüthchen, und nach Kratzen Brennen wie Feuer. — Die Ränder des Geschwüres werden sehr schmerzhaft.

Schlaf: Schwere Träume, Nachmitternachts, z. B. von Ertrinken, von Räubern, welche auf Mord ausgehen, von Wasser- und Feuersgefahr.

Fieber: Hitze ohne Durst und ohne Schweiss, aber Gefühl als schwitze der Körper, Nachts, vorzüglich nach Mitternacht. — Viel Schweiss bei Bewegung.

*

Augen: Augen in den Winkeln entzündet, mit brennend-juckendem Schmerze, früh und Abends.

Hals: Trockenheit im Halse, die im Sprechen hindert, mit einem kratzigen Husten. — Drückendes Stechen hinten im Halse, beim Husten mehr als beim Schlingen.

Harnsystem: Brennen in der Harnröhre beim Uriniren und ausserdem. — Schneiden in der Harnröhre beim letzten Tropfen Urin. — Oefteres Harnen. — Früh geht der Harn in Menge, aber langsam ab (Harnröhrenge?) mit Zwängen.

Genitalien: **1) Männliche**: Geschwulst und Entzündung des vordern Theils der Ruthe (mit brennenden und feinstechenden Schmerzen, die Nachts aus dem Schlafe wecken); durch kaltes Wasser vermehren sich die Schmerzen, durch laues werden sie gemindert. — Zusammenziehender Schmerz im Hoden. — **2) Weibliche**: Innere Geschwulst innerhalb der Schaamlefzen. — Monatzeit 4 Tage zu früh, zum Neumonde.

* *

Brust: Schmerz in der Brust, als sei sie unterschworen, roh und wund. — Auf dem Brustbeine gleich über der Herzgrube Drücken und Engigkeit des Athems im Stehen, oder beim Nichtgehen überhaupt.

Oberglieder: Reissen in den Händen, wovon die Knöchel roth und dick werden.

Klinik.

Dieses Präparat hat in der homöopathischen Klinik noch keine Anwendung gefunden.

V) Calomel.

Hg Cl. (☿ dulc.) — Hydrargyrum muriaticum mite, Hydrargyrum muriaticum oxydulatum, Mercurius sublimatus dulcis, Calomel, Calomelas, Panacea mercurialis, Aquila alba, Manna metallorum, Draco mitigatus, Panchymagogum minerale, Chloretum hydrargyri, Hydrargyrum chloratum, Murias s. Hydrochloras oxyduli Hydrargyri mitis; einfaches Quecksilber, halbes Chlorquecksilber, versüsstes Quecksilber, salzsaures Quecksilberoxydul, Quecksilber-Chlorür, Quecksilberpanacee, mildes, salzsaures Quecksilber. — Bestandtheile: 85,12 Quecksilber, 14,88 Chlor. — *Dietterich:* Die Mercurialkrankheit etc. — *Wibmer:* Wirkung der Arzneimittel und Gifte. — *Richter:* Arzneimittellehre, T. V. — *Erdmann* in *Pierer's* Annalen, 1827. April. — *Koerte* in *Behrend* und *Hildebrand:* Journ. f. Kinderkrhtt. Bd. 1. Hft. 6. — *Thorsten* in *Casper:* Med. Wochenschrift 1844. Nr. 26. — *Kuhl* in *Rust:* Magaz. 39. 1. — *Goelis:* Abhandlungen über Kinderkrankheiten etc. — *Hahnemann:* R. A. M. L. I. p. 422. — *Hartmann:* Ueber die Anwendung der hom. Arzneien: Aconit, Bryon. und Mercur. — A. hom. Zeitung III. IV. XXIV.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Zerrüttung des ganzen Nervensystems (W. Stokes a. a. O.). — Zittern an Händen und Füssen (Vagnitius bei Dietterich). — Gliederzittern (W. Stokes a. a. O.). — Hypochondrische und hysterische Krämpfe (W. Stokes (a. a. O.).

Fieber: Unter einem anhaltenden, von beständiger Hitze begleiteten Fieber mit Nachtschweissen, Sinken der Kräfte, reissenden Gliederschmerzen und Zittern, häufige, runde, tief um sich fressende Geschwüre im Munde und Rachen, im Gesicht, an den Geschlechtstheilen und am übrigen Körper, mit weissem Boden und entzündeten, höchst schmerzhaften Rändern.

Haut: Erythem in der Gegend der Genitalien, das binnen 24 Stunden den ganzen Körper bedeckte. Die Haut war lebhaft geröthet, wie beim Scharlach, und etwas angeschwollen, aber nicht schmerzhaft, und ohne vermehrte Wärme und ohne Fieber. — Am Körper und Halse zeigte sich eine starke Geschwulst, die blauroth aussah. Die Zufälle verschwanden nach 2 Tagen (Ascherson a. a. O.). **Ekzema mercuriale** (Kahleis bei Dietterich. — Siehe den 1sten Artikel: Wirkungen verschiedener Mercurialpräparate.) — **Hydrosis mercurialis**: Profuse, stinkende Schweisse brachen auf jede Gabe Calomel über den ganzen Körper aus und dauerten, nach dem Beschluss der Cur, noch 7 Tage fort (Dietterich a. a. O.). — Bangigkeit (Vagnitius bei Dietterich). — Unruhe im ganzen Leibe (Vagnitius a. a. O.). — Geschwulst des Kopfes um das Doppelte seines Volumens (Kuhl a. a. O.). — Langwierige Blässe des Gesichts (Trinks). — Entzündung der Lippen und Zunge (Hellweg bei Wibmer). — Abbrechen, Abbröckeln, Schwarzwerden, Wanken und Ausfallen der Zähne. — Auflockerung und chronische Verderbniss des Zahnfleisches (Trinks). — **Noma**: rasch um sich greifende, gangränöse Zerstörung der weichen und harten Theile des Gesichts, der Lippen, der Wangen, des Zahnfleisches, der Zähne, des Oberkiefers, meist bei Kindern, die gegen andere Krankheitszustände längere Zeit hindurch Calomel in grossen Gaben erhalten hatten (Erdmann a. a. O., Koerte a. a. O., Thorsten a. a. O.). — Heftiger Speichelfluss (Harder, von 15 Gran Calomel, Apiar. obs. 43. — Hoffmann, Med. rat. syst. II. p. 263.). — Enorme Speichelabsonderung, die schon wochenlang gedauert hatte; Speicheldrüsen und Zunge waren sehr angeschwollen; Wucherung und Blutung des Zahnfleisches; tiefe, blutende, bis zu den Choanen reichende Geschwüre; bedeutender Substanzverlust fast aller

die Mundhöhle bildenden Theile, und Entzündung tiefer im Halse. Völliger Appetitmangel; wegen heftiger Schmerzen beim Schlucken konnte der Pat. selbst die mildesten Speisen nicht essen. Er war skelettartig abgemagert, ausnehmend matt, an den Knöcheln geschwollen, meistens durchfällig und fiebernd, konnte das Bett nicht verlassen und sich nur mit Hülfe Anderer eine andere Lage geben. Die Blutungen aus dem Munde wiederholten sich sehr oft und rieben die Kräfte vollends auf. Arzneien, auch die mildesten, erregten im Munde jedesmal die heftigsten Schmerzen, und das Niederschlucken war fast unmöglich (bei einem 13jährigen Knaben, der gegen Schmerzen des linken Oberarms, des Brust- und rechten Backenknochens Calomel in wiederholten Gaben erhalten. In Clarus und Radius wöchentl. Beitr. zur med. und chir. Klinik, 1834. Nr. 3.). — Geschwüre der Mundhöhle (Erdmann). — Erbrechen (Vagnitius a. a. O.). — Chronisches Erbrechen (Richter a. a. O.). — Chronische Magenschwäche (Trinks). — Chronische, schwer zu beseitigende Störungen der Digestion (Trinks). — Heftige Magenschmerzen (Richter a. a. O.). — Leberentzündung (Chapmann a. a. O.). — Anschoppungen, Verhärtungen der Leber (Chapmann, Crampton a. a. O.). — **Enteritis** (Goelis a. a. O., von seinem Gebrauch im Hydrocephalus und Croup. Die ursprüngliche Krankheit verschwand plötzlich, und die Unterleibsentzündung trat auf und tödtete schnell durch Brand.) — Heftigste Schmerzen im Unterleibe mit Erbrechen und Abführen (Pierer, Annal. 1827. April). — Sehr heftige Leibschmerzen (Richter a. a. O.). — Kolik (Richter a. a. O.). — Bauchwassersucht (Crampton a. a. O.). — **Adenophyma meseraicum mercuriale**: Der Kranke ist bald verstopft, bald hat er Durchfälle, welche wässerig, bisweilen auch biliös sind. Bei der Untersuchung des Unterleibes findet man die Drüsen des Mesenteriums geschwollen, und zwar von der Grösse einer Bohne bis zu der einer Haselnuss. Diese Geschwülste sind hart, ungleich anzufühlen und lassen sich zwischen den Blatten des Mesenteriums verschieben. Nachdem jener mit Stuhlverstopfung abwechselnde Durchfall einige Wochen gedauert, und diese Abnormität ihre Wirkung auf die Ernährung geäussert hat, so dass der Kranke bald äusserst gefrässig wird, bald den Appetit verliert, fangen die untern Extremitäten an abzumagern, wobei sich der Leib auftreibt. Je weiter diese Abmagerung vorwärts schreitet, desto bemerkbarer wird das Anschwellen des Unterleibes, so wie der kranken meseraischen Drüsen. Nebst diesen Erscheinungen zeigen sich Symptome der Mercurialkrankheit im Munde. Das Zahnfleisch ist von den Zähnen zurückgezogen, bläulich, blutet äusserst leicht etc. Der Kranke ist apathisch gestimmt, friert äusserst leicht, und seine Haut fühlt sich schlaff und kalt an. Mit dem Eintreten der Durchfälle klagt der Kranke über kolikartige Schmerzen im Leibe. Es beginnen dann leichte febrilische Aufloderungen, welche mit dem Nachlasse der Diarrhöe gleichfalls wieder verschwinden. Diese febrilischen Aufloderungen, welche des Abends Exacerbationen bilden, haben einen trüben Urin zur Folge, der, etwas dunkel gefärbt, keinen Bodensatz fallen, sondern flockenähnliche Bildungen in sich herumschwimmen lässt. — Ein Knabe von fünfviertel Jahren, ohne alle scrophulöse Diathese, erhielt binnen drei Tagen gegen einen heftigen Croupanfall neun Gran Calomel. Das Quecksilber verhinderte die Bildung einer Membran, und es kam blos zum Auswurfe von puriformen, zähen Massen. Die biliösen Durchfälle hielten über acht Tage an, und in der zweiten Woche fand ich bei der Untersuchung des Bauches die meseraischen Drüsen hart und angeschwollen, so dass sie deutlich

unterschieden werden konnten; zugleich machten sich die oben angegebenen Erscheinungen nach und nach bemerkbar. Das Kind ging mehrere Wochen darauf an Tabes meseraica elend zu Grunde (Dietterich a. a. O.). — Bauchspeichelfluss in Form eines wässerigen, copiösen Durchfalls (Sundelin a. a. O.). — Chronische Disposition zu Durchfällen mit schneidenden Leibschmerzen (Trinks, Richter a. a. O.). — Grünlichte und schwärzlichte Stuhlausleerungen (Richter a. a. O.). — Grasgrüne Stühle (Voigt a. a. O.). — Grünliche, den Capern ähnliche Stühle (Wendt a. a. O.). — Begünstigt bei Frauen die Befruchtung (Spilsburg in the Lancet. 1836. Nr. 24.). — Frauen, die während der Schwangerschaft viel Calomel erhalten hatten, gebaren elende und schwächliche Kinder, die selten länger als einige Tage lebten (Kluge bei Richter). — Stinkender Athem (Wibmer a. a. O.). — Asthma (Hellweg a. a. O.).

* *

Pathologische Anatomie bei Thieren (Hunden): ein grösseres Zuströmen des Blutes in die kleinen Arterien und das Capillargefässsystem der Schleimhaut des Darmkanals, vermehrte Gallen-Excretion in das Duodenum und vermehrte Secretion der Darmschleimhautfollikeln und serösen Exhalation; grössere Gaben erzeugten: Injection des Bauchfellüberzuges, des Magens und der Gedärme, eine quantitativ und qualitativ veränderte Secretion der Schleimhaut, indem sich blutige, dunkle, grumöse oder sero-albuminöse Ablagerungen, besonders im Dickdarm, bildeten (*Murray*, Lond. Gaz. Febr. 1843.).

Klinik.

Alte Schule: Das versüsste Quecksilber ist wohl dasjenige Quecksilberpräparat, was seit Einführung dieses Metalls in die Arzneimittellehre die ausgedehnteste praktische Anwendung in Krankheiten aller Art fand, und mit welchem daher auch weit grösserer Schaden angerichtet worden ist, als mit irgend einem andern Quecksilbersalze, eben weil es am häufigsten und meistens am unrechten Orte und in grossen Gaben gereicht wurde. Die Zeit ist noch nicht fern, wo es, nächst dem Blutlassen, für das souverainste Antiphlogisticum gehalten wurde, und weil damals fast alle Krankheiten, hitzige wie langwierige, als auf Entzündung beruhend betrachtet, dieser Ansicht zufolge auch nur mit Calomel largissima manu behandelt wurden.

Acute und chronische Rheumatismen (*Wendt*). — Veraltete Gicht. — Gelenksteifigkeit. — Scrofula florida (*Vering*). — Atrophia scrofulosa. — Wassersucht mit Unthätigkeit der Lymphgefässe, Stockungen im Unterleibe. — Wassersucht nach acuten Hautausschlägen. — Lähmungen. — Lähmung und Verdrehungen der Hände und Füsse von Bleivergiftung (*Burger*, *Wagner*). — Syphilis; primäre und secundäre Syphilis. — Primärer Chanker mit starker, sich über die nahen Theile, namentlich die Vorhaut, verbreitender Entzündung und Fieberbewegungen. — Venerische Drüsengeschwülste mit grosser Neigung zu Entzündung und Eiterung. — Bubo venereus. — Frisch eiternde Bubonen (*Rust*). — Orchitis syphilitica. — Syphilis der Kinder (*Kopp*). — Syphilis secundaria entzündlicher Natur. — Syphilitische Entzündung der Conjunctiva und Iris. — Venerische Fleischgeschwüre (*Neumann*). — Beginnende Ozaena. — Ulcera syphilitica palati duri. — Acute Hautausschläge: Pocken, um das Blatterngift zu neutralisiren (*Dimesdale*, *Vogel*, *Lentin*, *Fowler*, *Hufeland*), vorzugsweise in der Eiterungsperiode und dem eintretenden Speichelfluss; auch im Stadio exsiccationis, um den Ueberrest des Giftes zu zerstören und Metastasen zu verhüten (*Baumgärtner*). — Nachkrankheiten der Pocken, Augenentzündungen, Metastasen auf die Gelenke und nach drüsigen Organen (*Berends*). — Varioloiden (*Eichhorn*). — Scarlatina (*Thuessing*), als Präservativ gegen dieselbe (*Selig*, *Hufeland*), zur Minderung der stechenden, peripherischen Hitze, des heftigen Kopfwehs, der Geschwulst und Röthe des Gesichts und des vollen und harten Pulses (*Hamilton*, *Kopp*, *Albers*), gegen die heftigen, bösartigen, damit verbundenen Hirnaffectionen (*Stieglitz*), im Scharlach mit Hirnentzündung (*Goeden*), mit heftig entzündlichem Fieber, starker Angina, brennend trockener Haut und Blutdrang nach dem Hirn (*Wendt*), gegen die gangränöse Bräune (*Bailey*, *Michaelis*), Nachkrankheiten des Scharlachs (*Berends*, *Krukenberg*). — Chronische Exantheme: feuchte Flechten; feuchte Krätze;

Weichselzopf, Tinea capitis, Crusta serpiginosa, chronische Spannung der Haut der Kinder im Gesicht, um den Mund, zwischen den Schenkeln, in den Handflächen, Fusssohlen, mit successivem Härterwerden und Zusammenschrumpfung, oder in Excoriation und Exulceration übergehend (*Goelis*). — Induratio telae cellulosae (*Goelis, Baermann*). — Intertrigo infantum (*Rademacher*). — Erysipelas neonatorum et adultorum laeve et pustulosum. — Zoster. — Chronische, alte Geschwüre mit entzündlicher Productivität. — Chronische Eiterungen. — Lymphatische Geschwüre (*Büttner*). — Fisteln mit callösen Oeffnungen (*Krügelstein*). — Ueble Folgen von Verletzungen bei Sectionen (*Colles*). — Tetanus. — Trismus traumaticus (*Wendt, Blankmeister*). — Convulsionen der Kinder in der Dentitionsperiode. — Manie junger weiblicher Individuen. — Melancholie. — Hypochondrie. — Spleen der Engländer. — Delirium tremens mit Leberaffectionen, Entzündung der Augen und Blutdrang nach dem Kopfe (*Fahrenhardt, Renton*). — Gelbes Fieber (*Rush, Maricone, Ascher, Hill, Moreno, Halloran*). — Febris nervosa stupida (*Sicherer*). — Typhöse Fieber (*Autenrieth*. — *W. Hildebrand* verwirft die Anwendung desselben hierin ganz). — Petechialtyphus (*Thilenius, Himly, Brien, Thomson*). — Typhus cerebralis (*Bischoff*). — Typhus abdominalis (*Lesser, Heim, Fehr, Puchelt, Drey, Haefele*). — Entzündliche Fieber, in denen es, nach dem Zeugniss vieler Beobachter, die exorbitante Plasticität nachdrücklichst und kräftigst beschränken soll. — Entzündliche Fieber der Kinder. — Entzündungen der heftigsten Art und der edelsten Organe; hier ist, den englischen Aerzten zufolge, Calomel das Hauptmittel (*Graves*, System of Clinical medicine 1843. 8.). — Hirnentzündungen in exanthematischen Fiebern. — Arachnitis und Meningitis. — Encephalitis puerperalis (*Goeden, Siebold*). — Encephalitis exsudatoria infantum s. Hydrocephalus acutus infantum (*Goelis, Quin; Formey* empfiehlt es besonders in dem Stadio der Turgescenz, *Mathey*). — Entzündung des Rückenmarks (*J. Frank*), seiner Häute und der Wirbelknochen. — Augenentzündungen aller Art: scrofulöse, rheumatische, katarrhalische Augenentzündungen mit Entartung und Wucherung der Conjunctiva und Iris, Ausschwitzung der Pupille, Verdunkelung der Cornea (äusserlich nach *Fricke, Major, Neuber* in *Hufeland's* Journ. f. d. pr. H. 1843. Aug.). — Ophthalmia neonatorum (äusserlich; *Lauer*). — Entzündung des Bauchfells (*Joerg, Schaefer*). — Entzündung des Pancreas (*Harles*). — Cholera asiatica (*Corbyn*). — Cholera infantum (*Müller* und die Amerikaner). — Colica saturnina (*Hunter, Clarke, Goebel*). — Ileus (*Schaeffer*). — Stockungen in der Leber, Milz, den Gekrösdrüsen und dem Pfortadersystem, die sich durch Verhärtungen und Vergrösserungen aussprechen. — Eingeweidewürmer. — Atrophia meseraica infantum. — Grüne Durchfälle der Kinder (*Kopp*). — Epidemische, entzündlich-gallichte Durchfälle der Kinder (*Rusch*). — Chronischer, innerer Wasserkopf (*Goelis* und die Engländer). — Chronische, fixe Kopfrheumatismen (*Riedel*). — Periodische Schmerzen in der Stirnhöhle (*Pudor*). — Hemicranie. — Katarrhalische und rheumatische Taubheit (*Hufeland*). — Nervöse und rheumatische Gesichtsschmerzen (*Loebenstein — Loebel*). — Aphthen der Kinder (*Rademacher*). — Anginen der Deglutitionsorgane. — Angina scarlatinosa, gangraenosa. — Gastritis. — Gastromalacia (*Nagel*). — Chronisches Erbrechen von Verhärtung des Pylorus (*Holer*). — Scirrhus ventriculi (*Bochardt*). — Haematemesis. — Hepatitis (englische und indische Aerzte). — Milzentzündung. — Icterus neonatorum et adultorum (*Michaelis*). — Enteritis, besonders der dicken Gedärme. — Dysenterie) *Olbers, Albers, Pemberton, Schaeffer*). — Mastdarmentzündung. — Nierenentzündung. — Morbus Brightii (*Trousseau*). — Cystitis. — Entzündung der Prostata. — Entzündung der Schleimhaut der Harnröhre. — Gonorrhoea im 1. und 2. Stadio. — Colica menstrualis. — Amenorrhoe (*Watson*). — Metritis gravidarum et non gravidarum. — Scirrhus uteri (*Bochardt*). — Anginen der Respirationsorgane. — Angina membranacea (*Albers* und *Sachse* rühmen es nicht in dieser Krankheit). — Tracheitis chronica. — Verdickung der Schleimmembran des Kehlkopfs (*Cheyne* und *Porter*). — Peripneumonie und Pleuritis, besonders bei grosser Neigung zu Exsudationen. — Pneumonia biliosa (*Mende, Goeden*). — Lungenknoten (*Richter*). — Ischias inveterata (*Fischer*). — Coxalgie der Kinder (*Goelis*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Es ist sehr zu bedauern, dass die Wirkungen des Calomel, so wie auch die aller übrigen Mercurial-Präparate auf den gesunden thierischen Organismus noch nicht ge-

nauer geprüft und untersucht worden sind, wodurch man einzig und allein zu einer genauen Kenntniss der Eigenthümlichkeiten eines jeden derselben, und somit auch der verschiedenen Differenzen derselben unter sich, welche in der ihm eigenthümlichen Natur eines jeden, in seiner Oxydationsstufe und in der Verbindung mit Säuren begründet sind, gelangen kann; diess verlangt die Wissenschaft eben so dringend als die Praxis.

Die Wirkungen des Calomel auf den thierischen Organismus scheinen eindringender und intensiver zu sein, als die der Mercurialoxydule, und es wäre daher, dieser Eigenschaften wegen, um so wünschenswerther, dass die Natur durch umsichtig angestellte Experimente um die specifischen Wirkungen dieses Mittels befragt würde, welches noch heutigen Tages in den Händen vorsichtiger allopathischer Aerzte schöne Heilungen verrichtet.

Hartmann (a. a. O.) heilte eine Art geschwüriger fauler Bräune bei einem 8jährigen Kinde, das sich durch Erkältung fieberhafte rheumatische Beschwerden zugezogen hatte, und später beim Schlucken über ein kratzig-brennendes Gefühl im Halse klagte, und einen widrigen Geruch ausdünstete, der faulig wurde, je näher man dem Munde des Kindes kam. Der innere Mund und Rachen zeigte eine Menge kleiner, runder, tiefer, livid aussehender Geschwüre, die bis an den Kehlkopf hinab reichten, da das Kind schon heiser sprach; Calomel in der 1. Verreibung aller 4 Stunden 1 Gran erwies sich sehr hülfreich. — Entzündete, sehr eiternde Handflechten, mit Entzündung der Lymphgefässe desselben Arms, lebhaftem Fieber und starkem, vollem Pulse (*Hartmann* a. a. O.).

VI) Mercurius sublimatus corrosivus.

☿ ♎ Hg Ȼl. — Mercur. sublimat. corros. — Hydrarg. muriaticum corrosivum, Acidum Salis mercurio non perfecte saturatum, Hydrargyrum salitum, Muriaticum hydrargyratum, Murias Hydrargyri corrosivus, Chloretum hydrargyricum, Bichloretum Hydrargyri; Sublimat, Quecksilbersublimat, ätzender Quecksilbersublimat, Chlorquecksilber, Doppelchlorquecksilber, Aetzsublimat, Quecksilberchlorid, salzsaures Quecksilberoxyd, Chlorquecksilbersäure. — Bestandtheile: 74,08 Quecksilber, 25,92 Chlor. — *Wibmer,* Wirk. der Arzneien und Gifte etc. — *Orfila,* Toxicologie I. — *Sundelin* und *Richter,* Arzneimittellehre. — *Loewenhardt,* Berl. med. Vereinszeit. 1839. Nr. 7. — *C. Fr. Schwartze,* Beobachtungen und Erfahrungen aus d. Medicin. Dresden, 1827. 8. p. 322. — *J. E. M. A. Heim,* Ueber die Mercurialkrankheit. Erlangen, 1835.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Rheumatische Schmerzen in den Muskeln, Sehnen und Gelenken (Richter a. a. O.). — Fein stechender Schmerz hin und her in den Muskeln, bei Tage. — Allgemeine Schwäche. — Ohnmachten (Valleriola, Richter a. a. O.). — Unangenehmes Gefühl in der Beinhaut aller Knochen, wie beim Eintritt eines Wechselfiebers, mit Hitzegefühl im Kopfe. — Hin- und Herwerfen (Richter a. a. O.). — Zittern der Glieder (Richter a. a. O.). — Krämpfe in allen Gliedern (Orfila). — Beständige Krämpfe in allen Gliedern (Richter a. a. O.). — Zeitweise convulsivische Bewegungen der Gesichtsmuskeln, Arme und Füsse (Richter a. a. O.). — Krämpfe und Zuckungen, die in Lähmung übergehen (Richter a. a. O.). — Starrkrämpfe (Richter a. a. O.). — Convulsionen (Richter a. a. O.). — Partielle Lähmungen: Schwäche des Gesichts und Gehörs (Sundelin a. a. O.); allgemeine Gefühllosigkeit (Richter a. a. O.); Abmagerung (Sundelin a. a. O.); Gefühl von Abspannung oder Erregung (Richter a. a. O,); Lähmungen (Richter); unvollkommene partielle Lähmungen (Sundelin).

Schlaf: Beim Einschlafen heftiges Zusammenfahren mit einer Erschütterung des ganzen Körpers.

Fieber: Frieren an dem Kopfe. — Frost und Leibschneiden bei der mindesten Bewegung, schon beim Aufstehen vom Sitze. — Frost, Leibschneiden und Stuhlgang von freier, obgleich warmer Luft, die sehr zuwider ist. — Hitze beim Vorbücken, Kühlung beim Wiederaufrichten. — Brennende Hitze, als sollte Pat. geröstet werden (Ward, the Lancet Nr. 295. p. 120., von Sublimateinreibungen in den Unterleib gegen Syphilis bei 2 Männern). — Gefühl von Hitze und Aengstlichkeit, das Nachts auf keiner Stelle ruhen lässt. — Brennend-heisse Haut, besonders an der Stirn. — Schweiss an der Stirn, den Schläfen, der Brust und den Händen (Richter a. a. O.). — Kalte Schweisse. — Regelmässiger, kleiner, gespannter Puls von 112 Schlägen in der Minute (Richter a. a. O.). — Puls schnell und hart, ohne gerade gross zu sein (Schwarze). — Unregelmässiger, kleiner, zusammengezogener Puls (Richter a. a. O.). — Häufiger, kleiner, schneller, schwacher, zitternder Puls. — Unregelmässige Fieberbewegungen (Richter a. a. O.). — Schleichende, nervöse Fieber mit übermässigen Schweissen und grosser Schwäche (Sundelin, Richter a. a. O.). — Hektisches Fieber (Richter a. a. O.).

Haut: Kalte, mit Schweiss bedeckte Haut (Orfila, Toxic. I.). — Friesel (Sundelin). — Purpurflecke auf der Haut (Sundelin). — Flecke über den ganzen Körper vom Ansehn der scorbutischen, und zwischen ihnen krätzartiger Ausschlag, Flechten und Blutschwäre (Huber). — Unschmerzhafte Blasen auf den Armen und am Leibe.

Seele: Wahnsinn (Wedel, Hoffmann). — Schwäche des Verstandes. — Bangigkeit (Wedel, Stoll). — Herzensangst (Dumonceau, Journ. de méd. 49. p. 36.). — Unnennbare Angst. — Unruhe. — Bangigkeit, die grösste Unruhe und Hin- und Herwerfen (Hoffmann, Dumonceau). — Hypochondrie. — Gemüthsverstimmung (Heim a. a. O.).

Kopf: Neigung zur Betäubung (Orfila, Richter a. a. O.). — Vorübergehende soporöse Zustände (Heim a. a. O.). — Ein dem Rausche ähnlicher Zustand (Sundelin a. a. O.). — Taumelnde Haltung beim Gehen (Heim). — Schwindel (Richter a. a. O.). — Anschwellen des Kopfes und Gesichts (Sundelin a. a. O.). — Kopfschmerz (Heim a. a. O.). — Heftiger Blutdrang nach dem Kopfe und starke Kopfschmerzen (Sundelin).

Augen: Trübe, matte, von blauen Ringen umgebene Augen (Devergie bei Orfila). — Stierer Blick (Schwarze). — Glänzende, sehr bewegliche Augen (Orfila). — Entzündung der Augen, die aus ihren Höhlen heraustreten. — Leichte Röthung der Bindehaut (Orfila, Richter a. a. O.). — Glotzende Augen (Loewenhardt a. a. O.). — Zusammengezogene Pupillen (Orfila, Richter a. a. O.).

Ohren: Wuwwern im l. Ohre, so wie der Puls geht.

Gesicht: Bläulichte Blässe des Gesichts (Heim). — Blasses Gesicht (Devergie). — Verzerrung des Gesichts (Schwarze). — Geschwulst des Gesichts, das ein dunkelrothes, bläulichtes Ansehn gewinnt (Loewenhard. a. a. O.). — Aufschwellen des Gesichts. — Angeschwollenes, rothes Gesicht (Orfila a. a. O.). — Verzerrung des Gesichts, stierer Blick. — Reissen in den obern Kinnladen (in der Highmor'schen Höhle), gegen das Auge zu, mit darauf folgender Geschwulst.

Zähne: Brennender Schmerz am Zahnfleische und im Munde. — Wanken der Zähne.

Mund: Wenig feuchte, mit einer gelben Schicht belegte Zunge (Orfila). — Entzündung der Mundhöhle und Speicheldrüsen; die Zunge füllte die ganze Mundhöhle aus; die vordern Theile der Wangen, die Drüsen, das Zahnfleisch und die Lippen waren entzündet, geschwollen und hervorstehend, und gaben dadurch dem Kranken ein ganz eigenthümliches, affenartiges Ansehen (Loewenhardt a. a. O.). — Geschwulst der Lippe, der Zunge, des Halses (Schwarze). — Unterlippe sehr aufgeschwollen, und die innere Seite so nach aussen gekehrt, dass der Rand derselben auf dem Kinne ruhte (Schwarze). — Trockne, aufgesprungne Lippen (Richter, Orfila a. a. O.). — Trockner Mund. — Speichelfluss. — Speichelfluss mit Kopfschmerz und Geschwulst der Zunge (Ward a. a. O.). — Ungeheurer Speichelfluss; der Kranke musste fast immer den Kopf über die Spuckschaale halten; dabei Anschwellung, Wundheit und Bluten des Zahnfleisches; Wackeln und Schmerz der Zähne; ekelhafter Mercurialgeruch aus dem Munde; mit dickem, weissgelbem Schleim belegte Zunge; schmerzhaftes Schlucken; Unvermögen zu kauen; feiner, rother Ausschlag über den ganzen Körper (Knorre a. a. O.; von $\frac{3}{4}$ Gran einer Sublimat-Solution; Jod hob diese Mundaffection). — Geschwüre in der Mundhöhle (Kopp a. a. O.). — Fäulniss des Mundes (Valleriola a. a. O.).

Hals und Schlund: Rauhigkeit im Halse, das Reden, doch nicht das Schlingen erschwerend. — Heftige Zusammenschnürung im Rachen (Ward a. a. O.). — Brennen im Schlunde (Salmuth bei Dietterich).

Appetit: Salziger Geschmack im Munde. — Unauslöschlicher Durst (Schwarze). — Brennender Durst (Richter a. a. O.).

Magen: Ekel (Richter a. a. O. — Althof, Pract. Beob. I. p. 67. — van Swieten, Girtanner). — Uebelkeit (Richter a. a. O.). — Erbrechen. — Heftiges, schnell auf einander folgendes Erbrechen (Richter a. a. O.). — Anhaltendes Erbrechen (Baccius, Proleg. ad libr. de venenis). — Habituelles Erbrechen (Richter, Althof a. a. O.). — Erbrechen von Eiter (Girtanner, Baccius). — Erbrechen einer blutigen Flüssigkeit nach heftigem Würgen (Richter a. a. O.). — Anhaltendes blutiges Erbrechen (Wedel, Stoll). — Erbrechen einer schleimigen, gallichten und blutigen Masse (Richter a. a. O.). — Erbrechen von dickem Schleim mit scharfem Metallgeschmack (Richter a. a. O.). — Aeusserste Empfindlichkeit des Epigastrii gegen äussere Berührung (Richter a. a. O.). — Unangenehmes Gefühl in der Magengegend (Richter a. a. O.). — Hitze im Magen bis in den Rachen hinauf (van Swieten). — Magenschmerzen (Gatacker, van Swieten). — Drückendes Gefühl in der Magengegend und in der Brust (Schwarze). — Heftige Schmerzen im Epigastrio, die sehr rasch zunahmen und unerträglich wurden; sie waren vorzugsweise im Magen und schienen sich über das Diaphragma zu verbreiten (J. Cloquet, von Eintauchen des Fingers in eine starke Sublimatlösung, an sich selbst beobachtet). — Stechende Schmerzen im Magen (Wibmer). — Nagende Schmerzen im Magen (Valleriola). — Nagende und brennende Schmerzen im Magen, die sich über den ganzen Unterleib verbreiten, der aufgetrieben und gegen den mindesten Druck sehr empfindlich ist (Richter a. a. O.). — Heftiges Reissen in den Eingeweiden (Sundelin). — Die brennendsten Schmerzen im Magen und Unterleibe (Sundelin). — Magen- und Darmentzündung und Brand (Sundelin). — Brennen im Magen (Gardanne, Baccius). — Schmerzhaftes Brennen vom Munde bis in die Magengegend (Schwarze). — Fehler der Verdauung (Cirillo, Observaz. II. 124.). — Darmschwindsucht mit Vreschwärungen in der Magen- und Darmschleimhaut (Sundelin).

Bauch: Heftige Schmerzen im Darmkanal und im Schlunde (Richter, Orfila a. a. O.). — Die heftigsten Schmerzen im Leibe, so dass Pat. fast in Raserei gerieth und Tag und Nacht schrie (Valleriola). — Beim Druck sehr schmerzhafter, aufgeschwollener und aufgetriebener Unterleib (Richter, Orfila a. a. O.). — Reissende Schmerzen im Magen und Darmkanal mit Angst (Richter a. a. O.). — Kolik um den Nabel (Richter a. a. O.). — Anhaltende Kolikschmerzen (Richter, Baccius a. a. O.). — Heftigste Kolik (Gardanne). — Heftiger Schmerz um den Nabel und in der Lendengegend (Edinb. med. Journ. 1818. Oct.). — Bauchgrimmen (Valleriola, Gatacker, Essays p. 380.; Wepfer). — Brennen im Leibe (Paré). — Ungemein aufgetriebener, schmerzhafter Unterleib (Wepfer). — Etwas eingezogener Bauch. — Schneiden im Leibe (sogleich) mit Frostigkeit in freier, obgleich warmer Luft. — Chronische Schwäche und Empfindlichkeit des Darmkanals. — Verschwärungen im Darmkanale und Darmschwindsucht (Richter a. a. O.). — Unterleibsschwäche (Althof, Gatacker a. a. O.). — Lebhafte Schmerzen im S romanum (Richter a. a. O.).

Stuhl: Durchfall (Valleriola; Lambert, Oeuvres chir. 1672.). — Stuhlgang dünn geformten Kothes. — Stuhlgang zähen Kothes. — Ausleerung von Koth mit Schleim und dunklem, geronnenem Blut gemischt (Schwarze). — Unter fast stetem Leibschneiden und unerträglichem, schmerzhaftem, fast vergeblichem Drängen, Pressen und Stuhlzwang, öfterer Abgang wenigen blutigen Schleimes bei Tag und Nacht. — Durchfall mit heftigen Leibschmerzen und Tenesmus (Richter a. a. O.). — Häufige, blutige Diarrhoe (Loewenhardt a. a. O.). — Abweichen von übelriechender, schleimiger Flüssigkeit (Loewenhardt a. a. O.). — Häufige, gallige Stühle (Richter a. a. O.). — Flüssige Stühle mit Zwang (Richter a. a. O.). — Häufige Durchfälle mit Tenesmus und blutigen Ausleerungen (Richter a. a. O.). — Starker, blutiger, mit Tenesmus verbundener Durchfall (Richter a. a. O.). — Blutige Stuhlausleerungen (Althof, Sundelin).

Mastdarm: Beissen im Mastdarme. — Tenesmus (Schwarze).

Harnsystem: Harnstrenge (Schwarze). — 3 Tage lang unterdrückte Harnabsonderung; der eingelegte Katheter fand die Blase ganz leer (Henry, Lond. med. repos. II. 458.). — Vermehrung der Harnabsonderung (Sundelin). — Harnverhaltung (Richter, Valleriola a. a. O.). — Unterdrückte Harnabsonderung (Richter a. a. O.). — Sparsamer, rother, schwer abgehender Urin (Richter, Orfila a. a. O.). — Blutharnen (Richter, Sundelin). — Jucken vorn in der Harnröhre.

Genitalien: **1) Männliche**: Harnröhrtripper, erst dünn, dann dicker, zuletzt mit beissendem Schmerz beim Harnlassen und Stichen durch die Harnröhre hin. — Erregung des Geschlechtstriebes (Sundelin). — **2) Weibliche**: Weissfluss, blassgelb, von ekelhaft süsslichem Geruch. — Bei Berührung des Muttermundes im Beischlaf ein drückender Schmerz mit nachfolgendem Pressen. — Um die Brustwarzen herum schmerzhafte Drüsengeschwülste.

* *

Nasenschleimhaut: Ungeheurer Schnupfen.

Luftröhre: Gefühl von Zusammenschnürung und brennende Hitze in der Kehle (Richter a. a. O.). — Heiserkeit (Wedel a. a. O., van Swieten, Stoll). — Erlöschen der Stimme (Richter a. a. O.). — Hohler, angreifender, trockner Husten. — Trockner Husten mit Brustschmerzen (Richter a. a. O.). — Husten mit Blutauswurf (Richter a. a. O.).

Brust: **1) Lungen**: Stinkender Athem (Richter a. a. O.). — Erst Blutspeien, dann mit Zehrfieber verbundene Lungensucht

(Richter a. a. O., Brambilla, Peyne, Quarin). — Lungentuberkeln (Richter a. a. O.). — Lungensucht (Jeannot de Longrois). — Mühsames Athmen (Richter a. a. O.). — Das Athmen geschah blos mit den Rippen, und war mühsam und ungleich (Richter a. a. O.). — Schneller und beschwerlicher Athem (Richter a. a. O.). — Kurzathmigkeit (Richter a. a. O.). — Beschwerden beim Athmen (Richter a. a. O.). — Beklemmung auf der Brust (Schwarze). — Höchste Dyspnoe (Loewenhardt a. a. O.). — Nächtlicher stechender Schmerz quer durch die ganze Brust. — Brustschmerzen (Sundelin). — **2) Zwerchfell**: Zusammenziehung des Zwerchfells (Hoffmann a. a. O.).

Oberglieder: Gefühl von Pelzigsein in der linken Hand, der ganze linke Arm war schwach (Heim). — Kälte in den Händen (Richter a. a. O.).

Unterglieder: Stechender Schmerz im Hüftgelenk bei Bewegung und Ruhe. — Schwäche der untern Gliedmaassen, lallende Sprache und dann Lähmung der ganzen linken Seite mit Verziehung der Gesichtsmuskeln und Sprachlosigkeit (Heim bei einem Mädchen, das gegen Leucorrhoe und Condylome in den Dzondi'schen Pillen im Ganzen 36 Gran erhalten). — Erst flüchtige, nachgehends fixe, höchst durchdringende Schmerzen in den Lenden und Knieen, dann auch in den übrigen Gliedern (Richter a. a. O.). — Empfindung von Eingeschlafenheit der Unterschenkel. — Eiskalte Füsse.

* *

Pathologische Anatomie (bei Menschen): Schlund, Speiseröhre und Kehlkopf leicht geröthet und entzündet; der Magen meist zusammengezogen, mit schmuziger, oft blutiger Flüssigkeit gefüllt; die Schleimhaut mehr oder minder, am gewöhnlichsten in der Nähe des Pförtners entzündet, geröthet, schwärzlich, brandig, geschwürig, leicht ablösbar, erweicht; häufig Blutunterlaufungen zwischen den Häuten, daher ein schwarzgeflecktes Aussehen. — Bei sehr grossen Gaben des Giftes ist die Schleimhaut des Magens oft in eine graulich-braune Masse zersetzt, wobei der Sublimat selbst in Calomel verwandelt wird. Das Duodenum, die übrigen Gedärme, vorzüglich aber der Mastdarm nehmen bald mehr, bald weniger an der Entzündung Theil, wie auch häufig das Bauchfell, die Leber, Milz, Nieren im Entzündungszustande angetroffen werden; die Hirngefässe sind manchmal stark injicirt, die Harnblase fast gewöhnlich leer und zusammengezogen. Das Herz soll seine Contractilität schneller als sonst nach dem Tode verlieren; man fand auch (bei der äussern Anwendung des Sublimats) constant hellrothe, entzündete, oder dunkelrothe, extravasirte Stellen im Innern des Herzens, theils an den Klappen, theils an den Fleischsäulchen, theils an seiner ganzen innern Haut; die Lungen sind mehr oder weniger mit Blut überfüllt und gefleckt. —

Die Schleimhaut der intumescirten Lippen, der Zunge und des Mundes war zu einem weisslichen, leicht wegzuwischenden Brei aufgelöst; sie fehlte an manchen Stellen gänzlich; der hintere Theil der Zunge, der Larynx und Pharynx überall blau, aufgelaufen und zerdrückbar (brandig); die Glottis und Epiglottis waren wie mit einem Salze umgeben. Die Schleimhaut der Trachea leicht entzündet und mit Blutschaum gefüllt. Muskelhaut des Magens injicirt, Schleimhaut des Magens entzündet, stellenweise brandig. Im Dünndarme einen rund um seine Wände adhärirenden, dunkelrothen Brei, der sich nebst der völlig zerstörten Schleimhaut leicht mit dem Scalpell wegwischen und sich fast ganz als dunkles, zersetztes Blut erkennen liess; wogegen die noch übrige, gegen das Licht gehaltene Haut dieses Darmes fast wie eine nur mit wenig Gefässen durchzogene Haut erschien. Durchlöcherungen waren nicht aufgefunden (*Loewenhardt*, Berl. med. Vereinszeit. 1839. Nr. 7.). — In einem andern Falle fand sich: die ganze innere Magenhaut, besonders aber ihr oberer und linker Theil stark injicirt, mit grünlichem Schleim überzogen, aber nirgends erodirt; in gleichem Zustande vom Ileum an den Darmkanal, und zwar je mehr nach unten, desto intensiver geröthet, der untere Theil des Rectum fast ganz dunkelroth; die Blase contrahirt und an zwei Stellen ebenfalls dunkelroth. [Sehr significant!] (*Watson* in New Monthy Journ. Mag. 1844.)

Klinik.

Alte Schule: Der Sublimat hat sich durch seine schnelle, sichere und tief eindringende Wirkung, welche die Eigenschaften der stärkern Quecksilberoxyde in sich vereinigt, einen so grossen Ruf erworben, dass man denselben in allen Krankheitsfällen, wo bei vorhandenen höheren Graden des Torpors ein kräftiger Eingriff nöthig ist, bei tief eingewurzelten, schon in den höheren Gebilden obwaltenden Abnormitäten der Vegetation, krankhaft alienirter Nerventhätigkeit der Nervenvegetation, oder bei hohen Graden des Torpors im Nervensystem, daher meist in chronischen Krankheiten des Vegetations- und Nervensystems aller Art, psorischen, scrofulösen, syphilitischen, rheumatischen und gichtischen Ursprungs, als eine sacra anchora, als ultimum refugium betrachtet, und mit diesem heroischen Mittel auf eine rohe, empirische Weise experimentirt.

Scrofeln (*Basette*, *Alibert*). — Scrofulöse Geschwüre (*Akenside*). — Scrofeln mit Syphilis combinirt (*Vering*). — Rheumatismus chronicus (*Lentin*, *Burkhardt*). — Rheumatismus chronicus articulorum (äusserlich in Bädern, *Trousseau*). — Gicht (*Burdach* hält den Sublimat für ein wahres Specificum in dieser Krankheit). — Veraltete Gicht (*Lentin*, *Schoenheider*). — Knochenkrankheiten, die in den Gelenken sitzen, scrofulöser, venerischer, rheumatischer und gichtischer Natur. — Nichtsyphilitische nächtliche Knochenschmerzen (*Schaeffer*). — Knochenerweichungen. — Scoliosis (*Tortual*). — Syphilis: primäre, secundäre und tertiäre Formen der Syphilis — nach *Voigt* vorzugsweise in allen vegetativen Formen derselben, und besonders in Lues inveterata et larvata; — den grössten Ruf erwarb sich derselbe in allen secundären und tertiären Formen, bei schnell um sich greifenden, zerstörenden Geschwüren des Rachens, des weichen und harten Gaumens, der Nase, ausgebreiteten syphilitischen Verschwärungen aller Art; Caries syphilitica; Ozaena syphilitica; Caries syphilitica des Antri Highmori, der Stirnhöhlen; Dolores osteocopi; Exostosen; Tophi; Rheumatismus et Arthritis syphilitica; Iritis syphilitica; Fistula lacrimalis syphilitica; syphilitische Hautausschläge aller Art; syphilitische Blennorrhöen; Phthisis laryngea et pulmonum syphilitica; syphilitische Neurosen: Epilepsia syphilitica (*Sundelin*); Amaurosis syphilitica; syphilitische Neuralgien etc. — Wassersuchten. — Scarlatina mit heftiger aphthöser Halsentzündung (*Sauter*). — Chronische Hautausschläge der schlimmsten Art. — Flechten (*Trousseau*; es war das berühmte Geheimmittel des Cardinals *von Luyne's*). — Herpes exedens. — Lepra (*Sundelin*). — Pellagra (*Schultes*). — Veraltete Krätze. — Krätzähnliche, von Thieren auf Menschen übertragene Ausschläge (*Rust*). — Plica polonica (*Wedekind*). — Neuralgien. — Wundstarrkrampf (*Young*). — Epilepsie. — Lähmungen (*Sundelin*). — Asthenische, bösartige Fieber mit den höchsten Graden torpider Schwäche (*Sauter*). — Nervenfieber, in denen das Gehirn vorzugsweise ergriffen ist, besonders bei Kindern, wo selbst schon alle Zeichen einer bereits erfolgten Wasseransammlung im Gehirn vorhanden (*Spiritus* und *Rau*). — Rheumatisches, periodisches, halbseitiges Kopfweh (*Schaeffer*, *Martin*). — Kopfkolik (*Selle*). — Halbseitiger Stirnhöhlen- und Gesichtsschmerz (*Kreuzwieser*). — Rheumatische und arthritische Entzündungen des Auges, die nach Staaroperationen entstehen (*Blasius*). — Keratitis rheumatica (*Schindler* in *Ammon's* Monatsschrift I. 5.). — Iritis serosa et parenchymatosa syphilitica et arthritica, Iritis traumatica, Kerato-Iritis und Iritis nach vorgängiger Sclerotitis, und Entzündung der Uvea (*Bührlen*, Würtemberg. Conv.-Blatt 1843. Nr. 44.). — Amaurose mit Schmerz, Verengerung und Trübheit der Pupille (*Ware*). — Amaurose (*Lafontaine*, *Harke*, *Canstatt*, *Dornblüth*, *Langenbeck*). — Taubheit. — *Fothergill*'scher Gesichtsschmerz. — Kupferrost und andere Hautkrankheiten des Gesichts (*Trousseau*). — Gesichtskrebs (*Whistling*). — Scirrhöse Verhärtung der Unterlippe (*Brockmann*, *Larrey*). — Dysenterie und heftige ruhrartige Durchfälle (*Kopp*). — Lungensucht (*Baumes*, *Brillouet*). —

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Der Sublimat ist dasjenige Mercurialpräparat, welches die Wirkungen des Mercur in höchster Potenz, gewissermassen in concentrirter Kraft in sich fasst, und daher auch die höchsten, wie die niedersten Gebilde des thierischen Organismus mit gleicher Intensität und grösserer Schnelligkeit durchdringt, als alle übrigen Mercurial-

bereitungen, die weit längere Zeit bedürfen, selbst wenn sie in grösseren Gaben gereicht werden, um ihre eigenthümlichen Wirkungen im Organismus zu entwickeln. Dies erhebt ihn zu einer der mächtigsten, wie der erwünschtesten Arzneien, die sich gleich hülfreich in den rein dynamischen Störungen des Lebens, wie auch in den gröbsten und materiellsten Entartungen der Vegetation, und mithin sowohl in den lebensgefährlichsten acuten, wie in chronischen Krankheiten erweisen.

Wenn sich auch der bornirte Schlendrian zur Zeit noch nicht zu diesen Ansichten erheben kann, und dem Sublimat einen sehr beschränkten Wirkungskreis zugestehen will, so ist jedenfalls die Zeit nicht mehr fern, wo man diesem heroischen Arzneimittel eine grössere Aufmerksamkeit widmen wird, sowohl in Erforschung seiner physiologischen Wirkungen auf den gesunden thierischen Organismus, wie auch in Betreff seiner Anwendung in Heilung von Krankheiten, und wo man den Sublimat eben so hoch verehren und schätzen wird, wie den von allen den Aerzten so sehr verketzerten Arsenik, die dessen wahrhaft göttliche Heilkräfte nicht kennen, und auch nicht kennen lernen wollen.

Acute und chronische Rheumatismen. — Acute und chronische Gicht. — Syphilis in dem 2ten und 3ten Stadio ihrer constitutionellen Entwickelung: Ulcera syphilitica der Schleimhaut des Rachens, der Tonsillen, des weichen und harten Gaumens; Ozaena syphilitica mit Zerstörung des Vomer, der Nasenmuscheln; Iritis syphilitica mit Condylomen am Rande der Pupille; Hautschanker und syphilitische Hautgeschwüre; Tubercula syphilitica cutis; Corona Veneris; syphilitische Flechten; Periostitis et Ostitis syphilitica; Caries syphilitica. — Ulcera syphilitica primaria phagedaenica mit profuser und schlechter Eiterung (*Buchner*, Hyg. XIII. p. 453.). — In allen diesen, tief in der vegetativen Sphäre des Organismus und den niedersten Gebilden desselben wurzelnden, und diese mit rascher Zerstörung und Entartung bedrohenden syphilitischen Erscheinungen habe ich den Sublimat, selbst wenn die angreifendsten Mercurialkuren bereits ohne dauernden Erfolg vorher angewendet worden waren, immer noch als das Heilmittel erkannt, welches nicht nur die reissenden, schnell um sich greifenden Zerstörungen in kürzester Zeit, so wie auch die constitutionelle Syphilis in ihren verschiedenartigsten Proteus-Formen beschränkte, sondern auch am sichersten und dauerhaftesten heilte, und er übertrifft hierin weit alle andern Mercurial-Präparate an Schnelligkeit, Sicherheit und Dauerhaftigkeit der Wirkung. Es versteht sich, dass man denselben in justa dosi reichen muss, und mit den Gaben kein eben so lächerliches, als gefährliches Spiel treiben darf. — Febris lenta (*Trinks*). — Hektische Zustände, besonders bei Kindern mit kurzem, angreifendem, doch lösendem Husten (*Hartmann* in Anmerk. zu *Rückert*). — Typhus cerebralis, stupidus cum torpore. — Neuralgie? — Lähmungen? — Arachnitis cerebralis infantum? — Iritis arthritica (*Trinks*). — Amaurose (*Trinks*). — Tic douloureux? — Aphthen (*Hartmann* a. a. O.). — Noma (*Aegidi*, Hyg. II. p. 204.). — Angina gangraenosa? — Gastritis mucosa? — Gastromalacia infantum et adultorum? — Atrophia meseraica infantum (*Trinks*). — **Enteritis mucosa** (*Trinks*). — **Typhus abdominalis** im 2ten und 3ten Stadio, mit blutigen und schleimigen, sehr ausgearteten, sehr übelriechenden, unter tenesmodischem Drängen abgehenden Durchfallstühlen, Schneiden in der Nabelgegend, dürrer, rissiger Zunge u. s. w. (*Trinks; Strecker*, A. hom. Zeit. XII.). — Diarrhoea dysenterica. — Dysenteria rheumatica (*Diez*, Ansicht. p. 138.). — Dysenteria epidemica autumnalis (*Mühlenbein*, Archiv VI. Heft 3. — *Tietze* in *Thorer's* Beiträg. 1. p. 217. — *Griesselich*, Hyg. VI. p. 158. — *Kopp*, Denkwürd. II. p. 313.). — Gonorrhoea secundaria (*Trinks*). — Phthisis pulmonum tuberculosa im 1sten und 2ten Stadio (*Trinks*). — **Ischias?**

Gegengift grosser Gaben: Eiweiss und Kleber (*Orfila*); China; Alkalien; Zucker; laufendes Quecksilber; Hep. sulph. calcar. und Schwefelwasserstoff. — **Antidote** kleiner Gaben sind die Antidote des Mercurs überhaupt; siehe diesen Artikel.

Wirkungsdauer grosser Gaben in gesunden Organismen: mehrere Tage und Wochen; kleiner Gaben in Krankheiten: 4, 8, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. 6. Verdünnung des in Weingeist aufgelösten Sublimats täglich 1—2 Mal, und nach Umständen noch öfter wiederholt.

VII) Mercurius praecipitatus ruber.

☿ (Hg.) — Hydrargyrum oxydatum rubrum, Oxydum hydrargyricum, Mercurius praecipitatus per se; Quecksilberoxyd, rother Präcipitat, Quecksilberpräcipitat. — Bestandtheile: 92,678 Quecksilber, 7,322 Sauerstoff.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Schmerzen, Zittern, Convulsionen (von der äussern Anwendung; Bartholinus, Epist. med. Cent. III. obs. 100.). — Speichelfluss (von der äussern Anwendung; Hildanus, Observ. chir. Cent. V. Observ. 90.; Bangius, Op. omn. I. p. 682.). — Uebelkeiten, Erbrechen, Brustbeklemmung, Schmerzen im Magen und im ganzen Unterleibe; alsdann heftiges Bluterbrechen mit nachfolgender Ohnmacht; später starker Durchfall und unerträgliche Leibschmerzen mit Brennen im Munde und Halse und nicht zu beseitigendem Durst. Am 3ten Tage: Zittern des ganzen Körpers, ausserordentliche Röthe des ganzen Gesichts und der Augen, stierer, wilder Blick, specifischer, unerträglicher Geruch eines Speichelflusses. Zweimaliges Erbrechen vielen, schwärzlichen Blutes; das Zahnfleisch war geschwollen und entzündet, die Zunge so dick, dass sie den ganzen innern Raum des Mundes ausfüllte und an mehrern Stellen wie durchlöchert; die Mundhöhle selbst hatte das Aussehen, als habe man sie mit dem obersten Rande eines alten, faulenden Käses beschmiert. Der Larynx war nicht weniger geschwollen, und selbst äusserlich entzündet; der Puls geschwind, klein und härtlich. Der durch die Schwangerschaft ausgedehnte Leib hatte den höchsten Umfang erreicht, war bis zum Zerplatzen geschwollen und so empfindlich, dass Pat. nicht die leiseste Berührung ertragen konnte. Bewegungen des Kindes hatte sie den ganzen Tag nicht wahrgenommen. Mundfäule des höchsten Grades; 2 Löcher in der Zunge, worein man einen Finger stecken konnte. Die Zähne waren wegen Geschwulst des Zahnfleisches und des angesammelten Schmuzes kaum sichtbar. (Bei einer Frau von 36 Jahren, im 7ten Monat schwanger, die aus Versehen eine Messerspitze voll von demselben genommen hatte. Schwarz in Hufeland's Journ. Bd. LV. D. 70.). — Grausames Bauchgrimmen, heftiges Erbrechen, unmässige Bauchflüsse, Bangigkeit, Krämpfe der innern Theile (vom innern Gebrauch; Fr. Hoffmann, Med. rat. syst. II. 260.). — Erbrechen, heftige Leibschmerzen, Zittern, kalte Schweisse (Ploucquet, Comment. med. Argent. 1787. p. 165. vom innern Gebrauch). — Heftiges Erbrechen und Abführen (Girtanner, Vener. Krankheiten I. p. 450.). — Magen- und Darmentzündung (Wibmer, Wirk. der Arzneien und Gifte etc.). — Erstickungsanfälle, Nachts beim Liegen, während des Einschlafens, zum jählingen Aufspringen nöthigend, und dadurch jedesmal vergehend; heftiges Herzklopfen, das die Brust zu zersprengen droht (Hahnemann, R. A. M. L. I. p. 426.).

* *

Pathologische Anatomie (bei Menschen): Spuren von Entzündung des Magens und Darmkanals, des Mastdarms und auch des Herzens.

Klinik.

Alte Schule: Der rothe Präcipitat war schon *Basilius Valentinus* bekannt, und wurde zuerst von *Joh. de Vigo* (1514) gegen Syphilis, Pest und Kolik innerlich angewendet, später auch von *Matthiolus, Alcazer, Caesalpinus, Sennert, Zacutus, Weickard, Rebentrost, Harvy, Anton Gallus, Boerhave* in einigen chronischen Krankheiten gebraucht, wie gegen hartnäckige, viertägige Wechselfieber, Melancholie u. s. w. Er ward dann lange Zeit hindurch ganz unbenutzt gelassen, bis *Hufeland, Horn* und vorzüglich *Berg* seine grosse Wirksamkeit in tief eingewurzelten secundären und tertiären syphilitischen Formen kennen lernten, und ihn selbst dann noch hülfreich fanden, wo alle übrigen Quecksilberpräparate und Mercurialkuren nichts ausgerichtet hatten.— Nach *Sundelin* soll derselbe grosse Aehnlichkeit in seinen Wirkungen mit dem Sublimat zeigen, jedoch leichter auf den Darmkanal einwirken, als dieser. Innerlich wurde er in neuerer Zeit nur gegen Syphilis angewendet, und zwar gegen tief eingewurzelte, auf die fibrösen Membranen und Knochenhäute übertragene Syphilis (*Sundelin*), oder, wie *Voigt* sich ausdrückt, in der zu höheren Bildungen vorgeschrittenen Syphilis in phlegmatischen, torpiden, mit lockerer, organischer Cohaesion begabten Individuen (*Voigt*). — *Horn* rühmt denselben in hartnäckigen venerischen Geschwüren und breiten Feigwarzen; *Rust* empfiehlt ihn bei jedem Chancregeschwür, bei jedem exulcerirten Bubo, wie überhaupt bei jeder syphilitischen Form, die einen carcinomatösen Charakter anzunehmen droht, und *Berg*, sein grösster Lobredner, in allen hartnäckigen syphilitischen Zuständen, Geschwüren im Munde und Halse, Knochengeschwülsten, Caries, Knochenschmerzen, hartnäckigen Rheumatismen, syphilitischen Exanthemen. Auch *Ritter* preist ihn als Universalheilmittel der Syphilis; *Hufeland, Korseck, Kraus, Arnemann* wendeten ihn ebenfalls in vielen inveterirten syphilitischen Zuständen mit Erfolg an; *Greiner* gegen Ulcera pharyngis, die schon mit allen übrigen Präparaten bekämpft worden sind; gegen syphilitische Knochenleiden, *Hasse;* gegen breite Feigwarzen und syphilitische Exantheme, *Kluge;* gegen allgemeine und örtliche Syphilis, *Zoehrer, Kahleis, Fahrenhorst, Jemina* u. A.; gegen periodische, äusserst heftige Anfälle von Stirnhöhlenkopfschmerz, *Mühlhausen;* gegen Scherlievo ward er von *Cambieri*, und gegen Wahnsinn von *Beling* angewendet.

Aeusserlich wurde der rothe Präcipitat häufig gebraucht: gegen alte, jauchende und schwammige Geschwüre, vorzüglich syphilitischer Natur, um die Eiterung zu verbessern, luxurirende Afterbildungen zu zerstören, und deren Wiedererzeugung zu verhindern (*Ansiaux*); bei alten phagedänischen Fussgeschwüren, scrofulösen und andern Drüsengeschwülsten, kalten Geschwülsten, geschwürigen Frostbeulen, schmerzhaften Hämorrhoidalknoten, flechtenartigen und scrofulösen Hautausschlägen, venerischen Flechten, scrofulösem Kopfgrind, Prurigo pudendorum. — Augenkrankheiten: chronische Entzündung der Conjunctiva, rheumatischer, gichtischer, psorischer, scrofulöser Ursache; Blepharophthalmia glandulosa, Lippitudo, Psorophthalmia, Pannus, Ectropium, Maculae corneae, Dacryocystalgia mit wulstiger Auflockerung der innern Fläche des Thränensacks. — Zur Erregung einer vermehrten Eiterung in den Bisswunden wüthender Thiere, oder nach Extirpation von Balggeschwülsten.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Seiner sehr intensiven, durchgreifenden Wirkungen auf den thierischen Organismus wegen ist er, obgleich noch genauere Prüfungen desselben gänzlich mangeln, mehrfach in primärer und secundärer Syphilis (*Trinks*) mit glänzendem Erfolge angewendet worden; in ersterer bei wuchernden und sehr rasch um sich fressenden Chankern (*Trinks*), in letzterer namentlich bei inveterirten syphilitischen Hautausschlägen, Halsgeschwüren, Hautchankern, Beinhaut- und Knochenaffectionen (*Trinks, Rummel*).

Gabe: 1 Gran der 1. 2. 3. Verreibung 1—2 Mal täglich nach Umständen.

13. Millefolium.

Millefol. — Achillea Millefolium *Linn.;* gemeine Schafgarbe. — Syst. sexuale: Class. XIX. Ord. 2.: Syngenesia superflua. Ord. natural.: Synanthereae, *Trib.* Corymbiferae. — *Hartlaub* und *Trinks*, Annal. IV. — *Widemann*, A. hom. Zeit. IV. — *Gross* in *Stapf's* Archiv f. d. hom. Heilkunst. XV. 3. — *Goullon*, ebendas. XX. 2. p. 145. — *Rückert* in *Hartlaub's* und *Trinks* Annal. I. p. 115.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Ohren, Lippen, Gaumen, Bauch, Brust, Schulterblatt, Kreuz, Achsel, Ellenbogen, Unterarm, Hand, Knie). — Reissen (Kopf, Gesicht, Hinterbacken, Knie). — Zucken (Augen, Kinnbacken). — Ziehen (Rücken). — Spannen (Kopf, Augen, Hinterbacken, Knie). — Brennen (Magen, Brust, Achsel, Ellenbogen, Finger). — Nagen und Graben (Magen). — Kriebeln (Augen, Ohren, Füsse). — Jucken (Ohren, Rücken).

Schlaf: Gähnen und Dehnen von Zeit zu Zeit, mit Schläfrigkeit.

*

Kopf: Betäubung. — Berauschung. — Schwindel (Linné, Flor. Suec. p. 299.). — Schmerzhaftes Spannen im r. Seitenwandbeine. — Heftiges, schmerzliches Reissen im r. Seitenwandbeine oder im l. Stirnhügel. — Reissen nnd Stechen in der ganzen r. Kopfseite. — Stechen in der l. und schmerzhafter Stich in der r. Seite des Hinterhauptes. — Feiner Stich in der r. Kopfseite. — Stich oben im Scheitel, kurz dauernd. — Stumpfer Stich in dem l. Seitenwandbeine und zugleich ein Schlag an der entgegengesetzten Seite, und nach $\frac{1}{2}$ Minute auch dort ein Stich. — Schmerzhaftes Toben im Kopfe. — Gefühl als wenn alles Blut gegen den Kopf stiege. — Wallen im Kopfe beim Bücken, beim Aufrichten gemindert. — Sehr schmerzhafte Empfindung wie eingeschraubt in der r. Kopfseite.

Augen: Zucken mit Spannen im l. obern Augenlide. — Kriebeln im innern l. Augenwinkel wie von einem feinen Federchen. — Früh verklebte Augen. — Gefühl wie Nebel vor den Augen, nur in der Ferne.

Ohren: Kriebeln im l. Ohre, durch Hineinbohren mit dem Finger vergehend. — Jucken im r. Ohre, durch Hineinbohren nicht ganz vergehend. — Getöse im l. Ohre wie von einer Fledermaus, schreckhaftes Zusammenfahren veranlassend, dann beim Lachen Gefühl als wenn kalte Luft herausginge.

Gesicht: Gesichtsröthe ohne inneres Hitzgefühl. — Reissen in der l. Gesichtsseite bis an die Schläfe, öfters, Abends. — Etliche feine Stiche vor dem l. Ohre. — Schmerzhaftes, feines Zucken im l. untern Kinnbacken. — Reissen im r. Unterkiefer, bald in das Ohr, bald in die Zähne gehend. — Heftiges Reissen von dem r. Unterkiefergelenke bis in den Oberkopf.

Mund: Feines Stechen auf der Oberlippe. — Zusammenziehendes Gefühl vorn auf der Zunge, mit Brennen. — Feines Stechen im Gaumen und Gefühl wie zerschnitten.

Hals: Lang anhaltende Rauhheit im Halse.

Appetit: Vermehrtes Hungergefühl.

Magen: Leeres Aufstossen, nach Suppeessen. — Schlucksen. — Schmerzhaftes Nagen und Graben im Magen wie von Hunger. — Brennen im Magen und Bauche bis in die Brust herauf, beim Zusammenbiegen des Körpers ärger gegen das r. Hypochonder zu, wo es ein ziehender und brennender Schmerz wird. — Empfindung als wenn der Magen mit zusammenziehender Erde ausgefüttert wäre. — Lang anhaltendes Vollheitsgefühl im Magen. — Magenweh wie nüchtern, früh. — Magenkrampf mit Empfindung, als wäre eine Flüssigkeit darin, die sich aus dem Magen in die Därme nach dem After hinzöge.

Bauch: Heftiges Zwicken, erst im l. Hypochonder, dann auf beiden Seiten, bis an's Herz, mit Aengstlichkeit, nach Aufstehen vom Sitze vergehend. — Zuckender Stich an einer l. falschen Rippe. — Grobes Stechen an den letzten r. Unterrippen. — Aufblähen im Unterleibe und häufiger Abgang von Blähungen, Nachmittags. — Heftiger, dumpfer, erschreckender Stich in die l. Bauchseite, beim Essen. — Feines Stechen im l. Darmbeinkamme.

Stuhl: Häufiger Abgang stinkender Blähungen. — Kollern und Schneiden im Bauche, dann 2mal Abführen mit nachfolgendem Zwange. — Mehr weicher als fester Stuhl. — Sehr weicher Stuhl, mit Schründen nach demselben.

Harnsystem: Beständiger Drang zum Harnen.

Weibliche Genitalien: Etwas Weiissfluss.

* *

Brust: Schmerzhaftes, grobes Stechen in der l. Brust unter dem Arme, ohne Bezug auf Athem.

Rücken: Heftiger, feiner Stich in die Mitte des l. Schulterblattes, beim Einathmen; nach Dehnen und Wiederzusammenkrümmen des Körpers ein heftiger Stich in das r. Schulterblatt. — Oefteres, doch nicht sehr schmerzhaftes Ziehen im Rücken. — Jucken und juckende Blüthen auf dem Rücken. — Stechen im Kreuze.

Oberglieder: Stich auf der l. Achsel. — Stechen und Brennen an der l. Achsel nach vorn, oder äusserlich am r. Ellenbogen. — Zwei Stiche an der innern Fläche des r. Unterarmes, dann Jucken daselbst, durch Kratzen vergehend. — Rauhes Gefühl an der innern Fläche des l. Vorderarmes auf einer handgrossen Fläche. — Feiner Stich am äussern Rande der r. Hand hinter dem kleinen Finger. — Brennen und wie ein Flohstich an der innern Fläche des r. kleinen Fingers.

Unterglieder: Reissen und Spannen im l. Hinterbacken, in Ruhe und Bewegung, Vormittags. — Reissen im r. Knie. — Feiner Stich in der l. Kniebeuge. — Reissen im r. Schienbein hinunter, im Gehen. — Oefteres Einschlafen des r. Fusses im Sitzen, nach Aufstehen nicht vergehend, nach dem Mittagsessen. — Kriebeln im r. Vorderfusse wie nach Eingeschlafenheit.

Klinik.

Alte Schule: Diese Pflanze, mit welcher *Achill* die Wunden seiner Krieger geheilt haben soll, ward viel später von *Friedr. Hoffmann*, *E. Stahl* und *Linné* sehr geschätzt, und soll nach dem Urtheile der neuern Arzneimittellehrer, die aus einzelnen Erscheinungen und Thatsachen die Heilkräfte der Arzneien so schön zu erklären und zu exponiren verstehen, zusammenziehend, tonisirend auf Muskeln und Gefässsystem, als reine Bitterkeit(?) aber reizend, gelind excitirend, krampfstillend auf die Nerven wirken, hauptsächlich aber das Nervensystem des Unterleibes beleben (*Wibmer*), und eben deshalb sehr hülfreich bei Atonie der Unterleibsorgane und allen aus dieser Quelle entspringenden pathologischen Zuständen sich erweisen (*Sachs*). — Von ihren specifischen Wirkungen auf gewisse Systeme und Organe finden wir aber freilich gar nichts erwähnt.

Sie ward ehedem angewendet: in chronischen Krankheiten asthenischer Art (*Voigt*). — Zufälle von Fall und Stoss. — Quetschungen. — Knochenbrüche (*Tragus*). — Chronische, rheumatische und gichtische Beschwerden (*Voigt*). — Hysterie und Hypochondrie (*Fr. Hoffmann*, *Stahl*, *Heister*). — Krampfzufälle der Hypochondristen (*Richter*). — Krämpfe. — Tetanus (*Chomel*, Plant. med. p. 514.). — Blutungen aus Wunden (*Tragus*). — Spastische Hämorrhagien (*Fr. Hoffmann*). — Unterdrückung natürlicher Blutflüsse aus Asthenie der Gefässe (*Mamery*). — Bleichsucht (*Mellin*). — Chronische, habituelle Schleimflüsse (*Fr. Hoffmann*). — Chronische Blennorrhöen von Atonie der Schleimhäute (*Voigt*). — Psorische und scrofulöse Dyscrasien (*Voigt*). — Schafräude (*Schreber*). — Innere Geschwüre und Vereiterungen (*Schwarze*). — Krebs — Lithiasis (*Welsch*, *Fr. Hoffmann*). — Präservativ gegen die Pest (*Koelichen*, *Stahl*, *Fr. Hoffmann*). — Unregelmässige Fieber. — Fieber von zurückgetriebener Krätze. — Wechselfieber. — Colliquative Schweisse (*Schwarze*). — Heftige Kopfschmerzen. — Verschwärung des Zahnfleisches und Mundfäule (*Tragus*). — Apepsie und Dyspepsie (*Richter*). — Apepsie, Fehler der Sanguification und Assimilation (*Voigt*). — Schwäche, Atonie des Darmkanals und daher rührende Neigung und Disposition zu Säure, Verschleimung und Blähungen (*Voigtel*). — Cardialgie (*Schwarze*, *v. Haller*). — Stockungen in der Leber uud dem Pfortadersystem mit träger Verdauung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Auftreibung des Unterleibes (*Schwarze*). — Blähkrämpfe bei hysterischen und hypochondrischen Individuen (*Sundelin*). — Kolikschmerzen (*Schwarze*). — Kolik (*v. Haller*). — Schleimige Durchfälle (*Richter*). — Fluxus coeliacus (*Schwarze*). — Lienterie. — Spulwürmer (*Chomel*). — Blutflüsse des Darmkanals von allzugrosser Anstrengung (*Chomel*, Plant. med. p. 514.). — Uebermässige Hämorrhoiden (*Arnold de Villanuova*, und hier besonders von *E. Stahl* sehr empfohlen; *Buchwald*; *Trnka de Krzowitz*, Histor. Haemorrh.). — Uebermässige Hämorrhoidalblutungen mit krampfhaften Beschwerden (*Loesecke*). — Aus Atonie und Erschlaffung Blasenkatarrh (*Richter*). — Steinbeschwerden (*Fr. Hoffmann*). — Verhaltung des Urins von Steinbeschwerden und zur Beförderung des Abgangs steiniger Concremente (*Fr. Hoffmann*). — Tripper (*Chomel*). — Anomalien der Monatszeit; bald zu schwach, bald zu stark fliessende Catamenien (*Richter*). — Amenorrhoe (*Mamery*). — Uebermässige Catamenien (*Fr. Hoffmann*). — Metrorrhagien in und ausser der Schwangerschaft. — Blutflüsse des Uterus nach grossen Anstrengungen (*Chomel*). — Unterdrückte Lochien (*v. Haller*, *Chomel*). — Zu starke Lochien (*Schwarze*). — Convulsionen der Gebärenden nach schweren Entbindungen (*Mamery*). — Krampfhafte Beschwerden der Wöchnerinnen, schmerzhafte Nachwehen; zur Verhütung des Abortus (*Tragus*). — Leucorrhoe (*Sundelin*). — Lungenkrankheiten verschiedener Art (*Chomel*). — Blutspucken (Breslauer Sammlungen, 1718; *Chomel*). — Blutspeien von Asthenie der Gefässe (*Richter*). — Habituelles Blutspeien (*Richter*). — Blennorrhoe der Lungen (*Voigtel*). — Phthisis pulmonum pituitosa (*Horn*). — Asthmatische Beschwerden (*Schwarze*). — Soll die Wirkungen der Aaronswurzel antidotarisch aufheben (*Unzer*). — Aeusserlich: eines der berühmten Mittel gegen Verwundungen in älterer Zeit; gegen Blutungen aus Wunden; zur Zertheilung von Suggillationen und blutigen Extravasaten; zur Heilung von Knochenbrüchen;

gegen wunde Brustwarzen; bei schlaffen und fistulösen, bösartigen, brandigen Geschwüren (*Reichardt*); bei Erschlaffung der Uvula, der Tonsillen, asthenischen Halskatarrhen; Leucorrhoe und Nachtripper; Prolapsus uteri.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Schafgarbe gehört zu den Arzneimitteln, die wahrscheinlich nur auf einzelne Systeme und Organe eine specifische Wirkung äussern, und sie wird daher wohl einen sehr beschränkten, aber scharf begränzten praktischen Wirkungskreis haben, wie weitere Prüfungen dieser Pflanze an Gesunden herausstellen werden. Thatsache ist es aber, dass selbige sehr stark erregend auf das arterielle Gefässsystem und gleichzeitig auch auf das Pfortadersystem wirkt, und nicht allein Congestionen, sondern auch Blutungen aus vielen Organen erzeugt; daher auch ihr grosser Ruf in Stillung von Blutungen aller Art, der hier ebenfalls, wie immer, auf homöopathischem Fundamente ruht.

Blut-Congestionen nach Kopf und Gesicht, den Lungen, Herzen etc. — Blutungen aus verschiedenen Organen: der Nase, den Ohren (?), dem Magen (?), dem Mastdarm und After, der Blase, der Gebärmutter (?), den Lungen, der Haut (?). — Uebermässige Hämorrhoidalblutungen (*Goullon*). — Blutharnen (*Widemann*). — Bluthusten (*Goullon* und *Rückert*). — Lungensucht nach Bluthusten (*Gross*). — Epistaxis (Biblioth. hom. IV. 312.). — Morbus maculosus Werlhofii?

Wirkungsdauer grosser Gaben in gesunden Individuen: 1 — 3 Tage; kleinerer Gaben in Krankheiten: 3—6—8—12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der ersten Verdünnung oder der reinen Tinctur nach Umständen aller 2, 4, 6, 8 Stunden wiederholt.

---

14. Moschus.

Mosch. — Moschus verus s. tonguinensis, von Moschus moschiferus *Linn.*; Moschus-Thier, Bisam-Thier. — Abbild.: *Brand* und *Ratzeburg:* Getreue Darstell. der Thiere, Heft 2. Taf. 2. — Ord. natural.: Mammalia, Bisulca, Capreoli; Gattung: Moschus. — *Voigtel, Richter, Sundelin, Voigt, Mitscherlich,* Arzneimittellehren. — *Trousseau* und *Pidou:* Matière médicale. T. II. p. 206. — *Sachs* und *Dulk*, Wörterbuch der prakt. A. M. L. — *Hahnemann*, Reine Arzneimittellehre I. p. 314. — Journal f. A. M. L. I. — *Joerg*, Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre I. p. 286. — *Rummel*, A. hom. Zeit. — *Hartmann* in Anmerk. zu *Rückert's* Darstellung etc. — *Kramer*, Hygiea.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Magen, Herzgrube, Nabel, After, Blase, Brust, Nacken, Kreuz, Arme, Oberschenkel, Zehen); betäubendes Drücken (Gehirn); spannendes Drücken (Magengegend); zusammendrückende Schmerzen (Kopf, Brust). — Stechen (Kopf, Hals, Bauch, After, Blase, Brust, Extremitäten). — Jucken, Zwicken und feines Nadelstechen an verschiedenen Körperstellen, zum Reiben nöthigend. — Schneiden (Unterleib, Arme). — Ziehen (Kopf, Ohren, Zähne, Geschlechtstheile, Rücken, Extremitäten); klammartiges Ziehen in den Händen und Fingern; lähmiges Ziehen im Vorderarme. — Zuckender Schmerz in allen Theilen des Körpers, besonders Nachts, aus dem Schlafe störend; lähmiges Zucken (Finger, Oberschenkel). — Reissen (Kopf, Fussgelenke). — Spannen

(Kopf, Gesicht, Magen, Hypochondrien, Unterleib, Ruthe, Brust). — Klopfen (Hinterhaupt, Magen). — Brennen (Nase, Gesicht, Schlund, Brust, Finger, Zehen). — Schmerzliche Empfindung des ganzen Körpers mit einer Art Schauer, obgleich der Körper beim Befühlen warm erscheint. — Ungeheure Schmerzen, ohne den Ort anzugeben, wo? — Prickeln in allen Muskeln. — Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Körper. — Taubheitsschmerz in den Gelenken der untern Extremitäten mit ungeheurer Zerstreutheit des Geistes. — Den Leidenden wandelt bisweilen eine gewisse Unbehaglichkeit, eine leise, gleich wieder vergehende Ohnmächtigkeit an; er fühlt weniger beim Gehen, als beim Niedersetzen sogleich in den Knieen eine lähmige Schwäche, wie grosse Entkräftung und Ermattung. — Aeusserste Ermüdung, die keinerlei Bewegung zulässt. — Grosse Abgeschlagenheit des ganzen Körpers mit Thränen der Augen, oder mit drückenden Schmerzen im ganzen Körper, besonders in den Gelenken. — Zittern am ganzen Körper mit einem fürchterlichen, klebrigen Schweisse über und über. — Zittern und Beben durch den ganzen Körper und Beschleunigung des Pulses. — Ohnmachten mit nachfolgendem Kopfschmerze. — Art Steifheit der Hände und Füsse. — Starrkrampf. — Heftigste Convulsionen. — Hysterische Beschwerden, selbst bei Mannspersonen. — Blutflüsse.

Haut: Abschälen der Lippen. — Drei, vier Blüthen mit starkem Grimmen auf verschiedenen Stellen des Körpers. – Rothe Blüthen mit eiterigen Punkten an den obern Augenlidern. — Kleine Blüthen mit Brennen im Gesichte. — Kleine Blüthen rechts auf dem Fussrücken, stark grimmend und nach Kratzen heftig brennend. — Ausschlag im r. innern Ohrknorpel mit starkem Grimmen, welches zum Kratzen reizt und hierauf in Brennen übergeht. — Blaue Flecken auf dem ganzen Unterleibe und an den Oberschenkeln. — Zwei kleine flohstichähnliche rothe Flecken auf der Stirne über beiden Augenbraubogen. — Heftiges, unerträgliches Brennen in venerischen Flechten, die sich sonst ruhig verhielten.

Schlaf: Gähnen und Schläfrigkeit. — Grosse Schläfrigkeit mit öfterem und tiefem Gähnen und darauf folgendem tiefem und festem Nachtschlafe. — Grosse Neigung zu Schlaf mit beträchtlicher Abspannung des ganzen Körpers, gegen Abend. — Schlummersucht. — Schlaf. — Festeinschlafen (während fünfminutlichen Reibens). — Sehr fester Schlaf, aus welchem erweckt er zusammenhängend mit offenen Augen spricht, ohne beim Erwachen früh etwas davon zu wissen. — Tiefer und langer Schlaf. — Sehr unruhiger Schlaf; Erwachen alle halbe Stunden; der Körper scheint heiss zu sein, ohne zu schwitzen. — Kein Schlaf nach Niederlegen, trotz der grossen Schläfrigkeit, vorzüglich beim Gehen im Freien. — Kein Schlaf die ganze Nacht, obgleich bisweilen ein Zustand zwischen Schlaf und Wachen mit Verschwinden des Bewusstseins eintritt, auf welchen grosse Erschöpfung folgt. — Unruhige Nacht, unaufhörliche Träume voll Drängens und Treibens; der Kranke kann nicht lange auf einer Stelle liegen, da der belegene Theil wie verrenkt oder zerbrochen schmerzt. — Nacht voll lebhafter, ehrenrühriger Träume, worin Alles fehlschlägt; was eine grosse Aufregung erzeugt.

Fieber: Plötzlich Gefühl wie vom Anwehen einer kühlen Luft, besonders am unbedeckten Theile und vorzüglich an den Händen. — Freie, eben nicht kalte Luft scheint beim Eintritt in dieselbe kalt zu sein. — Bei anscheinend natürlicher Wärme der Hände fühlt sich nur die linke Hand warm, die rechte aber kalt an; dem Gesichte erscheinen beide kühl. — Kältegefühl, meist im Rückgrate, mit ziehendem Schmerze. — Kälte den ganzen Tag. — Bei der

geringsten Berührung von der Luft Schauer durch den ganzen Körper, zum Niederlegen in's Bette zwingend. — Schauer über den ganzen Körper und doch Unruhe im Zimmer wegen aufsteigender Hitze, durch Gehen in freier Luft gebessert. — Nach dem Schauder behagliches Gefühl von natürlicher Wärme durch den ganzen Körper. — Nach natürlichem, angenehmem Wärmegefühl leiser Schauer vom Kopfe durch den Körper herab. — Abwechselnder Schauer und Hitze den ganzen Tag, mit Abgeschlagenheit, die zum Niederlegen zwingt. — Kein Durst, weder im Schauder, noch nachher. — Sehr vermehrte Wärme des ganzen Körpers, mit reichlicher Dünstung und erhöheter Lebhaftigkeit. — Vermehrte Turgescenz des Blutes nach dem Gehirn. — Aeusserste Erhöhung der Blutbewegung. — Gefühl von Hitze, von der r. Wange bis in dieselbe Seite der Stirne sich hinaufziehend. — Abends im Bette brennende Hitze am ganzen Körper (die r. Seite scheint heisser zu sein), mit Trockenheitsgefühl, Kratzen im Halse und Munde und mässigem Durste; Unerträglichkeit der Bettwärme; stechendes(?) Kopfweh in der Stirne, Schwindel vor den Augen, Zerschlagenheit am ganzen Körper, Schlaflosigkeit, Unruhe; ruckweises Zusammenraffen über dem Nabel und Drängen nach den Geschlechtstheilen, bei äusserster Verdriesslichkeit; der Anfall dauert eine Stunde. — Gelinde Ausdünstung. — Schweiss ohne Hitze. — Alle Morgen gelinder Schweiss. — Puls etwas voller, um 3—4 Schläge in der Minute vermehrt. — Puls weniger voll und weit schneller, von 72 bis zu 88 Schlägen vermehrt. — Mässige Beschleunigung des Pulses mit erhöhtem Wärmegefühl, einigem Schweisse und Auftreibung der Venen an den Händen. — Vollerer und dennoch um 4, 5 Schläge langsamerer Puls. — Herzklopfen wie von ängstlicher Erwartung.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Zerstreutheit, die bei dem besten Willen das Arbeiten in den Vormittagsstunden hindert. — Ausserordentliches Beschäftigtsein mit so grosser Schwäche, dass Alles aus der Hand fällt. — Er sitzt in Gedanken, spricht laut, aber unvernehmlich mit sich selbst, ficht mit den Händen, schlägt sie über einander, und macht so mannichfaltige Geberden, dass man für seinen Verstand besorgt wird; oder er geht herum, setzt sich aber gleich wieder, legt die Hände an den Kopf und klagt über heftige Schmerzen, ohne den Ort anzugeben, wo es wehe thut. — Geschäftloses Dasitzen, dann unruhiges Hin- und Herlaufen und Zanken mit Allen, die vor die Augen kommen. — Wahn, ohnmächtig zu werden, oder bald sterben zu müssen. — B. des Geistes (Verrücktheit): Plötzliches Vergehen der Sinne, mit dem Wahne, als würden die Finger und Fusszehen abgeschnitten, und sehr schnellem, verwirrtem Sprechen. — Grosse Aergerlichkeit, wildes Aufspringen vor Aerger und ungeheure Bosheit, in welcher er die in der Nähe befindlichen Gegenstände zerschlägt. — Sehr heftiges, durch Nichts zu beschwichtigendes Zanken, bis der Mund ganz trocken, die Lippen blau, die Augen starr, das Gesicht leichenblass ist, und er zur Erde fällt. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Grosse Verdriesslichkeit und doch Neigung zum Weinen. — B. des Geistes (Blödsinn): Etwas gestörtes Denkvermögen 1 Tag lang. — Stumpfsinn mit vermindertem Gedächtniss. — Plötzliches Vergehen des Gedächtnisses mit einer drückenden Empfindung auf dem Wirbel. — Solche Vergesslichkeit, dass er nicht weiss, wo er ist, sich täglich wiederholend und nach 3 Tagen verschwindend. — Geistlosigkeit zu ganzen Stunden, und bei Besinnung Klagen über Stechen in den Fingergelenken. — **3) Mischungen von Exaltationen**

und Depressionen: A. des Gemüths: Grosse Gutmüthigkeit, stilles Ertragen der Beleidigungen, doch mit einiger Neigung zu Zank. — B. des Willens (Scheue): Grosse Aengstlichkeit, Zusammenschrecken beim jedesmaligen Oeffnen der Thüre, Zittern am Leibe. — Ausserordentliche Angst vor dem Tode; (nach dreiminutlichem Reiben) Leichenblässe und (nach 10 Minuten) ohnmächtiges Zusammenfallen.

*

Kopf: Schwindlichtes Gefühl mit Unbehagen. — Art Schwindel bei Bewegung der Augenlider, in freier Luft gebessert. — Leichter Schwindel, in einen mässigen Kopfschmerz im Scheitel ausartend, mit schmerzhaftem Drücken über den beiden Augenhöhlen und äusserlich über beiden Augenlidern. — Leichte Schwindelanfälle (Trousseau a. a. O.). — Schwindel mit Benommenheit des Kopfes und Drücken in der Stirngegend, durch Bewegung erhöht. — Schwindel beim Bücken, durch Aufrichten vergehend. — Schwindel mit Gefühl des Herabstürzens von einer grossen Höhe. — Schwindel mit starkem Andrange des Blutes nach dem Kopfe, 2 St. lang, im Freien gebessert. — Plötzlicher Schwindel mit Trübheit vor den Augen, zu jeder Bewegung unfähig machend. — Schwindel mit starren Augen und einem das Sprechen verhindernden Krampfe im Munde. — Schwindel mit plötzlicher Ohnmacht. — Schwindel im ersten Augenblicke, noch vor Eintritt der Bewusstlosigkeit, dass Alles sich im Kreise dreht, erst langsam, dann immer schneller und schneller, und zuletzt das Gefühl des Schwebens in der Luft erzeugend; Betäubung, wobei der Kranke die Empfindung des Herabstürzens von einer grossen Höhe hat. — Schwindel mit einer Art Ekel und drückendem, mit etwas Klopfen verbundenem Kopfschmerz am ganzen Hintertheile des Kopfes, und etwas Ziehen wie mit einem Faden bis in's Rückgrat (im Rückenmarke herab bis zum ersten Lendenwirbel). — Schwindel mit Uebelkeit, zum Niederlegen nöthigend, und Verlangen nach schwarzem Kaffee. — Schwindel, Uebelkeit und Erbrechen. — Schwindel als ob sich Alles bewege. — Schwindel wie starkes Drehen, als würde die Luft davon im Gesichte verspürt. — Drehen in der Stirne und vor den Augen, beim Bücken verschlimmert. — Schwindel wie berauscht, zum Hinstürzen; alle Gegenstände bewegen sich, mit drückendem Kopfschmerz innerlich im Gehirn. — Schwindelartiges Wanken vor den Augen, als bewege sich etwas schnell auf und ab, bei jeder Kopfbewegung. — Schwindel und Wanken beim Gehen im Zimmer. — Schwindel und Duseligkeit. — Schwindelhafte Duseligkeit mit Druck auf den Wirbel. — Leichte, an Schmerz grenzende Düsterheit des Kopfes. — Düsterheit des ganzen Kopfes mit Drücken in der Stirne. — Betäubung mit Schwindel, zum Sitzen nöthigend, und beim Sitzen Gefühl wie Umfallen. — Gehirnbetäubung. — Bisweilen Empfindung, als wollten die Sinne vergehen, mit allgemeinem, betäubendem Drucke des Gehirns, einem Zusammendrücken ähnlich. — Eingenommenheit des Kopfes wie von Trunkenheit, mit betäubendem Drucke des Gehirns. — Eingenommenheit und Wüstheit des ganzen Kopfes. — Leichte Benommenheit des Kopfes mit mässig drückendem Schmerze in der r. Stirnhälfte, der mit der erstern verschwindet. — Leichte Benommenheit des Vorderkopfes, in dumpfen Stirnkopfschmerz übergehend. — Benommenheit des Kopfes, der obere Theil erscheint gespannt. — Benommenheit und Schwere im Kopfe, in drückende, in der Stirngegend besonders fühlbare, nach den Augen und nach der Nase zu sich erstreckende Schmerzen übergehend. — Angegriffenheit, Benommen-

heit des Kopfes, mit Zittern im ganzen Körper. — Schwere im Kopfe. — Kopfschmerz, besonders im Hinterhaupte u. in den Schläfen, mehr nervöser, als congestiver Art; denn das Blutsystem war dabei vollständig ruhig (Trousseau a. a. O.). — Allgemeiner Druck auf dem Kopfe und oben in der Stirne. — Drückender Schmerz tief im Gehirn. — Drückender Schmerz über den ganzen Kopf. — Drückender Kopfschmerz mit Kältegefühl. — Drückende, schmerzhafte Empfindung im kleinen Gehirn. — Art complicirter Druck und bohrender Schmerz bald durch den ganzen Kopf, bald hinter den Ohren, bald in der Stirne, bald auf dem Wirbel, bald am Hinterhaupte. — Drücken in der Stirngegend, oder in der r. Schläfeseite. — Drückender Schmerz in der Stirne zwischen den Augenbraubogen herab bis in die Nase und beide Wangenbeine. — Drückender Schmerz an der Stirne, mit einem rothen Flecken. — Leichter, drückender Stirnkopfschmerz. — Drückend-stechender Schmerz in der Stirne. — Spannend-drückender Kopfschmerz mit Empfindung, als bewege sich Etwas im Gehirn. — Dumm machender, zusammendrückender Kopfschmerz auf einer Stelle dicht über der Nasenwurzel. — Gefühl gleich über dem Augenhöhlrande, als drücke man mit einem stumpfen Körper in's Gehirn. — Betäubender Druck auf den l. Augenbraubogen. — Flüchtig ziehendes Drücken in der r. Schläfe. — Leises, schnelles Ziehen in der Schläfe. — Schmerzhaftes Ziehen im Kopfe, vom Hinterhaupte in die Ohren, und von den Ohren in die Zähne, mehr rechterseits. — Krampfhaftes Ziehen durch den ganzen Kopf. — Reissender Schmerz in der r. Kopfseite. — Gelindes Stechen in der Stirne. — Klopfen und pickender Kopfschmerz am Hinterhaupte. — Kopfweh. — Art Wehthun des Kopfes bis tief in's Gehirn. — Wehthun des ganzen Kopfes; Ziehen, bald da, bald dorthin, bis in den Nacken, wo es spannt, in freier Luft gebessert, im Zimmer verschlimmert. — Kopfschmerz, als würde die Hälfte des Schädels durchschnitten, im Freien gebessert. — Kopfschmerz, als solle das Gehirn herausfallen. — Kopfschmerz im Hinterkopfe, als sei da Etwas eingeschlagen, bis in die Stirne. — Kopfschmerz, als würde eine feine Schnur mehrmals und fest über den Kopf gezogen. — Schmerzhaftigkeit des ganzen Kopfes wie eine Wunde, beim Befühlen verschlimmert. — Schmerzhaftigkeit des Kopfes bei stärkerer Bewegung desselben. — Schmerz wie von einer aufliegenden grossen Last auf dem ganzen obern Theile des Kopfes. — Kopfschmerz mit Uebelkeit und Erbrechen. — Kopfschmerz mit Ziehen im r. Ohre. — Betäubender Kopfschmerz, die Augen zuziehend. — Heftiges Kopfweh. — Wüthender Kopfschmerz. — Dumpfer Schmerz, besonders lebhaft in der r. Hälfte der Stirne, setzt sich später bis auf den Scheitel und in den Hinterkopf fort, zeigt sich aber auf der r. Seite immer heftiger als auf der linken. — Empfindlicher, dumpfer Schmerz, besonders Abends, im Kopfe. — Andrang des Blutes nach dem Kopfe, mit Schwere desselben. — Art Blutandrang nach dem Kopfe mit starren Augen, Krampf im Munde und Verlust der Sprache; nach 7 Minuten Rückkehr der Sprache, aber äusserst schnelles und verwirrtes Sprechen, hierauf Leichenblässe und triefender Schweiss im Gesichte und in den Haaren. — Kopf sehr heiss und der ganze Hintertheil desselben sehr schwitzend. — Viel Schweiss an der Stirne. — Aeusseres Kopfweh, als sei der ganze behaarte Theil wund, durch Berührung verschlimmert. — Jucken hier und da auf dem Haarkopfe, nach Kratzen verschwindend.

Augen: Augen starr, stark glänzend, ganz hervorgetrieben, mit Besinnungslosigkeit. — Aufwärtsverdrehen beider Augen. — Die obern Augenlider

etwas geschwollen, mit Drücken in denselben. — Grimmen in beiden äussern Augenwinkeln, durch Reiben gebessert. — Beissen in den Augen wie vom Rauche, mit Wasserauslaufen. — Jucken in den Augen, zum Reiben nöthigend. — Drücken in beiden Augen wie von Sand. — Linkes Auge stark thränend, mit Drücken. — Trübheit der Augen mit drückendem Schmerze in den innern Augenwinkeln. — Das Auge trübe, die Pupille erweitert; Thränen des l. Auges. — Plötzliche Trübheit vor beiden Augen, als würden sie erblinden. — Schwarze Punkte vor den Augen.

Ohren: Art Jucken am hintern Theile beider Ohren, zum Kratzen reizend. — Druckschmerz auf dem l. Ohrknorpel, als würde das Ohr an den Kopf angedrückt. — Knistern im r. Ohre mit einer unangenehmen, nicht zu beschreibenden Empfindung. — Fortwährendes Knallen in beiden Ohren, 2 Tage lang. — Furchtbarer Knall im r. Ohre, als würde eine Kanone losgeschossen, wobei einige Tropfen Blut aus demselben fliessen. — Am l. Ohre Empfindung, als sausse ein sanfter Wind. — Rauschen und Empfindung im l. Ohre, als sei ein Floh darin. — Rauschen vor beiden Ohren wie bei Ohnmacht. — Starkes Rauschen in beiden Ohren wie von starkem Winde, mit Gedächtnissmangel, durch verkehrte Antworten auf wiederholte Fragen sich kund gebend. — Plötzliches, flüchtig vorübergehendes Rauschen wie vom rauschenden Fittig eines grossen Vogels, bald im rechten, bald im linken Ohre. — Flattern im l. Ohre. — Auslaufen vielen Ohrenschmalzes aus dem l. Ohre. — Ausfluss von etwa 3 Tropfen Ohrenschmalz aus dem r. Ohre, bisweilen und nur Nachts. — Schwerhörigkeit.

Nase: Gefühl auf der Nasenspitze wie vom Krabbeln eines Insekts, von selbst, nicht durch Wischen vergehend. — Starker, in Brennen übergehender Kitzel in der Nase. — Augenblickliches Nasenbluten.

Gesicht: Gesichtsblässe mit Schweiss. — Erdfahles Gesicht. — Gesichtsröthe. — Sehr heiss im Gesichte, ohne roth zu sein, mit Trübheit vor den Augen. — Röthe des r. Backens ohne Hitze und Blässe des l. Backens, mit Hitzgefühl in demselben. — Flüchtiges, kältendes Brennen auf dem r. Jochbeine. — Oefteres, flüchtiges Drücken auf dem l. Jochbeine. — Bewegung des Unterkiefers wie beim Kauen. — Spannen in den Gesichtsmuskeln, als wären sie zu kurz. — Verzogene Gesichtsmuskeln; die Augen ganz starr, aus den Augenhöhlen hervorgetrieben; der Mund halb geöffnet und häufiger Ausfluss weissen Schleimes aus dem Munde; nach $\frac{1}{2}$ Stunde, in freier Luft, Phantasiren und sehr leises Sprechen, wie wenn man Jemand nicht stören will, hierauf tiefes Seufzen und dabei Tändeln, 10 bis 11 Minuten lang, dann Rückkehr der Besinnung; (während des Reibens von Moschus) Art Betäubung, alle Gegenstände im Zimmer stellen sich als grosse schwarze Figuren dar, die auf ihn eindringen, mit Bewusstlosigkeit.

Mund: Grosse Trockenheit im Munde, Verlangen nach Branntwein. — Aufgeschwollene Oberlippe; trockener Mund mit wenig Durst.

Hals und Schlund: Starker Schmerz im Genicke, das Drehen des Halses verhindernd. — Ziehender Schmerz vom 2. Halswirbel bis in die r. Schulter. — Schmerz in den Muskeln des Halses, als würden sie oben und unten von ihren Enden abgerissen. — Stechender Schmerz bald im Halse, bald in den beiden Schultern. — Brennen im Schlunde, wie von Kohlen. — Trockenheit in der Speiseröhre.

Appetit: Es schmeckt Alles gerade weg; Milch ist ohne Geschmack. — Fauliger Geschmack im Munde vom Genusse der Speisen; nur Milch schmeckt erträglich. — Bitterlicher Geschmack, früh. — Wenig Geschmack vom

Essen. — Ekel vor allen Speisen; beim Ansehen der Speisen Uebelkeit und wirkliches Erbrechen. — Starker Hunger. — Viel Durst auf Bier.

Magen: Wiederholtes, gewaltsames, hörbares Aufstossen von Luft und Aufsteigen geschmackloser Feuchtigkeit in den Mund. — Viel (starkes) Aufstossen mit dem Geruche und Geschmacke des Mittels oder Knoblauchs. — Aufstossen mit heissem Speichel im Munde. — Starkes Aufstossen mit Uebelkeit. — Scharrige Empfindung im Schlunde herauf wie Sod, mit einiger Uebelkeit wie beim Würmerbeseigen. — Vollheitsgefühl in der Magengegend, durch mässiges Essen vermehrt. — Vollsein in der Magengegend, mit Drücken nach der Brusthöhle herauf und Stechen nach dem l. Schulterblatte zu. — Starkes Unwohlsein, im Bette zu bleiben nöthigend, den ganzen Tag. — Anfallweise Uebelkeit ohne Erbrechen, 6 Tage lang. — Uebelkeit und Kopfweh, zum Niederlegen nöthigend, zwei Nachmittage. — Uebelkeit, die aus der Herzgrube zu kommen scheint, mit Einziehen des Nabels und klammartiger Empfindung. — Brecherlichkeit früh und Abends, nach jedem Essen und auch den ganzen Tag. — Uebelkeit mit Erbrechen des kaum Genossenen und dann gewaltiges Aufstossen. — Viel Brechwürgen, früh, ohne wirkliches Erbrechen. — Früh sogleich Erbrechen alles Genossenen. — Starkes Erbrechen mit Brennschmerz auf dem ganzen Brustbeine von unten nach oben. — Erbrechen mit drückender Schwere auf der Brust, wobei das Athmen frei ist. — Erbrechen mit spannendem Schmerze über die ganze Brust, beim Zusammendrücken gebessert. — Erbrechen mit stetem Magendrücken und Aufgetriebenheit der Magengegend. — Erbrechen, früh 11 Uhr, mehre Tage hindurch. — Dreimaliges Schleimerbrechen. — Magendrücken. — Etwas Drücken im Magen und darauf bockartig riechendes Aufstossen. — Drücken in der Magengegend, durch Aufstossen erleichtert. — Drücken in der Magengegend, mit Weichlichkeit, vorn und auch hinten am Rückgrat fühlbar. — Schmerzhafte Empfindung wie von etwas Hartem im Magen, durch Trinken sehr vermehrt. — Spannendes Drücken in der Magengegend, mit einiger Schmerzhaftigkeit des Unterleibes; das spannende Drücken zieht sich nach ½ Stunde in den ganzen Unterleib. — Spannendes Gefühl in der Magengegend wie von zu vielem Essen. — Art Beklemmung über dem Magen, beim Drücken. — Klopfen in der Magengegend.

Bauch: Gefühl von Wärme im Epigastrio, das sich später über den ganzen Unterleib verbreitete (Trousseau a. a. O.). — Drücken in der Gegend der Herzgrube mit Beängstigung und Beengung der Brusthöhle, zum öftern und tiefern Athmen nöthigend, durch Aufstossen erleichtert. — Drücken mit krampfhaftem Schmerz in der Herzgrube. — Drücken links neben der Herzgrube. — Drücken unter der Herzgrube, beim Bücken nachlassend. — Beengung um die Herzgrube, mit beissend-brennender Wundheitsempfindung nach dem Mittagsessen 3 Tage lang. — Wehthun in und über der Herzgrube (in der Brust), beim Einathmen, mit Aengstlichkeit in der Brust. — Anschwellendes Spannen und Zucken in beiden Hypochondrien. — Sehr heftige Stiche in der Lebergegend, durch Einathmen vermehrt. — Feine, scharfe, flüchtige Stiche, fast wie feines Zwicken, in der r. Seite, zum Reiben nöthigend. — Juckender, feiner Stich in der Bauchseite, unter den kurzen Rippen; das Jucken hält nach dem Stiche noch an und zwingt zum Reiben. — Einzelne heftige Stiche in der Nabelgegend, tief innen, beim Einathmen. — Ruckweises Zusammenraffen über dem Nabel, den Athem versetzend. — Heftiger, zusammenziehender Schmerz in der Nabelgegend, so dass sich eine tiefe Grube bildet. — Einfaches Wehthun

in der r. Bauchseite unterhalb des Nabels. — Drückende Empfindung in dem Nabel mit Brennen auf der Brust. — Schmerz in der Nabelgegend. — Drängen nach unten in der l. Bauchseite mit Stuhlverstopfung. — Kneipender Schmerz im Unterleibe mit Drängen und Drücken auf die Blase, durch Daraufstemmen der Faust gebessert. — Kneipen im Unterleibe zum Aufschreien, durch Zusammenkauern gebessert. — Feine Stiche mit Kollern im Unterleibe und Aengstlichkeit durch den ganzen Körper. — Spannschmerz im Unterleibe, als wenn Alles zerspringen wolle. — Auftreiben des Unterleibes mit gewaltigem, aber vergeblichem Drange zum Stuhle. — Schmerzlose Beengung im Unterleibe, mit Aengstlichkeit, die Lust zur Arbeit benehmend und nirgends Ruhe gewährend. — Kollern im Unterleibe mit Abgang einiger wie das Aufstossen riechender Blähungen. — Stetes, lautes Knurren im Bauche, ohne Blähungsbeschwerden, nach und schon beim Essen schweigend.

Stuhl: Drängen zu Blähungs- und Stuhlabgang; natürlicher Stuhl; leises Abgehen der Blähungen vor, aber nicht mit dem Stuhle. — Starkes, vergebliches Drängen im Unterleibe zum Stuhle. — Starkes Poltern und Drängen zum Stuhle, und Abgang erst harten, dann weichen, zuletzt natürlichen Stuhles. — Abgang vieler Blähungen von furchtbarem Knoblauchgestank. — Durchfallartiger Stuhlgang; täglich 3, 4 flüssige, stets mit Koth gemischte Stühle. — Durchfall, meist Nachts im Schlafe, mit starkem Drängen und drückendem Schmerze im After. — Durchfall mit heftigstem Leibschneiden. — Starke Diarrhoe mit Einziehen des Magens. — Der Stuhl von Farbe des Sepiensaftes. — Mehrtägiger verschlossener Leib. — Stuhlverstopfung die ganze Zeit, dem Kaffeegenuss weichend.

After: Kriebeln am Ausgange des Mastdarms. — Starke Stiche am After bis zur Harnblase hin.

Harnsystem: Urin sehr sparsam und dick wie Hefen. — Wasserheller, sehr reichlicher Harn. — Harn stechenden, sehr ammoniakalischen Geruchs.

Genitalien: **Gemeinsames**: Stark erregter Geschlechtstrieb mit unausstehlichem Kitzel. — Erwachen des Geschlechtstriebes während des Verreibens, nachher starke Erschlaffung, 1 Stunde lang. — Bedeutende Aufregung des Geschlechtstriebes nach leichten Schwindelanfällen (Trousseau a. a. O.). —

1) Männliche: Steifheit des Gliedes mit Drang zum Harnen. — Brennen in der Harnröhre, besonders bei Steifigkeit des Gliedes. — Geschlechtstrieb mit zweimaligen unwillkührlichen Pollutionen. — Aufgeregter Geschlechtstrieb mit spannendem Schmerze im Gliede. — Starker Reiz zum Beischlafe und nach demselben Uebelkeiten mit Erbrechen. — Beseitigung des männlichen Unvermögens. — Schmerzhafte Pollutionen ohne Steifheit des Gliedes. —

2) Weibliche: Ziehen und Drängen nach den Geschlechtstheilen zu; Gefühl als solle das Monatliche erfolgen. — Ausbruch des Monatlichen, schon vom Geruche. — Monatliches 6 Tage zu früh und sehr stark, mit einem noch nie empfundenen Ziehschmerz tief im Unterleibe. — Das vor 11 oder 14 Tagen beendigte Monatliche tritt den andern Tag wieder ein. — Das bereits 1 Jahr ausgebliebene Monatliche zeigt sich bei der Verreibung des Moschus jedes Mal, und verschwindet nach ein Paar Stunden*).

* *

Nasenschleimhaut: Niesen beim Verreiben des Moschus, mit drückendem Schmerz in den Nasenknochen. — Mehrmaliges Niesen mit

---

*) Bei einer Frau von 48 Jahren.

Kitzeln in der Nase und Brennen darauf, alle Tage. — Oefteres starkes Niesen mit Bluttröpfeln aus der Nase. — Die vorher von Stockschnupfen verstopfte Nase wird nach reichlichem Ausschnauben plötzlich frei. — Sehr starker Fliessschnupfen mit Brennen, bald im rechten, bald im l. Nasenloche.

Luftröhre: Plötzliches Gefühl oben in der Kehle wie von Schwefeldampf, mit Zusammenschnürung der Luftröhre. — Sehr zäher Schleim auf der Brust ohne Husten, das Athmen erschwerend, durch Trinken gebessert.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Stechen auf der Brust mit rothem, aufgetriebenem Gesichte, erweiterten Pupillen, trockner, hochrother Zunge und heftigem Durste. — Juckendes Zwicken in der Seite an den kurzen Rippen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beengtes Athmen, zum Tiefathmen nöthigend. — Schwerer, kurzer Athem mit heftigem Stechen auf der Brust. — Kurzes Athmen mit Stechen in der r. Seite, in der Ruhe gebessert. — Vollheit in der Brust. — Zusammenpressen der Brust. — Erstickende Zusammenschnürung der Brust. — Klemmen in der l. Seite unter den kurzen Rippen, beim Tiefathmen. — Drücken in der Brust bis zum Athemversetzen, 5 Tage lang. — Drückender Schmerz auf der Brust, bald links, bald rechts, bald durch die Brust bis in das Rückgrat ziehend, ohne die Brust ganz zu verlassen. — Drückender Schmerz in der l. Brust, als wolle sich der Schmerz durch die Warze herausdrängen. — Druck auf der Brust, zum Schnappen nach Luft nöthigend, das Liegen nicht gestattend. — Absetzende, stumpfe Stiche in der l. Brusthälfte unter den kurzen Rippen. — Brennen in der Brusthöhle nach dem Zwerchfell hinab. — Starke Angegriffenheit der Brust, welche überall schmerzt, bei starkem, trockenem Husten. — Art Lungenkrampf, mit Reiz, zum Husten aufregend, und allmählig bis zur höchsten Verzweiflung steigernd, nach 5 Minuten beseitigt.

Rücken: Ziehender Druck in einem Nackenmuskel. — Fürchterliches Grimmen zwischen den Schultern, zum Reiben nöthigend. — Heftiges Ziehen im Rücken, wie eingespannt, als solle das Monatliche eintreten. — Ziehschmerzen im Rückgrate bis in das Gelenk des Oberschenkels herab, zum Aufschreien heftig. — Theils Zucken, theils auch ziehende Schmerzen im Rückgrate, die sich meist im obern Theile der beiden Oberschenkel festsetzen und das Gehen hindern. — Absetzende, stumpfe Stiche links neben dem Rückgrate in der Mitte des Rumpfes. — Empfindlicher Druck, wie mit einem stumpfen Körper links über dem Steissbeine im Kreuzknochen.

Oberglieder: Reissend-stechender Schmerz in der l. Schulter, der im ganzen obern Theile des Armes eine Schwere veranlasst, welche die Beweglichkeit desselben hindert. — Zuckender Schmerz vom Schultergelenke bis in den Daumen der r. Seite. — Zucken im r. Arme mit Klammschmerz und Eingeschlafenheit der Finger. — Grimmen auf dem l. Oberarme, zum Kratzen nöthigend, hierauf verschwindend und einem Brennschmerze Platz machend. — Hier und da kleine Blüthen mit Grimmen, nach Kratzen verschwindend. — Drückender Schmerz in den Oberarmmuskeln vom Schultergelenke bis in den Ellenbogen. — Lähmiges Ziehen im r. Vorderarme über der Handwurzel. — Ziehen und Stechen im l. Vorderarme von der Handwurzel bis in's Ellenbogengelenk, Abends den Schlaf verscheuchend, durch Herauslegen des Armes aus dem Bette und Hin- und Herbewegen desselben gemindert. — Klemmender Druck auf der untern Seite des l. Vorderarmes mehr am Ellenbogen. — Schneidende Schmerzen im r. Vorderarme mit nachfolgendem Brennen. — Klammartiges Ziehen in den Händen und Fingern wie von Krampf. — Un-

willkührliches Herumwerfen der Hände und Füsse mit heftigen Schmerzen in denselben. — Aufschwellen der Hände mit stechendem Schmerze. — Steifigkeit der Finger der r. Hand, 2 Tage. — Unwillkührliche Bewegung der Finger, als wolle er Etwas klauben oder mit den Fingern zählen. — Halbstumpfes Stechen in der l. Hand. — Lähmiges Zucken oder Ziehen im l. Daumen wie von Klammkrampf. — Art kältendes Brennen im vordersten Gelenke des r. Zeigefingers. — Innerer einfacher Schmerz im vordern Gliede des l. Zeigefingers, Zittern desselben erzeugend.

Unterglieder: Stumpfer, mit Ziehen verbundener Schmerz in den Gesässmuskeln, bis in die Schösse nach vorn hin ziehend. — Drückende Schmerzen in den Hüften, zum Niederlegen nöthigend. — Schmerz in den Hüften, als würden die Muskeln (wie mit einer Zange) zusammengezwickt. — Unruhe in den Füssen, zur Bewegung nöthigend, weil sie sonst ermatten; in der Ruhe entsteht eine surrende Empfindung darin, als wollten sie einschlafen. — Schmerzhafte Punkte, wie geprügelt, hier und da am Ober- und Unterschenkel. — Schmerzliche Empfindung im Ober- und Unterschenkel, nur durch Bewegung, nicht aber beim Gehen etwas gebessert. — Kältegefühl an den Ober- und Unterschenkeln, mehr äusserlich, dem untersuchenden Finger jedoch nicht fühlbar; innerlich Gefühl von Brennen an diesen Stellen. — Einfaches Drücken mit Schwächegefühl an der äussern Seite des l. Oberschenkels unweit des Kniees. — Lähmiges Zucken an der innern Seite des l. Oberschenkels. — Juckendes Feinstechen an der Vorderseite des Oberschenkels, zum Reiben nöthigend. — Plötzliches Drücken an der innern Seite des l. Oberschenkels. — Klemmender, stumpfer Druck im Fleische des r. Oberschenkels auf dessen hinterer Fläche. — Schmerzen, wie wenn beide Oberschenkel ausgerenkt wären, zum Liegen nöthigend. — Schmerz im r. Oberschenkel, als sei das Fleisch losgeschlagen. — Zusammenpressender Schmerz in den Kniekehlen wie von Flechsenverkürzung. — Ziehender Schmerz von der Kniekehle bis in die Wade. — Scharfes Zwicken über dem r. Knie. — Schmerzen im r. Knie, dass das Bette unerträglich wird. — Unruhe im l. Unterschenkel und ein lähmiges (Erstarrungs-) Gefühl, zu abwechselnder Bewegung des Schenkels nöthigend. — Lähmiger Schmerz (schmerzliche Ohnmächtigkeit) durch den l. Unterschenkel herabziehend, als wolle er erstarren, im Sitzen. — Ein schwirrendes (dröhnendes) Gefühl in den Ober- und Unterschenkeln im Sitzen, als wären sie von einer Reise ermüdet, und als wollten sie einschlafen. — Plötzliches Kältegefühl auf dem l. Schienbeine. — Scharfes Jucken an der äussern Seite des l. Schienbeines nach der Wade zu, durch Reiben verschwindend. — Unausstehlicher, zum Aufschreien heftiger Klammschmerz abwärts am Schienbeine, mit Schweiss über den ganzen Körper. — Schmerzen in den Waden, die starkes Betasten nicht vertragen, und beim Befühlen an der äussern Seite ganz kalt erscheinen. — Schmerz wie Brennen, oder Schmerz in den Zehen beider Füsse, als wären sie von zu kurzen Stiefeln gedrückt worden. — Reissende Schmerzen in allen Gelenken der Füsse mit einer Empfindung in den Muskeln (im Fleische), als würden sie an die Knochen stark angedrückt. — Flüchtige Stiche in beiden Fussgelenken von innen nach aussen, Furcht vor Gehen erregend. — Verrenkungsschmerz im Fussgelenke, mit Stechen in den vier ersten Zehen des l. Fusses. — Kältegefühl von den Fusssohlen bis zu den Knieen. — Klemmen in der r. kleinen Zehe, wie nach einem Tritte darauf. — Grimmen zwischen den Fusszehen beider Füsse, zum Kratzen nöthigend. — Brennendes Drücken in den Zehenspitzen des r. Fusses. —

Schmerz in der r. grossen Zehe wie verrenkt, durch Bewegung verschlimmert. — Zuckender Schmerz in den l. zwei ersten Nägeln der Zehen, als würden sie geschwürig. — Weidmann (in dem Bericht des Gesundheitsrathes an die Regierung in Zürich, von Pommer, 1838) beobachtete bei einer 40jährigen Frau, die in einem hypersthenischen Fieber mit starker Hitze, grossem Durst und rothem Gesicht 3 Gran Moschus erhielt, vermehrten Blutdrang nach dem Gesicht, glänzende Augen, Convulsionen, laute Delirien, erschwerte Sprache, die heftigste Fieberhitze und allgemeinen Schweiss.

Klinik.

Alte Schule: Der Moschus war schon dem *Dioscorides* und *Aëtius,* wie auch den arabischen Aerzten als Heilmittel bekannt, und bis auf die neuesten Zeiten herab sehr häufig in den lebensgefährlichsten Krankheitszuständen, obwohl meist mit sehr zweifelhaftem oder ungünstigem Erfolg, angewendet. Wie alle Arzneien, deren Heilkräfte einzig und allein durch plumpes und rohes Experimentiren in Krankheiten aller Art herausgefunden werden sollten, ward er von Vielen überschätzt, von eben so Vielen aber auch unterschätzt, und selbst gefeierte medicinische Autoritäten sprachen demselben alle und jede Wirksamkeit ab und erklärten ihn für ein völlig entbehrliches Heilmittel. Da man auf dem eingeschlagenen Wege fortging, so konnten auch seine eigenthümlichen Heilkräfte nicht ausgemittelt werden, und zwar um so weniger, da man denselben in den extremen Krankheitszuständen nie rein, sondern stets in Verbindung mit einer grossen Anzahl der heilkräftigsten Arzneien gleichzeitig anwendete, und es darf daher nicht Wunder nehmen, dass der Streit über dessen Wirksamkeit und Unwirksamkeit noch schwebend ist, da man zumal noch neuerlichst seine gänzliche Unwirksamkeit auf gesunde Organismen selbst in sehr grossen Gaben beobachtet haben will. Nichtsdestoweniger nimmt der gewöhnliche Schlendrian keinen Anstand, den Moschus in enormen Gaben in den gefahrvollsten Krankheiten anzuwenden, und es stirbt wohl so leicht noch kein Mensch an einer entzündlichen oder nervösen Krankheit, dem nicht derselbe als Viaticum in's unbekannte Jenseits largissima manu verabreicht worden wäre!

Der Moschus wird im Allgemeinen als ein Arzneimittel betrachtet, das eine besondere Wirkung auf das Gehirn und das ganze höhere Nervensystem ausübt, und (nach *Weinhold*) seinem Wesen nach am nächsten mit dem Sensibilitäts-Princip verwandt sein soll, und, ohne grosse anderweitige Revolutionen zu veranlassen, eine unschädliche, hohe Spannung desselben hervorbringt. — Als das in ihm wirksame Princip ward ein freies Ammonium, das auf eine für die Kunst unnachahmbare Weise in einem ätherischen Oele aufgelöst sein soll, angenommen. —

Nach *Sundelin* ist der Moschus das vorzüglichste analeptische Mittel, denn er erhebt die erschöpfte und gesunkene Vitalität, die Lebens- oder Naturkraft, indem er fast nach Art eines Contagii (*Ehrhard*) die Sensibilität in ihrer Totalität ergreift und aufrichtet; er scheine gewissermassen die Nervenaura, den Nervenäther, wenn er erschöpft sei, zu ersetzen. Nach *Voigt* ist derselbe in der Reihe der flüchtigen Nervenmittel das höchste, stärkste und durchdringendste; seine Wirkungen seien allerdings nicht so flüchtig und incitirend, als die der Ammoniumpräparate, aber offenbar mehr nervenstärkend, und im Nervensystem eine ungleich höhere Sphäre, unstreitig die höchste einnehmend; denn man bemerke die stärkste Einwirkung von ihm auf das Gehirn, geringere auf das Rückenmark und noch geringere auf die Nerven der Ganglien; er erhebe und stärke die sensitiven Functionen, die innere Kraft des Nervensystems, das innere Wirkungsvermögen, die Richtung derselben von innen nach aussen; darum sei er auch besonders krampfstillend und für die Geistesfunction, für die höchste, nervöse Function ein wahres Analepticum. — *Joerg* behauptet, gestützt auf seine Prüfungen dieses Mittels, dass derselbe keineswegs ein so flüchtig uud so durchdringend reizendes Mittel sei, als er von den meisten Schriftstellern geschildert werde, erklärt ihn aber demohngeachtet für ein kräftiges Medicament, das vorzüglich auf das Gehirn einwirke, das ganze Nervensystem und die Muskeln bis zu Zittern und Convulsionen aufrege und die Thätigkeit des Gefässsystems steigere, und setzt ihn deshalb unter die allgemein reizenden, die Lebenskraft steigernden Mittel.

Angezeigt ist der Moschus nach diesen Ansichten: bei den höhern Graden der nervösen Asthenie, von wahrer Erschöpfung der Lebenskraft und Ueberreizung, wenn sie in den höhern Organen und Functionen des Nervensystems obwaltet, nicht in Torpor vorzugsweise, sondern mehr in krampfigen Erscheinungen und erhöhter Thätigkeit bei noch bestehender hinlänglicher Empfindlichkeit sich ausspricht und das Leiden acuter Art ist; bei chronischer nervöser Asthenie, wenn sie ein starkes, durchdringendes, flüchtiges Nervenmittel erfordert, vorzüglich bei Krämpfen (*Voigt*); nach *Sundelin* in der wahren, vitalen Schwäche, die in Folge kritischer Naturbestrebungen, heftiger Anstrengungen, erschöpfender Nervenaffectionen und Schmerzen entstanden ist und sich zu erkennen giebt durch beträchtliche Adynamie der Nervenfunctionen, besonders der höhern und feinern: durch Gehirn- und Sinnenschwäche, unvollkommene Besinnlichkeit, flüchtiges Delirium, Sinnestäuschungen, grosse Hinfälligkeit, ohnmachtähnlichen Zustand, kleinen, weichen, häufigen, oft aber auch seltenen Puls, unvollkommene, schwache Respiration, unwillkührliche, krampfartige Muskelactionen, Gliederzittern, Convulsionen etc. — Nervöse Rheumatismen. — Spastische Krankheitsformen: Zuckungen, Convulsionen, wenn dieselben als Ausdruck eines erschöpften und regellos thätigen Wirkungsvermögens im sensiblen System erscheinen (*Tortual*, Pract. Beiträge zur Therapie der Kinderkrankheiten. Th. 1.). — Convulsionen nach deprimirenden oder erschöpfenden Gemüthsaffectionen, oder nach starken und anhaltenden Schmerzen. — Krämpfe des kindlichen Organismus. — Uebergänge klonischer Krämpfe in tonische. — Chorea Sti Viti, besonders in der Pubertätsepoche. — Convulsivische Krankheiten (*Wall*), durch grosse Lebensschwäche bedingt. — Krämpfe der Neugebornen und Säuglinge, namentlich lebensarmer Individuen. — Arthritis retrograda, retropressa, metastatica nach innern Theilen. — Arthritis metastatica ad nervos (*Sundelin*). — Epilepsie (*Wall*, *van Swieten*, *Massa*). — Trismus (*Lentin*). — Tetanus (*Chapp*). — Catalepsie (*Gloster*). — Raphanie (*Lange*). — Apoplexia nervosa und Lähmungen. — Apoplexia nervosa durch Metastase von Hautausschlägen acuter und chronischer Art, von Erkältung, von erschöpfenden Ausleerungen, mit Gehirnkrampf, unregelmässiger oder gänzlich vernichteter Reaction des Nervensystems, bei Gesichtsblässe, eingefallenen Augen, seufzender Respiration, reichlichem Abgang blassen Harns, Steckfluss u. s. w. (*Richter*). — Acute Exantheme, Blattern, Scharlach, Masern und Friesel, mit dem Charakter der Schwäche, und wenn diese unter Krampfzufällen und bedeutender Lebensschwäche sich nicht recht heben wollen, zurücktreten und darauf metastatische Entzündungen und Affectionen edler Organe machen (*Tortual*). — Ohnmachten. — Ohnmachten mit grosser Schwäche des Nervensystems (*Richter*). — Ohnmachtähnliche Zustände mit Zuckungen bei lebensarmen Kindern (*Tortual*) — Rabies canina. — Hydrophobia spontanea (*Goeden*). — Kalter Brand mit tiefgesunkener Lebenskraft (*Voigtel*). — Gangraena senilis (*Berends*). — Schutzmittel gegen die Pocken (*Linné*). — Variolae nervosae (*Harles*). — Scarlatina nervosa (*Voigtel*). — Morbilli nervosi (*Kreysig*). — Miliaria nervosa (*Kreysig*). — Erysipelas neonatorum (*Renard*). — Typhus. — Typhöse Fieber mit raschem Sinken der Lebenskraft, trübem, erlöschendem Blick, ängstlicher, seufzender Respiration, leiser, lallender Sprache, stillen Delirien, Floccilegium, Sehnenhüpfen, Singultus, Zuckungen, welker, schmuzig aussehender, trockener, spröder Haut, oder auch profusen Schweissen, kleinem, zitterndem, ungleichem Pulse, und besonders dann, wenn eine Hautkrise wegen einer zu grossen Vitalitätsschwäche nicht zu Stande kommen kann, beim plötzlichen Nachlassen aller auf die Krisen abzweckenden Erscheinungen etc. — Typhus nervosus, auf wirklicher Erschöpfung und Ueberreizung mit zu hoher Thätigkeit und Beweglichkeit des Nervensystems. — Febris nervosa versatilis, mit lebhaften Delirien, Flockenlesen, Subsultus tendinum, bleichem, eingefallenem Gesicht, kleinem, härtlichem, zitterndem, ungleichem Puls, kühler, trockner, spröder Haut (*Voigt*). — Typhus alter Brantweinsäufer (*Voigt*). — Typhus mit heftigen Convulsionen (*Voigt*). — Typhus abdominalis mit tiefgesunkenen Kräften, bei kleinem, zusammengezogenem Puls, stierem Blick, Zuckungen, Sehnenhüpfen, Convulsionen, Risus sardonicus, Trismus, Verdrehung des Halses, Krampf des Kehlkopfs mit symptomatischer Wasserscheu (*Sauer*: der Typhus abdominalis in vier Cardinalformen. Wien, 1841.). — Entzündungen sensibler Gebilde. —

Neuroparalytische Entzündungen. — Sopor. — Schlafsucht. — Hypochondrische, nervöse Schlaflosigkeit (*Thilenius*). — Geisteskrankheiten von unterdrückten Hautausschlägen, unterdrückter Hautausdünstung (*Reil*). — Geisteskrankheiten mit Hysterie und Epilepsie. — Manie (*Medicus, Morgenbesser*). — Delirium tremens potatorum mit Sehnenhüpfen, Flockenlesen, kleinem, fadenförmigem Puls (*Goeden*). — Gedächtnissschwäche. — Sinnlosigkeit nach häufigen und heftigen epileptischen Anfällen (*Jahn, Quarin*). — *Sundelin* nennt den Moschus ein wahres Analepticum für die Geistesfunctionen. — Schwindel hysterischer und hypochondrischer Individuen. — Rein nervöser Schwindel. — Rein nervöse Kopfschmerzen. — Commotio cerebri (*Berends*). — Hydrocephalus acutus infantum in den spätern Stadien mit Zuckungen. — Dysphagia spastica, paralytica. — Singultus spasticus. — Schluchzen hysterischer und hypochondrischer Individuen. — Krampfhaftes Würgen und Erbrechen (*Crell*). — Cardialgie (*Pringle*). — Asthenische Entzündungen des Darmkanals (*Voigtel*). — Cholera spastica. — Dysenteria nervosa, typhosa. — Dysuria spastica. — Impotentia virilis (*Weickard, Piderit, Vogel*). — Asthenische Entzündungen der Gebärmutter (*Voigtel*). — Eclampsia gravidarum et parturientium. — Häutige Bräune im letzten Stadio mit Krampfzufällen, grosser Erstickungsgefahr und raschem Sinken der Lebenskraft (*Wigand, Sachse, Albers*). — Spätere Periode der Bronchitis. — Typhöse und nervöse Pneumonie (*Horn, Voigtel*). — Nervöse Pneumonie mit Delirien, Subdelirien und Schlaflosigkeit (*Recamier, Thibeaud, Trousseau*). — Asthma Millari (*Wichmann, Lentin, Harles, Hufeland, Herz, Tortual*). — Krampfhusten der Kinder mit keuchendem Athem, blassen, angstvollen Gesichtszügen, kalten Gliedern (*Weidmann* in dem Bericht des Gesundheitsraths an die Regierung von Zürich, von *v. Pommer*. 1838.). — Keuchhusten (*v. Berger, Wolff, Aaskow*). — Keuchhusten mit Convulsionen (*Tortual*). — Keuchhusten mit Asthma Millari (*Hinze*). — Krampfhusten in der Lungensucht (*Kausch*). — Asthma spasticum. — Angina pectoris. — Risus sardonicus.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Prüfungen des Moschus am gesunden thierischen Organismus, welche sowohl von *Hahnemann*, als auch von *Joerg* und Andern angestellt wurden, scheinen diese in der That sehr übertriebenen Lobeserhebungen desselben sehr herabzustimmen. Es wurde schon früher beobachtet, dass derselbe, selbst in grossen Gaben, keine heftigen Wirkungen auf den gesunden Menschen hervorbringt. Die Erfahrung lehrt aber, dass jedes sehr kräftige Heilmittel, selbst in relativ kleinen Gaben, wie das Opium, der Campher, die Ipecacuanha, der Phosphor, Arsenik, die Belladonna u. s. w., sehr bedeutende Wirkungen im gesunden menschlichen Organismus hervorruft, in grössern Gaben selbst das Leben der Individuen gefährdet. Der gesunde thierische Organismus ist jedenfalls das feinste und empfindsamste Reagens für Arzneiwirkungen, der allein gültige Prüfstein. Diesem zufolge stellt sich die Wirkungskraft des Moschus weder als eine sehr flüchtige, noch als eine sehr rasch penetrirende und intensive, und sein physiologischer Wirkungskreis als ein ziemlich beschränkter heraus. Seine Wirkungen erstrecken sich vorzugsweise auf die Functionen des Sensorii, auf die des grossen und kleinen Gehirns, des Rückenmarks und auf die Zeugungstheile beider Geschlechter, in manchen Beziehungen auch auf das splanchnische Nervensystem, auf Magen und Darmkanal, auf das arterielle Gefässsystem und das pneumogastrische Nervensystem, vorzugsweise auf den Vagus.

Der Moschus wird demnach in folgenden Krankheiten sich hülfreich erweisen: Nervöse Zustände. — Schwächeanfälle bis zur Ohnmacht. — Periodische Schwächezustände mit Erkalten der Hauttemperatur, selbst Nachts im Bette, sinkender Reizbarkeit des Muskel- und Gefässsystems, schwachem, trägem und aussetzendem Puls (*Müller*); Sinken der Kräfte bis zur tödtlichen Schwäche (*Strecker* a. a. O.). — Ohnmachten. — Ohnmachten bei Hysterischen (*Hartmann* a. a. O.). — Convulsionen bei beiden Geschlechtern und bei Kindern. — Klonische Krämpfe (*Bethmann* a. a. O.). — Eclampsie? — Eclampsie der Gebärenden und der Neugebornen? — Starrkrampf. — Anfälle von Starrkrämpfen. — Starrsucht. — Erhöhung der Beschwerden durch Kaltwerden des Körpers. — Grosse Empfindlichkeit des Körpers gegen freie Luft. — Blutflüsse? — Tagesschläfrigkeit? — Schlummersucht. — Coma? — Schlaflosigkeit aus nervösem Erethismus (*Rummel* a. a. O.). — Wechselfieber? — Status nervosus ver-

satilis et stupidus? — Aengstlichkeit und grosse Angst. — Verdriesslichkeit. — Aergerlichkeit. — Grosse Geschäftigkeit. — Hypochondrie mit tonisch-krampfhaftem Zustande (*Hartmann* a. a. O.). — Hypochondrie und Hysterie. — Hysterismus virilis? — Zerstreutheit. — Gedächtnissschwäche. — Geistlosigkeit. — Plötzliches Vergehen der Sinne. — Stumpfsinn. — Lähmungsartige Zustände des Hirns. — Betäubung. — Schwindel mit Betäubung, Duseligkeit, Blutdrang nach dem Kopfe und Anfällen von Starrkrampf und Ohnmacht. — Nervöse Kopfschmerzen. — Blutdrang nach dem Kopfe? — Trübheit des Gesichts. — Mouches volantes. — Amblyopia amaurotica. — Amaurose. — Rauschen, Flattern und Knallen in den Ohren. — Schwerhörigkeit. — Nasenbluten (*Hartmann* a. a. O.). — Krampfhaftes Brechwürgen und Erbrechen? — Beklemmung über den Magen. — Magendrücken. — Uebermässige Erzeugung von Winden. — Auftreibung des Leibes. — Stuhlverstopfung? — Durchfall mit argem Leibschneiden? — Reichlicher Abgang wasserhellen Harns (Urina spastica?) — Sehr starke Erregung des Geschlechtstriebes bei beiden Geschlechtern. — Allzuhäufige Pollutionen. — Impotenz. — Starker Blutdrang nach dem Uterus. — Allzufrüh eintretende Regel? — Letztes Stadium des Croup (*Hartmann* a. a. O.). — Krampfhafte Zusammenschnürung der Kehle, Luftröhre und der Lungen. — Asthma thymicum? — Asthma Millari? — Lungenkrampf? — Asthma pulverulentum, spasticum, hystericum et hypochondriacum? — Krampfhafte Affectionen des pneumogastrischen Nervenapparats. — Angina pectoris. — Ziehende, klammartige, lähmige Schmerzen in den obern und untern Extremitäten. — Krampfhafte Bewegungen der obern und untern Extremitäten.

Antidote: Campher; Coffea.

Verwandte Mittel: Asa. Bellad. Camph. Chin. Coccul. Coffea. Con. Croc. Hyoscy. Ignat. Lauroceras. Nux mosch. et vomic. Opium. Phosph. Plat. Pulsat. Stramon.

Wirkungsdauer grosser Gaben in gesunden Organismen: 12—24 Stunden und einige Tage; kleiner Gaben in Krankheiten: 1—2—4—6—12 Stunden.

Gabe: 1—2 Gran der 1. 2. 3. Verreibung, oder 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung alle 2—3—4—12 Stunden je nach Umständen wiederholt.

---

15. Murex purpurea.

Murex; Purpurmuschel. — *Petroz* in: Revue critique et retrospective de la Matiére médicale specifique. Par une société des Médecins. T. III. Cahier 1 et 5. — *Griesselich* in Hygea XVI. p. 85. und XVII. p. 187.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Grosse Müdigkeit. — Die Beschwerden sind mehre Tage lang stärker im Sitzen, als im Gehen, wo sie aufhören, während sie im Sitzen wiederkehren. — Haut trocken, als wolle sie aufspringen. — Schläfrigkeit mit Traurigkeit; grosse Schlafneigung 9 Uhr Abends; durch Schmerzen unterbrochener Schlaf, wie sonst bei der Regel; schreckhaftes Erwachen mit starkem Harndrang und Ausleerung; schwere Träume mit schreckhaftem Erwachen. — Gemüth voll Angst, Furcht und Schrecken. — Grosse Traurigkeit gegen Abend, mit Abneigung gegen Unterhaltung und Verwirrung der Ideen.

Kopf bis **Nase**: Vermindertes Gedächtniss, mit Schwierigkeit, Worte zu finden. — Eingenommenheit des Kopfes mit Unfähigkeit zur Arbeit, auch unter Schläfrigkeit oder Schwere des Kopfes. — Oefters Schwere des Kopfes, von Zeit zu Zeit mit grosser Klarheit der Ideen wechselnd. — Früh beim Erwachen Kopfschmerz, beim Aufstehen vergehend. — Sehr lebhafter Schmerz im Hinterhaupte; Schmerz in der l. Schläfe; drückender Schmerz in der Stirn und in der r. Schläfe; Klemmen hinten am Kopfe, mit Bedürfniss, die Hand dort aufzulegen, oder den Kopf hinter zu biegen, was erleichtert; Klemmen hinter den Ohren; Brausen der Ohren mit erhöhter Schwere des Kopfes. — Sehr belästigende Kälte der Nase, den ganzen Tag. — Brennen einer Backe, der r. gegen Abend, der l. früh.

Magen bis **Stuhl**: Hunger blos Morgens, bei Tische gänzlich fehlend. — Spannschmerz im r. Hypochonder. — Abends besonders Bauchschmerzen; Weh im Unterbauche, wie sonst vor den Regeln, Abends; ein lebhafter Schmerz, wie ein scharfer Stich, in der l. Unterbauchseite, hat sich ausgebreitet und verschiedene Theile eingenommen, mit Schmerzhaftigkeit der Seite den ganzen Abend. — Schwieriger Stuhl. — Verstopfung über 5 Tage lang; Drücken auf den After, wie schmerzhafte Stiche.

Harnorgane (weibliche?): Häufiger Harndrang am Tage und Nachts, mit farblosem Harn. — Fast wie Baldrian stinkender Harn mit weissem Satze und Ausfluss von etwas Schleim nach dem Harnen. — Etwas Blutausfluss beim Harnen.

Weibliche Geschlechtstheile: Stark erregte Geschlechtstheile mit heftigem Triebe zum Beischlaf, fast bis zur Unvernunft; jede Berührung regt denselben auf. — Gefühl von Trockenheit und Zusammenschnüren in der Gebärmutter; Klopfen; Wundschmerz wie von schneidendem Werkzeug; heftiger Schmerz in der r. Seite durch den Bauch bis in die l. Brust; heftiges Stechen links nach oben zu, Abends. — Gefühl von Schwere und Erweiterung in den grossen Schamlippen. — Schweregefühl in der Scheide bei den Bauchschmerzen. — Weissfluss wässrichter Art, auch grünlicher, dicker, blutig werdender; Wiederkehr eines blutigen Scheideflusses beim Stuhlgange. — In der Milchbrust heftige Schmerzen, lebhafte Stiche.

Luftröhre und Brust: Veränderte Stimme; Heiserkeit; früh nüchtern trockner, seltner Husten mit Brustbeklemmung. — Pfeifen in der Brust beim Athmen, Abends. — Brustschmerz wie zerschlagen. — Stechen und Brennen unter den kurzen Rippen links und nach dem Rückgrate zu. — Herzklopfen und Schlag der Halsarterien.

Rücken und Glieder: Lendenweh, brennend und wie wund; beim Liegen im Bette Schmerz in den Hüften und Lenden; Schmerzen in der Beckengegend. — Schmerz unter'm Ellenbogen im Vorderarme; Hitze in den Händen. — Grosse Schwäche und Müdigkeit, Zusammenknicken und unwiderstehliche Neigung zum Sitzen in den Beinen. — Grosser Ermüdungs- und Quetschungsschmerz in den Oberschenkeln, lebhafte Hitze und heftiger Schmerz, vorn, beim Aufstehen, und keine Berührung vertragend; Gefühl von Klopfen, vorn.

Klinik.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: *Petroz* stellte mit dem Safte der Purpurschnecke Prüfungen an drei mit Leucorrhoe behafteten Individuen, wovon die eine noch überdies an einem Wundheitsschmerz wie mit einem schneidenden Instrumente litt, an. Wir können auf dieses dadurch zu Tage geförderte inhaltslose Symptomenfragment durchaus keinen Werth legen, weil die Individuen, welche das Mittel prüften, krank waren, und somit jeder Täuschung Thor und Thüre geöffnet war. Nur französische Oberflächlichkeit kann auf diese Prüfungen hin grosse Resultate bauen, und erklären, dass ein so unvollständig geprüftes Mittel grosse Erwartungen errege, und sich in entzündlichen und schwammigen Anschoppungen des Colli uteri und in den bedenklichen Zufällen, die mit diesen oft schnell sich entwickelnden Entartungen dieses Organs verbunden sind, hülfreich erwiesen habe. Spätere, mit grösserer Umsicht anzustellende Prüfungen an Gesunden werden darthun, wie viel Wahres daran ist.

In Ermanglung des Originalaufsatzes sahen wir uns genöthigt, den von *Jahr* gefertigten Auszug fast wörtlich aufzunehmen.

---

16. Muriaticum acidum.

HCl. (Ch. H.). — Spiritus Salis acidus; Acidum Salis s. muriatosum; Acidum hydrochloricum; Salzgeist; Salzsäure; salzige Säure; Kochsalzsäure; Meersalzsäure. — Bestandtheile: 2,73 Wasserstoff, 97,27 Chlor. — ***Richter, Voigt, Sundelin, Sachs:*** Arzneimittellehren. — ***Neumann:*** Von den Krankheiten der Menschen. I. p. 96. — ***S. Hahnemann***: Chronische Krankheiten. IV. p. 270. — *Hartmann* in seinen Anmerkungen zu ***Rückert's*** systemat. Darstellung der Arzneiwirkungen. II. — ***Mor. Müller*** in A. h. Z. I. p. 36.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Magen, Bauch, After, Brust, Rücken, Kreuz, Achsel, Oberschenkel, Wade); ziehendes Drücken (Ohrbock). — Ziehen (Kopf, Augen, Magen, Brust, Schultern, Hände, Oberschenkel). — Reissen (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Zähne, Extremitäten); ziehendes Reissen (hinter den Ohren, im Kreuzbeine, in den Armen, Händen und Fingern); stossendes Reissen (Kopf, Ellenbogen); stichartiges Reissen (Schläfe, Ellenbogen, Oberschenkel, Kniee); schneidendes Reissen (Arme, Finger); krampfartig zusammenziehendes Reissen (Oberschenkel). — Stechen (Stirn, Augen, Nase, Bauch, Harnröhre, Scheide, Brust, Rücken, Kreuz, Extremitäten); juckende Stiche (Augen, Ohren, Gesässmuskeln, Füsse, Zehen); brennendes Stechen (Schoss, Weichen, After, Ruthe, Achsel, Oberschenkel, Kniee). — Schneiden (Augen, Unterleib, After, Harnröhre, Brust, Arme); stechendes Schneiden (Wade). — Reissend-pressender Schmerz (Stirn). — Klammschmerz (Gesicht, Bauch, Brust, Arme, Hände, Finger). — Spannen (Bauch, Brust, Kniee); ziehendes Spannen (zwischen den Schulter-

blättern, im Ellenbogengelenk); bohrendes Spannen (Hoden, Ruthe, Brust); brennendes Spannen (Oberlippe, Hypochonder). — Brennen (Kopf, Augen, Gesicht, Lippen, Gaumen, Magen, Herzgrube, Bauch, After, Brust, Rücken, Arme, Finger, Füsse). — Kneipen (Ohr, Unterleib, Hüften). — Nagen (Ohren). — Jucken (Kopf, Augen, Ohren, Nase, After, Mittelfleisch, Hodensack, Hände, Oberschenkel); stechendes, kitzelndes Jucken am Körper, nach Reiben nur auf kurze Zeit vergehend; stechendes Jucken hier und da am Körper, durch Kratzen vergehend, Abends; brennendes Jucken (Mittelfleisch, Knie). — Jucken und Beissen auf dem Rücken, den Achseln, auch am ganzen Leibe, meist Abends nach dem Niederlegen, durch Kratzen nicht zu tilgen. — Zucken (Augenlider, Zähne, Oberarmmuskeln). — Zerschlagenheitsschmerz aller Gelenke. — Schmerz der Beinhaut aller Knochen wie im Wechselfieber. — Schlaffheit und Trägheit, mit Dehnen und Recken, ohne durch Spaziren ermüdet zu sein, Vormittags. — Unlust und Unfähigkeit, sich zu bewegen. — Müdigkeit, vorzüglich in den Beinen, früh. — Grosse Schwäche der Unterglieder. — Grosse Mattigkeit gleich nach dem Essen, gegen Abend vergehend; grosse Hinfälligkeit und Mattigkeit Abends nach Gehen; grosse Hinfälligkeit, Mattigkeit und Schläfrigkeit, mit Trübsichtigkeit; Mattigkeit im Gehen und Stehen; Zufallen der Augen vor Mattigkeit im Sitzen, beim Aufstehen und Bewegen sogleich Munterkeit; Mattigkeitsgefühl im ganzen Körper. — Anfall: Vollheit des Bauches zum Zerspringen, Abends, mit Angst, dass der Schweiss am Kopfe herabläuft, und so grosser Mattigkeit, wie Verlähmung, dass die Arme niederfallen. — Bewegungsloses Dasitzen aus Trotz oder Verdriesslichkeit. — Cachexie, Wassersucht, faule Geschwüre an den Schenkeln, bei den Arbeitern in den Salinen. — (Oxygenirte Salzsäure stellt die durch Weingeist und Mohnsaft verlorene Reizbarkeit der Muskelfasern wieder her; v. Humboldt).

Haut: Nadelstichartige Schmerzen in der untern Bauchhaut. — Stechen hier und da auf der Haut, zuweilen mit Brennen (auf dem r. Schulterblatte). — Heftiges Jucken auf dem Scheitel, bis zum Aufkratzen der Haut, durch Kratzen nicht zu tilgen. — Blüthenausschlag an der Stirne, der Ohrmuschel, um die Lippen und auf dem Rücken der Hände und Finger, in 24 Stunden zu einem Schorfe zusammenfliessend. — Schmerzhaftes Blüthchen am Gaumen zu beiden Seiten. — Empfindungslose Eiterblüthchen an der Stirne, den Schläfen und im Rothen der Unterlippe. — Heftig juckende Blüthen hinter und unter dem l. Ohrbocke, trotz Reibens heftig fortjuckend, mit Schründeschmerz. — Bläschen an der Oberlippe dicht am (l.) Mundwinkel, bei Berührung geschwürig-, bei Bewegung der Lippen spannendschmerzhaft. — Bläschen am r. Unterkiefer, mit Schmerz beim Befühlen. — Rothes, brennendes Bläschen auf der Zungenspitze. — Zwei erbsengrosse, gelbe, brennende Blasen links an der Unterlippe. — Schmerzhafte Blatter auf der Zunge, mit Brennen. — Rothe, spannende Knötchen an der r. Halsseite. — Knoten, wie Erbsen und grösser, an dem Vorderarme und Ellenbogen, mit heftigem Jucken und Brennen. — Ausschlag an den Händen, in der Bettwärme sehr juckend. — Viele schmerzhafte, das Sitzen und Liegen sehr erschwerende Hautgeschwüre. — Tiefes Geschwür auf der Zunge mit schwarzem Boden und überlegten Rändern. — Die mit Schorf bedeckten Geschwüre stinken sehr. — Brennen mehr um, als in dem Fussgeschwüre, und Glucksen darin beim Gehen. — Blutschwär auf der r. Schläfe. — Kleine, bei Berührung stechend schmerzende Blutschwäre im Rücken.

Schlaf: Schläfrigkeit mit Gähnen, früh. — Starke Schläfrigkeit, Nachmittags. — Ungemeine Schläfrigkeit den ganzen Tag, selbst beim Arbeiten. — Erschwertes Einschlafen, leiser Schlaf und doch Unfähigkeit, sich schnell aus dem Schlafe zu finden. — Zusammenfahren nach dem Einschlafen wegen Unruhe im Körper, am meisten in den Beinen. — Unruhige Nacht, verhindertes Einschlafen durch Kopfschmerz im Scheitel und in der l. Schläfe, oder auch ohne besondere Ursache. — Unruhige Nacht, Erwachen alle Viertelstunden wegen Schmerzen bald in diesem, bald in jenem Körpertheile. — Nächtliche Schlaflosigkeit wegen grosser Blutwallung und Hitze mit Schwäche. — Schlaflosigkeit vor und nach Mitternacht. — Nachts leeres Aufstossen und Leibweh. — Zwei Nächte beim Erwachen Uebelkeit und viel Aufstossen. — Nachts arger Husten mit Uebelkeit und Gallerbrechen. — Nachts im Bette Schwächegefühl und mühsame Ideenverbindnng. — Stets Liegen auf dem Rücken, Nachts. — Im Schlafe (vor Mitternacht): Heftiges Schnarchen, öfteres Lautreden im heitern Tone, Schwärmen, häufiges Aechzen und Stöhnen, Herumwerfen und Herunterrutschen im Bette, und leicht Erwachen. — Vor Mitternacht öfteres, sehr heiteres Erwachen aus dem Schlafe, ohne wieder einschlafen zu können. — Oefteres Erwachen Nachts, mit Hin- und Herwerfen im Bette. — Stets Erwachen früh 4 Uhr, ohne wieder einschlafen zu können. — Unruhiger, oft unterbrochener Schlaf mit lebhaften, ängstlichen Träumen und heftigem Schweisse über und über, ausser am Kopfe. — Aengstliche, fürchterliche, lebhafte, Verdruss oder Freude erregende Träume. — Lebhafte, unruhige Träume voll Sorge und Furcht, mit Ruthesteifigkeit. — Wollüstige Träume. — Träume von Todten, oder von Läusen, und voll Beschämung. — Freundliche Träume (von der Heimath). — Unerinnerliche Träume. — Früh im Bette nach dem Erwachen Weichlichkeit und Bauchaufgetriebenheit, nach dem Aufstehen durch Windeabgang gebessert.

Fieber: Kälte, Nachts, durch Wärme nicht zu verdrängen, mit Herumwerfen im Bette. — Kältegefühl den ganzen Tag, auch äusserlich fühlbar, durch Nichts (selbst durch Gehen nicht) zu beschwichtigen. — Frost mit Gänsehaut, ohne Schütteln und ohne Durst. — Frost mit Durst, ohne nachfolgende Hitze, vor Mitternacht, Erwachen herbeiführend, und durch Bettwärme nicht zu vertreiben; geringerer Grad von Frost an den belegenen Theilen; später grosse Wärme und Duften. — Frostigkeit, Abends, mit Durst, auch Nachts, nach dem Niederlegen Schweiss. — Frost Abends von 6—7 Uhr, mit Eiskälte im Rücken, durch Wärme schwer zu vertreiben. — Frost, Abends 8 Uhr, im ganzen Körper bei äusserer Wärme, $\frac{3}{4}$ St. lang, ohne nachfolgende Hitze. — Frost, Abends, mit Brennen im Gesichte und Trockenheit im Munde. — Schauder im Zimmer bei geringem Wärmegrade. — Unruhe, Neigung zum Aufschrecken, Herumwerfen im Bette, Nachts, ohne sich erwärmen zu können. — Brennende Hitze am ganzen Kopfe und an den Händen bei kalten Füssen, ohne Durst, sogleich beim Schlafenwollen. — Hitze und Hitzempfindung des Körpers, vorzüglich der Handflächen und Fusssohlen, ohne Gesichtsröthe und Schweiss, ohne Durst und Mundtrockenheit, mit Neigung zur Entblössung. — Schweiss, Abends, nur beim Einschlafen, oder vor Mitternacht, mit trocknem Husten oder Träumen voll Verhinderung, dann guter Schlaf ohne Schweiss bis früh. — Arger Schweiss am Kopfe und auf dem Rücken jeden zweiten oder vierten Abend, $\frac{3}{4}$ Stunden lang. — Nach ein- bis zweistündigem Liegen im Bette Abends kalter Schweiss an den erst später erwarmenden Füssen. — Nacht-

schweiss. — Gelinder, allgemeiner Frühschweiss. — Fieberschauder über den ganzen Körper bei heissen Wangen und kalten Händen, Schüttelfrost mit Gähnen und Dehnen der Glieder, aber ohne Durst und ohne Hitze darauf. — Fieberschauder über den ganzen Körper bei geringem Fliessschnupfen, mit schwachem, langsamem Pulse, kalten, abgestorbenen Fingerspitzen und bläulichten Nägeln, mit Gähnen ohne Durst und ohne Hitze darauf. — Abends bei Heiterkeit Beängstigung und Unruhe in den Obergliedern, wie in den Adern, welche von einer Schwere in den Armen herzukommen scheint, und stete Bewegung derselben erheischt; dabei Unruhe im ganzen Körper, die Füsse ausgenommen, Ueberlaufen von Hitze, zum Entblössen nöthigend, ohne Durst. — Aussetzen des dritten Pulsschlages.

Seele: **1) Exaltationen** des Gemüths: Leichte Aufregbarkeit. — Grosse Reizbarkeit und Geneigtheit zu Zorn und Aerger. — Lebhafter Ideendrang von kürzlich vorgefallenen Ereignissen. — **2) Depressionen** des Gemüths: Traurig, still und unzufrieden mit seinem Schicksale. — Traurig und in sich gekehrt, als sei das Leben erloschen, während der Regel. — Die Heiterkeit des Geistes nimmt immer ab und artet Abends in Verdriesslichkeit aus. — Aergerliche, verdriessliche Stimmung. — Unwille und Verdrossenheit; es will keine Arbeit gerathen. — Freudelosigkeit, Verdruss über Alles, bei grosser Abspannung, Nachmittags im Freien. — Mürrisches Wesen. — Tiefes Nachdenken und in sich gekehrte Stille, als stände Unangenehmes bevor, dabei jedoch Lust zur Arbeit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Aengstliche Bedenklichkeit, die sich über die geringsten Uebel nicht hinauszusetzen vermag. — Aengstlichkeit mit kaltem Gesichtsschweisse. — Neigung zum Aufschrecken. — Unlust zu geistigen Beschäftigungen. — Kurzsylbiges, stilles, mürrisches Wesen.

*

Kopf: Schwindelartiges Drehen in freier Luft und Unfestigkeit im Gehen. — Drehen im Kopfe, mehr im Zimmer, als im Freien, mit Trübsichtigkeit. — Schwindel im Kopfe mit Reissen im Scheitel und Gefühl, als würden die Haare in die Höhe gezogen. — Dummlichkeit vor der Stirne. — Schwere im Hinterkopfe, als wolle der Kopf nach hinten sinken, wie von Schwäche der Halsmuskeln, mit ziehenden Stichen nach dem Nacken zu, Geschwulst einer bei Berührung schmerzhaften Nackendrüse und Schwere und Schwindel im Kopfe, mit Düsterheit der Augen. — Schwere in der Stirne, zu den Augen herabdrückend, mit Eingenommenheit, durch Aufdrücken vergehend. — Drückende Schwere im Kopfe, früh, durch stark angestrengtes Sehen bis zur Verwirrung der Gegenstände vor den Augen erhöht, mit Taumel und Schläfrigkeit. — Drückender, betäubender Schmerz an der Stirne in jeder Lage des Körpers, bei Berührung vergehend. — Drückender Schmerz im vorderen Gehirn (bei Bewegung der Augen erhöhet), oder von der Mitte des Gehirns bis zur l. Stirnseite heraus, oder in der l. Schläfe. — Von Innen herausdrückender Schmerz in Stirne und Schläfen. — Spannend-drückender Schmerz von dem Hinterhauptbeine durch das Gehirn bis in die Stirne. — Brennender Druckschmerz äusserlich über dem l. Auge. — Stechender Kopfschmerz. — Stechen in der Stirne bis in die Schläfe, durch Vorbücken und Aufdrücken vermehrt. — Arges Stechen im Oberkopfe und

in der Stirne, vom Mittag an bis zum Schlafengehen. — Ein Stich im Kopfe (über der l. Schläfe) beim Schnauben. — Ein durchdringender Stich in den Kopf hinein nach Aufrichten vom Bücken, nach dem Mittagsessen. — Lange, oft wiederholte Stiche von beiden Stirnhügeln nach der Mitte der Stirne zu. — Stechen im r. Seitenbeine und hierauf heftiges Reissen im r. Ohrläppchen und um das Ohr. — Reissender Schmerz in der Stirne. — Arges Reissen im Scheitel, zuweilen mit Gefühl, als würden die Haare in die Höhe gezogen. — Reissen im r. Seitenbeine, zuweilen mit Stechen bis in die Stirne oder bis in den Augenhöhlrand ziehend, zuweilen mit Kitzeln im l. Ohr und Brennen in der Ohrmuschel. — Arges Reissen und Stechen im Hinterhaupte. — Stichartiges Reissen an der r. Schläfe (im Stehen), bei Berührung und im Gähnen verschwindend. — Ruckweise stossend-reissender Schmerz von der l. Hälfte des Hinterhauptes bis in die Stirne und bald darauf ein ähnlicher Schmerz in der r. Hälfte. — Stossweisses Reissen und Pressen in der Stirne nach der r. Augenhöhle zu. — Kopfweh bald oben im Kopfe und in den Schläfen, bald im Hinterhaupte und in der Stirne, als sei das Gehirn zerrissen und zertrümmert, wie in den Faulfieber genannten Typhusarten, durch Aufrichten im Bette in der Stirne vermehrt. — Bohrender Schmerz im Wirbel, wie vom Schädelknochen an in das Gehirn hinein. — Spannschmerz in der r. Schläfe. — Spannen und Stechen im Hinterhaupte, Abends. — Brenngefühl im Kopfe, besonders in der Stirne, früh beim Bücken. — Zuckender Schmerz im Scheitel, einige Male, Abends. — Pulsiren der Schläfeader beim Darauﬂiegen. — Geschwürschmerz äusserlich in beiden Schläfen und in der Stirne. — Kopfschmerz vom Gehen im Freien. — Schmerz am l. Hinterhauptshöcker vom Gehen im rauhen Winde. — Schmerz in der Stirne, später den ganzen Kopf einnehmend. — Kopfweh, wie zum Schnupfen, nach den Augen zu drückend, im Liegen, nach öfterem Niesen verschwindend. — Kopfweh, früh aus dem Schlafe weckend, mit nachfolgendem starken Stechen über dem r. Ohre. — Lockerheitsgefühl des Gehirns beim Ziehen einer schweren Last. — Sausen im Kopfe. — Abgestorbenheit und Eingeschlafenheit der Stirne. — Brennender Schmerz auf dem Haarkopfe über der Schläfe. — Aeusserlich auf der Kopfhaut Gefühl wie Sträuben der Haare nach Schreck.

Augen: Feines Reissen im Augenhöhlrande. — Zucken durch das obere Augenlid nach dem Jochbeine hin. — Unschmerzhafte Geschwulst und Röthe des oberen und unteren Augenlides. — Juckender Stich im äussern Winkel des Auges, in der Ruhe. — Juckendes Beissen im r. innern Augenwinkel, durch Reiben nicht zu tilgen. — Fressendes Beissen im äussern Winkel des l. Auges, Abends. — Schneidender Schmerz im r. Augapfel, in der Ruhe. — Jucken in den Augen. — Brennen der früh verklebten Augen, beim Waschen mit Wasser. — Brennen und Drücken in den Augen, wie nach angestrengtem Sehen, Abends. — Stechen zu den gerötheten Augen heraus. — Unschmerzhafter Zug vom l. Hinterhauptshöcker her bis in's l. Auge, im obern Lide, Fippern verursachend. — Verengerte oder erweiterte Pupillen. — Bald mehr, bald weniger erweiterte oder verengerte Pupillen in Perioden von 4, 5 Stunden. — Grosse Empfindlichkeit der Augen gegen das Licht. — Flimmern vor den Augen und Halbsichtigkeit, wobei nur die eine Hälfte des Gegenstandes senkrecht von der andern abgeschnitten wahrgenommen wird.

Ohren: Stumpf drückendes Schneiden hinten am Warzenfortsatze, und bei Berührung Schmerz wie unterschworen. — Ziehend-reissender Schmerz hinter den Ohren, langsam nach dem Nacken ziehend, und hier eine beim Bewegen

schmerzhafte Steifigkeit des Halses verursachend. — Reissen im r. äussern Ohre oder im l. Ohrläppchen. — Ziehendes Drücken am vordern Ohrbocke, der beim Aufdrücken bis in's innere Ohr hinein schmerzt. — Geschwürigkeitsschmerz des Ohrläppchens bei Berührung. — Ohrenschmerz wie taktweises Herausdrücken aus dem r. Ohre, mit Empfindlichkeit des äusseren Ohres beim Befühlen. — Reissen im l. Ohre wie Ohrzwang, öfters. — Anhaltendes Kneipen tief im Ohre, zuweilen mit starken Stichen bis hinter das Ohr, wo es dann beim Aufdrücken schmerzt. — Zuckendes Kneipen tief im l. Ohre, nach öfterem Wiederkehren klammartig wie Ohrenzwang. — Jucken im l. Ohre. — Juckender Stich im l. Ohre, beim Hineinfühlen vergehend. — Nagender Schmerz im r. Ohre, Abends. — Hitze erst im linken, dann auch im r. Ohre, als wenn Dampf herausginge, dann Röthe und Geschwulst der Handrücken mit Runzeln, wie Schrunden, Thränen der Augen und Verminderung des Geruches und Gehörs, hierauf Röthe und Brennen des Gesichts 4 St. lang. — Vertrocknung des Ohrschmalzes, Verminderung des Gehörs, hierauf (nach einigen Tagen) ein Knall im Ohre und sodann besseres und leiseres Gehör. — Er hört die Uhr schärfer als die Menschensprache. — Leises Gehör und starke Empfindlichkeit gegen Geräusch. — Singen, Klingen, Sausen, Pfeifen, Zwitschern im Ohre, Nachts.

Nase: Heftiges Jucken an der Nasenspitze, nash Kratzen wiederkehrend. — Stechender Schmerz in den Nasenlöchern, als wollten sie geschwürig werden. — Sehr anhaltendes Nasenbluten.

Gesicht: Glühendrothe Backen im Freien. — Klammschmerz neben dem l. Kinnbackengelenke, beim Aufdrücken als stechender Schmerz in das Ohr sich erstreckend. — Reissender Schmerz im l. Oberkiefer dicht unter der Augenhöhle wie im Knoohen. — Sumsende Empfindung im l. Unterkiefer, in kriebelndes Gefühl in den untern Zähnen übergehend.

Zähne: Leichte Entzündung am Zahnfleische. — Zahnfleischgeschwulst früh bis Mittag. — Klopfendes Zahnweh in der l. untern Reihe zwei Morgen nach einander, durch Kaltwerden verschlimmert. — Bohren in den Zahnwurzeln des l. Unterkiefers, als sollten die Zähne herausgehoben werden. — Auseinanderpressender Schmerz in einem Spitzzahne des Unterkiefers, durch Zusammendrücken gemindert. — Schmerzhaftes Ziehen im kranken Zahne von kaltem Getränke. — Reissen in den r. Oberzähnen und im Jochbeine. — Reissen in einem rechten obern Backzahne, mit Wundheitsschmerz am Zahnfleische. — Oefteres Zucken in den Zähnen, mit Brennen am Zahnfleische. — Zahnweh mit Schmerz in den Backenknochen, Ohren und Schläfen, durch Wärme und Zubinden gebessert.

Mund: Lang anhaltendes Brennen der Lippen. — Brennendes Spannen in der Oberlippe rechts. — Rauhe Ränder der Lippen und trockene, rissige Haut. — Wulstige Unterlippe, mit Brennschmerz bei Berührung. — Zunge wie zu lang und bleischwer, das Sprechen höchst erschwerend, mit grosser Trockenheit im Munde und Rachen. — Wund- und Bläulichtwerden der Zunge. — Die Zunge verzehrt sich. — Rohheit und Wundheit der Haut am Gaumen auf einer kleinen Stelle. — Wundes Brennen am Gaumen Abends und Nachts. — Sehr grosse Mundtrockenheit, früh. — Gefühl im Munde, wie verklebt von unschmackhaftem Schleime. — Festsitzender Schleim hinten im Munde. — Schleim im Munde früh nach dem Aufstehen, nach dem Frühstück vergehend. — Mund immer voll Wasser. — Häufiger Speichelfluss im Munde, der aus dem Halse zu kommen scheint.

Hals und Schlund: Rauhheit und Brennen im Halse wie von Sood, mit Husten. — Gefühl wie Aufsteigen eines harten Körpers von der Brust zum Halse, wo es kitzelt und zu trocknem Husten reizt, im Sitzen. — Schleimansammlung im Halse. — Trockenheit im Halse mit Brennen auf der Brust. — Rohheit und Schründen im Schlunde, Nachts und früh.

Appetit: Uebler Geschmack im Halse wie von ranzigem Fette. — Herber und Fauleiergeschmack im Munde, mit Speichelfluss. — Bittergeschmack, früh, bei weissbelegter Zunge. — Süsser Geschmack des Bieres und Ekel darauf. — Ekel vor Allem, mit viel Gähnen. — Widerwille gegen Fleisch. — Gänzliche Appetitlosigkeit gegen alle Genüsse, bei richtigem Geschmacke; nach Genuss von Speise Aufstossen. — Weder Hunger, noch Appetit, vielmehr Widerwille gegen Essen, weil die Speisen fast alle süss schmecken. — Gefühl, als wolle das Essen nicht recht hinunter, und verursache Drücken. — Trinksucht. — Fresssucht. — Bei und nach dem Essen: Kollern und dumpfer Schmerz im Bauche.

Magen: Immerwährendes Aufstossen. — Oefteres, sehr bitteres Aufstossen. — Häufiges Aufstossen mit faulichtem Geschmacke. — Aufschwulken saurer Flüssigkeit aus dem Magen. — Starkes Schlucksen vor und nach dem Mittagsessen. — Weichlichkeit und Brecherlichkeit in der Magengegend. — Heftige Neigung zum Erbrechen. — Erbrechen des Genossenen. — Magenschmerz zusammenziehender Empfindung. — Schmerzhaftes Gefühl von Hineinziehen im Magen auf einer kleinen Stelle, nach dem Mittagsessen. — Mehrmals heftiges Magendrücken, als sei er zu voll, mit vergeblicher Neigung zum Aufstossen. — Vollheitsgefühl im Magen, ohne Etwas genossen zu haben. — Leerheitsgefühl im Magen, in Absätzen. — Leerheitsempfindung in der Magengegend, besonders in der Speiseröhre, durch Essen nicht vergehend, mit Kollern in den Därmen. — Lang anhaltende Hitze und Brennen im Magen.

Bauch: Vollheitsgefühl im Unterleibe mit Auftreibung nach mässigem Essen. — Aufgetriebener, angespannter Bauch den ganzen Tag. — Auftreibung des Bauches und darauf starker Windeabgang. — Starke Auftreibung des Bauches, Abends, nach dem Niederlegen vergehend. — Dicker Leib bis an den Magen. — Brennen und Klopfen auf einer kleinen Stelle links neben der Herzgrube. — Spann- und Wundheitsschmerz in der r. Hypochondergegend, bald auf-, bald abwärts, im Sitzen. — Brennen und Zerschlagenheitsschmerz im r. Hypochonder. — Brennendes Spannen auf einer kleinen Stelle im r. Hypochonder. — Stich in der r. Hypochondergegend, dann Brennen, durch Aufdrücken vergehend, bald aber, nicht weit davon, wieder erscheinend, Abends. — Heftiger Stich in der l. Hypochondergegend beim Bücken. — Stechen unter den l. Rippen in der Seite. — Klemmendes Spannen unter den kurzen Rippen, zum Tiefathmen nöthigend, und nach Abgang von Blähungen vergehend. — Drückendes Klemmen unter den l. kurzen Rippen, beim Ein- und Ausathmen unverändert. — Nadelstichartiger Schmerz um den Nabel herum. — Schneidender Schmerz unter dem Nabel mitten durch den ganzen Unterleib. — Heftiges Kneipen in der Nabelgegend nach beiden Seiten zu, mit Knurren, oder einer bis in die Herzgrube sich erstreckenden Leerheitsempfindung mit Klemmen. — Kneipen unter dem Nabel und hierauf harter Stuhl. — Ruckweise heftig kneipender Schmerz äusserlich an einer kleinen Stelle auf der l. Seite des Unterleibes, beim Ausathmen verstärkt. — Heftig schneidendes Kneipen vom Mastdarme zum Oberbauche herauf, dann Drängen zum Stuhle, der etwas weicher abgeht. —

Kolikartiges Kneipen im Bauche, bei Bewegung und Windeabgang. — Kneipen im Bauche, bald hier, bald da. — Kneipen im Bauche, mehrmals täglich, und darauf sehr häufiger Abgang heftig stinkender Winde. — Schneidendes Kneipen im Bauche beim Stehen und Gehen, im Sitzen vergehend. — Feines Kneipen in den Bauchmuskeln in und unter der Nabelgegend. — Heftiges Schneiden im Bauche im Sitzen, Gehen und Stehen. — Drückender Schmerz im aufgetriebenen Bauche bei jedem Tritte. — Stichschmerz in der untern Bauchhaut. — Unangenehmes, ängstliches Gefühl im ganzen Unterleibe, durch Abgang von Blähungen gemindert, und nach Stuhlgang sich verlierend. — Schmerzhaftes Leerheitsgefühl im Bauche (mit Knurren) früh nach dem gewöhnlichen Stuhle. — Stetes Gähren im Leibe, das sich zuweilen ganz unten im Bauche festsetzt, mit pfeifenden Tönen. — Zusammenziehende Empfindung in den Därmen, mit stumpfem Schmerze. — Stumpfes Stechen in der r. Leistengegend, beim Mittagsessen. — Brennender Stich im l. Schosse oder, Abends, in der r. Weiche. — Nadelstichartiger Schmerz in der Gegend des Bauchringes. — Lautes Kollern und Knurren im Unterleibe wie von Leerheit.

Stuhl: Häufiger Abgang stinkender Winde. — Früh starker Drang zum Stuhle und doch schwieriger Abgang. — Weicher Stuhl mit Windeabgang unter Zusammenziehen, Brennen und Stechen im Mastdarme, mit Gefühl, als ob Stuhl und Winde zurückgingen. — Bald weicher, bald harter Stuhl. — Weicher Stuhlgang mit Schneiden und Weichlichkeit im Bauche, wie von Erkältung; nach dem Stuhlgange besseres Befinden. — Kothdurchfall. — Abgang flüssigen Stuhles nach dem Essen. — Durchfall mit heftigem Brennen im After darauf, Abends und den folgenden Morgen. — Durchfälliger Stuhl mit Schründen im Mastdarme. — Viermaliges Abführen (nach erst hartem Stuhle) mit Zwang und unter Poltern und Knurren im Bauche. — Unversehener Abgang dünnen, wässrichten Stuhles beim Harnen, ohne vorheriges Noththun. — Stuhl in kleinen Stücken, mit Pressen. — Unthätigkeit des Mastdarms; der Stuhl erfolgt nur nach starkem Pressen. — Harter, schwieriger Stuhl früh, Nachmittags weicher. — Bei nicht hartem Stuhle Schründen im Mastdarme und After. — Nach (gehörigem) Stuhle Brennen im After.

After: Stichschmerz im Mastdarme. — Vorfall des Mastdarmes beim Harnen. — Arges Jucken im Mastdarme. — Brennendes, wohllüstiges Jucken im Mittelfleische, dicht am After, durch Kratzen nicht sogleich vergehend, in jeder Lage des Körpers. — Kriebelnd-stechendes, mit Wundheitsschmerz verbundenes Jucken am After. — Brennende Stiche im After. — Drücken im After. — Geschwollene blaue Aderknoten am After mit brennendem Wundheitsschmerze. — Starker Blutabgang beim Stuhle.

Harnsystem: Schwäche der Harnblase. — Harndrang ohne Harnabgang, der erst nach einigem Warten erfolgt. — Häufiges Drängen zum Harnen mit sehr wenigem, aber öfterem Harnabgange und Zwängen nach dem Lassen. — Oefteres Drängen zum Harnen mit vielem Urinabgange. — Unter öfterem und heftigem Drängen weit mehr Urinabgang, als das seit dem Morgen genossene Wasser beträgt. — Oefteres unwillkührliches Harnen. — Harn sichtbar vermehrt und blassgelb oder bleich wie Wasser. — Ungemein reichlicher Abgang wässerichten Urins. — Verminderter Harn mit Brennen. — Langsamer Abfluss des Urins wie von mangelnder Contraction der Blase. — Weisstrüber Harn, wie Milch, gleich beim Lassen. — Beim Harnen Schneiden hinten in der Harnröhre (während des Stuhles). —

Nach dem Harnen stechend-beissender Schmerz in der Mündung der Harnröhre.

Genitalien: **1) Männliche**: Schmerz am Rande der Vorhaut wie eingerissen und verwundet. — Leichte Entzündung der Vorhaut. — Heftiger, brennender Stich im hintern Theile der Ruthe. — Bohrend-spannender Schmerz von dem r. Hoden bis in die Mitte der Ruthe. — Jucken am Hodensacke. — Gefühl von Schwäche in den Zeugungstheilen, schlaffes Herabhängen der Ruthe. — Erhöhung des Geschlechtstriebes. — Früh Gefühl, als erfolge eine Pollution, bei geringerer Erection; Erguss einer wässricht-schäumigen Feuchtigkeit ohne Geruch, mit nachfolgender, lange anhaltender Steifheit der Ruthe, unter spannendem Schmerze. — Oeftere, doch schwache Erectionen. — **2) Weibliche**: Zwängen wie zum Monatlichen. — Stichschmerz in der Scheide. — Regel um 6, 10 Tage zu früh, auch mit Bauchweh. — Bei der Regel: Insichgekehrtsein, Traurigkeit. — Weissfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Anhaltende Neigung zum Niesen mit Jucken und Kitzeln in der Nase. — Oefteres Niesen. — Schnupfengefühl mit lästiger Trockenheit der Nase. — Schnupfen mit scharfem, wundfressendem Wasser, später mit Absonderung dicken Schleimes. — Nasenverstopfung.

Luftröhre: Ungemeine katarrhalische Heiserkeit, 8 Tage lang. — Rauhheit und Kratzen im Halse mit Wundheitsschmerz in der Brust. — Kitzeln im Halse und davon kurzes Hüsteln. — Kurzes, trocknes Hüsteln und davon Brennen im Halse. — Trockner, anstrengender, heftiger Husten, als wolle er das Brustbein zersprengen, das beim Reden, Lachen und Gähnen wie wund und zerschlagen schmerzt. — Lockerer, Schleim heraus befördernder Husten, Abends und früh. — Starker, keuchender Husten, und nach demselben hörbares Kollern in der Brust herunter. — Bluthusten.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Bohrender Stich in den r. Rippenmuskeln ohne Bezug auf Athmen. — Nadelstiche an den wahren Rippen der r. Bauchseite beim Ausathmen, im Sitzen. — Langsam heraufgehende, breite Stiche äusserlich in den Brustseiten. — Feine, brennende Stiche äusserlich unter der l. weiblichen Brust. — Heftige, starke Stiche in der r. Brustwarze. — Brennen äusserlich an der r. Brust, auch auf einer kleinen Stelle des Brustbeins, mit Gefühl, als wenn daselbst innerlich Etwas stecke; später nur Stechen an der Stelle. — Druck- und Zerschlagenheitsschmerz auf der l. Brustseite. — Arges Drücken im Brustbeine über der Herzgrube die Brust hinauf, Abends. — Ziehende Empfindung in der r. Brust, unter der Brustwarze anfangend und nach dem Halse zu ziehend und allmählig verschwindend. — Spannender Schmerz auf dem Brustbeine, als käme er aus dem Magen, das Athmen erschwerend. — **2) Lungen und Rippenfell**: Tiefes Athmen mit Stöhnen und Seufzen. — Beklemmung quer über die Brust, Abends beim Gehen und Sitzen. — Schmerzhafte Beklemmung der Brust, vorzüglich auf der r. Seite. — Klemmend-drückendes Gefühl in der Brust (bei der 4. und 5. Rippe) ohne Athembeengung, oder beim Einathmen verstärkt. — Schmerzhaftes Drücken in der r. Brust, allmählig sich verstärkend, ohne Bezug auf Athmen. — Drückender Schmerz in der l. Brust dicht neben dem Rückgrate. — Stechendes Drücken in der Brust unter der Brustwarze, allmählig zu- und abnehmend. — Spannend-bohrender Schmerz in der Brust, auch

beim Ein- und Ausathmen. — Stichschmerz in der Brust bei starkem Bewegen und Athmen. — Nadelstiche in der r. Brustseite unter den wahren Rippen bei Berührung, beim Gehen und Stehen verschwindend; derselbe Schmerz in der l. Seite der Brust zwischen zwei wahren Rippen beim Stehen und Gehen, bei Berührung verschwindend. — Stechen unter dem Brustbeine gleich über der Herzgrube. — Spannend-zuckender Stich von den l. falschen Rippen zu den rechten Rippen heraus. — Schneidende Stösse mitten innerhalb des Brustbeines, mit stumpfem Drücken hinten in der Brusthöhle, allgemeiner Brustbeklemmung und Athembeengung den ganzen Tag, in Anfällen. — Wundheitsschmerz und Schneiden in der Brust, auch mit Reiz zum Husten. — **3) Herz**: Stechen tief in der Herzgegend bis nach der Achselgrube und dem Rücken zu, mit Stechen im Oberschenkel bis an's Knie, im Sitzen, beim Aufstehen vergehend, Abends. — Stechen in der Herzgegend mit Athemversetzung, durch Reiben vergehend. — Feine Stiche unter der Herzgegend und hierauf in der l. Rippengegend, mit Reissen hinter dem l. Ohre. — Herzschlag während des Nachtfiebers so heftig, dass er im Gesichte fühlbar wird.

Rücken: Anschwellung der Nackendrüsen mit Spannschmerz beim Drehen des Kopfes. — Stechen in den Schulterblättern. — Heftiges Stechen im untern Theile des r. Schulterblattes unter der Achselgrube. — Scharfe Stiche mit feinem Ziehen und Hitzgefühl in den Schulterblättern. — Feines, drückendes Stechen am untern Rande des r. Schulterblattes. — Ziehend-spannender Schmerz zwischen den Schulterblättern, mit einem ähnlichen Schmerze in den untersten kurzen Rippen wechselnd, ohne Erschwerung des Athmens. — Heftiger Schmerz in den Schulterblättern und im Rücken wie nach Verheben, nach anhaltendem Schreiben mit gekrümmtem Rücken. — Schmerzhafte Stiche auf der l. Seite des Rückens, beim Sitzen. — Drückender Schmerz in der Mitte und auf der l. Seite des Rückens wie von vielem Bücken. — Drückende Schmerzen längs dem Rückgrate hin beim Gehen im Freien, im Stehen oder Sitzen vergehend. — Drückender Schmerz im Kreuze wie von vielem Bücken, im Stehen und Sitzen. — Oefteres Stechen im Kreuze beim Aufrichten nach Bücken. — Brennender, erschreckender Stich im Kreuzbeine. — Feines, ziehendes Reissen von der l. Seite des Kreuzbeines gegen die Lendenwirbel.

Oberglieder: Drücken auf der Achsel. — Reissen in der Achsel mit Schmerz bei Berührung. — Brennende Stiche in der l. Achsel, Abends. — Verrenkungsschmerz in der l. Achsel, in der Ruhe, mit Gefühl beim Aufheben des Armes, als wolle es im Gelenke knacken. — Ermüdungsschmerz im r. Achselgelenke, mehr bei Bewegung. — Klopfen in der Achsel, mit lähmigem Schmerze darin. — Bleischwere in beiden Armen. — Ziehen im (l.) Oberarme. — Reissen von der Mitte des Ober- und Vorderarmes schmerzhaft gegen einander zu. — Reissen in beiden Oberarmen und Waden. — Ziehendes Reissen im Oberarme beim Sitzen und Schreiben, bei Bewegung und Ausstrecken des Armes vergehend. — Brennende Empfindung an den hintern Muskeln des l. Oberarmes dicht am Ellenbogengelenke. — Pulsartige, aussetzende, heftige Zuckungen einzelner Muskeltheile am r. Oberarme. — Klamm im Oberarme bei Anstrengung des Armes. — Lähmiger Schmerz in der Mitte des Oberarmes bis zum Ellenbogen herab. — Dumpfes Reissen über den Gelenken des Ellenbogens und der Hand, mehr in der Ruhe. — Stechend-reissender Schmerz an der Spitze des (r.) Ellenbogengelenks. — Ziehend-spannender Schmerz im r. Ellenbogengelenk, öfters. —

Schneiden in der Ellenbogenbeuge, beim Einbiegen des Armes verstärkt, beim Ausstrecken gemindert. — Schneidend-reissender Schmerz oder ziehendes Reissen in den hintern Muskeln des Vorderarmes bis vor in die Finger. — Schneiden am Vorderarme vor dem Ellenbogengelenke. — Brennende Schmerzen am Vorderarme, äusserlich. — Zerschlagenheitsschmerz oder wie nach Stoss an der innern Seite des Vorderarmes, am schlimmsten in der Ruhe. — Klammschmerz im Vorderarme beim Einbiegen des Armes. — Klammartiges Schmerzgefühl im Vorderarme dicht am Handgelenke. — Klamm in den Handtellern, bei Bewegung der Hand verschwindend. — Wohllüstiges Jucken oder stechendes Kitzeln im Handteller, zum Kratzen nöthigend. — Ziehschmerz in der l. Hand. — Gichtisches Reissen an der Aussenseite der Hand hinter dem Knöchel des kleinen Fingers. — Eingeschlafenheitskriebeln der Finger der r. Hand. — Taubheit, Kälte und Abgestorbenheit beider Mittelfinger (der zwei letzten Finger der l. Hand) Nachts. — Geschwulst und Röthe der Fingerspitzen, mit Brennschmerz. — Krampfhafter Schmerz wie Klamm am Daumenballen beim Schreiben, bei Bewegung vergehend. — Ziehend-reissender Schmerz im vierten Finger, im mittlern Gelenke anfangend, und bis zum Mittelhandknochen fortgehend, durch Biegung des Fingers verschwindend, nach Ausstreckung desselben aber, in der Ruhe, sogleich heftiger wiederkehrend. — Reissendes Schneiden im Ballen des kleinen Fingers. — Nadelstichartige Schmerzen in der Spitze des Zeigefingers, blos bei Berührung.

Unterglieder: Anhaltender, juckender Stich in den Gesässmuskeln, durch Reiben verschlimmert. — Schneidendes Kneipen an der (r.) Hüfte, nur im Sitzen. — Schmerzhafter Krampf in den Muskeln des Oberschenkels beim Liegen im Bette. — Krampfhaft zusammenziehendes Reissen in den vordern Muskeln des l. Oberschenkels. — Krampfhafter Ziehschmerz im linken Oberschenkel herab, nur im Sitzen. — Stichartiges Drücken in den Muskeln des l. Oberschenkels, nur im Sitzen. — Reissen im l. Oberschenkel und in den Schienbeinen. — Stechendes Reissen im r. Oberschenkelknochen, im Gehen. — Ziehend-drückender Stichschmerz in den Muskeln des l. Oberschenkels, dicht am Schosse, im Sitzen. — Heftig brennendes Stechen an der Aussenseite des r. Oberschenkels, im Gehen und Sitzen. — Einfacher Schmerz der Oberschenkelmuskeln. — Zuckungen einzelner Muskeltheile, bald am rechten, bald am linken Oberschenkel. — Wanken im Gehen aus Schwäche der Oberschenkel. — Viel Jucken an den Oberschenkeln. — Fippern neben der Kniescheibe. — Spannschmerz im l. Knie. — Reissen in der Kniekehle und Wade, mehr Nachts und vorzüglich im Sitzen. — Reissen in den Kniegelenken, im rechten so heftig, als würde es herausgerissen, im Sitzen. — Reissen in der Kniebeuge bis in die Hüfte beim Aufstehen vom Sitze; zuweilen viel Stechen am l. Kniegelenke, beim Biegen und Gehen verschlimmert, beim Ausstrecken nnd Sitzen erleichtert. — Stechendes Reissen am r. Knie, wenn das linke Bein über das rechte gelegt wird. — Brennender Stichschmerz aussen am r. Knie. — Zerschlagenheitsschmerz des r. Knies, nur beim Gehen und Treppensteigen. — Brennendes Jucken an den Knieen, Fussknöcheln und Zehen beim Einschlafen. — Geschwulst der Kniee. — Steifheit des Knies der l. Seite beim Aufstehen. — Schmerzhaftes Spannen nahe an der Kniekehle in der l. Wade, im Sitzen. — Viel Jucken an den Waden. — Ziehen und Spannen in der Achillsehne im Gehen, wodurch der Fuss wie gelähmt und das Gehen gehindert wird. — Druckschmerz in der l. Wade, in Ruhe und Bewegung. — Stechendes Schneiden in der r. Wade,

im Sitzen. — Oefteres Reissen in beiden Schienbeinen bis in die Kniee herauf, im Sitzen gebessert. — Reissen am untern Theile des r. Schienbeines hinab, im Sitzen. — Langsame, grosse Stiche in der Achillsehne, von aussen hinein oder quer durch, Nachts im Schlafe störend, absatzweise kommend und im Gehen hindernd. — Schmerzhaftigkeit des l. Fusses, als wäre ein Tuch fest darum gebunden. — Schneidender Klammschmerz in der hohlen Fusssohle. — Reissen in der Fusssohle, an der Ferse, beim Spinnen, auch (nach einigen Tagen) im Sitzen. — Ziehende Stiche auf dem r. Fussrücken, im Stehen, im Gehen verschwindend und im Sitzen wiederkehrend. — Anhaltender, drückender Stich im l. Fussrücken, am schlimmsten in der Ruhe. — Drückendes Stechen am innern Rande der Fusssohle im Sitzen, im Gehen und Stehen verschwindend. — Anhaltender, juckender Stich im l. Fussrücken, am schlimmsten in der Ruhe. — Schmerz in der Fusssohle beim Bergsteigen, als habe man sich den Fuss übergangen, von der Sohle bis nach dem Oberschenkel hinziehend. — Wundheitsschmerz unter dem l. äussern Fussknöchel, in der Ruhe, die ganze Nacht, durch Berührung und Daraufliegen verschlimmert. — Brennen der Fusssohlen im Sitzen, durch Aufsetzen des Fusses auf den Boden verschlimmert. — Kitzeln im Fersenballen, durch Reiben vergehend. — Wühlendes Fippern im Fussballen, in der Ruhe. — Jucken in der Fusssohle, im Gehen und in der Ruhe. — Heftige Risse in der grossen Zehe beim Spinnen. — Juckender Stich im Ballen der grossen Zehe, in der Ruhe. — Geschwulst und Röthe der Zehenspitzen, mit Brennschmerz. — Wundheitsschmerz und Geschwulstgefühl in der kleinen Zehe. — Heftigst pochender Schmerz in den drei Mittelzehen des l. Fusses, in der Ruhe.

* * *

Pathologische Anatomie (bei Menschen): Lippen schwarz; Zunge braun, dick, hart und trocken; Pharynx und Oesophagus purpurroth, an mehren Stellen excoriirt; Magen verdickt und sehr entzündet; innerlich lösst sich die Schleimhaut fast in ihrer ganzen Ausbreitung sehr leicht in Lappen los und zeigt im Saccus coecus ventriculi brandige Stellen; Duodenum gleichmässig ein wenig verdickt; Jejunum von einem Spulwurm durchbohrt, der sich in der Unterleibshöhle fand; Arnachnoidea dick und undurchsichtig; Pia mater sehr injicirt; zwischen den Hirnwindungen viel Serum; Hirn sehr injicirt und seine Höhlen ausgedehnt (*Gerres*, bei einem 37jährigen Manne, der aus Versehen ℥jβ Salzsäure erhalten hatte. — *Orfila*, Toxicol. I. p. 109.).

Klinik.

Alte Schule: Die Salzsäure war schon dem grossen *Paracelsus* und den spagirischen Aerzten als ein höchst kräftiges Arzneimittel bekannt. Auch *van Helmont* schätzte dieselbe hoch. Die neuern, sich selber immer wieder abschreibenden, die eigenthümlichen Heilkräfte einer Arznei niemals kennenden Arzneimittellehrer bezeichnen dieselbe als ein temperirendes, das Nervensystem gleichwohl stark belebendes und excitirendes, den Stoffwechsel bethätigendes, die Reproduction steigerndes, die Hautausdünstung, die Harnabsonderung und die Blutdichtigkeit vermehrendes, Fäulniss hemmendes und beschränkendes Mittel; — lauter Epitheta ornantia, mit denen ebenfalls viele

andere Arzneien beehrt werden, und dazu dienen sollen, die völlige Unkenntniss der specifischen Wirkungen einer Arznei zu bemänteln, von denen freilich in den Arzneimittellehren der ältern Schule gar nichts geschrieben steht.

Die antiphlogistische Chemie hielt die Salzsäure für das kräftigste Antisepticum, weil ihre Hauptwirkung in der Oxydirung der Säfte bestehe; die neuere Chemie wies nun aber nach, dass selbige gar kein Oxygen enthalte, obgleich sie sich fort und fort in putriden Krankheitszuständen hülfreich erwies. Der allwissende und Alles erklärende *Sachs* zeigt uns nun in seiner weithin strahlenden, unendlichen Fülle von Weisheit, dass die Wirkungen der Salzsäure keine andern sein können, als die der Säuren überhaupt: Verflüssigung und Rarefaction(!) (welch' ein prächtiges Wort(!) und die des Chlors: Nervenerregung(!) und es müsse die Salzsäure den Verflüssigungsprocess hemmen und gleichzeitig die Concrescenz, den Bildungsprocess, die arterielle Action heben. Dadurch nun, dass sie die Energie beider Grundthätigkeiten, der sensiblen und irritablen, erhebe, sei auch ihre ausgezeichnete Wirkung im Nerven- und Faulfieber hinreichend erklärt. *Ferriar* hielt ihre Wirkungen verwandt mit denen der peruvianischen Rinde; *Kopp* erkennt in ihr ein Analogon des Calomel! In frischem Andenken ist noch die Erklärung *Reichs*, welche dieselbe zum souverainen und absoluten Heilmittel aller Fieber, ohne Unterschied ihres Charakters und ihrer Art, erhob.

Die Salzsäure ward seither in folgenden acuten und chronischen Krankheiten angewendet: Krankheiten, die in der heissen Jahreszeit und an sumpfigen Orten entstehen (*Hopf*). — Allgemeine Schwäche (*Ferriar*). — Chronische Nervenleiden (*Voigt*). — Chronische Krämpfe (*Voigt*). — Fallsucht (*Joerdens*). — Lähmungen (*Richter*). — Dyskrasien (*Sundelin*). — Scrofulosis (*Ferriar*). — Chronische Leiden des Lymph- und Drüsensystems (*Voigt*). — Chronische Hautausschläge. — Caries rhachitischer Kinder (*Zeller*). — Gicht (*Voigt*). — Helminthiasis der Kinder (*Sachs*). — Scorbut (*Zeller*). — Scorbut mit sehr hohen Graden der Schwäche (*Richter*). — Scorbutische Dyskrasie (*Sundelin*). — Wassersucht (*Voigt*). — Lithiasis (*Copeland*). — Nierengries und Nierensteine (*Copeland*). — Harnsteine, die aus phosphorsaurem Kalk, phosphorsaurer Bittererde und kleesaurem Kalk bestehen (*Fourcroy*). — Syphilis (*Zeller*). — *Pearson* fand, dass sie zwar einige Zeit hindurch die Entwickelung derselben aufhält, sogar einzelne secundaire Phänomene dieser Seuche beseitigt, aber das ihr zum Grunde liegende Contagium nicht radical zu vernichten vermag. — Wechselfieber (*Joerdens*). — Vorzüglich durch Sumpfluft erzeugte Wechselfieber (*Hopf*). — Reine Gefässfieber, die in vorschlagender Beweglichkeit der Säftemasse, ohne Erhöhung der Energie und ohne vorherrschendes Localleiden und Nervenaffection sich aussprechen, und bei welchen Contagien und andere durch kritische Absonderungen zu entladende Krankheitsreize auf dem Gefäss- und Nervensysteme lasten und die stürmischen Bewegungen zu ihrer Elimination veranlassen, und die zu leicht eine Aufreibung der Kräfte herbeiführen (*Voigt*). — Entzündliche Fieber mit drohendem Uebergang in Nerven- und Faulfieber (*Voigt*). — Gastrische, sich schnell entwickelnde, mit grosser Hitze verbundene Fieber, die rasch sich steigern, mit Schläfrigkeit, weichem Puls, Ohrenklingen, trockener, zuweilen heisser Haut, besonders am Bauche, kühlen Extremitäten, Durchfall (*Neumann* a. a. O.). — Petechialfieber, besonders wenn gastrische Symptome ein Leiden der Schleimhaut erzeugen. Die Salzsäure verhütet dann den Uebergang des erstern erethischen Stadii in's zweite (*Neumann* a. a. O.). — Asthenische Fieber mit beträchtlicher Störung der Sensibilität, mangelnder Energie und erhöhter Erregbarkeit des Gefässsystems, mit Neigung zur Zersetzung und Entmischung, zur Colliquation, brandiger Verderbniss und hohen Graden der Lebensschwäche (*Sundelin*). — Asthenische, nervöse und faulige Fieber mit gastrischer und putrider Complication, sehr hoch gesteigerter oder auch sehr erschöpfter, zur Lähmung hinneigender Sensibilität, bei brennender Hitze, fliegendem, vollem, weichem Puls, abwechselnder Röthe und Blässe des Gesichts, veränderlicher Gemüthsstimmung, flüchtigen, lebhaften oder auch stillen Delirien, trockener Haut (*Zugenbühler*). — Febris nervosa versatilis (*Zugenbühler, Hufeland*). — Febris nervosa stupida (*Hufeland, Kortum*). — Faulfieber mit schnellem Sinken der Kräfte, örtlichen, gangränescirenden Entzündungen, putriden Blutungen, fauligen, brandigen Halsentzündungen, ähnlichen Durchfällen, Ruhren, Petechien (*Sundelin*). — Faulfieber (*Paracelsus.*) — Typhus abdominalis

(*Chomel, Andral*). — Typhus ohne colliquative Durchfälle. — Typhus petechialis, putridus (*Fordyce, Sundelin, Flajani*).— Pestis orientalis, selbst als Vorbauungsmittel (*Constantius Rhadokanacides*). — Scarlatina und Variolae putridae.— Febris puerperalis putrida (*Sundelin*).— *Fordyce* hielt sie für das kräftigste Antisepticum. — Febris nervosa lenta (*Voigt*). — Febris hectica von schleimigen und eiterigen Colliquationen (*Voigt*).— Schleichende, hektische Fieber (*Simmons, Piepenbring*). — Aphthen der Kinder (nach *Neumann* specifisch?) — Faulige Bräune bei Scharlach und im Typhus. — Dyspepsie (*Richter*). — Status gastricus, pituitosus, saburralis (*Richter, Sundelin*). — Faulige Saburra im Darmkanale (*Richter*). — Affectionen des Darmkanals und des Verdauungsapparates mit Atonie, Neigung zur Zersetzung und Colliquation (*Sundelin*). — Störungen der Assimilation und Reproduction. — Krankheiten des Magens, der Leber und des Pfortadersystems (*Voigt*). — Kolik. — Ruhr. — Dysenteria putrida. — Faulige, mit starkem Blutabgang, üblem Geruch, trockner Hitze und starkem Durst verbundene Ruhr (*Jahn*). — Verstopfung der meseraischen Drüsen. — Diabetes mellitus (*Festeggiano* in Osserv. med. 1842. Febbrajo). — Ischurie und Dysurie. — Dysuria pituitosa (*Sundelin*). — Lungensucht (*Ferriar*). — Aeusserlich: bei Scorbutus gingivarum, Mundfäule, brandigen Aphthen, seröser Anschwellung des Zäpfchens, seröser und fauliger Bräune, Noma (*Stellwagen*); schwammigen Auswüchsen in Geschwüren, scorbutischen Geschwüren; nässenden Flechten, Ophthalmien mit Wucherungen der Conjunctiva (*von Wy*); Kopfgrind; Hospitalbrand.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: *Hahnemann* hat einen schönen Anfang mit der physiologischen Prüfung dieser merkwürdigen Säure gemacht, deren Wirkungen in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen ein mahnendes Bedürfniss ist. Die vorliegenden Resultate lassen erkennen, dass dieselbe stark auf das Gehirn- und Gangliennervensystem, auf das arterielle und venöse Gefässsystem, auf die Schleimhaut des Darmkanals, auf die Leber und das Pfortadersystem, besonders auf die venösen Gefässe des Mastdarms und Afters, die Nieren, die Lymphgefässe, Drüsen und äussere Haut einwirke, und sich sowohl zum Heilmittel für acute, wie für chronische Krankheitszustände eigne.

Nach *Hahnemann* erwies sie sich hülfreich in folgenden Krankheitszuständen: Senkrechte Halbsichtigkeit; Gefühllosigkeit im innern Gehörgange; Pochen im Ohre; Taubheit; Blüthenausschlag im Gesichte; Sommersprossen; Halsweh; Aufstossen; Widerwille gegen Fleisch; Aufgetriebenheit und Vollheit des Bauches; Unterleibskrämpfe; zu dünn geformter Stuhl; Nasenverstopfung; drückendes Ziehen in den Oberarmen und Knieen; Kälte der Füsse; Empfindlichkeit gegen feuchte Witterung.

Die Salzsäure eignet sich ausserdem zum Heilmittel in folgenden Krankheitszuständen: Scrofulosis. — Hitzige Krankheiten mit raschem Sinken der Lebenskraft, grosser Hinfälligkeit, äusserster Erschöpfung und septischem Charakter. — Scrofulöse Exantheme (*Hartmann*). — Nässende, eiternde, schorfige, in der Bettwärme juckende Ausschläge. — Blüthenausschlag an der Stirne, der in Schorfe zusammenfliesst. — Sehr schmerzhafte, klopfend und brennend schmerzende, faulige und stinkende Jauche absondernde und mit Schorfen bedeckte Geschwüre. — Variolae malignae, putridae. — Blutschwäre mit stechenden Schmerzen. — Schlaflosigkeit und schweres Einschlafen? — Wechselfieber? — Febris nervosa stupida (*Hartmann* in *Rückert's* Uebersicht d. Wirk. hom. Arzneien. II. p. 2.; *Gross*, A. h. Zeit. I.; *v. Pleyel*, A. h. Zeit. XVIII.). — Typhus putridus? — Melancholie? — Grosse Traurigkeit. — Schwindel? — Senkrechte Halbsichtigkeit. — Pochen in den Ohren. — Schwerhörigkeit und Taubheit. — Singen, Klingen, Pfeifen, Sausen in den Ohren. — Nasenbluten? — Trockenheit und Verstopfung der Nase. — Geschwürige, schorfige Nase. — Blüthenausschlag im Gesicht. — Sommersprossen. — Schwärende, schorfige Oberlippe. — Zuckende, reissende und bohrende Schmerzen in den Zähnen. — Entzündung und Geschwulst des Zahnfleisches. — Scorbut des Zahnfleisches. — Speichelfluss? — Rohheit und Schründen im Halse. — Diphtheritis? — Appetitlosigkeit. — Widerwille vor Fleisch. — Status gastricus et pituitosus. — Fresssucht? — Trinksucht? — Chronische Leberleiden? — Schneidende und kneipende Schmerzen im Unterleibe. — Unter-

leibskrämpfe (*Jahr*). — Auftreibung des Leibes. — Meteorismus? — Stenosen des Mastdarms? — Chronische Weichleibigkeit. — Langwieriger Durchfall? — Prolapsus ani. — Blinde und fliessende Hämorrhoiden mit brennenden Wundheitsschmerzen (*Trinks*). — Ischurie. — Häufiger Harndrang mit ungemein copiöser Harnabsonderung. — Diabetes insipidus et mellitus? — Blasenschwäche. — Blasenlähmung. — Unwillkührlicher Harnabgang. — Schwäche der männlichen Zeugungstheile. — Impotenz (*Hartmann* a. a. O.). — Zu frühzeitig eintretende Regel mit Leibschmerz. — Metrorrhagie? — Leucorrhoe? — Schnupfen mit wundfressendem, scharfem und auch mit dickem Schleimausfluss. — Rauhheit und Heiserkeit mit Wundheitsgefühl auf der Brust. — Trockner, heftiger, anstrengender und keuchender Husten von Kitzel in der Brust. — Husten mit Auswurf ungekochten Schleims. — Bluthusten? — Drückende, ziehende und stechende Schmerzen in der Brust. — Kreuz- und Rückenschmerzen. — Reissende und stechende Schmerzen in den Gelenken der obern und untern Gliedmaassen. — Kälte der Füsse. —

Antidote grosser Gaben: Magnesia calcinata, Sapo medicus; kleiner Gaben: Bryon.? Camph.

Verwandte Mittel: Arsen. Bryon. Calcar. China. Jod? Kali hydrojod.? Lycopod. Mercur. Natr. mur. Nitr. acid. Phosph. Phosph. acid. Pulsat. Rhus. Secale. Sulphuric. acid.

Wirkungsdauer grosser Gaben: mehre Wochen lang; kleiner Gaben in Krankheiten: 4—6—12—24 Stunden.

Gabe: 1—3 Tropfen der mit Wasser bereiteten 1. oder 2. 3. Verdünnung aller 4—6—8—12—24 Stunden je nach Umständen wiederholt.

---

17. Natrum carbonicum.

$\dot{Na}\,\ddot{C} + {}_{10}\dot{H}$. — Natrum carbonicum crystallisatum; Carbonas natrius cum aqua; Sal sodae; Alkali minerale aeratum; Soda crystallisata; Subcarbonas natrius; Natrum subcarbonicum; basisch kohlensaures Natrum; mildes, luftsaures Mineralkali; mineralisches Laugensalz; Sodasalz; mildes Natron; kohlenstoffsäuerliches Natron. — Bestandtheile: 21,812 Natrium, 17,639 Kohlensäure und 62,763 Wasser. — *S. Hahnemann:* Chronische Krankheiten. T. IV. p. 296. — *Hartmann* in Anmerk. zu *Rückert's* Darstell. der Wirk. der Arzneien. II. — *P. Wolff:* Arch. f. d. hom. Heilk. XII. 2. p. 30. —

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissende Schmerzen fast in allen Theilen des Körpers, besonders in den Schulter-, Ellenbogen- und Handgelenken, in den Beinen herauf und herunter, in den Knieen und Fussgelenken; klammartiges Reissen in den Armen und Beinen; Reissen und Zerschlagenheitsschmerz in allen Gliedern. — Ziehende Schmerzen im ganzen Körper, besonders in den Gelenken, die nach Erwachen aus dem Schlafe wie gelähmt sind; Ziehen und Dehnen in den Kinnladen und Beinen, Nachts. — Stechende Schmerzen durch den ganzen Körper, bald hier, bald dort; mehr Reissen, als Stechen in den Gelenken der Arme und Beine, meist Abends beim Niederlegen, und Nachts, oft aus dem Schlafe weckend. — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Backenknochen, Zähne, Herzgrube, Magen,

Brust, Schulterblatt, Achsel, Hüftgegend). — Bohren (Zähne, Hände, Schulterblatt, Kniescheibe, Schienbein). — Schneiden (Magengegend, Bauch, Mastdarm, After, Blase, Kreuz). — Kneipen (Ohren, Magen, Bauch, Weiche, Oberarmmuskeln). — Spannen (Kopf, Brust, Nacken, Rücken); schmerzhafte Spannung aller Nerven, besonders am Kopfe, mit Uebelkeit. — Klopfen (Kopf, Unterkiefer, Brust, Ferse); stechendes Klopfen (Hodensack, Brustbein). — Brennen (Augen, Gesicht, After, Harnröhre, Brust, Schulterblatt, Rücken, Kreuz, Hände, Finger, Füsse). — Zucken in den Gliedern und in allen Gelenken; Zucken und Mucken im ganzen Körper, mit empfindlicher Gemüthsstimmung; Muskelzucken und Fippern an dieser oder jener Stelle des Körpers, an den Schulterblättern, Waden, Augenlidern und Armen. — Rucke in den Beinen und am übrigen Unterkörper. — Krankheitsgefühl im ganzen Körper. — Wehthun aller Glieder beim Aufstehen vom Sitze, beim Herumgehen sich verlierend. — Kopfweh und Schnupfen vom Gehen im Freien. — Vermehrte Empfindlichkeit des Körpers bei jeder Bewegung; Scheu vor Bewegung. — Die meisten Beschwerden entstehen im Sitzen und vergehen durch Bewegung, Drücken oder Reiben. — Grosse Schwere und Abgeschlagenheit im ganzen Körper; Schwere und Trägheit früh beim Aufstehen, zuvor im Bette beim Erwachen Munterkeit. — Grosse Trägheit, als sei Alles am Körper gespannt und Gesicht und Hände geschwollen, in der Ruhe, durch Bewegung erleichtert. — Gedunsenheit des ganzen Leibes, früh, Nachmittags gebessert. — Unruhe in Armen und Beinen, mit Dehnen und Strecken, Abends. — Neigung zum Liegen. — Anfall: Schwarzwerden vor den Augen bei lähmig reissendem Drücken im Kopfe, in den Augen und Kiefern, mit schwacher Besinnung und verwirrten, zerrissenen Gedanken, $1\frac{1}{2}$ Stunden lang, hierauf kriebelnder Schmerz in den Lippen, dem r. Arme und besonders der r. Hand und den Fingerspitzen, vorzüglich des Daumens, mit Schreckhaftigkeit. — Leibweh und Uebelkeit, Blässe des Gesichts, zum Legen nöthigend, nach 1 Stunde Schlaf vergangen. — Grosse Müdigkeit, besonders in den Unterschenkeln, von Nachmittag bis Abend; Unsicherheit im Gehen, Stolpern und Ausgleiten. — Grosse Mattigkeit im ganzen Körper, vorzüglich in den Beinen, und Schwere in den Armen; grosse Mattigkeit in allen Gliedern und Gesichtsblässe, nach dreitägigem Zahnweh mit Fieber, eine Woche lang. — Schwäche und Kraftlosigkeit in Armen und Beinen; allgemeine Muskelschwäche (Vogler a. a. O.); grosse Schwäche bis zum Sterben, am Tage; starke Angegriffenheit des Kopfes. — Lähmigkeit der Glieder, früh beim Erwachen. — Leicht Verheben; nach Heben von Schwerem sogleich zuckender Schmerz vom Kreuze aus in die Gegend umher, und grosse Mattigkeit darauf. — Leicht Verkälten und davon Leibschneiden und Durchfall oder Schnupfen; Furcht vor Erkältung. — Scheu vor freier Luft. — Durst nach Spazieren. — Abmagerung mit blassem Aussehen, erweiterten Pupillen und dunkelfarbigem Urine. — Aufgelöster Zustand des Blutes und der ganzen Säftemasse (Vogler a. a. O.).

Haut: Jucken und Beissen wie von Flöhen über den ganzen Körper zu verschiedenen Zeiten, vorzüglich am Barte, Kinne, an der rechten Bauchseite, auf der Brust, dem Rücken, Handrücken, der Ellenbogenbeuge, dem Daumenballen, der Hüfte, den Oberschenkeln, der Kniekehle, den Armen und Beinen überhaupt, zum Kratzen reizend, theilweise aber dadurch nicht zu tilgen; arges Jucken mit Quaddeln (am Bauche, an den Geschlechtstheilen und Beinen), oder Blüthen (im Nacken, an der Aussenseite des l. Unter-

schenkels und in der l. Ellenbogenbeuge) nach Kratzen, welche zuweilen brennen. — Bewegung der Kopfhaut von hinten nach vorn und wieder zurück. — Lästig trockene, rauhe, spröde, hier und da aufspringende Haut des ganzen Körpers, Nachts, besonders nach Mitternacht. — Rothe Nase mit weissen Blüthen darauf. — Abschälen der Nase auf dem Rücken und an der Spitze, mit Empfindlichkeit beim Befühlen. — Viele kleine, rothe, juckende oder brennende Ausschlagsblüthen, Bläschen oder Knötchen, zum Theil mit Wasser gefüllt und nässend, zum Theil mit Eiter gefüllt und Wundheitsschmerz bei Berührung (auf dem Haarkopfe, der Brust und dem Bauche, an Stirne, Nase, Mund, [Rothem der Unterlippe, Mundwinkel], Kinn, im Gesichte beim Ohre [mit Stichschmerz bei Berührung wie Blutschwäre], Rücken, Ellenbogen- und Schaambeuge, Zeigefinger, Hinterbacken und Steissbeine); weisslichte, linsengrosse Blase am Rothen der Unterlippe, wund brennenden Schmerzes, später mit einer Kruste darauf. — Weisse Flecken an der Wange und Halsseite ohne Empfindung, früh; rothe Flecken auf dem Handrücken hinter den Fingerknöcheln; rother Fleck (wie von Quetschung) an der grossen Zehe, und von da Reissen von Zeit zu Zeit rückwärts an der Seite der Fusssohle hin. — Flechten auf der Hand. — Die Flechte schwitzt eiterige Flüssigkeit aus, wird grösser und schlimmer. — Blasige Stellen an allen Zeh- und Fingerspitzen wie verbrüht, rund um siepernd, als wolle es die Nägel abschwären; schwarze, geschwürige Eiterblase an der Ferse. — Eiterpusteln im Genicke und am Kreuze, mit Wundheitsschmerz bei Berührung. — Schmerzloser, täglich sich vergrössernder Knoten an der r. Nasenseite. — Fast schmerzlose Beule am Hinterhaupte wie eine Haselnuss gross, von langer Dauer. — Sommersprossen im Gesichte. — Blutschwäre hinter dem Ohre, auf der Oberlippe, über dem Kinne. — Kleine Geschwüre um den Mund. — Ecchymosen wie bei Morbus maculosus, in zwei Fällen (Vogler a. a. O.). — Brennende Schrunden in der Unterlippe und (mit Wundsein) zwischen den Zehen; aufgesprungene, rissige Hände. — Anfänge von Warzen; Schmerz in den Warzen bei geringem Aufdrücken; Bluten der Warze, welche grösser wird und nach 3 Wochen vergeht. — Stechen in den kranken Stellen. — Bohrender, ziehender Schmerz, oder starke Stiche in den Hühneraugen.

Drüsen: Stichschmerz in der schmerzenden Ohrdrüse bei Berührung. — Geschwollene Unterkiefer-, Hals- und Schossdrüsen.

Schlaf: Stetes beschwerliches Gähnen, Thränen der Augen und Schläfrigkeit den ganzen Tag, und nach Niederlegen eine Viertelstunde schlummernder Schlaf; grosse Schläfrigkeit, früh; unüberwindlicher Schlaf, Nachmittags. — Zusammenfahren und zuckendes Aufschrecken im Mittagsschlafe. — Schweres und spätes Einschlafen bei aller Schläfrigkeit, Abends. — Sehr fester Schlaf die ersten Tage, dann mehrere Nächte Unruhe; schwerer, tiefer, dumpfer Schlaf. — Schwere Erwecklichkeit aus halbem Schlummer. — Vergehen des Schlafes beim Niederlegen, doch baldiges Einschlafen. — Abends im Halbschlafe Phantasietäuschung, als marschirten Soldaten in der Luft herum, selbst nach öfterem Ermuntern nicht weichend, sondern erst nach Aufstehen und Herumgehen verschwindend; Nachts im Halbschlafe und beim Erwachen Druckschmerz in den Zähnen. — Unfähigkeit wegen starken Herzklopfens auf der Seite zu liegen; Nöthigung, Nachts, wegen Schmerzhaftigkeit der l. Seite beim Liegen sich auf die rechte Seite zu wenden. — Schlaflosigkeit die ganze Nacht mit und ohne

Aengstlichkeit und ohne die Augen öffnen zu können. — Abends nach dem Niederlegen drückender Zahnschmerz. — Nachts vor dem Einschlafen ängstliches Gefühl, als sei der Körper ungeheuer dick und schwer geworden. — Beim Einschlafen, Abends: Druckartige Stösse im Oberkopfe; Blitze vor den Augen; heftiges Zusammenfahren, vorzüglich des linken Beines, wie durch Schreck. — Unbehaglichkeit, Unruhe im Körper, besonders in den Beinen und Füssen, die ganze Nacht; Dehnen und Zucken in den Gliedern; beständiges Herumwälzen im Bette; schreckhafte Träume; öfteres Erwachen und schweres Wiedereinschlafen, oder Einschlafen erst gegen Morgen und häufiges Uriniren. — Nachts: Schlagen und Umherwerfen mit den Händen, ohne beim Aufgewecktwerden etwas davon zu wissen; Schwärmen; häufiges Husten und Kratzen im Halse; Trockenheit des Halses und der Zunge, ohne Durst; Leibweh, aus dem Schlafe weckend; starke Kolik; Zucken bald mit einem Finger, bald mit einem Arme, bald in den Gesichtsmuskeln, bald am ganzen Körper; Wallungen im ganzen Körper mit Besorgniss wegen eines nahen Schlagflusses, zum mehrmaligen Aufstehen veranlassend. — Nächtlicher Anfall von Schwindel mit langsamem, starkem Herzschlage, Sausen vor den Ohren, Hitze und Angst wie zum Sterben, durch die kleinste Bewegung oder Sprechen einiger Worte vermehrte Blutwallung, und zu Ende des Anfalls Frost und Zittern. — Lautreden im Schlafe nach Mitternacht, ohne früh etwas davon zu wissen. — Oefteres Aufschrecken aus dem Schlafe. — Erwachen, Nachts, ohne Ursache (und baldiges Wiedereinschlafen), oder weil das Lager unbequem zu sein scheint (ohne wieder in Schlaf zu kommen), oder (plötzliches) wie durch starkes Zupfen an der Nase; Erwachen nach 1 Stunde Schlaf, mit Stockung in der Milzgegend und Beklommenheit über Brust und Magen wie von Blähungen. — Nachts, zum Vollmonde, eine Art Alpdrücken, und beim Erwachen Unfähigkeit, sich zu bewegen. — Aengstliche, schreckhafte, lebhafte Träume von Irregehen, Umbringen eines Menschen, Wassersgefahr, Schlägerei, Dieben, Mördern, Teufeln, Verstorbenen etc.; Aufschrecken darüber mit lautem Geschrei und ohne sich schnell von der Nichtigkeit der Furcht überzeugen zu können; ärgerliche Träume von Behinderungen, z. B. bei einer nothwendigen Reise; trauriger, lebhafter Traum von einem Leichenzuge; viel bunte Träume, jede Nacht, meist von Vergangenem oder Abends vorher Besprochenem, die ersten 20 Tage beim Erwachen sogleich erinnerlich, die folgenden jedoch müssen erst durch Nachdenken in's Gedächtniss zurückgerufen werden; angenehme, verliebte Träume, die ersten 20 Tage, von Heirathen, Vergnügungen etc.; verwirrte, wohllüstige Träume im unruhigen Schlafe, mit heftigen Erectionen und Pollutionen; wohllüstige Träume mit einer Pollution und grossem Wohllustreize nach halber Erweckung durch ein Gewitter, beinahe zur Onanie verleitend; viel Träume und Frösteln im Schlafe. — Mehrere Morgen beim Ausstrecken des Beines Wadenklamm.

Fieber: Kalte Hände und Füsse bei heissem Kopfe; anhaltende Eiskälte der Füsse, besonders früh und Abends, beim Schlafengehen meist mit Gesichtshitze, starkem Herzschlage und Bangigkeit. — Stetes Frösteln früh nach dem Aufstehen, keiner Wärme weichend, oder den ganzen Tag mit Durst, ohne Stuhl. — Frost und Schauder Vormittags $\frac{1}{4}$ Stunde lang; Schauder früh nach dem Erwachen (nach dem Aufstehen vergehend), oder nach dem Aufstehen, oft auch Nachmittags, oder von früh bis an den Abend; plötzliches Frostschütteln ohne nachfolgende Hitze, Vormittags; Schauder im Rücken, Abends nach dem Niederlegen, ohne Hitze darauf; Schauder vor dem Niederlegen, darauf im Bette sehr bald Hitze mit Unerträglichkeit des

Aufdeckens; Fieberschauder am ganzen Körper den ganzen Tag, mit heissen Händen, kalten Wangen und lauer Stirne, ohne Durst, oder mit kalten Händen und warmen Backen, Abends mit eiskalten Händen, rothen, glühenden Wangen und heisser Stirne, ohne Durst; Frost Abends nach dem Niederlegen, ohne Durst, mit Brennen im Bauche $\frac{1}{4}$ Stunde lang, um 3 Uhr Erwachen in grossem Schweisse, mit Durst bis früh und Unerträglichkeit des Aufdeckens. — Hitzüberlaufen, öfters, mit Ziehschmerz vom Nacken über den Rücken; dabei grosse Verstimmtheit, Traurigkeit, Aengstlichkeit; hierauf grosse Angegriffenheit und Mattigkeit, $\frac{1}{2}$ Stunde lang. — Hitze und Schweiss über den ganzen Körper, ohne Durst, unter allgemeiner Erschöpfung in jeder Lage im Bette; Schweiss mit Durst, mehrere Tage gegen Morgen; leicht sehr starkes Schwitzen, besonders am Rücken, bei jeder etwas anstrengenden Bewegung, selbst bei kühlem Wetter; brennender Schweiss, besonders an der Stirne, wo der Hut aufsitzt; matter Schweiss am Körper, besonders an den Händen; starker Nachtschweiss; Frühschweiss. — Fieberanfall: Druckschmerz in den Schläfen, Eingenommenheit des Kopfes und Drücken in den Augen; dann Reiz zum Erbrechen mit Frieren am ganzen Körper, vorzüglich an Brust und Armen, durch warmes Zudecken etwas gemindert, doch dauern Dehnen des Körpers, Gähnen, Nackensteifheit bald mit Frösteln, bald mit Hitzüberlaufen, ohne anhaltende Hitze oder Durst, einige Zeit fort. — Schneller und schwacher Puls (Vogler a. a. O.).

Seele: **1) Exaltationen** A. des Gemüths (Wahnsinn): Zerstreutheit, früh; gänzliche Unaufmerksamkeit. — Empfänglichkeit für heftige Eindrücke, wallendes Zittern in den Nerven mit Ohnmachtsgefühl, bei jedem Ereignisse. — Unruhe und Beschäftigung bald mit Diesem, bald mit Jenem, ohne das Mindeste zu vollenden; grosse Unruhe bei geistigen Beschäftigungen, z. B. Lesen, Abends. — Grosse Empfindlichkeit, wie nach Aergerniss, Vormittags. — Aergerliches, reizbares Gemüth; Geneigtheit zum Zorne; leicht Aufgebrachtwerden durch mässige Veranlassungen und leidenschaftliches Sprechen bis zur Erschöpfung; Zornmüthigkeit, Aufgelegtheit zum Raufen, Schlagen beim geringsten Widerspruche; höchste Reizbarkeit zum Zorne, bei heiterer Stimmung. — Ungeheuere Lebhaftigkeit den ganzen Tag, mit grosser, frohsinniger Redseligkeit. — Frohe Laune und Geselligkeit. — Entschlossenheit, Ausdauer, Gefasstheit, Muthigkeit. — B. des Geistes (Verrücktheit): Leicht Verschreiben. — Ungeschicktes Benehmen selbst bei den leichtesten Dingen. — Grosse Neigung zum Trällern und halblauten Singen vor sich hin. — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Schlaffe, phlegmatische Stimmung. — Angegriffenheit (vom Klavierspielen) mit schmerzhafter Beängstigung auf der Brust, Zittern am ganzen Körper und Mattigkeit, wovon nur langes Liegen Erholung gewährt. — Unheiterkeit. — Unlust zu Geschäften und Mangel an Ausdauer, müssiges Herumgehen, doch Gelingen der einmal begonnenen Arbeit; Unlust zum Sprechen. — Leidendes Gemüth. — Theilnahmlosigkeit. — Verdriessliche Stimmung. — Missmuthigkeit, Unzufriedenheit, fast Untröstlichkeit. — Gedrücktes, höchst niedergeschlagenes Gemüth; Schwermüthigkeit, Traurigkeit, Zitterigkeit, Weinerlichkeit, stetes Seufzen und Abgeschlagenheit des Körpers. — Lebensüberdruss, früh. — B. des Geistes (Blödsinn): Oeftere Unbesinnlichkeit. — Unfähigkeit, scharf und anhaltend zu denken, mit Schwindel. — Schwäche der Gedanken. — Grosse Vergesslichkeit, schweres Besinnen auf vergangene Dinge. — Stumpfsinnigkeit, gedankenloses Vorsichhinstarren, wie vor den Kopf geschlagen. —

C. des Willens (Willenlosigkeit): Gefühl von Willenlosigkeit, früh. — **3) Mischung von Exaltationen und Depressionen** A. des Gemüths: Unruhe im ganzen Körper und Unentschlüssigkeit. — Verdriesslichkeit und Aergerlichkeit, Nichts für gut und recht erkennend, bei Lust zur Arbeit. — Bald traurige, bald fröhliche Stimmung. — B. des Geistes: Banges Beschäftigtsein der Phantasie mit der Zukunft, Quälen mit Vorstellungen von üblem Ergehen und Hang zur Einsamkeit. — C. des Willens (Scheue): Grosse Schreckhaftigkeit bei dem geringsten Geräusche. — Aergerlichkeit, Verdriesslichkeit, Unzufriedenheit mit der ganzen Welt und mit sich selbst, bei ängstlicher Besorgniss wegen des Verzweifelns an sich. — Grosse Schwermuth, Bangigkeit und Versinken in traurige Gedanken; grosse Bangigkeit, sich nicht zu lassen wissend, Langeweile, Gefühl des Einsam- und Verlassenseins, den ganzen Tag. — Mangel an Fassungskraft. — Aengstlicher, beunruhigender Wahn, Nichts recht machen zu können; Beängstigung mit zitterndem Beben durch den ganzen Körper. — Mehrmals des Tags wiederkehrende, viertelstundenlange Angstanfälle mit Gesichtsschweiss; Aengstlichkeit nach einem Fussbade Abends, das Einschlafen hindernd; ängstliche Besorgtheit um sich selbst. — Menschenscheu und Furchtsamkeit; Flucht vor Menschen.

*

Kopf: Schwindel nach Geistesarbeiten, mit dumpfen Eindrücken in die Schläfe; Schwindel wie Drehen im Kopfe, sehr oft, auch im Liegen; Schwindel beim Drehen des Kopfes; Schwindel im Gehen, fast stets; schwankender Gang, fast mit Bewusstlosigkeit in Hinsicht auf äussere Umgebung, dann grosse Mattigkeit in Händen und Füssen; heftiger Schwindel wie Ohnmacht, nach Genuss von wenig Wein. — Betäubung, Dummlichkeit im Kopfe, wie nach zu langem Schlafe, früh, allmälig vergehend. — Düsternheit und Schmerz im Kopfe, die Geistesthätigkeit hemmend. — Eingenommenheit, Taumlichkeit und Schwere im Kopfe bei angestrengter Arbeit, besonders in der Sonne; Eingenommenheit im Hinterhaupte wie stumpfer Druck, Vormittags. — Schwere des Kopfes mit dumpf drückendem Schmerze und fadem Mundgeschmacke, Nachts beim Erwachen, oder mit Brennen der Augen, fast täglich nach dem Mittagsessen. — Druckschmerz in der Schläfe nach aussen oder in der Stirnseite, früh; anhaltendes Drücken in der Hinterhauptsseite; Druck und Hitzgefühl im Scheitel und in der Stirne; dumpfer Druck vom Hinterhaupte bis in den Nacken, mit Ziehschmerz bis in die Stirne, Aufstossen, Schwindel, Uebelkeit und Trübheit vor den Augen; dumpfer Kopfschmerz wie betäubendes Drücken in der Stirne, in allen Lagen. — Reissen im ganzen Kopfe, Nachmittags; heftiges Reissen in der Stirnseite und Schläfe, durch Daraufdrücken kurz vergehend (bei der Regel); heftiges, krampfiges Reissen in der Stirne bis in die Augen und Nasenspitze. — Einzelne, sehr empfindliche Zucke im Kopfe. — Spannen und Ziehen in der Hinterhauptsseite, als wolle es den Kopf rückwärts ziehen. — Zusammenziehschmerz im Kopfe. — Stechen im Kopfe hier oder dort zu verschiedenen Zeiten, zuweilen mit Brennen oder mit Hitzgefühl an der Stirne; feine Stiche in der Kopfseite. — Reissen und Stechen vom Stirnhügel bis hinter das Ohr. — Drückendes Stechen durch den Kopf, bei Körperanstrengung. — Schmerzhaftes Klopfen im Oberkopfe wie im Knochen (täglich, vorzüglich früh), im Scheitel (beim Aufdrücken sehr empfindlich, nach dem Mittagsessen), oder absatzweise durch die Stirne heraus gleich über dem

Augenhöhlenrande. — Klopfen und Reissen in der Kopfseite, bei der Regel. — Spannschmerz in der Stirnhöhle; Spannung im Hinterhaupte. — Zerschlagenheitskopfschmerz äusserlich und innerlich. — Flüchtiger äusserlicher Kopfschmerz bald hier, bald dort, unten am Hinterkopfe, auf der Seite des Kopfes, am Ohre etc. — Schmerz der beiden Hinterhauptshöcker beim Befühlen; Kopfschmerz in der Stirne, als wollte die Stirne aufplatzen, beim Schnelldrehen des Kopfes, mit Verstopftheitsgefühl im Kopfe, viele Tage von früh 7 bis Nachmittags 5 Uhr; Schmerz vom Hinterhaupte bis zum Scheitel; beständige Kopfschmerzen wie Taumel und schmerzhafte Verdüsterung, mit nachfolgender Hitze im Kopfe, durch Bewegung im Freien gebessert, in der Ruhe und beim Sitzen verschlimmert; dumpfer Schmerz wie Wüstheit und Ziehen im Hinterhaupte. — Gefühl schmerzhafter Leere im Hinterkopfe bei Schwäche und Heiserkeit der Stimme. — Gefühl innerer Wärme im Kopfe und in den Augen, ohne äussere Gesichtshitze, doch mit Durst, auch Nachts; Wärmegefühl in der Stirne, mit Spannen. — Heftiger Blutdrang nach dem Kopfe, als wenn Alles zur Stirne herauswolle, mit Klopfen im Kopfe bei Heben und Tragen, beim Bücken, durch Aufrichten vergehend; heftiger Blutandrang mit Hitze im Kopfe, im Zimmer, besonders Abends, bis zum 20. Tage anhaltend, in freier Luft und im Bette nicht wahrnehmbar. — Viele Hitze im Kopfe zu verschiedenen Zeiten und Tagen, am ärgsten nach Mittag, mit Schweregefühl und Gesichtsröthe. — Brausen des Blutes im Kopfe. — Bänglichkeit im Kopfe. — Starkes Ausfallen der Haare.

Augen: Reissen am unteren Augenlide, vom inneren Winkel gegen den äusseren. — Schwere der obern Augenlider. — Oefteres Zufallen der Augenlider, wie unwillkührliches Blinken, mit Brenngefühl in den Augen, besonders Nachmittags; stetes Zufallen der Augenlider, darauf Schläfrigkeit, selbst im Gehen. — Erschwertes Oeffnen der Augenlider. — Entzündungsgeschwulst des oberen Augenlides ohne Röthe der Bindehaut, mit Drücken darin, blödem Gesichte und etwas Augenbutter in den Winkeln. — Starke Entzündung im inneren Augenwinkel und Eitergeschwulst des Thränensackes, sich nach 4 Tagen öffnend. — Feiner Stich im innern Augenwinkel, Thränen auspressend. — Thränen der Augen. — Klebrigkeit im Auge wie von Augenbutter, den ganzen Tag. — Verklebte Augen früh, mit Thränen den ganzen Vormittag; Zukleben der Augen, Nachmittags. — Jucken und Beissen in den Augen und Lidern, zuweilen mit Thränen nach Reiben, und nur durch Benetzung derselben mit Speichel getilgt. — Brennen der Augen und Augenwinkel, mit Trockenheitsgefühl wie nach vielem Weinen, oder mit Stechen gegen den äusseren Winkel zu, und Gefühl, als sei ein Haar im Auge, bei der Arbeit, besonders beim Schreiben und Lesen, auch Abends bis nach dem Niederlegen. — Stechen in den Augen wie von Nadeln; dumpfes Stechen im Auge. — Schmerz in den Knochen der Augenhöhle. — Augenschmerz, früh. — Trockenheit, Hitzgefühl und wie Zusammenziehen in den Augen. — Kleine Geschwüre um die Hornhaut mit stechenden Schmerzen im Auge, besonders bei Lichtstrahlen. — Entzündung der Augen mit Stichschmerz. — Empfindlichkeit der Augäpfel bei Berührung, mit Gefühl, als wären sie ausgedehnt. — Verengerte Pupillen. — Trübe Augen, als hätte sich Etwas vor die Pupille gezogen, zum steten Wischen nöthigend. — Blöde Augen, als flösse Alles zusammen, bei feinen Arbeiten. — Trübsichtigkeit, Vergehen der Augen, beim Lesen; trübes Erscheinen des Entfernten bei einem Langsichtigen. — Undeutliches Erkennen

der Personen auf 20 Schritte und eines Bildes auf nur einige Schritte. — Schwarze, fliegende Punkte vor dem Gesichte, beim Schreiben. — Flimmern vor den Augen wie Regen. — Lichtfunken oder blendende Blitze vor den Augen, im Wachen.

Ohren: Reissen und Stechen hinter dem r. Ohre. — Stich hinter dem r. Ohrläppchen, beim Aufdrücken vergehend, aber gleich wiederkommend. — Juckendes Stechen im l. Ohrläppchen, durch Reiben und Drücken vergehend. — Kitzeln im l. äusseren Gehörgange, früh. — Stechen in die l. Ohrmuschel hinein; scharfes und durchdringendes Stechen in den Ohren und aus den Ohren heraus; Stiche in den Ohren von Zeit zu Zeit, beim Oeffnen des Mundes vergehend, beim Schliessen desselben wiederkehrend. — Feines, absetzendes Reissen in den Ohren. — Drücken und Reissen, oder einfacher Schmerz im Ohre. — Ohrzwang mit Ziehschmerz im r. Kiefergelenke bis in den Mund und die r. Seite der Zunge, die beim Anstossen an die Zähne schmerzt, Abends beim Spazieren in kühlem Winde. — Kneipen und Knallen im r. Ohre, früh. — Verstopftheitsgefühl im r. Ohre, mit Gehörverminderung. — Musik in den Ohren wie fernes Brummen eines Dudelsacks beim Liegen auf dem Rücken, nach Aufrichten nachlassend, aber bald wiederkommend, und beim Niederlegen verschwindend, jedoch auch hier bald wiedererscheinend, dabei etwas Ohrzwang; Klingen in den Ohren beim Wenden des Kopfes. — Sausen, Brausen und starkes Rauschen um den Kopf und Pochen im l. Ohre.

Nase: Ziehschmerz in der r. äusseren Nasenseite, durch Reiben vergehend. — Gefühl wie von einem harten Körper in der Nasenhöhle linkerseits, durch Schnauben nicht vergehend. — Geschwürige innere Nasenlöcher, hoch oben. — Blutschnauben, früh. — Nasenbluten. — Erhöhter Geruch.

Gesicht: Blasses, livides Aussehen (Vogler a. a. O.). — Blässe des Gesichts, blaurandige Augen, geschwollene Augenlider. — Gelbheit des Gesichts. — Abwechselnde Röthe und Blässe des Gesichts. — Brennende Hitze und Röthe des Gesichts zu verschiedenen Zeiten und Tagen. — Aufgedunsenheit des Gesichts; Geschwulst des Gesichts unter dem schwer zu öffnenden l. Auge, mit Brennen der Augen, früh. — Druckschmerz in den Gesichtsknochen, durch Gehen im Freien verschlimmert. — Reissen, zuweilen sehr heftig, im Jochbogen, mit stechenden Schmerzen am Kopfe hinauf bis in die Stirne, durch Reiben zuweilen vergehend. — Jucken im Gesichte, durch Kratzen vergehend. — Druckschmerz in beiden Backenknochen. — Heftiges Ziehen im l. Backenknochen. — Schmerzhafter Nadelstich oben in der l. Wange. — Geschwulst beider Backen mit glühender Röthe. — Jucken am Backenbarte. — Rheumatischer Schmerz in den Kinnladen. — Oefteres Reissen im Unterkiefer der l. Seite. — Klopfen in der Mitte des Unterkiefers bis vor gegen das Kinn, nach dem Frühstücke. — Brennendes Jucken am Unterkiefer, nur durch viel Kratzen vergehend. — Zerschlagenheitsschmerz im Winkel des l. Unterkiefers, nach dem Mittagsessen, durch Aufdrücken vergehend. — Fippern im l. Unterkiefer. — Geschwürschmerz mit Klopfen im l. Kiefergelenke wie im Knochen, durch Aufdrücken vergehend.

Zähne: Schlaffes, leicht blutendes Zahnfleisch (Vogler a. a. O.). — Loses Zahnfleisch. — Bluten des Zahnfleisches. — Rauhigkeit des Zahnfleisches an der Innenseite der Zähne, beim Befühlen mit der Zunge. — Geschwürschmerz des untern Zahnfleisches der l. Seite. — Lockerheit der Zähne. — Rucke in den Zähnen, beim Essen. — Zucken, öfters, in den untern Zähnen, und grosse Empfindlichkeit an ihren Spitzen. — Zuckendes Reissen in den

Zähnen. — Reissender Zahnschmerz blos Nachts, Abends von 9 Uhr an, nicht am Tage; Reissen und Risse in den Zähnen zu verschiedenen Zeiten und Tagen. — Dumpfziehende Druckschmerzen in einem hohlen Zahne. — Dumpfes Drücken und Bohren in einem hohlen Zahne. — Feines, kurzes Bohren in den vorderen Zähnen der unteren Reihe; ziehendes Bohren in hohlen Zähnen. — Heftiges Wühlen und Bohren in einem hohlen Zahne, durch Berührung mit der Zunge vermehrt, früh aus dem Schlafe weckend, am Tage nach Genuss von Honig und Süssem wiederkehrend, und den Nachmittag in nasskalter, regnerichter Witterung bis Abend andauernd; Wühlen und Bohren in einem hohlen Zahne, Abends bis zum Einschlafen. — Wühlender Zahnschmerz gleich nach dem Frühstücke, mit Geschwulst der r. Backe, durch deren Berührung die Schmerzen sich sehr verschlimmern; wühlender Zahnschmerz Abends beim Spazieren, nach dem Abendessen in Pulsiren übergehend, und erst mit dem Einschlafen aufhörend. — Dumpfes Stechen in einem hohlen Zahne nach dem Mittagsessen, durch Tabakrauchen vergehend, auf Birnengenuss erneuert; plötzlicher Stich in einem gesunden Zahne. — Kaltes Kriebeln, die obern Backenzähne durchlaufend. — Zahnweh als sollten die Zähne herausgehoben werden, Tag und Nacht, durch Wärme gemindert, dabei Bluten des Zahnfleisches, Kälte des Körpers den ganzen Tag, und Durst 2 Wochen lang; Zahnschmerz mit Zahnfleischgeschwulst und starkem Fieber; Zahnschmerz (Reissen?) die ganze Nacht hindurch, darauf Geschwulst der Unterlippe, worauf der Schmerz aufhört. — Aeusserste Empfindlichkeit der Zähne wie scorbutisch und wie von Moorwasser; Gefühl in hohlen Zähnen, als dränge kalte Luft heraus, nach dem Mittagsessen.

Mund: Dumpfiger Geruch aus dem Munde. — Oefteres Fippern und Zucken in der Oberlippe. — Fein kitzelndes Jucken auf der Oberlippe, und bei Berührung ein feiner Stich, Abends. — Brennen an der Oberlippe und am r. Mundwinkel auf einer kleinen Stelle, wie von einem Bläschen. — Brennen um die Zungenspitze, als sei sie rissig. — Salziger Speichel mit Beissen auf der Zungenspitze. — Wundheitsschmerz der Zungenspitze bei Berührung der Zähne damit. — Blasse Zunge. — Anstossen mit der Zunge beim Reden. — Ungeläufige, schwere Sprache. — Kleine Blüthchen an der Zungenspitze, an der l. Seite der Zunge (mit Stichschmerz), oder unter der Zunge, schmerzhaft bei Berührung; spannendes Bläschen am r. Zungenrande. — Eitergeschwulst neben dem Zungenbändchen. — Mehrere flache Geschwürstellen im Munde, brennenden Schmerzes bei Berührung. — Grosse Blase innerlich an der Wange, nach Aufdrücken Wasser auslassend. — Schmerzhaftes Wundheitsgefühl an der Innenseite der Backen beim Kauen. — Stete Trockenheit des Mundes, der Zunge und Lippe wie von Hitze des Athems, zum Trinken reizend. — Zusammenlaufen viel wässerigen Speichels im Munde, zuweilen sauern Geschmackes; leimiger Speichel. — Beim Reden viel Wehthun in der Herzgrube und Ansammlung von wie gequirltem Schaumspeichel.

Hals und Schlund: Knacken der Halswirbel bei Bewegung des Kopfes. — Anhaltendes, stechendes Reissen an der r. Halsseite. — Einfacher Schmerz in der l. Halsseite beim Gähnen. — Erbsengrosse Geschwulst an der r. Halsseite, sich vergrössernd und bei Berührung schmerzend, dabei Heiserkeit, Versagen der Stimme, Rohheit und Kratzen im Halse bis in die Brust (durch Husten vermehrt) und Drücken auf dem Scheitel, der keine Berührung verträgt. — Zunehmen der Kropfgeschwulst und starker Druck in derselben. — Drücken in der Speiseröhre. — Halsweh pressender Art nach

Bücken, durch Wundheitsschmerz erschwertes Schlucken und einige Tage darauf Gefühl, als stäke Etwas im Halse. — Stechen im Halse bei und ausser dem Schlingen, auch Abends beim Gähnen, mit vielem Speichelspucken. — Kitzeln im Halse mit Stechen, Nachmittags bis an den Abend. — Rauher, trockener, kratziger und ranziger Hals zu verschiedenen Zeiten, auch Abends, durch Essen zuweilen erleichtert; Kratzen und Rohheit im Schlunde, bis in's Gehirn fühlbar, ausser und bei dem Schlingen; scharriges Trockenheitsgefühl im Rachen bei der hintern Nasenöffnung, besonders im Freien; trockner Hals mit viel Räuspern, ohne dass Schleim heraufkommt. — Gefühl als träte Etwas in den Hals heran, bei schnellem Laufen. — Anscheinend Schleim im Halse und Anstrengung zur Entfernung desselben durch Räuspern; festsitzender Schleim im Halse mit Kratzen, durch Räuspern sich nicht lösend; Schleim im Halse, Nachts, früh durch Kitzel weckend, und leicht auszurachsen; nach wiederholtem Ausrachsen des angesammelten Schleimes Rohheit auf der Brust, nach dem Aufstehen vergehend; öfteres Ausrachsen dicken, sich immer von Neuem erzeugenden Schleimes; leichtes Schleimrachsen, früh. — Röthe im Halse, mit heftigem, stumpfem Stechen früh beim Erwachen, nur beim Schlingen. — Klemmen im Munde beim Hinabschlucken jeden Bissens. — Entzündung des Halses mit Geschwulst der r. Mandel, Stechen und Würgen auf der l. Halsseite wie von Geschwulst, beim Schlingen, früh und Nachts.

Appetit: Fader, schleimiger, kratzig-bitterer, scharf beissender, süsser oder saurer Mundgeschmack, mit stark belegter Zunge, zuweilen bei ziemlichem Appetite, meist früh nach Aufstehen oder Essen vergehend; plötzlicher Bittergeschmack, dann Aufschwulken bitteren Wassers, zum beständigen Ausspucken nöthigend; verdorbener Geschmack und wie verbrannt im Munde, früh beim Erwachen, nach dem Frühstücke vergehend; ekelhafter Mundgeschmack früh beim Erwachen, mit starken Erectionen; Metallgeschmack im Munde, Nachmittags; Blutgeschmack im Munde beim Aushauchen; Eitergeschmack im Halse. — Widerwille gegen Fleisch und fette Speisen; Abneigung vor Milch; nach Milchgenuss Durchfall. — Mangel an Hunger und Appetit, Mittags und Abends. — Geringer Appetit Mittags (am wenigsten zu Fleisch, nur etwa zu Brod), obgleich der Magen wie leer. — Appetit zwar und Hunger, aber baldige Sättigung. — Sehr vermehrter Appetit in den ersten Tagen, späterhin sehr vermindert (Vogler a. a. O.); sehr vermehrter Appetit und Hunger, früh, Mittags und Abends; starker Hunger, Vormittags, zu wiederholtem Essen nöthigend, um das Mattigkeitsgefühl zu vertreiben; beständiger Hunger; Heisshunger, Nachmittags. — Naschhaftigkeit. — Heftiger Durst blos beim Essen, oder zu verschiedenen Zeiten, von früh bis Abend, oder alle Morgen nach dem Aufstehen, bei Hitze und Trockenheit im Munde. — Beim Essen viel Aufstossen. — Nach dem Essen: Verdriesslichkeit, Aergerlichkeit, Missmuth, im Zimmer und im Freien, gegen Abend abnehmend; grosser Missmuth mit Druck in der Herzgrube, Leber und Milzgegend (besonders nach reichlichem Trinken); starkes Magendrücken und Verstimmtheit; Gefühl als läge ein schwerer Klump im Magen; Kneipen im Bauche wie Leibschneiden; Dämmen nach oben, als könne die Verdauung nach unten nicht vor sich gehen, mit nachfolgender Erschlaffung an Händen und Füssen; Drücken auf der Brust; Schläfrigkeit, Faulheit mit Gähnen (Arbeit geht jedoch munter von Statten); Frost mit innerer Hitze; starker Durst auf kaltes Wasser; Aufstossen nach

dem Genossenen; starkes Verlangen nach Tabakrauchen und guter Geschmack des Tabaks. — Völlig gestörte Verdauung (Vogler a. a. O.).

Magen: Häufiges, leeres, saures oder bitteres Aufstossen mit langem Nachgeschmacke, zuweilen mit nachfolgender Hitze im Schlunde; beständiges Aufstossen und viel Windeabgang von unten. — Minderung des Soodbrennens (Vogler a. a. O.). — Wärmegefühl und zuweilen leichtes Brennen im Magen (Vogler a. a. O.). — Oefteres Schlucksen; heftiges, langdauerndes, schmerzhaftes Schlucksen, meist Abends, oder bei und nach dem Essen, zuweilen mit bitterem Aufschwulken aus dem Magen. — Aufschwulken süsslichen Wassers bis in den Hals. — Kratziger Sood nach fetten Speisen. — Würmerbeseigen. — Weichlichkeit und Wabblichkeit in dem Magen wie nach Verkältung (nach Obstgenuss), mit Spannen in den Hypochondern, oder mit nachfolgender Wärme in der Herzgrube. — Brechübelkeit mit Schütteln von Ekel, Vollheit im Magen und Gähnen, oder mit Kriebeln und Umdrehen im Magen, Wasserzusammenlaufen im Munde und Aufstossen, früh, bis Mittag anhaltend; heftige Brechübelkeit mit Hitze im Gesichte, starkem Schleimrachsen und Brechwürgen, mit Erbrechen schaumigen, geschmacklosen Schleimes, Abends, nach einigem Essen gebessert. — Vergebliches, leeres Brechwürgen, früh. — Erbrechen einer stinkenden, sauren Feuchtigkeit wie Lehmwasser (beim Husten). — Nach dem Erbrechen dumpfer Kopfschmerz, kein Appetit, weiss belegte Zunge und fader, ekelhafter Geschmack. — Drücken (wie von einem Steine) im Magen oder um die Magengegend, mit Würgen, zuweilen mit Kollern, früh, nach Aufstossen oder nach Bewegung vergehend; Drücken und Greifen im Magen mit Zitterigkeit, beim Spazieren. — Stiche in der Magengegend, zuweilen mit Einziehen derselben, oder mit Brennen darauf. — Ziehen und Schneiden um den Magen, äusserlich und innerlich, von früh bis Abend. — Krampfhaftes Zusammenziehen um den Magen nach beiden Hypochondern hin, zum Zusammenkrümmen, Abends, durch Ausstrecken und Gehen erleichtert, durch Bücken und Sitzen verschlimmert, auch im Bette bis zum nächsten Morgen anhaltend, dabei Bewegung unter dem Magen wie von einem daselbst sich drehenden Wurme. — Kneipen und Nagen in der Magengegend wie von einem Wurme, früh. — Kneipen und Schneiden im Magen gegen das Kreuz und die linke Seite hin. — Weh im Magen mit Empfindlichkeit bei äusserem Drucke und Wasseransammlung im Munde, nach Brodessen vergehend; Schmerz im Magen beim Befühlen. — Unangenehmes Nüchternheitsgefühl im Magen. — Schwächlicher, leicht zu verderbender Magen. — Gefühl im Magen wie verdorben, durch Essen warmer Suppe vergehend, aber wiederkommend. — Vollheit im Magen ohne Verlangen nach Speise, Abends, oder mit Gefühl von Aufsteigen, früh im Bette. — Magen wie geschwollen und empfindlich.

Bauch: Starke Aufgetriebenheit des Bauches, besonders nach dem Essen, zuweilen mit vergeblichem Stuhldrange, durch Windeabgang oder erfolgendes Abführen erleichtert. — Unangenehmes Spannen gleich über der Herzgrube. — Brennen rechts oder links neben der Herzgrube. — Einzelne Stiche vom l. Hypochonder bis in die Herzgrube, öfters, im Sitzen; Schmerz daselbst beim Aufdrücken mit der Hand; Stechen zu verschiedenen Zeiten im l. Hypochonder, auch nach den Magenschmerzen. — Heftige Stiche im r. Hypochonder, mit Kneipen im Unterbauche darauf. — Zusammenschrauben und Stechen wie mit Messern gegen einander im r. Hypochonder, mit Athembeklemmung. — Zucken von Zeit zu Zeit im r. Hypochonder. — Spannendes Leibweh (und Aufgetriebenheitsgefühl) im Oberbauche, Nachts, mit Schneiden

im Bauche und Durchfall mehrere Nächte. — Schneiden von der Magengegend oder von beiden Seiten des Unterbauches nach dem Nabel zu, mit Gefühl, als sollte Stuhl kommen. — Spannendes Brennen an einer kleinen Stelle links vom Nabel. — Spannen im Unterbauche unter dem Nabel, vorzüglich im Gehen und beim Bücken. — Kolikartiges Bauchweh, gegen Morgen, mit Einziehung des Nabels und Härte der Bauchmuskeln. — Kneipen im Bauche, auch um den Nabel und im Unterbauche zu verschiedenen Zeiten, zuweilen mit Schneiden und Stuhldrang. — Schneidendes Kneipen im Unterbauche in jeder Lage. — Schneidendes Leibweh, früh. — Kneipendes Leibweh, früh, mit Brecherlichkeit, als sollte Durchfall kommen; Kneipen im Bauche, auch noch nach dem Stuhle. — Zuckende Zusammenziehung des Bauches, mit Angegriffenheit im Kreuze. — Stechen und Ziehen in der rechten Bauchseite über der Hüfte, oder in der linken wie von Blähungsversetzung. — Reissen im Unterbauche durch die Geschlechtstheile bis zur Harnröhre vor. — Druckschmerz im Unterbauche und der Bauchseite, mit Schmerz auch beim Befühlen und noch mehr beim Gehen. — Beissen im Unterbauche wie von Würmern. — Wundheitsschmerz im Bauche, mit Pressen nach unten zu wie zur Regel, durch äussere Wärme erleichtert, sonst durch Nichts zu stillen. — Starkes Jucken und Fressen am Unterleibe, selbst am Tage. — Bauchweh früh beim Erwachen, nach Stuhlgang aufhörend; heftiges Bauchweh, Vormittags, durch Suppeessen vergehend; Schmerzhaftigkeit des Unterleibes beim Betasten und Gehen; Bauchweh, nur nach (täglich zweimal erfolgendem) Erbrechen nachlassend; Schmerz im Unterleibe über dem l. Schosse beim Gähnen und Tiefathmen, ohne Schmerz beim Befühlen. — Schwere im Unterleibe. — Zerschlagenheitsschmerz der Baucheingeweide im Reiten, mit Stechen in der r. Brustseite. — Beulen am Bauche, als wären die Därme hier und da vom Winde aufgetrieben. — Stechen in der r. Weiche, in eine r. Rippe und beim Tiefathmen in's Brustbein ziehend, beim Einathmen gemindert, beim Ausathmen verstärkt. — Feines, absetzendes Knacken in der Weiche rechterseits, mehr äusserlich, nach dem Mittagsessen. — Fippern in der r. Weiche wie Klopfen, öfters aussetzend. — Heftiger, stumpf drückender Stichschmerz in der r. Leistengegend, beim Räuspern nach Aufstehen vom Sitze. — Stechen in der r. Lendengegend beim Biegen des Rumpfes nach links, im Sitzen, mit Kneipen darauf im Oberbauche. — Hörbares Knurren, Kollern und Umgehen im Bauche, mit Kneipen oder auch ohne Schmerz, mit Auftreibung einiger Stellen, Abends, oder schon früh im Bette und zweimaliges Abführen darauf. — Viel Blähungsversetzung im Mastdarme, und davon Aufsteigen in den Kopf und Zuckungen im Gesichte.

Stuhl: Häufiger Abgang wie faule Eier stinkender Winde; sauer riechende Winde. — Oefteres, vergebliches Noththun und leerer Stuhldrang, mit Stechen im After. — Pressen auf den Stuhl und Noththun, theils leer, theils mit geringem Abgange guten Stuhles, bei steter Vollheit im Bauche, öfters des Tages; starker Stuhldrang mit windendem Schneiden im Bauche; eiliger Stuhldrang, darauf weicher Stuhl in gewöhnlicher Menge, dann Kollern im Bauche, Schneiden unter dem Nabel und fortwährendes Drängen, wobei aber wenig abgeht; heftiger, eiliger Stuhldrang, darauf flüssiger Stuhl, der mit Gewalt spritzt. — Starkes Nöthigen zum Stuhle mit Abgang von einigen wenigen kleinen Stücken wie Schafkoth, mit Brennen; Stuhldrang, Nachts, hierauf erst weicher, dann flüssiger Stuhl, mit Zwang und Brennen im After. — Stuhl mit Drängen und darauf Schmerz im Mastdarme. — Nach Stuhldrang kleine, weiche, dünngeformte Stühle. — Stuhl mit Zwang,

nach Tische, hierauf Brennen in den Augen und in der Harnröhre, mit grossem Wohllustreize, später Brennen um die Augen mit Hitze des Kopfes und Stirnschweiss (beim Anzuge eines Gewitters); starkes Zwängen auf den Stuhl, doch nur wenig Abgang, mit Gefühl, als bliebe noch viel zurück; Aufhören des Leibschneidens nach dem Stuhle. — Etwas flüssigerer Stuhl (Vogler a. a. O.). — Flüssiger, gelber Stuhl mit und nach heftigem Drange, mit Bauchschmerz um den Nabel und Brennen und Zwang im After; mehrere flüssige Stühle in $\frac{1}{2}$ Stunde, nach Schneiden und Umgehen im Bauche und argem Brennen im After. — Starker Durchfall erst dicken Schleimes (4 Tage lang), der sich zuletzt immer mehr mit Blut färbt, ohne Schmerz, nur kurzes Magenweh vorher. — Erst weicher, dann Durchfallstuhl, mit Wundheitsschmerz im After, nach vorgängigem Kneipen im Bauche. — Sehr weicher Stuhl immerwährend. — Vor Abgang des weichen Stuhles Leibschneiden. — Breiartiger Stuhl nach Abgang stiller Winde, ohne Pressen, bei brennend-heissen Wangen. — Stuhl mit kugeligem Schleime wie Erbsen. — Zwei-, dreimaliger Stuhl täglich, der letzte gewöhnlich mit Drang im Mastdarme und Zwang in der Harnröhre; Entleerung nur wenig bröcklichten, schleimigen Stuhles, zuweilen blos einiger Winde, einige Wochen lang. — Stuhl nicht hart die ersten Tage, aber nur unter vielem Pressen abgehend. — Bei nicht hartem Stuhle Schneiden im After und Mastdarme. — Stuhl erst hart, dann weich, mit Brennen im After darnach und zuweilen mit blutigem Schleime. — Harter, bröcklichter Stuhl mit Pressen, zuweilen auch Brennen im After, nach vorgängigem Umgehen und Kneipen im Bauche. — Harter Frühstuhl, besonders zu Anfange, nach starkem Drücken, zuletzt zäh und schwer vom After sich lösend; nochmalige unbedeutende Ausleerung nach Tische, mit Zwängen darnach im Mastdarme. — Vor dem (etwas harten) Stuhle Schneiden im Bauche und Kreuze. — Uebles Gefühl wie von unvollkommenem Stuhle, mit Stichen im Mastdarme. — Aussetzender Stuhl. — Blutfleckiger, harter Stuhl, mit Stechen im Mastdarme dabei und Brennen im After darnach. — Bandwurmabgang beim Stuhle. — Vor dem Stuhle: Frost; Kneipen im Bauche (um den Nabel) und Krallen im After. — Beim Stuhle: Pressen nach den Geschlechtstheilen; Schmerz im Mastdarme, als wären harte Knoten darin (auch bei Windeabgang). — Nach dem Stuhle: Brennen und Beissen im Mastdarme und After.

After: Drücken und Jucken im Mastdarme, als wollten sich Aderknoten bilden. — Krampfschmerz im Mastdarme und unter dem Nabel. — Juckende und starke Stiche an der Nath des Mittelfleisches. — Stiche am After. — Drückendes Zwängen um den After herum. — Reissend brennendes Jucken am After. — Heftiges Kriebeln im After wie von Würmern.

Harnsystem: Heftiges Drängen in der Blasen- und Leistengegend. — Reissen in der Harnröhre mit Rissen in den Hoden, periodisch 1 Stunde lang. — Zucken in der Harnröhre. — Brennen und Schründen in der Harnröhre, ausser dem Harnen. — Plötzlicher Drang zum Harnen, mit Stechen in der Harnröhre. — Häufiges Drängen zum Harnen mit geringem, oder auch viel Urinabgang; steter Harndrang und bei den letzten Tropfen Schneiden in der Blase und Schleimabgang aus der Harnröhre; öfters gleich nach dem Harnen erneuerter Drang mit sehr wenig Abgang. — Harn- und Stuhlzwang mit Leibweh; nach längerem Drängen etwas Urinabfluss unter Steifheit der Ruthe, die auch nachher noch mit dem Zwängen fortdauert. — Der Harn wird alkalisch, bei längerem Gebrauche dunkler,

mit Harnstoff gesättigter, quantitativ aber nicht vermehrt (Vogler a. a. O.). – Oefteres Harnen, wenig auf einmal. — Sehr vermehrter Harn, auch Nachts, zuweilen mit Brennen in der Harnröhre; öfteres, reichliches Harnen, mit Abgang gelblichten Weissflusses dabei. — Oefteres Lassen wässerigten Harnes ohne besondern Durst. — Mehrmaliges nächtliches Harnen, wohl alle halbe Stunden, ohne viel getrunken zu haben. — Vor, bei und nach dem Harnen Brennen (und Stechen) in der Harnröhre. — Beim Harnen Reissen oder Schründen in der Harnröhre. — Gleich nach dem Harnen viel Nachtröpfeln von Urin. — Sauer riechender, hochgelber Harn; zitrongelber Harn 10 Tage hindurch täglich 2 Pfund, früh; stinkender Harn. — Trübwerden des Harnes bald nach dem Lassen; Harn trübe und gelben Schleim absetzend. — Nächtliches Bettpissen.

Genitalien: 1) Männliche: Stichlichtes Jucken an und um die Schaamtheile wie von Ungeziefer; beissend brennendes Jucken in der Schaamgegend. — Entgehen von Vorsteherdrüsensaft beim Harnen oder bei schwerem Stuhle. — Jucken an der Vorhaut. — Zurückgezogene Vorhaut und entblösste Eichel, früh. — Entzündung der Vorhaut und Eichel. — Jucken an der Eichel, zum Reiben nöthigend. — Leicht Wundwerden der Eichel. — Viel Schmiereansammlung hinter der Eichelkrone. — Geschwulst der Eichel. — Stechendes Klopfen im Hodensacke. — Schwere nnd drückendes Ziehen im Hoden und Samenstrange, mehr früh als Abends. — Schmerzhaftes Dehnen im Hoden und Bauche. — Jucken im Hodensacke, durch Kratzen nicht zu tilgen. — Wundheit zwischen Hodensack und Oberschenkel; Wundheitsgefühl in den Hoden. — Schmerzhaftigkeit des einen Hoden wie von Quetschung. — Grosser Trieb zur Samenentleerung, Abends und nach dem Mittagsessen, ohne eigentlichen Wohllustreiz, auch beim Uebereinanderlegen der Füsse nach Tische sich äussernd (beim Herumgehen vergehend) und Abends beim Liegen; grosser Wohllustreiz im Bade von gewärmtem Flusswasser, und beim Herausgehen Brennen in den Handflächen; reger Geschlechtstrieb beim Berühren eines Mädchens; Wohllüstigkeit früh, nach Biertrinken, mit fadem, süsslichtem Mundgeschmack darauf. — Anwandlungen von Erectionen am Tage, öfters; starke, schmerzhafte, anhaltende Erectionen früh im Bette, zuweilen ohne allen Wohllustreiz oder Geschlechtstrieb. — Schwache Erectionen. — Aufhören der Erectionen (in der Nachwirkung). — Unvollkommener Beischlaf, kurze Ruthesteifigkeit, schnelle Samenentleerung. — Nach Beischlaf: Pulsiren in den Zeugungstheilen; Schmerz hinter der Eichel bei Erectionen; grosse Neigung zum Schweiss. — Pollution ohne Ruthesteifigkeit; schmerzhafte Pollution, Nachts im festen Schlafe, ohne geile Träume; Pollution, früh, ohne alles Wohllustgefühl, mit schneidend und spannend schmerzhafter Ruthesteifigkeit über 1 Stunde lang, selbst noch ausser dem Bette schmerzend; öftere Pollutionen, bei einem alten Manne. — Nach (schmerzhafter) Pollution, am folgenden Tage: Verdriesslichkeit, Missmuth, Unzufriedenheit, Unaufgelegtheit zu und Mangel an Ausdauer bei Allem. — **2) Weibliche**: Pressen im Unterbauche nach den Geburtstheilen zu, als wenn Alles zum Leibe heraus und die Regel kommen wollte. — Wundheit an der Schaam zwischen den Oberschenkeln. — Reissen an der Seite der Schaam. — Bewegung in der Gebärmutter, als rege sich eine Leibesfrucht darin. — Unförmlicher Muttermund. — Regel um 2, 3 Tage zu spät, wie Fleischwasser und sehr gering. — Regel um 1, 3, 7 Tage zu früh. — Regel stärker und länger als sonst. — Vor Eintritt der Regel: Kopfweh und Strammen im

Genick; Schneiden tief im Unterbauche, in kleinen Absätzen. — Bei der Regel: Schmerzhaftes Reissen und Klopfen im Kopfe; schmerzhafte Auftreibung des Bauches früh nach dem Erwachen, nach dem Aufstehen durch gelindes Abführen erleichtert; heftige Kreuzschmerzen, doch blos am Tage; Zerschlagenheitsschmerz und Reissen in der r. Hüfte; Abgeschlagenheit des Körpers, mit Uebelkeit und Ekel im Magen; bald ein Riss, bald ein Stich hier und da am Körper; Frost mit Schütteln ohne Hitze darauf, von Nachmittag 5 Uhr bis Abends eine Stunde nach dem Schlafengehen. — Gelblicher Weissfluss, beim (öfteren, reichlichen) Harnen; dicker Weissfluss nach dem Harnen; viel Weissflussabgang jedesmal nach öfteren Anfällen von Leibschneiden und Winden um den Nabel, Tag und Nacht, in jeder Lage.

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres, anhaltendes Niesen, ohne Schnupfen, den ganzen Tag; gewaltsames Niesen mit Blutdrang nach dem Kopfe und weissen Sternen vor den Augen. — Starkes Kitzeln in der Nase, durch Kratzen nicht vergehend. — Häufiger Abgang von Nasenschleim durch den Mund. — Dicker, grüner oder gelber, stinkender Nasenauswurf. — Trockenheit der Nase. — Nasenverstopfung, beim Sprechen; Nasenverstopfung mit harten, übelriechenden Stücken aus dem einen Nasenloche. — Sehr starker Schnupfen, mit Nasenverstopfung zum Ersticken, Nachts; öfters aussetzender Schnupfen mit Brennen der Augen von früh bis Abend. — Starker Stockschnupfen, besonders nach dem Mittagsessen, mit öfterem Niesen. — Aeusserst starker Fliessschnupfen; starker Fliessschnupfen mit Frost über den ganzen Körper, kalten Händen und Wangen und Heiserkeit, ohne Durst. — Bald Fliess-, bald Stockschnupfen.

Luftröhre: Heisere Stimme, mit viel Husten; völlige Heiserkeit. — Trockenheit der Kehle (des Kehlkopfes), beim Sprechen und Athmen fühlbar, beim Gehen im Freien. — Rauhheit und Rohheit auf der Brust, den ganzen Tag, am stärksten Abends, mit Drücken unter dem Brustblatte, Benommenheit und Herzklopfen, während des Essens zwar nachlassend, aber bald mit trockenem, das Kratzen, welches durch Schleimablösen nur kurz erleichtert wird, vermehrendem Husten wiederkehrend, dabei Durst, Frösteln, Fliessschnupfen und harter, gespannter, schneller Puls; arges Rauhheitsgefühl auf der Brust, nach dem Mittagsessen, mit verdriesslich machendem Drücken in der Herzgrube; besseres Befinden nach Schlaf und gemindertes Kratzen auf der Brust im Liegen, nach Aufstehen aber wiederkommend, mit anstrengendem Auswerfen einiger Stücke grünen, zähen Schleimes. — Schärfe oder Wundheit in der Luftröhre und im Halse. — Stechen (und Rauhigkeit im Halse) in der Brust mit kurzem Athem (nach Schweinefleischgenuss) und trockenem Husten. — Kurzer Auswurf mit Röcheln auf der Brust; Blutauswurf beim Husten, Abends. — Kitzelhusten. — Hüsteln mit Schnärcheln auf der Brust; öfterer Husten mit einem schnurrenden Tone aus der Luftröhre. — Trockener Husten mit Stockschnupfen, nach Verkältung, Tag und Nacht; heftiger, trockener Husten, mehr Nachmittags und Abends, besonders beim Eintritt aus der Kälte in die warme Stube. — Kratziger Husten mit Wundheitsschmerz in der ganzen Brust und abwechselnder Heiserkeit, Hitze und Brennen in den Händen und Fusssohlen, Zerschlagenheit der Beine, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Hitze und starkem Schweiss Nachts, ohne Durst, und Leibverstopfung. — Husten, meist früh, mit salzigem oder stinkichtem, eiterigem Auswurfe.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Ziehschmerz in den Brustmuskeln (mit Beengung der Brust) am meisten früh und Abends. — Kurzes Brennen äusserlich auf der r. Brust. — Aeusserliche Stiche auf der Brust; Stechen in der Brust- (und Bauch-) Seite. — Schmerzhaft stechendes Klopfen im Brustbeine gleich über dem Schwerdknorpel, und darauf Stechen in der r. und l. Brust, Abends im Bette. — Schneiden und Zerschlagenheitsschmerz am Brustbeine, durch Bewegung und Einathmen zuweilen vergehend. — Schmerzhaftes Zucken an der l. Schlüsselbeingegend. — Druckschmerz auf der l. Brustseite ausser dem Athmen. — Zucken, öfters, an einer l. Rippe, mit Gefühl der Athemversetzung, durch Tiefathmen vergehend. — Sehr empfindlicher Brustkasten im unteren Theile, Abends. — **2) Lungen und Rippenfell**: Leicht Ausserathemkommen, beim Spazieren. — Beängstigendes Athmen früh im Bette. — Spannung auf der Brust beim Tiefathmen. — Heftige Brustbeklemmung bald nach dem Essen. — Engbrüstigkeit, Vormittags, bei grosser Aufregung des Geschlechtstriebes; erst dämpfige Engbrüstigkeit mit heiserem, leisem Tone der Sprache, und Scharren im Schlunde und Kehlkopfe, darauf Husten, am Tage kurz, Nachts angreifend, rauh und hohl, mit Wundheitsschmerz, anfangs in der Brust und Luftröhre, und klopfendem Blutandrange nach dem Scheitel, dabei Gähren und Schnärcheln beim Athmen, durch Aufrechtsitzen erleichtert, später eiteriger, blutiger Auswurf. — Drücken unter dem Brustblatte, früh beim Tiefathmen; drückendes Gefühl, als läge von der Herzgegend nach der Herzgrube zu ein harter Körper, mit Zusammenziehen im Magen, nach dem Mittagsessen. — Stechen unter der l. Brust, das Athmen höchst erschwerend, mit Husten; Stiche in der Brust hin und her wie mit Messern, nach Aufrichten vom Bücken; Stichschmerz zwischen den letzten falschen Rippen der linken Seite, blos beim Athmen; Stechen in der Brust und den Brustseiten zu verschiedenen Zeiten und Tagen, beim Athmen zuweilen vermehrt, und mitunter so arg, dass das Liegen auf der schmerzhaften Seite (Nachts) unmöglich ist. — Klopfen mit Brennen in der l. Brustseite. — Brennendes Zucken, electrischen Schlägen gleich, in der r. Brust. — **3) Herz**: Stechen in der Herzgegend, auch Abends zuweilen durch Einathmen vermehrt. — Druck am Herzen. — Sehr schmerzhaftes Knacken am Herzen, mehrmals des Tages. — Herzklopfen ohne Aengstlichkeit und sehr leicht zu erregen, beim Treppensteigen, Abends beim Niederlegen oder Liegen auf der l. Seite (aus dem Schlafe weckend), am Tage im Sitzen, oder bei anstrengender Aufmerksamkeit; ängstliches Herzklopfen beim Bücken, oder (mit dumpfem Drucke in der Stirne und Wüstheit des Kopfes) beim Schreiben.

Rücken: Fühlen der Bewegung des Schlundes beim Schlingen hinten im Genicke. — Reissen in den Nackenmuskeln; plötzlich ziehendes Reissen im Nacken, Steifigkeitsgefühl in demselben erzeugend, bei Bewegung des Kopfes vermehrt. — Ziehschmerz im Nacken, mit Missmuth und Ungeduld, beim Lesen; krampfhaftes Ziehen im Nacken, die Bewegung des Kopfes erschwerend. — Spannen im Nacken im Sitzen und Gehen, bei Bewegung des Kopfes verschlimmert. — Flüchtig stechende Schmerzen im Nacken, öfters wiederholt, Abends. — Anhaltender lähmiger Schmerz im Nacken und zwischen den Schultern, früh. — Steifheit und Lähmung des Nackens, wie verkältet. — Nagender Schmerz zwischen den Schultern. — Reissen zwischen den Schultern und in der l. Schulter. — Spannen und Ziehen zwischen den Schulterblättern im Freien, bei ausgezogenem Rocke, durch anwehenden Wind empfindlich vermehrt. — Heftige

Stechen zwischen den Schultern und im ganzen Rücken, beim Einathmen vermehrt, mit Spannen am Rückgrate bei Bewegung des Rumpfes, auch Abends, beim Gehen erleichtert; Stechen am r. Schulterblatte nach dem Mittagsessen. — Drücken und Stechen unter dem l. Schulterblatte, mit Empfindlichkeit beim Daraufdrücken. — Brennen und Drücken am untern Ende des r. Schulterblattes, öfters, bei Bewegung vergehend. — Bohren in der Mitte des r. Schulterblattes bis an den Schwerdknorpel. — Stechen und Stiche im Rücken, zuweilen bis zur Brustseite heraus, Abends, auch Nachts, den Schlaf störend. — Strammen und Ziehen im Rücken bis in den After, in einzelnen Rucken, und mit einem Stiche endigend, im Sitzen und Liegen. — Ziehen unten im Rücken wie von Blähungsversetzung. — Spannschmerz im Rücken nach dem Mittagsessen und Nachts, zuweilen nur beim Gebücktsitzen, und dann beim Ausstrecken vergehend. — Brennen und Stechen im Rücken, früh, nach dem Aufstehen vergehend, aber doch ein empfindliches Zerschlagenheitsgefühl im Rücken zurücklassend. — Kriebeln und juckendes Ameisenlaufen auf dem ganzen Rücken. — Zerschlagenheitsschmerz im Rücken bis in's Genick, mehrere Tage, zuweilen auch Abends nach dem Niederlegen, oder Nachts aus dem Schlafe weckend, und so heftig, dass eine Veränderung im Liegen kaum vorgenommen werden kann. — Heftige Rückenschmerzen am Tage und am ärgsten Nachts, nur das Liegen auf der Seite gestattend, und beim Sprechen und Tiefathmen vermehrt. — Schneller Stich im Kreuze, die Bewegung auf einige Minuten verhindernd, Abends. — Stechen und Schmerz im Kreuze, nur im Sitzen. — Schneiden, Brennen und Kratzen im Kreuze. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, gleich heftig in Ruhe und Bewegung. — Wundheitsschmerz im Kreuze, selbst in der Ruhe, auch ohne Berührung — Heftigste Kreuzschmerzen (nach Spazieren) augenblicklich, das Bücken und Geraderichten auf einige Zeit gänzlich verhindernd; Schmerz im Kreuze wie grosse Schwere, plötzlich im Sitzen entstehend, und durch Bewegung vergehend; Schmerz wie gestossen an einer kleinen Stelle am r. Darmbeine, beim Aufdrücken.

Oberglieder: Zerschlagenheitsschmerz im Schultergelenke. — Arger Schmerz im Schultergelenke, das Heben des Armes nicht gestattend. — Stechen in den Achseln, zuweilen mit Jucken. — Reissen und Risse in den Achseln, besonders heftig und kaum zu ertragen in der linken Achsel; Reissen im l. Achselgelenke und von da den Arm herauf bis in den kleinen Finger, bei Bewegung anfänglich verschlimmert, dann vergehend. — Ziehschmerz im r. Achselgelenke. — Druckgefühl auf der l. Achsel, durch Aufdrücken vergehend, aber wiederkommend. — Reissen im r. Arme bis in's Handgelenk (in der Ruhe sehr schmerzhaft) oder bis in die Finger, mit Schwäche, besonders Nachts, bei Schweiss, nach dem Aufstehen vergehend; Reissen im Arme, besonders in der Schulter. — Unwillkührliches Zucken in den Armen zum Zusammenfahren, öfters, am Tage. — Greifen und Wühlen im l. Armknochen bis in die Haut, wo es mit Brennen endet, Mittags beim Ausziehen des Rockes. — Grosse Schwere im r. Arme, das Aufheben desselben verhindernd. — Arm wie steif, er ist nicht aufzuheben. — Kneipen in den Oberarmmuskeln, durch Reiben vergehend. — Zerschlagenheitsschmerz oben in den Muskeln des l. Oberarmes und oben in den Brustmuskeln, blos beim Befühlen und Bewegen des Armes. — Reissen im r. Oberarme (in der Mitte) und in den zwei letzten Fingern, die dabei einschlafen, früh, durch Reiben nur auf eine Zeit, nach dem Aufstehen aus dem Bette ganz vergehend; Reissen an der hintern Seite des l. Oberarmes wie im Knochen. —

Schmerz im r. Oberarme, das Heben desselben nicht gestattend. — Reissen von der Spitze des Ellenbogens bis in die Beuge desselben. — Ziehschmerz im Ellenbogen, zwei Abende nach einander beim Niederlegen; Ziehen an der obern Fläche des r. Unterarmes, als würde an einer Stelle die Haut durch ein Pflaster in die Höhe gezogen, absatzweise. — Reissen in den Unterarmen bis in die Finger. — Stich im r. Vorderarme. — Ziehendes Spannen an der innern Seite des l. Unterarmes wie in einer Flechse. — Klamm. schmerz an der äusseren Seite des r. Unterarmes, durch Bewegung nicht vergehend. — Fippern im Vorderarme unter der l. Ellenbogenbeuge. — Verrenkungsschmerz im r. Unterarme, wie verdreht. — Zucken in den Händen, besonders beim Anfassen einer Sache. — Fippern bald in den Händen, bald in den Füssen, vor und nach Mitternacht, darüber erwachend. — Zittern der Hände, am stärksten früh. — Einschlafen der l. Hand, früh im Bette. — Trockene, kalte Hände. — Starker Schweiss der Hände. — Geschwollene Hände, Nachmittags. — Strammendes Ziehen in den Flechsen des r. Handrückens, durch Aufdrücken erleichtert. — Schmerzhaftes Jucken auf dem r. Handrücken, früh. — Bohren im Erbsenbeine der r. Hand, früh im Bette, am empfindlichsten beim Aufdrücken oder Darauffliegen; Bohren im Mittelhandknochen, Abends im Bette. — Steifheit im l. Handgelenke, zum Weglegen des in der Hand befindlichen Gegenstandes, so wie zum Bewegen der zugleich schmerzenden Hand nöthigend, mit Steifheit des Genickes. — Zucken oder zuckende Empfindung im r. Handgelenke. — Brennen in den Handtellern. — Hitze und schmerzhafte Empfindlichkeit der Handteller und besonders der Fingerspitzen, beim Streichen und Reiben an irgend einem Gegenstande. — Schmerzhaftes Ziehen im r. Handballen, beim Schreiben, mit Spannen bis in die Unterarme, bei Bewegung der Hand, und Empfindlichkeit sodann bei und ausser der Bewegung, durch Ausstrecken des Armes und der Hand vergehend. — Heftiges, oft ziehendes Reissen im Mittelhandknochen des einen oder des andern Fingers, schnell vorübergehend, im Freien. — Stechen in der Spitze des Zeigefingers und zuweilen mit Fippern auch im Ringfinger; Stich gerade über dem Nagel des Daumens. — Bohren im Mittelhandknochen des Daumens und darauf im Knochen der Vorderarme. — Reissen in verschiedenen Fingern und auf dem Rücken derselben, wo es durch Reiben vergeht. — Zucken im Daumen und in den Fingergelenken überhaupt. — Spannendes Ziehen im Daumen bis über das Handgelenk, oft von selbst, oft durch Bewegung vergehend. — Klammartiges Reissen und Einbiegen des Zeigefingers. — Brennen und Jucken wie von Nesseln auf dem Rücken des Mittelfingers, oder im Gelenke des Zeigefingers, mit einem Knötchen unter der Haut, früh nach dem Aufstehen. — Kriebeln im Daumen wie zum Einschlafen, zuweilen mit Fippern. — Schmerz beim Aufheben eines Geschirres mit der Hand, als habe sich zwischen Ring- und Mittelfinger eine Flechse abgerissen. — Entzündung des Daumens und später eine Geschwürblase daran. — Aufgelaufenheit der Finger, früh.

Unterglieder: Zucken der Gesässmuskeln der l. Seite, im Sitzen. — Reissen im l. Hinterbacken, im Stehen, im Sitzen vergehend, Abends. — Brennschmerz in der Beuge zwischen Hinterbacken und Schenkeln wie von einem reibenden Drucke. — Reissen in einer der Hüften, Abends nach dem Niederlegen. — Reissen und Stechen in der l. Hüfte, wobei der Rückenschmerz verschwindet, durch Bewegung vergehend. — Heftiges Stechen durch die r. Hüfte, anfallsweise im Gehen, zum Stehenbleiben und Zusammenkrümmen nöthigend. — Ziehen und Drücken in der Hüftgegend rechterseits. —

Zerschlagenheitsschmerz der l. Hüfte, beim Aufstehen vom Sitze, im Gehen verschwindend. — Reissen im Beine von der Mitte des Oberschenkels bis in die Mitte des Unterschenkels an der äusseren Fläche, Abends im Stehen. — Strammen im ganzen Beine, beim Sitzen und Gehen. — Grosse Schwere in den Beinen. — Zerschlagenheit der Beine. — Kältegefühl an den Beinen, selbst am Tage. — Zerschlagenheitsschmerz in den vordern Muskeln des Oberschenkels, als sei das Fleisch los, nur beim Gehen und Betasten. — Schnelles Zucken in den Oberschenkelmuskeln, als liefe ein Wurm darüber hin. — Zuckende Empfindung im Oberschenkel der r. Seite bis hinunter. — Klammartiges, absetzendes Reissen in der Aussenseite des r. Oberschenkels dicht beim Knie. — Reissen im l. Oberschenkel bis an's Knie. — Heftige Messerstiche mitten durch den Oberschenkel, im Gehen. — Ermüdungsschmerz in beiden Oberschenkeln. — Zerschlagenheitsschmerz im Kniegelenke. — Verrenkungsschmerz im r. Knie, beim Gehen. — Stumpfer Stichschmerz im l. Knie, Schienbein und Oberschenkel, früh vom Aufstehen an bis Nachmittags, beim Sitzen und Gehen. — Stechendes Ziehen im r. Knie, Abends. — Reissen im r. Knie, Nachts im Bette, durch warme Tücher erleichtert. — Bohren in der r. Kniescheibe. — Empfindlicher Schmerz im r. Kniegelenk, beim Auftreten; Schmerzhaftigkeit der Kniekehle, bei Bewegung. — Jucken am Knie, mit Brennen nach Kratzen. — Reissen am untern Ende beider Unterschenkel und am vordern Theile der Unterfüsse. — Ziehen im und rings um den Unterschenkel über den Fussknöcheln, oder vom rechten Knie bis in die Füsse, mit Unruhe darin. — Röthe, Entzündung und Geschwulst des l. Unterschenkels unter argem Jucken und Fressen, und mit vielen juckenden und stechend schmerzenden Geschwüren. — Kneipen und Strammen in der Wade, als sei sie zu kurz, bei Bewegung des Fusses nach Gehen. — Drückendes Ziehen in der l. Wade, besonders beim Gehen. — Heftiges Reissen in den Waden und dann auch in den Oberschenkeln, Nachmittags. — Fippern in den Waden, im Sitzen. — Reissen im r. Schienbeine bis in die grosse Zehe, wo es kriebelt, als wolle sie einschlafen. — Drückendes, klammartiges Ziehen die Schienbeine herab. — Bohrender Schmerz im Schienbeine, Abends im Sitzen. — Reissen im vordern Fusse, am ärgsten bei Bewegung der Zehen. — Klammschmerz im r. Fusse und in den Zehen. — Brennen der Füsse, vorzüglich in den Sohlen, beim Gehen. — Eingeschlafenheitskriebeln im r. Fusse, im Sitzen, auch früh im Bette. — Schwere in den Füssen. — Einschlafen des l. Fusses, im Sitzen. — Unruhe in den Füssen. — Schweiss der Füsse, beim Gehen. — Ganz eiskalte Füsse. — Stechen unter dem l. äusseren Fussknöchel, im Gehen. — Reissen im äusseren Knöchel des l. Fusses. — Klammartiges Reissen im r. Fussrücken nahe bei den Zehen, in jeder Lage. — Spannendes Ziehen im r. Fussrücken, Abends im Stehen, durch Reiben vergehend. — Dumpfer Stich im r. Fussgelenke. — Klemmen und Zucken in beiden Fersen. — Klopfen und Kriebeln in den Fersen wie von einem Geschwüre, Abends im Bette. — Heftiges Fippern hinten in der l. Ferse, im Gehen. — Wundheitsschmerz an dem mit Hühneraugen behafteten Fussballen, beim Auftreten. — Brennen in den Fusssohlen, Abends, im Bette vergehend. — Prickeln, Jucken oder Stechen in den Fusssohlen (Ballen und Fersen). — Klammartiges Drücken, fast wie Reissen, in der l. Fusssohle. — Reissen und Hitzgefühl in der r. Fusssohle. — Klamm an der inneren Kante der Sohle, beim Einwärtsbiegen des Fusses. — Geschwulst der Fusssohlen. — Kriebeln in der r. Mittelzehe, durch Berührung vergehend. — Fippern und Jucken in der l.

grossen Zehe. — Brennen oder schmerzhaft brennendes Jucken in der r. kleinen, oder an beiden grossen Zehen. — Schmerzhaftes Reissen in den Streckflechsen der r. grossen Zehe, durch Reiben vergehend. — Schmerz wie unterschworen in der l. grossen Zehe. — Geschwulst beider grossen Zehen mit einer Art heftigen Reissens wie Wundheitsschmerz darin, den Schlaf störend.

* * *

Wirkungen der Quellen von *Vichy* (die als Hauptbestandtheil Natron bicarbonicum enthalten) auf Gesunde und Alle, welche es lange und übermässig gebrauchen: Allgemeine Erschöpfung, so dass, was Geist und Körper früher kaum ermüdete, sie jetzt ganz niederwirft; tiefe Störung der Verdauung mit geringem Appetit; die geringste Abweichung in der Diät mehrt beides. — Viele, die nie Sand mit dem Harne entleerten, bemerken denselben als feines Pulver, so lange sie *Vichy* trinken [dasselbe Phänomen von Gries- und Steinbildung wird auch vom Gebrauche des Karlsbades wahrgenommen; *Trinks*] (*Civiale:* Ueber d. med. Behandlung und Verhütung des Steins, übersetzt von *Holstein* etc.).

Klinik.

Alte Schule: Dieses in der ganzen Natur so weit verbreitete und, besonders im Mineralreiche, in so grosser Fülle anzutreffende kohlensaure Natron musste die Aufmerksamkeit der Aerzte um so mehr auf sich lenken, als es der Chemie gelang, dasselbe als den Hauptbestandtheil so vieler, überaus heilkräftiger Mineralquellen, wie z. B. in denen von Karlsbad, Ems, Burtscheid, Salzbrunn in Schlesien, Teplitz, Vichy etc., darzustellen.

Um so befremdender und überraschender muss daher die Behauptung fast sämmtlicher Arzneimittellehrer gewöhnlichen Schlages erscheinen, welcher zufolge das kohlensaure Natron in seinen Wirkungen auf den thierischen Organismus sich von denen des kohlensauren Kali durchaus nicht differiren, sondern völlig übereinstimmend sein soll, obgleich alle neuern Physiker und Chemiker mit grosser Sorgfalt die physischen und chemischen Qualitäten beider Stoffe unterschieden und festgestellt haben.

Mit dem kohlensauren Natron wurde bisher, meist in Verbindung mit andern nicht minder heilkräftigen Arzneien, in folgenden Krankheitszuständen auf die gewöhnliche roh-empirische Weise experimentirt: Chronische Krankheiten der vegetativen Sphäre (*Richter*). — Alpdrücken von Verdauungsbeschwerden, mit Spannen in den Präcordien, Appetitmangel und schwacher Verdauung (*Waller*). — Leiden der Drüsen und drüsichter Gebilde (*Fischer*). — Scrofulosis (*Kirkland, Monroe*). — Scrofula florida mit gehemmter Darmexcretion (*Hermann*). — Hautkrankheiten (äusserlich). — Tumores indolentes. — Ulcera cancrosa (*la Chapelle*). — Gicht (*Hermann, d'Arcet*). — Lithiasis (*Masgagni, Bailie, Farnesi, Magendie, Donald, Monroe, Klein, Brande, Hermann, Genois, Beddoes, Theden, d'Arcet*). — Wassersucht (*Duncan*). — Hartnäckige Wechselfieber (*Bonandert*). — Kopfgrind (Geheimmittel des *Mahon*). — Prosopalgia Fothergillii (*Richter*). — Magenleiden (*Gilbert, Blane, d'Arcet*). — Verdauungsbeschwerden mit vieler Säure (*d'Arcet, Blane*). — Acor ventriculi. — Krankhafte Säurebildung in den ersten Wegen. — Indigestionen mit grosser Reizbarkeit des Magens (*Johnson*). — Dyspepsie (*Scudamore, d'Arcet*), wobei der Magen nicht die leichtesten Genüsse vertragen konnte (*Schwarze*). — Krankheiten der Leber (*Fischer*). — Bilis acida. — Neigung zur Bildung von Gallensteinen. — Schon gebildete Gallensteine (Karlsbad). — Krankheiten der Milz (*Fischer*). — Chronische Unterleibskrankheiten (*Fischer*). — Chronische Krankheiten des Gekröses (*Fischer*). — Ruhr mit sauerm Auf-

stossen, grasgrünen Stühlen und heftigen Schmerzen (***Rademacher***). — Nierengries und Nierensteine. — Rother Harngries (***Thomson***). — Blasensteine (***Robiquet, Hard***). — Heftige Steinschmerzen (***Schaeffer***). — Harnbrennen im Tripper (***Thomson***). — Krankheiten der Ovarien, des Uterus, der Brüste (***Fischer***). — Lymphatischer Kropf (***Peschier, Ermisch, Plieninger, Günther***). — Keuchhusten. — Aneurysmen; es scheint in grossen Gaben das Anwachsen der Geschwulst zu verhüten (***Astley Cooper***, Theor.-prakt. Vorlesungen über Chir.).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: ***Hahnemann*** unternahm zuerst eine Untersuchung der physiologischen Wirkungen dieses Körpers, deren Fortsetzung um so mehr zu wünschen ist, als er dieselbe mit viel zu kleinen Gaben und wohl auch grösstentheils an chronisch-kranken Individuen unternahm, und daher auch zu keinen vollkommen reinen und erschöpfenden Resultaten gelangen konnte. Der Wirkungskreis des Natron ist kein zu eng begrenzter, sondern erstreckt sich auf Geist und Gemüth, höheres und niederes Nervensystem, die Schleimhaut des Darmkanals vom Munde bis zum After, die Leber und Milz, die uropoetischen und die Zeugungstheile beider Geschlechter, die Schleimhaut der Luftwege, den Bänderapparat und wahrscheinlich auch auf die Knochenhaut und die Knochen. — ***Hahnemann*** fand diese Arznei angezeigt, wo folgende Beschwerden zugegen waren: Traurigkeit, Niedergeschlagenheit; hypochondrische Laune; Scheu vor Menschen und Gesellschaft; Aengstlichkeit; ängstliches Herzklopfen; Angst, Zittern und Schweiss bei den Schmerzen; Schreckhaftigkeit, Muthlosigkeit, Unwilligkeit, Uebelwollen; schweres Aufstossen und Combiniren der Gedanken beim Lesen und Hören; Angegriffenheit von Kopfarbeiten; Düsterheit des Kopfes, Schwindel, Kopfschmerz in der Sonne, Kopfweh, Stechen zu den Augen heraus, Reissen äusserlich am Kopfe zu gewissen Stunden des Tages; Entzündung der Augenlider mit Lichtscheu; federig vor den Augen; kann keine kleine Schrift lesen; Schwerhörigkeit; Empfindlichkeit gegen Geräusch; Gesichtshitze; gelbe Flecken auf Stirne und Oberlippe; Sommersprossen im Gesichte; Geschwulst der Oberlippe; Zahnschmerz, vorzüglich beim Essen; Bittergeschmack im Munde; übernächtiger Mundgeschmack; Durst; wilder Hunger von übeligem Leerheitsgefühl; Beschwerden von Kalttrinken, z. B. Stechen im linken Hypochonder; anhaltende Schwäche der Verdauungsorgane, mit Missmuth und Unbehagen schon von kleinen Diätfehlern; Uebelkeit; stete wabblichte Uebelkeit; Magendrücken nach dem Essen; drückend-ziehender und fein schneidender Magenschmerz; zusammenziehender Magenkrampf; Schmerzhaftigkeit der Herzgrube beim Befühlen; Blähungsanhäufung im Bauche; dicker Bauch; schmerzhaftes Herumgehen der Blähungen im Bauche; Blähungsverhaltung; aufgetriebener Bauch; Stechen und Wühlen im Unterleibe; ungenüglicher Stuhl; Pressen auf den Urin; Brennen in der Harnröhre nach Harnen; Pressen nach den Geburtstheilen, als wenn Alles heraus wollte; unförmlicher Muttermund; Schmerzen beim Monatlichen; Mutterblutfluss; scheint die Empfängniss zu befördern; nach Beischlaf Schleimabgang aus der Scheide; faulichter Scheidefluss; Nasenverstopfung; Schnupfen einen Tag um den andern; steter Schnupfen von geringem Luftzuge, nur nach Schweiss vergehend; steter Schnupfen und Husten; Husten; Kurzathmigkeit; Engbrüstigkeit und kurzer Athem; salzig-eiteriger Husten-Auswurf; drückendes Stechen in der Brust; steter Frost in der linken Seite; wundartiger Kreuzschmerz; Steifigkeit im Genicke; Druckschmerz auf den Achseln; schneidender Schmerz in Händen und Füssen; Klamm in den Waden; leichtes Vertreten und Verrenken des Fussgelenkes; Druckschmerz auf dem Fussrücken; Stechen in den Fusssohlen beim Auftreten; Fussgeschwulst; Fusskälte; langwierige Fersengeschwüre, aus Fressblasen entstanden; kriebelndes Stechen in den Muskeln der Oberschenkel, unter der Herzgrube u. s. w.; leichtes Verheben und Verrenken; Scheu vor der freien Luft; Verkältlichkeit; Trockenheit der Haut; Warzen; Flechten; Stechen, Schneiden und Brennen in verwundeten Theilen; Unfestigkeit des Geistes und Körpers; Schlaffheit des ganzen Körpers; nach etwas Gehen matt zum Umfallen; langwierige Schwäche; Tagesschläfrigkeit; Nachts spätes Einschlafen; allzuzeitiges Erwachen; Träume die Nacht; Kälte der Hände und Füsse; starker Schweiss bei der geringsten Arbeit; beständiger kalter Angstschweiss; Nachtschweiss mit Haut-Trockenheit wechselnd.

Den vorhandenen Beobachtungen zufolge eignet sich das Natron fast aus-

schliesslich zum Heilmittel solcher chronischen Krankheitszustände, die wir hier näher andeuten wollen: Rheumatische und gichtische Beschwerden mit Flechsenverkürzungen und hauptsächlich reissenden Schmerzen in allen Gelenken und ziehenden und stechenden Schmerzen in den Muskeln. — Scrofulöse Zustände. — Schwäche von Säfteverlust. — Rückendarre? — Hypochondrie. — Muskelzucken und Fippern an verschiedenen Theilen: den Augenlidern, Schulterblättern, Armen, Waden. — Rucke im Körper und in den Beinen. — Flechsenverkürzungen? — Leichtes Verheben und Verrenken der Glieder. — Scheu vor freier Luft und leichte Erkältlichkeit. — Erhöhung der Beschwerden durch Gewitterluft. — Entstehen der meisten Beschwerden im Sitzen, und Verschwinden derselben durch Bewegung, Drücken oder Reiben; bei den Schmerzen Angst, Zittern und Schweiss. — Erhöhte Empfindlichkeit des ganzen Körpers. — Schlaffheit und Unfestigkeit des ganzen Körpers. — Schmerzhafte Spannung und grosse Angegriffenheit der Nerven. — Unruhe, Schwere, Trägheit, Scheu vor Bewegung, grosse Mattigkeit, Müdigkeit und Lähmigkeit der Glieder; sehr grosse Schwäche und Kraftlosigkeit aller Glieder. — Trockenheit der Haut mit starkem Schweiss von der geringsten Anstrengung, mit Rauhheit und Aufspringen der Haut. — Jucken in der ganzen Haut und an einzelnen Theilen. — Juckende Blüthen auf dem Haarkopfe, der Brust und dem Bauche. — Buckel auf dem Haarkopfe. — Rothe, mit Feuchtigkeit gefüllte, wundschmerzende Bläschen in der Ellenbogen- und Schaambeuge. — Nässende Blasen an allen Finger- und Zehspitzen. — Trockene und auch nässende oder eiterige Feuchtigkeit ausschwitzende Flechten. — Ringflechten (Herpes circinatus?) — Warzen. — Tagesschläfrigkeit. — Spätes und schweres Einschlafen. — Schlaflosigkeit. — Oefteres Erwachen über Zusammenfahren und Aufschrecken. — Zucken der Glieder. — Sehr traumvoller Schlaf voll lebhafter, schwärmerischer, wollüstiger, ärgerlicher, ängstlicher, schreckhafter und verwirrter Träume. — Wechselfieber? — Erschöpfende Nacht- und Morgenschweisse. — Schweiss mit Trockenheit der Haut abwechselnd. — Traurigkeit. — Niedergeschlagenheit — Schwermuth. — Grosse Bangigkeit. — Menschenscheu. — Angst. — Hypochondrische Laune. — Aengstliche Unruhe. — Schlaffe, phlegmatische Stimmung. — Apathie. — Theilnahmlosigkeit. — Angegriffenheit. — Schreckhaftigkeit. — Muthlosigkeit. — Unwilligkeit und Uebelwollen. — Verdriesslichkeit. — Aergerlichkeit. — Zornmüthigkeit. — Abwechselnde Stimmungen: bald Fröhlichkeit, bald Traurigkeit. — Frohe Laune. — Geselligkeit. — Ungemeine Lebhaftigkeit und frohsinnige Redseligkeit. — Unaufmerksamkeit. — Zerstreutheit. — Vergesslichkeit. — Mangel an Fassungskraft und Unfähigkeit, scharf zu denken und die Gedanken zu verbinden. — Eingenommenheit des Kopfes. — Dummheit. — Angegriffenheit von geistigen Arbeiten. — Schwindel. — Drückende, spannende, reissende, stechende, zuckende und klopfende Kopfschmerzen. — Blutdrang nach dem Kopfe. — Reissende Schmerzen am äussern Kopfe. — Ausfallen der Haare. — Chronische Augenentzündungen mit stechenden und brennenden Schmerzen. — Ophthalmia scrofulosa mit kleinen Geschwüren um die Cornea, Lichtscheu etc. — Chronische Entzündung der Lider mit profuser Thränen- und Schleimabsonderung. — Blepharo — Blennorrhoea scrofulosa. — Blepharoplegia? — Thränenfistel? — Myopie. — Weitsichtigkeit. — Mouches volantes. — Photopsie. — Amblyopie. — Amaurose. — Reissende und stechende Schmerzen in den Ohren. — Klingen, Saussen, Pochen, Brausen und Rauschen in den Ohren. — Empfindlichkeit gegen Geräusch. — Schwerhörigkeit. — Geschwürige Nasenlöcher. — Nasenbluten. — Abstumpfung des Geruchs? — Verstopfung der Nase. — Ausfluss verhärteten und auch dicken, gelben und grünen, stinkenden Schleimes. — Ozaena scrofulosa? — Brennende Hitze und Röthe des Gesichts. — Drückende und reissende Schmerzen in den Gesichtsknochen und in den Unterkiefern. — Prosopalgie? — Weisse und gelbe Flecken auf den Wangen, auf Stirne und Oberlippe. — Sommersprossen. — Blüthen im Gesicht, am Kinne, an den Lippen, um den Mund. — Nässender Ausschlag um Nase und Mund. — Weissliche Blase an der Oberlippe mit brennenden Schmerzen. — Rothe, juckende Bläschen am Kinne. — Blutschwäre hinter dem Ohre und auf der Oberlippe. — Geschwulst der Oberlippe. — Empfindlichkeit der Zähne. — Ziehendes Drücken, Rucke, Zucken, Stechen, Wühlen, Bohren in gesunden und hohlen Zähnen. — Lockerheit der Zähne. — Bluten des Zahnfleisches. —

Geschwüre und Blasen in der Schleimhaut des Mundes. — Trockenheit des Mundes. — Vermehrte Speichelabsonderung. — Beissen, Brennen und Geschwüre auf der Zunge. — Schwere, wie gelähmte Zunge. — Langwierige Entzündung der Mandeln, des Rachens. — Vermehrte Schleimabsonderung im Halse. — Erhöhter Geschmackssinn? — Uebernächtiger, metallischer, fader, saurer, süsser, bittrer Geschmack. — Appetitmangel. — Grosse Verdauungsschwäche. — Magenverderbniss von dem geringsten Diätfehler. — Häufiges, leeres und saures Aufstossen. — Soodbrennen. — Pyrosis. — Schmerz des Magens und der Herzgrube bei äusserem Druck. — Weichlichkeits-, Nüchternheits- und Vollheitsgefühl im Magen. — Drückende, zusammenziehende und schneidende, stechende und brennende Schmerzen im Magen. — Gastrodynie. — Cardialgie. — Chronische Gastritis. — Stechende Schmerzen in der Leber und der Milz. — Chronische Leber- und Milzaffectionen. — Drückende, spannende, kneipende und schneidende, stechende, wühlende, ziehende, kolikartige Leibschmerzen. — Auftreibung des Leibes nach jedem Genusse. — Uebermässige Blähungserzeugung. — Blähungskolik. — Bandwurmbeschwerden. — Ungenüglicher, aussetzender, harter, schwieriger Stuhl. — Oefterer, aber vergeblicher Stuhldrang. — Erst harter, dann weicher Stuhl. — Chronische Weichleibigkeit und chronische Durchfälle. — Ascarides? — Harnzwang. — Häufiger Harndrang mit erst geringer, dann sehr copiöser Harnabsonderung. — Pressen auf den Harn. — Nachtharnen. — Nächtliches Bettpissen der Kinder. — Brennen in der Harnröhre. — Ungemeine Aufregung des Geschlechtstriebes. — Sehr starke und auch schmerzhafte Erectionen. — Häufige Pollutionen. — Krampfige Contractionen des nicht schwangern Uterus. — Aufwulstung des Muttermundes. — Metrorrhagie? — Leucorrhoe faulichten, dicken und gelben Schleimes. — Beförderung der Empfängniss? — Fliessender und stockender Schnupfen. — Trockenheit, Rauhheit und Heiserkeit; katarrhalische Affectionen des Kehlkopfs, der Trachea und Bronchien. — Phthisis laryngea et trachealis in den ersten Stadien. — Katarrhalischer, kratziger Husten mit Schnupfen und Fieber; von einem Kitzel im Halse. — Trockener Husten. — Husten mit salzigem, grünlichem, eiterigem Auswurfe. — Bluthusten. — Asthmatische Zustände. — Drückende und stechende Schmerzen in der Brust. — Herzklopfen. — Rücken- und Nackenschmerzen. — Nacken- und Halssteifigkeit. — Stechende, drückende, ziehende, reissende, bohrende Schmerzen in den Gelenken und Knochen der obern Extremitäten. — Rheumatische und gichtische Affectionen. — Zucken in den Oberarmen. — Zittern der Hände. — Schweiss der Hände. — Spröde, trockene, rissige Haut der Hände. — Stechende, ziehende, drückende, brennende, reissende Schmerzen in den untern Gliedmaassen und den Gelenken. — Bohrende Schmerzen in Knochen. — Jucken in den Oberschenkeln. — Klamm in den Waden. — Stechende, ödematöse Geschwulst der Füsse? — Stechende Schmerzen in den Hühneraugen.

Antidote: Arsen.? Camphor? Spiritus Nitri dulcis? dient als Antidot gegen China.

Verwandte Mittel: Alum. Arnic. Arsen. Carb. an. u. veg. Chin. Coccul. Ignat. Jod? Kali carb. Lycopod. Mercur. Natr. mur. Nux vom. Plumb. Puls. Rhus. Sabad. Sepia. Silic. Spigel. Staph. Sulph. Tartar. stib.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden: 6—8. 12. 24 Tage, selbst mehrere Wochen — kleiner Gaben in Krankheiten: 6. 8. 12. 24. 48 Stunden.

Gabe: 1—2. 3. Gran der 1. 2. 3. Verreibung desselben nach Umständen täglich 1—2 Mal wiederholt.

---

18. Natrum muriaticum.

Na Cl H. Chloretum Natrii s. natricum; Natrum hydrochloricum, Sal culinare, Sal gemmae, Sal marinum, Chlornatrum; Hydrochlorsaures Natron, salzsaures Natron; Kochsalz, Küchensalz, Salz, Meersalz, Steinsalz. Bestandtheile: 39,656

Natrium u. 60,344 Chlor. — *Voigtel, Richter, Sundelin, Voigt, Sachs,* Arzneimittellehren. — *S. Hahnemann* chronische Krankheiten T. IV. p. 346. — *Hartmann* in Anmerk. zu *Rückert* system. Darst. — *Wahle,* A. hom. Zeit. VIII. p. 72. u. XII. p. 123. — *Gross:* A. hom. Zeit. I. p. 103. — *Rummel:* A. h. Zeit. XXIII. p. 116. — *Neumann: Thorer* Beiträge III. p. 117. u. IV. — *Weigel:* A. h. Zeit. IV. p. 281. — *Engelhardt: Thorer* Beiträge.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Hals, Herzgrube, Hypochonder, Lebergegend, Unterbauch, Mastdarm, After, Harnröhre, Genitalien, Brust, Herz, Schulterblatt, Kreuz, Lendengegend, Finger, Hände, Kniee); Stechen oben in der l. Brust, Appetitlosigkeit und Kopfschmerz, Fühlen jedes Trittes im Kopfe, grosse Mattigkeit, Schwere der Füsse, nach Aerger; Stiche hier und da; ziehende oder wühlende, stumpfe Stiche (Ohr); reissendes Stechen (Ohr, Gesicht). — Reissende Schmerzen (Zähne, Schulterblatt, Achsel, Hand, Finger, Oberschenkel, Füsse). — Häufiges und sichtbares Muskelzucken hier und da; Zucken in den Gliedern, beide Arme werden vorwärts geruckt; zuckende Empfindung im Rücken und Nacken gegen den Kopf; Aufzucken des Oberkörpers, Nachmittags, beim Hinlegen, im Wachen; Zucken mit dem und jenem Gliede beim Schreiben. — Ziehende Schmerzen (Kopf, Ohren, Nase, Zähne, Backenknochen, Unterkiefer, Leber- und Nabelgegend, Unterbauch, Hoden, Genick, Schulterblatt, Rücken, Achsel, Knie, Hinterbacken, Beine); lähmiges Ziehen (Knie, Unterschenkel); reissendes Ziehen (Kniekehle); stechendes Ziehen (Knie); Zusammenziehen (Kopf, Magenmund, Bauch); klammartiges Ziehen (Waden). — Drängen (Kopf, Mastdarm, Blase). — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Gesichtsknochen, Magen, Herzgrube, Lebergegend, Unter- und Oberbauch, Blase, Brust, Schulterblatt, Lenden; stechendes Drücken (Hypochonder); Zusammendrücken (Kopf, Knie, Fuss); nagendes Drücken bald in der Herzgrube, bald um den Nabel, bald in der Brust, anfallsweise, Abends. — Arge Zusammenschnürung des Magens und der Brust. — Kneipen (Hals, Hypochonder, Bauch, Mastdarm); ziehendes Kneipen (Nabelgegend, Mastdarm, After). — Schneiden (Bauch, Harnröhre). — Bohren (Kopf, Augen, Zähne, Nasenknochen); drükkendes Bohren (Hypochonder). — Klopfen (Zähne, Herzgrube, Herz, Waden, Füsse). — Brennen (Augen, Nase, Lippen, Hals, Herzgrube, After, Harnröhre, Schulterblatt, Oberarm, Hände, Füsse). — Jucken über den ganzen Körper, theilweise zum Kratzen nöthigend. — Zerschlagenheitsschmerz aller Glieder. — Pulsiren in Armen und Beinen. — Schmerzhaftigkeit aller Muskeln, besonders der Oberschenkel und Oberarme, als sei das Fleisch los, bei Bewegung. — Knacken in den (Achsel- und Hüft-) Gelenken, bei Bewegung derselben. — Kitzelnder Müdigkeitsschmerz in den Beinen, früh beim Erwachen; Müdigkeit und zitterige Hinfälligkeit nach dem Mittagsschlafe. — Grosse Mattigkeit nach unruhiger Nacht, mit elendem Aussehen und Traurigkeit; Mattigkeit im ganzen Körper, schwere, beim Stehen gleich müde Füsse, unter grosser, bei der leisesten Berührung schmerzhafter Empfindlichkeit der Haut, besonders um die Lenden, beim Gehen, Fahren, Sitzen und Liegen gebessert; Mattigkeit im ganzen Körper, bei Bewegung der Arme, nach wenigem Spazieren; Zittern der Beine vor Mattigkeit beim Aufstehen nach Sitzen, durch Gehen gebessert; die Beine vertragen keine Anstrengung, es erfolgt Schwäche und Uebelkeit vor Mattigkeit. — Grosse Abspannung der Geistes-

und Körperkräfte, bei vieler Esslust. — Schwerfallen des Stehens. — Scheu vor Gehen; mehr Wanken als Gehen, beim Spazieren; grosse ängstliche Besorgniss zu fallen, beim Spazieren. — Reiten greift von Zeit immer mehr an. — Nach körperlicher Anstrengung sogleich Unfähigkeit zu denken und Theilnahmlosigkeit. — Unerquickte Zeit nach dem Schlafe. — Krampfhafte Empfindung in den Gliedern, besonders in den Händen, als wären die Theile eingeschlafen. — Arge Steifheit in den Schulterblättern, im Kreuze und in allen Körpergelenken. — Anfall: Laufen vom steifen Genicke in den Kopf, Augenschmerz, starke Uebelkeit, unter Frost und Besinnungslosigkeit; Anfall von Uebelkeit, mit Schwäche und Leichenblässe des Gesichts früh, zum Legen nöthigend; Anfall von Uebelkeit, früh (nach Milchtrinken) mit Zittern in den Gliedern, eine Stunde lang, Schwindel und Schwarzwerden vor den Augen, zum Anhalten nöthigend; Anfall von Brecherlichkeit, Vormittags, mit Schwindel und Wühlen in der Herzgrube, bei Frost wie nach Uebergiessung mit kaltem Wasser; beim Hinsehen auf einen Gegenstand Drehen im Kopfe und der Gegenstände im Kreise herum unter Gefahr vorwärts zu fallen; Kopf scheinbar schwerer als der übrige Körper, Gehen kaum gestattend; Anfälle von Uebelkeit zur Zeit der Abendmahlzeit (ohne vorher gegessen zu haben) mit argem Froste bei jedem Anfalle; nach dem Niederlegen in's Bette bald Warmwerden ohne Hitze darauf und Nachts zweimaliges Erwachen mit empfindlichem Ziehen in der Stirn hin und her und leisem Pochen dazwischen; Anfall von Schwere im Kopfe, zum Niederlegen nöthigend, täglich 2, 3mal, 10 Tage lang, nach dem Niederlegen sogleich Schweiss am ganzen Körper, worauf nach $\frac{1}{2}$ Stunde die Kopfschwere vergeht; Anfall von Drücken und Wühlen unter den rechten Rippen, mit Ziehen im Rücken nach dem Kopfe und mit Stichen im Kopfe, den Nachtschlaf störend, was Alles nach anhaltendem Sprechen, bei Körperanstrengung, Kollern im Bauche und Windeabgang oder nach Essen gemindert wird; Anfall grosser Aufregung, worauf es unter grosser Angst zu kriebeln anfängt, Einschlafen des Armes wie Absterben, Aufsteigen des Kriebelns bis an den Hals, in die Lippen und Zunge, welche wie steif wird, unter Bohren in einem Zahne, darauf Kopfschwäche, fehlerhaftes Sehen, Einschlafen des Beines wie Absterben im Gelenke, meist gegen Abend; Anfälle wie Mutterstaupe: Ziehen aus der linken Achsel nach dem Kopfe, sodann Pressen in den Schläfen als wolle der Kopf platzen, Wund- und Zerschlagenheitsschmerz in Gehirn unter fortwährendem Ziehen aus der Achsel nach dem Kopfe und steter Brechübelkeit wie vom Magen aus (zum Niederlegen nöthigend), unter Frost bei Gesichtshitze. — Empfindung wie nach einem Epilepsieanfalle. — Bewegungen der Glieder und des Kopfes weiter als der Wille ist. — Erregung des Blutumlaufes bei jeder Bewegung. — Blutandrang nach Brust, Magen und Kopf, mit Kälte der Beine. — Starke, langanhaltende Hitze im Blute nach Genuss wenigen Weines. — Voller, schneller Puls beim Aufrechtstehen; schnellerer Puls und schnelleres Athmen, vorzüglich nach Trinken. — Ohnmacht. — Aussetzen einiger Pulse; Aussetzen der Herzschläge, bei der Mittagsruhe. — Gehemmter Blutumlauf im Arme, oft in allen Theilen des Körpers, beim Auflegen auf den Tisch. — Ungemein leichte Verkältlichkeit und davon Husten und Heiserkeit. — Scheu vor freier Luft. — Blutausausschnauben und Ausspucken. — Abmagerung. — Weinen nach einem kleinen Verdrusse, dabei starker Husten mit vergeblichem Brechwürgen. — Die Beschwerden entstehen, erhöhen, erneuen sich am meisten im Liegen, selbst am Tage und nöthigen zum Aufrechtsitzen im Bette. — Die heftigen Nachtschmerzen (z. B. von einem Blutschwäre im Rücken) benehmen den Athem

bis zum Ersticken und verursachen eine Art halbseitiger Lähmung, dass Arme und Beine den Dienst versagen.

Haut: Feines juckendes Stechen (und Stiche) hier und da in der Haut, unter innerer sie durchlaufender Hitze, ohne Gesichtsröthe, Abends im Bette. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut des Körpers, grosser Schmerz von einem geringen Stosse oder Quetschung. — Bewegung der Kopfhaut vom Nacken gegen die Stirn und wieder zurück. — Zusammenziehen der Haut auf dem Scheitel. — Rauhe Haut an den Schläfen. — Trockene, spröde, rissige Haut der Hände, besonders um die Finger und bei den Nägeln. — Trockene, aufgesprungene Lippen; Sprödewerden und Abschälen der Unterlippe, Abends; schmerzhafte Empfindlichkeit der Unterlippe und Aufspringen derselben in der Mitte, beim Niesen. — Ausschlag kleiner, rother oder weisser Blüthen zum Theil juckenden, brennenden oder auch schründenden Schmerzes im ganzen Gesichte (an der Haargrenze des Nackens und der Schläfe, an den Augenbrauen, hinter dem l. Ohre, unter der Nasescheidewand [mit Gefühl als fliesse aus der Nase eine scharfe Feuchtigkeit], auf Stirn und Nase, an beiden Mundwinkeln oder nur am rechten [am meisten bei Berührung schmerzhaft], am Rande des untern Augenlides [nicht in den Meibom'schen Drüsen], am Schamberge, auf dem Rücken [Abends im Bette], am Bauche und an den Beinen, am Oberschenkel mit Wundheitsschmerz nach Kratzen); viele kleine, rothe, juckende Bläschen und Blasen an den Armen hier und da, auf den Händen als bilde sich da eine Flechte (nach und nach vertrocknend, worauf sich die Hand abschält) und auf dem kleinen Finger; kleine Bläschen um den Mund, eine Art Flechte bildend, die sich mit Grind bedeckt, welcher nach einigen Tagen sich ablöst, aber zwei Wochen lang einen rothen Fleck hinterlässt; viele Blasen am Rothen der Lippen, beim Nasswerden der Lippe brennend und schründend. — Kleiner harter Knoten in der Mitte der Stirn und am Nacken, brennenden Schmerzes bei Berührung; Bückelchen und kleine Schwäre hier und da am Körper. — Grosses Gerstenkorn im innern Winkel des r. Auges. — Grosse rothe oder weissliche Quaddeln mit argem Jucken am ganzen Körper (am Halse, an Armen und Händen), nach Reiben ärger juckend. — Rothe, linsengrosse Erhabenheiten an der Inseite des r. Vorderarmes, mit starkem Jucken. — Frieselausschlag am ganzen Körper, mit Stichen in der Haut, oder fressend juckenden Schmerzes (an den Unterschenkeln, vorzüglich bei Berührung), zum Theil blos beim Befühlen bemerkbar (in der Stirnhaut); kleinkörniger Frieselausschlag an der Aussenseite der Waden bis über die Oberschenkel hin. — Hirsekörniger Ausschlag am ganzen Körper, am Halse und an den Armen, ferner am Unterleibe, den Hinterbacken und Oberschenkeln, anfangs blos als kleine Knötchen fühlbar, später als kleine Linsen sichtbar, welche durch Kratzen röther und härter werden, durch heftiges Jucken den Schlaf verscheuchend. — Juckender, grieseliger Ausschlag hinter dem Ohre. — Nesselausschlag, nach starker Bewegung 1 Stunde lang juckend. — Rother, juckender Fleck am Kinne, nach Reiben geschwürig werdend; rothe Flecke wie ein Nadelkopf über den ganzen Körper, nach vorgängiger Hitzempfindung, am Bauche, an den Armen und Beinen, mit Jucken und Rothwerden des ganzen Körpers nach Reiben, $\frac{1}{2}$ Stunde lang; kleine, rothe Hautflecken in der Herzgrubengegend, bei Berührung fein stechend und zum Reiben nöthigend, später zu juckenden Pusteln sich erhebend; braune schmerzlose Flecken auf den Handrücken wie nach Verletzung; dunkelroth marmorirter Fleck beim Nagel des dritten l. Fingers. — Viele runde juckende Flechtenflecke auf den

Armen. — Juckende, scharf umgränzte, feuchtende Flechte am Hodensacke und daneben am Oberschenkel; Flechte am After und (rothe) in der Kniekehle. — Viele schründende Bläschen auf der Nasenwurzel oder auf dem Rothen der Unterlippe, zu Schorfen werdend. — Schorfe auf dem Kopfe. — Viel Blutschwäre am Körper (über dem Auge, viel Eiter auslassend, am Halse, auf der Wange, am Knie). — Grössere Schmerzhaftigkeit einer Wunde, Entzündung derselben und starke Eiterung unter vermehrter Geschwulst, bei sehr wehmüthigem und reizbarem Gemüthe, so wie Weinen bei Berührung der Wunde. — Erneuerung des Blutens einer kleinen Stichwunde im Finger. — Entzündung einer etwas aufgeriebenen Stelle der Hand und Entstehen einer Eiterblase. — Tiefe, schmerzhafte Spalte in der Mitte der Oberlippe. — Schmerz und Röthe an einer längst vernarbten Stelle. — Neue Warzen im Handteller, mit Schmerz beim Aufdrücken; schründender Schmerz in den alten Warzen. — Stechender oder bohrender Schmerz in den Hühneraugen, ohne äusseren Druck, früh nach dem Erwachen oder den ganzen Nachmittag. — Häufige Neidnägel am Finger, nach dem Abschneiden immer sich erneuend; nach Abschneiden der Neidnägel wird die Stelle roth, geschwollen und schmerzt beim Aufdrücken wie wund.

Drüsen: Schmerzhaftigkeit der Unterkieferdrüsen wie von Geschwulst, von Druck oder Quetschung, beim Vorbücken. — Schmerzen der Halsdrüsen bei Berührung oder beim Husten. — Geschwulst der r. Achsel- und einer Schossdrüse.

Schlaf: Stetes Gähnen und Strecken bei grosser Müdigkeit und Schläfrigkeit, täglich; sehr häufiges Gähnen, beim ersten Male Zusammenschnüren der r. Halsseite mit Schmerz bis in den Nacken, der davon steif wird; ungeheures krampfhaftes Gähnen, nach gutem Schlafe. — Grosse Schläfrigkeit am Tage, Einschlafen wider Vermuthen, beim Lesen, zumal beim Unbeschäftigtsein und alle Augenblicke Erwachen. — Zeitige Abendschläfrigkeit, spätes Erwachen am Morgen und Unlust das Bette zu verlassen. — Abends beim Schlafengehen Athemmangel, Munterkeit, aber doch baldiges Einschlafen. — Beim Einschlafen Erschrecken über den Eintritt einer Person in's Zimmer und heftiges Herzklopfen davon. — Schlafen wollen und nicht können, ein Kampf zwischen Schlaf und Wachen. — Beim Einschlafen, nach Schliessung der Augen, allerhand Phantasien und Drang, Verse im Geiste zu schmieden, oder Verlassen des Bettes, Erwachen mitten im Zimmer und nach Wiederniederlegen sogleich Einschlafen. — Schweres Einschlafen bei späterem Schlafengehen. — Aengstlicher Nachtschlaf mit Schweiss. — Gänzliche Schlaflosigkeit aus reiner Munterkeit. — Zuckender Schlag im Mittagsschlafe wie vom Herzen aus. — Vor Mitternacht Leibschneiden mit Unruhe, und beängstigende Zusammenziehgefühle in der Magengegend. — Unruhiger Schlaf, Herumwerfen unter lebhaften Träumen. — Zucken, Wimmern, Sprechen im Schlafe und unruhige Nacht. — Schlafwandlerisches Aufstehen aus ängstlichen Träumen und Herumgehen im Zimmer Nachts. — Oefteres Aufschrecken aus dem Schlafe. — Bunte Träume Nachts bei festem Schlafe; viel unerinnerliche Träume im Morgenschlafe; Träume, deren Inhalt noch lange nach dem Erwachen beschäftigt; allzu lebhafte Träume und schwärmerischer Schlaf; oft schwärmerische Träume die ersten 10 Nächte, öfteres Erwachen, Herumwerfen im Bette, am folgenden Tage sehr grosse Müdigkeit, zur Arbeit unfähig machend. — Verliebte, geile Träume; durch wohllüstige Träume, Pollutionen und lang dauernde Erektionen gestör-

ter Nachtschlaf. — Selbstvorwürfe im Traume über begangene Fehler, unter Unruhe und Angst. — Aergerliche und zuletzt ängstliche Träume; viele sehr ängstliche, schreckliche Träume von Mord, Feuer, Vergiftung, Schlägerei, u. s. w., Nachts (und auch beim Nachmittagsschlafe), Schweiss über und über auspressend, beim Erwachen Weinen, Hitze, Angstschweiss und den ganzen Tag anhaltende Aengstlichkeit; grausige, ekelhafte Träume; traurige Träume, meist mit Weinen und Schlaf nur nach Mitternacht, Träumen desselben Traumes nach Erwachen und Wiedereinschlafen auf dieselbe Weise; grausamer Traum, der lange nach dem Erwachen noch für wahr gehalten wird. — Nachts: Schlaf verscheuchende Hitze, ohne Durst, bei wehenartigen Schmerzen im Unterbauche; grosse Unruhe, viel Hitze und viel Trinken; Aengstlichkeit mit Hitze, zum Aufdecken nöthigend, beim Einschlafen bunte Träume (dabei starker Fluss der Regel); grosse Angst (bei Gewitter) mit Schweiss, aus dem Bette treibend; Hitze im Kopfe; äusserer Kopfschmerz beim Liegen auf dem Hinterhaupte; drückend stechender Schmerz im Vorderkopf; arges Pulsiren im Kopfe bei Hitze des Körpers; unaufhörliches Spucken; Nasenbluten; Stichschmerz im Halse beim Schlingen, Kratzen im Halse, viel Speichelfluss, Bluträuspern und Schlaflosigkeit; Schmerz in den l. Backenzähnen und deren Zahnfleische, 2 Nächte nach einander um dieselbe Zeit vor Mitternacht, darüber erwachend; Art Alpdrücken als würde der Leib zugeschnürt, mit Angst, Rufenwollen, ohne es zu vermögen, Unfähigkeit das Auge zu öffnen oder ein Glied zu rühren; Leibweh von Blähungen, die im Bauche herumgehen, ohne einen Ausweg zu finden, Drücken und Kneipen mit oberflächlichem, oft unterbrochenem Schlafe; Blähungsversetzung mit Schwere und Vollheit im Bauche; Leibschneiden, ohne Durchfall, alle Nächte; Harndrang, zweimal, ohne Abgang; Aengstlichkeit im Unterbauche von stetem, vergeblichem Harndrange; Harnen alle Nächte; Brennen im Mastdarme; Stich im r. Schulterblatte beim Tiefathmen; trockener Kitzelhusten und Krazzen, Ziehschmerz im Rücken zur öfteren Veränderung der Lage nöthigend; Stechen im Genicke; Anfall von Kurzathmigkeit und Herzklopfen ohne Aengstlichkeit; grosse Unruhe in den Beinen; heftiges Stechen im l. Oberschenkel; Unfähigkeit auf der r. Seite zu liegen wegen Zerschlagenheitsschmerz in den Hüft-, Knie- und Fussgelenken; Klamm im Unterschenkel; Brennen oder empfindliches Stechen im Hühnerauge, die ganze Nacht; Erwachen mit Blutwallung, mehrmals, wohl alle halbe Stunden; Erwachen vor Furcht, Wahn es seien Diebe im Zimmer, Furcht wieder in's Bette zu gehen, bei Brustbeklemmung und Herzklopfen; Wachbleiben 2, 3 Stunden alle Nächte, mit Aengstlichkeit.

Fieber: Kaltes Ueberlaufen des Rückens zuweilen, mit kaltem Stirnschweiss, Aengstlichkeit und Schauder; Kälte, nicht zu erwärmende Hände und Füsse. — Frösteln mit sehr kalten Händen, selbst im warmen Zimmer zum Anziehen der Handschuhe nöthigend; Frostigkeit den ganzen Tag, Abends mit Durst; Frost und Dröhnen im Kopfe, mit grosser Mattigkeit, nach starker Erhitzung, im Bette; Frost früh im Schlafe, und darauf Schweiss, kurz vor dem Erwachen; arger Frost Abends, die Nacht darauf starker Schweiss über und über, mit heftigem Jucken; starker Frost mit kurzem, scharfem Schmerze in den untern Schneidezähnen. — Schauder im Rükken ohne Frost, mit Gefühl von Gänsehaut, besonders beim Sitzen; Schauder und Frost im Rücken, ohne Durst; Frostschauder Abends im Bette, so heftig schüttelnd, dass Hände und Füsse zittern und die Zähne klappern, ohne Durst oder Hitze darauf, Einschlafen noch vor Ende des Frostes, zwei Abende hintereinander. — Frostschauder mit grosser Schlafneigung und viel

Schlaf, dann Warmwerden und etwas Schwitzen, selbst im Sitzen; Frostschauder Abends unter Zunahme der Schmerzen, mit Hitze darauf, besonders am Kopfe und Gesichtsröthe. — Hitze nach dem Mittagsschlafe und darauf Schauder bis Abend; Hitze mit Ueberlaufen von Kälte und Schauder über den Rücken, ohne Durst, Abends. — Hitzüberlaufen auf Augenblicke. — Fliegende Hitze und leichteres Schwitzen unter den Armen und auf den Sohlen. — Leicht starker Schweiss am Tage, bei Bewegung, ungeachtet der grossen Frostigkeit; steter Schweiss, auch im Mittagsschlafe, doch nicht Nachts; allgemeiner Schweiss; Nachtschweiss vor Mitternacht; starker Schweiss mehrere Nächte, darüber Erwachen; sehr starker Frühschweiss am ganzen Körper; säuerlicher Frühschweiss. — Fieber früh 8 Uhr: erst starker Frost bis Mittag, dann Hitze bis Abends ohne Schweiss und ohne Durst in Frost und Hitze, Besinnungslosigkeit mit argem Kopfschmerze; Fieber kurz vor dem Mittagsessen: erst ungeheure Mattigkeit, zum Niederlegen nöthigend, dann im Bette arger Frost, mässige Hitze, endlich Schweiss einige Stunden; Fieber Nachmittags: Frost und Kälte mit vielem Durste, ohne Hitze darauf; Fieber mit Kopfschmerz beim Erwachen nach kurzem Abendschlafe, erst Frost, dann Hitze in mehreren Anfällen, doch besonders Hitze.

Seele: **1) Exaltationen** A. des Gemüths (Wahnsinn): Zerstreutheit, im Denken, Reden und Handeln sich kundgebend; leicht Versprechen und Verschreiben. — Hastigkeit; ungeduldiges Kopfkratzen. — Grosse Aufgeregtheit und Geneigtheit, Alles, selbst den Scherz von einer üblen Seite zu nehmen, Weinen und Heulen darüber. — Hass gegen Beleidiger. — Aergerlichkeit und hitziges Auffahren bei geringen Veranlassungen, kurz angebundenes, wenig Widerspruch vertragendes, zänkisches, misstrauisches Wesen; Aergerlichkeit und Vermeiden der Gesellschaften, um Andern keinen Verdruss zu bereiten.— Zornige Leidenschaftlichkeit bei jeder Kleinigkeit. — Grosse Heiterkeit, Lustigkeit, Aufgelegtheit zum Tanzen und Singen. — B. des Geistes (Verrücktheit): auffallende Neigung zum Lachen, Abends; heftiges, nicht zu stillendes Lachen über gar nicht lächerliche Dinge, wobei Thränen in die Augen treten, die ein verweintes Aussehen erzeugen. — Ungeschicklichkeit, durch Fallenlassen der Gegenstände aus der Hand und durch Anstossen überall sich offenbarend. — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Wortkargheit, selbst im Antworten. — Wahn, elend auszusehen, bei der Selbsbetrachtung im Spiegel. — Nur überhingehende Freude; Freudelosigkeit. — Traurigkeit und Niedergeschlagenheit (auf Nesselausschlag folgend); sehr angegriffenes, gebeugtes Gemüth, von einer Unterredung; Verschlimmerung des leidenden Gemüthszustandes durch Tröstungen; Wahn, von jedem Menschen des Unglücks wegen bedauert zu werden und Weinen, selbst beim Angeblicktwerden, mit Arbeitsunlust. — Unwillkührliches Weinen. — Gedankenloses Fürsichsein; kummervolle Selbstqual durch allerhand unangenehme und traurige Gedanken, z. B. durch Rückerinnerung an gehabte Unannehmlichkeiten, ausgestandene Noth, empfangene Beleidigungen, und Weinen darüber, in der Einsamkeit; stundenlanges Versunkensein in Gedanken über die Schicksale, welche die Zukunft bringen wird. — Schnelle, doch kurze Anfälle von Melancholie; sehr melancholisches Gemüth, nur immer die erhaltenen oder angethanen Beleidigungen erwägend, dabei Unlust zu jedem Geschäft. — Hypochondrie bis zum Lebensüberdrusse. — Unnatürliche Theilnahmlosigkeit und Traurigkeit. — B. des Geistes (Blödsinn): Sehr schwaches Ge-

dächtniss, es schwebt der Seele Alles nur wie im Traume vor; Gedächtnissverlust; Wahn, die (stündlich anwesenden) Verwandten seien gestorben; Wahn, den Verstand verloren zu haben. — Schwieriges Denken, langes Nachsinnen erheischend, um das Richtige zu treffen. — Plötzliches Entfallen des eben Gedachten beim Verfolgen eines andern Gedankens, die Ideen bleiben nur Fragmente. — Unbesinnlichkeit, beim Schreiben, oder bei Verrichtung unbeabsichtigter Handlungen, bei denen erst durch die Anfrage, warum? von Seiten Anderer die Besinnung zurückkehrt. — Gedankenschwäche oder völlige Gedankenlosigkeit, Stumpfsinn, Muthlosigkeit, mit Schläfrigkeit, am schlimmsten Nachmittags von 3—7 Uhr. — C. des Willens (Willenlosigkeit): plötzliches Vergehen aller Lust zur Arbeit; nur Tändeln, Unfähigkeit zu ernsten Beschäftigungen, lieber Schlafen; Arbeitsscheu. — Trödeligkeit, langsame Besinnung und Entschliessung; Unentschlossenheit bei Geistesarbeiten, die sich nirgends zurecht zu finden weiss.— Mangel an Selbstständigkeit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. des Gemüths: höchste Aergerlichkeit, hitziges Auffahren über jede Kleinigkeit, gegen Abend, Verdriesslichkeit, Maulfaulheit und Trägheit, Vormittags; grosse Aufgeregtheit und darauf Einschlafen und Absterben der Gliedmaassen; auffallender Wechsel von Verdriesslichkeit, Aergerlichkeit und höchster Ermattung mit Munterkeit und Leichtigkeit aller Glieder. — B. des Geistes: Unlust zur Arbeit, aber Aufgelegtheit zu scharfem Denken. — Gänzlicher Mangel an Munterkeit und doch leicht Lachen.— C. des Willens (Scheue): Aengstliche Hastigkeit. — Plötzliche Aengstlichkeit und Herzklopfen, Aengstlichkeit und Unruhe mit Gleichgiltigkeit im Wechsel; Aengstlichkeit und Theilnahmlosigkeit; Beängstigung wie nach einer vollbrachten bösen That, mit Hitze und Nachtschweiss; ängstliches Besorgtsein wegen der Zukunft; Angst, sterben zu müssen; Angst vor Wahnsinn. — Grosse Schreckhaftigkeit; wie Lähmung von Schreck, hierauf Grausen und böse Ahnungen. — Melancholische Niedergeschlagenheit und traurig-kärgliche Zaghaftigkeit den ganzen Tag, ohne bewusste Ursache, mit ununterbrochenem Herzklopfen, ohne körperliches Uebelbefinden. — Anfälle gänzlicher Hoffnungslosigkeit und innerer Verzweiflung, alle Kräfte aufreibend.

*

Kopf: Schwindelartiges Gefühl wie beim Umgeworfenwerden. — Schwindel und Drehen der Gegenstände im Kreise herum beim Gehen, Umdrehen, Aufrichten im und Aufstehen aus dem Bette, wie Ohnmacht, mit Besinnungslosigkeit, zum öfteren Niederlegen nöthigend; den Kopf niederdrückender Schwindel im Sitzen. — Taumel wie vom Schwindel, mit Verfinsterung der Augen beim Bücken und Wiederaufrichten, besonders bei Bewegung des Kopfes wie Stoss vom Wirbel bis zur Stirn, auf Augenblicke die Besinnung raubend. — Trübheit im Kopfe Nachmittags, Vormittags Heiterkeit. — Duseligkeit im Kopfe früh, nach einigem Liegen wieder vergehend; Verdüsterung im Kopfe, nach Gehen im Freien. — Eingenommenheit des Kopfes wie dumm, als wäre er nicht der eigene, nach starkem Gehen oder auf Nachdenken; Eingenommenheit mit dumpfem Drucke in einer oder beiden Schläfen, entweder sogleich, oder bald darauf, besonders beim Aufdrücken, verbunden mit trockener Körperhitze. — Grosse Schwere des Kopfes mit taumeliger Eingenommenheit, früh beim Erwachen, vorzüglich beim Sprechen oder Nachdenken; Schwere und drückender Schmerz in der Stirn über beiden Augen. — Stechen am Kopfe zwischen dem r. Hinterhauptshöcker und dem Zitzfortsatze, oder auf dem Scheitel, beim Aufstützen

des Kopfes vergehend, oder von der Stirn bis zum Hinterhaupte, allen Appetit benehmend; feinstechender Schmerz auf dem Wirbel, mit Brennen, oder am Seitenbeine und an der Stirn; stumpfstechender und wie am Knochen nagender Schmerz an verschiedenen Stellen des Kopfes; Stiche im Kopfe, im Hinterhaupte wie mit Messern; Stich von hinten nach vorn durch den Kopf wie mit einem Messer, beim Eintritt aus dem Freien in's Zimmer; feine Stiche wie mit Nadeln über der Stirn; stumpfer Stichschmerz wie von einem Nagel in der l. Kopfseite, Nachmittags, oder im Seitenbeine, Abends beim Essen; dumpfer Stich vom Oberkopfe durch's Gehirn bis in den Gaumen. — Bohrender Schmerz an der Seite des Kopfes und Hinterkopfes. — Drängender Schmerz als sollte der Kopf platzen; Drücken und Drängen des Gehirns zum Schädel heraus in der Schläfe, der Stirn und den Ohren, durch Aufdrücken erleichtert; ununterbrochener drükkender Schmerz im Hinterkopfe, in der Stirn und auf dem Scheitel, über dem Auge und in der Schläfe, mit Eingenommenheit des Kopfes; harter Druck in der Stirn und dem Schläfenbeine beim Gehen im Freien; wundes Drücken in und oberhalb der Stirn; dumpfes, betäubendes, drückendes Kopfweh, in Stirn und Augen, als sei der Kopf eingeschlafen, sogleich früh nach dem Erwachen bis Mittag, oder beim Aufstützen des Kopfes auf den Arm; Zusammendrücken und Pressen des Schädels von beiden Schläfen oder von allen Seiten als sei der Kopf eingespannt, mit Druck auf den Scheitel und Schwere des Kopfes, vorzüglich beim Lesen und Schreiben; dumpfes Pressen in der Stirn mit Düsterheit. — Zusammenziehschmerz im ganzen Gehirn früh, oder im Hinterhaupte hinter den Ohren, zweimal, mit Stichen im Kopfe. — Ziehschmerz äusserlich am Kopfe von der einen Seite über den Backen nach dem Spitzzahne zu; feiner Ziehschmerz und Jucken in der Stirn hin und her (früh beim Aufstehen), oder von der Nasenwurzel aufwärts, bei Schwere des Kopfes. — Spannungsgefühl im Gehirn, sich immer mehr erhöhend, nach einem rührenden Abschiede; Spannen in der l. Schläfe wie voll, mehr Abends als früh; Vollheit im Kopfe, die Augen gleichsam herausdrückend. — Klopfender Kopfschmerz in der Stirn. — Arg pochender Kopfschmerz, mit Hitze im Kopfe und Gesichte, und Uebelkeit und Erbrechen. — Kurzes Brennen oben auf dem Kopfe. — Wundheitsschmerz beim Befühlen des Kopfes als thäten die Haare weh. — Arges Jucken auf dem Haarkopfe, im Backenbarte und Nacken, zum Kratzen nöthigend. — Zerschlagenheitsschmerz des Seitenbeines beim Befühlen. — Kopfschmerz, früh im Bette, beim Aufstehen vergehend, beim Drehen und Wenden des Körpers, von kalter Luft; (in der Stirn) bei und nach Niesen und Husten, durch äusseres Zusammendrücken des Kopfes sogleich verschwindend; Kopfschmerz, beim Spazieren vergehend, und beim Schnelllaufen und starker Körperbewegung entstehend; Kopfschmerz auf einer früher beschädigten Stelle, beim Befühlen; dumpfer Kopfschmerz, fast stets. — Uebelkeitskopfschmerz mit Drücken in der Stirn, von Nachmittag bis Schlafengehen steigend; arger Uebelkeitskopfschmerz, zum Legen nöthigend, beim Aufrichten fast Erbrechen und Ohnmacht, Fühlen jedes Trittes im Kopfe, Schmerz Abends 8 Uhr schnell verschwindend, jedoch Schwäche im Kopfe zurücklassend. — Verschlimmerung des Kopfwehes durch Runzeln der Stirn auf Augenblicke, sodann Wundheitsschmerz im Stirnknochen beim Befühlen. — Lästige Empfindung als sei Etwas im Gehirn verdreht, Vormittags, vorzüglich beim Drehen des Kopfes; Gehirn wie lose, beim Schütteln des Kopfes Ste-

chen in den Schläfen; Gefühl als sei der Kopf umstrickt, oder dick und innerlich geschwollen. — Leerheit des Kopfes, mit Bangigkeit. — Lockerheitsgefühl in der l. Stirnseite mit stumpfem Stichschmerze; Kopf wie mürbe, doch ohne besondern Schmerz. — Schwäche des Kopfes wie nach vielem Herumdrehen im Kreise. — Unwillkürliches Vorwärtsrücken des Kopfes. — Leichte Verkältlichkeit des Kopfes, zum steten Einhüllen desselben nöthigend; nach Unbedecktlassen des Kopfes am Tage, Nasenverstopfung Nachts; Kälte auf dem Scheitel mit schmerzhafter Empfindlichkeit der Kopfhaut und Zudrücken der Augenlider. — Viel Hitze im Kopfe und Gesichte, bei drükkendem Kopfschmerze, mit Neigung, den Kopf durch Eintauchen in kaltes Wasser zu erfrischen, Nachmittags; Blutwallung nach dem Kopfe, mit Stirnschweiss Mittags. — Schweiss am Kopfe, Nachts beim Erwachen, oder nur früh beim Aufstehen aus dem Bette. — Ausfallen der Haare schon beim Anfassen, selbst am Backenbarte. — Uebler Geruch des Haarkopfes (dumpfig), Zusammenkleben der Haare.

Augen: Drücken über dem r. Auge wie von Geschwulst, durch Aufziehen der Augenbrauen erhöht. — Schmerzhaftigkeit des Augenhöhlrandes linker Seite, wie gestossen, blos beim Befühlen. — Druckschmerz in den Augenlidern. — Krampfhaftes Zuziehen der Augenlider, früh beim Aufstehen, in der Abenddämmerung und Nachts, fühlbar auch beim Zulassen der Augen. — Krampfhaftes Aufziehen des r. Augenlids unter Druckschmerz, beim Einschlafen, dann Zittern des oberen Augenlides. — Wundheit am r. unteren Augenlide. — Anhaltende Geschwürigkeit und starke Röthe der unteren Augenlider. — Zittern der obern und untern Augenlider, einige Wochen lang. — Arges Jucken im innern, oder auch äussern Winkel des l. Auges. — Brennen, oder Stechen im innern Augenwinkel, zum Reiben nöthigend. — Zucken im äussern Winkel des l. Auges, besonders Abends. — Scharfes, beissendes Thränen der Augen in freier Luft, oder früh, den Augenwinkel roth und wund machend. — Röthe und Entzündung des Weissen im Auge, mit Gefühl, als seien die Augäpfel zu gross und gedrückt, bei jedem kleinen Winde. — Zugeklebtsein der Augen, früh. — Stechen oder Jucken im Auge, zum Reiben nöthigend; juckender Stichschmerz unter dem l. Auge. — Brennschmerz im Auge auf einem kleinen Punkte; arges, trockenes Brennen der Augen, Abends; Trockenheitsgefühl in den Augen wie nach langem Weinen (beim Fahren). — Schründender Schmerz in den Augen. — Drücken im Auge, bei der Abenddämmerung, oder beim Scharfsehen. — Empfindung wie von Sand im Auge, früh. — Bohrender Schmerz oder Spannen in den Augen. — Oefteres starkes Fippern oder Zucken in den Augen, darauf starkes Jucken derselben, zum Reiben nöthigend. — Trübe und dunkel vor den Augen, als wären dieselben mit Schleim bezogen, oder als sähe man durch ein trübes Glas, beim Gehen im Freien; lange anhaltende Trübsichtigkeit, früh; florig vor den Augen; Ineinanderfliessen der Buchstaben und Nähstiche beim Sehen, 5 Minuten lang, und daher Unsicherheit des Blickes; Vergehen der Augen beim Lesen und Schreiben; Druck im r. Auge bis in den Kopf, nach einigem Herumgehen verschwindend; undeutliches Sehen wie durch Federn, bei weissen Gegenständen. — Kurzsichtigkeit; undeutliches Sehen in die Ferne, es ist wie Regen vor den Augen. — Langsichtigkeit. — Viel Licht- und Schattenpunkte vor den Augen; Sichtbarsein der Gegenstände auf der einen Hälfte, auf der andern sind sie dunkel. — Kleiner, feuriger Punkt vor dem Auge, der dem

Sehen folgt; feurige Punkte vor den Augen, beim Gehen im Freien. — Feuriger Zickzack um alle Dinge.

Ohren: Jucken hinter dem Ohre und darauf langes Brennen. — Absatzweises Zwängen hinter und in dem Ohre. — Drücken hinter dem Ohre bei schnellem Trinken. — Jucken am Ohrläppchen. — Steter juckender Stich im Ohrläppchen. — Ergriffenwerden des Ohres mit vielen Stichen vom Zahnschmerz. — Heisses Ohr oder Ohrläppchen, mehrere Tage. — Röthe, Hitze und Geschwulst der l. Ohrmuschel, mit Brennschmerz; Hitze des linken schwachen Ohres; Geschwulst des Ohrganges und Auslaufen des Ohres. — Jucken im Innern des r. Ohres. — Stoss im l. Ohre und darauf langes Klingen darin. — Stiche in den Ohren, Vormittags im ruhigen Sitzen; ziehende Stiche im r. Ohre; wühlender, stumpfer Stichschmerz im r. Ohre bei und ausser dem Schlingen. — Dumpfer Zieh- und Stichschmerz im Ohre und von da den Hals herab bis in's Achselgelenk. — Unschmerzhaftes Knacken im Ohre beim Kauen. — Schwerhörigkeit. — Taubhörigkeit. — Sumsen und Sausen vor den Ohren, früh beim Erwachen und beim Sitzen; Singen oder Flattern im l. Ohre wie von einem Schmetterlinge, beim Mittagsessen. — Plötzliches Rauschen durch die Ohren.

Nase: Fippern und Muskelzucken an der l. Seite der Nasenwurzel. — Jucken am l. Nasenflügel. — Aufblasen mit Luft einer Stelle an der Nasenwurzel, am Augenwinkel (des Thränensackes?) und darauf Wundheitsschmerz, vorzüglich beim Berühren. — Röthe, Hitze, Entzündung und Geschwulst der l. Nasenhälfte (des l. Nasenflügels), mit Jucken, Wundheitsschmerz bei Berührung, vorzüglich beim Schnauben, und Gefühl, als sei das l. Nasenloch verengert; Wundheit und Geschwulst des Inneren der Nasenflügel, und viele Blüthen darauf. — Bohrender Schmerz in dem Nasenknochen, besonders in der Nasenwurzel und gegen das Wangenbein zu. — Brennen in der Nase (und den Augen). — Jucken im r. Nasenloche, als wollte sich ein Wurm durchbohren. — Gefühllosigkeit und Abgestorbenheit der inneren Nasenhälfte. — Ausschnauben vielen geronnenen Blutes. — Bluten der Nase, sehr oft, beim Bücken; arges Nasenbluten beim Husten, Nachts, mit Zerschlagenheitsschmerz aller Glieder.

Gesicht: Erdfahle oder gelblichte Gesichtsfarbe, mit viel Schmerz im Unterbauche. — Hellglänzendes Gesicht. — Geschwulst der Gesichtsseite und der Lippen. — Viel Hitze im Gesicht. — Sichtbares Zucken der Gesichtsmuskeln. — Drückender Schmerz in den Gesichts- (Backen-) Knochen und am Ohre. — Ziehschmerz im r. Backenknochen. — Röthe der l. Backe, täglich, vorzüglich Nachmittags. — Jucken im Backenbarte, zum Kratzen nöthigend. — Ausfallen der Haare am Backenbarte. — Zerschlagenheitsschmerz im Jochbeine, besonders beim Berühren. — Dumpfe Stiche im Kiefergelenke. — Reissen im l. Unterkiefer bis in die Schläfe, so wie in den Ohr- und Unterkieferdrüsen, mit Bohren und Kneipen zuweilen im Drüsenknochen, Nachts verschlimmert, durch Verbindung des Backens gelindert. — Ziehschmerz im Unterkiefer. — Zusammendrückender Schmerz im Kiefergelenke vor dem Ohre, am stärksten bei aufgesperrtem Munde. — Schmerzhaftigkeit des Unterkiefers bei Berührung.

Zähne: Höchst empfindliches Zahnfleisch für Kaltes und Warmes, Stechen darin beim Anstossen mit der Zunge. — Ziehschmerz im Zahnfleische, bald oben, bald unten; Anschwellen und grosse Schmerzhaftigkeit desselben bei Berührung. — Geschwulst des Zahnfleisches über einem hohlen Zahne; Geschwulst des Zahnfleisches, das Kauen hindernd, alle Morgen ein

Paar Stunden lang; Geschwulst und Wundheitsschmerz des Zahnfleisches (auf der Hinterseite des Zahnfleisches der oberen Vorderzähne); Geschwulst des Zahnfleisches, schmerzhaft bei Berührung und leicht blutend; Entzündung und Geschwulst des Zahnfleisches mit geschwollenen Backen. — Schmerzhafte Geschwüre am Zahnfleische. — Bluten des Zahnfleisches viele Wochen lang. — Schnell zunehmende Fäulniss der Zähne. — Lockerheit und Schmerzhaftigkeit der (Vorder-) Zähne. — Stumpfheit der Zähne. — Taubheitsgefühl der Zähne beim Drücken; Gefühl als wären sie höher und länger und passten nicht auf einander. — Brechen, Dehnen und Ziehen in einem hohlen Backzahne, von da in den Hals und Schlund gehend, das Oeffnen des Mundes, so wie das Schlingen und Lautsprechen hindernd; derselbe Schmerz auch bis in's Ohr gehend, wo es juckt und sticht, Abends und Vormitternachts am schlimmsten. — Drücken und Brechen in den Zähnen, aus dem l. Wangenbeine herüberkommend, mit Gefühl, als könnten die ganzen Zähne nicht mehr zusammengebracht werden. — Drücken und Pressen in den oberen Zähnen, einige Stunden lang; dumpfes Drücken in einem hohlen Zahne. — Heftiger Ziehschmerz in den Zähnen (der r. Reihe) nach dem Essen und Nachts, darauf Backengeschwulst, oder mit Stichen selbst bis in's Auge, einen Tag um den andern; dumpfes Ziehen in den Zähnen. — Stechender Schmerz bald in diesem, bald in jenem Zahne, oder in den hohlen und angefressenen Zähnen (alle Vormittage 1 Stunde lang), oder in den Zähnen und an der Kopfseite, mit Stechen zu den Ohren heraus von früh bis Abend. — Stechender und klopfender Schmerz in einem Vorderzahne; klopfender Schmerz und brennendes Bohren in einem Vorderzahne. — Pochen und Bohren in den Zähnen. — Pochender Zahnschmerz erst, dann Ziehen bis in's Ohr, als wolle es da heraus, mit vieler Hitze im Gesicht und Zahnfleischgeschwulst, wobei die Zähne höher und länger zu sein scheinen, nach Mitternacht. — Wundheitsschmerz in den Zähnen. — Zahngeschwür an der Innenseite des r. Kiefers, mehr ausser, als bei dem Essen schmerzhaft. — Zahnschmerz mit Backengeschwulst, viele Tage lang; Schmerz der Zähne, als stecke Etwas darin, das heraus wolle, beim Anstossen mit der Zunge und beim Kauen; grosse Empfindlichkeit der Zähne beim Einziehen kalter Luft; Zahnschmerz in einer Zahnlücke und den Nebenzähnen, durch Berührung und festes Andrücken gemildert.

Mund: Wundheitsgefühl der Mundwinkel beim Oeffnen des Mundes. — Geschwüriger Mundwinkel. — Brennen am Rothen der Oberlippe. — Reissendstechender Schmerz von der Oberlippe über den Backen bis in's Ohr. — Taubheit der Lippen und Kriebeln in denselben, besonders Abends. — Geschwulst rings um die Lippen, mit grossen Blasen darauf, Wundheit und Geschwürigkeit des Rothen, und auf der Zunge schründende Bläschen; Geschwulst der Unterlippe und Zungenspitze, mit argem, den Nachtschlaf störendem Brennen daran. — Blasen an der Zunge, beim Essen brennend schmerzend. — Wundheitsgefühl der Zunge auch ausser dem Essen. — Eingeschlafenheitskriebeln in der Zunge. — Zittergefühl in der Zungenspitze. — Taub- und Steifheitsgefühl in der einen Zungenhälfte. — Schwere Zunge. — Ganz trockene Zunge ohne Durst. — Geschwulst unter der Zunge mit stechendem Schmerze. — Geschwürige Stellen im Munde (am Zahnfleische, an der Zunge) und Beissen darin beim Genusse der Speisen und Getränke. — Blasen und Wundheit im Munde, sehr schmerzend. — Stetes Wasserzusammenlaufen im Munde, zum öfteren Spucken nöthigend. — Speichelzusammenlaufen im Munde und

Verschlückern davon, was einen heftigen Hustenstoss zuwege bringt, Abends im Bette. — Wässrichter, geschmackloser Speichel im Munde; blutiger Speichel. — Viel Schleim im innern Munde. — Schwere Sprache wie Schwäche in den Sprachorganen von den Hypochondern aus.

Hals und Schlund: Schmerzhaftigkeit der Halsmuskeln beim Befühlen und Wenden des Kopfes. — Stechen äusserlich am Halse herab, selbst die Nacht hindurch. — Ziehschmerz am Halse in der Gegend des Kehlkopfes. — Steifheitsschmerz an der r. Halsseite, und davon Unfähigkeit, den Kopf zu wenden. — Schründend-ritzender Schmerz im Umfange der grossen Drüse unter dem Ohre, blos beim Trinken. — Ruck in der Gegend des Schildknorpels beim Trinken, auch beim Befühlen wie von einem Pflocke schmerzhaft. — Stechen in der l. Halsseite beim Leer- und Speiseschlingen. — Zusammenschnürung der r. Halsseite bei häufigem Gähnen, bis in den Nacken schmerzend, der davon steif wird. — Stich hinter der r. Mandel nach dem Ohre zu, beim Gähnen. — Stechende, bisweilen kneipende Schmerzen im Halse vom Kehlkopfe bis ins Ohr. — Stechen und Brennen im Halse wie Entzündung, mit Verlängerung des Zäpfchens und Verhinderung des Schlingens. — Reissen im Schlunde wie von Verengerung und Entzündung, beim Schlucken. — Geschwürige Stellen im Schlunde beim Halsweh, mit fauliger Entzündung und dunkler, rother Geschwulst des Zahnfleisches. — Ausrachsen grünen Rachenschleimes, zwei Morgen; stetes Schleimrachsen bei gewohntem Tabakrauchen; viel Schleim im Halse. — Pflockgefühl und Wundheitsschmerz im Halse, auch ausser dem Schlingen, vorzüglich Nachts aus dem Schlafe weckend, mit brennendem Schmerze und ängstlicher Empfindung, als wolle der Hals zuschwellen. — Halsweh wie von Geschwulst der Unterkieferdrüsen, ohne Geschwulst derselben, früh und Abends am schlimmsten. — Leicht Verschlückern im Lachen beim Trinken, dass das Getränk wieder zur Nase hervorsprudelt, mit Erstickungsgefahr. — Krampf im Schlunde, den Bissen beim Schlingen weder vor, noch hinter lassend, mit Erstickungsgefahr. — Verengerungsgefühl im Schlunde, erschwertes Schlingen. — Trockenheit im Schlunde. — Wie von Hitze des Schlundes scheint laues Getränk beim Schlingen kalt zu sein.

Appetit: Fauliger Geschmack (des Wassers) und Geruch im Munde, früh; fader, wässerichter Geschmack (des Bieres) und Durstlosigkeit, Mangel an Harnabsonderung und Appetitlosigkeit, bei ziemlich gutem Geschmacke der Speisen, Abends; fader Mundgeschmack bei gelblicht belegter Zunge, früh; pappichter, klebriger Geschmack, bei gutem Appetite und gutem Geschmacke der Speisen; Bittergeschmack der Speisen oder des Tabaks, früh; saurer Mundgeschmack, früh. — Geschmacksverlust, lange Zeit. — Widerwille gegen Schwarzbrod und Kaffee. — Reiz zum Essen ohne sonderlichen Appetit und dann Vollheit; sehr wenig Appetit, der aber beim Essen kommt. — Appetit- und Hungerlosigkeit mit Widerwillen gegen Speisen (Fleisch), wegen Vollheit, aber guter Geschmack der Speisen; Mangel an Esslust mit Ekel und Uebelkeit nach dem Essen, Abends. — Gänzlicher Mangel an Appetit zum Tabakrauchen, so leidenschaftlich es sonst getrieben wurde. — Viel Appetit, ohne Hunger, geringe Schmackhaftigkeit der Speisen; zu viel Appetit zum Essen, Abends. — Grosses, schmerzhaftes Hungergefühl wie von Leerheit im Magen, ohne Appetit, oder gleich Sattheit nach Essen, Nachmittags nach Wassertrinken, oder Nachts aus dem Schlafe weckend, mit

Unruhe; starker, oft eine Stunde nach dem Essen schon wiederkehrender Hunger, zum Vielessen nöthigend, öfters des Tages. — Wie übersättigt, Nachmittags. — Viel Durst und fast kein Appetit zum Trinken. — Vor dem Essen: grosse Schläfrigkeit. — Nach dem Essen: grosse Erschöpfung und Neigung zum Liegen, Schläfrigkeit, aber nur leiser Schlummer, Unfähigkeit zum Denken; schneller Puls und Herzklopfen, mit Angst und Athembeklemmung; Aussetzen des Pulses; Kopfeingenommenheit; Druckschmerz; Zusammenpressen in der Stirne; Säure im Munde und Trockenheit im Halse; Brennen aus dem Magen herauf wie Sood und saures Aufstossen (nach Brodessen); langer, besonders säuerlicher Nachgeschmack der Speisen im Munde, oder Riechen derselben in der Nase; Schlucksen; Appetitlosigkeit mit Uebelkeit und Anfall von Brustkrampf, Druck, Vollheit und Auftreibung der Magengegend; wund drückende Empfindung im Magen; Aufgetriebenheit des Bauches und Schlaffheitsgefühl, als sei Alles los darin, Gesichtshitze, Schlummer und darauf Kräutergeschmack im Munde, mit Betäubung und Trunkenheit im Kopfe; Zusammengreifen in der Herzgrube; Kollern und kneipender Schmerz im Bauche. — Nach wenig mehr als gewöhnlichem Abendessen viel verworrene Träume von Verbrechen und Verantwortlichkeit wegen derselben. — Nach Durst und Trinken von etwas warmer Milch, früh, sogleich Hitze im ganzen Körper und Zitterigkeit. — Schweiss und Zittern vom Tabakrauchen.

Magen: Unvollkommenes Aufstossen; leeres Aufstossen von Zeit zu Zeit, nach jedem Genusse, oder im Freien; Aufstossen nach dem Genossenen, noch nach mehrern Stunden; Aufstossen mit kratzigem Sood. — Sood den ganzen Tag, Abends verstärkt. — Würmerbeseigen fast alle Tage nach Magendrücken auf's Essen, dann Uebelkeit, hierauf Erbrechen zuerst von Speisen, zuletzt von Galle, unter Leibschneiden. — Saures, kratziges Aufschwulken der Speisen; Abends Aufschwulken saurer Flüssigkeit; gallichtes Aufschwulken. — Mehrtägiges, starkes Schlucksen. — Uebelkeit öfters und zu verschiedenen Zeiten, gegen Mittag wie von Heisshunger, oder nach dem Essen in mehrern Anfällen, mit Schwere des Kopfes und öfterem, bitterem Aufstossen, oder beim Drucke auf die schmerzende Stelle; Uebelkeit und Wabblichkeit oder Wühlen in der Herzgrube, alle Morgen ein Paar Stunden oder auch bis Mittag anhaltend; ungeheure Uebelkeit, zum Niederlegen nöthigend, nach Trinken eines sonst angenehmen Getränks, durch Legen auf die rechte Seite gemildert; Brechübelkeit, früh, einige Minuten lang; Brechübelkeit mit Winden und Drehen im Magen; Brechübelkeit, bei vielem Schleimrachsen, während des (gewohnten) Tabakrauchens. — Reiz zum Erbrechen, nach dem Frühstücke. — Brechwürgen mit Uebelkeit und gänzlichem Schwinden der Lebenskraft, ohne Erbrechen, nach einem warmen, sehr angenehmen Frühtranke. — Drücken im Magen bis in die Brust hinein, **4—6** Stunden nach dem Mittagsessen, $\frac{1}{4}$ Stunde lang; Drücken im Magen oder in der Magengegend wie Verkältung. — Anfallsweise Zusammenziehschmerz am oberen Magenmunde; zusammenziehender Magenkrampf mit Kältegefühl im Magen und Rücken, Nachmittags 5 Uhr bis Abend; Krampf im Magen gegen Abend und Nachts hindurch bis zum andern Morgen; kolikartige Schmerzen im Magen mit Uebelkeit, früh beim Erwachen. — Kleine Stiche rechts am Magen, alle Nachmittage um **2**, **3** Uhr. — Sehr empfindliches Prickeln im Magen. — Empfindung im obern Magenmunde und hinter dem Brustbeine wie von einem

dort festsitzenden fremden Körper. — Dumpfe, unangenehme Empfindung im Magen, durch Bücken gelindert.

Bauch: Oeftere Auftreibung des Bauches und Spannung um denselben wie von Vollheit von Getränken, mit Schwappern darin, oder wie von Blähungen, durch Aufstossen erleichtert. — Druck in der Herzgrube, wie von etwas Festem im Magen, zum Tiefathmen nöthigend; Druckschmerz unter der Herzgrube über dem Nabel, durch Aufdrücken gemindert. — Drückender und stumpfstechender Schmerz in der Herzgrube abwärts. — Stechen in der Herzgrube. — Schmerz, wie nach Stoss, links neben der Herzgrube, auch bei Berührung fühlbar. — Klopfen in der Herzgrube wie Herzschläge. — Brennen in der Herzgrube. — Beklemmung in der Herzgrube, beim Stehen. — Angstgefühl in der Herzgrube. — Gefühl von Schwere querüber unter der Herzgrube. — Wie harte Geschwollenheit in der Herzgrube, Nachmittags, wobei es fest quer über die Hypochondern liegt. — Theils Hitze, theils Kälte in der Herzgrube. — Drückendes Bohren im l. Hypochonder, und darauf düsterer, drückender Kopfschmerz. — Stechendes Drücken im l. Hypochonder, besonders beim Starkgehen. — Stiche im l. Hypochonder beim Athmen. — Strammen im l. Hypochonder, wie von Blähungsversetzung, Nachmittags. — Brennschmerz im Hypochonder, gegen Abend. — Kneipender Schmerz im r. Hypochonder. — Starker Druckschmerz in der Lebergegend. — Ziehschmerz in der Lebergegend abwärts, darauf Kneipen unter dem Nabel. — Stechen in der Lebergegend beim Sitzen, alle Nachmittage um 2, 3 Uhr. — Kratziges Gefühl in der Lebergegend. — Steifheitsgefühl in der Lebergegend beim Biegen des Rumpfes auf die l. Seite. — Kneipen im Fleische erst unter den kurzen Rippen, dann unter dem Nabel; Kneipen im Oberbauche mit Magenschmerz. — Drücken oder drückendes Kneipen im Oberbauche. — Ziehschmerz in der Nabelgegend nach den Oberschenkeln zu. — Ziehend-kneipender Schmerz in der l. Nabelgegend bis in den Mastdarm und After. — Stechendes Kneipen über dem Nabel. — Kneipender Schmerz in der r. Bauchseite, die Lage auf der l. Seite unerträglich machend; kneipendes Leibweh und wie wund, dann Pressschmerz und wie wund im Rücken und den Schulterblättern, früh im Bette, nach dem Aufstehen vergehend; öfteres Kneipen täglich im ganzen Bauche, den Bauchseiten und nach dem Kreuze zu; kneipendes Leibweh wie von Würmern, alle Nachmittage oder Abends. — Schneidendes Leibweh mit Kollern von früh im Bette an, Nachmittags verschlimmert. — Wehenartiges Leibweh, beim Fahren. — Wehenartiges Ziehen (Zusammenziehen) im Unterbauche bis in die Oberschenkel, mit Mattigkeit; zusammenziehender Schmerz im Bauche, zum Zusammenkrümmen nöthigend, Abends, durch Gehen erleichtert; zuckende Zusammenziehungen des Bauches, früh im Bette. — Zusammenklemmen in der l. Bauchseite, beim Gehen und Liegen. — Drücken im Unterbauche, alle Morgen. — Anhaltende Stiche im l. Unterbauche. — Schmerzhaftes Spannen in der r. Bauchseite um die Hüften herum, als sei da Alles zu eng, zum Oeffnen der Kleider nöthigend. — Kolik wie von krampfhaft eingesperrten Blähungen, spannend drückenden Schmerzes, mit argem Jucken neben den Genitalien, ohne Windeabgang, früh beim Erwachen, nach kurzem Schlafe vergehend; Blähungskolik, vorzüglich bei Bewegung. — Schmerz wie von einer Last im Unterbauche, oder als wollte Alles zerreissen, beim Gehen. — Anhaltende Unbehaglichkeit und dumpfer Schmerz im Unterbauche wie Unverdaulichkeit in den Därmen, die oft durch kurzes Drücken oder Kneipen bemerkbarer wird, unter Gefühl von sich erzeugenden Blähungen, welche als faul riechende Winde ab-

gehen. — Schmerzhaftigkeit der Eingeweide des Unterbauches, als wären sie los und zu schwer und wollten herausfallen, beim Gehen. — Schmerzhaftigkeit der Leistengegend beim Aufstehen vom Sitze und bei starkem Gehen. — Hervortreten des Leistenbruchs. — Verrenkungsschmerz im l. Schosse. — Gähren, Quarren und Murren im Bauche. — Viel Blähungserzeugung, den Leib auftreibend und anspannend, mit Stichen im Bauche; Blähungsversetzung; Herumgehen der Blähungen im Bauche und in den Bauchseiten, ohne Abgang, dabei Schwere des Kopfes, Sausen im Oberhaupte, Sumsen vor den Ohren und Verstopfung beider Nasenlöcher.

Stuhl: Allzuhäufiger Windeabgang. — Säuerlich riechende Winde; Fauleiergeruch der Winde; auf Windeabgang Durchfall. — Heftiger vergeblicher Stuhldrang; öfteres Nöthigen zum Stuhle und wenig Abgang; heftiger Drang zum Stuhle, welcher kaum auf Augenblicke zurückgedrängt werden kann und breiartig ist; nach weichem Stuhle Brennen im After. — Oeftere kleine Stühle des Tages. — Durchfall wie Wasser. — Unordentlicher, ungenüglicher Stuhl. — Stuhl nur nach leerem Drängen. — Stuhl zu rechter Zeit, aber mit viel Anstrengung beim Abgange. — Die ersten Tage harter, die folgenden weicher Stuhl. — Harter, trockener Stuhl, nur einen Tag um den andern oder aller drei Tage, mit vielem Pressen und oft nach vergeblichem Drange. — Bei hartem Stuhle: Kratzen im Mastdarm; Brennen im After. — Mit (geronnenem) Blute gemischter Stuhl; nach dem (etwas blutigen) Stuhle Jucken am After. — Vor dem Stuhle: Druck im Unterbauche, in der Blasengegend; Pressen im Bauche nach dem Mastdarm zu, als verstopften sich Blähungen; Wundheitsschmerz im Unterbauche; Leibschneiden. — Bei dem Stuhle: wehenartiges Pressen im Bauche nach unten, zum Anstämmen mit den Händen nöthigend; Verschwinden des Schmerzes nach Abgang des Stuhles. — Nach dem Stuhle: Leibkneipen wie zu Durchfall, ohne Erfolg, früh; starkes vergebliches Noththun; Drängen im Mastdarme; Ritzen am After.

After: Drängen und Zwängen im Mastdarme, ohne Stuhl, nach Tische; Pressschmerz im Mastdarme; Kneipen im Mastdarm, mit Noththun, doch nur Windeabgang mit Schleim, öfters. — Stiche im Mastdarme, öfters, besonders Nachmittags; juckende Stiche im Mastdarme, Abends im Bette. — Wie Verengerung des Mastdarmes beim Stuhlgange, wobei zuerst harter Koth mit der grössten Anstrengung erfolgt, der den After zerreisst, dass er blutet und wund schmerzt, hierauf jedesmal flüssiger Stuhl; Verstopfung einen Tag um den andern. — Austreten des Mastdarms und Brennen des Afters mit Abgang vieler blutigen Jauche, ein den Schlaf verscheuchender Schmerz. — Stiche (und Jucken) am After den Mastdarm hinauf, ausser dem Stuhle. — Krampfhaftes Zusammenschnüren des Afters. — Anhaltender Brennschmerz am After, vorzüglich nach Aerger. — Hitze und beissende Wundheit am After und zwischen den Hinterbacken, nach dünnem Stuhle. — Aderknoten am After, mit Feuchten und Stichschmerz.

Harnsystem: **1) Nieren**: Spannung und Hitze in der Nierengegend, selbst im Sitzen, hierauf leicht Ermüden beim Spazieren. — **2) Blase**: Drängen auf die Blase ausser dem Harnen. — **3) Harnröhre**: Jucken und Brennen in der Harnröhrmündung, Abends beim Schlafengehen, hierauf Harndrang. — Wundheitsschmerz der Harnröhre beim Drücken. — Heftige, zum Theil juckende Stiche in der Harnröhre (ausser dem Harnen) oder an der Harnröhrmündung, die wie mit Gummi (Prostatasaft?) verklebt ist. — **4) Funktion**: Arges Drängen zum Harnen ohne

Abgang oder mit Unaufhaltbarkeit und reichlichem Abflusse des Harnes; unwillkührlicher Abgang des Harnes im Gehen; öfteres Drängen zum Harnen mit vielem Lassen gehörig gefärbten Urins. — Oefteres, reichliches Lassen heissen Harnes mit starkem Drange wohl alle halbe Stunden, selbst bei sehr wenig Trinken, Nachts aus dem Schlafe weckend; öfteres Uriniren und leerer Harndrang, Nachts. — Beim Harnen: Drücken auf die Blase; Beissen in der weiblichen Scham; Beissen oder Brennen in der Harnröhre; gelber Eiterausfluss aus der Harnröhre, Flecke in der Wäsche machend wie wirklicher Tripper, ohne Schmerz, nur mit einiger Spannung in den nicht sichtbar geschwollenen Schossdrüsen. — Nach dem Harnen: Zusammenziehen im Unterbauche wie Krampf; Ziehen in der Harnröhre; Brennen und Schneiden in der Harnröhre, mit Ausfluss dünnen, durchsichtigen, steife Flecke im Hemde machenden Schleimes, oder einer milchartigen Flüssigkeit, erst Jucken, dann Brennen verursachend. — **5) Harn**: Sehr hellfarbiger Harn; weisstrüber Harn, nach Kneipen in der Harnröhre. — Rother Satz (Sand) im lehmfarbigen Harne; ziegelmehlartiger Satz im Harne, Abends.

Genitalien: **Gemeinsames**: Schwächegefühl in den Geschlechtstheilen. — Sehr starker, übler Geruch der Geschlechtstheile. — Unerträgliches, beissendes Jucken neben den Geschlechtstheilen, mit Schründeschmerz nach Reiben, viele Wochen lang. — **1) Männliche**: Ausfluss vielen Vorsteherdrüsensaftes beim Denken über geile Dinge, ohne Aufregung der Phantasie oder der Geschlechtstheile und ohne Erection. — Zurückziehen der Vorhaut hinter die Eichel, davon ein reibendes Trockenheitsgefühl bei Berührung der Eichel von den Kleidern. — Jucken und Kriebeln an der Eichelkrone, zum Kratzen nöthigend; starkes Jucken und Nässen an der Eichelkrone. — Röthe der Spitze der Eichel. — Einige rothe Flecken an der Eichel. — Stechen in der Ruthe bei und ausser dem Harnen. — Zucken in der Ruthe. — Ruck in der Ruthe, ausser dem Harnen. — Ziehendes Weh in den Hoden, vom Bauchringe aus. — Kneipen in den Hoden. — Starkes Jucken an und unter dem Hodensacke und am l. Oberschenkel, auf einer rothen, entzündeten Stelle. — Wundheit neben dem Hodensacke, am Oberschenkel. — Schlaffer Hodensack, mehrere Tage. — Erectionen, früh, ohne Geschlechtstrieb; starke Erection, Nachts und früh, später gar keine, oder selten. — Nach der Früherection Brennen in der Harnröhre. — Mangel an Erection und Pollution, 5 Wochen lang. — Wenig Geschlechtstrieb und später Samenabgang beim Beischlafe; schlafender, sehr unregsamer Geschlechtstrieb. — Begattung unkräftig, ziemlich kalt, schneller Samenerguss, gegen Morgen etwas Pollution. — Starke Angegriffenheit von einem lange nicht geübten Beischlafe und die Nacht darauf im tiefen Schlafe eine sehr ermattende Pollution. — Mehr physischer Geschlechtstrieb. — Wohllustreiz, plötzlich, im Sitzen, beim Herumgehen verschwindend. — Ungemeine Erregung des Begattungstriebes, Erectionen und Wohllustempfindung beim Beischlafe, die ersten 12 Tage, dann desto tieferes Sinken alles dessen; Geilheit Abends im Bette. — Feuriger Beischlaf, schneller Samenerguss. — Auf Beischlaf: scharfes Stechen in der Harnröhre nach Harnen; Pollution (kurz darauf und die dritte Nacht wieder, oder 5 Stunden nach dem Beischlafe). — Neben gehöriger Ausübung des Beischlafes dennoch öftere Pollutionen. — Starke Pollution bei einem Impotenten mit viel Wohllustgefühl und darauf die ganze Nacht heftige Ruthesteifheit, fast Schmerzen verursachend; Pollution mit Beissen an der Eichel; höchst ungewohnter nächtlicher Samen-

erguss. — Nach Pollution: Kälte in den Gelenken und Mattigkeit; Schneiden in der Harnröhre. — Mangel an Pollution, bei Enthaltung vom Beischlafe, 5 Wochen lang. — **2) Weibliche**: Pressen und Drängen aus der Seite des Bauches nach den Geburtstheilen zu, früh, zum Ruhigsitzen nöthigend, um einen Muttervorfall zu verhüten. — Jucken im Schamhügel. — Ausgehen der Haare am Schamhügel. — Trockenheit der Scheide und schmerzhafter Beischlaf. — Auf Beischlaf sogleich grosse Leichtigkeit und Behaglichkeit, bald darauf aber grosse Reizbarkeit und Aergerlichkeit. — Herbeirufen der bald zu erwartenden Regel, fast augenblicklich und stärker als gewöhnlich; in der Nachwirkung scheint sich die Regel zu verspätigen und geringer zu fliessen. — Wiederkehr der 85 Tage zurückgebliebenen Regel, mit grosser Schwere der Beine gleich darauf; Wiedererscheinen des bei einer 50jährigen Frau ½ Jahr lang unterbliebenen Monatlichen. — Sehr starke Regel schwärzlichten Blutes, auch Nachts fliessend; Regel stärker als sonst, zur gehörigen Zeit, mit weniger Leibweh, aber Frost dabei, den ganzen ersten Tag, mit vielem Gähnen, besonders Nachmittags. — Regel um ein Drittel so stark als gewöhnlich, doch zur rechten Zeit. — Regel um 3 oder 7 Tage zu früh, gering, dabei Kopfschmerz beim Husten, Bücken und Niesen, als wollte der Kopf zerspringen. — Vermehrung der schon fliessenden Regel. — Verlängerung des schon fliessenden Monatlichen bis zu 8 Tagen. — Erst Abkürzung des Regeltermins und dann Verlängerung desselben. — Regel nur 3 Tage, darauf Kopfeingenommenheit und viel Blutdrang nach dem Kopfe. — Regel den 1ten und 2ten Tag gering, den 3ten aber sehr reichlich, unter Leibweh wie Wundheit. — Regel um 4 Tage zu spät. — Vor Eintritt der (verspäteten) Regel: Aengstlichkeit und Weichlichkeitsgefühl, süssliches Heransteigen im Schlunde und darauf Ausspucken blutigen Speichels. — Regel nach 18 Tagen, dann nach 7 Wochen, endlich ganz wegbleibend; sehr hartnäckiges Unterdrücktsein der sonst pünktlichen Periode. — Vor der Regel: grosse Traurigkeit, Beängstigung und Ohnmächtigkeit, bei kaltem Becken und innerer Hitze; Hitze im Gesicht, Abends; reissender Zahnschmerz, mit Stichen, beim Zutritt freier Luft in den Mund; Schwere im Unterleibe; öfteres Brennen und Schneiden im Schosse während des Harnens, so wie beim Mittagsessen im Sitzen; nach dem Ausbruche, Nachts, starkes Fieber mit argem Durste und gänzlicher Schlafmangel, sehr harter Stuhl. — Nach der Regel: Eingenommenheit und Schwere des Kopfes wie von Blutandrang, weibliche Impotenz, Abneigung von Beischlaf und trockene, bei der Begattung schmerzhafte Scheide. — Scheidefluss mit Jucken an der Scham, beim Abgange; Scheidefluss nach vorgängigem Leibweh zusammenziehender, nach unten zu pressender Art, wie zur Regel, früh; Scheidefluss Nachts; Scheidefluss grünlichen Ansehens, mehr beim Gehen; sehr starker Scheidefluss. — Beim Scheideflusse schründender Schmerz.

* *

Nasenschleimhaut: Versagendes Niesen, öfters; häufiges Niesen, mehrere Tage. — Kriebeln in der r. Nasenspitze, mit Druck im r. Auge, wie zum Niesen, durch Schneuzen nicht vergehend. — Trockenheitsgefühl in der Nase (an den hintern Nasenöffnungen). — Abgang sehr dicken Schleimes aus der Nase. — Schnupfengefühl, alle Morgen; mässiger Schnupfen,

mit gänzlichem Verluste des Geruches und Geschmackes; ungeheurer Stockschnupfen, mit Verstopfung beider Nasenlöcher, fast zu keinem Athem kommen lassend. — Fliessschnupfen mit Niesen, nur 1 Tag lang; arger Fliessschnupfen, 3 Tage lang, dann Stockschnupfen; ungeheurer Fliessschnupfen, mit Verlust alles Geruches und Geschmackes; unvermerktes Auströpfeln von Wasser aus der Nase.

Luftröhre: Arge Heiserkeit; starke Frühheiserkeit, nach gutem Schlafe, mit vielem Schleim im Halse und Husten; rauhe Stimme mit stockschnupfiger Nasenverstopfung und einigem Niesen. — Trockenheit des Kehlkopfes früh beim Erwachen. — Scharren und Kratzen im Kehlkopfe wie nach ranzigem Sodbrennen; anhaltendes Kratzen mitten in der Brust. — Schleim auf der Brust, dieselbe beengend, beim Gehen im Freien sich ablösend. — Uebelschmeckender Auswurf, früh, nach einigem Aufhusten, mit Schmerz auf der Brust, als würde sie aufgerissen; eiterartiger Auswurf mit Husten, der fast stets nur aus einem Stosse besteht. — Katarrh und Kitzelhusten wie nach Verkältung. — Husten von Kitzel im Halse, oder in der Herzgrube (bei grosser Engbrüstigkeit), oder von Leerschlingen; Kotzen und trockener Kitzelhusten, Nachts, nicht am Tage. — Rauhes, heiseres Hüsteln; Hüsteln mit Schnärcheln auf der Brust und etwas Schleimauswurf. — Abendhusten, im Bette, am schlimmsten von 8—11 Uhr; stärkerer Husten Nachts, als am Tage. — Frühhusten. — Husten, ganz athemlos machend, Tag und Nacht; Husten mit Auswurf Tag und Nacht; heftiger Husten, fast bis zum Erbrechen, doch nicht abmattend, 4 Wochen lang; Brech- und Würgehusten mit Auswurf blutigen Schleims, welcher von einem trockenen Fleckchen im Kehlkopfe herzukommen scheint; Husten mit Erbrechen des Genossenen. — Bluthusten. — Beim Husten: Schmerz im Halse und in der Brust; schneidender Schmerz in der l. Brust; oft Wundheitsgefühl im Kehlkopfe und in der Luftröhre; Schmerz im Bauchringe bis in die Hoden, als wolle der Samenstrang zerreissen; Gefühl, als wolle es die Stirn zersprengen.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Spannschmerz in den r. Brustmuskeln, Vormittags, zum Vorgebücktsitzen nöthigend; grosser Schmerz auch bei andern Wendungen des Rumpfes; Spannschmerz am Schlüsselbeine und die Halsmuskeln herauf, selbst beim Befühlen schmerzhaft; Spannung auf der Brust, früh. — Drückender Brustschmerz (vorn auf der Brust) nach Stehen oder vielem Sprechen. — Stechen mit Athembeengung erst im Brustbeine, dann in der Lebergegend; Stichschmerz in der Mitte des Brustbeins wie von Nadeln; einzelne Stiche längs dem Brustbeine; reissender Stichschmerz von der l. oberen Brustgegend bis in's Achselgelenke. — Zuckungen unter dem r. Arme die Seite herab. — Starkes Jucken äusserlich auf der Brust, vorzüglich im Freien. — Schmerz wie zerstossen und zerschlagen an einer Stelle des Brustbeins. — Zerschlagenheitsschmerz an der l. Brust beim Vorbiegen und Athemholen, nicht beim Anfühlen; Zerschlagenheitsschmerz an den untersten l. Rippen, durch Berührung der Kleidung und jeden Druck vermehrt; Zerschlagenheitsschmerz der äusseren Brust (des Brustbeines). — Einfacher Schmerz im Brustbeine (in der Mitte) in kurzen Anfällen, durch Tiefathmen vermehrt; Schmerzen der Brust unter dem l. Arme, sowohl bei Bewegung des Armes als beim Athmen. — Knarren im Brustbeine, bei Bewegung. — Weitervorstehen der Knochen der r. Brust. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Riechender Athem. — Heissscheinender Athem. — Oefteres Tiefathmen, mit Schmerz im Bauche. — Beim Ausathmen heiserer,

pfeifender Ton in der Bruströhre. — Beklemmung der Brust im Zimmer, durch Gehen im Freien erleichtert; schmerzhafte Beklemmung der Brust mit Druck mitten im Brustbeine bei Bewegung, oder beim Geraderichten nach Krummsitzen; Beklemmung der Brust wie zusammengeschnürt, bei Brennen in den Händen; Beklemmung (mit Brustschmerz) beim Athemholen, beim Legen in's Bette, auch Nachmittags oder Abends; Engbrüstigkeit und kurzer Athem beim Schnellgehen. — Spannung in der Brust beim Dehnen und Strecken, am ärgsten beim Tiefathmen. — Drücken in der l. Brust. — Stechen in der Brust mit Heiserkeit. — Oefteres Seitenstechen, in der r. Seite mit Beklemmung, in der l. mit Spannschmerz unter dem Arme; anhaltender Stichschmerz in der l. Brust (Abends, den Athem benehmend, im Freien vergehend), oder in der r. Brustseite (blos beim Gehen, zum Aufdrücken mit der Hand nöthigend), oder quer durch die Lunge, in öfteren Anfällen, nach stundenlangen Pausen; stumpfes Stechen in der l. Brustseite. — Wundheitsschmerz in der Brust. — Unangenehme Wärme in der Brust, früh beim Erwachen. — Bänglichkeit und Aengstlichkeit in der Brust, mit Druck in der Herzgrube, am stärksten nach Tiefathmen. — Mattigkeitsgefühl in der Brust vom Gehen im Freien (in der Sonne), zum Leisereden nöthigend. — **3) Herz:** Heftige Stiche im Herzen. — Heftiges Drücken unter dem Herzen wie vom Bauche nach der Brust zu Abends im Bette, mit Herzklopfen, mehr schnell und stark, durch Liegen auf der l. Seite vermehrt und auf der r. Seite vermindert, bis zum Einschlafen anhaltend; Druckschmerz in der Herzgegend früh. — Quetschungsschmerz am Herzen, früh im Bette. — Zuckender Schmerz in der Herzgegend. — Anhaltende Schmerzen im Herzen, Nachts. — Flatternde Bewegung des Herzens. — Herzklopfen beim Stehen, oder von der geringsten Bewegung; Herzklopfen mit Aengstlichkeit, alle Tage; ängstliches Herzklopfen ohne ängstliche Gedanken, die meisten Tage zu 5 Minuten, auch wohl zu ganzen Stunden anhaltend; Herzklopfen mit Druck am Herzen, wie Herzabdrücken, beim Aufdrücken mit der Hand etwas nachlassend. — Kältegefühl um das Herz bei Anstrengung des Geistes.

Rücken: Arger (Zieh-) Schmerz im Genicke, das Umdrehen nicht gestattend, mehrere Tage. — Spannung im Nacken mit Geschwulst der Halsdrüsen. — Schmerz wie verstaucht, zerschlagen, oder ermüdet, im Nacken. — Schmerzhaftigkeit des Genickes bei einigem Umdrehen des Kopfes. — Steifheit des Genickes und Halses. — Reissen und Brechschmerz in den Schulterblättern, mit Steifheit des Rückens und Nackens. — Ziehen und Reissen im r. Schulterblatte, zum Tiefathmen nöthigend. — Stich unter dem l. Schulterblatte beim Einziehen des Schulterblattes, nicht beim Athmen. — Anhaltender Druckschmerz unter dem r. Schulterblatte. — Brennen im l. Schulterblatte, als wäre dasselbe mit heissem Wasser begossen worden. — Arger Zerschlagenheitsschmerz in oder zwischen den Schulterblättern, im Rücken und in den Hüften, im Sitzen, am ärgsten im Liegen, nicht beim Gehen oder bei Handarbeit. — Ziehschmerz oben im Rücken, oder aufwärts im Rücken. — Spannen im Rücken, zum Dehnen und Strecken nöthigend. — Strammen in der l. Rückenseite. — Brennendes Schründen am obersten Rückgratwirbel. — Schmerz der l. Seite des Rückens wie vom Druck auf eine entzündete Stelle. — Schmerz des Rückens wie zerbrochen. — Steifheit und Starren über den Rücken oben und im Nacken. — Starke Stiche in der Lendengegend beim Tiefathmen. — Drücken über die Lende, mit Gefühl in den Unterschenkeln, als seien sie steif und umwunden. — Scharfe Stiche quer durch das Kreuz, dicht über den Hüften; Stiche zuweilen im Kreuze. — Schmerzhaftes Pochen und starkes

Pulsiren im Kreuze, auch Abends im Bette. — Starkes Jucken am Kreuze, Abends im Bette. — Zerschlagenheitsschmerz oder wie zerbrochen im Kreuze beim (nach langem) Bücken und Wiederaufrichten. — Lähmung und lähmiger Schmerz im Kreuze, früh beim Aufstehen, am stärksten beim Geraderichten. — Schwach im Kreuze wie lendenlahm, das Stehen und Gehen erschwerend, den ganzen Tag, am schlimmsten nach dem Mittagsessen.

Oberglieder: Reissen an der Hinterseite des Achselgelenkes und der Achselgrube, am Tage und Nachts im Bette. — Lähmungsschmerz und Reissen in der Achsel. — Ziehen und Reissen in der r. Achsel, dann im Oberarme. — Dumpfes Stechen und Reissen in der Achselgrube. — Spannen und Ziehen im Achselgelenke, früh im Bette, wie Verkältungsschmerz, bei Entblössung. — Wühlender Schmerz um das r. Achselgelenk, den Arm wie lähmend, früh beim Erwachen. — Beissendes Brennen in der Achselhöhle, mit Anschwellung nach Kratzen. — Zerschlagenheitsschmerz im Achselgelenke und davon Unfähigkeit, die Schulter aufzuheben. — Verstauchtheits- oder Ermüdungsschmerz im Achselgelenke. — Schmerzen des Achselgelenks und davon Unfähigkeit, den Arm zu bewegen. — Schmerz in den Armknochen wie zerbrochen. — Ziehender Schmerz im Arme linkerseits, zum beständigen Ausstrecken desselben nöthigend. — Mattigkeit, Schwere und Niedersinken der Arme. — Abgestorbenheit (Eingeschlafenheit), Fühllosigkeit und Kriebeln im l. Arme, mit Kriebeln in den Fingerspitzen. — Brennen im r. Oberarme, Hitze, auch äusserlich fühlbar. — Zerschlagenheitsschmerz im Oberarme, am empfindlichsten im Achselgelenke, beim Heben, oder Vor- und Hinterbewegen, nicht in der Ruhe. — Schmerzen der Oberarme, Nachts beim Daraufliegen; Schmerz im Deltamuskel des Oberarmes beim Aufheben einer Sache. — Grosse Empfindlichkeit der Oberarme für Kälte. — Stiche in der Ellbogenspitze. — Oefteres Rucken im l. Ellbogen und Lähmung der Hand vor Schmerz; Verschwinden des ruckenden Schmerzes durch Ausstrecken des Armes. — Schmerzhaftes Knarren des Ellbogengelenkes bei Bewegung. — Muskelzucken im Unterarme, in den Fingern fühlbar. — Lähmiges Reissen an der Innseite des Unterarmes. — Ziehen im Vorderarme wie im Ellbogenröhrknochen. — Zerschlagenheitsschmerz im l. Vorderarmknochen, unleidlich stark beim Aufdrücken. — Dumpfer Schmerz in den Vorderarmknochen, durch Herunterhängen der Hände erhöht, beim Bewegen der Arme gemindert. — Ermüdungsschmerz in den Unterarmen. — Eingeschlafenheit des Vorderarmes von der Hand bis zum Ellbogen wie Lähmung; Umknicken des Handgelenkes beim Gebrauchen der Hand; Einschlafen der Hand beim Liegen auf dem Arme; stichlichte Empfindung, wie beim Einschlafen, in der Hand; juckender Stichschmerz auf der Hand und dem Fingerrücken. — Juckendes Brennen, wie von Nesseln, an der l. Hand. — Klamm in der Hand beim Anfassen eines kalten Steines. — Schwäche in den Händen, vorzüglich beim Zusammenballen derselben. — Zittern der Hände beim Schreiben. — Geschwulst der r. Hand von früh bis Abend. — Schweissige Hände, viele Tage lang. — Jucken am innern Rande des Handgelenkes, nach Kratzen Blasen. — Zerschlagenheitsschmerz im Handgelenke. — Ungeheurer und schnell kommender reissender Schmerz an der äusseren Kante der l. Hand, wie im Mittelhandknochen des kleinen Fingers. — Jucken und Beissen im l. Handteller, zu anhaltendem Kratzen nöthigend. — Reissen in der Streckflechse des r. Zeigefingers im Vorderarme hinan; arges Reissen im hintersten Gelenke des l. Daumens, als würde es zerrissen. — Stechen in den Fingern; Stich im Fingergelenke des r. Zeigefingers wie mit einer Nadel oder von einem

feurigen Funken; zuckend reissendes Stechen im Mittelgelenke des Zeigefingers. — Verrenkungsschmerz in den hintersten Fingergelenken des Daumens, beim Schreiben. — Schwere Biegsamkeit der Fingergelenke. — Ritzender Schmerz, in Anfällen, im Daumen zurück und im Zeigefinger vor, die ganze Hand lähmend. — Priekeln in den Fingern, besonders in ihren Spitzen. — Arges Jucken der Finger, Abends im Bette, das Einschlafen hindernd. — Spannung im r. Zeigefinger. — Zerschlagenheitsschmerz in den Knochen der vordersten Fingerglieder, beim Aufdrücken zur Unerträglichkeit gesteigert. — Entzündung und Schmerz an der Seite des Nagels des 3ten und 4ten Fingers.

Unterglieder: Reissendes Stechen über den Hinterbacken nach dem Schosse und den Hüften zu. — Ziehschmerz im Hinterbacken. — Wundwerden zwischen den Hinterbacken im Gehen. — Stiche im r. Hüftgelenke, mehr im Gehen als im Sitzen. — Rheumatismus der l. Hüfte, 8, 9 Tage, das Gehen nicht erlaubend. — Spannender Schmerz in den (beiden) Hüftgelenken, fast wie verrenkt, auch im Sitzen und beim Befühlen. — Schmerzhafter Klamm in den Hüften. — Jucken innerlich in den Hüften. — Verrenkungsschmerz in der l. oder in der r. Hüfte, bald in das Kreuz gehend, Unfähigkeit, ohne Schmerz vom Sitze aufzustehen oder sich gerade zu strecken oder zu gehen, vorzüglich schlimm beim Tiefathmen. — Schmerz, wie zerstossen, auf der l. Hüfte. — Unfestigkeit der Hüften, Wanken der Oberschenkel. — Lähmigkeitsgefühl in den Hüften. — Verrenkungsschmerz im Schosse oben am Oberschenkel. — Schmerz im l. Beine, als sei eine Sehne übergesprungen. — Krampfhafter Ziehschmerz das ganze Bein herab und im Fusse linkerseits. — Starke Zuckungen in den Beinen, im Wachen und im Mittagsschlafe. — Viel Jucken an den Beinen. — Schwere der Beine, selbst beim Ruhen. — Unruhe in den Beinen, als seien die Gelenke, z. B. der Kniee, allzufest gebunden, zum öfteren Ausstrecken nöthigend, spät Abends. — Plötzliche Lähmigkeit der Beine (früh oder nach Schreiben) durch anstrengendes Gehen verschwindend. — Schwäche im r. Beine. — Einschlafen des l. Beines, bei der Mittagsruhe. — Muskelzucken in den Oberschenkeln. — Reissen im r. Oberschenkel (nach Fahren im Wagen). — Ziehschmerz im r. Oberschenkel bis an's Knie, absatzweise, in Ruhe und Bewegung, selbst Nachts. — Schmerz und Spannen der Oberschenkel im Gehen; Spannung in beiden Kniekehlen, beim Aufstehen vom Sitze und beim Gehen, von früh an und den Tag über sich mehrend. — Ziehschmerz in den Knieen, im Sitzen. — Stechender Ziehschmerz über und unter dem Knie, im Sitzen. — Lähmiges Ziehen in der Kniekehle, am meisten im Gehen. — Stechen im l. Knie. — Zusammendrückender Schmerz wie von grosser Ermüdung in den Knieen und Fussgelenken, und darauf dumpfes Ziehen im ganzen Beine. — Verrenkungsschmerz des Kniegelenkes beim Gehen. — Knacken der Kniee, Abends im Gehen. — Gluckern unter der Haut des l. Knies wie von Wasser. — Steifigkeitsgefühl bald in dem einen bald in dem andern Knie, nach Aufstehen vom Sitze. — Mattigkeit in den Knieen, als sollten sie einknicken. — Krampfhaft lähmiges Ziehen im r. Unterschenkel, zuletzt bis in die Oberschenkel sich erstreckend, mit Kraftlosigkeit des Beines im Stehen. — Grosse Schwere der Unterschenkel, Beine wie zerschlagen, beim Treppensteigen. — Strammen der Unterschenkel in den Waden bis zum Knie, blos beim Gehen, nicht im Sitzen. — Spannen der Waden im Gehen, als wären die Muskeln zu kurz. — Klammartiger Zusammenziehschmerz der Waden beim Gehen. — Klamm der Waden

beim Wenden des Fusses im Sitzen. — Leises Klopfen in der l. Wade. — Zittrige Unsicherheit in den Waden, im Gehen und Stehen, selbst im Sitzen. — Schmerz wie nach Stoss auf einer Stelle des Schienbeins, nicht beim Befühlen. — Flüchtiges Reissen im l. Fusse. — Klammartiger, stechender Schmerz im l. Fusse wie vertreten, beim Gehen und Auftreten auf die ganze Sohle. — Unangenehmes Brennen der Füsse, beim Gehen. — Feines Klopfen im ganzen Fusse. — Schmerz der Füsse beim Gehen von den Zehen bis in's Gelenk. — Grosse Schwere der Füsse den 2ten Tag, Leichtigkeit derselben den 3ten Tag. — Lang dauernde Eingeschlafenheit des Fusses. — Sehr kalte Füsse. — Jucken auf dem Fussrücken. — Verstauchungsschmerz im Fussgelenke, mehrere Tage. — Knicken in den Gelenken zwischen dem Mittelfusse und den Zehen. — Lähmigkeit des Fussgelenkes oder wie innere Eingeschlafenheit im Sitzen und Gehen, nur geringe Bewegung des Fusses zulassend. — Reissen im Knöchel des r. Fusses, von früh bis Abends zunehmend und den Schlaf gänzlich verscheuchend, dabei Schmerz im Rücken. — Geschwürschmerz am Fussknöchel, beim Auftreten und bei Berührung bis in die Wade heran, beim Sitzen nur spannender Schmerz. — Stichlichtes Kriebeln in der r. Sohle. — Klamm in der Fusssohle, Abends. — Verstärkter Schweiss der Fusssohle. — Schründend stechender Schmerz der Zehen. — Ziehschmerz in der grossen Zehe. — Jucken auf den Zehen. — Röthe und Kälte des hintern Gelenkes der grossen Zehe, mit Schmerz wie Blutschwär beim Berühren, Reissen und Stechen darin beim Stehen und Gehen, nicht im Sitzen.

Von dem übermässigen Genuss des Kochsalzes an Speisen wurden beobachtet: Schwäche, Mattigkeit, Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers; Gefühl in der Herzgegend (Praecordien?) von Druck; Ziehen, Brennen oder Nagen am Herzen; Herzklopfen, Bruststechen, Husten, Dyspnoe, Unterleibsverstopfungen, bei ungestörtem Appetit und ohne andere gastrische Symptome; schwacher Puls (Mateer im Dublin. Journ. 1835.) — Ein anderer Beobachter (Thilow in den allgem. med. Annalen März 1826) bemerkte: dass es dem kindlichen Organismus ganz besonders schädlich sei und bei Kindern lästige Durchfälle, Hautausschläge, Harnbrennen, entzündete und triefende Augen und Wundsein der Säuglinge erzeuge. Bei einem 48jährigen Manne, der sehr viel Salz genoss, entstand ein bösartiges Geschwür an der Tibia, das erst heilte, als er dem Genuss des Salzes entsagte. — Andere Beobachter sahen von seinem übermässigen Genusse eine scorbutische Dyscrasie der Säfte und entzündliche Reizung der Magenschleimhaut entstehen. — Engelhardt (Thorer prakt. Beiträge im Gebiete der Homöopathie. I. p. 151.) beobachtete auf den übermässigen Genuss desselben bei einem 18jähr. scrofulösen Mädchen folgende Beschwerden: sehr bleiches, leidenvolles Ansehen mit eingefallenen, matten, blaurändrigen Augen, grosse Mattigkeit, Physiognomie mit dem Ausdruck des höchsten Missmuths, der Aergerlichkeit, Reizbarkeit des Gemüths mit Neigung zum Zorn, zur Zanksucht, so dass sie bald in Thränen sich ergiesst, Unlust zum Arbeiten, es verdriesst sie zu antworten; ausnehmende Magerkeit; Hitze im Munde, Soodbrennen, saurer Geschmack; Appetitlosigkeit; immerwährender Ekel; Uebelkeit mit Wasserzusammenlaufen im Munde; Gefühl eines im Halse steckenden Pflocks, mit Zusammenziehen; saures und schleimiges Erbrechen nach dem Essen, mit nachfolgenden Kopfschmerzen; Vollsein und Drücken im Magen mit Zusammenziehen; Stechen und Schneiden im Leibe; Brennen im Leibe von unten herauf; Frost über den ganzen Körper nach dem Erbrechen; Reissen im Rücken von oben bis unten; unregelmässige und sparsame Regel;

die Hände voller Warzen. — Spiritus Nitri dulcis heilte alle diese Beschwerden mitsammt den Warzen binnen 8 Tagen. — Huxham beobachtete vom Gebrauch des Seesalzes Scorbut; Voigt vom übermässigen Genuss des Küchensalzes triefende Augen, und Andere: Brennen im Munde und Schlunde, Durst, Gefühl von Hitze im Magen, Magenkrampf, scorbutische Dyscrasie, Neigung zu Hautausschlägen, chronischen Entzündungen und fressenden Geschwüren.

Klinik.

Alte Schule: Das Kochsalz, dieses für den thierischen Haushalt wie es scheint unentbehrliche Gewürz, war schon sehr früh in der Hausmittelpraxis als ein Hülfsmittel, das gleich bei der Hand war, in vielen plötzlichen Erkrankungsfällen, heftigen Blutstürzen, äussern Verletzungen u. s. w. häufig angewendet worden, ehe es die Aufmerksamkeit der Aerzte auf sich zog, die es alsdann in den hier unten aufgezeichneten Krankheiten anwendeten, ohne es sich weiter angelegen sein zu lassen, nach seinen eigenthümlichen Wirkungen auf den gesunden thierischen Organismus zu forschen. Sie begnügten sich damit, dass von Zeit zu Zeit ein oder der andere Arzneimittellehrer den Charakter seiner Wirkungen nach den neuesten physiologischen oder chemischen Ansichten construirte oder eine neue Conjectur über seine Wirkungen in einzelnen Krankheiten aufstellte, wie das in jeder neuen Bearbeitung der Arzneimittellehre sich bei jedem Arzneimittel wiederholt. Zu genauern Prüfungen und Untersuchungen seiner physiologischen Wirkungen konnte man weder Zeit noch Kräfte finden.— Epilepsia diurna et nocturna (*Most*). — Alle Arten von Blutflüssen, sowohl active wie passive. — Diabetes mellitus (*Wright*). — Scrofulosis (ältere Aerzte). — Scrofula torpida, wofür schon der ganze Habitus des Kochsalzes sprechen soll? (*Sachs*). — Scrofulöse Geschwülste. — Verschleimungen aller Art (die älteren Aerzte). — Helminthiasis. — Angehende Wassersucht. — Syphilis (*Petronius*, *Wiesemann*). — Nachlassende Fieber mit Durchfall (*Wright*). Verstopfungen der Leber und der Lungen (*Gaub*, *Pringle*, *White*). — Blutbrechen; gegen verschluckte Blutegel, Durchfälle, faulichte Ruhren, Lienterie (*Wright*). — Cholera der Kinder (in Klystiren; *Dewees*). — Verstopfungen der Leber und Milz, nach Wechselfiebern, besonders nach Quartanen (*Hirschel*). — Kochsalz in Branntwein soll den Beischlaf in der nächsten Nacht fruchtbar machen (*Const. Hering* in Arch. XIV. 2. p. 96.). — Anschwellung und Verstopfung der Gekrösdrüsen. — Würmer. — Bandwurm. — Uebermässige Hämorrhoidalblutungen. — Metrorrhagie. — Schwindsucht der Affen und Menschen (*Latour* in *Fricke* und *Oppenheim* Zeitschr. f. d. gesammte Med. XIII. Heft 2.) Bluthusten, Haemoptysis, von *Rush* zuerst empfohlen, weil es beim Verschlucken, auf den innern Hals wirkend, in dem blutenden Gefässe eine grössere Spannkraft errege und eine stärkere Zusammenziehung desselben bewirke und so den fernern Ausfluss des Blutes hemme; nach ihm von *Michaelis*, *Moennich* u. *Kopp*; *Sachs* erklärt seine Wirkung in diesem Falle durch eine directe Umstimmung der pneumogastrischen Nerven. — Feuchtes Asthma. — Verstopfung der Lungen. — Kröpfe (*Lange*). — Strumöse Vergrösserung und Verhärtung der Schilddrüse (*Lange*). — Uebelriechende schweissige Füsse (Fussbäder von Kochsalz; *Otto*). — Aeusserlich: Zu Waschungen des Körpers bei Asphyxie Ertrunkener, Erfrorner, Erstickter, Ohnmachten, torpiden Nervenfiebern, vergifteten Wunden, tollem Hundebiss, Insectenstichen, Bienen- und Wespenstichen (*Carillet*), Ausschlägen, Pusteln, Sommersprossen, Flechten, Finnen, zu Umschlägen auf ödematöse Geschwülste, Wasserbruch, Gelenkwassersucht, Suggillationen, Quetschungen, Gliedschwamm, kalte Drüsengeschwülste, zu Injectionen in Fisteln und atonischen Eiterungen, um Entzündung zu erregen und die Vernarbung zu bewirken, Nagelgeschwüren, Hornhautflecken.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Thatsache, dass das Kochsalz, wenn es längere Zeit hindurch in grösseren Quantitäten als gewöhnlich unsern Nahrungsmitteln zugesetzt wird, alsbald mannichfache rasch umsichgreifende Entmischungen der festen und flüssigen Theile u. s. w. erzeugt, macht es einleuchtend, dass selbiges ein Heilmittel von umfassender und tief eingreifender Wirkung sein müsse, eine Ansicht, die auch durch die wunderbaren Heilungen scrofulöser, herpetischer, gichtischer Dyscrasien und vieler andrer Krankheitszustände des Cerebro-Spinal-Systems, des weiblichen und kindlichen Organismus u. s. w., welche vermittelst der Anwendung der Soolbäder zu Stande gebracht werden, eine wohlbegründete Stütze erhält.

Es war einer der glücklichsten Gedanken *Hahnemann*'s, die Wirkungen des Kochsalzes auf den thierischen Organismus zu untersuchen, aber aus mehrmals ausgesprochenen Gründen müssen wir es wünschen, dass diese Prüfungen nochmals auf eine eben so genaue als umsichtige Weise wiederholt werden mögen!

Hahnemann fand dasselbe in folgenden Krankheitszuständen heilkräftig: Traurigkeit; Kummer und Besorgniss wegen der Zukunft; Aengstlichkeit; Schreckhaftigkeit; ärgerliche Reizbarkeit; Heftigkeit; Schwindel, wo sich alle Gegenstände vor den Augen drehen, zum Vorwärtsfallen; Schwindel mit Rucken im Kopfe und Unbesinnlichkeit; Gedächtnissschwäche; Denkunvermögen; Eingenommenheit des Kopfes; Duseligkeits-Kopfschmerz; tägliche Kopfschwere, besonders im Hinterhaupt, die Augenlider zuziehend; Früh-Kopfweh; Pressen im ganzen Kopfe und in den Schläfen; Kopfweh früh beim Erwachen; Kopfweh als sollte der Kopf zerspringen; reissend-stechender Kopfschmerz, zum Liegen zwingend; Stiche über den Augen; Druckschmerz über den Augen; Stiche im Seitenbeine; Klopfen und Ziehen in der Stirn; Schlagen im Kopfe; hämmernder Kopfschmerz; Schlagen und Klopfen im Kopfe bei Körperbewegung; Schorfe auf dem Haarkopfe; Ausschlagsblüthen an der Stirn; Schründen in den Augen; Entzündung der Augen; klebrige Materie in den äussern Augenwinkeln; nächtliches Zuschwären der Augen; Thränen der Augen; scharfe Thränen; abendliche Verschliessung der Augenlider; Schwarzwerden vor den Augen beim Gehen und Bücken; jählinge Verdunkelung der Augen beim Antritt reissendstechenden Kopfwehs; Trübsichtigkeit wie Federn vor den Augen; florig vor den Augen, dass er gar nicht sehen kann; Langsichtigkeit; Doppeltsehen; Zusammenlaufen der Buchstaben beim Lesen; schwarze Punkte und Lichtstreifen vor den Augen; angehende Amaurose; Stechen in den Ohren; Klopfen und Schlagen in den Ohren; Eiterausfluss aus den Ohren; Klingen, Läuten, Brummen und Sausen in den Ohren; Schwerhörigkeit; Geruchsmangel; Unterschworenheitsschmerz in den Backenknochen beim Kauen; Jucken im Gesicht; Gesichtsblüthen; Flechten um den Mund; Geschwulst der Oberlippe; schründige, aufgeborstene Oberlippe; Blutblasen an der Innseite der Oberlippe, bei Berührung schmerzhaft; öfteres Anschwellen der Unterkieferdrüsen; Zahnfistel; Blasen auf der Zunge; langwieriges Halsweh, als müsse sie über einen Knollen hinwegschlucken; Schleimraksen; Schleimauswurf früh; nüchterner, fauler Mundgeschmack; saurer Mundgeschmack; Bitterkeit im Munde; Aufstossen; saures Aufstossen; widriges Aufstossen nach Fett- und Milchgenuss; Soodbrennen; Brennen aus dem Magen herauf; Appetitlosigkeit; verlorener Appetit zu Brod; übermässiger Appetit Mittags und Abends; Heisshunger mit Vollheit und Sattheit nach wenig Essen; heftige Begierde zu bitteren Dingen und bitterem Biere; Ekel vor fetten Speisen; steter Durst; beim Essen Schweiss im Gesicht; nach dem Essen leeres Aufstossen, Soodbrennen, Uebelkeit; Würmerbeseigen mit windendem Gefühle um den Magen; Würmerbeseigen und darauf saures Erbrechen der Speisen; Erbrechen der Speisen; Magendrücken; Drücken im Magen, früh; Magendrücken mit Uebelkeit und jählingem Sinken der Kräfte; Drücken in der Herzgrube; Magenkrampf; Schmerz der Herzgrube beim Aufdrücken; geschwollene, beim Anfühlen wie unterschworen schmerzende Herzgrube; Greifen in der Herzgrube; Rucke in der Herzgrube; Klamm im Zwergfell beim Bücken; Stiche in der Lebergegend; Stechen unter den l. Rippen; Schmerz in der Milzgegend; Druckschmerz im l. Unterbauche; Aufgetriebenheit des Bauches; Bauchgeschwulst; Starren in der l. Bauchseite; tägliches Leibschneiden; Blähungsversetzung; Kollern im Bauche; lautes Knurren im Unterleibe; Leibverstopfung, einen Tag um den andern; langwierige Leibverstopfung; schwieriger Stuhlgang mit reissendstechenden Schmerzen im After und Mastdarm; allzuofter

Stuhlgang; langwierig weicher Stuhl; Brennen im Mastdarm bei Stuhlgang; Brennen im After; Stechen im Mastdarm; Schründen und Klopfen im Mastdarm; After-Blutknoten; Schmerz der Afteraderknoten; unwillkührlicher Abgang des Harns beim Gehen, Husten, Niesen; Nachtharnen; Schleimausfluss aus der männlichen Harnröhre; Nachtripper; übermässige Erregtheit der männlichen Geschlechtstheile; übermässige Erregtheit der Phantasie zur Begattung; Impotenz; allzulange Regel; allzustarke Regel; allzufrühe Regel; zögernde Regel; allzuspäte und geringe Regel; vor, bei und nach der Regel Kopfschmerz; vor der Regel Aergerlichkeit, Schwermuth; bei Eintritt der Regel Traurigkeit; bei der Regel Krampfschmerz im Unterbauche; Jucken in der Scham; weibliche Abneigung vor Beischlaf; Weissfluss; Schärfe des Weissflusses; Nasenverstopfung; Stockschnupfen; Trockenheit der Nase; Schnupfen und Niesen; versagendes Niesen; Heiserkeit; Räuspern; belegte Brust mit Husten; Schnärcheln auf der Brust; Frühhusten; Kitzelhusten beim Gehen und Tiefathmen; langwieriger, kurzer Husten; krampfhafter Stickhusten, Abends im Bette; beim Husten Kopfschmerz, der die Stirn zersprengen will; Kurzathmigkeit beim Schnellgehen; Engbrüstigkeit bei Händearbeit; Giemen beim Athemholen, Abends im Bette; Brustbeengung; Spannschmerz in der Brust; Stechen in der Brust beim Tiefathmen; Bruststechen beim Husten; Herzklopfen mit Aengstlichkeit; Herzklopfen bei jeder Körperbewegung; Stechen in einer der Brüste; scharfes Durchziehen in den Hüften und dem Kreuze; Schneiden im Kreuze; lähmiger Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze; ziehendes Drücken im Rücken; Spannschmerz im Rücken; Müdigkeit im Rücken; Drücken im Nacken; Kropf; Schorfe in der Achselgrube; lähmige Schwere des Arms, Mattigkeit der Arme; wühlender Schmerz im Oberarme; Stiche im Handgelenke; Eingeschlafenheit und Kriebeln der Finger; Hüftschmerz wie verrenkt; Ziehschmerz in den Beinen; schmerzhafte Verkürzung der Kniekehlflechsen; Flechten in den Kniekehlen; Mattigkeit in den Knieen und Waden; Geschwürschmerz am Fussknöchel beim Befühlen und Auftreten; Schwere in den Füssen; Brennen der Füsse; Fussgeschwulst; drückendes Ziehen in den Gliedmassen; Beschwerden von vielem Sprechen; böse Folgen von Aerger; Nachtheile von sauren Speisen; Nachtheile von Brodessen; leichtes Verheben und Verrenken; Krampfadern; Hühneraugen; Magerkeit; Verkältlichkeit; Schwerfälligkeit des Körpers; Trägheit nach dem Aufstehen früh; Mattigkeit; hysterische Mattigkeit; Tagesschläfrigkeit; schwärmerischer Schlaf; ängstliche Träume, mit Weinen; schwere Träume Nachts und stundenlanges Wachen oder schweres Wiedereinschlafen, Nachts nach Erwachen; Nachtdurst; nächtliche Rückenschmerzen; nächtliches Zittern in den Nerven; nächtliches allstündliches Harnen; öfterer innerer Frost; Unruhe mit Frösteln; stete Frostigkeit und Mangel an Lebenswärme; Kälte der Hände und Füsse; Schweiss beim Gehen; allzuleichter und heftiger Schweiss bei Bewegung; Frühschweiss; Wechselfieber durch China-Missbrauch verdorben.

Ueberdies dürfte sich das Kochsalz noch für folgende krankhafte Zustände als Heilmittel eignen: Mangel an Lebenswärme und stete Frostigkeit. — Rheumatische Affectionen mit Flechsenverkürzungen. — Lähmungen. — Scrofulosis. — Chlorosis, besonders in sehr verschleppten Fällen, in denen die Ernährung sehr depravirt ist, bei schmuziger, welker, lebloser Haut (*Rummel* a. a. O.) — Ueble Folgen und Schwäche von Säfteverlust, auch von Onanie. — Ziehendes Drücken in den Gliedern. — Zerschlagenheitsschmerzen. — Eingeschlafenheitsgefühl in den Gliedern. — Knoten und Steifheit in den Gelenken. — Leichtes Verheben und Verrenken. — Verschlimmerung aller Beschwerden in der Ruhe. — Scheu vor freier Luft und grosse Erkältlichkeit. — Orgastische Aufregung des Blutumlaufs, schon von geringer Bewegung. — Wogen und Pulsiren im ganzen Körper. — Congestionen nach Brust und Kopf. — Zuckungen einzelner Muskeln und ganzer Glieder. — Nervöse, hypochondrische und hysterische Zustände und Anfälle. — Chorea Sti Viti? — Ueble Folgen von Aerger und Zorn. — Schwerfälligkeit. — Trägheit. — Scheu vor Bewegung. — Grosse Abspannung des Geistes und Körpers. — Angegriffenheit und Beschwerden vom Sprechen. — Müdigkeit. — Mattigkeit. — Wechsel von Mattigkeit und Leichtigkeit. — Lähmige Schwäche. — Abmagerung. — Hautjucken. — Urticaria (*Hartmann* a. a. O.). — Flechten. — Blutschwäre. — Warzen. — Wehadern. — Scorbutische Blutdyscrase (*Georg Schmidt* Hyg. XVII. p. 411.) — Wassersuchten? — Grosse, unüberwindliche Tagesschläfrigkeit. — Schlaflosigkeit aus blosser Uebermunterkeit. — Unruhiger Schlaf. — Schwe-

res Wiedereinschlafen nach dem Erwachen. — Krampfhafte Zuckungen und Aufschrecken im Schlafe. — Nachtwandeln. — Lebhafte, schwärmerische, wohllüstige, lange erinnerliche, ärgerliche, ängstliche, schreckhafte Träume. — Wechselfieber mit Knochenschmerzen, gelber, erdfahler Gesichtsfarbe, Kopfschmerzen, grosser Schwäche, bitterm Geschmack, Geschwürigkeit der Mundwinkel, Appetitmangel, Drücken in der Herzgrube mit schmerzhafter Empfindlichkeit bei Berührung. — Quotidian-, Tertian- und Quartan-Fieber (*Thorer* Arch. XIX. 3. p. 125.). — Veraltete Quotidianfieber: Frost ohne Durst, dann Nachts Schweiss ohne Durst (*Neumann* a. a. O.). — Wechselfieber (*Hartlaub* sen. Annal. III. St. 4.). — Nervöse Fieber mit grosser Schwäche, Zungentrockenheit und grossem Durst (*Gross* a. a. O.). — Typhus im 2. Stadio? — Febris nervosa lenta? — Starker Schweiss von jeder Bewegung. — Starke Nacht- und Morgenschweisse. — Melancholie. — Hypochondrie und Hysterie. — Traurigkeit. — Weinerlichkeit und grosse Neigung zum Weinen. — Aengstliche Sorge und Bekümmerniss für die Zukunft. — Hoffnungslosigkeit und innere Verzweiflung. — Furcht vor Wahnsinn oder dem Tode. — Aengstlichkeit. — Theilnahmlosigkeit. — Freudelosigkeit. — Maulfaulheit. — Trägheit und Scheu vor Arbeit. — Hastigkeit. — Mangel an Besonnenheit. — Aufgeregtheit. — Schreckhaftigkeit. — Aergerlichkeit. — Zornmüthigkeit. — Bosheit. — Grosse Heiterkeit. — Neigung zum Lachen. — Schneller Wechsel von Verdriesslichkeit und Ermattung mit Munterkeit und Leichtigkeit der Glieder. — Stumpfsinn. — Gedankenlosigkeit. — Denkunvermögen. — Zerstreutheit. — Langsame Besinnung. — Grosse Gedächtnissschwäche. — Eingenommenheit und Schwäche des Kopfes. — Angegriffenheit von Kopfarbeiten. — Verdüsterung. — Taumel. — Schwindel mit Rucken im Kopfe und Drehen der Gegenstände. — Vertigo caduca (A. h. Z. IV. p. 23.). — Verschiedenartig gestaltete Kopfschmerzen. — Migräne. — Kopfweh mit Uebelkeit (*Gross* a. a. O.). — Hitze und Blutdrang nach dem Kopfe. — Verkältlichkeit des äussern Kopfes. — Scrofulöse Kopfausschläge? — Ausfallen der Haare (nach schweren Wochenbetten und langem Stillen, von *Gross* empfohlen). — Entzündungen der Augen mit drückenden, stechenden, bohrenden und brennenden Schmerzen, Geschwulstgefühl und Thränen derselben. — Chronische Entzündung der Augenlider mit Trocken- und Wundheitsgefühl, nächtlichem Zuschwären und Ausfluss beissender Thränen. — Gerstenkörner. — Fippern, Zittern, Zucken und krampfiges Zuziehen der Augenlider. — Amblyopie. — Trübsichtigkeit. — Halbsichtigkeit. — Kurzsichtigkeit. — Langsichtigkeit. — Mouches volantes. — Photopsie. — Angehende Amaurose. — Ohrenzwang. — Otorrhoea purulenta. — Schwerhörigkeit. — Klingen, Singen, Läuten, Sumsen, Sausen, Brummen, Rauschen, Knacken, Flattern in den Ohren. — Wundheit der innern Nase. — Nasenbluten. — Geruchsmangel. — Trockenheit und Verstopfung der Nase. — Knochenschmerz im Gesichte, im Jochbeine, wie zerschlagen. — Blutschwäre im Gesicht. — Geschwürige Ausschläge an den Mundwinkeln (Käken). — Grosse Empfindlichkeit der Zähne. — Zahnschmerzen verschiedener Art. — Stumpfheit, Verlängerungsgefühl, Lockerheit und schnelles Faulen der Zähne. — Scorbutische, faulichte Entzündung des Zahnfleisches. — Bluten des Zahnfleisches. — Geschwüre des Zahnfleisches. — Stechende, bohrende, pochende Schmerzen in hohlen Zähnen, die Luft und Berührung nicht vertragen, Nachts am ärgsten sind, den Athem benehmen und nach Aufsitzen erleichtert werden (*Gross*, A. h. Z. XX. p. 320.). — Wundheit und schmerzhafte Blasen und Geschwüre im Munde, am Zahnfleisch und der Zunge. — Flechten auf der Zunge, die nach dem Gebrauch des Seebades bei einem Sycotischen entstanden waren (*Wahle*, A. h. Z. XII. p. 123.). — Flache Geschwüre auf der Zunge und an den innern Wandungen der Lippen und Mundwinkel mit sehr copiösem Ausfluss wasserhellen Speichels (*Weigel*, A. h. Z. IV. p. 281.). — **Speichelfluss.** — Verschleimung des Mundes. — Zungenlähmung? — Brennen und Blasen auf der Zunge. — Stechende Geschwulst unter der Zunge. — Ranula? — Chronische Halsentzündungen mit Gefühl eines Pflocks im Schlunde, und stechenden, brennenden Schmerzen. — Geschwüre im Rachen (?) und Schlunde, mit faulichter Entzündung. — Zusammenschnürender Schlundkrampf. — Leichtes Verschlucken. — Verschleimung des Halses. — Langwieriger Verlust des Geschmacks. — Wässeriger, fader, pappichter, saurer, bitterer, fauler Geschmack. — Verminderter Appetit. — Appetitmangel. — Widerwille gegen gewohnte Genüsse. — Ekel vor fetten Speisen. — Neigung zu bittern Genüssen. — Hungergefühl ohne

und mit Appetit wie von Leerheit. — Vermehrter Appetit. — Heisshunger. — Steter starker Durst. — Vielfache Beschwerden nach Essen und Trinken. — Nachtheile von sauren Speisen oder von Brod. — Oefteres, leeres, unvollkommenes, saures Aufstossen und auch mit dem Geschmack des Genossenen. — Galliges, saures Aufschwulken, auch der Speisen. — Sood. — Kratziges Soodbrennen. — Uebelkeit. — Brecherlichkeit. — Würmerbeseigen. — Erbrechen des Genossenen. — Uebelkeit und Erbrechen der Schwangern (von *Griesselich* empfohlen, Hygiea I. p. 35.). — Gefühl eines fremden Körpers im Magenmunde. — Geschwulst und Schmerz der Herzgrube beim Aufdrücken, wie unterschworen. — Drückende, zusammenziehende, greifende Magenschmerzen. — Magenkrampf. — Klopfen in der Herzgrube. — Scirrhus et Carcinoma ventriculi (durch *Engelhardt* a. a. O. empfohlen). — Klamm im Zwerchfell. — Starker Druck, spannende, kneipende, ziehende und stechende Schmerzen in der Lebergegend. — Chronische Krankheiten der Leber? — Drückende und stechende, bohrende Schmerzen in der Milz. — Schmerzen verschiedener Art in den Eingeweiden des Unterleibes. — Kolikartige Bauchschmerzen. — Auftreibung des Unterleibes. — Blähungsbeschwerden und Versetzung derselben. — Allzuhäufiger Windeabgang. — Leistenbrüche. — Vergeblicher Stuhldrang. — Hartnäckige Stuhlverstopfung (*Veith* in Hygea V. p. 450.). — Langwierige Leibverstopfung? — Harter, schwieriger, ungnüglicher Stuhl. — Allzuofte kleine Stühle. — Langwierige Weichleibigkeit. — Chronische Durchfälle. — Ruhrartige Durchfälle (*Knorre* a. a. O.). — Brennen im Mastdarm und After nach dem Stuhlgange, mit Hervortreten von Afterknoten. — Drängen, Zwängen, Stechen, Schründen, Klopfen im Mastdarm, wie von Verengerung. — Proctalgie. — Vorfall des Mastdarms mit brennenden Schmerzen und Abgang blutiger Jauche? — Jucken, Stiche, Brennen, Wundheit des Afters. — Schmerzhafte Hämorrhoiden? — Häufiger Harndrang mit Abgang vielen Harns. — Nächtliches Harnen. — Unaufhaltsamer, unwillkührlicher Harnabgang. — Unwillkührlicher Harnabgang bei jedem Hustenstosse im Typhus (*Veith* in A. h. Z. VI. p. 116.). — Brennen und Schneiden in der Harnröhre mit Ausfluss dünnen, gelben Schleims. — Nachtripper. — Incontinentia urinae (*Mor. Müller*, A. h. Z. I. p. 162.). — Eicheltripper (*Gross* a. a. O.). — Starker, übler Geruch der männlichen Zeugungstheile. — Schwächegefühl in den Genitalien. — Verminderter, schlafender, stark und übermässig erhöhter Geschlechtstrieb und des Wohllustgefühles im Beischlafe. — Mehr physisch erhöhter Geschlechtstrieb (Erstwirkungen). — Starke Erectionen und übermässige Pollutionen (Erstwirkung), davon grosse Angegriffenheit, Mattigkeit und Kälte in den Gelenken. — Impotenz. — Schwache, unkräftige Begattung. — Viel Abgang von Liquor prostaticus. — Weibliche Abneigung vor Beischlaf. — Kochsalz in Branntwein vor Schlafen genommen, soll den Beischlaf in der Nacht fruchtbar machen; ein Referat des Herrn *Constantin Hering* (Arch. XIV. 3. p. 96.). — Amenorrhoe (*Gross* a. a. O.). — Zu späte, zu geringe, zu kurz dauernde Regel. — Hartnäckig unterdrückte Regel. — Zögernder Erstdurchbruch der Regel bei Jungfrauen. — Zu frühe Regel. — Verkürzung der Regel und dann später Verlängerung derselben (Heilwirkung). — Vermehrte, allzustarke und allzulange Regel. — Sehr verschiedenartige Beschwerden vor, während und nach der Regel. — Leucorrhoe mit Jucken, Schründen und vorgängigem Zusammenpressen und Abgang scharfen, grünlichen und auch durchsichtigen weissen und dicken Schleims. — Schnupfen mit Niesen, Geruch- und Geschmacksverlust. — Stockschnupfen. — Fliessschnupfen. — Absonderung sehr dicken Schleims. — Trockenheit, Scharren, Kratzen im Kehlkopf. — Rauhheit und Heiserkeit ohne und mit vielem Schleim im Halse. — Belegte Brust. — Räuspern. — Katarrh wie von Erkältung, mit Kitzelhusten. — Trockener Husten, von Kitzel im Halse und in der Herzgrube, früh, Abends und Nachts. — Sehr heftiger, athemlos machender, Brechen erregender Husten. — Krampfhafter Stickhusten. — Husten mit blutigem, schleimigem und eiterartigem Auswurfe. — Phthisis trachealis et pulmonalis tuberculosa, purulenta? — Heisser und riechender Athem. — Schnärcheln, Giemen und Pfeifen beim Athmen. — Kurzathmigkeit und Engbrüstigkeit, bei Bewegung. — Beklemmung und Bangigkeit in der Brust. — Einfache, drückende, spannende, stechende Schmerzen in der Brust und den Brustseiten. — Mattigkeits- und Wundheitsgefühl in der Brust. — Anhaltende Schmerzen, heftige Stiche und drückende Schmerzen unter dem Herzen. — Herzklopfen bei Bewegung, mit Beängstigung. — Flatterndes, unregelmässiges, aussetzendes Herzschlagen. — Unregelmässiger Herz- und Puls-

schlag (*Gross* a. a. O.). — Kreuzschmerz wie zerbrochen, zerschlagen, stechende, schneidende, durchziehende, klopfende, lähmige Schmerzen im Kreuz. — Schwäche und Lähmung des Kreuzes. — Nächtliche, drückende, spannende, ziehende, stechende Schmerzen, Schmerzen wie zerbrochen und zerschlagen in Rücken und Lenden. — Müdigkeit im Rücken. — Spinalirritation? — Krankheiten des Rückenmarks und seiner Häute? — Stechen, Drücken, Spannen, Starren und Steifheit im Nacken und Halse. — Kropf. — Blutschwäre am Halse. — Geschwulst der Drüsen in den Achselgruben. — Reissende, wühlende, brennende, stechende Schmerzen und Schmerzen wie zerschlagen, verstaucht und verrenkt in den Gelenken und Muskeln der Obergliedmaassen. — Mattigkeit und lähmige Schwäche, Kriebeln und Eingeschlafenheit in den Armen, Händen und Fingern. — Ischias. — Spannen, Stechen, ziehende, reissende und klammartige Schmerzen in den untern Gliedmaassen. — Schmerzen wie verrenkt in den Gelenken der untern Glieder, besonders der Kniee. — Schwere, Schwäche und Lähmigkeit in den Hüften, Beinen und Füssen. — Tumor genu (in Verbindung mit Sulphur, *Hartlaub* sen. Annal. II. p. 312.). — Spannen und schmerzhafte Verkürzung der Flechsen der Kniebeuge. — Verkürzung der Kniekehlflechsen in der Lepra (*Hering*, Arch. XII. B. p. 4.). — Strammen, Spannen und Klamm in den Waden. — Langdauernde Eingeschlafenheit der Füsse. — Schwere, Brennen und auch grosse Kälte der Füsse. — Entzündung des Tendo Achillis (des Guidi, A. h. Z. XII.). — Geschwulst der Füsse. — Wiederherstellung des unterdrückten Fussschweisses (Heilwirkung). — Oedema pedum? — Stechen in den Hühneraugen.

Antidote: Arsen. Camph. Spir. nitr. dulc.

Verwandte Mittel: Arnic. Arsen. Bellad. Calc. carb. Capsic. Carb. an. et veg. Chin. Ignat. Kali carb. Lycop. Mercur. Muriatic. acid. Natr. carb. Nitr. Nux vomic. Pulsat. Rhus. Sep. Spigel. Staphys. Sulph.

Wirkungsdauer grosser Gaben in gesunden Organismen: Viele Tage und sogar Wochen — kleiner Gaben in Krankheiten: 6. 8. 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Gran der 2. 3. Verreibung desselben 1—2 Mal täglich oder auch noch öfter nach Umständen wiederholt.

---

19. Natrum nitricum.

Na $\dot{\ddot{N}}$. — Nitrum cubicum s. rhomboidale, Nitras natricus s. Sodae; Kubischer oder Rhomboidal-Salpeter, salpetersaures Natron. — Bestandtheile: 36,003 Natricum, 63,305 Salpetersäure. — *Richter* und *Sachs* Arzneimittellehre. — *Rademacher:* die Geheimmittel etc. — *Gross*, Archiv f. hom. Heilk. XIII. Heft 2.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drückendes Wehthun, wie Zerschlagenheitsschmerz in den Gelenken der Füsse, Zehen, Schultern, Finger. — Zeitweise eintretender Frostschauer über den ganzen Körper; eisige Kälte des l. Fusses bis zur Hälfte des Unterschenkels hinauf, in der warmen Stube und beim Gehen; Wärmeverminderung in den Füssen bis herauf an die Waden.

Kopf: Eingenommenheit des Kopfes wie nach angestrengtem Denken.

Ohr: Ohrzwang wie auf dem Trommelfelle, mit Gefühl von Wärme im innern Ohre. — Brennende Hitze der l. Ohrmuschel, bei Kälte der rechten; dies Hitzgefühl verbreitet sich über die l. Schläfe und verwandelt sich in hineindrückenden Schmerz daselbst; darauf Hitzgefühl der r. Kopfseite und des äussern

Ohres, übergehend in allgemeine Gesichtshitze mit drückenden Schmerzen im l. Stirnhügel.

Gesicht: Hineindrückender Schmerz auf dem Wangenbein.

Hals: Stumpfe Stiche im Halse beim Lufteinziehen durch die Nase, Abends.

Geschmack: Säuerlicher Geschmack und säuerliches Aufstossen, fast wie Sood; kupferartiger Geschmack auf Lippe und Zunge. — Appetit auf Kaffee, früh vermindert, bis zum völligen Widerwillen.

Bauch: Auftreibung und Schweregefühl im Unterbauche mit Abgang vieler Blähungen und späterem Aufstossen. — Blähungsbeschwerden, drückende Schmerzen in der Herzgrube und in der Brust unter dem Brustbeine erregend, durch Bewegung verschlimmert, durch Aufstossen und Windeabgang erleichtert. — Schmerzhaftes Einziehen der Bauchmuskeln nach dem Rückgrat hin.

Stuhl: Sehr träger, schwer abgehender, dick geformter Koth, nach der Ausleerung Gefühl, als wolle sich noch mehr entleeren.

Brust: Drückende Schmerzen wie zwischen und auf den Rippen, unter dem Armende des r. Brustmuskels, während des Krummsitzens bei tiefem Einathmen.

Oberglieder: Auseinanderpressender Schmerz in zwei Gelenken des r. Zeige- und Mittelfingers.

Klinik.

Alte Schule: Es wurde dieses Salz als vollständig ähnlich in seinen Wirkungen und Heilkräften mit denen des Salpeters in allen Krankheitsfällen von *Wolfers* empfohlen, wo der letztere wegen seiner unmittelbaren Einwirkung auf den Magen und Darmkanal leicht Magenbeschwerden oder andere Störungen hervorbringen könnte, und wo wegen geringeren Grades entzündlicher Reizung und wegen zu grosser Empfindlichkeit des Organismus ein milderes Präparat dem Salpeter vorzuziehen sei. Es ward daher angewendet: in gelind entzündlichen natürlichen und falschen Blattern, besonders im Stadio ebullitionis, wo es das Fieber mässigte, den Durchbruch derselben erleichterte und die Eiterungsperiode weniger beschwerlich und gefährlich machte; auch in den spätern Zeiträumen dieser Krankheit wirkte es sehr wohlthätig (van *Velsen*). — Masern und Scharlach (van *Velsen*). — Ruhr (*Meyer*). — *Paracelsus* (in Archidoxis) bezeichnete dieses Arzneimittel mit dem Namen Spiritus salis; auch scheint es mit dieser Bezeichnung von andern spagirischen Aerzten nach dem Vorgange des *Paracelsus* vielfach angewendet worden zu sein. Nach Andern soll es zuerst von *Naumburg* als Heilmittel angewendet worden sein. In neuerer Zeit ward *Rademacher* sein grosser Lobredner und will es mit grossem Erfolg angewendet haben in: Rheumatismus acutus mit starkem Fieber, Angina, Scarlatina, Pocken, Durchfällen, Ruhren, Husten, Asthma, Hysterie, Zahnschmerzen in hohlen Zähnen, Kopfrose, Glossitis, Augenentzündungen, Delirium tremens, Pneumonie, Pleuritis, Peripneumonie, Hepatitis, falsche Wehen der Kreissenden, Milchfieber u. s. w. Auch die obenangeführten Beobachtungen über die Wirkungen dieses Mittels in den verschiedenen Stadien der Pocken und der Ruhr von van *Velsen* und *Meyer* wurden durch die Mittheilungen *Rademacher*'s angeregt. — *Sachs* behauptet ebenfalls, ohne selbst eigene Versuche damit angestellt zu haben, dass dasselbe gewiss nicht wesentlich vom salpetersauren Kali differire, doch sei zu glauben, dass es etwas milder wirke und dem Magen weniger beschwerlich sei; es könne daher dem Kali nitrico substituirt werden!

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die von *Gross* mitgetheilten Beobachtungen über die Wirkung dieses Mittels, welche 2 Aerzte an sich selbst anstellten, tragen das Gepräge der Unvollständigkeit an sich und können daher nur als ein einzelnes Fragment betrachtet werden, was durchaus keine Aufschlüsse über die eigenthümlichen Tendenzen dieses Salzes gewährt.

---

20. Natrum sulphuricum.

Na S + $_{10}$ H. — Sulphas natricus s. Sodae; Sal mirabile Glauberi; Glaubersalz, Glaubers Wundersalz, schwefelsaures Natron, Natron-Sulphas. — Bestandtheile: 19,382 Natrium, 24,849 Schwefelsäure und 85,769 Wasser. — *Hartlaub* und *Trinks* Annal. III. 4., geprüft von Dr. *Schréter*.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Zucken in den Gliedern; zuckendes Reissen, besonders Nachts und Abends, selbst im Gesicht und am l. Ohrläppchen; Stechen wie mit Nadeln hier und da mit Brennen. — Grosse Abgeschlagenheit, besonders Nachmittags zum Hinlegen, besser im Gehen; in Händen und Füssen früh nach dem Nachtfieber; mit Müdigkeit und Hinfälligkeit, als stünde eine schwere Krankheit bevor; schmerzhafte in den Gliedmaassen, mit Müdigkeit, wie nach grosser Reise, Vormittags. — Mattigkeit, Morgens mit Kopfeingenommenheit; allgemeine, besonders in den Knieen, die den Körper kaum mehr tragen können; mit Schläfrigkeit, Nachmittags. — Hervortreten der meisten Beschwerden in der Ruhe, und Minderung derselben durch Bewegung; besseres Befinden im Freien; Aufhören mancher Frühbeschwerden nach dem Mittagsessen. — Zittern im ganzen Körper mit sichtbarer krampfhafter Bewegung der Muskeln, besonders in der l. Brustseite, mit grosser Bangigkeit und Befürchtung eines Unglücks.

Haut: Jucken an beiden Nasenflügeln, auf beiden Fussrücken, zwischen den Zehen, auf allen Fusszehen und in der Fusssohle, zum Kratzen nöthigend und dadurch verschlimmert.

Schlaf: Schläfrigkeit Vormittags beim Lesen, Schreiben und Nachdenken; Abends zeitig, mit zeitigerm Erwachen früh; unruhiger Schlaf; öfteres Erwachen aus schweren, beängstigenden Träumen, und nachher Ausrachsen vielen Schleims.

Fieber: Strecken und Gähnen mit innerlicher Kälte. — Kaltes, schauderartiges Frösteln mit Durst und Trinken vielen Wassers; kurz dauerndes Frösteln ohne darauffolgende Hitze und Schweiss; Durst den ganzen Vormittag andauernd.

Seele: Verdriesslichkeit. — Wortkargheit. — Ueble Laune.

Kopf: Dämlichkeit im Kopfe; Eingenommenheit des Kopfes mit Schwindel beim Aufstehen. — Schwindel, als drehe sich Alles mit ihm, nach dem Mittagsessen, mit Summen im Kopfe. — Kopfschmerz beim Lesen, Schweiss und Hitze veranlassend, durch Aufstehen und Bewegung nachlassend. — Periodisches Drücken in der r. Stirnseite und in der Stirne, nach dem Essen. — Brechen vorn in der Stirn, nach dem Mittagsessen, und darauf grosse Schläfrigkeit. — Greifender Schmerz in der Stirn, nach kaltem Bad aufhörend, dann aber bald heftiger wiederkehrend. — Heftiges Bohren in der Stirn, als müsse sie zerspringen; in der l. Stirnseite, das ihm das l. Auge gewaltsam zuzudrücken schien; im Hinterhaupte; wie ein elektrischer Schlag auf dem r. Scheitel und in der l. Kopfseite, sich wiederholend. — Heftig werdende Hitze vom Leibe gegen den Kopf aufsteigend, nach dem Schwindel, bis der Schweiss ausbrach, nach dem Mittagsessen. — Grosse Empfindlichkeit der Kopfhaut; beim Kämmen war es, als wenn jedes Haar schmerzhaft wäre.

Augen: Brechender Schmerz um das Auge herum, Vormittags. — Jucken bald im l., bald im r. Auge und Ohre; oft wiederkehrendes Kriebeln im l.

Auge, durch Reiben vergehend. — Drücken im l. Auge, wie von einem fremden Körper darin, in beiden Augen abwechselnd zum Reiben nöthigend und dadurch vergehend. — Schwere der Augenlider. — Zuschwären der Augen mit Lichtscheu.

Ohr: Schmerz und Drücken als sollte das Trommelfell aus beiden Ohren hervorgetrieben werden. — Drücken im r. Ohre, früh. — Stechen im r. Ohre. — Klingen und Zischen in den Ohren.

Gesicht: Blasses, schlechtes Aussehen wie von Nachtschwärmerei, mit Verdriesslichkeit, Missmuth, finsterem Gesicht und Neigung, sich mit Jedem zu prügeln.

Mund: Zusammenlaufen des Speichels nach dem Essen.

Hals: Schmerzhaftes Hinderniss im Schlingen, den Speichel herabzuschlingen nöthigend. — Geschwulst und Entzündung der Mandeln und des Zäpfchens, 3 Tage lang. — Viel Schleimausrachsen, früh.

Appetit: Starker Appetit ohne Durst. — Grosser Durst, Abends. — Vor dem Essen Weichlichkeit. — Beim Essen der Suppe Dunkelwerden vor den Augen zum Umfallen, mit Benebelung des Kopfes. — Nach dem Essen: Schweiss im Gesicht, Beengung der Brust, Wässern des r. Auges, Zusammenfluss sehr flüssigen Speichels und vergebliches Brechheben. — Nach dem Frühstück Unlust zur Arbeit und Einschlafen während des Nachdenkens.

Hypochondern: Dumpfes und auch anhaltendes Stechen im l. Hypochonder und in der l. Brustseite, wie mit einem stumpfen Instrumente; bald darauf Stechen in der r. Brustseite, früh.

Bauch: Krümmen früh und den ganzen Tag, ohne Aufgetriebenheit, Nachmittags durch schweren Abgang von Winden erleichtert. — Kneipen um den Nabel herum. — Reissen um den Nabel herum mit Blähungen vor dem Frühstück, durch dasselbe momentan gebessert. — Leibschmerz, wie vor dem Laxiren. — Blähungskolik: Anhäufung und schwieriger Abgang von Winden, die Kneipen veranlassen, mit Erleichterung nach Windeabgang. — Blähungskolik über dem Nabel, die Winde wollen nicht abgehen. — Blähungsversetzung gegen Abend, mit Speichelanhäufung im Munde, Neigung zum Brechen, Aufstossen widerlichen Geschmacks und Geruchs. — Blähungsanstämmung im Unterleibe mit vielen Schmerzen, durch Abgang der Winde erleichtert. — Schmerzhafte Anhäufung der Winde, die nicht abgehen. — Kollern, Murren und Gähren im Bauche. — Abgang stinkender Winde nach dem Essen. — Lauter, aber schwerer Abgang vieler Winde, Nachmittags.

Stuhl: Sehr harter, nach starkem Druck abgehender Stuhl. — Erst harter und schwer abgehender, dann weicher Stuhl.

After: Jucken im After.

Harnsystem: Brennen in der Harnröhre bei und nach dem Harnen. — Weissgelber Satz im Harn des Morgens und gelbröthlicher im Harn des Abends. Ziegelrother Harnsatz.

Genitalien: Männliche: Jucken an der Eichel und im Mittelfleisch. — Schweiss des Hodensacks im Sitzen.

Brust: Lungen und Rippenfell: Brustbeengung, früh. — Stiche in der l. Brustseite früh und während des Gähnens und beim Schnellgehen Abends.

Rücken und **Nacken**: Schmerz wie zerschlagen in den Schulterblättern und Nacken, im Strecken und Gähnen besonders fühlbar.

Oberglieder: Kraftlosigkeit der l. Hand, die Alles fallen lässt; Schmerz der Beugemuskeln der l. Hand und Finger wie überspannt, vom Handgelenk bis über den Ellbogen. — Zittern der Hände früh und beim Schreiben.

Unterglieder: Schmerz wie zerschlagen vorn im r. Oberschenkel, besonders im Gehen. — Schmerz wie überspannt in den Streckmuskeln des linken Oberschenkels. — Schmerz wie verstaucht im r. Fussgelenk, durch Auftreten verschlimmert, durch Bewegung gemindert, früh. — Brechen und Reissen im r. Schienbein. — Glühen wie Feuer an der äussern Seite des l. Fusses nahe bei der kleinen Zehe, Nachmittags. — Empfindliches Wehthun und Schwere der Füsse, früh. — Schmerz wie abgeschlagen oder wie nach einer grossen Fussreise in den Extremitäten, früh.

Klinik.

Alte Schule: Das Natrum sulphuricum wurde zuerst von *Glauber* (1658) beschrieben und erlangte sehr bald seiner kühlenden und abführenden Wirkungen wegen einen sehr grossen Ruf und eine ausgebreitete Anwendung in allen Krankheiten, wo nach den Ansichten der herrschenden Schulen eine starke Ableitung auf den Darmkanal hervorgebracht und die Schleimhaut desselben zu einer grössern und gewaltsamen Thätigkeit incitirt werden musste. Nach *Sachs'* spitzfindiger Definition ist es kein Solvens, kein Digestivmittel, kein Laxans, sondern lediglich ein Purgans, ohne sich jedoch den Drasticis anzuschliessen! Die wahre Indication für Anwendung desselben sei der Charakter der Torpidität. Es machte den Hauptbestandtheil des famösen Gesundheitstranks für Schwangere des Dr. *Leonhardt* aus und ward obigen Ansichten zufolge in folgenden Krankheiten vielfach angewendet:

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Zucken in den Gliedern. — Nächtliches zuckendes Reissen. — Grosse Abgeschlagenheit, Mattigkeit und Zittern mit krampfhaften Bewegungen der Muskeln. — Frühschläfrigkeit. — Spätes Einschlafen. — Schlaf voll angenehmer, ärgerlicher, ängstlicher Träume. — Fieber. — Weinerlichkeit u. Traurigkeit. — Verdriesslichkeit. — Aergerlichkeit. — Heitre, frohe Laune. — Schwindel und Schwere des Kopfes. — Drükken, Reissen, Bohren, greifender, brechender, klopfender Schmerz im Kopfe. — Schlagen in den Schläfen. — Erschreckende Rucke im Kopfe. — Lockerheitsgefühl des Gehirns. — Entzündungen der Augen und Augenlider. — Scrofulöse Augenentzündungen. — Lichtscheu. — Trübsichtigkeit wie von Augenschwäche. — Lichterscheinung vor den Augen. — Drückende und stechende Schmerzen in den Ohren. — Läuten in den Ohren. — Nasenbluten. — Reissen in den Gesichtsknochen. — Steifigkeitsschmerz im Kiefergelenk. — Nächtliche reissende, klopfende und zuckende Schmerzen in faulen Zähnen, mit Lockerheit und Verlängerungsgefühl. — Schmerzlose und bewegliche Zahnfleischgeschwulst. — Zahnfisteln? — Trockenheit und Brennen im Munde, auf der Zunge und im Gaumen, mit Blasen auf beiden. — Zusammenschnüren im Halse. — Entzündung der Mandeln. — Verschleimung des Halses. — Appetitmangel. — Grosser Durst. — Aufschwulken sauren Wassers. — Schlucksen. — Bohren und Klopfen im Magen. — Schmerzhaftigkeit und stechende Schmerzen in der Leber und in der Milz. — Chronische Affectionen der Leber und Milz? — Grimmen, Reissen, Kneipen, Brennen, Stechen, Klopfen, zusammenziehende und Zerschlagenheitsschmerzen im Bauche. — Vollheitsgefühl, Anspannung und starke Aufblähung des Bauches. — Blähungsversetzung und schmerzhafte Anhäufung der Winde. — Umgehen, Kollern, Poltern und schwerer Abgang sehr stinkender Winde. — Stuhlverstopfung. — Harter, schwer abgehender Stuhl. — Weiche Stühle, Durchfälle (beides wohl Erstwirkung?). — Zu geringe und verspätete Regel. — Kurzathmigkeit und Beengung der Brust. — Stechen in der Brust. — Schmerz wie geschwürig im Kreuze. — Stechende und reissende Schmerzen, wie auf den Knochen, in den obern und untern Gliedmaassen. — Arge Hüftschmerzen.

---

21. Niccolum.

Ni C̈. — Niccolum carbonicum, kohlensaures Nickel-Oxyd. Bestandtheile: 47,5 Nickeloxyd, 14 Kohlensäure und 38,5 Hydrowasser. — *Hartlaub* und *Trinks* Annal. der hom. Heilkunst T. III. St. 3. (geprüft von *Nenning*.)

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen im ganzen Körper bald hier bald da, nach Niederliegen vergehend; heftiges Stechen bald auf dem Rücken der r. Seite, bald am r. Schlüsselbeine oder an der r. Kopfseite, öfters des Tages; feines brennendes Stechen, wie von einem Bienenstachel, an mehren Orten, z. B. in den l. Handflächen, am Halse etc.; heftig juckende Stiche, wie Flohstiche, auf der Schulter und dem Brustblatte, Abends nach Niederliegen. — Reissen (Kopf, Augen, Ohren, Nase, Gesicht, Zähne, Extremitäten); gelindes Reissen an mehren Stellen des Körpers bald da bald dort, in Ruhe und Bewegung. — Schneiden (Herzgrube, Bauch). — Zwicken (Magen, Bauch, Weichen). — Bohren (Kopf, Zähne). — Brennen (Augen, Magen, After, Harnröhre, Brust, Finger). — Spannen (Genick, Rücken, Ferse). — Drücken (Kopf, Magen, Brust, Achsel, Oberarme). — Beissen hier und da am Körper, mehre Abende, nach Niederliegen vergehend. — Jucken am ganzen Körper, wie von Flöhen, am Halse, Nacken, Kreuz, Schlüsselbein etc,, durch Kratzen nicht vergehend, worauf aber kleine Knötchen entstehen. — Starkes Krankheits- und Fiebergefühl. — Mattigkeit und Abgeschlagenheit, besonders in den Untergliedmaassen. — Zitterigkeit an Händen und Füssen. — Anscheinend besseres Befinden in freier Luft als im Zimmer.

Haut: Brennendes Stechen äusserlich in der Haut über der r. Leistengegend, aussetzend und wiederkommend. — Kleine brennende Blüthchen an der innern Seite der Unterlippe. — Blüthe an der Unterlippe neben dem Mundwinkel, ohne Empfindung. — Kleine Blüthen an der innern Fläche des (r.) Knies mit heftigem, durch Kratzen beschwichtigtem Jucken. — Heftig juckende Blüthen an den Unterschenkeln. — Ausgeschlagene Nase und Lippe. — Zwei erbsengrosse Knoten hinter dem r. Ohre, welche beim Daraufdrücken spannend schmerzen. — Zwei neben einander stehende rothe Knötchen an der (l.) Nasenseite, und ein solches an der (l.) Stirnseite, ohne Empfindung, selbst beim Aufdrücken. — Erbsengrosse Blase im (l.) äussern Gehörgange, ohne Empfindung. — Breite Lasche im rothen Rande der Unterlippe. — Trockene Flechten an beiden Wangen, in Gestalt grosser Linsen. — Flechten an beiden Hüften, beständig heftig juckend.

Drüsen: Starke Empfindlichkeit der Schilddrüse äusserlich beim Drucke; beim Schlingen Gefühl, als sei eine Blatter daselbst.

Schlaf: Häufiges Gähnen, Schläfrigkeit, allgemeine Unbehaglichkeit, oft schon Vormittags, im Sitzen. — Unruhige Nacht, sehr erschwertes Einschlafen, öfteres Erwachen, theils ohne bekannte Ursache, theils der Kopf- oder Hals- oder der stechenden Schmerzen in der l. Seite wegen, welche letztere beim Bücken sich verschlimmern. — Grosse Unruhe und Hitze Nachts, Wehthun aller Glieder, durch abgenöthigtes Aufstehen und Herumgehen gebessert. — Erwachen, Abends 10½ Uhr, mit Schwindel, Ekel und Neigung zum Brechen, aus dem Bette in die freie Luft treibend, wo es besser wird. —

Oefteres Erwachen Nachts mit allgemeiner Unbehaglichkeit; ruhiger und fester Schlaf erst früh 4 Uhr. — Beständig guter Schlaf mit häufigen, doch unerinnerlichen Träumen. — Beständige Träume im Halbschlafe, verwirrten, phantastischen Inhalts. — Träume von Ankunft entfernt wohnender Verwandten mit grosser Freude darüber, von Zänkereien und Raufereien, zum Theil auf Leben und Tod, von Verlieren eines Zahnes, Kopfabschneiden mit Erwachen darüber in Angst und Schweiss, von Stürzen von einer Höhe herab, Verunglücken im Wasser, Todesfällen, Begräbnissen etc. — Wohllüstige Träume.

Fieber: Gähnen mit Schläfrigkeit, dann Frostüberlaufen über den ganzen Körper ohne nachfolgende Hitze. — Frost Nachmittags, Abends vergehend. — Frost 1 Stunde lang, früh, ohne nachfolgende Hitze oder Schweiss oder Durst. — Frost und Schauder im ganzen Körper Abends 6 Uhr und die ganze folgende Nacht bis früh. — Frost mit Schütteln Abends 6—7 Uhr, dann guter Schlaf und Verkleben der Augen. — Oefters kleiner Schauder im Genicke vor und nach Mitternacht. — Schauder im Rücken und an Händen und Füssen Abends 6 bis 6½ Uhr, durch Ofenwärme bisweilen beschwichtigt. — Schauder früh 8 Uhr, mit Gähnen anfangend, den ganzen Tag. — Mehr Frost als Hitze, doch immer kurzer Schauder im Wechsel mit Hitze, ohne Durst, von früh an. — Hitze mit Frösteln vermischt und Durst, während der Halsentzündung. — Erst Hitze, 1 Stunde lang, dann Frost, ¼ Stunde lang, Abends nach Niederliegen. — Stets mehr Wärme- als Kältegefühl. — Immer heiss, Nachmittags, ohne Durst; Abends 8 Uhr Schauder bei Wärme der Hände und Füsse, mit Hitze abwechselnd; Nachts Hitze mit vielem Durste. — Hitzegefühl im ganzen Körper, mit Aengstlichkeit, grosser Abgeschlagenheit und Mattigkeit. — Hitze, Nachts, mit heftigem Durste. — Hitze und Schweiss mit Durst, dann Frost. — Sehr ängstliche Hitze mit heftigem Durste Tag und Nacht. — Schweiss im ganzen Körper ohne vorgängige Hitze mit unangenehmem Wärmegefühl, früh im Bette. — Schweiss Nachmittags oder (ohne Durst) Nachmitternachts. — Bettlägrigkeit wegen fieberhaften Zustandes, wobei sich die Zahnfleischgeschwulst an einem vordern Backenzahne der l. untern Reihe über das vordere Zahnfleisch, mehr nach der r. Seite verbreitet.

Seele: Stets gute, frohe Laune, alle Leidenschaften schweigen. — Unlust zum Sprechen und sehr verdriessliche Laune. — Sehr zornmüthiges, ungeduldiges, boshaftes, zum Widersprechen (ohne Widerspruch vertragen zu wollen) und zu Raufereien geneigtes Wesen. — Zitterigkeit und Furchtsamkeit, mit Neigung zur Einsamkeit, den ganzen Tag. — Aengstlichkeit bei jeder Bewegung, als wolle Schweiss ausbrechen. — Bangigkeit und Schwermüthigkeit, als stünde Böses bevor, Nachmittags. — Grosse Bangigkeit und Weinerlichkeit den ersten Tag Vormittags, vom 2ten Tage an Verdriesslichkeit, welche erst am 5ten Tage weicht.

*

Kopf: Schwindlichtes Hin- und Hertorkeln, wie aus Schwäche, früh beim Aufstehen aus dem Bette, bald vergehend. — Schwindel den ganzen Tag, besonders nach Aufrichten vom Bücken. — Schwindel den ganzen Nachmittag, in freier Luft verschlimmert und das Gefühl erzeugend, als wollten die Füsse ausgleiten. — Kopf dick, dumm und düster, wie nicht ausgeschlafen oder wie nach einem Rausche, früh. — Sehr voll im Kopfe und nicht gut aufgelegt, Vormittags. — Gefühl von Schwere, Vollheit

und dabei wie zerschnitten im Kopfe, beim Bücken; im Hinterhaupte wie zerschlagen und wund, im Kopfe überhaupt wie betäubt. — Schwere im Kopfe wie nicht ausgeschlafen, früh im Bette, nach dem Aufstehen sich verlierend. — Schweregefühl und Taumlichkeit in der Stirn, früh im Bette anfangend und nach Aufstehen noch bis 10 Uhr fortdauernd, in freier Luft erleichtert, oder Vormittags sich einstellend und mit kurzen Unterbrechungen bis Nachmittag anhaltend, im Stehen. — Schwere im Hinterhaupte. — Druck am Scheitel wie mit einer Hand, Vormittags. — Kopf wie eingeschraubt und gepresst, früh, dann gelindes Stechen wie mit Nadeln in der (r.) Stirnseite. — Nadelstiche in der (l.) Schläfe. — Stechen bald hier bald da im Kopfe, vorzüglich beim Bücken, Vormittags. — Heftiges Stechen in der l. Kopfseite, früh im Bette, oder in der r. Kopfseite mit Zerschlagenheitsgefühl in der r. Schläfe, Vormittags. — Erst Stechen im Oberkopfe und grosse Empfindlichkeit und Zerschlagenheit daselbst Vormittags, Nachmittags heftiger wiederkehrend; der Schmerz geht öfters in die beiden Kopfseiten und in die Stirn, mit Gefühl, als sollte das Stirnbein zerspringen, nur nach und nach vergehend; dabei grosse Verdriesslichkeit. — Feines Stechen und wie Erschütterung im Kopfe. — Feines Stechen oben im Kopfe, mehr äusserlich, dabei einziehender Schmerz in beiden Ohren bis in den Kopf hinauf, in den Ohren länger anhaltend. — Schmerz wie Drehen und Bohren in den Vorderkopf hinein auf einer kleinen Stelle, Vormittags. — Schmerzhaftes Bohren und Nagen im Hinterhaupte, mehr linkerseits, Nachmittags. — Reissen im ganzen Kopfe und im l. Auge, öfters aussetzend und wiederkommend, bisweilen zum Unleidlichen verstärkt. — Heftiges Reissen in der r. Kopfseite, im Sitzen, Abends. — Reissen in der l. Kopfseite und an der l. Nasenseite. — Feine Risse in der r. Schläfe im Sitzen, Vormittags. — Sehr schmerzliches Reissen und Stechen in der r. Kopfseite, Nachmittags. — Zucken und Sausen in der r. Kopfseite, besonders heftig im r. Ohre, Nachts. — Wirbeln in der Stirn wie bei Uebelkeit. — Picken oder Schlagen wie mit einem Hämmerchen, im ganzen Kopfe oder nur in der r. Stirnseite (bei Bewegung), Vormittags. — Zerschlagenheitsschmerz des ganzen Kopfes und vorzüglich des Hinterhauptes, den ganzen (10ten) Tag. — Gefühl in der Stirn, als sei das Gehirn locker und wolle herausfallen, früh nach Bücken. — Kopfschmerz früh nach Aufstehen, bis gegen Mittag sich immer verstärkend, mit Drücken im Scheitel und Dummlichkeit. — Schmerz oben im Kopfe, als stäke ein Nagel darin. — Kopfweh, besonders im Zimmer, nach Gehen im Freien. — Kopfweh auf beiden Seiten wie zum Zerspringen, den ganzen (11ten) Tag. — Eine ungewohnte angenehme Wärme im ganzen Kopfe, vorzüglich im Zimmer, Nachmittags. — Hitzegefühl in der Stirn mit Schweregefühl von Nachmittag bis Abend. — Hitze im Kopfe, zum Gehen ins Freie nöthigend, Nachmittags, mit Durst.

Augen: Heftiges Fippern im l. Augenlide, oder, fast im Sehen hindernd, im l. Auge selbst. — Fippern im r. Auge, öfters wiederkommend. — So heftiges Fippern im l. äussern Augenwinkel, dass Wasser dabei herunterläuft. — Reissen im innern Winkel beider Augen. — Stechen im l. äussern Augenwinkel wie mit einer Nadel, von kurzer Dauer. — Heftiges Beissen im innern Augenwinkel, nach längerem Reiben vergehend, aber wiederkommend. — Verklebtheit der innern Augenwinkel, die meisten Morgen. — Gefühl, als wenn ein kalter Tropfen Wasser in den (r.) äussern Augenwinkel gefallen wäre, mit hineinbohrendem Kitzeln im (r.) Ohre. — Heftiges Jucken in beiden Augen, zu so starkem Reiben nöthigend, dass die Augenlider roth, wie mit Blut unterlaufen oder entzündet aussehen. — Brennen der Augen und Gefühl, als wären sie

geschwollen und verklebt, früh beim Erwachen, nach Waschen vergehend. — Brennen in beiden Augen, dabei Wässern derselben und Geschwollenheit der Meibom'schen Drüsen, Abends. — Starkes Brennen und öfteres Ueberlaufen der Augen von Wasser, früh nach dem Aufstehen. — Brennen der Augen, als wären sie voll Sand, Nachmittags. — Brennen in beiden Augen, an den Augenlidrändern, die wie geschwollen erscheinen, mit Wässern der Augen. — Brennen der Augen Nachmittags, im Lesen sehr hinderlich, während des Monatlichen. — Brennen im (l.) Auge und Reissen vom (l.) innern Augenwinkel an der Nasenseite herab. — Oefteres Brennen der Augen, besonders gegen Abend und bei Lichte. — Schmerzhaftes Zucken in beiden Augen, mit Gefühl, als wolle es die Augen umkehren. — Augen sehr schwach, besonders Abends, sie vergehen bei einiger Anstrengung und brennen. — Nebel vor den Augen, beim Sehen hinderlich, früh. — Sehr wässrige und trübe Augen, früh. — Trübsichtigkeit, rothe, empfindliche Augen, nach Waschen mit kaltem Wasser etwas erleichtert. — Grössererscheinen entfernter Gegenstände, z. B. einer Statur, als sie in der Wirklichkeit sind.

Ohren: Unleidliches Reissen im (r.) Ohre, nebst Zahnweh. — Reissendes und stechendes Zucken im (r.) Ohre. — Stumpfes Stechen vom (r.) Ohre heraus. — Etliche spitzige Stiche im (l.) Ohre, die sehr empfindlich sind. — Plötzliche Gehörlosigkeit mit Sausen und Summen in den Ohren, Abends. — Läuten im (l.) Ohre, im Gehen, durch Hineinbohren vergehend. — Zirpen wie von einer Grille im (r.) Ohre.

Nase: Schmerzhaftigkeit und heftiges Reissen im Winkel der (l.) Nasenseite, beim Daraufdrücken. — Feines Reissen und Stechen oben in der Nasenwurzel. — Zerschlagenheitsgefühl an der Nasenwurzel. — Röthe und Geschwollenheit des vordern Theils der Nase, mit Brennen und Reissen darin.

Gesicht: Jucken im ganzen Gesichte, durch Kratzen nicht vergehend. — Gefühl, als sei das Gesicht geschwollen und schwer, mit etwas Wässern der Augen. — Geschwulst der (r.) Gesichtsseite während der Halsentzündung. — Schmerz der Backengeschwulst, eine unruhige Nacht verursachend, durch Kälte besänftigt. — Schmerz im r. Kinnbackengelenke, als wäre ein Knoten daselbst, beim Versuche zu sprechen während der Halsentzündung. — Reissen im (r.) Unterkiefer, Abends, Nachts und auch den folgenden ganzen Tag. — Heftiges Reissen im (l.) Unterkiefer Abends, den Morgen darauf grosse Zahnfleischgeschwulst, beim Drücken und in der Luft ärger werdend. — Schmerzhaftigkeit und Klamm im (r.) Kiefergelenke, das Oeffnen des Mundes erschwerend.

Zähne: Zahnfleischgeschwulst. — Schmerzhaftes Reissen in den untern Zähnen der (l.) Seite. — Zahnweh im (l.) Unterkiefer, Reissen und wie Geschwür, von früh (8 Uhr) an den ganzen Tag. — Wie Nagen in einem (r.) untern Backenzahne, aus welchem beim Saugen säuerlich stinkendes Wasser kommt, Abends. — Zahnweh — ein schmerzhaftes Nagen mit Gefühl, als sei der Zahn sehr gross und als würde er herausgehoben, — auf der (r.) untern Seite, mehre Abende, erst ziemlich gelind $\frac{1}{4}$ Stunde lang, dann heftig bis 10 Uhr, im Bette erleichtert. — Schmerzhaftes Bohren und Nagen an einem Stockzahne der (r.) untern Reihe, aussetzend und wiederkommend. — Zahnweh auf der (r.) untern Seite, vorher heftiges Reissen in dieser Seite die ganze Nacht. — Schmerz im (l.) untern 1ten Stockzahne, blos im Zimmer, Abends und Nachts beim Einschlafen. — Wehthun eines Backenzahnes der (l.) untern Reihe, nur bei Berührung und Daraufbeissen, Nachmittags. — Lockerheitsgefühl in einem Backenzahne der (l.) obern Reihe. — Ausfluss sauern, stinkenden Wassers aus allen Stockzähnen beim Saugen daran.

Mund: Stinkender, nur von Andern wahrnehmbarer Mundgeruch. — Fippern an der Oberlippe rechterseits wie Schütteln, absetzend, lange Zeit. — Kleine Knötchen innerlich an der Oberlippe, beim Essen brennend. — Schmerzhaftigkeit des Gaumens vorn hinter dem Zahnfleische. — Trockenheit im Munde, früh nach Erwachen, bald wieder vergehend. — Beständige Trockenheit im Munde. — Schleimig im Munde, früh nach Erwachen. — Häufiger süsser Speichel im Munde.

Hals und Schlund: Jucken an der Aussenseite des Halses vorn. — Stechen im Halse, wie im Zäpfchen, nur im Schlingen, früh. — Krampfhaftes Würgen, Zusammenziehen und Stechen im Halse beim Schlingen. — Wie eingeschnürt im Halse, kaum Luft schöpfen lassend, Nachmittags und Nachts. — Halsschmerz vom Abend bis den andern Morgen, bisweilen bis gegen Mittag, bald beim Gähnen und Reden allein, bald auch beim Schlingen. — Anscheinend innerliche Geschwürigkeit des ganzen Halses, besonders beim Schlingen, mit Gähnen und Frostschütteln, früh. — Erneuerung des einige Tage lang nicht vorhanden gewesenen Halsschmerzes mit Empfindlichkeit der r. Seite beim Befühlen, Geschwollenheit der r. Mandel und Entzündung der innern r. Halsseite. — Rauhigkeit im Halse, durch Husten erleichtert. — Wie Soodbrennen im Halse Abends und Nachts. — Stets Ansammlung eines dicken Schleimes im Halse mit stechenden Schmerzen.

Appetit: Unangenehmer, widerwärtiger Geruch und Geschmack im Munde, früh (beim Erwachen). — Geschmack im Munde wie von verbranntem Mehl, beim Aufstossen. — Bitterkeit im Munde mit bitterem Aufstossen, früh, nach Aufstehen vergehend. — Gänzliche Appetitlosigkeit. — Starker Durst, Nachmittags, oder Abends, auch Nachts, zuweilen Tag und Nacht, ohne vorhergehende Hitze oder Schweiss.

Magen: Leeres, geschmackloses Aufstossen. — Bitteres und saures Aufstossen mit Drücken im Magen, Vormittags. — Oefteres heftiges Schlucksen, mehre Abende (im Bette). — Uebelkeit im Magen und Düsterheit im Kopfe oder mehrmaliges Aufstossen von Wasser mit saurem Geschmacke von früh bis Mittag. — Uebelkeit im Magen, als solle Wasser aufstossen, mit Drücken und Würgen, Abends (von 7—10 Uhr), öfters aussetzend und durch Aufstossen erleichtert. — Uebel- und Brecherlichkeit, früh nach Aufstehen aus dem Bette, bald vergehend. — Uebel- und Brecherlichkeit früh, während der Halsentzündung; Entzündung und Schmerz dauern 4 Tage (und werden durch Ueberlegen erweichender Umschläge und Riechen an Kampherspiritus sogleich erleichtert, obgleich die Entzündung wegen ihrer Heftigkeit in Eiterung überzugehen droht und das Schlingen fast unmöglich wird); dabei starker Durst. — Gefühl von Vollheit im Magen nach sehr mässigem Mittagsmahle. — Drücken im Magen, als läge ein Stein darin, durch Aufstossen ärger werdend, oder auch dadurch vergehend. — Schmerzhaftes Drücken im Magen Nachmittags, oder früh und nach der Frühsuppe vergehend. — Schmerzhaftes Gefühl wie Zusammenschnüren oder Graben im Magen oder wie nüchtern, Vormittags. — Zwicken in beiden Seiten des Magens nach dem Mittagsessen. — Schmerzvolles Gefühl im Magen, wie Stechen, Nachmittags. — Schmerz, wie Stechen, durch den Magen bis in den Rücken, zum Zusammenschrecken heftig, dabei zugleich ein Stich in die Brust, Nachmittags. — Stechen um die Magenseite, öfters wiederkehrend, Nachmittags. — Brennen im Magen, Mittags. — Magenweh wie von Leere oder Nüchternheit, und doch weder Hunger noch Appetit; das Essen hat keinen

rechten Geschmack, belästiget aber nicht. — Magenweh und Uebelkeit wie von Magenschwäche, nach dem Frühstücke vergehend.

Bauch: Heftige Schmerzen, wie Messerstiche und Schneiden, in der Herzgrube, in allen Lagen, Nachmittags oder auch Vormittags. — Schneidender Schmerz von beiden Hypochondern gegen den Nabel zu, öfters aussetzend, Nachts. — Etliche heftige Stiche äusserlich an den untern Rippen der r. Seite. — Fippern an der r. untern Rippengegend beim Aufheben des Armes, Abends. — Oefteres gelindes Zwicken bald im Ober-, bald im Unterbauche, wie von einer Purganz. — Zwicken um den Nabel und Mahnung zum Stuhl fast den ganzen Tag. — Beissen oder Zwicken über dem Nabel, früh aus dem Schlafe störend. — Heftiger Biss um den Nabel innerlich und äusserlich zugleich, Erschrecken verursachend, Abends. — Zwicken im ganzen Unterleibe, Nachmittags, dann harter, oder auch viermal durchfälliger Stuhl mit häufigem gelben Schleime, der mit grosser Gewalt und häufigen Blähungen abgeht, ohne dass dadurch der Schmerz gemindert wird. — Plötzlich sehr heftig schneidender Schmerz im Unterleibe, dann sogleich weicher, mit Brennen im After verbundener Stuhl, viermal in halbstündigen Pausen, früh. — Schneidender Schmerz tief im Unterbauche und verstärkter Monatsfluss, besonders im Sitzen, durch Bewegung erleichtert. — Schneiden und Graben im Bauche und bald darauf weicher Stuhl, Abends. — Beständige Bauchschmerzen und zweimal Durchfall. — Heftiges Stechen in der l. Weiche, im Sitzen, Vormittags (von 9—10 Uhr), beim Liegen nach dieser Seite erleichtert. — Heftige Messerstiche in der r. Weiche, im Stehen. — Zwei einzelne grobe Stiche wie mit einem Pfriemen über der l. Weiche. — Feines Stechen unter den Rippen in beiden Weichen. — Heftiges Zwicken in beiden Weichen mit Stechen und Drängen in beiden Schössen, Drang zu Stuhl und Abgang geruchloser Blähungen, Abends. — Zwicken und Zucken in der r. Weiche, welches in einem schmalen Streifen von der r. Brust herabzukommen scheint, vor Mitternacht. — Empfindlichkeit in den Weichen für sich und bei Berührung. — Plötzliches erschreckendes Zwicken in der r. Leiste, den Athem versetzend, beim Ausstrecken des Körpers, Nachmittags. — Aufblähung des Unterleibes nach dem Essen, bald wieder vergehend. — Aufblähung und stinkender Blähungsabgang, auch einmal durchfälliger Stuhl. — Aufblähung und Spannung des ganzen Unterleibes bis zum Zerplatzen, mit Umgehen im Bauche und Blähungsabgang, während des Monatlichen. — Plötzliche Aufblähung mit Knurren und Kollern im Bauche, dann harter Stuhl, Abends. — Während der Aufblähung im Bauche heftiges Stechen in der l. Leiste, welche auch äusserlich empfindlich ist. — Umgehen im Bauche, Uebelkeit im Magen, Blähungsabgang und hierauf weicher Stuhl. — Schmerzhaftes Knurren und umgehende Blähungen im Bauche, die keinen Ausgang finden, Nachmittags.

Stuhl: Häufiger, geruchloser Blähungsabgang den ganzen Nachmittag. — Abgang vieler stinkender Blähungen, den ganzen Tag. — Stets Gefühl, als solle Stuhl erfolgen, ohne dass es dazu kommt. — Durchfall, nach Milchgenuss, mit Zwang und heftigem Brennen, während und einige Zeit nach dem Stuhle, als stäken Gerstengrannen im After. — Fünfmaliges Abführen halbflüssigen Kothes ohne Schmerz, hinterher Brennen im After. — Weicher Stuhl, aber mit heftigen Schmerzen in beiden Weichen, in den Schössen und im Kreuze, nebst einem unnennbaren Schmerze, von Stechen und Zwicken zusammengesetzt. — Bei ganz und gar nicht hartem Stuhle heftiges Pressen und Nöthigen. — Ordentlicher Stuhl mit schmerzhaftem Stechen im Mastdarme. — Stuhl erst fest, dann weich, mit starkem Pressen. — Sehr fester Stuhl-

gang von nur zwei kleinen Stücken und nur nach grosser Anstrengung erfolgend. — Scheint in der Erstwirkung den Stuhl zu verhärten und zurückzuhalten. — Harter Stuhl, alle Abende. — Harter Stuhl mit weissem und gelbem Schleime und Brennen im After. — Sehr harter, verspäteter Stuhl, den zweiten Morgen Durchfall. — Beim harten Stuhle, Abends, ausserordentlich heftiger, unnennbarer Schmerz, vom Mastdarme vorn nach der Scham gehend. — Weichwerden des harten Stuhles, nach etlichen Tagen. — Verstopfung. — Nach dem Stuhlgange: erneuertes Drängen zum Stuhle, ohne Wirkung; Jucken im After.

Harnsystem: Vermehrter Harnabgang früh. — Häufiges und öfteres Uriniren mit Brennen in der Spitze der Harnröhre, Nachmittags. — Harnabgang Nachts, einmal und viel. — Sehr seltener Urinabgang und wenig, ohne Schmerz oder mit Brennen an der Mündung der Harnröhre.

Genitalien: **1) Männliche**: Jucken in der Scham (nach Reiben erleichtert) oder im Hodensacke auf einer kleinen Stelle, durch Kratzen nicht vergehend. — Erektionen, Vormittags oder nach dem Mittagsessen. — **2) Weibliche**: Wiedereintritt des Monatlichen, nachdem es einen Tag ausgeblieben war, ziemlich stark; abermaliges Vergehen desselben am darauf folgenden Tage und Wiedererscheinen nach einer neuen Gabe. — Monatliches um 3 oder mit Bauch- und Kreuzweh um 5 Tage zu früh. — Monatliches im Ganzen schwächer und nur auf kurze Zeit. — Monatliches 9 Tage über den gewöhnlichen Zeitpunkt. — Während des Monatlichen: heftiges Bauchzwicken von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr; grosse Schwäche. — Starker Weissfluss. — Sehr wässeriger Weissfluss, besonders nach Harnen.

* *

Nasenschleimhaut: Häufiges Niesen, ohne Schnupfen, mehre Morgen hinter einander und auch Vormittags öfters. — Starkes Niesen Abends nach Niederliegen. — Trockenheit der innern Nase, ohne Verstopfung derselben. — Verstopfungsgefühl in der Nase, obgleich immer etwas Schleim abgesondert wird. — Verstopfung der Nase Nachts, dass keine Luft hindurch kann. — Nase bald verstopft, bald offen, doch ohne Schnupfengefühl. — Stockschnupfen. — Heftiges Nasenbluten, über eine Stunde lang.

Luftröhre: Heiserkeit, Sprechen kaum gestattend, Abends. — Kitzel im Halse und davon trockenes Hüsteln, bald vergehend, Abends nach Niederliegen. — Trockener, doch seltener Husten von Kitzel in der Luftröhre, Tag und Nacht. — Einzelne Hustenstösse von Zeit zu Zeit, ohne oder auch mit etwas Auswurf, mehre Tage, auch Nachts. — Heftiger Husten, Nachts, zum Aufsitzen im Bette und Halten des Kopfes mit den Händen nöthigend.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Oefters lästige, doch bald vorübergehende Schwere auf der Brust, Nachmittags. — Drücken auf der Brust, mit ziemlich schwerem Athem und öfterem Hüsteln. — Heftiges Stechen auf der Brust (auf einer handbreiten Stelle in der l. Brustseite), besonders heftig nach (beim) Aufrichten vom Bücken, Nachmittags. — Spitziges Stechen im Brustbeine, oder mit Spannen in der r. Brustseite, im Sitzen, Nachmittags bis Abends. — Etliche spitzige Stiche in der r. Brustseite beim Aufheben des Armes. — Absetzende kleine Pfriemenstiche in der r. Brustseite. — Sehr heftiger Stich unter der r. Brust. — Heftiges Stechen in der l. Brustseite beim

Lachen. — Heftig erschreckende Stiche in der l. Brustseite, mit Brennen, beim Aufheben des Armes. — Feines Stechen äusserlich auf der l. Brustseite wie im Fleische. — Viele brennende Nadelstiche in der Mitte des Brustblattes. — Brennen hinter der l. Brust beim Aufheben des Armes, Abends. — Brennen in der l. Brustseite auf den Rippen, Nachmittags. — Brust wie zerschnitten und wund, ohne Husten und ohne Bezug auf Athmen, Nachmittags, dann noch 2 Abende mit nachfolgendem Jucken an derselben Stelle, welches nur nach starkem Kratzen vergeht. — Beissendes Jucken auf der Brust, nach Kratzen vergehend, Abends. — **2) Lungen und Rippenfell:** Sehr kurzer Athem beim Arbeiten, im Gehen sich verlierend. — Drücken in der Brust und innerlich wie wund, Nachmittags von 2 Uhr an bis Abends. — Heftiges Stechen in der l. Brust, durch Einathmen verschlimmert, im Gehen, Nachmittags. — Heftiger Stich unter der l. Brust tief hinein, den Athem versetzend. — Feines Stechen auf die l. Brust hineinwärts. — Schmerzhaftigkeit (Wundheitsschmerz) in der innern Brust, Nachmittags.

Rücken: Verrenkungsschmerz im Nacken beim Geraderichten des Kopfes nach Bücken, mit Knacken. — Feines Stechen und wie Spannen im Genicke, bei Bewegung. — Stechen zwischen den Schultern im Stehen, durch Bewegung vergehend. — Spitziges Stechen zwischen beiden Schultern in Ruhe und bei Bewegung, Nachmittags. — Heftig reissender Schmerz im ganzen (l.) Schulterblatte, als würde es aus dem Körper gerissen, aus dem Schlafe weckend; Schmerz daselbst noch am folgenden Morgen beim Befühlen, durch Daraufliegen erleichtert. — Zucken auf dem (l.) Schulterblatte, oft erneuert, Abends. — Spitziges Stechen im Rücken bis durch die Herzgrube, im Sitzen, Nachmittags. — Heftiges Stechen an der vorletzten l. Rippe neben der Wirbelsäule, in Absätzen öfters noch heftiger, nie ganz aussetzend und im Sitzen oft so arg, dass es den Athem versetzt, nach dem Mittagsessen bis Abend. — Spannen im Rücken und Zwicken im Nabel, vor dem Mittagsessen. — Jucken im Rücken, durch Reiben vergehend. — Schmerzhaftes Nagen im Kreuze, in Ruhe und bei Bewegung. — Etliche schmerzhafte Stiche im Kreuze, Nachmittags. — Kreuzschmerzen in Ruhe und bei Bewegung, Nachts und früh.

Oberglieder: Jucken auf der Schulter, nach Kratzen wiederkommend. — Heftiges Jucken auf der r. Achsel, durch Kratzen nicht vergehend. — Nagender Schmerz im l. Achselgelenke, öfters erneuert. — Heftiges, erschreckendes, fast zur Verzweiflung führendes Stechen in der l. Achsel, nach Reiben vergehend. — Stechen unter der r. Achselgrube beim Lachen. — Riss in der r. Achsel beim Aufheben des Armes, Nachmittags. — Schmerz wie Druck und ausgerenkt in der r. Achselhöhle, bei Bewegung, Nachmittags. — Verrenkungsschmerz im l. Achselgelenke, so dass der Arm nicht in die Höhe gebracht werden kann, früh beim Liegen auf der r. Seite, auch nach Aufstehen noch fortdauernd und nur nach stärkerer Bewegung erleichtert oder ganz verschwindend. — Oefters ein starker Riss bald im r. bald im l. Arme, im Sitzen verschlimmert. — Gefühl im l. ganzen Arme und Schenkel, als wollten sie einschlafen, im Sitzen, Nachmittags. — Drücken, wie mit der Hand, an der innern Fläche des r. Oberarms, Nachts aus dem Schlafe störend, worauf dieser Theil noch lange empfindlich bleibt. — Reissender Schmerz von der Mitte des r. Oberarms bis in die Mitte des Unterarms am Knochen, gegen Mittag. — Reissen im l. Ellbogen gegen das Handgelenk zu, Nachmittags. — Reissen im Knochen des r. Vorderarms bis an das Handgelenk, dabei Bollheit der zwei kleinen Finger, Nachmittags. — Schmerzhafter Riss am äussern Rande der r. Hand, gleich darauf Toben und Schlagen daselbst, wel-

ches lange anhält und durch Bewegung des Armes vergeht, beim Schreiben, Vormittags. — Wundheitsschmerz am äussern Rande der l. Hand hinter dem kleinen Finger, nur bei Bewegung; Zerschlagenheitsschmerz der Stelle Nachts. — Zerschlagenheitsschmerz der l. Hand für sich. — Schwere der Hände und Füsse wie ermüdet, durch Bewegung erleichtert. — Reissen im Daumen wie im Knochen, oder in beiden vordern Knöcheln des Zeigefingers, oder, mit grosser Heftigkeit, im ganzen Zeigefinger, oder im Mittelgliede des r. Mittelfingers, als wolle es ihn aus der Hand herausreissen, von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. — Heftiges Stechen vorn in der Spitze des kleinen Fingers wie von einem Bienenstachel, lange anhaltend. — Heftiges Stechen hinter dem Nagel des Mittelfingers. — Brennen im Gold- und Mittelfinger hinter den Nägeln, als wolle ein Nagelgeschwür entstehen, durch gelindes Reiben vergehend, Abends. — Geschwürschmerz unter dem Nagel des Daumens.

Unterglieder: Heftiges Jucken an beiden Hüften zugleich und nach Kratzen, selbst nach gelindem Streifen an einem Gegenstande Brennen, gegen Mittag und besonders Abends. — Reissen in beiden Hüften, im Schenkel herab bis in die Zehen, im Sitzen. — Schmerzhaftes Reissen im l. Hüftbeine Abends, Nachts und Vormittags. — Sehr heftiges Reissen, wie Zucken, im l. Oberschenkel, öfters aussetzend, im Sitzen, nach Aufstehen vergehend. — Reissen im r. Schenkel (in der Mitte des r. Oberschenkels im Fleische) im Gehen Nachmittags, weniger in der Ruhe. — Heftiger Zerschlagenheitsschmerz in der (um die) Mitte der Oberschenkel wie sonst beim Monatlichen, Nachmittags im Sitzen, nicht im Gehen, Abends vergehend. — Heftiger Müdigkeitsschmerz in beiden Oberschenkeln, dabei Drängen in den Schössen und durchfälliger Stuhl, beim Monatlichen. — Einschlafen des l. Schenkels mit Kriebeln darin, früh im Bette in der Rückenlage. — Reissen äusserlich vom Knie bis zur Mitte der Oberschenkel, im Sitzen Nachmittags. — Reissen und Zittern in den Knieen, in Ruhe und bei Bewegung, Nachmittags. — Stechen an der äussern Fläche des Knies im Stehen, Abends. — Etliche feine Stiche in der Kniescheibe, Nachmittags. — Reissen in beiden Unterschenkeln vom Knie bis in die Zehen, mit Schwere, die Gehen kaum erlaubt, öfters aussetzend und Abends vergehend. — Heftiges Reissen in beiden Unterschenkeln, öfters etwas nachlassend, Nachmittags. — Reissen in der hintern Fläche beider Unterschenkel, lange anhaltend, Nachts. — Müdigkeitsschmerz in den Waden im Gehen, weniger im Sitzen. — Reissen im innern Knorren des (r.) Fusses, Nachmittags. — Nagen im äussern Knöchel des (r.) Fusses, Vormittags. — Krampf in der äussern Seite des l. Fusses von den Fersen bis zu den Zehen, öfters des Tages im Sitzen, nach Aufstehen vom Sitze vergehend, während des Monatlichen. — Wie stechendes Spannen in der ganzen l. Ferse, vorzüglich beim Niedersetzen des Fusses auf den Boden — nicht beim Aufheben desselben — gleich nach Aufstehen aus dem Bette. — Starkes Jucken an der Ferse, nach (langem) Kratzen vergehend (und wiederkommend). — Heftiges Reissen mit Kriebeln in den Zehen, durch gelindes Reiben vergehend. — Klammschmerz oder zusammenziehender Krampf in allen Zehen des (r.) Fusses, früh im Bette.

Klinik.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Dieses Metall, das mit dem Eisen in den Meteorsteinen verbunden vorkommt und auch vom Magnet (doch etwas schwächer als Eisen) angezogen wird, wurde zuerst durch *Cronstädt* **1751** aus seiner Verbindung mit Arsenik (im Kupfernickel) ausgeschieden und meist zu technischen Zwecken benutzt. Es ist sehr zu wünschen, dass bald weitere Prüfungen desselben an Gesunden angestellt werden, denn es gehört zu den sehr wirksamen Arzneikörpern, damit seine eigenthümlichen Wirkungen genauer ermittelt werden. In Krankheiten ist es wohl noch nicht angewendet worden.

Antidot?

Verwandte Mittel?

Wirkungsdauer in grössern Gaben bei gesunden Individuen: **4—8—14** Tage.

Gabe: 1—2 Gran der **1—2, 3.** Verreibung.

---

22. Nitri Acidum.

N̈. — Aqua fortis, Spiritus Nitri Acidi; Acidum azoticum s. septicum, Acidum Nitri; Scheidewasser, Salpetergeist; septische Säure, Stickstoffsäure, Salpetersäure. Bestandtheile: 26,149 Stickstoff und 73,851 Sauerstoff. — *Voigtel, Richter, Sundelin, Voigt, Sachs* Arzneimittellehren. — *S. Hahnemann* chronische Krankheiten T. IV. p. **406.** — *Wahle* allgem. hom. Zeit. VIII. — *Rummel* allgem. hom. Zeit. XVIII. p. 208. — *Gross* allgem. hom. Zeit. I. — *Knorre* allgem. h. Zeit. XIX. p. 67. — *Kirsch* Hyg. IV. I. — *Griesselich* Hyg. VI. p. 603. — *Diez*, Hyg. XIIX. p. 5. — *Weber* Arch. f. d. h. Heilk. XVI. I. — *Goullon* Arch. f. d. hom. H. XIX. 3. p. 10. und XX. 3. p. 96., XX. 2. p. 143. und XX. 3. p. 54. und neues Archiv f. d. hom. Heilk. I. 2. p. 54. — *Hartmann* in Anmerkungen zu *Rückert* syst. Darstell. d. Wirkungen der Arzneien I. — *Vehsemeyer* Jahrbücher T. III. u. IV. — *Buchner* Hyg. XIIX. — *Schindlern* in Thorer practischen Beiträgen IV. 4.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stiche in allen Theilen des Körpers bald hier bald da; reissendes Stechen im Schulterblatte, das Liegen darauf auch Nachts nicht gestattend, beim Gehen im Freien; juckende Stiche über den ganzen Körper, nach Kratzen grosse Quaddeln. — Zucken an allen Theilen des Körpers; Zucken und Renken der Glieder, zweimal aus dem Mittagsschlafe weckend; Zucken und Reissen in den Gelenken; viel Muskelzucken, auch Fippern der Augenlider. — Reissen (Ohrbock, Gesicht, Zähne, Samenstränge, Extremitäten). — Häufige Ziehschmerzen in fast allen Theilen des Körpers, schnell kommend und schnell vergehend; Ziehen in allen Gliedern, mit Wohlbehaglichkeitsgefühl beim Strecken und Dehnen; Ziehen vom Fusse herauf bis in den Rücken, bei Bewegung; Ziehschmerz in der Beinhaut aller Knochen wie vor Wechselfieber; Ziehen und Reissen im ganzen Körper; drückender Ziehschmerz um die Gelenke der Kniekehle, Fussknöchel etc.; krampfhaftes Ziehen (Herzgrube, Brust); Zusammenziehen (zum Theil krampfhaftes) (Auge, Nase, Mund, Magen, Nabelgegend, Unterleib, Schoss

Nieren, Hals, Brust, Schultern, Oberschenkel, Knie). — Krampfschmerz (Magen, Herzgrube, Unterleib, Brust). — Klammschmerz (Ohr, Gesicht, Hand, Unterschenkel). — Kneipen (Augen, Bauch, Mastdarm, Rücken); krampfhaftes Kneipen (Magen). — Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Zahnfleisch, Hals, Magen, Herzgrube, Hypochonder, Nabel- und Nierengegend, Unterleib, After, Brust, Rücken, Kreuz, Achsel, Arme, Oberschenkel); kneipender Druckschmerz (Handgelenk); dumpfes Drücken (Unterkiefer, Hals); scharfer Druckschmerz mit untermischten Stichen (Stirnhügel); Zusammendrücken (Kopf, Auge); Klopfen und Drücken (Eichel); starker Druck über Magen und Herzgrube, beim Gehen im Freien. — Spannen im Kopfe, Armen und Beinen, überhaupt am ganzen Körper; allgemeine Spannung der Nerven, mit viel Durst. — Schneiden (Kopf, Oberlippe, Zahnfleisch, Bauch, Mastdarm, Harnröhre). — Brennen (Augen, Nase, Zähne, Schlund, Magen, Mastdarm, After, Harnröhre, Genitalien, Brust, Rücken, Lendengegend, Füsse, Zehen, besonders in den Gelenken; Ziehen und Brennen in den Gliedern. — Starkes Jucken am ganzen Körper, ohne Ausschlag, besonders arg im Knie, Ellbogen und auf dem Fussrücken. — Bluten der juckenden Stellen beim Kratzen. — Knacken in allen Gelenken, bei Bewegung. — Krankheitsgefühl im ganzen Körper mit Schwäche in den Gelenken und Hitze im Kopfe. — Wüstheit im Körper, nicht im Kopfe, wie nach einer grossen Krankheit. — Weh in allen Gliedern, wie in den Knochen. — Schmerzen in den bisher schmerzlosen Gichtknoten. — Ausrenkungsschmerz in den Gelenken, nach Gehen. — Schwäche und Zerschlagenheit in allen Gliedern und Gelenken wie nach starker Strapaze; kaum Befähigung, Arme und Beine von der Stelle zu rühren. — Grosse Empfindlichkeit in den Gelenken ohne deutlichen Schmerz, früh. — Gefühl in allen Muskeln wie bei Erholung nach starker Ermüdung. — Schlaffheit des Geistes und Körpers. — Unlust zu gehen. — Schwerfälliger, kaum fortzuschleppender Körper, beim Gehen im Freien; Schwere des Kopfes und der Beine; Schweregefühl der Glieder in den Gelenken wie von Müdigkeit, früh im Bette bei grösster Ruhe. — Grosse Erschöpfung früh nach dem Aufstehen bis 10 Uhr; grosse Mattigkeit, besonders in den Beinen und Niedergeschlagenheit, gegen Mittag, oder vorzüglich Abends; übermässige Angegriffenheit, fast Aussersichsein selbst bei minderem Schmerze. — Leises Beben durch den ganzen Körper, öfters. — Zittern, Empfindlichkeit und Schwächegefühl im ganzen Körper. — Zittriges Wesen, starke Müdigkeit in allen Gelenken und Trägheit wie Entkräftung und Zerschlagenheit nach grossen Strapazen, im Sitzen und Gehen, Abends mit Uebelkeit und darauf heftiges Gähnen. — Anwandlungen von grosser Schwäche in allen Gelenken, bei geringer Bewegung, fast immer zum Niederlegen nöthigend; ohnmachtartige Schwäche den ganzen Tag, oder einen Morgen um den andern, mit Beängstigung. — Erstarrungsschmerz im l. Arme und Beine; krampfhafte Steifheit des Rückens und ganzen Körpers; Steifheit in den Untergliedern. — Wie gelähmt in den Gliedern; Ermatten und Erlahmen der Hände und Glieder vom Drücken oder in falscher Lage, als würde der Blutlauf durch eine Binde gehemmt. — Grosse Empfindlichkeit des ganzen Körpers gegen freie Luft und kalten Wind, starke Frostigkeit lange Zeit. — Kurzer, aber heftiger Kopfschmerz, oder Schmerz im l. Schulterblatte und in der Nierengegend, beim Gehen im Freien. — Grosse Verkältlichkeit wie sonst nie, und davon Rückenschmerzen; leicht Verkältung am schwachen Theile und davon ziehende Schmerzen darin, Abends in kaltem Winde. — Leicht Erhitzung, Herz-

klopfen und Schweiss bei warmer Witterung und bei jeder geringen Bewegung nach dem Mittagsessen. — Fühlbares Aderklopfen im Oberkörper; Wallungen im Blute und Mattigkeit in den Gliedern. — Schweiss, darauf Kopfweh und Uebelkeit, beim Gehen im Freien; Kaltbleiben der Füsse bei Hitze im Kopfe, nach Spazieren. — Anfall von Kopfschmerz früh beim Erwachen, mit Uebelkeit und Empfindung im Munde, als wären alle Theile darin taub und eingeschlafen; Anfall von Kopfschmerz Nachmittags, mehrere Tage hintereinander, dann Uebelkeit und Aengstlichkeit, Nachts Erbrechen mit Ohnmacht und Durchfall; früh nach dem Aufstehen einige Stunden lang Geneigtheit zu schlafen. — Anfälle, täglich zweimal: erst Ziehen im Rücken, wie Greifen in den Seiten unter den Rippen herum, in die Herzgrube gehend, wo es dreht und unter Aufstossen vergeht. — Epileptischer Anfall: erst Ziehen in der l. Brustseite, dann convulsivisches Hin- und Herziehen in den Armen, minutenlang im Sitzen, bei ziemlicher Besinnung; epileptischer Anfall nach Mitternacht: Gefühl, als bewege sich in der l. Seite eine Maus auf und nieder, dann Besinnungslosigkeit, Zucken der Arme, convulsivisches Hin- und Herziehen des Kopfes und Mundes, Beissen in die Zunge veranlassend, hierauf Steifwerden und Schnarchen. — Vergehen der meisten Beschwerden durch Fahren im Wagen. — Vermehrung der Beschwerden, besonders des Ziehschmerzes hier und da, gegen Abend. — Ausnehmende Abmagerung am ganzen Körper, besonders an den Oberarmen und Oberschenkeln. — Geschwulst der Hände und Füsse.

Haut: Gelbsucht; Gilbe der Haut mit Hartleibigkeit. — Sehr schmerzhafte Stelle auf dem Haarkopfe, bei Berührung. — Heftiges Stinken des grindigen Haarkopfes. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Kopfhaut, Druck selbst von der Mütze, mit Aengstlichkeit, Abends. — Spannung der Kopf-, Stirn- und Gesichtshaut, früh. — Schuppige Haut des ganzen Gesichts. — Ausschlagsblüthen an der Schläfe (am Haarrande derselben), an der Stirn dicht unter den Haaren, im Gesichte; feiner, sehr juckender Ausschlag am Barte; mehrere Blüthen oder Bläschen am Kinne mit rothem, hartem Umfange, bei Berührung so lange schmerzhaft, bis Eiter in der Spitze erscheint, dann vergehend, aber eine Verhärtung mit rothem Umkreise mehrere Tage lang zurücklassend. — Linsengrosse Knötchen an der hintern Fläche der Ohrläppchen, mit Schmerz beim Befühlen. — Schmerzhafte Blüthe im Mittelfleische; juckende Blüthe an der Eichel; Blüthchen brennenden Juckens am Innern der Vorhaut, nach Reiben ein flaches Geschwür bildend, das eben mit der Haut, gelb von Farbe, wie mit dickem Eiter belegt und schmerzlos ist, blos mit einiger Röthe umher. — Ausschlag an den Händen und zwischen den Fingern, juckenden Brennens, das durch Reiben vergeht; kleine, juckende Bläschen am 4ten Finger, wie Anfang einer Flechte. — Juckende Flechten im Backenbarte oder an den Nasenflügeln; trockene Flechte an der Aussenseite des Oberschenkels, bei Berührung schmerzhaft. — Schwindenfleck dicht am Munde, nach dem Kinne hinziehend. — Mehrere braune, linsengrosse, schmerzhafte Flecke auf der Eichelkrone; rothe Flecken auf der Eichel, sich mit Grind überziehend; grosse blaue Buckel und Flecken an beiden Händen, Nachts am meisten juckend. — Eiter- (Fress-) Blase an der Daumenspitze oder an den Zehen. — Schorfiger, nässender, juckender Ausschlag auf dem Haarkopfe. — Röthe der Nasenspitze und schorfige Bläschen darauf. — Geschwürige, schorfige Mundwinkel. — Kleine, juckende Bläschen an der Vorhaut, nach einigen Tagen aufspringend und sich mit kleinen, trockenen Schorfen bedeckend. — Juckendbrennende, rothe Ausschlagsknoten mit Eiter in der Spitze hier und da im

Gesichte, an der Stirn, den Schläfen, Lippen, dem Kinne etc. — Schwarze Schweisslöcher in der Gesichtshaut. — Dunkle Sommersprossen. — Juckende Fleckchen, wie Sommersprossen, äusserlich auf der Brust. — Flache, gelbe, geschwürige Stellen, wie flache Schanker, feuchtend, doch schmerzlos, am Innern der Vorhaut zu beiden Seiten des Bändchens; flache Geschwüre auf der Eichelkrone, rein aussehend, aber übel riechenden Eiter von sich gebend. — Zehn bis zwölf kleine, fleischfarbene Auswüchse an der Eichelkrone, nach einigen Tagen sich verkleinernd, stinkende Feuchtigkeit von sich gebend und bei Berührung blutend. — Vertieftes Geschwür auf der Eichel mit erhabenen, bleifarbenen, höchst empfindlichen Rändern. — Starkes Bluten des Geschwürs beim Verbinden. — Angefressenwerden der Haut mit beissendem Schmerze von der blutigen Jauche des Geschwürs. — Flüchtige Stiche in dem Geschwür und um dasselbe, mehr noch Brennen wie von Nesseln; stechender Schmerz im Geschwüre, besonders die ersten Tage. — Eine wundgeriebene Stelle wird zum Geschwüre. — Häufige, zum Theil grosse Blutschwäre um den Kopf, am Kinne, Nacken, Schulterblatte, Hinterbacken, Ober- und Unterschenkeln. — Frostbeulen an den grossen Zehen. — Entstehen kleiner Warzen am Halse; kleine Warze neben dem Blüthchen am obern Augenlide; zwei kleine Warzen mitten auf dem Brustbeine; Jucken, Stechen und Picken in den Warzen. — Schründender Schmerz in einer 6 Jahre alten Warze (auf der Oberlippe); sie blutet beim Waschen und schmerzt beim Berühren. — Entstehen eines Hühnerauges brennenden Schmerzes an der mittlen linken Zehe. — Schmerzende (schründende) Hühneraugen.

Drüsen: Jucken in der geschwollenen Ohrdrüse. — Drüsengeschwulst unter und hinter dem l. Ohre, mit Stechen und Reissen darin durch das Ohr hindurch, Abends bis nach Erwärmung im Bette. — Lange anhaltender Schmerz (dumpfes Drücken) in einer oder in beiden Unterkieferdrüsen, bei Bewegung und Berührung des Halses; Geschwulst der Unterkieferdrüsen. — Drüsen- (kropfähnliche) Geschwulst an der r. Halsseite; Hals und Zunge etwas steif. — Zusammenziehschmerz in der Schossdrüse; leiser Stich in der Schossbeule beim Anfühlen und für sich, stechendes Jucken an der harten Stelle derselben; Eitergeschwulst der Schossdrüsen, sehr schmerzhaft beim Gehen, das ganze Bein wie gelähmt und die Muskeln wie angespannt. — Geschwulst der Leistendrüse. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Achseldrüse der r. Seite, den ganzen Vormittag; Drüsenknoten in der Achselgrube.

Schlaf: Oefteres Gähnen. — Schläfrigkeit und Mattigkeit den ganzen Tag oder Nachmittags; schwindelige Schläfrigkeit, Einschlafen fast im Gehen und Stehen, unter Ziehschmerz in der Haut der Oberschenkel an der Inseite; Schläfrigkeit und Frostigkeit Abends. — Schlummersucht am Tage. — Während des Mittagsschlummers im Sitzen, Aufschrecken wie von einem elektrischen Schlage. — Abends im Bette: starker Stich in der r. Brust; Unterschenkel wie taub und todt, hierauf Klamm darin, vorzüglich in den Waden, endlich Stechen und Prickeln in den Fersen; Vorkommen von allerlei gehenden, laufenden, entstehenden, verschwindenden, grösser und kleiner werdenden Gestalten, mit Frost. — Unmöglichkeit, in den Schlaf zu kommen, oder nur Schlummer, mehrere Nächte. — Einschlafen nicht vor 1 Uhr Nachts. — Beim Einschlafen schreckhaftes Zusammenfahren. — Nachts wenig Schlaf unter vielem Gähnen und ohne vor Mitternacht warm zu werden. — Nur Halbschlaf Nachts, früh Empfindung, wie gar nicht geschlafen. — Schlaflosigkeit drei Nächte hindurch wegen Munterkeit, oder wegen Eiskälte der Füsse; Unruhe bis früh 4 Uhr, dann Schlaf mit ängstlichen Träu-

men. — Gleich nach dem Einschlafen ängstliche, alpartige Beklemmung, als würde der Bauch von unten herauf mit Armen umklammert. — Im halben Schlafe Schmerzen ohne deutliche Erinnerung derselben beim Erwachen. — Nachts im Schlafe und Halbschlafe schwerer, gepresster Kopf. — Nachts im tiefsten Schlafe mehrmaliges Aufspringen aus dem Bette, Erwachen über ein eingebildetes schreckliches Ereigniss, Herumgehen und dann erst volle Besinnung und Wahrnehmung der Täuschung. — Die erste Hälfte der Nacht heftiges Aufstossen und Magenkrampf. — Vor Mitternacht, im Schlafe, trockener Husten. — Um Mitternacht ziehendes und stechendes Zahnweh mit etwas Zahnfleischgeschwulst. — Nach Mitternacht krampfhafte Schmerzen in der Brust und gegenüber im Rückgrate, durch Einathmen erhöht. — Nachts: unerquicklicher, unruhiger Schlaf, öfteres oder auch schweres, nur mit ängstigender Mühe erfolgendes Erwachen und viele schreckhafte Träume; Aufschrecken im Schlafe und Zucken der Glieder; Zucken oder Reissen in den Beinen; Stiche am Herzen, Hitze und Durst; Stechen und Zwicken bald unter der Brust, bald im Rücken; Aufschrecken und Stiche in der r. Brust (beim Liegen auf dem Rücken); heftiges Stechen im r. Oberschenkel; starkes Magendrücken; Erwachen mit Magenweh; Leibkneipen oder Krämpfe im Bauche; Unruhe und Angst im Unterleibe bei Hitze im Kopfe und in den Händen; unterbrochener Schlaf wegen Athembeengung; Schwärmerei statt des Schlafes; viel Phantasiren, Schwatzen im Schlafe mit über dem Kopfe liegenden Händen und Schnarchen; Angst, wie nach einer vollbrachten bösen That, aus dem Bette treibend, Herzklopfen, äusserlich mit der Hand nicht wahrnehmbar, und Uebelkeit ohne Brecherlichkeit; Blutandrang nach Brust und Herz; Alpdrücken (kurz nach dem Einschlafen); Nasenbluten; Müdigkeit in den Füssen (am Tage selbst nach dem grössten Spaziergange nicht); ängstlicher Schlaf mit Wimmern; sehr lebhafte schwärmerische Träume von Tagesgeschäften (früh, hierauf grosse Müdigkeit) oder von Schmauserei und Trinkgelagen; sehr ängstliche, fürchterliche, schreckhafte Träume von begangenen Verbrechen, Leichen, Sterben etc.; heftiges Aufschrecken und Aufschreien im Schlafe und beim Erwachen Schlagen aller Pulse; erst heiterer, dann grausiger Traum; ärgerliche Träume im unruhigen Frühschlafe, oder die ganze Nacht, auch nach Erwachen im zweiten Schlafe sich fortsetzend; wüste Träume und halbes Schlafwachen; wunderliche geile Träume mit einer Art Alpdrücken und Schweiss; unruhiges, zwei-, drei- und mehrmaliges Erwachen mit Angst oder Kopfschmerz und erschwertes Wiedereinschlafen; Erwachen fast alle halbe Stunden; Erwachen (alle Nächte) um **1**, **2**, **3**, **4** Uhr, ohne wieder einschlafen zu können und ohne irgend eine Beschwerde dabei, als etwas Schweiss an der l. Kopf- und Halsseite, oder mit lebhaftem Herzschlage und Pulsiren unter dem Schlüsselbeine, ohne Angst; Erwachen, aus Durst, zum Trinken und Harnen; Erwachen mit Angst, Husten, und bei Mangel an Getränk Erbrechen. — Einen Augenblick nach dem Erwachen grosse Furchtsamkeit. — Beim Erwachen Nachts und früh viel Brennen im Mastdarme, beklommener Athem und Aengstlichkeit. — Beim Erwachen früh Beben durch den ganzen Körper; innere Unruhe, besonders in den Armen; Drücken im Magen und Rücken.

Fieber: Kühle Empfindung am Leibe und Kopfe. — Kälte der Haut am ganzen Körper, Nachts; Kälte der Hände und Füsse. — Frösteln, vorzüglich Abends, bei Bewegung im Bette. — Frost, Nachmittags, ohne Hitze darauf, den ganzen Tag sehr dämlich; Frost, Abends vor Schlafengehen und beim Niederlegen, am ganzen Körper, bei warmen

Füssen, $\frac{1}{4}$ Stunde lang; anhaltender innerer Frost, Abends, bei äusserer, innerlich jedoch nicht empfundener Wärme (Drängen zum Ofen) und Kopfschmerz, als sei der Kopf fest zusammengebunden. — Frostschauder mit Haarsträuben, selbst im warmen Zimmer. — Frostigkeit früh im Bette und den ganzen Tag, Nachmittags erst Gesichtshitze; Frostigkeit vom Schlafengehen an bis Mitternacht, dann trockene Hitze an den Beinen, Kopf und Körper. — Frost und Schütteln, Abends, dann fliegende Hitze mit Trockenheit im Halse. — Fieberfrost, Nachmittags 1 Stunde lang, dann Hitze über und über, $\frac{1}{4}$ Stunde lang, hierauf zweistündiger allgemeiner Schweiss, ohne Durst sowohl im Froste als in der Hitze; Fieberfrost, Nachmittags im Freien, $1\frac{1}{2}$ Stunde lang, dann im Bette trockene Hitze mit halbwachem Phantasiren ohne Schlaf, erst gegen Morgen Schweiss und Schlaf; heftiges Fieber mit Frost vorzüglich im Rücken, durch äussere Wärme nicht zu vertreiben, und doch innere Hitze. — Erst trockene Hitze, dann starker Frost, früh im Bette. — Fieberhafter Wechsel von kalten Händen und Hitze am Kopfe. — Grössere Abneigung gegen warme Stuben als sonst; selbst ein nicht warmes Zimmer erscheint zu heiss. — Vermehrte beständige Wärme im Körper bei Tag und Nacht wie nach geistigen Getränken, mit vermehrter Neigung zur Ausdünstung. — Nachts wie heiss im Blute, vorzüglich in den Händen, wenig Schlaf gewährend. — Anfälle fliegender Hitze, mit Feuchten der Hände, öfters des Tages; fliegende Hitze, gegen Abend, über und über, mit schnell überhingehendem Schweisse; fliegende Hitze in den Backen, ohne Durst, oder mit Durst und grosser Schläfrigkeit Abends; fliegende Hitze und Uebelkeit Abends vor Schlafengehen. — Oefters Hitze im Gesichte und in den Händen, bei vieler Mattigkeit in den Gliedern; Hitze im Gesichte früh beim Erwachen, und Neigung zum Schweisse; grosse Hitze im Gesichte Abends mit eiskalten Händen oder Kälte des ganzen übrigen Körpers, ohne Durst; Hitze in den Augen, Kreuzschmerz und grosse Aengstlichkeit; Hitze, Abends, besonders an den Füssen; grosse Hitze Nachts, besonders in den Schenkeln und Schlaflosigkeit; Hitze und Durst bei wenigem, trübem Urine; Hitze der Haut; innere trockene Hitze im ganzen Körper mit Durst und fieberhafter Mattigkeit, Nachts; Hitze über den ganzen Körper, Nachts öfters aus dem Schlafe weckend, ohne Schweiss, mit argem Durste von Trockenheit tief unten im Halse, zum öfteren Umwenden nöthigend, Durst 20 Stunden anhaltend; stete Hitzempfindung im ganzen Körper, ohne Durst, fast keine Bedeckung und nur kühle Zimmer vertragend, Tag und Nacht. — Fieberhitze mit schnellem Pulse. — Schweiss bei kalten Händen und blauen Nägeln. — Nächtliches Duften. — Nachtschweiss, alle Nächte, auf der Brust, oder blos an den belegenen Theilen, am meisten an den Füssen, und Erwachen unter angenehmen Ideen; Nachtschweiss eine Nacht um die andere; Nachtschweiss sogleich beim Zudecken mit dem Bette. — Säuerlicher Nachtschweiss, mehrere Nächte; saurer, sehr übel wie Pferdeharn riechender Schweiss mehrere Nächte; mehr und übelriechender Schweiss bei Körperarbeit. — Frühschweiss. — Ungleicher Puls; zwei kleine schnell hinter einander folgende Schläge nach einem regelmässigen Schlage und jedesmaliges Aussetzen des vierten Schlages. — Eintagsfieber nach (Erkältung von) langem Fahren im heftigen Winde, Frost, 3 Stunden lang, hierauf 6stündige Hitze mit ungeheurem Schweisse.

Seele: 1) Exaltationen A. des Gemüths (Wahnsinn): Grosse Geneigtheit zur Aergerlichkeit, Heftigkeit und zum Zank; Aergerlichkeit über die geringste Kleinigkeit bei sich sowohl als bei Andern. — Grosse Ungeduld. — Sehr leicht gerührt und zum Weinen

geneigt; Weinen (des Kindes) bei der kleinsten Ermahnung. — B. des Geistes (Verrücktheit): Gerathen in Heftigkeit über Kleinigkeiten, dann Lachen über sich selbst. — Zittern an allen Gliedern bei Streitigkeiten. — C. des Willens (Tollheit): Zorn, in Schimpfworten sich offenbarend. — Anfälle von Wuth und Verzweiflung mit Flüchen und Verwünschungen. — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Gleichgiltigkeit, Freudelosigkeit, Theilnahmlosigkeit. — Gedrücktes, niedergeschlagenes, doch nicht weinerliches Gemüth. — Trübe Gemüthsstimmung. — Stete traurige Gedanken. — Weinerlichkeit, ohne Ursache. — Starke Verdrossenheit und Unbehaglichkeit, früh. — Missmuth früh. — Heimweh. — Wortkargheit. — Wahn, bald zu sterben, ohne körperlich krank zu sein. — B. des Geistes (Blödsinn): Vermindertes Denkvermögen, Unaufgelegtheit zu wissenschaftlichen Arbeiten. — Vergehen der Gedanken und Verschwinden der Ideenreihe bei tiefem Nachdenken über wichtige Dinge. — Gedanken-, fast Bewusstlosigkeit, Unfähigkeit, etwas zu begreifen oder zu verstehen, als mangele es am Gehör. — Auffallende Abnahme des Gedächtnisses bei Zunahme der Körperschwäche; grosse Gedächtnissschwäche. — C. des Willens (Willenlosigkeit): Unaufgelegtheit zur (ernsten) Arbeit. — **3) Exaltationen und Depressionen** A. des Gemüths: Veränderliche Laune, bald Heiterkeit bald Traurigkeit. — Langer Groll, Unempfindlichkeit gegen Abbitte und Entschuldigungen. — Unzufriedenheit mit sich selbst, in starkes Weinen sich auflösend und darauf Erleichterung. — Grosser Missmuth und Aergerlichkeit über sich selbst. — Verschlossenheit, Schweigsamkeit bei Traurigkeit. — Heftigste Schwermuth und Beängstigungen. — Grosse Verdriesslichkeit und Niedergeschlagenheit. — Aergerlichkeit mit Traurigkeit und störrischer Laune bei sehr grosser Unruhe. — Unzufriedenheit, Lebensverachtung. — Lebensüberdruss. — B. des Geistes: Unaufhörliches Versunkensein in Betrachtungen über eine längst vergangene ängstliche Begebenheit — fast ein wachendes Träumen; gleichsam Erwachen daraus von Zeit zu Zeit mit einem Schrecke und dann aufs Neue Verfallen in die alten, selbst mit der grössten Mühe nicht fern zu haltenden Vorstellungen. — Beängstigung mit Stichen über dem Herzen und delirirenden Phantasien unter Kälte des Körpers und Neigung, zur Erde zu stürzen. — C. des Willens (Scheue): Leicht Erschrecken und Furchtsamkeit. — Anwandlung ängstlicher Gedanken, ohne Ursache. — Wehmüthig und sehr ängstlich (den Tag vor Eintritt der Regel). — Aengstlichkeiten mit Athem versetzenden Herzklopfen; Aengstlichkeit wie wegen eines beunruhigenden Prozesses oder Streites; grössere Aengstlichkeit beim Gewitter als früher. — Niedergeschlagene Verzagtheit und wie in tiefen Gedanken. — Zaghaftigkeit und leicht unangenehm Ergriffenwerden von Etwas. — Hoffnungslosigkeit, grenzenlose Verzweiflung. — Sehnsucht nach dem Tode und doch Furcht vor demselben.

*

Kopf: Starker Schwindel beim Bücken und Wiederaufrichten, oder Abends beim Aufstehen vom Sitze, oder gleich nach dem Niederlegen in's Bette; Schwindel mit Mattigkeit, oder Uebelkeit, oder Gesichtsverdunkelung, früh beim Aufstehen, zum Niedersetzen oder Anhalten nöthigend, nach einigen Minuten Aufstossen; Schwindel Nachts beim Aufstehen, mit Besinnungs-

losigkeit; Schwindel und Pulsiren im Kopfe und Drücken in der Mitte des Gehirns, Abends. — Benebelung, Duseligkeit, Düsterheit und Schwäche im Kopfe. — Befangener, unfreier Kopf, besonders nach Tische, anhaltendes Denken und Merken einer Sache unmöglich machend; Benommenheit des Kopfes, zuweilen wie Bewusstlosigkeit, am stärksten im Freien. — Schwere und Eingenommenheit des Kopfes mit Uebelkeit; Schwere des Kopfes in den Schläfen, mit öfterem Froste; schmerzhafte Schwere im Kopfe wie von Kohlendunst, früh aus dem Schlafe weckend. — Druck im Kopfe und Schwere in den Beinen; Drücken, wie Aufdrücken mit dem Daumen, im Ober- oder Vorderkopfe, in den Schläfen und auf die Augen, die dadurch unbeweglicher werden; Drücken in der Stirn, alle Tage früh; scharfer Druckschmerz mit untermischten Stichen in beiden Stirnhügeln; sehr empfindliches ziehendes Drücken von der Stirn an aufwärts; ungeheures Herabdrücken im Kopfe mit sehr heftigem Schnupfen, zusammendrückender Kopfschmerz vorn in der Stirn, den ganzen Nachmittag; Gefühl, als würde der Kopf mit Gewalt vorgedrückt. — Ruckweise Schläge im Kopfe beim Bücken und Niederlegen. — Rucke im Kopfe, Abends. — Zucken in der l. Gehirnhälfte nach der Schläfe zu oder im untern Theile des l. Gehirns von vorn bis hinter. — Ziehender Kopfschmerz in den Schläfemuskeln oder in der r. Schläfe, oder bald in der r. Kopfseite über der Augenhöhle, bald in der l. in der Ohrgegend. — Krampfhaft klemmendes Ziehen im Kopfe mit Düsterheit und Befangenheit desselben. — Ziehen und Stechen in den Kopfbedeckungen. — Stechen in fast allen Theilen des Kopfes (im Oberkopfe, als wolle es den Kopf von einander reissen, alle Tage, mehr Nachmittags, zum Niederlegen nöthigend und den Nachtschlaf verscheuchend; in beiden Schläfen oder [puckend] in der l. Schläfe, Nachmittags oder Abends, nicht Nachts; über dem l. Auge, oder über beiden Augen, täglich früh); stechender, zuweilen pochender Kopfschmerz im l. Stirnhügel, mit Gefühl, als zöge es die Augen zu, von Nachmittags 4 Uhr an (Abends verschlimmert) bis tief in die Nacht hinein, den Schlaf verscheuchend; heftige Stiche im l. Hinterhaupte, den Kopf rückwärts ziehend und den Athem hemmend, beim Frühstücke; plötzlich heftige Stiche rechts im Hinterkopfe und dann anderer starker Kopfschmerz im Hinterhaupte, Abends, beides beim Schlafengehen aufhörend; arger Stichschmerz an der r. Kopfseite und am Hinterhaupte, auch beim Berühren Schmerz; heftige Stiche in der r. Schläfe; bohrende Stiche im Scheitel, Abends. — Schneidender Kopfschmerz. — Klopfender Schmerz im Hinterkopfe, oder in der l. Kopfseite (den ganzen Nachmittag), oder in der r. Schläfe mit Uebelkeit, mehrere Tage früh beim Erwachen. — Unerträglich schmerzhaftes Hämmern im Kopfe. — Starkes Dröhnen im Kopfe. — Plötzliches Schiessen in den Kopf, als würde er centnerschwer, nach Bücken. — Sausen im Kopfe. — Pochender Kopfschmerz in den Schläfen. — Drückender Zerschlagenheitsschmerz im Hinterhaupte; Zerschlagenheitsschmerz der ganzen r. Kopfseite. — Knochenschmerz der ganzen l. Kopfseite, auch in den Zähnen und dem Ohrgange, drückend und ziehend; Kopfschmerz, als sei der Kopf fest zusammengebunden. — Schmerzhafte Spannung im Innern des Kopfes und in den Augenlidern; Kopfschmerz mit Spannung in den Augen beim Bewegen derselben; Kopfschmerz früh beim Erwachen, nach dem Aufstehen vergehend; Kopfschmerz wie von einem am Tage vorher gehabten Rausche, durch Bücken sehr verschlimmert, mit Schmerz in den Augen wie von Rauch. — Kriebeln auf der r. Kopfseite um das Ohr; kriebelnde Eingeschlafenheits- und Taubheitsempfindung im Kopfe. — Vorübergehender

Kopfschmerz nach geringer Anstrengung im Denken. — Empfindung im Kopfe wie von starkem Schnupfen, doch ohne besondern Schleimausfluss. — Dumpfer Kopfschmerz und Schwere im Kopfe. — Schmerzhaftes Vollheitsgefühl im Kopfe, als wolle er platzen, mehrmals des Tages zu halben Stunden. — Schmerz im Kopfe wie von Blutandrang, mit Besinnungslosigkeit, dabei vor den Augen wie Flor; Schmerz wie von Blutfülle im Kopfe, in den Augen und oben in der Nase, beim Kopfschütteln und Schneuzen. — Blutandrang nach dem Kopfe mit Hitze und Schmerz im Kopfe und Schwindel beim Gehen. — Leicht Schwitzen des Kopfes; öfterer Stirnschweiss. — Empfindung am Kopfe wie von brennenden Punkten oder Funken. — Empfindlichkeit des Kopfes gegen Wagengerassel und hartes Auftreten. — Kopfwehanfall: erst, früh im Bette, dumpfer Schmerz, nach dem Aufstehen heftiges Drücken in der Schläfe, mit Frostigkeit, Weichlichkeit in der Nabelgegend, zuletzt sehr heftigem Bauchweh wie von versetzten Blähungen und öfterem Aufstossen. — Unterköthigkeitsschmerz des äusseren Kopfes bei Berührung. — Grosse, schmerzhafte Empfindlichkeit der Kopfhaare. — Schmerz der Haarwurzeln bei Berührung, auf einer handgrossen Stelle des Scheitels. — Starkes Ausfallen der Kopfhaare.

Augen: Matte und wehthuende, wie müde Augen. — Brennen in den Augenlidern, früh. — Drücken in den Augenlidern, Abends; periodisches Drücken auf der innern Fläche der Augenlider, vorzüglich der unteren, grössere Empfindlichkeit der Augen gegen das Licht und Blinzeln bewirkend. — Trockenheit unter den oberen Augenlidern. — Schwieriges Oeffnen und Erheben der obern Augenlider, früh. — Zittern des r. Augenlides. — Geschwulst des oberen Augenlides (der Augenlider) und ein juckendes Blüthchen darauf. — Drücken wie Sand in den äussern Augenwinkeln. — Jucken im inneren Winkel der Augen. — Trockene Augenbutter in den Winkeln. — Klebrigkeit in den Augen wie von Augenbutter. — Zuschwären des Auges über Nacht. — Schwieriges Oeffnen der Augen, früh. — Gefühl, als seien die Augen voll Thränen; Thränen der Augen öfters, in freier milder Luft, durch Lesen sehr vermehrt, Jucken und Schmerzen in den Augen. — Scharfe Feuchtigkeit in den Augen. — Beissen oder Brennen in den Augen und in der l. Schläfe. — Drücken und Schründen im l. Auge. — Jucken und Drücken in den Augen; Drücken in den Augen wie Druck auf ein Geschwür, oder wie von einem Sandkorne, oder wie bei Sehen in die Sonne; es setzt sich Augenbutter an und das Auge wird roth und juckt. — Gefühl, als werde das r. Auge zusammengedrückt. — Kneipender Schmerz in den Augen. — Starker Zieh- (Zusammenzieh-) Schmerz über dem l. Auge (äusserlich) oder im Auge. — Anhaltendes Zucken unter dem r. Auge, nach dem Mittagsessen. — Stich neben dem l. Augapfel nach dem inneren Winkel zu, äusserlich; Stiche in den Augen; Stechen in das r. Auge und l. Ohr aus dem Kopfe her und davon Augenentzündung, starke Röthe des Augenweisses, im Freien die Kraft zu sehen benehmend. — Ganz rothe Augen ohne Zuschwären. — Entzündung der Bindehaut im r. Auge. — Erweiterte Pupillen. — Empfindlichkeit der Augen gegen das Licht. — Geblendete Augen vom Tageslichte wie sonst Abends vom Kerzenlichte; wie Blendung beim Genausehen, der Gegenstand erscheint verdunkelt. — Nöthigung, in der Dämmerung früher mit Lesen aufzuhören als sonst; Verdunkelung der Augen beim Lesen. — Verstärkung des Nebelscheins um das Kerzenlicht; Schleier vor dem r. Auge, vorübergehend; wie Spinneweben vor den Augen bei Kerzenlichte, beim Zudrücken oder Bewegen der Augen verschwindend. — Trü-

bung des Gesichts, Verdunkelung der Augen, den Wahn des Blindgewordenseins oder einer Sonnenfinsterniss erzeugend; jählinges wie Blind- und Irrewerden im Kopfe; in freier Luft Unstätigkeit der Gedanken und Ohnmachtsgefühl ein Paar Minuten lang. — Kurzsichtigkeit, die Gegenstände bei mittlerer und selbst geringer Entfernung nicht deutlich unterscheiden lassend. — Sehen eines grünen Fleckes neben jedem Buchstaben beim Lesen. — Dunkle Flecken in der Hornhaut. — Graue oder einzelne schwarze Flecke vor den Augen, das deutliche Sehen hindernd. — Feuerfunken vor den Augen, Schwarzwerden vor dem Gesichte, nichts erkennen lassend, den Tag über in 4 Anfällen. — Undeutliches Erkennen der Gegenstände und Doppeltsehen. — Doppeltsehen der waagerechten Gegenstände in einiger Entfernung.

Ohren: Wundheit hinter dem l. Ohre. — Röthe, Eiterung und arges Jucken hinter dem l. Ohre. — Ziehen im äussern Gehörgange. — Zucken im innern Gehörgange. — Ziehen im r. Ohre und r. Backen. — Reissen bald am rechten, bald am l. Ohrbocke. — Stiche im r. Ohre und Sausen darin; Stechen im r. Ohre bei Drücken in der Stirn. — Stichartiger Ohrzwang. — Zwängen in den Ohren. — Klammschmerz in den Ohren. — Klopfen am Trommelfelle oder Schmerz, als würde dasselbe nach innen gedrückt. — Ohrschmerz, als würde Etwas darin platzen. — Einige starke Knalle im Ohre. — Knacken im Ohre beim Kauen (Frühstücke). — Jucken in den Ohren. — Schmerz im Ohre, als würde es ausgedehnt. — Trockenheitsgefühl in den geschwollenen Ohren. — Juckende Hitze der Ohren. — Verstopftheitsgefühl im Ohre nach vorgängigem Wehthun darin. — Gehör wie abgestumpft, das Gesprochene nicht wohl vernehmend. — Nachhall in den Ohren vom eigenen Sprechen. — Plötzliches wie Stocktaubwerden auf dem r. Ohre, auf kurze Zeit. — Plötzliches Fauchen und Brausen vor den Ohren, Nachmittags. — Sausen und Sumsen in den Ohren und Schwerhörigkeit, 14 Tage lang. — Brummen in den Ohren, als sei Wasser darin.

Nase: Wie Wundheit in den Nasenflügeln und im Innern der Nase; Wundheit, Schorfe und Bluten der inneren Nase, bei starkem Schnupfen. — Geschwüriges Nasenloch, böse Nase. — Schründender Schmerz oder Brennen in der Nase. — Stechen in der aufgetriebenen Nasenwurzel, besonders beim Niesen und Husten; Stiche in der Nase wie Splitter, beim Berühren derselben. — Heftiges Jucken in der Nase. — Blutschnauben, Abgang schwarzen Blutes aus der Nase. — Starkes Nasenbluten, früh, oder nach Weinen. — Unangenehmer Geruch in der Nase, Abends nach dem Niederlegen.

Gesicht: Gelbheit des Gesichts; gelbes, krankes Aussehen unter und um die Augen (bei rothen Backen) und Erschlafftheitsgefühl, früh nach dem Aufstehen. — Aufgedunsen um die Augen, früh beim Erwachen. — Tiefliegende Augen. — Heftiges Reissen in der Tiefe der Gesichtsmuskeln oder in der Beinhaut des Jochbeins, nach Mitternacht aus dem Schlafe weckend. — Zucken bald in diesem, bald in jenem Gesichtsmuskel, besonders in den Kaumuskeln. — Stiche im Gesichte wie mit Nadeln. — Wie Zusammenziehen an der Nase, den Jochbeinen und um die Augen. — Heftiger Klammschmerz in den Gesichtsknochen, besonders in den Wangenbeinen. — Heftiges, schmerzhaftes Pulsiren auf der l. Gesichtsseite. — Schmerz der Gesichtsknochen für sich und bei Berührung. — Starkes Gefühl innerer Gesichtshitze, besonders in den schwer offen zu erhaltenden Augen, bei Blässe des Gesichts und Zittrigkeit; Hitzgefühl in den Backen, ohne äusserlich fühlbare Hitze. — Reissen in den Backenknochen vom Winkel des Unterkiefers her. — Ziehen im r.

Backen nach der Nase zu. — Geschwulst des Backens (und der Oberlippe) mit einem rothen, rauhen Fleck in der Mitte und Zahnreissen; entzündete Geschwulst (Rose) des l. Backens, stechenden Schmerzes, mit Uebelkeit und Frost, darauf Hitze, Schauder beim Aufrichten im Bette, stets wiederkehrend. — Zerschlagenheitsschmerz des Jochbeines. — Heftiger Schmerz in den Jochbeinen, als würden sie auseinander gerissen. — Schmerz in den Kinnladen wie von Quecksilber. — Zucken im r. Unterkiefer, von der Ohrgegend nach vorn. — Anhaltender Stich in der Gegend des Kiefergelenkes. — Klammartiger Schmerz im r. Kiefer. — Knacken im Kiefergelenke beim Kauen. — Grosser Schmerz, Schwäche und Kraftlosigkeit im Unterkiefer, Abends.

Zähne: Drückender oder schneidender Schmerz und wie wund im Zahnfleische der oberen Zähne. — Jucken am Zahnfleische. — Geschwulst des oberen Zahnfleisches, selbst in den Zahnlücken, und solche Lockerheit der Zähne, dass sie heraus genommen werden könnten; weisses geschwollenes Zahnfleisch. — Gefühl, als wären die Zähne weich und schwammig und möchten beim Zusammenbeissen herausfallen, bei der Mahlzeit vergehend; Bluten des Zahnfleisches beim mindesten Saugen, und wohlbehagliches Gefühl im ganzen Munde. — Lockerheit und Schmerz der Zähne beim Kauen. — Gelbwerden der vorher ganz weissen Zähne. — Kältegefühl in den Zähnen. — Zähne aufgetreten und wie länger. — Reissen in den Zähnen. — Zuckende Zahnschmerzen oder zusammenziehendes Zucken und Glucksen am meisten in hohlen Zähnen und Abends. — Ziehschmerz und Mucken in den Zähnen und Kiefern bis zum Kehlkopfe, Nachts; scharfes Ziehen in der r. Zahnreihe und im Kopfe. — Anhaltender Stichschmerz in den Zähnen; starke Stiche in den oberen Backenzähnen nach der Krone herab; Stich im Zahne, wenn Warmes oder Kaltes in den Mund kommt; stechendes Zahnweh mit Backengeschwulst; Stechen und Brennen in den Zähnen, Nachts. — Bohrende Schmerzen in den Zähnen bei Berührung von Kaltem oder Warmem. — Peinigendes, pochendes Zahnweh bald in einem, bald in allen Zähnen, am ärgsten Abends im Bette, mehrere Stunden am Schlafe hindernd. — Zahnschmerz der oberen Reihe, im Kauen nicht hinderlich, dabei Backengeschwulst mit Strammen darin; Schmerzen der vorderen obern Zähne und eines unteren hohlen Backenzahnes, wie locker und stumpf, als hätten sie sich vorgebogen und wackelten, Abends, nach Warmessen vergehend; Schmerz eines unteren Backenzahnes beim Kauen. — Aergerwerden der Zahnschmerzen beim Anlehnen des Kopfes an das Kissen.

Mund: Fauler, aashaft stinkender Mundgeruch. — Schneidender Schmerz in der Oberlippe. — Stiche, wie von einem Splitter, in der Oberlippe beim Berühren. — Viel Jucken an der Oberlippe. — Geschwulst (und Zucken) der Lippen und des obern Zahnfleisches. — Leicht Beissen in die beim Kauen oft zwischen die Zähne kommende innere Backenhaut. — Geschwürige Stelle am inneren Backen, stichlichten Schmerzes wie von einem Splitter. — Wundheitsschmerz des rothen Theiles der Zunge, des Gaumens, des inseitigen Zahnfleisches stechender Art, mit Geschwürigkeit des Mundwinkels. — Sehr empfindliche Zunge, scharfes Beissen auf derselben selbst von milden Speisen. — Weisse, sehr trockene, am Gaumen klebende Zunge, früh beim Erwachen. — Stark belegte, trockene Zunge (mit Fieberbewegungen). — Beissen in die Zunge beim Kauen. — Kleine Bläschen an den unter der Zunge befindlichen, schmerzhaften Drüsen, oder auf der Zunge und ihrer Kante brennenden Schmerzes bei Berührung; kleine schmerzhafte

Blüthen auf der Zungenseite. — Trockenheit oben am Gaumen; grosse Trockenheit im Munde, mit grossem Durste, oder ohne Durst mit geschwollenen heissen Lippen; trocken und kratzig im Munde früh, wie nach vielem Tabakrauchen. — Zusammenziehendes Gefühl im Munde. — Empfindung im Munde, als seien alle Theile darin eingeschlafen. — Innere Theile des Mundes wie steif und geschwollen, früh beim Erwachen. — Geschwüre im Munde und Rachen, mit Speichelfluss. — Viel Speichelfluss ohne Zahnfleischbeschwerde; Ausspucken vielen zähen Speichels; mit Blut gefärbter Speichel, vorzüglich nach Geistesarbeit; Mund immer voll Wasser, zum häufigen Ausspucken nöthigend. — Anstossen mit der Zunge beim Sprechen.

Hals und Schlund: Ziehen in den Halsmuskeln, als hinge etwas Schweres daran. — Jucken am Halse beim Gehen im Freien. — Stechen in den Mandeln und Brennen im Rachen hinter dem Zäpfchen. — Schmerz in den Mandeln wie Wundheit des Zäpfchens. — Geschwulst der Mandeln. — Um sich fressendes Geschwür an der Seite des Zäpfchens. — Wundheitsschmerz des Schlundkopfes. — Wie Wundheit und Brennen im Halse, nach dem Abendessen. — Stiche im Halse wie in der Zungenwurzel Abends im Bette, ausser dem Schlingen; stechend schmerzendes Halsweh nach langem Sprechen. — Drücken im Halse wie Geschwulst und wie dick, mit Wundheitsschmerz am Tage und Abends; Drücken im Halse hinten, beim Schlingen, als könnten die Speisen nicht hinunter, sich wie innerhalb des Rückens hinab ziehend. — Kitzel im Halse. — Kratzen, Scharren und Trockenheit im Halse, als hindere Etwas die Sprache und das Schlingen. — Trockenheit tief hinten im Halse mit Hitze, Nachts, ohne Schweiss. — Viel Schleim hinten im Halse. — Heftige Säure im Halse, nach Fettgenuss. — Innere Halsgeschwulst mit stechenden Schmerzen. — Halsweh beim Schlingen wie Geschwulst im Halse und wie roh und geschwürig. — Kleine Stückchen Speise drängen sich beim Essen nach den Choanen und kommen hinten nach der Nase heraus, als habe der Schlundkopf sie nicht gehörig umfasst und würden nun nach den Choanen hingepresst. — Klemmen des Bissens im Schlunde, als sei dieser verengert. — Gefühl wie von einem in der Speiseröhre aufsteigenden Knoten oder wie ein Knoll im Halse beim Leerschlingen.

Appetit: Säure im Munde, heftig im Halse brennend; saurer Mundgeschmack und Erbrechen, von schwarzem Brode; süsslicher Speichel und Geschmack im Munde; salziger Geschmack des reinen Wassers beim Mundausspülen; sehr bitterer Geschmack im Munde und weissgelb belegte Zunge. — Abneigung gegen (gekochtes) Fleisch; Abneigung vor Brod (nicht vor Gekochtem) oder Süssigkeiten. — Sehr geringer Appetit, ohne üblen Geschmack. — Appetitlosigkeit, Ekel vor Allem, am schlimmsten früh. — Völliger Hungermangel, Wabblichkeit bald nach dem Essen und entfernte Uebelkeit nach dem Halse zu. — Sattheitsgefühl mit Kopfeingenommenheit; Speisen ohne Geschmack, sogleich Sättigung und Aufstossen nach dem wenigen Genossenen. — Appetit, aber gleich zu Anfange des Essens vergehend; immer Appetit, doch gleich Sattheit; Appetit zu Fettem und Hering. — Starker Hunger mit Lebensüberdruss. — Heisshunger. — Nöthigung zum Trinken beim Essen; Wasserdurst früh beim Erwachen; steter grosser Durst. — Nach Trinken zu Anfange der Nachtzeit reissender Wundheitsschmerz im Schlunde, der Brust und im Magen. — Beim Essen (Wassertrinken) Leibkneipen; kleine Stückchen Speise drängen sich, unter übler Empfindung, in die Choanen und

werden erst später mit dem Schleime herabgezogen (s. Art. Hals und Schlund); Wundheitsschmerz im Innern der Brust; Schweiss an der Stirn. — Nach dem Essen: Säure im Munde; langer Nachgeschmack der genossenen Speisen; starkes Aufstossen mit bittrem und saurem Erbrechen, oder mit nachfolgendem (Sod-) Brennen von der Herzgrube bis in den Hals; Uebelkeit im Halse, nach kurzer Bewegung vergehend; Kältegefühl und Drücken im Magen; gespannter Magen und Bauch; Wabblichkeit im Bauche; lautes Knurren im Bauche; Erbrechen und Kopfschmerz über den Augen und in den Seitenbeinen (mehr Stechen als Drücken), als wolle der Kopf springen; Hitze und Röthe des Gesichts; öfters Kotzhusten, mit Reiz und Kriebeln in der Kehle; starkes Unwohlsein, Warmwerden; ungeheure Mattigkeit, Abgeschlagenheit und Zittern aller Glieder, zum Niederlegen nöthigend; Erschlaffungsgefühl vorzüglich in den Knieen und Ellbogen; viel Gähnen; unüberwindliche Schlafmüdigkeit mit Dehnen und Ungeduld; Frost mit blassem Aussehen und belegter Zunge; Schweiss über und über. — Vor und nach dem Essen viel Aufstossen.

Magen: Leeres Aufstossen, auch früh nüchtern; sehr leicht Aufstossen nach den 4 Stunden zuvor genossenen Mittagsspeisen; saures oder gallichtes Aufstossen, beim Essen, besonders Abends. — Aufschwulken halb verdauter Speisen, mit Lätschigkeit im Munde. — Schlucksen von früh bis Abend. — Brennen im Schlunde herab bis zur Herzgrube wie Sod. — Wabblicht, unwohl, frostig, nach (gewohntem) Kaffee, zum Niederlegen zwingend. — Uebelkeit, Unwohlsein nnd Bewegung im ganzen Körper wie nach Einnehmen eines Brechmittels; Uebelkeit mit Aengstlichkeit und Zittern, ohne Brechneigung, unter den kurzen Rippen, öfters des Tages; übel und weh, wie ohnmächtig und ängstlich, als sollte (besonders bei Bewegung) Aufstossen erfolgen, mit Heisshunger wechselnd und Leerheitsschmerz im Magen unter Wasserzusammenlaufen im Munde wie Würmerbeseigen, täglich in öfteren Anfällen zu 5—10 Minuten lang; Uebelkeit wie von Hitze, nicht zum Erbrechen, viele Stunden; stete Uebelkeit und Brecherlichkeit den ganzen Tag, viele Tage hinter einander, mit Hitze von der Herzgrube bis zum Halsgrübchen (die Uebelkeit kommt nicht bis zum Würgen, unterbleibt während des Essens und Trinkens, wozu es nicht an Appetit mangelt); unausstehliche, in Erbrechen übergehende Uebelkeit. — Bittres und saures Erbrechen mit viel Aufstossen, nach dem Essen. — Brenngefühl im Magen. — Nagen am Magen, früh nüchtern. — Raffen im Magen bis in die Brust heran, darauf kleine Anfälle von Bauchkneipen, früh nüchtern. — Krampf im Magen wie von Verkältung. — Krampfhaft zusammenziehender Magenschmerz, widerliches Greifen und Kneipen, in Anfällen. — Heftiges, krampfhaftes Kneipen im Magen. — Pressen im Magen, als wäre er wund, früh und den Tag über. — Drücken im Magen, durch Aufdrücken mit der Hand vermehrt; sehr schmerzhaftes Drücken im Magen, nüchtern, auch wenn nur 1 Stunde nach dem Essen vergangen, durch Essen beseitigt, dabei leeres Aufstossen; starker Druck über dem Magen und der Herzgrube, beim Gehen im Freien. — Schmerz über dem Magen, das Geradestrecken nicht erlaubend, durch Aufstossen erleichtert; Schmerz in der Gegend des obern Magenmundes beim Schlingen der Speisen. — Hitzempfindung im Magen. — Kälte im Magen.

Bauch: Aufgetriebenheit des Bauches früh beim Erwachen. — Anhaltend gespannter Bauch. — Drücken in der Herzgrube und plötzliches Brennen, als solle Blutbrechen erfolgen. — Anhaltender Stich vorn unter der Herzgrube. —

Krampfhafter oder krampfhaft ziehender Schmerz in der Herzgrube mit den Athem verkürzender Spannung bis zum Nabel. — Pulsiren in der Herzgrube. — Wallung in der Herzgrubengegend. — Schmerzlose Bewegung links neben der Herzgrube. — Drücken im l. Hypochonder, mehr nach vorn. — Stechen in der Milzgegend bei jeder Bewegung. — Gefühl einer Milzgeschwulst. — Stiche in der Lebergegend, bei der mindesten Bewegung zum Lautaufschreien. — Drücken und Spannen in der Lebergegend. — Drücken mitten im Bauche, als sei ein Klos darin. — Drücken in der Nabelgegend mit Gefühl, als würde es nach Stuhle vergehen. — Zusammenziehender Schmerz in der Nabelgegend. — Ziehen und Greifen in der Nabelgegend, besonders beim Bewegen und Biegen des Leibes. — Wühlendes Leibweh unter dem Nabel. — Wie aufgeblasen in der Nabelgegend. — Druckschmerz und zuweilen ein Stich im Unterbauche, bei Berührung desselben; Drücken in der l. Bauchseite. — Oefters Kneipen und Wühlen im Unterbauche, ohne Durchfall; öfteres Kneipen im Bauche, früh nach gutem Stuhle. — Krampfhafte Zusammenziehung des Unterleibes mit Drücken. — Ziehschmerz im Bauche bis in die Oberschenkel, mit Schauder. — Starke Spannung im Unterleibe. — Schneiden und Spannen in der r. Unterbauchseite. — Schneidendes Bauchweh mit Durchfallstühlen und nicht zu erwärmenden kalten Füssen. — Stechendes Bauchweh, besonders beim Drücken auf den Unterleib. — Verkältungsleibweh. — Schmerz an einer kleinen Stelle des Bauches, als wolle da Etwas heraus. — Aeusserst empfindlicher Unterleib. — Ein angeborener, warzenähnlicher Auswuchs am Unterleibe wird empfindlich, wund und schorfig. — Zerbrochenheits- und Bruchschmerz in der l. Leistengegend, durch Gehen gemindert. — Sehr aufgetriebene Bruchstelle. — Kolikartige Unruhe und Auftreibung des Bauches von schmerzhaft umgehenden und knurrenden Blähungen, und Durchfallstuhl, ohne Erleichterung. — Blähungserzeugung in grosser Menge mit Leibschmerz; Abgang nur weniger, meist gar keiner Winde, selbst wenn (auf Wasserklystir) Stuhl erfolgt. — Poltern und Jurksen im Bauche ohne Hunger, oft nach dem Essen.

Stuhl: Häufiger, übermässiger Windeabgang, früh nach Kneipen oder ziehend windendem Schmerze im Bauche. — Steter Drang (auf den Mastdarm) zum Stuhle ohne Erfolg oder nur geringer Abgang. — Nach öfterem, zum Theil vergeblichem Stuhldrange, Leibweh. — Langes Drücken und Pressen auf den Stuhl, ohne ihn los werden zu können. — Empfindung, als sollte Durchfall kommen. — Durchfallstuhl einen Tag um den andern, mit Uebelkeit nach dem Essen. — Dünner, gilblich-weisser Stuhl. — Drei, vier Stühle täglich, mit Schauder und Weichlichkeit unter den kurzen Rippen. — Oeftere Stühle blossen Schleimes, zuweilen mit Leibschneiden und heftigem Drange. — Zweimal täglich weicher, breiiger Stuhl nach Kneipen im Bauche. — Nach weichem Stuhle Uebelkeit. — Abwechselnd fester und flüssiger Stuhl. — Harter, geringer Stuhl; harter, in Schleim gewickelter Stuhl nur einen Tag um den andern die ersten Tage, dann wieder täglich. — Stuhl wie Schaflorbeeren mit Schleim, unter vielem Pressen abgehend. — Bei hartem Stuhle Brennen im After. — Hartleibigkeit, Auftreibung des Bauches ohne Abgang von Blähungen; Stuhlverstopfung, unschmerzhaft, mehrere Tage. — Abgang unverdauter Speisen mit dem Stuhle. — Faul riechender Stuhl und faul riechende Winde. — Blutige, ruhrartige Stühle mit Stuhlzwang, bei Fieber und Kopfschmerz. — Vor dem Stuhle Leibkneipen. — Bei dem Stuhle: Stechen im Mastdarme und krampfhaftes Zusammenziehen des Afters, viele

Stunden lang; beissende Schärfe; Schmerz, als würde im Mastdarme Etwas zerrissen; Stechen, Schneiden und Drängen im Mastdarme und After; starker Blutabgang. — Nach dem Stuhle: Abermaliges Drängen, als müsse noch mehr abgehen; Brennen im After; Stechen und Kratzen im Mastdarme und After; völlige Abspannung, Ueberreiztheit, Aengstlichkeit und allgemeines Unwohlsein.

After: Stiche im Mastdarme, Abends beim Husten. — Drücken im Mastdarme. — Starkes Brennen und Kneipen im Mastdarme; Brennen im Mastdarme nach dem Mittelfleische zu, mit vergeblichem Stuhldrange; Jucken und Brennen im Mastdarme, mit Abgang von Madenwürmern. — Schründen, mehr im Mastdarme als im After, gleich nach dem Stuhle, zwei Stunden lang. — Jucken im Mastdarme von Bewegung der Madenwürmer. — Der Mastdarm scheint unthätig und zur Austreibung des Kothes unfähig. — Hitze im Mastdarme. — Schmerzhafter Vorfall des Mastdarmes. — Drängen nach dem Mastdarme, worauf schmerzhafte Aderknoten am After entstehen. — Stetes Herauspressen der Mastdarmaderknoten mit Prickeln im Mastdarme. — Scharf ziehendes Stechen im Mittelfleische nach dem After zu. — Zusammenziehen des Afters, fast täglich. — Druckschmerz am After, als wollte oben ein Aderknoten entstehen. — Empfindliches Brennen am (im) After (Mastdarme) den ganzen Tag, besonders nach Harnen. — Schründen am After, Abends. — Jucken im After beim Gehen im Freien und nach dem Stuhle; Nässen und Jucken am After. — Feuchtende Wundheit am After und zwischen den Hinterbacken, beim Gehen. — Hervortretende unschmerzhafte Aderknoten am After und bei jedem Stuhle etwas Blutabgang; Aderknoten am After nach starkem Drücken im Rücken herab, im Stehen. — Brennen der Afteraderknoten. — Bluten der Afteraderknoten beim Stuhle. — Anschwellen der Afteraderknoten.

Harnsystem: **1) Nieren**: Krampfhafter Zusammenziehschmerz von den Nieren aus nach der Blase zu. — **2) Harnröhre**: Nadelstiche vorn in der Harnröhrmündung. — Schneiden in der Harnröhre. — Brenngefühl vorn in der Harnröhre, zum Harnen treibend, dadurch aber nur gesteigert. — Schmerz der Harnröhre bei Berührung. — Ausfluss gelblichter Materie aus der Harnröhre; Auströpfeln von Schleim aus der Harnröhre ausser dem Harnen; blutiger Schleimausfluss aus der Harnröhre. — Geschwür in der Harnröhre. — Stark geschwollene, wulstige, dunkelrothe Harnröhrmündung. — **3) Funktion**: Starker Harndrang mit Leibschneiden und wenig Urinabgang, Nachts. — Oefteres, leichtes Harnen, Nachts. — Unwillkührliches Ablaufen des Harnes (beim Kinde). — Harnfluss. — Kaltabgehen des Urins. — Dünner Harnstrahl wie von Verengerung der Harnröhre. — Sehr wenig Urinabgang. — Mehrtägige Harnunterdrückung. — Beim Harnen: Heftiges Brennen oder Schründen in der Harnröhre; Wundheitsschmerz in der ganzen Harnröhre oder in der Eichelspitze; Stiche im Unterbauche, gleich über der Scham. — Nach dem Harnen: Heftiges Brennen; Abgang einiger Tropfen dünnen, sich nicht wie Prostatasaft in Faden dehnenden Schleimes; Abgang zähen Schleimes aus der Harnröhre. — **4) Harn**: Sehr wenig trüber, übelriechender Harn; unerträglich stark riechender, beissender, braunlicher Urin; übelriechender, säuerlicher Urin, wie Pferdeharn; beissender Geruch des Urins, wie Tabak. — Sehr vieler, blassfarbiger Harn. — Sehr dunkler Urin, sich bald weiss trübend; nach dem Harnen vermehrte Trockenheit im Halse. — Ganz brauner Urin, braune Flecke, wie Kaffeeflecke, in der Wäsche machend. — Heller Urin, beim Stehen

anfangs molkig und faserig werdend und einen hellrothen, fest am Geschirr anhängenden Satz machend. — Viel braunrother Gries. — Rother Satz im Urin. — Sand im Urin. — Weisslichter Satz und sehr ammoniakalischer Harngeruch.

Genitalien: Gemeinsames: Viel Jucken an den Zeugungstheilen. — Starkes Ausgehen der Haare an den Schamtheilen. — **1) Männliche**: Reissen in den Samensträngen, mit schmerzhafter Empfindlichkeit der Hoden beim Befühlen. — Trübweisser Abgang von Vorsteherdrüsensaft nach schwerem Stuhle. — Juckender Kitzel, wie von Mückenstich, im ganzen Zeugungsgliede, vorzüglich an der Eichel unter der Vorhaut. — Eine wundgeriebene Stelle an der Ruthe wird geschwürig und will nicht heilen. — Scharfe Stiche in der Vorhaut. — Jucken an der Vorhaut und nässende Stelle an ihrer innern Fläche. — Starke Geschwulst und Phimose der Vorhaut ohne viel Röthe und an ihrer innern Fläche und ihrem Rande, so wie in der Harnröhrmündung, schankerähnliche, eiternde Geschwüre mit flachen Rändern, ohne Entzündung, und heftig stechendem Reissen, vorzüglich gegen Abend verstärkt, die Nacht fortdauernd, den Schlaf hindernd und gegen Morgen durch heftige Erektionen sich noch weit mehr verschlimmernd; Entzündung und Geschwulst der Vorhaut mit Brennschmerz, an ihrer innern Fläche Wundheit und kleine, sehr stinkende Jauche absondernde Geschwüre, welche blutigem Eiter ähnliche Flecke in der Wäsche machen. — Schleim unter der Vorhaut hinter der Eichelkrone. — Klopfen und Drücken an der Eichel. — Oefteres Jucken an der Eichel. — Nässen der Eichel (Eicheltripper). — Zieh-, Brenn-, Quetschungs- oder drehender Schmerz im (l.) Hoden. — Geschwulst des Hodens mit Schmerz beim Befühlen. — Kriebeln im Hodensacke bis durch den Schooss. — Heftiges Jucken am Hodensacke, mit wunden Stellen. — Vermindertes, zuweilen sehr mangelhaftes Geschlechtsvermögen (die ersten 18 Tage) und langsame, ungenügliche, auch wohl nur durch weibliche Betastung zu erregende Ruthesteifheit. — Mangelnder Geschlechtstrieb; Mangel an Ruthesteifigkeit. — Geschlechtstrieb und Erection ohne Phantasiebilder. — Anhaltende Regsamkeit des Geschlechtstriebes. — Geilheit mit häufigem Vorsteherdrüsensaftabgang. — Oefterer Trieb zur Begattung. — Beim Beischlafe und Samenergusse geringe Wohllustempfindung. — Allgemeine Schwäche und Erneuerung alter Beschwerden durch Wiederholung des Beischlafes in kurzer Zeit, auch bei hinreichendem Triebe dazu. — Nach dem Beischlafe Ziehschmerz im Kreuze, Rückgrat und Oberschenkel. — Grosse Neigung zu Erectionen; Erectionen mit Schmerz (Brennen und Stechen) in der Harnröhre, früh oder Abends im Bette; heftige Erectionen und Samenerguss Nachts, selbst nach einer Pollution; mehrstündige, krampfhafte Erectionen mit unruhigem Herumwerfen im Bette, nach Mitternacht, mehrere Stunden lang. — Oeftere Pollutionen. — **2) Weibliche**: Trockenes Brennen an den Geburtstheilen. — Arges Jucken an der Scham, welche beim Gehen oder Reiben wund wird. — Heftiges Stechen in der Scheide herauf beim Gehen im Freien. — Ein wie mit gelbem Eiter belegtes, mit der Haut ebenes Geschwür brennend juckenden Schmerzes in der Mutterscheide. — Geschwulst der einen Seite der Mutterscheide und der Wasserlefzen, mit brennendem Jucken. — Ausfluss von kirschbrauner Farbe und faulichtem Geruche aus der Scheide. — Reiz und Entzündung der grossen Schamlippen und der Scheide. — Eintritt der Regel um 2 bis 11 Tage zu früh; Wiedererscheinen der Regel schon den 14. Tag, doch nicht stark; Regel ei-

nige Tage nach Verfluss der Periode wiederkehrend, von blassröthlichter Farbe. — Zu starke Regel. — Regel um 3 Tage zu spät; Regel um 7 Tage zu spät (bis zum Vollmonde), und etwas zu stark, unter Leib- und Kopfschmerzen. — Einen Tag vor Eintritt der Regel Zerschlagenheit der Glieder. — Bei Eintritt der Regel: heftiger Krampfschmerz im Unterbauche; arge Kreuzschmerzen. — Bei der Regel: sehr grosse, die Sprache und Luft benehmende Schwäche, zum Niederlegen nöthigend; Anfälle von Herzklopfen, Hitze, Angst und Zittern aller Glieder; Brennen in den Augen, alle Tage; Zahnweh; Zahnfleischgeschwulst; starkes Pressen in der Lebergegend; Drücken im Bauche und Kreuzschmerzen; Auftreibung des Bauches; heftige Krampfschmerzen im Unterbauche als solle der Leib zerspringen, mit starkem Aufstossen, nirgends Ruhe gewährend; arge Schmerzen, erst wehenartig, dann mehr Drängen im Unterbauche bis in die Scheide; arges Pressen im Unterbauche, als sollte Alles zu den Geburtstheilen heraus, mit Kreuzschmerz, in die Hüften und Beine herabziehend; Zusammenziehen nach den Schamtheilen zu. — Sogleich nach der Regel grünlich schleimiger Scheidefluss. — Starker Weissfluss, dehnigschleimig, fleischfarben.

* *

Nasenschleimhaut: Viel Niesen, Kriebeln in der Nase, Empfindung, als wolle die Nase bluten und Abgang vielen Nasenschleimes; heftiges Niesen, ohne Schnupfen, alle Tage, früh und Abends; öfteres Niesen mit Nasenverstopfung. — Auslaufen schwarzen Wassers aus der Nase, Nachts; Abfluss dicken, die Nasenlöcher anfressenden Nasenschleims; Ausschnauben von Gelblichem aus der Nase von üblem Geruche. — Verstopfung der l. Nasenhälfte; gänzliche Verstopfung der Nase früh beim Erwachen, Auströpfeln von Wässrichtem aus der Nase und nach einigen Tagen wieder offene, freie Nase. — Vieltägige Neigung zu Schnupfen; Schnupfen mit Würmerbeseigen; Schnupfen mit Wundheitsgefühl der Nasenlöcher, oder mit Geschwulst der Nase und Oberlippe und vorzüglich nächtlichem Husten; heftiger Schnupfen mit Kopfschmerz und etwas trockenem Husten. — Arger Stockschnupfen mit Trockenheit im Halse und in der Nase bei entzündeten, geschwollenen Nasenflügeln, Nachts und früh; Stockschnupfen mit Nasenverstopfung, Abgang des Nasenschleims blos durch die Choanen aus dem Munde. — Fliessschnupfen mit etwas Nasenverstopfung; starker Fliessschnupfen nach Niesen und Frostigkeit, mit Reissen in allen Gliedern, nur einen Tag lang; äusserst starker Fliessschnupfen mit grosser Heiserkeit, und Husten mit Stichen im Halse bei jedem Stosse. — Arger Fliess- und zugleich Stockschnupfen mit erschwertem Athmen selbst durch den Mund, und mit Stechen im Halse beim Leer- und Speiseschlingen.

Luftröhre: Heiserkeit, das Sprechen verhindernd. — Stechende Schmerzen in der Kehlkopfgegend, bei langem Sprechen. — Scharfe, kratzende Empfindung in der Luftröhre; Kratzen im Halse und Hustenreiz, beim Lautlesen; Rauhheit im Halse, wie ein Reibeisen, nicht beim Schlingen, sondern beim Athmen fühlbar, mit Beklommenheit der Brust und Fliessschnupfen. — Festsitzender Schleim auf der Brust. — Schleimauswurf durch Husten; gelber, bitterlich schmeckender Auswurf. — Auswurf schwarzen, geronnenen Blutes durch Kotzhusten nach Schnärcheln in der Luftröhre, früh im Bette, darauf Krankheitsgefühl, Frost etc.; Aushusten, Auskotzen, auch Ausschnauben schwarzen Blutes aus der Nase. — Kitzel- oder

Kotzhusten mit Wundheit im Halse, Abends im Bette. — Husten am Tage, besonders im Liegen und beim Einschlummern, vorzüglich aber Nachts, nicht 5 Minuten Ruhe lassend, mit Erschütterung des ganzen Körpers, wobei oft, wie bei Keuchhusten, der Athem ausbleibt, dabei Bruststechen, Halsweh und Fieber; arger Husten gleich nach Mitternacht, 1 Stunde lang; Husten beim Tiefathmen; Husten von einer zusammenziehenden Empfindung im Halse, vorzüglich Nachts im Schlafe; kächziger Husten von der Herzgrube aus, in Anfällen, Nachts nicht; rauher, trockener, bellender Husten wie nach Erkältung, vorzüglich Abends oder vor Mitternacht. — Frühhüsteln. — Beim Husten: jedesmal Drücken im Kopfe; Stiche im Halse; Schmerz in den Hypochondern; Niesen; Stechen in der Mitte der l. Brust, fast bei jedem Athemzuge, besonders bei Liegen im Bette, manche Abende; Wundheitsschmerz in der Brust wie von etwas Bösem darin; Stich im Kreuze; Fahren in's Knie, dass es knickt, hierauf Schmerz in der Kniescheibe beim Gehen. — Bei und vom Husten: Schmerz unter dem Magen und in der Brust. — Zuweilen unreine Sprache.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Krampfhafter Zusammenziehschmerz in den r. oberen Brustmuskeln, zum Zusammenkrümmen nöthigend, einige Minuten lang. — Stechen und Ziehen am Brustbeine. — Stiche wie äusserlich an der Brust. — Arges Drücken auf der Brust vom Halsgrübchen an bis in die Herzgrube, ganz früh; Druckschmerz und wie zerschlagen vorn an den Rippen, auch beim Athmen fühlbar. — Brennen auf der Brust beim mindesten Genusse von Salzigem. — Drehender Schmerz in der r. Brustseite. — Wundheit in der Falte unter den Brüsten. — Aeusserer Schmerz der Brust, vorzüglich beim Bücken. — **2) Lungen und Rippenfell:** Plötzlicher Athemmangel und Herzklopfen beim Sachtegehen; Athemlosigkeit, Herzklopfen und Beängstigung beim Treppensteigen, beim Gehen im Freien, und Schwere der Füsse. — Kurzäthmigkeit. — Grosse Beengung des Athems, früh. — Keuchender Athem. — Mattes und langsames, wohl eine Minute lang zurückzuhaltendes Athmen. — Beim Athmen: Wundheitsschmerz in der Brust; Giemen und Schnärcheln auf der Brust. — Beklemmung auf der Brust, kurzer, ängstlicher, sehr beschwerlicher Athem, mit Schweiss auf Rücken und Brust, beim Schnellgehen; Beengung der Brust im Sitzen und Gehen, vorzüglich beim Zurückbiegen; Engbrüstigkeit wie von Blutandrang nach der Brust, beim Gehen im Freien. — Pressen auf die (l.) Brust, als wolle das Blut nicht durch das Herz. — Druckschmerz in der r. Brust, früh, nach vielem leeren Aufstossen. — Stiche und Schmerz wie unterschworen in beiden Brustseiten, beim Bücken, Tiefathmen und Hochlangen; Stiche in und unter der l. Brust wie von versetzten Blähungen, das Athmen erschwerend; heftiger Stich oben innerhalb der r. Rippen zum Unterleibe und zum Rücken heraus; heftiger Stich durch die Lungen, Vormittags; Stechen in (an) der Brust beim Athmen, nicht beim Husten; Stechen in der r. Brustseite und dem Schulterblatte, mit Uebelkeit. — Krampfhaftes Ziehen in der Brust. — Krampfhafter Schmerz in der Vorderbrust und im Rücken, auf Augenblicke, aus dem Schlafe weckend. — Zusammenziehender Schmerz in der r. Brust (am meisten im Sitzen) oder in der l. Brust über dem Herzen, den Athem beengend. — Klopfen in der Brust, über dem Magen, wie Herzklopfen, besonders nach Starkgehen, durch Weintrinken einige Stunden beseitigt, dann aber wiederkehrend. — Blutandrang nach dem obern Theile der Brust. — Hitze in der oberen Brust, früh, am Tage zuweilen wiederkehrend.

— Vollheit auf der Brust. — **3) Herz**: Zusammenziehende Empfindung in der Herzgegend, Aengstlichkeit verursachend und nach einem starken Schlage des Herzens aufhörend. — Viel Blutandrang nach dem Herzen und Angst dabei. — Beben am Herzen, in Anfällen. — Herzklopfen, in Anfällen, bald stärker bald schwächer, mit Mattigkeit und Beängstigung wie vor Ohnmacht, und Athembeklemmung, vorzüglich nach einiger Bewegung; Herzklopfen von einer kleinen Gemüthserregung, auf Augenblicke, bei Durchfall; Herzklopfen, Abends im Bette.

Rücken: Knacken der Halswirbel. — Jucken im Nacken. — Spannschmerz in den Nackenmuskeln. — Nackensteifheit. — Haltlosigkeit im Nacken. — Schweiss im Nacken. — Stiche zwischen den Schulterblättern (und vorn in der Brust) von Zeit zu Zeit, den Athem hemmend, mehr beim Bücken als beim Ruhigsitzen, nachher jedesmal Aufstossen. — Schmerz (Kneipen wie mit einer Zange) zwischen den Schulterblättern. — Krampfhafte Rucke in den Rückenmuskeln, bei Handarbeit. — Reissen und Stechen im Rücken und in der Brust, bei Bewegung, vorzüglich Nachts. — Heftiger, anhaltender Stich in den Rückenwirbeln, beim Stehen. — Ziehschmerz im Rücken, Abends. — Zusammenkneipen im Fleische des Rückens bei Ruhe und Bewegung. — Starker Brennschmerz im Rücken. — Starkes Jucken im Rücken, nach Kratzen Schmerz. — Steifheit im Rückgrate. — Rückenschmerz nach der geringsten Verkältung. — Brennschmerz in der r. Lendengegend (Lebergegend?) auf einer handgrossen Stelle, Missmuth, Traurigkeit und Unfähigkeit zum Denken und Arbeiten erzeugend. — Stechen im Kreuze beim Husten. — Drückender Schmerz im Kreuze. — Schmerzhaftes Spannen im Kreuze, das Tiefathmen nicht gestattend. — Ziehschmerz im Kreuze, gegen Abend. — Pulsiren im Kreuze. — Kreuzschmerz, zum Liegen auf dem Bauche nöthigend, Nachts; arger Schmerz im Kreuze, wie steif und wie im Knochen, fast nur bei Bewegung, das Gehen fast verhindernd.

Oberglieder: Arges Spannen und Zusammenziehen in den Schultern und Armen, die Arme an den Leib heranziehend. — Stiche in der l. Achsel beim Befühlen, Athemholen oder Frieren, nicht bei Bewegung des Armes. — Druckschmerz auf der (r.) Achsel wie nach Tragen einer schweren Last. — Schmerzen der l. Achsel wie von einem Schlage. — Stinkender, streng riechender Achselgrubenschweiss. — Dumpfer Müdigkeitsschmerz und Dröhnen in den Muskeln des ganzen Armes. — Hämmernder Schmerz in den Armknochen, als sollten sie zermalmt werden. — Rucken und Ziehen in den Armen und Fingern. — Ziehschmerz in beiden Armen und Händen wie verrenkt; Ziehen in der Armröhre. — Reissen im Arme, besonders bei Bewegung, auch den Schlaf störend. — Drücken im r. Arme. — Verrenkschmerz des l. Armes, der Arm kann weder vor noch hinter gebracht werden. — Schmerzen der Armgelenke linker Seite. — Starkes Jucken unter den Armen. — Zerschlagenheitsschmerz des r. Armes. — Lähmigkeit im (r.) Arme nach Schütteln. — Mattigkeit der Arme wie nach Fieber. — Einschlafen des r. Armes, Nachts. — Jucken in den Muskeln des Oberarms, vorzüglich im Dreieckigen, ohne Schmerz, den ganzen Tag. — Zittern in den Muskeln des r. Oberarms? — Zerschlagenheitsschmerz im Oberarme, das Heben desselben in die Höhe vor Schmerz nicht gestattend, dabei Erkalten der Hand. — Reissen im Ellbogengelenk und strahlendes Zucken von da zum Handgelenke; Schmerz des Ellbogengelenkes beim Ausstrecken der Arme. — Ziehen in der Tiefe der Vorderarmmuskeln an den Knochen hin; lähmiger Ziehschmerz im Vorderarme, fast den ganzen Tag. — Reissen im l. Vorderarme und der

Hand, mit Schmerz beim Befühlen. — Dumpfer Schmerz und Stechen im Vorderarme bis zu dem Handrücken und den Fingern. — Zerschlagenheitsschmerz aussen am Vorderarme bei Bewegung und Befühlen. — Anhaltendes, stetes Zittern des Vorderarms und der Hand. — Hitzgefühl in beiden Vorderarmen. — Starkes Jucken an den Händen, mit Frostbeulen und Geschwulst der Hände. — Stiche in der r. Hand. — Ziehschmerz in den Händen, gegen Abend. — Einzelne sichtbare Zucke in den Händen. — Klammschmerz der Hand beim Zugreifen. — Einschlafen und Taubheit der Hände sogleich beim Auflegen; Eingeschlafenheit der Hand, früh im Bette. — Zittern der Hände. — Sehr kalte Hände bei höchster Verdriesslichkeit. — Schweissige Hände. — Heisser Schweiss in den Handtellern bei Hitze und Röthe des Gesichts. — Starke Stiche im l. Handteller. — Steifheitsschmerz in der l. Handfläche beim Zugreifen. — Reissen im l. Handgelenke. — Druckschmerz (kneipender) im r. Handgelenke, im Nachmittagsschlummer. — Zerschlagenheitsschmerz im Handgelenke. — Ziehen in der Handwurzel, Sekunden lang. — Reissen um die Handwurzel. — Hitze in der l. Handwurzel und den Handtellern. — Brennschmerz in den Fingern der l. Hand. — Arges Reissen oder Zerschlagenheitsschmerz im l. kleinen Finger. — Absterben der Finger bei kalter Luft. — Eingeschlafenheit aller Finger, mit Kriebeln darin. — Geschwulst der Finger früh beim Erwachen; schmerzhafte Geschwulst des einen Fingergelenkes. — Stiche in den mittlern Fingergelenken, das Zubiegen derselben nicht gestattend. — Spannschmerz in den Mittelgelenken der Finger, bei Bewegung derselben. — Lähmiger Ziehschmerz im hintern Daumengelenke und in der Hand, beim Einschlafen und Erwachen; öfterer Ziehschmerz in der Streckflechse des Zeigefingers nach vorn zu.

Unterglieder: Hinken (des Kindes), nur Auftreten mit den Zehen. — Schmerz in der Gegend der r. Gesässmuskeln. — Schmerzhaftigkeit der Hinterbacken beim Fahren. — Wundheitsschmerz in den Hinterbacken beim Befühlen. — Ziehen von den Hinterbacken bis in den Fuss. — Ziehschmerz um die Hüften. — Drückend-spannender Schmerz des Hüftgelenkes r. Seite beim Aufstehen vom Sitze und zu Anfange des Gehens, als wolle sich der Kopf des Schenkelknochens ausrenken. — Lähmiger Schmerz im l. Ober- und Unterschenkel in Zwischenräumen von ein Paar Stunden. — Wundheit oben zwischen den Beinen, beim Gehen. — Jucken oben zwischen den Beinen. — Heftig brennendes Jucken am r. Beine, ohne Ausschlag. — Kriebeln in den Beinen, von den Hüften bis zu den Zehen, öfters bei Tag und Nacht. — Ziehschmerz im r. Beine; drückendes Ziehen in beiden Beinen von oben bis unten, Abends. — Reissen in den Knochen der Beine, zum lauten Wimmern nöthigend. — Schmerzhafte Zerschlagenheit und grosse Schwere der Beine wie von allzugrosser Ermüdung, vorzüglich beim Sitzen. — Mattigkeit in den Beinen blos im Liegen, nicht beim Gehen. — Hitzegefühl und Lassheit in den Beingelenken. — Kälte und Kältegefühl im ganzen r. Beine. — Stichschmerz am Oberschenkelkopfe. — Ziehen in den Oberschenkelmuskeln und Jucken in der Haut derselben, Abends. — Krampfhaftes Zusammenziehen in der Mitte des Oberschenkels und unter beiden Waden, öfters des Tages — ein Spannen, als wären die Theile mit einem Bande zusammengezogen. — Reissen (Ziehen und Reissen) im Oberschenkel vom Knie heran, beim Gehen, oder beim Niedersetzen, im Sitzen nachlassend. — Drückender Schmerz am Oberschenkel über dem Knie, unten und innen, wodurch das Bein schwächer und steifer wird. — Klopfen und Pucken in den

Oberschenkeln, als wären sie inwendig geschwürig, sie vertragen die leiseste Berührung nicht und sind bald heiss, bald kalt. — Prickeln in den Oberschenkeln. — Jucken an den Oberschenkeln, zum Blutigkratzen nöthigend, starkes Jucken an der Aussenseite des Oberschenkels, Nachts im Bette, nach Kratzen bald wiederkommend. — Zerschlagenheitsschmerz in beiden Oberschenkeln, oder im linken. — Wundheit oben am Oberschenkel neben dem Hodensacke. — Schwäche im l. Oberschenkel, mit Gefühl, als stocke das Blut darin, nach Spazieren. — Knicken der Kniee beim Gehen, manchmal nicht von der Stelle gehen lassend. — Stechen im Knie beim Stehen; Stichschmerz an der Aussenseite des Knies, beim Gehen; Stiche in der Kniekehle, Nachts. — Reissen im Knie bis in die Hüfte, Nachts im Bette, nach vielem Gehen. — Heftiges Ziehen in den Knieen, mit einem Zucke endigend. — Schmerzhaftes Zusammenziehen im Knie. — Starker Spannschmerz im Knie (Kniekehle) und wie zusammengeschnürt, den ganzen Nachmittag, bei Bewegung; Strammen in der Kniekehle, als wären die Sehnen zu kurz. — Verrenkungsschmerz und wie zerschlagen in der Kniescheibe beim Gehen, vorzüglich beim Absteigen der Treppe, beim Gehen auf der Ebene allmählig sich mindernd, auch wohl einige Zeit ganz aufhörend; Schmerz und Knacken des Knies beim Starkbiegen desselben. — Schmerz in der l. Kniescheibe, das Auftreten kaum, das Gehen gar nicht erlaubend. — Steifheitsschmerz in der Kniekehle, im Anfange des Gehens zum Hinken nöthigend; Steifheit des r. Knies. — Geschwulstgefühl in den Kniekehlen, beim Gehen im Freien. — Kalte Kniee. — Klammschmerz des ganzen untern Theils des Unterschenkels in den Muskeln und Flechsen, auch beim Betasten Schmerz. — Lähmigkeitsschmerz im ganzen Unterschenkel, mit ungeheurer Schwere und Lassheit, blos in der Ruhe, nicht beim Gehen. — Lähmiges Ziehen auf den Knochen des Unterschenkels; Ziehen in den Unterschenkeln bis in's Knie. — Scharfer Schmerz im Unterschenkel vom Knie bis zu den Zehspitzen herablaufend, auf Augenblicke, bei Tag und bei Nacht. — Hitzgefühl in den Unterschenkeln, welche beim Anfühlen kalt sind. — Grosse Mattigkeit und Müdigkeit am untern Theile der Unterschenkel, nach wenigem Gehen. — Arger Klamm in der Wade beim Anziehen des Unterschenkels oder Ausstrecken des Fusses, z. B. beim Stiefelanziehen; Klamm in der Wade, gegen Morgen. — Ziehen in der Mitte der Wade, in Ruhe und Bewegung, zuweilen in krampfhaftes, schnelles Zucken übergehend, in öfteren Anfällen. — Ziehen in den Füssen bis an's Knie, beim Gehen. — Reissen im r. Fusse, früh; Reissen im l. Fusse. — Einige Stiche oder Reissen und Stechen im r. Fusse. — Brennen der Füsse. — Jucken an den Füssen. — Schmerzende Füsse, Schuhe daran nicht vertragend. — Starke Geschwulst der Füsse, nach Gehen im Freien. — Schweiss des l. Fusses; Schweiss (auch kalter) der Füsse; Wiederherstellung des unterdrückten Fussschweisses (Nachwirkung). — Beständige Eiskälte der Füsse bis an die Waden, am Tage. — Reissen im r. Mittelfusse. — Ziehen im oberen Theile des r. Mittelfusses. — Stiche in den Fussknöcheln. — Brennen über den Fussknöcheln. — Schwere in den Fussknöcheln bis durch den Fuss beim Gehen, als wären sie sehr zusammengedrückt worden. — Verrenkungsschmerz des Fussgelenkes, früh beim Aufstehen. — Knicken des Fussgelenkes beim Gehen. — Ziehschmerz vom Fussballen bis zur Ferse, mit Schwächegefühl. — Schmerz in der Beinhaut des Ferseknochens. — Heftiger Schweiss der Sohlen und davon Wundheit der Zehen und Ballen mit stichlichtem Schmerze, als ginge man auf Stecknadeln. — Heftige Stiche in der r. grossen Zehe und in

der Fusssohle, den Schlaf lange abhaltend. — Heftiges Brennen unter dem Nagel der l. grossen Zehe, Abends im Bette. — Arges Kriebeln und Jucken in der grossen Zehe, Abends. — Schmerz im Ballen der kleinen Zehe, beim Gehen. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Zehen, Sohlen und Hühneraugen, wie entzündet. — Röthe, Entzündung und Geschwulst der einen Zehe, mit Brennschmerz, nach Nasswerden des Fusses; Röthe und Hitze der grossen Zehe und deren Ballen mit Stechen darin, als sei er erfroren gewesen. — Schmerz unter dem Nagel der grossen Zehe.

Pathologische Anatomie: Nach dem Verschlucken grosser Gaben erfolgt sogleich lebhaft brennender Schmerz der zunächst berührten Theile (Mund, Schlund, Speiseröhre, Magen), Entwickelung von Gas, Aufstossen, bald Erbrechen von scharfer, brennender Materie, das sich häufig wiederholt, äusserliches Kältegefühl, Angst, Schauder, kleiner, zusammengezogener, schneller Puls, Unruhe, Schlaflosigkeit, alle Symptome einer heftigen Magenentzündung. Meist ist auch das Schlucken beschwerlich und Leibesverstopfung vorhanden. Das Innere des Mundes, die Zunge etc., sind weiss, auch gelb gefärbt, gefurcht; wenn nicht der Tod nach kurzer Zeit erfolgt, löst sich diese Schicht ab und hinterlässt einige Zeit lang eine wunde Oberfläche; selbst im Fall der Heilung bleibt Empfindlichkeit und Entartung des Magens zurück, die früher oder später das Leben beeinträchtigt. Im Fall des Todes erblickt man den Rand der Lippen gelb, das Innere des Mundes weiss, oft citronengelb; die Zähne wankend, meist an der Krone gelb, den Schlund, die Speiseröhre, den Magen, Duodenum und Ileum entzündet, meist mit einer weissgelben, körnigen, fettigen, oft kreideartigen Schicht oder Flecken überzogen, worein die Schleimhaut verwandelt ist. Die übrigen Häute dieser Organe sind entzündet, ihre Gefässe injicirt, oft brandige Stellen in ihren Wänden, die theils verdickt, theils verdünnt, leicht zerreissbar, oft durchlöchert gefunden werden. Der Pylorus ist meist verengt; die übrigen Organe sind meist gesund, wenn nicht Durchlöcherung des Magens einen Austritt der Säure in den Unterleib gestattet. Aehnliche Verwüstungen haben im Mastdarm nach Application des Giftes durch denselben statt. Aeusserlich applicirt, wirkt die Säure reizend, ätzend, in concentrirter Form zerstörend, indem sie das thierische Gewebe in eine fettartige, gelb gefärbte Masse verwandelt, mit nachfolgender entzündlicher Reaction der benachbarten Theile (*Wibmer*, Wirk. d. Arzneien und Gifte etc.).

Klinik.

Alte Schule: Die Salpetersäure soll schon von den Arabern aus dem Salpeter abgeschieden, nach Andern aber zuerst von *Raymund Lull* im Jahre 1225 mit Beihülfe des Thons aus dem Salpeter gewonnen worden sein. Sie ist seitdem gegen eine nicht unbedeutende Anzahl der verschiedenartigsten Krankheitszustände, die weiter unten aufgezeichnet sind, bald mit Glück, bald ohne allen Erfolg angewendet worden, wie das auch nicht anders sein kann, wenn Arzneien ohne alle positive und genaue Kenntniss ihrer eigenthümlichen Wirkungen in den eben so verschiedenartigsten Krankheiten als Heilmittel angewendet werden, — ein Verfahren, was niemals weder für die Wissenschaft und Kunst erspriesslich, noch für die leidende Menschheit Segen bringend sein kann und dessen Unzulänglichkeit man doch nach so vielen nutzlosen Versuchen begreifen sollte! Als man nun in neuerer Zeit bei dieser Art mit Arzneien in's Blaue hinein zu experimentiren, wahrnehmen musste, dass diese stärkste aller Säuren, wie jedes andere kräftige Arzneimittel, in so grossen Gaben angewendet: lästige Empfindung im Schlunde und Magen, Durst, vermehrte Speichelabsonderung, Speichelfluss, vermehrte Harnabsonderung, Beschleunigung und Völle des Pulses, Appetitlosigkeit, nagende Schmerzen im Magen, weissbelegte

Zunge, Ekel und Erbrechen, Durchfall oder Verstopfung, Brustbeklemmungen, übelriechenden Athem, hektisches Fieber, Abmagerung und eine dem Scorbut ähnliche Dyscrasie und andere beschwerliche und Gefahr drohende Erscheinungen erzeugte, so nahmen *Sundelin*, *Voigt* und der grundgelehrte *Sachs* keinen Anstand, vor ihrer fernerweitigen Anwendung in Krankheiten dringend abzumahnen und dieselbe ohne weitere Untersuchung auf den Index prohibitorum remediorum zu setzen und ihr eine andere, milder und sanfter wirkende Säure — gleichviel welche? — zu substituiren, da sich dieselbe ohnehin nach *Voigt* von anderen Säuren nur dadurch unterscheiden soll, dass sie in kleinern Gaben nicht in der Art den Durst löscht und kühlt, wie dies die anderen thun, sondern dass sie mehr erregend auf Darmkanal und Magen wirke. Als Mischung verbesserndes Mittel soll sie allerdings die Salzsäure übertreffen, ihr aber dagegen die belebenden Wirkungen derselben ausserhalb des Darmkanals, so wie andererseits die tonisirenden Wirkungen der Schwefelsäure gänzlich abgehen. Dass hier nur abermals der Missbrauch der Salpetersäure und ihre Anwendung in so ungeheuren Gaben die nächste Ursache dieser deletären Wirkungen war, begriffen diese Herren eben so wenig, wie jene Aerzte, die den Arsenik, den Sublimat und den Brechweinstein, diese unentbehrlichen Heilmittel, aus dem Arzneischatze verbannt wissen wollten. — Abusus non tollit usum! Und so wird sich denn auch der ächt rationelle Heilkünstler, der nie ein Heilmittel anwendet, dessen physiologische Wirkungen er nicht genau kennt, durch die Afterweisheit dieser Arzneimittellehren-Fabrikanten nicht abhalten lassen, ein so überaus schätzenswerthes, unentbehrliches Heilmittel da anzuwenden, wo es angewendet werden muss.

Krankheiten heisser Klimate, wo die Neigung zur Fäulniss allen Krankheiten einen auszeichnenden Charakter giebt (*Scott*). — Hydrargyrosis. — Zur Auflösung verschluckten Eisens. — Tetanus (*Sarrasin*). — Gicht. — Gichtische Schmerzen in den Füssen (*Ritter*). — Wassersucht (*Laurin*). — Wassersuchten mit entzündlicher Beschaffenheit des Blutes (*Hahnemann*, Anmerk. zu *Cullen* Mat. med. II. p. 371). — Polydipsia (*Rob. Ebernest*). — Scrofulosis. — Typhöse, faulige Fieber. — Asthenische Fieber. — Eiterungsperiode bösartiger Blattern (*Tissot*). — Scarlatina typhosa (*Dürr*). — Febris petechialis (*Hahnemann*). — Bösartige Rose mit Neigung zu Haemorrhagien (*Thomson*). — Variolae putridae mit Angina putrida (*Tissot*). — Chronische Hautausschläge (*Alyon*, *Duncan*, *Hamick*). — Krätze. — Hartnäckiger Herpes (*Hufeland*). — Herpes exedens (*J. Frank*). — Lepra (*Cooke*, *Balfour*). — Elephantiasis. — Hautwassersucht. — Dyscrasien mit Neigung zu Exulcerationen und zu Aftervegetationen (*Sundelin*). — Dyscrasia ulcerosa. — Chronische Fussgeschwüre. — Ulcera mercurialia (*Ferriar*). — Hospitalbrand (*Gerson*). — Arthrokake (*Rust*). — Scorbut. — Scorbutische Geschwüre. — Syphilis (*Zöller*, *Alyon*, *Hope*, *Carrie*, *Cruyshank*). — Volksmittel in Russland gegen Syphilis. — Syphilis secundaria, besonders wenn Mercur schon Monate lang ohne Nutzen versucht worden; besonders bei Geschwüren mit bleichem, bleifarbenem, schmuzig grauem Grunde, die schwammig sind und leicht bluten, wenig schmerzen, ein schlaffes, lebloses Ansehen haben und dem scorbutischen Geschwür gleichen (*Oppert*). — Syphilis secundaria: Mehre Beobachter fanden, dass dieselbe auf secundaire syphilitische Erscheinungen nur einen transitorischen günstigen Einfluss ausübte, indem die während ihrer Anwendung verschwindenden Symptome nach einiger Zeit wieder zum Vorscheine kamen; radical heilend wirkte sie nur, wenn sehr viel Mercur bereits angewendet worden war. — Syphilis mit Scorbut combinirt. — Typhus (*Ferriar*). — Typhus icterodes (*Scott*). — Gelbes Fieber bei schwächlichen Constitutionen, mit Disposition zu Scorbut, zu Blutflüssen und mit schwarzem Erbrechen (*Palloni*). — Ptyalismus mercurialis (*Thomson*). — Angina faucium mercurialis chronica (*Oppert*). — Soodbrennen (*Pemberton*). — Magenerweichung (*Wiesemann*). — Chronische Krankheiten der Leber mit Abdominalplethora, Stockungen im Pfortadersystem. — Verstopfungen und Verhärtungen der Leber. — Chronische, asthenische Entzündungen der Leber (*Scott*). — Gelbsucht (*Hall*, *Macgregor*, *Batemann*, *Scott*, *Fuchs*, *Naegli*). — Zur Auflösung der Gallensteine (*Hall*). — Cholera (*Bowes*). — Gallenruhr. — Epidemische, mit Leberentzündung verbundene Ruhr. — Chronische Durchfälle (*Hope*). — Dysenteria cholerica. — Bauchwassersucht. — Diabetes mellitus (*Chavasse*, *Evernest*, *Gilby*). — Morbus Brightii oder Albuminurie (18 Fälle derselben geheilt von *Hansen*). — Zur Auflösung von Nie-

ren- und Blasensteinen (*Egan, Marcet, Brande*). — Veraltete, atonische Frostbeulen (*Rust*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Diese von *Hahnemann* ebenfalls zuerst physiologisch untersuchte Säure überragt die Phosphor- u. Salzsäure bedeutend sowohl in Hinsicht des Umfanges und der Vielseitigkeit, wie auch an Intensität, Penetration und Nachhaltigkeit der Wirkungen, und muss denjenigen Arzneien zugezählt werden, welche, wie die Bellad., der Arsenik, die China, das Jod, der Mercur, Nux vomica, Phosphor, Calcar. und Silicea das Armamentarium des rationellen Heilkünstlers gegen die lebensgefährlichsten acuten und chronischen Krankheitszustände bilden. Weitere Prüfungen derselben an gesunden Individuen sind wegen der noch genauer festzustellenden physiologischen wie therapeutischen Charakteristik ihrer eigenthümlichen Wirkungen höchst wünschenswerth.

Hahnemann fand sie dienlich, wenn folgende Krankheitszustände vorherrschend oder gegenwärtig waren: Traurigkeit; Unheiterkeit; Aengstlichkeit über seine Krankheit, mit Furcht vor dem Tode; Ueberreiztheit; Aergerlichkeit und Eigensinn; Arbeitsunlust; Schwindel beim Gehen und Sitzen; Schwindel, der zum Liegen nöthigt; Uebelkeitskopfweh; Reissen in der Stirn, dem Scheitel und Hinterhaupte; klopfendes Kopfweh; Blutdrang nach dem Kopfe; Jucken auf dem Haarkopfe; Haarausfallen; Lähmung des obern Augenlides; Drücken in den Augen; Stechen in den Augen; Schwären der Augen; schwierige Verengerung der Pupille; fliegende, schwarze Punkte vor den Augen; Stiche im Ohre; Balggeschwulst am linken Ohrläppchen; Ohrausfluss; Treten vor's Ohr; Ohrverstopfung; Schwerhörigkeit; Brausen in den Ohren; Pochen im Ohre; Knickern im Ohre; Schorfe im rechten Nasenloche; Nasenbluten; hässlicher Geruch beim Lufteinziehen durch die Nase; Gestank aus der Nase; Blüthen im Gesicht; Gesichtsblässe; aufgesprungene Lippen; Geschwür im Rothen der Lippe; Lockerheit der Zähne; Bluten des Zahnfleisches; Brennen im Halse; Wundheitsschmerz im Halse; bittrer Geschmack, auch nach Speisen; süsslicher Mundgeschmack; Durst bei Lungeneiterung; Ekel vor Fleischspeisen; Unverdaulichkeit der Milch; Uebelkeit von Fettessen; bei und nach dem Essen Schweiss; nach dem Essen Vollheitsgefühl im Magen; nach dem Mittagsessen Mattigkeit; saures Aufstossen; Brechreiz; Würmerbeseigen nach Schnelltrinken; Stiche in der Herzgrube; spannendes Drücken unter den linken Rippen; öfteres Bauchkneipen; Leibschneiden; Stechen im Bauche beim Befühlen; Geschwürschmerz im Unterbauche; Geschwulst der Leistendrüsen; Leistenbruch bei Kindern; Blähungsanhäufung im Bauche; Blähungsversetzung früh und Abends; Kollern und Knurren im Bauche; Erkältlichkeit des Bauches; Hartleibigkeit; Pressen auf den Stuhl; ungeregelte und schwierige Stuhlausleerung; allzuofter Stuhl; trockener Stuhl; Afterjucken; alte Afterknoten; schmerzhaftes Harnen; Unaufhaltsamkeit des Harns; Gestank des Harns; Wundheit der Eichel; Feigwarzen; Herabhangen des Hodens; Mangel des Geschlechtstriebes und der Functionen desselben; Mangel an Erectionen; allzuviele Pollutionen; Weissfluss; versagendes Niesen; Verstopfung der Nasenlöcher; Trockenheit der Nase; Schnupfen; Stockschnupfen; Heiserkeit; Rauhheit auf der Brust; Halsschwindsucht; Husten am Tage und Abends beim Niederlegen; Brechhusten; Kurzathmigkeit; Engbrüstigkeit; Keuchen bei der Arbeit; knotige Verhärtung der weiblichen Brust; Schwinden der Brüste; Kreuzschmerz; Rückenschmerz; Genicksteifigkeit; Geschwulst der Halsdrüsen; Stechen in der Schulter; Druckschmerz am Achselgelenk; rauhe Haut der Hände; Flechten zwischen den Fingern; Einschlafen der Finger; weisse Flecke auf den Fingernägeln; Jucken an den Oberschenkeln; abendliche Unruhe in den Beinen; Kälte der Beine; Schmerz der Oberschenkel beim Aufstehen vom Sitze; Knieschwäche; Klamm und Strammen in den Waden beim Gehen, nach Sitzen; Zucken in den Waden; Stechen in der Ferse beim Auftreten; stinkender Fussschweiss; reissende Schmerzen in den Ober- und Untergliedern; Leichtverkälten und davon Kneipen und Schneiden im Bauche; Schmerzen in alten Narben und Wunden beim Wetterwechsel (Kalender in den Gliedern); schwarze Schweisslöcher; bei geringer Kälte erfrorene, entzündete, juckende Glieder; juckender Nesselausschlag an freier Luft, selbst im Gesichte; juckende Flechten; braunröthliche Flecke auf der Haut; Warzen; Schmerz der Hühneraugen und der Frostbeulen; Schwäche; Frühmattigkeit; zittrige Mattigkeit; langwierige Mattigkeit und Schwere der Füsse; schweres Erwachen früh; öfteres Erwachen; Nachtunruhe; Aufschrecken

aus dem Schlafe; traumvoller Schlaf; ängstliche Träume; geile Träume; Schmerzen im Schlafe; stete Frostigkeit; Nachmittagsfieber: Frost und Hitze; Trockenheit der Haut; Nachtschweiss; stinkende Nachtschweisse. — Beschwerden brünetter Personen und bei solchen, die zu Weichleibigkeit und Durchfällen geneigt sind *Hahnemann*. — Rheumatische und gichtische Affectionen. — Hydrargyrose in ihren ausgeprägtesten, scorbutisch-dyscrasischen Formen. — Krankheiten des Periostei und der Knochen, besonders chronisch-entzündliche Zustände derselben. — Caries (*Tietze*, Annal. 2. p. 356., *Gross*, Arch. IX. 3. p. 93., *Müller*, Hyg. I. p. 43.). — Necrosis? — Tophi? — Scrofulosis. — Scrofula torpida. — Rhachitis. — Hysterismus. — Ziehende, reissende und stechende Gliederschmerzen, schnell kommend und vergehend. — Schmerzen wie verrenkt. — Muskelzucken. — Congestive und orgastische Blutbeengungen. — Arterielle und Capillargefässblutungen (*Goullon* a. a. O.) — Telangiecrasie im Nacken eines 10jährigen Knaben (*Goullon* a. a. O.). — Grosse Erkältlichkeit und davon Kneipen und Schneiden im Bauche, Rückenschmerzen etc. — Sogenannter Kalender: Schmerzen bei Wetterveränderung in alten Narben und Wunden; die Beschwerden werden durch Fahren im Wagen vermindert, die Schmerzen aber Abends schlimmer und greifen sehr an. — Abmagerung. — Beben und Zittern im ganzen Körper. — Schwerfälligkeit, grosse Mattigkeit und Schwäche. — Anfälle von nervösen Beschwerden. — Epileptische Anfälle. — Epilepsie, deren Anfälle durch Fahren im Wagen gemindert wurden, mit Schwindelanfällen bei einem 14jährigen Mädchen (*Diez* a. a. O.). — Trockenheit der Haut. — Nässender, krätzartiger Ausschlag mit Hautgeschwüren und Knochenauftreibung, durch Quecksilber gemisshandelt (*Kramer*, Hyg. I. p. 31., mit Beihülfe von Aur. und Acid. phosph.) — Trockene und feuchte Flechten (*Kramer*, Hyg. I. p. 31.). — Heftiges Jucken über den ganzen Körper und in der Beugung der Gelenke. — Scarlatina (Annal. IV. p. 20 und *Becker*). — Blüthen. — Quaddeln, Nesselausschlag. — Braunröthliche Flecke auf der Haut. — Leberflecken. — Heftig juckende, trockene, eiternde und nässende Flechten. — Furunkeln, grosse, an Schulterblatt, Nacken, Hinterbacken, Ober- und Unterschenkeln. — Geschwüre stechend-brennenden Schmerzes, die leicht bluten und eine beissende, umsichfressende Jauche absondern. — Scorbutische, phagedänische Geschwüre. — Schmerzlose Geschwüre mit grauen, umgestülpten Rändern, die leicht bluten und einen jauchigen Eiter erzeugen (*Buchner* a. a. O.). — Mercurialgeschwüre. — Schmerzen und Bluten alter Warzen. — Comedones. — Erfrierungen. — Perniones. — Aufgesprungene Haut bei erfrorenen Gliedern (*Gross* a. a. O.). — Schmerz der Hühneraugen und Frostbeulen. — Balggeschwülste. — Hydrargyrose (*Strecker*, A. h. Z. VI. p. 70.). — Bubo syphiliticus (*Vehsemayer*, Jahrbücher III.). — Chanker mit Hydrargyrose (*Griesselich*, Hyg. I. p. 379.). — Syphilis secundaria (*Fielitz*, Thor. Beitr. II. p. 159.). — Condylomata (*Griesselich* a. a. O.; *Hartmann*, Arch. VIII. p. 384.; *Wurda*, A. h. Z. IX. p. 349 und 373.). — Jucken, schründende und stechende, der Psoriasis ähnliche syphilitische Ausschläge, bei Individuen, die viel Quecksilber erhalten hatten (*Rummel* a. a. O.). — Syphilis mit Hydrargyrose (*Trinks*). — Ulcus syphiliticum primarium im Stadio productivo, und besonders nach vorgängigem Mercurialgebrauch (*Vehsemayer* a. a. O.). — Syphilitische Flechten, Flecke und Geschwüre, nach vorgängigem Missbrauch des Mercurs gegen das Grundübel. — Tagesschläfrigkeit. — Schweres Einschlafen und Schlaflosigkeit. — Oefteres Erwachen und schweres Wiedereinschlafen. — Unruhiger, unerquicklicher Schlaf. — Sehr viele, den Nachtschlaf störende Beschwerden. — Phantastische, beängstigende, geile, ärgerliche Träume. — Schweres Erwachen aus dem schweren unerquicklichen Schlafe und grosse Frühschläfrigkeit. — Fieber. — Wechselfieber. — Typhus abdominalis: besonders bei typhösen Blutungen, bei ungewöhnlich grosser Empfindlichkeit des Unterleibes mit grüner, schleimiger, scharfer Diarrhoe und Tenesmus, bei Aphthen, bei lockerm, röchelnden Husten und drohender Lungenlähmung und vorzüglich nach Anwendung grosser Gaben des Calomel und des Chlor. (*Goullon* a. a. O.) — Febres lentae, hecticae. — Starke, säuerlich und übelriechende Nacht- und Morgenschweisse. — Melancholie (Annal. IV. p. 46.). — Niedergeschlagenheit. — Traurigkeit. — Nostalgie. — Weinerlichkeit. — Aengstlichkeit. — Ueberreiztheit, besonders nach Quecksilbermissbrauch. — Schreckhaftigkeit. — Hoffnungslosigkeit. — Verzweiflung. — Lebensüberdruss. — Apathie. — Unzufriedenheit. — Angreifende

Aergerlichkeit. — Ungeduld. — Heftigkeit und Zornmüthigkeit. — Veränderliche, wechselnde Gemüthsstimmung. — Unlust zur Arbeit. — Grosse Gedächtnissschwäche. — Gedankenlosigkeit, Vergehen der Gedanken und schweres Begreifen. — **Schwindel.** — Eingenommenheit und Schwere des Kopfes. — Kopfschmerz mit Uebelkeit. — Schmerz, wie von Zusammenschnürung des Kopfes. — Kopfschmerzen verschiedener Art und Natur. — Blutdrang und Hitze im Kopfe. — Empfindliche Schmerzhaftigkeit des äussern Kopfes, beim Legen darauf (*Hartmann*, Anmerk. zu *Rückert*'s Darstellung I. p. 58.). — Schmerzen in den Kopf- und Gesichtsknochen. — Nässende und eiternde Kopfausschläge. — Caries der Kopfknochen bei Kindern (*Schindler* a. a. O.). — Haarausfallen. — Augenentzündungen mit drückenden, stechenden und brennenden Schmerzen, starke Röthung der Conjunctiva. — Scrofulöse und syphilitische Augenentzündung? — Augenentzündung vom Missbrauche des Mercur. — Augenentzündungen von plötzlicher Unterdrückung syphilitischer Beschwerden (*Hartmann* a. a. O.). — Aegilops: in Eiterung übergehende und später Geschwüre bildende Entzündung des Zellgewebes im innern Augenwinkel (*Goullon* a. a. O.). — Entzündung und Geschwulst der Augenlider mit Zuschwären der Augen. — Zittern, Zucken und Krampf der Augenlider. — Blepharoptosis. — Schweres Oeffnen und Erheben der Augenlider. — Ophthalmoblennorrhoea gonorrhoica (*Knorre* a. a. O.). — In flache Geschwüre übergehende Phlyctaenen der Cornea (*Goullon* a. a. O.). — Verdunkelung und Flecken der Hornhaut (*Weber* und *Goullon* a. a. O.). — Lichtscheu. — Amblyopie. — Myopie. — Diplopie. — Mouches volantes. — Photopsie. — Amaurose. — Glaucom vom Mercurialmissbrauch? — Zwängen, stechende und reissende Schmerzen in den Ohren. — Entzündung, Röthe und Eiterung des äussern Ohrs. — Caries processus zygomatici. — Verstopftheit im Ohre. — Abstumpfung des Gehörs. — Schwerhörigkeit, nervöse und von Verhärtung und Vergrösserung der Mandeln. — Brummen, Brausen, Pochen, Knickern, Sausen, Knacken in den Ohren. — — Caries in den innern Gehörorganen. — Otorrhoea purulenta. — Juckende Flechten an den Nasenflügeln. — Röthe der Spitze und schorfige Bläschen darauf. — Jucken, Brennen, Wundheit und Geschwürigkeit in der innern Nase. — Schorfe in der Nase. — Feigenartiger Auswuchs in der Nase. — Bluten der Nase. — Entzündung der Parotis (Pract. Mittheil. p. 70.). — Ozaena scrofulosa, mercurialis und syphilitica? — Verstopfung und Trockenheit der Nase. — Nasenpolypen? — Ptyalismus mercurialis (*Schüler*, Arch. XIV. 3. p. 117.). — Schmerzen, besonders reissende in den Gesichtsknochen. — Erysipelas faciei? — Geschwulst und Aufspringen der Lippen. — Geschwüre in den Mundwinkeln. — Zahnschmerzen verschiedener Art ohne und mit Geschwulst des Zahnfleisches und des Backens. — Schmerzhafte Lockerheit und Auftreten der Zähne. — Gelbwerden der Zähne. — Bluten des Zahnfleisches. — Stomacace. — Klopfender Zahnschmerz, am heftigsten Abends und Nachts, allen Schlaf verscheuchend, von Missbrauch des Mercur (v. *Boenninghausen*, Arch. XV. 2. p. 11.). — Rheumatische Zahn- und Gesichtsschmerzen, reissender und ziehender Art, Nachts am heftigsten, bald in den obern, bald in den untern Zahnreihen, den Gesichtsnerven mit Zucken der Gesichtsmuskeln (*G. E. Müller* a. a. O.) — Geschwüre im Munde und Rachen, stechenden Schmerzes. — Geschwüre des Mundes, der Zunge und des Zahnfleisches mit Speichelfluss von Mercur (Annal. I. p. 243.). — Speichelfluss mit Zahnfleischbeschwerden oder mit Rachengeschwür. — Blutiger Speichel. — Ptyalismus mercurialis. — Syphilitische Flechten der Tonsillen, Uvula, der Zungenwurzel, der Inseite der Ober- und Unterlippe (*Hartmann*, A. h. Z. VIII. p. 51.). — Mundfäule (*Kirsch, Weber*). — Fauler Mundgestank. — Wund- und Rohsein der Zunge. — Brennende Bläschen auf der Zunge. — Chronische Entzündung des Gaumens, des Zapfens, der Mandeln und des Rachens, mit drückend-stechendem oder brennendem Wundheitsschmerz. — Aphthöse Geschwüre der Mund- und Rachenhöhle (*Goullon* a. a. O.). — Mercurielle Geschwüre der Zunge mit Speichelfluss und Fieber (*Goullon* a. a. O.). — Gefühl eines Knollens oder einer Geschwulst und Trockenheit im Halse. — Geschwüre am weichen Gaumen, den Mandeln und Rachen, um sich und in die Tiefe fressend, besonders nach Mercurialmissbrauch. — Langwierige Trockenheit des Rachens, wie sie häufig nach Mercurialkuren zurückbleibt. — Halsentzündungen (*Gross* a. a. O.). — Angina pharyngea et tonsillaris (*Griesselich* a. a. O.). — Chronisch-entzündliche Zustände der Rachenschleimhaut in Folge von Syphilis und Hydrargyrose, Wund-

heitsgefühl bei jeder Witterungsveränderung und Röthe im Halse (A. h. Z. VI. p. 236.). — Saurer, bitterer, süsslicher und salziger Mundgeschmack. — Steter grosser Durst. — Appetitlosigkeit. — Schnelle Sättigung bei gutem Appetit. — Abneigung vor Fleisch. — Neigung zu Erde, Kreide, Kalk. — Steter Hunger. — Unverdaulichkeit der Milch. — Aufstossen nach dem Geschmack des Genossenen; leeres, saures und gallichtes Aufstossen. — Aufschwulken halbverdaueter Speisen. — Soodbrennen. — Würmerbeseigen. — Magenkrampf? — Gastrodynie? — Scirrhus ventriculi et pylori? — Chronisch-entzündliche Zustände der Leber. — Drückende und stechende Schmerzen in der Leber. — **Gelbsucht**. — Leberverhärtung? — Chronische Leiden der Milz? — ChronischeUnterleibsbeschwerden. — Vorboten der asiatischen Cholera (*G. Schmid* a. a. O.) — Schmerzen verschiedener Art in dem Darmkanal, vorzüglich Schneiden und Kneipen. — Blähungsbeschwerden. — Auftreibung des Bauches. — Blähungsversetzung. — Darmgeschwüre im Typhus, besonders mit stechenden und zwängenden Schmerzen. — Schmerzen im Mastdarm neben der bekannten Empfindlichkeit gewisser Stellen des Unterleibs gegen äussere Berührung, bei grünlich-schleimiger Diarrhoe, schmerzhafte Entleerung brennenden Harns, Neigung zu Collapsus, und nach vorgängiger Anwendung von Chlor und Calomel (*Goullon* a. a. O.). — Bauchwassersucht? — Bubo syphiliticus (*Hartmann* a. a O.); nach *Buchner's* Beobachtungen soll die Salpetersäure die Eiterbildung im syphilitischen Bubo verhindern. — Hartleibigkeit. — Stuhlverstopfung. — Langes Drücken und Pressen mit dem Stuhl, der ohne hart zu sein, schwer abgeht. — Steter Stuhldrang. — Chronische Weichleibigkeit. — Chronischer Durchfall (Annal. III. p. 180). — Chronische, sehr schwächende, Darmschwindsucht drohende Durchfälle (*Trinks*). — Blinde und fliessende Hämorrhoiden, mit juckenden u. brennenden Schmerzen im After. — Blutfluss aus den geschwollenen und schmerzhaften Afterblutaderknoten bei jedem Stuhlgang (*Knorre* A. h. Z. V. p. 70.). — Ascarides? — Drücken auf den Harn (*Jahr*). — Harndrängen mit geringem Harnabgang. — Verengerung der Harnröhre? — Nierenleiden? — Blasenleiden. — Diabetes mellitus et insipidus? — Incontinentia urinae. — Brennende, stechende, schrundende und Wundheitsschmerzen in der Harnröhre bei und nach dem Harnen. — Chronische Entzündung der Harnröhre. — Geschwüre (syphilitische) in der Harnröhre? — Chronischer Schleimfluss der Harnröhre. — Feigwarzen auf der Eichel, Vorhaut, am Hodensack, After u. s. w. — Geschwüre, syphilitische, mercurielle und herpetische, an der Vorhaut und auf der Eichel. — Entzündung und Geschwulst der Eichel. — Phimose? — Eicheltripper? — Bei den den Eicheltripper begleitenden flachen Geschwürchen mit dem bekannten üblen Geruch (*Goullon* a. a. O.). — Reiner Tripper (*Goullon* a. a. O.). — Gonorrhoea secundaria (*Weber* a. a. O.). — Feigwarzentripper (*Gross* a. a. O.). — Chronischer Tripper (*Liedbeck* Hygea IV. p. 411.) — Verminderter Geschlechtstrieb. — Impotenz? — Allzuhäufige nächtliche Pollutionen. — Copiöser Abgang des Liquor prostaticus. — Unterdrückte Regel (*Jahr*). — Zu frühe und zu starke Regel. — Metrorrhagien? — Bedenkliche Metrorrhagia nach Entbindung und besonders bei Abortus (*Goullon* a. a. O.). — Leucorrhoe. — Mutterkrebs? — Knoten in den Brüsten. — Scirrhus et Carcinoma mammae? — Nach Operationen scirrhöser Brustdrüsen (*Franz* u. *Haubold* a. a. O.). — Stockender und fliessender Schnupfen. — Heiserkeit, Rauhheit mit Schnupfen und Husten. — Phthisis laryngea et trachealis? — Krampfhafter, erschütternder, Nachts besonders heftiger Husten. — Pneumonie: bei magern, abgezehrten, ältlichen Individuen, mit cholerischem Temperament, deren erstes für Aconit geeignetes Stadium schnell in ein zweites mit Zerstörung drohendes übergeht, bei theils noch trockenem, theils mit reichlichem, grünen, blutig-streifigem Auswurf versehenen Husten, heftigen Stichen, meist links, höchster Athemnoth, weichem aussetzendem Puls, profusem Schweiss, Neigung zu schnellem Sinken der Kräfte. Es sind dies die schon von ältern Aerzten als bedenklich geschilderten Fälle, wo der Schmerz vergeht, aber das Fieber zunimmt, statt dass es bei günstigem Verlauf umgekehrt ist (*Goullon* a. a. O.). — Trockner Husten. — Husten mit Auswurf von Schleim und von Eiter. — Phthisis purulenta? — Bluthusten. — Asthmatische Zustände von Störung der Circulation? — Blutdrang nach den Lungen und dem Herzen. — Herzaffectionen? — Kreuz- u. Rückenschmerzen. — Steifheit des Nackens. — Geschwulst der Hals- und Achseldrüsen. — Rheumatische und gichtische Affectionen der obern und untern Gliedmaassen. — Ziehende und reissende

Schmerzen in den obern und untern Gliedmaassen, in den weichen und harten Theilen. — Schrunden und Risse in den Händen (*Jahr*). — Ischias? — Chiragra? — Podagra? — Unterdrückter Fussschweiss? — Schmerzende Hühneraugen? —

Antidote grosser Gaben: Alkalien, eine gesättigte Seifenauflösung; reine in Wasser gerührte Magnesia; — kleiner Gaben: Calcar. carb. Camph. Con. Hep. Sulph. calc. Mercur. Mezer. Petrol. Phosph. Phosphori acid. Sulph. — Dient als Antidot gegen Calc. carb. Jod. Merc.

Verwandte Mittel: Acon. Arnic. Aur. Bellad. Bryon. Calcar. Con. Hep. s. c. Jod. Kali carb. et nitric. Lycop. Mercur. Mezer. Mur. acid. Natr. carb. et mur. Opium. Petrol. Phosph. Phosph. acid. Pulsat. Rhus. Sepia. Sulph. Sulph. acid. Thuja. — Passt oft besonders nach Bellad. Calcar. Hep. s. c. Kali. Natrum carb. et mur. Pulsat. Sulph. Thuja. — Nachher passen oft: Calcar. Petrol. Pulsat. Sulph.

Wirkungsdauer grosser Gaben auf gesunde Organismen: 1. 2. 3. und mehrere Tage, selbst einige Wochen; — kleinere Gaben in Krankheiten: 4. 6. 8. 12. 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. mit destillirtem Wasser bereiteten Verdünnungen, je nach Umständen öfters wiederholt.

Acidum nitrosum, salpetrige Säure.

Allgemeines: Wirkungen der Dämpfe derselben durchs Einathmen: Krampfhafte Bewegungen; Irrereden; bläuliches Gesicht; Schwäche; trockne, scharfe Hitze im Schlunde und Reiz im Magen und in der Brust, mit dem Gefühl einer Zusammenschnürung in der Herzgrube. Schluchsen. Nach Milchtrinken einige gelbe Stühle. Heftiger Husten; bedeutende Brustbeklemmung, er musste sitzen, dass Gesicht war blass; man hörte beständig ein leichtes Röcheln in der Brust; zugleich ein häufiger nicht trockner Husten, auf welchen manchmal eine orangenfarbne, schäumige Masse ausgeworfen wurde. — Harter Puls mit steigender Erstickungsgefahr; Unvermögen zu sprechen; Tod unter vollem Bewusstsein.

Pathologische Anatomie (bei 2 Männern): Emphysem links an der Brust und am Halse; rothes Gesicht; schwarze Lippen; Nägel und Geschlechtstheile blau; bei der ersten Bewegung floss Blut aus Nase und Mund. Die rechte Lunge war ganz verwachsen, und mit schwarzem, geronnenem Blute gefüllt, weniger die linke; das Herz war voll schwarzen, flüssigen Bluts, vorzüglich rechts; Luftröhre und deren Aeste waren violett; das Zäpfchen im Schlunde brandig, der Magen voll Gas; seine Wände verdickt, am Pförtner geschwürig; die Gedärme waren leicht rosenfarben, das ganze Gefässsystem war übermässig mit schwarzem, geronnenem Blute angefüllt (*Wibmer:* Wirkung der Arzneien und Gifte. — Bull. de la soc. méd. d'Emulat. 1835. Octbr. — Desgranges Dict. des Sciens. méd. II. p. 388.).

Spiritus nitri dulcis.

Spiritus nitrico-aethereus; Aether alcoholisatus nitricus s. nitricus alcoholicus; Salpeteräthergeist: salpetriger Weingeist. — Bestandtheile; 49,53 Aether, 50,47 salpetrichte Säure oder 11,90 Wasser.

Klinik.

Alte Schule: Diesem Mittel werden von den Arzeimittellehrern stärkere Fäulnisswidrige, Harn- und Schweisstreibende Kräfte zugetheilt als den übrigen Aetherarten, und es wird von ihnen bei Brustkrämpfen, Faulfiebern, leichten (?) Wassersuchten, besonders den an der Haut nach acuten Exanthemen und der Bauchhöhle empfohlen. *Sachs* rühmt dasselbe als ein Analepticum, und als ein schnell und mild erregendes Mittel für die gesammte Nerventhätigkeit, die es belebt und beschleunigt, ohne sie in eine zerstörende Uebereilung zu stürzen. Gleichzeitig soll es eine entschiedene Beziehung zu den vegetativen Processen, namentlich zu den Absonderungen der Nieren, Haut und der Leber haben, die es quantitativ befördert und qualitativ verbessern soll. — Aeusserlich ist es gegen Lippenkrebs angewendet worden.

Hahnemann empfahl dasselbe im Typhus bellicus des Jahres 1813 unter folgenden Umständen: bei Trägheit des innern Gemeingefühls, einer Art halber Lähmung der Geistesorgane: der Kranke liegt da, ohne zu schlafen, ohne zu reden; er antwortet kaum, wenn man ihn auch noch so sehr dazu auffordert; er scheint zu hören, ohne es zu verstehen, oder es auf sich Eindruck machen zu lassen, seine wenigen Worte sind leise, aber nicht irre; er scheint fast nichts zu fühlen, und fast unbeweglich doch nicht ganz gelähmt zu sein. — *Hahnemann* verlangt, dass der Salpetergeist alt, dass ist, so völlig versüsst sei, dass er den Korkstöpsel nicht mehr röthet. Er enthalte dann in concreter Form oxygenirten Stickstoff, von dessen Kraft *Beddoe's* Versuche wichtige Winke gegeben. Er liess unter solchen Umständen zu 1 Unze Wasser 1 Tropfen Spir. nitri dulcis setzen, und diese Quantität innerhalb 24 Stunden Theelöffelweise verbrauchen (s. dessen kleine Schriften herausgegeben von *E. Stapf* B. II. p. 159).

Hahnemann scheint die Kenntniss der Wirkung dieses Mittels ex usu in morbis erschöpft zu haben, wenigstens hat er seine Prüfungen desselben an gesunden Organismen bekannt gemacht. Es wäre sehr zu wünschen, dass eine Prüfung der sämmtlichen Aetherarten unternommen würde, denn jeder Aether muss auch specifische Wirkungen besitzen (was freilich die Arzneimittelfabrikanten nicht zugeben), deren genaue Kenntniss für die Wissenschaft und Praxis gewiss von Erheblichkeit ist.

Wir haben den Spiritus nitri dulcis ebenfalls in den oben von *Hahnemann* angegebnen Zuständen, namentlich im Typhus cerebralis und abdominalis mit grossem Erfolge gereicht, so wie auch in andern Krankheitszuständen, wo es darauf ankam, in möglichster Zeitkürze das höhere Nervensystem zu erfrischen und zu einer kräftigen Reaction anzuregen und zu befähigen, wie in Ohnmachten, plötzlichen Schwächeanfällen nervenschwacher, an Kräften und Säften armer Individuen u. s. w., nach heftigen Gemüthsaffecten u. s. w. 1—2 Tropfen in Wasser, 1 Mal oder nach Umständen noch öfter gereicht, erfüllten diesen Zweck eben so schnell als sicher.

Der Spiritus nitri dulcis soll das Antidot übermässiger Wirkungen des Kochsalzes sein (*Engelhardt* in *Thorer* pract. Beiträge IV.).

---

23. Nux juglans.

Juglans regia *Linné; Κάρυα*, Wallmothree, Noyer; Wallnuss, wälsche Nuss. System. sexuale: Monecia Polyandria, Class. XXI. Ord. V.; System. naturale: familia Terebinthinacearum *Juss.;* Iuglandeae *de Candolle.* — *Richter* und *Schwarze* Arzneimittellehren. — *Dierbach* die neuesten Entdeckungen in der Mat. med. II. — *Funke* in *Schmidts* Jahrbüchern VI. 2. — *Souberbielle* Acad. de Paris. Session de 7. Avril 1835. — *Negpier* Behandlung der Scrofeln mit Wallnussblättern, übers. von *Venus*, Sondershausen 1843 u. in d. Arch. génér. de Méd. 1842 May u. Juni u. 1844 Fevrier. — *Clotar Müller* dissertatio inaug. de Iuglandis regiae viribus, Lips. 1843. 8. —

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Mattigkeit des ganzen Körpers. — Häufiges Gähnen und Dehnen den ganzen Tag über. — Kälte der Gliedmaassen mit Brennen im Gesicht, Abends. — Bald Wärme - bald Kältegefühl den ganzen Tag über abwechselnd. — Mässiger Schweiss Abends. — Häufiger Puls (108 Schläge) Abends, bei heissen Händen. — Trägheit des Geistes. — Schwindel. — Schwere und Eingenommenheit des Kopfes. — Drückender, durch Bewegung vermehrter Kopfschmerz. — Schmerz in der Stirn und den Augenhöhlen bei Bewegung der Augen. — Drückender Schmerz über dem linken Auge. — Brennen in den Augen. — Weissschleimig belegte Zunge, früh. — Schleimig und bitterer Geschmack, früh. — Speichelzusammenfluss im Munde. — Vermehrter Appetit. — Sehr häufiges, geschmackloses Aufstossen. — Ekel. — Brechübelkeit. — Erbrechen der Speisen. — Drückender Schmerz im Magen. — Aufblähung, Vollheit und Härte des Unterleibes, so dass kaum die Kleider ertragen werden. — Sehr häufiger Abgang von Winden unter Knurren im Leibe. — Stechende Schmerzen unter den kurzen Rippen linker Seite, durchs Athmen, Lachen und Bewegung vermehrt. — Heftig drückender Schmerz im ganzen Unterleibe, durch Aufstossen und Windeabgang vermindert. — Heftiges Stechen in der Unterbauchgegend beim Bücken. — Gelindes Schneiden hie und da in den Gedärmen. — Schwierige Ausleerung des Stuhls. — Fester Stuhl erst nach 48—60 Stunden. — Weicher, fast flüssiger Stuhl. — Durchfall, 5 Mal den Tag über, nach vorgängigem Leibschneiden. — Heftiges Jucken, besonders Nachts im After. — Harnabsonderung ums Dreifache vermehrt. — Sehr häufige Entleerung des Harns, Nachts. — Verminderte Harnabsonderung. — Brennender Harn. — Um 8 Tage zu früh eintretende Regel und starker in grossen Stücken und Klumpen erfolgender Blutabgang. — Heftiges Stechen in der Kreuzgegend.

Klinik.

Alte Schule: Fast alle Theile des allgemein bekannten Wallnussbaumes wurden schon von griechischen und römischen Aerzten zum medicinischen Gebrauch benutzt: die Wurzel, die Rinde, die Blätter, die reifen und unreifen Früchte, die Samen und das aus ihnen gepresste Oel. ***Galen*** wendete die Nüsse gegen Asthma an, und bereitete auch ein Präservativ gegen die Pest, das noch viel später von ***Car. Gallus***, ***Caspar Durant***, ***Tabernaemontan***, ***Palmarius***, ***Droettus*** in Gebrauch gezogen wurde. ***Antonius Musa***, ***Alexander*** und ***Sextus*** gebrauchten sie gegen Angina tonsillaris und uvularis und Katarrhe, ***Dolaeus*** in der Pleuresie, ***Lobelius*** in der Dysenterie und Ohrensausen, ***Rubens*** gegen Schwindel und Epilepsie, ***Steeghius*** gegen Zahnschmerzen und krankhafte Zustände des Zahnfleisches, ***Horch*** in der Wassersucht, ***Bartholin*** in der Gicht. In der Helminthiasis, namentlich gegen Spulwürmer (die äussere Rinde) wurden sie bereits von ***Simon Seth***, ***Felix Plates***, in neuerer Zeit von ***Fischer***, ***Rosenstein***, ***Richter***, ***Flirisch*** angewendet und gerühmt, gegen Syphilis und sehr eingewurzelte, hartnäckige Formen derselben (die Wurzel, die Rinde und die Putamina) von ***Baglius*** und ***Rammazzni***, von guten österreichischen Aerzten, namentlich von ***Brambilla***, ***Pollini*** (in dessen famösem Decoct die Putamina den Hauptbestandtheil ausmachen) ***Swediaur***, ***Girtanner*** häufig gebraucht; die gestossene Schale wird gegen Blutflüsse gerühmt, und das berühmte Fürst-Blüchersche Geheimmittel gegen die Hundswuth enthält ebenfalls als Hauptbestandtheil grüne Wallnüsse. — ***Souberbielle*** pries sie als Specificum gegen Gelbsucht und ***Funck*** will hartnäckige Quartanen durch ihren

Gebrauch geheilt haben. — Schon früh erlangte sie einen grossen Ruf in scrofulösen Krankheitszuständen (*Jurine*), namentlich gegen scrofulöse Geschwüre (*Voigtel*), und gegen herpetische, feuchte, flache Geschwüre und flechtenartige Eiterungen und Verschwärungen (*Hunczovsky*). In neuester Zeit wurde ein Infusum der Blätter von *J. F. Mirault* und *Negrier* gegen scrofulöse Geschwüre, strumöse und eiternde Gangliens-Geschwülste, Caries scrofulosa mit fistulösen Geschwüren sehr gepriesen, und dann in Deutschland gegen sehr verschiedene scrufulöse Zustände: Ekzema chronicum, Impetigo capitis favus, Scrofula erethistica und torpida, äussere Ohrenentzündung (Med. Corr. Blatt rhein. Aerzte **1844** Nr. 2.), scrofulöse Hautgeschwüre und angeschwollene Hautdrüsen (*Franz* in der preuss. med. Vereinszeit. **1844** Nr. 9.), gegen scrofulöse Ophthalmien u. s. w. theils mit günstigem, theils mit ungünstigem Erfolg angewendet. *Negrier* will beobachtet haben, dass sie die Scrofeln radical heile, und ihre Wirkung eine mehr allgemeine, als locale sei; diese letztere zeige sich erst spät; zur radicalen Heilung der Scrofeln sei ein Zeitraum von 40—50 Tagen erforderlich; am schnellsten heilten die scrofulösen Ophthalmien; sie bethätigte ausserdem die Verdauung und den Kreislauf, stärkte alle Verrichtungen im hohen Grade, die Muskeln wurden fester, die Haut verlor die bleichsüchtige und erhielt eine schöne rosenrothe Färbung. — *Sachs* nennt sie ein bitteres, adstringirendes und auflösendes (??), aber auch durch eine gewisse Schärfe reizendes Medicament. Nach andern Arzneimittellehren schliest sie sich den scharfen Mitteln an, sie erhöht den Tonus, unterstützt die normale Vegetation, steht namentlich zu den häutigen Gebilden in besonderer Beziehung und passt besonders dann, wenn sich in ihnen ein chronischer Zersezzungsprocess, verbunden mit Schwäche der Assimilation und Digestion, Auflokkerung und Wucherung ausspricht. *Wolff* wendete dieselbe ganz erfolglos bei Individuen an, die an scrofulösen Drüsengeschwülsten und Geschwüren, und scrofulöser Augenentzündung litten (Preuss. Vereinszeit. 1844 Nr. 13.).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die wenigen oben angeführten physiologischen Wirkungen dieser Arznei verdanken wir den Prüfungen, welche Herr Dr. *Clotar Müller* mit einer, sowohl aus den Putaminibus, wie aus den Blättern bereiteten Tinctur an mehrern gesunden Individuen anstellte. Könnnen wir aus den dadurch gewonnenen Resultaten weder den ganzen physiologischen Wirkungskreis, noch viel weniger die charakteristischen, eigenthümlichen Wirkungen dieser Arznei erkennen, so mögen sie doch zu weiteren Prüfungen anregen, da jedenfalls diese Pflanze zu den heilkräftigsten einheimischen Gewächsen gehört, wie auch bereits einzelne Heilungen scrofulöser Krankheitszustände, chronischer Schnupfen, Blennorrhoen der Schleimhaut, der Luftwege und der Geschlechtstheile und andere beweisen.

Gabe: 1—5 Tropfen der aus den Blättern oder den Putaminibus bereiteten Tinctur (*Clotar Müller*).

---

24. Nux moschata.

Myristica moschata *L.*, Myristica aromatica *Roxburg;* ächter Muskatbaum, Fructus s. Nuclei myristicae moschatae, Nuces myristicae, s. moschatae, s. Nucistae, s. aromaticae; Muskatnüsse, aromatische Nüsse. Syst. sex. Class. XXII. Ord. 13. Dioecia Monadelphia. — Ord. natur.: Laurineae *Juss.* Gen. Myristicae *R. Brown* — Bestandtheile: ätherisches Oel, fettes Oel, gummiges Extract und Weichharz. — *C. G. Helbig* Heraclides Heft I.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Zähne, Hals, Magen, Bauch, Samenstrang, Brust, Füsse); herumziehende, gelind oder wühlend drückende Schmerzen an verschiedenen Theilen, wie

auf den Knochen (Stirn, Augenbraubogen, Oberarm, Schienbein etc.), stets nur eine kleine Stelle einnehmend, nicht lange auf derselben verweilend, aber bald wiederkommend, und einem wellenförmig zunehmenden und wieder nachlassenden Schmerze gleichend. — Ziehende Schmerzen im Unterkiefer, Samenstrange, besonders aber, wie nach Erkältung und mehr in der Ruhe, in den muskulösen Theilen der Glieder. — Zusammenziehen (Oberbauch, Mastdarm, After, Brust). — Kneipen (Nabel). — Schneiden (Bauch). — Bohren (Ellbogen). — Stechen (Schläfe, Ohren, Nase, Gesicht, Zähne, Hals, Milz, Brust). — Reissen (Schläfe, Ohren, Zähne, Bauch, Ellbogen). — Nerven- und Gliederschmerzen von Erkältung. — Gehirn- und Gebärmutterleiden. — Kreuz und Beine wie zerschlagen und sehr matt. — Zustand wie nach Abkühlung bei heftigem Schweisse: Nacken und Knochen, Alles thut weh, mit Pressen nach der Stirn vor. — Allgemeine Unruhe im Muskelsysteme mit Schwindelhaftigkeit. — Beängstigung im ganzen Körper mit Zittern. — Starke Angegriffenheit den ganzen Tag; heftiges Raffen (zum Schnappen nach Athem nöthigend) mit Gefühl wie vor Ohnmacht. — Schlaffheit der Glieder, besonders der Arme, und Drücken hier und dort. — Sehr grosse Mattigkeit, selbst bei nur leichten Verrichtungen, besonders in den Knieen, wie nach einer weiten Fussreise, mit Schläfrigkeit und Unlust zum Reden. — Anhaltende Trägheit in den äussern Sinnen und im Bewegungssysteme. — Lähmung. — Apoplexie. — Hysterische Ohnmachten. — Hysterie. — Eklampsie. — Rhachitis. — Skrofeln und Atrophie. — Rückenmarksschwindsucht. — Cholera. — Konvulsionen. — Ueberziehung des Magens mit Schleim, Erzeugung schwerer Dünste im Kopfe und in Folge dessen leicht lethargischer Zustand. — Seekrankheit, Ekel und Erbrechen. — Skorbut. — Blut- und andere Flüsse. — Blutiger Schweiss. — Die Beschwerden, besonders des Kopfes, finden sich gern nach dem Frühstücke (Semmel und Milch), doch auch nach dem Mittagsessen und zu anderer Tageszeit ein.

Haut: Schmerzhaftigkeit der Haut unter dem Kinne als wollten Blüthen entstehen. — Trockene Haut trotz aller bisherigen Geneigtheit zum Schweisse. — Bläuliche Flecken in der Haut. — Flecken im Gesichte. — Schwärblüthen am Kinn mit breitem, rothem Rande. — Sommersprossen. — Furunkel. — Veraltete Geschwüre in den Schienbeinknochen. — Veraltete Gichtknoten. — Wunden. — Frostbeulen.

Schlaf: Auffallend schläfriges Aussehen den ganzen Tag. — Schläfriges, träumiges Wesen mit Zufallen der Augen. — Duseligkeit wie betrunken bei Wehthun des ganzen Kopfes und Schläfrigkeit; Einschlafen sogleich beim Niedersetzen. — Uebelsein und Wasserzusammenlaufen im Munde, nebst grosser Neigung zu (jedoch nicht festem) Schlaf, selbst früh. — Die trocken scheinenden Augen wie zugeklebt, dass sie kaum geöffnet werden können, wobei es den Kopf vor Schläfrigkeit auf die Seite zieht. — Grosse Schläfrigkeit mit Neigung zum Lachen. — Ungemeine Schläfrigkeit nach dem Essen, und, kaum erweckt, sogleich von Neuem, jedoch nicht allzufester Schlaf. — Unwiderstehliche Schläfrigkeit und fester Schlaf mit angenehmen, ruhigen Träumen; nach dem Erwachen beim Ausgehen Befallenwerden von einer nicht zu überwältigenden Besinnungslosigkeit, ein eigenthümliches Versinken in Traumbilder mit Furcht, vom rechten Wege abzukommen, Unfähigheit sich zu orientiren, Ueberschätzung des Weges und der Zeit (Kampf von Traum und Wirklichkeit noch dann, wenn die Aufmerksamkeit auf andere Gegenstände gelenkt wird). — Unbezwinglicher Schlaf, durch lebhafte Träume

oft gestört. — Nachtschlaf, durch wohllüstige Träume gestört. — Verfallen, aller Bewegung und Empfindung beraubt, in den tiefsten Sopor. — Unbeweglichkeit und stummes Daliegen mehr als Einen Tag, wie in Schlafsucht. — Unruhiger Schlaf bei angespanntem Unterleibe.

Fieber: Grosse Empfindlichkeit gegen kühle Luft. — Kälteempfindung in den Füssen bei Hitze in den Händen. — Frieren und Erblassen beim Aufenthalte in der (feuchten und kühlen) Luft; leicht Frieren und Frösteln in der Kälte. — Unter leichtem Frösteln gelindes Leibweh und etwas Kreuzschmerz, wenig Appetit, weissbelegte Zunge, drückender Schmerz am Gaumensegel, durch drückenden Schmerz auf der Brust erschwertes Athmen und grosse Schläfrigkeit. Abends. — Zu dem Kreuzschmerze gesellt sich gegen Abend Frösteln hinzu, welches an der freien Luft und bei Einwirkung äusserer Kälte zum Frostschütteln gesteigert wird, in der warmen Stube aber ganz verschwindet; dabei Eingenommenheit des Kopfes, besonders der Stirn, geringer Appetit und etwas schleimige Zunge, nebst auffallend heiterer und zu lustigen Schwänken aufgelegter Gemüthsstimmung, Abends. — Frostschütteln, von den Lenden ausgehend, sogleich bei Entblössung beim Zustuhlgehen ausserhalb des warmen Zimmers. — Leichtes Frostschütteln mit nachfolgender auffallender Hitze, Abends und früh. — Angenehmes Wärmegefühl in den Händen und Füssen, Abends. — Starke Hitze im Gesichte und in den Händen mit Hinfälligkeit und hypochondrischer Stimmung, mehre Vormittage. — Vermehrte Bewegung des Blutes. — Unruhe, trockene Hitze, Schlaffheit, trockene, klebende Lippen und Zunge ohne Durst, Gefühl als klopften alle Gefässe, auf kleinen Stellen, besonders des Kopfes, beschränkter klopfend drückender Schmerz, vorzüglich am linken Augenbraubogen, die ganze Nacht. — Wechselfieber, drei-, besonders 4tägiges. — Febris intermittens tertiana duplex: Schläfrigkeit, weisse Zunge, Röcheln, mitunter blutiger Auswurf, wenig Durst selbst in der Hitze, mit nachfolgender podagrischen Anschwellung beider Grosszehknöchel. — Bösartige Fieber. — Faulfieber.

Seele: **1) Exaltationen** A. des Gemüths (Wahnsinn): Auffallende Heiterkeit und Lachen über Alles unter stetem Zudrange lustiger Einfälle. — Aberwitz. — Delirien, einige Stunden lang. — Wahnsinn. — B. des Geistes (Verrücktheit): Beim Schreiben Auslassen von Buchstaben, unwillkührliches Schreiben in verschiedenen Alphabeten und Ueberspringen aus einer Sache in die andere. — Gewohnheitswidriges Lachen über Alles, besonders beim Aufenthalte in freier Luft, alberne Gestikulationen, Versinken zwischendurch in völlige Geistesabwesenheit; beim Erwachen aus diesem Zustande abermaliges Lächeln über die ganze Umgebung; dabei ein dummes, kindisches, narrenhaftes Gesicht; im Zimmer etwas nachlassend. — Verfallen in argen Schwindel und Irresein, dabei wunderliche Geberden, unschickliche Reden mit lauter Stimme, und Schlaf- und Ruhelosigkeit; nach Theegenuss und Aderlass starker Schweiss mit schwerem Schlafe und beim Erwachen Wohlbefinden. — Verstandesverrückung. — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Gleichgültigkeit. — Weinerliche Stimmung bei Brennen in den Augen und Thränen derselben. — B. des Geistes (Blödsinn): Dummheit und Delirien. — Duseligkeit und Vergehen der Gedanken; bei gewaltsamer Ermunterung, Schwerbesinnlichkeit. — Torkeln beim Gehen und beim Nachdenken Verfallen auf eine einzelne Idee, bis plötzliches Erwachen aus einer völligen Gedankenlosigkeit und allmählige Rückkehr der Besinnung erfolgt. — Träger Ideengang, der, bei aller Anstrengung,

auf dargelegte Fragen entweder gar keine passende Antwort finden, oder dieselbe erst nach langem Besinnen folgen lässt. — Unvermögen, das Gelesene zu fassen. — Beim Lesen allmähliges Versinken in eine in Schlaf übergehen wollende Gedankenabwesenheit. — Beim Schreiben ist der gefasste Gedanke kaum halb aufgezeichnet, so ist die andere Hälfte schon aus dem Gedächtnisse entschwunden und kommt entweder gar nicht, oder erst nach einiger Ruhe zurück, welche Ruhe oder Sammlung sodann beim Niederschreiben fast jedes Wortes von Neuem erforderlich ist. — Schwere Erinnerung an das kurz vorher Gelernte. — Gedächtnissschwäche. — Vergessenheit. — Schweigsamkeit, verworrene Bilder vor der Seele und beim Redenwollen jedesmal erst langes Besinnen. — Gedankenloses Stehenbleiben an einem Orte und niemals Ausführen des gefassten Entschlusses, welcher Zustand selbst den in der Nähe befindlichen Personen auffällig wird. — Sinnlosigkeit wie berauscht und Geistesabwesenheit. — Blödsinn (?). — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** des Gemüths: Veränderliche Stimmung. — Bald mehr ernsthafte, bald mehr zum Lachen geneigte Gemüthsstimmung.

*

Kopf: Schwindel. — Heftigster Schwindel und solche Schwere des Kopfes, dass das Gedächtniss erloschen zu sein scheint. — Schwindel wie Trunkenheit und halber Wahnsinn. — Ganz toll im Kopfe und wie betrunken. — Trunkenheit und Trägheit. — Wie betrunken mit Schwere des Kopfes den ganzen Tag; Schmerz erst links zwischen Stirn und Schläfe, dann nach dem Hinterkopfe sich ziehend. — Trunkenheit, Taumel und grosse Angst. — Torkeln weit nach links (Abends) beim Gehen im Freien. — Taumel, allmählig in gänzliche Erstarrung und Unempfindlichkeit übergehend; Hinfallen vom Stuhle auf die Erde; hierauf Schlaf und bei allmähligem Erwachen Phantasiren, einige Stunden hinter einander im Wechsel fortbestehend, bis (in Zeit von 6 Stunden) volle Besinnung zurückkehrt; Hinterbleiben einiger Kopfschmerzen und Dummlichkeit bis den folgenden Tag. — Schwindel und tödtlicher Schlagfluss. — Einschläferung, Taumel, Delirium und Schlagfluss. — Dumm und düster im ganzen Kopfe. — Schwere Dünste im Kopfe. — Dunstigkeit und Eingenommenheit vor der Stirn. — Starke Eingenommenheit des Kopfes. — Schwere und drückende Eingenommenheit des Kopfes mit Gefühl als sei die linke Hälfte desselben und das Gesicht leicht geschwollen; dabei prikkelnde Empfindung wie von elektrischer Strömung. — Unter Benommenheit des Geistes etwas schmerzhafte Empfindung in der obern Hälfte der Hirnschale und des Gehirns als ob diese Theile von oben und von der Seite her zusammengedrückt und krampfhaft ergriffen oder zusammengezogen wären, mit Neigung zum Schlafe. — Zusammendrücken des Kopfes von hinten und vorn her, beim Erwachen aus dem Mittagsschlafe. — Drücken zwischen Ober- und Hinterkopf. — Drückender Schmerz vom Oberkopf nach der Stirn zu, beim Bücken. — Einzelne hart drückende Schmerzen auf dem Oberkopfe, Vormittags. — Drückender Schmerz im Vorderkopfe mit Betäubung, bisweilen die Augenlider zusammenziehend und zum Gähnen zwingend. — Bald vorübergehendes Drücken im Kopfe theils über dem Ohre, theils rechts an der Ecke des Hinterkopfs als drücke es innen an den Knochen. — Drükkender Kopfschmerz auf einer kleinen Stelle über dem linken Stirnhöcker. —

Art heisses Drücken in der Kopfseite, besonders in den Schläfen, wie Herausdrücken. — Heftiges Vorwärtsdrängen im Kopfe nach der Stirn zu, welche gleichsam herausgedrückt wird und noch einmal so dick zu werden scheint; dabei Duseligkeit wie nach einem Rausche. — Vorwärts drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle über dem linken Auge in der Stirn, früh. — Klopfend drückende Kopfschmerzen über dem linken Auge, früh. — Mehr stechender Schmerz in der rechten Schläfe, öfters. — Herauswärts gehendes Stechen in der linken Schläfe, ruckweise und bald vergehend. — Drückender und stechender Schmerz in der linken Schläfe von kurzer Dauer. — Schmerz, besonders in den Schläfen, auch bei Berührung; Wackeln im Kopfe als schlüge das Gehirn an, beim Schütteln des Kopfes; heiss im Kopfe. — Kopfweh in der Stirn, sogleich oder früh. — Kopfweh vom Magen ausgehend. — Aufsteigen von Wärme nach dem Wirbel, mit Empfindung von Zusammenziehen und Hineindrücken, oben auf dem Kopfe, sogleich.

Augen: Spannen und Trockenheit in den Lidern. — Spannen um das rechte Auge herum, besonders im untern Lide, als könne es nicht geöffnet werden, mit Drücken im Auge; beides nöthigt zum Zusammenziehen der Augen, wobei dieselben erweiterungsfähig erscheinen. — Drücken in den Augenlidern wie zum Schlafe. — Trockenheit in den Augen, das Lesen bei Lichte sehr erschwerend; Zufallen der Augen wie vom Schlafe und Eingenommenheit des Kopfes und der Stirn. — Trockenheits- und Rauhheitsgefühl in den Augen, das Oeffnen und Schliessen derselben erschwerend. — Auffallendes Brennen in den stark thränenden Augen. — Vollheitsempfindung in den Augen, wobei die Pupille verengt zu sein scheint. — Gesichtstäuschung: er konnte die Entfernungen nicht unterscheiden, seine Werkstatt sah er so weit, dass er sie gar nicht erreichen zu können glaubte, dabei war ihm der ganze Körper schwer, der Kopf wüste und stark erhitzt, und der Kranke konnte die Worte für seine Gedanken nicht finden. (Bei einem Schuster, der eine ganze Muskatnuss auf einem fettgestrichenen Butterbrod genossen. Thümen im Sanitätsbericht für die Provinz Brandenburg 1833). — Gesichtsschwäche. — Staarblindheit.

Ohren: Einzelne scharfe Drucke im linken Ohre, durch Bewegung des Unterkiefers, wie es scheint, vermehrt und davon abhängig. — Schmerzen im Ohre als würde ein nicht ganz stumpfes Instrument darin hin- und hergedrückt. — Zwischen Zwängen und Stechen inne stehender Schmerz im rechten Ohre. — Einige Stiche in den Ohren. — Mehre einzelne Stiche nach einander im rechten Ohre, Vormittags. — Etwas Ohrenzwang.

Gesicht: Blaue Ränder um die Augen. — Gedunsenheit der Gegend unter dem rechten Auge. — Heftiger Schmerz im rechten Backenknochen. — Drükkender Schmerz im rechten Backen nach dem Ohre und Kiefergelenke zu, früh. — Hitze in den Backen und leichte Röthe derselben. — Gelindes heisses Stechen links am Kinne. — Ziehender Schmerz am rechten Unterkieferrande im Fleische. — Empfindung wie krampfhaftes Zusammendrücken von beiden Gelenken des Unterkiefers aus nach vorn.

Zähne: Bluten des Zahnfleisches. — Vermehrte Neigung des Zahnfleisches zum Bluten. — Stumpfheit der Zähne, als wären sie mit Kalk überzogen, und wie weich. — Zahnschmerz: Stechen (beim Saugen mit der Zunge) und Reissen mit Reissen in den Ohren und Schläfen, durch Luft und Bewegung vermehrt. — Nächtliches Zahnreissen, dabei Lähmung der Kiefer, dass sie nicht zusammengebracht werden können. — Rucke (ohne Schmerz) in einem Backenzahne und hierauf Röthe des Backens, nach Kalttrinken. —

Ruckweises Ziehen in den obern linken Backenzähnen bei starkem, anhaltendem Sprechen oder Einströmen kalter Luft in den Mund, von kurzer Dauer. — Gelindes Sticheln in den Vorderzähnen, Abends. — Stechende Zahnschmerzen, durch äussere Wärme erleichtert. — Mucken in den Zähnen als wollten sie schmerzen. — Schmerzhaftigkeit in den Zähnen beim Essen (trockner Semmel). — Schmerz als ob ein lockerer Zahn zum Herausnehmen gepackt würde, verbunden mit Gefühl als sei eine Erschütterung des Körpers (Treppensteigen) die Ursache davon, die ihn auch zuweilen erzeugt. — Schmerz in den Zähnen und im Backen von feuchtkalter Abendluft — ein Drücken als ob die Zähne gefasst würden, durch warmes Wasser erleichtert; dabei Lockerheit der Zähne. — Schmerzhaftigkeit in den Vorderzähnen und vordern Backzähnen sogleich beim Einziehen von (besonders kalter und feuchter) Luft in den Mund, anfänglich auch bei warmem Getränke, fast die ganze Versuchszeit hindurch. — Schmerz in den linken untern vordern Backenzähnen, von da in einen rechten Backenzahn ziehend, wo er herauswärts drückt und presst, nach Sehen durchs Fenster, früh, nach Waschen und Erkältung wiederkommend. — Wehthun und Schmerz in den linken obern und untern Backenzähnen, Abends.

Mund: Uebler Mundgeruch. — Stinkender Athem. — Trockenheit der Lippen, des Gaumens und Gaumensegels, mit Gefühl von Brennen wie bei Schnupfen. — Trockenheitsgefühl im Munde, an den Lippen und im Halse, den zweiten Tag wiederkehrend. — Trockenheitsgefühl im Munde und wie schleimig, besonders Nachts; dabei Durst, wie mehlig am Gaumen und trocken in der Nase. — Trockenheitsgefühl im Munde, auf der Zunge und in der Nase ohne Durst. — Ohne wirklichen Durst und ohne dass die Zunge bei der Untersuchung trocken ist, dennoch so starkes Trockenheitsgefühl im Munde und auf der Zunge, dass dieselbe (bei stetem Andrücken an den Gaumen) am Gaumen hängen zu bleiben scheint, verbunden mit einem eigenthümlichen Mundgeschmack, etwa wie ein später Nachgeschmack von stark gesalzenen Dingen (z. B. Hering), den ganzen Tag. — Sehr arge Trockenheit im Munde mit Speichel wie Baumwolle. — Trockenheit im Munde, Halse und auf der Zunge, mit Vollheit im Magen und Appetitmangel. — Trockenheit im Munde und viel Durst bei mit weissem Schleime belegter Zunge und schleimiger Mundhöhle. — Speichel und Schleim im Munde so dick, dass die Mundhöhle ganz trocken erscheint; Neigung zum Trinken wegen dieses Trockenheitsgefühls, nicht aus Durst; dabei hinten auf der Zunge Empfindung wie nach Genuss vielen Salzes. — Zunge und Gaumen sind Nachts ganz trocken und die Nase ganz verstopft, dabei Durstlosigkeit und die Zunge beim Befühlen wie ledern oder eingeschlafen. — Bei reiner Zunge Empfindung von Trockenheit auf derselben und in der Nase. — Unangenehmes, an Wehthun gränzendes Drücken zu beiden Seiten der Zunge da, wo die Speichelgänge sich öffnen. — Mehre neben einander sitzende hellrothe, glänzende, wundhaft schmerzende, mehr als hirsekornartige Erhöhungen da, wo das Bändchen der Zunge vorn in die Schleimhaut des Mundes übergeht und links besonders unter der Zunge. — Lähmung der Sprachwerkzeuge.

Hals und Schlund: Schmerzhafte Empfindung zuerst an der hintern Rachenwand, dann im Ohre und von Letzterem aus nach der Mundhöhle zu, fast so als ob ein rauher Körper in der Tuba Eustachii stecken geblieben und mit Gewalt herausgedrückt worden sei, beim Fahren im Wagen vor Eintritt von Wind und Regen. — Trockenheitsgefühl im Rachen und in den Choanen

nach vorwärts, mit Nöthigung zum Leerschlingen, ohne Durst. — Trockenheit hinten im Halse und Sparren, ohne Durst. — So grosse Trockenheit im Halse, dass ein Bissen Apfel nicht herunterrutschen will. — Scharrig kratzendes Trockenheitsgefühl im Halse. — Scharf kratzendes Gefühl im Halse, besonders beim Schlingen. — Stechen im Halse, zum Rachsen nöthigend, dadurch aber nicht gebessert. — Drückender Schmerz in der Gegend des Bogens des Gaumensegels und der linken Mandel als sei ein harter Körper verschluckt worden; dabei nur wenig Röthe. — Leichte Röthung des Gaumensegels und der Rachenhöhle, mit Rohheitsempfindung; Blutgefässe wie injizirt, dazwischen aber weisse Schleimhaut. — Schwämmchen und Halsbräune der kleinen Kinder. — Lähmung der Schlingorgane.

Appetit: Geschmack auf der Zunge früh, wie nach einem Rausche. — Kreideartiger, pappiger Geschmack auf der Zunge, früh nüchtern. — Saurer Mundgeschmack. — Verminderter Appetit und bald Sättigung. — Appetitmangel. — Auffallender Mangel an Durst trotz sonstiger grosser Geneigtheit dazu. — Abneigung gegen Tabackrauchen. — Appetit den ersten Tag vermehrt, die nächstfolgenden Tage vermindert. — Vermehrter Appetit, kaum gestillt sich wieder einstellend. — Vermehrter Hunger, viel Essen und sehr aufgetriebener Leib. — Sehr starker Hunger, Mittags, hastiges Essen und Begierde, des Magendrückens ungeachtet, immer noch mehr zu essen. — Unnatürlicher Hunger (Heisshunger). — Viel Durst. — Nach dem Essen: Unbehaglichkeit; Gefühl von Abspannung; kratziges Aufstossen.

Magen: Aufstossen wie von Kienöl. — Soodbrennen, Magenhitze. — Brennen, nach aufwärts steigend, und Drücken im Magen. — Leichtes Uebelsein, zuweilen mit erhöhtem Appetite wechselnd, Vormittags einigemal. — Schlucksen, Ekel, Würgen und Erbrechen. — Magenkrampf und grosse Schwäche im Magen und Magenmunde. — Beschwerung des Magens, geschwächte Verdauung, Appetitlosigkeit u. Geneigtheit der Magenhäute zur Entzündung (?). — Wärme und Wärmegefühl im Magen. — Kälte des Magens und mangelhafte Verdauung. — Unverdaulichkeit. — Vollheit im Magen mit Athembeklemmung. — Aufschwellen des Magens. — Aufblähung des Magens, der Eingeweide und der Gebärmutter.

Bauch: Anfang zum Kneipen unter dem Magen mit Gefühl als wolle es in wirkliche Kolik übergehen. — Kardialgie, heftige Schmerzen im Magen und in den Präkordien, mit Erbrechen. — Krampfhaft pressender Schmerz wie Druck nach aussen und innen (wie von einer aufliegenden Last oder wie von eingeklemmten Blähungen) in der Gegend der Anheftung des Zwerchfells, vom Scrobiculum bis zum Rücken und zu den Schulterblättern; dabei erschwertes Athmen, Nöthigung zum Tiefathmen und Auseinanderpressen der Brust, so wie zu trockenem Husten, der aus dem Rücken kommt und früh sich etwas löst, viele Tage hindurch, mit Schläfrigkeit und Trockenheit in der Nase, wozu am dritten Tage noch Schmerzen in der Mitte des Rückens zwischen den Schultern (der Angabe nach in den Lungen) sich gesellen. — Plötzlicher Schmerz rings um die Brust herum in der Gegend des Zwerchfelles, beim Einathmen, Vormittags. — Leichte Beklemmung im Scrobiculum. — Milzgeschwulst. — Milz- und Leberverstopfung. — Schweregefühl im rechten Hypochonder. — Drücken in der Leber als ob etwas Scharfes anstosse, als ob Steine herausgedrückt oder herausgeschnitten würden (es ritzt gleichsam); dabei durchfällige Stühle, denen jedesmal eine wohlthuende Empfindung am Magen vorausgeht; es hebt sich gleichsam daselbst und ist als käme die

Stuhlentleerung von der Leber her*). — Lebergeschwulst. — Schwäche der Leber, der Milz, des Magens und Magenmundes. — Leiser Ruck rechts unterhalb der Leber. — Gallensteine. — Zusammenziehen rechts im Oberbauche wie herauswärts strebend, im Gehen. — Anwandlung von Leibschneiden im Oberbauche und Auftreibung desselben. — Schneiden im Mittelbauche mit Neigung zu Blähungen und Durchfall; dabei Wehthun in den Schläfen, Abends. — Kneipen am Nabel Abends oder Nachts im Bette nach dem Fieberfroste. — Schmerz, zusammenziehender, kneipender Art auf einer kleinen Stelle ohnweit des Nabels, rechts. — Vom Nabel ausgehendes Schneiden, sich wie in zwei Strahlen nach beiden Seiten ab-, rück- und seitwärts erstreckend, Nachts. — Bauchweh in der Nabelgegend, durch Druck gemindert. — Nabelbrüche (?). — Auftreibung des Unterleibes mit Uebelkeit; Winden um den Nabel, bald nach dem Herzen tretend, bald wieder sich hinabziehend, Abends; dabei Abgang von Madenwürmern mit dem Stuhlgange. — Auftreibung des Unterleibes von Blähungen, den Nachtschlaf störend. — Gespannter Unterleib und Schweregefühl in der obern Bauchgegend. — Weichlichkeitsgefühl des vollen, aufgetriebenen Unterleibes, mit Kreuzschmerz. — Gefühl als solle Bauchweh eintreten. — Drücken und andere Beschwerden im Unterleibe wie vor Eintritt des Hämorrhoidalflusses. — Pressen von beiden Seiten des Unterleibes aufwärts nach dem Scrobiculum zu, wie sonst zuweilen vor Eintritt des Hämorrhoidalflusses, Nachts. — Leibweh: Art Kneipen im Unterbauche, mehre Tage hinter einander früh nach dem Frühstücke (Kakao), durch ruhiges Verhalten vergehend. — Anfang zu Leibschneiden, links im Unterleibe beginnend und nach rechts und abwärts ziehend. — Reissen und andere Schmerzen im Leibe. — Rucken hier und dort im Unterleibe. — Bauchgrimmen, besonders bei Kindern, und Nierenkolik. — Wurmbeschwerden bei Kindern, mit Schläfrigkeit und Leibschneiden. — Veraltete und langwierige Leiden des Bauches, Magens und der Leber. — Kolik. — Ruhr. — Unbehagen im Unterleibe wie nach zu vielem Essen und Ueberfüllung des Leibes. — Herumgehen, Kollern, Knurren und Poltern im Unterleibe als wenn Luft hin- und herströme oder wie vor Leibschneiden. — Herauspressende Blähungsbeschwerden in der linken Leiste. — Aufblähungen in den ersten Wegen; Leibkneipen mit Abgang vieler Winde und Erleichterung dadurch. — Blähungen, Unverdaulichkeit, Erbrechen, Durchlauf unverdauter Speisen und andere Bauchflüsse.

Stuhl: Abgang stinkender Blähungen. — Drang zu Stuhlausleerungen ohne Erfolg, mit Gefühl von Geschwollenheit des Afters. — Mangel an gehörigem Triebe zur Ausleerung des festen und schwer abgehenden Stuhles. — Träge Ausleerung des nicht festen Kothes mit Gefühl als bleibe noch ein Theil zurück, zu dessen Austreibung noch der Trieb mangele. — Dünnere Ausleerung als sonst, früh. — Zwei dünnere Ausleerungen in einem Tage. — Einige dünnere Ausleerungen unter Drücken nach dem Backen zu, dabei Gefühl im Mastdarme als sei eine scharfe, beissende Flüssigkeit darin; nach der Ausleerung Empfindung als werde noch mehr erfolgen. — Mehre breiige und leicht erfolgende Ausleerungen in einem Tage, gegen Gewohnheit. — Schwer, erst nach Drücken und Pressen und unter Gefühl als bleibe noch Koth zurück abgehender, obgleich weicher Stuhl, bei Empfindung von Vollheit und Auftreibung im Unterleibe, mehre Tage. — Stuhl am ersten Tage träge, am zweiten früh, nach Milchgenuss, durchfälliger Art. — Gefühl, Abends, im Mastdarme, als solle Durchfall erfolgen; es drängt gleichsam einen Theil des

*) Bei einer an Leberverhärtung leidenden Frau.

Mastdarmes herab; dennoch erfolgt die Ausleerung wenigen, durchfälligen Kothes erst am nächsten Morgen unter gelindem Drängen und einer Art Zwängen im Mastdarme. — Durchfall wie gehackte Eier, mit grosser Appetitlosigkeit und Schläfrigkeit. — Diarrhoe aus Schwäche, Erkältung, oder kolliquativem Zustande, besonders wo typhöse Fieber mit fauligen kolliquativen Diarrhoeen komplizirt sind. — Schleimiger, durchfälliger Stuhl wie bei Würmern. — Beschwerlicher Bauchfluss (bei einer Schwangeren) auch noch nach der (beschleunigten) Geburt. — Durchfall und Ruhr. — Blutiger Durchfall bei Typhus putridus. — Blutige Stühle*). — Schneiden und Drükken im Unterleibe, besonders über die Blase herüber, wie vor Durchfall, Abends; hierauf am nächsten Tage schwerer als gewöhnlich erfolgender Stuhl. — Stuhl den ersten Tag gar nicht, den zweiten fest und schwer abgehend, und am dritten statt eines Windes etwas wässerige Ausleerung. — Obgleich immer gelindes Leibweh mit Neigung zu Blähungen und Durchfall vorhanden und die Empfindung sich einstellt als würden durchfällige Stuhlausleerungen erfolgen, so muss doch der natürlich konsistente, hellgelbe und unverdaute Stückchen (Obst) zeigende Stuhl mit grosser Anstrengung herausgedrückt werden. — Ausleerung so fest, dass sie nur mit höchster Noth den Mastdarm passiren kann, wobei es in demselben wie mit lauter Nadeln sticht, und womit schon während der Ausleerung, besonders aber mehre Minuten nach demselben eine sehr schmerzhafte Zusammenziehung im Mastdarm und After verbunden ist. — Leibesverstopfung.

After: Hämorrhoiden.

Harnsystem: Schädliche Feuchtigkeiten in den Nieren und Harnorganen. — Steinbeschwerden (Nierenstein). — Mehrmaliger Drang zum Uriniren, aber wenig Entleerung. — Schwieriges Harnen. — Verminderte Harnabsonderung; Urin sehr gesättigt und hell. — Brennendes Schneiden des Urins. — Schmerzhafte Strangurie, nach Völlerei. — Geruch des Urins nach Muskatblüthe oder nach Veilchen.

Genitalien: **1) Männliche**: Drücken und Ziehen im Samenstrange von oben nach unten (in derjenigen Seite, wo der Hode vor einigen Jahren durch Quetschung gelitten hatte). — Krampfhafter Schmerz im Penis, von unten nach oben gehend. — Mangel an Erektionen, selbst bei wohllüstigen Gedanken. — Einiger Reizbarkeit zur Begattung ungeachtet, Erektionen ohne alle Kraft und Ausdauer. — Schlummernder Trieb zum Beischlafe. — Neigung zum Beischlafe, aber grosse Erschlaffung in den Geschlechtstheilen. — Mangel an Trieb zum Beischlafe, wenig Lustgefühl dabei und geringer Samenerguss. — Geschwächtes Vermögen zum Beischlafe. — Samenfluss. —

2) Weibliche: Gebärmutterleiden, von Kälte. — Flüsse und Aufsteigen der Mutter. — Schwangerschaftsleiden: Ekel, Erbrechen, Husten. — Krampfhafte, falsche, unkräftige Wehen und zu befürchtender Abortus. — Verzögerung des Geburtsaktes. — Schwere Geburt. — Abortus. — Blähungsschmerzen nach der Geburt in der Gebärmutter, nach Einathmen kalter Luft oder Kalttrinken. — Unerträgliche Schmerzen der Wöchnerinnen, wenn sie sich zu zeitig der Luft und dem Winde aussetzen. — Unfruchtbarkeit. — Ausbleiben des Monatsflusses; Vorfall der Gebärmutter und der Mutterscheide. — Regel um 2—3 Tage verspätigt; vorher Kreuzschmerz als ob ein querliegendes Stück Holz herausgedrückt würde und Kopfschmerz (heimliches Wehthun

*) Bei zwei an Leberverhärtung leidenden Frauen und bei einem an Halsdrüsengeschwulst leidenden Knaben.

im Oberkopfe), Mattigkeit, Magendrücken mit Wasserauslaufen; Blut dunkler und dicker und nach Trocknen mehr leimig als sonst; blosser Schleimabgang zur Zeit, da die Menstruation eigentlich erfolgen soll. — Regel um 4—5 Tage zu früh unter Drängen im Unterleibe am Nabel hinab und bei Ziehen in den Gliedern; Regel auch bei der nächstfolgenden Rückkehr zu früh und überhaupt unregelmässig. — Allzustarker Monatsfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Häufiges Niesen. — Mehrmaliges und starkes Niesen, früh. — Grimmen und Stechen in der Nase, zu heftigem Reiben nöthigend. — Trockenheit in der Nase, sogleich. — Linkes Nasenloch wie verschnupft; es ist weder trocken noch verstopft, aber doch scheint es an Luft durch die Nase zu mangeln. — Schnupfiges Gefühl in der Nase mit Niesen. — Verstopfung der Nase, am meisten der linken Nasenhälfte, mit Kriebeln wie beim Schnupfen und Niesen; so arge Verstopfung der Nase, dass das Athmen nur durch den geöffneten Mund geschehen kann; bei Bewegung, beim Aufrichten im und Aufstehen aus dem Bette sogleich vergehend. — Katarrh und davon herrührende Nervenleiden.

Luftröhre: Rauhheit und Heiserkeit, nach Verkältung. — Heiserkeit, beim Gehen gegen den Wind plötzlich entstehend. — Unklare, heisere Stimme. — Veränderter Ton der Stimme, mehr schafsartig; die im Kehlkopfe sitzende krankhafte Empfindung scheint in einer ähnlichen, wie die in der Mundhöhle, nemlich in Trockenheitsgefühl ohne Trockenheit zu bestehen. — Wundartige Empfindung in der Lufröhre mit etwas Reiz zum Husten. — Kriebeln und Kitzeln rechts oben in der Brust, zum Husten reizend, früh. — Hineindrücken rechts unten in der Brust, dann Aufsteigen nach dem Halse und Munde und Zusammenlaufen bittern Wassers im Munde, zum trocknen Husten nöthigend. — Trockner Husten mit Athemversetzung nach Verkältung durch Stehen im Wasser. — Trockner Husten, besonders bei Erhitzung durch Arbeiten und Warmwerden im Bette, mit Kriebeln aus der Brust nach dem Halse herauf. — Der trockene Husten wird feucht; vieler Schleimauswurf. — Schwangerschaftshusten. — Aushusten von etwas Blut, theils mit Schleim vermischt, theils rein, mit Stichen in der Brust. — Vom Husten Schmerz auf der Brust wie rohes Fleisch.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Zusammenschnürender Schmerz in den Brustmuskeln mit Beengung des Brustkastens, zum Tiefathmen nöthigend und zum Niedersetzen bei Bewegung im Stehen. — Schmerz in der Gegend des Brustmuskels wie von einem Schlage, durch Berührung und Druck sehr vermehrt, bei Bewegung des Armes. — Schmerz vorn wie von einem Schlage darauf, besonders beim Einathmen und wenn Blähungskneipen sich einstellt, Abends. — Schmerzhaftigkeit der Vorderbrust, das Athmen erschwerend, Abends; zuweilen mit drückendem Schmerze in der rechten Seite (doch mehr nach vorwärts). — Schmerz vorn auf der Brust wie eine Last und mit Beklemmung, welche das Athmen etwas erschwert, Abends. — Zuckendes Stechen vorn auf der Brust, in schiefer Richtung heraufwärts kommend und den Athem versezzend. — Allzukleine Brust. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Schwere auf (in) der Brust, das Athmen erschwerend. — Vollheitsgefühl oben und vorn in der Brust, am Tiefathmen hindernd; beim Tiefathmen drückende Schmerzen in einzelnen Rucken unter dem Brustbeine. — Gefühl von Druck und Last in der ganzen Vorderbrust, besonders aber unter dem Brustbeine, den ganzen Tag, beim Einschlafen Abends und beim Erwachen aus dem Mit-

tagsschlafe besonders heftig und zuweilen zu gewaltsamem Tiefathmen und zu anstrengender Erweiterung der Brust nöthigend; erschwertes Athmen mit einem widrigen Gefühle in der Brust, aber ohne Angst. — Kurzer Athem, besonders nach dem Essen. — Engbrüstigkeit, Husten, Blutspeien, Schwindsucht. — Beklemmung der Brust, aus der Herzgrube kommend, und Andrang nach dem Herzen. — Beklemmung auf der Brust so als ob durchlöcherter Speck im Halse (in der Luftröhre) sei, der nicht genug Luft hindurchlasse und mit Stickfluss bedrohe, gegen Abend beim Gehen in freier Luft von etwa 8 Minuten Dauer, ohne Angst. — Heftigste Beklemmung der Brust mit erwürgender Engigkeit des Halses; dabei Trockenheit des Mundes, Anschwellen und Zusammenkleben der Lippen, als wären sie mit Leim bestrichen, Athem höchst erschwert, Leib verhärtet und verstopft, Kopf schwer und schwindlicht, Gedächtniss entschwunden. — **3) Herz**: Einige plötzliche, krampfhafte Stiche am Herzen mit gelindem Leibweh, früh nach dem Erwachen. — Bald vorübergehendes Herzklopfen. — Herzklopfen und Ohnmacht. — Herzzittern.

Rücken: Ziehender Schmerz in den Nackenmuskeln, von Anwehen feuchten Windes. — Rückenschmerz beim Fahren. — Schmerz zur Seite der Lendenwirbel wie von einem Faustschlage. — Wehthun im Kreuze und Mattigkeit in den Beinen wie nach einem Schlage auf Kreuz und Waden. — Schmerz wie gerädert im Kreuze, meistens in der Ruhe, Abends.

Oberglieder: Ruckweises Ziehen in den Armen, zuweilen mit Bohren herauswärts an den Ellbogen. — Lähmungsartiges Gefühl in den Muskeln des Oberarms. — Stechender Schmerz (ziemlich rein, doch nicht sehr scharf) an der Beugeseite des Oberarms, des Achsel- und Ellbogengelenks, mehre Wochen hindurch abwechselnd, doch immer nur kurz dauernd und wie in den Gefässen sitzend. — Reissender Schmerz am linken Ellbogen in den Streckmuskeln, bei Bewegung hinderlich. — Brennen in den für eine fremde Hand ebenfalls heissen Händen. — Hände kalt und wie erfroren; beim Eintritt aus dem Freien ins Zimmer Klummen und Sumsen unter den Nägeln, zum Hin- und Herwerfen der Hände nöthigend. — Verrenkungsschmerz in einigen Fingergelenken linker Hand, beim Zugreifen.

Unterglieder: Wehthuende Mattigkeit in den Beinen wie nach einer grossen Reise; besonders Schmerz in den Fussohlen als sei ein harter Körper darauf gefallen, immer mehr nachlassend, je weiter der Schmerz über das Fussgelenk heraufkommt; grosse Unruhe in den Beinen, zum steten Hin- und Hersetzen (Trampeln) derselben nöthigend, obgleich durch Auftreten der Schmerz in den Füssen erhöhet wird. — Schmerzhaftigkeit der hintern Muskeln des rechten Dickbeins beim Gehen und bei Berührnng wie darauf gefallen oder wie nach Reiten, früh. — Schmerzhaftes Ziehen in den Dickbeinen hier und dort. — Kurzdauernder Schmerz oben und innen am Oberschenkel wie nach einem Falle darauf, durch Berührung vermehrt. — Schmerz wie vertreten und verstaucht im rechten Kniee bei Bewegung, besonders beim Treppensteigen. — Empfindung (wie Umschnüren) vorn im rechten Kniee, als würde es von Jemand angegriffen. — Drückender Schmerz auf der vordern Fläche des linken Unterschenkels beim Stehen, früh. — Ziehen in den Waden, besonders im Stehen, im Liegen gemindert; nach Aufstehen vom Liegen Zittern und Schwäche in Händen und Beinen. — Heftiger Klamm in der Wade bei plötzlicher Bewegung des rechten Beines im Liegen, wogegen Aufstemmen des Fusses nur Linderung (nicht die gewohnte Hilfe) verschafft. — Klopfen in der linken Wade als sei eine Ader gesprungen, etwa 20 Minuten

lang. — Stumpfziehende Schmerzen in der Beinhaut des rechten Schienbeins. — Empfindung von Wärme und Pochen am innern Rande des rechten Fusses, Mittags im Liegen. — Wühlend drückende Schmerzen in der Mitte der Fusssohlen, früh. — Sumsen in allen Zehen als wären sie erfroren, besonders da wo das hinterste Glied in den Fuss übergeht; es breitet sich über die Sohlen bis zur Ferse aus, die auch wie darauf gesprungen schmerzt, in allen Lagen, durch Auftreten erneuert.

Klinik.

Alte Schule: Diese heutzutage mehr als Gewürz wie zum Heilbehuf benutzte Frucht der Molukken ward zuerst von den arabischen Aerzten (*Avicenna*) in den Arzneischatz aufgenommen und lange Zeit in den verschiedensten Krankheitszuständen angewendet, wie wir weiter unten sehen. Sie ward, wie dies fast allen Arzneimitteln erging, hinsichtlich ihrer Heilkräftigkeit von den ältesten Aerzten überschätzt, von den Neuern aber wiederum mit Unrecht zu sehr vernachlässigt. Die Arzneimittellehrer halten sie für ein starkes Reizmittel für den Darmkanal und die Nervengeflechte des Unterleibes (*Voigtel*), das aber eine Nerven- und Blutthätigkeit erregende Kraft besitze (*Sachs*) und nur weniger erhitzend wirke, als andere Gewürze. Nach *Mitscherlich* befördert sie blos die Verdauung nach Art der übrigen Aromata, steigert den Blutlauf wenig oder gar nicht, nach *Schwarze* hingegen belebt sie das Nervensystem, beschleunigt sie den Blutlauf, besonders in den Abdominal-Eingeweiden, befördert sie die Verdauung und die thierische Wärme. — Eigenschaften, welche mit demselben Recht auch vielen andern Arzneien zugeschrieben werden können. Von ihren eigenthümlichen physiologischen Wirkungen wissen diese Herren gar nichts zu erzählen und diese Ignoranz wird von ihnen überall hinter die gewöhnlichen banalen Phrasen und nichts sagenden inhaltsleeren Gemeinplätze versteckt. — Scorbut (*Valentini*). — Schleimige u. blutige Profluvien (*Thunberg*). — Asthenische Blutflüsse (*Schwarze*). — Scrofulosis (*Richter, Goelis*). Rhachitis (*Richter, Geoffroy*). — Eclampsia infantum (*Curt, Sprengel, Rumph*). — Hysterische Ohnmachten (*Lange, Sennert*). — Hysterie und hysterische Anfälle (*Riverius*). — Krämpfe. — Epilepsie. — Allgemeine Nervenschwäche (*Voigtel*). — Tabes dorsualis (*Richter*). — Abzehrung (*Schwarze*). — Bösartige Fieber (*Frankenau*). — Pest (*Crolei*). — Faulfieber (*Reil*). — Wechselfieber (*Fr. Hoffmann, Riedlinus, Dietz, Lange*). — Schlaflosigkeit (*Spielmann*). — Geistes- u. Gemüthskrankheiten (*Reil, Haase*). — Gedächtnissschwäche (*Cartheuser*). — Blödsinn (*Hahnemann*). — Schlagfluss (*Dacosta, Marggraf, River, Cullen*). — Lähmungen der Glieder (*Dacosta, Cullen*). — Nervöse Kopfschmerzen, äusserl. (*Voigtel*). — Amaurosis (*River*). — Schwäche des Gesichts (*Avicenna, Faber*). — Sommersprossen (*Avicenna, Faber*). — Flecken im Gesicht (*Faber*). — Blässe des Gesichts (*Car. Botanicus*). — Lähmung der Zunge (*Johnston*). — Lähmung d. Schlingwerkzeuge (*Hermann, Geoffroy*). — Aphthen (*Riedlinus*). — Mundgestank (*Avicenna, Faber*). — Schlucksen (*Rumph, Casp. Hoffmann*). — Ekel und Erbrechen der Schwangern (*Fr. Hoffmann*). — Uebermässiges, krampfhaftes Würgen und Erbrechen (*Tabernaemontan, Sundelin, Richter*). — Erbrechen von Ueberreizung (*Murray*). — Chronisches Erbrechen mit Magensäure (*Richter*). — Soda. — Ardor ventriculi (*Fr. Hoffmann*). — Heisshunger (*Sylvius*). — Appetitlosigkeit (*Casp. Hoffmann*). — Aufschwellen des Magens (*Tabernaemontan*). — Dyspepsie (*Rumph*). — Zufälle von verletzter und gestörter Verdauung mit erhöhter Reizbarkeit (*Voigtel*). — Magenkrampf und Magenschwäche (*Bertele*). — Rein nervöser Magenkrampf (*Sundelin*). — Dyspeptische Zufälle in der ersten Hälfte der Schwangerschaft (*Richter*). — Chronische Affectionen der Leber und Milz (*Rumph*). — Gallensteine, äusserlich (*Kraus*). — Flatulenz (*Ettmüller*). — Blähungsbeschwerden (*Murray*). — Bauchgrimmen und Leibschneiden der Kinder und Erwachsener (*Loesecke*). — Kolik von erhöhter Empfindlichkeit der Gedärme (*Richter*). — Kolik (*Schenck*). —

Colica flatulenta post partum (*Lange, Murray*). — Diarrhoea (*Lange, Valentini, Casp. Hoffmann*). — Diarrhoen v. Schwäche oder Erkältung (*Jahn*). — Durchfälle von allzugrosser Reizbarkeit des Darmkanals (*Sundelin*). — Colliquative Durchfälle in typhösen und putriden Zuständen (*Jahn*). — Lienterie (*Forestus*). — Dysenterie (*Lange*). — Letztes Stadium der Ruhr (*Sachs*). — Folgen der Ruhr. — Nabelbrüche? — Lithiasis? (*Frankenau. Rumph*). — Nephritis (*Rumph*). — Colica renalis (*Geoffroy*). — Strangurie (*Dietz*). — Schneiden und Brennen des Harns (*Frankenau*). — Samenfluss, Spermatorrhoea? (*Car. Botanicus*). — Zur Erregung des Geschlechtstriebes, besonders bei Männern (*Faber, Rumph, Rajus*). — Falsche, unkräftige, krampfhafte Wehen (*Jahn, Richter, Bertele, Sundelin*). — Molimina abortus (*Jahn, Richter, Ettmüller*). — Krankheiten der Schwangern und Gebärenden und des Wochenbettes (*Zwinger, Fr. Hoffmann, Casp. Hoffmann, Ettmüller, River*). — Weibliche Unfruchtbarkeit (*Ettmüller, Faber, Cartheuser*). — Torpor venereus (*Cartheuser*). — Amenorrhoe (*Hermann, Cartheuser*). — Hartnäckige Metrorrhagie (*Schwarze*). — Prolapsus vaginae et uteri (*Cartheuser*). — Katarrhe (*Bertin, Casp. Hoffmann, Dietz*). — Heiserkeit der Stimme (*Dacosta, Sebizius, Fr. Hoffmann*). — Rauhheit der Stimme, des Poudre-Duc (*Valentini*). — Husten der Schwangern (*Fr. Hoffmann*). — Husten (*Fr. Hoffmann, Lewis*). — Husten. — Blutspeien. — Schwindsucht. — Engbrüstigkeit, Dyspnoe (*Hermann*). — Herzzittern (*Lonicer*). — Herzklopfen (*Cartheuser, Rajus*). — Zurückgebliebene Entwickelung der weiblichen Brüste, äusserlich (*Geoffroy, Rajus*). — Rheumatische Schmerzen der Glieder (*Faber, Loesecke, Rumph, Hieron. Bock*). — Gichtische Affectionen der Glieder; schmerzhafte Gichtknoten. — Podagra (*Cronenberg, Rajus*). — Frostbeulen, die sich in jedem Winter verschlimmern (*Voigtel*). — Zur Verhütung von Blutschwären, äusserlich getragen (*Rumph*). — Geschwüre der Knochen, der Tibia, mit Fleischwucherungen, das Pulver eingestreut (*Ettmüller*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die von *Helbig* unternommene Prüfung der Muskatnuss lässt, obgleich noch sehr der Vervollständigung bedürftig, schon den physiologisch-therapeutischen Wirkungskreis derselben mit einiger Bestimmtheit erkennen. Dürfen und können wir sie, diesen Resultaten zufolge, auch nicht zu den Polychresten zählen, so muss sie doch jenen Heilmitteln zugesellt werden, deren Heilkräfte für bestimmte individuelle Krankheitszustände von grossem Werthe sind, und die der rationelle Heilkünstler ebenfalls nicht gut entbehren kann. — Die Muskatnuss wirkt vorzugsweise auf das grosse und kleine Gehirn (auf die Organe der Phantasie, des Gedächtnisses etc.), das Rückenmark, die Sinnes- und Bewegungsnerven, auf das Gangliennervensystem, das pneumogastrische Nervengeflecht, die Schleimhäute der Luftwege, des Darmkanals, den Harn und die Geschlechtstheile und wahrscheinlich auch auf die fibrösen Hautgebilde etc. — Diese Wirkungen tragen theils den Charakter des nervösen Erethismus wie auch den der Neuroparalyse. — *Hahnemann* soll die Nux moschata dem Schwefel gleichgestellt haben (*Molin* Journ. de la doctr. hom. 1840). — Sie dürfte sich zum Heilmittel für folgende Krankheitszustände eignen: Krankheitszustände des weiblichen Geschlechts und des kindlichen Organismus? — Erkältungskrankheiten, besonders durch Einwirkung nasser Kälte erzeugt. — Beschwerden, die durch äussere Wärme gelindert, durch kalte, freie Luft vermehrt werden. — Gliederschmerzen, drükkend wühlende Schmerzen, die stets eine kleine Stelle einnehmen, wie auf dem Knochen (in der Knochenhaut?) an Stirn, Augenbrauen, Oberarmen, Schienbeinen etc., nicht lange auf einer Stelle verweilend, aber bald wiederkehrend. — Ziehen in den Muskeln der Glieder. — Unruhe in den Muskeln. — Grosse Mattigkeit, besonders in den Knieen, wie nach Anstrengung. — Neigung zu Ohnmachten. — Ohnmachten. — Kühle, trockne, nicht leicht zu Schweiss geneigte Haut. — Grosse Empfindlichkeit der Haut gegen kühle feuchte Luft. — Frostbeulen. — Unbezwingliche Schläfrigkeit. — Schlafsucht. — Fieberbewegungen. — Wechselfieber? — Blutflüsse? — Gleichgültigkeit. — Weinerliche Laune. — Veränderliche Stimmung. — Hypochondrie und Hysterie. — Hysterie (*Molin* Journ. de la doctr. hom. 1840). — Grosse Heiterkeit und unwillkührliche Neigung zum Lachen. — Zerstreutheit. — Vergesslichkeit. — Irresein. — Narrheit? — Gedankenlosigkeit. — Sehr träger Ideengang. — Gedächtnissschwäche. — Dummheit (*Trinks*). — Blödsinn. — Erstarrung, Unempfindlichkeit. — Convulsionen bei Kindern u. Erwachsenen? — Krampfhafte Zustände bei Hysterischen? —

Schwindel. — Nervöser Schwindel (*Trinks*). — Trunkenheit. — Taumel. — Hautkrankheiten mit dem Charakter der Paralyse. — Hirnerweichung? — Rückenmarksleiden? — Hirnlähmung? — Apoplexie. — Lähmung der Sinnesnerven und der Glieder? — Anhaltende Trägheit in den äussern Sinnen im Bewegungssysteme. — Schwere u. Eingenommenheit des Kopfes. — Drückende u. drückend klopfende Kopfschmerzen. — Neuralgia capitis: drückende, brennende, stechende Schmerzen über dem rechten Auge bei heissem Gesicht, zusammengezogenen Lippen, krampfhafter Bewegung des Unterkiefers u. Schwere in den Unterfüssen (*Molin* Journ. de la doctr. hom. 1840). — Trockenheitsgefühl in den Augenlidern und in den Augen. — Gesichtsschwäche. — Amaurose? — Stechende, drückende, pressende, ziehende, reissende, ruckende Schmerzen in den Zähnen, meist durch äussere Wärme erleichtert. — Convulsivische Bewegungen des Kopfes von hinten nach vorn, schwieriges Schlucken und Sprechen, am Nacken heftige, ziehende und zerrende Schmerzen, bei einer Frau (*Molin* a. a. O.). — Lähmung der Zunge und der Schlingorgane? — Katarrhalische Entzündungen der Schleimhaut des Gaumens, der Mandeln, des Rachens? — Magenschwäche und Verdauungsschwäche? — Heisshunger? — Soodbrennen? — Singultus? — Uebelkeit, Würgen und Erbrechen? — Dyspepsie (*Peschier* Bibl. hom. V.) — Vollheit und Auftreibung des Magens. — Schneidende und kneipende Schmerzen im Oberbauche und Nabelgegend. — Blähungskolik? — Auftreibung und Anspannung des Unterleibes wie von Luft. — Enorme Auftreibung des Unterleibes nach jedem Genuss mit nervöser Irritation des Darmkanals (*Molin* a. a. O.). — Wurmbeschwerden bei Kindern mit Leibschneiden? — Tabes meseraica? — Schwieriger Abgang harter u. selbst weicher Excremente. — Breiichter, wässriger, schleimiger, gehackter, blutiger Durchfall. — Dysenterie? — Langwierige Durchfälle von Erkältung und von Atonie und Schwäche der Eingeweide. — Colliquative, faulige Durchfälle? — Lienterie? — Harndrang mit sehr geringem Harnabgang. — Dysurie? — Brennen und Schneiden in der Harnröhre? — Samenfluss? — Mangelnder Geschlechtstrieb? — Zu frühe u. zu starke Regel? — Menstrualkolik? — Uterinleiden? — Prolapsus uteri et vaginae. — Metrorrhagie (*Gross* A. h. Z. XXII. p. 212. Wahrscheinlich blosse Indication und keine Erfahrung!) — Abortus? — Verstopfung der Nase. — Unklare, schafsartige, heisere Stimme. — Heiserkeit. — Katarrh mit Rauhheit und Rohheitsgefühl in der Luftröhre und der Brust. — Trockner Husten von Kriebeln und Kitzeln oben in der Brust mit Wundheitsschmerz in der Luftröhre. — Tussis chronica nach Erkältung (*Liedbeck*, durch tropfenweise Darreichung der ersten Verdünnung Hygea II. 228). — Gefühl einer drückenden Last in der Brust. — Beklemmung der Brust? — Brustkrämpfe? — Krampfhaftes Herzklopfen? — Rücken-, Kreuz- und Gliederschmerzen.

Antidote: Kümmel? (*Helbig*). — Camphor? Nux vomica? Opium?

Verwandte Mittel: Anacard. Capsic. Coccul. Conium. Hellebor. Hyoscyam. Ignat. Nux vom. Opium. Rhus. Secal. Sep. Veratr.

Wirkungsdauer grosser Gaben auf gesunde Organismen: 8 Tage — kleiner Gaben in Krankheiten: 4. 6. 8. 12. 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur oder 1—6 Verdünnung 1—2 Mal und noch öfter nach Umständen wiederholt.

---

25. Nux vomica.

Nuces vomicae, Krähenaugen, Brechnüsse; die Früchte von Strychnos nux vomica *Linné*, gemeine Krähenaugen. — Syst. sexual.: Class. V. Ord. I. Pentandria Monogynia. — Ord. natural.: Apocyneae *Juss.* gen. Strychneae *de Candolle.* Bestandtheile: Strichnin, Brucin und bittrer Extractivstoff. — *v. Basedov* in Hufeland Journ. 1828 St. 1. — *Brefeld* in Hufeland Journ. XX. Heft 3. — *Bouillaud* Journ. hebdomad. 1834. Nr. 12. — *Adelmann* med. Beiträge 1840. p. 178. — *Trousseau* und *Pidoux* Traité de Mat. méd. — *Cloquet* in Orfila Toxic. II. p. 357. — Lond. med. Repos. XIX. p. 456. — *Most* Denkwürdigkeiten aus der

med. Prax. I. 147. — *Levié* Jahrbücher der in- u. ausländ. Med. XXX. Heft 3 von Brechungspulver bei einem Manne beobachtet. — *Hahnemann* r. A. M. und Archiv f. d. hom. Heilkunst und Neues Archiv f. d. hom. Heilkunst. — *Hartlaub* und *Trinks* Annalen d. hom. Heilk. — Allgemeine homöopathische Zeitung. — *Thorer* Beiträge etc. — *Griesselich* Hygea.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Ohren, Lippen, Zähne, Zunge, Hals, Herzgrube, Lebergegend, Unterleib, Mastdarm, Harnröhre, Hoden, Brust, Rücken, Kreuz, Extremitäten). — Einzelne grosse Stiche mit einem wundartigen Schmerze hier und dort im Körper. — Einzelne Stiche im leidenden Theile von Zeit zu Zeit. — Stiche, wie Zucken, in verschiedenen Theilen, so dass der ganze Körper davon geschüttert wird; sie fahren gleichsam durch den ganzen Körper. — Zucken in den Gliedern, Abends im Bette. — Zucken und Fippern in den Gliedmaassen unter der Haut. — Reissen (Kopf, Zähne, Magen, Bauch, Blase, Harnröhre, Brust, Nacken, Rücken, untere Extremitäten). — Reissen und Schwere in allen Gliedern, mit Steifheit in den Muskeln und Gelenken, convulsivisches Zittern (Lond. med. Repos.). — Ziehendes Reissen (Kopf, Augen, Gesicht). — Ziehen (Kopf, Gesicht, Zähne, Hals, Bauch, Brust, Nacken, Rücken, Kreuz, Extremitäten). — Heftige, zusammenziehende, schmerzhafte Empfindung durch den ganzen Körper. — Unter einer schmerzhaften, zusammenziehenden Empfindung durch den ganzen Körper eine Müdigkeit in den Beinen, dass sie kaum zu erschleppen sind. — Spannen (Kopf, Gesicht, Magen, Brust, Kreuz, Kniee, Waden). — Spannender Schmerz in den Gliedern ganz früh, mit Verstopfung der Nase; Spannen und Steifigkeit in den Gliedern. — Klemmen (Kopf, Ohren, Magen, Waden). — Drücken (Kopf, Augen, Hals, Schlund, Magen, Herzgrube, Unterleib, Brust, Mastdarm, Mittelfleisch, After, Uterus, Blase, Harnröhre, Rücken, Extremitäten). — Brennen (Kopf, Augen, Gesicht, Rachen, Hals, Magen, Herzgrube, After, Mastdarm, Blase, Harnröhre, Genitalien, Brust, Extremitäten) — Heftige Schmerzen in den Muskeln bei jeder Bewegung (Lond. med. Repos.). — Klopfen (Kopf, Magen, Lebergegend, Brust, Kreuz). — Es liegt in allen Gliedern. — Schmerz aller Gelenke wie zerschlagen, bei Bewegung. — Einfacher Schmerz wie Zerschlagenheit mit einer gleichsam reissenden Empfindung in allen Gelenken der nicht belegenen Seite, nur durch Umwenden und Legen auf die schmerzhafte Seite gemildert und vergehend, worauf dann aber bald der Schmerz auf der verlassenen Seite beginnt, wodurch öfteres Umwenden im Bette nöthig wird. — Schmerz wie Zerschlagenheit in den Gelenken der belegenen Seite, nach Umwenden des Körpers vergehend, im Stillliegen aber sich allmählig auf der nunmehr belegenen Seite erneuernd, sehr früh im Bette, durch Aufstehen gänzlich verschwindend. — Allgemeine Zerschlagenheit, die Kräfte gebrochen (Bouillaud a. a. O.). — Schmerzen aller Glieder, vorzüglich der Gelenke, wie zerschlagen und geprügelt, früh im Bette immer zunehmend, nach dem Aufstehen abnehmend. — Ausserordentliche Schwäche (Lond. med. Repos.). — Schmerz der Gelenke u. der mittleren Knochenröhren wie von Zerschlagenheit, früh im Bette (bei Versetzung der Blähungen tief im Schossbeine), nach Aufstehen vergehend. — Alle Gelenke schmerzen bei Bewegung mehr als beim Stillliegen, nach Mitternacht. — Erhöhung der Schmerzen bis zur Unerträglichkeit, Abends von 8—9 Uhr. — Selbst der leiseste Fusstritt

und die mindeste Erschütterung des Fussbodens wird dem Leidenden empfindlich, schmerzhaft, unerträglich. — Schmerz in den Armen und Beinen, dass beide kaum zu erheben sind. — Schwäche und Schwanken der Füsse, zum Sitzen nöthigend. — Schwankender Gang mit Furcht zu fallen. — Sogleich Müdigkeit bei der geringsten Bewegung. — Gefühl von Schwere und Schwäche bei Bewegung der Glieder, die zur Ruhe nöthigt (Voigt a. a. O.). — Grosse Traurigkeit, Ermattung, Erschlaffung und ausserordentliche Müdigkeit nach dem Genusse der freien Luft, dabei Empfindung im linken Fusse wie steif. — Er ist nicht mehr Herr seiner Bewegungen, er kann sich nicht mehr aufrecht erhalten vor grosser Schwäche und Hinfälligkeit (Voigt a. a. O.). — Mattigkeit in allen Gliedern, besonders nach Treppensteigen. — Grosse Neigung zum Sitzen oder Niederlegen, früh oder Vormittags; Unfähigkeit aufzudauern. — Neigung zur Ruhe (Voigt). — Minderung der Schmerzen durch Niederlegen. — Grosse Schwäche der Glieder, das Stehen auf den Füssen nicht gestattend, mit Appetitlosigkeit, Nachmittags. — Jählinges Sinken der Kräfte. — Gefühl plötzlicher, gleichsam lähmender Kraftlosigkeit in allen Gliedern, selbst im Sitzen, am meisten jedoch bei Bewegung. — Ohnmachtanfälle, Abends im Sitzen. — Plötzliches Stierwerden der Augen, früh in freier Luft; Besinnungs- und Gefühllosigkeit wie bei Ohnmachtanwandlung, nur auf einen Augenblick. — Krampfhaft gesteigerte Empfindlichkeit gegen äussere Eindrücke, Licht, Geräusch, Temperaturwechsel, Berührung etc. (Voigt, Sachs). — Plötzlicher Anfall bald nach dem Mittagsmahle: Blässe des Gesichts; Aufsteigen einer Uebelkeit von der Herzgrube aus; Aengstlichkeit über und über, mit Zittern und feinem Beben durch den ganzen Körper, so wie mit zunehmender Mattigkeit, zum Niederlegen zwingend. — Anfall Abends: Es kommt ans Herz herauf mit Uebelkeit und Bangigkeit, dabei Zittern, zum Auflegen des Kopfes auf den Tisch nöthigend. — Anfall nach Mitternacht: Kriebeln in Händen und Füssen, Aufsteigen von Hitze ans Herz (in die Herzgrube) unter Hitze des Gesichts als wenn es da brennte und drückte, hierauf in den Hals mit Uebelkeit und Bangigkeit, von da endlich in den Kopf; dabei dumm im Kopfe und Klingen vor den Ohren. — Gefühl in den Muskeln der Gliedmaassen, des Rückens, der Schulterblätter etc. als zöge Etwas darin hin und her, mehr krampfhaft als schmerzlich. — Konvulsionen. — Schwäche und vorübergehende Konvulsionen, nach denen sie heftig zitterte (Ollier). — Zuckungen, die anfallsweise kommen, und durch äussere Reize, welche die Sinne treffen, besonders durch Berührung wie von elektrischen Schlägen erregt werden (Voigt a. a. O.) — Heftige Konvulsionen mit tief verstellten Zügen, allgemeiner Schwäche. — Konvulsivische Anfälle von Zeit zu Zeit, die 2 Minuten dauerten, mit Steifigkeit der Muskeln. — Zusammenziehung der Kinnladen, Ausstreckung des Rumpfes, bei nicht bedeutend verändertem Puls, aber ausserordentlich erhöhter Empfindlichkeit des Gehörs und Gesichts; die leiseste Berührung, das leiseste Geräusch rief tetanische Zuckungen hervor. — Während den Konvulsionen war der Puls häufig und bewegt; allgemeiner Schweiss brach aus (Cloquet a. a. O.). — Aeusserst schmerzhafte Muskelcontractionen, die 3—4 Minuten anhielten, und dann durch einen heftigen Krampfanfall unterbrochen wurden: der Körper war stark nach hinten gezogen, der Herzschlag schwach, Puls klein, kaum fühlbar, 20 Schläge in der Minute. In Folge eines Krampfes der Kaumuskeln biss der Kranke auf alles, was dem Munde nahe gebracht wurde (Hecker Annal. 17. 193). — Spannung in den Schläfen und im Nacken, die sich bald über

alle Muskeln des Stammes und der Gliedmaassen verbreitet. Die Kranken vermögen beim Einathmen die Brust nicht zu erweitern. Diese Steifigkeit ist keine anhaltende, sondern verschlimmert sich momentweise und springt von einem geringen Grade auf einen sehr starken über. Diesen krampfhaften Zusammenziehungen geht oft ein sehr starkes Frösteln und Schaudern vorher, hierauf stellen sich in dem Verlauf der Nerven der Glieder Formicationen und schmerzhafte Sensationen ein, welche die Kranken mit dem Durchgang elektrischer Funken vergleichen. Nach dem Frösteln treten die Krämpfe desto heftiger ein, und zwar desto stärker, je stärker die Vorläufe waren. Davon werden auch die Muskeln des Schlundes, der Speiseröhre, die Erectores penis etc. befallen (Trousseau l. c.). — Heftige Anfälle von Convulsionen, bei denen der ganze Körper aufs Aeusserste angestrengt wurde und von Kopf bis zu den Füssen so sehr erstarrte, dass trotz aller Anstrengungen die Oberschenkel nicht gegen das Becken gebeugt, und die Kranke zum Sitzen gebracht werden konnte (Ollier). — Tetanische Convulsionen, die schmerzhaft sind, und eine solche Steifheit der Gliedmaassen hinterlassen, dass das Gehen unmöglich ist (Trousseau und Pidoux). — Anhaltende tetanische Convulsionen in den gelähmten Theilen, die mit heftigen Erschütterungen abwechseln (Sundelin). — Tetanische Krämpfe, die auch die Brustmuskeln befallen, wodurch eine allmählig zunehmende Dyspnoe erzeugt wird (Sundelin). — Tetanus mit Asphyxie und lähmungartiger Erschlaffung wechselnd (Voigt). — Aller 3—6 Minuten ein Anfall fürchterlicher Krämpfe des ganzen Körpers, ein wahrer Starrkrampf mit Krümmung des Stammes nach hinten, eingezogenen Brustmuskeln, Bewustlosigkeit, Steifigkeit der Glieder, die Muskeln hart wie Holz, Verdrehen der Augen, kirschrothem Gesicht (Most a. a. O.). — Plötzliches Hinfallen ohne Verlust des Bewustseins, bei blasser Gesichtsfarbe, gleichgültiger Miene, Angst, Lachen und Weinen mit einander schnell abwechselnd, weit geöffneten Augen, zusammengezogenen Pupillen, ungleichem, oberflächlichem Athem, unregelmässigem, kleinem Puls, kühler Haut, die Vorderarme in halbgebogenem Zustande, während Hände und Finger von convulsivischen Bewegungen ergriffen waren, die Beine unbeweglich und steif, die Muskeln derselben anhaltend hart, starrkrampfartig zusammengezogen (v. Basedow in Hufeland Journ. 67, 1). — Krampfanfälle sogleich bei Berührung der Hand (Levié a. a. O.). — Die Krämpfe treten desto heftiger auf, je stärker die Vorläufer, das Frösteln und die Funken waren (Trousseau und Pidoux). — Heftige Convulsionen mit nachfolgender Steifigkeit und Betäubung aller Sinne (Leutter). — Tetanus (Thom. Mellor a. a. O.). — Opisthotonus mit Trismus abwechselnd (Leonhard). — Schreckliche Convulsionen, vorzüglich Opisthotonus, der in einer Minute mehrmals wiederkehrte und nachliess, bei vollem Bewusstsein (Consbruch in Hufefand Journ. IV. 442). — Häufige Anfälle von Starrkrampf (Lond. med. Repos.). — Tetanische Convulsionen und Tod (Orfila u. Grimaud). — Tetanische Krämpfe bei der leisesten Berührung mit Intermissionen von einigen Minuten, im achten tetanischen Anfalle Tod (Adelmann a. a. O.). — Heftige Convulsionen in Anfällen von 1—2 Minuten Dauer: alle Muskeln waren ausserordentlich steif, die Kiefer einander stark genährt; die leiseste Berührung, das leiseste Geräusch rief die Convulsionen hervor, dabei war der Puls häufig und unruhig, die Kranke in Schweiss gebadet (Bouillaud a. a. O.). — Krampfanfälle in dem Rückgrate und den Gliedmaassen bei verstörtem Blick, die das ängstliche, stossweise Sprechen unterbrechen (Levié a. a. O.). — Asphyctischer Zustand: sie athmete nicht wieder (Ollier). — Asphyxie (Thom. Mellor a. a. O.). — Tod erfolgt suffocatorisch durch Hemmung des

Mechanismus des Athmens (Sundelin). — Tod: unter tetanischer Steifheit hört das Athmen auf, während Herzschlag und wurmförmige Bewegung der Därme noch eine Zeit lang fortdauern (Voigt). — Tod nach einer Stunde; nachher livide Färbung des Gesichts, gerunzelte Augenbrauen, und weit auseinander stehende Lippen, so dass beide Zahnreihen zu sehen waren (Ollier). — Oft wiederkehrender, minutenlanger, rückwärts ziehender Starrkrampf. — Plötzlicher Anfall: der Körper wird krampfhaft seitwärts zusammengezogen unter vergeblicher Anstrengung der Hände, sich aufrecht zu erhalten, dann Erbrechen und unwillkührlicher, schneller Abgang des Stuhles und Harnes bei voller Besinnung. — Eingeschlafenheit (Taubheit) fast aller Körpertheile. — Verminderte Beweglichkeit aller Gelenke. — Steigerung der Muskelschwäche und der allgemeinen Angegriffenheit bis zum Zittern und selbst zu convulsivischen Bewegungen (Sachs). — Steifigkeit der Glieder, vorzüglich der Kniee, mit Zucken oder Spannung. — Steifigkeit fast aller Körpertheile. — Zittern der Glieder und Herzzucken. — Zittrige Empfindung durch den ganzen Körper, früh. — Zittern am ganzen Körper abwechselnd mit unwillkührlichem Aufspringen und kurzem Herumtaumeln im Zimmer (Leonhard). — Aufsteigen nach dem Kopfe beim Schnellgehen in freier Luft; wie Gedankenlosigkeit, zum Stehenbleiben nöthigend, Wallen des Blutes nach dem Herzen, Zusammenziehen der Luftröhre oben; Spielen vor den Augen wie Feuerfunken. — Weichlichkeit ums Herz. — Abmagerung. — Gelbsucht, mit Abscheu vor dem Essen und kurzen Ohnmachtanfällen; hierauf Schwäche- und Krankheitsgefühl.

Haut: Jucken und Fressen auf dem Haarkopfe und im Nacken als sei ein Geschwür im Abheilen, vorzüglich Vormittags. — Unerträgliches und hartnäckiges Jucken in der Haut (Trousseau und Pidoux). — (Beissendes) Jucken hier und da, besonders an den äussersten Theilen des Körpers, der Gliedmaassen und Gelenke, Abends nach dem Niederlegen. — Brennendes Jucken überall am Körper, Abends im Bette. — Brennendes Jucken an den Oberarmen, Oberschenkeln, am Unterleibe und auf dem Rücken, früh beim Ankleiden, Abends beim Auskleiden, selbst Nachts. — Jucken des Unterschenkels in einiger Entfernung vom Geschwüre. — Brennend jukkendes Feinstechen wie Nadel- oder Flohstiche hier und dort in der Haut, Abends im Bette. — Brennendes Stechen oder Stiche, die sich in Brennen endigen, hier und dort am Körper. — Verbrennungsschmerzen der Haut über dem linken Auge. — Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers als sei sie wund und beim Betasten Gefühl als sei diese Hautstelle eingeschlafen. — Eine Schrunde in der Mitte der Unterlippe. — Geschwürige Grinder am Lippenrande — ein Ausschlag, im Entstehen stechenden Schmerz verursachend. — Schwinde auf der inneren Seite des (rechten) Vorderarms, ohne Jucken, 14 Tage lang. — Flechtenartiger Ausschlag am Untertheile des Kinnes. — Juckende Ausschläge. — Ausschläge mit brennendem Jucken. — Fressend juckender Ausschlag an der weiblichen Scham. — Juckend fressende Blüthen an der Hinterbacke. — Ausschlag juckender Blüthchen am Kinne, von denen die grösseren mit Röthe umgeben sind, oder über dem Rande der Oberlippe. — Kleine Eiterblüthchen auf den Wangen. — Eiter enthaltende, hirseförmige Blüthchen um die Lippen. — Rothe, schmerzhafte Knötchen oder Blüthen, deren Spitze sich zuletzt mit Eiter füllt, auf dem Haarkopfe und im Gesichte. — Juckender Friesel auf den Armen mit Schründen nach Reiben. — Brennend juckender Friesel auf beiden Oberschenkeln während der Monatreinigung. — Frieselartiger, brennend juckender Ausschlag am Kniee. — Knoten in der Haut am Unterkiefer, blos bei Berührung schmerzhaft. — Schmerzhafte

kleine Geschwülste an der Stirn. — Geschwürchen auf der innern Fläche der Unterlippe, bei Berührung schmerzhaft. — Geschwür mit scharf brennenndem Schmerze am Rothen der Lippe. — Entzündliche Röthe um das Geschwür am Unterschenkel beim Gehen und bei Bewegung überhaupt. — Reissender Schmerz im Schenkelgeschwür, wenn die freie Luft es berührt; vergehend, wenn es vor der freien Luft verwahrt und verdeckt wird. — Blutschwäre am Oberschenkel von heftig stechendem Schmerze. — Art kleiner Blutschwäre am Kniee, den ganzen Fuss steif machend. — Wundheitsschmerz alter geheilter Wunden. — Heftiger Schmerz, Art Pochen, an der Frostbeule, im Sommer wie von der grössten Kälte. — Schmerz an der Wurzel der Nägel der Zehen, als wollten sie abschwären, wenn man daran stösst oder auch nur an sie rührt. — Schmerz der Hühneraugen wie Wunde oder Blutschwäre.

Drüsen: Drüsengeschwülste in der Schambeuge.

Schlaf: Sehr oftes, angenehm drückendes Dehnen und Renken. — Höchst convulsives Dehnen und Renken. — Dehnen mit aufwärts gestreckten Armen, welches im Unterleibe seinen Ursprung zu haben scheint, früh im Bette. — Ungemeines Dehnen (Recken, Renken, Strecken) der Glieder und Gähnen; nach dem Dehnen krampfiger Schmerz in den Gliedern, besonders im Kniee. — Gähnen, gleich nach Aufstehen aus dem Bette. — Viel Gähnen und Dehnen, Nachmittags. — Immer wie Gähnen und Schlafen am Tage; Unfähigkeit, munter zu bleiben. — Gähnen und Husten davon. — Langer Anfall beständigen Gähnens, grosse Mattigkeit hinterlassend. — Unter dem Gähnen Schauder. — Während des Gähnens früh stehen die Augen voll Wasser und thränen. — Gleich nach Gähnen früh Kopfweh. — Nach Dehnen und Gähnen krampfhafte Schmerzen in den Gliedern, mit Frostigkeit und innerem Beben. — Schläfrigkeit vor dem Mittagsessen. — Erst Schläfrigkeit, dann Herzklopfen und grosse Aengstlichkeit mit Anschwellung der Adern auf den Händen, ohne Hitze, beim Spaziren in freier Luft. — Grosse Schläfrigkeit mit Gähnen, Abends 2 Stunden vor der Schlafzeit; im Bette sogleich Einschlafen und dann nach Mitternacht langes Wachsein und dann wieder Schlaf bis an den späten Morgen, mit starken Träumen voll Gegenstände des vorigen Tages und Unlust früh aufzustehen. — Mehrstündige, kaum bezwingliche Schläfrigkeit, nach dem Essen. — Ungemeine Tagesschläfrigkeit wie von Kopfbetäubung. — Schläfrigkeit erst Morgens nach Anbruch des Tages. — Spätes Einschlafen, Abends, wegen vieler sich durchkreuzender Ideen. — Schreckhaftes Zusammenfahren beim Einschlafen. — Schlaf nur Vormitternachts von 11—1 Uhr, dann Erwachen. — Im Vormitternachtsschlafe: Schwatzen unverständlicher Worte, zuweilen im mürrischen und kläglichen Tone; schnarchendes Ein-, oder auch lautschniebendes und pfeifendes Ausathmen, als wenn die hintern Oeffnungen der Nase oder der Gaumendecke zusammengezogen und verengert wären. — Die Nacht dünkt von langer Dauer zu sein bei einer Art Schlummerbetäubung (Coma) mit Träumen voll Drängens und Treibens. — Streben im Schlafe immer auf dem Rücken, vorzüglich aber möglichst niedrig mit dem Kopfe zu liegen. — Im Schlafe Liegen auf dem Rücken, einen oder auch beide Arme über den Kopf gestreckt; Reden im Schlafe und Erwachen nach Mitternacht zwischen der 2. und 3. Stunde. — Schreck und Ruck durch den ganzen Körper wie ein elektrischer Schlag als würde man zu Boden fallen, im Nachmittagsschlummer. Schreckhaftes Zusammenfahren Nachts im Schlafe (auch bei Tage im Wachen), ohne

zur vollen Besinnung zu kommen. — Unruhe und Aengstlichkeit, zum steten Ansichziehen und Wiederausstrecken der Glieder nöthigend, Abends nach Niederlegen. — Unruhe in den Untergliedmaassen — eine fast wohllüstige, angenehme, aber unerträgliche Empfindung darin, welche am Einschlafen hindert und die Schenkel entweder heranzuziehen oder abwechselnd auszustrecken nöthigt, Vormitternachts. — Nachts Unruhe in den Armen, die bald zugedeckt bald entblösst sein wollen. — Sehr grosse Unruhe ohne Schmerz, Nachts. — Unruhiger, sorgenvoller Schlaf. — Sehr süsser, fast unbezwinglicher später Frühschlummer. — Schlaflosigkeit bis zur Mitternacht, mit Hitzeempfindung ohne Durst. — Nächtliche Schlaflosigkeit und bei etwaigem Schlummer fürchterliche Träume mit Erwachen auf mehre Stunden, und dann abermals andere fürchterliche erinnerliche Träume. — Delirirende, schreckliche Schwärmereien, Nachts. — Delirien im Abendschlummer und Springen aus dem Bette. — Stöhnendes Wimmern im Schlafe. — Aengstliches, wimmerndes Schwatzen im Schlafe, ganz früh (4 Uhr), dann Blähungsabgang. — Aengstliche, delirirende Phantasien Abends im Bette (in der 9. Stunde), als wollte Jemand ins Bette kommen und es würde dann kein Platz darin sein, oder man habe das Bette vertauscht etc. — Nachts halb wachend traurige Phantasien, z. B. von körperlosen Köpfen verstorbener Bekannten. — Oefteres Erwachen Nachts und erschwertes Wiedereinschlafen, im Schlafe sodann lebhafte Träume. — Zeitiges Erwachen Nachts mit Bänglichkeit. — Schreckhaftes Erwachen beim geringsten Geräusche. — Erwachen Nachts über grausame Träume. — Schreckliche, Furcht erregende Bilder im Traume. — Träume von kranken oder verstümmelten Menschen, oder als fielen alle Zähne aus dem Munde, oder von Läusen und Ungeziefer. — Sehr ängstliche Träume und Weinen im Schlafe. — Träume von emsig zu besorgenden Geschäften. — Nachts, mit angestrengtem Nachdenken begleitete Träume im Halbwachen. — Unangenehme Träume von Dingen, die Tags vorher geschehen oder in Unterredungen vorgekommen sind. — Träume und Lautsprechen in der Mittagsruhe. — Gleichgiltigkeit im Traume bei grausen Zerfleischungen und Verstümmelungen. — Früh schweres Erwachen. — Grosser Widerwillen früh, aus dem Bette aufzustehen, ohne zu wissen, warum. — Früh im Bette etwas Uebelbefinden, Gefühl von Uebermüdigkeit wie nach einer weiten Fussreise, nach dem Aufstehen vergehend. — Aengstlichkeit wie Wallung im Blute und Missmuth früh beim Erwachen, beides nach Aufstehen vergehend. — Grössere Müdigkeit früh nach dem Aufstehen als Abends vor Schlafengehen. — Früh nach Aufstehen (und Trinken) durchfälliger Stuhl, darauf Mattigkeit, Gähnen, Schläfrigkeit, Frost, Eingenommenheit des Kopfes, worauf erquickender Schlaf folgt.

Fieber: Verminderung der Wärme des ganzen Körpers über und über. — Grauen vor freier Luft. — Verkältung (widrige Empfindung der Haut, Bauchweh etc.) beim geringsten Luftzuge. — Kälte des ganzen Körpers mit Bläue der Haut (blauen Händen ohne Gänsehaut). — Kühle Haut (v. Basedow a. a. O.). — Grosse, weder durch Ofenwärme noch durch Betten zu tilgende Kälte, wenigstens der Gliedmaassen, ohne Durst. — Jählinge Kälte entweder der Arme und Hände, oder der Schenkel und Füsse, durch keine Bewegung zu vertreiben, Nachmittags. — Kälte und Frostschauder (Voigt). — Herumwerfen und durch Bettwärme nicht zu tilgende Kälte, Nachts. — (Kälte) Frostgefühl im Gesichte und um den Kopf. — Fusskälte, früh.— Nach Kälte der Füsse, trockene Gesichtshitze. — Verkältung und Zahnschmerz, wie feine oder fein brennende Stiche beim geringsten Aufenthalte in freier

Luft. — Frostigkeit. — Frost, ohne Durst, mehre Tage, früh nach dem Aufstehen. — Frösteln im Rücken und Schwere der Beine, nach Aergerniss. — Frost im Rücken und über die Arme (doch nicht an den Händen). — Frostgefühl im Rücken und an den Gliedmaassen, früh, mit Schmerzhaftigkeit der Haut wie von erlittenem Froste und einiger Eingeschlafenheit (Verglommenheit) in den Gliedmaassen, wie sie kalte Witterung erzeugt. — Frost von der mindesten Bewegung. — Starker Frost mit Zähneklappen. — Frostempfindung um den Kopf von Zeit zu Zeit. — Frostempfindung, das Gesicht überlaufend. — Frost an den Füssen, als würden sie mit kaltem Wasser übergossen, mit Zittern. — Unfähigkeit, sich zu erwärmen, Nachts. — Frostigkeit, Abends im Bette sowohl beim Einschlafen als beim Erwachen; es ist als fände im Bette keine Erwärmung Statt. — Heftiger Frost im Bette, Nachts; gegen Morgen Schweiss nach vorgängigem Kriebeln in der Haut. — Unter dem Froste Durst nach Bier. — Nach Trinken sogleich Schauder und Frost. — Schauder am ganzen Körper bei der mindesten Bewegung, aber nicht beim stillen Niederliegen. — Schauder und einstündiger Frost (mit Rückenschmerz) beim mindesten Genusse der freien Luft. — Schauder und Grausen, früh. — Unter dem Schauder Durst auf dünnes Bier. — Nach dem Schauder Schlaf, dann wieder Schauder mit Kälte der Zehen. — Ungeheurer Schüttelfrost ohne äusserlich fühlbare Kälte, früh im Bette, ½ Stunde lang; hierauf klammartiges Zusammenziehen der Zehen und Fusssohlen. — Schüttelfrost und Erbrechen (Leonhard). — Zusammenziehen der Zehen und Fusssohlen. — Nachts, zugleich mit äusserer Frostigkeit, Gefühl von innerer Hitze mit Trockenheit des Mundes unter Abscheu von Getränken. — Früh (gegen 6 Uhr) Frost mit von Zeit zu Zeit untermischter allgemeiner Hitze und Perlschweiss an der Stirn; gegen Abend (6 Uhr) abermals Frost. — Frost Abends vor dem Niederlegen, im Bette aber Hitze am Kopfe und im Gesichte. — Nach dem Niederlegen Abends starker Frost und einstündiger Schlaf, dann Hitze mit Kopfweh, Ohrensausen und Uebelkeit. — Nach Niederlegen Abends, Zittern und Frost, dann etwas Gesichtshitze. — Erst Schauder, dann Aengstlichkeit erregende Hitze, nachgehends Bierdurst. — Früh, ungewöhnliche Wärme, mit Wasserdurst. — Fliegende Hitze bei Bewegung. — Trockene Hitze ohne Durst, um Mitternacht im Bette. — Nachts, Hitze ohne Durst und fast ohne Schweiss. — Innere, von Stunde zu Stunde steigende Hitze mit vollem Pulse, ohne Durst, dann Schlaflosigkeit. — Empfindung von brennender, innerer Hitze durch den ganzen Körper. — Heftige Hitze des Körpers und Backenröthe, ausgenommen Hände, Unterfüsse und Haarkopf, welche kalt sind, ohne Durst und ohne Hitzempfindung, ja selbst unter wiederkehrendem Frostgefühl. — Bei äusserer oder innerer Hitze zugleich Frostigkeit und grosse Mattigkeit, Niederliegen ins Bette oder doch warme Kleider verlangend, vorzüglich Nachmittags. — Fieberhitze, mehr innerlich; es ist als dampfe und rauche es aus dem Halse; dabei viel Trinken. — Ganz früh im Bette unleidliches Gefühl von Hitze entweder des ganzen Körpers, oder vorzüglich in den Backen, Händen und Unterfüssen, besonders in den Handtellern und Fussohlen, für die begierig Kühlung (Entblössung und kalte Lagerstellen) gesucht wird, ohne sie zu vertragen wegen eines während der Abkühlung entstehenden Uedelbefindens im ganzen Körper, oder wegen eines augenblicklich entstehenden Leibkneipens oder Leibschneidens. — Aeussere Hitze mit rothen Backen und Gefühl von ängstlicher, unerträglicher, innerer Hitze (wobei jedoch das Zudecken sorgfältig beobachtet wird); Mund

voll Speichel und gleichwol bei trockenen Lippen kein Durst oder doch nur Scheindurst; Verlangen nach Getränke und dennoch Vonsichstossen desselben, weil es nicht schmeckt; Schlaflosigkeit bei der Hitze; Legen der Arme unter den Kopf; nach der Hitze Bierdurst. — Rothe, heisse Backen mit innerem Froste, ohne Durst. — Bakenröthe bei Hitze im Kopfe und Froste im übrigen Körper. — Backenröthe und Hitze der Hände bei kalten Füssen und wiederkehrendem Schauder. — Backenröthe früh nach dem Erwachen. — Fliegende Röthe und Hitze der Backen bei der mindesten Bewegung. — Gesichtsröthe unter Schauder und Kälte der Gliedmaassen und Bierdurste, Abends. — Gesichtshitze Abends im Bette und unruhiger Vormittagsschlaf. — Empfindung von Gesichtshitze ohne äusserlich bemerkbare Wärmeerhöhung. — Gesichtshitze, früh nach dem Aufstehen aus dem Bette, mit Hartleibigkeit und Blähungsgewühl im Unterleibe. — Hitze des Gesichts und ganzen Körpers früh beim Spaziren in freier Luft. — Gesichtshitze mit Kälte der untern Körpertheile. — Empfindung von Gesichtshitze mit Schauder am übrigen Körper. — Fliegende Gesichtshitze beim Spaziren, häufiger als sonst, oder gegen Abend. — Hitze im Gesichte mit Hitze in den innern Handflächen und heissen Unterfüssen, Abends nach dem Niederlegen. — Hitze am Kopfe, Abends. — Bei innerer Kopfhitze äusserlich am Kopfe Frost. — Bei Hitze und häufigem Pulse Verlangen nach dem Bette und Durst. — Unter dem Bette grosse Hitze und Schweiss; bei geringer Entblössung und Lüftung der Decke Schauder. — Anfälle von Hitze des ganzen Körpers ohne Backenröthe, mit Perlschweiss an der Stirn und Aengstlichkeit. — Blos innere Hitze, von Aengstlichkeit erzeugt, mit Schweiss an der Stirn. — Gelinder, allgemeiner Schweiss (doch nicht im Gesichte) Nachts und Morgens, vom Geruche des dumpfigen (schimmlichten) Strohes. — Oeftere Anfälle von Schweiss mit trockener Hitze darauf. — Schweiss bei Bewegung in der Stube, in freier Luft vergehend. — Zweitägiger Schweiss. — Leicht Schweiss beim Liegen im Bette und beim Schnellgehen. — Schweiss der einen Seite des Kopfes, des Haarschädels und Gesichts. — Schweiss im Schlafe früh von 2 Uhr an; beim Wachen aber (von Zeit zu Zeit) nur gelindes Drücken über und über. — Starke Schweisse. — Nächtlicher Schweiss von sauerem Geruche. — Nachmittagsschweiss. — Allgemeiner Schweiss mit innerer Gesichts- und Händehitze, ohne Durst, früh im Wachen. — Reichliche, allgemeine Schweisse (Sachs). — Schweiss, vorzüglich der obern Theile, dann ziehender Schmerz in der linken Seite, früh, wachend und schlafend. — Heisser, von Schweiss triefender Körper (Adelmann a. a. O.). — Starker, allgemeiner Schweiss (doch nicht am Kopfe und Gesichte), früh nach dem Erwachen. — Schweiss, besonders unter der Nase, an der Stirn (am Haarkopfe), im Nacken, am Halse, in der Herzgrube und zwischen den Dickbeinen, mit ängstlichem Hitzegefühle und Trockenheit der Zungenspitze, des vordern Gaumens und der Lippen, ohne Verlangen nach Getränk, ganz früh (in der dritten Stunde). — Frühschweiss mehrere Morgen nach dem Erwachen. — Unter dem Frühschweisse: Brecherlichkeit; Bauchweh, wie von Erkältung, bei der mindesten Entblössung; einfacher Schmerz aller belegenen Theile. — Nach dem Frühschweisse heftiger Durst nach verdünntem Biere (Kofent). — Nach dem Schweisse Frost und dann wiederum Schweiss. — Kalter Schweiss. — Unter kaltem Schweisse Nachlassen aller Schmerzen. — Stinkende Schweisse. — Uebelriechender Schweiss, die ganze Nacht hindurch, in der einen Seite. — Klebriger Stirnschweiss beim Gehen in freier Luft. — Aengstlichkeit, Schweiss, wenigstens an der

Stirn, auspressend. — Aengstlichkeit Abends nach dem Niederlegen, auch Nachts, Vonsichwerfen des Bettes im Schlafe, sodann, nach Mitternacht, Schweiss. — Während und nach grosser Angst reichlicher Schweiss. — Nach Aengstlichkeit, Uebelkeit und schneller Athem, dann von der Uebelkeit erregter trockener Husten, Brecherlichkeit und Erbrechen. — Unruhe, mit sehr der Erweiterung fähigen Pupillen. — Heftiger Durst. — Wie Fieberanfall: Schauder und Ziehen in den Gliedern, wie von Schmerz im Kreuze herrührend, im Mittagsschlummer, ohne darauf folgende Hitze und ohne Durst. — Wie Fieberanfall: Nachts (in der zweiten Stunde) unerträglich ziehender Schmerz durch Ober- und Unterschenkel, mit Durst. — Nachmittägiges oder abendliches Fieber: nach der Hitze Frost und Kälte. — Nachmittägiges Fieber: vierstündiger Frost und Kälte mit blauen Nägeln, dann allgemeine Hitze und Brennen in den Händen, mit Durst zuerst auf Wasser, nachgehends auf Bier, ohne nachfolgenden Schweiss. — Fieber gegen Abend (6 Uhr): Frost mit Zwischenzufällen von Hitze, des andern Tages um dieselbe Stunde wiederkehrend. — Nächtlicher Fieberanfall (in der dritten Stunde): vor dem Froste unerträglich ziehender Schmerz durch Ober- und Unterschenkel, zum abwechselnden Ansichziehen und Ausstrecken derselben nöthigend. — Kleiner, aussetzender Puls. — Verschwindender Puls, bei voller Besinnung — Puls voll, 67—70 Schläge (Levié a. a. O.). — Unregelmässiger, kleiner, nicht harter Puls (v. Basedow). — Puls ungleich in den Krampfanfällen, sich fast verlierend (Adelmann a. a. O.). — Schwacher und rascher Puls (Ollier, Lond. med. Repos.). — Harter und schneller Puls (Voigt). — Anfangs kleiner und beschleunigter, später retardirter, schwacher, sogar aussetzender Puls, Pulsus gastricus et abdominalis (Sachs). — Kleiner, härtlicher und beschleunigter Puls (Leonhard a. a. O.). — Kleiner, schneller Puls bei kühlen Händen (Allié a. a. O.). — Verschwundener Puls (Brefeld a. a. O.).

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Helles Bewusstsein der Existenz: feines, starkes, richtiges Gefühl für Recht und Unrecht. — Uebermässiger Ideenschwall, kaum zur Besinnung kommen lassend, früh nach dem Aufstehen. — Ueberzartes, weiches, bei Musik bis zu Thränen gerührtes Gemüth. — Ueberempfindlichkeit gegen sinnliche Eindrücke; Unerträglichkeit starker Gerüche und hellen Lichtes. — Zu starkes Gefühl für Alles. — Unfähigkeit, sich über die kleinsten Uebel hinwegzusetzen. — Grosse Geneigtheit, Andern ihre Fehler mit Heftigkeit vorzuwerfen. — Der Leidende ist hastig und sehr gereizten und ungehaltenen Gemüths; er sieht jeden, der ein Wort zu ihm spricht, boshaft an, ohne zu antworten, gleich als ob er sich zähmen müsse, um nicht grob auszufallen oder wol gar den Sprechenden ins Gesicht zu schlagen. — Hartnäckiges Widerstreben im Betreff der Wünsche Anderer — Unfähigkeit, die mindeste Widerrede zu ertragen oder den vernünftigsten Vorstellungen Eingang zu gewähren; Aussersichgerathen dabei. — Grosse Aufgelegtheit zur zänkischen Aergerlichkeit. — Aergerliche Weinerlichkeit, wenn nicht Alles nach Wunsche geht. — Schmerzen werden nicht ohne lautes, mit Vorwürfen und Zanken untermischtes Winseln und Jammern vertragen. — Bei Erblikkung eines ärgerlichen Gegenstandes fährt es sogleich in die Beine, selbst der ganze Körper wird dabei ergriffen und fast Besinnungslosigkeit dadurch erzeugt. — Ungeduld bei der Arbeit. — Lust, viel zu thun, aber Wahn, es werde missrathen. — Missrathen alles Vorhabens. — B. des Geistes (Verrücktheit): Ungeschicktes, tölpisches Benehmen; leicht Sichstossen oder

Umstossen der Sachen. — Aergerliche Bedenklichkeit, Uebelnehmigkeit und sodann Ausbrechen in Zank und Schimpfreden. — Zanken, Vorwürfemachen, Schimpfreden, eifersüchtige Schmähungen, mit unzüchtigen Ausdrücken gemischt, bald darauf Heulen und Lautweinen. — Heftige Wuth (Sachs). — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Verhinderung wissenschaftlicher Beschäftigungen, ohne den Grund davon angeben zu können. — Unaufgelegtheit zu Kopfarbeiten, Andrang des Blutes nach dem Kopfe, bis gegen Abend. — Scheue vor solcher literarischen Beschäftigung, bei welcher man selbstdenken und die Ideen aus sich entwickeln muss, um sie entweder schriftlich aufzuzeichnen oder mündlich vorzutragen, was beim blosen Lesen oder Auswendiglernen nicht der Fall ist, früh. — Völlige Arbeitsscheue, jedoch nicht Scheue vor Bewegung. — Trägheit zu allen Unternehmungen und Geschäften; es erfolgt sogleich Ermüdung. — Langeweile. — Widerwille gegen Geräusch und Gerede; Musik und Gesang greifen an. — Hang zur Ruhe und stillen Einkehr in sich selbst, langsamer Ideengang. — Schweigsamkeit, als sei Alles zuwider. — Insichgekehrter Gram und Kummer. — Niedergeschlagene Verdriesslichkeit. — Runzeln der Stirn. — Hypochondrische Stimmung (Grämlichkeit) nach dem Mittags- besonders aber nach dem Abendessen. — Traurigkeit. — Bei Traurigkeit Unfähigkeit zu weinen. — Lautes und schluchzendes Weinen. — Niedergeschlagenheit des Gemüths (Sachs, Sundelin). — Traurigkeit (Sundelin). — Abneigungen schon gegen gewohnte und sonst befreundete Einflüsse (Sachs). — B. des Geistes (Blödsinn): Erschwerte Gedankensammlung. — Veränderte Gemüthsstimmung, er ist unruhig, traurig, niedergeschlagen, sucht die Einsamkeit und Dunkelheit und wird sichtlich von jedem äussern Eindruck stärker ergriffen, weshalb er auch Licht, Schall, Berührung besonderer Dinge u. s. w. zu meiden sucht (Voigt a. a. O.). — Unfähigkeit, richtig zu denken, öfteres Sichversprechen im Reden, anstrengendes Suchen nach passenden Ausdrücken, Gebrauch unpassender Worte, Irren bei Angabe von Maass und Gewicht. — Leicht Sichverreden und Sichversprechen, Auslassen von Sylben und ganzer Worte. — Schneller Wechsel von Gleichgültigkeit, Angst, Lachen und Weinen (v. Basedow a. a. O.). — C. des Willens (Willenlosigkeit): Trödeligkeit und Unentschlossenheit, beständiges Schwanken im Vorhaben. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** des Gemüths (Scheue): Furchtsamkeit und Schreckhaftigkeit, leicht Zusammenfahren, Kopf dabei wie trunken und duselig. — Aengstliche Besorgtheit und Unentschlossenheit. — Innere Unruhe und Beklommenheit (Sachs). Aengstliche Unruhe an jedem Orte. — Angst aus bedachtsamer und befürchtender Bedenklichkeit, besonders in den Nachmitternachtsstunden. — Angst und ängstliche Sorge als sei etwas Wichtiges zu befürchten, früh beim Erwachen. — Angst und Unruhe, Schwindel, Uebelkeit und Erbrechen (Most a. a. O.). — Bangigkeit, Beklommenheit und wie betrunken, Abends beim Gehen. — Aengstlichkeit und Bangigkeit wie nach einer vollbrachten bösen That. — Innere Angst, Beklommenheit und Unruhe (Voigt). — Grosse Angst an jedem Orte und Sehnsucht nach dem Tode. — Sehr ängstlich, sie hielt ihren Mann bei den Kleidern fest, und bat ihn, sie nicht zu verlassen (Ollier). — Angst, Brechreiz und Tod (Fr. Hoffmann). — Grosse Angst (Leonhardt). — Grosse Angst und Unruhe (Levié a. a. O.). — Ausserordentliche, unerträgliche Angst. — Aengstliche Bedenklichkeit und Untröstlichkeit, in laut weinende Klagen und Vorwürfe ausbrechend und

zuweilen in anhaltendes Stöhnen übergehend, bei sehr rothen, heissen Wangen, ohne Durst. — Jämmerliches Stöhnen und Aechzen ohne den Grund dazu angeben zu können. — Delirien: sie erkannte ihre Kinder nicht, focht mit den Händen in der Luft herum, klagte über die Gegenwart vieler Leute im Zimmer und wollte entfliehen (Allié). — Wahn, dem Tode nahe zu sein. — Unerträgliche Schmerzen mit Neigung sich das Leben zu nehmen. — Oefteres, unwillkührliches Aufschreien (Leonhard). — Angst mit Trieb zur Selbstentleibung. — Sehr heftiges Herzklopfen mit äusserster Angst, zur Selbstentleibung anreizend, nach Mitternacht. — Selbstentleibung (durch Stürzen von einer Höhe herab).

*

Kopf: Schwindel. — Hier- und dorthin ziehende Schwindelempfindung im Gehirn. — Schwindel (Sundelin). — Schwankende Empfindung im Gehirn. — Erloschenes Bewusstsein (Adelmann a. a. O.). — Anfälle von Schwindel, als wenn es sich im Gehirn im Kreise drehete, mit augenblicklicher Bewusstlosigkeit. — Schwindel nach dem Essen beim Gehen, im Stehen nachlassend. — Drehender Schwindel unter dem Essen. — Schwindel als drehete sich das Bette im Kreise herum, 2 Abende nach einander, nach dem Niederlegen. — Schwindel wie drehend beim Aufstossen aus dem Magen. — Schwindlichtes Schwanken beim Gehen wie Fallen nach der Seite, oder rückwärts. — Schwindel als verginge das Gehör und Gesicht und wie Fallen, beim Niesen und Husten, oder beim Aufrichten nach Tiefbücken. — Schwindel mit Gesichtsverdunkelung unter dem Essen, etwa wie wenn man plötzlich aus der Kälte in eine warme Stube kommt. — Unfähigkeit, den Kopf vor Schwindel und Gesichtsverdunkelung aufzurichten, beim Liegen auf dem Rücken. — Ohnmachtsschwindel. — Betäubung, aus welcher jedoch geringe Eindrücke, leichte Berührung u. s. w., die Kranken erwecken (Sundelin). — Betäubung des Gehirns. — Trunkene Benebelung des Kopfes. — Berauschung, steife Spannung der Glieder, wankender Gang, er fürchtet jeden Augenblick zu fallen (Veckoskrift II.). — Es zieht wie etwas Düstriges vor den Kopf (in die Stirn), oder hinten in den Kopf, als wolle auf einen Augenblick das Bewusstsein entschwinden, Abends in freier Luft. — Düsterheit des Kopfes nach dem Mittagsmahle, nach 24 Stunden wiederkehrend. — Dumm im Kopfe im Freien, besonders im Sonnenscheine. — Dumm im Kopfe beim Aufrechthalten desselben; beim Niederdrücken des Kopfes Empfindung in der Stirn als sänke etwas Schweres darin herab. — Wüstheit im Kopfe wie von Nachtschwärmerei. — Kopf wunderlich eingenommen; bei Bewegung desselben Andrang des Blutes in den Kopf bei Trägheit des übrigen Körpers. — Schwere und Eingenommenheit des Kopfes (Sachs). — Trunkene, schwindlichte Schwere des Kopfes, früh. — Ungeheure Schwere im Kopfe beim Bücken. — Drückender Kopfschmerz in der Stirn, wie nicht ausgeschlafen, durch Auflegen des Kopfes auf den Tisch erleichtert, durch freie Luft verschlimmert; dabei Müdigkeit der Füsse beim Steigen. — Drückender Kopfschmerz über dem linken Auge und Schmerz in den Knochen wie nach Stoss, das Oeffnen des Auges nicht gestattend. — Drückendes Kopfweh über der rechten Augenhöhle, früh im Bette beim Liegen auf der rechten Seite, beim Wenden auf die andere Seite oder auf den Rücken vergehend. — (Drückender?) Kopfschmerz in der Mitte des Gehirns wie nach Erbrechen, beim Schliessen der Augenlider. — Drückender und pochender Kopfschmerz im Wirbel, bei

angestrengter Aufmerksamkeit. — Herabdrückend ziehender Kopfschmerz tief im Kopfe in der Gegend des Wirbels. — Schmerz im Hinterhaupte als würde das Gehirn vorwärts gedrückt oder gestossen. — Drückendes Kopfweh im Hinterhaupte früh gleich nach Aufstehen aus dem Bette. — Kopfweh, ein Pressen im Hinterhaupte von beiden Seiten auswärts als würde hinten der Schädel auseinander getrieben, mit Hitze im Gehirn, durch Zusammendrücken mit den Händen auf Augenblicke gemindert. — Kopfweh als würde das Gehirn auseinander gepresst, beim mindesten Nachdenken im Liegen. — Kopfweh wie auf der Oberfläche des ganzen Gehirns als solle die Hirnschale zerplatzen, früh im Bette. — Kopfweh, aus Schwere und Druck zusammengesetzt, nach dem Mittagsmahle, besonders bei Bewegung der Augen. — Kopfweh wie Schwerheit im Gehirn, früh. — Spannender Kopfschmerz in der Stirn, Nachts. — Unschmerzhaftes Ziehen im Gehirn hier und dort. — Ziehende Schmerzen im Kopfe. — Ziehender Schmerz erst in den Schläfen, dann in der Stirn, hierauf im Hinterkopfe. — Ziehen hinten im Kopfe wie Frieren daran. — Ziehende Bewegung in der Stirn nach der Nasenwurzel zu. — Aufwärts ziehendes Kopfweh in der rechten Gehirnhälfte neben dem Ohre. — Ziehender Schmerz in den äussern Theilen des Kopfes. — Einzelnes Zucken im Kopfe. — Ziehend zuckender Kopfschmerz, früh. — Reissen im Wirbel, in der Stirn, den Augen, mit Wabblichkeit, Weichlichkeit und Uebelkeit in der Gegend der Brust und mit Schwäche der Sprachorgane. — Kopfschmerz in der rechten Gehirnhälfte wie zerrissen, früh im Bette beim Liegen auf der linken Seite, beim Legen auf die rechte schmerzhafte Seite verschwindend. — Zerreissender Kopfschmerz im Kopfe bis zur Nasenwurzel und zum Oberkiefer, durch Gehen verstärkt. — Reissendes Kopfweh nach dem Essen, mit Gefühl von Hitze in den Backen und Frostgefühl über den ganzen Körper, wenigstens an den Händen. — Kopfreissen am Ohre herunter. — Ziehend reissendes Kopfweh. — Ziehend reissender und brennender Schmerz im Kopfe, früh. — Heftige Rucke oder stumpfe Stiche in der linken Gehirnhälfte, in der Richtung von der Augenhöhle nach den Seitenbeinen und dem Hinterhaupte zu, bald nach dem Essen. — Einzelne heftige Stiche im Kopfe. — Stechen und Drücken über den Augenlidern. — Einzelne Schläge oder Stösse im Kopfe. — Kopfweh wie von einem Schlage mit der Axt vor den Kopf früh im Bette, nach dem Aufstehen vergehend. — Aeusseres Kopfweh: Schmerz der Hauptbedeckungen wie zerschlagen, die Haare stehen an dieser Stelle empor und schmerzen bei Berührung. — Kopfweh: Gehirn wie gedrückt und zerschlagen. — Dröhnen und Schüttern im Gehirn beim Gehen und Laufen. — Schwappern und Glucksen im Kopfe beim Gehen. — Sumsen in der Stirn, Nachmittags und Abends. — Sausen und Wirbeln im Gehirn und im Ohre. — Schmerz in der einen Hälfte des Kopfes wie von einem oben herab im Seitenbeine immer tiefer und tiefer eingeschlagenen Nagel von Zeit zu Zeit. — Kopfweh als wäre das Gehirn gespalten. — Unerträgliches (wühlendes?) Kopfweh früh im Bette, nach dem Aufstehen vergehend. — Klemmender Kopfschmerz. — Kopfweh früh, ein immerwährendes Picken (stumpf stechendes Klopfen) beim Vorbücken verschlimmert als wolle ein Stück Stirn herausfallen. — Kriebeln äusserlich an der Stirn auf dem Wirbel. — Brennen im Gehirn unter dem Stirnbeine. — Dumm machender Kopfschmerz früh im Bette beim Erwachen, nach dem Aufstehen verschwindend. — Kopfschmerz früh, wie nach einer schlaflos zugebrachten Nacht. — Kopfweh wie von Leerheit. — Kopfweh beim Bücken als wenn darin etwas Schweres vorfiele. — Wehthun in beiden Schläfen, von

Anstrengung des Kopfes. — Kopfweh in der Mitte des Gehirns früh beim Erwachen und bei noch geschlossenen Augen. — Kopfweh, etliche Stunden vor dem Mittagsmahle beginnend, nach dem Essen sich mehrend, sodann heftige Stiche in der linken Schläfe, mit Uebelkeit und sehr saurem Erbrechen. — Beschwerden, welche Abends nach dem Niederlegen verschwinden. — Kopfweh kurz vor dem Mittagsessen. — Halbseitiges Kopfweh, Nachmittags (von 4 Uhr bis in die Nacht) mit Mattigkeit und Müdigkeit. — Erwachen Nachts über Kopfschmerz. — Aeusseres Kopfweh als schmerzten die Haare am Hinterhaupte. — Aeusseres Kopfweh: Schmerz der Hauptbedeckungen, durch Berührung verschlimmert. — Aeusseres Kopfweh: Schmerz als sei der Kopf äusserlich wund, bei rauhem Winde; bei äusserer Berührung ist die Stelle unschmerzhaft.

Augen: Glänzende, stiere Augen. — Stiere, blitzende Augen (Consbruch a. a. O.). — Stiere, oft nach oben gekehrte Augen (Cloquet, Allié). — Eingefallene Augen (Voigt). — — Augen geschlossen; nach Eröffnung der Augenlider war der Bulbus in die Höhe gekehrt, krampfhaft starr, die Pupille verengert, gegen das Licht nicht contractil (Adelmann a. a. O.). — Weit geöffnete Augen (v. Basedow a. a. O.). — Schmerzhaftigkeit der Augenbraue bei Berührung. — Ziehend reissender Schmerz in den Augenlidern. Zusammenziehen der Augenlider wie von einer Schwere des obern Augenlides, dabei Thränenerguss. — Drücken an den obern Augenlidern, vorzüglich früh. — Jucken im vordern Theile der Augenlider, oder, Abends, nach dem innern Winkel zu. — Brennend juckender Schmerz am Augenlide. — Schmerz wie wund gerieben am Rande der Augenlider, besonders bei Berührung und früh. — Fippern der Augenlider. — Wundheits- und Aufgeriebenheitsschmerz im innern Augenwinkel. — Schründende Trockenheitsempfindung in den innern Augenwinkeln, früh im Bette. — Beissen in den innern Augenwinkeln wie von scharfen Thränen, Abends im Bette. — Beissen in den Augen, vorzüglich im äussern Winkel, wie von Salz, mit Thränen der Augen. — Unschmerzhafte Röthe im linken äussern Augenwinkel, früh. — Aeusserer Augenwinkel wie mit Eiter zugeklebt. — Eitrige Augenwinkel. — Schmerz im linken Auge wie zerschlagen, mit eitrigem Schleime im äussern Augenwinkel. — Schmerz wie Nadelstiche in den Augen. — Brennen (kriebelndes) in den Augen ohne Entzündung. — Jucken der Augen, wogegen Reiben wohl thut. — Trockenheit des rechten Auges. — Geschwulst der Augen mit rothen Streifen im Weissen und drückend spannendem Schmerze. — Augenentzündung. — Die Augen laufen voll Wasser wie bei feuchter Augenentzündung (Lippitudo), oder wie bei Stockschnupfen. — Blut schwitzt aus dem Auge. — Unschmerzhafte Blutunterlaufung im Weissen des Augapfels. — Jucken am Augapfel. — Erweiterung der Pupillen mit sehr langsamem Athmen. — Verengerung der Pupillen. — Erweiterte Pupillen (Allé). — Ausserordentliche Empfindlichkeit des Gesichts (Bouilland a. a. O.). — Blendungen (Trousseau und Pidoux). — Funkensehen (Trousseau und Pidoux). — Bei Amaurotischen entstehen erst schwärzlichte, dann weisse oder rothe Funken, welche letztere von günstiger Vorbedeutung sind (Trousseau a. a. O.). — Weitsichtigkeit. Presbyopie. — Die Gegenstände dünken dem Gesichte heller als gewöhnlich. — Lichtscheue. — Unerträglichkeit des Tageslichtes mit Gesichtsverdunkelung, früh. — Gänzliche Gesichtsverdunkelung, wie schwarzer Staar, auf einige Stunden. — Schwarze und graue Punkte schweben vor den Augen, mit Betäubung im Kopfe. — Flimmern, glänzendes Fippern ausserhalb des Gesichtskreises, besonders der l. Seite Vormittags.

Ohren: Stechende Drucke äusserlich beim Eingange ins Ohr. — Reissende Stiche in das innere Ohr hinein, gegen Abend. — Stiche im Ohre, zum Schreien zwingend, früh im Bette. — Stechend ziehender Schmerz nach dem innern Ohre hin, fast wie Klamm, beim Kauen und Zusammendrücken der Kinnbacken. — Einzelne scharfe Stösse im innern Ohre, wie Ohrenzwang. — Kriechendes Kriebeln und Jucken im innnern Ohre durch Eustachs Röhre, zum öftern Schlingen nöthigend und die Nachtruhe störend. — Hohlheit in den Ohren, so dass die eignen Worte in den Ohren schallen, früh, nach dem Mittagsessen vergehend. — Ausserordentliche Empfindlichkeit des Gehörs (Bouillaud und Adelmann a. a. O.). — Ohrensausen (Trousseau und Pidoux). — Geräusch in den Ohren wie in einer Walkmühle, Nachts. — Brausen vor den Ohren, früh nach dem Aufstehen. — Ohrenklingen. — Klingendes Zischen in den Ohren. — Sumsen und Brummen in den Ohren wie von Bienen. — Zwitschern in den Ohren wie von einer Cikade.

Nase: Unerträgliches Jucken der Nase. — Weit geöffnete Nasenlöcher (Adelmann a. a. O.).

Gesicht: Krampfhaft veränderte Gesichtszüge (Bouillaud a. a. O.). — Verzerrte Gesichtszüge (Leonhard). — Uebles, bleiches, eingefallenes, welkes Ansehen (Sachs). — Todtenblässe des Gesichts (Voigt und v. Basedow a. a. O.). — Hochrothes Gesicht (Leonhard und Allié a. a. O.). — Gesicht geröthet, auf der rechten Seite etwas angeschwollen und herabhängend (Adelmann a. a. O.). — Glühende Wangen (Leonhard). — Stark aufgetriebenes, scharlachrothes Gesicht (Consbruch a. a. O.). — Sehr rothes, geschwollenes Gesicht. — Elende, blasse, erdfarbene, gelblichte Gesichtsfarbe, ohne dass das Weisse im Auge verändert wird. — Jucken und Krabbeln im Gesichte als kröchen Flöhe darin herum, durch Kratzen vergehend, aber bald wiederkommend. — Empfindung im Gesichte als kröchen unzählige Ameisen darauf herum. — Konvulsivische Bewegungen der Gesichtsmuskeln, dann wurden die Glieder schlaff und das Athmen trat wieder ein (Most a. a. O.). — Gefühl von Spannung im Gesichte um Mund, Augen und Nase, mit sichtbarer Aufgetriebenheit dieser Stellen. — Unschmerzhaftes Ziehen im Gesichte beim Bücken. — Zucken in den Gesichtsmuskeln, Abends nach dem Niederlegen. — Zucken in der rechten Gesichtsseite als wenn man an einem Faden zöge, Abends. — Weit geöffnete Lippen (Adelmann a. a. O.). — Kriebeln hier und da in den Backen, welche roth und heiss sind. — Verziehen des Mundes auf die rechte Seite. — Fest verschlossener Mund (Leonhard). — Verschliessung der Kinnbacken bei voller Besinnung. — Trismus (Trinks). — Unterkiefer tetanisch an den obern geschlossen, beim Nachlass der Krämpfe konnte man den Unterkiefer herabdrücken (Adelmann a. a. O.). — Gefühl in den Kaumuskeln und Kinnbacken als wolle Kinnbackenzwang entstehen, oder als würden die Kinnbacken zusammengezogen, obgleich ihre Bewegung frei bleibt. — Ziehender Schmerz in den Kinnbackenmuskeln. — Ziehend reissender Schmerz in den Kinnladen.

Zähne: Zahnfleischgeschwulst mit Zahnschmerz (vor dem Mittagsmahle), welches mit Drücken anfängt. — Zahnfleischgeschwulst mit ziehenden Schmerzen. — Geröthetes Zahnfleisch (Lond. med. Repos.). — Zahnfleischgeschwulst mit schmerzenden Blüthchen am Innern der Lippe und an der Zunge wie beim Quecksilberspeichelflusse. — Fingerdicke Zahnfleischgeschwulst mit glucksendem Schmerze wie in einem Eitergeschwür, am Essen hindernd. — Zahnfleischgeschwür am Spitzzahne mit ziehenden

und brennenden Schmerzen. — Ziehender Zahnschmerz von warmen Getränken und Suppe. — Ziehender Zahnschmerz bald in einem obern bald in einem untern Backenzahne und dann Ziehen in den übrigen nach Vorn zu, vorzüglich gleich nach dem Essen, Mittags und Abends, wobei rothe, heisse Flecke, auf den Wangen und am Halse entstehen und das Gemüth klagend, voll Vorwürfe und verzweifelt ist. — Ziehender Zahnschmerz mit Stichen in einem unbestimmten Zahne (in einer Zahnreihe), besonders bei Einziehung freier Luft mit offenem Munde. — Ziehender Schmerz im hohlen Zahne beim Nutschen mit der Zunge daran. — Reissender Zahnschmerz zuerst einen hohlen Zahn, denn durchaus bald den obern bald den untern Kiefer befallend, hierauf durch die Gesichtsknochen in den Kopf dringend und in der Schläfe reissend, anfallsweise wiederkehrend, durch Schlaf auf einige Zeit besänftigt, von kaltem Wasser aber, oder einem in den hohlen Zahn gerathenen Speisekrümchen erneuert. — Zuckender Zahnschmerz mit Rucken im Ohre, auch Drehen nnd Schrauben im Ohre, früh beim Erwachen und Abends. — Zuckender Zahnschmerz nach dem Takte des Pulses mit Zahnfleischgeschwulst. — Zuckendes und wie von Zahnfleischgeschwulst herrührendes Zahnweh. — Einzelnes, jedes Mal in einem Stich endendes Zucken in verschiedenen Zähnen, in freier Luft. — Stechender Zahnschmerz in mehren Zähnen beider Kinnladen. — Dumpf stechender Zahnschmerz in einem obern Schneidezahne. — Bohrend nagender Zahnschmerz, durch Berührung und Kauen weder verschlimmert noch erleichtert, durch Einziehen kalter Luft vermindert, in der Stubenwärme hingegen vermehrt. — Wühlender Zahnschmerz bei Anstrengung des Kopfes, nachgehends eine schmerzhafte Drüse unter dem Wirbel des Unterkiefers, gegen Abend. — Zahnweh, zuerst wie ein Schlag oder Stich hinein, nach dem Mittagsessen, dann Sumsen darin wie schmerzhaftes Brausen, bis in die Augen ziehend und sich beim Gehen in freier Luft verschlimmernd, auch von Zeit zu Zeit bis in die Nacht fortdauernd, wo es sich lindert, wenn der Backen recht warm eingehüllt wird, beim Repetiren jederzeit mit Nadelstichen anfangend. — Zahnschmerz als wenn der Zahn verrenkt oder ausgebissen wäre, mit blos beim Einathmen mit offenem Munde bemerklichen einzelnen grossen Stichen. — Anfallender Wundheitsschmerz in den Zähnen, von Anstrengung des Kopfes verstärkt. — Zahnweh wie von Wundheit des Zahnfleisches, früh. — Stetes Zahnweh wie stilles Wundheitsgefühl beim Gehen in freier Luft, vorzüglich bei Oeffnung des Mundes. — Schmerz im hohlen Zahne, beim Eindringen von Luft in den Mund nach dem Kopfe ziehend. — Schmerz als käme Luft in den hohlen Zahn, beim Tiefathmen (in freier Luft). — Wackeln der Zähne. — Wackelnder Zahn mit stumpfem, beim Kauen vermehrtem Schmerze spät Abends und früh vor dem Aufstehen aus dem Bette. — Zähneknirschen (Leonhard). — Wackeln eines guten Zahnes, mit Schmerz nur beim Daranstossen. — Ausfallen vorher fast nie wackelnder guter Zähne.

Mund: Uebler Geruch aus dem Munde bei belegter Zunge (Levié a. a. O.). — Uebelriechender Athem und Hauch aus dem Munde (übler Mundgeruch), nur von Andern wahrnehmbar, bei reiner Zunge und unverdorbenem Geschmacke, früh. — Uebelriechender Athem, nach dem Mittagsessen. — Uebelriechender Dunst aus dem Munde, und Schwindel, beim Bücken. — Sauer riechender Athem. — Stechen in der Ober- und Unterlippe, früh. — Wundheitsschmerz an der innern Fläche der Unterlippe. — Schwärende Lippenwinkel. — Ein einzelnes Haar des Bartes an der Lippe schmerzt bei Berührung als sei ein Splitter da eingestossen. — Schmerzhaftes Abschälen der Lippen. — Stechen in der Zungenspitze nach dem Niederlegen beim Einschlafen Mittags. —

Jucken auf der linken Seite der Zungenwurzel. — Weisse Zunge. — Schmerzhafte Bläschen an der Zunge. — Schmerzhafte Blüthchen am vordern Gaumen hinter den obern Schneidezähnen. — Trockenheit vorn im Munde, vorzüglich auf der Zungenspitze. — Trockenheit im Munde ohne Durst, als hätte man den Abend vorher geistige Getränke genossen, früh. — Dürre im Munde als wenn die Zunge am Gaumen klebte, ohne Durst, und dennoch viel Speichelansammlung im Rachen. — Schleimig und wie roh und wund im innern Munde, Zahnfleisch, Zunge und Gaumen wie von einer Schärfe ergriffen. — Mund und Rachen früh mit Schleim umzogen und in den Augenwinkeln gelber Schleim, Augenbutter. — Ausfluss häufigen Wassers (wässrichten Speichels) aus dem Munde, ohne Uebelkeit (Würmerbeseigen), beim Bücken. — Häufiger Zusammenfluss des Speichels im Munde. — Ausfluss des Speichels aus dem Munde, während des Schlafes. — Blutiger Speichel. — Entzündung der Zunge und des Gaumens (Lond. med. Repos.). — Ausspukken schwärzlichten, fast geronnenen Blutes zuerst früh 2 Uhr, dann Nachmittags 2 Uhr mit einem besondern Geschmacke im Munde und Blutgeruch in der Nase; auch beim Schneuzen kommt immer etwas weniges Blut. — Unvermögen, laut zu sprechen. — Schwerfallen der Sprache. — Undeutliche unverständliche Sprache (Sundelin, Voigt, Leonhard). — Schwache, einsylbige, oft ganz unverständliche Sprache (Leonhard).

Hals und Schlund: Ziehender Schmerz in den Halsmuskeln. — Geschwollenheit der linken Seite der Halsmuskeln und Schmerz derselben bei Bewegung des Kopfes als wären die Flechsen zu kurz. — Einzelne Stiche auf der Seite im Halse ausser dem Schlingen, vorzüglich beim Bücken und Treppensteigen bemerkbar. — Stechen im obern Theile des Halses, Nachmittags. — Halsweh wie von einer Geschwulst am Gaumen, beim Trinken fühlbar. — Geschwulst der Gaumendecke und des Zäpfchens wie von anhängendem Schleime, vorzüglich beim Schlingen. — Geschwulst der Gaumendecke, auch ausser dem Schlingen. — Scharrig und kratzig im Rachen als sei die Haut mit einem scharfen Werkzeuge abgekratzt, beim Schlingen nicht bemerkbar. — Scharriges, kratziges Wesen in der Kehle wie nach Soodbrennen zurückbleibt. — Schmerz wie rauh und wund im Halse, am Gaumen. — Halsschmerz wie roh beim Schlingen (ohne Stechen). — Brennen in der Speiseröhre (Lond. med. Repos.). — Stechen im Zäpfchen und in den Unterkieferdrüsen beim Schlingen, mit Schauder am Tage, Schweiss in der Nacht und Kopfweh. — Krämpfe der Schlundmuskeln und der Speiseröhre (Trousseau und Pidoux). — Halsweh: Empfindung von Geschwulst im Schlunde schon früh im Bette mehr bei als ausser dem Schlingen. — Erschwertes Schlingen (Leonhard a. a. O.). — Unmögliches Schlingen (Adelmann a. a. O.). — Halsweh: Drücken im Halse blos beim Niederschlingen des Speichels, nicht der Speisen. — Juckendes Stechen im Schlunde nach den Ohren hin beim Schlingen und bei Kinnbackenbewegung. — Drükkend stechendes Halsweh als wenn ein Pflock darin stäke, mehr ausser als bei dem Schlingen. — Räuspern (Rachsen) eines salzigen Schleimes aus dem Rachen. — Erwachen früh mit ganz trockenem Rachen und Wahrnehmen eines üblen Geruchs aus dem Halse. — Brennen im Rachen wie vom Soode. — Brennen in der Speiseröhre bis zum Munde. — Brennen im Halse Nachts, zum Aufsitzen nöthigend.

Appetit: Geschmack im Munde wie bei verdorbenem Magen. — Bitterer Geschmack im Munde früh, doch schmecken die Speisen und Getränke richtig. — Bitterer Geschmack tief im Halse beim Auswerfen

des Brustschleimes. — Bitterer Mundgeschmack beim Ausspucken des Speichels. — Unangenehmer, fast schwefelartiger Geschmack und Geruch aus Mund und Nase. — Süsslicht widriger Geschmack und süsslicht widriger Geruch um sich herum. — Säuerlicher Geschmack im Munde nach Milchtrinken. — Saurer Geschmack im Munde und saurer Geruch aus demselben. — Saurer Geschmack des Brodes und der Semmel, nicht der übrigen Speisen. — Speisen und Getränke hinterlassen einen sauren Geschmack im Munde. — Schlechter, aus Kräuterartigem und Metallischem zusammengesetzter schleimiger Geschmack im Munde bei Missvergnügtheit und Schlaffheit, früh. — Ekeliger, kräuterartiger Geschmack im Halse, fast wie Möhrenkraut. — Krautartiger Geschmack des Bieres. — Salziger Geschmack im Munde, früh. — Räucheriger Geschmack des Brodes. — Fauliger Geschmack im Munde wie von hohlen Zähnen, bei richtigem Geschmacke der Speisen und Getränke, vor dem Essen, nach dem Essen vergehend. — Hässlicher, fauliger Geschmack (Voigt). — Fauliger Geschmack tief im Halse beim Kotzen. — Geschmacklosigkeit der Milch, des Kaffees, des Fleisches oder der Speisen überhaupt. — Widriger Geschmack der Milch, wie verdorben, früh. — Anstinken der Speisen und Getränke. — Widerwille gegen Nahrungsmittel, vorzüglich gegen gesäuertes (schwarzes) Brod (Roggenbrod); Zusammenlaufen des Wassers im Munde davon. — Widerwille vor gewöhnlichen Speisen und Getränken und vor dem gewohnten Tabakrauchen und Kaffee. — Milchgenuss scheint Säure hervorzurufen. — Verringerter Appetit. — Essen ohne Appetit. — Anhaltende Appetitlosigkeit. — Verlangen auf Tabak. — Schwache Esslust (Sachs). — Esslust, durch (halbstündiges) Gehen sich verlierend. — Entschiedene Abneigung gegen Speisen (Sachs a. a. O.). — Steigerung der Verdauungskraft (Trousseau a. a. O.). — Hunger, aber bei nur wenigem Essen gleich Uebersättigung und Sattheit bis oben heran. — Hunger, und dennoch Abneigung vor Speisen. — Grosser Hunger, selbst früh. — Periodischer Heisshunger Nachmittags, vorzüglich nach Weissbiergenuss; Hunger auf einen kleinen Schluck davon und beim Uebergehen desselben Gefühl völliger Sattheit und Vollheit. — Durst nach Milch; Wasser und Bier widerstehen. — Sie verlangt zu trinken (Ollier a. a. O.). — Grosser Durst (Brefeld a. a. O.). — Brennender Durst (Voigt und Lond. med. Repos.). Nachmittägiger und abendlicher Durst. — Nach Trinken sogleich Blähungsauftreibung. — Vor dem Essen: Schlucksen; Uebelkeit; unangenehmes Gefühl im Magen und Unterleibe wie von Leerheit mit Hunger verbunden. — Beim Essen: Art Ohnmacht, dabei Uebelkeit und fliegende Hitze, was alles im Liegen vergeht; Hitze im Kopfe; Schwitzen an der Stirn und auf dem Haarkopfe; Nach dem Essen: Uebelbefinden, wie krank, und dennoch wie mit Speisen überladen. — Missvergnügtheit und grosse Traurigkeit; sehr hypochondrisches Gemüth und leicht Ergriffenwerden, selbst bei geringen Anlässen; Frost und Kälte; viel Hitze, vorzüglich im Gesichte, die aus dem Unterleibe zu kommen scheint; Schwitzen, am meisten über den ganzen Rücken; äussere Hitze in den Backen mit starkem Hitzegefühle, wie Brennen, im Innern der Backen, bei sehr erweiterungsfähigen Pupillen, Lichtscheue und Frost an den Armen mit Gänsehaut; Backenhitze und Röthe mit eingenommenem Kopfe; grosse Trockenheit hinten im Halse; Ekel gegen das eben Genossene, vorzüglich wenn man sich nicht niederlegt; Aufstossen sauern Geschmackes und Geruches, mit Gähnen; Aufschwulken einer wässerigen Feuchtigkeit in den Mund; brecherliche Weichlichkeit, Aengstlichkeit,

Uebelkeit und Krankheitsgefühl wie nach starken Purganzen, von der Herzgrube ausgehend; plötzliche Weichlichkeit und Ekel, darauf Schwindel und Ohnmachtsanwandlung, später viel Aufstossen ohne Geschmack und Geruch; Uebelkeit, dann Durst und nach Trinken aufgetriebener Unterleib, wie Geschwulst; Brecherlichkeit; Magendrücken, wie nach Uebersättigung, und Erneuerung des metallischen und kräuterartigen Geschmacks; Gefühl wie von Klopfen in der Magengegend, besonders beim Befühlen dieser Stelle; brennender Schmerz in der Herzgrube und weiter abwärts, mit Aengstlichkeit; Drücken in der Herzgrube und im Unterleibe, mit Auftreibung; Vollheit im Oberbauche (schon zu Anfange des Essens); Blähungsauftreibung im Unterleibe.

Magen: Gefühl als wolle Aufstossen erfolgen, ohne dass es geschieht, dabei Empfindung als wäre die Speiseröhre durch Krampf zusammengezogen. — Häufiges Aufstossen. — Unangenehmes Aufstossen (Sachs). — Bitteres Aufstossen, nüchtern. — Aufstossen (Aufschwulken) einer bittern und sauern Feuchtigkeit, Nachts. — Saures Aufstossen bis auf die Zunge vor, nach dem Frühspaziergang. — Schmerzhaftes Aufstossen. — Nach dem Aufstossen scheint ein übler Dunst aus dem Munde auszuriechen. — Oefterer Schlucksen ohne Veranlassung. — (Kochen), Aufwallen, Brennen bis zum Halse heraus. — Soodbrennen. — Ranziges Soodbrennen wie nach Ueberladung mit ranzigem Fette. — Ranziges Aufstossen (Voigt). — Anhaltende Uebelkeit (Brefeld a. a. O.). — Weichlichkeit ums Herz, mit Uebelkeit und Speichelfluss, früh, Nachmittags Schauder. — Ekel, Würgen und Erbrechen (Voigt). — Uebelkeit schon früh, oder beim Essenwollen. — Uebelkeit (Sachs). — Uebelkeit, früh, hier und da durch den Körper ziehend als sei alles autrührig. — Uebelkeit und Brecherlichkeit vom Tabakrauchen. — Brecherlichkeit bei reiner Zunge, nach dem Herzklopfen. — Brechheben beim Rachsen (Ausräuspern des Nasenschleims). — Erbrechen, Kolik und Abweichen (Lond. med. Repos.). — Mehrmaliges Erbrechen. — Erbrechen sauern Schleimes, Vormittags. — Milch machte Erbrechen (Lond. med. Repos.). — Erbrechen sauer riechenden und sauer schmekkenden Schleimes gegen Abend, mit Kopfweh wie Reissen (?) rings um den untern Theil des Hirnschädels herum. — Bluterbrechen oder Blutaufschwulken aus dem Magen. — Schmerz im Magen. — Schmerz und Hitze im Magen (Lond. med. Repos.). — Reissender Schmerz im Magen. — Brennen im Magengrunde. – Spannen über den Magen (Epigastrium) herüber, Nachmittags, dann Schmerz im Unterleibe als sei alles roh und wund darin. — Gelindes Brennen im Magen (Voigt). — Spannen über den Magen. — Spannung im Magen. — Druck im Magen wie von einem Steine. — Klopfen in der Magengegend. — Entzündung im Magen und Darmkanal (Sundelin). — Drückend krampfhafter Schmerz vom Schlunde nach der Herzgrube hin, früh. — Zusammenziehender, klemmender Magenschmerz. — Magenkrampf, Magenraffen, wie von einer Purganz, in Brennen in der Herzgrube übergehend, gegen Morgen. — Langwieriges Magenweh und Schmerz in der Oberbauchgegend. — Anhaltender Magenschmerz. — Heftige Magenbeschwerden. — Cardialgie und Konvulsionen (Veckoscrift). — Starke Empfindlichkeit der Magengegend bei äusserem Drucke, mit Uebelkeit wenn die Hand auf dem Magen liegen bleibt. — Gefühl als wenn sich in der Magengegend etwas umwendete. — Durst ohne Körperhitze und dennoch beschweren die Getränke den Magen. — Durst und guter Geschmack der Getränke, bald darauf aber brecherliche Uebelkeit, Abends.

Bauch: Auftreibung der Herzgrube, die bei Berührung schmerzhaft ist. — Pressen in der Herzgrube früh, dann Schneiden im Unterleibe mit anhaltender Uebelkeit. — Drücken in der Herzgrube (Aufstossen erzeugend), vorzüglich nach Gehen in freier Luft, im Sitzen unter einer Viertelstunde nicht nachlassend. — Engbrüstigkeit erzeugendes Drücken in der Herzgrube mit Auftreibung des Unterleibes, nach Trinken. — Anhaltendes Drücken auf dem Herzen (in der Gegend der Herzgrube). — Grosse Stiche in der Herzgrube Abends und selbst nach Niederlegen noch einige Zeit lang. — Brenngefühl in der Herzgrube, von unten herauf kommend. — Art kältendes Brennen (wie von Salpeter auf der Zunge) von der Herzgrube bis in den Schlund, vorzüglich Nachts. — Schmerz in der Herzgrube wie zerschlagen, kurz vor dem Mittagsmahle, durch Essen vergehend. — Scharrige Empfindung in der Herzgrube. — Uebles Gefühl in der Herzgrube wie Uebelkeit, gegen Abend. — Zusammenziehender Schmerz in den Hypochondern. — Feinstechender Schmerz in der Lebergegend. — Klopfender Schmerz in und unter der Lebergegend als wolle ein Geschwür entstehen. — Die Lebergegend überlaufender Frost — eine kriechende Empfindung. — Drücken wie von einem Steine im Oberbauche (Epigastrium) früh, durch Gehen vermehrt, im Sitzen gemindert. — Wechselweises Greifen und Raffen (bald Einkrallen, bald Nachlassen) in der Oberbauchgegend. — Brennendes Schneiden mehr im Oberbauche, und öfterer bei Bewegung. — Schmerz im Oberbauche wie von zu festem Anliegen der Kleider. — Blähungskolik im Oberbauche Abends nach dem Niederlegen. — Gefühl wie Walken und Kneten, als wenn Etwas von den Gliedmaassen herabgezogen sich in der Nabelgegend zusammenwickele. — Starke Stiche in der Nabelgegend. — Greifen und Kneipen im Unterleibe um den Nabel, wenn Etwas genossen wird. — Stechen in der l. Unterleibseite beim Tiefathmen. — Stechen in der rechten Bauchseite, den Athem benehmend, durch Hineindrücken mit der Hand gemindert, Vormittags. — Stiche in der Seite des Unterleibes bei Bewegung. — Schmerz wie Nadelstiche im Unterleibe. — Zucken und Fippern in den Bauchmuskeln unter der Haut. — Ziehender Leibschmerz aus der l. Seite über den Nabel. — Kneipendes Ziehen, etliche Male, in der Seite des Unterleibes vom Bauchringe an aufwärts. — Reissender Leibschmerz, Nachmittags. — Ziehend-reissender Leibschmerz, aus beiden Seiten her über dem Schossbeine zusammenkommend. — Kneipen im Leibe, dann heftiges Erbrechen und Laxiren (Brefeld a. a. O.). — Kneipend-reissender Schmerz im Unterleibe nach der Brust zu. — Kneipen im Unterleibe. — Bauchkneipen wie von Würmern, durch Rückwärtsbiegen des Rumpfes vergehend, durch Bücken erneuert, nach Kaffeetrinken. — Greifen, Butteln, Graben im Unterleibe. — Mehr schneidendes als kneipendes Bauchweh, mit Uebelkeit. — Schneidendes Bauchweh mit Brecherlichkeit, süsslich-widrigem Geschmacke im Munde, Mattigkeit und grosser Schläfrigkeit, früh, nach 24 St. vergehend. — Anhaltendes schneidendes Leibweh im Unterbauche, nach dem Oberbauche aufsteigend und daselbst in Greifen artend. — Drücken, wie Aufspannung, im Unterbauche, beim Athemholen, Reden und äusserem Befühlen. — Drängen im Unterbauche nach den Geburtstheilen zu. — Drückender Schmerz im Unterbauche, vorzüglich nach dem After zu. — Klemmend-drückender Schmerz in der Seite des Unterleibes. — Nach klemmend-drückendem Leibweh und gährendem Quarren im Unterleibe wässerichter Durchfall, ganz früh. — Ziehend-spannender Schmerz im Unterleibe. — Zusammenziehender

Schmerz im Unterleibe und Drängen nach den Geburtstheilen, beim Gehen in freier Luft. — Zusammenziehender Krampf im Unterleibe und in der Bärmutter, wie Greifen und Grabsen (mit starkem Mutterblutflusse in geronnenen Stücken). — Krampfhafter Schmerz in der linken Seite des Unterleibes, mit einer, vorzüglich in der Herzgrube fühlbaren Weichlichkeit. — Unterleibskrämpfe. — Bauchmuskeln krampfhaft angezogen, der Unterleib steinhart anzufühlen (Adelmann a. a. O.). — Zerschlagenheitsschmerz der Bauchmuskeln, besonders (oder auch nur) bei Berührung und Bewegung. — Schmerz wie Zerschlagenheit an der Seite des Unterleibes und der Lenden bei Berührung. — Schmerz als seien die Gedärme zerschlagen, auch in den Lenden, mit einer Art von Uebelkeit früh im Bette. — Schmerz auf einer kleinen Stelle am Unterleibe nach starkem Gehen bei Berührung oder Anliegen der Kleider, woselbst auch ein feiner Nadelstich empfunden wird. — Schmerz im Unterleibe als sei Alles wund darin, im Gehen bei jedem Tritte. — Schmerz wie von eingesperrten Blähungen tief im Unterbauche, mit Kreuzschmerz früh. — Leibweh in freier Luft wie von Verkältung, als werde Durchfall erfolgen. — Bauchweh mit Empfindung von Trockenheit auf den Lippen und Gesichtshitze. — Schmerzhaftigkeit des Unterleibes bei Berührung. — Unerträgliche Leibschmerzen. — Die heftigsten Leibschmerzen, die rasch zunehmen und einen unbeschreiblich heftigen Grad erreichen (Consbruch a. a. O.). — Gefühl als wenn Alles im Unterleibe herabfallen solle, zum Sachtegehen nöthigend. — Gefühl im Unterleibe beim Gehen als wenn die Eingeweide schwapperten. — Gefühl von einer innern Geschwulst in der Seite des Unterleibes unter den kurzen Rippen. — Empfindung einer nicht unangenehmen Wärme im Unterleibe und als wenn sich da Etwas loswickele und in Bewegung sei. — Gefühl von erhöheter Wärme im Unterleibe, früh. — Wallung im Unterleibe von unten herauf ohne bemerkbare Hitze. — Glucksen in der Seite des Bauchs mit Aengstlichkeit. — Quaken wie Frösche im Unterleibe. — Wie ein Laufen in den r. Bauchmuskeln; beim Fühlen erscheint die Stelle taub, kalt und wie geschwollen. — Gefühl wie von einer Last im Unterleibe. — Schwächeempfindung im Bauchringe als wolle ein Bruch entstehen. — Schmerz im Bauchringe als klemme sich ein Bruch ein, früh im Bette. — Anwandlung und Ansatz zu einem Leistenbruche. — Drückender Schmerz in der Gegend des Schossbeines. — Herumgehen, lautes Kollern und Knurren im Unterleibe früh, oder Nachmittags, mit innern Bewegungen als werde Stuhlgang erfolgen, dabei Mattigkeit, zum Niederlegen zwingend. — Unter Knurren (Mauen) und Kollern im Unterleibe krampfhafte und kneipende Blähungskolik mit Hitze in den Handtellern und Fusssohlen, früh im Bette. — Blähungen steigen im Unterleibe auf und stämmen sich unter die kurzen Rippen. — Aengstlich drückende Aufblähung hier und da im Unterleibe. — Alles Genossene scheint zu Blähungen zu werden, welche in die Höhe steigen und Aengstlichkeit erzeugen. — Die Blähungen scheinen in die Brust aufzusteigen, sie zu beengen und hier und dort ein stechendes Drücken zu verursachen. — Art Blähungskolik tief im Unterbauche: scharfe Drucke wie mit einem schneidenden oder stechenden Werkzeuge auf die Blase, den Blasenhals, den Anfang der Harnröhre, das Mittelfleisch, den Mastdarm und After als wenn an allen diesen Theilen schneidende Blähungen herausdringen wollten, unerträglich bei jedem Tritte (Zusammenziehen, zum Krummgehen nöthigend) und schnell vergehend in der Ruhe, beim Sitzen und

Liegen. — Blähungskolik nach dem Stuhlgange als wenn die Gedärme hier und dort von Steinen hart gedrückt würden.

Stuhl: Oefteres vergebliches Drängen zum Stuhle nach gehöriger Leibesöffnung. — Aengstlicher Trieb zum Stuhle. — Nöthigung zum Stuhle täglich 3, 4 Mal mit einigem Kneipen, oft vergeblich, und wenn Etwas abgeht, so ist es weich. — Unter Blähungsabgang unwillkührlicher Abgang dünnflüssigen Stuhles, worauf harter Koth erfolgt, Vormittags. — Grünschleimige dünne Stuhlabgänge. — Nach Leibweh Ausleerung dunkelfarbigen Schleimes, welcher ein beissendes Brennen am After verursacht. — Kleine, durchlaufartige Stuhlgänge, welche den After anfressen, früh. — Durchfall von dunkler Farbe, besonders früh und gleich nach dem (Mittags-) Essen. — Bauchfluss stinkenden Unraths. — Kleine, öftere Stuhlgänge. — Stuhlgänge, aus hartem und weichem Kothe bestehend, mit abgehenden Blähungen untermischt, früh und nach dem Essen (und Trinken). — Stuhlgang, erst aus weichem und dünnem, dann aus hartem Kothe bestehend. — Stuhl täglich, doch immer mit einer kolikartigen Empfindung im Bauche und nach dem Stuhle Gefühl, als sei die Ausleerung nur unvollständig gewesen. — Stuhlgang, in weissem Schleim eingehüllt. — Mit zähem Schleime und Blutstriemen vermischter weisslichter Koth. — Stuhlgang schwierig und mit Brennen abgehend. — Abgang harten, dick geformten Kothes. — Sehr harter, trockener Stuhl und einige Zeit hernach stechender Schmerz im Mastdarme wie von Hämorrhoiden. — Leibverstopfung wie von Verschnürung und Zusammenziehung oder Unthätigkeit der Gedärme, mit Andrang des Blutes nach dem Kopfe. — Stuhlgang mit Blut überzogen und Etwas Schleim dabei. — Blutabgang bei der Kothentleerung. — Vor dem Stuhlgange: Greifen in der Oberbauchgegend; Pressen im Mastdarme; scharf drückender Schmerz im Mastdarme, früh. — Beim Stuhlgange: Pressen, mehr auf die Bärmutter (wie zur Zeit des Gebärens), weniger auf den Mastdarm; Stechen im Mastdarme; Abgang von hellem Blute mit dem Kothe unter Gefühl von Verengerung und Zusammengezogenheit des Mastdarms; Gefühl als bliebe noch Koth zurück, mit Empfindung von Zusammenschnürung des Mastdarms, nicht des Afters. — Nach dem Stuhlgange: Brennender Schmerz äusserlich am After, sogleich; beissender und Wundheitsschmerz im After, Abends; brennend schründender Schmerz und als würde in eine Wunde geschnitten, am After, wie von Hämorrhoiden, einige Stunden nachher. — Kurz dauernde Anregung zur Goldader. — Blinde Goldader (Hämorrhoiden).

After: Reissend stechender und zusammenschnürender Schmerz wie von schlimmen blinden Hämorrhoiden im Mastdarme und After, nach der Mahlzeit und nach Kopfanstrengung. — Brennen und Stechen im Mastdarme, mit Blutknoten am After. — Scharf drückender Schmerz im Mastdarme nach dem Stuhlgange und nach der Mahlzeit, vorzüglich bei Anstrengung des Kopfes. — Heftiger, drückender, Athem versetzender Schmerz tief im Mastdarme, um Mitternacht. — Zusammenziehende Empfindung im Mastdarme, zuweilen wie Nöthigung zum Stuhle. — Zusammengezogenheit und Verengerung des Mastdarmes, den Abgang des Stuhles hindernd. — Schmerzhafte Zusammenziehung im Mastdarme und After, früh nach dem Aufstehen. — Kriebeln und kitzelndes Jucken im Mastdarme und After wie von Madenwürmern. — Wollüstiges, unerträgliches Jucken im Mastdarme bis zum After. — Schmerz im Mastdarme wie von Hartleibigkeit, Abends nach dem Essen, durch abgehende Blähungen von Zeit zu Zeit gemildert. — Jucken im Mittelfleische nach dem Mittagsschlafe. — Drückender Schmerz im Mittel-

fleische nach dem Mittagsessen. — Jucken des Afters mit Wundheitsschmerz wie bei Hämorrhoiden, im Gehen Abends. — Jucken im After und heisser Stuhlgang. — Jucken im After ausser dem Stuhlgange. — Drückender Schmerz im Innern des Afters und im Mastdarme Abends. — Abgang von Madenwürmern durch den After. — Blutfluss aus dem After.

Harnsystem: Stechender Schmerz in der Harnblase ausser dem Harnen, durch abgehende Blähungen gemindert, nach dem Mittagsessen. — Juckender Stich vorn in der Harnröhre, nach hinten gehend. — Drückender Schmerz in der Mündung der Harnröhre, mit Schauder, ausser dem Harnen. — Zusammenziehender Schmerz im Vordertheile der Harnröhre rückwärts, ausser dem Harnen, früh und beim Nachdenken. — Drängen zum Harnlassen, Nachmittags. — Schmerzhaftes, vergebliches Harndrängen. — Vermehrter Harnabgang, das zu sich genommene Getränk überwiegend. — Vor dem Harnen: brennender und fein stechender Schmerz in der Harnröhre (nach dem Mittagsessen); feines Stechen oder Jucken in der Harnröhre; Schmerz im Blasenhalse. — Bei dem Harnen: schmerzloser Abgang eines sehr zähen Schleimes aus der Blase mit dem Harne; brennender und reissender Schmerz im Blasenhalse; Vermehrung der Harnsecretion (Voigt—Sachs); Brennen in (dem vordern Theile) der Harnröhre und ausser dem Harnen reissender Schmerz in der Harnröhre; reichliche Absonderung und häufigere und energischere Aussonderung des Harns, so dass Manche gezwungen sind, alle Stunden zu harnen (Trousseau); Jucken in der Harnröhre. — Nach dem Harnen: Pressen im Blasenhalse; Schmerz an der Spitze der Eichel wie Wundheit. — Vor oder nach dem Harnen, Wundheitsschmerz der Mündung der Harnröhre. — Schmerzhafter Abgang eines dicken Harnes. — Wässerichter Harn. — Abgang blassen Urins, worauf zuletzt Abgang einer dicken, weisslichten Materie wie Eiter erfolgt, mit stark brennendem Schmerze.

Genitalien: **1) Männliche**: Jucken (beissendes oder fressendes) an der Eichel, Abends und früh. — Brennendes Jucken am hintern Theile der Eichel. — Stärkere Absonderung der Schmiere hinter der Eichelkrone. — Die Vorhaut zieht sich hinter die Eichel zurück. — Beissendes Jucken an der innern Fläche der Vorhaut, vorzüglich gegen Abend. — Wundheit am Rande der Vorhaut, vorzüglich gegen Abend. — Wundheit in der Schambuge. — Jucken am Hodensacke. — Stiche in den Hoden. — Zusammenschnürender Schmerz der Hoden. — Kneipender Schmerz wie mit einer Zange auf der rechten Seite des Hodensacks. — Erection bei Individuen, die seit langer Zeit an Schwäche der männlichen Zeugungskraft gelitten (Trousseau und Pidoux). — Hitze in den Hoden. — Nächtlicher Samenerguss mit geilen Träumen. — Nächtlicher Samenerguss mit nachfolgender anhaltender Kälte der Füsse, die durch Bewegung nicht vergeht. — Nächtlicher Samenerguss ohne Ruthesteifigkeit mit nachfolgender Erschlaffung der untern Theile. — Anhaltende Steifigkeit der Ruthe viele Morgen nach einander oder nach dem Mittagsschlafe. — Begattungstrieb, aber unter der Begattung Impotenz und Erschlaffung des Gliedes. — Begattungsentzückung auf geringe Anreizung oder leichte Berührung eines Frauenzimmers, vorzüglich früh im Bette. — Juckendes, wie Begattungstrieb erscheinendes Brennen in der Gegend des Blasenhalses. — **2) Weibliche**: Drängen wie zu den Geburtstheilen heraus. — Innere Geschwulst der Mutterscheide, einem Vorfalle ähnlich, mit brennendem Schmerze, welcher äussere Berührung unleidlich macht. — Un-

schmerzhafter Abgang gelben Schleimes aus der Mutterscheide. — Schleimabgang aus der Harnröhre. — Uebelriechender Schleimabgang aus der Geburtstheilen. — Brennen in den Schamtheilen mit heftigem Begattungstriebe. — Lebhafterer Geschlechtstrieb bei Frauen (Trousseau und Pidoux). — Unwillkührlicher Reiz in den Geschlechtstheilen und Drang zur Samenergiessung, früh nach dem Aufstehen aus dem Bette. — Nach dem Beischlafe sogleich trockene Hitze des ganzen Körpers, welche das Aufdecken nicht leidet, mit Trockenheit des Mundes ohne Durst. — Monatliches um 3, 4 Tage zu früh mit Unterleibskrämpfen, weniger lange anhaltend und geringer als sonst. — Rückkehr des schon 1 Tag lang weggebliebenen Monatlichen auf einige Stunden. — Monatliches schon am 14. Tage wieder eintretend. — Monatliches zum Vollmonde. — Monatliches, 6 Wochen aussetzend, um 3 Vollmonde wieder zu erscheinen. — Beim Monatlichen: Uebelkeit, Mattigkeit und Frost mit Ohnmachtanfällen nach vorgängigen krampfhaften Bewegungen im Unterleibe; grosse Schwäche nach jedem Stuhlgange; Hinfälligkeit (2 Uhr Nachmittags) und Kopfweh als wenn die Augen aus dem Kopfe fallen sollten; Unfähigkeit den Kopf zu halten; Frieren bis zum Schütteln und 1 Stunde darauf innere, brennende Hitze mit trockenen Lippen; Kopfweh im Hinterhaupte als sei ein Geschwür im Gehirn und wie unterköthig, beim Legen schlimmer als beim Aufstehen; Kriebeln aufwärts im Schlunde Abends nach dem Niederlegen; auswärts drückender Schmerz in der Seite des Unterleibes; Reissen im linken Arme und rechten Oberschenkel nach dem Mittagsessen.

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres Niesen früh im Bette, nach dem Aufstehen plötzlicher Schnupfenfluss. — Fortwährende Hitze in der Nase und oft Ansatz zum Schnupfen. — Hitze im Kopfe wie vom Schnupfen, mit einer rothen Backe und Schleimlaufen durch die Nase. — Abfluss von Nasenschleim, ohne Schnupfen. — Häufiger Schleimausfluss aus dem einen, oder aus beiden wie von Stockschnupfen verstopften Nasenlöchern. — Die innere Nase hat Luft, ist aber trocken. — Abgang einer scharfen Feuchtigkeit aus der Nase. — Abgang geronnenen Blutes aus der Nase, früh. — Blutiger Nasenschleim. — Anhaltendes Nasenbluten. — Schnupfen früh und nach dem Mittagsessen. — Wahrer Schnupfen, mit Scharren im Halse, Kriebeln und Kratzen in der Nase und Niesen. — Flussschnupfen, früh. — Am Tage Flussschnupfen, Nachts Stockschnupfen. — Stockschnupfen, früh, mit äusserster Trockenheit des Mundes. — Jucken in der verstopften Nase wie im Stockschnupfen. — Geschwürigkeitsschmerz der vorderen Winkel der Nasenlöcher und als schnitte man in eine Wunde. — Wundheits- und Geschwürigkeitsschmerz der Ränder der Nasenlöcher ringsum, bei Bewegung der Nase, vorzüglich Abends. — Schmerzhafte Empfindlichkeit des Innern der Nasenlöcher. — Stinkender Athem durch die Nase. — Verstärkter Geruch. — Geruchstäuschung: es scheint rund herum wie fauler Käse zu riechen; schwefelartiger Geruch in der Nase; Geruch wie glimmende Lichtschnuppe in der Nase, Abends.

Luftröhre: Katarrh (wie ein Pelz) auf der Brust, früh im Bette; Heiser- und Rauhigkeit auf der Brust und Wehthun an der Stelle der Luftröhre, wo der Husten den Schleim losreisst, durch Aufstehen aus dem Bette gebessert. — Katarrh mit Kopfschmerz, Hitze im Gesichte, Frösteln und vielem Schleim im Halse, — Trockner, schmerzhafter Katarrh im Luftröhrkopfe, Abends

vor Schlafengehen. — Katarrh auf der Brust, früh, dass ohne Schmerz in der Luftröhre nichts losgehustet werden kann. — Trockner, schmerzhafter Katarrh im Kehlkopfe ganz früh, mit erhöheter Wärme der Hände und Füsse, welche anfangs entblösst, nach 1 Stunde aber zugedeckt sein wollen, hierauf allgemeine Ausdünstung (und Befreiung vom Katarrh). — Schärfe im Halse, dass es im Halsgrübchen schmerzt, blos während des Hustens. — Rauher Hals von Schnupfen. — Rauhheit und scharriges Wesen in der Kehle, zum Husten reizend. — Jucken im Kehlkopfe, zum Husten reizend. — Kitzel in der Gegend der Gaumdecke, zum trockenen Husten reizend. — Kitzel in der Luftröhre beim Ausathmen, Husten erzeugend. — Juckender Kitzel in der Luftröhre, in der Mitte des Brustbeines, Husten erzeugend. — Gefühl von Beengung und Klemmen oben in der Kehle als sässe Schleim daselbst, der durch freiwilliges Husten kurz ausgestossen (ausgekotzt) werden müsse. — Schleim ganz oben in der Luftröhre, Husten erregend. — Schleimräuspern aus der Luftröhre ohne Husten. — Husten bei Körperbewegung. — Husten nach dem Essen. — Husten, beim Lesen und Nachdenken entstehend. — Husten, in freier Luft sich lösend. — Husten und Auswurf, beim Spazieren in freier Luft vermehrt, mit darauf folgender Mattigkeit. — Husten in der Oberbauchgegend, Zerschlagenheitsschmerz erzeugend. — Husten, Knacken im Ohre verursachend. — Husten, Hitze erregend. — Husten mit Kopfweh als wenn der Schädel zerspringen solle. — Husten, einen Tag um den andern mit Heftigkeit wiederkehrend. — Husten, das Einschlafen erschwerend bis Mitternacht. — Nachthusten, den Schlaf verscheuchend; es liegt zugleich auf der Brust. — Husten mit süsslichtem Auswurfe. — Heftiger Husten früh vor dem Aufstehen, mit Aushusten geronnenen Blutes und Wehthun der Brust. — Scharriger Husten. — Trockner Husten von Mitternacht an bis zu Tagesanbruch. — Trockner, anhaltender, angreifender Husten um Mitternacht in der Rückenlage, beim Liegen auf der Seite vergehend. — Heftige Anfälle trockenen Hustens, Abends nach dem Niederlegen und ganz früh. — Wundartiges Stechen beim Husten.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Stiche in den Brustmuskeln ohne Bezug auf Athmen. — Juckendes Stechen unter der Brustwarze. — Schmerz im Brustbeine wie Nadelstiche, Nachmittags. — Drückender Schmerz quer über die Brust, mit kurzem Athem. — Schmerz als würde das Brustbein eingedrückt. — Schmerz auf der Brust als würde sie von einer Last zusammengedrückt, in freier Luft. — Schmerz in der Gegend des Brustbeins beim Athmen, als sei die Brust zu kurz, blos am Tage. — Warme Spannung auf der Brust. — Spannen und Drücken in den äussern Theilen der Brust wie von einer Last und als sei die Seite gelähmt, Nachts. — Ziehender Schmerz in den Rippen. — Kneipend ziehender Schmerz neben dem Brustbeine. — Art ziehendes und brennendes Reissen in der linken Brustseite, früh. — Brennen auf der Brust, mit Aengstlichkeit. — Klopfen in der Seite der Brust. — Schmerz wie zerstossen und zerschlagen in der Seite der Brust unter der Achsel, bei Berührung und Bewegung schlimmer als in der Ruhe. — Schmerz wie Zerschlagenheit vom Brustbeine bis zu den Schulterblättern, mit Stichen und Kurzathmigkeit in Ruhe und Bewegung, blos am Tage. — Zerschlagenheitsschmerz des ganzen Brustbeins beim Befühlen. — Schmerz an der Brust unter der Achselhöhle, bei Berührung; der Arm darf nicht an die Brust gedrückt werden. — Schmerzhafte Empfindlichkeit in den Brustwarzen. — Einfacher Schmerz der rechten Brustwarze bei Berührung. —

Schmerz in beiden Brustwarzen als wenn nach der Niederkunft die Milch in die Brüste schiessen will. — Wärme in der Brust innerlich und äusserlich, mit einem feinen Stechen in den Brustmuskeln. — Frostschauder über die Brüste unter spannendem Schmerze. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beschleunigtes Athmen (Voigt). — Beschleunigtes, stöhnendes Athmen (Leonhard). — Mattes Athmen. — Dyspnoe (Sundelin). — Beengung des Athems und Kotzen davon. — Schwieriger und beengter Athem beim Aufbleiben; beim Liegen im Bette ist der Athem natürlich. — Höchst erschwertes Athmen wegen Schmerzes dicht unter dem Nabel als läge ein Stein daselbst, gleich nach dem Mittagsessen. — Sehr erschwertes Athmen, als sollte sie ersticken (v. Basedow a. a. O.). — Sehr mühsames, oft ganz aussetzendes Athmen (Voigt). — Mühsames Athmen; es geschieht mit gewaltsamer Anstrengung des Larynx, weil die übrigen Respirationsmuskeln ihren Dienst zu versagen anfangen (Voigt). — Ungleiches, oberflächliches Athmen (v. Basedow a. a. O.). — Ausserordentlich schnelles Athmen und starkes Heben des Thorax (Adelmann a. a. O.). — Kurzathmigkeit, selbst im Liegen, mit schnellem Pulse. — Athemmangel, wenn die Kleider beim Gehen dicht unter den Rippen (über der Hüfte) anliegen; freieres Athmen bei lockerer Kleidung; schwererer Athem beim gänzlichen Ablegen der Kleider. — Ein unangenehmes Gefühl in der Herzgrube zieht heran bis an die Kehle und würgt und verschliesst den Athem. — Brustbeklemmung, als sei die Brust zusammengezogen, Abends oder Nachts im Bette. — Asthmatische, zusammenschnürende Verengung quer durch die Brust beim Gehen und Steigen. — Engheit auf der Brust wie bei allzuenger Kleidung, beim Treppensteigen, nach Sitzen sich wieder verlierend. — Beginnende Lähmung der Lungen und des Zwerchfells (v. Basedow a. a. O.). — Engbrüstigkeit Abends und früh im Bette beim Liegen auf dem Rücken; nach Umwenden auf die rechte Seite Kopfweh. — Engbrüstigkeit, kaum Luft gewährend, unter Ohrenbrausen, geschwindem Pulse und Schweisse, Nachts beim Erwachen aus fürchterlichen Träumen. — Engbrüstigkeit und Angst steigen allmählig einige Stunden lang, so dass der Athem immer kürzer wird und von Zeit zu Zeit Schweisse über den ganzen Körper ausbrechen. — Engbrüstigkeit nach dem Mittagsmahl; der Athem muss langsam tief geholt werden; einige Stunden darauf Kurzathmigkeit (schneller Athem). — Bei sehr langsamem Athem erweiterte Pupillen. — Ziehender Schmerz in der Brust. — Ziehen unter der linken Brust mit Aengstlichkeit, Art Herzbeklemmung, die schwieriges Athmen erzeugt. — Stechender Schmerz mitten in der Brust, bei Bewegung heftiger. — Juckendes Stechen in der Brust. — Drückender Schmerz in der linken Brust beim Sitzen, nach Aufstossen sogleich vergehend. — Drückender (und schneidender) Schmerz in der Brust. — Gefühl in der Brust als wolle Etwas herabfallen. — Etwas schmerzhafte Müdigkeit in der Brust, bei Berührung nicht wehthuend und durch Zurückbiegung des Rumpfes erleichtert. — Warme, Aengstlichkeit erzeugende Aufwallung in der Brust. — Hitze in der Brust, bis in den Mund aufsteigend und Unruhe, Aengstlichkeit und Schlaflosigkeit bewirkend. — Aengstlichkeit in der Brust. — **3) Herz**: Etliche Stiche, zum Theil heftig, in der Herzgegend, früh, 1 Stunde nach dem Aufstehen. — Schmerzhafte Stösse nach dem Herzen, pulsartig. — Herzklopfen (Leonhard). — Blutaufwallung mit Herzklopfen. — Oeftere kleine Anfälle von Herzklopfen beim Niederlegen nach dem Mittagsessen. — Starkklopfende Carotiden (Adelmann a. a. O.).

Rücken: Schmerzhaftigkeit der Gelenke der Halswirbelbeine. — Hals steif und etwas auf die rechte Seite gezogen (Adelmann a. a. O.). — Schmerz auf dem letzten Halswirbel als sei das Fleisch losgeschlagen, so, dass selbst das Hemde darauf nicht vertragen werden kann. — Knacken der Halswirbel bei Bewegung des Kopfes. — Ziehender Schmerz und als drücke eine Last im Nacken, früh. — Reissender Schmerz im Nacken, anfallweise (Abends). — Zerschlagenheitsschmerz im Nacken bei Bewegung (Bücken) und bei Berührung. — Steifigkeit auf der rechten Seite des Nackens wie nach unbequemer Lage mit dem Kopfe, Nachts. — Schmerzhaftes Gefühl in dem einen, oder auch in beiden Schulterblättern wie von allzugrosser Anstrengung und Verheben. — Stechen (einzelne Stiche) zwischen den Schulterblättern, erst für sich, dann, verstärkt, beim Bewegen oder Athmen. — Anhaltender brennend stechender Schmerz zwischen den Schulterblättern. — Ziehender Schmerz und wie Zerschlagenheit zwischen den Schulterblättern, vorzüglich beim Vorbücken. — Zusammenschnürender Schmerz zwischen den Schulterblättern. — Schmerz zwischen den Schulterblättern und im Nacken, bei Bewegung des Kopfes. — Schmerzen im Rücken und Kreuz (Levié a. a. O.). — Ein nicht zu beschreibendes Schmerzgefühl in Rücken und Lenden, worauf bald nachher tetanusartige Krämpfe folgten, dabei Uebelkeit und Brechneigung ohne Erbrechen (nach 1 Stunde) (Levié a. a. O.). — Ziehender Schmerz im Rücken vom Nacken herab (beim Sitzen) und zugleich heftiger Schmerz wie Raffen in der Herzgrube, zum Krummsitzen nöthigend, Nachmittags. — Zerren und Reissen unten im Rücken im Gehen und Sitzen, nicht aber im Liegen. — Ziehend- oder brennend reissender Rückenschmerz. — Drückender Schmerz in den Rückgratwirbeln. — Zusammenziehender, gleichsam zusammenschnürender Rückenschmerz. — Zerschlagenheitsschmerz in den Rücken- und Bauchmuskeln, selbst bei Berührung. — Zerschlagenheitsschmerz im Rücken, beim Befühlen und Daraufdrücken verstärkt, wie mit Blut unterlaufen. — Steifigkeit des Rückens. — Reissen in den Lenden. — Ziehender Schmerz von den Lenden im Rücken herauf, verbunden mit einer lähmigen Steifigkeit. — Drückender Schmerz in den Lenden nach dem Rückgrat hin gleich nach dem (Abend-) Essen (Aengstlichkeit verursachend), oder (früh) gleich nach Trinken, worauf sich der Schmerz gegen die Hypochondern stämmt als wenn sich Blähungen versetzten. — Zusammenziehender Schmerz im Kreuze, sodann in die Seite ziehend. — Ruckähnliches, stumpfes Stechen im Kreuze und im Sitzknochen, das Wenden im Bette nicht gestattend; dumpfer Schmerz im Kreuze, auch in der Ruhe; die schmerzhaften Rucke gestatten weder ruhiges Liegen, noch Husten und Niesen. — Heftiges Stechen unter nachmittägigem Froste im Kreuze, sodann in die Seite gehend und den Athem beengend. — Grosser, den Athem versetzender Stich im Kreuze beim Seitwärtsbiegen des Oberkörpers. — Klopfender Schmerz im Kreuze unter Frostschauder und Aufstossen. — Spannungsgefühl in der Gegend des Kreuzes und der Lenden, bei Berührung schmerzhaft. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze bei starkem Vorbücken und starkem Zurückbiegen, doch mehr bei ersterem. — Schmerz im Kreuze und in den Knieen wie zerstossen und zerschlagen, mit einem ziehenden Schmerze gemischt und durch Veränderung der Lage oder durch Ruhe oder Bewegung weder gemindert noch verstärkt. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, bei Bewegung mehr als in der Ruhe. — Schmerz im Kreuze, als sei es zerschlagen oder allzuschwach wie nach einer Niederkunft, blos am Tage. —

Schmerz im Kreuze als wolle es brechen, zum Krummgehen zwingend, von Zugluft. — Nächtlicher Kreuzschmerz, das Umwenden im Bette hindernd. — Schmerz in der Beckengegend wie vererbt, bei der geringsten Bewegung.

Oberglieder: Rheumatischer Schmerz in der rechten Schulter und im dreieckigen Muskel. — Die obern Extremitäten fühlten sich kalt und gleichsam krampfig an, doch konnten dieselben bewegt werden (Levié a. a. O.). — Ziehender Schmerz im Schulterkopfe. — Empfindung von Wärme im Schulterkopfe und Arme hier und dort. — Zerschlagenheitsschmerz im Schultergelenke (und im Schulterblatte) beim Seitwärtsbiegen des Kopfes auf die entgegengesetzte Seite, die Aufhebung des Armes nicht gestattend. — Schmerz wie durch Arbeit ermüdet oder zerschlagen im Schultergelenke, wenn beim Gehen in freier Luft die Arme herabhängen. — Schmerz im Schultergelenke wie gelähmt und der ganze Arm schwer und müde, sowohl im Sitzen als im Gehen; nach einiger Bewegung Unvermögen, den Arm aufrecht zu erhalten. — Unnennbarer Schmerz im Schultergelenke der belegenen Seite, bei allgemeiner Ausdünstung, früh (3 Uhr), nach Umwenden allmählig vergehend. — Schmerz im linken Schultergelenke Abends im Bette beim Liegen auf der entgegengesetzten Seite als wären die Bänder zerrissen, beim Legen auf die schmerzhafte Seite vergehend. — Ziehender Schmerz aufwärts im Arme, mit lähmiger Mattigkeit. — Arme im Ellbogengelenk krampfhaft gekrümmt, Finger fest eingeballt und mit Heftigkeit auf die Magengegend gedrückt (Adelmann a. a. O.). — Schmerz im Arme, Bewegung nicht zulassend. — Trägheit der Arme. — Schwere und Müdigkeit der Arme (und Füsse) Nachmittags. — Starke Ermüdung früh beim Aufstehen nach gutem Schlafe; Arme (und Beine) thun weh wie nach Liegen auf hartem Lager (nach halbstündigem ruhigen Sitzen verschwindend). — Gefühl einer plötzlichen Kraftlosigkeit der Arme (und Beine) früh. — Gefühl von Eingeschlafenheit des Armes ohne Prickeln, mit nachfolgender Empfindung wie Zusammenziehen. — Eingeschlafenheit der Arme, Nachts. — Brennend schmerzende Stelle an beiden Deltamuskeln, welche beim Befühlen heiss erscheinen. — Zusammenziehend drückender Schmerz im Ellbogen. — Bohrender Schmerz im Ellbogengelenke beim Liegen auf der entgegengesetzten Seite, nach Mitternacht. — Ziehender Schmerz im Vorderarme mit Stich in den Fingern. — Muskeln auf der innern Seite des linken Vorderarms geschwollen und wie verbrannt schmerzend. — Lähmig drückender Schmerz in der Mitte des rechten Vorderarmes nach aussen. — Schwäche der Vorderarme und Hände als wären sie gelähmt, nach dem Mittagsschlafe. — Müdigkeit der Vorderarme. — Eingeschlafenheit des Vorderarmes bis zur Hand wie leblos, mit Kälte und dennoch aufgetriebenen Adern alle Morgen, oder einen Morgen um den andern. — Eingeschlafenheit (Absterben) der Hände. — Mangel an Kraft in der Hand (zum Schreiben). — Kalte Hände. — Kühlfeuchte Hände mit kalter Nasenspitze. — Leicht Frieren an die Hände. — Hitze in den Händen ganz früh und unleidlicher Schmerz bei Auskühlung derselben. — Schweiss der innern Handfläche. — Kühler Schweiss der innern Handflächen. — Starker Schweiss der innern Handflächen beim Gehen im Freien. — Hände oft dunkelroth, voll strotzender Adern. — Blasse Geschwulst der Hände und Finger. — (Auswärts) ziehender Schmerz erst in der Hand, dann im Ellbogengelenke. — Klammartige Zusammenziehung der flachen Hand, die ohne Schmerz nicht auseinander gebracht werden kann. — Ziehendes Stechen im äussern Knöchel der rechten Hand, Abends vor Schlafengehen. — Brennen auf dem Handrücken. — Verrenkungs-

schmerz im rechten Handgelenke, bei Bewegung und Anstrengung der Hand. — Erst Schmerz im Nacken, sodann in's Handgelenk ziehend — ein lähmiger Schmerz wie von Schwäche — beim Gehen im Freien, das derbe Zugreifen nicht wohl gestattend, Abends im Bette vergehend. — Schmerz der Fingergelenke wie nach heftiger Arbeit und als seien die Flechsen zu kurz. — Klamm in den Fingern, nach Mitternacht im Bette. — Krampfartiger Schmerz in den Fingern und Stechen wie mit Nadeln, beim Ausstrecken der Arme. — Krampfhafte Zusammenziehung der Finger beim Gähnen. — Auf- und niederziehender Schmerz in den Fingern. — Jucken an den Fingergelenken. — Eingeschlafenheit der Finger bei Nachtschweiss. — Stellenweis rothe und wie erfrorene Finger in milder Jahreszeit, mit brennendem Jucken darin, vorzüglich in der Stubenwärme oder im Bette. — Zuckend stechender Schmerz in der Richtung der Daumenknochen, rückwärts. — Brennen im Daumenballen beim Niederlegen nach dem Mittagsmahle. — Heisse, bei Berührung schmerzhafte Geschwulst des Daumens, die am Gelenke in Abscess übergeht. — Leicht Verknicken des Daumens bei Bewegung.

Unterglieder: Untere Gliedmaassen ausgespreizt und steif (Adelmann a. a. O.). — Dumpfes Gefühl in den untern Gliedmaasseu (Levié a. a. O.). — Schmerz als sei das Fleisch losgeschlagen, im rechten Hinterbacken. — Stechen wie von Verrenkung im Hüftgelenke. — Zucken im Hüftgelenke, vor dem Mittagsessen. — Brennen im rechten Hüftgelenke. — Schwere der Beine, zum Sitzen nöthigend. — Schwere und Müdigkeit der Beine (und Arme), so dass sie weh thun beim Gehen, besonders beim Steigen, von früh an. — Starke Ermüdung früh beim Aufstehen nach gutem Schlafe; Wehthun der (Arme und) Beine wie nach Liegen auf hartem Lager (nach halbstündigem ruhigem Sitzen erneuertes Stärkegefühl). — Unvermögen der Beine, den Körper zu tragen. — Gefühl einer plötzlichen Kraftlosigkeit der (Arme und) Beine, früh. — Schwäche in den Beinen beim Gehen im Freien. — Wanken und Unstätigkeit der Beine. — Oefteres Fallen (des Kindes) im Gehen. — Eingeschlafenheit der Beine im Sitzen beim Mittagsmahle. — Ziehender Schmerz aus dem Unterleibe durch den Oberschenkel. — Lähmiges, beim Gehen schmerzhaftes Ziehen in den Oberschenkelmuskeln und in der Wade. — Lähmiger Schmerz im Oberschenkelkopfe bis unter's Knie, im Gehen. — Herabziehende Empfindung in den Oberschenkeln. — Ziehend reissender Schmerz im Oberschenkel bis in's Knie, bei Ermüdung. — Wie Zucken, als zöge man an einem Faden, an der rechten Oberschenkelseite. — Zucken in den Oberschenkelmuskeln. — Oefteres Zucken und Fippern in dem Fleische des Oberschenkels. — Brennendes Stechen vom Kreuze bis durch den Oberschenkel, beim Auftreten und Gehen. — Schmerzhaftes Spannen im Oberschenkel als sei er zu kurz. — Fressen — ein beissend juckender Schmerz am Oberschenkel und über den Knieen, Abends im Bette, durch Kratzen nicht vergehend. — Jucken an den Oberschenkeln beim Gehen. — Jucken am linken Oberschenkel und Fusse, besonders Abends im Bette. — Zerschlagenheitsschmerz in den hintern Muskeln der Oberschenkel, am schlimmsten beim Aufstehen vom Sitze. — Zerschlagenheitsschmerz in den Muskeln der Mitte des Oberschenkels beim Gehen. — Zerschlagenheitsschmerz der Muskeln des Oberschenkels mehr bei Bewegung als in der Ruhe, auch beim Befühlen erhöhet. — Schmerz, wie nach grosser Anstrengung, im Fleische des Oberschenkels; Zerschlagenheitsschmerz auch beim Befühlen. — Schwere im Oberschenkel, — Schweiss der Oberschenkel und Waden, nach Mitternacht. — Kälte der Oberschenkel, Nachts, auch im

Bette anhaltend. — Jucken in der Kniekehle, früh, zum Kratzen nöthigend. — Zucken in den Kniekehlen beim Stehen nach Gehen in freier Luft. — Steifigkeit und Spannen in den Kniekehlen, besonders nach Stehen. — Empfindung in den Kniekehlen als seien sie zu kurz, beim Aufstehen vom Sitze. — Reissen und stechender Schmerz etwas über und unter dem Kniee, Abends. — Spannschmerz, wie von Reiseermüdung, in beiden Kniescheiben beim Treppensteigen, früh in verstärktem Grade. — Schmerz in den Knieen als seien sie zerschlagen, bei Bewegung und in Ruhe, blos am Tage. — Widrige Empfindung im Kniegelenke beim Gehen, als fehle die Gelenkschmiere und als wolle es knacken. — Leicht Verknicken des Kniegelenkes, bei Bewegung. — Wanken und Knicken der Kniee. — Kniee zuweilen so schwach, dass sie den Körper nicht tragen wollen. — Zittern der Kniee und des einen Fusses. — Zittern eines Kniees und Fusses bei eifriger, selbst angenehmer Geistesspannung, mehrentheils Abends, im Stehen. — Schmerzhafte Geschwülste am Kniee. — Krampfhaftes Ziehen in den Unterschenkeln. — Reissender Schmerz im linken Unterschenkel bis in die Zehen, Nachmittags. — Eingeschlafenheit des Unterschenkels im Sitzen und Stehen und bei Berührung des einen mit dem andern Stechen darin. — Gefühl von Eingeschlafenheit des Unterschenkels, doch ohne Prickeln, mit darauf folgender Empfindung von Zusammenziehen. — Eingeschlafenheit der Unterschenkel nach Sitzen beim Gehen und Stehen. — Eingeschlafenheit der Waden und Füsse, früh. — Kriebeln in den Waden nach Spazieren in freier Luft. — Stechen in der Wade als sei der Unterschenkel eingeschlafen gewesen, beim Anwehen kalter Luft. — Drücken auf die Aussenseite der Wade als wolle Klamm entstehen, 2 Morgen beim Aufstehen aus dem Bette. — Spannender Schmerz in den Waden. — Klammartiger Schmerz in den Waden. — Wadenklamm Abends im Bette beim Ausstrecken des Schenkels. — Wadenklamm früh oder nach Mitternacht im Bette beim Ansichziehen oder Biegen des Schenkels. — Fixer, fein stechend brennender Schmerz auf einer kleinen Stelle am Schienbeine. — Oefteres stechendes Jucken von den Füssen aufwärts nach den Hüften, ganz früh beim Liegen auf dem Rücken, beim Legen auf die unschmerzhafte Seite vergehend. — Kriebeln von den Füssen an aufwärts. — Hitze in den Unterfüssen ganz früh; die Füsse müssen zugedeckt werden, weil Kühlung daran unleidlichen Schmerz verursacht. — Schmerz, wie Brennen und als drücke der Schuh, an den Seiten des Unterfusses und den Zehen, so wie oben auf den Zehen, Abends. — Schmerz als sei der Schuh zu enge und drücke, und als seien die Fusssohlen wie wund vom Gehen. — Krampfhafte Zusammenziehung des rechten Unterfusses. — Reissen im Fussknöchel (nach dem Mittagsessen). — Ziehen und Stechen im äussern Knöchel des rechten Fusses, Abends vor Schlafengehen. — Schmerz in den Fussgelenken blos beim Bewegen und Gehen wie nach einer weiten Fussreise; die Flechsen daran schmerzen wie geprellt und als seien sie zu kurz. — Leicht Verrenken und Verknicken des Fussgelenkes im Gehen. — Schmerz im Fussgelenke wie verrenkt und vertreten früh nach dem Aufstehen beim Gehen; der Schmerz fährt beim Auftreten bis heran in den Schenkel. — Geschwulst des Unterfusses (dessen Schenkel mit einem Geschwüre behaftet ist). — Eingeschlafenheit (Absterben) der Unterfüsse. — Einzelne Stiche in der Ferse. — Dumpfer, tauber Schmerz (Bollheit) in der Ferse wie nach einem hohen Sprunge. — Schmerz der Ferse wie wund gegangen, am schlimmsten beim Treten auf einen Stein. — Reissen in den Fusssohlen (vorher Brennen im Daumenballen) beim Liegen nach dem Mit-

tagsmahle. — Stiche in den Fusssohlen. — Brennender Schmerz in den Fusssohlen. — Schmerzliche klammartige Zusammenziehung der Fusssohlen bei gebogenem Schenkel, beim Ausstrecken des Schenkels vergehend. — Klamm in den Fusssohlen öfters am Tage beim Aufstehen nach Sitzen, zum Ausstrecken und Laufen nöthigend; schmerzhafter Klamm in den Fusssohlen beim Ansichziehen der Füsse und Biegung der Schenkel, den Schlaf verscheuchend. — Klamm der Zehen, nach Mitternacht im Bette. — Krampfhafte Zusammenziehung der Zehen beim Gähnen. — Krampfartiger Schmerz in der rechten grossen Fusszehe (in der Ruhe), bald vergehend. — Juckendes Brennen in den Zehen wie nach Erfrieren, bei milder Jahreszeit, vorzüglich in Stubenwärme oder im Bette. — Jucken an den Fusszehen wie bei erfrornen Gliedern. — Einschlafen der beiden grössern Zehen.

* * *

Pathologische Anatomie: Der Tod durch grosse Gaben der Brechnuss oder des Strychnins erfolgt meist in Folge asphyctischen Krampfes oder nach längerem Kampfe durch heftige Anfälle von Krämpfen, welche die Lebenskraft erschöpfen. Die Leichen bleiben oft lange Zeit nach dem Tode ungewöhnlich steif und starr; oft findet man sie auch erstarrt; die Lungen und das Herz trifft man meist gesund und blutleer, eben so die grossen Gefässe, zuweilen aber auch von dunklem Blut überfüllt. Das Herz verliert bald nach dem Tode meist seine Irritabilität. Schlund und Speiseröhre zeigen keine Spur von Veränderung; der Magen und die Gedärme nur, wenn der Tod nach längerer Einwirkung des Giftes erfolgte, oder bei sehr grossen Gaben Spuren von Entzündung und Röthe; die übrigen Unterleibseingeweide sind normal. Kopf und Rückenmarkshöhle werden mit venösem Blut überfüllt gefunden, alle Häute des Gehirns und Rückenmarks strotzen von dunklem Blut; häufig ist selbst Blut in die Rückenmarkshöhle ergossen; die Sinus venosi zwischen Hals und Brust- und zwischen Brust- und Lendenwirbel, so wie die Cauda equina sind besonders mit venösem Blut überfüllt; stellenweise ist das Rückenmark in seiner Consistenz weicher, selbst breiig. Auch das grosse und kleine Gehirn ist mit Blut überfüllt, so dass die Rindensubstanz und die Pons Varolic oft ganz blau gefärbt erscheinen. Das Blut selbst erscheint dickflüssig, dunkelschwarz, theerartig, und setzt weder Blutwasser noch Blutkuchen ab. *Devermon* und *Magendie* wollen eine besondere Contraction der Milz in den Leichen gefunden haben. — Nach grossen Gaben entstehen Magen- und Darmentzündung und in den Leichen findet man dann Blutwasser im Gehirn und in der Rückenmarkshöhle, Magen und Gedärme entzündet und geschwürig.

Klinik.

Alte Schule: Es darf nicht wundern, dass die Pharmacologen über die Wirkungen dieses mächtigen Arzneimittels die verschiedensten, sich oft widersprechenden Ansichten aufgestellt haben, da ihnen jede genaue Kenntniss seiner eigenthümlichen pharmakodynamischen Wirkungen auf den gesunden thierischen Organismus abging, die vorhandenen Vergiftungsgeschichten und groben Experimente an Thieren, so wie die Beobachtungen in verschiedenen meistens chronischen Nervenkrankheiten vielmehr dazu dienten, diese Ansichten noch mehr zu verwirren und irre zu leiten, wie schon daraus hervortritt, dass die Brechnuss allgemein zu den stärksten und mächtigsten Narcoticis gerechnet wird, während neuere Pharmacologen (*Voigt* und *Sachs*) behaupten, dass sie durchaus nicht auf das Cerebralsystem und die von ihm ausgehenden Nerven einwirke.

Während die ältern Pharmacologen fast ganz im Dunkeln über die Wir-

kung der Brechnuss sind, und sie schlechthin als Narcoticum betrachten, äussert *Sundelin*, dass sie auf eigenthümliche Weise reizend auf das Nervensystem, und vorzugsweise auf das Rückenmark und die von ihm ausgehenden Muskelnerven, aber auf eine widerliche (?) Weise auf das Gangliensystem wirke; die durch sie veranlasste Narcose sey eine secundäre. Nach *Sachs* ergreift die Brechnuss das Rückenmark incitirend, und zwar so, dass die Bewegungsnerven eine absolute Vorherrschaft über die Empfindungsnerven erlangen, dergestalt, dass einerseits convulsivische Bewegungen, andererseits verminderte Empfindlichkeit, wenigstens im Moment des Angriffs und während des dadurch erzeugten Paroxysmus, entstehen. Im ersten Grade der Wirkung afficiren sie blos den Vegetationsprocess, erzeugen einen künstlichen Status gastricus mit Status abdominalis, im zweiten dieselbe Wirkung noch stärker hervorrufend und zugleich schwächere convulsivische Bewegungen einleitend, überspringen sie im dritten Grade diese untergeordnete Wirkung auf den Vegetationsprocess und ergreifen mit voller Macht die Bewegungsnerven, und zwar so heftig, dass tetanische Zustände hervortreten; in keinem Grade aber die Blutthätigkeit erhebend, noch irgend einen directen Einfluss ausübend auf das sensitive Nervensystem, ja das Cerebralsystem mit seiner Wirkung gar nicht berührend. *Voigt* setzt in die Brechnuss ein eigenthümliches Streben zur Zernichtung der realen Nerventhätigkeit. Sie scheine den organischen Gegensatz oder die Polarität zwischen Gangliensystem und Rückenmark, zwischen vegetativem und bewegendem Nervensystem hervorzurufen, weniger aber irgend eine besondere Richtung des Nervensystems durchgreifend in den verschiednen Organen gleichmässig zu verändern.

Die Einseitigkeit dieser Ansichten wird aber durch die hie und da genauer aufgezeichneten Vergiftungsgeschichten und Visa reperta auf's Schlagendste dargethan, die sowohl mächtige Einwirkungen auf die Thätigkeit der Seelenorgane, wie auf grosse materielle Veränderungen der Hirnmasse und des Rückenmarks — Erweichungsprocesse — nachweisen.

Die allgemeinen Indicationen zur Anwendung der Brechnuss in Krankheiten werden von *Voigt* und *Sachs* dahin gestellt, dass sie vorzüglich da anzuwenden sey, wo nach *Voigt's* Ansicht eine gewisse krampfhafte Erregung und Verstimmung des Gangliensystems, so wie eine Verminderung der Empfindlichkeit oder gleichzeitige Unterdrückung des Wirkungsvermögens des Rückenmarks zu beseitigen sey — oder wo, nach *Sachs*, sensible Torpidität zu heben ist, namentlich in Nervenleiden des Rückenmarks und zum Theil des Gangliensystems, daher in torpid-atonischen Subparalysen solcher Organe, die ihre Nerven vom Rückenmark erhalten, und gegen Krämpfe mit dem Charakter torpider Atonie. — Die allgemeinste Contraindication ist nach *Sachs:* gesteigerte Sensibilität und sensible Reizbarkeit. Direct könne dieses Medicament wenig oder gar nichts ausrichten gegen Nervenleiden des Cerebralsystems und der durch dasselbe mit Nerven versehenen Gebilde — eine rein aus der Luft gegriffene Hypothese, die selbst durch die hierunter angeführten Erfahrungen allopathischer Aerzte umgestossen wird. —

Die Brechnuss ward in folgenden Krankheitszuständen von allopathischen Aerzten angewendet: Periodische Krankheiten. — Krankheiten mit allgemeiner und örtlicher Schwäche (***Magendie***). — Rheumatismus und Gicht (***Wiel***). — Rheumatismus chronicus. — Katarrhalische, rheumatische und gichtische Leiden (***Hartmann***). — Chronische Schleimflüsse (***Schwarze***). — Flechten. — Geschwüre. — Veraltete herpetische und scorbutische Geschwüre (***Wiel***). — Scorbut. — Wassersucht (***Wiel, Hartmann***). — Hyperaesthesieen (***Sundelin***). — Neuralgieen (***Scudamore***). — Hartnäckige Neurosen — Hydrophobie (***Thebesius, Sundelin, Backer***). — Allgemeine und periodische Convulsionen (***Horn***). — Tonische und klonische Convulsionen. — Hysterische Convulsionen (***Sundelin, Horn, Sidrén***). — Veitstanz (***Richter, Cazenave***). — Epilepsie aus dem Unterleibe, dem Gangliensystem entspringend, von Wurmreiz incitirt (***Richter***). — Epilepsie, in der das Bewusstseyn nicht ganz verloren ging (***Horn***). — Vererbte, veraltete Fallsucht (***Lichtenstein***). — Fallsuchten, die vom Rückenmark ausgehen (***Sundelin***). — Katalepsie (***Richter***). — Paralysis incompleta von Erkältung (***Nolte*** in ***Casper*** med. Wochenschr. 1842. S. 32.) — Lähmungen der Glieder. — Allgemeine und örtliche Lähmungen (***Magendie***). — Rheumatische Lähmungen. — Lähmungen (***Decandolle, Husson, Asselin, Mayendie, Bricheteau, Fouquier, le Roux, Chauffort, Gendron,***

Perussel, Récamier, Mauricet, Baxter, Galli, Hauff, Wemuis, Burkard). — Lähmungen, die vom Rückenmark ausgehen (*Sundelin*). — Lähmungen von Bleiintoxication (*Serres* in *Froriep's* Notizen). — Rückendarre. — Pest (*Gesner, Fallopia*). — Wechselfieber (*Wedel, Ludovici, Büchner, Junghans, Anskow, Marcus, Hannström*). — Quartanfieber. — Wechselfieber sehr hartnäckiger Art und mit schweren Unterleibsleiden verbunden. — Typhus abdominalis. — Manie (*Alston*). — Melancholie. — Hypochondrie und Hysterie (*Junghans, Thebesius, Wiel.* — Delirium hypochondriacum (*Thebesius*). — Chronisch nervöser Schwindel (*Kopp*). — Krampfhaft schmerzhafte Leiden des Kopfs. — Hemicrania (*Hartmann*). — Cephalalgia nervosa. — Amaurose (*Magendie*). — Lähmung des obern Augenlids (*Edwards*). — Prosopalgia Fothergillii (*Scudamore*). — Pyrosis, die sowohl aus blossen Functionsstörungen des Magens hervorgeht, als auch bei organischen Krankheiten des Magens vorkommt (*Thomas Mellor* Brit. Annals of Med. 1837). — Gastrodynie. — Cardialgie (*Schmidtmann*). — Chronisches Erbrechen von Desorganisation des Magens, besonders des Pylorus (*Schmidtmann*). — Scirrhus Pylori. — Anschwellung und Auftreibung der Abdominalorgane. — Verstopfung der Gekrösdrüsen. — Atrophia meseraica (*Autenrieth*). — Cholera asiatica. — Kolikschmerzen (*Schulze. Montinus.* — Colica hysterica (*Sidrén*). — Unterleibskrämpfe. — Krampfhafte schmerzhafte Leiden des Unterleibes. — Bleikolik (*Serres* in *Frorieps* Notizen). — Dysenterie (*Hagström, Hufeland, Fischer*). — Ruhr mit gastrischen Zuständen, Schwäche und Krampf des Darmkanals (*Hargens*). — Dysenterie in ihren letzten Stadien oder deren Nachkrankheiten (*Sachs*). — Fluxus coeliacus (*Rummel* in *Hufeland* Journ. 1825. S. 6). — Chronische, schleimige, seröse, blutige Ausflüsse des Darmkanals (*Horn*). — Gallige und schleimige Durchfälle (*Voigtel*). — Passive chronische Durchfälle (*Hufeland*). — Hartnäckige und habituelle Durchfälle (*Sachs*). — Symptomatische Durchfälle im Typhus (*Voigtel*). — Durchfall im Kriege von 1813 (*Richter, Müller*). — Cholera. — Durchfall (russ. Aerzte). — Verdickung der Häute des Darmkanals. — Würmer (*Schulze*). — Spulwürmer (*Junghans, Most* Denkwürdigk. aus der Prax. I. p. 147). — Bandwurm. — Abgang eines Bandwurms (vom eingeathmeten Dunste bei Bereitung des Extracts) unter heftigem Erbrechen und Purgiren (*Brefeld* in *Hufeland* Journ. XX.). — Krampfhafte und entzündliche Einklemmung der Brüche (*Wittfeld* in 20 Fällen, Corresp.Bl. rhein. und westphäl. Aerzte I. Nr. 9.). — Lähmungsartige Schwäche der Harnorgane (*Magendie*). — Lähmung der Blase. — Unwillkührlicher Harnabgang (*Magendie*). — Nächtliches Bettpissen der Kinder (*Mondière* in Brit. med. Review). — Gonorrhoea virulenta (*Muraltus*). — Gonorrhoea (*Handel*). — Nachtripper. — Keuchhusten (*Horn*). — Asthma (*Hahnemann* in *Hufeland* Journ. VII. 3. — Convulsivisches Asthma. — Partielle Atrophie der obern und untern Gliedmaassen (*Magendie*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Alle mit der Entwicklungsgeschichte der Homöopathie genauer Bekannten werden sich erinnern, dass es die Brechnuss war, welche zuerst durch die mit ihr vollführten Heilungen die Aufmerksamkeit der leidenden Menschheit auf die zu damaliger Zeit in einem sehr kleinen und engbegrenzten Kreise gekannte Homöopathie lenkte und ihr eine nicht geringe Anzahl eifriger Verehrer und Anhänger zuführte. Unter den zu jener Zeit gekannten und geprüften Mitteln nahm sie den ersten Rang ein, und *Hahnemann* hatte die Prüfung dieses heroischen Arzneimittels, ihre grossen Heilkräfte ahnend, mit grossem Fleiss und umsichtiger Sorgfalt begonnen und ausgeführt, so dass nur noch die Wirkungen sehr grosser Gaben und die der durch die neuere Chemie dargestellten Alkaloide auf das Cerebro-spinal-Nervensystem hinzuzufügen waren. Demohnerachtet bleibt sie auch jetzt noch, wie für alle Zeiten, ein Muster! von Arzneiprüfung, mit welcher *Hahnemann* die praktische Heilkunst bereichert hat. Aus der von ihm gewonnenen physiologischen Phänomenologie dieser Arznei tritt uns auf den ersten Blick der ganze physiologische Wirkungskreis derselben in klaren und scharfen Umrissen entgegen, erkennen wir genau alle Organe und Systeme des thierischen Organismus, so wie auch die Art und Weise, wie ihre functionellen Thätigkeiten krampfhaft afficirt werden und es liegen mithin alle Indicationen zu ihrer Anwendung in den für sie geeigneten Krankheitszuständen so plan und offen auf der Hand, dass es fast zur Unmöglichkeit geworden, hierin einen Fehlgriff zu thun.

Die Anatomie der durch die Brechnuss im gesunden thierischen Organismus hervorgebrachten Erscheinungen zeigt auf den ersten Blick ihre gewaltige Einwirkung auf das Gehirn und die Sinnesorgane, auf das Rückenmarksnervensystem und die von ihm ausgehenden Empfindungs- und Bewegungsnerven der Extremitäten und die zu den Genitalien beider Geschlechter sich erstreckenden Nerven, auf den pneumogastrischen Nervenplexus, welche der Respiration und Blutbewegung vorstehen; die ganze Blutsphäre wird nur in Folge der Alterationen des Cerebrospinalnervensystems, also auf secundäre Weise von ihrem Einfluss berührt, ebenso wie die Blutbewegung in arteriellen und venösen Gefässsystemen ebenfalls nur von Seite des höhern Nervensystems aus incitirt wird. In die zweite Reihe treten alsdann die Erscheinungen, welche durch sie in der functionellen Thätigkeit des ganzen splanchnischen Nervensystems und des ganzen Organen-Complexes, der unter dem Einfluss desselben steht, im ganzen System der Pfortader und der zu diesem gehörenden Organe der Leber, Milz u. s. w. hervorgerufen werden. Die dritte Reihe umfasst ihre Einwirkungen auf sämmtliche Schleimhautgebilde des thierischen Organismus, auf die Schleimhäute der Respirationsorgane, des Darmkanals, der uropoëtischen Organe und der Zeugungstheile beider Geschlechter. Auf die Lymphgefässe, die sämmtlichen Drüsen, die äussere Haut, die Muskeln, Bänder, die Knochenhaut und die Knochen scheint sich ihr Einfluss nur in sehr geringem Grade zu erstrecken.

Die physiologischen Wirkungen dieser Arznei auf die hier angeführten Systeme und Organe tragen in der grössern Mehrzahl den Charakter eines Irritationszustandes, der einerseits selbst bis zur Entzündung einzelner Gebilde, andrerseits bis zu hohen Graden des Erethismus, durch längere und in starken Gaben erfolgende Einwirkung sogar bis zu allgemeinen und örtlichen tonischen Krämpfen, in der Minderzahl bis zur Lähmung und Vernichtung der Lebenskraft einzelner Systeme und Organe, namentlich in dem Cerebrospinal- und splanchnischen Nervensystem gesteigert werden kann. Wahrscheinlich ist die letztere Erscheinung die nothwendige Folge der angedeuteten, durch die Arznei hervorgerufenen allzuheftigen, die Lebenskraft vernichtenden Einwirkung. — Nichts destoweniger lehrt die Erfahrung, dass Irritations- wie Lähmungszustände durch Anwendung der Nux vomica geheilt werden können. Diesen doppelten Charakter der Brechnusswirkungen, den des Erethismus und den des Torpors und der Lähmung, sehen wir vorzugsweise am significantesten ausgeprägt in den Erscheinungen, welche diese Arznei in der functionellen Thätigkeit des Hirns, der Sinnesnerven, des Rückenmarksnervensystems, des splanchnischen Nervensystems, der zum Pfortadersystem gehörigen Organe und in den sämmtlichen Schleimhäuten der Luftwege, des Darmkanals, der uropoetischen und sexuellen Organe beider Geschlechter hervorruft.

Ihren specifischen und physiologischen Tendenzen zu den angeführten Systemen und Organen, wie auch dem angedeuteten doppelten Charakter ihrer physiologischen Wirkungen zu Folge wird sich die Nux vomica als geeignetes Heilmittel für folgende Krankheitszustände darbieten: Typische und intermittirende Krankheiten des höhern und niedern Nervensystems. — Rheumatische Schmerzen, vorzüglich sogenannte nervöse Rheumatismen. — Zittern der Glieder. — Klonische, hauptsächlich aber tonische Krämpfe: Tetanus, Opisthotonus, Emprosthotonus, Trismus. — Epilepsie. — Ohnmachtanfälle. — Nervöser Erethismus. — Nervöse Schwäche. — Nervöse Schlaflosigkeit. — Schlaflosigkeit von Erethismus cerebri. — Sehr schweres und sehr spätes Einschlafen. — Leiser Nachtschlaf, durch Körperbeschwerden, lebhafte, fürchterliche, ängstliche Träume gestört. — Schreckhaftes, convulsivisches Zusammenfahren und Zuckungen einzelner Glieder beim Einschlafen und im Schlafe. — Unerquicklicher, ermüdender Morgenschlaf. — Grosse Tagesschläfrigkeit. — Früh Unausgeschlafenheit. — Fieber mit remittirendem Typus und mit katarrhalischen, gastrischen, biliösen und pituitösen Zuständen. — Typhus abdominalis im 1. und 2. Stadio. — Intermittirende Fieber mit Quotidian- und Tertiantypus, mit gastrischen, biliösen und pituitösen Zuständen complicirt und auch ohne diese Complicationen. — Erschöpfende und ermattende Nacht- und Morgenschweisse. — Störungen einiger höhern Seelenvermögen. — Monomanie. — Manie. — Exaltationen der Phantasie. —

Melancholie. — Selbstmordsucht. — Spleen. — Hypochondrie und Hysterie cum et sine materia. — Zornmüthigkeit. — Bis zu Gewaltthätigkeiten gegen Andere sich steigernder Zorn. — Aergerliche Heftigkeit und Jähzorn. — Grosse Neigung zu Tadel und Vorwürfen. — Grosse Bosheit und Tücke. — Ueberzartes, weiches Gemüth. — Trägheit und Arbeitsscheu. — Erethismus cerebri et sensuum im Typhus abdominalis. — Typhus cerebralis in Form der Febris nervosa versatilis. — Hirnkrampf. — Apoplexia nervosa, sanguinea? — Geringere Grade der Hirnlähmung. — Geringere Grade des Stumpfseins. — Abstumpfung des Denkvermögens nach Ueberreizung des Hirnlebens und in Folge von Gedächtnissschwäche Hirnschlag. — Nervöser Schwindel. — Hirnerweichung? — Ueberreizung und Lähmungen der Sinnesnerven. — Eingenommenheit und Schwere des Kopfs, besonders früh und nach dem Essen. — Trunkenheit. — Zerschlagenheitsschmerz des Gehirns. — Drückende, spannende, auseinanderpressende, reissende Kopfschmerzen. — Nervöse periodische Kopfschmerzen. — Migräne mit und ohne Erbrechen. — Katarrhalische Augenentzündungen. — Lichtscheu. — Mouches volantes. — Scotopsie. — Gesichtsschwäche. — Amblyopia amaurotica. — Amaurose. — Klingen, Brausen, Summen und Brummen in den Ohren. — Ueberempfindlichkeit des Gehörs. — Schwerhörigkeit. — Taubheit. — Ueberempfindlichkeit des Geruchs. — Verlust des Geruchs. — Rheumatische Schmerzen in den weichen und harten Theilen des Gesichts. — Prosopalgia nervosa. — Rheumatisch nervöse Schmerzen in gesunden und hohlen Zähnen. — Neuralgie der Zungennerven. — Zungenkrampf. — Katarrhalische Entzündung des weichen Gaumens, Zäpfchens, der Mandeln und der Schleimhaut des Rachens. — Schlundkrampf. — Dysphagia spastica et paralytica? — Krampfhafter Singultus. — Saurer, bittrer, fader, schleimichter und faulichter Geschmack. — Häufiges Aufstossen von Luft. — Saures, bittres und fauliges Aufstossen. — Aufschwulken des Mageninhalts. — Würmerbeseigen. — Soodbrennen. — Soda et Pyrosis. — Langwierige Uebelkeit. — Uebelkeit und Erbrechen der Schwangern. — Leeres Brechwürgen. — Erbrechen des Mageninhalts. — Erbrechen der Speisen. — Erbrechen saurer, bittrer Flüssigkeit. — Periodisches Erbrechen. — Krampfhaftes Erbrechen. — Indigestionen. — Folgen von Magenbeladung und Magenverderbniss. — Anorexie und Dyspepsie. — Status gastricus und pituitosus mit und ohne remittirendes Fieber. — Ueberempfindlichkeit der Magennerven. — Vollheitsgefühl im Magen. — Auftreibung, auch schmerzhafte, der Herzgrube. — Spannende, drückende, raffende, zusammenziehende, klemmende Schmerzen im Magen. — Nagen und Fressen im Magen. — Gastrodynie. — Magenkrampf bei beiden Geschlechtern. — Chronische Entzündung der Schleimhaut des Magens? — Status biliosus. — Acute und chronisch entzündliche Zustände der Leber? — Hepatalgie. — Icterus. — Hypertrophie der Leber? — Krampfkolik beim Durchgang von Gallensteinen mit krampfhaftem Würgen und Erbrechen. — Acute und chronische Leiden der Milz? — Enteralgie. — Leibschneiden. — Kneipen, Schneiden und Raffen im Unterleibe. — Colica flatulenta und spastica. — Auftreibung und Spannung im Unterleibe. — Uebermässige Erzeugung von Blähungen und krampfhafte Verhaltung derselben. — Meteorismus? — Colicodynie. — Plethora abdominalis. — Schleimige Durchfälle mit heftigem Leibschneiden und Tenesmus. — Ruhr mit sehr heftigem Tenesmus. — Träger, sehr schwerer und sehr harter Stuhlgang. — Aussetzender Stuhl. — Stuhlverstopfung von Torpor und Lähmung der peristaltischen Bewegung, namentlich in den Dickdärmen. — Schmerzhaftes Austreten der Afteraderknoten. — Blinde und fliessende Hämorrhoiden. — Blutfluss aus dem Mastdarm und After. — Vorfall des Afters und der Schleimhaut des Mastdarms. — Proctalgie. — Mastdarmmaden. — Hervortreten einzelner Darmparthien aus ihrer Höhle; Eingeweidebrüche. — Nabelbrüche bei Kindern und Erwachsenen, namentlich bei Frauen. — Krampfhafte Einklemmung einzelner aus ihrer Höhle hervorgetretenen Eingeweide mit und ohne Kotherbrechen. — Colica renalis: Abgang von Steinen, von Sand und Gries unter heftigen krampfhaften Schmerzen entlang dem Harnleiter, krampfhaftes Würgen und Erbrechen. — Dysurie, Strangurie und Ischurie. — Blasenkrampf. — Sogenannte Blasenhämorrhoiden. — Catarrhus vesicae. — Blasenlähmung. —

Nächtliches Bettpissen. — Blutfluss aus der Blase und Harnröhre. — Krampfhafte Verengerung der Harnröhre. — Brennende und schneidende Schmerzen in der Harnröhre. — Schleimfluss aus der Harnröhre. — Krampfhafte würgende Schmerzen in den Samensträngen. — Neuralgieen der Hoden. — Leichterregbarer und starker Geschlechstrieb. — Mangelnder Geschlechtstrieb. — Allzuhäufige Pollutionen und üble Folgen derselben. — Impotenz. — Mutterkrämpfe. — Prolapsus uteri et vaginae. — Entzündliche Zustände der Schleimhaut der Vagina. — Zu frühe, zu lang und zu stark fliessende Regel. — Menstrual-Kolik. — Leucorrhoe. — Bei Schwangern: Uebelkeit und Erbrechen; allzuhäufiger Harndrang; unwillkürlicher Harnabgang; Stuhlverstopfung; Bauchschmerzen und Unterleibskrämpfe; Kopf- und Zahnschmerzen; allzufrühzeitige, allzuheftige Wehen und Nachwehen; falsche und krampfhafte Wehen; Vorboten zum Abortus; unterdrückte Lochien; Kindbettfieber? Eclampsie der Schwangern und Gebärenden? — Bei Neugebornen: Katarrhalische Augenentzündung; Schnupfen; Stockschnupfen; Stuhlverstopfung; erethische Zustände beim Zahndurchbruch; Convulsionen. — Schnupfen. — Fliessender und stockender Schnupfen. — Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe in der ersten Reizperiode mit geringer oder gar keiner Schleimsecretion. — Bronchialkatarrhe. — Chronische Katarrhe mit Heiserkeit und Rauhheit. — Grippe mit nervösen Zuständen. — Trockne katarrhalische Rauhigkeit und Heiserkeit. — Zusammenschnürender Kehlkrampf. — Krampfhafter Husten mit Brechwürgen. — Auseinanderpressende Kopfschmerzen. — Zerschlagenheitsschmerz im Ober- und Unterbauch. — Krampf und Lähmung des Zwerchfells. — Asthma spasticum, flatulentum, siccum adultorum; Brustkrampf. — Angina pectoris. — Krampfhaftes Herzklopfen? Herzkrampf? rheumatische Schmerzen in den Brustmuskeln? — Acute und chronische Krankheiten des Rückenmarks. — Acute und chronische Irritation des Rückenmarks, mit und ohne klonische und tonische Krämpfe. — Myelitis. — Rückenmarkserweichung? — Neuralgieen des Rückenmarks. — Lumbago. — Sogenannter Drachenschuss. — Dolor fixus Paracelsi. — Nervös-rheumatische Schmerzen in den obern Gliedmaassen. — Krämpfe und Lähmung der obern Extremitäten; rheumatisch-nervöse Schmerzen in den untern Extremitäten. — Ischias antica et postica. — Krämpfe und Lähmung der untern Extremitäten. — Waden- und Zehenkrampf. — Specifische Dyscrasieen, die sich nach eigenliebigen, organischen Gesetzen im Organismus, nach Art der Parasiten entwickeln, wie z. B. die tuberculöse, psorische, syphilitische und carcinomatöse Dyscrasie, fallen ebensowenig wie die selbstständig acuten Hautkrankheiten, Scharlach, Masern, Pocken oder die Gelenkgicht u. s. w. in den Bereich des medicamentösen Wirkungskreises der Brechnuss, so wie sie denn überhaupt sich nicht zum Heilmittel für Krankheiten der materiellen Sphäre des Organismus, der niedersten Gebilde desselben, für rasche und bedeutende Entmischungen und Zersetzungen der thierischen Materie der festen und flüssigen Theile derselben sich eignet. Diese hier angegebene Skizze ihres pharmakodynamischen Wirkungskreises beweist, dass *Hahnemann*, ihre grosse Heilkraft scharf erkennend, Recht hatte, wenn er diese Arznei als ein wahres Polychrest anpries; der Vorschlag jedoch, die Kur jeder Unterleibskrankheit mit Anwendung der Nux vomica zu beginnen, trägt aber eben so sehr das Gepräge eines allzubequemen Schlendrians, wie jener, die Kur jeder chronischen Krankheit mit Sulphur anzufangen. Die Brechnuss wird daher den ihr von *Hahnemann* ihrer vielseitigen Anwendbarkeit wegen angewiesenen Rang eines Polychrests behaupten, obgleich sie nicht vor gar langer Zeit eine unverdiente Geringschätzung und Vernachlässigung erfuhr, weil man wähnte, dass alle chronische Krankheiten nur durch Anwendung sogenannter ächt antipsorischer Arzneien geheilt werden könnten — obgleich hinreichende Beweise vorlagen, dass sehr bedeutende chronische Krankheiten durch Anwendung der Bellad, Nux vomic., Rhus, China etc. radical geheilt worden waren — wie denn überhaupt immer und ewig ein jedes Arzneimittel diejenigen Krankheiten, acuter und chronischer Art heilen wird, welche es in höchster Aehnlichkeit im gesunden Organismus zu erzeugen fähig ist, und welche mithin in seinem pharmakodynamischen Wirkungskreise liegen, vorausgesetzt, dass das geeignete Heilmittel in justa et sufficienti dosi gerreicht werde. Als Heilmittel entspricht sie meistens den Krankheiten in der höchsten Entwickelungszeit, Kräftigkeit und Stärke, des menschlichen Organismus vom 20—50 Lebensjahre, und nur ausnahmsweise den Krankheiten des kindlichen und höchsten Alters; sie entspricht

mehr den Krankheiten des männlichen als des weiblichen Organismus — daher auch mehr dem sanguinischen, sanguinisch-cholerischen und dem cholerischen Temperamente, als dem phlegmatischen — mehr einer sanguinisch-nervösen Constitution, mit stämmigem und untersetzt gedrungenem Körperbau, fester Willenskraft, energischer Handlungsweise, stark ausgearbeiteter Musculatur, lebhafter, rother Gesichtsfarbe, und einer nervös-venösen atrabilaren Constitution, mit schlankem und hagerm Körperbau, brünetter Hautfarbe und Haaren, starrer und straffer Faser, Neigung zum aufbrausenden Jähzorn, mit boshaftem rachsüchtigen Charakter, (Menschen der südlichen Zone) — für Krankheitszustände bei männlichen Individuen mit Praedisposition zu Haemorrhoiden, zu Hysterie, Hypochondrie und Melancholie, und bei weiblichen Individuen, bei denen vorzugsweise die Catamenien zu zeitig, zu lange und zu stark fliessen. Sie eignet sich vorzugsweise zum Heilmittel für Krankheitszustände solcher Individuen, die in Verbindung mit einer sitzenden Lebensweise und Entbehrung des Genusses der freien Luft, die Geistesthätigkeit, Phantasie, Denkvermögen über die Gebühr anhaltend anstrengen, diese selbst durch den Genuss von Reizmitteln aller Art auf eine widernatürliche Weise, besonders zur Nachtzeit steigern, daher für Krankheiten der Gelehrten und Künstler aller Art — für Krankheiten derer, die geistige Getränke, Kaffee, Taback, Opium, Chamomillenthee im Uebermaass genossen haben; — für sehr viele Krankheiten der südlichen Zone, die in dem schroffen Wechsel von grosser Hitze am Tage und Kälte in der Nacht ihren Ursprung haben; — für Krankheiten, die von heftigem Aerger und Zorn, von starken und gewaltsamen leidenschaftlichen Gemütsaffecten, wie z. B. Leberaffectionen, Gallerbrechen, Krämpfe erzeugt, worden sind — für Krankheitszustände, die durch geistige Anstrengungen, durch den Genuss der freien Luft, durch geistige Getränke, Taback, Kaffee verschlimmert werden, und deren Zufälle früh nach dem Erwachen, Vormittags und nach dem Mittagsessen am stärksten hervortreten, und wenn der Kranke entweder Abends sehr zeitig schläfrig wird, oder sehr spät einschläft, zeitig oder nie nach Mitternacht erwacht und dann gegen Morgen in einen sehr traumvollen Schlaf versinkt, aus dem er unerquickt und ermüdeter erwacht, als er sich niederlegte — endlich für Krankheitszustände, mit übermässiger Empfindlichkeit gegen freie Luft und mit grosser Erkältlichkeit von der geringsten Zugluft so wie für Krankheiten mit stockenden Se- und Excretionen, namentlich der Schleimhäute, der Luftwege und des Darmkanals u. s. w. — Die Brechnuss kann den Arzneien nicht zugezählt werden, welche im gesunden wie im kranken Organismus ihre Wirkungen in kürzester Zeit entwickeln und auf eine rapide Weise durchdringen, sondern die eines gewissen Zeitraums zu der Entfaltung ihrer Wirkungen bedürfen, wie dies auch bei Mercur, Bryon. Rhus u. A. der Fall ist; sie eignet sich daher seltner zum Heilmittel für solche Krankheitszustände, die eine fast augenblickliche, wenigstens sehr rasche, medicamentöse Einwirkung erheischen, sondern mehr für solche, deren Verlauf der Einwirkung der Arznei Zeit und Raum gestattet.

Die Brechnuss ward bisher in folgenden Krankheitszuständen mit Erfolg angewendet: Krankheiten mit intermittirendem Typhus, namentlich periodische Leiden des höhern und niedern Nervensystems, Neurosen, Neuralgieen, (*Trinks*). — Uebermässige Empfindlichkeit gegen freie und kühle Luft (*Trinks*). — Sehr grosse Erkältlichkeit und von der geringsten Zugluft Erkältungsbeschwerden, als Schauder, Frösteln, Zahnschmerzen, Bauchweh u. A. (*Jahr*). — Rheumatische Affectionen mit und ohne Fieber; reissende rheumatische Schmerzen (*Hartmann*, a. a. O.); ziehend-spannende rheumatische Schmerzen mit Schwäche und Taubheitsgefühl in den leidenden Theilen mit klammartigen Beschwerden, Zuckungen einzelner Muskeln und einzelner Glieder (*Hartmann*, a. a. O.). — Fieberhafte rheumatische und katarrhalische Leiden (*Kammerer*, Arch. VIII. 1. 96.). — Rheumatisch-katarrhalische Beschwerden (*Griesselich*, *Hyg*. V.). — Rheumatische Affectionen, besonders der Muskeln des Stammes, Rücken, der Lenden, des Kreuzes und der Brust (*Jahr*.). — Fieberhafte und fieberlose Rheumatismen, sowohl durch ihre Heftigkeit, als die damit verbundene Ueberempfindlichkeit und Scheu vor freier Luft ausgezeichnet (*Knorre*, a. h. Z. V. 279.) — Rheumatische Entzündung des Zellgewebes (*Goullon*, Arch. XX. 3. 10.). — Zerschlagenheitsschmerzen in den Gliedern, sowohl in denen, worauf man liegt, wie auch in denen, worauf man nicht liegt, durch Legen auf die entgegengesetzte Seite vergehend, dann aber in den zwar unschmerzhaften wieder

erscheinend, und so zum öftern Umwenden nöthigend, durchs Aufstehen aber gänzlich verschwindend (*Jahr.*). — Lähmige Schmerzen (*Trinks*). — Muskelschwäche und schwieriges Laufenlernen der Kinder (*Trinks*). — Vorboten der Gicht? (*Hartmann*, a. a. O.) — Metastasen der Gicht? (*Hartmann*, a. a. O.) — Scrofulöse und lymphatische Beschwerden?? (*Hartmann*, a. a. O.) — Blutandrang nach Kopf und Brust (*Hartmann*, a. a. O.). — Erethismus des ganzen Cerebrosperial und des Ganglien-Nervensystems in allen seinen Ausbreitungen. (*Trinks*). — Hyperaesthesieen der Sinnesnerven; übermässig gesteigerte Empfindlichkeit des Gesichts, Gehörs, Geruchs, Geschmacks und Lastgefühls für äussere Eindrücke aller Art, selbst für Berührung, und davon leicht Erschütterung des ganzen Nervensystems, Zukkungen, Convulsionen u. s. w. (*Trinks*, in sehr vielen Fällen). — Zittern der Glieder, auch von Metall-Intoxicationen, von Mercur, Bley etc. (*Kurz*, Hyg. IV.). — Zittern der Säufer, der Opiophagen. — Krampfhafte Steifheit und Gebundenheit der Glieder. — Klonische und tonische Krämpfe. — Veitstanz, häufiger bei Knaben als bei Mädchen. — Krämpfe, Zuckungen aller und auch einzelner Muskeln, die von einem Gliede auf das andere überspringen, auch die Brust- und Unterleibsmuskeln befallen und meist von einer Spinalirritation bedingt und hervorgerufen werden (*Trinks*). — Convulsionen einzelner Muskelparthieen, krampfhafte Anfälle des ganzen Körpers, seitwärts und rückwärts (*Hartmann*, a. a. O.). — Tonische Krämpfe (*Arnold*, Hyg. XIV. 3.). — Tonische Krämpfe, wie von elektrischen Schlägen, tonisch krampfhaftes Zusammenrucken und Ausstrecken des ganzen Körpers, Opisthotonus, Emprosthotonus und Pleurothotonus, durch Geräusch, Berührung, starkes Licht u. s. w. erregt, bei ungetrübtem Bewusstsein (*Trinks*). — Nach vorgängigem Stirnkopfweh, drückenden Schmerzen in der Herzgrube, Aengstlichkeit, Vergehen der Sinne, theilweise gestörtem Bewusstsein Convulsionen: der Körper wurde in gewaltigen Rucken in die Länge gezogen; durch die Gewalt der Rucke wurde die etwas vertieft liegende Unterleibsparthie in die Höhe geschnellt, die Rucke wiederholten sich in einer Minute 50 Mal und mit jedem Rucke gab sie einen ängstlich stöhnenden Ton von sich. Jede auch noch so leise Berührung, jede Bewegung des Bettes hatte schnell neue Convulsionen zur Folge. Die Anfälle waren so heftig, dass man befürchtete, die Muskeln der Gliedmaassen und des Unterleibes möchten zerreissen (bei einem Mädchen die durch Rasura Nuc. vomic. alle 2 Stunden zu $\frac{1}{20}$ Gran, geheilt wurde (*Schroen*, Hyg. XIV. 235). — Starrkrampf, Tetanus. — Starrkrampf (*Bethmann*, Arch. XIV. 1. 135). — Trismus bei Kindern und Erwachsenen (*Trinks*). — Catalepsie? — Epilepsie (*Hahnemann*, *Trinks*, *Becker*, A. h. Z. XVII.). — Epilepsie, deren Anfälle besonders durch Gemüthsaffecte hervorgerufen werden (*Jahr*). — Epilepsie von Cruditäten im Darmkanal, und vom Uebermaass geistiger Getränke (*Hartmann*, a. a. O.). — Stadium prodromorum Apoplexiae sanguineae et nervosae (*Hartmann* a. a. O.). — Apoplexia sanguinea et nervosa? — Paraplegieen (*Kurz*, Hyg. IV.). — Durch Hirnschlag veranlasste halbseitige Lähmungen — beginnende Lähmung einer Körperhälfte (*Kopp*, II. 375.) — Apoplexia spinalis? — Centrale Erweichung des Rückenmarks nebst Agaricus (*Hirzel*, Hyg. XIV. 251.). — Lähmungen der Glieder, durch verschiedenartige Affectionen des Rückenmarks veranlasst (*Trinks* — *Kurz* Hyg. IV.). — Lähmung mit und ohne Schmerzhaftigkeit der Wirbelsäule (*Kurz* IV.). — Lähmung der obern und untern Gliedmaassen (*Hartmann* a. a. O.). — Lähmung von Bleiintoxication (*Kurz*, Hyg. IV. 1.) und von Arsenik- und Mercurintoxication (*Trinks*). — Ohnmachtanfälle von der geringsten Anstrengung, von Gemüthsaffecten, von heftigen Schmerzanfällen, vom Gehen im Freien, Nachts, und von Blutdrang nach Kopf und Brust (*Hartmann* a. a. O.). — Grosse Mattigkeit u. Müdigkeit in allen Gliedern. — Trägheit und Scheu vor aller Bewegung und Neigung zum Liegen. — Grosse Schwäche, jählinges Sinken der Kräfte, plötzliche lähmige Kraftlosigkeit. — Grosse Nervenschwäche mit Ueberreiztheit aller Sinnesorgane, besonders des Gehörs und Gesichts. — Abmagerung. — Uebermässige Empfindlichkeit der Haut. — Beissendes und brennendes Jucken und brennendes Stechen in der Haut? — Ausschläge mit Jucken oder juckendem Brennen? — Friesel? — Beschwerden nach Masern, besonders katarrhalischen Husten (*Jahr*). — Blaue Flecke am Körper wie Blutunterlaufungen? — Flechten mit brennender Röthe der rissigen Hautpartieen? (*Hartmann*, a. a. O.). — Blutschwäre (Annal. I. 182). — Pseudoerysipelas (*Gross*, Neues Archiv. I. 1. 167.). — Veraltete Geschwüre, um die sich eine

hellrothe Geschwulst bildet, die durch Kaltwerden der kranken Theile hervorgerufen wird, mit reissenden Schmerzen im Geschwür (*Hartmann* a. a. O.). — Frostbeulen mit brennendem Jucken, blutenden Schrunden und blassrother Geschwulst (*Hartmann* a. a. O.). — Erfrorne Glieder mit ziemlich hellrother Geschwulst (*Gross* a. a. O.). — Grosse Empfindlichkeit der Hühneraugen (*Hartmann* a. a. O.). — Tagesschläfrigkeit, besonders Vormittags und nach dem Mittagsessen (*Trinks*). — Sehr zeitige Abendschläfrigkeit (*Trinks*). — Schlaf, dessen man sich vor der gewöhnlichen Zeit nicht erwehren kann (*Hartmann* a. a. O.). — Schlaflosigkeit bis Nachmitternacht und gegen Morgen (*Trinks*). — Schlaflosigkeit wegen Uebermunterkeit und allzugrosser Lebhaftigkeit des Geistes (*Trinks*). — Erwachen nach Mitternacht und erst Wiedereinschlafen am frühen Morgen. — Leiser Nachtschlaf mit öfterm Erwachen. — Schlaf mit unruhigem Herumwerfen, durch Aengstlichkeit, Herzklopfen, schreckhafte Träume gestört, mit spätem Wiedereinschlafen (*Hartmann* a. a. O.). — Delirirende, schwärmerische, fürchterliche, ängstliche und geile Träume. — Unbezwinglicher, süsser Frühschlummer, schweres Erwachen daraus, Unlust zum Aufstehen und grössere Müdigkeit, Mattigkeit und Befangenheit des Geistes, Wüstheit, Schwere und Eingenommenheit des Kopfes als Abends zuvor. (*Trinks*). — Betäubender Schlaf gegen Morgen mit ängstlichen, erschreckenden Träumen, aus denen man kaum zu erwecken ist, mit Mattigkeitsgefühl nach dem Erwachen (*Hartmann* a. a. O.). — Schlaf mit den schrecklichsten Träumen (*Gross*, Arch. XVI.) — Remittirendes Fieber mit Status gastricus, biliosus et pituitosus (*Trinks*). — Wechselfieber, vorzüglich Nachmittags, Abends und Nachts eintretend (*Jahr*). — Ein- und dreitägige Wechselfieber (*Jahr*). — Ein- und dreitägige Wechselfieber mit und ohne Status gastricus (*Trinks*). — Wechselfieber meist aus Frost und theilweiser Hitze, mit und ohne nachfolgendem Schweiss bestehend (*Jahr*). — Wechselfieber meist aus Hitze bestehend, mit vorangehendem, nachfolgendem oder untermischtem Froste (*Jahr*). — Wechselfieber aus Wechsel von Hitze und Frost bestehend, mit stetem Bierdurst (*Jahr*). — Während des Fieberparoxysmus: Schmerzen und Mattigkeit der Glieder, Schwindel und Eingenommenheit des Kopfs, drückende Kopfschmerzen, drückende und krampfhafte Magenschmerzen, Drücken in der Herzgrube, Uebelkeit, bitteres Aufstossen, bittrer und saurer Geschmack, weiss und gelb belegte Zunge, Erbrechen des Mageninhalts, Appetitmangel, Stuhlverstopfung, oder öftere, kleine Stühle wässerichten Schleims; Unterleibskrämpfe, Ohnmachtsanfälle, grosse Abspannung des Körpers und Geistes, ungemeine Schwäche und Hinfälligkeit. Bei der Hitze: Schwindel, Kopfschmerz, Frost bei der mindesten Entblössung oder Bewegung, Durst, Uebelkeit, Erbrechen, Ohrenbrausen, Brustschmerzen, rother Harn. — Wechselfieber ohne und mit Status gastricus et biliosus. Die geringe Anzahl von Wechselfiebern, welche ich in einem Zeitraume von 23 Jahren in Dresden, wo diese Fieber nur sehr selten, im Frühjahr und Herbst vorkommen, beobachtete, wichen alle in sehr kurzer Zeit der Nux vomica, selbst wenn sie längere Zeit hindurch mit Chinin. sulph. behandelt worden waren. Diese wenigen Erfahrungen berechtigen mich jedoch zu dem Glauben, dass die Nux vomica ein Hauptmittel gegen Wechselfieber sein muss, eine Ansicht, die durch die Erfahrungen *Fleischmanns* noch mehr bestätigt wird (*Trinks*). — Wechselfieber nach China und Chininmissbrauch mit und ohne Härte und Geschwulst der Leber. — **Wechselfieber;** Paroxysmus: Frost, bisweilen ohne gewöhnliche, aber mit langdauernder Kälte des ganzen Körpers, Zähneklappern, Eiskälte der Hände und Füsse, blaue Nägel, kein Durst, reissende Schmerzen in den Ober- und Unterschenkeln und im Kreuze, dann anhaltende allgemeine Hitze mit drückendem Schmerz im Vorderkopfe, Gesichtsröthe, starkem Durst, Schauder und Frost bei Bewegung oder Entblössung, zuletzt Schweiss. Apyrexie: Schwindel, Schwere und Eingenommenheit des Kopfes, reissende, drückende, klopfende Schmerzen im Synciput und in den Schläfen, Wachsblässe des Gesichts, Zahnschmerzen, reine oder mit dickem gelbbraunem Schleime bedeckte Zunge, Verlust des Geschmacks und Appetits, bittrer, fauliger Geschmack, Uebelkeit, bitteres Erbrechen, Stiche in der Lebergegend und in der r. Brustseite, grosse Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der Herzgrube, Auftreiben derselben, drückender, zusammenziehender Magenschmerz, Schmerzhaftigkeit und Auftreibung des l. Hypochondrii, Anschwellung der Milz, die keinen Druck verträgt, es scheint in der Lage auf der r. Seite ein schwerer Körper auf die r. Seite herüberzufallen; Verstopfung, Stechen am Mastdarm, trockner Nachthusten, Abmagerung,

Schwäche, Angst, Untröstlichkeit mit heftigem Weinen, Ueberempfindlichkeit des Gemüths, Aussersichsein über Kleinigkeiten. Viele dieser Zufälle dauern auch im Paroxysmus fort. Nux vomica ist eins der vorzüglichsten und am häufigsten angezeigten Mittel, sowohl in der Quotidiana als in der Tertiana (*Knorre*, A. h. Z. V. 279.). — Wechselfieber (*Heichelheim*, Hyg. II. u. IX. 426.). — Febris quotidiana: Heftige Kälte, dann Hitze mit Durst und weissbelegte Zunge (*Hartlaub, sen.*, Annal. II. p. 343.) — Febris intermittens quotidiana mit Appetitmangel (*Thorer*, I. 41.).— Febris quotidiana duplex (*Thorer* II. 55.). — Tertiana mit Status gastricus (*Thorer*, II. 56.). — Tertiana mit Stuhlverstopfung (*Schwab*, Hyg. II. 185.).— Quartana (A. h. Z. VII.)— Quartana duplex (*Schwab*, Hyg. I. 79. 80.). — Febris intermittens anomala mit gastrischen Beschwerden (*Segin*, Hyg. I. 91.).— Wechselfieber mit Icterus (*Haubold*, A. h. Z. I.). — Febris intermittens apoplectica (von *Hartmann* bloss empfohlen). — Gastrische Fieber mit vorherrschendem Leiden der Darmschleimhaut (*Griesselich*, Hyg. V. 121.).— Febris gastrica (Annal. IV. 189. — A. h. Z. IX.) — Febris biliosa (*Trinks*). — Febris bilioso-nervosa (Arch. VI. 2. 78.). — Schleimfieber beim Rindvieh (*Genzke*, A. h. Z. VI. 316.). — Febris nervoso-versatilis mit grosser Ueberempfindlichkeit aller Sinne (*Gross*, Arch. VII. 105.). Typhus abdominalis im 2. Stadio, besonders mit vorschlagend gastrischen und biliösen Beschwerden (*Trinks*). — Typhus abdominalis (*Rau* a. a. O. — *Schroen* Hyg. I. 270. — *Kamerer*, Arch. VIII. I. — *Baertl*, Arch. XX. 3. 68. 94. — *Strecker*, A. h. Z. XII. und XIII. — *Bosch*, Hyg. XIX. I. 5.) — T r a u r i g k e i t — A e n g s t l i c h k e i t — g r o s s e A n g s t — Melancholie, mit Selbstmordsucht, grosser Angst, die nirgends Ruhe lässt (*Trinks* in mehreren Fällen). — Melancholia stucida (*Aegidi*). — Melancholie (*Caspari*, Arch. III. 3. 55. *Thorer*, Arch. XX. 2. 152.).— Melancholie mit Störung in den Unterleibsorganen, durch Uebermaass geistiger Getränke, übermässige Anstrengung des Geistes, bei atrabilärer Constitution, feurigem, hitzigem Temperament (*Hartmann* a. a. O.; mehr blosse Empfehlung!) — Hypochondrie, rein nervöser Art und auch mit chronischen Unterleibsbeschwerden vielfacher Art verbunden (*Kramer* Hyg. I. 44.). — Hypochondrie mit sehr gesteigertem Erethismus nervorum (*Trinks*). — Hysterie (*Heichelheim*, Hyg. VI. 200. *Müller*, Hyg. I. 44.).— Hysteria et Hypochondria cum et sine materie (*Hartmann* a. a. O.).— Verdriesslichkeit. — Grosse Neigung zu Tadel und Vorwürfen. — Zanksucht. — Hartnäckigkeit. — Heftigkeit. — Jähzorn. — Grosse Bosheit und Tücke. — Ueberzartes, weiches Gemüth. — Grosse Trägheit und Arbeitsscheu. — Unentschlossenheit. — Ungeschicktes, tölpisches Benehmen. — Zerstreutheit. — Leichtes Verreden und Verschreiben. — Unfähigkeit zum Denken mit Vergesslichkeit und Verwirrung der Ideen, mühsamem Suchen der Worte, Irrungen etc. —Wahnsinn: Irrereden und närrische Handlungen, Neigung zu entfliehen etc. — Geisteszerrüttung nach Kränkungen, übermässigen geistigen Anstrengungen, nach Unterdrückung der Haemorrhoiden, und vom Uebermaass geistiger Getränke. — Geistesstörung (*Hartlaub sen.*, Annal. I. 51.) — Delirium tremens (*Hartmann* a. a. O. — Arch. XII. I. 119.) — Bewusstlosigkeit und Betäubung (Arch. XII. I. 119.). — Abstumpfung der Geisteskräfte durch geistige Getränke (*Hartmann* a. a. O.). — Angegriffenheit der Geisteskräfte von Geistesanstrengung, Eingenommenheit, Schwere, Wüstheit, Düsterheit des Kopfes, Betäubung, Trunkenheit und Beneblung. — Beschwerden von Rausch und Nachtschwärmerei. — Schwindel mit Neigung links zu fallen (Neues Archiv I. 1. 167.). — Rein nervöser Schwindel, ohne und mit Gesichtsverdunkelung, Ohrensausen, Taumeln und Schwanken, anhaltend und auch in kurzdauernden Anfällen. (*Trinks*). — Schwindel mit Gesichtsverdunkelung, Ohrensausen, Verlust des Bewustseins, Gefühl, als drehe sich das Gehirn im Kreise herum, Schwanken im Gehirn, Schwanken im Gehen. — Schwindel früh beim Essen, Bücken, Gehen, im Liegen. — Ohnmachtartiger Schwindel. — Schwindel (*Hartmann*, a. a. O. — *Kopp*, II. 189. — *Schroen*, Hyg. I. 310.) — Veralteter Schwindel (*Kramer*, Hyg. I.). — Apoplexie mit Bewusstlosigkeit, Sopor, Lähmung der Glieder, der Organe des Schlingens, des Unterkiefers und der Sphincteren (*Hartmann*, a. a. O. — *Nenning*, Arch. VIII. 2. 86.). — Apoplexia sanguinea (*Arnold*, Hyg. I. 415.).— Kopfschmerzen, tägliche, meist Vormittags und nach dem Essen am heftigsten. — Kopfschmerzen von stürmischem Wetter und Nachdenken erhöht und erregt, von übermässigem Genuss des Kaffee's, geistiger Getränke, starker Biere, von übermäsigen Geistesanstrengungen, vom Mangel an freier Luft und körperlicher Bewegung, Nachtwachen etc.— Betäu-

bende, dumm machende Kopfschmerzen. — Stechende, drückende, spannende, auseinanderpressende, reissende Kopfschmerzen. — Idiopathische Kopfschmerzen verschiedener Art (*Hartmann*, a. a. O.). — Congestive, katarrhalische, rheumatische und gichtische Kopfschmerzen — Rein nervöse Kopfschmerzen mit intermittirendem Typus (*Trinks*). — Kopfschmerzen mit Vertigo spuria von Masturbation (*Schroen*, Hyg. V. 198.). — Chronische Kopfschmerzen (*Mor. Müller*, Arch. I. 1. 24.). — Kopfschmerzen die aus dem Unterleibe orientiren (*Schroen*, Hyg. V. 198.) und in Folge übermässiger geistiger Anstrengungen (*Schroen*, a. a. O.) — Cephalalgie: Heftig ziehende, reissende, klopfende, die Schläfe zusammendrückende, und auseinanderpressende, verschiedene Stellen des Kopfs einnehmende Kopfschmerzen mit spastischem Harn (*Georg Schmid*, A. h. Z. VI. 323.). — Drückende Schmerzen über der Nasenwurzel, den Augenbraubogen bis in die r. Schläfe mit Gesichtsblässe und kaltem Schweiss, jeden Morgen. — Kopfschmerz, periodischer; jeden Morgen gleich nach dem Aufstehen beginnender Kopfschmerz, der bis Mittag, allmälig zunehmend, seine grösste Heftigkeit erreicht und von da an wieder abnehmend, gegen Abend gänzlich verschwindet; er ist drückend, reissend, der Kopf wüste; bald ohne Complication, bald complicirt und dann Schmerz in der Lebergegend, Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen, bitteres Aufstossen und bitteres Erbrechen, Hartleibigkeit, cholerisches Temperament (*Knorre*, A. h. Z. V. 273.). — Katarrhalischer Kopfschmerz durch fortdauernde Geistesanstrengung bis zu grosser Heftigkeit gesteigert: drückender, klopfender Schmerz in der Stirn, über den Augen, in den Schläfen und auf dem Scheitel als ob der Kopf zerspringen sollte; Bücken und Husten steigern ihn; jeden Morgen wiederkehrend und bis zum Nachmittag dauernd; entstanden nach vorausgegangenem Schnupfen und Husten (*Knorre*, A. h. Z. V. 273.). — Von Congestionen des Blutes nach dem Kopfe erzeugter Kopfschmerz: Schwindel beim Gehen und besonders beim Bücken, Wüstheit, Schwere im Kopfe, drückend- spannender Schmerz im Vorderkopfe, besonders über den Augen, Hitze und Röthe im Gesicht, geschmackloses Erbrechen, Nachts und Morgens (*Knorre*, A. h. Z. V. 273.). — Hysterischer Kopfschmerz, alle 10—14 Tage paroxysmenartig erscheinend, beginnend mit einem dumpfen drückenden, den ganzen Kopf, besonders aber den Scheitel und die Stirn einnehmenden Schmerze, dabei Schwindel, Wüstheit des Kopfes, heftiger Druck über den Augen, Empfindlichkeit derselben gegen Licht, vermehrte Thränenabsonderung, Trübsichtigkeit, Gesichtsverdunkelung bei längerm Fixiren eines Gegenstandes mit den Augen, Ohrensausen; darauf blasses, verstörtes Gesicht Uebelkeit, bittrer, saurer Geschmack, öfteres Gallerbrechen, Nachts, Morgens und Vormittags, asthmatische Zusammenschnürung der Brust, stürmisches Herzklopfen; aufs Höchste gesteigerter Kopfschmerz mit betäubtem Schlaf, öfterer Harndrang bei sparsamem Abgang, Harn hell wie Wasser, Frost und Kälte des ganzen Körpers, besonders der Hände und Füsse, ohne Durst; beim Nachlass des Kopfschmerzes starke Schweisse, ohnmachtartige, allgemeine Schwäche, Lähmungsschwäche, Eingeschlafenheit, dumpfe Schmerzen im r. Arme und Beine, Regel zu früh und zu stark in der Zwischenzeit häufiges, jedoch erträgliches Kopfweh, stetes Frostgefühl im Kopfe, Schmerzhaftigkeit der Kopfbedeckung Empfindlichkeit des ganzen Körpers gegen kalte Luft; zuweilen Magendrücken, des Morgens, leeres, mitunter saures Aufstossen, Trockenheit im Munde und Schlunde; durch Gemüthsbewegungen, Freude, Aerger, Schreck, die Nähe unangenehmer Personen werden die Anfälle sogleich hervorgerufen (*Knorre*, A. h. Z. V. 274). — Hemicranie mit Brecherlichkeit (*Wislicenus*, Arch. II. 3. 147. — *v. Pleyel*, Arch. V. I. 88.). — Hemicranie (*Diez*, a. a. O.). — Cephalalgia nervosa mit Magenkrampf (*Diez*, a. a. O.). — Halbseitige nervöse Kopfschmerzen (*Schubert* bei *Thorer*, I. 183.). — Cephalalgia nervosa cum Cardialgia et Obstructione alvi (*Müller*, Hyg. I. 37.). — Clavus hystericus (*Hartmann*, Arch. V. I. 88.). — Kopfschmerzen hysterischer Frauen, bald als Clavus hystericus, bald als furchtbarer Druck in den Schläfen mit nachfolgendem Erbrechen (*Schroen*, Hyg. V. 197.). — Kopf- und Zahnschmerzen sensibler Frauen (*Heichelheim*, Hyg. VI. 200.). — Drückend-pochende Kopfschmerzen, bei jeder Bewegung und Anstrengung des Kopfs mit ziehenden Schmerzen in den Zähnen (*Schréter*, Anal. I. 75,). — Neuralgia capitis (*Diez*, a. a. O.). — Chronische Kopfschmerzen (*Griesselich*, Hyg. VI. 500). — Zukkungen des Kopfes (*Becker*, A. h. Z. XVII.). — Blutdrang nach dem Kopfe mit Hitze und Röthe des Gesichts, mit heftigen Stirnkopfschmerzen, Schwindel und Ohnmachtsanwandlung (*Hartmann*, a. a. O.). — Entzündungen der Lider

und des Augapfels, katarrhalischer, rheumatischer, gichtischer und scrofulöser Natur. — Ophthalmia catarrhalis (*Hartmann*, a. a. O. — *Rau*, 276.). — Rheumatische Augenentzündungen (*Weber*, Archiv XVI. 1.). — Gichtische Augenentzündung (*Diez*, a. a. O.). — Opthalmia angularis? — Schmerzlose Blutergiessung in das Weisse des Auges (*Trinks*, Annal. I. — *Rummel*, Arch. VI. — *Schréter*, Annal. I. 77.). — Blutauslaufen aus dem Auge eines Kindes (*Hartmann*, Arch. VI. 2.). — Lichtscheu bei scrofulöser Augenentzündung. — Presbyopia. — Mouches volantes (*Trinks*). — Amblyopia amaurotica — Gesichtsschwäche (*Trinks*). — Amaurose (*Trinks* in einem Falle — *Kurz*, Hyg. IV, 1.). — Otalgia (Annal. IV. 190.). — Otitis? (Annal. IV. 190.). — Klingen, Brausen, Summen, Knarren in den Ohren, Ohrenklingen mit Uebelkeit, durch Bewegung und Anstrengung vermehrt (*Diez*, a. a. O.). — Schwerhörigkeit. — Schwerhörigkeit von Erkältung (*Aether*, A. h. Z. III.). — Abgestumpfter Geruch? — Ueberempfindlichkeit des Geruchs als idiopathisches und auch andre Krankheiten begleitendes Leiden (*Trinks*). — Rheumatische, reissende Schmerzen in den weichen und harten Theilen des Gesichts mit und ohne nachfolgende Backengeschwulst. — Blosse halbseitige Backengeschwulst. — Erdfarbne gelblichte Gesichtsfarbe. — Gelblichte Färbung der Haut um Mund und Nase. — Elendes, blasses Aussehen, auch mit blauen Rändern um die Augen. — Eingefallene Wangen. — Rothes, gedunsenes Gesicht. — Röthe und Hitze der Wangen. — Wechsel von Hitze und Blässe. — Reissende Schmerzen in der r. Wange mit drückendem Kopfschmerz, Schwindel, Hitze des Gesichts, Brechübelkeit und Erbrechen sauer-bittern Schleims (*Holezeck*, Hyg. XV. 187.). — Prosopalgia nervi facialis et infraorbitalis, intermittirend und nächtlich exacerbirend, reissenden Schmerzes (*Schroen*, Hyg. V. 200.). — Prosopalgia nervosa (*Diez*, a. a. O. — *Kramer*, Hyg. I. 29. — *Stegemann*, Arch. IV. 2). — Periodische Gesichtsschmerzen (*Holezeck*, A. h. Z. XXII.)— Rheumatische Lähmung und Verziehung der Gesichtshälfte (*Kieselbach* in *Griesselichs* Mittheilungen). — Halbseitige Lähmung der Gesichtsmuskeln der einen Seite in Folge von Erkältung und von Hirnschlag (*Trinks* in mehrern Fällen). — Hemiplegia facialis (*Knorre*, A. h. Z. XIX. 55.). — Blüthen im Gesicht bei vollsaftigen Individuen (*Hartmann*, a. a. O.) und vom übermässigen Genuss geistiger Getränke (*Trinks*). — Trismus bei Kindern und Erwachsenen (*Trinks*). — Zahnschmerzen in gesunden und hohlen Zähnen von Erkältung, rheumatischer, gichtischer und rein nervöser Natur (*Trinks*). — Halbseitige Zahnschmerzen. — Zahnschmerzen (*Kamerer*, Arch. VIII. 1. 95.). — Morgentliche, nächtliche und durchs Essen hervorgerufene Zahnschmerzen. — Von kühler freier Luft, von Wein und Kaffee erregte und erhöhte Zahnschmerzen. — Wundheitsschmerzen: stechende, **ziehende, reissende,** zuckende und wühlende Schmerzen in gesunden und hohlen Zähnen. — Rheumatische Zahnschmerzen (*Griesselich*, Hyg. V. 222). — Reissend-ziehende Schmerzen in hohlen Zähnen (*Schroen*, Hyg. V. 199). — Reissende Zahnschmerzen mit feinen oder ruckähnlichen Stichen mit und ohne Anschwellung der Unterkieferdrüsen (*Hartmann*, a. a. O.). — Reissende Zahnschmerzen in hohlen Zähnen, durch kalte Luft und Getränke erneuert, durch Wärme gemildert (*Hartmann*, a. a. O.). — Zahnschmerzen, in der Ruhe erträglich, durch Nachdenken und Lesen erhöht (*Hartmann*, a. a. O.). — Zahnschmerzen in hohlen Zähnen, sich von diesen aus in die gesunden und auf andre nahe Theile ausstreckend; meist ziehend, reissend, ohne Backengeschwulst, Nachts am heftigsten, durch Kaltes und Warmes, meist aber durch kalte Luft verschlimmert, mit grosser Empfindlichkeit der Zähne gegen kalte Luft. Der Schmerz schien daher bald rheumatischen Ursprungs, bald in einer Ueberempfindlichkeit der Zahnnerven (bei Schwangern) begründet zu sein (*Knorre*, A. h. Z. V, 275.). — Reissen in den Zähnen und Kinnladen, mit rheumatischer Geschwulst des Backens, Gaumens und Zahnfleisches (*Gross*, Arch. II. 2. 75.). — Sehr heftige Schmerzen in der Unterkinnlade, die nach dem Ausreissen eines Zahnes entstanden waren (*Caspari*, Arch. IV. 2.). — Wackeln und Ausfallen selbst ganz gesunder Zähne? Schwieriges Zahnen der Kinder (*Trinks*). — Nervös erethische Zustände in der Dentitionsperiode der Kinder (*Trinks*). — Entzündliche Zustände der Mundhöhle, des Gaumens, des Zahnfleisches etc.? — Schwämmchen der Kinder? — Stinkende Geschwüre im Munde und Rachen? — Mundfäule? — Uebler, widerlicher, fauliger Mundgeruch, der meist aus einem verdorbenen Magen kommt, und überhaupt gastrische Zustände begleitet (*Trinks*). — Trokkenheit im Munde und Rachen. — Trockne, weiss-, gelb- und schleimbelegte

Zunge, wie sie in gastrischen, biliösen, pituitösen Zuständen beobachtet wird (*Trinks*). — Schwarze, dürre und rissige Zunge? — Schmerzhafte Bläschen auf der Zunge? — Syphilitische Flechten auf der Zunge?? (***Hartmann***, A. h. Z. VIII. 57.). — Eigenthümliche chronische Zungenschmerzen (***Elwert***, A. h. Z. IX.194). — Neuralgieen der Zungennerven? — Zungenkrampf? — Zungenlähmung in Folge von Hirnschlag und daher Unmöglichkeit zu sprechen oder doch sehr erschwertes, undeutliches Sprechen (*Trinks*). — Katarrhalische Entzündungen der Schleimhaut des Rachens. — Angina catarrhalis (***Knorre***, A.h.Z. V. 274). — Angina nach Erkältung (***Fielitz***, A. h. Z. VIII. 69. — ***Moritz Müller***, Arch. I. 1, 24. — ***Tietze*** bei ***Thorer***. II. 176. — ***Hartmann***, a. a. O.). — Angina uvularis und pharyngea (*Heichelheim*, Hyg. VI.) — Angina habitualis? (***Hartmann***, a. a. O.). — Krampfhafte Zustände des Rachens und Schlundes. — Schlundkrampf (*Trinks*). — Hundswuth? — Dysphagia spastica et paralytica. — Geschmack wie bei verdorbenem Magen durch unverdauliche Speisen. — **Saurer, bittrer, schleimiger und fauliger Geschmack.** — Disposition zur Säurebildung. — Ueberempfindlichkeit der Geschmacksnerven. — Verlust des Geschmacks. — Gänzlicher Appetitmangel, bei reiner und auch bei belegter Zunge, bei reinem und krankhaft verändertem Geschmacke (*Trinks*). — Widerwillen gegen alle Genüsse, besonders gegen Fleisch und Fleischbrühe, gegen Wein, Taback u. s. w. — Heisshunger. — Vielfache Verdauungsbeschwerden nach jedem Genuss: Vollheit und Auftreibung im Magen und Bauche, Gefühl von Ueberladung, weichliche Uebelkeit, Ekel, Erbrechen des Genossenen, Magendrücken, Frost und Kälte, Hitze im Gesicht, Schläfrigkeit, hypochondrische Stimmung u. s. w. — Schlucksen (Prakt. Mittheilungen 1827. 13.). — Krampfhaftes Schlucksen. — Wie durch Krampf verhindertes, versagendes Aufstossen (*Trinks*). — Saures bittres, und fauliges Aufstossen. — Aufschwulken des Mageninhalts und bitter-saurer Flüssigkeit. — Würmerbeseigen. — Wasserbrechen, Katzenjammer der Säufer. — Soodbrennen. — Soda. — Pyrosis. — Ranziges Brennen wie von altem Fett. — Uebelkeit, besonders früh und nach dem Essen. — Langwierige Uebelkeit. — Leeres Brechwürgen, besonders bei Säufern. — Vomitus Potatorum (*Hartmann*, a. a. O.). — Vomitus saburralis (***Hartmann***, a. a. O.). — Erbrechen bei gastrischen und biliösen Zuständen (*Trinks*). — Erbrechen von Magenverderbniss durch Uebermaass von Speisen und spirituösen Getränken (*Trinks*). — Erbrechen von Ueberempfindlichkeit der Magennerven (*Trinks*). — Krampfhaftes Erbrechen (*Trinks*). — Uebelkeit und Erbrechen der Schwangern (***Diez***, a. a. O.). — Erbrechen alles Genossenen (***Kopp***, a. a. O.). — Erbrechen und Unterleibsbeschwerden mit gichtischen Gliederschmerzen von Weintrinken (***Kopp***, a. a. O.). — Gallerbrechen bei Status biliosus nach Aerger (***Goullon***, Arch. XX. 3. 14). — Galliges Erbrechen bei Säufern (***Knorre***, A. h. Z. X.). — Erbrechen bei eingeklemmten Brüchen (***Hartmann***, a. a. O.). — Chronisches Erbrechen saurer und bittrer Stoffe (***Werber***, Hyg. VI. u. VII. 292.). — Chronisches Erbrechen (***Segin***, Hyg. XVI.) Chronisches Erbrechen bitterer und saurer Stoffe mit drückenden Schmerzen im Magen, Appetitmangel, und Zuckung in den Fingern des r. Arms (***Holezeck***, Hyg. XV. 284.). — Bluterbrechen. — Erbrechen geronnenen, schwarzen Bluts unter Leibschneiden, Schwindel, drückenden Kopfschmerzen, Wallen in der Brust, Ohnmachtsanwandlung (A. h. Z. XXII. 270.). — Melaena, Morbus niger Hippocratis (*Schroen*, Hyg. V. — ***Fielitz***, A. h. Z. IV. — ***Heichelheim***, Hyg. VIII. — Archives de la méd. hom. — ***Trinks***). — Indigestionen (***Hartmann***, a. a. O. — ***Trinks***). — Dyspepsie (***Trinks***). — Bradypepsie (***Schroen***, Hyg. V. 200.). — Entzündung des Magens? (***Franz***, A. h. Z. I.). — Chronisch entzündliche Zustände der Schleimhaut des Magens mit grosser Empfindlichkeit der Magengegend gegen äussere Berührung (***Trinks***). — Status gastricus, biliosus und pituitosus mit und ohne Fieber (***Trinks***. — ***Hartmann***, a. a. O.) — Gastrische Leiden bei scrofulösen Kindern (***Werber***, Hyg. VI. 320.). — Magenleiden (***Werber***, Hyg. I.306.). — Schmerzhafte Magen- und Darmbeschwerden (***Kopp***, a. a. O.). — Erhöhte Sensibilität der Magennerven mit Atonie der Muskelfaser (***Werber***, Hyg. VI. 320.). — Chronische Magenleiden (***Schweickert***, Arch. XI. 2.). — Gastralgie und Gastrodynie (***Trinks***). — Gastro-Enterodynie (***Hirzel***, Hyg. XIV. 507.). — Anhaltende Schmerzen im Magen und in der Herzgrube. — Vollheitsgefühl, Auftreibung und Schmerzhaftigkeit der Präcordien. — Spannende, drückende, zusammenziehend-klemmende und raffende Schmerzen im Magen. — **Magenkrampf**

(*Moritz Müller*, Arch. I. 1. 24. — *Hartmann*, a. a. O. und Arch. II. 2. 68. — *Schulz* bei *Thorer*, II. 197. — *Kramer*, Hyg. I. 15. 16. 29. — *Segin*, Hyg. I. 92. — *Hartmann*, Annal. II. 285. — *Schuler*, Arch. XIV. 3. 118. — *Seither*. Hyg. VI. 193. — *Schwab*, Hyg. II. 95. — *Rückert*, Annal. I. 85. — *Seidel*, Arch. XII. 3. 147. — *Griesselich*, Hyg. IV. V. 222. — *Kammerer*, Arch. VIII. 1. — *Diez*, a. a. O. — *Rau*, a. a. O. — Cardialgie mit Erbrechen (*Hartmann*, Arch. IV. 2. 68. — *Heichelheim*, Hyg. VI. — *Trinks*) — Magenkrampf von Kaffeemissbrauch, von Ueberladung des Magens, von Gicht und von organischen Fehlern des Magens (*Hartmann*, a. a. O.). — Magenkrampf bei Frauen in mittleren Jahren: Schmerzhaftes Greifen, wie wenn der Magen zusammengeschnürt würde, das sich vom Rücken hinab bis zum After, der eingezogen wird, erstreckt; dabei Erbrechen sauren Geruchs und Geschmacks, hartnäckige Stuhlverstopfung, vermehrte Blähungserzeugung und Abgang nach oben; Schwindel, dumpfer Kopfschmerz, icterische Gesichtsfarbe und Abmagerung (*Heichelheim*, Hyg. VI. 200.) — Magenkrampf der Säufer, und vom Missbrauch des Kamillenthees und des Kaffees. — Chronisch-krampfhafte Magenleiden (*Seither*, Hyg. I. 74.) — Nagen und Fressen im Magen? (*Rückert*, Annal. I. 85.). — Magen- und Unterleibskrämpfe mit Verstopfung (*Heichelheim*, Hyg. II. 15.). — Beginnende scirrhöse Entartung der Cardia und des Pylorus bei atrabilarer Constitution, Haemorrhoidalanlage, und vorherrschend krampfhafter Beschaffenheit der Schmerzen und trägem Stuhl (*Diez*, a. a. O. — *Hartmann*, a. a. O.). — Grosses Erleichterungsmittel bei organischen Leiden des Magens, Verhärtung und Carcinoma ventriculi et pylori. Es mildert am meisten die Schmerzen und das Erbrechen (*Moritz Müller*, Arch. I. 1. 24.) — Acute und chronische Leberleiden. — Acute Leberentzündung (*Werber*, Arch. XVI. 1. — *Thorer*, III. 132. — *Hartmann*, a. a. O. — *Hartlaub sen.*, Annal. I. 40.). — Hepatitis rheumatica? (*Thorer*, III. 132.). — Venöse Entzündung der Leber (*Rau*, a. a. O.). — Hepatelgia mit Stuhlverstopfung (*Thorer*, III. 130.) — Leberschmerzen mit Gelbsucht (*Spohr*, Annal. I. 154.). — Entzündliche Zustände der Leber mit Auftreibung und drückend-brennendem Schmerz und Fieber (*Schroen*, Hyg. V. 203.). — Geschwulst und Verhärtung der Leber, nach Wechselfiebern, nach Missbrauch der China und des Mercur. — Icterus neonatorum? — Gelbsucht (*Schweickert jun.* A. h. Z. 1. — *Kopp*, a. a. O.). — Kolik von Gallensteinen mit äusserst heftigen krampfhaften Schmerzen, krampfhaftem Erbrechen und nachfolgender Gelbsucht (*Trinks* in vielen Fällen). — Acute und chronische Krankheiten der Milz? — Bauchweh bei Schwangern, von Erkältung, von stockendem Haemorrhoidalfluss etc. — Periodisch wiederkehrende schneidende Schmerzen meist früh und nach dem Essen. — Schneidende Schmerzen im Bauche von Erkältung mit dem Gefühl als sollte Durchfall entstehen. — Drückende, zusammenziehende, greifende, raffende, klemmende, stechende und brennende Schmerzen in den Eingeweiden. — Unterleibsschmerzen mit sehr lautem Aufstossen (*Kopp*, a. a. O.). — Enteralgie (*Franck*, Hyg. XIV. 377.). — Enterodynie (*Hirzel*, Hyg. XIV. 510.). — Neuralgia coeliaca (mit Beihülfe von Arsenik; *Kammerer* Arch. VIII. 1. 96.). — Gastrische Leiden: Auftreibung und Spannung des Unterleibs, Verstopfung mit Brechreiz, schleimige und blasse Zunge, Leibschneiden, fieberhafter Puls (*Werber*, Hyg. VI.). — Leiden der Verdauung (*Schroen*, Hyg. V. 200.). — Unterleibskrankheiten (*Griesselich*, Hyg. V. — *Gross*, Arch. I. 3. 164. — *Müller*, Hyg. IX. 107.). — Unterleibsstörung nach apoplectischen Anfällen (*Hartmann*, a. a. O.). — Kolikschmerzen verschiedener Art (*Hartmann*, a. a. O.). — Kolikschmerzen (*Baudis*, Arch. III. 1. — *Griesselich*, Hyg. V. 222.). — Colica flatulenta (*Trinks*). — Katarrhalische, rheumatische, gichtische und Haemorrhoidalkolik? (*Hartmann*, a. a. O.). — Darmentzündung? — Colica saturnina (*Diez*, a. a. O. — *Trinks*). — Colica flatulenta: Schmerzen als würden die Eingeweide von Steinen gedrückt, mit schneidendem oder stechendem Drücken auf den Mastdarm, die Blase, den Blasenhals, das Mittelfleisch, als wollten überall die Blähungen sich herausdrängen, durch Bewegung sehr erhöht, durch Ruhe gemindert (*Hartmann*, a. a. O.). — Kolik von mechanischer Verschliessung des Darmkanals durch Kothanhäufung (*Hartmann*, a. a. O.). — Abdominalkrämpfe (*Hartmann*, a. a. O.). — Hypochondrische und hysterische Krämpfe im Unterleibe. — Blutstockung im Unterleibe mit Schwere, Hitze, Brennen und Pulsiren darin. — Stockungen und Anschoppungen im Pfortadersystem mit Zeichen der Atrabilis, Säureerzeugung in den ersten Wegen, übermässiger Blähungserzeugung und schwerem Abgang derselben, trägen, sehr retardirten Darmexcretionen, Haemorrhoidalcongestionen, deprarirter Ernährung

und hypochondrischer, melancholischer Gemüthsstimmung (*Trinks*). — Tabes meseraica infantum (*Gross*, Arch. VIII. 2. 105. — erfordert wohl ganz andre Mittel *Trinks*). — Blähungsbeschwerden verschiedener Art. — Auftreibung des Leibes nach jedem Genuss, drückender Art. — Uebermässige Erzeugung von Blähungen, die nach oben steigen und Aengstlichkeit veranlassen. — Stemmen und Versetzung der Blähungen in den Hypochondern. — Umgehen, Kollern, Knurren und Poltern im Unterleibe. — Rheumatalgina des Dickdarms (mit Beihülfe von Arsenik. *Winter*, Hyg. XII. 5.). — Zerschlagenheitsschmerz der Bauchmuskeln besonders bei Berührung und Bewegung. — Fippern und Zucken der Bauchmuskeln. — Acute und chronische Entzündungen des Bauchfells?? — Nabelbrüche bei Kindern und Erwachsenen, besonders bei Frauen (*Trinks*). — Nabelbrüche der Neugebornen (*Gross*, Arch. IX. 2. — A. h. Z. VII. u. XII). — Molimina herniae inguinalis. — Brüche (*Kamerer*, Arch. VIII. 2. 43. 82.). — Hernia incarcerata (*Müller*, Hyg. IX. 106. — *Schroen*, Hyg. V. 200. — *Georg Schmid* und *Heichelheim*, Hyg. VI. 200.) — Herniae inveteratae (*Schubert*, Arch. III. 90.). — Hernia inguinalis incarcerata (*Arnold*, Hyg. II. — *Genzke*, A. h. Z. XXII. — *Seidel*, Annal. I. 266.) — Hernia incarcerata inflamm. atoria (*Rückert* bei *Thorer*, II. 141. — *Schulz*, ibid. III. 192. — *Müller*, Hyg. IX. 106. — *Arnold*, Hyg. II. 172. — *Rau*, a. a. O.). — Krampfhafte Brucheinklemmung (*Trinks*). — Brucheinklemmung durch abnorme Thätigkeit der Eingeweide (*Kurz*, A. h. Z. VI.). — Hernia cruralis (Annal. IV. 199.) — Hernia cruralis incarcerata (*Beethmann*, Annal. II. 282.). — Miserere. — Kotherbrechen von mechanischer Verschliessung des Darmkanals durch Brucheinklemmung, Volvulus, Intussusceptio. — Trägheit der Verdauung (*Griesselich*, Hyg. V. 222.). — Hartleibigkeit. — Vergeblicher, öfterer Stuhldrang. — Stuhlgang von wallnussartigen mit Schleim überzogenen Knoten (Neues Arch. I. 1. 167.). — Stuhlverstopfung mit Blutdrang nach Kopf und Brust. — Stuhlverstopfung mit Blutstase und Stockung im Pfortadersystem, Leberaffectionen, perverser und mangelnder Gallenabsonderung, übermässiger Säureerzeugung, übermässiger Gasentwickelung, Haemorrhoidalbeschwerden (*Trinks*). — Stuhlverstopfung wie von Unthätigkeit und Lähmung der Eingeweide, namentlich des Dick- und Mastdarms, in denen die Excremente nicht weiter fortbewegt werden, die peristaltische Bewegung der untern Hälfte des Darmkanals scheint ganz aufgehört zu haben; bei übrigens gutem Appetit und guter Verrichtung des Magens (*Trinks*). — Chronische Stuhlverstopfung von zu schwacher und perverser peristaltischer Bewegung der Därme mit starkem Blähungsabgang nach oben, Uebelkeit, Aufschwulken der Speisen (*Heichelheim*, Hyg. VI. 201.). — Stuhlverstopfung wie von krampfhafter Verengerung und Zusammenschnürung des Mastdarms und Afters (*Trinks*). — Stuhlverstopfung der Säuglinge (*Trinks* — *Gross*, Arch.) der Schwangern, der Kaffeetrinker und Säufer. — Stuhlverstopfung (*Griesselich*, Hyg. V. 222. — *Goullon*, Arch. XX. 3. 10. — *Schroen*, Hyg. V. 200. — *Moritz Müller*, Arch. I. 1. 24. — *Schindler* bei *Thorer*, II. 9.). — Allzudick und zu stark geformter, harter, feste Knollen bildender, zusammengeschobener Koth und sehr mühsame Ausleerung desselben unter heftigen Schmerzen im Mastdarm und After, aus welchem er wie Steine gleichsam herausfällt (*Trinks*). — Oeftere kleine, meist schleimige von tenesmodischem Drang begleitete Stuhlentleerungen. — Diarrhoea mucosa (*Weigel* bei *Thorer*, II. 151.). — Ausleerung dunkelfarbigen, grünen Schleims nach vorgängigem Leibschneiden, mit Beissen und Brennen im After. — Ruhrartige Ausleerungen blutigen Schleims nach vorgängigem Leibschneiden, unter tenesmodischem Zwängen im Mastdarm.. — Ruhr (*Hartmann*, a. a. O.). — Höchst schmerzhafte Tenesmen bei Ruhr. — Stuhlzwang bei Durchfall und Verstopfung (*Rummel*, A. h. Z. VII.) — Durchfall von Erkältung. — Wechsel von Verstopfung und Durchfall bei Kindern und ältern Personen. — Proctalgie (*Trinks*). — Haemorrhoidalcongestionen (*Schweickert*, Arch. IX. 2.). — Haemorrhoidalleiden (*Griesselich*, Hyg. V. 222.). — Haemorrhoiden ex abusu spirituosorum, von sitzender Lebensweise, von Druck auf den Mastdarm, wie bei Frauen in der Schwangerschaft (*Hartmann*, a. a. O.). — Haemorrhoiden bei nicht schwangern Frauen (*Hartmann*, a. a. O.) — Blinde Haemorrhoiden. — Entzündete Haemorrhoidalknoten (*Müller*, Hyg. X. 346. — *Diez*, a. a. O.). — Entzündete Haemorrhoidalknoten mit Vorfall des Mastdarms (*Diez*, a. a. O.). — Fliessende Haemorrhoiden. — Uebermässiger Blutabgang aus Mastdarm und After nach jedem Stuhlgang (*Trinks*). — Höchst schmerzhafte Krämpfe in Mastdarm und After (*Trinks*). — Strictura ani spastica (*Knorre*, A. h. Z. V. 275.). — Vor-

fall des Mastdarms bei Kindern und Erwachsenen (*Trinks* in mehreren Fällen). Vorfall des Mastdarms (*Kopp*, a. a. O. — *Koch*, Hyg. XIII. 86.). — Bandwurmbeschwerden (*Trinks*). — Ascariden (*Hartmann*, a. a. O.) — Nephralgia (Arch. de la méd. hom.). — Gries- und Steinbeschwerden (*Hartmann*, a. a. O.). — Colica nephritica: brennende und krampfhaft zusammenschnürende Schmerzen in einer oder der andern Nierengegend, die sich dann später dem Lauf des Urether entlang erstrecken, mit dem Eintritt eines Steines in die Blase aufhören, und häufig von krampfhaftem Würgen und Erbrechen, heftig krampfhaften Schmerzen im Unterleibe, Convulsionen und anfangs tropfenweisem, blutigem, oder wie mit Sepia gefärbtem Harnabgang begleitet sind (*Trinks* in sehr vielen Fällen — *Weber*, Arch. XIV. 1.). — Nierenentzündung? — Chronische Nierenleiden? — Harnverhaltung. — Strangurie mit nur tropfenweisem Abgang wenigen, selbst blutigen Harns unter Schneiden und Brennen. — Strangurie nach dem Genuss reizender, scharfer Biere (*Hartmann*, a. a. O.) — Ischurie (*Hartmann*, a. a. O.). — Dysurie von Unthätigkeit der Blase (*H.* in A. h. Z. IX. 52.). — Nächtlicher Harndrang mit zuletzt blutigem Abgang unter Brennen. — Blasenkrämpfe. — Blasenhaemorrhoiden. — Blutungen aus der Blase; Blutharnen (*Weber*, Arch. XVI. 2.). — Blasenentzündung? (*Weber* Arch. XVI. 2.) — Catarrhus vesicae urinariae chronicus (*Trinks* in mehrern Fällen). — Lähmung der Blase und des Blasenhalses und daher unwillkürlicher Harnfluss (A. h. Z. IX. 53.) — Nächtliches Bettpissen der Kinder (*Trinks* in mehrern Fällen). — Blut- und Schleimabgang aus der Harnröhre (*Hartmann* a. a. O.). — Blutfluss aus der Harnröhre. — Entzündliche Zustände in der Schleimhaut der Harnröhre. — Stechende, drückende, schneidende und brennende Schmerzen bei und nach dem Harnen. — Krampfhafte Verengerung der Harnröhre. — Tripper von unterdrückten Haemorrhoiden (*Knorre*, A. h. Z. V. 275.). — Chronischer Tripper. — Eicheltripper? (*Hartmann*, a. a. O.). — Schmerzen in den Samensträngen. — Würgende, krampfhafte Schmerzen in den Samensträngen mit Anschwellung, Härte und Heraufziehen des Hodens (*Trinks*. — *Hartmann*, a. a. O.). — Entzündliche Geschwulst des Hodens (*Strecker* in *Vehsemeyer's* Jahrbüchern IV.) — Entzündliche Hodenschmerzen (*Schröter*, Annal. I. 41.). — Leicht erregbarer, starker Geschlechtstrieb. — Sehr häufige u. besonders früh und nach dem Mittagsessen starke Erectionen. — Schmerzhafte Erectionen. — Allzuheftiger Begattungstrieb mit schmerzhaften Erectionen (*Hartmann*, a. a. O.). — Häufige Pollutionen, selbst ohne Erection. — Hartnäckige Pollutionen bei robusten Männern (*Hartmann*, a. a. O.). — Nach Pollutionen Erschlaffung und anhaltende Kälte der Füsse. — Impotenz. — Mutterkrämpfe, zusammenziehenden, greifenden, raffenden Schmerzes, mit verstärktem Abgang geronnenen Bluts. — Rheumatismus uteri? — Metritis? (*Hartmann*, a. a. O.). — Congestionen nach dem Uterus aus Blutstockung im Unterleibe und varicösem Zustande der venösen Gefässe des Uterus? (*Hartmann*, a. a. O.). — Metrorrhagie ausser der Schwangerschaft und zur Zeit der Involution aus Abdominal-Plethora? (*Hartmann*, a. a. O.). — Zu schwache aber doch zu frühzeitige Catamenien (*Gross*, Arch. VII. 2. 10.). — Zu frühe und zu stark fliessende Catamenien und deren Folgen (*Hahnemann* — *Weber*, Arch. XVI. 2.) — Colica menstrualis (*Kamerer*, Arch. VIII. — *Heichelheim*, Hyg. VI. 200.). — Dysmenorrhoe (*Diez*, a. a. O.). — Vor der zu frühen Menstruation: Ziehende Schmerzen in den Halsmuskeln nach dem Hinterhaupte zu (*Hartmann*, a. a. O.) — Befürchtender, untröstlicher Gemüthszustand mit Wabblichkeit in der Herzgrube nach der zu früh eintretenden Periode (*Hartmann*, a. a. O.) — Innere einseitige Geschwulst der Vagina, mit brennend-stechenden Schmerzen (*Hartmann*, a. a. O.). — Prolapsus uteri recens (*Rau*, a. a. O. — *Schroen*, Hyg. X. 134.) — Prolapsus uteri et vaginae (*Gross*, Arch. VII. 1. und XI. 2.) — Schwangerschaftsbeschwerden: Kopf- und Zahnschmerzen. — Congestionen nach Kopf und Brust (*Hartmann*, a. a. O.) — Erbrechen und Unterleibskrämpfe (*Heichelheim*, Hyg. VI. 200.) — Uebelkeit und Erbrechen, Bauchweh, Unterleibskrämpfe. — Erbrechen der Schwangern (*Rummel* — *Rau*, a. a. O. — *Segin*, Hyg. II. 175. — *Trinks* in sehr vielen Fällen, die oft von klonischen Krämpfen begleitet waren) von Leibschmerzen in der letzten Zeit der Schwangerschaft begleitet (*Hartmann*, a. a. O.). — Hartleibigkeit. — Stuhlverstopfung (*Schroen*, Hyg. V. 200.). — Harndrängen. — Zu frühzeitige Wehen (*Wohlfahrt*, Arch. XV. 3.). — Allzuheftige Wehen. — Nachwehen. — Falsche krampfhafte Wehen. — Heftige Nachwehen mit Drängen auf den Mastdarm (*Hartmann*, a. a. O.). — Vorzeitige Geburtswehen, oft 14 Tage vor dem

rechten Termin (Neues Arch. I. 1. 167.). — Disposition und Vorboten des Abortus? — Abortus? (*Hartmann*, a. a. O.). — Abortus von Stuhlverstopfung? (*Hartmann*, a. a. O.) — Mutterblutfluss nach der Entbindung? — Phlegmatia alba dolens puerperarum? (Arch. de la méd. hom.). — Unterdrückte Lochien? — Kindbettfieber? (*Hartmann*, a. a. O.) — Metritis puerperalis? (*Knorre*, A. h. Z. V. 278.) — Ziehende Schmerzen in den Brustwarzen mit Wundheit derselben (*Hartlaub sen.*, Annal. II. 343.) — Bei Neugebornen: Convulsionen, Augenentzündungen, Nabelbrüche (*Gross*, a. a. O.) — Stuhlverstopfung (*Schroen*, Hyg. V. 200 u. A.) — Stockschnupfen und Schnupfen (*Gross*, Arch. IX. 2.) — Schnupfen im entzündlichen Zustande der Schleimhaut der Nase. — Fliessender Schnupfen. — Stockschnupfen mit entzündlicher Reizung der Schleimhaut der Nase, der Stirnhöhlen, mit Schwere und dumpfer Eingenommenheit des Kopfs und Stirnkopfschmerz. — Stockschnupfen (*Heichelheim*, Hyg. VI.) — Entzündung der Schleimhaut der Nase, des Pharynx und der Bronchien mit Trockenheit oder wässrigem Ausfluss (*Heichelheim*, Hyg. VI.). — Ueberempfindlichkeit der Respirationsorgane; von der mindesten Erkältung, Katarrh (*Schroen*, Hyg. V. 200.). — Katarrhalische Entzündung der Schleimhaut der Luftwege, des Kehlkopfs, der Luftröhre und der Bronchien (*Trinks*). — Erstes Stadium (cruditatis et siccitatis) des Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhs mit Schnupfen, Heiserkeit, Rauhheit, Wundheit und trocknem Husten (*Trinks*). — Katarrh der Luftröhre (*Moritz Müller*, Arch. I. 1. 24.) — Katarrhalische Affectionen bei Personen, die an Haemorrhoiden leiden, mit Hustenanfällen von starkem Kitzel im Halse und wenig oder gar keiner Schleimabsonderung (*Griesselich*, Hyg. V. 222.) — Grippe (*Griesselich*, Hyg. V. 222. — *Heichelheim*, Hyg. VI. 200. — *Gross*, Arch. VII. 2. 185.) — Influenza: Trockner Husten mit Brechreiz, Schnupfen, Kopfweh, Appetitlosigkeit (*Schroen*, Hyg. I. 310.) — Influenza mit katarrhalischem und rheumatischem Zustande (*Kramer*, Hyg. I. 17.) — Zusammenschnürender Krampf in der Kehle. — Kehlkrampf. — Bronchitis? (*Moritz Müller*, Arch. I. 1. 24.) — Husten von Rauhigkeit und Kitzel in der Luftröhre und Brust, von Körperbewegung, Lesen und Nachdenken erhöht. — Trockner Husten. — Anhaltender, angreifender, krampfhafter Husten mit Brechwürgen. — Husten mit Erbrechen und Fieber in Folge des Keuchhustens (*Hartlaub sen.*, Annal. II. 305.) — Trockner Husten von Kitzel oder kratzender Empfindung im Kehlkopf mit und ohne Krampf in der Luftröhre (*Hartmann*, a. a. O.). — Kitzelhusten, auseinanderpressendes Kopfweh oder Zerschlagenheitsschmerz im Unterleibe erzeugend (*Hartmann*, a. a. O.). — Erstes Stadium des Keuchhustens (*Kamerer*, Arch. VIII. 1.) — Pneumonie. — Parapleuritis (*Diez*, a. a. O.). — Stechende Schmerzen in der linken Brustseite, Pleurodynie (*Kramer*, Hyg. I. 26. — *Rückert*, Arch. III. 2. 35.). — Neuralgia pectoris (*Diez*, a. a. O.) — Neurosen des pneumo-gastrischen Nervensystems (*Trinks*). — Beginnende Phthisis trachealis und pulmonalis? (*Hartmann*, a. a. O.) — Reiner Brustkrampf bei hysterischen und hypochondrischen Individuen, durch beängstigende Träume hervorgerufen (*Hartmann*, a. a. O.). — Dyspnoe. — Asthmatische Beschwerden (*Hartmann*, a. a. O.)— Erstickungsanfälle nach Mitternacht. — Asthma humidum nocturnum (*Mühlenbein*, Arch. VIII. 1. ohne alle genauere Untersuchung der Grundursache). — Asthma mit nächtlichen Erstickungsanfällen (*Stapf*, Arch. I. 1. 70. ohne genauere Diagnose). — Asthma siccum adultorum? — Asthma flatulentum? — Asthma thymicum? — Asthma congestivum? — Blutdrang nach der Brust durch sitzende Lebensweise, geistige Anstrengung und Spirituosa veranlasst (*Hartmann*, a. a. O.). — Herzklopfen, congestives oder nervöses? — Herzkrampf. — Angina pectoris, wenn dieselbe besonders als reine Neurose auftritt (*Trinks*). — Myelitis, besonders des untern Theils des Rückenmarks (*Trinks*). — Acute und chronisch entzündliche Zustände des Rückenmarks (*Trinks*). — Myelitis (*Horner*, Arch. XX. 1. 122.) — Irritatio spinalis: drückende, spannende und brennende Schmerzen in einzelnen Stellen des Rückenmarks mit Schmerzhaftigkeit der entsprechenden Wirbel bei äusserm Druck, lähmiges Gefühl in den obern und untern Gliedmaassen mit klonischen Zuckungen in denselben abwechselnd (*Trinks*). — Algieen des Rückenmarks und der aus ihm entspringenden Empfindungs- und Bewegungsnerven der obern und untern Gliedmaassen (*Trinks*). — Erweichung des Rückenmarks? — Krämpfe in den Rükkenmuskeln nach Erkältung (*Betkmann*, Arch. XIII.) — Sogenannter Drachen- oder Hexenschuss (*Trinks*). — Dolor fixus Paracelsi (*Trinks*). — Kreuzschmerzen nach Fusserkältung (*Hartmann*, a. a. O.). — Stechende und Zerschlagenheitsschmerzen im Kreuze (*Hartmann*, a. a. O.). — Periodisch erschei-

nende Kreuzschmerzen, die sich bis in die Schulter zogen, bis in die Schamtheile hinab sich erstrecken und durch Bewegung vermehrt wurden, mit Stuhlverstopfung (*Hartmann*, a. a. O.) — Rheumatische und gichtische (?) Affectionen der obern und untern Gliedmaassen.— Lähmung des linken (Arms *v. Sonnenberg*, Arch. IV. 1.) — Paresis manuum bei Säufern (*Knorre*, A. h. Z. X.). — Psoitis (?) (Arch. de la méd. hom.). — Ischias antica et postica (*Kamerer*, Arch. VIII. 1. — *Liedbeck*, Hyg. VIII. 208. — *Widemann*, Hyg. IV. 118.). — Ischias mit nächtlichen Schmerzen, als wenn der Schenkel zerbrochen würde (A. h. Z. XVII.). — Lumbago.— Krämpfe in den untern Gliedmaassen nach Erkältung (*Bethmann*, Arch. XIII.).— Lähmungen der untern Gliedmaassen, mit und ohne Schmerzhaftigkeit in der Wirbelsäule (*Kurz*, Hyg. III.). — Lähmung des Unterfusses (*v. Sonnenberg*, Arch. IV. 2.). — Paresis des Unterfusses (*Kirsch*, Hyg. IV. 519.). — Gonagra mit Bildung von Gichtknoten nach wechselfieberartigen Anfällen mit Erbrechen und Stuhlverstopfung (?) (*Hartmann*, a. a. O.). — Pseudo-Erysipelas des Kniees und Fusses (*Reisig*, A. h. Z. XXI. 88.). — Rosenartige Entzündung des rechten Unterfusses mit Status gastrico-nervosus? (*Hartmann*, a. a. O.) — Wadenkrampf (*Trinks*). — Klammartiges Zusammenziehen der Sohlen und Zehen (*Trinks*). — Empfindlicher, brennend-stechender Schmerz mit Geschwulst der Ferse, durch Gehen verschlimmert (*Hartmann*, a. a. O.). —

Antidote grosser Gaben: Wein, Kaffee, Kampfer, Opium. — **kleiner Gaben:** Alcohol, Bellad. Camph. Chamom. Coccul. Coff. Opium, Pulsat. Stramon. — dient als Antidot gegen: Ambra, Arsen. Calcar. Chamom. Chin. Coccul Coff. Colchic. Cupr. Digit. Graph. Laches. Lycop. Merc. Mosch. Opium. Petrol. Phosph. Plumb. Pulsat. Stramon. Sulph. Tabac. und gegen Vergiftung mit Morcheln (Orchis Morio). —

Verwandte Mittel: Aconit. Alumin. Ambra. Ammon. c. et mur. Antimon. crud. Argent. Arnica, Arsen. Bellad. Bismuth. Bovist. Bryo. Calc. carb. Cannab. Carb. an. et veg. Capsic. Chamom. Chin. Chinin. Coff. Colch. Con. Cupr. Cyclam. Digit. Dulcam. Ferr. Graph. Guaj. Hyoscy. Ignat. Ipecac. Laches. Lauroc. Lycop. Magn. arct. austr. Magnes. mur. Merc. Mur. acid. Natr. c. et mur. Nux mosch. Op. Petrol. Phosph. Plumb. Plat. Pulsat. Ranunc. Rhus. Sabad. Sep. Stramon. Sulph. Tabac. Valer. Veratr. Zinc. — Passt oft nach: Arsen. Ipec. Lach. Petrol. Phosph. Sulph. — Nachher passt oft: Bryon. Pulsat. Sulph. Veratr. Zinc.

Gabe: 1—2 Tropfen der Urtinctur, der 3. 6. 12. 15. 18. 24. 30. Verdünnung 1—2 Mal des Tages oder noch öfter, je nach Umständen wiederholt. Die klinischen Mittheilungen glaubwürdiger Beobachter berichten Heilungen von schweren Krankheiten, die sowohl durch Anwendung der 30 Verdünnung wie der reinen Urtinctur vollführt wurden — Thatsachen, die auf schlagende Weise darthun, dass der rationelle Arzt sich an keine festgestellte Normaldose binden kann und darf, sondern für jeden concreten Krankheitsfall die justam et sufficientem dosis des geeigneten specifischen Heilmittels zu ermitteln sich bestreben muss.

---

26. Oleander.

Nerium Oleander L. — System. sex.: Class. V. Ord. 1. — System. natur: Fam. Apocyneae — S. *Hahnemann* reine Arzneimittellehre I. p. 327. — Stapf Archiv für die hom. Heilkunst II. 1. IV. 2. und VIII. 3. — *Hartmann* Anmerkung zu *Rückert* systemat. Darstellung der Arzneiwirkungen II. — — *Buchner* (*B.*) Repert. II. Reihe, Bd. XV. Heft 1 (bei 3 Frauen, die jede 3 Querfinger hoch eines gewöhnlichen Tischglases einer Oleander-Tinktur getrunken). —

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Hals, Magengegend, Brust, Vorderarm, Oberschenkel, Fuss, Zehe); betäubender Druck

(Kopf, Gesicht, Oberschenkel); Herausdrücken (Kopf); gewaltsames Eindrücken an mehreren Stellen des Körpers, sich allmählig verstärkend oder mindernd; klemmendes Drücken an mehreren Stellen des Körpers und der Gliedmaassen, an Fingern und Zehen, als würde der Knochen derselben gequetscht; dumpf drückender Schmerz (Oberkiefer); dumpfes Drücken (Hinterhaupt, Augenhöhlrand, Vorderarm); schneidendes Drücken (Zähne). — Stechen (Augenlid, Zunge, Bauch, Brust, Rücken, Achselhöhle, Finger, Oberschenkel, Ferse); scharfe Stiche (Scheitel); brennende Stiche (Zunge, Rücken, Vorderarm, Finger); spannende Stiche (Hinterhauptknochen, Brust, Rückgrat, Zehe); stumpfe Stiche (Nabelgegend, Brust, Vorderarme). — Bohrender Schmerz (Gehirn). — Reissen (Schläfe, Zähne, Waden); klammartig zuckendes Reissen (Finger); stumpfreissender Schmerz in der linken Seite des Nackens und im Schulterblatte, abwechselnd mit Reissen in der Schläfe und im linken zweiten Backzahne, gegen Abend und in der Nacht. — Zucken (Mundwinkel, Brustmuskeln, Arme, Oberschenkel). — Ziehen (Schläfe, Zähne, Fingergelenke; klammartiges Ziehen an mehreren Stellen der Gliedmaassen (Oberarmröhre, Finger, Daumenballen, Kniee, Füsse). — Spannen (Augenlider); brennendes Spannen (Augenlider, Daumenspitze, Oberschenkel). —Brennen (Augenlid, Ohren, Lippen, Schlund, Magen, After, Oberschenkel, Zehen; zusammenziehend brennender Schmerz (Scheitel). — Fressen (Haarkopf, Backen). Allgemeines Jucken, zum Kratzen nöthigend; beissendes Jucken auf dem ganzen Körper wie von einem Ausschlage, zum Kratzen nöthigend, beim Entkleiden. — Uebelbefinden und Schwäche im Bauche und in der Brust. — Schwäche des ganzen Körpers, das Gehen ohne Unterstützung nicht erlaubend und zum Niederlegen zwingend, hierauf bis gegen Abend Schlummer und Nachts guter Schlaf. — Müdigkeit und Schmerz der Fusssohlen bei wenigem Gehen; Müdigkeit, Mattigkeit, Trägheit aller Glieder, Schwäche in den Knieen, das Gehen über die Stube kaum zulassend; grosse Hinfälligkeit und Mattherzigkeit als sollte mit jedem Odem die Seele ausgehaucht werden. — Ohnmachten. — Geschwulst. — Die Zufälle treten den zweiten Tag weit heftiger auf, als den ersten. — Contractionen der Arme gegen die Brust, und der untern Gliedmaassen gegen den Leib, das Kinn gegen die Brust gedrückt (B.).

Haut: Beständiges fressendes Jucken auf dem Haarkopfe wie von Läusen, abwechselnd den ganzen Tag, zum Kratzen nöthigend und nach Kratzen Schrunden wie aufgekratzt; brennendes Jucken an der Stirn, dem linken Backen und der Spitze des Kinnes, worauf kleine, für sich und bei Berührung schmerzlose Knötchen mit erhabenem, harten Rande entstehen. — Grosse Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers, von wenigem Reiben der Kleider (z. B. am Halse, an den Oberschenkeln); die Haut wird leicht wund, roh und schmerzhaft. — Abschuppung der Oberhaut auf dem Haarkopfe. — Juckender Blüthenausschlag auf dem Haarkopfe; juckende Bläschen auf dem Hinterbacken; eiterndes Blüthchen an der rechten und linken Seite des Kinnes.

Schlaf: Dehnen und Recken des Oberkörpers und der Glieder, ein allgemeines Wohlbehagen gewährend. — Oefteres Gähnen, jedesmal mit Schauderüberlaufen des ganzen Körpers, alle Muskeln in eine erst schüttelnde, dann aber zitternde Bewegung setzend. — Schlaflosigkeit und Unruhe, Nachts. — Neigung zu Schlaf (B,). — Daliegen wie im Schlummer, doch mit Besinnung und Bewegungsfähigkeit. — Nach dem Schlafe beim Liegen Weichlichkeit und Wabblichkeit in der Herzgrube wie zum Erbrechen, mit

Schwerathmigkeit, welche beim Aufrichten vom Liegen nachlässt. — Unruhige Träume; wohllüstige Träume mit Samenergiessung (die 2. und 3. Nacht).

Fieber: Allgemeine Kälte (B.). — Kälte der Gliedmaassen (B.). — Schauder beim Gähnen; plötzliches Zusammenschaudern wie im stärksten Fieberfroste oder wie beim Entsetzen vor Etwas. — Fieberschauder über und über ohne Durst und ohne Hitze darauf, in Ruhe und Bewegung; Frostschauder über und über, mit kalten Händen und warmen Backen, ohne Durst, in Ruhe und Bewegung. — Gefühl von Hitze und zugleich Frost des ganzen Körpers, ohne Durst, beim Anfühlen grössere Wärme als gewöhnlich; fliegende Hitze (auch im Sitzen), besonders bei Hastigkeit in der Arbeit, oder beim Schnellgehen, wobei die Hitze im Gesichte einem Stechen mit vielen Nadeln gleicht; Ausdrängen von Hitze aus dem Körper beim Lesen. — Sehr abwechselnder, bald häufiger bald sparsamer, bald voller bald weicher, kleiner und matter Puls; langsamerer Pulsschlag früh nach dem Aufstehen; häufiger und voller Puls (Abends). — Ungleicher, kleiner, periodisch aussetzender Puls (B.). — Kalter Schweiss (B.).

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Unfähigkeit, Widerspruch zu ertragen. — Uebereiltwerden von Hitze, zorniges Auffahren mit sogleich nachfolgender Reue. — B. des Geistes (Verrücktheit): Schweres Erfassen des periodischen Zusammenhanges der Schriftsätze durch stetes Abziehen der Gedanken von dem betreffenden Gegenstande auf andere, selbst geschaffene Gedanken, auf träumerisches Ausschmücken der Zukunft mit allerhand lieblichen Bildern; Verwirrung der Gedanken schon durch die Besorgniss, dass der Geist den Inhalt des Buches nicht erfassen möchte, beim Freisein von dieser Sorge seltener oder gar nicht Statt findend. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Mangel an Vertrauen zu sich selbst und desshalb traurige Gemüthsstimmung; Missgestimmtheit, Zurückgezogenheit. — Allgemeine Niedergeschlagenheit (B.). — Unlust zur Arbeit, selbst zu den angenehmsten Beschäftigungen. — B. des Geistes (Blödsinn): Stumpfheit des Geistes, Missgestimmtheit, Unaufgelegtheit zu irgend einem Geschäft. — Schwaches Erinnerungsvermögen selbst in Bezug auf die bekanntesten Namen. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** des Gemüths: Aergerlichkeit, Verdriesslichkeit, Unaufgelegtheit.

*

Kopf: Schwindel (B.). — Selbst beim Gehen im Freien nicht nachlassend; Schwindel vor den Augen und wie Doppeltsehen beim Niederblicken zur Erde während des Geradestehens, beim Geradeaussehen, stehend oder gebückt, nicht bemerkbar; Schwindel, nicht zum Taumeln oder Fallen, wobei aber die Gegenstände umher, Bäume und Menschen wie in einem verwirrten Tanze unter einander zu schweben scheinen, mit Dunkelwerden und blitzenden Flimmern (wie beim Blenden des Schnee's) vor den Augen (beim Gehen im Freien); heftiger Schwindel im ganzen Kopfe, kaum über die Stube zu gehen gestattend, beim Aufstehen vom Lager; drehender Schwindel in der Stirn und Wanken der untern Gliedmaassen wie von Schwäche derselben. — Besinnungslosigkeit. — Eingenommenheit des ganzen Kopfes. — Grosses Schweregefühl im Kopfe, zum Niederlegen nöthigend; beim Liegen Wohlbefinden, beim Aufstehen aber Erneuerung aller vorherigen unangenehmen

Empfindungen der Schwere und Eingenommenheit des Kopfes, der Uebelkeit etc. — Betäubung (B.). — Betäubender Druck in der rechten Kopfseite wie von einem langsam eingedrückten stumpfen Werkzeuge. — Plötzlich betäubender Schmerz vorn in der Stirn wie von einem derben Schlage. — Drücken in den obern Schädelknochen mit Gefühl als wären sie wund; drückender Schmerz im Gehirn; Druck auf der rechten Seite des Kopfes als würde sie eingedrückt; scharf drückender äusserer Schmerz an der linken Seite des Hinterhauptes; stumpfer Druck auf einer kleinen Stelle des Hinterhauptes; drückende Unruhe im Umfange der Stirn; von Innen herausdrückender Kopfschmerz über der Stirn (im Stirnhügel) nach Aufdrücken mit der Hand vergehend; Drücken auf dem rechten Stirnhügel; dumpfes Zusammendrücken in der Stirn. — Herauf- und herunterdrückender Schmerz in der linken Schläfe, im Freien vergehend. — Gelindes Ziehen in der linken Schläfe. — Zusammenziehend brennender Schmerz äusserlich an der linken Seite des Scheitels. — Langsam folgende, tief eindringende scharfe Stiche in der rechten Seite des Scheitels. — Spannender Stich im Hinterhauptknochen. — Schmerz wie Stoss auf der linken Schläfe. — Ein Paar Schläge vor die Stirn auf einer kleinen Stelle wie mit einem Hammer. — Bohrender Schmerz oben im Gehirn oder im ganzen Gehirn. — Langsam pulsartig klopfender Schmerz im Kopfe, in der Stirn. — Klemmender Schmerz in der rechten Schläfe. — Gefühl als sei der Kopf eingespannt, mehr betäubend als schmerzhaft. — Schmerz im Kopfe als zöge ein zentnerschweres Gewicht nach vorn. — Schmerz in der Stirne als würde sie entzweispringen.

Augen: Unbewegliches Auge (B.). — Wundheitsschmerz im rechten Augenbraubogen nach der Schläfe zu, beim Befühlen. — Stumpfes Drücken auf den oberen Augenhöhlrand, absetzend, bald stärker bald minder. — Spannen in den linken Augenlidern beim Lesen; brennendes Spannen in beiden rechten Augenlidern, selbst bei Bewegung. — Brennen im rechten obern, oder am untern Augenlide und Jucken um das Augenlid herum. — Feines Stechen und Jucken am linken oberen Augenlide. — Unwillkührliches Zusammenziehen der Augenlider wie bei Schläfrigkeit. — Spannender Schmerz in dem einen Augenwinkel gleich als wenn das Auge stark heraufwärts gedreht würde, und erschwertes Jenseitsdrehen der Augen, Abends. — Thränen der Augen beim Lesen. — Beissen im linken Auge. — Drücken in den Augen als sei ein harter Körper darin; Drücken im linken Auge von oben herab und im linken Jochbeine. — Jucken im rechten Augapfel. — Wehthun wie nach zu langer Anstrengung mit Lesen. — Erweiterte oder verengerte Pupillen. — Erweiterte Pupillen (B.). — Gefühl von Schwarzwerden vor den Augen; Schwarzwerden vor den Augen beim Seitwärtssehen ohne den Kopf zu wenden.

Ohren: Klammartiges Ziehen am äussern Ohre und darunter als würde es herausgezogen, sich allmählig erst verstärkend, dann wieder vermindernd. — Unter dem Ohre, über dem Warzenfortsatze, Schmerz als würde ein stumpfer Nagel in den Kopf gestossen, mit Betäubung. — Hitze bald vom rechten, bald vom linken Ohrläppchen anfangend und sich über diese Seite und von da über das ganze Gesicht verbreitend. — Brennen im Eingange des Ohres. — Scharf drückender Schmerz im Innern des Ohres. — Empfindung in der linken Schläfe und im äussern Gehörgange wie zuweilen beim Gähnen. — Singen, oder gellendes, betäubendes Klingen im linken Ohre. — Unausgesetztes Wuwwern im linken Ohre.

Nase: Jucken um die Nase, den ganzen Nachmittag. — Taubes Gefühl wie

schmerzloses Drücken auf dem Nasenrücken. — Beissendes Jucken in der Nasenwurzel nach dem linken Auge als sei Rauch in der Stube.

Gesicht: Blasses Gesicht (B.). — Blasse Gesichtsfarbe, den ganzen Tag. — Rothe Geschwulst unter den Augen, von Ansehen als wolle da ein Ausschlag hervorbrechen. — Ganz verstörtes Gesicht: blasses Aussehen, blaue Ränder um die Augen, eingefallene Wangen, nach dem Aufstehen früh aus dem Bette. — Drückender Schmerz in den Knochen der rechten Gesichtsseite, auch bei Bewegung des Unterkiefers anhaltend. — Betäubender stumpfer Druck zwischen der Nasenwurzel und der linken Augenhöhle. — Fein stechendes Jucken neben dem linken Auge an der Nasenwurzel und am linken Jochbeine. — Heftiger Druck auf dem rechten Backen neben dem Winkel des Unterkiefers. — (Juckendes?) Fressen auf dem rechten Backen. — Röthe der Backen ohne Hitze. — Hitzgefühl und Hitze der Backen ohne Röthe, mit Trockenheit im Gaumen und Halse. — Gefühl am linken Backen wie Wehen eines kalten Windes, beim Anfühlen mit der Hand, wobei dieser Backen heisser als der andere erscheint, verschwindend. — Druck auf dem Jochbeine, mehr betäubend als schmerzhaft, tief in den Kopf hinein und in die Nasenwurzel sich erstreckend — eine spannende, betäubende, beschwerliche Empfindung; dumpfer, tauber, unschmerzhafter Druck auf dem linken Jochbeine dicht neben dem Ohre. — Betäubendes Zusammendrücken beider Jochbeine als würden sie mit einer Zange gepackt. — Dumpf drückender Schmerz am rechten Oberkiefer unter dem Jochbeine. — Beim Kauen heftig drückender Schmerz in den Schläfen, bald höher bald tiefer. — Sonderbare, taube Empfindung rings äusserlich vom Halse nach dem Kopfe emporsteigend.

Zähne: Sonderbares Gefühl im Munde als wären alle Zähne darin los und locker, mit bläulich weissem Zahnfleische des ganzen Ober- und Unterkiefers. — Schneidend drückender Zahnschmerz beim Kauen, nach dem Kauen sogleich vergehend, wobei der Zahn beim Befühlen und Daraufdrücken unschmerzhaft ist. — Scharf ziehender Schmerz am zweiten linken Backenzahne; einfaches Ziehen in den untern rechten Backenzähnen. — Immerwährender Zahnschmerz Nachts, reissend ziehender Art im linken ersten Backzahne und zuweilen im hohlen daneben, ausser dem Bette aufhörend, im Bette sogleich wiederkehrend mit einer Angst wie zum Sterben, dabei häufiges Uriniren, Brecherlichkeit und Hitze im linken Backen. — Empfindlichkeit der Backenzähne beim Kauen als wären sie alle hohl.

Mund: Brennendes Stechen über dem linken Mundwinkel. — Konvulsives Zucken des linken Mundwinkels nach aussen. — Jählinge Geschwulst um den linken Mundwinkel. — Brennender Schmerz in der rechten Unterlippe, anhaltend in und nach der Bewegung. — Unschmerzhaftes (Art taubes) Gefühl als sei die Oberlippe geschwollen. — Feine Stiche in der Zunge; brennende Stiche in der linken Seite der Zunge. — Aufwärtsstehen der Zungenwärzchen und davon ganz rauhes Ansehen der Zunge von schmuzig weisser Farbe. — Weissbelegte Zunge mit Trockenheitsgefühl im Munde und dürren Lippen. — Fähigkeit, nur Töne hervorzubringen, nicht aber verständliche Worte. — Fast gänzlich verlorenes Sprachvermögen bei gehörigem Athem.

Hals und Schlund: Heranschiebendes Drücken in den vordern Halsmuskeln (eine drosselnde, erstickende Empfindung), zum Lösen der Halsbinde nöthigend. — Scharf drückender Schmerz an der linken Seite des Halses, neben dem Adamsapfel. — Schmerz, als drücke eine stumpfe Spitze rechts am Halse auf die Speiseröhre und beim äusserlichen Aufdrücken einfacher Schmerz der Halsmuskeln. — Gefühl auf der linken Seite des Halses wie

Wehen eines kühlen Windes. — Heftiges und volles, obgleich langsames Pulsiren der Carotiden, für sich schon fühlbar. — Art Brennen im Schlunde bis in den Magen. — Reiz im Schlunde (B.).

Appetit: Ganz unkräftiger und weichlicher Geschmack aller Speisen; lätschiger Geschmack im Munde ausser dem Essen wie von verdorbenem Magen. — Ekel vor Allem (auch vor sonst gern gegessenem Käse) als würde Brechen oder Durchfall darauf erfolgen; Entsagen allem Speisegenusse. — Appetitlosigkeit (auch zu Tabakrauchen), wiewohl nicht ohne Hunger, Essen mehr mit Unbehagen als mit Vergnügen, schnelle Sättigung, bei gutem Geschmacke der Speisen; Mangel an Appetit und doch Heisshunger, viel und begieriges Essen. — Heisshunger und Zittern der Hände aus Verlangen nach den vorliegenden Speisen bei grosser Schwäche im ganzen Körper (nach halbstündigem Geschwindgehen); grosser Hunger mit vielem Appetite. — Durst nach Kaltem, vorzüglich nach frischem Wasser, und mehr Trinken als sonst. — Beim Essen: öfteres, starkes, leeres Aufstossen; hastiges Verschlingen der Speisen wie im Heisshunger, dabei Taumel im Kopfe als verginge Hören und Sehen, und besonders als wolle es vor dem rechten Auge schwarz werden.

Magen: Starkes, öfteres, leeres Aufstossen fauligen Geruches. — Beim Aufstossen kommt Etwas aus dem Magen in den Mund (Aufrülpsen). — Ekel (B.). — Brecherliches Aufsteigen und Wasserzusammenlaufen im Munde. — Allgemeines Uebelbefinden mit Brecherlichkeit; Uebelkeit und Weichlichkeit beim Essen, das weitere Essen, so gut auch die Speisen schmecken, verleidend; zunehmende Brecherlichkeit beim Bücken, durch Aufstossen auf Augenblicke gelindert; starke Brecherlichkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde; Vergehen der Brecherlichkeit beim Schlucken des im Munde zusammengelaufenen Wassers auf Augenblicke mit einem eigenen faden Geschmacke im Munde; öftere Uebelkeit wie im Munde bei jedem Würgen, Wasserauslaufen aus dem Munde wie Würmerbeseigen, dabei klammartig schmerzhaftes Zusammenziehen der Halsmuskeln — eine drosselnde, den Unterleib und die Bauchmuskeln ergreifende Empfindung; nach vielem Würgen blos Schleimerbrechen aus dem Rachen, sodann von etwas Flüssigem der genossenen Speisen mit nachfolgendem saurem Geschmacke. — Nach der Brecherlichkeit grosser Hunger. — Brechheben sogleich nach dem Essen eines Bissen Brodes und Ausbrechen von Nichts als kleinen Brodstückchen und des wenigen eben Genossenen mit einer Menge Wasser. — Ungeheures Erbrechen eines gelblich grünen Wassers von bitterem Geschmacke. — Erbrechen (B.). — Wiederholtes Erbrechen von Schleim und Galle (B.). — Hitze und zusammenziehender Schmerz im Magen (B.).

Bauch: Absetzendes Pochen links über der Herzgrube. — Leerheitsgefühl in der Herzgrubengegend bei Vollheitsgefühl im Bauche. — Empfindung in der Herzgrube wie Fühlen jeden Pulsschlages des Herzens durch die ganze Brust nach starker Erhitzung, beim Befühlen mit dem Finger nichts davon wahrnehmbar. — Schmerzhaftes Drücken unter den kurzen Rippen der linken Seite, der Magengegend, auf einer kleinen Stelle bei jedem Ausathmen (bei jedem Einathmen verschwindend), durch Druck von aussen vermehrt und ½ Stunde anhaltend. — Grosse Leerheit im Oberbauche. — Stumpfe Stiche oder Stösse links unter dem Nabel. — Lang gedehnter, wie aus dem Bauche sich windender, stichartiger Schmerz rechts neben dem Nabel; nadelstichartiger Schmerz unter dem Nabel. — Nagender Schmerz gleich links über oder unter dem Nabel. — Schmerzhafte Empfindlichkeit um den Nabel mit

Uebelbehagen im ganzen Unterbauche und einer Unruhe um den Nabel, bald wie Drücken bald wie Nagen sich äussernd. — Kneipendes Stechen im Bauche beim Gehen. — Absetzendes Kneipen im Bauche, zuweilen mit Durchfallregungen. — Art zuckend drückenden Schmerzes in der Bauchseite über dem linken Hüftknochen. — Flüchtige, zuckende Stösse ganz unten im Unterbauche über der Wurzel der Ruthe, Schreck verursachend. — Juckendes Feinstechen in der linken Bauchseite gleich unter der kurzen Rippe. — Kältegefühl wie von einem kühlen Hauche auf der rechten Seite des Unterbauches. — Kneipen in den Gedärmen. — Kolikschmerzen (nur 2 Stunden) (B.). — Gefühl als seien die Eingeweide durch Laxanzen geschwächt und als solle Durchfall erfolgen. — Knurren und Poltern in der Gegend des Nabels, im Ober- und Unterbauche, mit Leerheitsempfindung im Unterleibe und kurz darauf einiger Blähungsabgang.

Stuhl: Abgang vieler, sehr stinkender Blähungen von Fauleiergeruche. — Vergebliches Drängen und Zwängen zum Stuhle. — Abgang wenigen, dünnen, wässerigen Stuhles; Stuhlgang ganz dünn und gelb, Kollern und Knurren im Bauche vor dem Stuhle. — Durchlauf. — Flüssige Stühle (B.). — Ziemlich unverdauetes Abgehen der am vorigen Abende genossenen Speisen, fast ohne Nöthigung, als ginge blos eine Blähung ab. — Weicher Stuhlgang. — Stuhl: der erste Koth Durchfall, der folgende fester, mit Pressen. — Stuhlgang hart und schwierig. — Stuhlgang erst nach 24 Stunden, im ersten Theile hart uud bröckelig, im andern dünn. — Blutige Stühle (B.).

After: Brennen im After ausser, auch vor und nach dem Stuhlgange.

Harnsystem: Häufiges Drängen zum Harnen mit wenigem Urinabgange. — Oefterer und häufiger Urinabgang.

* *

Nasenschleimhaut: Heftiges zweimaliges Niesen.

Luftröhre: Feiner Stich im Schildknorpel. — Kitzel im Luftröhrkopfe, einen durch Einathmen der Luft erzeugten, den ganzen Körper erschütternden kurzen Husten hervorbringend. — Zäher Schleim in der Luftröhre, früh beim Aufstehen zum häufigen Kotzen nöthigend.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Zucken in den Brustmuskeln. — Kriebelndes Stechen im Brustbeine; spannendes Stechen im Brustbeine (in der Mitte der Brust), beim Bücken heftiger; stumpfer anhaltender Stich im Brustbeine; stumpfe Stiche rechts neben dem Brustbeine an einer der falschen Rippen, beim Aufdrücken einfach wehthuend; Stumpfstechen in der linken Brustseite beim Gehen; kneipender Stich in der linken Brustseite zu den falschen Rippen heraus. — Einige absetzende stumpfe Stösse in der linken Rippenseite. — Absetzendes Nagen links an einer der Rippen (der Herzgrube gegenüber). — Stumpfe Drucke oben auf dem Brustbeine. — Pochen an der Brust unter der rechten Achsel, wie stumpfe Stösse. — Wehthun der Brust äusserlich wie hart gedrückt. — Dumpfer Schmerz im Brustbeine. — Plötzliches Kältegefühl auf der linken Brust. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beklommenheit der Brust in der Herzgrube beim Liegen, $\frac{1}{4}$ Stunde nach dem Niederlegen Erbrechen von Schleim, Wasser und kleinen vorher genossenen Brodstückchen; Aufhören der Beklemmung beim Aufrichten vom Liegen. — Gefühl als läge etwas Schweres auf der Brust

und presse sie zusammen, davon ein tiefes, ängstliches Einathmen, beim Gehen, Stehen und Liegen; Gefühl als sei die Brust zu enge beim Liegen; Athemholen in langen, tiefen Zügen. — Stich wie mit einem Messer in der linken Brust; feine Stiche in der linken Brust; stumpfe Stiche in der Brust (im Gehen, beim Ausathmen verstärkt), anhaltend beim Ein- und Ausathmen; Stiche im Zwerchfelle beim Ein- und Ausathmen im Liegen, beim Aufrichten vergehend. — Grosse Leerheit in der Brust, wie ausgeweidet. — **3) Herz**: Dumpf ziehender Schmerz über dem Herzen, heftiger beim Bücken und anhaltend beim Ausathmen. — Starkes Herzklopfen, in mehreren Anfällen, mit dem Gefühle als sei die Brust weiter geworden, sodann Athmen mit starker Erhebung der Brust, ohne Beängstigung; Herzklopfen mit Aengstlichkeit um's Herz, ohne ängstliche Gedanken, mit Zittern des ganzen Körpers, mehrere Stunden lang.

Rücken: Jucken am rechten Schulterblatte. — Brennender Stich im Rücken unter dem linken Schulterblatte im Sitzen, bei Bewegung vergehend; plötzliche, feine Stiche in der rechten Hälfte des Rückens, fast zum Erschrecken; spannendes Stechen im Rückgrate beim Gehen und Stehen. — Schmerz in der rechten Rückenseite als stämme man eine Hand gewaltsam ein, oder wie nach Verheben.

Oberglieder: Stumpfer Druck auf der Schulterhöhe. — Dauernder Stich in der Achselhöhle, durch Reiben verkürzt. — Zucken in den Muskeln des linken Armes. — Verrenkungsschmerz der Arme im Schultergelenke, wenn die Arme weit in die Höhe gehoben oder unter den Kopf gelegt werden. — Klammartiges Ziehen in der linken Oberarmröhre beim Ellbogen in abgemessenen Rucken. — Kneipender Schmerz äusserlich oben am linken Oberarme. — Juckender, etwas anhaltender Stich im linken Oberarme. — Juckende Empfindung im rechten Oberarme, über der Ellbogenbeuge oder in der Ellbogenspitze. — Brennender Stich im linken Vorderarme. — Stumpfe Stiche oder Stösse am linken Vorderarme bei der Handwurzel. — Stumpfe Drucke am Vorderame gleich unter dem Ellbogen. — Absetzendes Drücken auf der äusseren Seite des linken Vorderarms auf einer kleinen Stelle. — Stumpfdrücken auf dem Vorderarme wie von einem derben Schlage. — Ziehen im rechten Vorderarme über dem Handgelenke. — Pulsirender Schmerz an der innern Seite des rechten Vorderarms beim Handgelenke. — Absetzendes stumpfes Drücken in der hohlen Hand. — Zittern der Handwurzeln (B.). — Zittern der Hand während des Schreibens (vor dem Essen). — Geschwollene Adern der Hand ohne Hitze derselben. — Jählinge Geschwulst des Ringfingers mit brennendem Schmerze, das Biegen desselben verhindernd. — Brennende Stiche am vordersten Gliede (in der Spitze) des Zeigefingers, dass der Finger zittert. — Spannendes Brennen in der Spitze des Daumens. — Jucken am Daumen, zum Kratzen nöthigend, davon anfangs vergehend, bald darauf aber zu Fressen werdend. — Feines Stechen und Jucken am hintern Gliede des Mittelfingers. — Feines Zwicken am Finger. — Ziehen in den hintersten Fingergelenken. — Klammschmerz (klammartiges Ziehen in den Fingern. — Klammartiges, zuckendes Reissen am hintersten Gliede des linken Mittelfingers. — Schmerz im vordersten Gliede des Daumens wie von einem derben Schlage darauf, wobei der Daumen zitterig wird.

Unterglieder: Jucken über dem Hinterbacken, zum Kratzen zwingend. — Zusammenziehender Schmerz in den Hinterbackenmuskeln des einen Oberschenkels wie Verrenkung, beim Gehen. — Stumpfe Stiche hinten am Hüftknochen, beim Daraufdrücken einfacher Schmerz. — Wuwwern durch die

Beine herab. — Nadelstichartiger Schmerz in den innern Seitenmuskeln des linken Oberschenkels; juckender Stich in den hintern Muskeln des Oberschenkels, nach Kratzen Brennen. — Brennender und fein stechender Schmerz auf einer Stelle im rechten Oberschenkel gleich über dem Knie. — Ziehendes Stechen im rechten Oberschenkel, beim Stehen und Steigen nicht bemerkbar. — Unschmerzhaftes Zucken, als würde eine Muskel bewegt, auf der untern Fläche des linken Oberschenkels. — Einfaches Drücken am Oberschenkel gleich über dem Kniee; absetzendes Drücken oben auf dem rechten Oberschenkel, durch Aufdrücken vermehrt; stumpf stechendes Drücken am rechten Oberschenkel; betäubender Druck an der äussern Seite des linken Oberschenkels als wäre dieser Theil stark gebunden und der Blutlauf dadurch gehemmt. — Brennendes Spannen im rechten Oberschenkel. — Jucken auf der äussern und vordern Seite des rechten Oberschenkels, durch Kratzen auf einige Zeit vergehend. — Gluckern im rechten Oberschenkel. — Schmerz beim Starkgehen vorn auf dem Oberschenkel, als würde auf einen zerstossenen Fleck gedrückt. — Hitzgefühl an der Seite des Oberschenkels, bald darauf weiter unten Kältegefühl. — Schwäche in den Ober- und Unterschenkeln und Gefühl in den Unterfüssen, am meisten in den Fusssohlen als wären sie eingeschlafen, beim Gehen. — Pulsirender Schmerz in der Kniekehle bei angezogenem Unterschenkel. — Klammartiges Ziehen im rechten gebogenen Kniee. — Wellenförmiges Ziehen in den Röhrknochen des Unterschenkels. — Surrende Empfindung in den Unterschenkeln beim Sitzen wie nach einer Fussreise. — Empfindung von Zucken in der rechten Wade. — Reissen in der linken Wade beim Gehen. — Schmerzhafter Klamm in der rechten Wade beim Sitzen. — Wehthun der Füsse im Sitzen, bald zum Anziehen und bald zum Ausstrecken nöthigend. — Schmerzliches Schwachheitsgefühl in den Füssen wie nach einer weiten Fussreise. — Lähmiges Schwächegefühl in den Füssen beim Gehen, nach Sitzen eine Zeitlang mit angezogenen Füssen. — Schmerzliches Drücken in langen Pausen gleich über dem Gelenke des linken Unterfusses, beim Stehen. — Juckender, etwas anhaltender Stich im rechten Fussgelenke nach vorn zu, auch bei Bewegung noch fortdauernd. — Einfaches Drücken auf den Rücken des Unterfusses. — Juckender Stich im rechten innern Fussknöchel, von Kratzen vergehend; feines Stechen und Jucken an der linken Ferse. — Juckend stechende Empfindung in der rechten Fusssohle, in der Ruhe. — Absetzendes, stumpfes Drücken auf der rechten Fusssohle auf einer kleinen Stelle wie von darauf erhaltenen Schlägen. — Schmerzhaftes Pochen über dem Ballen der grossen Zehe. — Stumpfe Stiche in der linken 5. Zehe in Ruhe und Bewegung. — Spannende Stiche in der Spitze der rechten grossen Fusszehe, im Sitzen. — Schmerz in der kleinen Zehe und ihren Ballen als würde sie stark gedrückt.

Klinik.

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren): Im sogleich geöffneten Thiere zog sich das Herz nicht mehr zusammen; das Blut des Herzens, dunkelroth in der Aortenkammer, war flüssig, die Lungen waren rosenfarben, von etwas düsterem Gewebe und weniger knisternd als sonst; die Gehirnhöhlen enthielten wenig röthliche Flüssigkeit, die oberflächlichen Hirngefässe strotzten von schwarzem Blut (Orfila Tox.).

Alte Schule: *Dioscorides* hielt schon diese Pflanze für giftig. *Libantius* erzählt, dass ein Frauenzimmer, die sich in einem Zimmer einsperrte, worin

sich die Blüthen dieses Strauchs befanden, starb, und ein andres, die von einem Braten gegessen, der an einem Bratspiess aus Oleanderholz gebraten worden, unruhig und wahnsinnig ward, in Ohnmachten verfiel und starb. *Sennert* beobachtete, dass der Oleander Angst, Magenentzündung, Durchfall, Ohnmachten und Tod erzeuge; *Petrus de Abano* sah, dass er Herzklopfen, Aengstlichkeit, Ohnmachten Hitze, Besinnungslosigkeit, Schlaflosigkeit, Morgagni, vom Saft im Wein getrunken, Erbrechen, Durst, vermehrte Träume, Sprachlosigkeit, Schlummer, schwachen Puls und Tod erzeugte.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die von ältern Aerzten gemachten Beobachtungen mögen wohl *Hahnemann* bewogen haben, diese Pflanze an Gesunden zu prüfen. Die gewonnenen Resultate lassen ein Heilmittel von sehr beschränktem therapeutischen Wirkungskreise, aber von sehr schätzbaren Heilkräften für einzelne bestimmte, meist locale Krankheitszustände erkennen. Die Hauptwirkung desselben geht auf das Gehirn, Rückenmark und die von ihm ausgehenden Empfindungs- und Bewegungsnerven, und diese tragen das Gepräge der Neuroparalyse. Ausserdem erstrecken sich die Wirkungen desselben vorzugsweise noch auf den Darmkanal, das Herz und die äussere Haut.

Der Oleander dürfte sich in folgenden Krankheitszuständen hülfreich erweisen: Drücken und klemmend drückende Schmerzen, als würden die Knochen gequetscht. — Spannen durch den ganzen Körper. — Surren und Wuwwern durch alle Glieder. — Schmerzlose Lähmungen (*Hahnemann* a. a. O. Gross. Arch. IV. 3. 98.) — Taubheit und Fühllosigkeit des ganzen Körpers. — Schwäche und Mattigkeit des ganzen Körpers mit Zittern. — Ohnmachtsanfälle wie von Schwäche, auch mit Bewusstlosigkeit. — Grosse Empfindlichkeit der Haut gegen Reibung. — Jücken, beissendes Jücken in der Haut. — Krätzartige Hautausschläge? — Flechten? — Grindige Blüthen? — Hautwassersucht? — Schlaflosigkeit. — Träume mit öfterm Erwachen; geile Träume mit Pollutionen. — Mangel an Lebenswärme. — Traurigkeit — Verstimmtheit — Unlust zur Arbeit — ärgerliche Verdriesslichkeit. — Unerträglichkeit des Widerspruchs — zorniges, heftiges Auffahren mit schneller Reue. — Abstumpfung des Geistes. — Sehr schweres Fassen und Begreifen. — Zerstreutheit. — Gedächtnissschwäche. — Unfähigkeit zu denken. — Eingenommenheit des Kopfs. — Drehender Schwindel. — Schwere des Kopfs. — Von Innen herausdrückende Schmerzen im Kopfe. — Fressendes Jucken auf dem Haarkopfe. — Ausschläge auf dem Haarkopfe; Kopfausschlag, bald schuppig, bald nässend, mit brennendem Jucken über dem Haarkopfe (N- g. Arch. VIII. 2. 76.) — Blüthen auf dem Haarkopfe. — Tinea capitis sicca et favosa — Schuppen auf dem Haarkopfe. — Nässende Ausschläge hinter den Ohren; trockne, flechtenartige Flecken vor denselben. — Jückendes Fressen im Gesicht. — Knotenausschlag im Gesicht. — Ziehen und reissendes Ziehen in gesunden und hohlen Zähnen, besonders Nachts. — Heisshunger mit und ohne Appetitlosigkeit. — Harter, schwieriger, aussetzender Stuhl. — Dünne, gelbe, wässrige Stühle. — Lienterie: Durchfall unverdauter Speisen (*Hartmann* Anmerk. zu Rückert syst. Darst. der Arzneiwirk. II. p. 231.) — Häufiges, reichliches Harnen. — Matter Athem. — Beklemmung der Brust im Liegen, auch als wäre die Brust zu enge und mit langen und tiefen Athemzügen. — Stechen in der Brust und in der Seite beim Tiefathmen. — Herzklopfen, anfallsweise, mit Aengstlichkeit. — Schwäche in den Ober- und Unterschenkeln. — Surren und Wuwwern in den Füssen. — Lähmungen der untern Gliedmaassen. — Stete Kälte der Füsse.

Antidote: Camph? Nux vomic? — Opium?

Verwandte Mittel: Anacard. Coccul. Ignat. Nux mosch. Nux vomic. Rhus. Veratr. alb. Zinc.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden: einige Tage bis 3 Wochen — kleiner Gaben in Krankheiten 12 — 24 Stunden.

Gabe: 1 — 2 Tropfen der reinen Tinctur (namentlich in Lähmungen) oder der 1. 2. 3. Verdünnung, 1 — 2 Mal täglich und noch öfter je nach Umständen wiederholt.

---

27. Oleum animale.

Oleum animale Dippelii; ätherisches Thieröl; Dippels thierisches Oel. — Bestandtheile nach Unverdorben: Odorin, Fusein, Harz in Kali löslich, Harz in Oelen und Aether, aber nicht in Kali löslich, flüchtiges Oel, Brandsäure und 2 verschiedene extractiven Stoffen ähnliche Körper. — Nach *Reichenbach:* Eupion, Kapnomorin, Picamor, Kreosot-Ammoniak und eine Substanz, die an der Luft braun wird. — *Trinks* und *Hartlaub* reine Arzneimittellehre II. p. 36,

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Zähne, Magengegend, Bauch, Mastdarm, After, Brust, Schulterblatt, Schlüsselbein, Arme, Hinterbacken, Knie, Fuss); Reissen und Stechen (Kopf, Auge. Brust); brennendes Stechen (Stirnbedeckungen, Ruthe). — Brennen (Kopf, Auge, Gesicht, Hals, Schlund, Magen, Herzgrube, Bauch, Weiche, Mastdarm, Harnröhre, Brust, Schulterblatt, Arme, Fussknöchel); Drücken und Brennen (Magen). — Drücken (Kopf, Augen, Magen, Herzgrube, Bauch, Brust, Rücken, Lenden, Kreuz); Spannen und Druck (Schläfegegend, Nacken); stechend-drückender Schmerz (Leber- und Milzgegend); reissendes Drücken (Kopf, Augen, Fussgelenk). — Reissen (Kopf, Ohr, Gesicht, Zähne, Halsmuskeln, Rippengegend, Brust, Extremitäten); brennendes Reissen (Kopf, Schulterblatt, Achselgrube, Hand, Fuss); ziehendes Reissen (Schläfe, Schulterblatt, Fuss). — Ziehen (Kopf, Augen, Gesicht, Zähne, Eingeweide, Hoden, Nackenmuskeln, Hände, Finger, Trochanter); krampfhaftes Ziehen in verschiedenen Körpertheilen; Zusammenziehen (Magen, Brust). — Zucken Augenlid, Gesicht, Zähne, Rippen, Finger). — Spannen (Kopf, Oberschenkel, Kniekehle, Wade). — Klemmen (Bauch, Brust, Handrücken, Oberschenkel). — Schneiden (Bauch, Brust); stechendes Schneiden im Penis. — Schlagen oder Hämmern (Kopf, Ohr). — Knacken (Ohr, Unterkiefer- und Nackengelenk). — Starkes Gefühl von Unwohlsein im ganzen Körper, dabei Traurigkeit und Schläfrigkeit nach dem Mittagsessen. — Müdigkeit, grosse Schwere nnd Abspannung des ganzen Körpers mit zitterigem Gefühl in den Armen, Trägheit und Schläfrigkeit mit Gähnen, nach dem Mittagsessen; Gefühl von Ermüdung in den Untergliedmaassen und Brennen der Fusssohlen im Sitzen, weniger beim Gehen, Nachmittags. — Mattigkeit und Pulsiren in den Gliedern, nach der Rückkehr von einem kleinen Spaziergange, Nachmittags. — Schwäche der Untergliedmaassen und Zittern der Kniee (mit Stichen darin) und Füsse vor Mattigkeit, im Stehen, nach dem Mittagsessen; zittrig-bebendes Wesen mit allgemeiner Schwäche und Wässern der Augen, Vormittags. — Kurzer, einer bevorstehenden Ohnmacht ähnlicher Zustand. — Lähmungsartiges Gefühl im linken Arme und Beine. — Steifigkeitsgefühl in den untern Extremitäten, beim Gehen. — Schiebender Gang, keine Haltung im Körper. — Kaffee scheint nur die Beschwerden des Magens zu tilgen. — Rother Wein hebt die Wirkung dieser Arznei nicht auf.

Haut: Jucken am ganzen Körper, durch (langes) Kratzen oder Reiben fast durchgängig vergehend, theilweise wiederkommend und dann von selbst verschwindend, oder (an der Schläfe und zum Theil am Rande der Ohrmuschel) in Brennen und Hitze artend; Jucken hie und da wie Flohstiche in der Wange vor dem Ohre (früh), unter dem Unterkiefer (Abends), in der linken Brustseite (Nachmittags); kriebelndes Jucken in der kleinen

Zehe, Nachmittags; Kitzeln in der innern Fläche der Ohrmuschel, am äusseren Ohre, im Nacken, unter der Ferse, durch Reiben oder Kratzen vergehend; Beissen und beissendes Jucken hinter dem Ohre, in der Wange, im Ellbogen, an der innern Fläche des Kniees, in der Mitte der Fusssohle auf einer kleinen Stelle, auf der grossen Zehe, nach Kratzen vergehend; brennendes Beissen am vordern Theile des Hodensackes, Nachmittags; brennendes Jucken an der vordern Fläche des Oberarms (nach dem Mittagsessen) oder an der Nackenseite, Abends; Jucken an der vordern Fläche des Vorderarmes, durch Kratzen schwer vergehend und ein rothes, Wasser enthaltendes Blüthchen erzeugend, das lange roth bleibt, Abends; Jucken auf dem Rücken der Hand und nach Kratzen einige Blätterchen darauf wie Krätzausschlag. — Kleines Blüthchen in der Nasenöffnung, nur beim Daraufdrücken brennend, Nachmittags, am 4. Tage vergehend; Blüthchen an der Wange; juckende Blüthe an der Ellenbogenbeuge; Bläschen an der Wange mit juckender Empfindung; zwei Bläschen mit Wundschmerz unter der Haut des Hinterkopfes, durch Berührung vermehrt. — Angefressen wund im Schenkelbuge wie bei kleinen Kindern.

Schlaf: Oefteres Gähnen ohne Schläfrigkeit; Gähnen und Dehnen mit Schläfrigkeit, in freier Luft vergehend. — Grosse Schläfrigkeit, selbst bei der Arbeit, mit Gähnen den ganzen Tag und Missmuth; (plötzliche) Schläfrigkeit gleich nach dem Mittagsessen, in freier Luft vergehend. — Spätes Einschlafen, unruhiger Schlaf und sehr frühes Erwachen, ohne bald oder ordentlich wieder einschlafen zu können. — Unruhiger Schlaf mit Erektionen und mehrmaliges Erwachen wider Gewohnheit. — Zusammenfahren im Schlummer wie bei Schreck, beim Sitzen, Abends; Störung des Schlafes durch das kleinste Geräusch. — Langer Frühschlaf. — Unerinnerliche Träume. — Höchst angenehme Träume von einer schönen Gegend. — Aengstigende Träume von Ermordungen. — Träume von Verstorbenen.

Fieber: Kälte, nach langem Gehen, Abends vor Schlafengehen, im Bette vergehend; Kälte nach $1\frac{1}{2}$stündigem Gehen im Freien, lange nicht zu beseitigen, dabei sehr trübe und traurige Gemüthsstimmung, früh; mehr Kälte — als Wärmegefühl, ohne eben Frost zu empfinden, den ganzen Vormittag; kalte Hände, später Wärme und Kriebeln in den Handtellern; Kälte des ganzen linken Beines; Kälte der Füsse, vorzüglich des rechten, bei warmem Gesichte und warmen Händen; eiskalte Empfindung an einzelnen Zehen; eiskaltes Herauflaufen im Rücken. — Frösteln über den ganzen Körper, früh nach dem Aufstehen. — Bei Frösteln des Körpers flüchtige Hitzempfindung an einzelnen Stellen (Ohr, Arm, Schenkel), öfters. — Frost, im warmen Zimmer, mit kalten Händen, Gesichtshitze und Gesichtsröthe, nach dem Mittagsessen; Frost vorzüglich am unteren Theile des Körpers nach einer kleinen Bewegung; Frost am ganzen linken Beine. — Schauder, vom Scheitel nach der Brust zugehend, im Scheitel aber anhaltend; Schauder über den behaarten Theil des Kopfes, Schauder beim Eintritte in's warme Zimmer, selbst am warmen Ofen, nach und nach vergehend; Schauder im Zimmer, Abends von 7 bis $7\frac{3}{4}$ Uhr, oder von $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Uhr, ohne nachfolgende Hitze und Durst; öfterer Frostschauder; Schüttelfrost am ganzen Körper mit Gänsehaut Abends von $7\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr, vor dem Niederlegen, im Bette nicht; vor dem Froste Durst; Schauder, dass die Zähne klappern, und Hitze, einige Male wechselnd, Abends, ohne Durst und Schweiss. — Vermehrte Wärme im ganzen Körper, doch nicht im Kopfe, beim Eintritte

in's Zimmer nach Gehen im Freien; grosse Wärme im ganzen Körper, besonders am Rücken, mit etwas feuchter Stirn, oder mit Schweiss im Gesichte, nach dem Mittagsessen, bald vergehend; Wärme im ganzen Leibe, vom Bauche ausgehend, mit Aengstlichkeit, und Schweiss in der Magen- und Brustgegend, 10 Minuten lang, nach Suppeessen. — Trockene, priekelnde Hitze, vorzüglich im Gesichte, Gefühl von Hitze im ganzen Körper ohne äussere Hitze, Abends 6 Uhr, ½ Stunde lang; flüchtige Hitze mit Schweiss am Kopfe, Halse, Brust und Händen, und bald darauf Gefühl am Kopfe wie Wehen einer kühlen Luft, öfters des Tages; öftere Hitzentwickelung im Kopfe als entstünde sie aus beiden Schläfen, mit nachfolgendem Schweisse an Kopf und Händen, bei kühler Haut, Nachmittags. — Leicht Schwitzen beim Essen; flüchtiger Schweiss an Kopf und Händen ohne Hitze, von Zeit zu Zeit; Schweiss früh im Bette, bei Aufgelegtheit des Körpers und Geistes. — Ausdünstung, Speichel, Urin und Koth haben den Geruch der Arznei. — Puls 55, 60 bis 65 Schläge in der Minute und ziemlich klein oder etwas voll.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Zerstreutheit der Gedanken und Unlust zu geistigen Arbeiten, bei heiterer Gemüthsstimmung. — Grosse Heiterkeit und Leichtigkeit aller Bewegungen. — B. des Geistes (Verrücktheit): Oefteres Versinken in Gedanken — und Bewusstlosigkeit, selbst bei der Arbeit, oft plötzlich eintretend und schnell vergehend; Erwachen aus diesem unbesinnlichen Zustande wie aus dem Schlafe, beim Anreden. — **2) Depressionen** des Gemüths (Melancholie): Traurige, wie von Schmerz gebeugte Gemüthsstimmung und schweigsame Einkehr in sich selbst; traurige, sehr missmuthige Gemüthsstimmung, leise Sprache, nach dem Mittagsessen. — Mürrisches, verdrossenes Gemüth. — Freudelosigkeit und Unaufgelegtheit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** A. des Gemüths: Heiterkeit die ersteren, Verdriesslichkeit die letzteren Tage. — B. des Willens (Scheue): Aengstlichheit und Wärme um die Brust, lange Zeit.

*

Kopf: Schwindel und Taumel, beim Bücken im Freien. — Duseliges Kopfweh wie Taumel, früh nach dem Erwachen. — Eingenommenheit, Betäubtheit des Kopfes, mit Reissen und Ziehen im ganzen Kopfe früh, Nachmittags gebessert; Eingenommenheit des Kopfes wie nach Verkühlung, wobei es vor den Ohren liegt und wie Rheuma in die beiden Backen zieht; Eingenommenheit des Kopfes, um Mittag herum; Eingenommenheit an der Seite des Vorderkopfes, Nachmittags. — Schwere und schmerzhaftes Drücken des Kopfes. — Druck vom Scheitel gegen das Hinterhaupt; Druck auf den Scheitel und Ziehen und Reissen in den Schläfen; Drücken auf der ganzen Stirn, oder in der rechten Stirngegend, von da durch Reiben in die linke ziehend und hier durch erneuertes Reiben vergehend; Drücken in der rechten Schläfe, durch Reiben vergehend, mit Gähnen, nach dem Mittagsessen; gelindes, flüchtiges Drücken an der linken Schläfe, Nachmittags; drückender Schmerz in der linken Seite des Hinterhauptes, auch bei Bewegung des Kopfes, zum steten Vorwärtshalten des Kopfes nöthigend, 1 Stunde nach dem Mittagsessen bis 6 Uhr Abends; Drücken vom Hinterhaupte nach vorn, nach dem Mittagsessen; schmerzliches Hineindrücken in die rechte Stirngegend oder Schläfe; schmerzhaftes Zusammendrücken von beiden hintern Kopfseiten, mit Dummlichkeit, bei Bewegung; reissendes Drücken in der linken Seite des Vor-

derkopfes, öfters aussetzend, Abends 7 Uhr; Spannen und Druck in der Schläfegegend, Abends im Bette. — Heftig pressender Kopfschmerz, vorzüglich in der Stirn, mit in sich gekehrter, trüber Gemüthsstimmung, bei geringer Geistesanstrengung, oder früh beim Erwachen; dumpfes Pressen an einer kleinen Stelle des Hinterhauptes. — Spannen in den Hinterhauptmuskeln. — Feines Ziehen, mit Kälteempfindung in der linken Schläfegegend; empfindliches Ziehen vom Scheitel in die Tiefe des Kopfes, Abends. — Reissen an drei verschiedenen Stellen des Haarkopfs zugleich, dann Spannen mit Gefühl von Wundheit als würde die Haut zerschnitten und wieder zusammengeheftet; Reissen in der ganzen linken, oder in der rechten Kopfseite (und gleich darauf ein Stich in das rechte Ohr) nach dem Mittagsessen; Reissen in der rechten Scheitelgegend, oder von der linken Seite des Oberkopfes nach der Stirn herunter, in der linken Stirngegend oder auch (in freier Luft, im Zimmer vergehend) in beiden Schläfen; drückendes Reissen am rechten Vorderkopfe und an der Augengegend, früh; brennendes Reissen in der linken Kopfseite und am Hinterhauptshöcker, Nachmittags. — Ein Schlag und darauf ein Riss auf einer kleinen Stelle der linken Kopfseite. — Heftiges (spitziges) Stechen in der Stirn über dem Auge, oder oben auf dem Kopfe, Nachmittags; zweimaliges stumpfes Stechen in der linken Stirngegend; Kopfweh: heftiges Stechen an der linken Seite des Scheitels, mit Mattigkeit in Händen und Füssen, von Abends 7 Uhr bis früh 5 Uhr, den Schlaf verscheuchend, beim Monatlichen; spitziger Stich in das Hinterhaupt; feiner Stich im linken Stirnhügel wie von einem elektrischen Funken Abends. — Vorübergehendes Reissen und Stechen in der linken Schläfe, oder in der rechten Kopfseite und, hier vergangen, am rechten Hinterhaupte, nach dem Mittagsessen; schmerzhafte bohrende Stiche in beiden Seiten des Kopfes und später weiter gegen die Stirn vorziehend, in Absätzen. — Bohrender Schmerz an einer kleinen Stelle der linken Seite des Hinterhauptes, oder (durch Reiben vergehend) im linken Stirnhügel. — Wühlender Kopfschmerz an der linken Seite des Vorderkopfes, in kurzen Absätzen. — Schlagen in der rechten Kopfseite wie langsamer Puls; (viermaliges) Hämmern oder Schlagen in der linken Kopfseite beim Eintritte in's Zimmer, durch Niedersetzen vergehend, oder auch (mit äusserem Jucken) im Sitzen, nach dem Mittagsessen. — Nagender Schmerz in der Hinterhauptsgegend, schwächer in der linken, Abends. — Brennen an kleinen Stellen oben am rechten Seitenwandbeine, durch Reiben vergehend; stechendes Brennen an einzelnen Stellen der Stirnbedeckungen; sehr heftig juckendes Brennen an der linken Hinterhauptseite, nach Kratzen vergehend. — Hitzgefühl im Kopfe als ginge darin ein warmer Hauch auf, ohne äussere Hitze, oder mit etwas feuchter Stirn (Nachmittags), oder (plötzlich eintretend) mit Schweiss am Oberhaupte, an der Stirn und an den Händen, Abends; Hitzgefühl in der Stirn mit länger anhaltender äusserer Wärme. — Plötzliches Gefühl als wenn das Blut im Hinterhaupte zusammenschösse, beim Eintritte in's Zimmer. — Linke Seite des Kopfes wie taub und gelähmt.

Augen: Fippern in der linken Augenbraue, ½ Stunde lang, und dann Gefühl als hinge die Haut herab und hindere am Sehen, Abends. — Spitziger Stich über dem linken Augenhöhlrande. — So heftiges Bohren und Stechen über dem rechten Augenhöhlrande, als würde die Hirnschale durchgebohrt (bei Bewegung), durch Reiben zwar vergehend, aber eine lange empfindliche Stelle zurücklassend. — Oefteres Fippern im obern linken Augenlide; Zucken in den Augenlidern; krampfiges Zucken im linken obern Augen-

lide. — Jucken am untern Augenlide, durch Reiben vergehend, Abends. — Gelinde Entzündung der innern Fläche der Augenlider. — Vermehrte Schleimabsonderung der Meibomschen Drüsen und davon leicht Zusammenkleben der Augenlider, bei Tag und Nacht. — Stechen im äussern Winkel des linken Auges. — Aetzendes Beissen im innern linken Augenwinkel, Nachmittags. — Brennen im rechten äussern Augenwinkel, durch Reiben vergehend, aber öfters wiederkommend, Abends. — Jucken im rechten innern Augenwinkel, durch Reiben vergehend, Nachmittags. — Geringe Thränenabsonderung und davon Trockenheit zwischen dem Augapfel und den Augenlidern; leicht Thränen der Augen und dadurch entstehendes Beissen der Augenlider; Taubheit und Wässern der Augen (beim Schreiben) mit Brennen an den äussern Winkeln. — Druck und Schneiden in den Augen mit Auspressen von Thränen. — Brennen der Augen im Freien, vorzüglich Abends bei Lichte, oder früh beim Erwachen, nach dem Aufstehen und beim Gehen sich mindernd; flüchtiges Brennen im rechten Augapfel, für den Augenblick Thränen oder Trübsichtigkeit veranlassend. — Brennendes Jucken im rechten Auge, durch Reiben vergehend, Nachmittags; heftiges Jucken im linken Auge, nur nach langem Reiben vergehend, Abends 9 Uhr. — Feines (juckendes) Beissen wie von Salz in dem einen Auge, Nachmittags, durch Reiben vergehend, aber oft wiederkommend; feines Beissen mit Stechen in beiden Augen wie von elektrischen Funken. — Stechen im linken Auge, durch Reiben gemindert, Nachmittags. — Reissendes Stechen durch das linke Auge, nach dem Mittagsessen. — Drücken in den Augäpfeln. — Vergehen des 4 Tage lang, besonders im Winde, wahrgenommenen, drückenden Gefühls wie von einem Sandkorne im rechten Auge und der Lichtscheu auf immer. — Ziehen durch die Augäpfel. — Vermindertes Sehvermögen. — Trübsichtigkeit bei Schläfrigkeit; undeutlicheres Sehen in die Ferne als sonst. — Nebel vor dem rechten Auge mit Thränen desselben, kaum das Papier erkennen lassend, nach dem Mittagsessen; Nebel vor beiden Augen und als gingen verschiedene kleine glänzende Körper vor den Augen hin und her, Nachmittags beim Schreiben. — Dunkle Wolken vor dem Gesichtskreise.

Ohren: Sehr heftiges Reissen hinter dem rechten Ohre hinauf, durch Reiben vergehend; heftiges Reissen dicht vor dem linken Ohre. — Brennendes Stechen vor dem Ohre, Nachmittags. — Feiner Riss gleich unter dem Ohrläppchen. — Feines Stechen im linken äussern Ohre. — Ohrenstechen; spitziges Hineinstechen in das linke Ohr, durch Reiben vergehend. — Bohren in den Ohren mit Gefühl als wäre Etwas darin, doch ohne Aenderung des Gehörs, bei grosser Trockenheit des Halses. — Reissen in den Ohren. — Brennen im linken Ohre herauswärts, Abends. — Zwei schmerzhafte Schläge im rechten Ohre, aus welchem anfänglich Hitze, später nur vermehrte Wärme ausströmt. — Knacken im linken Ohre. — Gefühl von Rauhheit im linken Ohre als sei eine Feder darin, ohne Jucken, Nachmittags. — Jucken im Ohre, durch Hineinbohren vergehend, Abends. — Gefühl von Verstopfung im rechten Ohre. — Gelangen der Töne nach dem Ohre wie durch starkes Geräusch. — Plötzlich entstehendes Sumsen vor den Ohren, durch starkes Geräusch vermehrt. — Singen oder feines Klingen im linken Ohre, gegen Abend.

Nase: Juckendes Brennen an der Nasenspitze, durch Reiben nicht vergehend. — Wundheit in der Nase. — Kriebeln, Jucken oder Kitzeln in der Nase, durch Kratzen vergehend. — Gefühl als prickele ein scharfer Dampf in der Nase, Nachmittags. — Reissen in dem linken Nasenloche hinauf.

Gesicht: Blasse, fast erdfahle Gesichtsfarbe, den ganzen Nachmittag. — Lähmiges Gefühl in der rechten —, krampfiges, lähmiges Gefühl in der lin-

ken Gesichtshälfte. — Spannendes, krampfiges Ziehen an einzelnen Stellen des Gesichts oder in der linken Gesichtshälfte, Abends im Bette. — Brennen des Gesichts alle Morgen, besonders um das Kinn herum, wo sich hierauf die Haut abschuppt. — Kriebeln an einigen Stellen des Gesichts. — Brennendes Beissen unter dem Auge gleich am Augenlide, Nachmittags. — Einmaliges spitziges Stechen zwischen dem linken Auge und der Schläfe, während des Essens. — Krampfhaftes Ziehen vom rechten Augenbraubogen nach dem Jochbeine dieser Seite. — Brennen in dem Grübchen über der Oberlippe, durch Reiben vergehend. — Brennen in der linken Wange und am Mundwinkel, durch Reiben vergehend, aber wiederkommend; Brennen in der linken Wange wie von der Nähe eines glühenden Eisens, bald vergehend, Abends. — Reissen in den rechten Wangenknochen nach dem Ohre zu. — Krampfhafter Schmerz in der linken Wange. — Röthe der Wangen ohne Gefühl weder äusserer noch innerer Hitze, selbst bei kalter Haut. — Reissen am linken Jochbogen, durch Reiben vergehend. — Brennen auf dem rechten Jochbeine, durch Reiben vergehend. — Gefühl in beiden Jochbeinen, als würden sie mit Gewalt in die Höhe gezogen, nach Reiben vergehend. — Starkes Ziehen in der Gegend des Zitzenfortsatzes. — Heftiges Knacken am linken Unterkiefergelenke beim jedesmaligen Oeffnen des Mundes; Gefühl als könne der Mund wegen eines Hindernisses im Kiefergelenke nicht geöffnet werden, früh. — Ziehen unter der rechten untern Kinnlade, die so angeschwollen, dass die Haut spannt, mit Schmerz bis in's Ohr. — Krampf in der untern Kinnlade. — Kriebeln und Zucken in der untern Kinnlade.

Zähne: Ziehen in einzelnen Zähnen der obern Kinnlade. — Zucken und Reissen an einer hohlen Zahnwurzel der rechten untern Reihe, öfters wie Geschwür klopfend, von Nachmittag bis Abends, öfters aussetzend, mit Gefühl als ginge es aus den Zahnspitzen daselbst eiskalt heraus. — Reissen in den Zähnen vom Ohre aus. — Stechen in einem obern Backenzahne der rechten Seite, durch Drücken vergehend, nach dem Mittagsessen.

Mund: Anscheinend stinkender Athem. — Zucken in beiden Lippen im Frühschlummer und Erwachen darüber. — Aufgesprungene Lippen. — Jukkendes Brennen auf der Zungenspitze. — Beissen hinten auf der Zunge als sei Taback darauf gekommen. — Plötzliche Trockenheit hinten auf der Zunge. — Priekeln hinten am Gaumen, lange anhaltend, Nachmittags. — Trockenheit im Munde und Halse, früh beim Erwachen. — Zufluss häufigen, schneeweissen, Speichels im Munde, lange anhaltend, aussetzend und öfters wiederkommend.

Hals und Schlund: Reissen in den Muskeln der rechten Halsseite und von da in das rechte Jochbein, mit Reissen zugleich in zwei obern rechten Backenzähnen. — Juckendes Brennen in der rechten Halsseite, nach Reiben vergehend. — Brennen an der rechten Seite des innern Halses; Brennen bis in den Magen hinab wie von geistigen Getränken oder Pfeffer. — Wurgen und Zusammenschnüren im Halse, öfters des Tages, besonders früh und Abends. — Fast beständige Trockenheit im Halse und Rachen, besonders beim Leerschlingen bemerkbar, ohne Durst, Abends, durch Essen eine Zeit lang beschwichtiget; stark ausgetrockneter Hals mit saurem Geschmacke im Munde oder Gefühl wie von hereingekommener kalter Luft, mit sehr erschwertem Schlingen, obgleich Speisen und Getränke ganz gut durch den Schlund und die Speiseröhre gehen. — Halsentzündung. — Rauhheit im Halse, öfters vergehend und wiederkommend, zugleich mit Gefühl als sei ein harter Körper vorhanden, der hinuntergeschluckt werden müsse. — Kratzen

im rauhen, wie ausgetrockneten Halse und davon kleines Hüsteln; Gefühl wie von einem starken Dampfe im Halse, — Viel zäher, durch Rachsen nicht herauszubringender Schleim im Halse. — Schleimrachsen, nach dem Mittagsessen. — Nach langem Rachsen Auswurf eines Klumpens Schleim von fester Konsistenz, nach dem Frühstücke. — Gefühl im Halse beim Leerschlingen als hinge ein fremder Körper hinunter, und nach lange vergeblichem Bemühen, denselben durch Rachsen heraufzubringen, Brechheben und Auswurf von zwei Stücken Schleim von der Grösse einer Haselnuss und von der Konsistenz eines dicken braunen Leims, worauf die Trockenheit im Halse beim Schlingen vergeht, früh.

Appetit: Lätschiger Geschmack und zäher Schleim im Munde; saurer, oder fettiger Geschmack im Munde, den ganzen Vormittag. — Abneigung von Brod, Suppe, Fleisch, und Geschmacklosigkeit des letzteren. — Verminderter Appetit; Appetit nur zu Brod mit der Einbildung als habe Alles, ausser Brod, den hässlichen Geruch und Geschmack der Arznei. — Appetitlosigkeit, Abends. — Appetit zu Suppe, Erdäpfel und weichen Eiern, mit Wohlgeschmack. — Durst, Abends, oder den ganzen Tag, wiewol nicht heftig. — Beim Essen: Ekel und starke Brecherlichkeit, bei Speichelzusammenlaufen im Munde und Aufstossen von Uringeschmack. — Vergehen des Ekels und der Uebelkeit nach Kaffee, Nachmittags; das widerliche Aufstossen und der Mundgeschmack dauern eine Stunde länger fort, doch kehren Munterkeit und Gesichtsfarbe zurück.

Magen: Vergebliche Neigung zum Aufstossen, früh. — Oefteres leeres Aufstossen, während des Mittagsessens; Aufstossen mit Geschmack des genossenen Rindfleisches, nach dem Mittagsessen; heftiges ekelhaftes Aufstossen von Arznei- oder Uringeschmack, mit nachfolgendem Brennen in der Speiseröhre; mehrmaliges brennendes Aufstossen. — Vor jedem Aufstossen Knurren und Umgehen im Magen. — Aufschwulken einer Menge geschmacklosen Wassers. — Heftiges Schlucksen, Abends. — Uebelkeit und Empfindlichkeit im Magen, mit Drücken auf der Brust wie nach Verschluckung eines zu grossen Bissens, und einem Heraufdämpfen gegen den Hals, fast wie bei Sodbrennen; Uebelkeit mit zusammenziehendem Schmerze der Gedärme, bis in den Magen sich erstreckend, bei trockenem Husten und Stechen auf dem Brustbeine; schreckliche Uebelkeit und Ekel beim Essen; starke Uebelkeit und Brecherlichkeit — ein Aufsteigen vom Magen in den Hals herauf, nach dem Essen; beständige Uebelkeit und Brecherlichkeit mit Gesichtsblässe, nach dem Essen und den ganzen Nachmittag, auch in freier Luft; plötzliche Neigung zum Erbrechen (der Magen scheint sich umzukehren), nach zweimaligem Aufstossen vergehend. — Aeusserliche Empfindlichkeit des Magens beim Drucke. — Innerliches Wehthun des Magens auf einer kleinen Stelle, äusserlich nicht. — Drücken im Magen, mit Gefühl als solle Aufstossen erfolgen; öfteres Drücken im Magen, worauf ein stinkender Dunst bald mit bald ohne Aufstossen in den Mund kommt. — Zusammenziehen und Zusammenschnüren des Magens. — Ausdehnung des Magens und Bauches, bei öfterem Aufstossen und Blähungsabgange. — Drei- bis viermaliges schmerzhaftes Stechen in der Magengegend, mit Aufsteigen von Wärme und Vergehen der Kälte im Magen; etliche stumpfe Stiche nacheinander in der linken Magengegend und gleich darauf unter der linken weiblichen Brust. — Brenngefühl im Magen mit allgemeiner Unbehaglichkeit; Drücken und Brennen vom Magen herauf, im Freien. — Zerschlagenheitsgefühl um die Magengegend oder in der linken Seite des Magens, auch beim Daraufdrücken schmerzend, durch Reiben vergehend. —

Grosse Wärme- oder Hitzempfindung im Magen und in der Magen- bis in die Brustgegend, als sei Feuer im Magen und als werde daselbst Schweiss ausbrechen. — Kältegefühl im Magen als läge Eis darin. — Gefühl als sei der Magen bis in den Hals voll Wasser; Gluckern von der Mitte der Brust bis in den Magen wie von einer Flüssigkeit oder wie beim Krampfe. — Knurren im Magen mit nachfolgendem Aufstossen. — Gefühl als drehe sich Etwas vom Magen herauf, oder im Magen herum, mit Neigung zum Erbrechen. — Empfindliches Nüchternheitsgefühl im Magen; Magen und Bauch wie ausgeweidet, früh.

Bauch: Voller, wie von Winden ausgedehnter, aufgetriebener Leib, durch Abgang einiger Blähungen nur wenig erleichtert. — Druck in der Herzgrube, nach Trinken frischen Wassers, durch äusseren Druck vergehend. — Brenngefühl in der Herzgrube. — Scharfer Druck unter den kurzen Rippen der linken Seite. — Stechender Schmerz unter den linken Rippen, durch Ausdehnung des Körpers vermehrt; stumpfes Stechen unter den kurzen Rippen. — Absetzendes Reissen an der linken Rippengegend, der Herzgrube gegenüber, früh. — Geschwürigkeitsschmerz im rechten Hypochonder, von da in die linke Seite ziehend. — Stumpfe Stiche in der Lebergegend, beim Gehen im Freien. — Stechend drückender Schmerz in der Leber- und Milzgegend. — Anhaltendes Stechen in der r. untern falschen Rippengegend am Rückgrate; Empfindlichkeit dieser Stelle auch beim Drucke. — Klemmende Empfindung in der ersten falschen Rippe, Abends. — Brennen auf den rechten untern Rippen. — Wüthender, kneipender und schneidender Schmerz im Oberbauche, gewöhnlich eine Stunde nach dem Essen oder Trinken, vorzüglich im Sitzen, und dabei einigemal Aufstossen. — Heftiges Leibschneiden vom Nabel bis zur Herzgrube und einigemal scharfes Aufstossen, nach dem Mittagsessen. — Zwicken über dem Nabel, Abends. — Kurz dauerndes Brennen auf einer kleinen Stelle links unter dem Nabel, früh. — Durchdringender und schmerzhafter Stich tief in der rechten Seite des Bauches, dem Nabel gegenüber, gegen die rechte Seite wie ein Blitz herüberstrahlend und Aufschrecken verursachend, Nachmittags. — Plötzlicher schmaler Schnitt um den Bauch über dem Nabel, und daselbst am ärgsten, wie von einem Säbel von der linken zur rechten Seite geführt. — Leibschneiden einige Minuten vor dem Stuhlgange, oder Abends vor Schlafengehen, nach Abgang von Blähungen gemindert oder ganz beschwichtigt; schneidende Bewegungen aus dem Unterleibe bis in die Brust; schneidende Schmerzen im ganzen Bauche, früh 4 Uhr, mit nachfolgendem flüssigen Stuhle (wässrigem Durchfall und Zwang) ohne Linderung der Schmerzen, welche erst nach zweimaligem Stuhlgange, 10 Minuten darauf, gänzlich nachlassen; wühlender und schneidender Schmerz im Unterbauche, nach Essen und Trinken, sowie im Gehen und Stehen vermehrt, beim Krummsitzen erleichtert. — Klemmender Schmerz in einzelnen kleinen Theilen des Unterleibes. — Drücken hier und da im Bauche und in der Lenden- und Kreuzgegend wie von ausdehnenden Blähungen. — Gelindes Leibkneipen nach Warmessen und Trinken. — Empfindliches Ziehen aus der Inguinalgegend in die Hoden, abwechselnd bald der linken, bald der rechten Seite, mehrere Tage. — Schmerz wie Zwicken in der rechten Inguinalgegend, beim Reiben nicht ganz, beim Aufstehen ganz vergehend. — Schmerz der Gedärme, wie nach langer Verstopfung, bei jeder Bewegung des Rumpfes, wobei der Bauch sehr ausgedehnt, lange anhaltend. — Spitziger Stich in der linken Lendengegend. — Brennen in der linken Weiche. — Bewegungen im

Unterleibe bis unter die linke Brust, fast wie Gluckern als werde Durchfall erfolgen nach dem Mittagsessen. — Stämmen der Blähungen an einzelnen Stellen des Unterleibes, Kneipen verursachend, nach dem Abendessen. — Knurren und Umgehen im ganzen Bauche. — Gelindes Kneipen und Knurren, oder gelindes Kollern und ziemlich starkes Leibkneipen und Auftreibung des Unterleibes, hierauf Abgang von Winden und dadurch Nachlassen der Zufälle, mehrere Tage nach dem Abendessen.

Stuhl: Oefterer Blähungsabgang mit Erleichterung, Abends; Abgang vieler übelriechender Blähungen nach geringem Grimmen, Abends; häufiger Blähungsabgang mit nachfolgendem gewöhnlichen Stuhle unter Zwicken im ganzen Bauche und nach dem Stuhle Drängen ohne Wirkung und einigemal Aufstossen; fortwährendes Erzeugen neuer, den Bauch sehr ausdehnender Blähungen. — Drang zum Stuhle ohne Abgang und nach einer Stunde schnell eine breiige Ausleerung; Drang und Pressen zum Stuhl, der erst einige Stunden darauf hart, trocken und mit Anstrengung erfolgt; ängstliches Drängen zum Stuhl, Abgang erst nur einiger Winde und später, unter Anstrengung, einiger breiigen Faeces. — Laxiren, zwei bis dreimal täglich, Abends. — Abführen sehr weichen Kothes, Abends, mit Schneiden im Bauche vor, bei und nach dem Stuhle und nach dem Stuhle Brennen im After wie Feuer; ein-, zwei- bis dreimal sehr weicher Stuhl (an Einem Tage) täglich, mit Umgehen und Schneiden im Bauche. — Darmausleerungen natürlich (stark breiig), aber nur mit Anstrengung und nach langem vorgängigem Drängen erfolgend; Stuhl wie gewöhnlich, nur sehr braun. — Stuhl seltener, fest, hart, unter starkem Pressen und erst nach langem Drängen erfolgend, mit einiger Erleichterung des Leibschmerzes. — Völliger Mangel an Stuhl, nur zuweilen vergeblicher Drang dazu. — Nach dem Stuhle: Zerschlagenheitsschmerz der Gedärme, früh; etwas Brennen im After; pressender Schmerz im After. — Vor, bei und nach dem gewöhnlichen Stuhlgange: Herumfahren im Bauche.

After: Brennen und Stiche im Mastdarme. — Stechen im After einigemal. — Kriebeln im After. — Jucken am After, nach Kratzen vergehend, Nachmittags.

Harnsystem: Pressen auf die Urinblase. — Jucken in der Harnröhre. — Häufiges Drängen und Zwängen zum Uriniren, oft aber nur Abgang einiger Tropfen Harn. — Verminderte Harnabsonderung, vorzüglich Nachts. — Sparsamer Urinabgang in den ersten 12 Stunden und von heller Farbe, dann aber natürlich und orangengelb oder etwas dunkel. — Vermehrter blasser, heller Urinabgang, eine kleine Wolke absetzend. — Oefteres Harnen, aber wenig auf einmal, Nachmittags. — Häufiges Uriniren ohne Brennen, mit Jucken in der Harnröhre. — Beim Uriniren: leises Brennen in der Harnröhre. — Wasserfarbiger Urin. — Blasser, nur etwas gelb gefärbter Urin, auf der Schattenseite eine flockige Wolke absetzend; Urin weniger blass und einen dichten wolkigen Bodensatz machend, 1 Stunde nach dem Mittagsessen. — Sehr hochgelber Urin mit einer kleinen Wolke am Boden. — Scheinbar grünlicher Urin. — Urin, über Nacht trübe wie Lehmwasser werdend, mit lehmigem Satze. — Urin, sehr bald eine dünne Wolke absetzend und sehr hell bleibend.

Genitalien: **1) Männliche**: Pressen in der Gegend der Vorsteherdrüse. — Stechend schneidender Schmerz in der Ruthe. — Empfindliches Ziehen in dem obern Theile der Ruthe. — Brennendes Stechen an der Wurzel der Ruthe, Nachmittags. — Jucken an der Ruthe, dicht am Hodensacke. — Ziehschmerz im linken Hoden. — Heraufgezogene, schmerzhafte Hoden. — Rechter Hoden, oder abwechselnd der eine oder andere Hoden etwas auge-

schwollen und beim Berühren schmerzhaft, mehre Tage. — Erschlaffung des Hodensackes. — Ruthesteifigkeit ohne Phantasie, Vormittags; Erectionen und Pollutionen gleich nach dem Wiedereinschlummern früh, oder auch Nachts. — **2) Weibliche**: Monatliches um 4 Tage zu früh und beim Eintritte desselben, Abends, Zwicken im Bauche ohne, wie sonst, Abführen dabei; Blutfluss im Anfange gering und bis zum vierten Tage zunehmend; Monatliches 9 Tage zu früh mit schneidenden Schmerzen im Bauche und Kreuze vor und bei dem Eintritte desselben, hierauf wie Stechen auf der linken Kopfseite und dem Scheitel, 5 Abende hinter einander bis 7 Uhr früh, beim Aufstehen aus dem Bette vergehend; Blutfluss gering und schwarz, mit Mattigkeit in Händen und Füssen. — Weissfluss dünnen weissen Schleimes.

* *

Nasenschleimhaut: Starker Reiz zum Niesen in der rechten Nasenhöhle und Niesen und Schnupfen, früh; Niesen mit Wundheits- oder heftig aus einander pressendem Schmerze in der Brust. — Trockenheit in der Nase. — Sehr schnelles und häufiges Verdicken des Nasenschleims und davon Spannen und Schmerz in der Nase. — Vermehrte Schleimabsonderung aus der Nase. — Schnupfen, kaum Athem genug durch die Nase schöpfen lassend. — Starker Stockschnupfen.

Luftröhre: Heiserkeit, bald vergehend. — Rauhheit in einer langen Strecke des Halses, zu kurzem Husten reizend, früh. — Kriebelnder Reiz in der linken Halsseite beim Husten. — Gefühl als drücke Etwas den Kehlkopf ganz zu, den Athem gänzlich hemmend, früh im Bette in der Rückenlage beim Halten des Kopfes nach der Brust zu, nur bei schneller Veränderung der Lage vergehend. — Oefteres Hüsteln bei zunehmender Rauhheit im Kehlkopfe, früh. — Einige Hustenstösse, Nachmittags und Abends. — Trocknes Hüsteln.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Zerschlagenheitsschmerz der ganzen Brust. — Drücken im unteren Theile des Brustbeins, ohne Bezug auf Athmen, später noch einmal wiederholt; heftiges Drücken oben auf der Brust, bis zwischen die Schultern durchdringend, Nachmittags. — Heftiger Stich oben in der rechten Brust nahe am Brustbeine wie mit einer glühenden Nadel, welche Stelle nachher noch lange fortbrennt; dreimaliges feines Stechen hinter der linken weiblichen Brust, am Rücken; Stechen neben der rechten Brustwarze; sehr langer Stich unter der linken weiblichen Brust; spitziger Stich in der weiblichen Brust nach vorn, im Stehen; Schmerz fast wie Stechen unter und hinter der linken weiblichen Brust, nach Reiben vergehend, mit nachfolgender Wärme im ganzen Körper; etliche stumpfe Stiche unten um die linke weibliche Brust, durch Reiben vergehend, aber wiederkommend, vergesellschaftet mit feinem Reissen im Gold- und Mittelfinger der rechten Hand. — Reissen in der rechten weiblichen Brust; stechendes Reissen äusserlich in der Brustgegend, Vormittags. — Brennen auf dem Schwertknorpel. — Wärme am meisten und am längsten auf der Brust. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beängstigungen in der Brust, zuweilen mit Frostschauder, den ganzen Vormittag. — Brustbeklemmung beim Steigen einer Anhöhe wegen grosser Aufblähung des Unterleibes, durch öfters abgehende Winde sehr erleichtert, Nachmittags. — Klemmendes Stechen in der linken Brustgegend, ohne Bezug auf Athmen, Nachmittags; starker spitziger Stich bei der rechten Ach-

selhöhle in die Brust. — Flüchtig schneidender Schmerz durch die Brust. — Schmerzhaftes Gefühl von Zusammenziehen in der Mitte der Brust, von kurzer Dauer. — Brennen in der Mitte der Brust. — Heissaufsteigen aus dem Unterleibe in die Brust, wobei die Sinne zu vergehen scheinen, gegen Abend. — Wallungen nach der Brust mit trockener Gesichtshitze. — **3) Herz**: Quetschung oder Druck am Herzen.

Rücken: Ziehen und Steifigkeit in den Nackenmuskeln der rechten Seite, beim Berühren, nicht aber beim Bewegen, vermehrt. — Harter, spannender Druck am Nacken: der Kopf muss vorwärts gehalten und kann nicht umgedrehet werden. — Knacken im Gelenke des Nackens, beim Aufrichten des Kopfes. — Angenehmes Gefühl im Nacken als ginge ein warmer Hauch hinauf. — Rheumatische Schmerzen abwechselnd in den Schulterblättern, Achseln, Nacken- und Brustmuskeln, am schlimmsten in den rechten Nackenmuskeln und im rechten Schulterblatte, mehre Tage. — Brennendes Reissen im untern Ende des linken Schulterblattes, öfters aussetzend, früh. — Brennen auf dem obern Rande des linken Schulterblattes, durch Reiben vergehend. — Stechen am untern Ende des linken Schulterblattes, lange anhaltend; etliche spitzige und schmerzhafte Stiche in das linke Schulterblatt gegen die Achselhöhle zu; spitziger Stich zwischen den Schultern, mehr links, beim Zurücklangen mit dem Arme, um die Stelle zu zeigen, erneuert, nach dem Mittagessen; juckendes Stechen im linken Schulterblatte an der Achselhöhle. — Stich im rechten Schlüsselbeine, früh; feiner Stich in der Mitte des linken Schlüsselbeins, und darauf ein zwängendes Gefühl daselbst. — Drücken von beiden Seiten des Rückens vorwärts. — Schmerzhaftes Drücken im Kreuze, von selbst vergehend; schmerzhafter Stich in die linke Achsel beim Hintersichlangen mit der Hand. — Kreuzschmerz, wie verrenkt, vorzüglich beim Bücken; Kreuzschmerz vorzüglich heftig beim Sitzen. — Klopfen und Druck im heiligen Beine, zuweilen sehr heftig.

Oberglieder: Rheumatische Schmerzen in den Schultern (linke Schulter), Achsel- und Nackenmuskeln, früh im Bette, bei Bewegung sich verlierend. — Reissendes Ziehen in der linken Schulter. — Reissen von der Achsel bis in die Mitte des Oberarms. — Brennendes, fast schneidendes Reissen in der linken Achselgrube, bei Ruhe und Bewegung des Armes, Abends. — Kraftlosigkeit in beiden Armen bis in die Finger, mit reissend ziehenden Schmerzen. — Reissen in der vordern Fläche der Mitte des Oberarms bis gegen das Handgelenk, im Zimmer, mit Gähnen. — Oefteres Reissen im untern linken, oder im äussern rechten Ellenbogenknorren; heftiges schmerzhaftes Reissen von der rechten Ellenbogengrube bis ins Handgelenk an der äussern Seite gegen den kleinen Finger, an dem der Schmerz am ärgsten, durch Reiben wol ausser, aber nicht in dem Gelenke vergehend; Empfindlichkeit dieser Stelle auch beim Drucke. — Stechen im linken Arme unter dem Ellenbogen. — Dumpfer Schmerz im Ellenbogengelenke, vorzüglich beim Bewegen desselben, früh. — Reissen an der äussern oder vordern Fläche des rechten Unterarms gegen das Handgelenk, Vormittags; gelindes Reissen von der innern Fläche der Mitte des Unterarms bis in die Mitte des Handgelenks, durch Reiben vergehend. — Stechen im rechten Vorderarme in die Armspindel. — Brennen in der äussern Fläche des rechten, oder in der innern Fläche des linken Vorderarms, nahe am Handgelenk, durch Reiben vergehend, Nachmittags. — Zerschlagenheitsschmerz an der äussern Fläche der Mitte des linken Vorderarms, Abends. — Empfindliches Ziehen in den Händen. — Reissen im rechten Handgelenk, oder über dem rechten Handgelenk gegen den Dau-

menballen, durch Reiben vergehend; ein Paar feine Risse vom äussern Knöchel des rechten Handgelenks nach vorn zu, im Freien. — Zwei feine Stiche im rechten Handgelenke am äussern Knöchel, nach dem Mittagsessen. — Stechen in der rechten Hand zwischen dem Mittelhandknochen des Daumens und des Zeigefingers; spitziger Stich zwischen und hinter dem rechten Daumen und Zeigefinger, wie im Knochen, öfters wiederkommend. — Reissen (brennendes) am innern Rande der rechten Hand gegen den kleinen Finger zu als würde das Fleisch von den Knochen gerissen, durch Reiben, welches Brennen verursacht, zwar vergehend, aber wiederkommend, und endlich von selbst aufhörend. — Stechendes Kriebeln im rechten Handteller. — Klemmen quer über dem linken Handrücken beim Hängenlassen des Armes, Abends im Gehen. — Taubheit in einzelnen Fingern. — Reissen in allen Fingern gegen den Handrücken zu beim Waschen der Hände in kaltem Wasser, nach Abtrocknen derselben vergehend; Reissen hinten im linken Daumenballen, früh; feines Reissen vom hintern bis in das mittle Glied des rechten Zeigefingers. — Reissen und Zucken im linken kleinen Finger wie im Marke; heftig zuckendes Reissen in den Knochen des rechten Mittelfingers. — Ziehen und Wühlen im rechten Daumen als würde er geschwürig werden. — Spitziger Stich hinten im rechten Daumenballen. — Priekelndes Kriebeln vorn am Ballen des linken Daumens (Nachmittags), oder am vordern Gliede des rechten Mittel- und Zeigefingers beim Erwachen. — Juckendes Brennen an der rechten Seite des Mittelgliedes des linken Zeigefingers und dann hinten am Daumenballen, Nachmittags. — Geschwürschmerz am rechten kleinen Finger unter beiden Seiten des Nagels, sowohl für sich als besonders beim Daraufdrücken, den ganzen Tag anhaltend, mit drückendem Kopfweh (das beim Aufstehen vergeht) früh beim Erwachen.

Unterglieder: Stumpfes Stechen im linken Hinterbacken, Nachmittags. — Reissen in der rechten Hüfte nach hinten (Nachmittags), oder (durch Reiben vergehend) in der linken Hüfte. — Empfindliches Ziehen im linken Trochanter. — Ziehender Schmerz im rechten Schenkel, durch Reden oder Bewegung des Körpers vermehrt. — Zerschlagenheitsgefühl in den Schenkeln, Armen und Rücken, wie nach grosser Anstrengung. — Starkes Ameisenlaufen im linken Schenkel mit grossem Schwächegefühl, beim Niedersetzen nach Stehen. — Klemmende oder spannende Empfindung an (einer kleinen Stelle) der innern Fläche des Oberschenkels nahe am Kniee, vorzüglich beim Gehen. — Reissen in den Oberschenkeln über dem Kniee; gelindes Reissen an der innern Fläche des untern Endes des rechten Oberschenkels, Nachmittags. — Klopfender Schmerz an der innern Seite des Oberschenkels, Vormittags. — Fippern an der hintern Fläche des Oberschenkels, nach dem Mittagsessen. — Grobes Fippern in einer grossen Fleischparthie der Kniebeuge, früh beim Erwachen. — Spannen in der Kniekehle als wären die Flechsen zu kurz. — Steifigkeitsschmerz in den Knieen, beim Gehen. — Reissen im Kniee mit Geschwürschmerz, nach Reiben Beides, zuerst das Reissen, dann der Schmerz vergehend. — Riss an der innern Fläche des Kniees. — Reissend ziehender Schmerz in den Knieen, der Schulter, dem Oberarm und der Brustseite. — Stechen im Kniee. — Tiefes Kriebeln wie Ameisenlaufen vom Knie an im ganzen Unterschenkel, selbst in den Zehen als wollte der Unterschenkel einschlafen, durch Reiben vergehend. — Schmerz unter beiden Knieen wie vom Wasser, öfters des Tages, besonders früh. — Reissen an der äussern Seite des rechten Unterschenkels unter dem Kniee bis an die Zehen, oder im ganzen linken Unterschenkel vom Kniee an, wo der

Schmerz am heftigsten, mit Zittern des ganzen Unterschenkels. — Reissendes Ziehen an der vorderen Fläche der Unterschenkel, besonders an der Kante der Schienbeine, dabei grosse, im Gehen hinderliche Schwere der Füsse. — Schmerz, wie Spannen oder wie nach langem Gehen, unter der Wade, beim Gehen, nicht in der Ruhe, mehre Tage hinter einander. — Ermüdungsschmerz in den Waden wie nach langer Anstrengung im Gehen, Nachmittags. — Schmerzhaftes Reissen an der innern Fläche des Schienbeins bis in die Mitte hinunter; zuckendes Reissen an dem untern Ende des Schienbeins an der innern Fläche, Nachmittags. — Stechen im Fusse bei der Ferse. — Gefühl als dränge das Blut in den Unterfuss mit Gewalt ein, Abends. — Krampfhaftes Ziehen aus dem hohlen Fusse nach dem Fussrücken zu. — Plötzlicher schmerzhafter Riss im äussern Rande und in der Höhlung des Fusses. — Brennendes Reissen über dem äussern Fussrande, Nachmittags. — Reissen am innern Fussrande, früh. — Aeusserst heftiger spitziger Stich in der Mitte des äussern Fussrandes. — Gelind drückendes und in langsamen Pulsschlägen absetzendes Reissen im Fussgelenke, lange anhaltend, in Ruhe und bei Bewegung, nach dem Mittagsessen. — Heftiges Reissen am äussern Fussknöchel, Abends. — Brennen im innern Fussknöchel. — Schmerz an den Fussknöcheln wie Nachwehen von einem starken Stosse daran. — Stechen in der Fusssohle. — Kriebeln auf einer Stelle in der Mitte der Fusssohle, Abends. — Krampf in den Zehen. — Riss in der geschwürig schmerzenden grossen Zehe, Nachmittags. — Geschwürschmerz der grossen Zehe, besonders am Nagel beim Aufdrücken, mehre Tage.

Klinik.

Alte Schule: Dieses, dem *van Helmont* schon bekannte, keineswegs aber erst von *Dippel* erfundene, sehr kräftige Heilmittel wird von den Arzneimittellehrern (*Voigtel*, *Richter*, *Schwarze*, *Voigt* u. A.) als ein stark erregendes, heisses, flüchtiges, durchdringendes Heilmittel bezeichnet, das einen eigenthümlich stärkenden Einfluss auf die Sensibilität ausüben soll. Nach *Hertwig* soll es flüchtig und vorzugsweise auf das Gehirn wirken. Grosse Gaben erzeugten der Beobachtung *Chaussier's*, *Jadelot's*, *Alibert's* und *Delaporte's* zu Folge, Erbrechen, Durchfall, Schweiss, Speichelfluss, Fieber und auch plötzlichen Tod. Es soll in Krankheiten die Thätigkeit und das Wirkungsvermögen des Nervensystems und zunächst die des Abdominalnerven steigern, von denen aus es jedoch schnell seine Wirkung auf Rückenmark und Hirn ausbreitet; es hebe die verstimmte Empfindlichkeit des sensiblen Systems, rege gleichzeitig das Gefässsystem kräftig an, vermehre die Haut- und Harnsecretion, belebe und erwärme den Darmkanal, sey das kräftigste Carminativum und tödte alle Entozoen. Nach *Voigt* wirkt es vorzugsweise auf Hirn, Rückenmark und Ganglien und auf die fibrösen Häute. Obgleich die bisherigen Erfahrungen nach *Mitscherlich* nicht hinreichen, eine bestimmte Indication festzustellen, so geht man deshalb versuchsweise zu diesem Mittel über, wenn Excitantia zulässig sind. Es waren besonders acute und chronische Krankheiten der nervösen Sphäre, in denen man mit diesem Mittel experimentirte, wenn andere Mittel ohne Erfolg angewendet worden waren. — Chronischer Rheumatismus und chronische Gicht. — Rheumatische und gichtische Schmerzen und Contracturen — Gichtknoten (*Voigtel*). — Retentionen. — Trägheit und Stockung in den Venen, Lymphgefässen und Drüsen. — Wassersuchten, asthenische und spastische Wassersuchten. — Krankheiten, denen eine wahre und vitale Schwäche und Erschöpfung, vorzüglich im Gefäss- und sensiblen System zum Grunde liegt, diese mag sich nun durch Krampf, Nervösität, Verstimmung oder Unthätigkeit zu erkennen geben. — Chronische Nervenleiden. — Neuralgieen. — Ablagerungen und Metastasen auf Nerven und die edlern Gebilde. — Chro-

nische Nervenkrankheiten von unterdrückter Hautfunction, zurückgetretener Gicht, oder Rheumatismen oder Exanthemen, zurückgetretenen Catamenien. — Nervenkrankheiten durch Geschlechtsausschweifung, übermässige Ausleerungen der Geistesanstrengungen und schwere Krankheiten erzeugt, mit Gefässasthenie verbunden (*Richter*). — Alp und andre Nervenkrankheiten, die durch regelwidrige Bewegung sichtbar werden (*Reil*). — Heftige, eingewurzelte, nervöse Asthenieen. — Krampfhafte Krankheiten (*Jahn*). — Zuckung und Krämpfe aller Art. — Zittern der Glieder (*M. Herz*). — Hysterische Zuckung der willkürlichen Muskeln (*M. Herz*). — Veitstanz (*Werlhof, Kramer*). — Tetanus (*Faller, Richter*). — Tetanus rheumaticus und hystericus. — Catalepsie (*Mellin*). — Epilepsie (*Vater, Alberti, Mauchart, Werlhof, Cartheuser, Thouvenel, van Hoven, Haase, Biett*). — Epilepsie von Würmern (*van Doeveren, van den Bosch*). — Epilepsie von Amenorrhoe, Stockung im Unterleibe, und durch geistige Ueberreizung und Erschöpfung entstanden. — Epilepsie in den Pubertätsjahren. — Epilepsie, die aus dem Rumpfe und den äussern Gliedern entspringt (*Portal*). — Hydrophobie — Kriebelkrankheit (*Taube*). — Lähmungsartige Nervenaffectionen. — Lähmungen (*Thouvenel*). — Paralysis saturnina (*Thouvenel*). — Rheumatische, gichtische und rein nervöse Lähmungen (*Loebenstein, Loebel, Rabbi*). — Wechselfieber, wo der Frost so heftig und mit solchen Zufällen verbunden, dass man Lebensgefahr fürchten muss (*von Haller, Dippel*). — Wechselfieber mit krampfhaften und paralytischen Affectionen. — Typhus mit nervösen Zuständen, mit Hautausschlägen, um deren Hervorbrechen zu befördern, das Stehen derselben zu erhalten, Metastasen derselben zu verhindern und bereits entstandne zu beseitigen (*Voigtel*). — Typhöse Zustände mit grosser Lebensschwäche im Nerven- und Gefässsystem. — Typhus, in dem mehr die niedern Nervenausbreitungen als die höhern leiden, mit krampfhaften Affectionen und wo es mehr auf eine Erhebung der Vitalität ankommt, daher bei kleinem, schwachem, mehr krampfhaftem Pulse, kalter, blasser, aber spröder, zusammengezogener Haut, blassem Harn. — Typhus hystericus, wie er oft in Begleitung von Exanthemen auftritt, die sich nicht heben oder zurücktreten wollen. — Febris nervosa versatilis et stupida mit wahrer vitaler Erschöpfungsschwäche, Ohnmachten, convulsivischen und paralytischen Zuständen, grosser Schwäche der höhern Functionen des Nervensystems, des Bewusstseins und der Sinnesverrichtungen, kleinem, schwachem, krampfhaftem, wankendem Puls, blasser, kalter, krampfhaft zusammengezogener Haut, blassem Harn, geringem Durst. — Reines Nervenfieber mit vorherrschendem Leiden des Rumpfnervensystems, Hautkrampf (*Voigt*). — Hysterie. — Hohe Grade der Hysterie. — Hypochondrie. — Melancholie. — Kopfschmerzen (*M. Herz*). — Cephalalgia nervosa. — Anfangender schwarzer Staar (*Banner*). — Prosopalgie (*Richter*). — Cardialgie. — Rein nervöse Koliken (*Richter*). — Windkolik (*Richter*). — Helminthiasis — Bandwurm (*Chabert, Bremser, Rosenstein*). — Amenorrhoe. — Asthma Millari (*Richter*). — Krampfasthma (*Richter*). — Herzklopfen (*Thouvenel*). — Ischias (*Richter*). — Podagra (*Voigt*). —

Aeusserlich: bei Lähmungen, Krämpfen, kalten Geschwülsten, Drüsenanschwellungen, Ganglien, Gichtknoten, Frostbeulen, Gelenksteifigkeiten, Atrophie der Glieder, Oedema, bei allgemeinen Convulsionen und Darmkrämpfen (in Clystiren). —

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Von dieser ungemein kräftigen Arznei hat die homöopathische Klinik fast gar keinen Gebrauch gemacht. — Ihre physiologischen Wirkungen gehen vorzugsweise auf das Cerebral- und Rumpfnervensystem und die splanchnischen Nerven, und sie wird sich namentlich in chronischen Krankheiten dieser Systeme heilsam erweisen, wo andere Mittel vergeblich angewendet wurden *Hartmann*, (Therapie I. p. 248) fand es hilfreich in asthmatischen Beschwerden.

Antidote: Camph. Nux vomic. Opium.

Verwandte Mittel: Anacard. Arnic. Coccul. Ignat. Nux vom. Op. Phosph. Rhus. Zinc.

Winkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 6 — 8 — 14 — 32 Tage — kleiner Gaben in Krankheiten: 8 — 12 — 24 Stunden.

Gabe: 1 — 2 — 3 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung 1 — 2 Mal nach Umständen wiederholt.

28. Oniscus Asellus.

Millepedes. — Armadillo vulgaris *Latreille* et *Cuvier?* — Kellerasseln. — Kelleresel. — *Schaefer* Icones Tab. 92.

Pathogenetische Wirkungen.

Oefteres Gähnen (H.)*). — Neigung zum Dehnen und Strecken (H.). — Dumpfe Schwere des Kopfes (H.). — Schmerzlicher Druck über den Augenbrauen am Nasenrande, erst links, dann rechts (H.). — Bohrender Schmerz hinter dem rechten Ohre, am Processus Mastoid. mit stärkerem Klopfen der Arterien (H.). — Bleiches, eingefallenes, verstörtes Gesicht (W.)**). — Krampf hinten im Gaumen, als wollte er sich schliessen (H.). — Durst (H.). — Uebelkeit, dann anhaltendes Drücken oben am Magenmunde (H.). — Unaufhörliches Erbrechen (W.). — Heftige Leibschmerzen mit Auftreibung und Spannung des Unterleibes (W.). — Plötzliches Drängen zum Stuhl und dünner, schneller Stuhlgang (W.). — Empfindlicher Drang zu Stuhl und Harn mit Zurückhaltung beider Ausleerungen (W.). — Brennendes Schneiden in der Harnröhre mit unaufhörlichem Umherwerfen (W.). — Brennschmerz am After (H.). — Viele Erectionen und Unlust zur Arbeit (H.). — Blutstreifchen im ausgeräusperten Schleime (H.).

Klinik.

Alte Schule: Die Kellerasseln werden bereits von *Galen* als ein remedium attenuans gerühmt und von *Dioscorides* gegen Leberverstopfung und als harntreibendes Mittel empfohlen *Ettmüller* und *Riverius* wendeten dieselben in der Gicht, bösartigen Geschwüren, Verhärtung der Brüste an. Später wurden sie als ein das Gefässsystem aufreizendes, Schleim auflösendes und die Harnabsonderung stark vermehrendes Mittel in der Materia medica aufgeführt und in folgenden Krankheiten angepriesen: Epilepsie (in einigen Gegenden Deutschlands als Volksmittel). — Lähmungen — Schwarzer Staar. — Unterleibsstockungen. — Icterus (*Rust,* Mag. XXII. pag. 194.) — Steinbeschwerden. — Schleimschwindsucht. — Asthma pituitosum. — Wassersucht und wässrige Geschwülste bei gleichzeitiger Säure, besonders bei Branntweintrinkern (*Struve* in Hufeland Journ. XI. 4. — Crocetti mit Roob Juniperi.)

---

29. Opium.

Papaver somniferum L. — Opium crudum s. thebaicum, Landanum, Meconium, Opium, Mohnsaft, Schlafsaft — schlafmachender Mohn, Gartenmohn, Oelmagen. — Syst. sex.: Class. XIII. Ord. I. Polyandria Monogynia. — Ord. natural: Papaveraceae. Bestandtheile: Morphium, Codein, Meconin, Narcotin, Mecon-Säure etc. *Murray*, *Richter*, *Sundelin*, *Voigtel* und *Voigt*, *Sachs* und *Schwarze* Arzneimittellehren. — *Wibmer* Wirkung der Arzneien und Gifte (sign: Wbr.). — *Dierbach*, neueste Entdeck. in d. Mat. med. 2. Edit. — *S. Hahnemann* Arzneimittellehre I. — *Joerg* Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre; die daraus entnommenen Beobachtungen an gesunden Individuen sind mit dem Buchstaben I. bezeichnet. — *Fallopius* Tract. de corrupt. med. c. 8. (sign. F.) — *Wepfer* Hist. apoplex. obs. 1675 (sign: W.) — *Wedel* Opiolog. Jen. 1682 (sign: W.) — *La Loubére* du Royaume de Siam. Amstelod. (sign: L. L.) — *van Bard* Diss. de op. viribus. (sign: v. B.) — *Tralles* Usus op. (sign: T.) — *Alibert* bei *Wibmer* (sign: A.) — *Waltl* in *Buchner* Repert. 1828. 27. (sign: Wltl.) — *Purkinje* neue Breslauer Samml. 1829. p. 435 (sign: Puje.) — *Hill* über die Wirkungen des Opium-Rauchens in China in *Froriep* Notizen 1842. Nr. 449. (sign: H.).

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Kopf, Augen, Magen, Unterleib, Brust,

---

*) *C. Hering* in Stapf. Arch. f. d. hom. Heilk. XIII. 1. 168. (sign: H.)

**) *Wolf* in Calau (in Berl. Jahrb. 34. p. 233. von 3 Stück Kellerwürmern in einem Glas Branntwein vor dem Anfall eines Fiebers genommen) (sign: W.).

Rücken). — Zusammendrücken (Herzgrube). — Zusammenziehen (Brust). — Drückendes Auseinanderpressen (Mastdarm). — Spannen (Unterrippengegend, Schulterblatt). — Ziehen (Kopf, Ohren, Magen, Bauch). — Reissen und Pucken (Stirn). — Ziehend reissender Schmerz (Brustseite, Rücken). — Schneiden (Magen, Unterleib). — Brennen (Augen, Zunge, After, Herz). — Fressender Schmerz (Zähne). — Klopfen (Unterleib). — Stechen (Kopf, Bauch, Brust). — Schreckliche, durch das Mark der Knochen dringende Schmerzen (Ch.) — Zuckungen durch den ganzen Körper (W., Wtl.). — Aufregung des ganzen Körpers (H.), — Gefühl von Stärke. — Empfindung, bald als ob flüchtiges Feuer bald als ob eiskaltes Wasser durch die Adern liefe. —Man hört die Pulsadern das Blut zum Gehirn bringen (Wtl.). — Vermehrter Schweiss und vermehrtes Denkvermögen (W.). — Grosse Empfindlichkeit für Schall, Licht und unbedeutende Gerüche (d'Outr.). — Verminderte Empfindlichkeit (W., Ch.). — Erst Empfindungs- nachgehends Reizbarkeitsverminderung. — Verminderte Lebhaftigkeit, Nachmittags (I.). — Verlust des Geruchs, Geschmacks und Gehörs (d'Outr.). — Unbehaglichkeit, Gefühl von Uebelbefinden des Leibes und der Seele. — Weichlichkeit mit Uebligkeit, nachher Mattigkeit im ganzen Körper (J.) — Schwere der Glieder und leichte Starrheit derselben beim Aufstehen (G., Wbr.). — Bleischwere in Armen und Füssen (Wbr.) — Schwerfälligkeit, Unvermögen und Unlust zur Arbeit, später Schlafsucht (I.). — Trägheit (St., H., M.). — Erschlaffung aller Muskeln (des Stammes und der Glieder) eine Art Lähmung zur Folge habend (L., F., V.). — Biegsame Gelenke, schlaffe Muskeln (L.). — Erzeugt merkbare Abnahme der Kräfte, und benimmt den festen Theilen Ton und Bewegung (Hoff., E. B.). — Vermindert die Kraft der dem Willen unterworfenen Muskeln, macht Schwere des Kopfes und grosse Mattigkeit (T.). — Setzt die willkürlichen Muskeln ausser Thätigkeit, mindert die Empfindung und macht Schlaf (T.) — Fast gänzliche Unterdrückung der Muskelkraft (d'Outr.). — Mattigkeit und Müdigkeit, besonders (der Kniee) der Unterglieder, Schläfrigkeit und grosse Gleichgültigkeit, selbst bei Dingen von grosser Wichtigkeit (I.). — Abspannung und Lassheit des Geistes und des Körpers, Unlust zur Arbeit, Scheu vor Bewegung, Gleichgültigkeit gegen Alles, frühzeitige Schläfrigkeit und fester, aber unerquicklicher Schlaf (I.). — Ermattung der Kräfte und Unfähigkeit zur Arbeit und Bewegung (Ch. H.). — Mattigkeit, Widerwille gegen die Aussendinge, Schläfrigkeit, Dämlichkeit, Betäubtheit, Traurigkeit und Gedächtnissverlust (M.). — Ungewöhnliche Mattigkeit (I.). — Eigenthümlicher Ausdruck von Mattigkeit und Lässigkeit, blassgraues, faltenreiches Antlitz, trübe, tiefliegende Augen, allgemeine Abmagerung und Hinfälligkeit, Zustand dummer Indifferenz für die ganze Umgebung und Einsamkeitsliebe (H.). — Angenehmes Gefühl von Müdigkeit, Schlafsucht, Träume, Neigung zum Brechen beim Bewegen, allgemeine Empfindlichkeit der Haut, besonders an der Nase und dem Hodensacke, Erbrechen nach dem Essen, ziegelfarbiger Satz im Urin, mehrtägiger Appetitmangel, gelbbelegte Zunge, Kolik, Verstopfung (B., Ch.). — Grosse Müdigkeit und Schläfrigkeit, durch Gähnen überwunden (I.). — Ungewöhnliche Müdigkeit und Zerschlagenheit des Körpers, Nachmittags (I.) — Grosse Neigung sich überall anzulehnen, die Füsse nachlässig auszustrecken und den Kopf auf die Hand zu stützen (Sch.). — Grosse Hinfälligkeit, Sinken aller Kräfte und Lebensgeister (Cl., W., R., Ch., K.). — Grösste Schwäche (T.). — So

grosse Schwäche des ganzen Körpers, dass die Glieder nur mit der grössten Anstrengung bewegt werden können, bei gleichzeitig innerer Unruhe, welche stets Veränderung der Lage erheischt (I.). — Langsamer, schwankender Gang (H., Ch., R., G.). — Unvermögen zu gehen, wegen Unbehagen (Ch.). — Zittern des ganzen Körpers wie nach Schreck, mit einzelnen Rucken des Körpers und Zucken in den Gliedmaassen, wo blos die Beugemuskeln thätig sind, mit äusserlicher Kälte des Körpers (H., W., Wbr., d'Outr.). — Zitternde, alle Nerven verziehende Bewegung der Glieder. — Krampfhaftes Zittern der Gliedmaassen (St.) — Stumpfheit, Unbeweglichkeit und vollkommene Unempfindlichkeit der Gliedmaassen (St., K., V.). — Unempfindlichkeit des Körpers selbst gegen Nadelstiche, so wie der Pupille gegen das Licht (d'Outr.) — Gänzliche Unempfindlichkeit und Unbeweglichkeit, blasses, leichenartiges Gesicht, unbewegliche Pupillen, die untere Kinnlade hangend und sehr beweglich, die Muskeln des Körpers und der Gliedmaassen erschlafft, Unfähigkeit zum Schlingen, fast unmerkbarer, nur zuweilen etwas rauschender Athem, Puls beschleunigt, Hautwärme vermindert, Erbrechen flüssiger schwärzlicher Massen, Bewusstlosigkeit, Betäubung, Tod nach 17 Stunden (V.). — Herabhängen der obern und untern Gliedmaassen und der untern Kinnlade (d'Outr.). — Kalte Extremitäten (A.). — Kalter, steifer Körper (P., L., Bl.) — Steifer, gerader Rücken (Art Starrkrampf). — Rückwärts gebogener Kopf (Art Starrkrampf des Genicks). — Starrkrampf und epileptische Convulsionen mit heftigen Delirien (M., St.). — Konvulsivische Bewegungen der Extremitäten (G.). — Krampfhafte, von Schreien begleitete Bewegungen (L., Bl.). — Auf- und Niederschlagen mit dem Fusse unter plötzlichem lautem Geschrei. — Schaum vor dem Munde (R.). — Krümmung des Rumpfes, wie ein Bogen, von der heftig zitternden Bewegung in den Gliedern, welche alle Nerven zerzerrt. — Konvulsionen (v. Sw., Sch., H.) und Apoplexie. — Schlagflussartige Zufälle und Tod nach 10 Stunden (L.). — Schlagfluss und Tod (W., M., v. Sch., L.). — Ohnmachten (M., H.). — Alle Viertelstunden wiederkehrende Ohnmacht: Verschliessen der Augen, Hangenlassen des Kopfes, bei schwachem Athem, Bewusstlosigkeit, mit unverändertem Pulse; dann einige krampfhafte Erschütterungen des Körpers und nach einigen Minuten ein tiefer Seufzer, worauf Aengstlichkeit folgt (M.). — Uebelkeit und beginnende Lähmung der Untergliedmaassen (Q.). — Lähmung (B.). — Das Kind lag unbeweglich und anscheinend unempfindlich, in langen Zügen athmend, mit bleicher Gesichtsfarbe, leicht beweglicher herabhängender unterer Kinnlade und erweiterten unempfindlichen Pupillen; dabei kleiner, langsamer Puls, marmorkalte Haut der Gliedmaassen, sehr erschlaffte Muskeln, höchst erschwertes Schlucken*). — Bald blasses, bald rothes Gesicht, Athem bald schnarchend, bald schwer und schwach, betäubter, durch Rütteln zu unterbrechender Schlaf, blasses, farbloses Gesicht, Haut kälter als gewöhnlich, Puls gross, voll, langsam, regelmässig, Athem unmerklich (L.). — Verstelltes, blasses und eingefallenes Gesicht, ganz verdrehte Augen, kurzer, röchelnder, halbe Minuten lang unterbrochener Athem, warme Hände, natürlicher Puls, hartnäckige Leibesverstopfung, anscheinend gelähmte Gedärme. Brandigwerden des schon vorher ausgetretenen Mastdarms, Lähmigkeit und Steifigkeit des ganzen Körpers, Tod nach 10 Tagen (P.). — Schläfrigkeit, Betäubung, Verlust der Sprache,

---

*) Nach Vergiftung bei einem 4jährigen Kinde durch Genuss unreifer Mohnköpfe. (*Papke* in der pr. Vereinsz. 1841. Nr. 26.).

Schnarchen, unerweckbarer Schlaf, Puls gross nach 6 Stunden, röchelnder Athem, krampfhafte Verschliessung der Kinnladen, Auftreibung des Leibes, aussetzender Puls, Tod nach zwölf Stunden (d. l. Cr.). — Wahnsinn, Betäubung und Tod nach 15 Stunden (R.). — Auflösung des Blutes, Verdauungsbeschwerden, tiefer Schlaf und Tod (W., C., H., L., B.) — Blutfluss aus der unlängst geöffneten Vene. — Abmagerung, Stuhl nur alle 14 Tage (Dh.). — Wassersüchtige Beschaffenheit des Körpers (R.). — Unerträglichkeit der freien Luft und Verkältungsgefühl. — (Wirkt in Klystiren weit heftiger als durch den Magen) [Q., C.].

Haut: Blasse, bläulichte Hautfarbe (Gr.). — Röthe des ganzen Körpers (Hn.). — Allgemeine Empfindlichkeit der Haut, besonders an der Nase und dem Hodensacke (Ch.). — Lebhaftes Jucken in den behaarten Theilen, oder im Gesicht während des Schlafes (Ch.) — Sehr beschwerliches Jucken über den ganzen Körper; nach Kratzen dicke, rothe, sehr juckende, aber bald verschwindende Knoten (Quaddeln) [M., W., B.]. — Fein stechendes Jucken hier und da in der Haut. — Brennen, Jucken und Erhebung des Oberhäutchens in Pusteln (He.). — Nach Schweissen oft Hautausschläge und beissendes Jucken in der Haut (H., F.). — Blaue Flecken hier und da am Körper.

Schlaf: Dehnen und Gähnen (J.). — Häufiges und lästiges Gähnen, gegen Abend (J.). — Vielstündiges Gähnen mit Schmerz in den Kiefergelenken, als wollten sie zerbrechen (St.). — Tiefes Gähnen (J.). — Neigung sich niederzulegen (G.). — Starke Neigung zum Schlafe mit eigenthümlicher Weichlichkeit, oder mit kleinem schwachem Pulsschlage (J.) — Schläfrigkeit ohne ruhigen Schlaf (Wtl.) — Zeitige Schläfrigkeit, ruhiger Nachtschlaf und früh Gefühl von Trägheit (J.). — Schläfrigkeit, Schlummer, Betäubung (F.). — Die einschläfernde Kraft wird durch grossen Schmerz oder schweren Kummer sehr gemindert (Y.). — Trotz grosser Schläfrigkeit Unfähigkeit einzuschlafen, bei langsamerem Pulse (G.). — Verzögertes Einschlafen wegen Hitze und Kopfschmerzen (J.). — Spätes Einschlafen und unruhiger Nachtschlaf wegen innerer Unruhe (St.). — Plötzliches Einschlafen (Ch.). — Schnarchendes Einschlafen, ohne wieder erweckt werden zu können (d. l. Cr.). — Unüberwindlicher Schlaf mit Gefühl für Schmerz (S.). — Guter Schlaf, und grosse Schläfrigkeit früh (J.). — Ruhiger, angenehmer Schlaf nach vorgängiger Begeisterung (Ch.). — Nachts im ruhigen Schlafe starker Schweiss und Abgang vieler sehr faulig riechender Blähungen (J.). — Nach ruhigem Nachtschlafe früh Benommenheit und Düsterheit des Kopfes und Schwere im Unterleibe (J.). — Unwiderstehlicher, unerquicklicher, durch Träume gestörter Schlaf und beim Erwachen Uebelkeit (a. Th.). — Unerquicklicher Schlaf bei allgemeinem Schweisse (G.). — Schlaf mit Bewusstsein, aber mit Träumen vermengt, $\frac{1}{4}$ Stunde lang (Ch.). — Schlaf mit Bewusstsein ohne sich aus dem Schlafe herausreissen zu können; nach 2 Stunden Erwachen (Ch.). — Sehr fester Schlaf mit röchelndem Athem wie nach Schlagfluss (L.). — Tiefer, unruhiger Schlaf (A., Ch.). — Schlaf, in ungewöhnliche Betäubung übergehend (R.). — Art betäubten Schlafes bei halbgeöffneten Augenlidern, aufwärts unter das obere Augenlid gekehrten Augäpfeln, mehr oder weniger geöffnetem Munde und schnarchendem Einathmen. — Dummer Schlaf ohne Bewusstsein, mit Röcheln auf der Brust. (K.). — 43stündiger Schlaf unmittelbar nach Trinken an der Brust*).

---

*) Bei einem Kinde, dessen Mutter zuvor 20 Tropfen Opiumtinktur genommen (*Thurnbill* in *Froriep's* Notizen 1839. Bd. 11. p. 256.).

— Schlafsucht und Unempfindlichkeit bei gehöriger Wärme und natürlichem Pulse und Athem (W.). — Comatöser Schlaf, bleiches, farbloses Gesicht, kälterer Haut als gewöhnlich (L.). — Statt gesunden Schlafes krankhafter Schlummer (T.). — Sanfter, angenehmer Schlummer und plötzliches Erwachen durch schreckhafte Rucke in den Gliedern (Clz.). — Nächtliche, anhaltende Schlummersucht mit vermehrtem Durst, fast reiner, am Rande dunkelrother Zunge und dürren, aufgesprungenen Lippen. — Schlummerbetäubung, wobei keine Antwort zu erhalten ist (d. l. Cr., St. v. d. W.). — Unter fast stetem Schlummer bei halbverschlossenen Augen Flockenlesen und Herumtasten (R.). — Wachende Schlaftrunkenheit. — Unverständliches Geschwätz in der Schlaftrunkenheit. — Schlaflosigkeit voll unwillkommener Bilder und Phantasieen, die von den umgebenden Dingen höchst verschieden sind, wie bei Wahnsinnigen (T.). — Unruhiger Schlaf und Brustbeklemmungen, die alle 3 Minuten satzweise hervorbrechen, nach 1 Minute wieder verschwinden und aus dem Schlafe stören (J.). — Unruhiger Schlaf voll Seufzen und Stöhnen (Y.). — Wimmern im Schlafe. — Jammergeschrei im Schlafe. — Schnarchen im Schlafe während des Ausathmens (H., d. l. Cr.). — Aufschrecken im Schlafe (Y.) und nach Erwachen wie trunken und halb wahnsinnig (T.). — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe (Wtl.). — Erstickungsanfall im Schlafe (Alpdrücken). — Im Schlafe Ruthesteifigkeit und nach Erwachen männliches Unvermögen (St. v. d. W.). — Schlaf bald von angenehmer, bald von traurigen oder schrecklichen Träumen gestört, ausartend in Schlummersucht oder apoplektischen Tod unter Convulsionen (M., T., Ch., W.). — Beschäftigtsein die ganze Nacht mit einer Menge Bilder und zum Theil schrecklichen Phantasieen und fürchterlichen Träumen. — Ungewöhnlich wilde Träume Nachts und einmaliges Erwachen (J.). — Zwischen Wachen und Schlafen inne stehende Träume und Phantasieen von Drachen, Todtengerippen und schrecklichen Geistern und Fratzen (T.). — Höchst lebhafte verdriessliche Träume, in denen Alles fehlschlägt. — Unruhige Träume (B.). Tausend sonderbare und heitere Träume Nachts, mit Lautsprechen; man glaubt geschaukelt zu werden (Wte.). — Erwachen nach Mitternacht und beim Aufstehen zum Harnen heftiger Schwindel und Uebelkeit, dass man sich schnell wieder legen muss (J.). — Erwachen mit leichtem Kopfschmerze (J). — Sehr spätes Erwachen am Morgen im Schweiss, mit Schmerzen in den Gliedmaassen und in den Lenden, grosser Mattigkeit und Betäubung (P.). — Nach langem Schlafe Müdigkeit (Y.). — Nach Erwachen aus unruhigen Träumen Erschöpfung (T.). — Nach 3stündigem Schlafe Mattigkeit, trübe, matte Augen und Ausdruck von Erschöpfung und Stumpfheit der Physiognomie; langsame Respiration und 60 Pulsschläge in der Minute (Nachwirkung). — Nach Erwachen Brecherlichkeit (Y.). — Nach Erwachen Kopf frei, dann Düsterheit desselben (I.). — Nach Erweckung aus dem Schlafe durch Rütteln und Schütteln, Klagen und Sehnsucht nach dem Tode (L.) — Nach dem Schlafe Stammeln (P.).

Fieber: Wärmeverminderung. — Erst verminderte Wärme, sodann vermehrte Ausdünstung (R., M.). — Kälte der äussern Gliedmaassen (W.). — Körperkälte (d'Out.), mit Betäubung (Ch.). — Neigung zum Schauder (R.). — Augenblickliche, kleine Schauer (Ch.). — Frost (W., R.). — Frost im Rücken. — Abends im Bette sogleich Frost, darauf, sogleich beim Einschlafen, Schweiss, vorzüglich um den Kopf herum. — Frost, dann Hitze (F.). — Beim Froste Durst, — Vermehrte Hautwärme. — Vermehrte

Wärme, über den ganzen Körper sich ausbreitend, allgemeinen Schweiss und Gefühl vermehrter Gefässthätigkeit zur Folge habend (J.). — Beträchtliche Wärme im ganzen Körper, vorzüglich im Kopfe, allgemeiner Schweiss und besonderer Drang nach dem Kopfe, der besonders in der Stirn schmerzhaft wird, mit gleichzeitiger Erhöhung des Pulses um 8 — 10 Schläge, bei Vollheit und Härte desselben (J.). — Allgemein erhöhete Wärme, in beträchtliche Hitze mit Röthung der Wangen übergehend, mit vollem, grossem, härtlichem, um 10 Schläge erhöhetem Puls, 3 — 4 Stunden lang (J.). — Hitze. — Fliegende Hitze im Gesichte, durch welche der ganze Körper in fortwährend vermehrter Transpiration erhalten wird (J.). — Hitze mit Durst (Cl.). — Hitze des Körpers mit grosser Aengstlichkeit (B.). — Allgemeine trockene Hitze (d'Out.), — Vermehrte Hitze des ganzen Körpers, Trockenheit des Mundes mit Durst hinterlassend (B., M-, Y.). — Vermehrte Hitze im ganzen Körper, vorzüglich im Gesichte, Herzklopfen bei vollem, grossem, um 12 Schläge erhöhetem Pulse, drückende Schmerzen im ganzen Kopfe, später lästige Schläfrigkeit (J.). — Abwechselung temperirter Wärme mit Kälte. — Starke Gesichtsröthe mit brennender Hitze des Körpers, 8 Stunden lang; dann konvulsivisches Schlagen des rechten Armes und Fusses unter lautem Geschrei, schwerem Athem und Kälte des mit Perlschweiss besetzten Gesichts und der Hände. — Blutdrang nach der Haut, mit Gesichtshitze und starkem Schweiss (I.). — Rothwerden der Haut (d'Out.). — Heisse Haut (L.). — Zuweilen trokne, heisse Haut, zuweilen gelinder Schweiss (Y.). — Erhöhete Ausdünstung. — Schweiss, nur bei Körperbewegung. — Schweiss und rother Frieselausschlag mit Jucken (T.). — Fast stets Schweiss (Be., Bü., F., G., H., P., Th., W.). — Sehr starker Schweiss mit Jucken der Haut und Ausschlag, wobei alle Sinne — Tastsinn, Sehkraft und Geruch — unempfindlich werden (M.). — Häufiger Schweiss (M., T.) — Schweiss über und über mit Neigung zur Entblössung früh während des Schlafes. — Allgemeiner Schweiss (Gr.). — Kalte Schweisse (A.). — Kalter Stirnschweiss. — Fieber: Einschlafen im Froste, Durst nur in der Hitze, und starker allgemeiner Schweiss. — Fieber: Zitterfrost mit Durst, dann vermehrte Hitze des ganzen Körpers mit Neigung zur Entblössung, starker voller Puls, Trockenheit des Rachens ohne Durst und Lebhaftigkeit der Ideen und des Gedächtnisses. — Fieber: Erst Schüttelfrost, dann Hitze mit Schlaf und starkem Schweiss. — Fieber: Erst Frost, dann flüchtige Gesichtshitze (mit weisser Zunge und Schweiss vor Mitternacht). — Hitziges Fieber mit Phantasieen, nach kurzem Schlafe eintretend und 12 Stunden andauernd, darauf grosse Schwäche und Uebelkeiten bei mattem Pulse, nach 3 Stunden abermals Phantasieen, 48 Stunden lang, bei starkem vollem Pulse; sodann 8stündiger Schlaf (H.). — Beschleunigter und aufgeregter Blutlauf mit Hitzempfindung (J., M.). — Blutdrang nach Kopf und Brust, dann Eingenommenheit des Kopfes, welche sich in freier Luft verliert. (J.). — Drang des Blutes nach dem Gehirn (H., M.). — Die Blutgefässe strotzen (M.). — Fieberhafter Puls (L.). — Geschwinder Puls bei Kopfweh (Y.). — Schneller Aderschlag, Wärme über den ganzen Leib, Schweiss, Trieb zum Beischlafe, rothes Gesicht, Mangel an Esslust, Leibesverstopfung, Schwächung der Empfindlichkeit, Heiterkeit (nach mässigen Gaben); Schwere des Kopfes (nach langem Gebrauche); Schwindel, unterbrochener Schlaf, Zuckungen (von starken Gaben) (T.). — Schneller und ungewöhnlich schwacher Puls bei schnellem, beengtem, ängstlichem Athem (Gr.). — Schneller, heftiger, härt-

licher Puls bei dunkelrothem Gesicht (V.). — Starker, sehr geschwinder zuletzt schwacher und aussetzender Puls (A.). — Puls etwas häufig; die Haut unter der natürlichen Wärme (V.). — Puls schneller, voller und härtlich (J.). — Pulsschlag der Arterien voller und energischer als gewöhnlich (J.). — Puls bald voll und frei, bald klein und häufig (A.). — Puls gross, hart und um 10 Schläge in der Minute erhöhet (J.). — Puls gross, kräftig und voll (J.). — Puls gross, voll, langsam, regelmässig (L.). — Grosser, langsamer Puls bei schwerem, tiefem Athem (d. l. Cr.). — Grosser, langsamer Puls bei langsamem, schwerem, schnarchendem Athem (Cr.). — Puls voll, hart und zitternd (d'Out.). — Kleiner, langsamer Puls (J., A.). — Kleiner, frequenter Puls bei vermehrter Hautwärme und Abspannung (J.). — Verminderung der Schnelligkeit des Pulses und Athemholens (a. Th.). — Puls langsam, klein, unregelmässig, ungleich (Ch.). — Puls langsam, sehr weich, bei warmer, feuchter Haut (Ch.). — Matter, unterdrückter, langsamer, kleiner Puls (H.). — Voller, gleicher, langsamer Puls bei tiefem, schnarchendem Athem (S.). — Anfangs voller, langsamer, nachgehends schwacher Puls (B.). — Langsamer Puls. — Puls voll, mit 120 Schlägen in der Minute (H.). — Erhöhung des Pulsschlages von 76 und 71 auf 86 und 84 Schläge, nach 9 Minuten (W.). — Puls erst um 14 Schläge langsamer, dann um 30 Schläge vermehrt (B.). — Puls von 75 oder 80 auf 86 Schläge nach 2 Stunden, und einige Stunden nach dem Essen auf 100 Schläge steigend (v. H.). — Verminderung des Pulses von 108 auf 72 Schläge; dabei Frost und Schauder, verminderte Munterkeit, grosse Mattigkeit und doch vermehrter Hunger (W.). — Der Herzschlag fällt nach 1 Stunde von 71 auf 69, und nach 4 Stunden auf 57, ein anderes Mal von 70 auf 62 Schläge herab (v. B.). — Pulsschlag 78 Mal, zusammengezogen, ungleich und sehr unregelmässig (Ch.). — Puls 76 Schläge (sonst gewöhnlich 85 — 86. — Ch.). — Puls, 74, 72, 71, 70, 68 Mal in der Minute schlagend (Ch.). — Unregelmässige und ungleiche Schläge (Ch.). — Seltener Puls (A.). — Schwacher Puls, Tod unter Zunahme der Convulsionen (G.).

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Zerstreutheit (J.). — Deutliche, aber etwas exaltirte Ideen (Ch.). — Häufig zuströmende Ideen, mit Lustigkeit. — Munterkeit und Aufgelegtheit zu ernsthaften, wichtigen Geschäften und erhabenen Betrachtungen die ganze Nacht (W., Ch., de R.). — Verschwinden der Schlafneigung, fast unglaubliche Erhöhung der Einbildungskraft und des Gedächtnisses und Zubringen der Nacht in den tiefsinnigsten Meditationen; bei Tagesanbruch einige Stunden Schlummer und nach demselben Vergessenheit des die Nacht über Gedachten (R.). — Grosse Heiterkeit, Lebhaftigkeit, Zufriedenheit, Furchtlosigkeit, Muth und Kraftgefühl (A., F., W. Ch., H.). — Gefühl des seligsten Wohlbefindens (d'Out.). — Höchst angenehme Empfindung mit Ruhe des Geistes und Vergessenheit aller Uebel (v. Sw.). — Macht die Leiden der Seele vergessen und versetzt in Entzückung und erquickende Seligkeit des Geistes (T.). — Immer ruhige Vergnügsamkeit des Gemüths (H.). — Schmerzloses Verbleiben die ganze Nacht in höchster Vergnügsamkeit der Seele (v. Sw.). — Vollkommene Ruhe und Glückseligkeit des Geistes (Ch.). — Himmlische Gefühle, starke, liebliche, den Schlummer vertreibende und alles andere an Reiz übertreffende Phantasieen, am meisten nach martervollen Schmerzen (B., M.). — Wundersame Erleichterung eines gramvollen Gemüthes. — Ruhige Gleichgültigkeit gegen irdische

Dinge; die Extase der Phantasie wird allem Andern vorgezogen (M.). — Unerschrockenheit in Gefahr (R.) — Muth und Standhaftigkeit (Y.). — Gefühl von Muth mit Lustigkeit, wobei Alles ohne Scheu und Furcht mit einem eigenen Wollustgefühl und, nöthigenfalls, mit Gewalt durchgesetzt wird; hierauf sogleich (nach einigen Minuten) Düsterheit im Kopfe (Ctz.). — Sinnestäuschungen (Ch.). — Schreckliche Phantasiebilder. (Cl.). — Delirien (P.). — Delirirendes Schwatzen mit offenen Augen (M.). — Wahnsinn (v. Sw., P., M.). — B. des Geistes (Verrücktheit): Die steigende Lustigkeit und Gedankenlosigkeit geht in's Widersinnige und Unvernünftige über (T.). — Verstandesverwirrung (Cl., Ch., de G., W.). — Begehen von Ungereimtheiten (R.). — Schwatzen mancherlei Zeuges ohne Zusammenhang, Zeigen mit den Fingern auf angeblich sich nähernde verlarvte Leute; bald Ausbrechen in lautes Gelächter, bald schreckhaftes Zusammenfahren vor vermeintlichen Fechtern; Unwille bei dem Zweifel Anderer an der Wahrheit des Geschwätzes, welches der Schwätzer selbst im Delirium für Narrheit erklärt (T.). — Heiss, ängstlich, trunken; Schwatzen allerlei Zeuges bunt durch einander, Widerrufen der eigenen Worte, plötzliches Erschrecken oder auch zorniges Ergreifen der Hände der Umstehenden (T.). — Misskennen der nächsten Anverwandten und der bekanntesten Gegenstände. — C. des Willens (Tollheit): Gepeinigtwerden und Schwatzen im wachenden Zustande von vermeintlichen Gespenstern, Teufeln, Fratzen, die sich um das Bett versammeln (T.). — Verwegene Wildheit und Grausamkeit, gleich den wüthenden Thieren (K., R). — Wuth und Schwindel (L.). — Wüthender Wahnsinn mit Verzerrung des Mundes (B., C.). — Wahnsinsinniges Herumwälzen auf der Erde mit brennendem Zorne und drohender Geberde, geschwollenem Kopfe und Gesichte, röthlicht blauen, geschwollenen Lippen und hervorgetretenen entzündeten Augen, dabei Misskennen der besten Freunde (B.). — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Grosse Gleichgiltigkeit gegen Alles, selbst gegen Schmerz und Vergnügen, und Unlust zu den gewöhnlichen oder ernsten Arbeiten (J.). — Verstimmung des Gemüths; stete Beschäftigung mit Todesgedanken. — Niedergedrücktes Gemüth. — In sich gekehrtes Stillsein. — Muthlosigkeit. — Traurigkeit (J.). — Hoffnungslosigkeit, mürrisches Wesen, Verdriesslichkeit. — Grämlichkeit (Gr.). — Aerger über Schmerz bis zum Weinen. — Jämmerliches Weinen und Heulen. — B. des Geistes (Blödsinn): Abneigung gegen Geistesanstrengung. — Unfähigkeit den gewöhnlichen Ideengang festzuhalten: die bekannten Sachen sind minder bekannt und die Sprache erscheint wortarm (J.). — Grosse Geistes- und Körperschwäche (d'Out., Gr.). — Gedächtnissschwäche (W., B., R.). — Langwieriger Gedächtnissverlust (C.). — Schläfrigkeit und Dummheit (A.). — Trägkeit und Trunkenheit (A.). — Dummheit und Blödsinn oder Gleichgiltigkeit gegen äussere Gegenstände (A., R., Cr.). — Abstumpfung aller Sinne und Fähigkeiten des Geistes (Ch., B., S.). — Abstumpfung, bisweilen gänzliche Ertödtung des Gefühls (T.). — Gefühllosigkeit für Scham und feinere Empfindungen (R.). — Völlige Antheillosigkeit an allen Vorgängen (d'Out.). — Betäubung, Gleichgültigkeit (Th. a. Th.). — Langsame Besinnung, Stupidität, Sinnlosigkeit (W. H.). — Bewusst- und Empfindungslosigkeit; die Gelenke sind biegsam und die Muskeln erschlafft (L.). — C. des Willens (Willenlosigkeit): Unbeständigkeit, Weigerung, das gegebene Wort zu halten (A.). — **3) Mischungen von Exaltationen und**

Depressionen A. des Gemüths: Abwechselnder Zustand von sorgenloser Grämlichkeit und Heiterkeit. — Entzückung und darauf Traurigkeit und Niedergeschlagenheit. — Fröhliche Geistes- und Gemüthsstimmung, Schwatzhaftigkeit, Lachen, Singen verliebter Lieder und Possenhaftigkeit; nach 1 Stunde unbändiger Zorn, worauf eine traurige und weinerliche Stimmung erfolgt (A.). — Erst heitere und gute Laune, dann Stille und Frost (J.). — B. des Geistes: Tollkühnheit, dann Mattigkeit und Schwäche (L. L.). — C. des Willens (Scheue): Furchtsamkeit und Schreckhaftigkeit (Y., T.). — Misstrauen. — Aengstlichkeit (R., T.). — Ungeheure Angst (M.). — Herzensangst und Unruhe (Y.).

*

Kopf: Leichter Schwindel (Ch., M., Y., T., Cl., Mur.). — Schwindel vom Bücken. — Schwindel und Benommenheit des Kopfes (J.). — Schwindel mit Vergehen der Gedanken und Kopfschmerze im Hinterhaupte (J., Y.). — Heftiger Schwindel bei Gesichtsröthe, Hitze des Kopfes, über den ganzen Körper ausbrechender Schweiss, Finsterniss vor den Augen und gänzliches Schwinden der Gedanken, ½ Stunde lang, nach vorgängiger Weichlichkeit, öfterem Aufstossen und Neigung zum Erbrechen (J.). — Unfähigkeit den Kopf aufrecht zu erhalten; Hin- und Herschwanken desselben (Tr.). — Trunkenschwindliches Hin- und Herwanken (Th.). — Rauschähnlicher und taumelnder Zustand, in welchem sich Alles im Körper herumzudrehen scheint (J.). — Völlig rauschähnliches Befinden mit Schwindel (J.). — Trunkenheit, dass man sich nicht aufrecht erhalten kann, mit kleinem, fast unfühlbarem Puls (L., R., B., T.). — Beneblung des Kopfes (d. l. Cr.). — Betäubung, dann Schlaf (W., H.). — Erst Betäubung, dann Benommenheit und später drückende Schmerzen des Kopfes (J.). — Heftige Betäubung und Berauschung (Lor.). — Düsterheit und berauschter Zustand, wie von geistigen Getränken, mit Zittern und Schwäche in den Extremitäten, feuchter kalter Haut, Trockenheit der innern Mundwände, Durst und grosse Neigung zum Schlaf, bei kleinem, schwachem und beschleunigtem Puls (J.). — Düsterheit im Kopfe mit trocknem Hitzgefühl in den Augen und Neigung zum Schliessen derselben, ohne Schläfrigkeit, dabei Empfindung wie nach einer durchwachten Nacht (Ctz.). — Allgemeine Düsterheit des Kopfes, nach ¼ Stunde in eine an Schwindel grenzende Benommenheit übergehend und Denken und Sprechen erschwerend, mit plötzlicher Wärme im ganzen Körper, Ausbruch eines allgemeinen Schweisses, bei zusammengezogenem, härtlichem, um 10 Schläge vermehrtem Pulse (J.). — Uebermannt werden von Schläfrigkeit und Betäubung (d. l. Cr.). — Schwäche, Betäubtheit und heftiger mehre Stunden dauernder Kopfschmerz nach dem Erwachen (Ch.). — Leichte Benommenheit des Kopfes mit leicht drückenden Schmerzen auf der rechten Seite des Scheitels und der Stirn (J.). — Eingenommenheit des Vorderkopfes, bisweilen von stechenden Schmerzen über den Augenbrauen unterbrochen, die später den ganzen Kopf überziehen; die Eingenommenheit geht hierauf in mit stechenden Schmerzen untermischte Wüstheit und Düsterheit des Kopfes über (J.). — Eingenommenheit des Vorderkopfes mit Hitze und Schweiss im Gesichte, Düsterheit des Kopfes zurücklassend (J.). — Benommenheit des Kopfes, besonders in der Stirn und Schläfegegend, in Schmerzen übergehend, bei langsamerem und schwächerem Puls (J.). — Benommenheit und Drehendsein, wodurch das Stehen unsicher wird.

— Benommenheit des Kopfes, sich sehr rasch vermehrend, mit Glühen im Gesichte und Kopfschweiss (J.). — Beträchtliche Eingenommenheit des Kopfes mit Schwindel zum Hinfallen, selbst im Sitzen (J.). — Benommenheit des Kopfes und Drücken in der Stirn (J.). — Benommenheit und drükkender Schmerz im Kopfe, über den ganzen Kopf, meist über den Scheitel sich verbreitend (J.). — Schwere im Kopfe als hätte derselbe einige Zeit herabgehangen (J.). — Schwere des Kopfes und eine Art Taumel, die Kopfarbeiten erschwerend (W.). — Schwere des Kopfes, Ideenverwirrung, geringe Uebelkeit, nach dem Erwachen (Ch.). — Schwere im Kopfe, nach dem Essen. — Schwere und Eingenommenheit des Kopfes $\frac{1}{4}$ Stunde lang, mit gleichzeitig schnellerem und schwächerem Pulsschlag (J.). — Schwere, Eingenommenheit und Sausen im Kopfe (J.). — Schwere des Kopfes und wie betrunken (T.). — Schwere des Kopfes bei vermehrter Gesichtswärme und um 3, 4 Schläge vermehrter Puls (W.). — Grosse Schwere des Kopfes, besonders des Hinterhauptes, dass der Kopf immer wieder zurückfällt, mehre Tage (T.). — Sehr grosse Schwere des Kopfes, zum Umlegen desselben nöthigend (J.). — Solche Schwere und Kopfbetäubung, dass der Kopf gestützt werden muss und man den Andrang des Blutes nach demselben zu fühlen meint, mit überaus grosser Schläfrigkeit; dabei Hitze im Gesichte und bis zur Bildung von Schweisstropfen gesteigerte Hautausdünstung. Diese Betäubung wird zuweilen von dem Gefühle unterbrochen als läge ein Band um den Hals, mitunter durch flüchtige Stiche im Kopfe von innen nach aussen, und hat Düsterkeit des Kopfes, Schläfrigkeit, Leerheit und trübe Seelenstimmung zur Folge (J.). — Abwechselnd leicht drückende Kopfschmerzen in der linken Hälfte des Scheitels und Schmerzen in den Rückenmuskeln, die sich mitunter bis in die Brusthöhle hinein erstrecken (J.). — Drükkender Schmerz bald mehr im Scheitel bald mehr im Hinterkopfe, sich sogar in den Nacken hinabziehend, auch in Bohren ausartend (J.). — Drücken um den Schädel herum (Ch.). — Heftiger Kopfschmerz vom Scheitel nach der rechten Augenhöhle hin und von innen nach aussen drückend (J.). — Drükkender Kopfschmerz, besonders in der Gegend der beiden Stirnhügel, der sich bis zur Nase herabzieht und besonders die beiden Nasenknochen zu afficiren scheint; nach 1 Stunde Drücken in der Stirn und über den Augen und allgemeine Düsterheit des Kopfes oder allgemeine Müdigkeit und Abspannung zurücklassend (J., Ch., W.). — Drückende Schmerzen in der Stirngegend und über den Augenbraubogen mit leichter Benommenheit des Kopfes und Schwindel (J.). — Einseitiger Kopfschmerz wie Herausdrücken in der Stirn, vermindert durch äusseren Druck. — Drückender Schmerz in der Glabella. — Drückender Schmerz in der Stirngegend nach der Nasenwurzel und bis zur Nasenspitze herab, wo es sich in Grimmen verwandelt (J.) — Drückende Kopfschmerzen früh beim Erwachen, durch freie Luft gebessert und nach und nach ganz verschwindend (J.). — Drückender Kopfschmerz, wie in der Knochenhaut, in öfteren Anfällen (J.). — Drückender Schmerz über den ganzen Kopf mit Unlust zur Arbeit und grosser Gleichgültigkeit, Nachmittags bis Abend (J.). — Dumpfes Drücken im Kopfe, nach und nach in Schwindel übergehend, mit erschwertem Denken. — Stechender und drückender Schmerz über den Augenbrauen rechts in der Stirn (J.). — Stechender Schmerz über dem rechten Augenbraubogen, 3 Tage lang wiederkehrend (J.). — Heftig stechende Schmerzen, dass die Gedanken vergehen, in der rechten Stirnhälfte (J.). — Stechende Schmerzen von der Stirn nach dem Hinterkopfe und besonders in

der rechten Hälfte, mit Schlafneigung und 1stündigem Schlaf, nach welchem der Kopfschmerz noch fortdauert (J.). — Reissen und Pucken in der Stirn, saures Aufstossen, saures Erbrechen, zum Niederlegen nöthigend und darauf Schweiss. — Schmerz wie zerrissen im Kopfe und Empfindung als drehete sich Alles im Körper um, mit unwilliger Unbehaglichkeit (Ctz.). — Zitterndes Ziehen in der die Stirn und den Scheitel bedeckenden Kopfhaut (J.). — Einzelnes Zucken in den Schläfemuskeln. — Leichter Schmerz über den ganzen Kopf, wie von Blutdrang, 10 Minuten lang, mit Wärme im Gesicht und am behaarten Theile des Kopfes (J.). — Blutdrang nach dem Kopfe, Schwindel, Kopfweh, Flimmern vor den Augen, beengtes Athmen, vermehrte Wärme und unruhiger Schlaf (Oph., H.). — Sausen im Kopfe, dann Benommenheit und Leibschneiden (J.). — Pulsation der Arterien des Kopfes (Ch., W.). — Zitterndes Klopfen der Schläfearterien (A.). — Gefässe des Gehirns vom Blute ausgedehnt (M.). — Gefühl von Spannung im Kopfe (Ch.). — Zusammenschnüren des Kopfes als würde das Gehirn durch seine Häute zusammengedrückt (J.). — Fixer Schmerz an der linken untern Hälfte des Hinterkopfes in der Gegend des Processus mastoideus sinist. (J.). — Leichte Schmerzen im Kopfe, bald nachlassend, bald zurückkehrend (J.). — Kopfschmerzen vom Scheitel nach dem linken Auge herab, abwechselnd stärker und schwächer (J.). — Heftiger Kopfschmerz, vor dem Schlafengehen vermindert, doch mit Müdigkeit und Abspannung den andern Tag noch andauernd (J.). — Höchst peinlicher, den Hinterkopf einnehmender Schmerz (d'Out.). — Leichtigkeitsgefühl im Kopfe als würde der Kopf von der Luft getragen, als flöge derselbe (J.).

Augen: Schwere in den Augenlidern (Ch.). — Gesenkte, wie gelähmt herabhängende Augenlider (d'Out., A.). — Augenlider und Kinnlade werden beweglich (d'Out.). — Zitternde, den Bulbus nur zur Hälfte bedeckende Augenlider. — Geschwulst der untern Augenlider (G.). — Die aufgetretenen Augenlider sind mehr trocken als feucht (J.). — Momentanes Stechen im linken Winkel des Auges (J.). — Drücken in den Augen als würden die obern Augenlider gegen die untern herabgedrückt (J.). — Oefteres Drücken in den Augen mit verminderter Schleimabsonderung (J.). — Drücken in und über beiden Augen, bis zum Scheitel hinauf sich ziehend (J.). — Trockenheit und Blödigkeit der Augen, wie von Schleim; Jucken, Brennen und Empfindung in denselben als sei Staub oder Sand hineingedrungen, von früh bis Abends (J.). — Gefühl in den Augen, als seien sie für ihre Höhlen zu gross (W., Ch.). — Gläserne, hervorgequollene, unbewegliche, nichts sehende Augen, wie die eines Sterbenden (V.). — Offene Augen mit aufwärts gedrehten Pupillen (P.). — Funkelnde, glotzende Augen (H.). — Heftige convulsivische Bewegung des nach oben gerichteten Auges (P.). — Starre, halbgeschlossene Augen mit erweiterten, unreizbaren Pupillen (K., A.). — Anstarren der Anwesenden mit wässrigen Augen, ohne zu wissen, was vorgeht und ohne die Umstehenden zu erkennen (P.). — Aufreizung des Augapfels, dann Verminderung der Sehkraft (J.). — Drängen der Augäpfel von innen nach aussen (J.). — Sehr erweiterte Pupillen (L.). — Niemals erweiterte Augensterne (Wtl.). — Zusammengezogene Pupillen (A.). — Verengerte Pupillen (A.). — Unbeweglichkeit der Pupillen am Lichte (M.). — Unempfindlichkeit der Pupillen gegen die Luft (A.). — Trübsichtigkeit (Ch., Wbr., J.). — Anhaltende Umnebelung und Verdunkelung der Augen (J., W., A.). — Funken vor den Augen (Cl.).

Ohren: Ziehende Schmerzen in den innern Ohren (J.). — Ohrenklingen (Y., M.). — Dumpfes Brausen und Sausen in den Ohren, nach dem Essen (Ch.). — Ungemein grosse Schwerhörigkeit (d'Out.).

Gesicht: Gesichtsblässe (A., d'Out., Sch.) — Blasses Gesicht und Stirn, gläserne Augen (S.). — Sehr starke Blässe des gewöhnlich sehr stark gefärbten Gesichts (A.). — Blässe des Gesichts und Uebelkeit, mit Schläfrigkeit und Verminderung aller Ab- und Aussonderungen, oft selbst der Ausdünstung (a Th.). — Bleiches, cadaveröses Gesicht (V.). — Eingefallenes, blasses Gesicht (P.). — Aussehen des Gesichts wie nach einer durchschwärmten Nacht, mit eingefallenen blinzelnden Augen. — Bläulichtes und erdfarbenes Gesicht (Gr., R.). — Oeftere Abwechselung von Röthe und Blässe des Gesichts (H., L.). — Oefterer Wechsel der Gesichtsfarbe aus dem Dunkelrothen in das Blassrothe (J.). — Gesichtsröthe und rothe entzündete Augen (H., B., Ch., W.). — Ganz rothes Gesicht mit wilden, hervorgequollenen rothen Augen (St.). — Rothes, turgescirendes Gesicht (Wtl.). — Rothes, aufgetriebenes Gesicht und strotzende Adern am Kopfe (H., St., Th., Y., R.). — Aufgetriebenes Gesicht, heisse, trockene Haut, weisse Zunge, Heiserkeit, sehr beengtes Athemholen, Blutspeien (Y.). — Gesicht wie eingespritzt (Wtl.). — Krampfhafte Bewegungen der Gesichtsmuskeln (L., B.)., — Zuckungen im Gesicht und in den Ertremitäten (d'Out.). — Verzerrung des Mundes (A., L., G.). — Der Mund muss mit Gewalt zum Einflössen einiger Löffel Flüssigkeit geöffnet werden (d. l. Cr.). — Alle Gesichtsmuskeln sind wie erschlafft, das Gesicht erhält ein stupides Ansehen, die Unterlippe hängt schlaff herab, die Nasenlöcher sind weit geöffnet und das obere Augenlid kann nur mit Mühe in die Höhe gezogen werden (Sch.). – Herabhängen und starke Beweglichkeit der untern Kinnlade (V., K.). — Krampf in den Kinnladen und in der Kehle (d. l. Cr., P.). — Schmerz des Oberkiefers. — Heftige Schmerzen des Unterkiefers (L., B.).

Zähne: Wackeln der Zähne. — Zahnweh. — Feiner, fressender Schmerz in den Zahnnerven.

Mund: Schmerz der Unterlippe bei Berührung derselben mit den obern Zähnen oder mit den Fingern (Sch.). — Unerträgliches beissendes Brennen auf der Zunge (B.). — Gekauet verbrennt es den Mund und die Zunge und entzündet die Kehle (L.). — Trockenheit des vordern Theils der Zunge, ohne Durst, früh. — Trockenheit der Zunge, des Gaumens und Rachens ohne oder mit geringem Durste (Ctz., W., Sch., E., M., Ch.). — Ungewöhnliche Trockenheit im Munde, obgleich die innern Mundwände und die Zunge nicht trocken sind (J.). — Bei Trockenheit im Munde ohne Durst Frost über den Unterleib. — Weisse Zunge (Y., Gr.). — Schwarze Zunge (L., B.). Lähmung der Zunge (R.). — Schwache Sprache (Ctz.). — Stammeln (C., R., W.). — Stotterndes Antworten und mit unterbrochenen Redensarten (Wtl.). — Exulceration des Gaumens und der Zunge (W., M.). — Unterdrückung der Ausleerung der Speichelröhre, des Nasenschleims und der Drüsen des Kehlkopfs (M.). — Verdickung des Speichels, des Nasen- und Luftröhrschleims, mit Trockenheit der Zunge (Y.). — Speichelfluss wie von Quecksilber (a Th., H.). — Vermehrte Speichelabsonderung (J.). — Starker Speichelfluss (A.). — Beständiger Speichelfluss (K.). — Unfähigkeit mit offenem Munde zu sprechen (R.).

Hals und Schlund: Mühsames Schlingen (L.). — Unfähigkeit zu schlingen (V., A.). — Beschwerden beim Schlingen von unvollkommener Lähmung der Schlundmuskeln (d'Out.).

Appetit: Bitterer Geschmack im Munde den andern Morgen (Ch., Gr.). — Saurer, oder fader, lätschiger, fast gar kein Geschmack. — Widerwille, Ekel vor allen Nahrungsmitteln (R., T., Ch.). — Verminderung des Appetits (J., Ch.). — Appetitlosigkeit (J., R., B., M.). — Appetitmangel mehre Tage, gelbbelegte Zunge, Kolik und Verstopfung (Ch.). — Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Aufstossen, Schwere, Kollern und Auftreibung des Leibes bei allgemeiner Schwäche (J.). — Natürlicher Appetit, aber schnelle Sättigung (J., R.). — Vermehrter Appetit. — Ungeheurer Hunger mit grosser Mattigkeit (W.). — Heisshunger, zuweilen mit fadem Mundgeschmacke, mit Abscheu vor Speisen (Gr.), mit Auftreibung und Beschwerung des Magens nach dem Essen (M.). — Dringender Durst (C., M., d'Out.).

Magen: Aufstossen (Gr.). — Weichlichkeitsgefühl im Magen, durch Genuss einiger Bissen Brod nicht gebessert (J.). — Leichte Uebelkeit (J., Ch., Gr., M.). — Uebelkeitsgefühl in der Magengegend, das sich allmälig in das ganze Bewegungssystem, besonders in die Zweige des Nervus ischiadicus mit grosser Schwäche und Hinfälligkeit verbreitet und nur ½ Stunde lang zu gehen gestattet (P.). — Uebelkeit im Gehen, nach dem Mittagsessen, mit Gefühl ausserordentlicher Abspannung und Müdigkeit, die den ganzen Tag andauert und durch Neigung zum Schlaf verstärkt wird (J.). — Schlucksen (Ch., W.). — Unbehagliche Regung im Magen wie von einer Purganz (J.). — Ekel, Aufstossen und vergebliches Brechwürgen (Wbr., Ch.). — Neigung zum Erbrechen, bei Bewegung (Ch.). — Bewegungen zum Erbrechen, Bluterbrechen (H.) — Oft Ekel und Erbrechen (W., A.). — Erbrechen nach dem Essen (Ch.). — Erbrechen unter Magenweh und konvulsiven Bewegungen. — Anhaltendes Erbrechen (P.). — Grünes Erbrechen (d. l. Cr.). — Reichliches Erbrechen russartiger, grüner und sehr stinkender Materie (A.) — Vorübergehendes Drücken im Magen (J.). — Drücken im Magen wie von einem Steine. — Lästiges Drücken und Schneiden in der Magengegend und tiefer im Bauche (J.). — Höchst lästiges Drücken über den Magen herüber, wie nach Genuss zu vieler oder zu harter Speisen, durch Bewegung in freier Luft gemindert (S.). — Heftiger Druck in der Magengegend gleich nach dem Essen, durch Gehen gemindert (Ctz.). — Magendrücken und Zusammendrücken des Zwerchfells (H.). — Gestörte Verdauung, Schweregefühl und Zusammendrükken im Magen und unbeschreibliche Beschwerden in der Herzgrube (E.). — Unerträglicher, in Todesangst versetzender zusammenschnürender Magenschmerz (Y.). — Ziehende Bewegung im Magen und Darmkanale (J.). — Heftiges Schneiden in der Magen- und Nabelgegend, nach wenigen Minuten (J.). — Schneiden, erst im Magen, dann tiefer in den dünnen Gedärmen, zur Ausleerung des Mastdarms nöthigend; breiartige Faeces (J.). — Zuweilen Kolik und starke Zusammenziehung der Gedärme (Ch.). — Heftige Magenschmerzen (L., B.). — Schmerzhafte Aufgetriebenheit des Magens (d'Out.). — Verminderung der peristaltischen Bewegung des Magens und der Gedärme (Fr. H.). — Magenschwäche (H.). — Langsame Verdauung (W.). — Unempfindlichkeit des Magens gegen Brechmittel (M.).

Bauch: Voller, gespannter und schmerzhaft aufgetriebener Bauch, besonders in der Nabelgegend (Ch., d'Outr., d. l. Cr., H.).

— Gefühl von Auftreibung des Leibes, besonders des Magens. — Aufblähung des Unterleibes von Mittag bis Abend, wobei weder Luft noch Faeces abgehen; erst spät Abends Entleerung des Mastdarms von wenigen, nicht harten Excrementen und grossen Anstrengungen (J.). — Lästige Auftreibung des Leibes und Verstopfung (J.). — Drücken und pressendes Auftreiben des Unterleibes bis zum Zerplatzen, durch Körperbewegung erleichtert, beim Niedersitzen wiederkommend (G.). — Schmerzhafte Auftreibung der Herzgrube (T.). — Schmerz der Hypochonder, besonders des rechten (Gr.). — Schmerzhafte Empfindungen in der Milzgegend und im Rücken, sogar die Brusthöhle belästigend (J.). — Spannender Schmerz unter den kurzen Rippen längs dahin wo das Zwerchfell anhängt, während des Athmens. — Spannung der bei Berührung höchst schmerzhaften Unterrippengegend (Gr.). — Mehr drückendes als schneidendes Leibweh in der Nabelgegend, von da über den ganzen etwas aufgetriebenen Unterleib sich verbreitend und nach und nach vergehend (J.). — Empfindung wie von einer Last im Unterleibe in der Nabelgegend, mit Aengstlichkeit, Gefühl fliegender innerer Hitze und Kopfbetäubung. — Empfindliches Schneiden in der Nabelgegend, mit Stuhldrang und Ausleerung weniger, nicht harter Excremente (J.). — Druck und Schwere im Unterleibe wie von einem Steine (B.). — Drückender und spannender Schmerz im Unterleibe. — Bedeutendes Leibschneiden, von längerer Dauer, öfters wiederkehrend und Abends Ausleerung sehr harter Faeces (J.). — Heftiges Leibschneiden mit starkem Stuhldrang und Ausleerung harter Excremente (J.). — Schneiden im Unterleibe und später Auftreibung des Darmkanals (J.). — Schmerz im Unterleibe als würden die Gedärme zerschnitten. — Heftige kolikartige bald reissende, bald schneidende, oft repetirende Schmerzen im Unterleibe und erst den andern Tag Ausleerung harten Kothes (J.). — Kolik und starke Zusammenziehung der Gedärme. (W.). — Stiche in der linken Bauchseite, auch ausser dem Athemholen. — Klopfen im Unterleibe. — Leibweh einfachen Schmerzes wie zerschlagen. — Leibweh vor und nach dem Stuhlgange. — Fühlbare, aber schmerzlose Bewegung der Gedärme (J.) — Trägheit der Darmbewegung und verhaltener Stuhl (W.). — Gefühl als würde der Dickdarm träge und könne sich seiner Bürde nicht entledigen (J.) — Verminderte Bewegung der Gedärme und des Magens, Blähungen und Verstopfung (v. H.). — Grosse Schlaffheit der Bauchdecken (d'Out.). — Lähmung der Gedärme (P.). — Beständige Blähungserzeugung (T., R.). — Anhäufung von Blähungen im Magen und in den Därmen (M.).

Stuhl: Häufiger Blähungenabgang (G.). — Oefters wiederkehrender Stuhldrang (J.). — Flüssige, schaumige Stuhlgänge, mit juckendem Brennen am After und heftigem Stuhlzwange (G.). — Durchfällige Leibesöffnung, Nachmittags (J.). — Nach einigem Leibschneiden, früh, eine durchfällige Ausleerung. — Weichere Darmausleerung als gewöhnlich (J.). — Leibschneiden nebst Stuhldrang, darauf Ausleerung musiger, breiiger Excremente, Nachmittags (J.). — Trägere und sparsamere Ausleerungen (J.) — Abgang härtlichen Stuhles (J.). — Stuhl in kleinen, harten Knoten, mit wehenartigen Schmerzen (T.). — Harter, nur unter Anstrengung erfolgender Stuhl, 6 Tage lang (Ctz.). — Harter Stuhlgang mit vorgängigem Bauchkneipen und Blähungen (G.). — Hartleibigkeit, mehre Wochen lang (T.). — Hartleibigkeit, 6 — 8 Wochen lang, mit Appetitlosigkeit; die

Excremente gehen, blos durch Klystire, in kleine harte Kugeln geformt ab: — Fast unheilbare, langwierige Hartleibigkeit (W.). — Seltene Leibesöffnung (M.). — Stets Zurückhaltung des Stuhls und Hartleibigkeit (T.). — Verhaltuug des Stuhls 24 Stunden lang (J., Ch., W.). — Darmausleerung und Harnen unterbrochen. — Bei der Anstrenguug zum Stuhle Gefühl als sei der Weg in den Mastdarm verschlossen. — Höchst stinkender Durchfall (G.). — Ausleerung einer schwarzen Materie durch den Stuhl (L., B.).

After: Ungeheurer, drückend auseinander pressender Mastdarmschmerz.

Harnsystem: Schwächung der Zusammenziehkraft der Harnblase (de H.). — Urin, erst nach langer Anstrengung erfolgend (Ch.). — Gefühl bei Anstrengung zum Harnen als sei der Weg zur Harnröhre verschlossen. — Die Abscheidung des Urins wird zurückgehalten (P., E.). — Beschwerliches Harnen (W.). — Die Harnausleerung wird unterdrückt (M., K.). — Dysurie (Ch.). — Erregt den Harn (W., B.). — Unfreiwillige Unterbrechung des Strahles beim Harnen (W., Ch.). — Citrongelber Harn mit vielem Satze (G.). — Dunkelfarbiger Harn und trockne Zunge (Y., R.). — Ziegelfarbiger Bodensatz des Urins (Ch.). — Blutharnen (H.).

Genitalien: **1) Männliche**: Erregung des Geschlechtstriebes mit Steifigkeit der Ruthe, Pollution und geilen Träumen (M., T., W., Ch. de H.). — Steifheit der männlichen Ruthe im Schlafe und nach dem Erwachen gänzliche Impotenz (St. v. d. W.). — Uebermässige Steifigkeiten der Ruthe (Ch.). — Nächtliche Samenergiessungen. — Erkaltung des Begattungstriebes (R., W.). — Trägheit des Geschlechtstriebes (R.). — Impotenz (W., R., Ch.). — **2) Weibliche**: Weichheit der Gebärmutter (d'Out.). — Heftige, schmerzhafte, oft Stunden lang aussetzende, aber desto stärker wiederkehrende Bewegungen des Kindes d'Out.). — Das Kind wird äusserst unruhig und die Bewegungen desselben verursachen der Mutter Schmerz. — Erkennbare Lage des Kindes, von dem weder von der Schwangeren, noch von dem Untersuchenden Bewegungen entdeckt wurden. — Ungeheure wehenartige Schmerzen in der Bährmutter, zum Zusammenkrümmen des Unterleibes nöthigend, mit ängstlichem, aber fast vergeblichem Drange zum Stuhle. — Wehen und 2 Stunden darauf Geburt eines schwarzblau aussehenden Kindes, das 10 Minuten darauf an Convulsionen starb und dessen Gehirn und Rückenmark man entzündet fand (d'Out.). — Vermehrte Monatsreinigung. — Lässt die Monatzeit in der Ordnung.

* *

Nasenschleimhaut: Trockenheit der Nase (J.). — Verstopfung der Nase wie Stockschnupfen, in warmer Stube nach Gehen im Freien (G.). —

Luftröhre: Heiserkeit wie von Schleim in der Luftröhre. — Heiserkeit bei sehr trocknem Munde und weisser Zunge (G.). — Höchste Heiserkeit (Y.). — Stimmlosigkeit (A.). — Zusammenschnürung des Larynx (J.). — Erstickungsanfälle (J.). — Plötzliches Blauwerden im Gesichte mit Hustenreiz und Ausbleiben des Athems (Stickfluss); darauf tiefer Schlaf bei kaltem Körperschweisse. — Anfall von einem heftigen trockenen Husten, darauf Gähnen und plötzliches lautes Geschrei. — Hohler, sehr trockener Husten, schnell vergehend. — Husten beim Schlucken von Flüssigkeit (d. l. Cr.). — Husten, nach dem Essen verschlimmert. — Blutspeien (Y.). — Hält Blutauswurf und Stuhlentleerung zurück (Th.).

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Ziehend reissender Schmerz in der Brustseite. — Zusammenziehender (klemmender) Schmerz im Brustbeine und Rücken, bei Bewegung fühlbar. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schneller, beklommener, ängstlicher Athem, vorzüglich Nachts (G., B., M., T., H.). — Kurz dauernde Anfälle von Aengstlichkeit, mit kurzem, beengtem Athem und Zittern der Arme und Hände (Ctz.). — Athmen, bei offenem Munde, mit der grössten Anstrengung und Aengstlichkeit (Gr.). — Respiration bald schnarchend und laut, bald schwer und sehr schwach (L.). — Lautes, schweres Athmen (L., W.). — Kurzes, oder tiefes, schnarchendes, von Zeit zu Zeit ½ Minute aussetzendes Athmen (P.. S., d. l. Cr.). — Einige Minuten aufhörendes, dann mit einem tiefen Seufzer wiederkehrendes Athmen (S.). — Beengtes, schwieriges und ungleiches Athmen (W.). — Laute, mühsame, röchelnde Respiration (d. l. Cr., L.). — Das Röcheln steigt auf das Höchste, der Puls wird schwächer und aussetzend, Tod nach 12 Stunden (d. l. Cr., A.). — Langsamer Athem. — Lange und seufzende Athemzüge (Ch.). — Langsamer, schwieriger, schnarchender Athem (Cr.). — Stöhnender, langsamer Athem (M.). — Immer kürzer werdender Athem (S.). — Bald einzelne, tiefe Athemzüge, bald minutenlanges Ausbleiben derselben. — Unterbrochene Respiration (A.). — Respiration unbemerkbar, manchmal mit etwas Geräusch (V.). — Unordentliches, Erstickung drohendes Athemholen (Gr.). — Athem immer länger und länger aussetzend bis zum Tode (S.). — Verhindertes Athemholen, krampfhafte Engbrüstigkeit (St., Y.). — Beklommenheit der Brust, beängstigende Träume im Nachmittagsschlafe und sehr traurige Gemüthsstimmung (J.). — Congestionen nach der Brust mit Drücken und Stechen in der Brusthöhle, besonders nach der hintern Wand derselben gerichtet, bis zu den Rückenmuskeln durchdringend und mitunter Hüsteln und Husten erzeugend (J.). — Stechen, von dem Innern der Brusthöhle ausgehend und seine Richtung nach aussen, besonders nach der Gegend des rechten Schulterblattes hinnehmend (J.). — Gefühl als wenn von der Brusthöhle und vom Rücken aus hineingedrückt und dort die Muskeln und Gefässe zusammengeschoben würden (J.). — Drücken in der Brusthöhle, Hüsteln erregend und dadurch gemindert (J.). — Ungeheuer drückender Schmerz in der rechten Brustseite, auch ausser dem Athmen, mit Stichen in derselben Seite während des Einathmens. — Hitze in der Brust (B.). — **3) Herz**: Brennen im Herzen wie von glühenden Kohlen. — Dumpfes, aber starkes Geräusch bei jedem Herzschlage (Wtl.).

Rücken: Drückender Schmerz zwischen der Spitze des rechten Schulterblattes und der hintern Wand der Brusthöhle (J.). — Ziehend reissender Schmerz im Rücken.

Oberglieder: Jucken an den Armen und auf der Achsel (M.). — Einzelnes Zucken in den Armen (R.). — Konvulsives Hin- und Herbewegen in dem einen oder andern Arme. — Automatische Bewegungen der Arme (Wtl.). — Rheumatische Schmerzen im linken Arme und in der linken Hand (J.). — Lähmung des Armes (L., B.). — Anfallsweise Zittern im linken Arme. — Zittern der Hände, beim Schreiben (Ch., a Th.). — Sehr deutliches Zittern der Handwurzel (Ch.). — Eingeschlafenheitskriebeln in den Fingern, beim Zugreifen vermehrt.

Unterglieder: Rheumatische Schmerzen in den Schenkeln (J.). — Gefühllosigkeit im Schenkel (Y). — Starkes Jucken an den Unterschenkeln,

Abends (M.). — Schwäche der Unterschenkel (Gr.). — Schwere der Füsse, nach dem Essen. — Taubheit im Fusse. — Fuss wie steif und höchst empfindlich. — Fussgeschwulst.

Der lange Zeit hindurch fortgesetzte Genuss des Mohnsafts in steigenden Gaben erzeugt bei den Opiophagen des Morgenlandes und Chinas zuerst eine angenehme Fröhlichkeit, ungemeine Heiterkeit, Zufriedenheit des Geistes; sie fühlen sich aufgelegt zu allen Geschäften, treiben allerlei Scherz und Muthwillen, es stellen sich der Phantasie die angenehmsten Bilder dar, sie wissen nichts von der Todesgefahr, gehen muthig in die Schlacht, und achten nichts gegen die süsse Ekstase ihrer Phantasie. Es stellt sich aber bald grosse Abspannung, Verdriesslichkeit, Ekel vor Allem, und Schläfrigkeit ein, bis sie sich wieder durch neuen Genuss einige Reaction zu verschaffen suchen. Dabei zehrt sich der Körper ab, das Gesicht wird blass und erdfahl, die Kräfte nehmen immer mehr ab, und eine allgemeine Stumpfsinnigkeit und lähmungsartiger Zustand tritt ein (*Schwarz*). — Die Opiophagie, berichtet *Elliotson* (in the Lancet) ist eine Leidenschaft, die alle andern Leidenschaften, die Trinksucht mit eingerechnet übersteigt; die durch den Genuss desselben bewirkte Ekstase ist so überaus angenehm, der Verfall nach demselben erzeugt eine solche Gleichgültigkeit und Abgespanntheit, dass während derselben sich nichts weiter geltend macht, als die brennende, unbesiegbare Gier nach einem neuen Opiumrausche. — Opium erregt die feineren Geister der Menschen, die intellectuellen Kräfte, während Wein, Branntwein und alle Spirituosa mehr die animalischen Kräfte anregen. „Mit Opium den seligsten Himmel, ohne Opium die qualvollste Hölle“ sagen die alten Opium essenden und rauchenden Türken und Chinesen. Man erkennt den Opiophagen an seinem erloschenen, ausgemergelten, schmuziggrauen Aussehen. Wenn ein Opiophag eingekerkert und ihm das Opium eine Zeitlang entzogen wird, so wird er fett und frisch. Die Wirkungen desselben sind bei verschiedenen Menschen verschieden; bei einigen hebt es alle Sorgen, allen Kummer und alle Melancholie; bei vielen erregt es einen temporären Wahnsinn (*Roeser* beobachtete auch Manie). — Besonders erregt wird die Phantasie; in der ersten Zeit sind die Bilder des Rausches glühend, glänzend, köstlich, dann aber werden sie düster, ergreifender, grausiger, obwol nicht immer unangenehm.

Pathologische Anatomie (bei Menschen): Der Körper steif, der Kopf, besonders das Gesicht sehr aufgetrieben, der ganze Hintertheil des Leibes, sowie die Lippen und Nägel sehr blau. Die Augen lagen tief im Kopfe und waren halb offen, die Zunge zwischen den Zähnen fest eingeklemmt, die Finger krumm zusammengezogen, der Hodensack beinahe brandig. Bei Oeffnung des Unterleibes stieg ein äusserst flüchtiger aashafter Geruch in die Höhe, der das ganze Zimmer ausfüllte. Magen und Gedärme sehr von Luft ausgedehnt. Die dicken Gedärme enthielten fast gar keine Excremente, hin und wieder sah man aschgraue Flecke an ihnen. Der Magen war sehr aufgeblasen, seine Blutgefässe sehr ausgedehnt und voll Blut, derselbe auch circa Cardiam und am Fundo etwas entzündet. Ausserdem enthielt derselbe einen Suppenteller voll einer braunen Flüssigkeit von penetrant flüchtigem Geruch. Die innere Fläche des Magens war an dem obern Eingange und am Ende beträchtlich entzündet und dessen Blutgefässe gewaltig anfgetrieben. Die Leber hatte an einigen Stellen schwarze Flecken, der grosse scharfe Rand derselben war ganz blau. Gallenblase mit einer grossen Menge stinkender Galle angefüllt. — Milz sehr mürbe — alle Venen strotzten von flüssig schwarzem Blute und waren so ausgedehnt, dass sie alle noch ein Mal so gross waren. — Zwerchfell in der Gegend des Foraminis oesophagi etwas entzündet. — Lungen etwas entzündet, strotzend von Luft und schwarzem schaumigen Blut. — Im Pericardio 2 Unzen Flüssigkeit. — In dem sehr grossen Herzen und dessen Ventrikeln, besonders im rechten, viel schwarzes, geronnenes Blut, die Auriculae schlapp und leer. — Die Halsvenen sehr aufgetrieben von aufgelösstem schwarzem Blute. — Im Kopfe die Sinus und alle Gefässe der Hirnhäute und des Hirns übermässig mit Blut angefüllt, in den beiden Ventrikeln einen Theelöffel voll hellrother Flüssigkeit, die Plexus choriodei sehr aufgetrieben (*Pyl* bei einem Manne der 60 Gran Opium ge-

nommen; s. dessen Aufsätze und Beobachtungen aus der ges. Heilk. I. — *Colin* fand ausgetretenes Blut im Gehirn und die Hirngefässe von Blut strotzend (Syst. anat. p. 1128.) — *Leroux* fand die Pia mater injicirt und dicker als gewöhnlich, auf dem Grunde des Gehirns etwa einen Theelöffel voll hellrother Feuchtigkeit, die Vasa plexus choriodei sehr aufgetrieben (Journ. de méd. an X.) — *Jourd* fand in der Substanz des Gehirns mehre Klumpen geronnenen Bluts (bei *Christison* 752). — Nach *Christison* kommt wirkliche Entzündung nach Opium-Vergiftung nie vor. — *Lassus* will dagegen den Magen entzündet, doch ohne Verschwärung gefunden haben (Mem. de l'institut. T. II. p. 107.).

Section: Ruhige Gesichtszüge, weisses und geschwollenes Zahnfleisch und Zunge — Finger beider Hände fest zusammengezogen — am Abdomen Spuren der Fäulniss — Leber mit Blut überfüllt; Magenschleimhaut sehr gefässreich; Colon eigenthümlich weiss und durch Gas sehr ausgedehnt — Blase durch eine grosse Menge Harn ausgedehnt. Lungen mit Blut sehr überfüllt; in den obern Lappen grünliches Serum infiltrirt; das sehr gefässreiche Pericardium enthielt 3 Unzen Flüssigkeit, — die rechte Vorkammer leer; in dem linken und im rechten Ventrikel feste Fiebergerinsel — im linken Ventrikel dünnes, flüssiges lichtröthliches Blut — die Sinus durae matris voll von dunkeln Coagulis. Die Oberfläche des Hirns wie von einem vollständigen Netzgewebe von Gefässen bedeckt, die durch lichtröthliches Blut ausgedehnt waren. Auf der Oberfläche der hintern Lappen geringes Extravasat — die Substanz des Hirns erweicht, so dass Mark und Rindensubstanz kaum von einander unterschieden werden konnten. Im Innern des Gehirns strotzten alle Gefässe; auf der Basis des Hirns und in den Ventrikeln seröses Extravasat bei einem 7 Wochen alten Kinde durch 10 Gran Pulv. Doveri. *M. Griffith* Lond. med. gaz. 1844. März.

Bei Thieren (Hund): Die Gefässe der Hirnhaut, des Gehirns und Rückenmarks ganz mit schwarzem Blute angefüllt — in den Hirnhöhlen 3 Unzen Blutwasser — die Rindensubstanz des grossen Hirns blutroth gefärbt, die weisse Substanz unverändert von rothen, vollen Gefässen durchlaufen; in den Höhlen Blutwasser (*Charvet*, die Wirkungen des Opii, Leipzig 1827). — Eas Blut fanden alle Beobachter verändert: es ist meist flüssig und schwarz; zuweilen geronnen — die rechte Herzhälfte ist stark mit Blut angefüllt. (*Wibmer* IV.).

Klinik.

Alte Schule: Die Geschichte des Mohnsaftes reicht bis in die früheste Zeit der Heilkunst hinauf und spiegelt im Allgemeinen die Geschichte der Heilkunst mit allen ihren Wandlungen und Verirrungen wieder. Keine Schule, keine Heilmethode konnte dieses wirksame Heilmittel entbehren, und jede derselben suchte sich die oft wunderbaren Heilwirkungen dieser Drogue nach ihren Dogmen zu deuten. Wie alle wirksame Heilmittel ward es bald über die Gebühr gepriesen, zu andern Zeiten aber seiner verderblichen Wirkungen halber mit dem Bannfluch belegt, und selbst der berühmte *Stahl* erklärte in seiner Impostura Opii jegliche Anwendung desselben als ein Verbrechen (*Facinus!*).

Es darf daher auch nicht befremden, dass wir in allen den breiten Abhandlungen und dickleibigen Monographieen über die Heilkräfte des Mohnsafts mehr Hypothesen und spitzfindige Deutungen seiner Wirkungen, als reine, unbezweifelbare Thatsachen vorfinden, so dass es schwer, fast unmöglich ist, in der Geschichte des Mohnsaftes Wahrheit vom Irrthum zu scheiden. Dies erkennt auch der grundweise *Sachs*, indem er ausruft: „Nichts kann wohl überflüssiger sein, als eine allgemeine, wenn auch stark und wahr ausgedrückte Lobeserhebung desselben als Heilmittel, nichts dagegen schwieriger, als eine specielle Nachweisung seines bestimmten und eigenthümlichen Werthes.“

Die Geschichte erzählt uns, dass Hippocrates den Mohnsaft in Krankheiten angewendet habe. Im Homer wird seiner einschläfernden Eigenschaft gedacht. Die Alten nannten es ein k a l t e s, schwächendes Mittel. Nachdem die Empiriker einen häufigen und dreisten Gebrauch von ihm gemacht hatten, ward er von *Dioscorides, Galen, Aetius, Paulus* u. A. nur mit Angst und Furcht angewendet. Unter den Arabern gelangte der Mohnsaft zum höchsten Ansehen und zur ausgebreitetsten Anwendung. *Paracelsus* betrachtete ihn wie *Brown* und die Erregungstheoretiker als ein sehr kräftig erregendes und erhitzendes Medicament. *Felix Plater* rühmte dessen anodynischen Heilkräfte und seine besondre Beziehung zum Herzen; *van Helmont* nannte denselben ein specificum

Creatoris donum und sein Schüler *de la Boë Sylvius* ward wegen des allzuhäufigen Gebrauchs des Mohnsaftes Doctor opiatus gescholten. Welches grosse Aufsehen die sich, aber bloss scheinbar widersprechenden eidlichen Versicherungen über die allgemeine Wirkung des Opium *Sydenhams:* Opium mehercle sedat und *Browns:* Opium mehercle excitat! jede zu ihrer Zeit erregten, ist wohl noch in frischem Andenken!

Wie ausgedehnt der Wirkungskreis des Mohnsafts in neuer Zeit ist, wie roh empirisch man ohnerachtet der raffinirten Erklärungsweisen mit Mohnsaft noch heut zu Tage experimentirt, liegt wohl hinreichend in dem Ausspruche Voigts vor, welchem zufolge „kaum eine Krankheitsform besteht, bei welcher nicht irgend ein Arzt ihn heilsam gefunden hätte, und es bestehe auch fast keine, bei welcher nicht der Gebrauch des Mohnsafts von irgend einem Arzt widerrathen worden sei.“ Eben so wenig hat man sich darüber vereinigen können, ob der Mohnsaft direct auf das Nervensystem oder auf das Blutsystem einwirke, und während gewisse Autoritäten ihm diese directe Wirkung vindiciren, wird diese von Andern wiederum negirt, und seine Hauptwirkung als Erhebung des Blutlebens definirt. Die allgemeinen Wirkungen des Mohnsafts auf den kranken thierischen Organismus werden mit den gewöhnlichen banalen, sich oft geradezu widersprechenden Phrasen von den Arzneimittellehrern bezeichnet und diesen zufolge wirkt er: flüchtig reizend, die Sensibilität steigernd, die Irritabilität vermindernd, erheiternd, berauschend, Schmerz lindernd, Schlaf machend, Krampf stillend, beruhigend, anhaltend, Schweiss treibend, zertheilend u. s. w. — Rheumatismus. — Wandernde Rheumatismen. — Rheumatismus acutus, calidus mit profusen Schweissen (*Sachs*). — Chronische Rheumatalgieen ohne kritische Schweisse (*Sachs*). — Chronische Rheumatismen. — Gicht. — Acute Gicht, besonders bei nächtlichen Schmerzen (*Sydenham*). — Arthritis retrograda, incongrua. — Chronische, periodische Gicht. — Reine Nervenschmerzen, Neuralgieen (*Voigt*). — Schmerzen, die aus erhöhter Empfindlichkeit der Nerven entspringen (*Schwarze*). — Heftige Schmerzen von Dehnung, Zerrung und Reizung faseriger Gebilde, z. B. Colica nephritica (*Voigt*). — Heftige Schmerzen nach chirurgischen Operationen, nach ausgebreiteten Verbrennungen, um den Erethismus zu beseitigen (*Voigt.*) und die leicht Convulsionen veranlassen (*Collin*). — Schmerzen von Geschwülsten, von Krebsgeschwüren etc. — Beschwerden von Erkältung. — Krankkeitszustände von übermässigem Genuss spirituöser Getränke, namentlich des Branntweins (*Riemer, Roesch.*) — Trunksucht (*Schneider*). — Nachwirkungen scharfer, ätzender Substanzen, des Sublimats, des Bleis, Arseniks und Kamphers. — Retentionen natürlicher Ausleerungen z. B. des Stuhlgangs, der Harnausleerung, der Catamenien etc. durch Krampf. — Wassersuchten mit erhöhter Reizbarkeit, Krämpfen und Schmerzen nach acuten Hautausschlägen (*Voigtel*). — Hydrops vagus mit gereiztem Zustand, Schmerzen und Krampf von unterdrückten Hautausschlägen, Erkältung, rheumatischen Stoffen. — Brand, Gangraena senilis (*Pott, Himly.*) — Schmerzhafter Brand der Füsse. — Scorbutischer Brand. — Krampfhafter Brand (*Himly, Michaelis*). — Brand der untern Gliedmaassen von übermässigem Genuss des Mutterkorns (*Janson*, le Cointre). — Knochenbrand (*Mursinna*). — Syphilitische Krankheiten (*Schöpf, Michaelis, Richter, Souville, Thom. a Thuessink*). — Syphilis mit grosser Asthenie, asthenischem Fieber, krampfhaften Zuständen, heftigen Schmerzen und sehr erhöhter Reizbarkeit. — Syphilis mit sehr schmerzhaften, mit Krampf und aufgeregter Sensibilität verbundenen venerischen Zuständen. — Syphilitische Geschwüre alter, lange Zeit hindurch mit Mercur behandelter Syphilis. — Syphilitische nächtliche Knochenschmerzen, Tophen. — Venerische Hodengeschwulst (*Althof, Swediauer*). — Hydrargyrose (*Hunter, Hahnemann*) besonders bei sehr aufgeregter Nervenempfindlichkeit. — Agrypnia potatorum (*Christison*). — Acute Exantheme: Pocken (*Sydenham, de Haen.*); Pocken mit versatilem Typus; Pocken mit krampfhafter Schwäche (*Jahn*); Pocken im Zeitraum des Ausbruchs und der Eiterung; Pocken, deren Ausbruch durch Schwäche verhindert wird, wenn krampfhafte Zuckungen, erschöpfende Durchfälle vorhanden sind, und wenn die Blattern in der Eiterungsperiode einsinken, zusammenfliessen, brandig werden, und nervöse Zustände eintreten (*de Haen, Sydenham, Hufeland, Reil, Klees.*). — Masern mit zögerndem Ausbruche, heftigem krampfhaften Husten und starken Durchfällen. — Scarlatina mit grosser Unruhe, Schlaflosigkeit, heftigem Erbrechen und Durchfall, grosser Trockenheit der Haut. — Scarlatina typhosa. — Erysi-

pelas mit heftigen Schmerzen und irritabler Schwäche. — Veraltete Geschwüre. — Schwielige, schlammige Geschwüre (*Voigtel*). — Atonische, schmerzhafte Geschwüre (*Grand*). — Schlaffe Geschwüre mit grossen Schmerzen und asthenischem Zustande. — Perniones (*Dzondi.*). — Brandige Frostbeulen (*Hunczowski.*). — Katarrhalische Fieber. — Entzündungen mit vorherrschenden Nervenaffectionen. — Typhöse, spasmodische Entzündungen. — Opium coupirt die acuten Entzündungen, den Schnupfen und die Katarrhe (*Christison*). — Asthenische Entzündungen mit vorherrschend nervösem Erethismus (*Sundelin*). — Entzündungen innerer Häute und sensibler Gebilde. — Entzündungen der serösen, mucösen und fibrösen Häute (*Brachet*). — Wechselfieber (*Schärdlich, Morisot, Deslandes, Tralles, Joncka, Reimarus*). — Schlaf- und Todtenfieber, die schon im mit dem 2 oder 3 Anfall tödten (*Werlhof, Hoffmann.*). — Wechselfieber mit nervösem Charakter. — Praeservativ gegen Ansteckung des Typhus, und dessen Entwickelung zu coupiren (*Pringle, Gregory, Brera, I. Franck.*). — Rein nervöse Fieber. — Febris nervosa versatilis mit Schwächezuständen und mit Delirien nach vorgängiger antiphlogistischer und antigastrischer Behandlung oder wenn Colliquationen eintreten, die Kräfte rasch sinken und der Puls immer keiner wird. — Typhus cum erethismo, mit Krampfzufällen aller Art, Verwirrung der Sinne, Schmerzen in einzelnen Theilen, kühler, trockner Haut. — Febris nervosa versatilis mit grosser Unruhe, Schlaflosigkeit, lautem, hastigem Sprechen, Singen, Toben, stetem Verlangen aus dem Bette zu springen, drohendem, funkelndem Blick, sich stets erhöhendem Delirio von bloss erhöhter Reizbarkeit mit Krampf und Schmerzen aller Art, kalter, blasser, trockener Haut, grosser Reizbarkeit der Sinne, Lichtscheu, Empfindlichkeit des Gehörs, grosser Beweglichkeit der Muskeln, gespanntem, gereiztem Puls, Subsultus, Zittern, Kälte der Glieder, klarem, hellem Urin, Erbrechen und Durchfällen. — Asthenische Nervenfieber und dessen mannichfache Abänderungen und Modificationen. — Im Typhus cum torpore, Febris nervosa stupida und Typhus putridus soll es nach von *Hildebrandt* nicht angewendet werden. — Entkräftungsfieber alter Leute, mit langsam sich steigernder Erschöpfung, remittirendem Fieber, aufgetriebenem dunkelrothem Gesicht, glänzenden Augen, trockener Nase und Mund, glatt bräunlicher Zunge, beissender Hitze in Handtellern und Fusssohlen, heftigem Durst, kleinem Puls, trägem Stuhl (*Canstatt*). — Ueble Folgen starker Blutungen, besonders dadurch veranlasste Aufregung im Nerven- und Gefässsystem, Schlaflosigkeit, grosse Unruhe, Herumwerfen, grosser Durst, beschleunigter Puls, Dyspnoe, Erbrechen und Ohnmachten, (*Dorrington* Provinc. med. and surg. Journ. 1844. April.). — Zehrkrankheiten mit Colliquationen Nachtschweissen, Durchfällen von grosser Empfindlichkeit des Darmkanals. — Tabes nervosa. — Febris lenta nervosa und Tabes nervosa mit den Erscheinungen der Febris nervosa versatilis. — Geisteskrankheiten in noch nicht ganz veralteten Fällen, besonders von unterdrückter Hautausdünstung, niederdrükkenden Gemüthsaffecten, und wenn sie von Schmerzen, Krämpfen in den willkürlichen Muskeln, grossem Nervenerethismus und anhaltender Schlaflosigkeit begleitet sind. — Manie, die in ihren Erscheinungen dem Delirium tremens ähnlich ist (*Christison*). — In frischen Fällen von Geisteskrankheiten, besonders Manie und Melancholie, in Gaben von 2 — 8 — 10 Gran in 10stündigen Zwischenräumen gereicht. Es erfolgt wenig Congestion, die Kranken werden nicht schläfrig, und müssen dabei umhergehen. Gegen die Verstopfung wird, wenn sie auch 8 — 10 Tage dauert, nichts gethan. Die Heilungen erfolgen meist binnen 4 — 6 Wochen, selbst in Fällen von 6monatlicher Dauer. Die Geisteskräfte sollen geschärfter sein. Die ersten Gaben bringen bei Maninacis eine erhöhte Aufregung hervor und beleben die Melancholischen; sind aber erst die rechten Gaben getroffen, so mindert sich die Krankheit, und es tritt bald Genesung ein. Nach einem 4wöchentlichen Gebrauch des Opii hören die Obstructionen beim Aussetzen sogleich auf und der Darmkanal reagirt regelmässiger als zuvor. Das Opium wirkt bei Geisteskrankheiten wie China bei Intermittens (*Engelken* Mittheilungen in den Versammlungen der Naturforscher zu Bremen in *Sachs* allgem. med. Centralzeit. 1844. Nr. 82.). — Wahnsinn mit heftiger nervöser Aufregung (*H. Holland*). — Manie (*Wendelstadt.*) — Manie mit Traurigkeit des Gemüths (*Neumann*). — Delirium ferox (*Kortum*). — Manie; es schiebt den Uebergang der Manie in Blödsinn länger hinaus (*Neumann*). — Delirium tremens (*Sutton, Armstrong, Behr, Eichelberg, Wolff, Toepken, Kriebel, Andrae, Steymann, Fahrenhorst, Blowios, Goe-

den, Barkhausen, Maizier, Neumann, Christison.). — Delirium nervosum traumaticum, mit Unempfindlichkeit der Schmerzen an der verwundeten Stelle (*Dupuytren*). — Melancholie (*van Swieten, Friborg, Chiarugi.*). — Melancholia puerperarum. — Nymphomanie. — Blödsinn. — Blödsinn, besonders durch epileptische Anfälle herbeigeführt (*Neumann.*). — Lethargie. — Apoplexie. — Paraplegie. — Hemiplegie (*Mathai.*). — Lähmungen der Glieder. — Hirnerschütterungen. — Schwindel von Hirnschwäche. — Nervöse Kopfschmerzen. — Psorophthalmie. — Entzündungen der Augenlider und Augen (*Z. Ware.*) — Rheumatische, gichtische, herpetische, scrofulöse Ophthalmieen. — Augenentzündungen mit stark erhöhter Sensibilität. — Entzündungen der innern Gebilde des Auges, der Iris, der Choroidea und Retina. — Ophthalmia blennorrhoica. — Ophthalmia neonatorum. — Gegen Gefässerschlaffung, zu hohe Reizbarkeit und Empfindlichkeit und Trübung der Sehkraft durch Ophthalmieen (*Rust*). — Ohrenschmerzen. — Prosopalgie (*Schenk*). — Nasenpolypen (durch äussere Anwendung, (*Joel, Rainer, Dürr*). — Zahnschmerzen. — Ptyalismus mercurialis (*Behrends.*). — Ptyalismus spontaneus. — Schlundkrampf. — Dysphagia spastica. — Singultus spasticus. — Indigestionen und deren Folgen (*Philipps*). — Krankhafte Reizbarkeit der Verdauungsorgane (*Philipps*). — Pyrosis, Wasserkolik mit heftigen Magenschmerzen (*Pemberton, Nasse*). — Gallertartige Erweichung des Magens und der Gedärme bei Kindern (*Hunter, Jaeger; Cruveilhier, C. Vogel*). — Krampfhaftes Erbrechen. — Erbrechen der Schwangern. — Blutbrechen (*Richter, Kortum, Vogel*). — Rein nervöser Magenkrampf. — Cardialgie (*Conradi.*). — Hepatitis, selbst mit chronischem Verlauf (*Hamilton*). — Icterus spasticus. — Schleichende Peritonitis puerperarum (*Graves, Kusack.*). — Enteritis, besonders mit krampfhaften Erscheinungen; es soll rasch die furchtbaren Schmerzen mildern. Es wurde aber hier wie in allen übrigen Entzündungen fast immer mit Calomel in Verbindung gegeben! — Perforatio spontanea processus vermiformis (*Stokes, Pétrequin.*). — Darmperforationen von äusserer Ursache. — Rein nervöse Koliken. — Trockne Nervenkolik mit heftigen Schmerzen in muskulösen Theilen und eingezogenem Nabel, die oft mit Lähmung endet. — Bleikolik (*Brambilla de Haen, Remer, Bürger, Goebel*); es hob stets die Schmerzen und die Verstopfung (*Tribenti* Gaz. med. di Milan. 1844.). — Durch Würmer erzeugte Unterleibskrämpfe. — Colica flatulenta. — Cholera sporadica. — Cholera asiatica in allen Stadien (*Corbyn, Scott.*). — Ruhr (*Collin.*). — Dysenteria rheumatica (*Hufeland*). — Dysenteria catarrhalis et rheumatica mit asthenisch-krampfigen und sehr schmerzhaften Zusammenschnürungen, grosser Reizbarkeit und Beweglichkeit des Darmkanals, gewaltsamen, entkräftenden, doch unbedeutenden Ausleerungen und typhösem Fieber (*Zimmermann, Richter, Rademacher, Michaelis, Hargens, Wendelstadt, P. Frank, Vogler, Thomann, Mathai.*). — Dysenteria typhodes. — In der Dysenteria gastrica und biliosa passt es nicht (*Malin.*). — Nach *Neumann* kann Opium die Ruhr unterdrücken. — Langwierige, wässrige, schaumige, ermattende Durchfälle beim Zahnen der Kinder und von Erkältung (*Collin.*). — Durchfälle, copiöse, wässrige, mit kleinem, schwachem Pulse und grosser Entkräftung. — Katarrhalische, rheumatische Durchfälle mit heftigem Leibschneiden ohne bedeutendes Fieber. — Alle nicht kritische Durchfälle und solche, die nicht von Darmunreinigkeiten herrühren. — Alle symptomatischen, schmelzenden von Erkältung, von erhöhter Reizbarkeit des Darmkanals herrührenden Durchfälle. — Durchfälle hysterischer und hypochondrischer Individuen. — Erschöpfende Durchfälle, Brechdurchfälle und Ruhren der Kinder (Gumbinner Journ. f. Kinderkrankheiten 1843. Sept.). — Fliessende und blinde Hämorrhoiden mit krampfhaften Zufällen. — Blutungen aus dem Mastdarm. — Krampfhafte Brucheinklemmung (*Fehr, Brulatour, Willich*). — Colica renalis. — Krampfhafte Schmerzen von Harn- Nieren- u. Blasensteinen, so wie auch dadurch veranlasste Dysurie und Strangurie. — Schmerzen von Vereiterungen in den Harnorganen. — Blutharnen (*Gooch.*). — Harnruhr (*Darvin, Ferriar, Money, Elliotson, Blone, Stoeller, Rollo, Guedeville, Nicolas, Warren, Marsh, Richter, Kreuzwieser*). — Entzündungen der Harnblase, besonders wenn dieselbe nach Erkältung entstanden (*Soemmering*). — Hämorrhoiden der Genitalien und Harnwerkzeuge mit krampfhaften Zufällen. — Dysuria spastica. — Enuresis spastica nocturna. — Blasenlähmung (äusserl.) (*Tambone.*). — Gonorrhoea vera. — Uebermässige, habituelle Pollutionen. — Ausgebliebene und unterdrückte Menstruation, und wenn besonders krampfhafte Hindernisse oder Unterdrückung der Hautthätigkeit zum Grunde liegen (*Sun-*

delin). — Es stellt die durch Neuralgieen unterdrückten Catamenien wieder her und hat keinen störenden Einfluss auf dieselben (*Greenhow* Lond. med. gaz. 1844. April.). — Falsche Wehen derer Frauen, die an Rheumatismus uteri litten (*Henne*). — Neigung zu Abortus. — Zur Verhütung des Abortus (*Chailly*). — Metrorrhagieen von krampfhafter Verzögerung der Nachgeburt (*Fehleisen*). — Ruptura uteri (*Beatty, Mitchele*). — Colica menstrualis. — Mit Schmerzen verbundene Catamenien (*Fothergill*). — Allzustarke Catamenien hysterischer Frauen (*Whytt*). — Mutterkrämpfe. — Zur Verminderung allzustarker Wehen (*Chailly*). — Falsche Wehen. — Schmerzhafte, krampfhafte Nachwehen (*Siebold, Starke*). — Krampfwehen, sogenannte Stricturen des Uterus, denen vorzugsweise eine rheumatische Veranlassung zu Grunde liegt. — Metrorrhagia spastica mit krampfhaftem Pulse, bedeutendem Blutverluste, Kälte der Gliedmaassen, blassem Angesicht (*Aaskow*). — Blutflüsse der Schwangern und Gebärenden (*Steward, Gartshone, Starke, Mursinna, Leroux*). — Eclampsia gravidarum et parturientium. — Catarrhus laryngis. — Veraltete Katarrhe. — Trockner, katarrhalischer Husten der Kinder (*Collin*). — Chronischer Husten in Folge von Masern. — Husten von erhöhter Reizbarkeit der Lungen. — Krampfhusten aller Art. — Rein nervöser krampfhafter Husten (*Hufeland*). — Bluthusten mit empfindlicher Reizung der Schleimhaut der Bronchien (*Neumann*). — Bluthusten, der Lungensucht droht (*Meza, Rush*). — Bluthusten, von Krampfhusten erzeugt. — Krampfhaftes Blutspeien mit Krampfhusten. — Pneumonia (*Horn*). — Pneumonie mit kleinem, schwachem Puls, wenn die pleuritischen Stiche fortdauern und die Krisen nicht erfolgen wollen. — Keuchhusten (*Vogler, Mathiae, Henke*). — Keuchhusten mit Durchfällen und bedeutenden Nervenzufällen. — Keuchhusten im zweiten nervösen Stadio (*Kahleis*). — Keuchhusten mit Gefahr des Erstickens und mit Krampfzufällen (*Knebel*). — Schleimschwindsucht. — Phthisis pulmonum potatorum (*Stiebel*). — Phthisis purulenta, um den Hustenreiz zu mindern und die Eiterung zu verbessern (*Wintersohn, Reid, Tortual*). — Dyspnoe bei und nach sehr ausgebreiteten Verbrennungen. — Asthma spasticum (*van Hoven, Henke, Starke, Wolff*). — Angina pectoris (*Macqneen, Temple, Elsner*). — Herzzittern (*Wolff*). — Bei Herzkrankheiten, selbst krampfhaften, soll es nie gut thun (*Kreyssig*). — Hydrothorax. — Lumbago (*Richter*). — Ischias nervosa (*Levrat, Cotunni, Frankenfelder*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Durch die Prüfungen des Mohnsafts am gesunden thierischen Organismus, die zuerst von *Hahnemann* und später von *Joerg* und *Charvet* angestellt wurden, ist das kimmerische Dunkel, welches über die eigenthümlichen Wirkungen desselben von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten verbreitet war, bedeutend erhellt worden, und weitere Prüfungen werden auch noch die hie und da noch wahrnehmbaren Schatten vollends verschwinden machen. Zerrinnt auch mit dieser sich mehrenden Klarheit grösstentheils die Glorie und der Nimbus, von welchem das Opium als wunderbar wirkendes Heilmittel erschien, so treten dafür die wahren und positiven Wirkungen desselben in ein desto hellstrahlenderes Licht und diese sind so eigenthümlicher Natur, dass sie demselben zwar einen bedeutend eingeschränkten, aber bestimmten therapeutischen Wirkungskreis und somit auch einen ehrenvollen Rang der Heilmittel anweisen; es bleibt für immer ein in seiner Art unentbehrliches, unersetzliches Heilmittel, wenn auch keine Panacee und kein Polychrest in gemeinem Sinne des Worts, das den Aerzten alles ernste Nachdenken erspart!

Die physiologische Phänomenologie des Mohnsafts zeigt, dass seine Hauptwirkungen zunächst auf das Cerebrospinal-Nervensystem, sodann auf das Ganglien-Nervensystem, das arterielle Gefässsystem, die dem Willen unterworfenen Muskeln, die serösen und mucösen Häute, die äussere Haut gerichtet sind — in specie erkennen wir ferner die eigenthümlichen Wirkungen desselben auf einzelne Seelenorgane, die Einbildungskraft, das Willensvermögen, das Gedächtniss, auf das kleine Gehirn, die Geschlechtstheile beider Geschlechter, die Leber, Harnorgane u. s. w. *Hahnemann* hat den Grundcharakter der Mohnsaft-Wirkungen sehr richtig aufgefasst und bezeichnet, wenn er sagt: in der Erstwirkung kleiner und mässiger Gaben, in welchen der Organismus gleichsam leidend sich von der Arznei afficiren lässt, scheint er die Reizbarkeit und Thätigkeit der dem Willen unterworfenen Muskeln zu erhöhen, die der unwillkürlichen aber auf längere Zeit zu vermindern und, während er die Phantasie und den Muth in seiner Erstwirkung erhöht, zugleich (die äussern Sinne) das Gemeingefühl und das Bewusstsein abzu-

stumpfen und zu betäuben. Als Nachwirkung bezeichnet er: Unreizbarkeit und Unthätigkeit der willkürlich und krankhaft erhöhten Erregbarkeit der unwillkürlichen Muskeln, Ideenlosigkeit und Stumpfheit der Phantasie, mit Zaghaftigkeit bei Ueberempfindlichkeit des Gemeingefühls. In grossen Gaben steigen die Symptome der Erstwirkung nicht nur zu einer weit gefährlichern Höhe, sondern gehen auch in einer stürmischen Eile durch einander, oft untermischt mit Nachwirkungen oder in diese schnell übergehend. Bei einigen Personen sind einzelne Symptome auffallender, bei Andern andere. Nach *Rau* zeichnet es sich aus durch Erregung des Nervensystems in seinen Centralpunkten und durch antagonistische Herabstimmung der peripherischen Thätigkeit desselben. Es schwächt die Energie der Muskeln, der Schleimhäute, erregt dagegen die Thätigkeit der Venen, vermehrt die Secretion der Galle und die Ausdünstung durch Haut und Lungen (Werth der hom. Heilk. neue Ed. p. 96.). Der Grundcharakter des grössten Theils der physiologischen Wirkungen des Mohnsafts trägt das Gepräge der Excitation, des Erethismus nervosus im Cerebro-Spinal-Nervensysteme mit gleichzeitiger Erhebung der arteriellen Gefässthäthigkeit, und in specie Erhöhung und Steigerung des Hirnlebens in seiner ganzen Totalität, während dagegen in den Wirkungen desselben auf das splanchnische Nerven- und Venensystem und namentlich das Unterleibsvenensystem sich der Charakter des Torpors und der Neuroparalyse auf das Significanteste ausspricht.

Nur grosse Gaben Mohnsaft wirken sogleich narkotisch, das Gehirnleben opprimirend und die Lebenskraft des ganzen Cerebro-Spinal-Nervensystems paralysirend und ertödtend. Unter den aufgezeichneten physiologischen Wirkungen des Mohnsafts begegnen wir sehr vielen Wechselwirkungen und auch sehr vielen Nachwirkungen. Diese sich scheinbar entgegengesetzten Zustände sind daher physiologisch und therapeutisch als eben so viele Indicationen zur Heilung ähnlicher natürlicher krankhafter Zustände zu betrachten; so ist, um nur einige zu erwähnen, der vom Mohnsaft erzeugte Stupor, der soporöse, betäubte Zustand eine ebenso wichtige Indication, wie der durch denselben erregte exaltirte Zustand der Phantasie, die Schlafsucht ebenso wichtig wie die Schlaflosigkeit, die Stuhlverhaltung wie der Durchfall, die Krämpfe wie die Lähmungen, und selbst die von *Hahnemann* erwähnte Schmerzlosigkeit und Unempfindlichkeit, die Opium erzeugt, scheint eine der häufigern Wechselwirkungen desselben zu sein, die ahnden lässt, dass Mohnsaft auch Schmerzen zu erzeugen im Stande sei, eine Thatsache, die zwar von *Hahnemann* durchaus negirt wird, die aber durch spätere Beobachtungen erhärtet und durch praktische Erfahrung glaubwürdige Autoritäten über allen Zweifel erhoben wird; denn es sind wirklich nervöse Schmerzen der schlimmsten und hartnäckigsten Art (Neuralgieen der Empfindungsnerven und auch der splanchnischen Nerven) durch alleinigen Gebrauch des Mohnsafts geheilt worden, ebenso wie auch durch Stramonium und Conium, welchen Mitteln ebenfalls die Fähigkeit, Schmerzen zu erzeugen, folglich auch zu heilen, gänzlich abgesprochen wird. Man vergleiche darüber die vortreffliche bhandlung des von mir hochverehrten Dr. *Georg Schmid*, der nächst *Hahnemann* den besten Commentar zu den physiologischen Wirkungen des Mohnsafts gegeben hat. Jedenfalls verdient der Mohnsaft von Seiten der homöopathischen Aerzte, wie auch *Georg Schmid* sehr wahr bemerkt, eine grössere Berücksichtigung als ihm von diesen zu Theil wurde, namentlich in acuten Krankheiten (von denen eine nicht geringe Anzahl, wie englische Aerzte erfahren haben wollen, in ihrer weiteren Entwickelung durch Anwendung des Mohnsafts gehemmt und coupirt werden können).

Der Mohnsaft eignet sich für folgende, meist acute Krankheitszustände zum Heilmittel: Krankheitszustände vom übermässigen Genuss geistiger Getränke. — Krankhafte Zustände von Schreck und Furcht: Zittern, Durchfall, Brechwürgen u. s. w. (*Hartmann* in Anmerk. zu *Rückert* syst. Darstell. etc.). — Krankheitszustände von plötzlichen Erkältungen des sehr erhitzten Körpers (*Trinks*). — Hydrargyrose. — Blei-Intoxication. — Krankheitszustände des Greisenalters. — Nachtheile von Schreck mit Furcht, und von allzu plötzlicher Freude. — Asphyxie? — Verminderte Empfindung und Reizbarkeit. — Allgemeine Unempfindlichkeit des Nervensystems und Mangel an Reaction auf gegebene Arzneien. — Erethismus cerebri et omnium nervorum. — Uebermässig erhöhte Empfindlichkeit des Nervensystems gegen äussere Eindrücke (*Trinks*). — Schmerzlosigkeit bei den Beschwerden (*Hahnemann*). — Neuralgieen des Gehirns und einzelner Nervenstämme (*G. Schmidt*, *Trinks*). — Erneuerung und Erhöhung

der Beschwerden durch Erhitzung. — Unruhe in den Gliedern. — Aufzucken des Körpers nach grössern chirurgischen Operationen (*Würzler* A. h. Z. XXI. p. 8.). — Zittern der Glieder, selbst krampfhaftes. — Klonische Krämpfe bei Kindern und Erwachsenen (*Trinks*). — Convulsionen tetanischer Art mit Sopor nach *Commotio* medullae spinalis (*Knorre* A.h.Z. IXX. p. 132. — Convulsionen ohne Bewusstsein, mit krampfhaftem stossweisem Athmen, das auch schluchzend und röchelnd ist, mit Todtenkälte des Gesichts und Körpers, schwachem Pulse (*Hartmann* in Anmerk. z. *Rückert* syst. Drastell. etc.). — Starrkrampf. — Tetanische Krämpfe in allen Formen. — Epilepsie. — Fallsuchtartige Krämpfe (*Attomyr* Arch. IX. 2. 114.). — Hinfälligkeit, Schwäche, Trägheit, Erschlaffung der willkürlichen Muskeln. — Ohnmachten. — Sehr lästiges Hautjücken. — Pruritus senilis? — Schlafsucht (*Müller* Hyg. I. p. 34.). — Grosse Schläfrigkeit. — Schlummersucht. — Schlafsucht mit Unempfindlichkeit. — Sopor mit hochrothem, aufgetriebenem Gesicht, halb offenen Augen, herabhängendem Unterkiefer und völliger Bewusstlosigkeit bei Wöchnerinnen (*Bethmann* Annal. I. p. 323.). — Soporöse Zustände in typhösen Fiebern (*Gross* Arch. X. p. 2. 140.). — Coma in Fiebern (*Rau* Werth der h. Heilk. p. 106.). — Coma somnolentum. — Betäubter, comatöser Schlaf mit Schnarchen bei offenem Munde, nach oben gedrehten offenen Augen und rothem gedunsenem Gesichte. — Tiefer Schlaf, aus dem der Kranke nur durch Rütteln und starkes Rufen erweckt werden kann. — Schlaflosigkeit von überreizter Munterkeit (*Trinks*). — Unvermögen, einzuschlafen. — Betäubte Schlaflosigkeit mit Phantasieen. — Phantastische, angenehme, heitere, lustige, traurige, ängstliche, fürchterliche Träume. — Schreckliche Phantasieen. — Wechselfieber mit soporösem Zustande, Schnarchen und convulsivischen Bewegungen der Glieder, unterdrückten Ausleerungen und warmem Schweisse. — Wechselfieber mit Schlaf und Convulsionen in der Hitze (*Franz* A. h. Z. I. p. 153.). — Febris intermittens soporosa (*Hartmann* in Anmerk. zu *Rückert* syst. Darstell.). — Das von *Werlhof* beschriebene Todtenfieber, das schon im 2. 3. Anfalle tödtet (*von Sonnenberg* Arch. IV. I. p. 110.). — Febris intermittens comatosa? — Febris intermittens apoplectica? — Febris nervosa versatilis. — Nervöses Fieber (*Hartlaub* sen. Annal. I. p. 7.). — Fieber mit Schlummersucht, Durst und beim Erwachen Schwindel, Schwere und Eingenommenheit des Kopfes (*Gross* Arch. XV. I. p. 98.). — Febris nervosa stupida mit Bewusstlosigkeit, soporösem Zustande — Febris nervosa stupida (*Hartmann* Arch. IX. 3. 26. — *Wislicenus* Arch. V. I. 79.). — Typhus cerebralis (*Georg Schmid* a. a. O.). — Febris helodes? — Traurigkeit, Furchtsamkeit, Schreckhaftigkeit, Melancholie. — Ecstasis. — Somnambulismus spontaneus? (*G. Schmid* a. a. O.). — Muth, Standhaftigkeit, erhöhtes Kraftgefühl, grosser Unternehmungsgeist, Furchtlosigkeit. — Todesverachtung. — Manie. — Delirium ferox. — Willenlosigkeit. — Unbeständigkeit. — Stumpfsinn. — Blödsinn. — Abstumpfung der Geisteskräfte und Sinnesorgane. — Gedächtnissschwäche. — Delirien. — Visionen. — Schreckhafte Phantasiebilder. — Furchtsamer Wahnsinn (*v. Sonnenberg* Arch. V. I. 99. — Delirium tremens potatorum (*Hartmann* Arch. VII. 2. 114., *Weber* Arch. IX. 3. 129., *Bethmann* A. h. Z. XI. p. 324.). — Trunkenheit. — Schwindel, besonders nach Schreck (*Bethmann* Annal. I. 73., *Georg Schmid* a. a. O.). — Apoplexia cerebralis sanguinea (*G. Schmid* a. a. O., *Heichelheim* Hyg. II. 140.). — Apoplexia cerebralis nervosa (*G. Schmid* a. a. O., *Elwert* A. h. Z. VIII. p. 69.). — Lähmungen. — Hydrocephalus acutus im Stadio soporoso (*Bethmann* Annal. I. p. 15.). — Nervöse Kopfschmerzen mit heftigem Blutdrang nach Kopf und Gesicht. — Neuralgia cerebralis. — Hemicranie und Migräne (*Georg Schmid* a. a. O.). — Gehirnaffectionen von Sonnenstich (A. h. Z. I.). — Verdunkelung der Krystalllinse (*Caspari* Arch. III. 3. 70.). — Trismus rheumaticus et traumaticus? — Ptyalismus mercurialis. — Cataracta (*Hartmann* in Anmerk. zu *Rückert* syst. Darst.). — Dysphagia spastica? — Krampfhaftes Erbrechen? — Kotherbrechen beim Miserere. — Magenkrampf? — Bleikolik (*Georg Schmid* a. a. O.). — E. F. Rückert, A. h. Z. VIII. p. 110., Lafirre Hyg. IX. p. 457.). — Neuralgia coeliaca (*Georg Schmid* a. a. O.). — Tympanitis. — Miserere. — Kothund Harnerbrechen (Annal. I. p. 84.). — Eingeklemmte Darmbrüche mit Erbrechen von Koth und Urin. — Lähmung des Darmkanals. — Hartnäckige Stuhlverstopfung von Lähmung des Darmkanals, nach langwierigen Durchfällen, Mangel an Körperbewegung. — Hartnäckige Stuhlverstopfung (*Kirsch* Hyg. IV. p. 119., *Kieselbach* in *Griesselichs* Skizzen, *Hartmann* in Anmerk. z. *Rückert* syst.

Darst.). — Stuhlverstopfung bei kräftigen, vollblütigen, wohlgenährten Individuen, bei Schwangern und Säuglingen. — Durchfälle bei Kindern und Erwachsenen. — Ruhr? — Dysurie. — Blasenlähmung? — Uebermässig erhöhter Geschlechtstrieb. — Geilheit, verliebte Entzückung mit Erectionen und Pollutionen. — Uebermässige Pollutionen. — Verminderter Geschlechtstrieb. — Impotenz. — Menses suppressae (A. h. Z. 1. p. 154.). — Verstärkte Regel. — Metrorrhagie während der Schwangerschaft des Wochenbetts und ausserhalb derselben. — Ausserordentlich heftige Menstrualkrämpfe (*Werber* Hyg. I. p. 313.). — Molimina Abortus? — Verhütet Abortus, wenn er von Schreck und Aerger veranlasst wird (*Knorre* A. h. Z. XIX. p. 204.). — Unterdrückte Wehen. — Zu schwache Wehen (*Rückert* Uebers. der Arzneiwirk. II. p. 242.). — Falsche Wehen. — Krampfhafte Wehen. — Eclampsia parturientium (*Hartmann* in Anmerk. zu *Rück.* Darstell.). — Angreifender, schwerlösender Husten, dem stets Gähnen folgte (*Gross* Arch. XIX. I. p. 51.). — Sehr schmerzhafte, krampfhafte Nachwehen? — Convulsionen einer Kreisenden mit nachfolgendem Coma somnolentum (*Scudera* Hyg. VI. p. 544.). — Heiserkeit. — Keuchhusten mit Gähnen, Stuhlverstopfung (*Schroen* Hyg. IV. 504.). — Trockner Husten, von einem steten Kitzel im Kehlkopfe und in der Luftröhre (*Trinks*). — Stickfluss mit schnarchendem, röchelndem, ungleichem, ausbleibendem, Erstickung drohendem Athmen. — Suffocatorischer Zustand bei der Pneumonie eines Kindes (*Bethmann* I. p. 30.). — Lungenlähmung. — Bluthusten? — Krampfhaftes Asthma. — Neurocarditis mit grosser Aufregung des Geistes, Herzzittern und Doppelschlag des Herzens, Angst und Beklemmung (*Knorre* A. h. Z. XIX. p. 116.). — Stenocardie (*Trinks*). — Schätzbares Palliativ bei organischen Herzkrankheiten (*Trinks*). — Convulsionen der Glieder. — Lähmungen der Glieder?

Antidote grosser Gaben Mohnsaft: Sehr starker Kaffee (auch in Klystiren; *Hahnemann*). — Kaffee mit Succus citri oder Essig (*Carminati*, *Murray*). — Infusum Capillorum veneris, Cort. Quercus, rad. Tormentill. (*Buchner*). — Vegetabilische Säuren (sie vermehren nach *Orfila* die Wirkungen des Mohnsafts, so lange derselbe nicht aus dem Magen entfernt worden) Camphor, Aether, Ammonium, Natron (*Akerley*). — Kalte Begiessungen des Körpers (*Kopeland, Johnes*). — Brechmittel (*Spraque*). — Ipecacuanha. — Asa foetida (*Monro*). — Warme Bäder. — Electricität; **kleiner Gaben:** Bellad. Camph. Coffea. Hyoscyam. Ipecac. Merkur. Nux vomic. Strychnin. Plumb. Stramon. Vinum.

Dient als Antidote: gegen Lachesis. Merkur. Nux vom. Strychnin. Plumb. Stramon.

Verwandte Mittel: Aconit. Bellad. Bryon. Camph. Cannab. Chin. Cicut. Coff. Colch. Coccul. Croc. Digit. Hep. Hyoscy. Ipecac. Lach. Lactuc. Merc. Mosch. Nux vom. Strychn. Phosph. acid. Plumb. Puls. Rut. Stramon. Veratr.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden: 12 — 24 — 48 — 72 Stunden und drüber — **kleiner Gaben** in Krankheiten: 2 — 4 — 6 — 8 — 12 — 24 Stunden.

Gabe: 1 — 2 Tropfen der 1. 2. 3. 6. Verdünnung 1 — 2 Mal täglich und noch öfter je nach Umständen wiederholt.

A. Morphium.

C^{38} H^{49} N^{2} O^{6}. — Morph. — Morphin; Morphium purum. — Alcaloid aus dem Mohnsaft. Bestandtheile: Kohlenstoff, Stickstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. — Litteratur: *Pfister* in Schweizer. Zeitschrift II. Heft 2. (Pf.) — *Wibmer* (Wb.) in Wirkungen der Arzneien und Gifte. — *Ronander* in Hecker lit. Annal. 1834. Dec. (R.) — *Lembert.* — *Sentärner* in Buchner Tox. p. 202. (S.). — *Heymanus* in Cooper med. Wochenschrift 1837 Nr. 27. (H.). — *Charvet* (Ch.).

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Kleine Zuckungen (Ch.). — Zuckungen und convulsivische Bewegungen, bei welchen der Kopf nach hinten gezogen wird (M.). — Convulsivisches Zucken am ganzen Körper (H.). — Gefühl elektrischer

Einwirkung, sich schnell in verschiedenen Theilen des Rumpfes und der Gliedmaassen einstellend (Sch.). — Elektrische Bewegungen in verschiedenen Theilen des Körpers, Auffahren und Erwachen aus dem Schlafe verursachend (M.). — Heftige, krampfhafte Erschütterungen (Ch.). — Flechsenspringen (O.). — Unruhe und Schlaflosigkeit (Ch.) — Verminderte Lebhaftigkeit der Empfindungen (B.). — Die obern Theile des Körpers mit viscidem Schleime bedeckt, die untern Gliedmaassen kalt (Ch.). — Körper blau, warm (Ch.). — Beschwerliches Zittern (Sch.). — Sinnestäuschungen (Sch.). — Schwäche des Muskelsystems (B.). — Schwäche (Ch.). — Höchste Erschöpfung (H.). — Tod durch Apoplexia sanguinea (Ch.).

Haut: Warme Haut. — Jucken der Haut (B.) und Hautausschläge (M.). — Jucken in den Armen, am Kopfe und besonders im Gesicht (Ch.). — Pruritus cutis, entweder blos örtlich oder allgemein, besonders im Gesicht, am Halse, an den Lenden und Genitalien (Sch.). — Konische Knötchen, die entweder roth sind, oder auch die gewöhnliche Färbung der Haut haben und leichter durch das Gefühl als durch das Gesicht sich erkennen lassen (Sch.).

Schlaf: Neigung zu Schlaf (Ch.). — Schlummer 5½ Stunden lang (Ch.). — Süsser, ruhiger Schlaf (B.). — Schlafsucht (B.). — Hoher Zustand des Narcotismus (B.). — Ruhiger Tod (Ch.). — Unruhige Nacht (Cl.). — Unruhiger, oft durch schreckhafte Träume unterbrochener Schlaf von 6 stündiger Dauer (Ch., M.). — Träume von einer Menge Dinge (Ch.). — Aengstliche Träume (O.). — Nach dem Erwachen Kopfschmerz, umränderte Augen, besonders das rechte, schleimige Mundhöhle und Gefühl allgemeiner Abgeschlagenheit (Ch.).

Fieber: Schweiss mit freiem, vollem Pulse (Ch.). — Ungemein starker Schweiss, bei Unterdrückung der Harnabsonderung (Ch.). — Uebermässiger Schweiss (B.). — Kalter Schweiss über den ganzen Körper (H.). — Kleiner, unregelmässiger Puls (H.). — Puls langsam und klein, bisweilen beschleunigt (Ch.). — Puls klein, aussetzend (Ch.). — Puls langsam, gross, aussetzend (Ch.). — Puls nicht zu fühlen (Ch.). — Puls gewöhnlich seltener (O.). — Puls von 62 oder 80 regelmässigen, gleichen Schlägen (Ch.). — Voller Puls (B.). — Fieber mit aussetzendem, kleinem und zusammengezogenem Pulse (Ch.).

Seele: Heftige Unruhe (O.). — Sehr starke Aufregung (Ch.). — Man hört Alles, was vorgeht, und behält ein sehr deutliches Bewusstsein seines Zustandes. — Bewusstlosigkeit (Ch.). — Stupor (Ch.). — Unfähigkeit zur Arbeit (Ch.). — Geschwächtes Gedächtniss (O.). — Unbeschreibliche Angst (H.). — Apoplexie, Sinn- und Bewusstlosigkeit, Bewegungslosigkeit mit mühsamem Schnarchen, röchelndem Athmen und bläulich aufgelaufenem Gesichte (Pf.). — Er lag am andern Morgen besinnungslos im Bette, mit der linken Seite des Gesichts auf dem durch starken Speichelausfluss ganz durchnässten Kissen (Pf.).

*

Kopf: Schwindel (Sch., B., M., Pf.). — Eingenommenheit des Kopfes (Sch. u. Pf.). — Schwere im Kopfe (Ch.). — Blutdrang nach dem Kopfe (B.). — Gehirnreizung (B.). — Spannung im Kopfe (Ch.). — Vorübergehender Kopfschmerz (O., Sch.). — Starker Kopfschmerz auf der rechten Seite,

nach $\frac{1}{2}$ Stunde verschwindend, aber einiges Schmerzgefühl in den Stirnhöckern zurücklassend (Ch.). — Nach hinten gezogener Kopf (Ch.).

Augen: Vollheit in den Augenhöhlen (Ch.). — Starke Contraction der Pupillen (Sch., O., Ch.). — Bisweilen Erweiterung der Pupillen (O., Ch.). — Störung des Gesichts (Ch.). — Verdunkelung des Gesichts (M.). — Gesichtsschwäche, die Lesen nicht gestattet (M.).

Ohren: Ohrenklingen (Ch.). — Sausen in den Ohren (Ch.). — Starkes Brausen in den Ohren (M.).

Gesicht: Etwas verändertes Aussehen (Ch.). — Bläuliches Gesicht (Ch.). — Cadaveröses Gesicht (Ch.). — Wenig geröthetes Gesicht (H.).

Mund: Zunge an den Rändern roth, im Centrum blau (Ch.). — Etwas Schleim im Munde (Ch.). — Speichelfluss (B.).

Appetit: Unangenehmer Geschmack (Ch.). — Bitterkeit im Munde (B.). — Appetitlosigkeit (Ch.).

Magen: Uebelkeiten und Neigung zum Erbrechen, aus dem Schlummer weckend (Ch.). — Unaufhörliches Würgen (H.). — Anhaltendes Erbrechen (B.). — Hartnäckiges Erbrechen (O.). — Dreitägiges, fast unausgesetztes Erbrechen (O.).

Bauch: Mehr oder weniger Schmerz in der Regio epigastrica und im Darmkanale, mit Verstopfung, auf welche oft schnell Diarrhoe folgt (O.). — Leichter Schmerz in der Nabelgegend (Ch.). — Colikschmerzen (B.). — Unterdrückte Stuhl- und Harnausleerung (Pf.).

Stuhl: Verstopfung, welcher bisweilen Diarrhoe folgt (B., M.). — Verstopfung einen ganzen Monat lang (Ch.). — Heftiger Durchfall (B.).

Harnsystem: Vergebliche Anstrengung zum Harnen, das erst nach 20 Stunden erfolgt (Ch.). — Erschwerte Excretion des Harnes, bisweilen ganz gehemmt, nur bei Männern (O., B., Ch.). — Urin nach grosser Anstrengung abgehend, dann stehen bleibend, um wieder von Neuem zu fliessen und wieder auszusetzen, bis die Blase leer ist (B.). — Verminderter und sehr concentrirter Harn (B.).

* *

Lungen: Wenig beeinträchtigte Respiration (O.). — Kurze Respiration (H.). — Sehr mühsame Respiration (Ch.). — Respiration selten und röchelnd (Ch.). — Heftiges Klopfen des Herzens und der Carotiden; der Puls der letztern und der Radialarterien war sehr hart (Pf.).

Klinik.

Das Morphinum war im unreinen Zustande schon im 17. Jahrhunderte als Magisterium Opii und als beruhigendes und besänftigendes Mittel bekannt; es wurde zuerst von *Serturner* in seinem reinen Zustande aus dem Mohnsafte dargestellt. *Sachs* erklärt es als ein höchst bedeutendes, dem Opium selbst in vieler Hinsicht nahe stehendes, doch eben so gewiss nicht gleiches Medicament. Nach *Magendie* vereinigt es alle Vortheile des Mohnsafts in sich, ohne die nachtheiligen Wirkungen desselben zu äussern. Nach *Sachs* erhebt es direct die Blutthätigkeit, schneller als Opium, aber nicht so allgemein und vorhaltig, als dieses; diese Wirkung übt es nur in sehr sensiblen Organen aus, und zwar desto schneller, je sensibler diese Organe sind, am stärksten auf Hirn und Magen, am wenigsten auf Herz und Leber, wenig auf Nieren und Darmkanal, mehr auf Haut und Genitalien. Es wirkt

mehr auf die sensitive, als auf die motorische Seite der Nerven und mehr auf das arterielle als das venöse Gefässsystem. Es eignet sich daher zum Heilmittel für Krankheiten sehr sensibler Organe, und mit einseitig vorschlagender Sensibilität und bedeutend gesunkener Irritabilität. Angewendet wurde es gegen: Rheumatismus calidus (*Sachs*). — Rheumatalgien (*Sachs*). — Krampfhafte Blutflüsse. — Krampfhafte Krankheitszustände. — Tetanus. — Trismus. — Neuralgieen aller Art (*Sachs*). — Hemicranie. — Migraene. — Prosopalgie. — Cardialgie. — Krampfhaftes Erbrechen. — Chronische Durchfälle. — Ruhr. — Krampfhafte Stricturen der Harnröhre. — Krampfhafter Husten. — Keuchhusten. — Neuralgia ischiadica.

B. Morphium aceticum.

Bailly Memoires de l'Acad. roy. de médecine T. I. 1828. (B.). — *Teissier* (T.) Journ. des connaiss. med. chir. 1838. Nov. — *Heymann* in Schmidts Jahrbüchern Bd. XIIX. p. 21. (H.). — Dupont (D.) in Gaz. méd. de Paris 1841. April. — *Trousseau* (Tr.) Traité de Mat. méd. — *Orfila* (Orf.) Arch. gen. de méd. 1829 von 24. Gran Morph. acet. — *Wibmer* (Wb.). in Wirk. der Arzneien u. Gifte. — *Berandi* (Ber.) in Horn's Arch. 1829 Octbr. — *Chevalier* (Chv) Revue méd. 1824 Fevr. — *Charvet* Wirkung des Opiums (Char.). — *Alinio* (A.) bei Wibmer — *Rabuni* (R.) bei Wibmer. — *Vossal* Consid. méd. sur lacetale de Morphine Paris 1824. — *Gumprecht* A. med. Annal. 1821.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Unruhe, Schmerz in der Nabelgegend, Kopfweh (B., R.). — Verlangen nach Ruhe (W.). — Unmöglichkeit zu arbeiten. — Zucken in den Gliedmaassen (L.). — Oefteres convulsivisches Zusammenzucken des ganzen Körpers (H.). — Elektrische Erschütterung (B.) — Klonische Krämpfe (R.). — Gesteigerte Lebensthätigkeit (L.). — Leichte Delirien (D.). — Sinnestäuschungen aller Art (B.). — Schwäche der Sinne (Ch.). — Leichte Erstarrung und Schwere in den Gliedern beim Aufstehen vom Sitze (W.). — Schwere und Betäubung nach Tische so zunehmend, dass man sich legen muss (W.). — Abgeschlagenheit aller Glieder (W., R.). — Mattigkeit der Glieder, des Kreuzes, Halses und der Gelenke (B., Ch., W., L.). — Mattigkeit und leichtes Zittern der Glieder (T., v. B.). — Erschlaffte Glieder, schwacher Puls (D.). — Die Glieder liegen mit einem etwas erstarrten Gefühle unbeweglich da und nur fester Wille vermag sie zu regen (W.). — Schwäche der Glieder (W., R.). — Grosse Schwäche mit nachfolgender Hitze und Jucken am ganzen Körper (R.). — Allgemeine Schwäche (C.). — Höchste Erschöpfung (H.). — Wohlbefinden im Liegen und Schlummern (W.). — Die Wirkungen sind im Frühjahr viel grösser als in jeder andern Jahreszeit. — Die äusserliche Anwendung bewirkt raschere Wirkung als die innere.

Haut: Leichtes Jucken in der Haut (T., W., B., R.). — Lästiges Jucken auf der Haut an verschiedenen Körpertheilen, im Gesichte, zum öftern Kratzen nöthigend, am Rücken und am ganzen Leibe (B., W., T. v. B.). — Jucken in der Haut, besonders in der Nase, und Eruption eines schnell verschwindenden trockenen Ausschlages (B.). — Jucken und Ausschläge auf der Haut (Ch.). — Trockne, juckende Haut (B.). — Brennende Hitze der Haut (B.). — Schwitzende Haut (T.). — Ausschlag am ganzen Körper und im Gesicht (C., B.). — Ausschlag von röthlichen Knötchen stellenweise, besonders auf den Armen und Schenkeln (Ch.).

Schlaf: Schläfrigkeit (B., W., Ch.). — Unempfindlichkeit, Schläfrigkeit (C.). — Schlummer und leichte Zuckungen der Glieder in demselben (W.).

— Schlummer und in demselben zeitweises Zucken einzelner Muskeln im Gesicht und an den Gliedern (W.). — Fünf Stunden lang dauernder ruhiger Schlaf; nach dem Erwachen Kopfschmerzen rechterseits, teigiger Mund, matte Glieder, Schmerzen längs der Wirbelsäule, Urin klar und hell. — Fester Schlaf und Erwachen mit dumpfem Gefühle in der Stirngegend (B.). — Schwerer Schlaf (B.). — Sopor (T.). — Coma vigil (B.). — Halbwachen und halbbetäubter Zustand (T. u. B.). — Schlaflosigkeit (R., T.). — Unruhiger Schlaf mit öfterem Aufschrecken und nach dem Schlafe Steifigkeit, Schmerzen der Arme (Ch., B.). — Unruhiger, unterbrochener, 3stündiger Schlaf (B.). — Unruhiger Schlaf mit Schweiss im Gesichte und 88 Pulsschlägen (A.) — Unruhiger Nachtschlaf, Fieber, Kopfweh, Jucken der Haut und Durchfall, der durch den andern Tag anhält (B.). — Unruhiger, träumerischer Schlaf (T. u. B.). — Wilde Träume (B.). — Nach dem Erwachen: Schmerz in der Stirngegend, im Magen und in der Blase, Mattigkeit und Gelenkschmerzen (A.); schmerzhafter Kopf, eingefallene Augen, besonders das rechte, allgemeine Abmattung; Abstumpfung der Geisteskräfte (Ch.). — Nach Erwachen aus unruhigem Schlafe Schmerz in der Herzgrube und in der Blase und Lassen eines hellen, sparsamen Urins mit starkem Triebe. — Beim Erwachen aus dem Nachmittagsschlafe heftiger Schmerz in der Nabelgegend (C.).

Fieber: Gleichmässige Wärme der juckenden Haut. — Erhöhete Wärme im Körper und Gesicht (W.). — Heisssein des ganzen Körpers (C.). — Unruhe und Hitze im ganzen Körper, aber kalte Gliedmaassen (O., T.). — Reichlicher Schweiss über den ganzen Körper (W.). — Ungemein reichlicher Schweiss (Ch.). — Schweiss über die ganze Haut, 24 Stunden lang, mit vermehrter Wärme und Röthe der Haut, mehr bei Frauen (T. u. B.). — Kalter Schweiss des ganzen Körpers (B., H.). — Starker Durst (B.). — Brennender Durst (Ch., C., O.). — Puls voll, langsam, aussetzend. — Gehobener, starker Puls (Ch.). — Häufiger, starker Puls. — Harter, häufiger Puls (C.). — Puls um 10 bis 20 (von 60 auf 80, oder von 68 auf 78 oder 86) Schläge erhöhet (A., C., B.). — Puls von 94 Schlägen (W.). — Unregelmässiger Puls von 68 Schlägen (B.). — Kleiner, unregelmässiger Puls (H.). — Kleiner, zusammengezogener, häufiger Puls (H.). — Schwacher Puls (D.).

Seele: Ungeachtet der Fähigkeit die Gedanken willkürlich auf jeden Gegenstand hinzurichten, ist die Phantasie doch beschäftigt, sie auf wunderliche Weise zu verwirren (W.). — Erschwertes Denkvermögen und Vermehrung des Kopfwehes durch Nachdenken (W.,). — Vollkommener Verlust des Bewusstseins bei verengten Pupillen (T., C., R.). — Unbeschreibliche Angst (H.).

*

Kopf: Schwindel (R., B., P.). — Trunkenheit (B.) — Betäubung (O.). — Betäubung, erweiterte Augensterne, Kollern im Leibe und 79 Pulsschläge (B.). — Starke, an Ohnmacht grenzende Betäubung (L.). — Düsterheit und Eingenommenheit des Kopfes, das Nachdenken erschwerend (T. u. B., W., P.). — Eingenommenheit des Kopfes, Lendenschwäche und Mattigkeit (W.). — Schwere des Kopfes (B., R.). — Schwere des Kopfes mit Gefühl, als würden beide Seitenwandbeine aus einander gedrückt

(W.). — Schwere und Hitze im ganzen Kopfe (O., W.). — Schwere in der Stirngegend (B., A.). — Drückendes Kopfweh (W.). — Klopfender Schmerz im Vorderkopfe (B.). — Spannendes Gefühl im Kopfe als sei die Höhle des Schädels für den Kopf zu eng (W.). — Heftiges Brennen im Hinterkopfe und in der Herzgrube, von wo aus sich ein juckendes, dem Ameisenlaufen verwandtes Gefühl längs der weissen Linie bis zur rechten und linken Kniekehle verbreitet; bald darauf ein ähnliches Gefühl in den obern Gliedmaassen, die so wie die untern zermalmt scheinen (O.). — Heftiges Kopfweh, mehr rechts als links (R., A., Ch.). — Heftiger Kopfschmerz bei livider Gesichtsfarbe (B.). — Unerträglicher Schmerz in der rechten Seite des Kopfes (B.). — Kopfweh und Uebelkeit, durch einige Schlucke Essig vermehrt (W.). — Schmerz im Hinterkopfe (B.). — Heftiger Stirnkopfschmerz (B., W.). — Heftiger Schmerz in der rechten Stirngegend, kalter Schweiss auf dem Rücken und 2 Ohnmachten mit erweitertem Augensterne, bleicher Zunge und klebrig-bitterm Mundgeschmack am folgenden Morgen (A.). — Reizung, Congestionen und selbst Blutflüsse des Gehirns (B.). — Dumpfheit des Kopfes (W.). — Dumpfer Schmerz im Kopfe (in der Stirngegend, besonders rechts) mit Betäubung (L., B.).

Augen: Niedergeschlagene Augen (D.). — Glänzende, funkelnde Augen (W., B.). — Augen mit Blut unterlaufen bei aufgetretenem Gesicht (B.). — Unbewegliche Augen (C.). — Die Augen sehen aus als wollten sie aus ihren Höhlen treten (A.). — Druck über den Augen (B.). — Stechen der wie mit Flor überzogenen Augen (O.). — Ophthalmia rheumatica (K.). — Schwere der Augenlider (W.). — Sich senkende Augenlider. — Blaulichte Augenlider (T. u. B.). — Angeschwollene Bindehaut (W.). — Injicirte Conjunctiva (B.). — Stets zusammengezogene Augensterne (T. u. B., R., B., C.). — Pupille sehr contrahirt und unbeweglich (T.). — Erweiterte Pupille (D., B., A., Ch., A.). — Stark erweiterte Augensterne, selbst beim Sehen in die Sonne (B., W.). — Einfältiger Blick (W.). — Dummes Aussehen (B.). — Einfältiges, niedergeschlagenes Aussehen (B.). — Gestörtes und vermindertes Sehvermögen (T.). — Gesichtsschwäche (B., R.). — Gesichtsverdunkelung (D., B.). — Funkensehen (B.).

Ohren: Ohrensausen (B.).

Gesicht: Blasses Gesicht (C., T.). — Belebtes Gesicht (B.). — Röthe des sonst blassen Gesichts (B., A.). — Wenig geröthetes Gesicht (H.). — Rothes aufgetriebenes Gesicht (B., W.). — Tropfenweiser Schweiss im Gesichte (B.). — Roth umschriebene Backen (B.).

Mund: Violette Lippen (C.). — Livide Lippen (B., W.). — Bleiche Lippen (B., A.). — Lippe und Hornhaut wie eingespritzt. — Röthe der Zunge (Ch.). — Rothe Zunge am Rande, in der Mitte violett. — Rothe Ränder und Spitze der Zunge (A.). — Blasse Zunge. — Trockene Zunge (B.). — Trockenheit des Mundes und Schlundes (T. u. B.). — Scharlachröthe des etwas schmerzhaften Gaumens (A.). — Brennen an der hintern Seite des Rachens (B.).

Hals und Schlund: Klopfen der Carotiden (O.). — Reiz im Schlunde (Ch.). — Trockenheit und Zusammenziehung des Schlundes.

Appetit: Bittergeschmack (T.). — Wenig Appetit, Uebelkeit und Brechreiz (A.). — Durst (R.). — Vermehrung des Durstes (T. u. B.). — Grosser Durst (W.). — Ekel, Schläfrigkeit und allgemeiner Schweiss (B.).

Magen: Aufstossen und Uebelkeit, durch Auswerfen säuerlichen Schleimes

gehoben (T. u. B.). — Ekel und Schmerz im Magen (B.). — Leichte Uebelkeit mit erhöhter Gesichtswärme (W., B., R.). — Anhaltende Uebelkeit und Schmerz in der Nabelgegend (B.). — Uebelkeit, Brechreiz und Mattigkeit der Gelenke (B., W.. T. u. B., C., D.). — Vorübergehende Neigung zum Erbrechen (L.). — Uebelkeit und etwas Erbrechen (B.). — Uebelkeit, Brecherlichkeit und Erbrechen einer sauren hellgrünen Flüssigkeit (T. u. B.). — Unaufhörliches Würgen (H.). — Dreiviertelstündiges Schlucksen (R.). — Erbrechen (D., R., T. u. B.). — Erbrechen des Genossenen (W.). — Erbrechen grüner Stoffe (B.). — Drückendes Gefühl in der Magengegend (W.). — Magenschmerz (R., A., L.). — Heftiger Magenschmerz (B.). — Schmerz in der Magengegend, später um den Nabel und um die Lenden (R.). — Schmerzhaftes Gefühl im Magen, Nabel und in der Blase bei fieberhaftem Pulse. — Kolikartige Schmerzen des Magens (Ch.).

Bauch: Starker Schmerz in der Herzgrube und in der rechten Seite des Kopfes, durch Speisegenuss vermehrt, mit Uebelkeit und Brechneigung (B.). — Schmerzhaftes Gefühl in der Herzgrube bis zur Blase. — Schmerzen in der Nabelgegend (B.). — Lebhafter Schmerz im Unterleibe und längs der Wirbelsäule, beim Einathmen (Ch.). — Kolik (A.). — Auftreibung des Unterleibes (O.). — Bauch etwas eingezogen (T.). — Heftiges Kollern im Leibe (W.).

Stuhl: Wässriger Durchfall am folgenden Morgen (R., B., A.). — Durchfall. Schmerz im Magen, Nabel und in der Blase (B.). — Träge, schmerzhaft drängende, sehr geringe Kothausleerung (W.). — Zwei schmerzhafte Stuhlausleerungen (A.). — Verstopfung, dann Durchfall (B., T., R., T. u. B.). — Langwierige Verstopfung (Ch.). — Würmerabgang (B.).

Harnsystem: Die Harnwerkzeuge der Männer werden mehr ergriffen als die der Frauen (T. u. B.). — Schmerz in der Blase oder Blasengegend (B., W.). — Harnbeschwerden, nur bei Männern (B.). — Verminderter Harn (A., T. u. B.). — Harnabsonderung ganz unterdrückt, bei Männern (B., Ch., T.). — Strangurie (T. u. B.). — Vermehrung der Harnsecretion T. u. B.). — Trüber, schleimiger Harn (Ch., W.). — Harnruhr (B.).

Genitalien: **1) Männliche**: Schmerz in den Harn- und Geschlechtswerkzeugen, vorzüglich im rechten Saamenstrang (W.). — **2) Weibliche**: Früher eintretende und reichlich fliessende Menstruation (T. u. B.).

* *

Luftröhre: Keuchhusten (M.).

Lungen: Mühsames, schnarchendes, unterbrochenes Athmen (D., W., Ch.). — Starke und ängstliche Respiration mit lebhaften Schmerzen in der Brust (C.). — Kurze Respiration (H.).

Oberglieder: Unsicherheit und leichtes Zittern der Hand beim Schreiben (W.).

Klinik.

Pathologische Anatomie: Bei Säugethieren (Pferden): Gefässe der Arachnoidea angefüllt — die Herzhöhlen und Venen enthalten schwarzes, flüss-

iges oder coagulirtes Blut; — der Magen grauen Schleim; die Schleimhaut des Darmkanals ist gesund; die Blase vom Harn ausgedehnt. — (Bei Vögeln, Holzhühnern und Sperlingen): Ebenfalls allgemeine venöse Ueberfüllung, flüssiger Schleim im ganzen Darmkanal; Darmschleimhaut oft gleichförmig roth. —

(Bei Menschen): Aus den Nasenlöchern floss braune Flüssigkeit beim Druck auf die Brust; die dünnen Gedärme nach aussen roth; auf der Schleimhaut des blinden Magensacks Emphysem und schwarze Ecchymosen; die Venen ausgedehnt; die Lunge theilweise hepatisirt; in der Brust Erguss von blutigem Serum; die rechte Seite des Herzens mit schwarzem Blute angefüllt; die harte Hirnhaut gespannt; Sinus und Venen des Gehirns so wie die Arachnoidea strotzten von Blut; die Gehirnmasse fester als im gewöhnlichen Zustande; Erguss von Serum in die Ventrikel.

Klinik.

Das essigsaure Morphium ward am häufigsten sowohl zu Prüfungen an Gesunden, als auch zur Heilung von Krankheiten innerlich und äusserlich von französischen und deutschen Aerzten benutzt, und zwar in folgenden Krankheitszuständen: Krankheitszustände, die von Einwirkung starker Gemüthsaffecte erzeugt werden (*Quadri*). — Verbrennungen (*Melion*). — Rheumatische Leiden (*Günther*, *Behr*). — Zur Verhütung des Zustandekommens und der fernern Entwickelung innerer Entzündungen, vorzüglich des Catarrhs, der Ruhr. — Profuse Eiterungen mit entzündlicher Reizung des eiternden Organs (*Melion*). — Hartnäckige Nervenkrankheiten (*Vassal*). — Tremor mercurialis (*Bouilloud*). — Neuralgien aller Art (*Romberg*). — Krampfhafte Zustände. — Tetanus (*Schmidtmann*, *Cerioli*, *Schliotz*). — Krämpfe der Kinder beim Zahndurchbruch und von Würmern (*Melion*). — Hartnäckiger Trismus (*Romberg*). — Heftige hysterische Krämpfe (*Richter*). — Geisteskrankheiten, die durch Blutmangel, heftige Ausleerungen, Nachtwachen, Angst, Mangel an Nahrung erzeugt wurden (*Seymour*). — Delirium tremens (*Gerhard*). — Rein nervöse Affectionen des Cerebral-Nervensystems (*Melion*). — Migraene (*Magistel*, *Merkat*, *Ricord*, *Jansecovich*). — Hemicranie hysterischer Frauen (*Melion*). — Cephalaea von heftigem Blutandrang (*Jansekovich*). — Neuralgia frontolacrymalis (*Montier*). — Blepharospasmus (*Melion*). — Ophthalmia (*Melion*). — Prosopalgie (*Montier*, *Bellingieri*). — Neuralgia maxillaris (*Ghivella*). — Nervöse Zahnschmerzen (*Melion*). — Parulis (*Melion*). — Sialolithiasis (*Melion*). — Hartnäckiger Speichelfluss (*Lehmann*). — Angina tonsillaris (*Melion*). — Nervöser Singultus (*Melion*). — Chronische Dyspepsie mit vorherrschender Säureerzeugung (*Stokes*). — Chronische Gastritis (*Bouillaud*). — Chronisches Erbrechen (*Eck*). — Chronisches Erbrechen ohne organische Veränderung des Magens (*Melion*). — Hypercatharsis in Folge drastischer Purganzen (*Melion*). — Pancreatitis (*Melion*). — Enteritis und Peritonitis (*Melion*). — Chronische Entzündungen der Unterleibsorgane (*Melion*). — Krampfhafte Zustände des Darmkanals und des Uterus (*Quadri*). — Gastralgia nervosa mit Erbrechen (*Morget*). — Cardialgie (*Stokes*, *Jansecovich*). — Cardialgie mit Menstruations-Anomalien (*Melion*). — Nervöse Kolik (*Schmidtmann*). — Colica rheumatica und Enteragra (*Melion*). — Cholera asiatica (*Gerard*, *Chomel*, *Blane*). — Chronischer Durchfall (*Schneider*, *Eck*, *Quadri*, *Richter*). — Diarrhoea catarrhalis mit Tenesmus (*Melion*). — Intestinal-Katarrhe der Kinder (*Melion*). — Chronische Durchfälle scrofulöser Kinder, profuser Art, beim Zahnen (*Melion*). — Profuse, die Kräfte und organische Masse consumirender Durchfälle, auch als Nachkrankheit acuter Exantheme (*Melion*). — Zur Lebensfristung bei erschöpfenden Durchfällen an Tabes meseraica leidender Kinder (*Melion*). — Enteritis mucosa (*Melion*). — Tenesmus bei Mastdarmpolypen (*Melion*). — Ruhr (*Schneider*, *Roesch*). — Typhus abdominalis (*Melion*). — Harnruhr (specifisch nach *Romander*). — Metritis (*Melion*). — Mutterblutflüsse (*Fabre*). — Uebermässige Catamenien (*Ducros*). — Katarrhalische Affectionen der Lungenschleimhaut (*Melion*). — Chronische Katarrhe (*Lesieur*). — Brustkatarrhe (*Melion*). — Schleimschwindsucht (*Lesieur*). — Trockner, pfeifender, die Brust heftig erschütternder Husten (*Gumprecht*). — Hartnäckiger Husten (*Quadri*). — Husten hysterischen Ursprungs (*Gumprecht*). — Lungen- und Brustfellentzündungen (*Melion*). — Pleuritische Schmerzen (*Lesieur*). —

Chonische Entzündungszustände in der Brust (*Vassal*). — Phthisis tuberculosa mit heftigen Brustschmerzen, Brustkrämpfen, trocknem Husten (*Müller, Melion*). — Phthisis tuberculosa im 2. und 3. Stadio, wo es die Colliquationen am besten mildert (*Kiene*). — Keuchhusten (*Meyer, Koehler, Romberg, Berndt, Glede, Melion*). — Asthmatische Zustände (*Melion*). — Angina pectoris (*Szerlecki*). — Innere Aneurysmen (*Vassal*). — Lumbago (*Laveau*). — Ischias nervosa (*Bouillaud, Jansecovich*). — Neuralgia femoro-poplitea (*Bouillaud*).

C. Salzsaures Morphium.

William Gregory (G.) in Hufeland Journ. 1840. Nov. p. 77. — *Trousseau* Traité de Mat. méd. (Tr.). —

Pathogenetische Wirkungen.

Mächtige, langdauernde Aufregung, ähnlich einem Berauschungszustande (G.). — Sehr unbehagliche Ermattung mit Ekel und Erbrechen, nach mehrern Stunden und nach Verschwinden der übrigen Symptome (G.). — Schlafsucht. — Schwindel. — Kopfschmerz. — Wärme im Kopfe und Gesichte (G.). — Wallungen im Kopfe, später im ganzen Körper sich verbreitend (G.). — Beschleunigung des Pulses (G.). — Jucken in der Haut (T.). — Verschiedene Ausschläge (T.). — Durst (T.). — Ekel (T.). — Erbrechen (T.). — Verstopfung (T.).

Klinik.

Das salysaure Morphium ward in folgenden krankhaften Zuständen empfohlen und angewendet: zur Wiederherstellung der Kräfte nach Anstrengungen und zur Entfernung nervöser Aufregungen (*Christison*). — Acuter Gelenkrheumatismus (*Trousseau*). — Chronischer Rheumatismus (*Trousseau*). — Gicht (*Trousseau, Bonnet*). — Schmerzhafte Geschwüre (äuss.). — Nervöse und krampfhafte Affectionen (*H. Holland*). — Augenkrankheiten (äusserl.). — Neuralgien in allen Gesichtsnerven (*Trousseau*). — Dyspepsie. — Gastrodynie (*H. Holland*). — Heftige Schmerzen an der Pförtnermündung des Magens (*Greenhow*). — Schmerzhafte Hämorrhoidalknoten (äusserl.). — Eingeklemmte Brüche (*Bell.*). — Krampfhaftes Asthma (*H. Holland*).

D. Morphium sulphuricum.

(Schwefelsaures Morphium.)

Forgate in Americ. Journ. of Med. scieni. u. in *Froriep* Notizen 1842. Nr. 447. (F.).

Pathogenetische Wirkungen.

Abgeschlagenheit (F.). — Apathie (F.). — Rheumatische und arthritische Beschwerden (T., B. endermat.). — Prickelnde Empfindung in der Haut (F.). — Heftiger Ekel mit Anstrengung zum Erbrechen (F.). — Gefühl von Verdickung und Stupidität der Muskeln des hintern Theils des Nackens, das sich allmählig auf alle Beugemuskeln der Extremitäten verbreitet (T.). — Voller, langsamer Puls (F.).

Klinik.

Das schwefelsaure Morphium ward in folgenden Krankheitszuständen meist endermatisch angewendet: Rheumatische und arthritische Beschwerden (*Trousseau u. Bonnet*). — Tremor mercurialis (*Castannel*). — Krämpfe (*Thompson*). — Tetanus spontaneus (*Ahrensen*). — Febris nervosa versatilis (*Ahrensen*). — Manie (es verschaffte eine vorübergehende Ruhe (*Ahrensen*). — Delirium tremens (*Ahrensen*). — Hemicrania intermittens (*Ahrensen*). — Acute Entzün-

dung der Bindehaut des Auges mit Lichtscheu (*Ch. A. Lee*). — Zahnschmerzen (*Ahrensen*). — Nervöse Dysphagie (endermat. — *Omboni*). — Erbrechen und Cardialgie (*Ahrensen*). — Scirrhus pylori (sehr schätzbares Palliativ. — *Ahrensen*). — Strangurie (*Ahrensen*). — Ulceration des Larynx (*Thompson*). — Keuchhusten (*Ahrensen*). — Heftige Schmerzen in den Seiten der Brust (*Thompson*). — Lähmung des Arms (*Thompson*). — Schmerzen im Fussgelenk (*Thompson*).

E. Codein.

Gregory in Dublin Journ. of med. and. chem. 1834. May (Gr.). — *Kunkel* (K.).

Pathogenetische Wirkungen.

Sehr unangenehme Niedergeschlagenheit mit Uebelkeit, dann Neigung zu Schlaf (G.). — Aufregung wie nach geistigen Getränken, nicht unangenehm und von starkem Jucken begleitet, das am Kopfe beginnt und über den ganzen Körper sich verbreitet (G.). — Jucken über den ganzen Körper. — Convulsionen in den Gliedmaassen und Muskeln des Halses (K.). — Abspannung. — Beschleunigter Puls (H.). — Hitze des Kopfes und Gesichts (G.). — Ekel und Erbrechen (G.).

Klinik.

Das Codein wurde zuerst von *Robiquet* im Opium entdeckt, praeexistirt in demselben, u. begleitet das Morphium in seiner Verbindung mit Salzsäure. *Mulder* fand nur sehr geringe Mengen desselben im Opio. Es ist in Alkohol, Aether und selbst in kochendem Wasser löslich. Nach *Barbier* bewirkt es Schlaf, der keine Ermattung hinterlässt, vielmehr sehen die Erwachenden heiter und munter aus; es erregt keine Blutcongestionen nach dem Hirn, kein Schweregefühl im Kopfe, fördert den Stuhlgang, wirkt nur wenig auf die Hirnhemisphären, gar nicht auf das Rückenmark, ganz vorzüglich dagegen auf das Ganglien-Nervensystem.

Die Verbindung mit Säuren soll seine Wirksamkeit schwächen. — Nach andern soll die Verbindung mit Salzsäure stärker wirken, als einfaches Codein. — Codein wirkt schwächer als Morphium.

Zur Linderung arthritischer Schmerzen (*Dagajeff* russ. Gesundheitsfreund 1843. Nr. 2.). — Um einen sanften und ruhigen Schlaf zu bewirken und Schmerzen zu stillen (*Magendie*). — Neuralgien (*Magendie*). — Prosopalgie (*Magendie*). — Chronische Formen von Gastritis und Gastralgie (*Miranda* Journ. de Chir. méd. 1839. Vol. V. p. 242.). — Chronische Gastralgie: Schmerzen in der epigastrischen Gegend, unter dem untern Ende des Brustbeins, die sich über die Seiten bis auf den Rücken verbreiten, mit Gefühl von Brennen, unerklärbarer Angst, bedeutender Abgeschlagenheit, krankhafter Veränderung und Blässe des Gesichts, lästigem Ziehen in der einen oder andern Seite des Epigastrii, ohnmachtähnlichen Zufällen, Seufzen, Muthlosigkeit, grosser oder geringer Empfindlichkeit des Epigastrii, Herzklopfen, Vomituritionen (*Barbier*). — Entartung der Magenhäute (*Barbier*). — Nervöse Irritationen der Schleimhäute des Magens und Darmkanals.

F. Narcotin.

Wibmer Wirkungen der Arzneien und Gifte (B.). — *Barbier* Traité de Mat. méd. (W.).

Pathogenetische Wirkungen.

Geringe Neigung zum Schlaf (N.). — Schlaf, dann allgemeine Betäubung und Kopfschmerz. — Schlaf, dann sehr heftiger Kopfschmerz, Mattigkeit, Ent-

färbung der Haut und der Lippen, Kälte des ganzen Körpers, Schlafsucht, Schwindel, Sinnestäuschungen, Schwere des Kopfes und zusammengezogene Pupillen (B.). — Eingenommenheit des Kopfes (W.). — Leichter Schmerz in der Stirn (W.). — Unregelmässigkeit des Pulses (W.).

Klinik.

Nach *Magendie* und *Brera* soll es das excitirende Princip des Mohnsafts, Morphium dagegen das beruhigende sein. *Brera* empfahl es daher bei Niederdrückung der Lebenskraft und *Roats* gegen Wechselfieber mit verschiedenem Typus.

G. Narcotinum aceticum.

(Essigsaurer Narcotin.)

Pathogenetische Wirkungen.

Ausserordentliebe Aufregung und heftiges Kopfweh (M.). — Niederdrückung der Lebenskraft (B.). — Convulsionen (N.). — Wechselfieber mit verschiedenem Typus (R.). — Erhöhung des Pulses von 86 bis zu 95 Schlägen (Ch.).

H. Narcotinum muriaticum.

Pathogenetische Wirkungen.

Plötzliches Zusammenfahren vom leisesten Geräusch. — Schwindel. — Glänzende Augen. — Verdunkelung des Gesichts. Aufregung der Geschlechtsorgane, bei zwei Frauen. — Häufige Erectionen (Bailly Revue méd. 1825.).

Klinik.

Das salzsaure Narcotin ward zuerst von *O'Shaugnessy* gegen remittirende, hauptsächlich aber gegen Wechselfieber angewendet und von demselben als Specificum gegen letztere gepriesen, das noch sichrer wirke, als Chinin. Aehnliche günstige Wirkungen gegen Wechselfieber wollen *Stewart*, *Godeve*, *Smith*, *Marshal*, *O'Brien*, *Chapmann und Green* gemacht haben. *O'Shaugnessy* rühmt ausserdem, dass es sehr beruhigend und Schweiss treibend wirke, den Puls und das Nervensystem nicht aufrege, keine Congestionen, keine Betäubung oder Kopfweh erzeuge.

30. Petroleum.

Petrol. — Oleum petrae, Naphtha petrae, Bitumen liquidum, Steinöl, Bergöl. — Bestandtheile: 85,4 Kohlenstoff, 14,6 Wasserstoff. — Litteratur: *S. Hahnemann* chron. Krankheiten T. IV. p. 497. — *Hartlaub* und *Trinks* Annal. d. h. H. — *Stapf* Arch. für d. H. — *Hartmann* Anmerk. zu Rückert Darstell. d. Arzneiwirkung I. — Allgemeine hom. Zeitung.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Oberkieferhöhle, Zähne, Magen, Herzgrube, Bauch, Mastdarm, After, Blase, Brust, Schulter, Rücken, Arme, Füsse); ziehender Druck auf den Knochen hier und da, durch

Gehen im Freien ungemindert; zuckendes, scharfes Drücken an diesen und jenen Theilen; klammartiges Ziehen und Druck in den Gliedern. — Ziehen (Kopf, Ohr, Zähne, Hals, Nacken, Rücken, Hände, Finger, Beine, Füsse); lähmiges, drückendes Ziehen im linken Schienbeine und Unterarme auf der Streckseite. — Zucken in den Gliedern, am Tage; Zuckungen im Mittags- und Nachtsschlafe. — Reissen (Ohr, Brust, Rücken, Oberschenkel, Ferse). — Stechen (Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Hals, Brust, Hände, Finger, Kniegelenk); Stiche am Körper dald hier bald dort (Kopfseite, Augen, Zähne, Herzgrube, Bauch, Ruthe, Brustseiten, Herz, Arme, Finger, Kniee, Ferse, Zehen); juckende Stiche über den ganzen Körper, mit grosser Aengstlichkeit, Abends. — Schneiden (Augen, Ohren, Zähne, Magen, Bauch, Kreuz, Finger). — Bohren (Kopf, Zähne). — Brennen (Augen, Nase, Mund, Zahnfleisch, After, Blasenhals, Harnröhre, Hände); Brennen im Halse, Magen und in der Brustseite; Brennen über den ganzen Körper, beim Spazieren. — Gichtschmerz im Hüft-, Knie- und Fussgelenke, Nachts. — Verrenkungsschmerz in Armen, Brust und Rücken, Vormittags. — Ermüdungsschmerz in den Achseln, dem Rückgrate und den Lenden; leicht Ermüdung von der kleinsten Beschäftigung; grosse, unüberwindliche Müdigkeit, früh im Bette. — Zerschlagenheit der Glieder. — Grosse Schwere in allen Gliedern, besonders in den Beinen und Füssen, Trägheit, Schwanken im Gehen. — Allgemeines unleidliches Gefühl, wie vor Ausbruch einer schweren Krankheit, mit zittrigem Wesen und grosser Mattigkeit. — Grosse Mattigkeit, mit Müdigkeitsschmerz in allen Gliedern, ohne äussere Ursache, früh beim Aufstehen, oder nach einem Spaziergange; Art Nervenschwäche im ganzen Körper nach einem kleinen Spaziergange; Schwäche, Knarren in den Gelenken. — Jählinge, fast augenblickliche Kraftlosigkeit bis zur Ohnmacht, mit Blässe des Gesichts und plötzlicher schnell kommender und vergehender Uebelkeit, von einer Viertelstunde Dauer. — Ohnmachtsgefühl früh nach dem Ausgehen, nach der Zurückkunft in's Zimmer Unwohlsein, Hitze im Gesichte und wie Schleier vor den Augen, mit Zusammenpressen in den Schläfen und Ohnmachtsgefühl, was alles bei gehöriger Kräftesammlung in 3 Minuten vergeht; wie Ohnmacht, bei herannahendem Gewitter. — Leicht Einschlafen der Arme und Beine. — Zittern früh beim Aufstehen. — Bebendes Spannen durch den ganzen Körper, mit Bänglichkeit und Unmuth; steife, ungelenkige Arme und Beine, früh nach dem Aufstehen. — Widriger Eindruck von freier Luft, Frieren, Abends beim Spazieren; Scheu vor freier Luft. — Leicht Verkältung, und davon eine Art Ohnmacht, oder Kopfschmerzen, thränende Augen, Entzündung des Halses, Husten und Schnupfen. — Nach Fahren: jählinge heftige Uebelkeit und Schwäche zum Zusammensinken, mit Reiz zum Stuhle, ganz kaltem Schweisse am Kopfe, Halse und an der Brust, bei völliger Gesichtsblässe und blauen Rändern um die Augen; nach dem Stuhle heftiger Frost und Abends darauf etwas Hitze. — Unruhe in den Gliedern überall. — Heftige Blutwallung und Bittergeschmack, bei geringer Bewegung, Abends. — Starker Puls mit Gesichtsblässe und erschwerter Sprache, besonders beim Gehen und Treppensteigen. — Grosser Nachtheil von kleinem Aerger: bittrer Mundgeschmack, Verlust des Appetits, Angegriffenheit von einem kleinen Spaziergange; mehrmaliges Laxiren; starke Wallung des Blutes beim Schlafengehen, dabei Aufstossen und Uebelkeit; unruhiger Schlaf, früh Beben und Zittern durch den ganzen Körper, Durchfall und ein innerer fortwährend Thränen in die Augen treibender Jammer. — Sichtliche Abmagerung bei gutem Appetite.

Haut: Jucken am ganzen Körper früh im halbem Schlafe; Jucken der Haut mit Frostschauder. — Arges Stechen in einer vieljährigen, unschmerzhaften, weichen Beule oben am Innern des rechten Oberschenkels. — Brennschmerz in der Fingerwarze als wolle sie schwären, Abends im Bette. — Picken in der Fingerwarze und beim Befühlen Wundheitsschmerz, Abends im Bette. — Stiche oder brennender Schmerz in den Hühneraugen. — Zerschlagenheitsschmerz der Kopfhaut oder der Fingernägel beim Anfassen. — Schmerz der Haut der linken Rückenseite wie wund gerieben. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers, von jeder Bekleidung. — Süchtige Haut, selbst kleine Verletzungen schwären und greifen um sich. — Sprödigkeit und Rauhheit der Haut der Hände. — Röthe, Rohheit, und Feuchten hinter den Ohren oder oben an der inneren Seite des Beines. — Aufgesprungene Lippen. — Ausschlagsblüthen auf dem Kopfe, den Augenlidern, um die Augen, am Ohre (Abends aufgehend), im Gesichte (wie kleine Pocken, mit weissen Spitzen), im Mundwinkel (stechenden Schmerzes), an den Lippen, am Bauche (brennend bei Berührung), auf der Eichel (röthlichter, mit Jucken), im Winkel zwischen dem Hodensacke und Schenkel (kleine juckende); entzündete, grosse Ausschlagsblüthe über dem Kniee; Ausschlagsknoten an beiden Waden, sehr juckend; Ausschlag zwischen den Zehen. — Rothlaufentzündung der Haut am Arme, mit Brennschmerz. — Glatter, rother Fleck auf der Eichel, ohne Empfindung; grosser rother Fleck am linken Knie, späterhin drückend schmerzend. — Eiterbläschen an der Nase (rechten Nasenflügel) oder am Kinn, bei Berührung schmerzhaft. — Schorfe in der Falte des linken Nasenflügels, ohne Schmerz für sich; schorfige Blüthe über der Oberlippe, stechenden Schmerzes für sich, nicht beim Betasten; Schorf am Rande des Afters, kitzelnd schründender Empfindung. — Beule in der Achselgrube, mehr reissenden als stechenden Schmerzes, mit Eiterung drohend. — Gelbe Flecke am rechten Arme. — Blutschwär an der Unterlippe, auf dem Vorderarme (stechenden Schmerzes bei Berührung), oder (grosser) am Oberschenkel. — Stechen im Geschwüre.

Drüsen: Geschwulst der Unterkieferdrüsen.

Schlaf: Arge (Tages- und Abend-) Schläfrigkeit und Müdigkeit in allen Gliedern; Einschlafen im Sitzen aus Schwäche. — Steter, schwärmerischer Schlummer, Nachts. — Zusammenrucken des ganzen Körpers Abends im Bette, noch wachend. — Unruhiger Schlaf, ängstliche Träume, Aufrichten im Bette und Heraussteigen aus demselben. — Schlaf, nur zu Viertelstunden. — Mangel an Schlaf, Nachts, Herumwerfen im Bette die ganze Nacht, blos Phantasiren über einen und denselben unangenehmen Gegenstand mit Nachtschweiss. — Wahn, neben Jemand zu liegen. — Schnieben im Schlafe, früh. — Nachtschlaf unterbrochen durch Pollutionen und Harndrang. — Nachts: Schwere der Beine und Müdigkeit im Rücken; Klamm an der Achillessehne; Wadenklamm; zwei-dreimaliges Harnen und viel Urinabgang; Heisswerden unter dem Deckbette bis zur Unerträglichkeit, und Nöthigung zum Entblössen von Zeit zu Zeit; ängstliche, ganz ausser Fassung setzende Hitze (mit Jucken); erst Schweiss im Rücken und darüber (4 Uhr) Erwachen, dann trockene Hitze mit Unbehaglichkeit, das Wiedereinschlafen hindernd. — Erschrecken im Schlafe, dann Herzklopfen, Gliederzittern, Erbrechen und starker Durchfallstuhl; Aufschrecken, Nachts, von fürchterlichen, durch die ganze Nacht sich fortspinnenden, grausigen Träumen von Räubern etc.; früh Mattigkeit. — Traum von be-

gangener Unzucht und Mordthat mit grosser Aengstlichkeit, im Nachmittagsschlafe erneuert, als würde dieselbe Person vollends ermordet. — Aergerliche, verworrene, lebhafte, unerinnerliche Träume.

Fieber: Kalte Füsse, alle Abende. — Nicht zu beschwichtigende Fieberkälte mit blauen Nägeln, Abends (6 Uhr) im Bette und darauf Nachtschweiss. — Frost alle Nachmittage um 3, 4 Uhr, 2 Stunden lang, mit kalten Händen und Trockenheit im Munde; Fieber und Frost mit völliger Abspannung und einem schmerzlichen Gefühle im ganzen Körper, zum Niederlegen nöthigend; ungeheurer Frost von früh bis Mittag, mit dumpfem Kopfschmerz und Ziehen nach der Stirn, den ganzen Tag; arger, innerer Schüttelfrost Abends 10 Uhr, $\frac{1}{4}$ Stunde lang, alle oder mehre Abende. — Frostigkeit, Abends, und dann fliegende Hitze im Gesichte; starker Frost, Vormittags 10 Uhr, mit Kälte der Hände und des Gesichts, ohne Durst, $\frac{1}{2}$ Stunde lang, dann, Nachmittags, Hitze im Gesichte, besonders in den Augen, mit Durst, 1 Stunde lang. — Schüttelfrost, Abends 7 Uhr, 1 Stunde lang, dann Schweiss im Gesichte und am ganzen Körper, ausser an den Beinen, welche ganz kalt sind. — Hitze und Frost (fast wie Schüttelfrost) zugleich, innerlich, Abends 10 Uhr, mit weinerlicher Laune. — Fliegende Hitze im Gesichte, brennend heisse Hände, dürre Zunge und bewegter Athem, alle Abende von 5 — 6 Uhr; fliegende Hitze über den ganzen Körper, 36 Stunden lang, oder früh beim Erwachen; Hitze vor Mitternacht, mit Brennschmerz im Munde, nach Mitternacht Frost; Hitze (im Kopfe) bei feuchten kalten Händen, mehre Abende, von 5 — 6 Uhr. — Bei innerer Hitze des Körpers Hitze und Trockenheit in der Luftröhre, Unbehaglichkeit, Gereiztheit, Erschöpfung; fliegende Hitze, 6 bis 8 Mal des Tages, gleich über und über Schweiss hervortreibend. — Sehr leicht Schwitzen. — Schweiss der Unterschenkel bis über die Kniee und der Unterarme, besonders an den Handgelenken; starker Nachtschweiss. — Fieber mit vollem Pulse und Brennen in der Haut, ohne Schmerz.

Seele: **1) Exaltationen** A. des Gemüths (Wahnsinn): Unzufriedenheit in jeder Hinsicht. — Unruhe, nirgends Fassung gewährend. — Stark reizbares, Alles von einer widrigen, düsteren Seite auffassendes, leicht (über Kleinigkeiten) aufbrausendes und alle Fassung und Erheiterungsfähigkeit verlierendes Gemüth; Verdriesslichkeit und Trägheit. — Missmuth, Zorn, Geneigtheit zu heftigem Aerger über Alles und trotzige Schweigsamkeit. — Zänkisch-ärgerlicher, hitziger Charakter, mit Weinerlichkeit. — B. des Geistes (Verrücktheit): Schwer Aufgeben des einmal aufgefassten und besprochenen Gegenstandes. — C. des Willens (Tollheit): Wüthend boshafter und ärgerlicher Charakter. — Wild- und Unbändigsein (des Kindes). — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Unlust zur Arbeit und daher unerträgliche Langeweile. — Verstimmung des Gemüths, starke Anlage zur Hypochondrie, mit einem fieberhaften Zustande, 14 Tage anhaltend; Hypochondrie, Unaufmerksamkeit bei geistiger Unterhaltung und anderer Zerstreuung, beim Gehen im Freien. — Niedergeschlagenheit, Stille, mit Trübsichtigkeit, früh. — Traurigkeit und Muthlosigkeit, dabei krankes Gefühl von Herzschwäche. — B. des Geistes (Blödsinn): Mangel der Denkkraft. — Grosse Vergesslichkeit und Unaufgelegtheit zum Denken. — Nur halbes Bewusstsein, den ganzen Tag. — C. des Willens: Willenlosigkeit; grösste Unentschlossenheit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** A. des Gemüthes: Erst Ausgelassenheit und Ueberspannung mit innerem Beben, dann

Traurigkeit und Muthlosigkeit. — B. des Willens (Scheue): Grosse, erschütternde Schreckhaftigkeit und Weinerlichkeit bei Kleinigkeiten. — Aengstlichkeit unter dem Geräusche vieler Menschen.

*

Kopf: Schwindel (wie im Hinterhaupte) mit Geneigtheit zum Vorwärtsfallen, beim Gehen, vorzüglich beim Aufrichten der Augen, oder mit Uebelkeit beim Bücken, Aufstehen vom Sitze, oder vom Liegen, (im Liegen Gesichtshitze), Abends im Bette, besonders bei tiefer Kopflage; arger Schwindel, zum Vorbücken nöthigend, mit Gesichtsblässe und Uebelkeit, mehr im Stehen als Sitzen, im Liegen vergehend, dabei langsamer Puls, Aufstossen und Gähnen, Mangel an Appetit, und Drücken im Bauche. — Duseligkeit, Düsternheit im Kopfe und Uebelbehagen gleich vom Mittagsessen an. — Kopf eingenommen, wie in Nebel gehüllt, dick, schwer, voll Hitze, mit Schmerz, früh. — Schwere des Kopfes (Hinterhauptes) wie Blei, und wie Vollheit und Hitze darin, früh, besonders beim Bücken und Nähen. — Starker Druck im Kopfe (auf den Scheitel), in den Zähnen und Oberkieferhöhlen, mit Duseligkeit beim Bücken; Drücken (stechendes Drücken) im Hinterhaupte früh, oder in der Stirn, mit einzelnen Stichen über dem Auge; Drükken und Pressen (im) am Kopfe, mit einer Art Weichlichkeit. — Kopf (Gehirn) wie zusammengeschraubt. — Zusammenschnürender, ziehender Kopfschmerz. — Ziehender Kopfschmerz in der Stirn, mit Stichen über dem Auge, vorher Ziehschmerz im rechten Arme; drückendes Ziehen in der rechten Schläfe, auch im Schlummer fühlbar; kneipendes Ziehen nach der linken Schläfe herauf; klammartiges, flüchtiges, oft sehr empfindliches Ziehen und Drücken in der Schläfe. — Spannungsgefühl (im Kopfe) und wie Zerren an der harten Hirnhaut, täglich, mit Eingenommenheit. — Kneipende Schmerzen im Hinterkopfe. — Stechen (zugleich mit Drücken) und viel Hitze im Kopfe, mit Uebelkeit; Stechen im Hinterhaupte, Nachmittags; Stichschmerz in der Stirn, sich bald über den Hintertheil des Kopfes verbreitend, früh beim Erwachen; dumpfe, zuckende Stiche auf dem Scheitel in den Kopf hinein, Abends, und bald darauf anhaltender Druck daselbst. — Ungeheure stechende Rucke im Kopfe beim Bükken und Gehen, nach einigen Schritten immer zum Stillstehen nöthigend. — Klopfende Stiche in der einen Kopfseite über dem Auge. — Klopfen im Hinterkopfe den ganzen Tag. — Pochen oder Bohren im Kopfe. — Pulsiren im Hinterkopfe beim Liegen darauf. — Starkes pulsirendes Wogen, besonders in der Stirn, als ob der Kopf bersten wolle, bei Bewegung gebessert. — Wie Blutdrang nach dem Kopfe, bei jeder schnellen Bewegung ein Stich durchs Gehirn. — Widriges Gefühl im Kopfe als sei Alles darin lebendig und drehe und wirbele, mit Arbeitsscheu. — Beben, Schweben und Brausen im Kopfe und Ohre wie von Blutdrang nach dem Kopfe, doch ohne Hitzgefühl. — Zerschlagenheitsschmerz des Scheitels, wie mürbe. — Kopfschmerzanwandlung alle Morgen bis nach dem Frühstücke, oder Abends nach Gehen im Freien; Kopfschmerz rechterseits, mit Unfähigkeit die Augen aufzuthun, den Kopf aufrecht zu halten, zum Niederlegen nöthigend; dumpfe Kopfschmerzen von früh an, mit Ziehen nach der Stirn, bis Abends, dabei zugleich arger Frost bis Mittag. — Gefühl am Kopfe wie von kaltem Zugwinde. — Aeusserlicher Schmerz des Kopfes auf beiden Seiten wie unterschworen, beim Befühlen. — Aeusserer Kopf wie taub anzufühlen oder wie von Holz. —

Viel Jucken auf dem Haarkopfe, nach Kratzen Wundheitsschmerz. — Einzelne weiche Geschwülste auf dem Haarkopfe, bei Berührung ungeheuer schmerzend. — Starker Schweiss am Kopfe, Abends nach dem Niederlegen. — Starkes Ausfallen der Kopfhaare, drei Tage lang, vorzüglich nach 12 Tagen.

Augen: Leicht Ermüdung der Augen. — Blinzeln und Wimpern mit den Augen. — Zuckungen der Augen. — Stechen und Pucken in den Augenbrauen. — Jucken und Trockenheit der unteren Augenlider, zum Reiben nöthigend. — Fippern und Zittern der Augenlider. — Unfähigkeit, die Augenlider zu öffnen, früh, trübes und floriges Gesicht. — Stiche vom äussern Augenwinkel nach dem innern zu. — Brennen und Drücken im innern Augenwinkel. — Entzündungsgeschwulst im innern Augenwinkel, wie eine beginnende Thränenfistel, von der Grösse eines Taubeneies, dabei mehrtägige Trockenheit der rechten Nasenseite. — Klopfender Schmerz, oder starkes Drücken wie von einem Sandkorne, besonders Abends bei Lichte, oder Schneiden in den Augen. — Beissen und Hitze in den Augen, wie vom Rauche. — Jucken, Stechen (für sich und bei einigem Aufdrücken), Brennen (und Drücken) in den Augen und Verdunkelung derselben bei angestrengtem Sehen. — Ausdringen vielen Wassers aus beiden Augenwinkeln; Thränen der Augen in freier, nicht kalter Luft, öfters auch im Zimmer, 5 Tage lang. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Augen gegen das Tageslicht, zum Verdecken derselben nöthigend. — Grosse Erweiterung der Pupillen, viele Tage lang, so dass das linke Auge die Buchstaben in der gewöhnlichen kurzen Entfernung nicht erkennen kann, in grösserer Ferne aber deutlicher, obgleich in kleinerer Gestalt, erblickt. — Gefühl in den Augen als wollten sie sich verdrehen, öfters. — Sehkraft bleich, Augen florig; Schwäche der Augen. — Sehr trübe, oft verdunkelte Augen und zuweilen Doppeltsehen einiger Gegenstände mit beiden Augen. — Grössere Langsichtigkeit. — Zuweilen Schweben, Fippern, Flimmern und Schwittern vor den Augen als ob sich die Gegenstände fein bewegten, ohne dass das Hell- und Klarsehen derselben dadurch verhindert wird. — Schwarze Flecke (Figuren) oder Feuerfunken vor den Augen, das Lesen erschwerend.

Ohren: Aeusserlicher Ohrschmerz. — Höchst schmerzhaftes Ziehen wie von Verrenkung in den Muskeln vom Zitzfortsatze bis zum Schlüsselbeine an beiden Halsseiten und alle 5 Minuten ein Riss; schmerzliches Ziehen und Zucken am rechten Ohre. — Klammschmerz oder klammartiges Ziehen im rechten, zuckender Schmerz im linken Ohre. — Drücken (mit Hitze), Reissen, Schneiden im Ohre. — Erst Kitzel und Stechen im Ohre, darauf Steifheit im Kiefergelenke als wolle dasselbe bei Bewegung knacken und knarren. — Knacken von Zeit zu Zeit, oder Glucksen in den Ohren. — Jucken im (linken) Ohre und blutiger Eiterausfluss. — Verschwollener Ohrgang. — Vermindertes Gehör. — Verlust des Gehörs im rechten Ohre, wohin es aus dem Auge schmerzhaft gezogen war, auf kurze Zeit beim Aufstossen. — Sausen vor den Ohren wie vom Winde mit Gehörverminderung, oder wie Wasserrauschen, Abends, und zuweilen Knacken darin; Brausen und Schmerz in den Ohren. — Singen in den Ohren.

Nase: Brennen auf und neben der Nase. — Spannender Schmerz an der Nasenwurzel querüber von einer Augenbraue zur andern, und bei Berührung der Stelle Geschwürschmerz. — Jucken an der Nasenspitze. — Blüthchen in der Nase. — Eiterbläschen unten inwendig an der Nasescheidewand, mit

rothem Hofe. — Geschwürige Nasenlöcher. — Ausschnauben blutigen Schleimes, früh. — Bluten der Nase.

Gesicht: Grosse, anhaltende Gesichtsblässe. — Jucken im Gesichte hier und da. — Brennende Hitze im Gesichte, Kopfe, an der Stirn und in den Augen, und Backenröthe, den ganzen Tag, besonders nach Tische. — Ziehen und Spannen am Kiefer, unter den Ohren. — Leicht Verrenken des Kiefergelenkes, früh im Bette, unter grossen Schmerzen. — Geschwulst an beiden Unterkiefern, beim Bücken und Aufdrücken schmerzhaft.

Zähne: Wundheitsschmerz des Zahnfleisches beim Kauen. — Geschwulst des Zahnfleisches mit Stichschmerz bei Berührung. — Zahnfleisch zwischen den vordersten unteren Zähnen wie entzündet, mit stechenden und brennenden Schmerzen. — Blase (Eiterbläschen) am Zahnfleische über dem hohlen Zahne wie eine Zahnfistel. — Schwarzes, hohles Bläschen an einem untern Backenzahne, empfindlich gegen Wasser und kalte Luft, Schmerzhaftigkeit des Zahnes schon beim Oeffnen des Mundes. — Zähne immer mit Unreinigkeit belegt. — Taubheitsgefühl der Zähne und Schmerz beim Aufbeissen. — Ziehschmerz in den (obern Vorder-) Zähnen mit Kältegefühl. — Schneidender und zusammenziehender, oder bohrender, oder stechender Schmerz wie mit Messern in den Zähnen beider Kiefern, Nachts aus dem Bette treibend; Stich im (hohlen) Vorderzahne. — Stichartige Rucke in den Zähnen alle Abende bis 11½ Uhr. — Reissen im hohlen Zahne von Abends bis Mitternacht bei wundschmerzendem Zahnfleische. — Druckschmerz in den rechten Backenzähnen. — Schmerz in den Zähnen wie unterschworen, mit klopfendem Drücken im rechten Unterkiefer bis an's Ohr und an die hintern Halsmuskeln. — Schmerz in den Zähnen beim Zutritte freier Luft; Zahnschmerz mit dick geschwollenen Backen, zum Aufsitzen im Bette, Nachts, nöthigend. — Aufgetretenheit aller unteren und theils auch der oberen Zähne mit Schmerz wie unterschworen; beide Spitzzähne wie zu lang, früh.

Mund: Uebler Mundgeruch (selbst des Speichels), zuweilen wie Knoblauch, zuweilen faulicht. — Geschwür am inneren Backen. — Zunge und rechte Gaumenseite tief nach den Halsmuskeln so roh empfindlich, dass nichts Hartes im Munde bewegt oder gegessen werden kann; Schründen als sei die Zunge wund, vom Genusse säuerlicher und salziger Speisen. — Weisse, alles Abschabens ungeachtet belegte, zuweilen mit gilblichten Flocken besetzte Zunge.

Hals und Schlund: Rechte Halsseite wie steif. — Grosse, viel Husten erregende und fast den Athem versetzende Trockenheit im Munde und Halse, mit Aufstossen und Kraftlosigkeit. — Geschwulst im Halse, mit Trockenheit im Munde. — Wundheitsschmerz im Halse und wie verschworen. — Rohheitsgefühl im Schlunde bis zum Magen. — Rauhheit im Schlunde beim Schlingen. — Kratzen und Scharren im Halse. — Kriebeln im Schlunde und in der Nase wie von Schnupftabak. — Heftiges Kitzeln im Halse bis in's Ohr, beim Schlucken. — Stichschmerz im Halse blos beim Schlingen als würde es durch eine Fischgräte verhindert. — Beim Schlukken dringt Etwas des zu Verschluckenden in die Choanen herauf. — Verschleimung im Halse, Munde und Nase. — Stetes Ausrachsen dikken Schleimes, besonders früh, unter Kopfschmerz.

Appetit: Sehr pappiger, lätschiger Mund und voll Speichel mit Schwere des Kopfes, wie von verdorbenem Magen; faulichter Geschmack im Munde, wie von verdorbenem Fleische; saurer, bittrer, bitter saurer oder säuerlich schleimiger Mundgeschmack mit weisser Zunge, Kratzen im Halse, Aufstossen und Mangel an Appetit zum Essen und Trinken; ranziger

Geschmack im Schlunde. — Weder Appetit zum Essen, noch Durst. — Verderbniss des Magens und der Verdauung von weniger und jeder Speise, besonders von Sauer-, oder Braunkohl etc., namentlich bei stürmischer Witterung, Durchfall davon Tag und Nacht. — Unersättlichkeit beim Mittagsessen; Heisshunger, öfters, mit starker Uebelkeit, Erwachen aus dem Schlafe herbeiführend. — Naschhaftigkeit. — Viel Durst auf Bier, eine ganze Woche lang. — Benebelung und Befangenheit des Kopfes nach wenig, bei Tische genossenem Wein, oder von (gewohntem) Tabakrauchen. — Beim Essen: scharf saures Aufstossen. — Nach dem Essen: Unbehaglichkeit; viel Lätschigkeit und Unruhe; Vergehen der früheren Mattigkeit; Blutdrang nach dem Kopfe; kurze, aufsteigende Hitze an der linken Kopfseite, mit anhaltender Backenröthe; Hitzgefühl und Schweiss, am meisten am Kopfe; Benebelung, Duseligkeit und Schwindelhaftigkeit am Kopfe, Vollheit mit Druck in der Herzgrube (nach einer sehr mässigen Mahlzeit); starkes Zusammenlaufen des Speichels im Munde; sehr schmerzhafter, klammartiger, athemversetzender Brustkrampf, durch Bücken erleichtert, beim Wiederaufrichten jedoch erneuerte Athemversetzung, Zahnschmerz.

Magen: Aufstossen ohne Geschmack, mit Drücken im Bauche, den ganzen Tag, oder, wie faule Eier, früh; kratziges Aufstossen, den ganzen Nachmittag; wiederholtes, heisses, scharf saures, die Zähne abstumpfendes Aufstossen und Aufschwulken, mit bleicher Sehkraft. — Starkes Schlucksen, wohl dreimal täglich, mehrere Tage. — Kratziges Sodbrennen früh, besonders gegen Abend, mit Aufstossen. — Weichlichkeitsgefühl im Magen. — Uebelkeit mit Aufstossen und Wasserzusammenlaufen alle Morgen früh nach dem Erwachen bis zum Frühstücke (dasselbe zuweilen verleidend), oder mit Appetitlosigkeit, säuerlichem Mundgeschmack, weisstrockener Zunge, bisweilen bis zur Athembenehmung gesteigert, jedoch ohne Erbrechen, den ganzen Tag; augenblickliche Uebelkeiten mit Brechheben, früh und Abends; jählinge Uebelkeit mit Wasserzusammenlaufen im Munde, schneller Gesichtshitze und Schwindel, $\frac{1}{4}$ Stunde lang, beim Spazieren; heftige Uebelkeit mit kaltem Schweisse und Stichen in der rechten Bauchseite. — Drücken im Magen, nüchtern, durch Essen vergehend, oder mit Durchfall nach vorgängigem Leibweh, Nachmittags. — Raffen im Magen wie von Verkältung, mit Aengstlichkeit, Abends $\frac{1}{4}$ Stunde lang, oder sehr früh aus dem Schlafe weckend. — Magen und Bauch oft schmerzhaft, bald als würden sie zusammengezogen, bald wieder wie ausgedehnt. — Schneiden um den Magen, mit Trieb zum Stuhle. — Magenschmerz, früh. — Unerträgliche Schwere im Magen, durch starke Bewegung zu Fusse erleichtert. — Aufgetriebenheit des Magens, Nachmittags. — Schlaffheit des Magens. — Grosses Leerheitsgefühl im Magen wie nach langem Hunger mit Kopfbefangenheit.

Bauch: Sehr aufgetriebener, gespannter Bauch und Trägheit, mit Drücken unter der Herzgrube, von wenigem Trinken, oder von Blähungen, besonders nach der Mahlzeit. — Drücken in der Herzgrube, zwei Morgen nach einander, nüchtern, mit Uebelkeit. — Klemmen in der Herzgrube. — Stiche in der Herzgrube, Nachmittags. — Arger Schmerz in der Herzgrube als wolle da Etwas abreissen. — Stechen in beiden Hypochondern, ohne Windeabgang vergehend. — Druck im linken Hypochonder. — Drücken in der Lebergegend bei einiger Anstrengung des Körpers. — Schneiden im Oberbauche mit Uebelkeit und Laxiren, früh 4 Uhr aus dem Schlafe weckend. — Greifen und Kneipen über dem Nabel herum, in öfteren An-

fällen. — Art kriebelnder Eingeschlafenheit der Unterbauchmuskeln bis zu den Oberschenkeln, im Sitzen, zum Aufstehen und Herumgehen nöthigend. — Unangenehmes inneres Jucken im Bauche, durch äusseres Reiben nicht gebessert. — Stiche in der rechten Bauchseite, mit Uebelkeit. — Schneiden im Bauche früh beim Erwachen und mehrmals am Tage, auch spät Abends, zum Zusammenkrümmen nöthigend und nach 72 Stunden erneuert; arg schneidendes Leibweh wie von Verkältung, zwei Tage lang, mit Greifen im Bauche, dann viel Aufstossen, Erbrechen klaren Wassers, Durchfall mit Pressen, oder erst Kothabgang und darauf blutige Schleimstühle mit wenig Koth, und Kopfweh; schneidendes Bauchweh ganz früh, dann Durchfall von sehr stinkendem, kampferartigem Geruche und nach dem Abgange vergeblicher Stuhldrang; ziehendes Schneiden im Bauche, mit Aufstossen und Windeabgang. — Raffen in beiden Bauchseiten heran, mit Schwere der Beine und grosser Schläfrigkeit. — Spannung und Krämpfe im Bauche; schmerzhafte Spannung über den ganzen Bauch, mit Schmerz unter der linken Bauchseite als wolle da Etwas durchbrechen, oder wie von einer innern Wunde, in Anfällen zu 2, 3 Stunden lang. — Kneipen im Bauche alle 10 Minuten, jedesmal zum Zusammenkrümmen nöthigend, oder nur Abends, oder auch, mit Durchfall, den ganzen Tag; Drücken und Kneipen im Bauche alle 90 Minuten, jedesmal zum Zusammenkrümmen nöthigend, oder nur Abends, oder auch, mit Durchfall, den ganzen Tag; Drücken und Kneipen wie nach Verkältung, um Mitternacht aus dem Schlafe weckend. — Drücken im rechten Bauchringe. — Sehr aufgetriebener Unterleib, Abends beim Schlafengehen. — Stechen im rechten Schoosse, auf nächtliche Pollution. — Klammschmerz in beiden Schössen wie Druck, beim Gehen und Liegen, am meisten beim Sitzen. — Schmerz im Schosse, als wolle sich ein Leistenbruch durchdrängen, bei jedem Hustenstosse. — Blähungsanhäufung und Bewegungen derselben, mit Knurren im Bauche, Abends.

Stuhl: Abgang vieler sehr stinkender Winde, vor dem flüssigen Stuhle, viele Tage. — Gefühl im Bauche wie zu Durchfall, ohne Stuhl, Abends. — Oefteres Drängen zum Stuhle und jedesmal wenige Ausleerung, mit häufigem Pressen als solle noch viel nachkommen. — Neigung zu Durchfall und zwei weiche Stühle; Durchfall mit Leibschneiden, nach Magenverderbniss, vorzüglich bei stürmischer Witterung (s. Art. Magen); zweimaliger Durchfallstuhl und darnach ungeheure Ermattung; wässrichter Stuhl mit Leibweh, sechs Tage lang. — Starker Schleimdurchfall; öftere Stühle vielen, blos blutigen Schleimes, unter grosser Mattigkeit. — Weicher, zwangvoller, schwieriger Stuhl wie von Unthätigkeit der Därme. — Härterer Stuhl. — Mangel an Stuhl, zwei Tage lang, und viel Drang, oder schwer abgehender Stuhl, als habe der Mastdarm keine Kraft den Koth fortzutreiben, mit Wundheitsschmerz im After. — Bei schwierigem Stuhle Blutabgang (des Kindes). — Abgang von Askariden oder Madenwürmern mit dem Stuhle. — Nach dem Stuhle: Heisshunger, aber schnelle Sättigung; Blähungsauftreibung; Wabblichkeit, grosse Schwäche und Duseligkeit, Vergehen des Gesichts, zum Schliessen der Augen nöthigend.

After: Brennen und Stechen im Mastdarme und After. — Druckschmerz im Mastdarme (zwei Tage vor der Regel) zum Vorwärtsbiegen nöthigend; beim Geraderichten des Körpers Stechen im Mastdarme, durch Gehen verschlimmert. — Drücken am After. — Brennschmerz in der Gegend des Afters. — Jucken am After beim Schlafengehen. — Mastdarmfistel.

Harnsystem: **1) Blase**: Drücken auf die Blase, Drängen zum Harnen wol zehnmal Nachmittags, wobei oft lange Zeit vergeht, ehe etwas Urin kommt. — Heftiges Zusammenziehen in der Gegend der Harnblase zu beiden Seiten des Schamberges, vorzüglich beim Lassen des, oft eine Zeit lang aussetzenden, Harnes. — **2) Harnröhre**: Brennschmerz in der Harnröhre, gegen Abend. — Zucken in der Harrnröhre wie bei Samenerguss. — Schleimausfluss aus der Harnröhre. — **3) Function**: Oefterer Harndrang und wenig Abgang, oder Abgang des Urins in zweitheiligem Strahle mit Brennschmerz, und Reissen in der Eichel. — Häufiges Harnen und sehr wenig auf einmal. — Doppelt öfteres Lassen des Harnes, der an Quantität das Getrunkene weit übersteigt. — Unwillkürliches Harnen. — Harnbrennen. — Beim Harnen: Brennen im Blasenhalse; Stich in der Ruthe. — Nach dem Harnen: Nachtröpfeln noch einigen Urins. — Beim Anfange und zu Ende des Harnens: Schneiden im Blasenhalse. — **4) Harn**: Stark ammoniakalischer Geruch des Urins; stinkender Geruch des Harns, der rothen, schleimigen, am Geschirre sich fest anlegenden Sand absetzt. — Brauner Harn, sehr stinkenden, säuerlichen Geruches. — Blutrother und trüber Urin. — Ganz dunkelgelber Harn, mit vielem rothem Satze. — Urin schnell einen rothen Satz absetzend, während die Oberfläche mit einem glänzenden Häutchen sich überzieht. — Dunkelbraune Wolken im Harne, nach einigem Stehen. — Harn mit weissem Satze.

Genitalien 1) Männliche: In Stechen übergehendes Jucken der Eichel. — Reissen in der Eichel. — Klammschmerz im linken Hoden (Samenstrange?), mit Zusammenziehen des Hodensackes. — Juckendes Zerren im rechten Theile des Hodensackes, anhaltend. — Röthe, Jucken und feuchtende Wundheit (der einen Seite) des Hodensackes. — Weniger Neigung zum Beischlafe und weniger Anregung dazu in der Phantasie. — Wiederherstellung der Erection und Potenz auf ein Paar Monate. — Nächtliche Ruthesteifigkeit ohne geile Phantasie; Steifheit der Ruthe jeden Morgen beim Erwachen. — Heftiger Reiz zur Samenentleerung, früh nach dem Erwachen, im Innern der Zeugungsorgane, ohne Blähungsbeschwerde. — Abgang des Samens bei verliebter Tändelei. — Beim Beischlafe: später Samenabgang. — (Zwei Pollutionen und ängstliche Hitze darauf, früh). — **2) Weibliche**: Wundheit neben den Schamtheilen. — Brennen in den Geburtstheilen, mit etwas Blutabgang. — Jucken in der Harnröhre beim Harnen, auf Harndrang. — Abneigung vor Beischlaf. — Regel um 10 Tage, bis zum Vollmonde, verspätigt. — Die lange ausgebliebene Regel erscheint etwas. — Regel um einige (5, 6) Tage zu früh und zu gering. — Jucken an den Geburtstheilen von dem bei der Regel abfliessenden Blute. — Bei der Regel: Mattigkeit im Körper und wie zerschlagen; Singen und Brausen in den Ohren; schmerzloses Reissen im Oberschenkel und schmerzende Stellen an den Unterschenkeln bei Berührung; Hitze in den Fusssohlen und Händen. — Scheidefluss wie Eiweiss. — Weissfluss täglich in grösserer Menge, mehre Tage.

* *

Nasenschleimhaut: Viel Niesen, täglich und sehr oft, unter Schläfrigkeit, mit schnupfigem Gefühl im Halse, welches zum Husten kitzelt. — Verstopfungsgefühl in den hintern Nasenöffnungen. — Stocken des Schleims in der Nase, welcher nur bei gewaltsamem Ausschnauben in kleinen Klump-

chen abgeht. — Starker Schnupfen. — Stockschnupfen und geschwürige Nasenlöcher.

Luftröhre: Starke Heiserkeit, mehre Tage, Nachmittags. — Husten von Trockenheit oder Kratzen im Halse, sowie vom jedesmaligen Tabackrauchen; Husten, die Brust angreifend, durch Reiz tief in der Luftröhre, gegen Abend; sehr arger Nachthusten; trockner Schurrhusten, den Athem benehmend; starker Husten und viel Auswurf, 8 Tage lang. — Beim Husten Brecherlichkeit.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Drücken oben auf dem Brustbeine, früh oder Nachts, durch Aufstossen vergehend. — Zusammenhaltendes Drücken auf der Brust von vorn. — Empfindlich drückend ziehender Schmerz an den kurzen Rippen, auf der linken Brust und im rechten Hypochonder. — Stechen auf der Brust und Zusammenziehschmerz im Kopfe, beim Husten; Stechen in der rechten, dann in der linken Brustseite gleich unter dem Arme. — Stechend schneidender Schmerz vorn von der rechten Brustseite bis zur linken, beim Biegen des Rumpfes nach links (während der Mahlzeit). — Arger Schmerz (mehr Reissen als Stechen) an der Brust unter dem Arme, die ganze Nacht den Schlaf verscheuchend. — Jucken und mehlichter Ueberzug der Brustwarzen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schwerer Athem, vorzüglich beim Treppensteigen, zu Anfange des Gehens und bei starkem Sprechen. — Athemversetzung beim Fallen oder Stossen (des Kindes). — Beim Athmen: Schnärcheln in der Luftröhre und trokkener Husten, Abends im Bette. — Engbrüstigkeit und Dämpfigkeit wie von Zusammenschnürung der Luftröhre, mit Kitzel zu trockenem Husten; Beklemmung der Brust und Schweräthmigkeit, mehr im Sitzen als beim Gehen, oder auch Nachts mit unruhigem Schlafe. — Drücken und Engheit auf der Brust, Nachmittags; Drücken und Wühlen in der Brust. — Stechen in der Brust, oder heftige Seitenstiche. — Starke Empfindlichkeit der Brust gegen kalte Luft, welche auf den nächst folgenden Tag Brustbeengung erzeugt. — **3) Herz**: Heftiger Stich an's Herz, den Athem benehmend. — Kältegefühl in der Gegend des Herzens. — Herzklopfen, zuweilen, auf Augenblicke; Art Herzklopfen bis zum Nabel, Abends im Stillsitzen.

Rücken: Drückender Schmerz im Nacken, durch die kleinste Bewegung verstärkt. — Sehr schmerzhaftes, beschwerliches Ziehen im Nacken zum Hinterkopfe. — Einfacher Schmerz im Nacken. — Schwere im Nacken. — Reissen im Rücken zwischen den Schulterblättern, keinerlei Bewegung zulassend. — Verrenkungsschmerz im Rücken und den Schulterblättern, bis in die Brust, das Athmen hindernd, täglich zwei bis dreimal. — Drücken auf den Schultern und (mit Schwere und Müdigkeit) im Rücken, früh. — Oft gähnendes Ziehen im Rumpfe. — Steifheit und Ziehen im Rücken. — Klamm im Rücken und die Rippen vor, dabei Perlschweiss im Gesichte und auf den Armen $\frac{3}{4}$ Stunde lang, darauf starker Schleimdurchfall. — Schmerz des Rückgrates wie Erschütterung, von (bequemem) Fahren im Wagen. — Arger Rückenschmerz, keine Bewegung gestattend. — Schmerzhafter Ruck im Rücken bei jedem Schlingen, oder unvollkommenem Aufstossen, zuweilen auch ausser dem Schlingen, in der Ruhe, darauf aber jedesmal den Athem beklemmend. — Schweiss am Rücken und auf der Brust, in der Ruhe, am Tage. — Schmerzhafte Rucke im Kreuze bei manchen Bewegungen. — Schneidender Kreuzschmerz, früh nach dem Aufstehen und Abends vor Schlafengehen, blos bei Bewegung und Bücken, nicht beim Aufrechtstehen. — Verrenkungsschmerz im Kreuze, früh im Bette, auch beim Sitzen. — Starker, doch kurzer Kreuz-

schmerz, beim Aufstehen vom Sitze. — Grosse Müdigkeit und Steifheit im Kreuze und Steissbeine, Abends. — Schwäche im Kreuze, nach Spazieren. — Schmerzhaftigkeit des Steissbeines, beim Sitzen.

Oberglieder: Oefteres Jucken in der rechten Schulter. — Ziehschmerz in der linken Schulter bis zum Ellbogen. — Spannen und Ziehen auf der Achsel. — Verrenkungsschmerz im Achselgelenk beim Aufheben des Armes. — Starker Achselgrubenschweiss. — Muskelzuckungen an den Armen. — Ziehschmerz im rechten Arme, dann im Kopfe. — Stiche auf- und abwärts, im ganzen rechten Arme über den Ellbogen weg, besonders beim Biegen des Armes, doch auch in der Ruhe. — Schneller, klammartiger Druck im Arme hier und da. — Strecken des Armes, früh im Bette, zum unwillkührlichen Ausdehnen nöthigend. — Leicht Einschlafen der Arme und Hände beim Liegen auf denselben; Eingeschlafenheit des linken Armes, mehrere Tage. — Grosse Schwäche in den Armen. — Inneres Zittern der Arme. — Scharfes Drücken auf dem rechten Oberarme, wie Zucken anfangend. — Reissen im rechten Oberarme. — Arger Klamm im Oberarme, beim Halten einer Kleinigkeit mit der Hand und durch die geringste Bewegung erneuert; Hartwerden des Deltamuskels und darauf Zerschlagenheitsschmerz der Stelle. — Lähmung um das Ellbogengelenk, zwei Tage lang. — Jucken in der Ellbogenbeuge. — Ziehschmerz in der rechten Hand und dem Zeigefinger. — Stechen in der rechten Hand bis in die Finger, früh im Bette. — Brennen in den Händen (Handtellern), früh beim Erwachen. — Erst Hitze der Hände, dann Schweiss der Handteller. — Viel Schweiss der Hände. — Beständiges Frieren an den Händen, zum Verdecken und Einwickeln derselben nöthigend. — Verstauchungsschmerz im Handgelenke. — Jucken in der Handfläche. — Ziehen in den Fingern (Fingerspitzen), auf Augenblicke. — Rauhe, rissige, aufgesprungene Fingerspitzen mit stechenden und schneidenden Schmerzen. — Erstarren, Abends, erst nur eines Fingers, dann auch der übrigen durch den ganzen Arm herauf, mit Ohnmachtsanwandlung, durch schnelles Gehen an die freie Luft bis auf anhaltendes Herzklopfen und Schwere im Arme verschwindend. — Jucken auf den Fingergelenken. — Stichschmerz im vordersten Gelenke des rechten Zeigefingers wie von einem Splitter im Knochen, äusserlich Jucken. — Ritzender Schmerz am hintersten Daumengelenke. — Verrenkungsschmerz im hintern Daumengelenke. — Flüchtige Stiche im Daumenballen.

Unterglieder: Drücken in der Hüfte, beim Sitzen. — Flüchtiger Ziehschmerz im linken Hüftgelenke. — Verrenkungsschmerz in der Hüfte neben dem Kreuzbeine, bei Bewegung. — Ziehschmerz im linken Beine. — Schwere der Beine. — Unruhe in den Beinen, zu stetem Hin- und Herbewegen derselben nöthigend. — Schmerz und Steifheit in den Beinen. — Kältegefühl im rechten Beine, Nachts. — Steifheit und Schwerfälligkeit der Oberschenkel, beim Gehen. — Spannendes Drücken hinten am Oberschenkel über der Kniekehle. — Klamm in den Oberschenkeln, Waden und Füssen, den ganzen Tag. — Flüchtig zuckender Schmerz im linken Oberschenkel. — Schmerz im linken Oberschenkel bei Bewegung, das Aufstehen vom Sitze nicht erlaubend. — Zerschlagenheitsschmerz in den Knieen und Schienbeinen. — Schmerz wie nach Stoss an der Kniescheibe. — Stechen im Kniegelenke (in den Knieen) wie von Verrenkung, Abends, beim Gehen und Liegen, nicht im Sitzen. — Reissen im Kniee, Abends, das Ausstrecken desselben verhindernd. — Zerrender Schmerz mit Kitzel an den Kniegelenken. — Krampfiger Schmerz am Kniegelenke. — Klamm im Kniee, beim Gehen.

— Strammen und Brennen in den Kniekehlen. — Spannen im Kniee, beim ersten Schritte nach Sitzen. — Steifheit der Kniee, Unterschenkel und Fussgelenke. — Schmerzhafte Schwäche in den Knieen, früh gleich nach dem Aufstehen aus dem Bette; Schwäche im rechten Kniee, im Gehen, bei weiterem Gehen verschwindend. — Knacken im Kniee, als ob ein Knorpel überspränge, und Schmerz beim Bewegen desselben. — Ein kalter Fleck am Kniee, von dem aus ein kalter Strom durch das ganze Bein geht, öfters. — Stetes lähmiges, stichlichtes Eingeschlafenheitsgefühl von über dem Kniee an bis unten in den Fuss, im Gehen und Sitzen. — Zucken des Unterschenkels vom Kniee an, schmerzhaft blos im Gehen. — Reissen, Stechen und Drücken an einer (ehemals geschwürigen) Stelle des Unterschenkels. — Starker Klamm in den Unterschenkeln. — Gefühl im Unterschenkel und besonders im Fussgelenk als seien diese Theile in ein eisernes Band eingeschnürt. — Krampfhaftes Ziehen im Schienbeine. — Schmerz der Schienbeine, beim Gehen. — Arges Ziehen und Zucken in den Füssen, auf Augenblicke, im Gehen. — Spannen im Fusse, beim Gehen. — Steifheit des Fusses und bei Bewegung desselben Klamm in der Sohle. — Geschwulst des Fusses, mehre Tage. — Stark schweissige Füsse. — Geschwulst und Hitze des vorderen Theiles der Fusssohle, mit Brennen, 2 Abende nach einander, 1 Stunde lang. — Klopfen in den Fusssohlen, am schlimmsten nach erlangter Ruhe. — Klamm in den Fusssohlen, Nachts. — Schweiss der Fusssohlen. — Brennendes Jucken am äusseren Fussknöchel. — Druckschmerz und Schwäche unter dem äussern Fussknöchel. — Knacken im Fussgelenke, bei Bewegung des Fusses. — Stiche, wie Splitter, in der Ferse. — Reissen in der Ferse, früh beim Erwachen. — Drücken in der Ferse. — Blasen an der Ferse. — Einwärtsziehen der Zehen von Klamm, Abends. — Stiche, wie von Nadeln, sich durchkreuzend, in den Zehen. — Drücken im Ballen der grossen Zehe als wäre er erfroren gewesen, oder als läge ein eisernes Band darum. — Reissendes Ziehen im Ballen der grossen Zehe. — Verrenkungsschmerz in den hintersten Zehgelenken, beim Auftreten.

Klinik.

Alte Schule: Das Steinöl ward in ältern Zeiten sehr häufig von den Aerzten angewendet, am häufigsten jedoch in der Hausmittelpraxis. Die Wirkungen desselben auf den thierischen Organismus werden von den Arzneimittellehrern auf sehr verschiedene Weise angegeben; nach *Richter* wirkt es stark reizend und erhitzend und mehr auf die niedere Nervensphäre, vorzugsweise auf das vegetative Leben, die vegetative Metamorphose belebend, und schliesst sich den balsamischen Mitteln an. — Nach *Voigt* erreicht seine Wirkung nur das Rückenmark und die Ganglien-Nerven, u. greift stark in das vegetative Leben. — *Sachs* hält es für kein Nervinum, das auf das qualitative Element der Nerventhätigkeit einwirke, aber es übe einen grossen Einfluss auf den Grad, das quantitative Moment der Nervenaction in derjenigen Sphäre aus, zu dem seine Wirkung gelange; es steigere also das extensive Maass der Nerventhätigkeit, es erhebe nicht die Energie, sondern nur die Celerität der Thätigkeit, und könne daher nur bei torpider Atonie indicirt sein! *Mitscherlich* erklärt ganz unumwunden, dass dessen physiologische Wirkung noch nicht hinreichend untersucht sei; die darüber vorhandenen Beobachtungen zeigten, dass es gereinigt, dem Terpentinöl analog wirke, den Blutumlauf beschleunige, die Secretion der Nieren vermehre, auf die Haut und die Schleimhäute nach Art des Terpentinöls wirke und die Nestalwürmer tödte. Rohempirisch ward es in folgenden Krankheitszuständen angewendet: Rheumatalgien. — Asthenische Gicht. — Innere Vereiterungen. — Blennorrhoea. — Wassersuchten mit Schwäche

und Atonie der Harnorgane (*Knebel, Voigtel, Sachs*). — Scrofulosis torpida, Drüsenverhärtung und Anschoppung in drüsigen Organen (*Sachs*). — Hartnäckige, chronische Ausschläge (*Schwarze*). — Chronische Nervenleiden. — Krämpfe. — Lähmungen; leichte und auf torpider Atonie beruhende Paresien (*Sachs*). — Status pituitosus inveteratus intestinorum (*Sachs*), und der daraus sich bildende Status vermicosus. — Cholera. — Bandwurm (*Mellin, Schwarz, Hufeland*). — Helminthiasis (*Krato v. Kraffheim, Vicat, Rosenstein, Hargens*). — Kettenwurm in Egypten (*Hasselquist*). — Spulwürmer (*Mitscherlich*). — Blennorrhoea der Harnwerkzeuge. — Catarrhus vesicae. — Lähmung der Blase und des Sphincter vesicae (*Voigt*). — Harnverhaltung von Schwäche der Harnblase (*Michaelis*). — Unwillkürliches Harnen aus Schwäche der Blase (*Feichtmayr*). — Elythralgia und Urethralgia atonica (*Voigt*). — Blennorhoea pulmonum. — Phthisis. — Vereiterungen der Lungen (*Hofkens van Courcelles*). — Aeusserlich: gegen Gelenksteifigkeit. — Contracturen. — Verrenkung. — Lähmung der Glieder von Gicht, Rheumatismen, und äusseren Verletzungen. — Erschlaffung der Gelenkbänder nach Verrenkung und Quetschung. — Kalte Geschwülste. — Gichtknoten. — Nicht entzündete Frostbeulen. — Giedschwamm. — Schmerzhafte Scirrhen in der Brust (*Pearce*). — Kröpfe.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Dieser von *Hahnemann* zuerst und wahrscheinlich mehr an kranken als gesunden Individuen und mit sehr kleinen Gaben geprüfte Körper zeigt noch keine scharf ausgeprägte Charakteristik und bedarf daher sehr nothwendig einer sorgfältigen Nachprüfung an Gesunden mit hinreichend starken Gaben, da derselbe keineswegs zu den sehr energisch und intensiv wirkenden zu gehören scheint, damit die eigenthümlichen Wirkungen desselben schärfer hervortreten und deutlich unterschieden werden können. Das Steinöl erzeugt viele Wechselwirkungen, die sämmtlich zum Heilbehuf zu verwenden sind. Die Hauptwirkungen sind auf die Geistes- und Gemüthsorgane, die Sinnesnerven, das Rückenmark, die Schleimhaut des Darmkanals, der Harnwerkzeuge und der Luftwege, den ligamentösen Apparat und die äussere Haut gerichtet.

In der homöopathischen Klinik kann das Steinöl in den hier angedeuteten chronischen Krankheitszuständen Anwendung finden, denen auch diejenigen eingereiht sind, in welchen es bereits von *Hahnemann* (H.) und andern homöopathischen Aerzten hülfreich gefunden wurde.

Scrofulöse und rhachitische Zustände? — Nachtheile von Aerger: Mundbitterkeit, Angegriffenheit von Bewegung, Durchfall, Blutwallung mit Aufstossen und Uebelkeit, unruhiger Schlaf, Beben und Zittern durch den ganzen Körper, innerer Jammer. — Beschwerden von Fahren: Uebelkeit und Schwäche durch den ganzen Körper zum Zusammensinken, mit Reiz zum Stuhle, kaltem Schweiss am Kopfe, Hals und Brust, Gesichtsblässe und blauen Ringen um die Augen etc. — Ziehende Schmerzen an Kopf, Stirn, Schläfen und Backenzähnen (H.). — Gicht (Annal. IV. 97.). — Steifigkeit und Ungelenkigkeit der Glieder. — Knacken und Knarren der Gelenke (H.). — Leichtes Einschlafen der Glieder (H.). — Schwere in den Gliedern. — Unruhe in den Gliedern. — Blutwallungen (H.). — Verkältlichkeit? — Scheu vor freier Luft (H.). — Abmagerung. — Müdigkeit, Mattigkeit und Kraftlosigkeit. — Grosse Schwäche nach jeder Anstrengung. — Ohnmachtanfälle. — Epilepsie (Franz. A. h. Z. I.). — Schmerzhafte Empfindlichkeit der ganzen Haut. — Lepra americana (*C. Hering* Arch. XII. 3. 12.). — Urticaria. — Jucken am Scroto (*Hartmann* Anmerk. z. *Rückert* Darstell. I. 230.). — Braune und gelbe Flecke auf der Haut. — Juckende brennende Pusteln. — Juckende Flechten am Scroto und Peritonaeo (*Hartmann* Anmerk. zu *Rückert* Darstell. I. 230. — Juckende Flechten. — Süchtige Haut (*Heumann* Arch. XII. 3. 108.). — Süchtige, zu Verschwärung geneigte Haut. — Jückende, brennende Pusteln. — Jückende Flechten. — Wunde, feuchtende Hautstellen mit Jucken. — Schrunden in der Haut. — Rhagades manuum (Annnal. IV. 200.). — Drüsenanschwellungen, mit Härte, bes. nach Quetschung. — Geschwüre. — Stechen und Wildfleisch in den Geschwüren (H.). — Tagesschläfrigkeit. — Spätes Einschlafen. — Schwärmerischer, traumvoller Schlaf. — Lebhafte Träume (H.). — Frühunausgeschlafenheit (H.). — Nachthitze (H.). — Oefteres Frösteln durch den ganzen Körper und dann starkes Jucken der Haut. — Abendwechselfieber: erst Frost, dann Gesichtshitze bei kalten Füssen (H.). — Nachtschweisse (H.). — Traurigkeit. — Muthlosigkeit. — Weinerlichkeit und Weinen. — Niedergeschlagenheit. — Aengstlichkeit (H.). — Grosse Schreckhaftigkeit (H.). — Grösste Unentschlos-

senheit (H.). — Willenlosigkeit. — Verdriesslichkeit. — Aergerlichkeit. — Aufgeregtes Gemüth: zornig, heftig, reizbar, über Kleinigkeiten aufbrausend. — Zänkisch. — Wüthende Bosheit. — Schimpfen (H.). — Sehr wechselnde Laune: erst Ausgelassenheit und Ueberspannung, dann Traurigkeit und Muthlosigkeit. — Melancholie mit Schwere, Hitze, Schmerzen im Kopfe, argen Kreuz- und Rückenschmerzen, krampfigem Aufstossen, starken Nacht- und Morgenschweissen, dünnen, schleimigen Stühlen, Schneiden im Unterleibe, Abmagerung, unruhigem Schlaf, bei einem vollblütigen corpulenten 50jährigen Manne (*Knorre* A. h. Z. V. 305.). — Hypochondrie. — Gedankenschwäche (H.). — Gedächtnissschwäche (H.). — Chronischer Schwindel (Franz. A. h. Z. I. 162.). — Schwindel, wie starkes Hin- und Herschwanken (H.). — Befangenheit des Kopfes (H.). — Kopfschmerz von Aerger (H.). — Kopfschmerzen, durch Geistesanstrengung bis zur Dummheit gesteigert. — Drückend-stechender Kopfschmerz (H.). — Stechend-bohrende Kopfschmerzen mit pustulösem Ausschlag einer Wöchnerin (A. h. Z. VI. 285). — Klopfen im Hinterkopfe (H.). — Blutdrang nach dem Gehirn. — Bei Berührung heftig schmerzende weiche Geschwülste auf dem Haarkopfe. — Jucken auf dem Haarkopfe. — Tinea capitis favosa (H.). — Ausfallen der Haare (H.). — Beginnende scrofulöse Augenentzündung mit Schmerz über der Nasenwurzel, Anschwellung der Nase und Eiterausfluss aus derselben (*Knorre* A. h. Z. V. 305.). — Langsichtigkeit (H.). — Kurzsichtigkeit (H.). — Doppeltsehen? — Mouches volantes. — Amblyopia amaurotica? — Trockenheit und lästige Trockenheitsempfindung des innern Ohrs (H.). — Otorrhoea purulenta. — Vermindertes Gehör. — Taubhörigkeit, besonders nach vorgängiger Anwendung des Acidi nitri (H.). — Schwerhörigkeit (Annal. IV. 200.). — Taubheit von Lähmung der Gehörnerven. — Paralytische Taubheit (*Lobethal* in Thorer Beitr. IV. 3.). Klingen, Brausen, Sausen, Knacken in den Ohren (H.). — Gilbe des Gesichts (H.). — Blüthen und Eiterbläschen an der Nase. — Schmerz und Geschwulst der Nase mit Eiterausfluss aus der Nase. — Geschwürige Nasenlöcher. — Verstopfung der Nase, — Ausschlagsblüthen im Gesicht, um die Augen, die Nase, an den Mundwinkeln. — Lippenausschläge. — Pharyngitis: heftig stechende und brennende Schmerzen im Halse hinten und unter dem Kehlkopfe bei jedem Genuss (A. h. Z. X. 20).. — Zungenentzündung mit sehr stinkendem Speichelfluss (A. h. Z. X. 20.). — Geschwulst der Unterkieferdrüsen (H.). — Entzündungen des Rachens trockner und schleimiger Natur (A. h. Z. X. 20.). — Chronische Entzündung der Schleimhaut des Mundes und Rachens? — Weiss belegte Zunge (H.). — Uebler Mundgeruch (H.). — Trockenheit im Halse. — Verhärtung der Mandeln (*Hartung* A. h. Z. XX.). — Vermehrte Schleimabsonderung im Halse. — Lätschiger und fauliger Mundgeschmack (H.). — Ekel vor warmen, gekochten Speisen (H.). — Ekel vor Fleisch (H.). — Heisshunger, Essgier (H.). — Verdauungsschwäche und leichte Verderblichkeit des Magens? — Lautes Aufstossen (H.). — Geschmackloses, saures und kratziges Aufstossen. — Würmerbeseigen (H.). — Sood. — Uebelkeit. — Uebelkeit von Fahren. — Uebelkeit und Erbrechen der Schwangern? — Seekrankheit (H.). — Appetitlosigkeit (H.). — Dicke, schmerzhafte Herzgrube bei Berührung (H.). — Drückende, klemmende, raffende Magenschmerzen. — Magenkrampf (Annal. III. 415.). — Stechende und drückende Leberschmerzen? — Morbus niger Hippocratis (*Gross* Arch. VIII. I. 15.). — Icterus? — Leibschneiden (H.). — Wüstheit im Bauche (H.). — Leistenbruch (H.). — Stuhlverhaltung wie von Mangel an Kraft des Mastdarms, die Contenta forzutreiben. — Ungewöhnlicher, harter, knolliger Stuhl (H.). — Oeftere Stühle des Tags (H.). — Durchfall (H.). — Langwierige Weichleibigkeit (*Trinks*). — Chronischer Durchfall. — Chronischer Durchfall (*Rückert* Arch. VIII. I. 124.). — Chronische Durchfälle (*Hartmann* Anmerk. zu *Rückert* Darst. I. 234.). — Durchfall der Schwangern. — Schleimdurchfall (*Schroen* Hyg. II. 417.). — Mastdarmfistel? — Madenwürmer? — Hämorrhoidalbeschwerden (Annal. III. 145.). — Bandwurm. — Unwillkürliches Harnsickern (H.). — Bettpissen (*Hering*). — Schwäche des Blasenhalses und Nachtröpfeln des Harns (*Rau* Werth des hom. Heilverf. ed. II. p. 193.). — Brennen in der Harnröhre. — Verengerungen in der Harnröhre (H.). — Chronische Blennorrhoe der Harnröhre. — Nachtripper (*Trinks* in mehrern Fällen mit starken und wiederholten Gaben (*Schroen* A. h. Z. V. 145. unverdünnt gereicht.). — Herpes scroti (H. u. *Wahle* A. h. Z. XII.). — Flechten zwischen Hodensack und Oberschenkel. — Allzuhäufige Pollutionen (H.). — Nach Beischlaf Schwäche und

Nervenreiz (H.). — Abfluss von Liquor prostaticus (H.). — Eiweissartige Leucorrhoe. — Weissfluss (Annal. IV. 67.). — Nasentrockenheit und lästiges Trokkenheitsgefühl in der Nase (H.). — Nasenverstopfung (H.). — Schnupfen (H.). — Heiserkeit (H.). — Husten Abends und beim Niederlegen (H.). — Trockner Nachthusten (H.). — Erstickender Nachthusten ohne Auswurf (*Hering*). — Husten mit vielem Auswurf. — Stechen in der linken Brustseite (H.). — Herzklopfen (H.). — Heftiges Herzklopfen (*Gross* Arch. XVI. 2. 148.). — Kreuz- und Rückenschmerzen. — Kreuzschmerz, der das Stehen nicht erlaubt (H.). — Rückenweh (H.). — Flechten im Nacken (H.). — Rheumatische und gichtische Schmerzen in den Gliedmaassen? — Rissige Haut der Hände und Finger voll blutiger Schrunden im Winter (H.). — Gichtisch steife Fingergelenke (H.). — Grosse Schwäche in den Armen. — Reissen in den Händen (H.). — Braune Flecken an der Handwurzel (H.). — Lähmige Schwäche der Füsse. — Flechte am Knie (H.). — Stiche im Knie (H.). — Klamm in den Waden und Sohlen. — Ausschlagsknoten an den Waden. — Geschwulst der Füsse (H.). — Kälte der Füsse (H.). — Blasen an der Ferse. — Flechte am Knöchel. — Starker Fussschweiss. — Ausschlag zwischen den Zehen. — Hartnäckige Geschwüre der Zehen, aus Frostblasen entstanden, mit hohen Rändern, feuchtem, rothem, flachem Grunde (*Hering*). — Hühneraugen (H.). — Schmerzen der Frostbeulen (H.). — Frost in Händen und Füssen (*Hartmann* Anmerkungen zu *Rückert* Darst. I. 234.). — Frostschäden (*Kretzschmar* Arch. IX. 3. 75. und *Gross* Arch. XII. 2. 148.). — Chronisches Leiden des Hüftgelenks mit Vereiterung und Febris lenta (*Weber* Arch. XVI. 1. 58.).

Antidote: Aconit. Nux vomic.

Verwandte Mittel: Aconit. Calcar. Cannab. Chamom. Digit. Ignat. Lycop. Magnet. austr. Nitr. acid. Nux vom. Phosph. Pulsat. Sep. Spigel. Silic. Sulph. Veratr. — Passt oft recht gut nach Nitri acid. Phosph.

Wirkungsdauer grosser Gaben in gesunden Individuen: 8 — 14 — 40 Tage — **kleiner Gaben** in Krankheiten: 12 — 24 — 48 Stunden und länger.

Gabe: 1 — 2 Tropfen der 1. 2. 3. 6. 12. Verdünnung täglich 1 — 2 Mal nach Umständen wiederholt.

---

31. Petroselinum.

Petroselin. — Apium Petroselinum L.; Petroselinum sativum *Hoffmann*. Petersilieneppich; Petersilie. — Syst. sexual: Class. V. Ord. 2. Pentandria Digynia; Ord. natural. Umbelliferae. — Litteratur: *Bethmann* in *Stapf* Arch. f. d. h. H. XVIII. 3. 34. — *Doin* et *Laburthe:* du Suc de Persil dans le traitement de la gonorrhoe aigue et chronique etc. Paris 1835. 8. — *Petrequin* in Bulletin de thérapeutique 1837. Nr. 15.

Pathogenetische Wirkungen.

Schlaf spät und voll ängstlicher Träume. — Durchdringendes Singen in den Ohren. — Magenbrennen (Petrequin). — Lehmiger, weisslichter Stuhl. — Langwieriger Durchfall (Petrequin). — Absonderung einer milchartigen Feuchtigkeit in der Harnröhre. — Verklebung der Harnröhrmündung durch Schleim (eiweissartiger gelber Ausfluss aus der Harnröhre). — Gelindes Brennen beim Harnen, Ziehen und Stechen in der Fossa navicularis, das mit dem Harnen in ein schneidendes Beissen übergeht. — (Mehr Kriebeln als Brennen beim Harnen, vom Porinaeo durch die ganze Harnröhre). — Ausser dem Harnen laufendes Kriebeln im Isthmus urethrae, früh. — Zuerst Kriebeln, dann Drücken in der Harnröhre in der Gegend der Cooperschen Drüsen, früh, bei Sitzen und Stehen nachlassend. — Schwaches Ziehen und Drücken gleich hinter der Fossa navicularis. — Ziehen, hinterher Jucken in der Fossa navicularis. — Oefterer wollüstiger Kitzel in der Fossa navicularis. — Oefterer fast alle halbe Stunden wiederkehrender Harndrang von einem kriebelnden

Stich hinter der Fossa navicularis. — (Priopismus ohne Krümmung der Ruthe). — Starke Pollution, gegen Morgen. — Gluckern in den Rücken- und Armmuskeln.

Klinik.

Alte Schule: Die verschiedenen Bestandtheile dieser Pflanze wurden zu verschiedenen Zwecken in der Heilkunst verwendet. Die Samen bildeten einen Bestandtheil der Quatuor Seminum frigidorum minorum und wurden auch äusserlich zur Tödtung der Kopfläuse gebraucht. Die Wurzeln hielt man für harntreibend; die Blätter wurden zur Zertheilung der Milch (*a Castro*, *Welsch*) und der Saft der Blätter und des Stengels zur Heilung von Insectenstichen angewendet. *Galen* rühmt von dieser Pflanze, dass sie einschneidend und bewegend auf die Säfte wirke und den Harn treibe; *Forestus* benutzte sie gegen heftigen Husten, und *Duhunel* rühmt sie als den Durchbruch der Blattern befördernd. *Voigtel* empfiehlt sie gegen Schwäche der Verdauungsorgane, Anhäufung von Blähungen, gegen Nieren- und Harnblasengries und Steinbeschwerden. Nach *Mitscherlich* vermehrt dieselbe die Harnabsonderung, wie auch schon *Hahnemann* beobachtete (Anmerk. zu *Cullen* Mat. med. II. p. 186.). *Alston* will von ihrer Anwendung Ueberfüllung der Hirngefässe und leichte Entzündung der Augen und des Gesichts gesehen haben. *Lallemand* benutzte in neurer Zeit den Saft des Stengels und der Blätter zur Heilung acuter und chronischer Blennorrhoen, selbst in Fällen, wo Copaiva und Terpentin fehlgeschlagen hatten. *Petrequin* a. a. O. räsonnirt über diese Beobachtung *Lallemands* folgendermaassen: Es findet hier eine Art homöopathischer Heilung statt; die Petersilie ist nicht nur harntreibend, sondern sie übt auch eine specielle Wirkung auf die Harnröhre aus, sie reizt die Schleimhaut dieses Kanals und an und für sich könnte sie schon eine gelinde Blennorhoe hervorrufen und dennoch habe ich gesehen, dass diese Arznei bei 2 Individuen ein Ecoulement schnell unterdrückte. Man bemerkt folgende Zufälle beim Hergang der Heilung: nach der Einnahme des Mittels fühlt der Kranke ein sehr unangenehmes Kitzeln in der Harnröhre; es exasperiren sich für den Augenblick alle Zufälle; die Blennorhoe verschlimmert sich, dann aber nimmt sie schnell ab, und hört bald auf. Der Petersiliensaft heilt die Urethritis um so schneller, als die Zufälle acute und der Schleimfluss häufig ist; in der chronischen Blennorrhoe thut er wenig oder gar nichts." In zu starker Gabe beobachtete derselbe Magenbrennen und sehr hartnäckigen Durchfall.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die von *Bethmann* gewonnenen Resultate einer physiologischen Prüfung dieser nicht unkräftigen Pflanzen zeigen allerdings eine specifische Einwirkung derselben auf die Schleimhaut der Harnröhre. Weitere Prüfungen derselben an Gesunden sind jedoch sehr zu wünschen, damit der ganze physiologische Wirkungskreis zu Tage gefördert werde.

Hahnemann muss diese specifische Einwirkung derselben schon sehr früh beobachtet haben, denn auf seine Empfehlung hin ward sie vorzugsweise von mehrern homöopathischen Aerzten in acuten und chronischen Gonorrhoeen mit Erfolg angewendet (*Stapf* Arch. f. d. h. H. I. I. 24. — *Hartmann* ibid. VIII. 3. 83. — *Attomyr* ibid. XII. 3. 82. — *Wahle* und *Gross* ibid. XV. 3. und XVI. 2. 149.) — Chronischer Tripper mit Kriebeln in der ganzen Harnröhre (*v. Pleyel* ibid. IV. 2. 77.). — *Perussel* sah keinen Erfolg im Tripper (Biblioth. hom. de Géneve 1836. Octb.). — Geschwulstkrankheiten mit verminderter Harnabsonderung (*Stapf* ibid. I. I. 24.).

Antidote:

Verwandte Mittel: Cannabis. Merkur. sol. H. — Nux vom. Puls. Sep Sulph. Thuya.

Wirkungsdauer?

Gabe: 1 — 2 Tropfen der reinen Tinktur oder der I. 2. 3. Verdünnung nach Umständen mehrmals des Tages wiederholt.

32. Phellandrium.

Phellandr. — Oenanthe Phellandrium Lam. *Sprengel* und *Koch*. — Phellandrium aquaticum *Linn*. Foeniculum aquaticum s. caballinum, Wasserfenchel, Rossfenchel fenchelartige Rebendolde., Syst. sex .Class. V. Ord. 2. Pentandria. Ord. natural.: Umbelliferae. — Bestandtheile nach *Remler*: Oel, fettes Oel, Wachs, Harz, Extractiv-Stoff, Gummi und vegetabilischer Faserstoff, Thon- und Kieselerde. — *Hartlaub* und *Trinks* reine Arzneimittellehre II. p. 138.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissen (Kopf, Augenlid, Ohr, Gesicht, Zahn, Hals, Achsel, Arme, Finger, Unterschenkel, Füsse). — Stechen (Kopf, Gesicht, Zahn, Hals, Rippen, Brust, Schulterblätter, Kreuzbein Hüfte); brennend beissend und ätzend juckendes Stechen, wie elektrische Funken, hie und da am Rumpfe, Kopfe, an der Nase, den Ohren, Wangen, an der Brust, den Armen etc. (Abends von 8 — 10 Uhr); (zwei Flohstiche), hierauf schründender Schmerz dieser Stelle. — Drücken (Kopf, Augen, Hals, Bauch, Brust). — Zusammenziehen (Kopf, Nabel (mit Zwicken), Schulterblatt). — Brennen (Backen, Speiseröhre, Magen, Bauch, After, Brust); stechendes Brennen (Schläfe); beissendes Brennen (Augenlid, Zunge). — Beissen auf einer kleinen Stelle oben an der Kopfseite [wie Flohbiss, durch Reiben vergehend], am Auge, Bauche, Kreuzbeine und an der Kniebeuge. — Jucken fast an allen Körpertheilen, durch Reiben und Kratzen leicht zu vertreiben, ohne wieder zu erscheinen; Jucken und Beissen an der äusseren Fläche des Oberschenkels, durch Kratzen nicht vergehend, nach dem Mittagsessen; brennendes Jucken an der linken Ohrmuschel (durch Kratzen vergehend, Abends), oder auf dem oberen Rande des linken Schulterblattes. — Besonderes Gefühl im ganzen Körper als wären alle Gefässe in zitternder Bewegung, im Sitzen und Stehen, nach dem Mittagsessen. — Gefühl über dem rechten Augenbraubogen als liefe eine Fliege. – Trägheit, Abgespanntheit, Freudelosigkeit. — Mattigkeit in den Füssen, dann im ganzen Körper. — Ungeheure Müdigkeit, den ganzen Vormittag. — Schwächegefühl im ganzen Körper, besonders in den Knieen, beim Sitzen und bei Bewegung, nach dem Mittagsessen. — Die meisten Beschwerden scheinen im Sitzen, Stehen und selbst im Liegen zu entstehen und bei Bewegung und in freier Luft sich zu verringern und zu vergehen.

Haut: Spannen in der Haut der linken Gesichtsseite bei vermehrter Wärme. — Die vorher schon bestandenen Blüthchen an der Oberlippe fangen an zu brennen. — Warzenartiges Blüthchen an der rechten Halsseite, ohne Empfindung. — Kleine blaue Flecken, wie Petechien, oben zwischen den Brüsten und am Halse, ohne Empfindung, den folgenden Tag ohne Abschuppung vergehend.

Schlaf: Dehnen und Recken. — Häufiges Gähnen, ohne Schläfrigkeit, nach dem Mittagsessen. — Ungeheure Schläfrigkeit, selbst bei der Arbeit, und Mattigkeit. — Sehr spätes Einschlafen, nicht vor 2 Uhr früh. Erwachen, öfters, vor Mitternacht und dann langer Frühschlaf, oder nach Mitternacht und baldiges Wiedereinschlafen, oder gegen Morgen mit Gefühl als wollten die Glieder einschlafen; Erwachen nach Mitternacht mit Aengstlichkeit, Uebelkeit, Ekel, vom Bauche in den Magen kommend; hierauf Durchfall, zweimal hintereinander, mit Pressen, Zwang und nachfolgendem Wundheitsschmerz im After. — Träume verschiedenen unerinnerlichen Inhaltes; angenehme Träume von Gärten, Gesellschaften, Lustbarkeiten;

Traum, mit grossem Schrecken, vom Einschlagen des Blitzes, oder von Raufereien und Schlägebekommen.

Fieber: Dem Gefühle nach verminderte Wärme des Körpers, nach dem Mittagsessen; mehr Kälte als Wärme den ganzen Tag. — Kälte und Frost mit öfterem Schütteln, Abends 8 Uhr, nach dem Niederlegen bis Mitternacht fortdauernd, wobei die Haut nicht kalt anzufühlen; Frost mit Schütteln, Abends 7 Uhr, durch Ofenwärme nicht, aber (9 Uhr) im Bette vergehend; Frost mit Schütteln am ganzen Körper, Gänsehaut an den Armen und schneidende Schmerzen in der Magengegend, Abends von 6—10 Uhr. — Schauder wie bei Uebergossenwerden mit kaltem Wasser; Schauder von Nachmittags 4 bis Abends 10 Uhr, wo Schlaf erfolgt, weder durch Ofen- noch Bettwärme zu tilgen. — Unter Schauder etwas Durst von 4 Uhr Nachmittags bis Nachts; Durst weder vor, noch bei, noch nach dem Froste. — Angenehme Wärme im ganzen Körper. — Hitze und Röthe im Gesichte, in freier Luft vergehend. — Aufsteigende Wärme mit Schweiss auf der Stirn, im Stehen, nach dem Frühstücke; Wärme (Hitzgefühl) und Schweiss am (Haar-) Kopfe und Nacken mit gewöhnlicher Hautwärme, und Wärmegefühl, ohne Schweiss, an den Händen; die Hitze scheint links vom Hinterhaupte, wo es noch länger fortbrennt und, wie in den Waden, dröhnt, auszugehen, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr. — Puls 64 Schläge in der Minute, bis auf 60 fallend; Puls 73 oder 80 Schläge, ziemlich voll und hart, bei allgemeiner Wärme.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Trotz, Aergerlichkeit. — Heiteres Gemüth und grosse Beweglichkeit des Körpers, bei angenehmer Wärme. — B. des Geistes (Verrücktheit): Grosse Ausgelassenheit und Lustigkeit, Abends. — **2) Depressionen** des Gemüths (Melancholie): Trübe und traurige Gemüthsstimmung den ganzen Vormittag, mit Furcht als stünde Unglück bevor; Weinerlichkeit und geflissentliches Denken an traurige Gegenstände. — Ueble Laune, den ganzen Tag. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** A. des Geistes: Versinken in tiefes Nachdenken. — B. des Willens (Scheue:) Bangigkeit und Verdriesslichkeit, mit Beengung um die Brust, dabei emsiges Fortarbeiten, nach dem Mittagsessen.

*

Kopf: Schwindel und Schwere des Kopfes, mit Neigung zum Vor-, Rückwärts- und Seitwärtsfallen, vorzüglich auf diejenige Seite, gegen welche man sich wendet, im Zimmer, beim Sitzen nicht minder, als bei Bewegung, im Gehen in freier Luft anfangs verschlimmert durch Hin- und Herfallen des Kopfes und das Gefühl als sei etwas an der Stirn, worüber sich nicht wegsehen lasse (nach und nach vergehend), im Liegen gebessert. — Benebelung, Trunkenheitsgefühl im Kopfe, in freier Luft, im Zimmer vergehend; Duselichkeit und Wüstheit im Kopfe wie nach einem Rausche, Nachmittags oder den ganzen Vormittag. — Drückende Eingenommenheit des (Hinter-) Kopfes, lange anhaltend. — Kopf wie gross, voll und schwer, als würde derselbe durch ein Gewicht hinten im Genicke rückwärts gezogen; heftige, schmerzhafte, lang anhaltende Schwere auf dem Scheitel als läge ein harter Körper darauf. — Drücken in der rechten Schläfe, oder (mit Wärmegefühl) an der linken Stirngegend; sehr lästiges absetzendes Drücken im Hinterhaupte; zusammendrückender Schmerz in beiden

Kopfseiten mit dumpfem Kopfschmerze; wühlendes Drücken auf dem Oberkopfe, mehr links. — Absetzendes Wühlen in der linken Stirngegend; gelindes Wühlen im linken Hinterhauptshöcker. — Zusammenziehendes Gefühl vom Scheitel nach dem Vorderkopfe; fast brennendes, zusammenziehendes Gefühl im Hinterhaupte, oder auf dem Oberkopfe, mehr vorn und links. — Stechendes Brennen in der linken Schläfe, Abends. — Stechen in der Stirngegend, längere Zeit anhaltend; feines Stechen vor der linken Schläfe, bald vergehend; einige spitzige Stiche im rechten Hinterhaupte; plötzlicher, so schmerzhafter Stich im Scheitel, dass der Kopf davon zurückgezogen wird; schmerzhaftes Klopfen und Stechen auf dem Scheitel, lange anhaltend, Nachmittags. — Schmerzhaftes Reissen im Hinterhaupte, in der Stirn, oder (beim Kopfschütteln) oben in oder an der rechten Kopfseite herunterwärts; Paar Risse und ein Stich an der rechten Seite des Scheitels, nach dem Essen; drückendes Reissen nach der rechten Stirngegend, im Stehen, nach dem Mittagsessen. — Tönen im Gehirn als würde auf ein frei schwebendes Blech geschlagen, früh, nach dem Erwachen darüber nach und nach vergehend. — Dumpfer Kopfschmerz, besonders am Vorderkopfe; Kopfweh mit Schweiss am Oberkopfe bis an die Stirn, bald darauf Kühle am Kopfe, nach dem Mittagsessen; schwindelichter Kopfschmerz in der linken Stirngegend mit vermehrter Wärme an Kopf und Händen, doch ohne Schweiss. — Gefühl von Wärme im Kopfe, bei Kälte der Stirn, in freier Luft vergehend; vermehrte Wärme im Kopfe, mit Dummlichkeit; Hitzeentwickelung im Kopfe, mehr auf der linken Seite, mit Gesichtsblässe und vermehrter Wärme an den Händen, und Durst nach Milch, nach dem Mittagsessen; sehr empfindliche, bald vergehende Hitze zuerst in den Schläfen, besonders in der linken, dann im übrigen Kopfe, mit Schweiss an Kopf und Händen, bei nur mässiger Hautwärme; heisses Wallen vom Hinterhaupte nach dem Scheitel und ein leiser Stich links neben dem Scheitel, nach dem Mittagsessen. — Hin- und Hergehen in der Stirn, fast als bewege sich der Kopf hin und her. — Vergehen des dummlichen Kopfschmerzes und überhaupt der meisten Kopfbeschwerden beim Mittagsessen. — Die Kopfschmerzen scheinen sich in freier Luft zu vermindern.

Augen: Absetzendes Drücken um beide Augen herum. — Oefteres Reissen im Knochen des rechten oberen Augenhöhlrandes oder im rechten unteren Augenlide nahe am äussern Winkel, nach dem Mittagsessen. — Brennen der Augenlider, früh; Spannen und Brennen auf einer sehr kleinen Stelle des unteren linken Augenlides. — Beissen oder beissendes Brennen im linken (oberen) Augenlide, fast wie von Meerzwiebel oder Seidelbast. — Jucken und beissendes Jucken im linken (unteren) Augenlide, nach Reiben vergehend. — Oefteres Fippern in den linken Augenlidern. — Zufallen der Augenlider vor Schwere und Schläfrigkeit. — Jucken und juckend stechendes Beissen im innern Augenwinkel, durch Reiben vergehend. — Vermehrte Thränenabsonderung in beiden Augen, mit Beissen; sehr wässrige, doch nicht verschworene Augen, früh; Wässern der Augen im Zimmer und im Freien. — Oefteres Beissen im linken Auge wie von etwas Aetzendem. — Jucken, zuweilen stechendes, in den Augen, durch Reiben vergehend. — Trockenheit und Brennen oder Stechen in den Augen, im Zimmer und in freier Luft. — Trübsichtigkeit bei und ausser dem Schwindel.

Ohren: Schmerzhaft juckendes Reissen hinter dem linken Ohre, öfters wiederkommend; feines Reissen im rechten äussern Gehörgange; öfters schmerzhafte Risse im rechten Ohre, nach dem Mittagsessen. — Schmerzhaftes Bohren tief im linken Ohre, bis an den Unterkiefer sich verbreitend. — Jucken-

des Beissen im rechten innern Ohre, durch Hineinbohren mit dem Finger noch tiefer gehend. — Kriebelndes Jucken im innern und äussern rechten Ohre, durch Einbohren mit dem Finger und Reiben vergehend, nach dem Mittagsessen. — Singen und Läuten im rechten Ohre, früh.

Nase: Jucken vorn im rechten Nasenloche, nach Kratzen vergehend. — Rothe, brennende und sammt der Oberlippe geschwollene Nasenöffnungen, bei Schnupfen und Heiserkeit. — Reihe Bläschen im rechten Nasenloche, anfangs juckend, dann zusammenfliessend und nur beim Aufritzen schründend schmerzhaft. — Völliger Geruchsmangel, 3 Stunden lang.

Gesicht: Blässeres Aussehen, ohne Kältegefühl, nach dem Mittagsessen. — Spannen an der linken Wange auf einer kleinen Stelle, durch Reiben vergehend. — Gewaltsames Packen des linken Backens und Hin- und Herreissen desselben eine Zeit lang (eine Art heftiges Fippern), im Freien. — Brennen auf dem Backen, mit Gesichtsröthe, ohne erhöhte fühlbare Wärme. — Reissen in einer kleinen Stelle des linken Unterkiefers. — Feiner Stich, wie Flohbiss, zwischen dem Kinne und der Unterlippe, etwas rechts, nach dem Essen.

Zähne: Reissen im Zahnfleische eines Backenzahns der rechten obern Reihe, bald vergehend. — Beissendes Gefühl, fast wie Brennen, am innern Zahnfleische der vorderen untern Schneidezähne. — Röthe und Geschwulst des Zahnfleisches an den 2 untern linken Schneidezähnen, mit Geschwürschmerz beim Daraufdrücken. — Etliche Risse in dem letzten unteren Backenzahne der rechten Seite, in der kühlen Luft, im Zimmer vergehend, Abends; feine Risse in einer linken unteren Backenzahnhöhle, Abends; flüchtiges Reissen in den rechten oberen Zahnhöhlen; juckendes Reissen in einer obern und einer gegenüber stehenden untern Backenzahnwurzel der rechten Seite, während des Mittagsessens. — Stechen wie mit einer Nadel, und Reissen im letzten obern Backenzahne der linken Seite, durch Berührung mit der Zunge vermehrt, Nachmittags.

Mund. Brennendes Prieckeln oder Beissen an der Zungenspitze wie von daselbst befindlichen Bläschen, bald vergehend. — Rothe, wie Feuer brennende Bläschen am rechten Zungenrande gegen die Spitze zu. — Grosse Trockenheit im Munde und Halse, das Schlingen sehr erschwerend, Nachts. — Schäumiger Speichel im Munde und beständiges Speichellaufen und Spucken, nach dem Mittagsessen.

Hals und Schlund: Gefühl an der linken Halsseite unter dem Unterkiefer als führe man in der Nähe mit einem glühenden Eisen hin. — Reissen in der linken Halsseite unter dem Unterkiefer, alsdann in der linken Kopfseite, von da hinter das Ohr in den Unterkiefer heruntergehend und hier zu Nagen werdend. — Trockenheit im Halse, Nachts, am Morgen darauf Durst nach Bier, besonders nach frischer Milch, nach dem Frühstücke vergehend, die folgende Nacht aber wiederkehrend. — Rauhheit im Halse, zum Rachsen nöthigend, öfters vergehend und wiederkommend; Rauhheit im Halse mit Heiserkeit und kurzem Athem, lange anhaltend. — Schleimrachsen wegen Rauhheit im Halse und Reiz zum Husten. — Brennendes Gefühl in der Speiseröhre hinunter. — Halsweh: Stechen im Halse bei und ausser dem Schlingen, bei Brodessen vergehend, hierauf aber sogleich wiederkommend, Nachmittags; Halsweh mit Drücken und Stechen während und ausser dem Leerschlingen, nicht nach Speisengenusse, von Nachmittags 4 bis Abends 7 Uhr; Stechen im Halse mehr während als ausser dem Schlingen. — Leicht Verschlucken beim Trinken, Abends.

Appetit: Schleimiger, oder (nach Wassertrinken) süsser Geschmack im Munde; sehr bittrer Geschmack des Bieres; Geschmack von Käse auf der Zunge. — Ekel vor Abends zuvor genossenem Kalbfleische, zum öfteren Ausspucken nöthigend; Ekel und Abscheu vor Wasser bei Durst, den ganzen Vormittag und nach dem Essen. — Mangel an Hunger, Gefühl als sei der Magen immer voll, Ekel vor den Speisen, dabei aber Essen der gewöhnlichen Portion. — Vermehrter Hunger. — Appetit zu Saurem, mit Durst, früh. — Grosser Durst nach Milch und Bier, Abneigung vor Wasser, nach Suppeessen auf einige Zeit vergehend, früh; Durst, Nachmittags.

Magen: Neigung zum Aufstossen und versagendes Aufstossen mit Drücken im Magen; leeres Aufstossen; Aufstossen mit Gestank fast wie von Wanzen. — Gefühl als ginge ein scharfer, rauher Dunst aus dem Magen, mit Neigung zum Aufstossen, das aber nicht erfolgt. — Gefühl als sei der Magen voll Wasser, das aufsteigen wollte, hierauf Gefühl als drehe sich im Magen ein grosser runder Körper um, der dann hinunterfiele, und endlich Knurren im Magen. — Gefühl von Weichheit und Leere im Magen, mit beständigem schmerzlosen Umgehen in den Gedärmen. — Uebelkeit, Ekel und Brecherlichkeit im Magen, lange anhaltend; Uebelkeit und Brecherlichkeit, dann Drücken im Magen, durch leeres Aufstossen vergehend; leise Brecherlichkeit im Magen. — Drücken im Magen, nach dem Aufstehen vergehend. — Zwicken und Schneiden um die Magengegend. — Lange anhaltendes Brennen im Magen. — Unnennbares unangenehmes Gefühl im Magen.

Bauch: Bauch wie aufgebläbet. — Stumpfes Stechen über der Herzgrube, ohne Bezug auf Athmen; Stechen links von der Herzgrube an einem Rippenknorpel, bei verschiedenen Bewegungen des Rumpfes, doch nicht in der Ruhe, Abends; heftige stumpfe Stiche nach einander an den letzten rechten falschen Rippen. — Langes, öfters aussetzendes Wehthun im Oberbauche, Nachmittags. — Kältendes, kurzes Hin- und Herziehen im Oberbauche. — Plötzliches Brennen oder Beissen innerlich in der rechten Oberbauchseite. — Drücken im Oberbauche und um den Nabel, Nachmittags. — Zusammenziehender Schmerz in der rechten Seite des Oberbauchs, in gerader Linie in die linke Seite gehend und daselbst zu Stechen werdend, beim Essen, nach dem Aufstehen vom Sitze und beim Gehen verschwindend. — Zwicken im Oberbauche und Drängen zum Stuhle, wobei nur Blähungen abgehen, nach dem Mittagsessen. — Plötzliches schmerzhaftes Zwicken und Zusammenziehen, besonders um den Nabel, mit sehr weichem Stuhlgange, bald vergehend. — Beissen auf einer kleinen Stelle rechts vom Nabel. — Kurzes Zwicken in der rechten Bauchseite einigemal; öfters aussetzendes Zwicken im Unterbauche. — Zwicken und Schneiden im Bauche wie vor Durchfall, früh, (nach festem Stuble einige Zeit aussetzend, nach $\frac{1}{2}$ Stunde aber zurückkehrend), und, nach einem flüssigen Stuhle mit Zwang, nach und nach an Heftigkeit abnehmend. — Sehr schmerzhaftes Schneiden in der Mitte des Unterbauches, auf die rechte Seite bis an die Magengegend sich verbreitend, nach Abführen weichen Kothes aufhörend. — Drücken im Bauche von nicht abgehenden Blähungen, früh. — Brennen vom Bauche herauf in den Magen, dann Aufstossen nach der Arznei. — Lange anhaltendes Kältegefühl im Bauche, nach Stuhl. — Weichlichkeit im Bauche mit öfterem Blähungsabgange und flüssigem Stuhle, ohne Zwang, den ganzen Tag. — Eiskälte, kältendes Umgehen in den Gedärmen, wie nach geistigen Getränken, $\frac{1}{4}$ Stunde lang immer zunehmend. — Stumpfer Stich in der rechten Weichengegend beim Einathmen, und beim Biegen nach dieser Seite ein heftiger Stich in der rechten Leiste, nach dem Mittagsessen. —

Sehr starkes hörbares Knurren, Poltern und Umgehen im ganzen Bauche. — Stauchen der Blähungen an den Rippen und in der Kreuzgegend, früh.

Stuhl: Kleine, aber öftere Blähungsabgänge. — Ganz flüssiger Stuhl, mit nachfolgendem Zwang und Wundheitsschmerz im After. — Weicher Stuhl, Abends, sonst nur Vormittags fester Stuhl. — Gewöhnlicher Stuhl mit glänzender Oberfläche desselben, und nach dem Stuhle Brennen im After; dreimal an Einem Tage gewöhnlicher Stuhl mit vielem Blähungsabgange. — Stuhl mit Blähungen vor und bei demselben, Zwicken im ganzen Bauche und nach dem Stuhle Zwängen im After. — Sehr fester Stuhl mit Pressen und heftigen Schmerzen im After; sehr reichlicher, fester Stuhl mit etwas Krallen beim Durchgange. — Mangel an Stuhl den ganzen Tag, nur Nachmittags und Abends vorübergehender Drang dazu.

After: Jucken im After, nach Reiben Brennen. — Brennen im After nach vergeblichem Stuhldrange, Nachmittags.

Harnsystem: Drang zum Harnen und nur wenig Urinabgang mit heftigem Brennen, nach 5 Minuten vorher gelassenem Harne. — Abgang sehr blassen und wasserhellen Urins nach erst vor $\frac{3}{4}$ Stunde gelassenem Harn; viermaliges Lassen fast wasserhellen, blassen Harnes; Urin schon das zweite Mal sehr blass, nach 2 Stunden eben so blass, fast grünlich, ohne dass Etwas vorher getrunken worden ist.

Genitalien: **1) Männliche**: Jucken an der Vorhaut, durch Kratzen vergehend. — **2) Weibliche**: Aufhören des eben fliessenden Monatlichen. — Zu früher Eintritt des Monatlichen um 7 Tage unter Mattigkeit und Abgeschlagenheit, die sich im Gehen verlieren, ohne sonstige Beschwerden. — Beim Eintritte des Monatlichen: Grosse Mattigkeit, Gähnen und heftiger Zerschlagenheitsschmerz an der innern Fläche beider Oberschenkel, im Sitzen, Stehen, Gehen und Liegen sehr schmerzhaft, beim Halten des Körpers auf die linke Seite etwas erleichtert und Nachmittags vergehend (Alles gegen Gewohnheit); Monatsfluss 4 Tage während und nur früh und Abends, aber etwas stärker als sonst abgehend.

* *

Nasenschleimhaut: Zweimaliges Niesen, nach dem Mittagsessen. — Sehr verstopfte Nase, Nachts zum Aufsitzen im Bette, um Luft zu bekommen, nöthigend, und am folgenden Morgen Fliessschnupfen; sehr verstopfte Nase und Schnupfen, bei unreiner Stimme. — Fliessschnupfen und Heiserkeit.

Luftröhre: Heiserkeit mit Rauhheit in der Kehle. — Oefterer leichter Schleimauswurf, früh. — Wegbleiben des gewohnten täglichen Schleimauswurfes, früh. — Husten bei Schleim im Halse, zum beständigen Rachsen und Husten nöthigend und durch Aufsetzen im Bette nicht vergehend, Nachts; einige Hustenstösse, öfters, Nachmittags; trockener Husten mit Stecken und kurzem Athem.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Empfindlichkeit des unteren Theiles des Brustbeins sammt der Herzgrube beim Daraufdrücken. — Drücken auf der Brust und Beengung beim Athmen; Drücken in der nicht belegenen Brustseite, beim Legen auf diese Seite vergehend, ohne wiederzukommen, früh vor dem Aufstehen. — Spitziges Stechen oben auf dem Brustbeine etwas rechts, ohne Bezug auf Athmen; stumpfer Stich unter der linken Achsel in der Brustseite; etliche stumpfe Stiche in der rechten weiblichen Brust; heftiger Stich durch die rechte weibliche Brust nahe am Brustbeine bis in den Rücken zwi-

schen die Schultern und dann herunter in die rechte Seite des Kreuzbeins, welches beim Einathmen heftig schmerzt, gleich nach dem Mittagsessen; sehr schmerzhaft reissendes Stechen, in der ganzen linken weiblichen Brust sich verbreitend, Nachmittags; beissendes Stechen an der rechten Brustwarze, Abends vor dem Niederlegen. — Brennen oben auf dem Brustbeine und zugleich in der Mitte des linken Schulterblattes, im Stehen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Kurzer Athem und Beklemmung der Brust beim Gehen. — Beklemmung der Brust im Stehen, zum Tiefathmen nöthigend; Beklemmung auf einer handgrossen Stelle der rechten Brustseite beim Athmen. — Stechen (spitziges) in (der Mitte) der Brust beim (Athmen) Einathmen und Gähnen, nach dem Mittagsessen; spitziges Stechen tief in der linken Brust; etliche spitzige Stiche unter der linken weiblichen Brust hinein, ohne Bezug auf Athmen; stumpfer, schmerzhafter Stich in der Lendengegend, beim Tiefathmen; etliche stumpfe Stiche in der letzten wahren Rippe gegen den Schwertknorpel und zu gleicher Zeit ein schmerzhaftes Gefühl im Magen, wie Zusammenschrauben, ohne Bezug auf Athmen, nach dem Mittagsessen. — **3) Herz**: Einige spitzige Stiche in der Herzgegend mit Ziehen, durch Bewegung und Athmen unvermehrt. — Fühlen des Herzschlages vorn an der Brust.

Rücken: Zwängendes oder zusammenziehendes Gefühl am untern Ende des linken Schulterblattes. — Spitziger Stich in das untere Ende des linken Schulterblattes, beim Essen; einige spitzige Stiche zwischen den Schultern, nach dem Mittagsessen. — Fippern zwischen den Schultern auf den Halswirbeln. — Stechen bald hier bald da im Rücken, in der Weiche etc., bei Bewegung mit dem Rumpfe im Sitzen, nach dem Mittagsessen. — Einige heftige schmerzliche Stiche im Kreuzbeine, Nachmittags. — Heftiges Beissen an der rechten Seite des Kreuzbeines, sehr plötzlich, Zusammenfahren verursachend. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze beim Sitzen, im Gehen erleichtert, nach dem Mittagsessen.

Oberglieder: Reissen in der rechten Achsel, bald vergehend; feiner Riss in die linke Achsel nach vorn. — Jucken und Fippern in der Mitte der innern Fläche des rechten Oberarms. — Reissen in der innern Fläche des rechten Oberarms bis in die Achsel, oder in der rechten Ellbogenröhre und im Ellbogengelenke bis in die Mitte des Vorderarms; feiner Riss in der linken Ulna, 2 Zoll über dem Handgelenk, gleich nach dem Essen. — Feine Risse an der untern Fläche des linken Unterarms, Abends. — Feines Reissen zwischen dem 2. und 3. Gelenke des linken Mittelfingers gegen den Handrücken zu; Reissen (absetzendes, zuckendes) im rechten obern Daumengliede oder am hintern Gelenke des Daumens nach vorn gegen die Spitze zu, Nachmittags.

Unterglieder: Langer stumpfer Stich in der rechten Hüfte am Kreuzbeine. — Schmerzhaftes Reissen auf der vordern Fläche des rechten Oberschenkels hinunter; feine Risse vom linken Knie am Schienbeine hinunter, Abends. — Ziehender Schmers in der linken Kniebeuge hinunter. — Gefühl in den Knieen als wolle Blut zufliessen und sich anhäufen, fast wie Brennen, im Sitzen und Stehen, nicht im Gehen, Nachmittags. — Fast brennendes oder prickelndes Gefühl an der rechten Fläche beider Waden und von der rechten Wade bis in die Ferse hinunter sich verbreitend, fast wie nach langem Gehen und Ermüdung, im Stehen, Sitzen und Gehen, Nachmittags. — Reissen in der rechten Wade hinunter. — Dröhnen in der linken Wade wie nach langem Gehen, lange anhaltend, Nachmittags. — Riss hinten an der linken Ferse. — Leises Reissen im rechten äussern Fussrande nahe an der kleinen

Zehe. — Feines Reissen an der Fusssohle, früh; feines, blitzartiges Reissen in der linken Fusssohle gegen die Zehen, Abends.

Klinik.

Alte Schule: Der Wasserfenchel soll schon dem Plinius bekannt gewesen sein; doch ist es noch zweifelhaft, ob es dieselbe Pflanze war. *Dodonaeus* rühmt zuerst dessen Harn- und Monatszeit treibende Kraft und empfiehlt ihn gegen Stein- und Blasen-Beschwerden. Der Wasserfenchel fand, wie sehr viele Arzneien, viel früher in der Hausmittelpraxis und in der Thierheilkunde eine ausgebreitete Anwendung gegen Brustkrankheiten der Thiere, besonders gegen Rotz und Druse der Pferde und ward dann von *Ernsting* und *Lange* gegen ähnliche Krankheitszustände der Menschen gebraucht. Nach *Voigt* und *Wenzel* hat seine Grundwirkung am meisten Aehnlichkeit mit der Wirkung der balsamischen Mittel und der Alantwurzel: er wirke erregend auf das Nerven- und Gefässsystem, erzeuge ein Gefühl von Wohlbehagen und gelind verstärktem Blutumtrieb, vermindere zugleich schwache örtliche nervöse Reizungen, sowie auch allgemeine nervöse Reizungen der ganzen Constitution. Diese Wirkungen seien zunächst im Darmkanal bemerkbar, wobei zugleich der Abgang von Blähungen sich verstärke, die Verdauung regelmässiger würde, sowohl in Bezug auf die Abscheidungen, wie auch hinsichtlich der Aufnahme der Stoffe, so dass die Esslust gelind sich vermehre. Weiterhin wirke er vorzüglich auf Bethätigung und Verbesserung sämmtlicher Abscheidungs- und Bildungsprocesse, vermehre besonders den Abgang des Harns, verstärke sichtlich die Elimination kritischer Stoffe durch denselben, verbessere die Absonderung der Schleimhäute auf ähnliche Art wie die balsamischen Mittel, indem er profuse Secretionen beschränke, den Zerfall der Schleimhäute hemme, und ohne die Absonderungen stocken zu machen, dieselben quantitativ und qualitativ zu ihrer Normalität zurückführe, wirke sehr stark auf eiternde und geschwürige Theile stärkend, belebend und den Vegetationsprocess in denselben verbessernd, so dass die Geschwüre leicht in normale Eiterung, Granulation und Vernarbung übergehen. Dabei mässige er die hekischen Fieberreizungen und führe allmälig durch allgemeine Verbesserung der Ernährung einen bessern Zustand der Constitution herbei. *Sachs* erklärt denselben für ein gelind erregendes tonisches Mittel für die Schleimhäute überhaupt und für die Luftwege insbesondre. Nach *Mitscherlich* wirkt derselbe nach Art der Carminativa auf den Darmkanal, steigert das Wärmegefühl nur wenig, vermehrt die Secretion der Haut und Nieren.

Es wird in folgenden Krankheitszuständen empfohlen und angewendet: Atonische und torpide Blennorrhoen (*Mitscherlich*). — Zur Heilung frischer, tiefer Wunden, Quetschungen (äusserlich — *Lange*). — Scrofulöse Geschwüre (*Voigtel*). — Fistelgeschwüre bei Empyem der Lungen (*Schneider*, *Lange*). — Bösartige Fussgeschwüre mit Hectik (*Stemler*). — Krebsgeschwüre (*Lange*). — Gangraen (*Lange*). — Knochenbrüche (*Heister*). — Caries scrofulosa (*Hennings*). — Spina ventosa (*Lange*). — Eiterung äusserer und innerer Organe, Vereiterung der Haut, der Leber, Lunge, Nieren, Eierstöcke etc. (*Thilenius*, *Michaelis*). — Vereiterung der Drüsen (*Sundelin*). — Zur Wiederherstellung unterdrückter Blutflüsse, besonders der Hämorrhoiden (*Rosenmüller*). — Scorbut (belgische Aerzte). — Leichte, krampfhafte Beschwerden (*Mitscherlich*). — Fallsucht (*Brückmann*). — Remittirende und intermittirende Fieber (*Sprengel*). — Wechselfieber (*Ernsting*). — Hektisches Fieber. — Hypochondrie und Hysterie mit Blähungsbeschwerden (*Voigtel*). — Verschleimung des Darmkanals (*Sundelin*). — Leistenbrüche (*Heister*). — Blennorrhoea der Nieren, Blase, der Genitalien (*Sundelin*). — Steinbeschwerden (*Plinius*, *Dodonaeus*). — Blennorrhoe der Bronchien (*Bird*). — Rheumatisch-katarrhalische Brustbeschwerden (*Michaelis*). — Veraltete asthenische Katarrhe (*Voigtel*). — Schleimschwindsucht (*Rosenmüller*, *Hufeland*, *Jahn*, *Thuessink*, *Henning*, *Voigtel*). — Schleimig-krampfhaftes Asthma (*Voigtel*). — Keuchhusten im spätern Stadio (*Voigt*, *Wenzel*). — Atonie und Erschlaffung der Lungen (*Voigtel*). — Zurückgebliebene Schwäche der Lungen nach Pneumonie (*Michaelis*). — Btutspeien (*Lange*, *Haller*). — Habitueller Bluthusten (*Voigtel*). — Beginnende Lungensucht (*Haller*). — Lungensucht nach unterdrückten Hautausschlägen (*Micha-*

elis). — Tuberculosis pulmonum (*Richter, Voigtel*). — Phthisis purulenta (*Lange, Bird, Hufeland, Murray, Hertz, Ernsting, Müller, Fleisch, Selig.*). — 1 und 2 Stadium der Schwindsucht, wo die Absonderung des Eiters durch einen noch fortdauerden Entzündungsprocess in den Lungen bewirkt und unterhalten wird (*Borda*). — Aeusserlich von *Boerhave* zur Heilung von *Gangraen, Scirrhus* u. *Cancer*, bei Krebsgeschwüren von *Cloquet*, und zur Heilung von frischen und eiternden Wunden, Contusionen etc. Das frische Kraut soll die Wanzen sicher vertreiben.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Von dieser Pflanze ist abseitens der homöopathischen Aerzte fast gar kein klinischer Gebrauch gemacht worden, obschon ihre Wirkungen auf die Respirationsorgane in den vorliegenden, wahrscheinlich noch sehr unvollständigen pathogenetischen Wirkungen angedeutet sind. Weiteren Prüfungen an Gesunden bleibt es überlassen, ihren ganzen pharmacodynamischen Wirkungskreis zu ermitteln. *Hartmann* (a. a. O.) rühmt dieselben in Leiden der Brust — *Gross* (A. h. Z. XXIII. 254.) gebrauchte sie gegen unerträgliche Schmerzen in der Richtung der Milchgefässe beim und nach dem Trinken des Kindes einer stillenden Frau. —

Antidote?

Verwandte Mittel: *Bryon.* Pulsat. Sep. Stann. Sulph.

Wirkungsdauer?

Gabe: 1 — 2 Tropfen der Urtinktur oder der 1. 2. 3. Verdünnung nach Umständen 1 — 2 Mal des Tages wiederholt.

Paeonia.

Paeon. — Paeonia officinalis L.; Rosa benedicta, Päonie, Pfingstrose, Gichtrose. — Syst. Sex: Class. XIII. Ord. II. — Syst. natural.: Ranunculaceae. — Litteratur: *Murray* Apparat. med. III. — *Richter* Arzneimittellehre II. — *Hufeland* Bemerkungen über die geimpften und natürlichen Blattern p. 356. — *Thom* Erfahrungen und Bemerk. p. 29. — Praktische Mittheilungen für hom. Aerzte 1827. p. 61. und *Schelling* in: Allgemeine homöopathische Zeitung XXVIII. Nr. 12. (Die in den praktischen Mittheilungen bekannt gemachten physiologischen Wirkungen sind mit der Chiffre: (Pr. M.), die von H. Dr. *Schelling* beobachteten hingegen mit der Chiffre (S.). bezeichnet worden.).

Pathogenetische Wirkungen.

Mattigkeit, beim Gehen so müde, Schwere auf der Brust und in den Gliedern, zum öfteren Stillstehen nöthigend, im Freien (S.); Mattigkeit und Schwere der Glieder, nach dem Essen freier (S.). — Abends grosse Mattigkeit und Hinfälligkeit der Glieder (S.). — Uebelkeit, Sieden im Kopfe, Vergehen und Trübewerden der Sinne; Anwandlung von Ohnmacht, nach einem mässigen Spaziergang bergauf, beim Eintritt in die warme Stube (S.). — Brennendes Beissen wie von Nesseln auf dem Kopfe, der Brust und an den Gliedern, mit Jucken auf der Haut verbunden, zum Reiben nöthigend, bei kühlem N.O. Wind (S.). — Gefühl von Prickeln, Jucken und Feinstechen auf der Haut, im Freien (S.). — Feines prickelndes Stechen in der Haut, erst auf der Brust, dann in den Achselhöhlen, an den Schultern, Armen und zur Seite des Rückens herab (S.). — Hitze und Nesselbrennen auf der Brust, am Rücken und auf den Achseln (P. M.). — Unruhiger, träumerischer Schlaf und unerinnerliche Träume (S.). — Schwindel, Düsterheit und Schwere im Kopfe (S.). — Fortdauernder Schwindel nach beseitigter Uebelkeit durch ein Glas Wasser (S.). — Schwindel bei jeder Bewegung, es taumelt im Kopfe fortwährend (S.). — Schwindel, besonders beim Gehen in der Stube, es schwankt hin und her (S.). — Ohne Halt zum Gehen, es taumelt im Kopf herum, die Glieder schwanken (S.). — Schwanken, Unsicherheit im Gehen, und taumelnder Gang (S.). — Eingenommenheit, Schwere, Schwindel und Gefühl von

Hitze im Kopfe (S.). — Pressender Kopfschmerz in der linken Seite, nach dem Mittagsessen (Pr. M.). Bohrender Schmerz in der rechten Schläfegegend, von aussen nach innen (Pr. M.). — Zuckendes Reissen in der rechten Schläfegegend bis in den Kopf (Pr. M.). — Nagendes Kopfweh (Pr. M.). — In der linken Kopfseite über den Augenbrauen drückendes Stechen (Pr. M.). — Drückende Schmerzen im Hinterkopfe und im Genick, anhaltend (S.). — Stechen, sehr empfindliches, zum rechten Ohr hinaus, Vormittags (S.). — Blutwallungen nach dem Kopfe und Gefühl von Schweiss (S.). — Periodisches Jucken des rechten oberen Augenlides; sehr empfindliches Stechen im oberen rechten Augenlide nach dem innern Winkel hin, durch Reiben nicht vergehend (Pr. M.). — Brennen der Augenlider und Augen (S.). — Brennen, Jucken und Trockenheitsgefühl in den Augen (S.). — Trockene, schründende, nicht leicht zu öffnende Augen (S.). — Sehr schmerzhaftes Rucken im Ohrknorpel; Kneipen hinter dem Ohre (Pr. M.). — Brennende Hitze im Gesicht (Pr. M.). — Kriebeln in der Nasenspitze (Pr. M.); Verstopfung und Trockenheit in der Nase früh im Bette und Abends (S.). — Kriebeln in der Oberlippe (Pr. M.). — Starker Druck von der Gelenkvertiefung des Unterkiefers durch das innere Ohr, durch Anspannen der Kinnlade veranlasst und durch Zusammendrücken vermehrt (Pr. M.). — Hitze im Halse; Gefühl von Brennen im Rachen und Schlunde herauf; Gefühl im Halse, als ob etwas scharf Brennendes herankröche; Räuspern im Halse von angesammeltem zähem Schleim, mit wenig Auswurf; beim Räuspern nimmt die Hitze im Halse und Rachen zu, Nachmittags (S.). — Drücken wie von starker Beängstigung in der Herzgrube (Pr. M.). — Ziehendes Kriebeln unter dem Nabel, durch Kratzen vergehend (Pr. M.). — Breiiger Durchfall mit Weichlichkeitsgefühl im Bauche, Brennen im After nach dem Stuhlgange, in 6 Stunden wiederkehrend, nachher innerer Frost und stärkeres Uebelbefinden (Pr. M.). — Uebelriechende Feuchtigkeit ausschwitzendes und schmerzhaftes Geschwür am After (Pr. M.). — Pochen durch die rechte Brusthöhle und von hinten bis in den Nacken herauf, wo es sich mit absetzendem Kneipen endigt (Pr. M.). — Schneidendes Drücken auf der linken Brustseite; pressender Druck neben beiden Seiten des Brustbeines, beim Essen; stumpfe Stiche in der Brusthöhle von vorn nach hinten, wie durch das Herz hindurch (Pr. M.). — Kneipen bald in dem Rücken, bald in den Bauchmuskeln, Stechen an manchen Stellen des Rückens, durch Kratzen vergehend; fein bohrender Schmerz auf dem linken Schulterblatte, durch Bewegung vergehend; scharfe Stiche in den Achselhöhlen; Spannen der Muskeln bei Zusammenziehen der Arme, wie von Druck; stechendes Kneipen am linken Handgelenk hinter dem Daumen, starker Klamm am Handgelenk; lebendiges Krabbeln und Handthieren im linken Vorderarme; schnell vorübergehendes Kriebeln in den Fingern und den Seiten, Müdigkeitsschmerz in den linken Fussgelenken in Ruhe; starker Klamm im rechten Kniegelenk im Sitzen; einzelne scharfe Stösse an der Innseite des linken Knies, von innen nach aussen; Jucken der Wade, durch Reiben vergehend; brennendes Jucken der aufgelaufenen und wie krumm gezogenen Zehen und Schmerz als ob ein scharfes Messer durch sie hindurchgezogen würde, absatzweise (Pr. M.).

Klinik.

Alte Schule: Dieses von den älteren Aerzten zu den Remediis cephalicis, pectoralibus und uterinis gezählte Arzneimittel war schon dem *Hippocrates* bekannt und von ihm gegen Verstopfung der Eingeweide benutzt. Zu

Galen's Zeiten erlangte es den Ruf eines specifischen Mittels gegen fallende Sucht, dessen Vortrefflichkeit auch von *Camerarius, Fernelius, Willis* u. *A.* sehr gepriesen ward. Man trug die Wurzel als Präservativ gegen diese Krankheit am Halse. Die Päonie bildete später einen Hauptbestandtheil aller berühmten Magistralformeln gegen Epilepsie, wie des *Pulvis Antepilepticus Marchionis*, des *Pulvis Antepilepticus ruber et niger Viennensis.* — *De la Boësylvius, Ludovici, Boerhave, Tissot* u. *Home* beklagen sich über die Unwirksamkeit in der gedachten Krankheit. In neuerer Zeit ward sie jedoch von *Jahn* u. *Hufeland* wiederum in der fallenden Sucht empfohlen, welcher letztere sie als eine dem Kindesalter besonders angemessene Arznei im krampfigen Reizhusten, krampfhaften Zuständen des Kindesalters, Eclampsie, Zahnfiebern rühmt. Ausserdem ward diese Pflanze von älteren Aerzten gegen Convulsionen, Schwindel, Incubus, Pavores nocturnos infantum, Somnos tremulentos, Bauchgrimmen und Leibschneiden der Kinder, Hirnschwäche, Schlagfluss (Tragus), Gelbsucht von Verstopfung der Leber, Steinbeschwerden und Mutterkrämpfe angewendet. *Thom* stellt ihre Vim antispasmodicam hoch über die des Baldrians. *Richter* empfiehlt sie gegen allzu hoch gesteigerte Nervenempfindlichkeit. *Sachs* erklärt dieselbe für ein sehr entbehrliches Mittel, das von rationellen Aerzten willig dem homöopathischen Arzneischatze überlassen werden könne, in welchem es bekanntlich ein Stern erster Grösse, d. h. ein unsichtbarer sei!!!

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Nur erst dann, wenn der ganze physiologische Wirkungskreis dieser von ältern Aerzten so häufig angewendeten Pflanze durch sorgfältige Prüfungen an Gesunden in seinem ganzen Umfang erforscht sein wird, wird es sich herausstellen, ob sie mit Recht die Anpreisungen gegen Fallsucht, Convulsionen aller Art, Schwindel, Alpdrücken, nächtliches Aufschrecken, Zahnkrämpfe u. s. w. verdient oder nicht. Jedenfalls gehört sie zu den wirksamen Heilmitteln, wie schon die fragmentarischen physiologischen Wirkungen derselben erweisen.

---

34. Phosphorus.

♆ (älteres Zeichen); P (neues Zeichen) — Phosphor.; Kunkel'scher oder Brandscher Phosphor — Harnphosphor — ein zur Zeit noch unzerlegter Stoff. Litteratur: *S. Hahnemann* chron. Krankheiten V. p. 1. — *Hartlaub* und *Trinks* reine Arzneimittellehre T. I. p. 201. — *Stapf* und *Gross* Arch. f. d. hom. H. — Allgemeine homöop. Zeitung — *Rau* Werth der hom. Heilk. ed. II. — *Vehsemeyer* Jahrbücher der Homöopathie. — *Hartmann* Anmerk. zu *Rückert* kurzer Uebersicht der Wirkungen hom. Arzneien I. — *Griesselich* Hygiea etc.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Brennendes Jucken über den ganzen Körper, Nachts, mit vieler Hitze und Trockenheit im Munde; Jucken (oder auch Beissen wie von Ameisen) hier und da, durch Reiben vergehend; juckendes Ameisenkriebeln in den gelähmten Theilen; viel Jucken und Fressen um den Bauch, an den Armen und Oberschenkeln, nach Kratzen rothe Striemen. — Stechen fast über alle Theile des Körpers; Stechen auf der Brust, im Rücken und im rechten Arme, bei Bewegungen, besonders Nachts im Bette; einzelne drückende Stiche hie und da am Körper. — Zucken (Schläfe, Ohren, Gesicht, Zähne, Bauch, Arme, Finger, Hinterbacken, Oberschenkel, Zehen). — Reissen (Kopf, Ohren, Gesicht, Zähne, Mastdarm, Genitalien, Extremitäten); Reissen in den Vorderarmen und Knieen, bei Erkalten des Körpers. — Ziehen (Kopf, Ohren, Zähne, Magen, Herzgrube, Blase, Harnröhre, Brust, Extremitäten); Ziehen in Armen und Beinen mit Weinerlichkeit. — Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Zähne, Hals, Magen, Herzgrube, Bauch, After, Mastdarm, Brust, Nacken, Schulter, Arme, Sitzbein); ziehendes Drücken (Kopf, Oberbauch). — Zusammenziehender oder schnürender Schmerz (Kopf, Magen, Bauch,

Mastdarm, Brust. — Spannen (Augen, Ohrdrüse, Jochbein, Bauch, Brust, Finger, Unterschenkel, Waden, Ferse.) — Bohren (Zähne, Achsel, Arme). — Schneiden (Magen, Bauch, Mastdarm, After). — Brennen (Kopf, Augen, Ohren, Nase, Gesicht, Lippen, Hals, Schlund, Magen, Bauch, Mastdarm, After, Harnröhre, Brust, Kreuz, Arme, Hände, Oberschenkel); Brennen an der ganzen rechten Körperseite. — Pochen, Klopfen oder Pulsiren (Kopf, Ohren, Zähne, Herzgrube, Schulterblatt, Hinterbacken). — Schmerzhafte Zerschlagenheit im ganzen Körper, in allen Gliedern (im Knie und Ellbogen), Entkräftung und stete Schläfrigkeit, dabei grosse Blässe, doch Appetit zum Essen. — Widriges Krankheitsgefühl und Uebelbehagen im ganzen Körper, besonders im Magen, selbst im Freien. — Schmerz in allen Gliedern und Gelenken, am meisten bei Bewegung. — Schwerfälligkeit des Geistes und schmerzhafte Schwere des ganzen Körpers, bald im Kopfe, bald in der Brust, bald in den Ober- und Unterschenkeln, bald überall zugleich, mit äusserster Verdriesslichkeit und Unlust zur Thätigkeit, nach vorgängigem allgemeinen ermattenden Schweisse; Trägheit und Schwere der Glieder (im Rücken, in den Beinen, Arm- und Kniegelenken, Händen und Füssen), fast nur früh beim Erwachen, oder Vormittags, oder bei Gewitter. — Abspannung des ganzen Körpers und Geistes, früh nach dem Erwachen, nach dem Aufstehen vergehend, oder gegen Mittag, weniger Nachmittags; Abspannung, besonders in der Brust, mehre Tage. — Widriges, beengendes, allen Frohsinn und Lust zur Thätigkeit unterdrückendes Gefühl im ganzen Körper, grosse Mattigkeit (mit Uebelkeit) und Schwäche in den Gliedern, besonders in den Kniegelenken, mit leichtem Stechen und Brennen, oder Lockerheitsgefühl daselbst, bei Bewegung und im Sitzen, am meisten früh nach dem Aufstehen, zuweilen durch Ruhe verschlimmert und durch Gehen gebessert, mehre Tage, oder über 3 Wochen lang; Mattigkeit und Angegriffenheit gegen Mittag, ohne Ursache; oft jählinge Anfälle grosser Mattigkeit; hysterische, kein Bein fortsetzen lassende Mattigkeit, mit stetem Gähnen, Aufrülpsen und Qual und Drücken auf der Brust; Mattigkeit auf wenig Wein, Nachmittags, zum Schlafen nöthigend, nnd darauf eine schlaflose Nacht. — Ungewöhnliche Müdigkeit im ganzen Körper, besonders im Oberschenkel, nach wenigem Gehen und dabei etwas Kopfweh; Müdigkeit in allen Gliedern, Brennen der Hände und Kopfschmerz, zum Niederlegen nöthigend, nach geringer Nässung und Erkältung der Füsse, den Tag darauf Schnupfen. — Grosse Schwäche früh beim Aufstehen und den ganzen Tag, allgemeines Krankheitsgefühl, Sodbrennen, und nach schneller Bewegung Heisshunger und Gliederzittern. — Vernichtung aller Kraft; jählinge allgemeine Kraftlosigkeit, mit grosser Gesichtshitze. — Wie gelähmt und krank im ganzen Körper (und Geiste), oder auf der ganzen rechten Seite, früh nach dem Aufstehen den ganzen Tag, oder nur früh im Bette, nach Aufstehen vergehend; wie gelähmt im Rücken und in den Armen, nach dem Mittagsschlafe; wie gelähmt, nach Sitzen, einige Minuten lang. — Ohnmachtsanwandlungen und Ohnmacht. — Art von Fühllosigkeit im ganzen Körper. — Hände, Füsse und Nase, wie abgestorben oder erstarrt. — Tod, besonders durch Brand und Entzündung. *) — Kälte, Wärmemangel im ganzen Körper; eiskalte

*) In einem Falle leuchtete der Leichnam in allen seinen Theilen.

Hände und Füsse den ganzen Tag, auch im Bette. — Frostigkeit beim Sitzen, nicht beim Gehen. — Zittern der Schenkel, wie Schauder. — Eingeschlafenheit der Hände und Füsse. — Erhöhetes Wärmegefühl in den gelähmten Theilen; Blutwallung und Wärmegefühl, stets Abends; öftere und zuweilen so starke Wallung des Blutes nach Brust und Kopf, dass es wie Rauschen gleichsam gehört wird, unter Frost und Zittern, Nachts, zugleich mit Unruhe in den Därmen; Blutwallung von gewohntem Tabakrauchen. — Hitze im Kopfe und in der Brust bei lebhaftem Sprechen. — Empfindung in der Brust als wolle Alles zusammensinken. — Zittern in der Brust und in den Händen wie nach zu vielem Kaffeegenuss; zittriges Gefühl, wie Pulsiren, im ganzen Körper und Zähneklappen, früh beim Erwachen, mit fühlbarem Zucken in den Gliedern; Zittern der Hände, im Schreiben hindernd. — Konvulsionen. — Arges Schwitzen bei geringer Bewegung. — Nach geringem Nachtschweise, beim Aufstehen, Verkältung und Zahnweh, mit kleinen Rucken in den Zähnen. — Empfindlichkeit gegen kühle Witterung; Verkältungsgefühl im ganzen Körper, mit Frösteln und Schläfrigkeit; leicht Verkälten in freier Luft, und davon Bauchkneipen, Genickschmerz, Steifheit der Arme, Zahnschmerz, Augenthränen, Schlucksen, Schneiden und Stechen in und über der Herzgrube, Kopfeingenommenheit, oder endlich kalte und feuchtkalte Füsse und Hände bei einer heissen Wange etc. — Blutabgang aus verschiedenen Theilen des Körpers, als Bluthusten, Bluten des Zahnfleisches, der Afterknoten etc. — Abzehrung und hektisches Fieber; Abmagerung, besonders der Hände, dass die Adern deutlich hervorscheinen. — Wohlthun der freien Luft; Nöthigung, weit hinaus ins Freie zu gehen. — Schnupfen auf Spaziergang. — Wahrnehmen der Witterungsveränderung im Voraus an den Schmerzen. — Verschlimmerung der Schmerzen von Nachmittag 5, 6 Uhr bis gegen Morgen. — Bei den Schmerzanfällen stetes Gähnen und wässrichter Harn. — Die meisten Beschwerden hören Nachmittags auf.

Haut: Oeftere kleine Stiche, wie Flohstiche, in der Haut (am Leibe). — Brennen auf der Haut beider Oberarme. — Brennendes Schründen der Gesichtshaut, wie nach Verweilen in kalter, scharfer Luft. — Bohren und Klopfen in der rechten Seite der Kopfhaut, im Sitzen. — Spannen der ganzen Gesichtshaut. — Gefühl als sei die Haut an der Stirn zu enge, mit Aengstlichkeit, viele Tage. — Wunde, aufgeriebene Hautflecke mit Röthe und schründendem oder stechendem Schmerze an verschiedenen Stellen des Körpers; Wundheit innen an den Oberschenkeln. — Feuchten des inneren Ohres. — Starke Aufgesprungenheit der Unterlippe in der Mitte. — Rauhe Haut um beide Lippen; sehr rauhe und trockene Haut auf den Händen. — Rissige Haut der Fingergelenke wie von grosser Kälte. — Abschuppung der Oberhaut (Gesichtshaut). — Juckende Bückelchen auf dem Haarkopfe, bei Berührung wie Blutschwäre schmerzend. — Schründen und Beissen des Kopfausschlages bei wenigem Jucken. — Viel Jucken, Ausschläge und Kratzbläschen. — Blüthen- oder Bläschenausschlag hinter den Ohren, im Ohre (mit Stechen), in der Ohrmuschel (brennend), in der Nase und um dieselbe herum, so dass sie fast entzündet ist, im Gesichte auf beiden Backen, am Rothen beider Lippen (zuweilen mit Stechen), am Mundwinkel, in der Achselgrube (heftig juckend und nach Kratzen brennend), an beiden Handrücken, zwischen den Fingern und in der Kniekehle mit Jucken, Nachts am schlimmsten; grosse, bei Berührung schmerzhafte Blüthen hinten an den Oberschenkeln; Paar Knötchen am Rande der

Schaamlippen, brennend stechenden Schmerzes, vierzehn Tage lang. — Fein grieseliger Ausschlag an Stirn und Kinn. — Rauher, rother, marmorirter, etwas erhabener Gesichtsausschlag. — Juckender Nesselausschlag in grossen Blasen über den ganzen Körper, auch im Gesichte. — Rothlauf an einer der beiden (mit Ausschlag besetzten) Brüste, mit Geschwulst, Röthe, Brennen, Stechen und endlicher Eiterung. — Runde Flechtenflecke über den ganzen Körper; Flechte im linken Mundwinkel (mit Schneiden und Stechen darin), über der Oberlippe, oder über den Knieen und unter der Kniescheibe. — Schmerzhafte, harte Blasen hier und da, ohne Jucken; schmerzhafte, erbsengrosse Blasen am Innern der Unterlippe, mit Lymphe gefüllt; Blasen (an der Ferse) wie Brandblasen, aufgehend, nässend und beim Gehen sehr schmerzend; Vermehrung der Blasen und Geschwüre an den Füssen. — Knollen in der Haut (der Hinterbacken); Knollen und Knollenflecken, so wie die bräunlichen und rothbläulichen Stellen an Farbe erhöht. — Haselnussgrosser, harter Knäutel am Halse unter dem Kinne, beim Befühlen schmerzhaft. — Stechen in der Beule am Halse. — Bräunliche, dunkle, zuweilen erhabene Flecke in den Kniekehlen, auf der Brust, an der Stirn und unter dem Mundwinkel. — Durchschimmernde Kupferflecke am Körper. — Rothe Pünktchen fressenden Juckens auf einer handgrossen Stelle der rechten Ellbogenbeuge. — Juckender Fleck am linken Unterkiefer, zum Wundkratzen nöthigend; grosser gelber Fleck auf dem Bauche seitwärts des Nabels; viele kleine, blaurothe Flecken, fast wie Petechien, an den Unterschenkeln; Flecke an den Füssen; viele kleine Flecke, wie Sommersprossen, am untern Theile des Schienbeines. — Viel Sommerspossen auf der Nase, früh, nach nächtlicher erhitzender Bewegung. — Geschwüriger Mundwinkel, schmerzhaftes Geschwür an der innern Fläche der Unterlippe, oder am Zahnfleische, mit Geschwulst der Oberlippe, nach Zahnschmerz; blutendes Geschwür an einem hohlen Backenzahne; Geschwürchen (bald heilendes) an der Vorhaut. — Blutschwäre an der Stirn, am Bauche, auf der Brust, im Nacken oder auf den Oberschenkeln. — Entstehen von Frostbeulen. — Entstehen von Warzen an den Händen; Jucken der Warze an der Stirn; Brennen in einer Warze, wie in einer schwärenden Wunde, Abends nach dem Niederlegen. — Starkes Bluten kleiner Wunden; Ausdringen schwarzen Blutes aus einer alten Vesikator-Narbe; kneipend zusammenziehender Schmerz in einer schon vernarbten Stelle. — Durch Mark und Bein dringende Schmerzen in den Hühneraugen. — Stechen in den (später vergehenden) Hühneraugen, beim Gehen; arges, stechendes Drücken, wie Bohren mit einem Messer, in den Hühneraugen. — Empfindlicher Schmerz der Hühneraugen an den Fersen vom geringsten Drucke, selbst beim Aufliegen des Bettes; Schmerz in alten Hühneraugen an der kleinen Zehe, welche anschwillt. — Langwieriges, nicht heilen wollendes Nagelgeschwür.

Drüsen: Spannendes Ziehen in den Drüsen (auch am Halse). — Lästiges Spannen der Ohrdrüse, vorzüglich beim Bücken, und Schmerz beim Befühlen, — Brennen zuweilen in der Ohrdrüse. — Drüsengeschwülste am Unterkiefergelenke. — Leistendrüsengeschwülste. — Eiterbeule im Schosse, mit Brennschmerz. — Geschwulst der Achseldrüsen, mit Brennschmerz in der Haut der, Arme. — Heftiges Jucken in der Achselgrube und einen erbsengrossen Drüsenknoten darin.

Schlaf: Recken der Glieder und Dehnen der Brust, früh im Bette. — Versagendes Gähnen, stets; öfteres Gähnen, Dehnen und Schläfrigkeit vor und nach dem Mittagsessen, nach Gehen im Freien, oder, mit Frostigkeit.

Abends; Schläfrigkeit, wie Taumel, ohne schlafen zu können. — Grosse Neigung, sitzend, mit vorgeneigtem Kopfe zu schlafen. — Auslaufen des Speichels aus dem Munde, im Schlafe am Tage, selbst im Sitzen. — Betäubungsschlummer am Tage. — Guter, langer Frühschlaf. — Dummer, sehr langer Schlaf. — Unerquicklichkeit auch des ruhigen Schlafes. — Schlaflosigkeit und Unruhe, Abends im Bette, oder Nachts von 1—4 Uhr. — Mangelnde Schläfrigkeit Abends, dann leiser Schlaf und Erwachen von jedem kleinen Geräusch. — Schweres Einschlafen Abends, zuweilen nicht vor 12 oder 2 Uhr, wegen allgemeinen Krankheitsgefühls, wegen Unruhe und kalten Füssen (4 Nächte nacheinander), oder wegen Gefühls, als gingen die Augen nicht zu, sondern müssten mit den Händen zugehalten werden und dreheten sich im Kopfe herum; Schlaf erst nach Aufstehen und abermaligem Niederlegen. — Abends im Bette Erwachen mit argem Schwindel und Uebelkeit, als drehe sich das Bette im Kreise herum, oder als ströme alles Blut nach dem Kopfe; unerträgliches Jucken der Hände; grosse Aengstlichkeit und Unruhe. — Beim Einschlafen ängstliches Phantasm von Gepackt- und Gewürgtwerden bei der Gurgel. — Beängstigung die ganze Nacht, ohne Hitze, wie nach einem begangenen Morde, mit stetem Umherwerfen, vom Liegen auf der linken Seite. — Angst in unbesinnlichem Schlafe, leises Weinen, verzweiflungsvolles Händeringen und Jammern, Umherwerfen, kurzer Athem, furchtsames Erfassen der Umstehenden oder wüthendes Greifen nach ihnen. — Nachts; Fähigkeit, nur auf der rechten Seite zu liegen, oder Liegen auf dem Rücken, die linke Hand unter dem Kopfe; stetes Umwenden im Bette; ein Druck im (Unter-) Bauche, fast wie auf die Blase, und Erwachen darüber; Aufstossen wie von faulen Eiern; Unruhe wegen Magendrücken und Uebelkeiten; Brecherlichkeit und fortwährendes Aufstossen des Genossenen; trockene Hitze (im Munde, mit Schmerz in den belegenen Theilen, wie von hartem Lager, ohne oder auch mit Durst; Brustkrampf mit Erstickungsfurcht; sehr empfindliches, stichlichtes Jucken an beiden Handrücken, durch Kratzen nicht beschwichtigt; arges Ziehen im rechten Arme und Beine; Zerschlagenheitsschmerz in den Beinen, wie von allzugrosser Ermüdung; Schmerzhaftigkeit des äusseren Ohres; heftige Stiche durch Ohr und Zähne; Bohren im Zahne; heftiges Herzklopfen; Gefühl wie von verdorbenem Magen; Erwachen mit Leibschneiden, oder mit Beklemmung wie von einer Last auf der Brust, das Athmen erschwerend, oder mit Gefühl von Verengerung des Kehlkopfes und der Luftröhre wie zum Ersticken, oder wegen Nasenverstopfung und erschwerten Athem; öfteres Erwachen wegen Hitzgefühl, ohne Schweiss, oder mit Frostigkeit oder förmlichem Froste; Erwachen alle Nächte nach Mitternacht mit grosser Missmuthigkeit; Erwachen Abends und Nachts und langes Liegen, ohne wieder einschlafen zu können; Erwachen alle Morgen mit Beängstigung, mit schreckhaftem Auf- und Zusammenfahren (auch beim Einschlafen). — Beim Erwachen, wie betäubt, trunken, schwindelig, taumelig. — Sehr unruhiger, durch viele Träume unterbrochener, ermattender Schlaf, mit Herumwerfen und Wimmern die ganze Nacht, Aufschreien und Gespräche im Schlafe, Beängstigung im ganzen Körper während des Wachens; unruhiger Schlaf mit geilen Träumen und Pollutionen, Erwachen darüber und dann nur wenig, duseliger Schlaf in den Morgenstunden. — Aergerliche, verdriessliche Träume; schreckhafte, schwere, ängstliche, peinigende Träume von Geknippenwerden im Rücken, an der Brust etc., oder von Kitzeln an den Sohlen, von Gestochenwerden hinter

dem Ohre durch ein Inseckt, von beissenden Thieren (mit Aufschreien und grosser Beängstigung beim Erwachen), von Feuer (mit Schreien und Umsichschlagen), von Räubern, Raufereien, Todten, Blutsturz etc.; lebhafte, halb oder ganz erinnerliche Träume voll unruhigen Treibens und Geschäfte, mit denen nicht fertig zu werden ist, und öfteres Aufstehen zu deren Besorgung; geschichtliche, oder verwirrte und spashafte Träume. — Nach Erwachen aus ängstlichen Träumen: Frost und Zittern am ganzen Körper, besonders im Bauche, arge Blutwallung und Brustbeklemmung, den Athem benehmend; Kopfschmerzen. — Nach dem Mittagsschlafe wie eingeschlafen oder verrenkt im Rücken. — Früh: nicht ausgeschlafen, grosse Müdigkeit und Mattigkeit in den Gliedern, vorzüglich in den Oberschenkeln; wie gelähmt und zerschlagen in Händen und Füssen.

Fieber: Kältegefühl im ganzen Körper und Mattigkeit, alle Nachmittage; lange Kälte ohne Durst, dann Nachtdurst, und nach dem Fieber Durchfall, Kälte der Glieder. — Frieren an den Händen, bei Wärme, Röthe und aufgetriebenen Adern derselben. — Frösteln, Abends bei Schlafengehen; verborgenes Frostzittern im ganzen Körper, selbst beim warmen Ofen; innerer Frost, mehre Nachmittage, ½ bis eine Stunde lang, und zuweilen Gefühl wie von heissem Wasser in der Herzgrube und im Rücken; Frost den Rücken herauf am Tage; öfterer Frost, die ersten Tage; Frost mit Aengstlichkeit, oder mit Schauder und Trockenheit im Halse, ohne Durst, alle Abende im Bette; Frost Abends gegen 6 Uhr und Einschlafen vor Mattigkeit, gegen Mitternacht Erwachen aus schweren Träumen, unter starkem, allgemeinem Schweisse; zweistündiger Frost und Schauder mit Gähnen, und zuweilen mit Gänsehaut an den Armen, ohne Hitze darauf; Frost und Schauder bei Appetitlosigkeit, ohne darauf folgende Hitze. — Schauder über den ganzen Körper, ohne Frost, mit Kopf- und Magenweh; heftiger Frostschauder, Ueberlaufen des Rückens von Kälte, zum Legen und Zudecken nöthigend, nur langsames Erwärmen und beim Herausstrecken der Hand aus dem Bette gleich neuer Schauder, dabei von Kälte erstarrte Hände und schmerzhafte Kopfeingenommenheit, ohne Hitze darauf. — Leichter Schauder, mit Hitze an Kopf und Händen wechselnd; mehr Schauder, durch Ofenwärme nicht zu tilgen, als Wärme, die nur von kurzer Dauer, stets. — Nach grosser Unruhe am Tage zuvor, starker Schüttelfrost, Nachts, unter viermaligem Laxiren, darauf grosse Hitze und Schweiss über und über, und seitdem mehre Vormitternächte Schweiss. — Hitze, Vormittags, zwei Stunden lang, mit Durst auf Bier, Schüttelfrost vorher und Frost darauf, Alles im traumvollen Schlummer unter vielen Bewegungen mit den Händen. — Innere, nicht unangenehme, öfters erhöhete Wärme im ganzen Körper, mit Jucken im Innern, oder Kopfeingenommenheit, zuweilen mit Aengstlichkeit als solle Schweiss ausbrechen. — Hitzgefühl und öftere Anfälle von ängstlicher Hitze im ganzen Körper, besonders an Kopf und Händen, mit Schwindel, Mundbitterkeit und Uebelkeit im Magen oder Mundtrockenheit, ohne Durst, und ohne Schauder vorher Nachmittags, besonders aber Abends; öftere Anfälle von fliegender Hitze, vom Rücken in den Kopf aufsteigend, dabei leise Fieberunruhe, brennende Hitze in den Handtellern und Gesichtsröthe; Hitze, zuerst in den Händen, dann im Kopfe, hierauf im Nacken, mit Gefühl als solle Schweiss ausbrechen. — Lang anhaltende Wärme und Schweiss am ganzen Körper, besonders an den Achseln; nur die Füsse sind trocken, nach dem Mittagessen; grosse Hitze nach Mitternacht von 1—4 Uhr, mit kurzem Athem, ohne Durst, mit all-

gemeinem kurzen Schweisse, trockener Lippe und trockener Zungenspitze bei Feuchtigkeit des hintern Mundes; kurze Hitze und Schweiss an Kopf und Händen, selbst an den Füssen, bei nur mässiger äusserer Wärme, drei Minuten lang, dann um zwei Uhr, fast alle halben Stunden, und die folgenden Tage, in längeren Pausen, selbst im Freien; allgemeine Hitze mit Schweiss, ohne Durst, von 7 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags. — Schweiss am Körper, mit Kälte des Kopfes; Schweiss an Kopf und Händen (Handtellern), öfters mit kurzer Kühle abwechselnd, nach Bewegung im Freien, im Zimmer, oder beim (Suppe-) Essen; Schweiss erst nur an der vorderen Hälfte des Körpers, besonders am Bauche, später an der Brust, dann unter der Achsel und auf dem Rücken, beim Mittagessen vergehend; vermehrter Schweiss und Harnabsonderung; überlaufender Schweiss, Vormittags; leuchtender Schweiss an der Stirn; starker Nachtschweiss und trüber Urin, nach Mattigkeit den ganzen Tag; Nachmitternachtsschweiss im Schlafe bis früh ohne Durst; Schweiss und Angstgefühl gegen Morgen; gelinder Frühschweiss nach dem Erwachen, besonders um die Hände und Füsse; ermattender Schweiss über und über, alle Morgen; nach Schwefel riechender Schweiss. — Fieberhitze, Nachmittags von 2—3 und von 6—7 Uhr, vorzüglich im Gesichte; Fieber, Nachmittags von 5—6 Uhr: erst starker Frost, durch Wärme nicht zu beschwichtigen, darauf Hitze mit Durst und innerem Froste, und als letzterer vergangen, Hitze und Schweiss die ganze Nacht im Bette bis früh; Fieberhitze und Schweiss, Nachts, bei nicht zu stillendem Heisshunger, dann Frost mit Zähneklappen und äusserer Kälte, nach dem Froste innere Hitze, besonders in den Händen, bei fortdauernder äusserer Kälte; Nachts von Fieber erweckt, abwechselnd bald Hitze bald Frost, mit argem Schmerz im Kopfe, Bauch und Beinen, hierauf Vormittags Erbrechen, mehr als 24 Stunden lang, allen Appetit und Schlaf vertreibend; Fieber mit starkbelegter Zunge und kleinem, hartem, schnellem Pulse. — Puls schnell und matt, schnell und klein, oder schnell und voll; Puls während des Hitzanfalles nicht schneller; vermehrter Puls, erhöhete Wärme und Wohlbehagen durch den ganzen Körper; beschleunigter, kleiner, schwerer Puls; Puls langsamer, dabei zuweilen voll und hart. — Klopfen der Halsarterien.

Seele: Gemeinsames: Erhöhung des Gemeingefühls; Ueberempfindlichkeit aller Sinne, besonders des Geruchs und Gehörs. — **1) Exaltationen A.** des Gemüthes (Wahnsinn): Zerstreutheit, bei Neigung zur Arbeit, früh. — Sehr aufgelegt, besonders Nachmittags. — Erhöhete Munterkeit in den ersten Tagen. — Freiheit des Geistes, wohlgemuthet, Alles in hellerem Lichte erblickend, mit angenehmer Wärme im ganzen Körper, besonders an den Händen, die ganz roth sind von Blutandrang. — Heiterkeit. — Lustigkeit, gute Laune, Singen und Trällern. — Zärtlichkeit. — Grosse Gereiztheit des Gemüthes. — Aufgebrachtheit und Zorn fast ohne Ursache. — Grosser Aerger über die geringste Kleinigkeit, vor dem Mittagsessen, hierauf Hitzgefühl, dann Drücken im Magen, endlich Uebelkeit mit vieler Gesichtshitze und gänzlichem Verluste aller Esslust; grosser Aerger auf geringe Veranlassung, mit kalten Händen, Hitze im Gesichte und Herzklopfen. — **B.** des Geistes (Verrücktheit): So lebhafte Phantasie, dass schon die Vorstellung widriger Dinge Schauder erregt, gewöhnlich Abends. — Delirirende Phantasieen im Schlummer und im Wachen, z. B. Verweilen auf einer entfernten Insel, Ausführung grosser Geschäfte, Gehören zum vornehmen Stande etc. — Hartnäckigkeit. — Jähzorn zuweilen. — **C.** des Willens (Tollheit): Gerathen in wüthenden Zorn

und Bosheit bei Aerger. — Schamloses Entblössen und Nacktgehen, wie im Wahnsinn. — **2) Depressionen A.** des Gemüths (Melancholie): Trägheit und verdrossene, zu Nichts aufgelegte Gemüthsstimmung, doch ohne Kopfbefangenheit. — Missmuthigkeit wegen der Gesundheit, und Unentschlossenheit. — Sehr üble Laune, beim besten Befinden, und Verdriesslichkeit. — Grilliges, empfindliches Wesen. — Höchst unzufriedenes Gemüth. — Grosse Niedergeschlagenheit und Traurigkeit (Bangigkeit, Kleinmüthigkeit), doch nicht zum Weinen, in der Dämmerung, einige Abende nach einander zu gleicher Stunde. — Trübes, verschlossenes, nachdenkendes Gemüth. — Traurige und melancholische Gemüthsstimmung, als habe sich unter den Angehörigen ein Unglücksfall ereignet; gemüthliche Melancholie und heftiges Weinen, gegen Morgen, beim Erwachen aus einem Wehmuth erregenden Traume, über $\frac{1}{4}$ Stunde lang. — Hypochondrisches Gemüth. — Mürrisches, jeden Gegenstand, besonders Menschen und Geräusch verabscheuendes Gemüth. — Grosse Gleichgültigkeit gegen Alles, selbst gegen das sonst geliebte Kind. — Trostlose Grämlichkeit, mit Weinen und Heulen früh. — Abscheu vor der Welt, nur durch Weinen erleichtert, bald darauf gänzliche Abgestumpftheit und Gleichgültigkeit. — Menschenhass. — Lebensüberdruss. — **B.** des Geistes (Blödsinn): Vergesslichkeit und Dummlichkeit, wobei etwas ganz Anderes, als das Beabsichtigte, verrichtet wird. — Langsamer Ideengang, Gedankenleere. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen. A.** des Gemüths: Grosse Unruhe im Kopfe, Vormittags; Unruhe bei Gewittern. — Stete Reizbarkeit des Gemüths von jedem Worte und Kleinmuth davon. — Trübe Stimmung und starke Empfänglichkeit für Gemüthsbewegungen, vorzüglich für Bangigkeit. — **B.** des Geistes: Zuströmen der Gedanken, aber schweres Ordnen derselben. — Ueberfallenwerden von einer Art Bangigkeit oder von einer Hitze, als würde man mit heissem Wasser übergossen, bei sehr lebhaftem Auffassen eines unangenehmen Gedankens, wovon die Empfindung am meisten in der Herzgrube ist. — Lachen wider Willen, bei trauriger Gemüthsstimmung; krampfhaftes Lachen und Weinen. — **C.** des Willens (Scheue): Grosse Schreckhaftigkeit. — Grausige Furchtsamkeit, als sähe aus jedem Winkel ein grässliches Gesicht hervor, spät Abends. — Grosse Aengstlichkeit und Reizbarkeit beim Alleinsein; Gerathen in Angst, mit Furcht und Aerger gemischt, und Geneigtheit zum Weinen, von unangenehmer Veranlassung; ängstliche Beklommenheit und innere Unruhe, ohne ordentlichen Grund dazu, mit viel Stirnschweiss und Hitze im Kopfe; Aengstlichkeit und Hitze im Kopfe, mit heissen, rothen Händen, oft wiederkehrend und im Stehen scheinbar erleichtert; Aengstlichkeitsanfälle, wie unter der linken Brust, Zittern am ganzen Körper erzeugend, dabei zuweilen bitteres Aufstossen und Herzklopfen; Angst, bisweilen, bis zum Sterben, Abends. — Aengstliche Besorgtheit wegen unglücklichen Ausganges der Krankheit. — Bangigkeit, wie Ahnung von Unglück, öfters wiederkehrend.

*

Kopf: Schwindel mit Kopfschmerz und viel Speichelzusammenfluss, zum häufigen Ausspucken nöthigend; Schwindel, früh, immer steigend, wie schweres Niederdrücken vorn im Kopfe, mit ohnmachtartiger Uebelkeit, beim

Bücken Schwarzwerden vor den Augen, mit vielem Niesen, bis Abends, im Freien gemildert; Schwindel, dann Uebelkeit und niederdrückender Schmerz in der Mitte des Gehirns, mit Betäubung und Gefühl des Umfallens, früh und nach dem Mittagessen, darauf Nachmittags Uebelkeit, Sodbrennen, rothes Gesicht, und Gefühl, als sässe etwas im Halse, mit Traurigkeit und Weinen ohne Ursache, Abends florig vor den Augen und Jucken am Augenlide; Schwindel beim Bücken, mit Frostigkeit und Uebelkeit, von Zeit zu Zeit; Schwindel mit Eingenommenheit und Betäubung des Kopfes, als wolle die Besinnungskraft erlöschen, beim Eintritt aus dem Freien in die warme Stube, oder beim Umdrehen und Bücken, oder auch alle Tage nach Tische; Schwindelgefühl, Nachmittags, als werde der Stuhl, auf dem man sitzt, viel höher, und man sähe nun von oben herab, darauf hypochondrische Stimmung mit Schläfrigkeit und Mattigkeit bis Abends gegen 9 Uhr; heftiger Schwindel zum Umfallen, früh beim Aufstehen, oder Mittags, beim Ausgehen; starker Schwindel, Drehen im Kreise herum und Taumel, mehrmals des Tages, beim Gehen, im Stehen nachlassend, im Gehen wiederkommend, oder beim Schliessen der Augen; kurzer, aber heftiger Schwindel, 10 Sekunden lang, Abends. — Drehen im Kopfe, Abends beim Liegen im Bette, zum Aufsetzen nöthigend, hierauf vier Durchfallstühle mit argem Schüttelfroste, sodann starke Hitze und Schweiss über und über. — Schwerbesinnlichkeit, früh beim Aufstehen, schwindlichter, schwerer und schmerzender Kopf wie nach zu tiefer Lage desselben die Nacht hindurch, das Auffassen eines Gedankens sehr erschwerend. — Lange anhaltende Düsterheit im Kopfe, wie dumm oder nicht ausgeschlafen, früh nach dem Aufstehen. — Wie betäubt, beim Erwachen Nachts; leichte Betäubung und Kopfschmerz zwischen den Augen in der Stirn, nach dem Mittagessen vergehend, eine Stunde darauf aber wiederkommend und bis Abend anhaltend; schmerzhafte Betäubung des Kopfes früh beim Erwachen, erst eine Weile nach dem Aufstehen vergehend; heftiges Taubheits- und Duseligkeitsgefühl mit drückendem Schmerze im Kopfe, Unfähigkeit und Unaufgelegtheit zur Arbeit, besonders zu geistiger, und Schläfrigkeit, nach ruhigem Liegen im halben Schlafe fast ganz gebessert, doch bald nach dem Aufstehen und Bewegen wieder anfangend, mit Gefühl, als sei kein Zusammenhalt im Kopfe und mit Wundheitsschmerz einzelner Koptstellen beim Befühlen, mehrere Tage lang; Duseligkeit mit argem Kopfschmerze, Schauder und Frost, ohne Durst, abwechselnde Hitze im Kopfe, Schauder und Uebelbehagen im ganzen Körper; schmerzhafte Duseligkeit im Kopfe, acht Morgen nach einander, zum Führenlassen aus dem Bette nöthigend; Duseligkeit, Abends im Bette; Voll- und Wüstheit im Kopfe. — Allgemeine leichte Eingenommenheit des Kopfes; starke Eingenommenheit des Kopfes und Schwindel zum Niederlegen; dummliche Kopfeingenommenheit und Schwere mehr im Ober- und Vorderkopfe zum Vorwärtsfallen, in der kühlen Luft und durch Stirnrunzeln gemildert, im Zimmer wiederkommend und durch Bücken vermehrt. — Grosse Schwere, Kraftlosigkeit und Wüstheit des Kopfes, Sehen wie durch Flor, früh. — Graben und Wühlen im Kopfe von Zeit zu Zeit, mit Dummlichkeit, den ganzen Tag, mehr gegen die rechte Seite zu und nach der Nase herabstrahlend, bei Bewegung und Ruhe, und nur an kühler Luft vermindert. — Leichtes Reissen im Kopfe, besonders über dem rechten Auge; Reissen in der Stirn, oder in den Schläfen (nach Daraufdrücken kurz gemindert, aber

fast sogleich heftiger wiederkehrend), mit Schwindel im Vorderkopfe und Klopfen mit Stechen auf dem Scheitel; heftiges Reissen im Oberhaupte bis gegen das Jochbein, oder in der rechten Kopfseite nach oben, wie Ziehen bei einem Haare, im Sitzen. — Bei heftigem Reissen im Kopfe Stechen in der rechten Bauchseite, im Sitzen. — Stechen in der rechten Kopfseite; Hämmern und Stechen auf dem Scheitel, von vorn herkommend; einzelne Stiche im Hinterkopfe, im Wirbel des Kopfes (wie von Nadeln), in der linken Kopfhälfte, in den Schläfen (mit Schmerz im ganzen Kopfe), oder an einzelnen Stellen des Kopfes, besonders Abends; mit Stichen periodisch vermischter Schmerz im Vorderkopfe, besonders in der linken Seite, mehr Nachmittags und Abends; Stiche, bisweilen brennende, in der Stirngegend, auf dem Scheitel, in den Kopfseiten, in das linke Oberhaupt hinein, und in den Schläfen, zuweilen mit Gefühl wie Ziehen bei den Haaren, oder als sollte der Kopf springen, mitunter nach dem Mittagessen oder früh, meist im Sitzen und durch Reiben bisweilen vergehend; reissende Stiche in verschiedenen Theilen des Kopfes. — Mehre Stösse im Kopfe, besonders während des mühsamen Stuhlganges. — Schüsse aus der Kopfseite nach der Nasenwurzel und dem rechten Handballen. — Rucke im Vorderkopfe, als würden Bleistücke im Gehirn geschüttelt. — Aeusserliche Empfindlichkeit und Zucken am Scheitel, wie Ziehen bei den Haaren; öfteres Zucken oben in der linken Schlaf- und hierauf Ziehen nach der Stirnseite, nach dem Mittagessen. — Ziehender Kopfschmerz früh, gegen 12 Uhr in eine Art Schwindel mit Flackern vor den Augen übergehend, nach dem Essen verschwindend, um 2 Uhr wiederkehrend mit raschem Blutumlaufe, Heiterkeit und Aufregung des Geistes, darauf Abends ungewöhnliche Müdigkeit und Abspannung, mit Unfähigkeit zu aller Arbeit; ziehender Schmerz auf einer kleinen Stelle der rechten Kopfseite, Abends; reissend ziehender Schmerz auf beiden Kopfseiten, mit Schmerz der Haare bei Berührung, welcher Abends entsteht und die Nacht durch sich vermehrt; krampfhaftes Ziehen unter dem Scheitel, mit Stichen in den Schläfen; krampfhafter Zusammenziehschmerz oben auf dem Kopfe, Nachmittags und Abends; zusammenschnürender Kopfschmerz einen Tag um den andern. — Drückendes Kopfweh hie und da auf der Oberfläche des Gehirns im Scheitel, in einen Schmerz ausartend, als sei das Gehirn auf seiner Oberfläche zertrümmert und zerschlagen; drückender halbseitiger Kopfschmerz, beim Gehen im Freien verschwindend; drückender Kopfschmerz in der Stirn über den Augen mit Wühlen oben auf dem Kopfe (zwei Tage nach einander von früh bis in die Nacht), oder in der Stirn bis in die Augen, als sollten sie herausgepresst werden, oder vom rechten Vorderkopfe bis über das Auge, oder an einzelnen Kopfstellen, als wären Knoten unter der Haut, oder abwechselnd in den Schläfen und im Oberkopfe mit Vollheitsgefühl im Gehirn, doch nicht wie von Blutanhäufung; hin- und herfahrendes Drücken im Kopfe; drückendes Kopfweh, oder wie Wüstheit, mit Rucken im Kopfe, oder reissend, alle Morgen beim Erwachen, durch Bewegung verschlimmert; ziehend drückender Schmerz in beiden Schläfen, oder bald auf der rechten, bald auf der linken Seite, mit Eingenommenheit. — Erst Stechen und Drücken im Hinterkopfe, dann arges Pochen in der Stirn. — Drückender und kneipender Kopfschmerz. — Herauspressender Kopfschmerz über den Augen, als sollte die Stirne herausfallen, mehr äusserlich. — Drängen im Vorderkopfe nach der Nasenwurzel zu. — Pulsirender Schmerz in der rechten Kopfseite, tief im Gehirn, Abends; Pulsiren im Kopfe, früh beim Erwachen; Klopfen im Scheitel, auch in der

linken Kopfseite, besonders am Hinterhaupte; periodisch zuckend klopfender Kopfschmerz in der Nasenwurzel, acht Tage hindurch jedesmal um die neunte Stunde, auch in die Nase und Augen gehend, um Mittag, wo Erbrechen erfolgt, am heftigsten. — Klopfen und Nagen im rechten Seitenbeine, wie im Knochen, Abends. — Schwäche, ein Klopfen und Schlagen im Kopfe vom Lachen, Starkauftreten oder beim Ausdehnen der Glieder, besonders stark nach längerem Sitzen. — Pochender Schmerz oben in und auf dem Kopfe, oder in den Schläfen, oft zu halben Stunden, vorzüglich beim Kauen und bei Berührung; Pochen im Kopfe beim Liegen. — Brennender Kopfschmerz in der Stirn, zuweilen mit Uebelkeit. — Vorübergehender kriebelnder Kopfschmerz in der Stirn. — Kitzeln im Kopfe. — Zerschlagenheitsschmerz oder wie zertrümmert im Gehirn, von Nachmittag bis Abends zum Einschlafen, im Schlafe vergehend. — Kopfschmerz im Liegen, mit Uebelkeit, und beim Vergehen desselben eine Art Schwindel; Schmerz als sollte der Kopf zerspringen, zum Lautweinen heftig, von früh 6 Uhr bis Abends nach dem Niederlegen; Kopfschmerzen, Nachts, nach abendlicher Uebelkeit; Kopfschmerz beim geringsten Aerger, beim Nachdenken, mit grosser Schwäche, die oft keinen Ton auf dem Klaviere verträgt, oder zu Anfange des Gehens und bei andern kleinen Bewegungen, Bücken etc. erneuert; Kopfweh in der Stirn über dem linken Auge, mit fliegenden Flecken vor dem Gesichte, alle Morgen aus dem Schlafe weckend und nach Aufstehen allmählig vergehend, 21 Tage nach einander; Schmerz auf dem Scheitel wie blutrünstig; kalter, krampfhafter Schmerz am ganzen linken Kopfe. — Dummlicher Kopfschmerz in der Stirn mit Hitze oder übler Laune, früh beim Erwachen und nach Aufstehen. — Wüstheitskopfschmerz wie bei bevorstehendem Schnupfen. — Heftiger dumpfer, betäubender Kopfschmerz oben auf dem Scheitel oder in der linken Kopfhälfte, wie nach Nachtschwärmerei, mit Uebelkeit, Aufstossen und Wasserzusammenlaufen im Munde. — Verschwinden der Kopfschmerzen bis auf etwas Wüstheit und Verstopfung der Ohren, nach dem Mittagessen beim Gehen im Freien, in der warmen Stube erneuert. — Vollheit des Kopfes mit Verstopftheit der Ohren, ohne Gehörverminderung, ausser dem Schlingen; Vollheit im Gehirn, nicht wie von Blutanfüllung und ohne das Denken zu hindern. — Leichtes Blutwallen nach dem Kopfe, gegen Abend; heftiger, kaum auszuhaltender Blutdrang nach dem Kopfe, mit brennender Hitze und Röthe des Gesichts, im Sitzen. — Hitze im Kopfe, von der Brust aufsteigend, dann im ganzen Leibe und auch an den Füssen, als wolle Schweiss ausbrechen, beim oder eine Stunde nach dem Mittagessen; viel Hitze und Hitzgefühl im Kopfe, besonders in der Stirn und im Gesichte (wie auch an den Händen), zuweilen mit Klopfen im Kopfe (vom Rücken aufsteigend), an freier (kühler) Luft mitunter vergehend; Hitzgefühl im Kopfe und Herumgehen darin wie von einem fremden Körper. — Sumsen, Brummen und arges Brausen im Kopfe, fast den ganzen Tag, meist im Sitzen. — Oefterer Wechsel von Kühle im Kopfe und Körper mit Hitze. — Gefühl, als wenn das Gehirn erstarrte, beim Aufenthalte im Freien; Kälte der linken Kopfseite, mit Schmerz tief im Ohre. — Erleichterung im Kopfe, im Freien. — Leicht Verkälten am Kopfe. — Glänzende, doch nicht entzündete, schmerzlose Geschwulst an der Stirn, mit den heftigsten Kopfschmerzen über den Augen. — Viele, zuweilen juckende Schuppen auf dem Haarkopfe. — Arges Jucken auf dem Haarkopfe. — Brennschmerz äusserlich am Kopfe, welcher heiss anzufühlen, ohne erhöhete Wärme des übrigen Körpers, dabei Appetitlosigkeit und

Nöthigung zum Niederliegen. — Drücken auf dem Haarkopfe, im Gesichte und am Halse. — Kahlwerden eines Fleckes über dem Ohre; häufiges Ausfallen der Haare; Haarwurzeln wie vertrocknet.

Augen: Sehr schwache, matte, schläfrige Augen, vorzüglich früh beim Erwachen, beim Aufstehen sich etwas mindernd. — Kitzel der Beinhaut um die Augen. — Brennen, oder Druck in den obern Augenlidern. — Jucken in den Augenlidern, öfters. — Fippern der Augenlider und äusseren Winkel des linken Auges, öfters. — Schmerz der Augenlidränder. — Geschwulst (Art Luftgeschwulst) des rechten oberen Augenlides, mit Jucken und Drücken; Geschwulst des linken Augenlides, mit Schmerz des Augenhöhlknochens beim Anrühren. — Empfindung im rechten äussern Augenwinkel als wäre Scharfes, Salziges, Beissiges darin, ohne Röthe. — Feines Stechen in den innern Augenwinkeln, früh, im Freien verschlimmert. — Zugeschworenheit der innern Augenwinkel und der Augen früh beim Erwachen, mit Brennen und Stechen in den Augen und floriger Trübsichtigkeit, oft auch mit Eitern und Thränen am Tage. — Arges Thränen der Augen, sehr leicht, in freier Luft, früh bei der Arbeit und selbst Nachts; Thränen, Beissen und Schleim im rechten Auge, Abends; Wässern der Augen in der warmen Stube und Trübheit derselben beim Lesen; Ankleben der Augenlider an den Augen vor Wässrigkeit. — Schmerz der Augäpfel wie gedrückt, durch Sehen vermehrt. — Ein Stich und Riss in den rechten Augapfel hinein, Nachmittags, im Sitzen. — Brennen am Augapfel, $\frac{1}{2}$ Minute lang; Brennschmerz im Auge und umher. — Drücken in den Augen, wie Sand, mit Trübheit; stumpf drückender Schmerz in der Augenhöhle. — Beule am Rande der Augenhöhle. — Drücken und Stechen in den Augen. — Druck und Schwere auf den Augen, wie Neigung zum Schlafen. — Drücken und Brennen in den Augen. — Stechen hinter den Augen oder in den Augen, mit Trockenheit; Stiche im linken Auge und am untern Lide ein Gerstenkorn. — Wühlender Schmerz in den Augen. — Spannen in den Augen. — Jucken im Auge, durch Reiben vergehend. — Beissen und Trockenheit der Augen, beim Lesen. — Trockenheit der Augen früh beim Erwachen, bald vergehend. — Gelbheit des Weissen im Auge. — Blutdrang nach den Augen, wobei die Augäpfel, obschon nicht unangenehm, gefühlt werden. — Erhitzte Augen und Brennen darin, öfters zu 4, 5 Minuten lang. — Röthe des Augenweisses mit Jucken und Schründen und vielem Ausflusse brennenden und schründenden Wassers; Röthe der Bindehaut mit Gefühl als sei Etwas in's Auge gekommen, was zum steten Wischen und Reiben nöthige. — Röthe, Entzündung, Geschwulst und Zugeschworenheit des (rechten) Auges, mit Jukken, Brenn-, Stich- oder drückendem Schmerze; Entzündung des rechten Auges, während das linke schwach ist. — Sehr verengte Pupille. — Neigung, nur mit Einem Auge zu sehen. — Schmerzen der Augen beim Lesen am Tages- und Kerzenlichte; grüner Schein um das Kerzenlicht, Abends. — Kurzsichtigkeit; die Umrisse entfernter Dinge sind wie verwaschen; die Augen sind sehr finster und lassen wenig erkennen. — Wie schwarzer Flor vor dem rechten Auge und einiger Verlust des Bewusstseins. — Deutlicheres Sehen früh in der Dämmerung, als am Tage; deutliches Sehen nur wenn die Gegenstände nahe vor's Auge gebracht werden und auf kurze Zeit; in der Entfernung erscheint Alles wie im Rauche; das Sehen wird verbessert, wenn die Pupillen durch Beschattung der Augen mit darüber gehaltener Hand erweitert werden. — Vergehen der Augen beim

Lesen. — Jählinges Erblinden und wie eine graue Decke vor den Augen, öfters. — Zittern der Gegenstände vor dem Gesichte früh beim Erwachen, sie scheinen nur ungewisse Umrisse zu haben. — Dunkle Körper und grosse schwarze, vor den Augen schwebende und vorüberziehende Flecken und Punkte, nach dem Essen. — Flimmern oder Funken vor den Augen im Dunkeln, und Sausen im Kopfe.

Ohren: Hitze und Röthe des Ohres. — Heftig stechendes Klopfen hinter dem Ohre am Läppchen. — Stechen im rechten Ohrläppchen. — Dumpf ziehender Schmerz am Ohrläppchen. — Schmerz im rechten Ohrläppchen wie starker Druck mit der Hand und solche Empfindlichkeit, dass kein Tuch daran zu erleiden ist, Abends vergehend. — Häufige, sehr empfindliche Nadelstiche am rechten äussern Gehörgange. — Schmerzhaftes Reissen gleich unter oder in dem rechten Ohre, im Sitzen, durch Reiben vergehend. — Fürchterliches Reissen und Stechen im Ohre und ringsumher im Kopfe, dass derselbe zerspringen möchte. — Starke Stiche tief in beiden Ohren; heftig zuckender Stich aus dem linken Ohre in das Ohrläppchen, im Sitzen. — Zucken im linken Ohre. — Empfindlicher Ziehschmerz in beiden Ohren. — Ohrenzwang. — Drücken vor (in) beiden Ohren, in der warmen Stube, in der Kälte vergehend. — Pulsiren im Ohre, nach Schnellgehen. — Starkes Jucken im Ohre. — Trockenheitsgefühl im Ohre, mit und ohne Sausen. — Es legt sich fast beständig (zuweilen) Etwas vor beide Ohren (vor das rechte Ohr). — Schwerhörigkeit mit Gefühl als sei ein fremder Körper im Ohre. — Plötzliches Schiessen in's linke Ohr und dann Brausen darin, hierauf bald Schwerhörigkeit, bald Ausfluss gelber Feuchtigkeit, mehre Wochen lang, nach äusserem Drucke auf das Ohr besseres Gehör auf Augenblicke. — Dröhnen im Kopfe beim Starksprechen. — Beständiges Wuwwern in beiden Ohren. — Sumsen in den Ohren, als sei ein Flor darüber gezogen; starkes Sausen vor den Ohren; beständiges Singen vor den Ohren, im Liegen verstärkt; Lauten und Klingen im linken Ohre. — Starkes Wiederhallen eigner und fremder Worte in derselben Höhe und Tiefe in den Ohren.

Nase: Jucken und Kitzeln in und an der Nase, nach Reiben Bluten; öfteres Jucken im linken Nasenloche, früh. — Dunkle Röthe eines Nasenflügels mit schründendem Schmerze beim Befühlen. — Geschwulst der Nase beim Schnupfen, bei Berührung schmerzend. — Vollheitsgefühl in der Nase. — Drückendes Gefühl in der Nase wie beim Schnupfen. — Bohren in der Nase bis Blut kommt. — Starker Schmerz in der Nase, Vormittags. — Wundheitsschmerz beider Nasenlöcher, auch beim Befühlen. — Geschwürige Nasenlöcher (böse Nase). — Bläschen im rechten Nasenloche, nur beim Befühlen brennend. — Innere Nasenentzündung mit Trockenheitsgefühl und langsamem Bluten der Nase. — Einige Tropfen Blutes kommen aus der Nase. — Oefteres, sehr starkes Nasenbluten, Abends, vorzüglich beim Stuhlgange. — Oefteres Blutschnauben früh, mit gelbem Schleime aus der Nase; blutige Streifen im Nasenschleime. — Häutiges Gerinsel in der Nase, ohne Jucken und Verstopfung. — Pfropfe in der Nase. — Schärferer Geruch, besonders widrig riechender Dinge, beim Kopfschmerz.

Gesicht: Blasse, bleichgelbliche, kranke Gesichtsfarbe; jählinge, auffallende Blässe im Gesichte, mit Frostigkeit, Bauchweh und Kopfschmerzen; eingefallenes, erdfahles, hippokratisches Gesicht mit tiefliegenden, hohlen, blaurandigen Augen. — Gedunsenheit des Gesichts auf der belegenen Seite und Geschwulst um die

Augen. — Wärmeüberlaufen des oberen Theils des Gesichtes mit erhöheter Röthe, unter Umnebelung der Augen. — Blutdrang nach dem Gesichte mit Gefühl von Aufgetriebenheit desselben, im Freien, in der Stube vergehend. Röthe und grosse Hitze im Gesichte, mit leichtem Stirnschweisse und Kopfeingenommenheit; arge Gesichtshitze mit rothen Flecken, nach Waschen. — Schweiss im Gesichte, bei Kälte desselben und Uebelkeit, Vormittags. — Brennen im Gesichte, um die Nase und Oberlippe, wie von Schärfe. — Heftiges Jucken im Gesichte, zum Blutig- und Rothkratzen nöthigend. — Hineindrücken über dem linken Augenrande, nach dem Mittagsessen. — Arges Reissen am untern Augenhöhlrande, unter dem rechten Ohre, in den Gesichtsknochen und Schläfen, als würde Alles los- und herausgerissen, immer zunehmend, bis Abends 8 Uhr. — Zucken am linken Jochbeine, nach Reiben vergehend. — Spannen in den Jochbeinen als würden sie gewaltsam gegen einander gedrückt, durch Reiben vergehend. — Zuckungen in den Backenmuskeln und in den Muskeln unter dem rechten Auge. — Druckschmerz in den Backenknochen, Seitenbeinen und Zähnen, besonders beim Kauen warmer Speisen, und beim Eintritte aus der Kälte in ein warmes Zimmer. — Stich im linken Backen. — Glühende Hitze auf der einen oder der anderen Backe, alle Abende zwei Stunden lang, ohne Durst. — Ungeheure, fast blaue Röthe der Wange, ohne Hitzgefühl, früh 8 Uhr. — Geschwulst des Backens und Zahnfleisches, ohne Schmerz. — Verschliessung der Kinnbacken, dass die Zähne nicht von einander gebracht werden können. — Reissen in den Kieferknochen, Abends im Liegen, beim Essen und Bewegen des Unterkiefers schweigend. — Zucken im Unterkiefer, fast wie Zahnschmerz. — Heftiger Stich von der Mitte des linken Unterkiefers, tief durch den Backen und das Auge bis zur Stirn heraus. — Drücken, Ziehen und Reissen im Unterkiefer gegen das Kinn zu. — Heftiges Ziehen im Unterkiefer. — Necrosis der Kieferknochen; mit Zahnschmerzen beginnend, in Entzündungsgeschwulst des Gesichts und Vereiteruug übergehend; der Eiter dringt aus vielen Hohlgängen, und die Sonde stösst auf die nekrotischen Kieferknochen; die Necrose verbreitet sieh sehr weit und führt den Tod durch Lungentuberculose herbei: (vom Phosphor-Dunst in eingeschlossenen Räumen, in denen Phosphorzündhölzchen bereitet werden. (Lorinser in österr. med. Jahrbüchern 1845. März.

Zähne: Jucken und Pucken am Zahnfleische. — Schmerzhafte Empfindlichkeit des Zahnfleisches, mit zwei kleinen Geschwüren daran. — Brennen und Wundheitsschmerz des innern Zahnfleiches der oberen Vorderzähne. — Leicht Bluten und Abklaffen des Zahnfleisches bei der geringsten Berührung. — Starke Geschwulst des Zahnfleisches über dem bösen Zahne, mit Jucken. — Entzündung des Zahnfleisches. — Plötzliches Bluten der obern Backenzähne, ohne Ursache. — Lockerheit aller untern Vorderzähne, dass man sie herausnehmen kann. — Stumpfheit der Zähne. — Hohlwerden eines Zahnes. — Glatte, wie mit Fett oder Seife bestrichene Zähne, früh, beim Daraufbeissen. — Heftig stechender Schmerz in den obern Vorderzähnen, mit starker Geschwulst der Oberlippe. — Klopfen, Zucken und Stechen in den Zähnen, an der mindesten freien Luft, nicht aber im Zimmer oder bei verbundenen Backen. — Zuckender Schmerz in zwei hohlen Zähnen, beim Oeffnen des Mundes, mit grosser Empfindlichkeit bei Berührung mit der Zunge, beim Kauen, wenn etwas Speise in dieselben kommt, erneuert. — Reissen in den obern rechten Backenzähnen, zuweilen schussweise, öfters wiederkehrend und stets durch

Aufdrücken nachlassend; Reissen von den Backenzähnen nach dem Jochbogen, durch Reiben vergehend; Reissen in den Zähnen alle Tage, Abends oder früh, meist in freier Luft oder beim Eintritt aus derselben in's Zimmer; Reissen in einer untern linken Zahnlücke, durch Aufdrücken vergehend; stechendes oder sehr schmerzhaft zuckendes Reissen in den Wurzeln der obern rechten Zähne, durch Aufdrücken vergehend, Abends. — Reissen und stetes Bohren in einem Backenzahne, in jeder Lage, auch bei Berührung und Kauen. — Heftiges Nagen und Bohren im Zahne, früh und Abends im Bette. — Ziehender Zahnschmerz bei kalten Händen und Füssen; Ziehschmerz in den vordern Schneidezähnen oder in einem untern Backenzahne und hierauf Stechen im rechten Oberkiefer bis in's Ohr, früh. — Ziehen und Wühlen in den Zähnen. — Druck auf die linken obern und untern Zähne von hinten nach vorn. — Wundartiger Zahnschmerz. — Zahnschmerz (Reissen?) in den obern Schneidezähnen, vom Einathmen kalter Luft, warmem Essen und Berührung; Zahnschmerz mit Backengeschwulst; heftige Zahnschmerzen Abends und Nachts im Bette, beim Aufstehen vergehend; Zahnschmerz beim Gehen in freier Luft; heftiger Schmerz in den linken Backenzähnen, bei starkem Schnauben, mit Zähneklappen und nachfolgender Backenhitze endigend; heftige Zahnschmerzen auf der linken Seite und zwei Tage darauf sehr schmerzhafte Halsgeschwulst, mit (fünf) grossen, weissen Blattern im Munde. — Unwillkührliches Knirschen mit den Zähnen wie von Krampf und etwas schmerzhaft.

Mund: Jucken der Oberlippe mit Schmerz nach Reiben. — Brennen beider Lippen wie Feuer; Brennschmerz am Rothen der Unterlippe mit weissen Blasen am Innern derselben, brennenden Schmerzes. — Brennende Stiche am Rande der Oberlippe, im Sitzen. — Trockenheit der Lippen und des Gaumens, ohne Durst, den ganzen Tag. — Blaue Lippen. — Brennen hinten an der rechten Zungenseite, oder auf der Zungenspitze, mit Gefühl als sei da ein Ausschlag; wie verbrannt und rauh auf der Zungenspitze. — Feines Stechen auf der Zungenspitze. — Schmerz, priekelndes Gefühl am Zungenbändchen und am Gaumen, im Essen und Sprechen hindernd. — Geschwulst an der Zungenwurzel. — Unreine, brennende, weissschleimige, wie mit Pelz belegte Zunge, bei schleimigem Munde. — Trockenheit der Zunge, ohne Durst. — Schmerzhafter Knoten an der Inseite des Backens. — Zwei kleine, helle, bei Berührung brennende Bläschen an der Zungenspitze. — Viele kleine, rothe, blutende Tüpfchen, mit Brennen, auf der vorderen Zungenfläche. — Blasen am Gaumen, aufspringend und eiternd. — Stich oben am Gaumen, gleich nach dem Mittagessen. — Brennen oben am Gaumen. — Priekelndes Jucken hinten am Gaumen, wie bei Schnupfen, zum Kratzen nöthigend. — Unausstehlicher Kitzel um den Gaumen. — Schmerzhafte Stelle am Gaumen. — Empfindung am Gaumen, als wolle sich die Haut, welche runzlich und schmerzhaft ist, ablösen. — Trockenheit und Rauhheit am Gaumen, Vormittags. — Ungeheures Trockenheitsgefühl im Munde, klebrig, mit heftigem Durste ohne Minderung des Klebrigen bei vielem Wassertrinken; Trockenheit im Munde, bei sehr kalten Füssen. — Beständige Abwechselung von Trockenheit und Feuchtigkeit im Munde. — Rauhheit im Munde und wie wund an verschiedenen Stellen. — Schmerzhafte Empfindlichkeit im Munde, am Zahnfleische und Gaumen. — Blut kommt oft in den Mund. — Schmerzhafte Bläschen im Munde, mit Halsweh beim Schlingen und Durst. — Viel Zusammenlaufen wässrichten Speichels, unter

Bitterkeit im Halse; Speichel im Munde, wie dicker Seifenschaum, doch ohne üblen Geschmack; Zufluss bittersauern Speichels im Munde. — Speichelspucken, Abends, mit Geschmack wie faules Wasser.

Hals und Schlund: Empfindlicher Schmerz in den vordern Halsmuskeln bei Berührung und Bewegung. — Zuckungen in den Halsmuskeln. — Kältegefühl und Reissen an der linken Halsseite; Reissen in den Adern der rechten Halsseite bis in die Achsel. — Stechen in der linken Halsseite; Stechen vorn am Halse gegen das rechte Ohr hin und von da Reissen bis in den Scheitel. — Stechendes Kneipen äusserlich im Halse, beim Gehen im Freien. — Stickender Druck im Halsgrübchen. — Gefühl von Engigkeit um den Hals. — Steifer Hals. — Drücken im Halse wie Halsweh und starke Geschwulst der Mandeln, welche das Schlingen und die Kopfbewegung hindert und bei Berührung Hüsteln verursacht; Druck oben im Halse nach dem Magen herunter. — Stechendes Halsweh beim Schlingen. — Wundheitsschmerz im Halse beim Husten; Halsweh wie wund und verwachsen, bei und ausser dem Schlingen, mit sichtbar dunkler Röthe, Kehlkopfschmerz oft bei äusserem Drucke; Halsweh wie von Geschwulst des Zäpfchens. — Schmerz im Halse beim Niesen und Gähnen. — Brennen im Schlunde. — Zwängen im obern Theile der Speiseröhre. — Schmerzhafter Reiz in der Zunge und Speiseröhre als führe man mit einer Nadel hinab. — Rauhes, kratziges, scharriges Wesen im Halse. — Viel Schleimrachsen, früh; saurer Geschmack des ausgerachseten Schleimes; grauer, salzig schmeckender Auswurf durch Rachsen. — Starke Verminderung des gewöhnlichen Frühauswurfes von Schleim, ohne Husten. — Trockenheit im Schlunde und Rachen, das Schlingen höchst erschwerend, früh beim Erwachen, nach Essen vergehend. — Beschwerliches Schlingen mit Schmerz, gegen Mittag.

Appetit: Garstiger, klebriger Mundgeschmack, früh beim Aufstehen; Missgeschmack des Brodes, wie Teig, besonders früh. — Sehr bittrer Geschmack im Munde und Halse, früh, den ganzen Tag, oder mit grosser Trockenheit, vielem Durst und starkem Wassertrinken, Abends, nach dem Niederlegen vergehend; scharfe Bitterkeit im Schlunde, mit Rauhheit. — Sehr saurer und lätschiger Geschmack im Munde, zum öfteren Ausspucken nöthigend, meist früh, nach Brodessen vergehend; gleich saurer Geschmack im Munde nach Milchgenuss; Säure im Halse und Kratzen in der Kehle. — Salzig-süsslicher, säuerlicher Geschmack mit Gefühl im Munde als liefe viel Speichel zusammen; süsser Geschmack im Halse, mit Speichelzusammenfluss; Geschmack des Speichels nach dem Genossenen, nach Tische. — Ekel, auch mit Schütteln, zwei Stunden lang. — Grosse Abneigung vor gekochter Milch; nach Milchtrinken saures Aufstossen. — Verminderter Appetit, bei Mattigkeit; wenig Appetit, aber auch keine Sattheit; leicht Sättigung mit Tabakrauchen, obgleich derselbe nicht übel schmeckt. — Mangel an Appetit und Durst; Appetitlosigkeit und Hungermangel; kein Wohlgeschmack der Speisen und Getränke; alle Genüsse haben einen allzugeringen, fast gleichen, geistige Getränke einen wässrichten Geschmack und zum Tabakrauchen fehlt die gewohnte Neigung; gänzliche Appetitlosigkeit blos früh, mit weisser Zunge, Vollheits- und Unbehaglichkeitsgefühl wie überladen, bei richtigem Geschmacke der Speisen. — Kein Hunger den ganzen Tag, doch nicht ohne Appetit beim Essen. — Vollheit bis oben in den Hals, als stünde das Essen oben und müsse ausgebrochen werden, ohne Uebelkeit. — Stärkere Esslust und natürlicher Geschmack der Speisen; heftiger Appetit wie

Heisshunger. — Heisshunger, Nachts, durch kein Essen zu stillen, dann Mattigkeit mit Hitze und Schweiss, darauf Frost mit äusserer Kälte und Zähneklappen. — Viel Durst auf Wasser, früh gleich nach dem Aufstehen, und vor und nach dem Essen. — Beim Essen fangen immer die Schmerzen an und dauern während des Essens, Mittags und Abends, mit Schläfrigkeit. — Nach dem Essen: Angst und Unruhe im Blute; Schläfrigkeit und unbezwinglicher Schlaf; Unbehagen in der Herzgrube, unruhiger Schlaf, und am folgenden Morgen Appetitmangel; Wüstheit des Kopfes, fast Besinnungslosigkeit; Art Schwindel, wobei die Gegenstände theilweise dunkel und unsichtbar zu sein scheinen, indem flimmernde Zickzacke und Ringe vor den Augen das Sehen hindern; der Kopf scheint sich zu drehen bei Mangel an klarem Bewusstsein; Kopfschmerz; viel Gesichtshitze; Kratzen im Munde und grosse Müdigkeit, besonders nach Gehen, Frostigkeit und Verstimmtheit; grosse Schwäche im ganzen Körper, und vorzüglich im leidenden Theile; vermehrte Säure, auch vom Genusse der unschuldigsten Speise, und pulsirender Kopfschmerz in der Stirn; Vollheit im Bauche, sogleich; leeres Aufstossen; Schlucksen; Weichlichkeit und Wabblichkeit um den Magen, wie Ohnmacht, oder Brecherlichkeit; viel Magenweh, mit Uebelkeit und Kopfbenommenheit; Spannen und arges Drücken um und in dem Magen und starke Aufgetriebenheit des Bauches; starkes Pulsiren unter der Herzgrube; ängstliches Drücken im Bauche mit Auftreibung; dehnendes Leibweh mit viel Poltern im Bauche; starkes Drängen zum Stuhle; Athembeengung; Drücken auf der Brust und kürzerer Athem; Beklemmung auf der Brust, mit Aengstlichkeit; Herzstösse, zwei Stunden lang, zum öfteren Husten nöthigend und Röthe in's Gesicht treibend; Blasen auf der Zunge.

Magen: Drückendes Aufsteigen wie zum Aufstossen; stete Neigung zum Aufstossen, mit Uebelkeit im Magen. — Oft versagendes Aufstossen, mit Brustdrücken, oder Leibkneipen, versagendem Gähnen, oder mit Gefühl als sei um die Hypochondern Alles voll Luft, die sich nicht genug entladen könne; erst versagendes, dann leeres Aufstossen. — Leeres Aufstossen, öfters, auch bei und besonders nach dem Essen; Aufstossen beim Essen, anfänglich leer, später nach dem Genossenen, als ginge keine Verdauung vor sich; arges Aufstossen zum Theil mit Geschmack des Genossenen, auch nach dem unschuldigsten Genusse, mit Umgehen und Rollen im Leibe wie nach einer Purganz, zum Theil sauer; Aufstossen, mit Brennen, oder Gähren im Bauche, oder Magenschmerz, als sei er von Luft ausgedehnt, oder mit Brustschmerz, oder mit Wasserzusammenlaufen und Zusammenziehen im Munde, bis zum Würgen erhöht, mit Schleimauswurf und erneuertem Aufstossen und Gähnen; öfteres lautes Aufstossen; saures Aufstossen nach jedem Essen oder Abends; bittres Aufstossen; Aufstossen mit Phosphorgeruch und Geschmack und blauem Dunste aus dem Magen, unter Gähnen, Brennen und Rauhheit im Halse, mit Schleimauswurf und Eingenommenheit des Kopfes; Aufstossen mit Baumölgeruch und Aufsteigen durch die Nase, aus der ein weisser Dunst kommt, oder mit Pomeranzen- oder Uringeschmack. — Beim Aufstossen: Schmerz im obern Magenmunde, als wolle da Etwas abreissen. — Saures Aufschwulken des Genossenen und Aufrülpsen mit oder ohne übeln Geschmack, zuweilen nach Tische; Aufschwulken eines Mundes voll Galle, beim Tiefbücken. — Bitteres, ranziges Wasseraufsteigen aus dem Magen bis in den Schlund, wie nach Salpetergenuss. — Ranzig im Halse. — Sodbrennen,

früh und Nachmittags, nach mässigem Fettgenusse. — Anhaltendes Schlucksen, öfters des Tages, nach dem Mittagessen so heftig, dass die Herzgrube davon drückend und wie wund schmerzt. — Uebelkeit und Weichlichkeit im Magen, Vormittags, im Sitzen; Uebelkeit gegen Mittag und Nachmittags, durch Wassertrinken vergehend; Uebelkeit den ganzen Tag, mit grossem Durste und Appetitlosigkeit, zum Niederlegen nöthigend, oder mit Schwindel und Beklommenheit in der Herzgrube und Aufstossen nach Phosphor, zuweilen auch mit vielem Schleimauswurfe, ohne Husten. — Brechübelkeit und Ohnmachtsanwandlungen, theils Vormittags (von 8—9 Uhr) theils spät Abends unter dumpfem Drucke in der Herzgrube, die keine Bedeckung verträgt, und matter Sprache; Weichlichkeit, Uebelkeit und Brecherlichkeit im Magen, zuweilen mit Wasseraufsteigen, im Sitzen. — Bei den schrecklichsten Qualen vergebliches Brechwürgen, nur durch Kaltwassertrinken erleichtert. — Würmerbeseigen, nach Tische, mit Aufstossen, Uebelkeit und Wasserauslaufen aus dem Munde. — Leeres Erbrechen; Erbrechen des Genossenen, Abends; Erbrechen und Uebelkeit beim Fahren; Erbrechen mit äusserster Schwäche, kleinem, schnellem Pulse, Schmerzen im Bauche, inneren Krämpfen, Geistesabwesenheit, Lähmung des Armes — Tod. — Schleimerbrechen mit Baumölgeschmack, Nachts; Gallerbrechen, 18 Stunden lang (die ganze Nacht hindurch), und nach 24 Stunden Brechübelkeit und Appetitlosigkeit, ohne unrechten Mundgeschmack; saures, gallichtes Erbrechen gegen Abend, nach vorherigem heftigem Schwindel mit Uebelkeit, dabei Eiskalt- und völlig Taubwerden erst der Hände, dann der Füsse, kalter Schweiss vor der Stirn und nach mehrmaligem Erbrechen binnen zwei Stunden zwei ordentliche Stühle; Uebelkeit und Kältegefühl vergehen erst nach dem Niederlegen. — Heftiges Brennen im Magen und in den Därmen, oder vom Magen bis in den Hals wie Sod; arges Brennen im Magen, mit heftigstem Durste, Angst, Gesichtsconvulsionen, heftigem Schauder, kalten Gliedern, hellen, thränenden Augen, blassen Lippen, schwachem Pulse, Schwinden der Kräfte und — Tod. — Brennen und drückende Last im Magen. — Brennen und Schneiden in der Magengegend. — Drücken im Magen und in der Magengegend, bisweilen auf einer kleinen Stelle des Magens und zugleich in der rechten Schläfe; Drücken im Magen, früh im Bette, oder als wäre eine starke Last darin, nach dem Essen; Drücken am obern Magenmunde, besonders beim Niederschlingen des Brodes, welches da sitzen zu bleiben scheint. — Vollheit, Drücken und Umgehen im Magen. — Schmerz im Magen, wie zusammengedrückt, früh im Bette, nach Schweiss. — Zusammenhalten von beiden Magenseiten her, im Sitzen. — Spannendes Zusammenziehen und Nagen im Magen, mit säuerlichem Aufstossen. — Zusammenziehendes Kneipen im Magen. — Ziehen und Dehnen im Magen, beim Fahren im Wagen. — Ausdehnender Magenschmerz, früh. — Stiche über dem Magen und durch den Bauch, der dann dick wird; Stich in der Magengegend. — Rucken, schmerzhaft vom Magen in den Hals herauf, als ob es von Schleim herrühre, im Sitzen. — Gluckern, Rollen und Knurren im Magen, oder Gefühl als wenn Luftblasen zersprängen, mit Neigung zum Aufstossen. — Schmerzhaftigkeit des Magens und der Magengegend bei äusserer Berührung und beim Gehen; Magenweh, wie leer, mit aufsteigender Uebelkeit, früh nach dem Aufstehen; Magenschmerz wie voll, Abends bis znm Einschlafen. — Aufblähung im Magen und Bauche, mit Neigung zum Aufstossen, das aber nicht immer erleichtert. — Magenbeschwerden mit Uebelkeit und Brech-

reiz. — Verdorbener, schwacher Magen, lange Zeit. — Schwere Verdaulichkeit des sonst ohne Beschwerde Genossenen. — Schweregefühl im Magen. — Kältegefühl im Magen, zuweilen mit Wärme wechselnd. — Greifen und Winden in der Magengegend und im Magen, in Absätzen und Dauer von etlichen Minuten. — Krampfhaftes Gefühl, wie Frostzittern, im Magen, in der Herzgrube und im Bauche; krampfhafte Empfindung im Magen, vor und nach dem Abendessen, sich dann in beide Seiten der Brust ziehend. — Magenkrämpfe, Abends beim Schlafengehen. — Wärmegefühl oder heftige, brennende Hitze im Magen, wie heisses Gas aus dem Munde gehend. — Entzündung und Brand im Magen und Darmkanale, mit heftigem Brennen und Schneiden.

Bauch: Aufgedunsener Bauch, selbst bei guter, schneller Verdauung; voller, harter, von vielen Blähungen aufgetriebener, gespannter Bauch, ungeachtet vielen Windeabganges, bei wenigem Essen und geringem Appetite, zuweilen mit Drücken, durch Bewegung erleichtert, zuweilen mit erschwertem Tiefathmen, oder mit Zerschlagenheitsschmerz im Kreuz und Bauche beim Befühlen. Die Aufgetriebenheit des Bauches scheint durch Kaffeetrank vermindert zu werden. — Aengstliches Wesen unter der linken Brust, mit bitterm Aufstossen, alle Tage. — Stiche unter der linken Brust, mit vieler Aengstlichkeit. — Stechen in der Herzgrube, den Athem versetzend, durch Aufstossen vergehend, alle Abende 10 Uhr. — Ziehschmerz in der Herzgrube bis auf die Brust. — Sehr hartes Drücken in und über der Herzgrube, wie von einem grossen Körper, dann auch im ganzen Brustbeine und auf den Rippen, zum Athemversetzen, im Gehen und Sitzen gleich, auch nüchtern, mit Kälte. — Weichlichkeit in der Herzgrube und bald darauf Schauder. — Arger Schmerz im linken Hypochonder, weder Bücken noch Liegen auf der Seite gestattend. — Stechen im linken Hypchonder, auch im Sitzen, zuweilen mit Empfindlichkeit der Stelle nachher. — Kneipen in den Hypochondern auf einer kleinen Stelle, besonders im rechten, durch Reiben vergehend. — Stechen im rechten Hypochonder und in denselben hinein, zuweilen mit Brennen der Haut (durch Reiben vergehend), oder mit Gefühl des Festgehaltenwerdens daselbst. — Ziehendes Schneiden unter den kurzen Rippen, beim Spazieren. — Stiche in der Lebergegend. — Empfindlichkeit der Lebergegend und stumpfdrückender Schmerz daselbst beim Befühlen, besonders beim Liegen auf der rechten Seite. — Heftiges Kneipen in der linken Oberbauchseite gegen die Magengegend zu, hierauf Gefühl auf der Stelle wie von Etwas Lebendigem, im Stehen und Sitzen. — Kneipen und Schneiden im Oberbauche, wie von einer Purganz, im Gehen. — Ziehend drückender Schmerz im Oberbauche und als wäre die Stelle wund. — Spannung im Oberbauche, auch von jeder Bewegung des Rumpfes erregt. — Angenehme Wärme im Oberbauche. — Krampfhaftes Greifen und Zusammenziehen unter dem Nabel wie im Uterus, Abends beim Bücken und nachher; Greifen, Umgehen und Drängen unter dem Nabel, dann Drang wie zu Durchfall, doch geht nur zusammenhängender Stuhl ab. — Blitzschnelles Schneiden vom Magen bis zum Nabel. — Schmerzhafter Schnitt in der linken Unterbauchseite über den Nabel herüber, beim Einathmen; beim Daraufdrücken Schmerz wie stark gespannte Geschwulst, im Gehen nach dem Mittagessen. — Jucken im Nabel selbst, durch Reiben nicht zu tilgen. — Empfindlichkeit des Bauches unter dem Nabel, beim Aufdrücken. — Heftiges Bauchgrimmen, Nachts 2 Uhr, und darauf flüssiger, oder sauer riechender Kothdurchfall, mit etwas Zwang und Brennen im After darnach, dabei Ruthesteifheit, früh 5 Uhr er-

neuert. — Heftiges Leibschneiden mit kurzem Stuhldrange, Abends vor Schlafengehen oder Nachts aus dem Schlafe weckend, darauf flüssiger, gewaltsam abspritzender Stuhl, wornach die Schmerzen aufhören, früh 3 Uhr. — Kneipen und Umgehen im Bauche und später in der Magengegend, als sollte Durchfall kommen, oder mit Durchfall brauner Flüssigkeit, hierauf etwas Brennen und Aufhören der Schmerzen. — Kneipender Ruck zuweilen im Unterbauche und darauf Windeabgang, Nachmittags. — Stechen zuweilen querüber im Bauche, oder in den Bauch hinein, bei Blässe des Gesichts, Frostigkeit und Kopfweh, Mittags, im Sitzen; feines Stechen im linken Bauche unterhalb der falschen Rippen; langer Stich im Unterbauche bis in's Mittelfleisch; stumpfer Stich in der rechten Bauchseite. — Zucken und Stechen im Unterbauche über den Schamtheilen, früh im Bette. — Druck tief im Unterbauche auf das Kreuz, wie Ausleerungsdrang, und sparsamer Abgang von Blähungen, mit Erleichterung, Vormittags oder auch Abends nach dem Essen; Druck im Unterbauche, fast wie auf die Blase, jeden Morgen beim Erwachen; zuweilen sehr schmerzhaftes, zusammenziehendes Drücken am ganzen Bauche, von kurzer Dauer; krampfhafter Druck tief im Unterbauche bei den Schamtheilen, früh im Bette. — Brennen und Drücken im Bauche. — Brennender Zusammenziehschmerz im Unterbauche (in der linken Bauchseite) wie zum Monatlichen (was schon mehre Tage vorüber war), Nachts äusserst heftiger Art. — Brennen im Bauche beim Essen, dann, nach einer Stunde, weicher Stuhl. — Jucken an der rechten Brust- und Bauchseite durch Kratzen vergehend. — Kolikschmerz, wie vor Durchfall, nur kurz, aber oft erneuert, dann, beim Drücken, einwärts über dem rechten Darmbeine starker Wundheitsschmerz; Kolik wunden und stechenden Schmerzes, mit Erleichterung durch Legen auf den Bauch; Kolikanfall von der Leistenbruchstelle an bis in den Magen; Krampfkolik der heftigsten Art, erst in der rechten Seite, dann hinterwärts nach dem Rücken zu (auch im rechten Hoden) und aufwärts nach der Magengegend hin, mit Schweiss, lautem Stöhnen und Verzerrung der Gesichtsmuskeln. — Blähungskolik, vorzüglich in der Bauchseite, als wären die Blähungen hie und da eingesperrt, welche binnen 12 Stunden nur kurz, abgebrochen und mit grosser Anstrengung abgehen. — Bei der Blähungskolik schmerzhafter Drang nach beiden Bauchringen, als wollten Leistenbrüche entstehen. — Wundheits- oder Entzündungsschmerz im Unterbauche bis an die Scham, vorzüglich beim Befühlen, als wären die Därme wund, mit Mattigkeit. — Arge Schmerzen im ganzen Bauche, als sei Etwas im Leibe zersprungen, bei kühlem Wetter, vorzüglich früh; Schmerz im Unterbauche über der Hüfte, als sei da Etwas geschwollen und verletzt, beim Befühlen Zerschlagenheitsschmerz. — Aufgeschwollener, äusserst empfindlicher Bauch. — Sehr voll gepresster und aufgespannter Unterleib nach dem Magen zu, Nachts; starkes Dämmen vorzüglich nach Mitternacht. — Aufsteigen vom Bauche herauf bis in den Hals wie Blähungen, beim Aufstossen Hinunterfallen. — Grosses Leerheits- und Schwächegefühl im Bauche, nach vielem Windabgange. — Schlaffheit im Bauche. — Kältegefühl und Kälte im Bauche. — Wärmegefühl und Wärme im Bauche; Hitze im Bauche und Gesichte, früh. — Kältegefühl in den Därmen über der Nabelgegend. — Oefteres Schneiden in den Därmen, zuweilen Zusammenziehschmerz, besonders Abends. — Weh im linken Schoosse. — Starker Schmerz in der Bruchstelle, beim Monatlichen, auch ohne Berührung. — Hervortreten des Leistenbruchs bei weichem Stuhle, und heftiger Einklemmungsschmerz beim Bücken, Betasten, Gehen und selbst im Liegen auf der Bauch-

seite; der Bruch lässt sich mit der Hand nicht zurückbringen. — Kollern und Gluckern in der Bruchstelle. — Sehr lautes, schmerzhaftes Kollern, Poltern, Knurren, Drängen und Umgehen im Bauche, zuweilen auch nach der Kreuzgegend hinab, wie vor Durchfall, mit viel Windeabgang. — Drückende Blähungsstauchungen im Unterleibe, unter den Rippen, mit Brustbeklemmung, im Sitzen und Liegen, im Gehen fast nicht fühlbar; Gefühl, als würde der Bauch mit unangenehmer Empfindung einwärts gezogen.

Stuhl: Vergeblicher Drang zu Blähungen. — Aufblähung von im Bauche herumgehenden Blähungen und statt Windabganges Durchfallstuhl, den zweiten Tag bei Bewegung der Blähungen im Bauche Zerschlagenheitsschmerz der Gedärme, — den dritten Tag Blähungsversetzung in der rechten Bauchseite drückenden Schmerzes — den vierten Tag Blähungsversetzung in der rechten Bauchseite kneipenden Schmerzes. — Ungenüglicher Windeabgang, Abends nach Niederlegen. — Leichter Blähungsabgang, mit Stuhldrang, zuweilen Abends. — Häufiger Abgang geruchloser Winde, ohne Leibweh; Abgang sehr stinkender, zuweilen lauter Winde. — Nach Blähungsabgang bald bröcklichter Stuhl, mit Stechen im Mastdarme wie von Nadeln und lang nachbleibender Empfindlichkeit. — Drang zu Stuhl, aber nur gewaltsames Abgehen von Winden. — Durchfälliger Stuhl mit Zwängen im After und Rollen im Bauche, 16 Tage lang, durch Kaffeetrank erleichtert; Durchfall mit Abgang von Madenwürmern. — Halbflüssiger, geringer, mit Gewalt abgehender Stuhl, drei Mal früh. Sehr weicher Stuhl, mit weissen Schleimklümpchen, bei Drang und Schneiden in den dicken Gedärmen, oder ohne Beschwerde, Abends. — Bei weichem Stuhle Kriebeln und Jucken im Mastdarme. — Nach weichem Stuhle starkes Brennen im After und Mastdarme und grosse Ermattung. — Breiartiger Stuhl zur ungeordneten Zeit. — Stuhl mit Zusammenziehung des Mastdarms nach vorgängigem Leibkneipen, zwei Stunden darauf wieder Stuhl ohne Kneipen, doch vorher viel Windeabgang und dann wieder Zusammenziehung des Mastdarms; Stuhl nach Umgehen im Bauche und Kneipen um den Nabel, erst zusammenhängend, dann halbflüssig, mit Brennen im After dabei und darnach. — Viermal oder zweimal täglich guter Stuhl, doch jedesmal nur wenig. — Nach dem zweiten Stuhle starker Schwindel und Ohnmachtsanwandlung. — Stuhl mit starkem Pressen und wenig Kothabgang, darauf Blut aus dem After; Stuhl, mit heftigem Pressen, erst bröcklicht, dann zusammenhängend, zuletzt weich. — Bei nicht hartem Stuhle heftiges Pressen und Schründen im Mastdarme. — Schwerer Abgang des Stuhls. — Harter, fester Stuhl in kleinen Knoten, mit Schleim überzogen und etwas Blut daran, die ersten 4 Tage, mit Schneiden im After. — Vor und bei dem harten Stuhle: wundartiges Drücken am After. — Ausbleiben des nächsten Stuhles; Verzögerung des Stuhls um 24 Stunden. — Stuhl nur alle zwei Tage und hart. — Kein Stuhl die ersten Tage, oder verspäteter; Stuhlverstopfung und starke Hartleibigkeit 6 Tage lang, mit Drücken in der Herzgrube nach dem Essen, Leibauftreibung und Blähungsversetzung. — Stuhl wie heiss beim Durchgange. — Grüne und schwarze, mehr weiche Stühle. — Grauer Stuhl. — Leuchtende Stühle. — Vor dem Stuhlgange: Etwas Hitze im Körper; starker Frost; Leibweh, früh; arger Zusammenziehschmerz, mit Stichen im Mastdarme. — Beim Stuhle: Flüchtiger Schmerz vom Steissbeine durch das Rückgrat bis in den Scheitel, den Kopf rückwärtsziehend; Hervortreten starker Mastdarmaderknoten, bei Berührung, im Sitzen und Gehen brennend schmerzend; Abgang von Blut aus dem Mast-

darme (selbst bei Windeabgang) und After, fast täglich. — Nach dem Stuhle: Saures Erbrechen, oder doch Würgen, einige Morgen; grosse Erschlaffung im Bauche; Abgang weissen, fressenden Schleimes aus dem After; sogleich Schmerz über dem After, sechs Tage nach einander; furchtbares Zwängen im After und Mastdarme; Wundheit am After; oft scharfes Kratzen und Brennen im After, mit brennendem Harndrange, ohne viel Urinabgang; Drücken im Mastdarme; Stuhlgang; Vortreten grosser, sehr schmerzhafter Afteraderknoten.

After: Reissen im Mastdarme; Risse im Mastdarme und in den Geburtstheilen zum Niedersinken. — Nadelstiche im Mastdarme, ausser dem Stuhle. — Brennen im Mastdarme. — Anhaltendes krampfiges Drängen um den Mastdarm. — Starker, beschwerlicher Mastdarmkrampf, früh im Bette. — Mastdarm wie verengt und beim Durchgehen des, selbst weichen, Stuhles scharf beissender, mehre Stunden anhaltender und sich herauf bis in den Bauch erstreckender Wundheitsschmerz. — Empfindung im Mastdarme, als läge Etwas vor, was das Herausgehen des Kothes hindere, bei nicht hartem Stuhle. — Stark hervortretende Mastdarmaderknoten. — Kriebelndes Stechen im After, beim Gehen; Stechen und Krallen an der linken Seite des Afters, nach dem Mittagessen. — Schneiden im After und Mastdarme, besonders Abends. — So heftiger Schmerz im After, als wolle es den Leib auseinander reissen, bei Schneiden und Umgehen im ganzen Bauche, mit stetem vergeblichen Drange zum Stuhle, dabei Hitze in den Händen und Aengstlichkeit; Linderung des Schmerzes nur durch Auflegen warmer Tücher. — Oefteres Jucken, Kriebeln, Kitzeln und Fressen am (im) After, nach Gehen im Freien, oder Abends. — Wundheitsschmerz in den Afteraderknoten, viele Tage, im Sitzen und Liegen, mit heftigem Drücken und Stechen darin, beim Aufstehen.

Harnsystem: **1) Blase**: Spannen über der Harnblase, im Unterbauche. — Stich vom Blasenhalse in der Ruthe her, Abends beim Einschlafen. — **2) Harnröhre**: Schnelles Hin- und Herziehen in der Harnröhre bis zur Blase, mit zusammenziehender Empfindung. — Stechen in der Harnröhre und im After. — Brennen in der Harnröhre mit Harndrang, Abends. — Unangenehme Empfindung vorn in der Harnröhre. — **3) Funktion**: Mangel an Harndrang und keine Regung zum Harnen, selbst bei gefüllter Blase, jedoch Erfolgen des Harnes ohne Beschwerde. — Oefterer Harndrang am Tage, mehr beim Sitzen als beim Gehen; steter Harndrang und Abgang nur einiger Tropfen, im Stehen, im Sitzen vergehend; heftiger Harndrang, ohne Durst, und Abgehen des Harnes wider Willen; schneller, kaum aufzuhaltender Harndrang, früh. — Oefteres Harnen, aber wenig auf einmal, von lehmiger Beschaffenheit, Nachts; viel Harnen beim Fahren; öfteres Harnen in gewöhnlicher Menge (5 Mal in 2 Stunden), früh nach dem Aufstehen. — Verminderter Harn. — Schwieriger Abgang des Harns als sei ein Widerstand vorhanden; erschwertes Harnlassen durch einen dumpfen Schmerz im Bauche, früh im Bette, der das Wasser bis auf den letzten Tropfen zu lassen verhindert; nach kurzen Pausen erneuertes Bedürfniss zu harnen und nur weniger Abgang und tropfenweise. — Stocken des Harnes alle Augenblicke, mit Aufblähung. — Häufig unwillkührlicher Abgang des (röthlichen) Harnes, nach Ausserachtlassen der ersten Mahnung dazu. — Abgang einiger Tropfen Harn beim Husten. — Nächtliches Bettpissen. — Beim Harnen (das erste Mal nach dem Stuhle) Abgang einiger Tropfen Schleim aus der Harnröhre unter Schmerz im Mittelfleische.

— Nach dem Harnen, früh: sogleich Mattheit zum Niederlegen; stechender Schmerz vorn in der Ruthe. — Zu Ende des Harnens und nach demselben, beissender Schmerz in der Eichel. — **4) Harn:** Harn stark ammoniakalischen Geruchs, sich trübend und einen weissgelblichten Satz machend; sehr rother, nach Schwefel riechender Harn, nach zwei Stunden viel dicken, weissen, schleimigen Satz fallen lassend. — Vermehrter dunkelbrauner, nach Knoblauch und Schwefel riechender Harn. — Scharfer, widrig, wie Veilchenwurzel riechender Harn. — Weisser, stark riechender Harn. — Viel wässrichter, farbloser Harn, bei den Schmerzanfällen. — Heller Harn, wie klares Wasser. — Blasser Harn, an den Seiten des Geschirres eine weisse Rinde ansetzend; blassgelber Harn, bald eine Wolke zeigend. — Harn, bald sich trübend und einen ziegelrothen Satz machend. — Brauner Harn, mit rothsandigem Satze. — Harn weissmolkichten Satzes. — Gelber Satz im Harne. — Schillerndes, farbiges Fetthäutchen auf dem Harne. — Schneidendes Wasser, mit Blutharnen.

Genitalien: 1) Männliche: Ziehend dehnender Schmerz in den Samensträngen. — Geschwulst des Samenstranges mit Schmerz desselben und der Hoden (bei weichem Stuhle). — Vorsteherdrüsensaftabgang, beim harten Stuhle. — Stich in der Eichel, in der Gegend des Bändchens. — Heftiges Ziehen im Hoden. — Hodenschmerz, mehre Tage. — Schweigen des Geschlechtstriebes, die ersten Tage. — Mangel an Erektion. — Abneigung vor Beischlaf. — Völlige Impotenz. — Mehr innerer Geschlechtsreiz, Vormittags. — Ausserordentlicher, unwiderstehlicher Trieb zum Beischlafe. — Ungemeine Erregung des Geschlechtstriebes bei Thieren, deren Befruchtung er sehr befördert (Godmann in Philadelph. Journ. of med. Sciences 1827. Nr. 8.) — Erektionen bei Tag und Nacht, oder früh nach dem Erwachen; kräftige Erektion die ersten 7 Tage zuweilen, dann 22 Tage lang gar keine, und vom 29. Tage bis zum 43. um so stärkere (bei einem alten Manne). — Steifheit der Ruthe ohne Phantasie, Abends. — Pollution ohne Phantasieerregung; Pollution, Nachts, ohne geilen Traum, unter angenehmem Gefühle, aus steifer Ruthe; Pollution bald nach dem Beischlafe. — Nach Pollution nervöse Schwäche in den Lenden. — **2) Weibliche:** Still reissender Schmerz in den Geburtstheilen, als sei da Böses oder Geschwüriges, bei und nach Gehen im Freien. — Stiche durch das weibliche Becken. — Abneigung vor Beischlaf (Nachwirkung?). — Regel um 2, 3, 4, 9 Tage zu früh und zu gering, oder sehr hellroth (sonst dick). — Eintritt der viele (7) Wochen ausgebliebenen Regel; Wiedereintritt der Periode mit Heftigkeit, 5 Tage lang, nach anderthalbjährigem Ausbleiben derselben, und übler Geruch des Blutes (bei einer 51jährigen Frau). — Verspätete Regel um 4, 5, 6 Tage; Spätererscheinen der Regel in der Nachwirkung. — Zweitägiger Blutabgang aus der Gebärmutter in der Zeit von einer Regel zur andern. — Vor der Regel: Bluten des Geschwürs. — Bei Eintritt der Regel: Starke Uebelkeit, beim Aufrichten im Bette saures Erbrechen, Brustbeklemmung, kalter Stirnschweiss und Schwindel beim Gehen. — Bei der Regel: Starkes Krankheitsgefühl, Rückenschmerz wie zerschlagen und zerrissen, Ziehen im ganzen Körper, Herzklopfen und Aengstlichkeit, Kneipen über den Magen herüber, mit Zusammenziehschmerz, Müdigkeit und Mattigkeit zum Umfallen, arge Uebelkeit, zum Niederlegen nöthigend; Fieber, 2 Tage nach einander, den ersten, Nachmittags, erst Frost, dann Hitze und Kopfschmerz, ohne Durst, den zweiten Tag, Mittags, eine Stunde Frost, dann krampf-

haftes Schütteln des ganzen Körpers, mit Zähneklappen, dann Hitze, vorzüglich im Kopfe, und Kopfschmerzen; viel Frost mit kalten Händen und Füssen; Kopfeingenommenheit, Abgespanntheit, Einschlafen beim Lesen; stechender Kopfschmerz in der Stirn; Zufallen der Augen; arge Zahnschmerzen, immer beim Essen anfangend; arges Leibweh; krampfhafte Zusammenziehung der Beine, Unmöglichkeit, dieselben auszustrecken; stechendes Jucken am ganzen Körper und an den Afterblutknoten. — Vor und bei der Regel: Zahnfleischgeschwulst und dicker Backen. — Starker Weissfluss, 7 Tage lang; milchartiger, schleimiger Weissfluss, früh im Gehen; scharfer wundmachender Weissfluss; zäher Weissfluss statt der Regel. — Röthlicher Scheidefluss.

* *

Nasenschleimhaut: Erst versagendes, dann vollständiges Niesen und Aufstossen. — Oefterer Niesereiz und öfteres Niesen mit Furcht davor wegen argen Schmerzes im Halse, als wolle es etwas ausreissen, mehre Morgen; öfteres Niesen ohne Schnupfen, mit Poltern in der linken Weiche, mehre Abende nach einander; krampfhaftes Niesen mit heftiger Empfindung im Kopfe und Verdrehung der Glieder unter Zusammenschnürung der Brust. — Trokkenheitsgefühl in der Nase, mit steter Empfindung, als wolle sie zusammenkleben. — Oefterer Drang zum Schnauben. — Oefteres Gefühl des Ausfliessens einiger Wassertropfen aus der Nase; Wasserausfluss aus der Nase, ohne Schleim, im Freien. — Viel Schleimausfluss aus der Nase, ohne Schnupfen; gelber, grüngelber Schleimausfluss aus der Nase und Blutschnauben, früh. — Pfropfe in der Nase. — Verstopfungsgefühl in der Nase, mit Kopfeingenommenheit, als wolle Schnupfen entstehen; Verstopfung der Nase, nur durch den geöffneten Mund athmen lassend, alle Morgen. — Starker Schnupfen mit Nasenverstopfung, oder Vollheitsgefühl in der Nase, besonders oben in der linken Seite, mit losem Schleime; Schnupfen, zum steten Schnauben nöthigend; Schnupfen mit Halsentzündung und starker Kopfeingenommenheit; Schnupfen mit viel Hitze im Kopfe; sehr anhaltender Schnupfen. — Fliessschnupfen aus einem Nasenloche bei Verstopfung des andern; Fliessschnupfen blossen Wassers, oder mit Abgang vielen Schleimes; heftiger Fliessschnupfen mit grosser Kopfeingenommenheit, Mangel an Appetit und allgemeinem Krankheitsgefühle. — Stockschnupfen. — Oefterer Wechsel von Fliess- und Stockschnupfen.

Luftröhre: Heiserkeit (Kehlkopf wie pelzig), kein lautes Wort erlaubend, früh; heisere, unreine Sprache, mehre Tage. — Heftige katarrhalische Brustverschleimung mit Heiserkeit, früh. — Rauhheit im Halse 4 Tage lang, bei feuchtem Wetter, mit starkem Schnupfen; Rauhheit im Kehlkopfe, in der Luftröhre und auf der Brust, mit öfterem Hüsteln und Rachsen; Rauhheit und Brennen im Halse, bei und ausser dem Schlingen; Rauhheit und Kratzen im Halse, zum Husten reizend, früh, oder Nachmittags im Freien. — Stetes vergebliches Rachsen; Ausrachsen kühlen Schleimes, früh. — Trockner Husten von Reiz und Kitzel in dem unteren Theile der Luftröhre, mit dämpfendem Drucke oben in der Brust, zwei Nächte nach einander aus dem Schlafe weckend; häufiges, trockenes Hüsteln, von Reiz im Halse, den ganzen Tag, am meisten Abends im Bette; trockener Husten mit Kopfschmerz zum Zerspringen und Schnupfen; trockener, beschwerlicher Husten, mit Schmerz vorn in der Brust, 14 Nächte nach einander; trockener, heftiger Husten mit drückendem Kopf-

schmerze den ganzen Tag; arger, trockener Husten, blos beim Sitzen und Liegen, bei Bewegung nicht, oder Abends beim Lautlesen. — Hohler, meist trockener Husten mit Drücken in der Herzgrube, meist früh im Bette und auch Nachts; heftiger, trockener Husten ohne Auswurf, mit Schmerz und Wundheitsgefühl in der Brust, um Mitternacht, eine Stunde lang, durch Aufsetzen im Bette erleichtert, früh nur Wundheitsgefühl im Halse; lockerer, rasselnder Husten, wie bei alten Leuten, beim Essen. — Starker Hustenreiz mit Stechen im Halse, unter der Herzgrube (zum Halten der Brust nöthigend), oder unter den Hypochondern, oder mit Brennen im Halse, nach dem Mittagsessen; Husten im Freien, und davon Brust- und Bauchschmerz; Husten von ein Paar Stössen, nach dem Mittagsessen; Husten, am meisten beim Trinken; Husten von kalter Luft (welche sehr auf die Brust fällt), mit Frost über den ganzen Körper. — Keuchiger Husten mit Dämpfen auf der Brust und etwas Schleimauswurf. — Oefterer und anhaltender Husten mit Auswurf durchsichtigen Schleimes unter Spann-, nach einigen Tagen mit Stichschmerz in der Brust, oder Gefühl in der Mitte des Brustbeins, als habe sich Etwas losgerissen, Tag und Nacht, oder früh 2 Uhr aus dem Schlafe weckend, oder früh beim Aufstehen; anstrengender Husten mit weissem, zähem, schwer löslichem Auswurfe. — Im schleimigen Brustauswurfe Blutäderchen; Blutauswurf mit Schleim bei kurzem, gelindem Husten, oder angestrengtem Kotzen, den Tag vor und den ersten Tag bei der Regel. — Aufhusten von Eiterstöckchen mit schründendem Brennen hinter dem Brustbeine. — Beim Husten: Gefühl im Halse, als wenn ein Stück Fleisch mit herausmüsse; scharfer Druck in der Herzgrube; Stichschmerz in der Herzgrube, zum Auflegen der Hand auf dieselbe nöthigend, mit Rohheitsschmerz im Halse; Magenschmerz; säuerliches Erbrechen. — Nach jedesmaligem Husten: sehr kurzer Athem.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Stechen mitten im Brustbeine, wie mit Messern, bis in das rechte Schulterblatt von früh bis Abends, so heftig, dass es den Athem versetzt, beim Einathmen vermehrt, bei Bewegung und während des Frühstückens etwas gemindert; flüchtige Stiche äusserlich an (dem obern Theile) der Brust, da, wo der Hals anfängt, ohne Bezug auf Athem; Stich im Schlüsselbeine, an der Achsel; Stiche in der weiblichen Brust. — Drücken an (unten auf) der Brust und darauf leeres Aufstossen. — Schmerz, wie gestossen, hinter der rechten Brust unter der Achselgrube, beim Aufdrücken. — Brenngefühl am untern Ende des Brustbeins bis gegen das linke Schlüsselbein, nach dem Mittagsessen. — Brennendes Kneipen äusserlich unter der rechten Brust, mit Hitzaufsteigen in den Kopf. — Wundheitsschmerz am Schlüsselbeine, für sich und bei Berührung. — Zerschlagenheitsschmerz oben in der Brust, beim Bücken, Bewegen und Anfühlen. — Heftiges Wehthun des grossen Brustmuskels. — Schmerz in der rechten Brustseite, als würde die Haut mit einer Nadel aufgehoben; Schmerz in der rechten Fleischbrust als würden die Drüsen heftig gedrückt. — Spannen auf der Brust, ohne Engbrüstigkeit. — Gefühl über die Brust, als wären die Kleider zu enge. — Sehr warm, äusserlich an der Brust. — Tupfen wie mit einem Finger auf der rechten Brustseite, im Sitzen. — Entzündung und Geschwulst der linken Brustwarze und der ganzen Brust, mit grossen Schmerzen und nach zehn Tagen mit Uebergang in Eiterung. — **2) Lungen und Rippenfell**: Verhindertes Athmen von Vollheit im Bauche, Vormittags, in allen Lagen; Athemversetzung beim Schnellgehen. — Nur laut röchelndes Athmen. — Keuchen, beim Berg-

steigen. — Neigung zum Tiefathmen. — Schweräthmigkeit, Abends im Bette; schwieriges Einathmen wegen Spannung in der Herzgrube. — Sehr beklommene Brust, grosse Kurzäthmigkeit und Schwindel; Beklemmung im unteren Theile der Brust oder über dem Schwertknorpel mit Athembeklemmung, Abends bei jedem Bücken, durch Aufrichten stets erleichtert; öftere Brustbeklemmung mit Herzklopfen und Uebelkeit oder Gefühl, als ob das Blut ganz heiss zum Halse herauf drängte, vorzüglich früh im Bette; Beklommenheit der Brust, nach Gehen im Freien, Nachts, das Ausgähnen hindernd; Brustbeklemmung, schlimmer beim Sitzen, durch Aufstossen erleichtert; Beklemmung des Athems mit Frost und argem Kopfschmerze, der kaum zur Besinnung kommen lässt; pressende Beklommenheit auf der Brust; beengendes, spannendes Gefühl auf der Brust, als sei ein Band darum gelegt; Spannung und Trockenheit in der Brust; zusammenschnürendes Klemmen und Pressen in der obern (linken) Brust; Zusammenziehen der Brust (der ganzen Lunge), bei Drücken oder Klemmen im Oberbauche. — Zusammenschnürender Brustkrampf, mehre Abende nach einander, oder nach Fahren. — Engbrüstigkeit mit kurzen Uebelkeiten, beim Tiefathmen. — Schweregefühl auf der Brust als läge eine Last darauf, beim Einathmen im Gehen, gleich nach dem Mittagsessen. — Blutdrang nach der Brust bei jeder Gemüthsbewegung, mit krampfigem Zusammenziehen zwischen den Schulterblättern. — Beängstigung auf der Brust und Schwere, wie zusammengepresst, mit Athemversetzung und Klopfen in der rechten Brustseite, beim Nachdenken. — Stechen und starke Stiche in verschiedenen Theilen der Brust links und rechts, zuweilen mit Brennen, in Ruhe und Bewegung, besonders im Sitzen und beim Athmen; schmerzhaftes, stumpfes Stechen unter der linken Brust, tief innerlich, beim Aufstehen vom Sitzen. — Brustschmerz, vorzüglich beim Einathmen. — Jucken im Innern der Brust (Luftröhre) und unter dem Halsgrübchen, mit trocknem, das Jucken nicht erleichterndem Husten. — Brennend heisses Aufsteigen aus dem Magen in die Brust, mit Aengstlichkeit und Schweiss auf Stirn und Brust, im Sitzen. — Mattigkeit in der Brust, mehre Tage, und Gefühl als würde sich da ein Schmerz entdecken lassen. — **3) Herz**: Blutdrang nach dem Herzen und Herzklopfen, nach dem Essen sehr heftig werdend; Herzklopfen, früh nach gewöhnlichem Frühstücke; Herzklopfen, zuweilen einige (2, 3, 6) starke Schläge (beim Gehen oder Sitzen nach Tische); nur 1, 2 Schläge beim Liegen, Nachts auf der linken Seite; starkes Herzklopfen mit Aengstlichkeit, Abends und früh beim Erwachen im Bette; heftiges Herzklopfen, Nachmittags eine Stunde lang, nach kleiner Gemüthsbewegung, beim Schlafengehen wieder ein kleiner Anfall; einige starke Herzschläge, bei geringer Bewegung, besonders des linken Arms, beim Aufsitzen im Bette, beim Dehnen etc., in der Ruhe vergehend.

Rücken: Schmerzhafte Steifigkeit des Hinterkopfes und Nackens. — Reissen im Nacken, ausser und bei dem Bücken. — Druck, oder Gefühl im Nacken wie von einer schweren Last. — Klopfender Schmerz auf einer kleinen Stelle zwischen den Schultern. — Reissen im rechten, oder (durch Reiben vergehend) im linken Schulterblatte; Klopfen und Reissen im rechten Schulterblatte wie im Knochen, nach Reiben bald wiederkommend. — Zukkender Schmerz im linken Schulterblatte bis in die Achsel, im Sitzen. — Stechender Schmerz unter dem rechten Schulterblatte; öftere Stiche unter beiden Schulterblättern. — Drücken dicht unter den Schulter-

blättern. — Schmerz wie ein Pflock im linken Schulterblatte. — Gefühl des Gepacktwerdens bei beiden Schulterblättern, beim Heben und Tragen mit beiden Händen. — Heftiger Stich in den Rückenmuskeln über der linken Hüfte; ununterbrochenes Stechen im Rückgrate den ganzen Tag zu verschiedenen Stunden. — Periodisch wiederkehrende, unerträgliche Rückenschmerzen, das Gehen hindernd; heftiger Rückenschmerz bei längerem Sitzen, oder nach Gehen. — Schwere und Müdigkeit im Rücken, beim Liegen. — Stiche in dem Lendenwirbelbeine zum Schreien. — Brennen im Kreuze, besonders bei Zögerung des Monatsflusses. — Nagender Schmerz im Kreuze und Kreuzbeine, durch Reiben vergehend. — Kreuzschmerz beim Aufrichten vom Bücken und im Stehen, weniger beim Gehen; viel Kreuz- und Rückenweh nach langem Sitzen, das Aufstehen kaum gestattend; Kreuzschmerz über dem heiligen Beine und den nahen Theilen der Darmknochen, besonders beim Gebücktsitzen und nach dem Mittagessen, mit grosser Mattigkeit. — Schwäche und Lähmigkeit im Kreuze, im Sitzen und beim Aufstehen vom Sitze. — Schmerz im Steissbeine, an jeder Bewegung hindernd, und bei Berührung Geschwürschmerz, mit nachfolgender schmerzhafter Nackensteifheit.

Oberglieder: Reissen in der linken Schulter, bei Kopfschmerz. — Drücken und Ziehen in den Schultern. — Knacken im Schultergelenk. — Reissen in der linken Achsel, auch im Gelenke, besonders Nachts im Bette, zuweilen mit Reissen im Knie, meist nach dem Mittagessen; rheumatischer Schmerz in der rechten Achsel bis zu den obersten Rippen, früh nach dem Erwachen. — Stechen und Stiche in der rechten Achsel; Stiche in den Achselhöhlen durch die Schulter heraus; stumpfes, breit auseinander gehendes Stechen unter beiden Achselhöhlen; stumpfer, schmerzhafter Stich in der linken Achsel nach dem Mittagsessen, durch Bewegung vergehend, aber noch lange eine schmerzhafte Empfindlichkeit an dieser Stelle zurücklassend. — Bohren in der rechten Achsel, nach dem Mittagessen, durch Bewegung vermehrt, in Ruhe gemindert. — Verrenkungsschmerz der rechten Achsel, besonders beim Aufheben des Armes. — Schmerzhaftigkeit der Achsel, bei Berührung und Bewegung; Schmerz der Achselgelenke, nach Gehen im Freien. — Schwere in den Achseln und Armen. — Ziehendes Strammen in den Armmuskeln von den Achseln bis zum halben Unterarme; Ziehschmerz im ganzen Arme, Abends zunehmend. — Reissen im linken Arme und der Hand. — Verrenkungsschmerz des rechten Armes. — Lähmiger, wundartiger Schmerz im Arme, mit Zittern, beim Halten eines Gegenstandes. — Viel Jucken an den Armen. — Schmerz, Taubheitsgefühl und Kraftlosigkeit im rechten Arme, am meisten um das Ellbogengelenk, Abends beim Niederlegen in's Bette, durch Veränderung der Lage des schmerzhaften Theils vergehend, doch bald hernach wiederkehrend und so sich öfters erneuernd. — Einschlafen des einen Armes, besonders desjenigen, auf den sich der Kopf stützt, oder auch beider Arme, mit Taubheit der Finger (ohne Kälte) und Krummziehen derselben, besonders früh, mit nachfolgender Mattigkeit der Arme. — Mattigkeit in den Armen (Armgelenken), mit aufgelaufenen Adern an den Händen. — Reissen an der äussern Fläche des rechten Oberarms (oder im Oberarme), nach Reiben im Unterarme mit sichtbarem Hüpfen erscheinend; rheumatischer Schmerz im rechten Oberarme, nach einer kleinen Verkältung. — Schmerzliches Drücken in der Beinhaut der Oberarmröhre und der Speiche, wie Knochenschmerz. — Zerschlagenheitsschmerz im rechten Oberarme, oder im linken Oberarmknochen, vom Ellbogen bis in die Achsel auf- und abziehend, im Sitzen. — Grosse Müdigkeit der Oberarme. —

Reissen vom Ellbogen an der Inseite des Vorderarmes herab bis gegen das Daumengelenk, als wolle es den Knochen ausreissen, nach Reiben vergehend. — Reissen und Ziehen im rechten Ellbogengelenke; Reissen und Bohren im Ellbogen bis gegen die Achsel; Reissen und Stechen im rechten Ellbogen. — Stiche im Ellbogengelenke und dann auch an einer aufgeriebenen Stelle am Fusse, nach Schreck. — Ein Schlag und Zucken im Ellbogenknorren, im Sitzen. — Nagender Schmerz im rechten Ellbogen bis gegen die Achsel hin, im Sitzen. — Zerbrochenheitsschmerz des Ellbogengelenks. — Arges Reissen in dem Vorderarme, besonders um das Handgelenk, oder an der Inseite des linken Vorderarms, als wolle es die Haut wegreissen, früh. — Flüchtiges Reissen in den Händen, vorzüglich in den Knöcheln und (mit lähmiger Schwäche) in den Gelenken, meist Nachts im Bette. — Ziehen in der Hand und den Fingern, nach Befeuchtung der Hände mit lauem Wasser. — Empfindliche Stiche im Handgelenke, in der Ruhe. — Brenngefühl in den Händen (Handtellern), ohne äussere Hitze. — Brennen und Stechen auf einer Stelle des rechten inneren Handrandes. — Kriebeln der Hände im Freien, beim Gähnen. — Jucken an den Händen. — Zerschlagenheitsschmerz in der rechten Speiche. — Verrenkungsschmerz im Handgelenke. — Schwere und Zittern der Hände beim Hängenlassen des Armes, mit Röthe und aufgelaufenen Adern und Gefühl, als dränge viel Blut herein. — Blutdrang nach den Händen (und dem Kopfe) wie vom Magen aus, mit aufgelaufenen Adern auf den Handrücken. — Zittrig in den Händen, früh. — Die eine Hand zuweilen wie lahm, mehre Stunden. — Eingeschlafenheit beider Hände oder nur der rechten Hand, mit Gefühllosigkeit in den Fingern, früh beim Erwachen. — Schnelle Geschwulst der Hand und der Finger; Geschwulst des Handgelenkes, mit Klopfen darin wie in einem Geschwüre, und Reissen bis in die Finger, selbst in der Ruhe und noch viel ärger beim Bewegen des ganz steifen Handgelenks (nach Verkältung?). — Kalte Hände. — Klammartiges Krummziehen der Finger von Zeit zu Zeit; klammartiges Ziehen und Reissen im kleinen Finger. — Schwäche und starkes Zucken einzelner Finger, den ganzen Tag; lähmiges Zucken zuweilen im rechten Daumen, beim Schreiben die Feder kaum halten lassend. — Verrenkungsschmerz oder wie vergriffen im hintersten Daumengelenke, bei Bewegung. — Spannen in den Fingern, wie verstaucht. — Verstauchungsschmerz der Fingergelenke. — Schwere in den Fingerspitzen. — Lähmung der Finger, dass sie zwar fühlen, aber kaum zu bewegen sind. — Taubheit und Gefühllosigkeit der Finger der einen Hand, bei Eingeschlafenheit derselben an der andern; gänzliches Taub- Todt- Blutlos- und Kaltwerden des Mittelfingers der rechten Hand in mässig kalter Luft. — Geschwulst des hintern Daumengelenks, bei Berührung schmerzhaft (bei Bewegung Spannschmerz, wie vergriffen); Geschwulst eines Fingers, mit Schmerz, vorzüglich beim Anstossen.

Unterglieder: Arger Druckschmerz im linken Sitzbeine, beim langen Sitzen. — Sichtbares schmerzhaftes Zucken in der einen Hinterbacke und im Oberschenkel. — Pulsiren, oder Fippern in der Hinterbacke. — Schmerz der Hinterbacken wie unterköthig bei langem Sitzen. — Stechen in der linken Hüfte, durch Reiben vergehend, nach dem Mittagsessen; heftiger Stich in der rechten Hüfte nach der Brust zu. — Jucken auf den Hüften. — Verrenkungsschmerz in den Hüften. — Schmerz des rechten Hüftgelenks. — Schmerzhaft lähmiges Gefühl in der linken Hüfte, das Auftreten kaum zulassend, Abends, im Sitzen und Liegen schweigend. — Gefühl,

wie Festgehaltenwerden, in der rechten Hüftgegend, ohne Schmerz, im Sitzen. — Strammen im ganzen rechten Beine, auch in der Ruhe. — Spannen in den Beinen und drückender Steifheitsschmerz des linken Beines. — Klammartiges Zusammenziehen in beiden Beinen und Füssen, mit Rucken. — Schmerz der Beine, wie nach einer langen Fussreise, früh beim Aufstehen. — Schwere und Müdigkeit der Beine, früh, besonders beim Treppensteigen. — Grosse Unruhe in den Beinen, bei eiskalten Händen, besonders Abends. — Starke lähmige Empfindung im rechten Beine, Nachts. — Einschlafen des linken Beines, ohne Ursache, früh. — Grosse Schwäche in den Beinen. — Starkes Jucken (auf einer kleinen Stelle) am Oberschenkel und in der Kniescheibe, mit Schründen nach Kratzen. — Brennen im Oberschenkel, bei Berührung sehr vermehrt. — Stechen und Brennen am rechten Oberschenkel gleich über dem Knie, in kleinen Absätzen, durch Reiben vergehend, im Sitzen. — Ziehschmerz in den Oberschenkeln, zum Gehen nöthigend und dadurch gemindert; starkes Hin- und Herziehen im Oberschenkel, bei der Mittagsruhe. — Augenblicklicher, reissender Schmerz am linken Oberschenkel, vom Knie heran; taktmässiges Reissen am hintern Theile des Oberschenkels, Abends nach dem Niederlegen. — Reissende Rucke oben an der Hinterseite des Oberschenkels bis in's Knie, bei und nach Gehen im Freien, alle 4 Minuten, mit Wundheitsschmerz der Stelle bei Berührung. — Zerschlagenheitsschmerz in der Mitte des Oberschenkels, bei Berührung so heftig, dass der Schmerz das Gehen nicht erlaubt. — Arger Schmerz in der linken Schenkelbeuge. — Reissen in der Kniekehle, Nachts, in den Knieen und Kniescheiben, zuweilen wie im Knochen, mitunter durch Reiben vergehend, nach dem Mittagsessen, oder vom Kniee bis in den Fussrücken, mit Eingeschlafenheit des vorderen Theils des linken Fusses, durch Reiben vergehend. — Ziehschmerz von den Knieen bis in die Füsse, und nach jedem Ziehen ein schmerzhafter Ruck, Abends; krampfhaftes Ziehen im Knie, beim Gehen. — Stechen in den Knieen, Nachts, in Anfällen; Stich an der innern Fläche des rechten Kniees bei jedem Tritte, beim Sitzen und Heben des Schenkels aber Zerschlagenheitsschmerz über dem Kniee, beim Aufstehen vom Sitze vergehend. — Gichtisches Spannen in den Knieen, wie verstaucht, die Kniee sind heiss anzufühlen. — Strammen der Kniekehlflechsen, wie zu kurz, beim Gehen. — Verrenkungsschmerz im linken Knie. — Dumpfer Schmerz um das rechte Kniegelenk. — Lähmiges Gefühl im linken Knie. — Zittern in den Knieen. — Innere Kälte in den Knieen, Nachts im Bette. — Wadenklamm und Heraufzucken des Unterschenkels beim Austrecken im Gehen. — Spannung in der rechten Wade beim Gehen. — Starkes Jucken an den Waden und Schienbeinen. — Eingeschlafenheit von der Wade bis an den Fuss, als sei durch starkes Binden unter dem Knie der Blutlauf gehemmt. — Schnell entstandene, rothe, entzündete Wulst schründenden Schmerzes zwischen Wade und Kniekehle. — Taktmässiges Reissen am linken Schienbeine vorn über dem Fusse, früh beim Erwachen. — Zerschlagenheitsschmerz in (den Schienbeinen) der Beinhaut des Schienbeines, wo es auch beim Berühren weh thut. — Reissende Stiche die Schienbeine hinab. — Schmerz der Schienbeine beim Spazieren. — Reissen im linken Fussknöchel, den Nachtschlaf störend, oder am innern Rande der linken Fusssohle von der Ferse an, im Sitzen. — Heftiges Reissen und Stechen in den Füssen, Nachts; reissendes Stechen in beiden Fusssohlen, das Auftreten hindernd. — Stechender Schmerz im rechten Fussknöchel, um welchen es geschwollen ist, das Auftreten nicht gestattend. — Rucke und Blitze in den Füssen, mit kriebelndem Klamm in

den Sohlen. — Lähmigkeitsgefühl in den Füssen; lähmig ziehender Schmerz in den Fussknöcheln bis in's Knie. — Kriebeln in den Füssen, wie eingeschlafen, Nachts. — Starkes Jucken an den Sohlen und Zehen, Abends. — Kriechen in den Füssen und Zehen, wie von Ameisen. — Anhaltende Neigung zu Klamm und Klamm in den Fusssohlen und Zehen. — Schmerz im Fussgelenke bis nach der Wade herauf, wie vertreten, beim Gehen, beim Auftreten Spannen; Schmerz und Röthe der Fusssohlen beim Gehen, oder wie nach zu langem Gehen. — Leicht Verrenken und Verknicken des Fussgelenkes beim Auftreten. — Schwere in den Füssen, als wären sie geschwollen. — Einschlafen des linken Fusses beim Uebereinanderlegen der Schenkel. — Eiskalte Füsse, selbst im Bette nicht warm werdend. — Lästiges Trockenheitsgefühl in den Sohlen. — Geschwulst der Füsse, Abends, selbst früh, oder beim Gehen; Geschwulst der Flechsen am rechten Fussknöchel. — Stiche in der Fussgeschwulst. — Fussschweiss. — Spannen in den Fersen, früh im Bette. — Puckender Schmerz in den Fersen, Nachts, zum Warmreiben nöthigend und dadurch erleichtert. — Kriebeln in beiden Fersen oder unter den Zehen. — Jucken unter den Zehen und auf den Sohlen. — Stechen in der linken grossen Zehe, mehr bei Bewegung und Abends; heftiger Stich in der rechten grossen Zehe; arge Stiche im grossen Zehballen, mit Entzündung daran. — Reissen in den Zehen, im Sitzen, durch Reiben vergehend. — Zucken in der linken grossen Zehe, im Sitzen. — Schmerz der grossen Zehe, wie erfroren. — Schwäche und Eingeschlafenheitsgefühl in den Füssen, mit grosser Unruhe. — Die ehemals erfrorenen Fersen und Zehen schmerzen drückend und brennend, vorzüglich in den Schuhen, beim Gehen.

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren: Hund) Magenschleimhaut sehr entzündet und mit einer flockigen, zähen, leicht ablösbaren Schicht überzogen; die Muskelhaut an einer Stelle lebhaft roth; der Magen enthielt etwas grünliche, dicke Flüssigkeit; die Schleimhaut des Duodeni, Iejuni und Ilei war purpurroth und mit einer dicken, tintenfarbigen Flüssigkeit überzogen. Mehre Ekchymosen im Zellgewebe und an der Basis des Herzens, an den Venticulis, einem Theil der Aorta und Arteria pulmonalis innerhalb des Herzbeutels. Die Lungen zeigten mehre blaue Flecke, von dichtem und wenig knisterndem Gewebe; in der übrigen Ausdehnung waren sie rosenfarben (*Orfila*). Nach Noste's Versuchen bei Hunden vernichtet Phosphor, innerlich gebraucht, die Fibrine des Bluts so völlig, dass das Mikroskop nicht einmal Faserstoffschollen darin mehr auffindet. Die Harnblase war innen roth; die Gehirnvenen mit Blut gefüllt, harte Hirnhaut injicirt; die Pia mater ekchymosirt. — *Magendie* sah, dass der Phosphor eine Verstopfung der Lungengefässe (Hepatisation) hervorruft); *Flacksland* fand die Nieren und *Worbe* auch die Harnblase entzündet.

Bei Menschen: Die Hautvenen stark entwickelt schimmerten überall wie breite, dunkelbraune Stränge hindurch; die ganze vordere Körperhälfte war mit hanfgrossen, etwas erhabenen, mehr hellröthlichen Flecken (Petechien) bedeckt. Die Fingernägel blauschwarz, die Zehennägel normal gefärbt; in der Mund- und Rachenhöhle keine Erosionen bemerkbar. Die Gefässe der Pia mater mit Blut überfüllt, und zwischen dieser Haut und der Arachnoidea eine weit verbreitete Ansammlung eines gelblich weisen, opalisirenden, feichenblattdicken Exsudats, welches beide Hirnhäute an mehreren Stellen innig verklebte. Die untern Lungenlappen waren fest anzufühlen und von venösem Blute strotzend; die rechte Herzhälfte ganz mit dunklem, dünnflüssigem Blut angefüllt; die Kranzvenen glichen dicken, schwarzen Strängen; die Schleimhaut der Speiseröhre entzündlich geröthet, aufgelockert, u. an der Durchgangsstelle durch das Zwerchfell dunkelgrau und leicht abziehbar. Der Unterleib von Gas aufgetrieben, Bauchfell und Netz entzündlich geröthet; die Netz- und

Mesenterialgefässe strangartig aufgetrieben und von schwarzem Blute strotzend; der Magen von aussen schmuzig-grau, röthlich gefärbt, der Dünndarm von dunkler rothbrauner Farbe, hie und da mit grünspanartigen Flecken besetzt; der nach Vorschrift unterbundne Magen enthielt 2 Unzen eines grünen, dickflüssigen Breies; an seiner hintern Wand, in der Nähe des Pylorus zwei brandige, die Schleimhaut durchbohrende Geschwüre; ein ähnliches war am Magengrunde, das alle Häute bis auf das Peritonaeum durchbohrt hatte; die Mucosa des Magens von der Cardia bis zum Fundus theils aschfarben und dunkelgeröthet, theils aufgewulstet und erweicht; die Villosa des Dünndarms zeigte bis zur Valvula Bauhini eine ramificirte dunkle Entzündungsröthe; die des Dickdarms war normal (Oesterreich. med. Wochenschrift 1843. Nr. 39.). — *Worbe* sah an beiden Enden des Magens, an der Cardia und am Pylorus schwarze oder schieferfarbene Flecken, die wahre Ekchymosen waren (Mém. lue a la soc. méd. d'emulation 1825.)

Klinik.

Alte Schule: Der im Jahr 1674 durch Zufall von *Brand* und sechs Jahre später von *Kunkel* im Harn entdeckte Phosphor ward schon 1683 von letzterem als Heilmittel gegen Schwächezustände und Schmerzen angewendet. *Voigtel* rechnet denselben zu den ausserordentlich schnell und kräftig wirkenden, tief in die Mischung und Thätigkeit des Organismus eingreifenden Mitteln, *Richter* zu den kräftigsten und durchdringendsten von allen flüchtigen Reizmitteln. Nach *Sundelin* wirkt er blos reizend auf das Nervensystem, dessen Kräfte er erschöpft; *Voigt* lehrt, dass seine Wirkung ganz allein gegen das Nervensystem gerichtet wären, deren Grundcharakter Irritation sei; sie verbreiteten sich über das ganze Nervensystem, begännen im Gangliensystem, gingen jedoch schnell auf das Rückenmark und das Gehirn über. *Sachs* lässt den Phosphor zuerst auf die Blutbewegung und den plastischen Process, sodann auf die motorischen Thätigkeiten erhebend, und dann erst auf die Gefühls- Empfindungs- und Sinnesnerven, und auf das Gehirn selbst einwirken; eine Annahme, die mit der *Voigt's* so ziemlich übereinstimmt und völlig durch die Prüfung von Gesunden widerlegt wird, welchen zufolge sich die Wirkungen des Phosphors schon in sehr mässigen Gaben gleichzeitig und gleichmässig über Blut- und Nervenleben verbreiten.

Angezeigt sei der Phosphor nach *Voigtel* bei grosser Erschöpfung der Vitalität, nach *Richter* bei schlummernder und unterdrückter, nie bei erschöpfter Erregbarkeit, nach *Sundelin* in der torpiden und paralytischen Schwäche im sensiblen und irritablen System; — contraindicirt bei der eigentlichen vitalen Erschöpfungsschwäche und krampfhaften Schwäche; nach *Voigt* blos bei gesunkener Thätigkeit des Nervensystems, keineswegs aber bei gesunkener Energie dieses Systems; nur wo noch ein gewisser Grad von Kraft im sensiblen und irritablen Leben bestehe, könne er noch von Nutzen sein; er eigne sich daher mehr für torpide und paralytische Zustände — nach *Sachs*. — Der neueste Arzneimittellehren-Fabrikant, der die genuinen physiologischen Wirkungen der Arzneikörper eben so genau kennt, wie der Esel das Bäckerhandwerk, Herr *Oesterlen*, docirt, dass kein Krankheitszustand den rationellen Arzt berechtige, seinen Kranken ein gefährliches Mittel einzuschütten, dessen etwaige Heilwirkungen durch andere Arzneien so leicht zu ersetzen wären!!!

Die von allopathischen Aerzten aufgezeichneten und weiter unten angeführten Heilungen von Krankheitszuständen müssen Jeden, der die physiologischen Wirkungen dieses Körpers genauer studirt, überzeugen, dass sie die Allgemeingültigkeit des homöopathischen Princips auf die glänzendste Weise präconisiren. In neuerer Zeit ist die Anwendung des Phosphors von den Aerzten der ältern Schule, die nur zu phantasiren wissen, das tiefere Nachdenken und nüchterne Beobachten aber ganz vernachlässigen, immer seltener geworden, weil man zu heroische Einwirkungen desselben auf den thierischen Organismus wahrnahm, und die Furcht vor ihnen sie bestimmte, die Anwendung eines so gefährlichen Stoffs lieber ganz zu proscribiren, als darüber nachzudenken, ob nicht

diese heroischen Wirkungen durch Minderung der Gaben gemildert werden könnten, völlig eingedenk des uralten Dogma's, welchem zufolge der denkende Arzt das stärkste Gift in eine heilsame Arznei umzuwandeln wissen müsse! Löwenzahn- und Graswurzel-Extract sind freilich unschuldige Arzneien; sie heilen aber keine Krankheiten, was überhaupt nicht der Vorwurf der neuern physiologisch-chemischen Heilkunst zu sein scheint.

Der Phosphor wurde von ältern allopathischen Aerzten in folgenden Krankheitszuständen, und zwar häufig ohne alle andere arzneilichen Zusätze — (nur *Löbenstein* — *Löbel* konnte sich nicht von der alten Erbsünde losmachen, denselben im Dippels-Oel aufgelöst zu reichen) grösstentheils mit Erfolg angewendet: Intoxication von Blei, Arsenik und Aqua Toffana (*Hufeland*). — Syphilis inveterata (*Voigt*). — Chronische Schwächezustände und allgemeine Entkräftung (*Le Roy*). — Marasmus senilis (*Le Roy* — *Hopf*). — Chronische Krankheiten mit torpider Lähmungsschwäche. — Rheumatismus und Gicht (*Weickard, Trampel, Hartmann, Lobstein, Löbenstein, Löbel*). — Hartnäckige Rheumatismen mit Zehrfieber (*Löbenstein, Löbel*). — Knotengicht (*Hufeland*). — Anhaltende Schmerzen im ganzen Körper mit Zittern der Glieder. — Kriebelkrankheit (*Lentin*). — Hydrophobie (als Prophylacticum von *Zinke*, (Phosphor soll das Arcanum *Sieber's* sein). — Wassersucht (*Boerhave*). — Anasarca mit grosser Unempfindlichkeit der Haut (*Loebenstein, Loebel*). — Chlorose mit Irritabilitätsschwäche und grosser Erschlaffung der Genitalien (*Loebenstein, Loebel*). — Hartnäckige Wechselfieber (*Hufeland, Wüsteney, Peters.*) — Tertianfieber (*Lobstein*). — Anhaltende Fieber mit brennender Hitze (*Kramer*). — Kindbettfieber (*Marcus*). — Gallenfieber mit Schlaflosigkeit und Beängstigung (*I. G. Mentz*). — Typhus mit Exanthemen, deren Ausbruch verhindert wird, oder beim Zurücktreten derselben, bei zurückgetretenen Masern, Scharlach und andern Exanthemen (*Schulz, Barchwitz, Hartmann, Conradi*). — Typhus jeder Art mit hohen Schwächegraden, paralytischem, soporösem Zustande, kleinem, weichem Puls, Zittern der Zunge, stammelnder Sprache, kaltem, röchelndem Odem, Kälte der Gliedmaassen, beschwerlichem Schlingen und Schlucken, Subsultus Tendinum, Gesichtstäuschungen, kalten, klebrigen, partiellen Schweissen, Zuckungen, Unempfindlichkeit, Dummheit, Stupor (*Vater, Le Roy, Conradi, Kohlhaas, Crell, Moffat, Ortel*). — Typhus bellicus mit Status putridus bei höchster Erschöpfung, Nervenlähmung und beginnender Auflösung (*Goeden*). — Typhus mit apoplectischen Zuständen (*Baumgärtner*). Typhus contagiosus in den letzten Zeiträumen (*Richter, Voigt*). — Febris petechialis maligna; auf Anwendung des Phosphors hoben sich die Kräfte schnell, Gefühl und Besinnung kehrten wieder (*Mentz*). — Typhöse Fieber nach Verschwinden des Stadii irritabilis (*Hartmann*). — Böse Faulfieber (*Sundelin, Mellin.*) — Tabes nervosa. — Ohnmacht (*Loebenstein, Loebel*). — Scheintodt (*Loebenstein, Loebel.*) — Tetanus (*Hartmann, Hademann.*) — Pleurothotonus universalis (*Boeneken.*) — Zuckungen von heftigem Zahnreiz bei Kindern) *Barchwitz*). — Fallsucht (*Hartmann, Kramer, Hardel, Löbenstein, Löbel*). — Katalepsie (*Löbenstein, Löbel*). — Manie (*Kramer*). — Melancholie (*Kramer*).— Schlafsucht (*Weickard.*) — Hartnäckiger Schwindel und Kopfschwäche (*Kopp*). — Apoplexie (*Weickard*). — Apoplexia senum. — Lähmung des Rückenmarks (*Franke*). — Lähmungen der Glieder (*Weickard, Le Roy, Gumprecht.*) — Lähmung der Glieder nach Schlagfluss (*Robbi.*) — Paralysen von Atonie mit Infiltration (*Gaultier de Claubry*). — Rheumatisch-gichtische Kopfschmerzen (*Löbenstein, Löbel*). — Periodische Kopfschmerzen (*Lobstein*). — Amaurose (*Löbenstein, Löbel, Henning*). — Taubheit. — Prosopalgie (*Löbenstein, Löbel*). Dentitio difficilis mit Convulsionen (*Barchwitz*). — Stammelnde und undeutliche Sprache (*Henning*). — Cardialgie (*Lobstein*). — Cholera asiatica im Stadio des Collapsus und der Erschöpfung (*Adams*). — Seröser, mit Kolik verbundener Durchfall (*Poilroux*). — Schwäche der Harnwerkzeuge und der untern Glieder in Folge sexueller Ausschweifung (*Sachs*). — Schwäche der Genitalien (*Wurzer*). — Impotenz (*Hufeland*). — Impotentia virilis bei fettleibigen, torpiden, dicken Subjecten (*Kraus*). — Habituelle Pollutionen mit schlaffen, hängenden Genitalien. — Durch Erkältung unterdrückte Catamenîen (*Löbenstein, Löbel*). — Unempfindlichkeit der weiblichen Genitalien im Beischlaf (*Pitschafft*). — Weibliche Sterilität. — Lungenentzündungen mit Delirien und Convulsionen (*Barchwitz*). — Asthenische Brustentzündung (*Barchwitz, Conradi*). — Typhöse Lungenentzündung (*Lobstein*). — Catarrhus suffocativus.

— Lungenlähmung, die vom achten Nervenpaar ausgeht (*Weickard*). — Lungenschwindsucht. — Keuchhusten (*Löbenstein — Löbel*). — Krämpfe der Brust (*Poilroux*). — Asthma Millari et paralyticum (*Löbenstein — Löbel*). — Rückenmarksleiden (*Sachs*). — Ischias (*Löbenstein — Löbel*). — Nach *Löbenstein, Löbel* soll Phosphor bei trockner, reiner Witterung besser, als bei regnigter wirken.

Aeusserlich: gegen schwielige Geschwüre und Fisteln (*Theden*). — Hartnäckige, rheumatische und gichtische Schmerzen. — Lähmungen. — Venerische Glieder- und Kochenschmerzen, venerische Knochengeschwülste. — Pollutionen und Impotenz (*Hufeland*). — Chronische Augenentzündung (*Hartmann*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Diesen merkwürdigen, in der Natur so weit verbreiteten, elementaren Körper hat uns *Hahnemann* als eines der mächtigsten und unentbehrlichsten Heilmittel in acuten und chronischen Krankheiten kennen lernen. Seine Wirkungen auf den gesunden thierischen Organismus sind wie die eines jeden hochkräftigen Arzneikörpers von grosser Energie, Intensität und von sehr bedeutendem Umfang. Sie erstrecken sich auf das Cerebro-Spinal-Nervensystem und alle von ihm ausgehenden Sinnes-, Empfindungs- und Bewegungsnerven, auf das Ganglien-Nervensystem in seiner ganzen Ausbreitung, auf das arterielle und Capillar-Gefässsystem, auf die sämmtlichen Ausbreitungen der serösen, mucösen und fibrösen Hautgebilde, die äussere Haut, die Drüsen und Knochen; ausserdem auch noch auf sehr viele einzelne Organe, z. B. den Magen, die Genitalien beider Geschlechter, den Kehlkopf, Lungen, Herz u. s. w.

Unter seinen physiologischen Wirkungen werden viele Wechselwirkungen angetroffen, die der denkende Arzt sehr gut zu seinen Zwecken zu verwenden wissen wird.

Am unentbehrlichsten wird man den Phosphor in allen acuten Zuständen finden, während deren Verlauf das Cerebro-Spinal-Nervensystem eine so rasch um sich greifende und tiefgehende Versehrung seiner Lebensthätigkeiten erlitten hat, dass dasselbe unter immer heftiger werdenden Stürmen und Wirren sowohl in diesem, wie im arteriellen Gefässystem von völliger Erschöpfung oder Neuroparalyse bedroht erscheint; solche lebensgefährliche Zustände entwickeln sich häufig im Verlaufe einer Pleuritis oder Pneumonie, des Typhus abdominalis oder der acuten Exantheme, und diese werden, meiner vielfachen Beobachtung zufolge, meistens wie durch Wunder durch eine dreiste Anwendung des Phosphors geheilt, und der anscheinend unrettbare Kranke dem Leben wiedergegeben. In chronischen Krankheiten mit grosser Schwäche und Armuth an Lebenskräften, zu deren Heilung gleichwohl der Phosphor erforderlich ist, wird man wohl thun, entweder nach *Hahnemanns* Rath, den Kranken zu mesmeriren, oder auch durch einige Gaben China die Kräfte zu heben, wenn diese besonders durch Vergeudung von Säften aller Art herbeigeführt worden ist. Zu hoch gesteigerte Empfindlichkeit des Nervensystems wird am besten vor Anwendung des Phosphors durch Nux vomica gemildert. Mangel an Geschlechtstrieb, wie auch Schwäche der Geschlechtstheile contraindiciren nicht unbedingt die Anwendung desselben, wie *Hahnemann* lehrte; sondern es kommen auch Fälle beider Art vor, wo er unentbehrlich ist. Endlich mache ich noch auf die unersetzliche Heilkraft des Phosphors in nervösen Apoplexien und deren unmittelbaren Folgen, namentlich bei älteren Personen aufmerksam, wie denn überhaupt die Heilkräfte dieses Heros noch lange nicht in ihrem ganzen Umfange zu Tage gefördert sind.

Der Phosphor wurde von *Hahnemann* (H.) und andern homöopathischen Aerzten in folgenden acuten und chronischen Krankheitsfällen mit Erfolg angewendet: Scrofulöse und rhachitische Beschwerden. — Beschwerden von Erkältung. — Nachtheilige Folgen von Aergerniss. — Krankhafte Zustände mit dem Charakter des nervösen Erethismus (*Trinks*). — Chronische Rheumatismen. — Rheumatismus (Annal. IV. 423.). — Reissen in den Gliedern (H.). — Acute und chronische Gicht? — Arthritis (Annal. IV. p. 69.) — Schwäche von Säfte- und namentlich von Samenverlust. — Onanismus und seine Folgen (*Trinks*). — Stechende, reissende und brennende Schmerzen, besonders in den Muskeln und Nerven. — Verheben (H.). — Empfindlichkeit gegen kühle Witterung. — Schmerzen bei Witterungsveränderung — sogen. Kalender. — Leichtes Verkälten in freier Luft. — Blutwallungen. — Orgastische Blutbewegungen. — Pulsiren im ganzen Körper (H.). — Blutandrang nach Herz, Brust und Kopf. — Blutungen aus einzelnen Organen, als Bluthusten, Blutungen aus dem Zahnfleisch und After, aus der Haut. — Fungus haematodes in verschiedenen Organen? —

Fungus medullaris in verschiedenen Organen? — Fühllosigkeit im ganzen Körper mit Einschlafen, Erstarren und Vertauben einzelner Theile. — Zerschlagenheit der Glieder. — Schwere des ganzen Körpers und einzelner Theile. — Trägheit der Glieder. — Schwerfälligkeit des Geistes und Körpers. — Leichtes Verheben. — Verrenkungsgefühl in allen Gliedern. — Ueberempfindlichkeit aller Sinne. — Abspannung, allgemeine, mit grosser Nervenschwäche. — Müdigkeit und grosse Mattigkeit bei der geringsten Anstrengung und Bewegung. — Grosse Schwäche. — Alterschwäche (*Lobethal* A. h. Z. XIIX.) — Jählinge, allgemeine Kraftlosigkeit. — Lähmigkeitsgefühl im ganzen Körper. — Tonische Krämpfe, die, vom Uterinsystem ausgehen (*Gross* in *Vehsemayer* Jahrb. II.) — Zittern. — Tetanische Krämpfe (*Weber* Arch. VIII. 3. 104.) — Zuckungen der Glieder. — Starrkrämpfe (*Gross* Arch. XIX.) — Starrkrampf, Trismus mit heftigen Delirien etc. (*Weber* Arch. XIV. 3. 104.). — Variola sanguinea mit Lungenblutungen (*Fleischmann* Hyg. IX. p. 520.) — Ohnmachten. — Abmagerung. — Angina scarlatinosa maligna mit Sopor, Delirien, erschwertem Schlingen etc. (*Weber* Arch. XIV. 3. 98.). — Nächtliches Jucken am ganzen Körper. — Leberfleckähnliche Flechten am häufigsten am Halse, auf der Brust, dem Rücken, der Innenseite der Arme, selten auf dem Unterleibe und an den Beinen; sie bestehen in einer Veränderung der Epidermis, sehen matt aus, und fühlen sich ein wenig rauh an, schieben sich in kleine Fältchen zusammen, jucken des Abends und in der Wärme und schilfern in kleinen Blättchen ab (*Knorre* A. h. Z. V. p. 308.). — Juckender Nesselausschlag in grossen Blasen über den ganzen Körper. — Runde Flechtenflecke über den ganzen Körper. — Kupferflecke. — Braune Flecke am Körper (H.). — Frostbeulen (*Hartmann* z. *Rückert* a. a. O.) — Gelbe Flecke am Unterleibe und auf der Brust (H.). — Violette Flecken auf Händen und Füssen, und Blasen brennenden Schmerzes, von Hydrargyrose (*Lobethal* bei *Thorer* IV.). — Gelbe oder braune Flecke. — Telangiektasien (im Wechsel mit Sulph. *Arnold* Hyg. I. p. 56.). — Blutflecke. — Fungus haematodes (*Hering* Arch. IX. 3. 133.). — Furunkeln. — Schmerzhafte harte Blasen. — Juckende Bläschen zwischen den Fingern und in der Kniekehle. — Tumor leucophlegmaticus (Biblioth. hom. IV. 313.). — Drüsenleiden, auch nach Quetschung. — Lymphatische Abscesse mit fistulösen Geschwüren, kallösen Rändern, stinkendem, missfarbigem Eiter und hektischem Fieber. — Chlorose (*Altmüller* A. h Z. X. u. A.). — Krankheiten der Knochen. — Chronische Entzündung der Knochen? — Exostosen. — Exostosen und andere chronische Drüsen, Haut- und Unterleibsleiden (*Knorre* A. h. Z. V. p. 309.). — Caries scrofulosa (*Trinks*). — Caries scrofulosa mit hektischem Fieber (mit Beihülfe anderer Mittel (*Kramer* Hyg. I. p. 43). — Tagesschläfrigkeit (H.). — Bedenkliches Coma vigil nach Scarlatina (*Lidbeck* Hyg. VIII.). — Frühschläfrigkeit (H.). — Spätes Einschlafen (H.). — Schlaflosigkeit. — Unruhiger Nachtschlaf. — Viele, ängstliche, schwere, schreckhafte Träume. — Traumvoller Schlaf (H.). — Fürchterliche Träume (H.). — Frostigkeit, Abends im Bette (H.). — Fliegende Hitze (H.). — Wechselfieber. — Typhus abdominalis. — Typhus abdominalis, der sehr stürmisch auftrat, mit raschem Sinken der Kräfte, nächtlichen Delirien, trockner Zunge (*Koch* Hyg. XII. 423.) — Typhus abdominalis mit heftigen Durchfällen (*Kallenbach* in *Vehsemayer* Jahrbücher III. 3.) — Typhus abdominalis; der Phosphor scheint den Geschwürprocess im Darmkanal zu hemmen, oder wohl gar nicht aufkommen zu lassen; und dann im Stadio reconvalescentiae, wenn schwache Stimme und in der Herzgrube ein Gefühl vorhanden war, als wenn sich daselbst alles auflösen und hinunter fallen wollte (*Kamerer* Hyg. XV. p. 26. u. 108.) — Typhus abdominalis bei ganz trockner Zunge, Nase und Lippen, bleicher, oder aschfarbiger Farbe; ganz schmerzlosem Durchfall mit vielem Poltern; bei sehr gesunkner Thätigkeit der Lungen, röchelndem Athem beschleunigt seine Anwendung den Tod (*Goullon* Arch. XX. 2. p. 55.). — Typhus abdominalis im 2. und 3. Stadio, wo Blutstockungen in der Lunge mit Athembeklemmung und Bangigkeit auftraten, so wie auch mit Begleitung von blutig schleimigem, selbst flüchtigem, stinkendem Auswurf; auch mit Seitenstechen, Rasseln in der Luftröhre (*Baertl* Arch. XX. 3. 80.). — Typhus abdominalis, wo trotz der pneumonischen Concentration Empfindlichkeit und Kollern in der Coecal-Gegend und Diarrhöen vorhanden sind (*Eichhorn* Hyg. XIX. 22.). — Typhus putridus: soporöser Zustand mit offnem Munde, trocknen, schwarzen Lippen und Zunge (Altmüller

A. h. Z. XV. 35.). — Frühschweisse (H.). — Unheiterkeit (H.). — Grosse Niedergeschlagenheit. — Sehr trübe Stimmung. — Traurigkeit. — Hypochondrie (*Kram.* Hyg. I. p. 26.). — Hysterie (*Trks.*). — Melancholie. — Lebensüberdruss. — Bänglichkeit beim Alleinsein (H.). — Grosse Aengstlichkeit und Reizbarkeit beim Alleinsein. — Aengstlichkeit für die Zukunft (H.). — Grosse Angst und Unruhe. — Reizbarkeit und Aengstlichkeit. (H.). — Grausige Furchtsamkeit. — Furchtsamkeit (H.). — Grosse Gereiztheit des Gemüths. — Schreckhaftigkeit (H.). — Missmuth. — Reizbarkeit und Aergerlichkeit (H.). — Scheu vor der Arbeit (H.). — Jähzorn. — Hartnäckigkeit. — Menschenhass. — Munterkeit und Heiterkeit. — Krampfhaftes Lachen und Weinen. — Schamlosigkeit. — Grosse Gleichgültigkeit. — Zerstreutheit. — Delirirende Phantasien. — Somnambulismus spontaneus? Somnambulismus (*Hartung* A. h. Z. XV.) — Clairvoyance? — Duseligkeit und Eingenommenheit des Kopfs. — Unbesinnlichkeit. — Schwäche im Kopfe. — Schwindel verschiedener Art (H.). — Nervöser Schwindel (*Trinks*). — Schwindel mit Vergehen der Gedanken. — Apoplexia nervosa und halbseitige Lähmungen der Glieder (*Trinks*). — Neigung zu Paralysen (*Lidbeck* Hyg. III.) — Lähmungszustände des Hirns nach Nervenschlag (*Trinks*). — Paresis. — Halbseitige Lähmungen (*Georg Schmid* Hyg. V. p. 68.) — Schwere des Kopfs. — Betäubungskopfschmerz (H.). — Frühkopfweh (H.). — Cephalalgia nervosa (*Kramer* Hyg. I. p. 29.) — Drükkende, zusammenschnürende, reissende, stechende, klopfende und brennende Kopfschmerzen. — Rucke und Stösse im Kopfe. — Blutdrang nach dem Kopfe. (H.). — Stechende und reissende Schmerzen in den Weichtheilen des Kopfes. — Exostosen der Schädelknochen. — Stechen äusserlich auf der Kopfseite (H.). — Jucken auf dem Haarkopfe (H.). — Abschuppen der Kopfhaut. — Kleienflechte auf dem Haarkopfe. — Tinea capitis sicca (*Rummel* A. h. Z. III. 179.). Ausfallen der Haare (H.). — Ausfallen der Haare nach Scharlach (*Weber* Arch. XIV. 3. 100.). — Calvities. — Brennen und Schründen im äussern Augenwinkel (H.). — Blutdrang nach den Augen. — Thränende Augen im Winde (H.). — Verschiedene Entzündungen des Auges. — Entzündung der Augen mit Hitze und Drücken wie von einem Sandkorn (H.). — Inveterirter Augenkatarrh: Entzündung beider Augen und Lider, die Ränder derselben wie aufgeäzt, stetes Thränen, Beissen und Brennen verursachend, reichliche Absonderung dünnen Eiterschleimes, Jucken und Brennen der Augen, Zuschwären früh, undeutliches Sehen (*Knorre* A. h. Z. XIX. p. 285.). — Scrofulöse Augenentzündung. — Gichtische Augenentzündung. — Ophthalmia arthritica (*Schüler* Arch. VIII. 3. 153.). — Chronische Entzündung der Augenlider mit nächtlichem Zuschwären und Thränen am Tage (H.). — Blutdrang nach den Augen mit Brennen und Lichterscheinungen (*Weber* A. h. Z. XXII.). — Schwieriges Oeffnen der Augenlider (H.). — Blepharoptosis? — Fippern der Augenlider. — Lichtscheu, auch bei scrofulöser Augenentzündung. — Schwäche der Augen. — Schmerzhafte Ueberempfindlichkeit der Sehnerven (*Trinks*). — Schwäche der Augen. — Trübsichtigkeit (H.). — Kurzsichtigkeit (H.). — Amblyopia amaurotica (*Trinks*). — Tagesblindheit, wo Alles wie eine graue Decke erscheint (H.). — Dunkelheit der Augen bei Kerzenlicht (H.). — Amaurosis. — Amaurose (mit Beihülfe von Graphit, *Rau* Werth des h. H. neue Aufl. p. 272.) — Mouches volantes (H.). — Cataracta (H.). — Glaucom (H.). — Vorfall vor die Ohren. — Klopfen, Pochen im Ohre (H.). — Ohrsausen (H.). — Sausen, Sumsen, Läuten, Klingen und Singen in den Ohren. — Schwerhörigkeit für die Menschensprache (H.). — Schwerhörigkeit nach Nervenfiebern (*Lobethal* und *Vehsemeyer* Jahrb. II. Heft). — Congestive Taubheit? — Gehörleiden nach nervösen und entzündlichen Krankheiten (*Lobethal*). — Scrofulöse Nasengeschwulst. — Ozaena narium scrofulosa (*Strecker* A. h. Z. XII. p. 115.; *Trinks*). — Chronische Entzündung und Geschwulst der äussern und innern Nase, mit Nasenverstopfung, Schwindel, Eingenommenheit des Kopfes und lautem Schwatzen im Schlafe (*Schüler* Arch. VIII. I. p. 104.). — Geschwürige Nasenlöcher. — Pfropfe in der Nase. — Nasenpolyp (*Segin* A. h. Z. VIII. p. 289.). — Blutschnauben (H.). — Nasenbluten (H.). — Oefteres Blutschnauben. — Uebermässige Erhöhung des Geruchs. — Geruchsmangel (H.). — Uebler Geruch aus der Nase (H.). — Caries ossium nasi et antri Highmori? — Chronisch-entzündlicher Zustand der Schleimhaut der Nase mit unterdrückter oder auch vermehrter Schleimabsonderung. — Schmuzige Gesichtsfarbe (H.). — Gesichtsgeschwulst mit Brennen der Hände und Füsse, (*Hartmann* bei *Rückert* a. a. O.). — Gesichtsblässe. — Krankes,

blasses Aussehen mit tiefliegenden, hohlen, blaurandigen Augen. — Facies hippocratica (in nervösen Zuständen). — Umschriebene Röthe des Gesichts. — Wechsel von Hitze und Röthe. — Brennen und Röthe der Wangen (H.). — Blutdrang nach dem Gesichte. — Gedunsenheit des Gesichts, besonders um die Augen. — Blüthen im Gesicht. — Crusta lactea? — Spannen in der Gesichtshaut. — Stechende, zuckende und reissende Schmerzen in den harten Theilen des Gesichts, sich durch Verkältung, Reden, Essen und Berührung verschlimmernd. — Prosopalgia Fothergillii (in mehreren Fällen. *Trinks* Annal. III. 410. — *Schindler* bei *Thorer* II. p. 5.). — Lippenkrebs: an der innern Fläche der Unterlippe ein schmerzloses Geschwür mit zackigen, härtlichen Rändern und speckigem Grunde (*Ivanovics* Arch. XIX. S. 79.). — Reissen im Ober- und Unterkiefer Nachts beim Liegen (H.). — Trockenheit und Aufspringen der Lippen. — Ziehende, reissende, nagende, bohrende und stechende Zahnschmerzen. — Zahnschmerz wie unterschworen früh beim Kauen (H.). — Stechender Zahnschmerz (H.). — Stumpfheit und Lockerheit der Zähne. — Entzündung des Zahnfleisches? — Leichtes Bluten des Zahnfleisches? — Wundheit des innern Mundes (H.). — Schleim im Munde (H.). — Rauhheit des innern Mundes (H.). — Weisse Zunge (H.). — Weisse, weissschleimige, aber auch dürre, rissige, oder auch mit schwarzen Borken belegte Zunge (besonders im Typhus abdominalis). — Kleine brennende Bläschen auf der Zunge. Acute und chronische Entzündungen des weichen Gaumens (*Siegrist* Hyg. III. p. 18.). — Chronisch entzündliche Zustände der Schleimhaut des Rachens und Halses, mit Wundheitsschmerz, Drücken, Kratzen und Trockenheitsgefühl. — Brennen im Schlunde, mit Kratzen und Schründen. — Starke (chronische?) Geschwulst der Mandeln. — Trockenheit im Halse bei Tag und Nacht (H.). — Kratzen und Brennen im Halse (H.). — Schründen und Brennen im Halse (H.). — Beschwerliches Schlingen — Dysphagie (*Siegrist* Repert. III. p. 40.). Dysphagia spastica? — Stenose des Oesophagus? — Früh Schleimrachsen aus dem Rachen (H.). — Vermehrte Schleimabsonderung im Halse? — Schleimiger Mundgeschmack (H.). — Käsiger Mundgeschmack (H.). — Uebler, klebriger, schleimiger, käsiger, salziger, süsser, bittrer, saurer Geschmack. — Verlust des Geschmacks (H.). — Hunger nach dem Essen (H.). — Heisshunger (H.). — Durst. — Grosse Magen- und Verdauungsschwäche. — Aufstossen (H.). — Versagendes Aufstossen? — Krampfhaftes Aufstossen (H.). — Aufstossen mit dem Geschmack des Genossenen. — Saures Aufstossen (H.). — Art Rumination (*Schüler* Arch. VIII. I. 104.). — Beim Aufstossen Schmerz am Magenmunde, als wolle etwas abreissen. — Aufschwulken bittren, ranzigen Wassers, der genossenen Speisen. — Lechzen nach Erquickendem (H.). — Soodbrennen. — Hungrige Frühübelkeit (H.). — Uebelkeit nach dem Essen (H.). — Uebelkeit mit Weichlichkeit im Magen. — Weichlichkeit im Bauche nach dem Frühstücke (H.). — Stetes Würmerbeseigen (H.). — Erbrechen des Genossenen. — Saures, gallichtes Erbrechen. — Blutbrechen. — Melaena (*Haubold* A. h. Z. XII. Nr. 8.) — Morbus niger Hippocratis? — Chronisches Erbrechen (Annal. III. 156.). — Erbrechen mit Durchfall. — Nach dem Essen Trägheit und Schläfrigkeit (H.). — Magenschmerz (H.). — Art Verengerung des obern Magenmundes: die soeben genossene Speise kommt wieder in den Mund herauf (H.). — Schmerzhaftigkeit der Herzgrube beim Anfühlen (H.). — Wühlen in der Herzgrube (H.). — Vollheit im Magen (H.). — Drücken am obern Magenmunde. — Gastralgie (Annal. IV. 462.). — Heftiger Druck im Magen (*Vehsemeyer* Jahrb. II.) — Cardialgie: zusammenschnürende, drehende Schmerzen in der Herzgrube mit Erbrechen einer säuerlichen Feuchtigkeit gegen Abend und Nachts, saurem Aufstossen (*Schroen* A. h. Z. V. 149.). — Magenkrampf: zusammenziehende Schmerzen mit saurem Aufstossen und chronischem Durchfall (*Hirsch* A. h. Z. IV. 309.). — Nagende Schmerzen im Magen (*Vehsemeyer* Jahrb. III. Heft 2.). — Drückende, krampfhafte, greifende, ziehende, schneidende und brennende Schmerzen im Magen. — Acute und chronisch-entzündliche Zustände der Schleimhaut des Magens. — Magenkrampf. — Heftiges Drücken im Magen bis zum Rücken durch (*Gross* in *Vehsemeyer* Jahrbüch. II.) — Rein nervöser Magenkrampf (*Gross*, ebends.). — Bauchweh, früh im Bette (H.). — Mangel an Spannkraft im Bauche (H.). — Krampfkolik der heftigsten Art. — Drückende, stechende, schneidende, kneipende und brennende Schmerzen im Bauche. — Neuralgia coeliaca: nach jedem Essen ein heftig zusammenziehender Schmerz in der Herzgrube, der nach dem linken Hypochonder, nach der Herzgegend und linken Schulter aus-

strahlt; der Anfall endet mit starkem Aufstossen und Zusammenziehen in der Brust und im Sterno (*Vehsemeyer* Jahrbüch. III. Heft 3.). — Drängen in der Bauchseite (H.) — Acute und chronisch-entzündliche Zustände der Baucheingeweide? — Entzündliche Affectionen der Darmschleimhaut acuter und chronischer Art. — Kältegefühl und Kälte im Unterleibe. — Wärmegefühl und Wärme im Unterleibe. — Entzündung der aufsteigenden Hohlader: äusserst heftige, brennende, Schmerzen in der Magengegend, der Milz, und längs des Rückens etc. (*Kaesemann* Hyg. VI. 120 etc). — Leerheits- und Schwächegefühl im Unterleibe. — Auftreibung des Unterleibes. — Aufblähung nach dem Mittagsessen (H.). — Versezte Blähungen (H.). — Kollern und Knurren im Bauche (H.). — Darmschwindsucht: eiterige Ausleerungen mit Empfindlichkeit des Unterleibes, Fieber und colliquativen Schweissen (*Goullon* Arch. XX. 3. 63.). — Blähungskolik. — Blähungskolik, tief im Unterleibe sitzend und sich durch Liegen verschlimmernd (*Hartmann* bei *Rückert* I. p. 242.). — Tympanitis (*Trinks*). — Diarrhoea habitualis et rheumatica (*Diez* a. a. O. p. 132.) — Wässeriger Durchfall (*Griesselich* Hyg. IV. 126.). — Leistenbruch (H.). — Arger Drang vor dem Stuhle (H.). — Reissen im Leibe mit vielem Stuhldrang (H.). — Stuhlverstopfung? — Hartleibigkeit. — Allzutrockner Stuhl (H.). — Grüne Durchfälle bei Masern (*Tietze* in *Thorer* prakt. Beitr. II. 38.). — Schwerer Abgang des Stuhls mit Pressen. — Cholerine (*Veith* Arch. IX. 3. 73.). — Chronische Dünn- und Weichleibigkeit (H.). — Chronischer Durchfall mit andern Beschwerden (*Fielitz* A. h. Z. VII. p. 66.). — Schleimiger, wässriger, blutiger Durchfall. — Chronischer Durchfall (*Elwert* A. h. Z. IX. p. 192.). — Chronische Durchfälle der Kinder, denen eine Entartung der Darmschleimhaut wahrscheinlich zum Grunde liegt (*Knorre* A. h. Z. V. p. 307.). — Sehr schwächende Durchfälle, auch im 3. Stadio der Lungensucht. — Durchfälle bei Greisen, mit Verstopfung wechselnd. — Chronischer Durchfall mit Schwäche des Mastdarms (*Griesselich* Hyg. IV. 126.). — Durchfall unverdauter Speisen. — Lienterie. — Colliquative Durchfälle der Schwindsüchtigen, selbst mit unwillkürlichem Abgang (*v. Pleyel* A. h. Z. XVII. p. 336.). — Unwillkürlicher Abgang durchfälliger Stühle. — Afterjucken (H.). — Chronische schmerzlose Durchfälle, welche die Gesundheit langsam untergraben (*Rummel* A. h. Z. III.) — Blutungen beim Stuhle (H.). — Mastdarm- und Afterknoten (H.). — Dysenteria typhodes: sehr copiöse, fast unwillkürliche Ausleerung mit grösster Schwäche, Sopor, Delirien (*Griesselich* Hyg. VI. 161.). — Schleimhämorrhoiden. — Schleimfluss aus dem stets geöffneten After (H.). — Bandwurm (H.). — Diabetes? — Lithiasis? (*Kramer* Hyg. I. p. 32.) — Harndrängen. — Blasenlähmung (*Georg Schmid* Hyg. V. p. 68.). Unwillkürlicher Abgang des Harns. — Incontinentia urinae et excrementorum (*Dufresne* Repert. III. 29.). — Nächtliches Bettpissen? — Blutharnen? — Spannen in der Harnröhre (H.). — Schründen in der Harnröhre beim Harnen (H.). — Brennartiges Zucken in der Harnröhre ausser dem Harnen (H.). — Brennen und Stechen in der Harnröhre (H.). — Schneiden in der Harnröhre vor und nach dem Harnen (A. h. Z. VII.). — Heftige Aufregung des männlichen Geschlechtstriebes. — Unablässiger Drang zum Beischlaf (H.). — Männliche Abneigung vor Beischlaf. — Impotenz. — Allzuhäufige Abend-Erectionen (H.). — Allzuhäufige Erectionen und Pollutionen (H.). — Phosphor befördert und sichert die Conception (*Rummel* A. h. Z. III.) — Kraftloser und allzuschneller Erguss des Samens beim Beischlaf (H.). — Nervenschwäche, besonders in Kreuz und Lenden nach Pollutionen. — Amenorrhoe bei straffer Faser (A. h. Z. IX.) — Um 4—5 Tage verspätete aber zu copiöse Catamenien (*Fielitz* A. h. Z. III.) — Weibliche Abneigung vor Beischlaf. — Menstrualkrämpfe (*Vehsemeyer*). — Zögernde Regel und Amenorrhoe (Hyg. V.) — Metrorrhagieen in Folge schwerer Entbindungen (*Weber* Arch. XVI. 2. p. 20.). — Unterdrückte Regel. — Amenorrhoe mit Chlorose (*Widemann* Hyg. V. p. 7.). — Zu geringe und zu wässrichte Regel (H.). — Nach der Regel: grosse Schwäche. — Stiche in der Scheide bis in die Gebärmutter (H.). — Weissfluss (H.). — Milchartiger, schleimiger, auch scharfer, fressender, beissender Weissfluss. — Metrorrhagie bei Schwangern und Nichttschwangern. — Bei der Regel: Leibschneiden Frost, Rückenschmerzen, Zerschlagenheit der Glieder, Fieberbewegungen etc. — Rosenartige Entzündung der Milchbrust mit drohender und schon begonnener Eiterung (*Gross* Arch. X. 2. 57.). — Verhindert die Eiterung (*Weber* Arch. XVI. 1.). — Menstrualkrämpfe (*Vehsemeyer* a. a. O.). — Entzündung, Verhärtung und Eiterung der Milchbrust mit phthi-

sischen Beschwerden (*Gross* Arch. VIII. I. 28. — A. h. Z. I. p. 66. — *Franz* A. h. Z. I. 146.). — Entzündungen der Brust nach der Entbindung bald als erysipelatöse, bald als phlegmonöse Entzündung der Brustdrüse auftretend (*Knorre* A. h. Z. V. p. 307.). — Zu frühe, zu lang und zu stark fliessende Regel. — Bei der Regel Gähren (H.) — Mastitis inflammatoria et apostematica (*Diez* a. a. O. p. 100.). — Entzündung der Brüste, wo sich erst harte Knoten bilden, die in Eiterung übergehen, wodurch dann entweder erstere verhindert oder auch befördert und die Heilung des Abscesses, sowie die Zertheilung der noch vorhandenen Knoten bewirkt wird (*Vehsemeyer* Jahrb. II. Heft. 1.). — Steinharte Knoten mit heftigen Schmerzen in den Brüsten (*Altmüller* bei einem 21jähr. Mädchen. A. h. Z. II. p. 192.). — Vereiterung der Brust mit entzündlicher Röthe und Härte (*Schroen* Hyg. IV. 555.). — Vierjährige Galactirrhoe aus grossen Brüsten, die voller Milchknoten waren (*Vehsemeyer* A. h. Z. XI. 397.). — Harte, schmerzhafte Knoten in den Brüsten. — Abscesse mit Fistelgeschwüren in den Brüsten. — Stockschnupfen (H.). — Trockenheit der Nase (H.). — Grosse Schmerzhaftigkeit und Empfindlichkeit des Kehlkopfs. — Rauhheit der Kehle (H.). — Rauhheit und Heiserkeit im Halse. — Entzündliche Affectionen der Bronchien, Croup (*Lidbeck* Hyg. VII.) — Stimmlosigkeit. — Aphonie (*Tietze* Annal. I. p. 246.). — Schleimauswurf aus der Kehle (H.). — Katarrh (Annal. IV. 292.). — Katarrh mit Heiserkeit, Husten und Fieber. — Influenza (Arch. XIII. 2. 89.). — Kitzel im Halse zum Husten (H.). — Kitzel auf der Brust (H.). — Kitzelhusten (H.). — Beginnende Kehlkopfschwindsucht (*Trinks*). — Croup. (Diese von *Marenzeller* zuerst und später von *Weber* (A. h. Z. IX. 292.) empfohlene Anwendung des Phosphors im Croup hat sich in der Erfahrung durchaus nicht bestätigt. *Rummel* A. h. Z. III. 26. *Gross* will jedoch im erstern Falle im Wechsel mit andern Mitteln wohlthätige Wirkungen desselben wahrgenommen haben, jedoch ist der Beobachtung des Dr. *Gross* nicht unbedingt zu trauen. — Croup im letzten Stadio mit rasselndem Athem im obern Theile der Brust und der Trachea (*Goullon* Arch. XIX. 2. 8.). — Husten mit Kitzel und Kratzen im Halse, mit Rohheit und Heiserkeit auf der Brust. — Husten mit Heiserkeit und Anfälle von Erstickung drohendem Asthma (*Alther* Hyg. I. p. 388.). — Chronischer Husten (H.). — Husten von Lachen erregt (H.). — Nächtlicher Husten, trocken, oft krampfhaft, mit Schmerz und Stichen im untern Theile der Brust, Brustbeklemmung, Vollheit in der rechten Brustseite (*Knorre* A. h. Z. XIX. p. 288.). — Trockner, hohler Husten. — Husten zum Erbrechen (H.). — Husten mit Rohheit und Heiserkeit auf der Brust (H.). — Congestionen nach der Brust, sich durch flüchtige, aus der Tiefe der Brust an verschiedenen Stellen, vorzüglich an der vordern Seite herausdrängende Stiche sich kund gebend, mit Wundheitsgefühl in der Gegend des Zwerchfells, durch Lachen, Sprechen und Gehen heftig erregt und Athembeklemmung erzeugend (*Elb* in A. h. Z. XXVII. p. 278.). — Husten mit vielem Schleimauswurf. — Nachthusten mit Stichen in der Kehle (H.). — Schleimschwindsucht? — Lungenblutungen jünger Phthisiker, bei grosser Reizbarkeit der Schleimhaut der Luftwege u. trocknem Reizhusten (*Knorre* A. h. Z. XIX. p. 287., *Weber* Arch. XVI. 2. p. 15.). — Phthisis pitnitosa (Annal. IV. 65.). — Bluthusten. — Bluthusten aus tuberculösen Lungen (*G. Schmid* Hyg. V. p. 68.). — Chronische Brustbeschwerden (*Bethmann* Annal. I. p. 117.). — Salzig-eitriger, grünlicher Auswurf. — Phthisische Zustände (*Kramer* Hyg. I. p. 23.). — Erstickungsanfälle (*Alther* Hyg.). — Schweres Athmen (H.). — Phthisis purulenta (*Bethmann* Annal. I. 342. Annal. IV. 85. *Gross* Arch. VII. 2. 30. u. Arch. VIII. I. 30.). — Schwerathmigkeit. — Kurzathmigkeit. — Lauter, keuchender Athem (H.). — Beginnende Lungensucht (*G. Schmid* Hyg. IV. 540.). — Drücken auf der Brust (H.). — Schwere in der Brust (H.). — Asthma? — Brustkrampf. — Brustkrämpfe (*Gross* Arch. XVII. 3. 151.). — Stiche in der linken Brustseite, wo es auch bei Berührung sticht (H.). — Chronische Stiche in der Brustseite (H.). — Wundbrennschmerz in der Brust (H.). — Stechende, drükkende Schmerzen in der Brust. — Schmerz unter der linken Brust beim Daraufliegen (H.). — Pleuritis bei Tuberculosis pulmonum (*Wurm* Hyg. XII. 38.) — Pneumonie (in allen Stadien *Fleischmann* Hyg. XIIX. p. 468.). — Pneumonie tuberculöser Lungen (*G. Schmid* Hyg. V. p. 68.). — Pneumonie im Verlaufe der Tuberculosis pulmonum sowie in jenen, die mit Bronchitis complicirt sind *Wurm* Hyg. IX. p. 55.). — Peripneumonia nervosa (Annal. IV. 296. u. 439. — *Griesselich* Hyg. XIII. 539.). — Pneumonia nervosa: grosse Prostration, matte Augen, kraftloses, trocknes Hüsteln besonders Nachts, durch Hinfällig-

keit erschwerter Auswurf, Brennen, Stechen, Rasseln in der Brust, Gefahr von Lungenlähmung, Complication mit Bronchitis, zögernden Krisen aus Mangel an Kraft (*Buchner* Hyg. XV. p. 507.). — Pneumonie mit grosser Erschöpfung der Kräfte, Subsultus tendinum und Deliriis furibundis (*Horner* Arch. XX. 1. p. 119.). — Lang verschleppte Pneumonie (*Schellhamer* Arch. XX. 3. 120.). — Pneumonie: wenn die eintretende Hepatisation in reinen und asthenischen Pneumonien, ausser durch die bekannten physikalischen Zeichen, durch das livide spitzige Gesicht, kalte Schweisse, kleinen, schnellen und härtlichen Puls, häufigen Husten mit schaumigen, braunen, zuweilen wie Gelatina aussehenden Sputis sich kund giebt (*Eichhorn* Hyg. XIX. 22.). — Lungenlähmung (*Trinks*). — Herzklopfen im Sitzen (H.). — Herzklopfen (*P. Wolff* Arch. XII. 2. 29.). — Organische Krankheiten des Herzens? — Drohende Lähmung des Herzens (*Trinks* in mehreren Fällen). — Kreuz-, Rücken- und Nackenschmerzen. — Chronische Rückenschmerzen und Schwäche in den Beinen (*Gross* Arch. XVII. 3. 151.). — Zerbrochenheitsschmerz im Rücken (H.) — Schwäche im Kreuz mit Lähmigkeit. — Heftige, periodische, unerträgliche Rückenschmerzen. — Steifigkeit desGenicks (H.). — Irritatio medullae spinalis? — Neurosen und Neuralgien des Rückenmarks? — *Pott'sche* Krankheit. — Dicker Hals (H.). — Ziehende und reissende Schmerzen in den Armen und Füssen. — Schmerz des Arms beim Aufheben desselben (H.). — Reissendes Stechen in den Armen und Schulterblättern (H.). — Zerschlagenheits- und Verrenkungsschmerzen in den Armen und Füssen. — Hitze der Hände (H.). — Zittern der Hände (H.). — Lähmungen der Arme und Füsse. — Lähmige Schwäche der Arme und Füsse. — Art Ischias mit Geschwulst und Eiterung in der einen Weiche (Psoitis?) – Kreuzlähmung nach schweren Entbindungen (A. h. Z. VIII. 96.). — Profuse Schweisse, Durchfälle u. Zehrfieber (mit Beihülfe von Silicea (*Rummel* Arch. VIII. I. 47. etc.) — Nächliche reissende Schmerzen in den Füssen bei Schwangern (*Diez* a. a. O. p. 178.). — Rucke und Zucken in den Füssen bei Tag und Nacht vor dem Einschlafen (H.). — Ziehschmerz in den Knieen (H.). — Zucken in den Waden (H.). — Knochengeschwulst an den Schienbeinen (H.). — Nächtliche Kälte der Füsse (H.). — Fussgeschwulst (Annal. IV. 178.). — Schmerz in den Sohlen wie von Ueberanstrengung oder wie geschwürig. — Unterköthigkeitsschmerz der Sohlen beim Gehen (H.) — Taubheit der Finger- und Zehspitzen (H.). — Frostballen, der sich entzündete und aufbrach und eine durchweichte, weisse, nässende Fläche von der Grösse eines Achtgroschenstücks darstellte, in welcher sich eine kleine Oeffnung mit wässriger, übelriechender Absonderung befand; die Schmerzen waren mässig und stechend (*A. Noack* A. h. Z. XXI. p. 58.). —

Aeusserlich: gegen hartnäckige chronische Entzündung drüsiger Organe, der Parotiden, Submaxilar- und Sublingualdrüsen, und der Brustdrüsen, besonders bei cachektischen, geschwächten an u. colliquativen Schweissen und Durchfällen leidenden Individuen (1 Gran in Oleum oliv. 1 Unz. (A. h. Z. I. 66.) — In frischen Verbrennungen und Panaritien (*Georg Schmid* Hyg. VIII. p. 420.). —

Antidote: grosser Gaben: Brechmittel und, wenn derselbe sehr zertheilt worden war, Magnesia mit Wasser (Orfila); kleiner Gaben: Camphor. Coff. Nux vom. Vinum.

Verwandte Mittel: Aconit. Agaric. Alumin. Ambra. Ammon. carb. et mur. Arsen. Bellad. Bryon. Calc. carb. Carb. veg. Chin. Coff. Graph. Jod. Ipecac. Kali. Kreosot. Lycop. Magnes. Mercur. Nux vom. Op. Petrol. Plumb. Pulsat. Rhus. Sep. Silic. Sulph. Veratr. — Passt oft nach Calc. carb. Chin. Kali. Kreosot. Lycop. Nux vom. Rhus. Silic. Sulph. — Nachher passen oft: Petrol. Rhus. Sulph.

Wirkungsdauer grosser Gaben in gesunden Organismen: mehre Tage, selbst mehre Wochen — kleiner Gaben in Krankheiten 2, 4, 8, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der Tinct. phosphori spirituosa oder aetherea oder die 1. 2. 3. 6. 12. Verdünnung derselben aller 2—4—6. 8. 12. 24 Stunden je nach Umständen und Bedürfniss wiederholt.

---

35. Phosphoricum acidum.

Acid. phosphoric. — Acidum ossium; Acidum phosphori perfectum — Knochensäure, Phosphorsäure — Bestandtheile: 44 Phosphor und 56 Sauerstoff. — Litteratur: *Voigtel, Hecker, Voigt, Sundelin, Jahr, Richter, Schwarze* Arzneimittellehren (*Krumsieg* in *Hecker's* litt. Annal. IV. p. 139.). — *S. Hahnemann* chronische Krankheiten V. p. 79. — *Stapf* Arch. f. d. h. Heilk. — *Hartlaub* und *Trinks* Annal. d. Hom. — Allgemeine hom. Zeit. — *Thorer* pract. Beiträge etc. — *Hartmann* Anmerkung zu *Rückert* syst. Darstell. d. Arzneiwirk. I. — *Griesselich* Hygiea.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Laufen über den ganzen Körper, wie von Ameisen, mit einzelnen feinen Stichen; Kriebeln, wie Ameisenlaufen, bald hier bald da; juckendes Kriebeln am Körper und an den Händen, Abends nach dem Niederlegen; Eingeschlafenheitskriebeln und Kraftlosigkeit an den Ober- und Untergliedern. — Schnell entstehendes Jucken hie und da am Körper, auf dem Rücken, an den Armen, der Schamgegend und selbst auf der Kopfhaut, durch Kratzen nur kurz getilgt; heftiges, brennend stechendes Jucken an mehren Stellen, nach Kratzen vermehrtes Brennen und Stechen mit erhöhter Röthe. — Brennen (Kopf, Auge, Nase, Gesicht, Zähne, Mund, Magen, Bauch, Harnröhre, Hodensack, Brust, Hals, Nacken, Kreuz, Schulter, Arme, Hände, Oberschenkel, Füsse). — Stechen, zum Theil brennendes (Kopf, Augen, Ohren, Zunge, Herzgrube, Bauch, Nierengegend, Harnröhre, Eichel, Brust, Lenden, Kreuz, Steissbein, Hände, Finger, Oberschenkel, Knie, Schienbein, Fusssohle); bohrendes Stechen (Zähne, Oberbauch, Brust, Arme, Oberschenkel); drückendes Stechen (Hals, Herzgrube, Nabelgegend); spannendes Stechen (Bauch, Brust, Unterschenkel, Fussknöchel). — Reissen, zum Theil zuckendes (Kopf, Ohren, Zähne, After, Ruthe, Rücken, Kreuz, Extremitäten); brennendes Reissen (Hoden, Schienbein). — Ziehen (Kopf, Gesicht, Zähne, Backen, Harnröhre, Rücken, Kreuz, Schulterblatt, Achsel, Arme, Kniee, Unterschenkel); krampf- oder klammartiges Ziehen (Ohr, Unterschenkel, Hinterbacken); krampfhaftes Ziehen, wie Eingeschlafenheit, in Händen und Füssen, Abends und früh. — Muskelzucken hie und da, besonders in den Beinen. — Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Hals, Magen, Hypochonder, Unterbauch, Hoden, Brust, Kreuz, Schulterblatt, Oberschenkel, Schienbein, Fuss); klemmender Druck (Kopf, Auge, Bauch, Brust, Arme, Oberschenkel, Knie, Fusssohle, Zehen); klemmend reissender Druck (Gehirn); ziehender Druck (Kopf, Finger); stechendes Drücken (Steissbein). — Herauspressen (Kopf, Augen, Schoss). — Spannen (Gesicht, Bauch, Samenstrang, Füsse, Zehen). — Klemmen (Bauch, Brust, Hände, Finger). — Kneipen (Nabelgegend, Hals, Rückgrat); bohrendes Kneipen (Brust); schneidendes Kneipen (Bauch). — Schneiden (Bauch, Schoss); brennendes Schneiden (Eichel, Brust); ziehendes Schneiden (Ellbogen). — Nöthigung, immer den Platz zu verändern, weil die Schmerzen bei Bewegung geringer sind, als in der Ruhe. — Wie zerschlagen in den Hüften, Armen, Oberschenkeln und im Nacken, wie vom Wachsen, mit einzelnen reissenden Stichen in allen diesen Theilen zugleich, besonders beim Treppensteigen und zu Anfange des Gehens; Zerschlagenheit aller Gelenke an den Armen, Beinen und dem Genicke; Zerschlagenheit der Hände und Füsse, wie gelähmt. — Wie kontrakt in den Gliedern. — Eingeschlafenheit der Arme und Beine,

dass die Glieder durch Andere bewegt werden müssen, Nachts. — Schwerfälligkeit des Körpers, unthätiger Geist. — Mattigkeit in allen Theilen des Körpers, gedrückter Geist, nach Spazieren, zu Hause Frösteln; vermehrte Schwäche und Mattigkeit bei blassem Aussehen, früh nach dem Aufstehen, zum Niederlegen nöthigend, oder mit Schmerz in der Herzgrube, nach Treppensteigen. — Wahn, im Gehen zu wanken. — Grosse Unruhe, Drängen, Treiben und Toben im Blute, wie Aussersichsein, bei Jucken in den Augenwinkeln, an den Nasenlöchern, im Gesichte und auf dem Haarkopfe, Abends. — Hitze im Kopfe, mit eiskalten Händen, bei vielem Sprechen. — Schweissanfälle über und über, im Sitzen; unbändiges Schwitzen über und über, vorzüglich in den Zeugungstheilen, beim Gehen im Freien. — Art Fallsucht. — Abmagerung mit elendem Aussehen und tiefliegenden Augen. — Alle Schmerzen bleiben bei äusserem Drucke unverändert, die Nachtschmerzen ausgenommen, welche sich durch Druck vermindern. — Kaffee scheint zu stören; Rum nicht.

Haut: Schmerzhaftigkeit der ganzen Haut, selbst beim Rasiren. — Wundheitsschmerz der Kopfhaut oder wie Ziehen an den Haaren, bei Berührung. — Brennschmerz in der Stirn- oder Wangenhaut neben dem Mundwinkel. — Spannen der Gesichtshaut, als wenn Eiweiss darauf trocknete, bei äusserlich fühlbarer Hitze derselben. — Bohrender Stich in der Haut des Oberbauches, anhaltend beim Ein- und Ausathmen. — Rauhe, runzelige, dürre Haut der Hände. — Grosse, oder auch kleine rothe Ausschlagsblüthen im Gesichte (Stirn, Backen, Nase, Lippen), zum Theil mit Eiter gefüllt, mit Klopfen darin, und vorzüglich bei Berührung juckend und wund schmerzend; kleine rothe Blüthchen am Hodensacke und am hintern Theile der Ruthe, mit Hitzgefühl darin, oder auf dem Rücken, der Brust und am Halse, vorzüglich über den Schulterblättern, besonders Abends, weniger am Morgen sichtbar, blos beim Reiben und Berühren der Kleider empfindlich und 14 Tage andauernd; rothe Blüthchen, wie ein Nadelkopf gross, an und zwischen den Fingern, ohne Empfindung 5 Tage lang, zuletzt mit einer weissen Erhöhung in der Mitte; heftig juckende Blüthen auf dem Knie und an der Wade, am Tage und besonders Abends im Bette, mit Brennen nach Kratzen; die Blüthen fliessen zusammen, greifen um sich und werden zu leicht blutenden Geschwüren; blüthenartige, rothe Fleckchen auf dem Fingerrücken, ohne Empfindung. — Ausschlag rother, glatter Knötchen am Vorderarme und Halse, mit rothem Hofe, nur beim Betasten wie wund schmerzend. — Rothe, wie Feuer brennende Flecke an den Ober- und Untergliedern. — Erhöhete Röthe des ganzen Körpers, mit einzelnen grossen rothen Stellen auf den Achseln, ohne Empfindung, und rothen Streifen über den Knieschneiben und von der Hüfte bis zum Nabel, dabei grosse Empfindlichkeit gegen die Luft, Wohlthun der Bettwärme. — Friesel am ganzen Körper, mehr brennend als juckend. — Geschwulst des Nasenrückens mit rothen Flecken, auch an der Seite, bald kommend, bald vergehend, spannender Empfindung. — Wasserblasen auf den Zehballen. — Gelbbrauner, krustiger Eiterausschlag auf der Unterlippe nach dem Mundwinkel zu, ohne Schmerz, 6 Tage lang. — Juckender Schorf unten an der Nasenscheidewand. — Feuchtende, beim Aufdrücken juckende Bläschen am oder neben dem Fleischbändchen, nach vorgängigem Kriebeln daselbst; Krätzbläschen am Hinterbacken, den Zehballen und Zehen; tiefsitzende, harte juckende Bläschen im Daumenballen. — Schmerzhafte Erhöhung auf der Kopfhaut, mit Gefühl, als würde man bei den Haaren gerauft, und beim Befühlen Zerschlagenheitsschmerz. — Kleine Bückelchen an der Stirn. —

Grosser Knoten hinter dem rechten Ohrläppchen, vorzüglich beim Befühlen wie wund schmerzend. — Ueberbein zwischen den Mittelhandknochen, höchst schmerzhaft, besonders Nachts, am meisten bei Berührung. — Wundheitsschmerz in den Feigwarzen, im Gehen und Sitzen. — Hitze und Brennen an den Feigwarzen. — Schwärende, vertiefte Stellen auf dem Rothen beider Lippen, mit spannendem Beissen, selbst für sich; sie setzen dann dunkelfarbige Haut an, welche sich leicht durch Waschen abreibt, wornach sie bluten und bei Berührung wund und beissend schmerzen. — Blutschwäre auf der Schulter oder am Hinterbacken. — Brennen der Geschwüre. — Schräger Riss, wie zerschnitten, auf der rechten Seite der Oberlippe, mit Wundheitsschmerz, vorzüglich bei Bewegung der Lippen, mehre Tage. — Aufgesprungene Unterlippe. — Wunde Stellen an Zehen, Leisten, Scham. — Schründender Schmerz in den Wunden, selbst in den Knochenwunden. — Wundheitsschmerz jeder beschädigten Stelle. — Stechen und Brennen in den Hühneraugen, 8 Tage lang.

Drüsen: Geschwulst der Leistendrüsen. — Scharfer Druck in der linken Brustdrüse. — Achseldrüsengeschwulst, von selbst vergehend. — Schmerzhaft geschwollene Schenkeldrüsen, das Ausstrecken der Füsse nicht gestattend.

Schlaf: Stetes Gähnen, wobei das Wasser aus den Augen läuft, und Recken der Oberglieder, mit Schläfrigkeit den ganzen Tag, vorzüglich Abends. — Zeitige Abend- und grosse Frühschläfrigkeit, lange Zeit; grosse Schläfrigkeit und Müdigkeit am Tage, beim Gehen weichend, Nachts Schlaflosigkeit, Hitze und Schweiss von Abend bis Mitternacht. — Fester Tagesschlaf, Nachtschlaf unterbrochen. — Unwiderstehliches Verfallen in festen, tiefen Schlaf mitten im Schreiben; sehr tiefer Schlaf, früh; Schlafsucht nach dem Mittagessen, Einschlafen mitten im Reden. — Zeitigeres Einschlafen als sonst, wie aus Mattigkeit, und festerer Schlaf. — Spätes Einschlafen, Abends, einige Stunden lang lauter Ziffern vor den Augen, beim Aufrichten im Bette vergehend. — Abends vor dem Einschlafen, Hitze in den Backen und Ohren. — Im Schlummer: bald lachende, bald weinende Mienen, unter Verdrehung der halb geöffneten Augen; Zucken mit den Händen, Reden und Jammern, bei halb offenen Augen. — Nachts im Schlafe: Starkes Wimmern oder Singen; öfteres Sichbeissen in die Zunge; Samenerguss ohne Ruthesteifigkeit; unruhiger Schlaf mit trockner Hitze; öfteres Aufschrecken, als fiele man von einer Höhe oder in's Wasser. — Nachts, 1 Uhr, Erwachen mit trüben, sorgenvollen Gedanken, bei ziemlich hellem Bewusstsein, ½ Stunde lang, darauf wieder ruhiger Schlaf bis früh. — Allzuzeitiges Erwachen, Nachts, und schwer Wiedereinschlafen; ängstliches Erwachen; Erwachen von Heisshunger. — Traumvoller Schlaf mit Erektionen; geile Träume mit Samenerguss; theils ärgerliche, theils gleichgültige Träume, gegen Morgen Einschlafen der unter den Kopf gelegten Arme; vor Mitternacht angenehme, nach Mitternacht fürchterliche, doch wenig erinnerliche Träume; lebhafter, grauenvoller, doch unerinnerlicher Traum; beunruhigende, ängstliche Träume von Todten, mit Furcht beim Erwachen; Träume von Zank und Streit; wunderliche Träume; lebhafte Träume von Schmausereien, oder von den am Abende zuletzt vorgenommenen Dingen. — Früh nicht zu ermuntern und grosse Schläfrigkeit; Unruhe; Druck im Kopfe und Bittergeschmack im Munde; grosse Misslaunigkeit, Mattigkeit und Schläfrigkeit.

Fieber: Oefteres Kältegefühl im rechten Backen, bei Wärmegefühl im linken, ohne äusserlich fühlbar veränderte Temperatur; Kältegefühl bei Frostig-

keit und Kälte im Bauche. — Oefteres kaltes Ueberlaufen, mit Frösteln und Herzklopfen. — Frostigkeit, selbst beim Gehen in der warmen Stube; Frostgefühl am Gesichte, an den Schläfen, der Stirn, wie von Anwehen eines kalten Hauches, mit Kältegefühl in den, auch äusserlich ganz kalten Fingerspitzen; Frost, wie allgemeiner Schauder, ruckweise, selbst in der Stube, mit blauen, eiskalten Händen und trockenem Gaumen', ohne besondern Durst, den ganzen Vormittag; Frost über den ganzen Körper, mit Ziehen in den Gliedern, Abends nach 1 Stunde Schlaf erweckend, alle Nächte, ohne Hitze darauf; Frost und Kälte, Stunden lang gegen Abend, ohne Durst und ohne Hitze darauf; Frost zum Zittern, Abends, früh Gesichtshitze, Trockenheit im Munde und stechendes Halsweh beim Schlingen. — Schauderanfälle, Abends, darauf Nachts ermattender Schweiss; Schauder über den Unterleib mit kalten Fingerspitzen, 2 Stunden lang, ohne Durst, am meisten beim Zutritt der geringsten freien Luft, ohne Hitze darauf. — Schüttelfrost, Vormittags, mit blauen Nägeln, Reissen in den Handgelenken und lähmiger Schwäche im Arme; Schüttelfrost am ganzen Körper, mit eiskalten Fingern, ohne Durst (1 Stunde nach dem Essen), nach 4 Stunden erhöhete Wärme, ohne Durst; arger Schüttelfrost von Nachmittag bis Abends 10 Uhr, dann trockene Hitze, fast mit Hinschwinden des Bewusstseins. — Ueberlaufender, Minuten langer Frostschauder von Zeit zu Zeit, ohne Durst, mit gleich darauf folgender, eben so schnell mit Frösteln wechselnder Hitze. — Frost, Abends, beim Niederlegen, und nach dem Erwachen Hitze über und über, ohne Durst; öftere Abwechselungen von Frost, Schauder und Hitze, Abends; trockne Gesichtshitze ohne Röthe, mit Frost, nach dem Aufhören der Hitze noch stärkerer Frost und kaltes Ueberlaufen am ganzen Körper; gegen Morgen starker Schweiss im Nachtschlafe (der nach Erwachen wieder erfolgt war). — Hitze wird nicht vertragen. — Hitze am ganzen Kopfe, bei sehr kalten Füssen und nur mässig warmem Körper, Abends; Hitze auf den Backen und fliegende Hitze im Rücken, Abends beim Gehen im Freien; Hitze im Gesichte, mit Durst, ohne Röthe, Nachmittags, oder Nachts; trockene Hitze beim Schlafengehen; innere Hitze durch den ganzen Körper, ohne Durst, äusserlich nicht fühlbar und ohne Backenröthe, mit Tiefathmen und Bänglichkeit, Abends, und darauf unruhige Nacht. — Fieberhitze ohne Durst, am Tage von 11 — 5 Uhr. — Viel Hitze und Schweiss über und über, bei Tag und Nacht, mit heftigem Wasserdurste. — Schweiss im Nacken, besonders im Tagschlafe; Schweiss die ganze Nacht, mit heissen Füssen und heisser Stirn; starker Nachtschweiss, zwei Nächte, um Mitternacht und im Wachen, am Kopfe anfangend und am stärksten auf der Brust. — Starker Frühschweiss mit schweren Träumen von Todten und als würde man gejagt. — Unregelmässiger, öfters 1 oder 2 Schläge aussetzender Puls. — Vollerer Puls, bei aufgetriebenen Schläfearterien und Händeadern. — Starker Puls.

Seele: **1) Exaltationen** A. des Gemüths (Wahnsinn): Eigensinn über Alles. — Leicht Aergern und Hitzigwerden. — Grosse Misslaunigkeit, Aergerlichkeit und Gereiztheit. — Uebellauniges und mürrisches, Jedermann auffälliges Aussehen, ohne krank zu sein. — Unzufriedenheit mit sich selbst, Selbstvorwürfe. — Munteres, lebhaftes Gemüth. — Grosse Heiterkeit und Aufgelegtheit. — B. des Geistes (Verrücktheit); Hastigkeit beim Sprechen und Verlangen, dass das Gewünschte auf der Stelle da sein soll. — Ausesrsichgerathen und Hitzigwerden bei kleinem Aerger. — Grosse Lustigkeit, oft Ausgelassenheit. — Tanzen ohne Besinnung, heftig und wild, ohne sich, ausser Nachts, niederzulegen, mehre Tage. — **2) Depressionen**

A. des Gemüths (Melancholie): Unaufgelegtheit zur Arbeit. — Stille Verdriesslichkeit mit Redeunlust, Gleichgültigkeit, häufiges Bohren in der Nase. — Niedergeschlagenheit. — Traurigkeit. — Weinerlichkeit wie vom Heimweh. — B. des Geistes (Blödsinn): Angegriffenheit des Verstandes. — Schweres Abkommen von einem Gedanken und nebenbei Mangel an Kombinationsfähigkeit. — Unfähigkeit, beim Sprechen die gehörigen Worte zu finden, und daher lieber Stillschweigen. — Mangel an Ideen und Geistesschwäche, beim Nachdenken Schwindel. — Träger, stumpfer, schwungloser Geist ohne Phantasie, Unaufgelegtheit selbst zu angenehmen geistigen Arbeiten. — In der Einsamkeit, früh, Verfallen in Gedankenlosigkeit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** A. des Gemüths: Traurigkeit, Ernsthaftigkeit, Muthlosigkeit, blos beim Gehen im Freien und immer zunehmend, im Zimmer allmählig vergehend und der Heiterkeit weichend. — Stark gereiztes Gemüth, gedrückter Geist, matter Körper. — Gleichgültigkeit, Unruhe. — B. des Geistes: Herzudrängen von tausenderlei andern Gedanken beim Lesen, so dass das Gelesene unverstanden bleibt und Alles sogleich vergessen wird, mit schwierigem Besinnen auch auf das, was früher schon Eigenthum des Geistes war. — C. des Willens (Scheue): Innere Unruhe durch den ganzen Körper, Angst, Traurigkeit und Besorgtheit wegen der Zukunft oder des Krankwerdens wegen. — Grosse Beängstigungen und Bangigkeit, als wäre die Brust zu enge, zum Niederlegen nöthigend, Nachmittags.

*

Kopf: Schwindel, früh im Bette (beim Aufstehen aus dem Bette), mit Gefühl beim Schliessen der Augen, als wenn sich die Füsse in die Höhe höben und man auf den Kopf zu stehen käme; öfterer Schwindel gegen Abend beim Stehen, Gehen und Sitzen, von Hitze im Kopfe, oder wie von Trunkenheit, unwillkührliches Nicken beim Schreiben verursachend; dabei scheinen sich die Gegenstände im Kreise zu drehen und der Tisch umzufallen, mit Geneigtheit, vom Stuhle zu fallen oder beim Aufstehen vorwärts zu stürzen; Schwindel den ganzen Tag, der Kopf will vor- und rückwärts sinken; Schwindel nach langem Sitzen, beim Bücken oder nach Lesen. — Benebelung, Düsterheit, Wüstheit im Kopfe und in den Gliedern, wie übernächtig oder wie nach Nachtschwärmerei, Vormittags. — Schwäche des Kopfes wie Taumel, früh nach dem Aufstehen. — Sinnentäuschung, als höre man Glockenschlag, oder als bewegten sich hohe, neben sich, jedoch ausser dem Gesichtskreise liegende Gegenstände; Erscheinen von lauter Ziffern vor den Augen, mit Dummlichkeit und Uebelkeit, zuletzt grosser Hitze im Kopfe, Abends im Sitzen. — Eingenommenheit des ganzen, oder des Vorderkopfes, besonders der Augenhöhlen, wie von übermässigem Beischlafe; Unfähigkeit zu denken. — Grosse Schwere des ganzen Kopfes oder des Hinterhauptes mit heftigem Drucke vorwärts nach dem linken Stirnhügel, beim Vorbiegen des Kopfes, durch Rückwärtsbiegen desselben erleichtert. — Aeusserst starker Druck im Kopfe wie von einer Last, von oben herab, oder als wäre der Kopf oben zerschlagen, Nachmittags, besonders beim Treppensteigen. — Druckschmerz im rechten Hinterhaupte nach aussen, zum Theil nach vorn zu, wie von hartem Lager, den ganzen Tag, durch Aufdrücken und beim Drehen

des Kopfes erhöhet, durch Reiben gemindert; klemmend reissender Druck im Hinterhaupte, durch Lärm und die geringste Bewegung vermehrt. — Klemmender Druck in den Scheitelbeinen, durch Bewegung vermehrt; ziehender Druck im rechten Scheitel und Hinterhauptbeine, durch Bewegung gesteigert; absetzend stumpf stechender Druck tief im linken Scheitel; heftiges Drängen und Pressen zum Scheitel heraus. — Drücken im Gehirn, hinter dem linken Ohre; heftiger, äusserst harter Druckschmerz, wie auf der Oberfläche des Gehirns und in der Beinhaut des belegenen Theils des Schädels, nach Mitternacht, beim Erwachen durch Liegenbleiben auf der Stelle bis in's Unerträgliche erhöhet, und beim Legen auf eine andere Stelle hier mit gleicher Wuth beginnend und auf der vorigen Stelle vergehend; klemmender Druck und Reissen im Gehirn bald hier bald da. — Heftiges, zum Theil klemmendes Drücken in und an der rechten Schläfe, durch Bewegung vermehrt; klemmendes, stumpfes, hartes Drücken über der linken Schläfe bis in's Hinterhaupt (mit Scheu vor Bewegung), oder in der linken Schläfe in taktmässigen Absätzen. — Starker Druck in der Stirn (wie nach Rausch), oder von der Stirn nach der Nase herab; arges, ganz betäubendes, die Fähigkeit zum Oeffnen der Augen und fast die Sprache benehmendes Drücken in der Stirn, früh beim Erwachen, durch die leiseste Bewegung erhöhet; heftiges Drücken im rechten Stirnhügel nach aussen; harter Druck, fast wie Zerschlagenheit, in der Stirn (an der linken Stirnseite) oder in der Schläfe, wie auf der Oberfläche des Gehirns, beim Nachdenken, vorzüglich Abends, ohne das Denken zu hindern. — Drückender, dumpfer Schmerz über den Augenhöhlen, mit Stichen hinter dem Ohre, Nachmittags. — Drückender und stechender Schmerz in allen Theilen des Kopfes, absatzweise. — Drücken und Nagen auf der Stirn an der Nasenwurzel. — Juckendes Fressen an der Stirn. — Priekelnder Kopfschmerz früh beim Aufstehen bis Mittag. — Brennender Kopfschmerz oben im Gehirn. — Brennender Stich auf dem Kopfe. — Heftiges Stechen in der rechten Schläfe bis in's Auge; Stechen über dem linken Auge, aufwärts im Kopfe; stumpfer Stich, wie von einem Pfeile, in die rechte Schläfe bis tief in's Gehirn fahrend, in öfteren Absätzen; stumpfes Stechen zur Mitte der Stirn heraus. — Spitziger, lang anhaltender Stich äusserlich auf dem Wirbel, durch Berührung verstärkt. — Stechen mit Ziehen auf dem Scheitel, durch Aufdrücken gemindert. — Ziehschmerz in den Hinterhauptknochen, oder in der linken Schläfe und dem vordern Ohrknorpel, bei Bewegung zu Drücken werdend. — Reissen im Scheitel und Hinterhaupte oder in der linken Schläfe bis in die Stirn, bei Bewegung vermehrt. — Zucken im Kopfe und durch den Kopf von hinten nach vorn, in pulsartig taktmässigen Absätzen. — Hacken im Kopfe, wie mit einem Beile. — Einzelne Schläge im Kopfe, wie mit einem Hammer. — Einzelne scharfe Stösse in der rechten Schläfe. — Bohren im Kopfe, als würden Löcher durch die Hirnschale gebohrt, vorzüglich am Wirbel; wühlendes Bohren im rechten Hinterhaupte. — Bohren mit Drücken in der linken Schläfe. — Kopfschmerz als würde das Gehirn aufwärts gedrückt, mit schmerzhaft pulsirendem Pochen darin; Schmerz im ganzen Gehirn, als würde es zusammengepresst; Schmerz, als würden beide Schläfe in einzelnen Stücken zusammengrschnürt oder als würden beide Schläfenbeine mit einer Zange gegen einander geknippen. — Zerschlagenheitsschmerz im Hinterhaupte, da, wo sich die Nackenmuskeln ansetzen. — Kopfschmerz, wie Schwere darin, wie nach Verheben. — Dummheitskopfschmerz mit Sumsen im Kopfe beim Husten, dann Schmerz als wolle der Kopf springen; Sausen im Kopfe. — Dämischer Kopfschmerz

beim Eintritt in die warme Stube, Abends. — Dumpfer, kriebelnder Kopfschmerz im Vorderhaupte, mit Stirnschweiss; dumpfer Kopfschmerz in der Stirn und in den Schläfen, mit ziemlicher Munterkeit. — Schmerzhafte Erschütterung im Kopfe, beim Gehen; Kopfschmerz durch die geringste Erschütterung oder durch Lärm ungeheuer vermehrt. — Kopfweh in der Stirn, beim Schnelldrehen des Kopfes und Starkauftreten; arge Kopfschmerzen im Hinterhaupte, oder über den Augen (das Oeffnen derselben hindernd), zum Niederlegen zwingend, mit Steifheit des Genickes. — Kopfweh, gleich früh beim Erwachen, beim Aufstehen vergehend. — Immerwährender Kopfschmerz. — Wärmegefühl an der Seite des Stirnbeins. — Brennschmerz auf der rechten Seite des Haarkopfs. — Jucken auf dem Haarkopfe. — Dumpfer Schmerz auf dem Haarkopfe. — Starkes Ausfallen der Haare.

Augen: Matte, gläserne Augen, mit fast unwillkührlicher Beweglichkeit der Augäpfel, am meisten beim Starrvorsichhinsehen; matte, eingefallene, glanzlose Augen. — Zucken des untern Augenlides nach dem inneren Winkel zu. — Ziehendes Stechen durch die Augenlider von einem Winkel nach dem andern hin, mit scharfen Stichen in den Winkeln und im Umfange der Augenhöhlen. — Schnelle Stiche unter dem rechten Augenlide, wie elektrisch, zum Zudrücken der Augen zwingend. — Brennen unter dem obern Augenlide; Brennen in den Augendecken und brennendes Jucken im innern Winkel, den ganzen Tag. — Drücken an oder unter dem untern linken Augenlide, durch Aufdrücken erhöhet und dann sogleich vergehend. — Druck und Schweregefühl in den Augenlidern, als wollten sie zufallen. — Fühlbare Kälte der innern Augenlidränder, beim Schliessen der Augen. — Geschwulst (und Röthe) der untern Augenbedeckungen und Augenlider. — Trockner Eiter an den Lidern, früh, mit Schründen beim Reinigen der Augen. — Brennen im innern Augenwinkel, als dränge allzuviel Luft und Licht ein, beim Zudrücken der Augen geringer, meist Nachmittags. — Drückendes Klemmen im linken obern Augenhöhlrande. — Scharfes Stechen in der dünnen Knochenwand der Augenhöhle gegen die Nasenwurzel hin. — Jählinges, beissendes Brennen und Drücken in den Augen, mit brennenden Thränen, vorzüglich Abends bei Lichte. — Auslaufen beissenden Wassers aus den Augen. — Zuschwären der Augen. — Druck in beiden Augen (nach hinten zu), als wären sie zu gross, mit Unbeweglichkeit derselben, wie nicht ausgeschlafen, und Dummheit im Kopfe; stetes Drücken auf den Augen wie bei zu langem Sehen auf einen Gegenstand, zum Schliessen der Augen nöthigend. — Jählinger Schmerz im linken Auge, als drücke ein Sandkörnchen, oder als sei ein Blüthchen daran. — Gefühl als würden die Augen herausgepresst und daher öfters Blinzeln. — Jucken und Drücken im Auge. — Schmerzende Augen, früh beim Oeffnen. — Schmerz, als würden die Augäpfel gewaltsam zusammen und in den Kopf gedrückt; dumpfer, bald stechender, bald brennender Schmerz, den rechten Augapfel in den äussern Winkel drängend, darauf vor dem Auge, wie eine lange Schneefläche, auf welche feurige Punkte herabfallen. — Entzündung der Augen und ein Gerstenkorn am obern Lide. — Gelber Fleck im Weissen des Auges gegen den innern Winkel, doch mehr noch nach der Hornhaut zu, zugleich mit Trübsichtigkeit, welche bei Erweiterung der Pupille durch Vorhaltung der Hand vergeht. — Verengerte Pupillen ohne Veränderung der Sehkraft. — Stark erweiterte Pupillen, ungeheure Erweiterung der rechten Pupille (vorzüglich beim Anstrengen der Augen zum Sehen), welche noch nach 7 Tagen viermal grösser ist, als die linke. — Stierer Blick. — Schwäche der Augen, mehr Vor- als Nach-

mittags; Erscheinen der (weiter als 6 Schritte) entfernten Gegenstände wie in Nebel gehüllt; nahe, etwas helle Gegenstände blenden und verursachen Drücken in den Augen, was ebenfalls beim plötzlichen Eintritte in's Dunkle statt findet. — Trübheit der Augen, mit Fippern davor und Drücken im innern Winkel bei längerem Sehen auf eine Stelle, nach Reiben Thränen, worauf die Trübheit vergeht. — Kurzsichtigkeit (vermehrte) beim Nähen, Lesen und Schreiben, wie Flor vor den Augen, und Hell- und Klarsehen in die Ferne, ohne Schmerz der Augen. — Schwarzer Streif vor dem Auge und als müsste man mit gesenktem Kopfe unter der Stirn oben wegsehen, durch Wischen nicht zu beseitigen. — Flimmern vor den Augen beim Lesen bei Lichte.

Ohren: Stechendes Jucken am rechten Ohrläppchen. — Feines Zucken im rechten Ohrläppchen. — Reissen im äussern und innern Ohre; zuckendes, bisweilen auch nur einfaches Reissen im linken Ohrknorpel. — Ziehen im rechten innern und äussern Gehörgange; krampfhaft ziehender Schmerz im Ohre. — Stiche in den Ohren, nebst Ziehschmerz in den Kiefern und Zähnen, so wie im linken Backen; Stiche in Ohren, bei jedem musikalischen Tone, sogar beim eigenen Singen; lang dauernder feiner Stich tief im rechten Ohre; fast schmerzloser Stich im linken Ohre, beim Hineinfühlen vergehend; juckende Stiche im Innern des rechten Ohres, anhaltend bei Bewegung des Unterkiefers. — Brennende Stiche in den Ohren. — Geschwulst und Hitze beider Ohren, mit Brennen und Jucken. — Das Ticken einer Taschenuhr in mässiger Entfernung wird gar nicht, 3 Spannen weit vom Ohre deutlicher, und ganz dicht davor ein blosses Zischen, kein Schlag gehört; das sonst auf 20 Schritt vernommene Ticken einer Taschenuhr wird nur auf 10 Schritte gehört. — Starkes Wiederhallen jedes Schalles im Ohre; musikalische Töne bleiben lange Zeit unleidlich. — Brausen vor den Ohren, vorzüglich dem rechten, mit Schwerhörigkeit; Sausen vor den Ohren vom Abend an, doch nicht beim Liegen im Bette, wohl aber früh wieder. — Beständiges Singen oder Klingen, wie Glocken, im Ohre, im Liegen verstärkt, Nachts. — Schrecke im Ohre, beim Schnauben.

Nase: Jucken der Nasenspitze, zum Kratzen zwingend. — Kriebeln und Brennen auf der Nase. — Kalte Nase. — Schleimstockung in der Nase. — Eiterausfluss aus der Nase. — Bluten der Nase und öfteres Blutschnauben.

Gesicht: Gesichtsblässe, früh, gleich nach dem Aufstehen, mit Neigung zu stierem Blicke. — Blau geränderte Augen. — Eingefallene, matte Augen. — Oft ganz dunkelrothes Gesicht, auf Augenblicke, bei fliegender Gesichtshitze; Hitze der nicht belegenen Gesichtshälfte. — Krabbeln und Kriechen, wie von einem Insekte, im Gesichte und auch an andern Theilen. — Jucken im ganzen Gesichte. — Feines, schnell vorübergehendes Ziehen durch den linken Backen bis in's Ohr. — Brennschmerz auf einer kleinen Stelle der linken Backe. — Schmerz wie ein breit drückender Stich bei Berührung der Drüse unter dem linken Unterkieferwinkel, in Verbindung mit innerem Halsweh. — Stumpf drückender Ziehschmerz am rechten Unterkieferwinkel.

Zähne: *Wundheitsschmerz des ganzen Zahnfleisches bei Berührung, mit Bluten beim Reiben. — Bluten des Zahnfleisches bei der geringsten Berührung. — Geschwollenheit des innern Zahnfleisches und Schmerz desselben beim Essen und Berühren. — Stumpfheit der Zähne, wie von ätzender Säure. — Reissen in den Zähnen bis in den Kopf, als würde der Zahn auseinandergepresst und herausgetrieben, durch Bettwärme, so wie durch heisses

oder Kaltes verschlimmert; ruckweisses Reissen in den obern rechten Backenzähnen, ohne Bezug auf Kauen. — Bohrend stechende Zahnschmerzen, mit Backengeschwulst endigend. — Brennschmerz in den Vorderzähnen, Nachts. — Buwwern im hohlen Zahne, wie buwwerndes Brennen. — Zahnweh argen Schmerzes in einem hohlen Zahne, wenn beim Essen Etwas hineinkommt, nach Ausräumung desselben vergehend. — Schmerz des Weisheitszahnes. — Kältegefühl in den Wurzeln, vorzüglich der Backenzähne, beim Kauen, nach dem Essen vergehend, früh schmerzhaft. — Starkes Bluten aus einem hohlen Zahne.

Mund: Heftiger Brennschmerz in (an der Seite) der Unterlippe, auch bei Bewegung. — Stumpfes Stechen und Kriebeln auf einem Punkte im Rothen der Lippe. — Stechender Schmerz in der rechten Zungenseite, oder (juckendes) auf (in) der Zungenspitze. — Brennen auf mehren Punkten der Zunge, wie von Etwas Aetzendem. — Jucken auf der Zunge. — Trockenheitsgefühl auf der Zunge und am Gaumen, ohne Durst; völlige Trockenheit der Zunge. — Geschwulst der Zunge, mit Schmerz beim Sprechen. — Trockenheit des Gaumens, ohne Durst. — Grosse Trockenheit im Munde, bei vielem, geschmacklosem, klebrigtem, seifichtem Schleime. — Viel gäschiger Speichel im Munde von barschem Geschmacke; viel säuerlicher Speichel im Munde; schleimig, ölicht und durstig im Munde, früh. — Schmerz im Munde wie wund und roh, ausser dem Schlingen.

Hals und Schlund: Starkes Wehthun (krampfhaftes Ziehen) in den Halsmuskeln bis zum Auge hin, beim Drehen des Kopfes. — Schmerzhafte Steifheit der linken Halsmuskeln, Strammen bis in den Kopf. — Schmerzhaftes Drücken am Halse, vorn und auf den Seiten, als wolle es innerlich böse werden, doch weder durch Schlingen, noch durch Sprechen verschlimmert. — Kneipender Schmerz auf einer kleinen Stelle des Halses. — Brennen hinten am Gaumenvorhang, als wäre er entzündet und wund. — Schmerzhafte Wundheit am Gaumenvorhange und Rohheit im Halse, besonders beim Ausathmen. — Geschwulst- und Wundheitsgefühl an den Choanen. — Schmerzhaftigkeit des Halses in der Gegend des Schildknorpels, beim Schlingen. — Stechen oder Wundheitsgefühl im Halse, beim Schlingen der Speisen; drückender Stich im Halse, beim Hinunterschlucken des Speichels. — Schründen im Halse, ausser dem Schlingen. — Kratzen im Halse, beim Brodschlingen. — Halsweh wie roh, zum Kotzen nöthigend, und Schmerz beim Reden und Schlingen; Halsweh auf der linken Seite, gleich einem Geschwüre, klopfend, spannend und wie trocken, ausser dem Schlingen, beschwerliches Sprechen und beim Schlingen ein kratzig wunder Schmerz bis in die Ohren, wo es ebenfalls kratzig stechend schmerzt. — Entzündung des innern Halses, mit einem Bläschen beissenden Schmerzes. — Erschwertes Schlingen, als habe sich hinter dem Gaumen Etwas vorgelegt.

Appetit: Faulichter, lätschiger, dunstiger, oder stets säuerlicher Mundgeschmack; kräuterartiger Geschmack früh, auch des Frühstückes. — Ekel vor schwarzem Brode, schon vom Ansehen und besonders wegen des säuerlichen Geruches, beim Genusse desselben fast Erbrechen. — Gallbittrer Geschmack des Brodes bei übrigens richtigem Geschmacke. — Langer Nachgeschmack der Speisen, besonders des Brodes, mit etwas Kratzen im Halse, früh. — Ganz geringer, doch kein fremder Geschmack des Essens. — Appetitlosigkeit. — Stetes Verlangen (des Kindes) nach Essen, ohne viel zu essen. — Heftiger, kaum zu stillender Durst auf kalte Milch; viel Bierdurst, nach den Leibschmerzen, den ganzen Tag. — Nach dem Essen:

Solche Abspannung, dass man zusammensinkt und in's Bette getragen werden muss; anhaltendes öfteres Luftaufstossen und jedesmal Kollern im Magen zuvor; Drücken im Magen wie von einer Last und grosse Schläfrigkeit; Schwere im Magen, wie Blei; Vollheit im Bauche, Unbehaglichkeit, Aengstlichkeit, doch leidlicher Appetit; Kopfeingenommenheit auch bei dem Essen.

Magen: Oefteres Luftaufstossen. — Unvollkommenes, widriges Aufstossen. — Säure im Magen, und brennendes, säuerliches Aufstossen, unhörbar und nicht bis in den Mund kommend, 1 Stunde nach Tische. — Uebelkeit wie im Gaumen; Uebelkeitsregung auf der Brust, mit Wasserzusammenlaufen im Munde. — Arge Brechübelkeit in der Magengegend, nach vorgängigem Winden um den Magen, zum Niederlegen zwingend, Abends. — Erbrechen der Speisen und dann fast alle Stunden Erbrechen, Tag und Nacht, bis früh; saures Erbrechen. — Drückender Magenschmerz bei jeder Berührung der Herzgrube, oder vor und nach dem Essen; durch Bewegung verschlimmert. — Brennen im Magen, unter der Herzgrube, dann nach links ziehend. — Knurren und Kollern in der Magengegend. — Kälte im Magen.

Bauch: Bauchaufgetriebenheit, schon durch Abgang nur eines Windes ganz beseitigt. — Anspannung des Bauchs, mit Uebelkeit, oder Vollheitsgefühl, ohne Blähungen. — Drückendes Stechen in der Herzgrube und von da aus nach dem Kreuze zu ein Ziehen, als solle Etwas weggezogen werden. — Drücken und Pressen oder Klemmen in den Hypochondern nach der linken Seite zu, mit grosser Angst, als sei das Leben in Gefahr, meist im Stehen. — Periodisches, drückendes Klemmen unter den kurzen Rippen. — Stechender Bauchschmerz unter der letzten Rippe, heftiger beim Einathmen. — Stechen in der Leber- und Milzgegend. — Drückendes Klemmen gleich über der Leber- und von da bis in die Nabelgegend, nach einigem Gehen. — Brennschmerz in einer Stelle der Lebergegend. — Gefühl von Schwere der Leber. — Spannender Schmerz im Oberbauche, fast den Athem benehmend. — Periodisches, zum Theil anhaltendes, stark drückendes Klemmen im Nabel und der Nabelgegend. — Greifen und Kneipen in der Nabelgegend, im Sitzen. — Absetzende, drückende, stumpfe Stiche um die Nabelgegend herum und an vielen andern Stellen des Körpers und der Glieder. — Brennen und Schründen in der Nabelgegend, beim Gehen im Freien. — Schneidender Schmerz quer durch den Bauch, in Anfällen, und zugleich stumpf stechendes Drücken im Steissbeine; schneidende Bauchschmerzen mit Ziehen im Becken, Nachts. — Schneidendes Kneipen im Bauche, wie zu Durchfall, Abends vor Schlafengehen. — Druck an mehren Orten im Unterbauche. — Drückend kneipender Bauchschmerz, wie Blähungskolik, beim Gehen (im Freien). — Klemmendes Bauchweh, Abends beim Spazieren. — Spannender Stichschmerz in der ganzen rechten Bauch- und Brustseite, fast den Athem benehmend. — Feine, absetzende Stiche im Bauche nach der Herzgrube herauf, vorzüglich beim Aufrichten des Körpers, im Sitzen; Stechen ganz unten im Bauche gleich über dem Schosse, bloss bei Veränderung der Lage, zu Anfange des Gehens oder beim Niedersetzen. — Nadelstiche in den Bauchmuskeln linker Seite. — Ungeheures, kneipendes Zusammenziehen der Därme von beiden Seiten der Nabelgegend, früh beim Stuhlgange, und darauf Beissen im Mastdarme. — Schneidender Schmerz im linken Schosse. — Herausdrücken im rechten Schosse, als wolle da ein Bruch entstehen, im Gehen, durch Aufdrücken vermehrt. — Heftiges, hör-

bares Kollern im Bauche (in der linken Bauchseite). — Lautes Knurren im ganzen, vorzüglich im Oberbauche, bloss im Liegen. — Gluckern im Bauche, wie von Wasser (quatschend) beim Vor- oder Hinterbiegen, auch beim Befühlen des Bauches. — Einzelne glucksende Zucke im rechten Schosse. — Blähungseinklemmung.

Stuhl: Viel Blähungen und Blähungsabgang. — Vergeblicher Stuhldrang, 24 Stunden lang, dann schwieriger Stuhl und den folgenden Tag Aussetzen des Stuhls. — Oefterer Stuhldrang. — Flüssiger und seltener Stuhlgang (*Krumsieg* a. a. O.) — Weissgraue Durchfallstühle; viermaliger Durchfall, alle Viertelstunden einmal, mit Bauchweh; Durchfall, nicht schwächend. — Stuhl weich und häufig (alle 2, 3 Stunden). — Unwillkürlicher, breiichter, hellgelber Stuhl, unter Gefühl, als wolle eine Blähung abgehen. — Täglich Stuhl die ersten sechs Tage, dann nur alle 48, später alle 72 Stunden. — Stuhl erst nach 32 Stunden, erst hart, dann breiig. — Stuhl mit grosser Anstrengung, obgleich nicht hart. — Sehr harter, brockiger, schwieger Stuhl. — Kein Stuhl mit sehr aufgetriebenem Bauche und Blähungsqual. — Nach dem Stuhle: langes Drängen und Zwang, ohne Leibweh, der erste Koth stets hart, der folgende breiig. — Nach schwerem Stuhle: Beissen im After wie von Etwas Scharfem.

After: Juckendes Fressen über dem Mastdarme, am Steissbeine. — Beissendes Jucken am After. — Reissen im After und an der Ruthe, Abends und früh.

Harnsystem: **1) Nieren**: Stechen in der Nierengegend. — **2) Blase**: Schmerzlich krampfhaftes Zusammenziehen der Harnblase, ohne Harndrang. — **3) Harnröhre**: Oft Rohheitsgefühl in der Harnröhre und zuweilen Stechen darin. — Stechen in der Harnröhre, ausser dem Harnen; schmerzhafte Stiche am Ende der Harnröhre. — Ziehen in der Harnröhre bis an den After hin. — Starkes Brennen in der Harnröhre, den Harn aufhaltend, und darnach immer wieder zum Harnen reizend. — Kriebeln in der Harnröhre, ausser dem Harnen. — Drängen in der Harnröhre und im Mastdarme, wie bei schneidendem Wasser. — Geschwulst der Harnröhrmündung. — **4) Funktion**: Drängen zum Harnen, Tags wohl 8 und Nachts 2—3 Mal, und Brennen dabei, mit wenig Abgang. — Harnverhaltung die ersten 7 Stunden, dann öfteres, aber geringeres Harnen als sonst, mit Brennen im Blasenhalse. — Häufiges und reichliches Harnen, viele Tage; häufigerer, stärkerer Harnabgang während der letzten Tage. — Häufiger Abgang wässrichten Harns, der oft kaum zu halten ist. — Harnfluss mit schneidendem Brennen in der Harnröhre und Krampfschmerzen im Kreuze. — Beim Harnen: Brennen, und ehe das Wasser kommt, Schneiden, unter vergeblichem Nöthigen, und darauf vermehrter Tripperausfluss. — Zu Ende des Harnens: Gefühl als drücke eine im Unterbauche liegende Last nach den Geschlechtstheilen zu. — **5) Harn**: Wasserheller Harn, mit Satz nach Stehen; ganz blasser Harn, sogleich eine dicke, weissliche Wolke bildend; häufiger, dunkler Harn, eine Wolke bildend.

Genitalien: **1) Männliche**: Haarausfallen an den Schamtheilen. — Härte und Spannen des Samenstranges bei Benommenheit des Kopfes. — Anschwellung der Ruthe, mehre Minuten, ohne irgend eine Ursache. — Kriebelndes Jucken äusserlich an der Ruthe und am Fleischbändchen. — Juckendes, feines Stechen an der (Spitze der) Eichel. — Brennendes Schneiden in der Eichel, unter herausdrückendem Schmerze in den Schössen. — Gefühl von Schwere in der Eichel, besonders beim Harnen. — Juckender,

langer Stich am Hodensacke. — Jucken oder Kriebeln am Hodensacke, wie von Ameisen, nach Kratzen in Brennen und Wundheitsschmerz übergehend. — Wundheitsschmerz am Hodensacke. — Entzündungsgeschwulst des Hodensackes. — Geschwulst des linken Hoden. — Brennendes Reissen im linken Hoden und Brennen in der Vorsteherdrüse, unter häufigen Erektionen. — Ziehendes Schneiden in den Hoden, wie von Wundheit. — Drücken in beiden Hoden, beim Befühlen und Gehen erhöht. — Erecktion früh im Bette; Neigung zur Ruthesteifigkeit, früh im Stehen; häufige Ruthesteifheit ohne Geschlechtstrieb. — Bei gehöriger, körperlicher und geistiger Aufgeregtheit zum Beischlafe und anhaltendem Begattungsvermögen, Herabsinken der Ruthe zur Schlaffheit beim höchsten Genusse, ohne Samenerguss. — Mangelnder Geschlechtstrieb. — Samenabgang beim Pressen zum Stuhle. — Allzuhäufige Pollutionen. — **2) Weibliche**: Wiederherstellung der viele Monate ausgeblieben Regel zum Vollmonde. — Starker, gelblichter Weissfluss mit Jucken, 4, 5 Tage lang, einige Tage nach der Regel.

* *

Nasenschleimhaut: Trockene Nase. — Heftiger Schnupfen, mit rothen Nasenrändern; Schnupfenfieber, Wehthun aller Glieder und Appetitlosigkeit.

Luftröhre: Starke Heiserkeit. — Rauhheit im Halse, am Sprechen hindernd. — Zusammenziehender, das Halsgrübchen gleichsam verengernder Schmerz, beim Biegen des Halses verschlimmert. — Hustenreiz, zuweilen, von Kitzel im Halsgrübchen, bloss ein Paar Stiche im Gaumen, keinen Husten erregend; fortwährender Reizhusten. — Husten, wie durch Federkitzeln von der Brustmitte bis zum Kehlkopfe; trockner Husten von Kitzel tief in der Brust gleich über der Herzgrube, Abends nach dem Niederlegen am schlimmsten; schmerzhafter Husten (*Krumsieg* a. a. O.); Husten, von Brennen in der Brust; heftiger Husten mit starkem, gelbem Auswurfe kräuterartigen Geschmackes und Geruchs, nach Vollheit der Brust, Schmerzen im Unterleibe erzeugend, beim Erwachen. — Starker Husten mit Brechneigung und Brechheben; Husten mit Speiseerbrechen. — Vor dem Husten: Schreien im Voraus über Leibschmerzen. — Beim Husten und Fliessschnupfen: Brennen in der Brust und im Halse heran bis in den Mund, auch ohne Husten. — Vom Husten, Kopfweh als solle der Schädel springen.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Arges Drücken auf der ganzen Brust, Nachts, das Athmen erschwerend, nach dem Bauche ziehend und nach Windeabgang verschwindend; klemmendes Drücken in der Gegend der linken Brustwarze, oder unter der rechten Achselgrube, der Brustwarze gegenüber, oder (das Einathmen erschwerend) hinter dem Brustbeine; schneidendes Drücken auf der linken Brustseite, beim Tiefathmen. — Stumpfe Stiche in der Mitte des Brustbeins; juckendes Stechen, wie von vielen Flöhen, zwischen beiden Brüsten, um Mitternacht aus dem Schlafe wekkend und zum Aufstehen und Herumgehen nöthigend. — Juckendes Fressen an der rechten falschen Rippe, zum Kratzen nöthigend. — Aeusserliches Brennen auf der Brust. — Empfindung auf der Seite der Brust, als wären die Rippen eingeschlagen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schweres und beengtes Athmen, mit kleinen Stichen zwischen den kurzen Rippen, am meisten der linken Seite. — Athemmangel, beim Erwachen aus halbstündigem Vormittagsschlafe, unter Unruhe und Schweiss am

Körper. — Gerüche benehmen den Athem. — Grosse Beängstigung auf der Brust. — Schmerz der Brust, wie eingeschnürt. — Schmerzhafte Beklemmung der Brust (ein Zusammenziehen der Brust, mit Stichen), Nachmittags, zu Anfange des Gehens. — Schmerzhafter Brust- oder Zwerchfellkrampf in der Gegend der untersten rechten Rippen, schnell und unerwartet entstehend und zum Krummsitzen nöthigend, mit Stechen beim Athmen. — Drücken in der Brust nach dem Magen zu, Beklommenheit erzeugend; Druckschmerz in der linken Brust, am heftigsten beim Athmen; Drücken in der Mitte der Brust, am heftigsten beim Ausathmen, als wolle es das Brustbein herausdrücken, durch Aufdrücken auf's Brustbein, Bücken und Husten verstärkt; absetzendes, klemmendes Drücken in der rechten Brustseite, nahe am Brustbeine, in der Gegend der 7. Rippe. — Stechen in der untern rechten Brust beim Einathmen im Sitzen, im Gehen verschwindend; scharfes Stechen in der obern Brust unter dem rechten Arme, auf Augenblicke den Athem versetzend; scharfe Stiche in der Gegend der rechten untern Rippen; stumpfes Stechen in der linken Seite zwischen der untersten Rippe und dem Becken durch die ganze Bauchhöhle, beim Einathmen verstärkt; bohrender, stumpfer, anhaltender Stich in der linken Brust, beim Einathmen vermehrt; kneipendes Stechen in der ganzen Brust. — Bohrendes Kneipen in der linken Brust, anhaltend beim Athmen. — Brennend schneidender Schmerz in der linken Brust im Sitzen, beim Befühlen verstärkt. — Brennender Wundheitsschmerz innerlich in der letzten Rippe. — Kriebelnder Schmerz in der Brust in der Ruhe, beim Bücken, Betasten und jeder Bewegung Wehthun auf dem Brustbeine. — Brustschmerz, wie von Mattigkeit oder wie nach langem Sitzen, durch die ganze Brust, von Gehen gemindert; Schmerz auf den rechten, untersten Rippen beim Daraufdrücken. — **3) Herz**: Heftig klemmender Schmerz in der Herzgegend und nach dem Brustbeine hin, in Absätzen, Abends beim Gehen. — Herzklopfen nach jedem Aufschrecken im Schlafe.

Rücken: Ziehend stechendes Drücken im Nacken, unvermerkt nach dem Hinterhaupte gehend und daselbst verschwindend. — Zuckende Empfindung im Nacken, in der Ruhe, öfterer noch beim Aufrichten des Kopfes. — Brennender Wundheitsschmerz, seitwärts am Nacken. — Steifigkeitsgefühl im Nacken, in der Ruhe, bei Bewegung vergehend. — Schmerzhaftes Reissen auf dem linken Schulterblatte, bei im Sitzen vorgebeugtem Körper. — Heimliches Ziehen und Drücken, wie Nagen, auf dem Knochen unter der Spitze des Schulterblattes. — Schmerzhaftes Ziehen in den Rückenwirbeln, als wären sie zerschlagen, meist im Sitzen. — Reissender Schmerz im Rücken, Nachts. — Kleine, heftige, ruckende Stiche in der Mitte des Rückgrats. — Kneipender Schmerz in der Mitte des Rückgrats. — Jucken und Schweiss, im Rücken. — Stich in den Lenden beim Heben, im Sitzen fortwährend anhaltend, beim Bewegen aber sogleich verschwindend. — Juckendes Fressen um die Lendenwirbel und an anderen Theilen des Rumpfes, auch am Oberschenkel, zum Kratzen reizend. — Brennender Schmerz auf einer Stelle gleich über dem Kreuze. — Arger Stich im Kreuze, beim Aufrichten nach Niederkauern. — Absetzendes Reissen im Kreuze, nach Aufrichten vom Bücken, beim Stillstehen ruckweise ruhig ziehend. — Absetzender, schnell ziehender, drückender Kreuzschmerz, am meisten im Stehen, weniger im Gehen, durch Aufdrücken, Niedersetzen und Bücken vergehend. — Lebendiger Schmerz wie Ziehen und Drücken, zuweilen reissend, im Kreuze, nur im Stehen deutlich

fühlbar. — Feine Stiche am Steissbeine und auf dem Brustbeine; juckender Stich am Steissbeine.

Oberglieder: Klemmender Druck auf der rechten Schulterhöhe. — Rheumatisch lähmiger Schmerz im rechten Schultergelenke. — Reissen in der Achsel und in der linken Hand. — Ziehen und Pochen im Achselgelenke. — Ziehen in beiden Armen herab von der Achsel an. — Schmerzhaft zuckendes Reissen in den Armen, Fingern und Gliedern überhaupt. — Brennen, wie von glühenden Kohlen, im Arme hie und da und auf der Schulter. — Schwäche im Arme, dass er zittert, Vormittags. — Steifwerden und Schmerzen des (beschädigten) Armes bei jeder Bewegung; Bleischwere der Hand; Picken und Stechen im Geschwüre; Reissen und Stechen im Daumballen und in den Fingern; schmerzhaftes Brennen innerlich in der Hand und Vorschiessen des Blutes in derselben beim Hangenlassen des Armes. — Muskelzucken am Oberarme, durch Bewegung getilgt. — Ziehen im Oberarme vom Ellbogen nach der Schulter. — Juckender Stich am Oberarme, durch Kratzen nicht getilgt. — Lähmiger, klemmender Druck an den Oberarmen, durch Berührung erhöht. — Gefühl von Eiskälte auf dem rechten Oberarme. — Brennende Empfindung in der Ellbogenspitze. — Ziehendes Schneiden in den Ellbogen-, Hand- und hintern Fingergelenken. — Schmerz des Ellbogengelenks beim Anfühlen. — Lähmiger Schmerz aussen am Vorderarme, unter dem Ellbogen, die Bewegung des Armes nicht hindernd. — Scharf stechendes Bohren an der Inseite des linken Vorderarms nahe an der Ellbogenbeuge, am schlimmsten in der Ruhe. — Klemmender Druck am Vorderarme nach innen und unten. — Schmerzhaft klemmende Schwere im rechten Vorderarme. — Zerschlagenheitsschmerz der Vorderarme beim Auflegen damit auf den Tisch. — Zittern der Hände beim Schreiben, mit Kriebeln und Jucken darin. — Reissendes Auf- und Abwärtsrollen, zuweilen mit Stechen, in den Knochen der Hände, Finger und Vorderarme. — Reissen oder kneipender Schmerz quer über das rechte Handgelenk. — Steifheitsgefühl und Klemmen im Handgelenke, durch Bewegung erhöht. — Ziehendes Stechen in den Handflächen. — Vermehrte Wärme in beiden Handflächen. — Jucken auf beiden Handrücken, durch Kratzen vermehrt. — Kneipendes Klemmen zwischen den rechten Mittelhandknochen, als würden sie zusammengeklemmt. — Klammschmerz in den Fingern der linken Hand, ohne Bezug auf Bewegung. — Reissen in den Fingern, vorzüglich in den Gelenken, mit Spannen bei Bewegung, als wären die Flechsen zu kurz; heftiges, scharf stechendes Reissen im hintersten Gliede des rechten Mittelfingers. — Stiche in den Fingergelenken; feines Stechen durch den Rücken des rechten Daumens bis unter den Nagel; absetzend stumpfe Stiche im Daumenballen. — Schmerzhaft drückendes Ziehen am kleinen Finger, vorzüglich am Gelenke, durch Biegung des Fingers in die Hand herein vergehend. — Fressendes Jucken am linken Mittelfinger, nach Kratzen bald wiederkehrend. — Eingeschlafenheit, Kälte, Gelbheit und Runzeln der Finger, bei langsamem, sehr kleinem, kaum fühlbarem Pulse. — Taubheit der Fingerspitzen. — Abgestorbenheit einer Seite des linken Zeigefingers während des Frostes, mit scharfer Abgränzung. — Entzündung und Eiterung hinter dem Fingernagel.

Unterglieder: Schwere, bald schmerzhaft werdend, in allen Gelenken der Unterglieder. — Juckendes Zucken in beiden Gesässmuskeln. — Klammartiges Ziehen im linken Hinterbacken, im Gehen. — Krampf im Hüftgelenke, durch den ganzen Schenkel Reissen, beim Essen und Sitzen unerträglich. — Schwere und Lähmigkeit im Hüftgelenke, zu Anfange des Gehens nach Sitzen,

nach einiger Bewegung vergehend. — Dehnender und Zerschlagenheitsschmerz im Hüftgelenke, durch Bewegung verschlimmert; Zerbrochenheitsschmerz im Hüftgelenke, beim Gehen und Betasten. — Schmerz im Hüftgelenke, beim Aufstehen vom Sitze. — Jucken an der rechten Hüfte. — Zerschlagenheitsschmerz in den Ober- und Unterschenkeln, beim Gehen. — Rheumatische Lähmigkeit des ganzen linken Schenkels. — Reissen im Beine vom Oberschenkel bis in die grosse Zehe. — Einschlafen der Beine, im Sitzen. — Reissen oben am Oberschenkel wie von der Kniekehle herauf. — Schmerzhaft pulsirendes Zucken von der Mitte des Oberschenkels bis zum Knie. — Scharfes Drücken in den rechten Oberschenkelmuskeln bis zum Knie. — Reissendes Drücken oben an der Aussenseite des Oberschenkels und zugleich am Schienbeine. — Druck am Oberschenkel, eine Hand breit über beiden Knieen; stumpfer Druck am Oberschenkel. — Drückender Klammschmerz im rechten Oberschenkel. — Starke Stiche in den Oberschenkeln, bei Bewegung, am meisten beim Sitzen und Aufstehen vom Sitze; bohrender, stumpfer Stich im linken Oberschenkel, nahe am Bauchringe, in der Ruhe. — Brenngefühl in den hintern Oberschenkelmuskeln, im Stehen, im Gehen verschwindend. — Zerschlagenheitsschmerz in den Oberschenkelmuskeln; Zerschlagenheitsschmerz quer über die Mitte der Oberschenkel zum Zusammenbrechen beim Gehen und Taumeln. — Oberschenkel wie abgeschlagen, ärger nach dem Schlafe. — Müdigkeit und ängstliche Unruhe in den Oberschenkeln, im Sitzen, zum steten Bewegen der Füsse nöthigend. — Drückendes Klemmen über dem Knie, aussen am Oberschenkel; stumpfer, klemmender Druck gleich unter dem linken Knie, alle 5, 6 Minuten 2—6 Sekunden lang. — Dehnender Schmerz in den Kniekehlflechsen, bei Bewegung und beim Befühlen verschlimmert. — Schmerzliches Ziehen tief im linken Knie und nach dem Schienbeine herab im Gehen beim Stützen des Körpers auf dieses Bein. — Stechender Schmerz in der rechten Kniescheibe, am schlimmsten bei Bewegung. — Krampfhaftes Ziehen im Unterschenkel, auch Nachts im Bette, am Tage zum Aufstehen und Gehen, Nachts zum Legen des Beines bald dahin und bald dorthin nöthigend. — Druck in den Unterschenkeln unter beiden Knieen. — Juckendes Fressen am linken Unterschenkel, nach Kratzen, wozu es reizt, bald stärker wiederkehrend. — Kriebeln am rechten Unterschenkel. — Fühlbares Pulsiren im linken Unterschenkel, in der Ruhe. — Mattigkeit in den Unterschenkeln, beim Gehen. — Kälte der Beine von den Fussknöcheln bis an die Waden, immerwährend. — Krampfhaftes Zwicken in der linken Wade, nach Reiben einige Zeit nachlassend. — Nächtliches brennendes Reissen im Schienbeine von oben nach unten. — Schneidendes Stechen abwärts in der Wade. — Scharfes Stechen im Untertheile des Schienbeins. — Druckschmerz im rechten Schienbeine, in der Ruhe, beim Gehen verschwindend. — Jucken am Schienbeine. — Krampfige Schmerzen in den Füssen, von Bewegung. — Brennen in den Füssen, Sohlen und im Kopfe; brennende Hitze der Fusssohlen, bei Wundheit zwischen den Zehen. — Brennendes Stechen in den Sohlen, vorzüglich Abends, früh bloss Brennen darin; heftige, ruckartige Stiche auf der Sohle. — Absetzender Druck auf der linken Fusssohle nach der grossen Zehe zu; klemmender Druck auf den Fusssohlen. — Schründender Schmerz an der äussern Seite des rechten Fusses, früh. — Dumpfer. lähmiger Schmerz im Fussgelenke, in der Ruhe, beim Bewegen Knacken darin, — Verstauchungsschmerz im Fussgelenke, selbst früh im Bette. — Spannend stechender Schmerz am rechten innern Fussknöchel, durch Kratzen Rothwerden der Stelle. — Spannen und Eingeschlafenheit im vordern Theile des

rechten Fusses und der Zehen, im Gehen. — Völlige Taubheit, Fühllosigkeit und Abgestorbenheit des linken Fusses, blos beim Gehen. — Jucken an den Fersen. — Wundheitsschmerz der Zehballen und Fersen beim Auftreten. — Geschwürigkeitsschmerz aller Zehen. — Anhaltend bohrender Stich in der linken kleinen Zehe, in Ruhe und Bewegung. — Reissende Stiche im Ballen der linken grossen Zehe. — Klemmender Druck an den beiden letzten rechten Zehen. — Geschwulst des Knöchels der grossen Zehe, mit Brennen und Klopfen; bei Berührung Messerschnitte, wovon die Zehe zuckt; sogar Furcht vor Annäherung und Schlucken erregt die Schmerzen. — Entzündung und Schmerz von einem in's Fleisch gewachsenen Nagel.

* * *

Pathologische Anatomie (bei Thieren, Hund): von 30 Gran Säure Tod nach 23 Stunden; Magenschleimhaut dunkelroth, besonders am Pförtner, ebenso der Zwölffingerdarm (*Orfila* Toxicol I. 118.).

Klinik.

Alte Schule: *Angelus Sala* wendete schon im Anfang des 17. Jahrhunderts die Phosphorsäure, ohne ihre Grundlage und Natur genauer zu kennen, mit schwefelsaurem Kalk vermischt unter dem Namen Bezoardicum vitriolatum als Präservativ gegen die Pest an. In neuerer Zeit wurden *Lentin*, *Herder*, und noch später *Hargens*, *Michaelis*, *Hake*, *Lützelberger* und *Goeden* ihre grossen Lobredner. Die Arzneilehrer lehrten, dass sie vorzugsweise auf das Nervensystem wirke, Schmerzen und Krämpfe stille (*Hecker*), der Zersetzung und Entmischung der organischen Materie kräftig wiederstehe, die Bereitung eines kräftigen Bluts veranlasse, die Dichtigkeit und Festigkeit der organischen Materie vermehre, die Geschlechtsfunktionen erstarke, den männlichen Geschlechtstrieb anrege (*Sundelin*), die abnorme Metamorphose eiternder, Jauche absondernder Flächen, so wie der Schleimhäute verbessere, die Mischung des Harns normalisire und die Atonie der Schleimhäute der Harnorgane, wenn sie nicht mit erhöhter Empfindlichkeit verbunden, beseitige (*Voigt*). *Schwarze* erklärt dieselbe für ein völlig gleichstoffiges, unmittelbar auf das Lebensprinzip wirkendes Mittel, und *Sachs* für ein, den Organismus als Ganzes mild affizirendes, auf Herstellung der Harmonie in der organischen Thätigkeit wohlthätig einwirkendes Medicament — was doch wohl eigentlich jedes Arzneimittel thun soll. —

Sie ward ohne die mindeste Kenntniss ihrer eigenthümlichen Wirkungen roh empirisch in folgenden Krankheitsfällen angewendet: Alte Rheumatismen. — Gichtische Beschwerden. — Allgemeine und örtliche Schwäche. — Schwächezustände, mit grossem Verlust thierischen Stoffes (*Herder*). — Chlorose. — Chronische Blennorrhoen, mit Absonderung eines dünnen, scharfen Schleims (*Lentin*). — Melanosen. — Heftige asthenische Blutungen (*Lützelberger*, *Herder*). — Erethistische und passive Blutungen. — Blutungen, die durch erhöhte Gefässthätigkeit, durch Erschlaffung und durch Zersetzungsprozesse in den Säften, Mangel an Plasticität bedingt werden und mit Krampfzufällen verbunden sind (*Richter*). — Scorbutische Blutungen (*Sundelin*, *Hennig*). — Fieberlose, schwarze Petechien (*Herder*). — Morbus maculosus Werlhofii. — Im Scorbut und den scorbutischen Blutungen wird sie durch Intensität der Wirkungen von der Schwefelsäure übertroffen (*Voigt*). — Herpes (*Schwarze*). — Krätze (*Schwarze*). — Weichselzopf (*Bernard*). — Crusta serpiginosa (*Schwarze*). — Faulige Geschwüre (*Erhard*). — Verbessert den krankhaften Zustand, Jauche und übles Eiter absondernder Flächen und Geschwüre (*Lentin*). — Alle Knochenkrankheiten (*Herder*). — Rhachitis (*Wurzer*, *Herder*, *Consbruch*). — Osteomalacie (*Schwarze*). — Caries (*Lentin*, *Hargens*, *Herder*, *Michaelis*, *Wendt*, *Rust*). — Beinfrass mit Schwinden der Knochen (*Sebastian*). — Feuchte, viele stinkende Jauche absondernde, noch nicht zur Necrose gewordene ca-

riöse Geschwüre (*Rust*). — Caries mit Missfarbigkeit der Knochen (*Erhardt*). — Verwundung der Knochen nach Amputationen (*Erhardt*). — Kinderkrankheiten mit sehr erhöhter Reizbarkeit (*Herder*). — Wechselfieber (*Grünbaum*). — Fieber (*Herder*). — Fieber von Schwäche (*Herder*). — Entzündliche Fieber in der Periode, wo sich Zeichen von Reiz und Schwäche zu kreuzen anfangen. — Fieber mit häufigen Schweissen und starker Harnabsonderung. — Nervenfieber (*Herder*). — Febris nervosa cum Erethismo, vorzüglich der Weiber und Kinder. — Contagiöser Typhus, wo der Zustand zwischen Entzündung und auflösender Fäulniss in der Mitte steht (*Goeden*). — Febris putrida — inflammatoria (*Goeden*). — Febris putrida (*Grünbaum*). — Zehrfieber durch innere und äussere Eiterungen bedingt (*Richter*). — Nervöse Asthenien. — Ohnmachten. — Hysterische Zufälle, besonders bei irritablen Jungfrauen. — Krampfhafte, mit grosser Reizbarkeit verbundene Zustände, besonders bei Frauen und Kindern. — Fallsucht mit überwiegender Irritabilität (*Löbenstein — Löbel*). — Apoplexia nervosa mit halbseitiger Lähmung (*v. Stosch*). — Blutungen aus der Nase (*Lützelberger*). — Schmerzen kariöser Zähne (*Hirsch*). — Caries dentium (*Lentin*). — Aphthen im letzten Stadio fieberhafter Krankheiten (*Sachs*). — Blutungen aus dem Munde (*Lützelberger*). — Mundfäule (*Wendt*). — Blutungen aus dem Magen (*Sundelin*). — Morbus niger Hippocratis. — Status biliosus mit Fieber (*Grünbaum*). — Gelbsucht (*Müller*). — Gallenruhr (*Grünbaum*). — Typhus abdominalis (*Grünbaum*). — Diabetes mellitus (*Nicolas, Gueudeville*). — Lithiasis. — Dysurie und Strangurie älterer Individuen (*Valentin, Voigt*). — Habituelle, auf grosser Empfindlichkeit der Genitalien beruhende Pollutionen (*Wurzer*). — Schwächezustände der Genitalien, ubi ex sensibilitate nimia sperma brevi post membri erectionem vel jam ante perfectam erectionem ejaculatur, vel effluit (*Berends*). — Männliches Unvermögen von Bleizuckervergiftung (*Brunner*). — Mutterblutflüsse (*Herder, Lützelberger, Landsberg*; es soll in diesen sehr rasch wirken). — Beim Mutterkrebs verminderte es den Gestank und die profusen Schweisse (*Starke*). — Krampfzufälle bei zu früh erscheinender Mensrutation (*Richter*). — Krämpfe und Congestionen in der Climaxis (*Hecker*). — Leucorrhoe (*Sundelin*). — Blutspeien. — Lungenblutungen (*Lützelberger*). — Phthisis phlogistica purulenta mit heimlichen Stichen und Schmerzen in der Brust, kurzem, trocknem Husten, periodischem Blutauswurf, und Spuren hektischen Fiebers (*Göden*). — Vermindert in der Phthisis den stinkenden Geruch des Auswurfs, diesen selbst und die Nachtschweisse (*Lentin*). — Tabes dorsualis von Onanismus und allzuhäufigem Samenverlust.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Phosphorsäure, China und Eisen bilden den Apparatus roborans et confortans des homöopathischen Arztes für die vielen Schwächezustände des menschlichen Organismus, die bei unsrer jetzigen, allen sinnlichen und materiellen Genüssen so sehr ergebenen und den Vorrath von Lebenskraft so rapid erschöpfenden Generation so sehr häufig vorkommen.

Der physiologische Wirkungskreis umfasst das Cerebro-Spinal-Nervensystem, das arterielle Blutleben, die Schleimhäute des Darmkanals, die uropoetischen und sexuellen Organe beider Geschlechter, die fibrösen und tendinösen Gebilde, die äussere Haut, die Knochenhaut und die Knochen selbst, und ist daher ein sehr umfassender. Der Charakter dieser physiologischen Wirkungen, der hier vorzugsweise zu berücksichtigen ist und die Wahl des Mittels zumeist bedingt, entspricht besonders den Krankheitszuständen, welche durch bedeutende Verluste an Kräften und Säften aller Art, durch Kummer, Sorge, Gram, unglückliche Liebe, häufige Nachtwachen, Blut- und Samenverlust, chronische Durchfälle, übermässige Nachtschweisse etc. erzeugt wurden — Zuständen, die das scharfe Gepräge der wahren Lebenserschöpfung, wie das auch nach solchen Versehrungen des thierischen Haushalts nicht anders sein kann, der direkten Asthenie, nie aber das der blos gefesselten, unterdrückten und gebundenen Lebenskraft manifestiren und gebieterisch eine energische Erhebung und Restauration der Kräfte und Säfte gebieten — in allen solchen Zuständen ist Phosphorsäure wie China und in seltenen Fällen auch Eisen — ein jedes am geeigneten Orte — ein wahres Pabulum vitae!

Ich brauche nicht zu erinnern, dass Phosphorsäure eine ausserordentlich freundlich und mild wirkende Arznei ist, selbst in grössern und öftern Gaben, und dass man daher nicht mehr von ihr erwarten darf, als sie leisten kann, dass

sie mithin in septischen Zuständen, wie sie häufig im Typhus abdominalis vorkommen und für welche nur der Arsenik geschaffen ist, nicht ausreicht.
Gicht (*Hering* Arch. XIV. I. 42., *Trinks*). — Veraltete Gicht. — Veraltete reissende Gliederschmerzen (*Hering* Arch. XIV. I. 42., *Trinks*). — Schwäche von Säfte- (Blut- und Samen-) Verlust, übermässigen Nachtschweissen, langwierigen Durchfällen (*Trinks*, *Lobethal* A. h. Z. XIII. p. 18. etc.). — Onanismus und viele seiner üblen Folgen (*Gross* A. h. Z. II. 103., *Trinks*). — Beschwerden von allzuschnellem Wachsthum. — Ueble Folgen von Gram, Kummer, Angst und Sorge, wie auch von unglücklicher Liebe und langem Nachtwachen (A. h. Z. I. p. 160. *Lobethal* a. a. O.) — Nachkrankheiten von unterdrückten acuten Exanthemen, Scarlatina etc. — Scrofulosis. — Rhachitis. — Rhachitis der untern Gliedmaassen bei vierjährigen Knaben (*Kirsch* Hyg. IV. 519.) — Erweichung und daher rührende Verkrümmung der Knochen (*Lobethal* a. a. O., *Trinks* in sehr vielen Fällen). — Entzündung der Knochen? — Auftreibung der Knochen? — Paedarthrocace (*Löbethal* a. a. O.). — Caries ossium (*Lobethal* a. a. O.). — Necrosis ossium (*Lobethal* a. a. O.). — Hydrargyrose? — Knochenschmerzen von Missbrauch des Mercur? — Ziehende, zuckende, reissende und brennende Schmerzen in den Gliedern (*Trinks*). — Zerschlagenheitsschmerzen in den Gliedern und deren Gelenken. — Abmagerung mit elendem Aussehen und tiefliegenden Augen. — Schwere, Mattigkeit und grosse, nervöse Schwäche mit grosser Neigung zu Schweiss. — Grosse Müdigkeit nach Gehen (*Hering*). — Unerträglichkeit des Geräusches und Gesprächs (H.). — Scharlach? (*Rau* Werth der h. Heilk. 1. Bd. p. 182). — Scarlatina nervosa mit Status nervosus stupidus, Angina und unwillkürlichen Durchfällen (*Rummel* A. h. Z. I.). — Masern (*Glasor* bei *Rau* p. 182.). — Friesel, brennender Empfindung. — Rothlaufentzündung? (*Rau* p. 182.). — Rothe, glatte Knötchen mit rothem Hofe am Halse und den Vorderarmen. — Rothe, feine, truppweise Ausschläge mit stechender Empfindung? — Blüthenausschläge auf verschiedenen Theilen des Körpers (*Trinks*). — Krätzbläschen am Hinterbacken, den Zehenballen und Zehen? — Nässender krätzartiger Ausschlag auf Stirn, Gesicht, Rücken, Schenkeln von Hydrargyrose (*Kramer* Hyg. I. 31.). — Flechtenartiger, nässender Ausschlag auf dem Rothen der Ober- und Unterlippe und auf der Wange in der Nähe des linken Mundwinkels. Auf den Lippen waren die kranken Stellen theils wund, theils mit braunen, dünnen Krusten bedeckt, bluteten mitunter; auf den Wangen mit gelben und dicken Schorfen bedeckt (bei einem vierjähr. Knaben; *Knorre* A. h. Z. V. p. 18.). — Flechten (H.). — Furunculi auf dem Hinterbacken und unter den Achseln (*Hering*). — Intertrigo in den Weichen, der Scham und zwischen den Zehen. — Jucken des Geschwüres (*Hering*). — Geschwüre, veraltete, mit Absonderung üblen Eiters und zerfressenem Grunde und Rändern, stechenden und brennenden Schmerzes (*Trinks*). — Geschwüre, flache, schmerzlose, am Unterschenkel, ohne Röthe, mit zackig unebenem Grunde und schmuzigem Eiter (*Hering*). — Schründen in den Wunden. — Beständige Schläfrigkeit aus zu grosser Abspannung (*Lobethal* a. a. O.). — Grosse Tages- und Abendschläfrigkeit. — Spätes Einschlafen des Abends. — Andauernde Schlaflosigkeit (*Lobethal* a. a. O.). — Unruhiger Nachtschlaf. — Sehr traumvoller Schlaf. — Fieber mit remittirendem Typus (*Trinks*). — Nervenfieber (*Lobethal* a. a. O.). — Fieber mit Status nervosus stupidus, grosser Unbesinnlichkeit, Maulfaulheit, Durchfällen und grosser Schwäche (*Rummel* A. h. Z. III. p. 27.). — Typhus abdominalis im 2 Stadio: stete Schlummersucht oder auch Schlaflosigkeit. Deliria blanda im Wachen und Schlafen, Apathie, stupides Gesicht mit roth umschriebnen Wangen, beginnende Dürre und Trockenheit der Nasenschleimhaut, der Lippen, der Zunge, auch gastrisch, mit weissem Schleim dick belegte Zunge, Durst, Kollern und Poltern im Unterleibe, besonders nach Trinken, gelinde Empfindlichkeit des Unterleibs, besonders in der Regio ileocoecalis dextra, täglich 2—3 dünne, gegohrne, unschmerzhafte Stühle, grosse Abgeschlagenheit und Mattigkeit, Fieber mit remittirendem Typus, Haut heiss und trocken, oder auch profuse, nicht erleichternde Schweisse, Urin klar etc. In einer grossen Anzahl von Fällen reichte dieses Mittel aus, die Krankheit in ihrer weitern Entwicklung aufzuhalten und zur Genesung überzuführen. In schwerern Fällen dagegen, wo das Nervenleben von der Krankheit intensiver angegriffen wird, sich namentlich die Affektion des Gangliensystems und der Darmschleimhaut bösartiger entwickelt, die Stühle häufiger und übelriechender werden, unwillkür-

lich abgehen, die Empfindlichkeit des Unterleibes weit grösser ist, Frieselausbrüche und septische Erscheinungen auftreten, und die Kräfte rasch sinken, da reicht die Phosphorsäure nicht mehr aus, sondern es muss dann ohne Säumen zur Anwendung des Phosphors und des Arseniks geschritten werden (*Trinks.*) — Febris nervosa versatilis mit 21täg. Typus, mit Eingenommenheit des Kopfs, lebhafter Röthe des Gesichts, grosser Abspannung des Körpers ohne lebhafte Delirien, also mehr im Uebergange in Stupor (*Lobethal* a. a. O.). — Febris nervosa stupida incipiens mit grosser Apathie (*Gross* Arch. I. 1. 92.). — Febris gastrico-nervosa und bilioso-nervosa stupida (*Kramer* Hyg. I. p. 269.). — Gastrisch-nervöse Fieber mit Neigung zu wässrigen Stühlen, belegter Zunge, pappigem Geschmack, und Sinken der Kräfte (*Lobethal* a. a. O.). — Nachtschweisse (H.). — Sehr copiöse, entkräftende Nachtschweisse (*Trinks* in sehr vielen Fällen, besonders nach schwerer Grippe). — Sehr profuse, entkräftende Nachtschweisse bei einer Stillenden (*Griesselich* Hyg. VI. p. 402.). — Niedergeschlagenheit. — Traurigkeit und Muthlosigkeit. — Melancholie (in 1. Falle *Trinks*). — Unruhe. — Verdrüsslichkeit. — Maulfaulheit und Redeunlust. — Unzufriedenheit mit sich selbst. — Höchste Gleichgültigkeit und Apathie. — Heiterkeit, muntere Lebhaftigkeit und Lustigkeit. — Nervöse Aufregung (*Lobethal* a. a. O.). — Nervöse Aufregung mit Eingenommenheit des Kopfs, schnell vorübergehendes Vergehen der Sinne und der Gedanken in Folge schwerer Krankheiten und deprimirender Gemüthsaffecte (*Griesselich* Hyg. VI. p. 402.). — Mangel an Ideen. — Abstumpfung und Schwäche des Geistes (in vielen Fällen nach Onanismus (*Trinks*). — Gedankenlosigkeit. — Stumpfsinn und Unfähigkeit zu Geistesarbeit (eine Art Lähmung des Seelenorgans, wie sie häufig nach Onanismus vorkommt (*Trinks*). — Unfähigkeit zu Geistesarbeiten mit grossem Missmuth und Trägheit des Geistes und Körpers (*Hering*). — Langwierige Eingenommenheit und Wüstheit des Kopfs (*Trinks*). — Kopfschwere, als wäre er voll Wasser (*Hering*). — Nervöser Schwindel (*Trinks*). — Frühkopfweh (H.). — Drückende, zusammenpressende, reissende und brennende Kopfschmerzen. — Wundheitsschmerz der Kopfhaut. — Jucken auf dem Haarkopfe. — Starkes Ausfallen der Kopfhaare nach Kopfschmerzen durch Angst und Kummer (*Lobethal* a. a. O.) — Flachsige, welke, graue Haare. — Entzündung der Augenlider brennenden Schmerzes mit Thränen der Augen und vermehrter Schleimabsonderung. — Langwierige Geschwulst und Röthe der Augenlider. — Augentzündung mit Brennen (*Hering*). — Thränen der Augen (*Hering*). — Entzündung der Augen mit stechenden, drückenden und brennenden Schmerzen, beissenden Thränen u. s. w. — Scheu vor Sonnenlicht (H.). — Blenden der Augen beim Sehen auf helle Gegenstände (*Gross* A. h. Z. II. p. 103.). — Kurzsichtigkeit nach Onanie (*Trinks*). — Cataracta? — Schwäche des Gesichts. — Amblyopia amaurotica? — Ziehen und Reissen im Ohre. — Starkes Wiederhallen des Schalles in den Ohren. — Klingen, Sausen und Brausen in den Ohren. — Schwerhörigkeit in der Nähe (*Trinks*). — Ueberempfindlichkeit des Gehörs gegen Geräusch, lautes Gespräch und musikalische Töne (Wechselwirkung). — Schorfe auf der Nase (H.). — Bluten der Nase (H.). — Gestank aus der Nase (H.). — Eiterausfluss aus der Nase. — Ozaena scrofulosa? — Gesichtsblässe. — Blaue Ränder um die Augen. — Brennen in den Backen (H.). — Grosse, mit Eiter gefüllte Blüthen auf allen Gesichtstheilen. — Blüthen um Stirn und Kinn (H. — *Trinks*). — Nässende, schorfige Flechten an Wangen, Lippen und Mundwinkeln. — Trockne Lippen. — Brennende Blüthen auf dem Rothen beider Lippen. — Schwärende, vertiefte Stellen mit spannendem Beissen und dunkelfarbiger Haut, die sich leicht durch Waschen abreibt, worauf sie bluten und wund u. beissend schmerzen. — Gelbbrauner, krustiger Ausschlag auf der untern Lippe. — Blüthen am Kinn (H.). — Reissen in den Zähnen. — Stumpfheit der Zähne. — Gelbwerden der Zähne (*Hering*). — Bluten des Zahnfleisches. — Abklaffen und Ablösen des Zahnfleisches. — Schmerzhafte Knoten am Zahnfleisch. — Epulis? — Wund- und Rohheitsschmerz im Munde. — Grosse Trockenheit bei starker Absonderung zähen, klebrigen Speichels im Munde. — Schründen und Brennen auf der Zunge. — Schmerzhafte Zungengeschwulst? — Nasensprache. — Trockenheit des Gaumens. — Schmerzhafte Wundheit und Rohheit des weichen Gaumens, der Choanen, des Rachens und Halses. — Angina tonsillaris et faucium (*Rummel*). — Zähes Schleimraksen (*Hering*). — Fauliger, lätschiger, säuerlicher und bittrer, auch schleimiger Geschmack (*Trinks*). — Heftiger Durst. — Appetitlosigkeit, — Nach dem Essen wie Schwanken des Magens auf und nie-

der (*Hering*). — Anhaltende Uebelkeit im Halse (*Hering*). — Gastrische Zustände mit Durchfall und Schauder, als ob ihm kaltes Wasser in die Herzgrube gegossen würde (*Rau* Werth d. h. Heilk. 2. B. p. 317.). — Drücken im Magen, wie von einer Last, vor und nach dem Essen. — Säuerliches und fauliges Aufstossen (*Trinks*). — Gastrische und biliöse Zustände mit dicker, weiss oder gelb belegter Zunge, fadem, schleimigem oder bitterem Geschmack, Widerwille gegen Fleisch und Fleischbrühe, Kollern und Poltern im Leibe, Disposition zu Durchfällen mit und ohne Fieber (*Trinks*). — Brennen im Unterbauche (H.). — Blähungsauftreibung. — Oeftere Stuhlgänge (*Hering*). — Knurren, Kollern und Poltern in den Eingeweiden. — Copiöse, wässrige Durchfälle mit Gerumpel im Leibe, Blähungserzeugung, meist im Sommer vorkommend (*Griesselich* Hyg. VI. p. 402.). — Neigung zu Durchfällen (*Lobethal*, *Trinks*). — Chronische Weichleibigkeit (*Trinks*, *Hartmann* Anmerk. z. *Rückert*). — Wässrige, schleimige, weissgraue, schmerzlose Durchfälle. — Sehr hartnäckige Durchfälle (*M. Müller* A. h. Z. I. p. 154. — Durchfall unverdauter Excremente, Lienterie (*Trinks*). — Hellgelbe, breiige Durchfälle. — Gastrische Zustände mit und ohne Fieber, starkem Schmerz und Eingenommenheit des Kopfs, dick und weiss belegter Zunge, üblem Mundgeruch, fauligem Geschmack, Neigung zu Durchfall, allgemeiner Abgeschlagenheit und Abspannung, unruhigem, unerquicklichem, traumvollem Nachtschlaf, ermattenden Morgenschweissen, dickem, viel Schleim absetzendem Harn (*Trinks* in vielen Fällen). — Cholerine (Annal. III. 304.). — Austreten der Mastdarmknoten beim Stuhle. — Unerträgliche Schmerzen der ausgetretenen Hämorrhoidalknoten im Sitzen (*Lobethal* a. a. O.). — Uebermässige Blutungen aus den beim Stuhle heraustretenden Blutknoten (*Trinks* und Neues Arch. I. I. 168. *Lobethal* a. a. O.). — Harndrang. — Nachtharnen (H.). — Oefteres Harnen reichlichen. wässrichten Harns. — Milchharnen: Harn ist milchweiss, wie mit Kalk angerührt, mit Klumpen blutigen Gallerts und weissen käsigen Gerinseln, wie geschlapperte Milch, von Geruch des rohen Fleisches mit Rücken- und Nierenschmerzen und Abmagern (bei Männern und Frauen *Hering* Arch. XIV. I. 42.). — Diabetes mellitus (*Aegidi* Hyg. II. 32.). — Schneiden und Brennen in der Harnröhre vor und während des Harnens. — Schneidendes Wasser, sogenannte kalte Pisse, besonders bei Schwangern (*Aegidi* Hyg. II. 32.). — Blasenkrampf? — Erloschener Geschlechtstrieb (*Trinks*). — Impotenz nach Ausschweifungen (*Kopp* Denkwürdigkeiten II. 176.). — Nagender Hodenschmerz (*Hering*). — Hodenschmerz beim Anrühren (*Hering*). — Allzuhäufige nächtliche Pollutionen mit darauf folgender Schwäche des Nervensystems (*Trinks* in sehr vielen Fällen — *Schindler* bei *Thorer* II. p. 9. — *Wolff* Arch. VIII. — *Lobethal* a. a. O.). — Bei der Regel Leberschmerz (H.). — Allzufrühe und allzulang fliessende Regel (*Trinks* — *Kirsch* Hyg. IV. p. 118. — Metrorrhagien passiver Art (*Trinks*). — Rauhheit der Kehle (H.). — Zum Husten reizendes Kratzen am Kehlkopf (H.). — Schleimhüsteln früh (*Hering*). — Bluthusten (*Trinks* in sehr vielen Fällen — A. h. Z. IX. Nr. 16.). — Pneumonia nervosa (mit Beihülfe von Aconit. die Beobachtung ist von *Bernstein* A. h. Z. VII. p. 366.!) — Kurzathmigkeit und Unfähigkeit, anhaltend zu sprechen (H.). — Schwäche der Brust von Sprechen (H.). — Schwäche im Kreuz und Rücken nach allzuhäufigen Pollutionen (*Trinks*). — Brennende Kreuz- und Rückenschmerzen. — Reissende Schmerzen in den Ober- und Untergliedern. — Blüthenausschläge an den Armen (H.). — Geschwulst am Hinterbacken (*Hering*). — Lähmige Schwäche der Füsse. — Geschwüre an den Unterschenkeln juckend und brennend-reissenden Schmerzes. — Geschwulst der Füsse (*Hering*). — Fussschweiss (H.). — Frostbeulen an den Zehen. — Wasserblasen auf den Ballen. — Hühneraugen (H.). — Stechen und Brennen in den Hühneraugen.

Antidote: Camphor. Coffea. — Dient als Antidote gegen Lachesis?

Verwandte Mittel: Asa. Bellad. Chin. Coffea. Con. Ferr. Ignat. Lach. Led. Lycop. Merc. Nitri acid. Op. Phosph. Rhus. Secale. Sep. Staphys. Sulph. Thuj. Veratr. — Passt oft bes. nach Lach. u. Rhus. — Nachher passen oft China. Ferr. Rhus. Veratr.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 8—14 Tage; kleiner Gaben in Krankheiten 4—8—12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Phosphorsäure oder der 1—2—3 mit destillirtem Wasser bereiteten Verdünnung derselben aller 3—6—8—12—24 Stunden nach Umständen wiederholt.

---

36. Platina.

Pt. — Platina, Platigne. Platina del Pinto, Weissgold, Platin.

A. Platina metallica.

Litteratur: *S. Hahnemann* chron. Krankheiten V. p. 114. — *Stapf* u. *Gross* Archiv f. d. hom. Heilkunst. — Allgemeine hom. Zeitung etc. — *Griesselich* Hygiea etc. — *Hartlaub* u. *Trinks* Annalen d. hom. Klinik. — *Hartmann* Anmerk. zu *Rückerts* systemat. Darstell. d. r. Arzneiwirk. I. — Archiv de la méd. Hom. 1834 Dec.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Ohren, Wangen, Bauch, Mastdarm, Gebärmutter, Brust, Rücken, Extremitäten); flüchtige Stiche durch den ganzen Körper; juckendes Stechen am ganzen Körper wie von Ungeziefer, durch Kratzen nicht getilgt (Gr.). — Krampfartiges Zucken hier und da in den Gliedern, wie pochende Rucke (Gr.). — Reissen (Ohren, Schooss, Schenkel, Füsse, Zehen). — Ziehen (Kopf, Ohren, Zähne, Bauch, Brust, Extremitäten). — Drückender Ziehschmerz quer über die Gegend der Herzgrube, in Absätzen steigend und abnehmend, wobei es zugleich in die Mitte des Oberarmes fährt, als würde er gewaltsam gepackt, mit Lähmigkeit und Taubheit desselben; der Schmerz in der Seite mehrt sich durch Lachen, Einathmen, Drücken, und jeder Schritt verursacht eine schmerzliche Erschütterung (Gr.). — Ziehen an verschiedenen Stellen des Körpers hinter einander, bald in der Brustseite, bald im Hinterhaupte, bald im Leibe, bald in den Schultern etc. (Gr.). — Flüchtiges, klammartiges Ziehen hier und da wie nach Erkältung (Gr.). — Spannen (Kopf, Augen, Gesicht, Bauch, Genick, Kreuz, Hüften, Kniee, Füsse, Zehen). — Krampfhaftes Zusammenziehen (Kopf, Hinterbacken). — Drücken (Kopf, Augen, Gesicht, Hals, Bauch, Genitalien, Brust, Rükken, Kniee, Füsse). — Pressen (Stirn, Mastdarm). — Klammschmerz (Kopf, Augen, Ohren, Nase, Gesicht, Herzgrube, Brust, Rücken, Extremitäten). — Die vom Klammschmerz ergriffenen Stellen schmerzen beim Drücken wie gestossen (Gr.). — Brennen (Augen, Ohren, Gesicht, Zunge, Bauch, Mastdarm, Brust, Extremitäten). — Brennendes Prickeln hie und da am Leibe, schnell von selbst verschwindend (Gr.). — Bald brennendes, bald juckendes Prickeln hie und da, zum Kratzen reizend (Gr.). — Juckendes Fressen, stichelndes Prickeln und brennendes Kitzeln hier und da, besonders an den Armen, Händen und am Hodensacke, zum steten Kratzen reizend und im Bette, gegen Abend, verschlimmert (Gr.). — Quetschungsschmerz hier und da, schnell vergehend (Gr). — Schmerzliches Taubheitsgefühl wie von einem Schlage hie und da, besonders am Kopf, stets auf kleinen Stellen (Gr.). — Schmerzhafte Zittrigkeit des ganzen Körpers, mit Klopfen in den

Adern (Gr.). — Erst Zittergefühl der Hände und Füsse, dann Frostigkeit und gewaltsames Zittern des ganzen Körpers wie im höchsten Schüttelfroste, mit Zähneklappen; dabei warmes Gesicht, aber kalte Hände (Gr.). — Müdigkeit und Schläfrigkeit, von freier Luft (Gr.). — Müdigkeit, Schlaffheit, Hinfälligkeit des ganzen Körpers (Gr.). — Mattigkeit mit Gefühl im Gesichte, als solle kalter Schweiss ausbrechen (Gr.). — Grosses Mattigkeitsgefühl im ganzen Körper, wie nach zu wenig Schlaf (Gr.). — Schwäche, vorzüglich im Sitzen, Füsse wie übermüdet, von zittriger Unruhe (Gr.). — Wanken beim Stehen, als hätten die Beine keinen Halt (Gr.). — Brecherlichkeitsanfall beim Gehen im Freien, besonders beim Gehen gegen den Wind, im Zimmer durch Auflegen des Kopfes gemindert, beim Aufrichten unerträglich erhöhet, mit drehendem, durch Sehen in die Höhe sehr verschlimmertem Schwindel; dabei Gesichtsverdunkelung wie von Rauch, beim Niederlegen des Kopfes sogleich ein Mittelzustand zwischen Schlaf und Wachen mit lebhaften Träumen; was Alles beim Aufrichten verschwindet (Gr.). — Verschlimmerung der Zufälle Abends vor Schlafengehen.

Haut: Schrunden an der Unterlippe gleich unter dem Rothen, wie wund gerieben, oder an der innern Lippe (auf der innern Fläche der Unterlippe und am Zahnfleische beider Kiefer) mit schmerzhaftem Lockerheitsgefühl der obern Zähne (Gr.) — Abschälen der Lippen und Bluten, viele Tage, unter heftigem, im Freien schründendem Schmerze (Gr.). — Wasserbläschen am äussern Rande der Unterlippe beissenden Schmerzes (Gr.). — Bläschen am Inrande der Oberlippe, nur bei Berührung heftiges Stechen verursachend (Gr.). — Kleiner, schmerzloser Fleck am (linken) Oberarm, der bald kleiner und dunkelroth wird (Gr.).

Schlaf: Nöthigung zum Dehnen und Recken, was wohl thut, Nachmittags (Gr.). — Oefteres, so heftiges, fast krampfhaftes Gähnen, dass die Augen übergehen oder die Halsmuskeln schmerzen, Nachmittags oder nach dem Essen (Gr.). — Höchste Abspannung und Schläfrigkeit gleich nach dem Mittagsessen (Gr.). — Ungewohnte Ermattung und Schläfrigkeit, Einschlafen, Abends, beim Lesen, und öfteres Erwachen; Nachts fester, durch Geräusch nicht gestörter Schlaf (Gr.). — Grosse Schläfrigkeit Abends; beim Schliessen der Augen sogleich Träume von fernen, fremden Dingen mit Erwachen darüber (Gr.). — Guter Schlaf mit angenehmen, erinnerlichen Träumen (Gr.). — Ungewöhnlich langer Frühschlaf (Gr.). — Nach langem, festem und erquicklichem Schlafe, früh, Gähnen und Schläfrigkeit (Gr.). — Spätes Einschlafen, erst nach Mitternacht, mit Reissen im Zehballen, dann kurzer Schlaf unter steten Träumen (Gr.). — Schlaflosigkeit nach 3 Uhr, keine Lage dünkt bequem (Gr.). — Erwachen um Mitternacht und Herumwerfen im Bette, ohne eine bequeme Lage finden zu können (Gr.). — Erwachen um Mitternacht mit unabweisslichen Ideen, die ängstlich festgehalten werden und vom Wiedereinschlafen abhalten bis an den Morgen (Gr.). — Erwachen um Mitternacht mit wehmüthigen Gedanken und starkem Durste; Einschlafen nach Verlauf einer Stunde (Gr.). — Nachts Erwachen wie dumm und spätes Besinnen (Gr.). — Erwachen früh 3 Uhr ohne allen Schmerz und baldiges Wiedereinschlafen, mehrere Nächte (Gr.). — Sehr verdriessliches und ängstliches Erwachen, als hätte man im Schlafe Böses erfahren und viel geweint, früh (Gr.). — Nachts Unruhe im Bauche wie von Erkältung (Gr.); starkes Jucken am ganzen Körper; Brennschmerz in den Zehen (Gr.); Nachts nach Aufstehen Krampf und Krümmung der Fusssohlen (Gr.) — Aufschrecken aus dem Schlafe im Sitzen, Abends (Gr.).

— Unerinnerliche Träume (Gr.). — Unzusammenhängende Träume, Abends beim Einnicken. — Verworrene Träume von gewöhnlichen Dingen selbst im Mittagsschlafe, ohne beim Erwachen des Geträumten sich erinnern zu können (Gr.). — Aengstliche, verworrene Träume von Krieg und Blutvergiessen (Gr.). — Aengstliche Träume und beim schnellen Erwachen finstre Gedanken und trübe Phantasiebilder. — Träume von Feuersbrünsten, Todten (Gr.). — Früh beim Erwachen Lage mit ausgestreckten Beinen oder mit ganz herangezogenen Schenkeln und weit ausgespreizten Knieen, eine oder beide Hände über dem Kopfe (die rechte Hand unter dem Kopfe, die linke auf der entblössten Herzgrube) mit Neigung die Schenkel und den Leib zu entblössen (doch ohne Hitze) und steten Erektionen (Gr.).

Fieber: Frösteln, mit Schläfrigkeit, Vormittags (Gr.). — Oefteres Frösteln von oben herab über die Arme und den ganzen Körper, als solle Gänsehaut entstehen (Gr.). — Frostzittern, Ab. (Gr.). — Frost Abends beim Auskleiden, mit Zähneklappen. — Frost Abends vor Schlafengehen, auch im Bette noch Etwas Kälte; dabei unruhiger Schlaf und öfteres Erwachen mit Aengstlichkeit, Zittergefühl durch den ganzen Körper, Uebelkeit und Kopfweh (Gr.). — Kälteüberlaufen über den Rücken (Gr.). — Stets Gefühl wie Frieren, mit häufigem Schauder an den Beinen hinab, besonders im Freien, selbst in warmer Luft (Gr.). — Schüttelfrost beim Austritt in's Freie aus dem Zimmer (G.). — Plötzlich Schauder an Kopf, Brust und Armen nach dem Eintritte in ein wärmeres Zimmer (Gr.). — Stetes Schaudergefühl durch den Körper, besonders durch die Beine (Gr.). — Fieberschauder durchrieselt nach dem Gähnen den ganzen Körper (Gr.). — Frostigkeit und Schauder mit fliegender Hitze untermischt, nebst verdriesslicher Wortkargheit, im Freien; später angenehme Wärme durch den ganzen Körper mit Rückkehr der Heiterkeit (Gr.). — Plötzliches Ueberlaufenwerden von Hitze ohne Röthung des Gesichts. — Oefterer Durst nach Wasser (nach dem Abendessen), durch vieles Trinken zu stillen (Gr.). — Schweiss während des Schlafes (Gr.).

Seele: **1) Exaltationen** A. des Gemüths (Wahnsinn): Gefühl erhöheter Kraft, geistiger Ruhe und Aufgelegtheit zum Denken (Gr.). — Empfindliches Gemüth. — Sehr angegriffenes Gemüth, besonders Nachmittags und Abends (Gr.). — Uneins mit der Welt wird Alles zu enge, mit Weinerlichkeit (Gr.). — Hoffärtige, stolze Empfindungen; verächtliches, bedauerndes, wegwerfendes Herabblicken auf sonst ehrwürdige Leute, in Anfällen, ohne dass man es will (Gr.) — Bei der Verächtlichkeitslaune plötzlich Heisshunger und gieriges, hastiges Essen; zur gewöhnlichen Essenszeit Appetitlosigkeit (Gr.). — Sehr ärgerlich und gereizt über unschuldige Dinge und Worte, mit Neigung zu prügeln (Gr.). — Mürrisch und unzufrieden (Gr.). — B. des Geistes (Verrücktheit): Unwillkührliche Neigung zum Pfeifen und Singen (Gr.). — Phantasietäuschung beim Eintritte in's Zimmer nach einstündigem Gehen als sei man körperlich gross und erhaben, während Alles umher sehr klein, auch alle Personen physisch und geistig geringer erscheinen; das Zimmer dünkt düster und unangenehm zu sein; dabei Bänglichkeit, trübe, verdriessliche Stimmung, drehender Schwindel und Unbehaglichkeit in der sonst lieben Umgebung; im Freien bei Sonnenschein stets vergehend (Gr.). — **2) Depressionen** A. des Gemüths (Melancholie): Unaufgelegtheit zu geistiger Arbeit (Gr.). — Gleichgültigkeit (Gr.). — Niedergeschlagen, still, traurig (Gr.). — Grosse Missmuthigkeit und Trägheit, früh (Gr.). — Stillschweigen, ver-

driessliches, ärgerliches Wesen selbst bei der freundlichsten Zusprache, Weinerlichkeit und Weinen über sanfte Vorwürfe (Gr.). — Weinerlichkeit und Trübsinn, im Zimmer verschlimmert, im Freien gebessert, besonders Abends. (Gr.). — Sehr weinerlich und bei geringer Veranlassung allzusehr gerührt. — Trauriges und mürrisches Alleinsein, ohne zu reden und ohne des Schlafes sich erwehren zu können; dann untröstliches Weinen, besonders beim Angeredetwerden (Gr.). — Es ist als gehöre man gar nicht zur Familie; nach kurzer Abwesenheit erscheint Alles ganz verändert (Gr.). — Grosse Gemüthsunruhe bei Trübsinnigkeit, die auch das Erfreulichste verleidet; man glaubt nicht in die Welt zu passen, ist des Lebens überdrüssig, hat aber vor dem nahe geglaubten Tode grossen Abscheu (Gr.). — Wahn ganz verlassen zu sein (Gr.). — Verstimmung auf lange Zeit durch geringen Aerger; erzwungenes, höchst unfreundliches, abgebrochenes, zankendes Sprechen (Gr.). — Untheilnehmend, kalt, zerstreut in Gesellschaft von Freunden, im Freien; erzwungenes Antworten und nur bei halbem Bewusstsein, erst später überlegend, ob die Antwort passend gewesen; Abwesenheit der Gedanken (Gr.). — B. des Geistes (Blödsinn): Grosse Zerstreutheit und Vergesslichkeit (Gr.). — C. des Willens (Willenlosigkeit): Wankelmuth (Gr.). — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** A. des Gemüths: Grosse Heiterkeit 2 Tage lang: Alles erscheint freudig und selbst das Traurigste lächerlich; am 3. Tage darauf grosse Traurigkeit früh und Abends, mit Weinen, selbst über Frohes und Lächerliches (Gr.). — Grosse Heiterkeit ½ Stunde nach dem Weinen (Gr.). — Bei Heiterkeit des Gemüths leidet der Körper, und umgekehrt, bei Gemüthsleiden Wohlbefinden des Körpers (Gr.). — Grosser Ernst und Einsilbigkeit den ersten Tag; den folgenden erscheint Alles spashaft und lächerlich (Gr.). — Traurigkeit und Verdriesslichkeit den ersten Morgen, den folgenden Morgen unbeschreibliches Seligkeitsgefühl, besonders im Freien, dass man Alles umarmen und über das Traurigste lachen möchte (Gr.). — B. des Willens: Beängstigung mit Herzklopfen, besonders beim Spaziren. — Plötzliches Aengstlichkeitsgefühl durch den ganzen Körper, öfters (Gr.). — Bänglich und ängstlich um's Herz und den ganzen Tag verdriesslich (Gr.). — Aengstlichkeit mit Zittern der Hände und überwallender Hitze (Gr.). — Gefühl, wie zum Sterben, als wolle die Besinnung vergehen, mit Zittern in allen Gliedern, Athembeklemmung und starkem Herzklopfen (Gr.). — Gefühl wie zum Sterben, mit Grausen bei diesem Gedanken, oder mit grosser Weinerlichkeit und wirklichem Weinen (Gr.).

*

Kopf: Schwindel in flüchtigen Anfällen gleich hinter einander als wolle das Bewusstsein schwinden, Abends im Stehen (Gr.) — Starker Schwindel, dass die Augen nicht bewegt werden dürfen, mehr am Tage als Nachts, meist beim Herzklopfen. — Nach dem Schwindel Kopfweh wie Zerreissen und Zerfetzen. — Benommenheit des Kopfes, besonders der Stirn (Gr.). — Dumpfe, schmerzhafte Eingenommenheit in der Stirn (Gr.). — Dumpf spannende Eingenommenheit wie ein Bret vor dem Kopfe, öfters (Gr.). — Heftiges Pressen in der Stirn, als wolle Alles heraus, mit Lastgefühl auf dem Kopfe, das die Augen zudrückt und Thränen auspresst; durch Vorbücken und die geringste Bewegung des Kopfes vermehrt; vor dem Anfalle starke

Aengstlichkeit um's Herz, dann wie vor die Stirn geschlagen, mit Unfähigkeit zu reden; unter steigender Angst mit brennender Hitze, hoher Röthe des Gesichts und heftigem Durste erhöhetes Kopfweh bis Abends 10 Uhr; mehrere Tage zu derselben Stunde wiederkehrend (Gr.). — Flüchtiges Einwärtspressen auf der Mitte des Scheitels (Gr.). — Plötzliches stumpfes Hineinpressen in die linke Stirnseite (Gr.). — Wellenförmiges Einwärtsdrücken in der linken Schläfe (Gr.). — Klammartiges Einwärtspressen in der Schläfe (Gr.). — Zusammenpressen in der Stirn, absatzweise (Gr.). — Klammschmerz in der Stirn, wie eingeschraubt, oder in der rechten Schläfe, Nachmittags (Gr.) — Klammartiges Spannen in den Schläfen, wie eingeschraubt (Gr.). — Dumpfer Schmerz im Kopfe, wie eingespannt (Gr.). — Drückender Klammschmerz in der linken Schläfe, schwach beginnend, steigend, fallend (Gr.). — Drückender Kopfschmerz, als sei Wasser darin, um Mitternacht aus dem Schlafe störend; dabei grosse Trockenheit und empfindliches Kratzen im Halse, starke Verdriesslichkeit und allgemeiner Schweiss in grossen Tropfen, besonders im Gesichte (Gr.). — Drücken unter dem rechten Stirnhügel, in Absätzen zu- und abnehmend (Gr.). — Dumpf wühlendes Drükken an der linken Stirnhälfte nach dem Mittagsessen, beim Gehen im Freien und dann auch im Zimmer fortdauernd (Gr.). — Stumpfer Druck im rechten Seitenbeine, als stäke ein Pflock darin (Gr.). — Plötzlicher Quetschungsschmerz auf einer kleinen Stelle des linken Seitenbeins (Gr.) — Ziehen von der linken Stirn in die Schläfe, wo es drückt (Gr.). — Schmerzliches Ziehen an verschiedenen Stellen des Kopfes (Gr.) — Ruckweises Ziehen in der rechten und linken Kopfseite (Gr.). — Klammartiges Ziehen von der linken Seite des Hinterhauptbeines durch den Kopf bis zum Unterkiefer (Gr.). — Klammartiges, ziehendes Zusammenschnüren im Kopfe von Zeit zu Zeit, besonders um die Stirn, schwach beginnend, heftig steigend und schwach endend (Gr.). — Plötzliches krampfhaftes Zusammenziehen von der rechten Schläfe aus durch den Kopf zur linken Schläfe; darauf Taubheitsgefühl wie zu fest gebunden, mit Zittrigkeit, zu beiden Seiten des Kopfes (Gr.). — Tauber Schmerz oben auf dem Scheitel, als würde die Kopfhaut zusammengezogen und als läge ein schweres Gewicht darauf (Gr.). — Taubheitsgefühl im Vorderkopfe, wie eingeschnürt, in einem warmen, mit Menschen angefüllten Zimmer, bald bis zu argem, dumpfem, wühlendem Zusammenpressen erhöhet, mit verdriesslicher Ungeduld und Hitze am Oberkörper, besonders am Kopfe, als wolle Angstschweiss ausbrechen; Abends in kühler Luft ungewöhnliche Hitze und zu Anfange des Gehens schmerzliches Schüttern des Gehirns wie eine an den Schädel anschlagende Kugel; später im Bette noch überdiess Wuwwern im Ohre, allmählig nachlassend (Gr.). — Spannendes Taubheitsgefühl im ganzen Vorderkopfe, wie nach einem Schlage, bis zum Nasenbeine (Gr.). — Schmerz, wie von einem Schlage, auf der rechten Kopfseite und vorn (Gr.). — Flüchtiger Schmerz, wie gestossen, am rechten Stirnhügel (Gr.). — Scharfe Stiche in der linken Kopfseite Abends im Bette (Gr.). — Brennender Nadelstich in der linken Schläfe, durch Kratzen vergehend (Gr.). — Einzelne stumpfe Stiche im Vorderkopfe (Gr.). — Stumpfes, ätzendes Stechen auf einer kleinen Stelle des linken Seitenbeines, in Absätzen (Gr.). — Heftiges Bohren mitten auf der Stirn, nach und nach schwächer werdend und vergehend (Gr.). — Brennen auf dem Kopfe (Gr.). — Kriebeln, wie von Ameisen, in der rechten Schläfe, dann an der Seite des Unterkiefers herab, mit Kältegefühl (Gr.). — Flüchtiger Kopfschmerz über der linken Augenbraue (Gr.). — Schmerzhaftigkeit der Kopfdecken bis zur Unerträglichkeit.

Nachts, zum Aufsetzen im Bette nöthigend. — Kaltes Ueberlaufen im Hinterhaupte nach den Backen herab, wo es dumpf brennend schmerzt; hierauf Ziehen in einem hohlen Zahne (Gr.).

Augen: Schmerz wie nach Schlag auf dem rechten Augenbraubogen (Gr.). — Wellenförmiges, betäubendes Drücken über der rechten Augenhöhle (Gr.). — Absetzender Klammschmerz neben dem äussern rechten Augenhöhlrande (Gr.). — Wundes Fressen, wie aufgerieben, am obern Augenhöhlrande (Gr.). — Spannschmerz in den obern Augenhöhlrändern und den Augäpfeln, die wie zusammengedrückt sind (Gr.). — Fippern der Augenlider (Gr.). — Kriebeln im rechten Augenwinkel, zum Reiben nöthigend, öfters (Gr.). — Schründen und Kältegefühl im rechten Auge (Gr.). — Gefühl, als sei ein Sandkorn in's rechte Auge gekommen, zum Blinken zwingend (Gr.). — Schmerzloses Herumziehen um das linke Auge, mit Trübsichtigkeit und Gefühl als sei das Auge fest zugeklebt (Gr.). — Schmerz der Augen Abends bei Lichte und bei angestrengtem Sehen; erst jucken die Augen und nöthigen zum Reiben, dann fangen sie an zu schwären, schmerzen sehr, es schimmert und zittert davor, dass das Sehen gehindert wird und die Augen geschlossen werden müssen (Gr.). — Schläfriges Drücken in den Augen ohne Schlafneigung, Vormittags (Gr.) — Brennendes Hitzgefühl in den Augen mit Schläfrigkeit, als wollten sie zufallen; beim Schliessen weniger Schmerz; beim Scharfsehen auf Etwas Gefühl, als wollten sie thränen; Alles mehr im Zimmer, als im Freien (Gr.).

Ohren: Stumpf stechende Rucke im rechten äussern Ohre mit Taubheits- und Kältegefühl bis durch die Backen in die Lippen (Gr.). — Aetzendes Fressen am linken Ohrläppchen, zum Reiben nöthigend (Gr.). — Fressendes Kriebeln im rechten Ohrgange (Gr.). — Dumpfes Stechen im rechten Gehörgange, in Absätzen (Gr.). — Reissen, Ziehen und stumpfes Stechen im rechten Ohre, Art Ohrzwang (Gr.). — Ohrzwang klammartigen Schmerzes in beiden Ohren (Gr.). — Wühlen im rechten, und ruckweises Ziehen im linken Ohre (Gr.). — Brennende, auch äusserlich fühlbare Wärme der Ohren, mit Röthe (Gr.). — Gefühl, als zöge kalte Luft in das rechte Ohr (Gr.). — Klingen der Ohren, dann Reissen (Gr.). — Starkes Klingen und Kriebeln im rechten Ohre längere Zeit (Gr.). — Brausen und Sausen in den Ohren wie vom Fittich eines grossen Vogels, mit Stichen im Kopfe (Gr.). — Fauchen in den Ohren, als wären sie verstopft, durch das kleinste Geräusch so vermehrt, dass die Worte eines Andern schwer vernommen werden. — Wuwwern und dumpfes Rollen im Ohre alle Morgen und später auch alle Abende nach dem Niederlegen mehre Wochen lang zu derselben Stunde (Gr.). — Wuwwern im rechten Ohre, mit klammartig drückender Kopfeingenommenheit (Gr.). — Donnernde Rucke im rechten Ohre wie ferner Kanonendonner (Gr.).

Nase: Fressen an der Nase wie von Etwas Scharfem. — Zupfen an der Nase über dem linken Flügel, als würde bei einem Haare gezogen, dann Taubheitsgefühl wie von einem ausgerissenen Haare (Gr.). — Klammschmerz auf der rechten Seite des Nasenbeins mit Taubheitsgefühl (Gr.). — Klammartige Zucke im linken Nasenflügel, in taktmässigen Absätzen (Gr.).

Gesicht: Blasses, eingefallenes Gesicht (Gr.). — Hitze des Gesichts und ganzen Kopfes, Schwüle und dumpfer Schmerz in der Stirn, dass man sich nicht zu lassen weiss (Gr.). — Starke Gesichtshitze mit glühender Röthe, dabei grosse Mundtrockenheit mit heftigem Durste, drückender Kopfschmerz und schwindelichtes Fippern vor den Augen, welche thränen, mehre Abende von 5—9 Uhr (Gr.). — Kältegefühl, Krie-

beln und Taubheit in der ganzen rechten Gesichtsseite (G.). — Klammartiges, schmerzliches Taubheitsgefühl im linken Jochbeine (Gr.). — Spannendes Taubheitsgefühl in den Jochbeinen und Warzenfortsätzen, als wäre der Kopf zusammegeschraubt (Gr.). — Stumpfer, betäubender Druck im rechten Jochbeine und in der ganzen Nasenhälfte (Gr.). — Stumpfer Druck wie von Quetschung, am linken Warzenfortsatze, beim Aufdrücken (Gr.). — Brennender, feiner Stich in der linken Wange, zum Kratzen nöthigend (Gr.). — Juckender Stich in der Backenhaut wie von einem Splitter, durch Reiben sogleich vergehend (Gr.). — Fressen auf den Wangen, nach Kratzen, wozu es reizt, bald wiederkehrend (Gr.). — Wundes, ätzendes Fressen am Kinne, zum Reiben nöthigend (Gr.). — Langsam absetzende, stumpfe Stösse unten am Kinne (Gr.). — Stumpfe Rucke im Kinne, als würde es aufgestaucht (Gr.). — Spannendes Taubheitsgefühl im Kinne, wie eingeschraubt (Gr.). — Dumpf schmerzliches Kältegefühl am Kinne unter dem Mundwinkel (Gr.). — Kleines, blaurothes Adernetz am Kinne, wie von varicösen Aederchen, ohne Schmerz, mehre Tage (Gr.). — Klammschmerz am untern Rande des Unterkiefers (am Unterkiefer linker Seite) ohne Bezug auf Bewegung (Gr.).

Zähne: Zahnweh flüchtigen klammartigen Ziehens durch die untere und obere Zahnreihe (Gr.). — Anhaltend wühlendes Ziehen in einem hohlen und einem gesunden (Schneide-) Zahne (Gr.). — Ziehen und Pochen in einem Backenzahne, erst der obern, dann der untern Reihe, als wäre er hohl (Gr.). — Ruckweises Ziehen erst auf der rechten Halsseite, dann in einem hohlen Zahne, zuletzt im Ohre, wo es ruckweise stumpf sticht (Gr). — Tauber Schmerz in der linken untern Zahnreihe früh nach dem Aufstehen (Gr.).

Mund: Absetzend klammartiges Zucken in der Oberlippe, früh im Bette (Gr.). — Wundes Fressen um den Mund, wie nach Rasiren mit einem stumpfen Messer, zum Kratzen reizend (Gr.). — Grosse Trockenheit und Rauhheit der Lippen (Gr.). — Trockne, wie verbrannte Oberlippe (Gr.). — Klebrig und schleimig im Munde den ganzen Tag, besonders nach dem Essen, auch früh, bei sehr böser Laune (Gr.). — Wasserzusammenlaufen im Munde (Gr.). — Kriebeln auf der Zunge (Gr.). — Schründen, wie roh und wund, in der rechten Gaumenhälfte, mit Kriebeln im linken Nasenloche (Gr.).

Hals und Schlund: Klammschmerz auf der Halsseite beim Wenden des Halses nach der Schulter (Gr.). — Leises Kitzeln und Wehthun im Kropfe, besonders beim Befühlen (Gr.). — Schmerzhafte Geschwulst der rechten Mandel. — Gefühl, als sei das Zäpfchen verlängert (Gr.). — Drükken im Halse, als würde er zugeschnürt (Gr.). — Klammartiges Ziehen im Halse, um das Zungenbein, als sei Alles zugeschnürt (Gr.). — Leiser Schmerz im Halse, plötzlich als ziehendes Schwerheitsgefühl durch den Kopf gehend (Gr.). — Schmerzhaftes Rohheitsgefühl im Halse als hinge ein Stück Haut herab, ausser und bei leerem Schlucken (Gr.). — Kratzig im Halse wie roh, Abends nach dem Niederlegen und den folgenden Tag, zuweilen mit Reiz zu kurzem Husten (Gr.). — Kratzen im Halse wie zu Schnupfen oder wie von beissigen Genüssen, zum öfteren Räuspern nöthigend, wobei es stechend schmerzt (Gr.). — Schleim im Halse von Zeit zu Zeit, besonders beim Kratzen, zum Räuspern nöthigend (Gr.).

Appetit: Süsser Geschmack auf der Zungenspitze (Gr.). — Vollheit und Sattheit nach den ersten Bissen (Gr.). — Sogleich Sattheit, Abends, wegen grosser Traurigkeit (Gr.). — Verlangen nach Tabak, aber sehr bald Widerwille dagegen. — Appetitlosigkeit (Gr.). — Widerstehen des Essens, bei

weinerlicher Laune (Gr.). — Nach dem Essen Kneipen in der Nabelgegend wie zu Durchfall (Gr.).

Magen: Leeres, lautes Luftaufstossen früh nüchtern und nach dem Essen (Gr.). — Oefteres Luftaufstossen zu jeder Zeit (Gr.). — Schlucksendes Aufstossen und Windeabgang nach dem Essen (Gr.). — Plötzliches Aufstossen bittersüsser Feuchtigkeit und Verschlückern dabei, dass Husten erfolgt, mit lange nachbleibendem Kratzen im Rachen, auch nach dem Mittagsessen (Gr.). — Ekelgefühl in der Magengegend (Gr.). — Wabblichkeit in der Magengegend, früh (Gr.). — Uebelkeit und nüchterne Weichlichkeit in der Herzgrube, worauf es gelind kneipend in den Bauch hinabgeht (Gr.). — Uebelkeit bei Appetit zum Essen (Gr.). — Anhaltende Uebelkeit bei grosser Mattigkeit, Aengstlichkeit und Zitterempfindung durch den ganzen Körper, Vormittags (Gr.). — Brechübelkeit ohne Erbrechen, in Absätzen erhöht, mit grosser Weichlichkeit bei Müdigkeit der Beine (Gr.). — Sichtbares Zucken, wie Muskelhüpfen, in der Magengegend (Gr.). — Nagen und Winden im Magen, früh, mit Heisshunger und Wasserzusammenlaufen im Munde, durch Essen nicht erleichtert (Gr.). — Jucken (Grimmen) in der Magengegend, durch Reiben vergehend (Gr.). — Gähren in der Magengegend. — Vollheit im Magen und Bauche, wie von Ueberladung, mit viel leerem Aufstossen, früh.

Bauch: Sehr aufgetriebener Bauch, Abends. — Krampfhafte Bauchauftreibung an mehren Stellen, wie grosse Blasen, an andern Stellen krampfhafte Eingezogenheit und Vertiefung desselben. — Angespannter Leib nach dem Mittagsessen (Gr.). — Auftreibung der Herzgrube und des Magens mit Gefühl von Kratzen und Zerreissen im Magen. — Drücken in der Herzgrube wie von unverdauter Speise, nach dem Essen (von Butterbrod), und auch bei Berührung (Gr.). — Schmerzliches Gefühl (Zusammenziehschmerz) um die Herzgrube wie zu fest geschnürt, als mangle der Athem, mit Neigung zum Essen, als würde es dadurch vergehen (Gr.). — Kneipen in der Herzgrubengegend und gleich darauf Pressen nach dem Unterbauche herab, wie Blähungsgewühl, erst nach Regung von Blähungen, die später und mühsam abgehen, verschwindend; die Empfindung im Schoosse kehrt immer wieder mit Anspannung des Bauches (Gr.). — Heftige Stiche rechts neben der Herzgrube (Gr.). — Stumpfe (heftig stumpf stechende) Stösse in der Herzgrube, in langsamen Absätzen (Gr.). — Stumpfes hämmerndes Pochen in und neben der Herzgrube an einem Rippenknorpel (Gr.). — Kriebeln in der Herzgrube bis zum Halse herauf wie von verschlucktem Federstaube, zum Kratzen nöthigend (Gr.). — Gefühl in der Herzgrube wie nach Verschlucken zu vieler Luft, mit Aufsteigen zum Halsgrübchen und vergeblicher Neigung zum Aufstossen, durch jedes leere Schlucksen sehr erhöht (Gr.). — Beklemmung um die Herzgrube, ohne Bezug auf Athmen (Gr.). — Stumpfer Druck an einer linken kurzen Rippe, nach Aufdrücken wie von Stoss oder Fall schmerzend (Gr.). — Schmerzliches Zusammenkneipen unter den linken kurzen Rippen (Gr.). — Pochen wie stumpfe Stösse an einer untern rechten Rippe (Gr.). — Knurren im Oberbauche, früh nüchtern (Gr.). — Stumpfe Stiche mitten im Nabel (Gr.). — Schneiden und Kneipen um den Nabel wie von Blähungen, das dann mit Stuhl- und Blähungsregung herunterzieht (Gr.). — Kneipen in der Nabelgegend wie zum Durchfall (Gr.). — Zusammenkneipen des ganzen Bauches in der Nabegegend bis in den Rücken (Gr.). — Ein sehr schmerzlicher Stich tief im Bauche über dem Nabel, beim plötzlichen Aufrichten nach Kauern (Gr.). — Stumpfer Schmerz wie von Stoss mitten auf dem Bauche

unter dem Nabel (Gr.). — Winden um den Nabel mit Athembeklemmung und Zitterempfindung durch den ganzen Körper (Gr.). — Gelindes Brennen um den Nabel herum (Gr.). — Plötzliches brennendes Herabfahren in der rechten Bauchseite (Gr.). — Brenngefühl auf einer kleinen Stelle der linken Bauchseite, in Absätzen (Gr.). — Feines Stechen in der rechten Bauchseite, durch Liegen auf dieser Seite nach vorn in die Nabelgegend und linken Seite ziehend, beim Liegen auf der linken Seite verschlimmert (Gr.). — Stumpfe, absetzende Stösse im Bauche gleich unterhalb der kurzen Rippen (Gr.). — Stiche im Bauche, früh. — Flüchtiges Zucken wie stumpfer Stoss äusserlich auf einer kleinen Stelle des Bauches (Gr.). — Schneidender Schmerz, schnell durch den Bauch fahrend, mit Müdigkeit der Kniee darnach (Gr.). — Ruckweises Kneipen in beiden Bauchseiten, durch Windeabgang erleichtert (Gr.). — Ruckweises Kneipen bald hier, bald da im Bauche (Gr.). — Ziehen durch den Bauch von der Brust nach beiden Schössen, in den Genitalien schmerzhaft zusammengehend (Gr.). — Ruckweises Ziehen in der rechten Bauchseite, mit einiger Athemversetzung (Gr.). — Schmerz im Bauche wie von Schreck, nach Aengstlichkeitsgefühl im ganzen Bauche, dabei Drang wie zu Durchfall, obgleich nur wenig gewöhnlicher Stuhl mit grosser Anstrengung fortgeht (Gr.). — Bauchweh, gegen Morgen, durch Aufrichten im Bette erhöhet und dann allmählig aufhörend (Gr.). — Gefühl im ganzen Bauche wie zu fest geschnürt (Gr.). — Gluckern im Bauche, früh nüchtern, wie von Flüssigkeit, mit kneipender Unruhe in den Därmen (Gr.) — Umgehen im Bauche, wie Blähungsgewühl (Gr.).

Stuhl: Kurzer, abgebrochener, nicht selten ohne Anstrengung der Bauchmuskeln erfolgender Windeabgang (Gr.). — Winde gehen nur mühsam und spärlich ab und gesellen sich stets zum Stuhle (Gr.). — Häufiger Abgang geruchloser Winde (Gr.). — Abgang eines Windes mit Gefühl als solle Durchfall erfolgen (Gr.). — Vergebliches Noththun zum Stuhle (Gr.). — Oefteres Noththun mit geringem, nur stückweise nach starkem Pressen, unter schmerzlichem Schwächegefühl und Straffheitsempfindung in den Bauchmuskeln erfolgendem Stuhle (Gr.). — Steter Stuhldrang (Gr.). — Bei Stuhldrang Abgang eines Stückes Bandwurm (Gr.). — Stuhl, mehr dünn, mit gelindem Zwängen im After vor- und nachher (Gr.). — Stuhl dünner als sonst, schnell und gewaltsam abgehend (Gr.). — Gewaltsamer, geräuschvoller Stuhl nach dem Mittagsessen, erst dünn, dann fester, bei stärkerem Drange, in Stücken, die einzeln herausgepresst werden müssen, fast zerreibbar trocken; nach dem Abgange Schütteln und Schauder, besonders am Oberkörper, und nach Aufstehen vom Stuhle leiser Schmerz und Schwächegefühl um den Nabel (Gr.). — Breistuhl, Abends, mit Madenwürmern. — Breistuhl, früh, halb verdaut und etwas blutig, darauf vermehrtes Spannen im linken Hypochonder und im Kreuze. — Auch bei nicht hartem Stuhle starkes Pressen und darnach jedes Mal ein heftiger Stich im After mit nachfolgendem krampfhaftem Zusammenziehen der Hinterbacken, nach dem Kreuze zu gehend; der Schmerz nöthigt zum Einhalten mit dem Pressen (Gr.). — Stuhl aller 2 Tage mit vielem Pressen und zuweilen mit Blut. — Stuhl schwer, unter vielem Schneiden, Brennen und Austreten der Afterknoten. — Sparsame Ausleerung eines zähen, lehmartig zusammenhängenden Stuhles unter langem Pressen und Anstrengen der Bauchmuskeln (Gr.). — Verhärteter Stuhl, wie verbrannt, mit gelindem Drängen zuvor und darnach (Gr.). — Stuhlverstopfung, auch zu mehreren Tagen (Gr.). — Nach Stuhl- und Harnabgang Schütteln mit Schauder über Kopf, Brust und Arme (Gr.).

After: Heftiges Pressen im Mastdarme, ohne Stuhl (Gr.). — Arge stumpfe Stiche vorn im Mastdarme (Gr.). — Brennen im Mastdarme beim Stuhle und darauf arges Jucken darin. — Flüchtiges Gefühl, wie zu Durchfall, im Mastdarme herauf, nach Windeabgang vergehend (Gr.). — Kriebeln und Jucken im After wie von Madenwürmern, 3 Wochen lang, Abends (Gr.). — Kriebelndes Zwängen im After wie zu Durchfall, alle Abende vor Schlafengehen um dieselbe Zeit (Gr.). — Viel Blutabgang aus dem After.

Harnsystem: Oefteres Harnen, aber langsamer Abfluss des Harnes. — Blassgelber Harn früh, Nachmittags wasserhell (Gr.). — Trüber Harn, das Gefäss an den Wänden roth färbend. — Sehr rother Harn mit weissen Wolken.

Genitalien: **1) Männliche**: Wundes Fressen, wie aufgerieben, neben den Schamtheilen (Gr.). — Wundes Fressen, wie aufgerieben, am Hodensacke, zum öfteren Verändern der Lage desselben nöthigend, auch beim Liegen im Bette, viele Tage (Gr.). — Erektion, gegen Morgen (Gr.). — Stete Erektion im Schlafe ohne Samenerguss mit und ohne geile Träume (Gr.). — Beischlaf mit sehr wenig Genuss und sehr kurz. — **2) Weibliche**: Drücken im Unterbauche mit Weichlichkeit wie vor Eintritt der Regel (Gr.). — Schneiden im Unterbauche wie zur Regel, mit ziehendem Kopfweh (Gr.). — Schmerzliches Herabpressen nach den Geburtstheilen wie zur Regel, zuweilen mit Stuhldrang, durch die Schösse über die Hüften nach dem Kreuze zu ziehend, wo es dann länger schmerzt (Gr.). — Schmerzhafte Empfindlichkeit und anhaltendes Drücken am Schamberge und in den Geburtstheilen, mit innerem, fast stetem Frostschauder und äusserlicher fühlbarer Kälte (ausser am Gesichte) (Gr.). — Schmerzhaftes Ziehen in beiden Schössen als sollte die Regel eintreten (Gr.). — Wollüstiges Kriebeln in den Geburtstheilen und im Bauche, mit ängstlicher Beklemmung und Herzklopfen; darauf schmerzloses Drücken unten in den Geschlechtstheilen mit Abspannung und Stichen im Vorderkopfe (Gr.). — Krampf und Stechen in der verhärteten Gebärmutter. — Erscheinen der Monate lang ausgebliebenen Regel nach 11 Tagen. — Regel um 6 Tage zu früh, mit Durchfall. — Regel um 14 Tage zu früh und sehr stark (Gr.). — Regel 6 Tage zu früh, 8 Tage lang, mit ziehendem Leibschmerze am ersten Tage (Gr.). — Den ersten Tag der Regel Abgang vielen geronnenen Blutes. — Am 2. Tage der Regel Bauchkneipen, dann Herabpressen in den Schössen, mit Drücken in den Geburtstheilen wechselnd, unter vermehrtem Blutandrange und Blutabgange (Gr.). — Bei starkem Regelflusse Drängen im Unterbauche, mit Verstimmtheit. — Sogleich Verschwinden des schmerzlichen Dranges zur Regel Abends im Bette, der aber früh gleich nach dem Aufstehen wiederkommt (Gr.). — Weissfluss wie Eiweiss, ohne Empfindung, nur am Tage, theils nach Harnabgang, theils nach Aufstehen vom Sitze.

* *

Nasenschleimhaut: Kriebeln in der Nase, mit vergeblichem Niesereiz und Augenthränen, zum Reiben nöthigend (Gr.). — Stockschnupfen in einem Nasenloche, dann, beim Gehen im Freien, starker Fliessschnupfen mit Niesen, darauf eben so im andern Nasenloche erst Verstopfung, dann Fliessschnupfen (Gr.). — Vermehrte Schleimabsonderung aus der Nase (Gr.).

Luftröhre: Plötzliche Athemversetzung im Halse wie bei Gehen gegen scharfen Wind (Gr.). — Athembeklemmung mit warmem Aufsteigen von der Herzgrube bis in's Halsgrübchen, zum Tiefathmen nöthigend; dabei heisere Stimme, nach der Beklemmung wieder vergehend (Gr.).

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Drückender Brustschmerz wie nach Verheben (Gr.). — Stumpf stossendes Drücken in der linken Brusthälfte theils unter der Achselgrube, theils in der Mitte der Brust, ohne Bezug auf Athem (Gr.). — Absetzendes klammartiges Drücken in der Brust unterhalb des rechten Schlüsselbeines (Gr.). — Klammschmerz in der linken Brustseite, schwach steigend und eben so abnehmend (Gr.). — Schneidende Stösse in der rechten Brusthälfte herauf. — Stumpfe Stösse an einem Rippenknorpel links unten neben dem Brustbeine (Gr.). — Stumpfes Drücken auf einer kleinen Stelle der obern Brust (G.). — Stumpfer, empfindlicher Stich öfters in der rechten Brustseite, besonders beim Einathmen (Gr.). — Schneller Stich in der linken Brustseite unter der Achsel, zum Zusammenfahren (Gr.). — Brennen zwischen 2 linken Brustrippen in taktmässigen Absätzen (Gr.). — Zuckendes Prickeln auf einer Stelle der rechten Brustseite, nach Kratzen bald wiederkehrend (Gr.). — **2) Lungen und Rippenfell**: Athemmangel beim Gehen (Gr.). — Tiefes Athmen von Gefühl als läge eine Last auf der Brust (Gr.). — Oefteres Tiefathmen ohne Bänglichkeit oder Beklemmung der Brust (Gr.). — Grosse Beklemmung und Aengstlichkeit in der Brust, mit warmem Aufsteigen öfters von der Herzgrube bis in das Halsgrübchen (Gr.). — Engbrüstigkeit, wie zu fest geschnürt, mit schwerem, langsamem Athem (Gr.). — Schwäche der Brust als fehle der Athem, zum Tiefathmen nöthigend, das aber wegen Schwäche der Athemwerkzeuge nicht tief geschehen kann (Gr.). — Nüchternheitsgefühl in der Brust wie nach zu frühem Aufstehen, noch lange nach dem Aufstehen, allmählig erhöht, mit Uebelkeit, gegen Mittag vergehend (Gr.). — **3) Herz**: Brennen und Stechen unten am Herzen.

Rücken: Klamm in den Nackenmuskeln wie von hartem Lager, durch Bewegung verschlimmert (Gr.). — Spannendes Taubheitsgefühl im Genicke gleich am Hinterhaupte, wie zusammengebunden (Gr.). — Genickschwäche, Vorsinken des Kopfes (Gr.). — Drücken, mit Kühleempfindung, am untern Ende des linken Schulterblattes (Gr.). — Absetzend drückendes Wundheitsgefühl am äussern Rande des Schulterblattes (Gr.). — Ruckweises Ziehen im rechten Schulterblatte durch den ganzen Arm bis in die Hand (G.). — Wie wund gerieben in der linken Rückenseite, im Sitzen, mit brennenden, stumpfen, absetzenden Stichen (Gr.). — Schründendes Stechen wie von Nadeln auf der rechten Rückenhälfte (Gr.). — Stumpfes Drücken und langsam absetzende stumpfe Stösse in der Mitte und linken Seite des Rückens (Gr.). — Stumpfer Druck wie von einem Pflocke rechts neben der Mitte des Rückgrats; beim Aufdrücken Schmerz wie in einer bösen Wunde, lange anhaltend (Gr.). — Rücken- und Kreuzschmerz, wie zerbrochen, nach einstündigem Gehen, besonders beim Hinterbeugen (Gr.). — Klammartiger Schmerz am Schaufelbeine, beim Aufdrücken wie gestossen (Gr.). — Taubheitsgefühl im Schwanzbeine, wie nach Schlag, im Sitzen (Gr.).

Oberglieder: Schmerz wie von Schlag auf der linken Schulterhöhe, schwach beginnend, allmählig steigend und ebenso abnehmend (Gr.). — Druckschmerz auf der rechten Schulterhöhe wie nach Tragen einer grossen Last. — Klammschmerz gleich neben der Achsel wie in der Brust, als sei Alles fest zusammengeschnürt (Gr.). — Scharfe Stiche in die Achsel, dass der Arm

zuckt und sinkt (Gr.). — Grosse Schwäche in den Achseln. — Schwere in den Armen. — Müdigkeit und Schwäche des linken Armes mit Ziehen darin (Gr.). — Erschlaffung beider Arme wie nach Halten von Etwas Schwerem, durch Hin- und Herbewegen gemindert, in der Ruhe sogleich wiederkehrend, mit Ziehen wie an einem Faden von der Achsel bis in die Hand (Gr.). — Wie gelähmt im linken Arme, dass er sinkt, bei Anlehnen des Armes an den Stuhl sehr verschlimmert, im Sitzen, auch blos beim Anlehnen der Schulter (Gr.). — Plötzliche Lähmigkeit wie nach Schlag auf einer kleinen Stelle bald des rechten, bald des linken Armes (Gr.). — Schmerz der Arme wie geschlagen und zerschmettert. — Brennen im rechten Arme von der Achsel bis in's Handgelenk (Gr.). — Dumpfer Schmerz wie von einem Schlage im Oberarme, am empfindlichsten beim Bewegen und Ausstrekken des Armes (Gr.). — Schmerz gleich über dem Ellbogengelenke wie gequetscht oder geschlagen, in wellenförmigem Zu- und Abnehmen (Gr.). — Schmerz im rechten Ellbogen wie in der Beinhaut (Gr.). — Wundes Brennen am Ellbogen wie geschabt oder mit Wollenem gerieben (Gr.). — Zuckender Schmerz an der linken Ellbogenröhre in der Flechse dicht am Handgelenke in jeder Lage, absatzweise (Gr.). — Wellenförmiger, schlagender Schmerz in einzelnen Stellen der Vorderarm- und Unterschenkelknochen (Gr.). — Schmerz im rechten Vorderarme mit Einwärtsziehen der Finger beim Geradestrecken des Armes (Gr.). — Klammartiger Schmerz im Vorderarme beim Aufstützen des Ellbogens (Gr.). — Klammartiges, absetzendes Drücken an der Beugeseite des linken Vorderarms (Gr.). — Klammartiges Erstarrungsgefühl im linken Vorderarme und in der Hand (Gr.). — Lähmungsgefühl im rechten Vorderarme, von oben bis unten herabziehend (Gr.). — Klammschmerz der Hände und Finger, besonders in den Gelenken, vorzüglich beim Festzugreifen (Gr.). — Klammschmerz im linken Handballen (Gr.). — Klammartiges, taktmässiges Zucken gleich unter dem äussern Handknöchel (Gr.). — Klammartiges Ziehen in der rechten Hand und im Zeigefinger, ruckweise (Gr.). — Zuckender Klamm im Mittelhandknochen des Daumens und dessen Gelenken, beim Starkbewegen verschlimmert (Gr.). — Brennende feine Stiche im Mittelhandknochengelenke des Zeigefingers, nach Kratzen bald wiederkehrend (Gr.). — Brennendes oder jukkendes Prickeln auf den Handrücken, wie von Nesseln, zu heftigem Kratzen reizend und dadurch vergehend (Gr.). — Jucken und Fressen auf der rechten Handwurzel, zu heftigem Kratzen zwingend (Gr.). — Gefühl in der Hand wie von Ameisen oder von Anwehen kühler Luft (Gr.). — Zittern der Hand und der Finger beim Freihalten derselben (Gr.). — Krummziehen der Finger, mit schmerzhaftem Ziehen im Arme herauf, beim Herabbeugen des Armes (Gr.). — Kriebeln an der Inseite des rechten Daumens (Gr.). — Jukken (Grimmen) im linken Zeigefinger, zum Kratzen zwingend (Gr.). — Schmerz im obersten Gliede des Zeigefingers, als wolle ein Geschwür aufbrechen (Gr.). — Taubheit des kleinen Fingers längere Zeit (Gr.). — Empfindliches Taubheitsgefühl und Zittern des rechten Daumens, früh, als sei er gequescht (Gr.).

Unterglieder: Klemmender Spannschmerz in der Hüfte gleich über dem Gelenke wie nach Schlag, in Absätzen steigend und fallend (Gr.). — Muskelzucken in den Beinen, besonders in den Unterschenkeln, nach Gehen (Gr.). — Eingeschlafenheitskriebeln in den über einander geschlagenen Beinen, im Sitzen (Gr.). — Neigung die Beine zu entblössen, ohne dass sie warm sind, Nachts (Gr.). — Zerschlagenheitsschmerz der Oberschenkel (in

der Mitte), mehr im Sitzen als beim Gehen (Gr.). — Zerbrochenheitsschmerz der Oberschenkel beim Sitzen mit ausgestreckten Beinen, und wellenartiges, klammartiges Durchfahren beim Heranziehen der Beine (Gr.). — Klammschmerz (in pulsirenden Absätzen) in der Mitte, an der In-, oder auf der hintern Seite des Oberschenkels (Gr.). — Klammartiges Taubheitsgefühl wie nach Schlag auf der vordern Seite des rechten Oberschenkels (Gr.). — Stumpfer Schmerz wie nach Fall oben am linken Oberschenkel, im Sitzen (Gr.). — Ziehen oben am linken Oberschenkel, beim Auftreten zum Zusammenknicken heftig (Gr.). — Ruckweises Ziehen in den Oberschenkeln über den Knieen (Gr.). — Ziehen und Reissen nach beiden Oberschenkeln von der Mitte des Schoosses an, durch Berührung, so wie durch Einathmen sehr vermehrt (Gr.). — Strammen der Oberschenkel wie zu fest umwickelt, mit Schwächegefühl darin, im Sitzen (Gr.). — Schwächegefühl mit zittriger Unruhe in den Oberschenkeln, besonders nach den Knieen zu, wie zerschlagen oder wie nach Ermüdung durch Gehen, im Sitzen und Stehen (Gr.). — Grosses Schwächegefühl in den Kniegelenken und der Umgegend zum Zusammenknicken, am schlimmsten beim Treppensteigen (Gr.). — Schmerzliches Schwächegefühl gleich unter dem Kniee, beim Auftreten im Gehen. — Taubheits- und Schwächegefühl mit stumpfem Drucke an der Inseite der linken Kniekehle beim Sitzen (Gr.). — Zittriges Taubheitsgefühl wie zu fest gebunden in den Knieen bis in die Füsse (Gr.). — Erst Ziehen im Kniee, dann Brennen und beim Auftreten Verrenkungsschmerz (Gr.). — Heftiges Spannen in der linken Kniekehle nach Schnellgehen im Freien (Gr.). — Stumpfer Druck an der Inseite der linken Kniekehle beim Sitzen mit herangezogenen Beinen (Gr.). — Quetschungsschmerz links über dem Kniee (Gr.). — Brennendes Prickeln am rechten Kniee (Gr.). — Schmerz wie nach einem starken Schlage im linken Knie (Gr.). — Schründendes Pulsiren in der Mitte des rechten Unterschenkels auf der vordern Fläche (Gr.). — Klammartige Rucke die Unterschenkel hinab, mit Erstarrungsgefühl auch in den Füssen, beim Sitzen, besonders Abends (Gr.). — Zittrige kriebelnde Unruhe in den Unterschenkeln mit Taubheits- und Erstarrungsgefühl, im Sitzen, vorzüglich Abends und selbst im Bette (Gr.). — Mattigkeit der Unterschenkel nach einem kleinen Fussgange, mit Athembeklemmung, mehr zu Anfange des Gehens als nachher, zuletzt Uebelkeit (Gr.). — Schmerzliche Müdigkeit in den Unterschenkeln unter den Knieen beim Sitzen (Gr.). — Strammen und Schlagen in der rechten Wade, dass der Fuss zittert, im Sitzen (Gr.). — Klammartiges Ziehen durch die rechte Wade nach Niedersetzen auf geringes Gehen (Gr.). — Empfindliche Schläge an den Schienbeinen hinab (Gr.). — Taubheits- und Müdigkeitsgefühl in den Füssen wie nach angestrengtem Stehen, nur beim Sitzen (Gr.). — Müdigkeit der Füsse mit Geschwulstgefühl um die Knöchel; beim Sitzen geht die Müdigkeit mit Strammen bis in die Waden, Abends (Gr.). — Zittriger Schmerz auf einer Stelle des Fussrückens, wie von äusserem Drucke (Gr.). — Schmerzliches Reissen auf dem linken Fussrücken, mit stumpfen Schnitten quer über denselben (Gr.). — Wundes Fressen und Schründen um die Fussknöchel, bei Berührung mit den Kleidern wie roh und aufgerieben schmerzend (Gr.). — Klammschmerz im rechten Mittelfussknochen (Gr.). — Heftiger Stich über dem Fussgelenke, durch Kratzen nicht gemindert (Gr.). — Schründen über dem Fussgelenke nach aussen zu (Gr.). — Schmerz im Fussgelenke wie vertreten (Gr.). — Stechen in beiden Fussballen Abends nach dem Nieder-

legen bis Mitternacht (Gr.). — Spannschmerz im Fussspanne, besonders bei vorgeneigtem Stehen (Gr.). — Harter Druck unten auf der rechten Fusssohle nahe an den Zehen (Gr.). — Schmerzliches Zupfen an der Fusssohle im Stehen, und unter derselben kriebelndes Drücken, im Sitzen (Gr.). — Stichlichtes Fressen auf einer kleinen Stelle der Sohle, zum Kratzen reizend (Gr.). — Klammartiges Ziehen in der Ferse (Gr.). — Reissen mit Pucken, wie in einem Geschwüre, in den rechten Zehen, besonders in der grossen (Gr.). — Klammartiges Ziehen in den Zehen, besonders in der grossen (Gr.). — Klammartiges, brennendes Spannen, oder klammartiges Pochen in unregelmässigen Absätzen in der linken grossen Zehe (Gr.). — Schmerzliches Pochen unter der kleinen Zehe (Gr.). — Brennend kriebelndes Stechen unter der grossen Zehe, wie von vielen Nadeln (Gr.). — Juckendes Kriebeln in der rechten Zehe, zum steten Kratzen reizend (Gr.). — Stichlichtes Jucken unter der grossen Zehe (Gr.). — Schmerz in der grossen Zehe wie zu fest umwickelt (Gr.). — Wundheitsschmerz im (ehemals erfrornen) Zehballen, besonders im Gehen (Gr.). — Geschwulst des Zehballens mit nächtlich reissenden Schmerzen (Gr.).

Klinik.

Anwendung nach dem homöopathischen Prinzip: Dieses zuerst von *Don Juan d'Ulloa* in seiner Reise nach Peru 1735 erwähnte Metall ward 1741 aus Brasilien nach Europa gebracht und von *Charl. Wood, Leurs, Schäfer, Margraff* und *Macquer* genauer nach seinen physikalischen und chemischen Eigenschaften untersucht.

Die ersten physiologischen Prüfungen dieses Metalls wurden zuerst von *Stapf* und *Gross* unternommen und im 1. Hefte des Archivs f. d. h. H. bekannt gemacht, also lange zuvor, ehe *Jung von Eschenbach, Gmelin* und *Höfer* zur Untersuchung der salzsauren Platina schritten. Die von *Gross* und *Stapf* gewonnenen Resultate waren so merkwürdiger Art, dass sie zur Anwendung der reinen Platina bei den in ihrem Wirkungskreis liegenden Krankheiten schritten, und dass sie später von *Hahnemann* zum Rang eines Antipsorici erhoben und als solches den chronischen Krankheiten einverleibt wurde.

Die direkten Wirkungen dieses Metalles sind auf das Gehirn und das kleine Gehirn, besonders auf einzelne Funktionen dieser Organe, auf einzelne Sinne, das Rückenmark, und die von ihm ausgehenden Empfindungs- und Bewegungsnerven, auf die im Unterleibe verbreiteten Plexus des grossen splanchnischen Nervensystems und auf die Geschlechtsorgane beider Geschlechter etc. Jedenfalls aber umfassen die vorliegenden gewonnenen Resultate noch nicht den ganzen Wirkungskreis dieses an bedeutenden Eigenthümlichkeiten so reichen Metalles, dessen weitere Prüfungen an Gesunden aus dieser Ursache sehr wünschenswerth sind. — Krankheitszustände des weiblichen Geschlechts, besonders nervenreizbarer weiblicher Individuen mit vorschlagender Thätigkeit der Geschlechtsorgane, erhöhtem Geschlechtstriebe, allzu copiösen Catamenien. — Krankheitszustände der Frauen mit erethischem Charakter, mit prävalirender Erregbarkeit des Geschlechtstriebes, der in einer steten, öfters als gewöhnlich wiederkehrenden Menstruation seine Erledigung findet (*Lobethal* A. h. Z. XIII.). — Nachtheile von Aerger, Zorn und Kränkungen. — Neuralgien. — Neurosen. — Paralysen einzelner Nervenstämme, des Gesichts, der obern und untern Gliedmaassen? — Krampfhafte Zustände, besonders des weiblichen Geschlechts. — Eclampsie: die Kranke wurde wie durch Krampf adynamisch und Stunden und Tage lang bewegungslos und unvermögend zu sprechen, theils wegen Kinnbackenkrampf,

theils wegen Stimmlosigkeit, mit nach oben verdrehten Augen, bei vollem Bewusstsein. Die einzige Bewegung dabei war ein convulsives Zittern der Augenlider und ein Verziehen der Mundwinkel. Dieser Zustand wechselte mit Engbrüstigkeit bis zum Ersticken, wobei die Kranke sehr tief und ängstlich zu athmen und zu schreien genöthigt war. Ausser dem Anfall: tief eindringende Schwäche, Uebelkeit, hartnäckige Verstopfung, Drücken im Magen, Ekel gegen Fleisch, steifes Ausstrecken der Arme, Füsse und Finger, Amenorrhoe seit einem Jahre, die ebenfalls zurückkehrte (*Kammerer* Arch. VIII. 1. 101.). — Epilepsie (Annal. IV. 272.). — Epilepsia uterina (*Widenmann* Hyg. XVI. 564.). — Hysterische Krämpfe. — Einwärtspressende, stossende, zusammenschnürende, klemmend-drückende Schmerzen wie von einem Pflocke. — Klammartiges Zucken und Ziehen in den Gliedern und Gelenken. — Schmerz wie nach Stoss oder Quetschung. — Schwach beginnende, allmählig steigende und ebenso wieder abnehmende Schmerzen. — Lähmiges Taubheits- und Erstarrungsgefühl in den Gliedern. — Wechsel der Geistes- und Körperbeschwerden, indem diese verschwinden, wenn jene erscheinen und umgekehrt. — Verschlimmerung der Zufälle in der Ruhe, Abends im Zimmer; Besserung derselben durch Bewegung in freier Luft. — Gefühl von Zittern durch den ganzen Körper. — Grosse Neigung zu heftigem, fast krampfhaftem Gähnen. — Schläfrigkeit. — Spätes Einschlafen. — Wechselfieber? — Melancholie. — Melancholie mit nächtlicher Schlaflosigkeit, Herzensangst, Erstarrung, Schreien in unverständlichen Tönen, Furchtsamkeit, Schreckhaftigkeit, Zittern an den Händen und Füssen, rothem Gesicht, kleinem, schwachem Puls (*Nenning* Arch. VIII. 2. 74.). — Traurigkeit, Tiefsinn, Zerstreutheit und Vergesslichkeit, Stuhlverstopfung nach Manie (*Schréter* Annal. I. p. 50.). — Grosse Traurigkeit mit Hang zum Weinen. — Weinerlichkeit und unwillkürliches Weinen mit Erleichterung der grossen Verdriesslichkeit. — Aengstlichkeit. — Angst wie zum Sterben, als wolle die Besinnung vergehen mit Zittern, Athembeklemmung und Herzklopfen. — Ungeheure Herzensangst mit grosser Todesfurcht. — Furcht und Angst vor dem Tode (*Stapf* Arch. I. I. 124.). — Furchtsamkeit. — Stillschweigen. — Hysterie: grosse Niedergeschlagenheit, ängstliche Stimmung, Todesfurcht, grosse Nervenschwäche, Erethismus des Gefässsystems (*Lobethal* a. a. O.). — Hysterische Laune. — Missmuth. — Aergerlichkeit. — Heftigkeit. — Gleichgültigkeit. — Theilnahmlosigkeit. — Unwiderstehliche Neigung Alles, selbst das Verehrteste und Geliebteste gering zu achten und sich selbst zu überschätzen, wobei die Gegenstände auch sinnlich kleiner erscheinen (ein Zustand, der von *Stapf* als eine nicht eben seltene Art von Melancholie definirt wird!! Arch. I. I. 124.). — Monomanien als abnorme Zustände einzelner Geistesvermögen. (*Trinks*). — Hoffart. — Stolz und Ueberschätzung seiner selbst. — Verächtliches, bedauerndes Herabblicken auf Ehrfurcht gebietende Personen und Dinge. — Wankelmuth. — Wechselnde Stimmung: bald grosse Heiterkeit, bald eben so grosse Traurigkeit. — Bei Heiterkeit des Gemüths Steigerung der körperlichen Leiden und umgekehrt. — Grosse Zerstreutheit. — Vergesslichkeit. — Bewusstlosigkeit. — Irrereden. — Geistesstörung nach Schreck und Aerger. — Mania puerperarum cum furore uterino (*Schweikert* jun. in diss. de salutari methodi hom. in curandis morbis effectu Lipsiae 1831. 4.). — Einschnürende, spannende, klammartige, zusammen und auseinanderpressende, bohrende Schmerzen im Kopfe. — Heftiger klammartiger Schmerz im Vorderkopfe, vorzüglich über der Nasenwurzel mit Hitze und Röthe des Gesichts, weinerlicher Gemüthsunruhe, bei frühzeitiger, verstärkter Regel (*Seidel* Arch. XII. 3. 148.) — Brausen und Toben im Kopfe. — Gegen hysterische Migraene mit Uterinleiden verbunden (empfohlen von *Moritz Müller* A. h. Z. XVII. p. 125.). — Fippern der Lider. — Verdrehung der Augen. — Klingen, Sausen, Brausen, Wubbern, Rollen und Donnern in den Ohren. — Taubheitsgefühl in der ganzen rechten Gesichtshälfte mit Kriebeln und Kältegefühl. — Hemiplegia facialis? — Pulsirendes Wühlen in den Kiefern. — Klopfendes Wühlen in der rechten Kinnlade mit klammartigem Taubheitsgefühl in derselben Gesichtsseite (*v. Benninghausen* Arch. XV. I. 13.). — Kinnbackenkrampf. — Stechender Schmerz in der Zunge (*Elwent* A. h. Z. IX. Nr. 11). — Stottern (*Gross* im Arch. XVI. I. 114. — *Gerber* A. h. Z. III. Nr. 13.). — Appetitlosigkeit (H.). — Aufstossen nach dem Essen (H.). — Magendrücken. — Vollheit im Magen und Bauche.

— Zusammenschnürende, kneipende, schneidende, windende Schmerzen im Bauche. — Bleikolik (*Franz*). — Stösse im Bauche. — Grosse Auftreibung des Bauchs. — Leibverstopfung auf Reisen (H.). — Abgang von Liquor prostaticus (H.). — Krankhaft erhöhter Geschlechtstrieb des männlichen Geschlechts, mit heftigen Erektionen. — Krankhafte Erhöhung des Geschlechtstriebs des weiblichen Geschlechts; selbst bei Wöchnerinnen. — Oophoritis? — Blutdrang nach dem Uterus. — Zu starke Catamenien mit wehenartigem Pressen und gelblicher Leucorrhoe mit Stichen im Uterus (*Widenmann* Hyg. IV. p. 102.). — Viel zu frühe Regel. — Zu frühe Menses (*Tietze* bei *Thorer* III. 3.). — Zu starke Catamenien mit schneidenden, drückenden und wehenartigen Schmerzen im Unterbauche, Kreuz und Schenkeln (*Gross* Arch. II. I. 90.). — Zu lang dauernde und zu starke Menstruation mit Herabpressen aus den Weichen nach den Genitalien und krampfhaften wehenartigen Schmerzen im Unterleibe; das Blut ist dunkel, theils flüssig, theils in Stücken abgehend (*Knorre* in A. h. Z. V. p. 310. — *Schroen* Hyg. V. 110. — *Werber* Hyg. I. 344.). — Zu lang und zu stark fliessende Catamenien (*Lobethal*). — Vor der Regel Schneiden und wehenartige Schmerzen im Unterleibe. — Bei Eintritt der Regel: Menstrualkolik, Leibschneiden, Herabpressen, mit erhöhter Empfindlichkeit der Theile, Kopfweh, Unruhe, Weinen etc. — Metrorrhagie dunkeln, dickflüssigen Blutes, mit Schmerzen im Kreuz, sich nach beiden Schössen vorziehend, Herabpressen der innern Theile und übermässiger Empfindlichkeit der Genitalien (*Hartmann* a. a. O.). — Nach der Regel: Schwäche. — Metrorrhagie (*Rummel* A. h. Z. VIII. 118.). — Neigung zu Abortus bei vorhandenem erregbarem Character (*Lobethal*). — Sehr starke erschöpfende Metrorrhagie nach Abortus, wobei das Blut in schwarzen Klumpen abging (*Kammerer* Arch. VIII. I. 103.). — Metrorrhagien nach Abortus und der Entbindung. — Mutterblutflüsse mit krankhafter Aufregung der Geschlechtstheile oder übermässigem Trieb nach Befriedigung der Geschlechtslust, wie nicht selten (*Stapf* Arch. VIII. I. 103. — Hier ist zu bemerken, dass die Mutterblutflüsse mit dieser Art Nymphomanie, wie Herr Dr. *Stapf* sie als conditionelle Indication für Anwendung der Platina aufstellt, von mir und auch von andern glaubwürdigen Aerzten nie beobachtet wurden, da im Gegentheil Metrorrhagie die Aufregung des Geschlechtstriebes immer aufhebt). — Metrorrhagien in und ausser der Schwangerschaft (*Gross* in Arch. VII. 2. 107. *Diez* Hyg. XIIX. p. 458.). — Metrorrhagie mit Durst, Anorexie, Gefühl einer im Unterleibe sich bewegenden Kugel, drückendem Schmerz in den Weichen (*Malaise* Biblioth. hom. de Géneve 1836, März). — Metrorrhagie mit dem Gefühl als vergrössere sich der Körper nach allen Dimensionen (*Lidbeck* Hyg.). — Abortus. — Molimina abortus (*Diez* a. a. O. p. 157. u. Hyg. XIIX. p. 456.). — Unfruchtbarkeit. — Falsche, sehr schmerzhafte Geburtswehen (*Stapf* Annal. IV. 327.). — Verstopfung, Nymphomanie, Eclampsie und andere krankhafte Zustände des Wochenbettes. — Kindbettfieber: sehr empfindliche Schmerzen im Unterleibe, stürmische Congestionen nach dem Kopfe, grelle Phantasie und ängstliche Todesfurcht (*Lobethal*). — Zu starke oder unterdrückte Lochien? — Nymphomanie (*Stapf* Annal. IV. 326.). — Polypus uteri (*Gunvrord* Arch. de la méd. hom. 1834 Dec.). — Induratio uteri (Arch. de la méd. hom. 1834 Dec.). — Scirrhus uteri (Arch. de la méd. hom. 1836 März). — Verhärtung des Uterus (H.). — Stockschnupfen (H.). — Stimm-Mangel. — Kurzer, trockner Husten. — Kurzes, schwieriges, ängstliches Athmen. — Athembeklemmung mit warmem Aufsteigen von der Herzgrube bis in's Halsgrübchen. — Engbrüstigkeit mit schwerem, langsamem Athmen. — Stechende, drückende, spannende Schmerzen in der Brust. — Stossen und Stösse in der Brust. — Brennen und Stechen am Herzen. — Herzkrankheiten? — Kreuz- und Rückenschmerzen. — Schwäche des Nackens. — Lähmungsartige Schwäche in den obern und untern Gliedmaassen. — Mattigkeit der Beine (H.). — Strammende und klammartige Schmerzen in den obern und untern Gliedmaassen. — Zittern in den obern und untern Gliedmaassen. — Taubheits- und Mattigkeitsgefühl in den Füssen. — Kälte der Füsse (H.).

Antidote: Spir. nitri dulc. Pulsat — dient als Antidote gegen Plumb.

Verwandte Mittel: Agnus cast. Asa, Aurum, Canthar. Carb. anim. Croc. Hyoscy. Lycop. Magnes. Mangan. Natr. Natr. mur. Nitri acid. Nux vom. Plumb. acet. Pulsat. Rhus. Sabad. Stram. Stront. Valer. Verbasc. Viol. odor. — Passt oft nach Bellad.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden: mehre Tage, selbst mehre Wochen — **kleiner Gaben** in Krankheiten 12—24 Stunden.
Gabe: 1—2 Gran der 1. 2. 3. Verreibung aller 6—12—24 Stunden nach Umständen wiederholt.

B. Platina chlorica.

Pt. Cl.? — Platina chlorica. — Litteratur: *Hoefer* u. *Wedel* in *Gaz.* méd. de Paris 1840. Nr. 48. — *Gmelin* Versuche über die Wirkungen des Baryts, Chroms der salzsauren Platina etc. — Dr. *G. Jung v. Eschenbach* über die Wirkungen des Platins und seine Anwendung in Krankheiten. Tübingen 1841. 8.

Pathogenetische Wirkungen.

Kleine, unerwartete Bewegungen der Querfasern im Hinterhauptsmuskel, der Muskeln des Rückens und der Gliedmaassen. — Geringer Schauer. — Beschleunigter Puls, 85 Schläge. — Sehr heftiges Kopfweh, hauptsächlich im Hinterkopf. — Uebelkeiten. — Neigung zum Erbrechen. — Magensäure, verbunden mit starkem Kopfweh. — Starke Zusammenschnürung der Kehle, so dass die Stimme und das Schlucken merklich behindert waren.

Klinik.

Pathologische Anatomie (bei Thieren — Hund, Kaninchen): Tod unter Convulsionen; Magenmund und Curvatura minor ventriculi und Duodenum stark gelb gefärbt — innere Haut derselben und des Oesophagus sehr erweicht, zum Theil sehr zerstört, Blut in den Herzkammern war flüssig und nicht geronnen. — (Bei Hund): Magen, Dünn- und Dickdarm schon von aussen sehr entzündet — Magen fast contrahirt, heftig entzündet – enthielt bloss blutig wässrige Flüssigkeit, Mastdarm heftig zusammengezogen und entzündet, linke Lunge dunkel marmorirt, rechtes Herz enthielt etwas geronnenes Blut, aus den grossen Gefässen floss dunkelschwarzes geronnenes Blut; Harnblase stark zusammengezogen und entzündet (*Hoefer* a. a. O. u. *Gmelin* Versuche über die Wirkungen des Baryts, Chroms etc. von dem salzsauren Platina).
Alte Schule: *Jung* (a. a. O.) behauptet, die Erstwirkung desselben sei eine reizende auf Gefässe und Nerven, wie die fast aller Arzneimittel (*Trinks*). Die allgemeine Wirkung sei auf das Gangliensystem und zwar auf den Plexus meseraicus superior — daher Entzündung der Schleimhaut der innern Gedärme! — dann auf den Vagus, auf die Beckengeflechte, und besonders auf das Rückenmark gerichtet; hiermit sei Reizung des Capillar-Arterien- und Schwächung des Nervensystems verbunden. Sie stehe ihrer Wirkung nach zwischen Zink und Strychnin und finde ihre Anwendung bei chronischen, dyscrasischen Entzündungen, indem sie die Fortschritte des von krankhafter Nervenreizung unterhaltenen Entzündungsprozesses hemmt. *Cullerier* fand es wirksam bei syphilitischen Krankheitsformen, bei primären Geschwüren, Phimosis, Bubonen und pustulösem Syphiloid. *Hoefer* wendete sie an gegen Blennorrhoea vaginae, chronische Entzündung der Vagina mit blumenkohlartigen Excrescenzen an den äussern Genitalien, die schmerzhaft und violettroth waren; frische Blennorrhagien mit weissem und blutgestreiftem Ausfluss, schmerzharftem Harnen und Chorda penis, Ulcera venerea praeputii et coronae glandis, Ulcera venerea pharyngis, palati, uvulae, tonsillarum und hinter den Choanen; venerische Flechten. Bei diesen rohen Experimenten mit salzsaurem Platina will *Hoefer* schwachen Speichelfluss und vermehrte Harnabsonderung

(wahrscheinlich Wirkung der zu grossen Gaben) beobachtet haben. *Duttenhofer* will von salzsaurer Platina Erfolg im Scirrhus ventriculi gesehen haben.

C. Platina-Natrium-Chlorid.

2 Pl. Cl.?, k Cl.

Pathogenetische Wirkungen.

Geringer Kopfschmerz. — Vermehrte Absonderung des Speichels und Harns am 2. Tage. — Uebelkeit. — Neigung zum Erbrechen. — Wärme und Gefühl von Schwere in der Magengegend. — Vorübergehende Kolikanfälle. — Knurren im Unterleibe. — Entweichen von Luft durch Mund und After (von einer und 2 Decigrammen dieses Präparats).

Klinik.

Pathologische Anatomie (Kaninchen): Magen wenig gelb gefärbt, erweicht und durchlöchert an der Curvatura major, — Blut in den Herzventrikeln geronnen.

Hoefer wendete dasselbe gegen vage Rheumatismen an, die bald Kolik, bald Kopfweh, bald Seitenstechen erzeugten. — *Prevost* gegen Epilepsie.

D. Platinae Chloretum cum Amonia.

Synonym: Chlor.; Platinsaures Amonium; Chlorür; Platinsalmiak.

Klinik.

Pathologische Anatomie (Kaninchen): Tod nach 24 Stunden von 10 Gran: Entzündung der innern Haut des Magens, besonders an der Curvatura major und des dünnen Darms.

---

37. Pimpinella.

Pimpinella saxifraga L. — Pimpinella alba; gemeine Bibernell — Syst. sexual.: Class. V. Ord. 2. Pentandria Digynia; Ord. natural.: Umbelliferae. — Litteratur: Dr. *Schelling* in Allgemeine homöop. Zeitung XXVIII. p. 177. etc., welcher dieselbe zuerst einer physiologischen Prüfung unterwarf.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines. Anhaltender Schmerz, drückendes Zusammenziehen in verschiedenen Theilen, abwechselnd bald im Genick, bald in der Halsseite, dann

wieder in der rechten Achsel und Schulter. — Flüchtige feine Nadelstiche hin und wieder in den Seiten der Brust, im Rücken, Kreuz und in den Bauchbedeckungen. — Mattigkeit und allgemeine Angegriffenheit. — Mattigkeit und Gefühl von Schwere im Kopf. — Allgemeine Angegriffenheit, Nachmittags; der ganze Körper ist angegriffen, matt, wie schwindlich. — Ermüdungsschmerz der Glieder in der Ruhe; der Theil der Brust, der an dem Tische anliegt, schmerzt wie ermüdet.

Haut: Jucken auf dem Scheitel.

Schlaf: Oefteres Gähnen. — Gähnen mit Aufstossen von Blähungen. — Unüberwindliche Schläfrigkeit (n. 1 St.). — (Unruhiger, träumerischer Schlaf). — Träumerischer Schlaf.

Fieber: Grosse Empfindlichkeit für jede kühlere Temperatur. — Beim blossen Oeffnen des Fensters Schaudern, besonders im Rücken. — Frösteln. — Es steigt mitten im Rücken hinauf ganz kalt. — Frösteln ungewöhnlich durch den ganzen Körper in der warmen Stube und gehörig angekleidet. — Auf dem behaarten Kopfe Frösteln und Schaudern selbst in der warmen Stube. — Die Haare sträuben sich empor. — Frösteln und Kältegefühl im Rücken, bei übrigens warmem Körper, aber eiskalten Händen. — Kältegefühl im Hinterkopf im geschlossenen Zimmer, als ob ein scharfer Zugwind anhaltend von hinten her wehte. — Alle Morgen Schweiss.

Kopf: Starker Schwindel, seitwärts ziehend, früh beim Aufstehen. — Schwindlige Eingenommenheit des Kopfs. — Beim Lesen kommt es in den Hinterkopf stärker, und das Denken geht nur mit Mühe von statten. — Beim Lesen Schwere im Kopf und Schlafneigung. — Eingenommenheit (des Kopfs) wie sinnlos und betäubt im Kopfe. — Der Kopf ist wie gebunden, zusammengeschraubt. — Kopfweh, besonders im Hinterkopf und Genick. — Anhaltender dumpf drückender Schmerz im Hinterhaupt. — Fein zwickendes Stechen im Scheitel beim Nachdenken. — Drückend stechender Brennschmerz zieht sich vom Scheitel zu beiden Seiten über die Schläfen herab. — Empfindliche Stiche um die Protuberantia ossis occipitis. — Stechen in der Stirne zu beiden Seiten über den Augen. — Fortwährendes Stechen und Spannen im Hinterhaupt und Genick. — Gefühl von Spannung und Druckschmerz im Hinterkopf bis in den Nacken. — Drückend stemmender Schmerz von den Schläfen bis in's Hinterhaupt und in den Nacken ziehend. — Rauschen im ganzen Kopfe, besonders nach hinten, mit Drücken, das durch das Rauschen zunimmt. — Wuwwern im Kopfe und Tönen wie in einem leeren Fasse. — Wallung des Bluts nach dem Kopfe, und Hitze, Nachmittags. — Hitze, Wallung, Umneblung im Kopfe und bald darauf Nasenbluten, (nach ungefähr 40 Tropfen.)

Augen: Die Augenlider schmerzen schründend. — Schründender Schmerz im rechten Auge. — Brennen der Augen, besonders der obern Seite der Augäpfel. — Die Augen empfinden eine unangenehme Kühle, ganz entgegengesetzt der früheren Empfindung. — Brennen und Schründen. — Die Augen sind trübe, das Sehen einige Minuten undeutlich. — Augen wie mit einem Nebel umzogen.

Ohren: Feines Stechen zum Ohre hinaus mit Tosen verbunden. — Tosen in den Ohren, wie von fernem Geräusche.

Nase: Bluten aus der Nase, nach Hitze Wallung und Umneblung des Kopfes.

Gesicht: Schmerz wie von einem Geschwür in der Wange.

Zähne: Wunddrückender Schmerz in einem Zahnstumpf der linken Unterkinnlade.

Mund: Brennendes Aroma auf der Zunge, am Gaumen und im Halse; Ge-

schmack gleich anfangs aromatisch scharf; mit keinem andern Stoff selbst dem Meerrettig nicht ganz zu vergleichen. — Während des Kauens und nachher noch fortdauernder, durchdringender, gewürzhaftscharfer Geschmack, nicht blos im Munde fühlbar, sondern im ganzen Körper eine Wärme verbreitend, 1 Minute lang. — Empfindung eines scharfen, brennenden, etwas bittern, erdigen Geschmacks in Mund und Rachen (sogleich); eigenartiger, wie modriger Geschmack, nach $\frac{1}{4}$ Stunde. — Vermehrte Speichelabsonderung während und nach dem Kauen. — Schleim in Mund und Rachen, zum Räuspern nöthigend; beim Räuspern löst sich neben zähem, weisslichem Schleim vom Gaumenvorhang und hinten aus dem Rachen ein bröckliches, käseartiges und stinkendes Concrement ab; dies wiederholt sich einige Male; nachher erfolgt Schleimauswurf.

Magen: Aufstossen von geruchloser Luft, öfters am Tage. — Geschmackloses Aufstossen mit Drücken im Magen. — Aufstossen von Blähungen mit Gähnen und Schwindel verbunden. — Aufstossen säuerlichen Geschmacks nach Bücken. — Mittags gehöriger Appetit. — In den Praecordien und im Unterleibe Gefühl von Schwere, als würden die Eingeweide durch ihre eigne Last sinken.

Bauch: Feinstechen gerade über dem Nabel, mehre Male. — Poltern und Gurren im Unterleibe, auch mit Blähungsabgang nach unten. — Abends trockner, harter Stuhl, härter als gewöhnlich.

Nasenschleimhaut: Nase verstopft und trocken. — Nasenverstopfung. — Empfindung eines allgemeinen Schnupfenfiebers mit allgemeiner Angegriffenheit und Ermüdungsschmerzen.

Luftröhre: Katarrh, der sich unter Schleimauswurf und Schweiss nach einigen Tagen verliert.

Brust: Athembeengung beim Gehen im Freien und im Hause. — Erschwerte kurze Respiration. — Bang auf der Brust. — Nöthigung zum Tiefathmen, ohne Beschwerde dabei. — Der Theil der Brust, der an dem Tische anliegt, schmerzt wie ermüdet.

Rücken: Kreuzschmerz wie Zusammenziehen, besonders im Bücken. — Klammschmerz im Kreuz beim Stehen und Gehen. — Brennender Schmerz in Kreuz und Lenden. — Spannender Schmerz besonders in der Kreuzgegend und im Rücken. — Schmerz um die Hüften und um das Becken herum, wie zerbrochen. — Spannen und Reissen im Kreuz und in den Hüften hin und her. — Drückendes Stechen in der rechten Lendengegend, beim Stehen. — Drückender Genickschmerz und Spannen nach den Achseln.

Oberglieder: Drückend stechende Schmerzen in der rechten Achsel. — Drückender Schmerz und Stechen in der rechten Schulter, von der Schulter und den Achseln fahren Stiche in die Brust auf der rechten Seite tief hinein (n. 1 St.). — Im rechten Oberarm Feinstechen nnd Ziehschmerz bis zur Hand, mit Gefühl von Kälteschauer durch das Glied. — Der auf dem Tische ruhende Arm ermüdet und schläft ein. — Feines Stechen wie von Nesseln tief in die Haut hinein, am äussersten Gelenk des Ringfingers der rechten Hand beim Schreiben.

Unterglieder: Im rechten Unterschenkel und Fuss zieht ein kältender Strom, mit feinem Stechen hin und wieder verbunden. — Hühneraugen schmerzen brennend (was lange nicht der Fall war).

